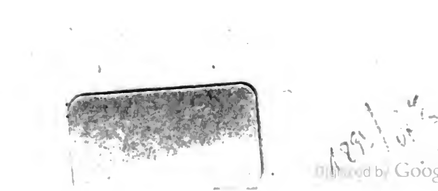
UMSTÄNDLICHE AUS ZUVERLÄSSIGEN NACHRICHTEN ZUSAMMENGETRAGENE CHRONICA DER, AN...

Adam Daniel Richter





Umständliche

aus zuverläßigen Nachrichten zusammengetragene

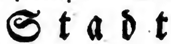
Chronica

Der,

an dem Fuße des Meißnischen Ertzgebürges

gelegenen,

Churfürstl. Sächßl.


Stadt


Chemnitz,

nebst

beygefügten Urkunden,

durch

Adam Daniel Richtern,

Direct. Gymnas. Zittauiens.

der Königl. Preuß. deutschen Gesellschaft in Königsberg, der Jenaischen lateinischen Societät, der Fürstl. Anhalt-Bernburgischen gelehrten, wie auch der gelehrten Gesellschaft in Zittau Mitglied.

Zwey Theile.

Zittau und Leipzig,

In der Spickermannischen Buchhandlung, 1767

Dem

Hoch-Ehrwürdigen,

Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn,

Herrn

Johann Friedrich Gühling,

der Heiligen Schrift hochberühmten

Doctori,

wie auch

der Haupt-Kirche zu St. Jacob in Chemnitz

Hochverdienten

Pastori Primario,

der Chemnitzer Dioeces

hochverordneten

Superintendenten

und

der Schule daselbst

hochansehnlichen Inspectori,

Meinem hochgeneigten

Gönner,

Hoch-



Hoch-Ehrwürdiger,

Hochgelahrter Herr Superintendens,

Ewr. Hoch-Ehrwürden meine Chemnitzer Chronicke durch gegenwärtige Zuschrift zu überreichen, wird mich eine gedoppelte Ursache rechtfertigen.

Danck und Hochachtung erfordern, daß ich es öffentlich bekenne, daß **Dieselben**, als damahls bey der Vaterstädtischen Schule **Hochverdienter** Conrector, mich in meiner Jugend in den obern Classen der Schule, durch den gelehrtesten Unterricht die Schriften der Römer und Griechen mit einem critischen Auge zu lesen, zu demjenigen Stande, worinnen ich durch die Gnade GOttes der gelehrten und lernenden Jugend wiederum diene, vorbereitet, wie auch nach der Zeit durch mündliche und schriftliche Unterredung mir verschiedene gelehrte Nachrichten ertheilet haben.

Da nun aber **Ewr. Hoch-Ehrwürden** auch iederzeit eine besondere Neigung gegen die Geschichte unserer geliebtesten Vaterstadt Chemnitz bezeiget, und mir zu Verfertigung dieser meiner **Chemnitzer Chronicke** nicht nur manchen

Bey

Beytrag und, in zweifelhaften oder auch irrigen Umständen, verschiedene Weisung und Verbeßerungen gegeben, sondern mich auch oft, diese meine unternommene Arbeit zu beendigen güttigst ermuntert, so sehe ich auch dieses als einen hinreichenden Grund an, mir schmeicheln zu können, daß **Dieselben** die Zueignung eines Buches, welches die vorhin meistentheils noch unbekannt gewesene Geschichte unserer geliebtesten Vaterstadt Chemnitz aus den ältesten Zeiten erläutert, güttigst aufnehmen und selbige als ein öffentliches Denckmahl meiner Ergebenheit ansehen werden.

Die freudigsten Regungen meines Hertzens über **Dero** preißwürdigst glückliche Amtsführung erheben sich zu dem Thron des Majestätischen GOttes, und ich bete zu dem HErrn, dem GOtt Jacob, daß er **Dieselben** ferner mit der Fülle und dem

Reich=

Reichthum seines Seegens überschütte, und Dero Jahre verlängern wolle, damit Dieselben bis in das späteste Alter zum Heyl seines Zions noch lange arbeiten mögen, angethan aus der Höhe mit Kraft.

Mit diesen Wunsche empfehle ich mich Ihnen und beharre

Ewr. Hoch-Ehrwürden

Zittau,
den 15. April,
1767.

danckergebenster Diener
Adam Daniel Richter,
Direct. Gymnas. Zittauies.

Umständliche
aus zuverläßigen Nachrichten
zusammengetragene

Chronica

Der,
an dem Fuße
des Meißnischen Ertzgebürges
gelegenen
Königl. Pohln. und Churfl. Sächß.



Stadt Chemnitz,

nebst
beygefügten Urkunden,
durch
Adam Daniel Richter,
von Chemnitz.
Rector der Schüle uff St. Annaberg.

Des Ersten Theils I. Stück.

DRESDEN, gedruckt bey Johann Christoph Krausen, 1755.



Das 1. Kapitel.

Von der Lage und dem Namen der Stadt Chemnitz.

Der Pagus, das ist, der Strich Landes, darinnen Chemnitz, welche Stadt am Alter, Beqvemlichkeit, Schönheit und Ansehen, benebst dem guten Rufe ihrer Innwohner, und andern Vortheilen, wenig Städten des edlen Sachsenlandes weichen wird, lieget, wurde in den mittlern Zeiten Dalemincia, oder, in der Wenden Sprache, Glomacia genennet. Denn die Lage dieses Pagi erstreckte sich von der Elbe bis an den Fluß Chemnitz vid. Ditmari Ep. Merſ. Chronic. lib. I. p. 1. Ob nun gleich der Fluß Chemnitz die Grenze von dem alten Pago Dalemincia gemacht, Chemnitz auch nicht jenseit, sondern disseits des Flusses, und also in Dalemincia, gelegen: so ist dennoch Chemnitz zu dem käyserlichen Ländgen Plisnia, wie wir solches, wie aus vielen andern Diplomatibus, also auch aus dem Briefe Herzog Albrechts zu Oesterreich, wegen Verpfändung des Landes Pleissen mit Altenburg, Zwickau und Chemnitz, dat. apud Francof. VI. Id. Maj anno 1292. ersehen, und welches Diploma an seinem Orte wird eingeschaltet werden, gerechnet worden; und ist also Chemnitz, wie das käyserliche Ländgen Plisnia, ursprünglich dem römischen Reich unmittelbar unterworfen gewesen, vid. Schöttgens

Der Strich Landes, darinnen Chemnitz lieget.

Programma de Terra Plisnensi, Dresd. 1739. 4t. pl. 2. Doch weis ich nicht, ob der Name Plisnia schon in den ältern Zeiten, ehe die Käyser solches Land erobert, ist bekannt gewesen. Zum wenigsten wird solcher Name in den Diplomatibus, die vorietzo vorhanden, nicht eher, als anno 1172. gefunden, v. ib. p. 8. Wir folgen also unserm Ditmaro, und rechnen unsere Stadt Chemnitz mit dem Fluß, in Ansehung der Lage, zu dem alten Dalemincien, ob es gleich iure directi dominii mit dem Pleißner Land ist gerechnet worden. Daleminciam hießen sie diesen Strich Landes, von Dale, weit, das heißt, ein weit entlegenes Land, welchen Namen sie diesem Striche Landes mit Recht geben konten, weil es von ihren ehmaligen Servien und dem alten Dalmatien, wo die hiesigen Einwohner ehemal gewohnet hatten, weit genug entlegen. Der Namen Glomacia aber kommt her von Glum, ein Berg, denn es giebt in dem Pago Glomaci auch verschiedene bergigte Gegenden, wie uns der tägliche Augenschein lehret. Heut zu Tage heißt die Provinz, worinnen Chemnitz liegt, Meisen, welches ein Marggrafthum ist, und zwar wird unser Chemnitz zu dem Erzgebürgischen Kreyße im Meissen gerechnet.

Der Name der Stadt. Diese unsere geliebte Vaterstadt führet den Namen Chemnitz. In den alten Schriften und Urkunden wird es geschrieben Kemnitz, Kempnicz, oder, welches die älteste Schreibart seyn soll, Kemenicz. Der Ursprung dieses Namens ist in der Sprache der Wenden, welche vor alten Zeiten diese Gegend bewohnet, zu suchen. Camen heißt in der Wenden Sprache ein Steinbruch, oder steinigter Ort, dergleichen die Gegend um und oberhalb Chemnitz vor Zeiten allerdings mag gewesen seyn, und zum Theil noch ist, vid. Brunquelli Differt. de Feudo Keminatæ, in act. Academ. anno 1734 p. 234 Jedoch die ietzigen Steinbrüche um Chemnitz beweisen dieses nicht, denn von diesen haben die Wenden gewiß noch nichts gewust, und man hat in selbigen Zeiten um diese Gegend wenig von Stein gebauet. Man reise aber nur von Chemnitz nach Annaberg, und komme nur eine halbe Stunde vor die Stadt hinaus so wird man es wohl glauben lernen, daß es vor Zeiten um diese Gegend noch steinigter gewesen seyn könne, als es etwann ietzo ist. Diese Gegend also, wollte ich glauben, haben die Wenden ohngefehr nebst dem nicht weit vor der Stadt, und vielleicht eher, als die Stadt, angebauten Dorfe, ietzo AltChemnitz, Camenitz geheißen.

Weil

Weil nun durch diese Gegend ein Wasser flüßet, welches zwischen der Lösenitz und Zwönitz aus einer kleinen Quelle entspringet, und von den Oertern, wo es durchgehet, allenthalben seinen Namen bekömmt, und bey Zwönitz das Zwönitzer, bey Thalheim das Thalheimer, bey Dittersdorf das Dittersdörfer ꝛc. Waßer genennet wird, das hernach eine halbe Stunde über dem Schönburgischen Schloße Wechselburg, bey der Alt-Zschillener Mühle unter Görzenhayn, in die so genannte Schneeberger oder Peniger Mulde, gehet, so mag dieses Wasser von der Gegend, und sonderlich von dem Dorfe Caminitz, ietzo Alt-Chemnitz, den Nahmen bekommen haben, und ist die Caminitz genennet worden. Wie nun dieses vor der Stadt liegende Dorf, ietzo Alt-Chemnitz, dem Wasser erst den Namen mag gegeben haben: so hat im Gegentheil wiederum das von diesem Dorfe benamte Wasser Caminitz der Stadt hernach, die an dessen Ufer, vielleicht erst nach der Zeit, angebauet worden, seine Benennung mitgetheilet, indem es nichts Ungewöhnliches, daß die Alten sehr ofte Dörfer und Flecken, welche an Wassern gelegen von den Wassern auch benennet haben. Diejenigen aber, welche meynen, man müße den Namen Chemnitz von den Camannis, einer wendischen Nation, herleiten, begehen mit dem alten Stella und Brotuff einen ziemlich grossen geographischen Fehler, indem die Camanni nicht um Chemnitz, sondern in Nieder-Deutschland gewohnet haben, vid. Schöttgens und Kreysigs diplomatische Nachlese P. 1. p. 526. Denn wenn die Chemnitzer in des Graf Wiprechts von Groitzsch seinem Leben, Cap. 21. Camannen heißen, die mit diesem Grafen anno 1110. dem Kayser Henrico V. wider den Pohlnischen Bolislaum zu Hülfe gezogen: so ist das kein Name einer gewissen besondern Nation Wenden, sondern die hiesigen damaligen Einwohner wurden nur durch einen solchen beygelegten Namen, von der damals steinigten Gegend hiesiges Landes, wo sie wohnten, Camanni, Leute, die auf den Camannen, das ist, steinigten Orten und Gegenden, wohnen, also genennet.

Nunmehro müssen wir auch die Lage der Stadt Chemnitz richtig bestimmen, damit sie nicht mit andern Städten, die gleichen Namen führen, vermenget werde. Denn wir finden in Böhmen zwey Städte, die Chemnitz heißen, und im Fürstenthum Jauer wird auch eine Stadt Chemnitz genennet. Auch ist Kemenitz ein Dorf bey Luckau *Die Lage der Stadt.*

 vid.

vid. Mathæ Lubena olim magna, Dorf-Chemnitz liegt bey Zwönitz, desgleichen ein anderes Dorf-Chemnitz bey Freyberg, bey Bitterfeld und Gräfenhänigen ist ein Burg-Chemnitz. Unser Chemnitz liegt am Fusse der südöstlichen Meisnischen Erzgebürge, nach der alten Geographie harte an den Grenzen des Osterlandes, als worzu noch die nächste gegen Norden benachbarte Stadt Penig gerechnet worden, in der Mitte zwischen Freyberg, welches 4. Meilen von Chemnitz, Marienberg, welches 3. Meilen von Chemnitz, Annaberg, welches 3. und eine halbe Meile von Chemnitz, Schwarzenberg und Schneeberg, welche 4. Meilen, Zwickau und Altenburg, welche auch 4. Meilen, Penig welches 2. Meilen, Rochlitz, welches 3. Meilen, und Franckenberg, welches 2. Meilen von Chemnitz entfernet ist. Unser Chemnitz hat in den alten Monumentis zum Unterscheid auch Keyser Chemnitz, oder Camenicz, geheißen. Es liegt diese Stadt in einer lustigen Ebene, und in einer anmuthigen und ietzo höchst vergnügenden Gegend. Man siehet eine ziemliche Fläche um diese Stadt herum, schöne Wiesen, Auen und Felder, daran man im Sommer die Augen ziemlich weyden kann. Die Stadt vor sich liegt zwar auf einer schönen Ebene, doch aber ist sie theils auch mit Bergen, welche aber sehr fruchtbar sind, theils aber mit nutzbaren Holtzungen umgeben. Die Helfte der Stadt, gegen Abend und Mitternacht, wird von dem Flusse Chemnitz umflossen, der mit dem einem Ufer fast an den Stadtgraben, mit dem andern aber an den sogenannten Katschen oder Katzsberg stößet. Dieser Katschenberg, der Stadt gegen Abend allernächst anliegend, und welcher gleichsam eine Mauer vorstellet, hebet sich von der Nicolai Gaße, vor dem Nicolai Thore, an, und erstrecket sich bis an die Leipziger Straße hinum, vor dem Klosterthore. Er wird insgemein der Cats oder Cathsberg genennet, und so ist er auch in dem Chemnitzer Todenbuche anno 1567. geschrieben. Fabricius heißt ihn in seinen Schriften montem Cascum. Welche des Dagoberti hier gehaltene Schlacht ehemals vor eine Wahrheit hielten, meyneten, dieser Berg hätte seinen Namen von einem hölzernen Castell, welches dieser Dagobertus damals darauf erbauet hätte, und müßte also Castellberg heissen. Andere, die es besser wissen wollen, sagen, daß er seinen Namen aus der wendischen Sprache bekommen, und Kast- oder Katschenberg so viel, als Jungferberg, hieße, weil ehemals das junge Volk, wie noch ietzo sehr offte, sehr fleißig auf solchen

chen Berg spatzieren gieng. Denn daß Katschen in der Wenden Sprache Jungfern heißen, ist bekannt, und vielleichte kommt noch ietzo das Sprüchwort davon her, da man sagt: Es ist eine böse Katze. Bey Buchholz, nicht weit von Annaberg, heißt auch ein Berg der Katzenberg, und die dabey liegende Mühle die Katzen-Mühle. Doch ist dieß ein beygelegter Name von einem in dieser Gegend bekannten Mährlein. In einem alten Diplomate von anno 1402 das an seinem Ort wird eingerücket werden, wird dieser unser Berg verschiedenemal der Kaffperg geschrieben. Kaff ist ein altes deutsches Wort, und heißt so viel als hoch, denn so nennet man noch ietzo denjenigen Theil der Kuffen an den Schlitten, welcher vorne in die Höhe steiget, den Kaff. Kaffberg heißt demnach ein hoher Berg, und der ist unser Catsberg, und Kaffberg, wie es scheint, sein rechter Name. Es ist dieser Cats- und Katsch- oder Kaffberg bey Chemnitz ein lustiger Berg, auf welchem man ein gut Theil der Stadt und Vorstadt übersehen kan. Oben auf seiner Fläche hat er Ackerbau, und unten sind viele darein gehauene und gegrabene frische Bergkeller, darinnen die Lagerbiere zum Sommer aufbehalten werden. Doch ist dieser Katschenberg zweymal der Stadt sehr schädlich gewesen. Denn anno 1547. da die Stadt von Herzog Johann Friedrichen belagert wurde, so geschahen von diesem Katschenberg 189. Schösse aus dem Geschütze auf die Stadt. Deßgleichen wurde anno 1632. den 27 Sept. von den Käyserlichen und dem General Holken, ebenfalls von diesem Katschenberg sehr heftig auf die Stadt geschossen. Es ist oben auf diesem Berge, als auch unten bey dem Fluß Chemnitz, ein angenehmer Spatziergang, und mag der unten am Berge weyland noch angenehmer gewesen seyn, da die Bergkeller bey ihren Eingange mit Lusthäusern überbaut, und das Ufer der Chemnitz, unten am Berge, annoch mit steinern Mauern ganz hinum ist eingefaßt gewesen. Mitten durch die Stadt, vom Mittag, gegen Mitternacht, wird die Bernsbach geleitet, gegen Morgen wird ein gut Theil der Vorstadt von der Gabelenz umfloßen. Die nähsten Dörfer, die ohngefehr eine viertel oder halbe Meile von und um der Stadt liegen, sind, vom Morgen gegen Mittag, und sofort im Umkreise, Gabelenz, Bernsdorf, Alt Chemnitz, Nicolaigasse, Altendorf, Röhrsdorf, Borne, Glößa, Hilbersdorf. Die Hauptstraßen von und zu der Stadt sind gegen Morgen die Freybergische, nach Oedern, Freyberg,

Dreß-

Dreßden, ꝛc. gegen Mittag die Tschopauer, nach Tschopau, Prag, Wien, ꝛc. hernach die Annaberger, nach Annaberg. Gegen Abend gehet die Stollbergische oder so genannte hohe Straße nach Stollberg, ingleichen die Zwickauische, nach Zwickau, Bareuth, Nürnberg, ꝛc. Und endlich gegen Mitternacht gehet die Penigische oder Leipziger Straße. Anno 1503. gehörte Chemnitz in Freybergischen Kreyß, vid. Molleri Annal. Freybergens. p. 148. Nach der Astronomorum Rechnung liegt die Stadt Chemnitz im 35. Grad, 35. Minuten secundum latitudinem, und im 50. Grad 54. Minuten secundum longitudinem.

Die alten Einwohner hiesiger Gegend.

Vor alten Zeiten sind die Sorben, Wenden, die Einwohner des Meisner Landes gewesen. Vorhero noch haben die Hermundurer das Land 400. Jahr nach Christi Geburt bewohnet. Ohngefehr im 6. Seculo sind diese Leute unter der Armee des Attilä, der Hunnen König hieher gekommen, und nach deßen Abzug allhier geblieben. Denn daß der Attila durch die Gegend unsers Landes gezogen, wird denjenigen zu glauben nicht schwer ankommen, welche in der Geschichte derselben Zeiten, und des Attilä, sich etwas genauer umgesehen, und die Sache überlegt haben. Anno Christi 627. finden wir sie das erstemal unter dem Nahmen der Winden genennet, zu welcher Zeit sie von der bisherigen Knechtschafft, damit sie den Hunnen unterthänig gewesen, loß gemacht worden. Daß aber die Winden eben die Einwohner des Meisner Landes gewesen, ist daher zu beweisen, 1.) weil sie mit den Franken gegrenzet, 2.) weil die Hunnen zu ihnen gekommen, und noch alte Gerechtigkeit an ihnen gesucht, indem sie auch ehemahls in Servien, wo sie erstlich gewohnet, und unter Attila hieher gekommen waren, ihre Unterthanen gewesen, und 3.) weil sie der Thüringer Nachbarn waren. Daß sie aber der Thüringer Nachbarn gewesen, sehen wir hieraus, weil sie anno 640. und 641. den Thüringern ins Land gefallen. Und Fredegarius erzehlet in seinem Chronico Cap. 87. daß Rothülf, welcher sich in Thüringen als ein König aufzuführen anfieng, anno 649. mit den Wenden, und andern benachbarten Völkern, gute Freundschafft aufgerichtet habe. Bis hieher finden wir die Einwohner des Meisner Landes, und also auch hiesiger Gegend um Chemnitz unter dem Namen der Winden, von hier an aber nun ferner unter dem Namen der Sorben. Es ist aber ein Name, und kömmt nur auf die Scribenten

benten an, wie sie solche haben benennen wollen. Anno 649. finden wir in den Scribenten die Winden das letztemal, und alsdenn wieder anno 782. unter dem Namen der Sorben, das erstemal, vid. Schöttgens und Kreysigs diplomat. Nachlese, T. I. p. 364. Mithin ist es eine Zeit über hundert Jahr, darinnen ihrer in den Scribenten gar nicht gedacht wird, und sie gleichsam im Verborgenen gelebet, dieweil sie mit ihren Nachbarn, während dieser Zeit, keine Kriege gehabt haben. In diesen ruhigen Zeiten, haben die Winden ohnfehlbar ihre Nahrung, welche in Fischerey, Viehzucht und Ackerbau bestanden, abgewartet; vielleichte haben sie dazumal auch wohl Dörfer und Städte angelegt. Ob nun in diesen ruhigen Zeiten der Winden auch Chemnitz von ihnen sey angelegt worden, dieß läßet sich zwar nicht gewiß sagen, doch wollen wir in dem ietzo gleich folgenden Kapitel unsere Muthmasung davon entdecken.

Das 2. Kapitel.

Von der Erbauung der Stadt Chemnitz.

Chemnitz ist sonder Zweifel eine alte Stadt, und ihr erster Ursprung und Anfang ist nicht so genau zu bestimmen: ihr Alter erstrecket sich weiter als daß man deßen völlige Gewißheit angeben könne, und die Meynungen davon sind sehr unterschieden. So viel wissen wir vor gewiß zu sagen, daß Chemnitz in 10ten Seculo schon ist erbauet gewesen. Denn erstlich finde ich in alten Manuscripten, daß die Chemnitzer dem Käyser Conrado I. anno 913 treulich beygestanden haben, als er mit Heinrichen dem Löwen in einem unglücklichen Krieg gerathen, da die Sachsen spotteten, wo eine solche Hölle wäre, welche die Erschlagenen faßen könnte. Ja eben dieser Conradus Svevus, Herzog der Sachsen, welcher anno 912. Kayser worden, soll das hiesige Bergkloster erbauet haben, wie ich solche Nachricht in einem alten Manuscript aufgezeichnet gefunden habe. Es wäre denn, daß es Conradus Seuerus heißen sollen, welcher 1143. dieß Kloster aufs neue confirmiret. Ferner finden wir in alten Handschriften aufgezeichnet, daß Kayser Otto I. Magnus die hiesige Kirche

Chemnitz ist schon im 10. Seculo erbaut gewesen.

zu St. Jacobi soll erbauet haben, und, wie der pirnische Mönch erzehlet, hat er anno 939. das hiesige ehemalige Fanum Mariæ aufrichten lassen. Und endlich erzehlet uns Weck in seiner dreßdner Chronike, daß dieser Kayser, Otto Magnus, anno 968. den ersten Abt in Chemnitz soll bestellet haben. Wenn man denn alle diese Nachrichten zusamme nimmt, so mag man alsdenn keine gänzlich ungegründete Muthmassung fassen, daß der sächsische Historiographus, Peccenstein, uns nicht betrüge, wenn er eines in Vigiliis St. Kiliani & sociorum datirten Diplomatis Meldung thut, worinnen Kayser Otto Magnus anno 994. der Stadt Chemnitz etliche alte Privilegia aufs neue bestättiget. Ob wir gleich sonst auf dieses Mannes Nachricht wenig trauen: so ziehe ich doch diese Erzehlung von diesem Diplomate nicht in Zweifel, wegen der vorher angeführten Nachrichten von Chemnitz, die noch viele Jahre älter waren, und davon die eine hier, die andere dort, sich findet. Denn, obwohl bey allen solchen ältern Nachrichten das zweifelhafte soll stehet: so kann doch vermuthlich auch nicht alles erlogen seyn. Und zu geschweigen, daß Peccenstein, als sächsischer Historiographus, dennoch vor andern bessere Gelegenheit gehabt, alte Urkunden zu sehen und zu lesen.

Die Erbauung der Stadt Chemnitz ist ungewiß.

Albinus will uns auch in der meißnischen Landchronike, p. 136. bereden, daß Chemnitz im Anfange nur eine Burgwarde gewesen wäre, welche Dagobertus, ein fränkischer König, der von 628 - - 644. regieret hat, erbauet habe. Aber Dagobertus ist niemals ein Herr dieser Gegend gewesen, auch nie hieher gekommen, und Albinus ist viel zu jung, als daß wir ihm eine Nachricht, die tausend Jahr älter seyn soll, als er ist, auf seinem ehrlichen Namen, weil er es erzehlet, ohne zu sagen woher, glauben sollen. Auch kan Clotarius II. des Dagoberti Vater, der niemals hier in dieser Gegend Krieg geführet, noch hieher gekommen, zum Andenken eines allhier erfochtenen Sieges, wie Albinus und Stella träumen, ohnweit solcher vorgegebenen Wahlstatt, das allhiesige Bergkloster nicht erbauet haben. Auch findet Sagittarius bey uns keinen Glauben, als welcher in vita Bonifacii Epist. 25. erzehlet, daß dieser Bonifacius, welcher der erste Apostolus Deutschlandes, päbstlicher Legatus und Erzbischoff zu Maynz, gewesen, hier in Chemnitz ein Kirchlein zu St. Marien erbauet habe. Denn dieses

Fanum

Fanum Mariæ soll Kayser Otto I. Magnus, erst anno 939. haben erbauen laßen; Bonifacius aber ist anno 755. hingerichtet worden: denn so müste Chemnitz schon da seyn erbaut gewesen. Hernach wissen wir ja gewiß, daß dieser Bonifacius niemals in diese Gegend hieher gekommen ist, und wenn dieses nur nicht wäre, so wollten wir solche Erzehlung noch eher für wahrscheinlich halten, weil diese Zeit gleich in das Seculum fiele, in welchem die Winden, die damals allhiesigen Einwohner, ohne Krieg, in Friede und Ruhe lebten. Cellarius, in Univers. Lexic. Art. Chemnitz, nennet Lotharium I. Francum, der von 840 = = 855. Kayser gewesen, den Erbauer unserer Stadt. Aber man besinne sich nur in der Historie auf die Regierung und Streitigkeiten dieses Kaysers: so wird man leichte begreiffen, daß man ihm die Erbauung dieser Stadt nicht zuschreiben könne. Er führte mit seinen Brüdern Zeit Lebens Krieg, mußte seinem Bruder Ludovico Deutschland, Carolo Calvo, auch seinem Bruder, Frankreich abtreten, also daß er nicht einmal ein Herr dieser Lande wurde. Endlich wurde er so niedergeschlagen, als er sahe, daß er zwar den Anfang, nicht aber den Ausgang des Krieges, in seinem Händen habe, daß er endlich gar ins Kloster Prüm, welches im Trierischen gelegen ist, sich begabe. Demnach hatte er nicht Zeit, Städte zu erbauen, sondern er mußte seine ganze Regierung im Streite zubringen. Es kann auch der fränkische König Lotharius, welcher von anno 954 = = 986. regieret, nicht der Erbauer der Stadt Chemnitz seyn, denn er war nicht ein Herr über Dalemincia, darinnen doch Chemnitz gelegen. Denn Dittmarus, dem wir allerdings glauben müssen, erzehlet uns in seinem Chronico p. 6. daß Otto, Herzog zu Sachsen, den ganzen Strich Landes Daleminciam sich anno 929 zinnsbar gemacht habe. Sein Sohn aber, Henricus Auceps, der hernach Kayser wurde, hat die Dalemincier, da sie wieder abfielen, und einen Einfall in Sachsen thaten, daher sie eine große Beute zurücke brachten, endlich völlig gedemüthiget, auch sie zinnsbar gemacht, und das Land mit deutschen Einwohnern besetzet, welche hernach mit der Zeit sich immer weiter ausgebreitet. Nachhero sind also die Dalemincier dem Kayser treu verblieben, und man lieset nicht, daß sie von ihm wieder abgefallen. Da nun also Lotharius, der fränkische König, kein Herr der Dalemincier gewesen, wie hätte er doch können in ihrem Lande eine Stadt bauen, da er auch

mit ihnen nicht einmal Krieg geführet, noch in ihr Land gekommen ist. Endlich können wir auch denjenigen keinen Glauben beymessen, welche den Kayser Lotharium II. Saxonem, den Spieler genannt, und der von anno 1125=1138 Kayser gewesen, vor den Erbauer der Stadt Chemnitz angeben. Denn dieser Kayser soll, nach etlicher Meynung, anno 1136 die Stadt erbauet, sie zu einer Reichsstadt ernennet, und das hiesige Bergkloster renoviret haben. Allein wir haben zwey chronologische Beweisthümer, welche uns dringen zu glauben, daß Chemnitz noch weit älter, als dieser Kayser, sey Denn erstlich haben wir oben unsere Meynung beståttiget, daß schon Kayser Otto III anno 994 der Stadt ihre Privilegia aufs neue confirmiret, und also zur Reichsstadt gemacht habe, welches gedachte Diploma, auf welches sich Peccenstein beruffet, wegen der zugleich mit angeführten Umstånde, wir unmöglich für erdichtet, oder untergeschoben, halten kunnten. Mithin ist Chemnitz nach diesen Diplomate über hundert Jahr älter als der Kayser Lotharius Saxo. Hernacher erzehlet Schmid in seinem zwickauischen Chronico P. II. c. I. p. 159. welche Nachricht er aus des Hagecii Chronico Bohemico genommen; stehet aber auch in vita Viperti Cap. 21. selbst, daß die Chemnitzer anno 1110 mit Graf Wiprechten von Groitzsch, nebst den Zwickauern und den Osterländern, (in vita Viperti c. l. stehen aber die Chauritanien, das sollen eigentlich die von Choren seyn, die auf den Schwanenfelde sind die Zwickauer, und die Camannen sind die Chemnitzer) dem Kayser Henrico I. wider den pohlnischen Bolislaum nach Schlesien zu Hülfe gezogen sind. Hieraus sehen wir ja deutlich, daß Chemnitz schon eine volkreiche Stadt gewesen, ehe noch Lotharius II. Kayser worden, und daß er der Erbauer derselben keinesweges seyn konne, dieweil er erstlich anno 1125. zur Regierung gekommen.

Henricus Auceps hat Chemnitz vermuthlich zur Stadt gemacht.

Wer ist nun aber denn der Erbauer dieser unserer Stadt gewesen? Das ist nun freylich eine schwere Frage, die wir nicht sattsam werden beantworten können. Inzwischen wollen wir unsere Meynung davon sagen. Erstlich nehmen wir das vor eine ausgemachte Wahrheit an, daß Chemnitz schon anno 994. da ihr Kayser Otto in einem Diplomate die Privilegia erneuert, ist erbaut gewesen. Hernacher finden wir, daß die Daleminciér nicht eher, als von dem Kayser Henrico Aucupe

Aucupe, sind gedemüthiget worden, welcher von 919 = 936. regieret. Um dieses Volk nun im Zaum zu halten, legte dieser Käyser bekannter maßen Städte an, hielte in seinen neuen Städten Kreyß- und Landtage, entweder selbst, oder durch seine Verwalter, ließ allezeit den neunten Mann von dem Lande in die Stadt ziehen, steckte viele Deutsche unter die Dalemincier, und machte sonst gute Einrichtung, dadurch die Dalemincier nach und nach ihre Sprache und Sitten verlernet, und mit den Deutschen ein Volk wurden, vid. Albini Bergchronike p. 156. Hieraus muthmaße ich nun, daß auch Chemnitz von dem Käyser Henrico Aucupe sey zur Stadt gemacht worden, und daß er der Stadt vielleicht diejenigen Privilegia gegeben habe, von welchen wir aus dem Diplomate Ottonis III. oben höreten, daß dieser Käyser Otto III. solche Privilegia aufs neue confirmiret habe. Hiermit stimmet Spangenberg überein, welcher in der mansfeldischen Chronike p. 114 saget, daß die Hunnen anno 923 in Meissen wären eingefallen, und hätten auch um Chemnitz alles verwüstet. Mithin ist es sehr wahrscheinlich, daß Chemnitz schon unter Henrico Aucupe eine Stadt gewesen, und vermuthlich von ihm darzu gemacht worden. Vorhero wenn wir weiter hinaus gehen wollten, ist es vielleichte nur ein Dorf, oder ein von den Wenden so ziemlich angebauter Flecken gewesen, und vielleichte von den Sorben von anno 649 = 782 angebauet worden, wie solches auch selbst der Name zeiget, daß dieser Ort seinen Ursprung von den Wenden haben müsse, als in welcher Zeit, wie wir oben gehöret, die Sorben Friede gehabt, und vielleichte Dörfer und Flecken anzurichten angefangen haben, welchem Dorfe oder Flecken Henricus Auceps hernach zu seiner Zeit etwann das Stadtrecht wird gegeben haben, bis hernach anno 994 Kayser Otto solcher Stadt ihre Privilegia aufs neue bestätiget, und sie zur Reichsstadt wird gemacht haben. Jedoch muß ich anbey gestehen, daß dieses nichts, als nur bloße, jedoch auch so ziemlich wahrscheinliche Muthmasungen sind, und Chemnitz kann so gut, wie viele andere, auch wohl berühmte, Städte, bis ietzo seinen Erbauer und seine Erbauung nicht gewiß angeben. Inzwischen ist doch die Zeit, zu welcher die Stadt Chemnitz noch ein Marktflecken gewesen, desto weniger von ihrem Alter abzukürzen, sondern dieses um so viel eher auf tausend Jahr zu rechnen.

* *

Das 3. Kapitel.

Von dem Anwachs und Bevestigung der Stadt Chemnitz.

Der Anwachs der Stadt.

Ob nun aber auch die Stadt Chemnitz, wie es uns zwar am wahrscheinlichsten vorkommt, von dem Kayser Henrico Aucupe, zur Stadt mag seyn gemacht worden: so ist sie doch vermuthlich nicht gleich damals von solcher Wichtigkeit gewesen, sondern sie hat ihren Wachsthum nach und nach erlanget, und ist vielleichte durch die vielen Wallfahrten, von anno 940 zu dem hiesigen ehemaligen wunderthätigen Marienbilde ins Aufnehmen kommen, welche Wallfahrten anfangs häufig hieher, wie zu diesem Marienbilde, also auch zu dem Bergkloster, geschehen, und welches Fanum Mariæ, wie wir bereits schon oben erwähnet, Otto Magnus anno 939 allhier soll haben aufrichten laßen. Die Stadt hat auch wegen der hiesigen ehemaligen kayserlichen Burg ein groses Ansehen überkommen, und daß ofte Könige und Kayser hieher gekommen, und sich hier aufgehalten: denn daß die Kayser dann und wann ihr Hoflager allhier gehabt, eben deßwegen ist allhier eine besondere kayserliche Burg, woselbst vor diesen gewiße Burgvögte sollen gesessen haben, erbaut gewesen, deren rudera nur noch vor 200. Jahren zu sehen gewesen seyn sollen. Jetzo siehet man davon nichts mehr; der alten Tradition nach aber soll solche Burg an dem Roßmarkte, an der Ecke, da, wo ietzo die Herrmannischen Häuser befindlich, gestanden haben. Es ist die Stadt auch daher Kayser Chemnitz genennet worden. Wo die Kayser aber ihre Palatia Regia hatten, da waren auch gemeiniglich Königsforste, conf. Lünichs Reichsarchiv Eccles. P. II. p. 577. und in alten Chemnitzer Nachrichten und Urkunden wird also auch eines allhiesigen Kayserforsts erwähnet, worinnen die Kayser gejagt, welches der nun ietzo so genannte Zeisigwald ist. Anno 1331. ist die Stadt vielleichte schon in ziemlichen Ansehen gewesen, denn es gab der damalige Abt derselben den Titel: Denen Erbaren, frommen Leuten, Burgermeistern, Burgern und der gantzen Gemeinde zu Kemnitz. Anno 1400. war

war die Stadt schon sehr volkreich, weil man in diesem Jahre das Bramenholz vor der Stadt immer mehr und mehr; weiter und weiter, abgehauen, damit an dessen Stelle, wegen der großen Menge der Einwohner, neue Häuser und Wohnungen konnten gebauet werden. Ohngefehr von dieser Zeit an heißet dieses Holz nunmehr der Zeisigwald, wegen der Menge der wilden Zeisige, welche sich damals alle Abende allda eingefunden hatten. Die Vorstädte sind also damals eine große Strecke vor der Stadt hinaus gegangen, und es haben auf dem Anger, bey der Vogelstange und in der freybergischen Straße hinaus, viele Häuser gestanden. Paulus Niauis, sonst Schneevogel genannt, welcher bis etwann anno 1494 Rector der Schule in Chemnitz gewesen, saget auch, daß Chemnitz zu seiner Zeit sehr volkreich gewesen, wenn er in seinem Idiomate latino tertio, welches er, cum in Kemnici scolis præfuit, tanquam iter quoddam dedit in capienda latina lingva, und in 4t. absque anno & loco hat drucken lassen, Cap. 7. schreibet: Multus plerumque populus in foro est, variaque geruntur, d. i. auf dem Markte (nemlich, wenn man in der Stadt spatzieren geht, heißt es vorher) kriegt man immer was zu sehen, es sind immer viele Leute auf dem Markte. Doch war damals immer noch allenthalben, bey dem Schlosse, und in der ganzen Gegend um Chemnitz, nichts als Wald, oder abgetrieben Holz und Stöcke, daß also weyland eine große Wildniß in dieser Gegend muß gewesen seyn. Denn so sagt eben dieser Paulus Niauis in seinem Idiomate pro Religiosis, Cap. 2. Omnis hæc tellus, quæ sub imperio monasterii est, (er redet von dem Bergkloster zu Chemnitz) quondam lucus erat nemorosus, vastus, & omnibus fere inaccessus. At postquam diuini spiritus igne inflammabatur is, qui primum tugurium hic confecit, & vitam cælibem egit, monasteriumque fundabatur, nemus etruncatum est, truncique exstirpati, adeo, vt notum nunc est, villæ ædificatæ sunt. Qui nunc villas habitant, habent agros pro victu, ex quibus saliginem recipiunt, triticumque et ordeum, ac etiam alia frumenta, vt Domino (nempe Abbati monasterii) soluant censum, atque nullam patiantur iniuriam. Dieser Paulus Niauis setzet c. l. noch ferner hinzu, die Bauern hätten sich zu seiner Zeit bey Chemnitz mehr auf die Fischerey und Viehzucht, als auf dem Ackerbau, geleget, auch von jenen vielen Nutzen gehabt, und daß unten bey dem Kloster, oder itzigem Schlosse, auf den Wiesen, vor

nicht

nicht allzu langer Zeit noch alles lauter Gesträuche gewesen. Ob nun aber gleich die Stadt anno 1400. sehr volkreich und wohl angebaut gewesen: so ist dieselbe doch hernach in den Kriegstroublen sehr mitgenommen und ein vieles wieder verwüstet worden. Anno 1568. mag die Menge der Einwohner in den Vorstädten schon bey weiten nicht mehr so groß gewesen seyn, dieweil der damalige Pfarrer zu St. Johannis wenig Communicanten angemerket, nemlich an dem heiligen Pfingstfeste 14 am Pfingstmontage 18. am Pfingstdienstage 8. und am Trinitatisfeste auch nur 9. Personen. Auch anno 1572. am Sonntage Esto mihi ist nur eine Person bey dem heiligen Abendmahle gewesen. Daraus ist zu schlüßen, daß die Vorstädte damals schon nicht mehr groß gewesen sind. Hingegen anno 1608. wurde Chemnitz wieder sehr volkreich, und hat das Tuchmacherhandwerk damals in großen Ansehen gestanden, und sind viele Meister und Knappen hier gewesen. Auch hat M. Daniel Schiebelius, Chemnicienſ. Pfarrer in Rottmannsdorf, eine Predigt über den Text: Laßet die Kindlein zu mir kommen rc. dem Rathe und dem Tuchmacherhandwerk zu Chemnitz, beyden zugleiche, anno 1609 dediciret. Auch das Handwerk der Zeug- und Leineweber, dadurch Chemnitz noch ietzo seinen Seegen erlanget, hat schon damals die Stadt volkreich gemacht. Es waren zu derselben Zeit 244. Meister, und 100. Gesellen, in Chemnitz. Die Vorstädte waren damals wieder wohl angebauet, und es standen Häuser die ganze peniger Straße hinaus. Hingegen anno 1644. sind hier nicht mehr, als 40. Zeug- und Leinewebermeister, und 30. Gesellen gewesen. Anno 1667. gieng das Tuchmacherhandwerk allhier immer noch sehr gut, und es standen damals 190. Tuchknappen allhier in Arbeit. Allein aus dem Verzeichnisse der wüsten Brandstätte, welches anno 1672. gedruckt annoch vorhanden ist, siehet man, daß in Chemnitz damals dennoch sehr vieles wüste gelegen. Denn der Brandstätte waren 3. bey dem rothen Thurn, 2. auf der langen Gasse, 1. auf dem Roßmarkte, 8. auf der großen Brüdergasse, 3. auf der kleinen Brüdergasse, 5. um die Ecke, 3. im Kirchgässel, 3. auf der Lohgasse, 2. auf der Abtey, 9. auf der andern Seite der Lohgasse, 3. auf der Klostergasse, 3. im Quergässel, 7. auf der Webergasse, 9. auf der Spitzgasse, 12. auf der Herrengasse, 1. am Markte, 1. am Holzmarkte, 1. hintern Lauben, 16. vor dem Johannisthore, 7. beym

7. beym Spielsteige, 16. bey der Vogelstange, 9. ufm Graben, 24. in der Gabelenz, 2. auf dem Sitzeplan, 15. auf der andern Seite vor dem Johannisthore, 15. ufm Graben, 58. vor dem chemnitzer Thore, 6. in der Aue, 21. vor dem Nicolaithore über der Brücken, 27. vor dem Klosterthore, 25. bey dem Hospital zum heil. Geist, 30. am Anger, 11. ufm Graben, 6. in der Angergasse, und annoch über diese 33. Güther ohne Häuser. Und also an der Zahl bey nahe 400. Anietzo wird die Stadt unter die besten Städte Churfürstl. Landes gerechnet, und seit anno 1700. hat man wiederum angefangen, die wüstliegenden Brandstätte aufs neue aufzubauen; dahero Chemnitz ietzo durch Gottes Gnade wieder in seinem besten Flore stehet. Schon anno 1695. waren wiederum 374. Bürger in Chemnitz.

Was die Bevestigung der Stadt anbelanget, so hat dieselbe Thürne, Zwinger, Graben und Mauren. Anno 1376. ist die Stadt Chemnitz bevestiget, und das Wappen an dem Johannisthore ausgehauen worden. Doch ist aber dieses nicht so zu verstehen, als wenn Chemnitz damahls allererst mit Mauren wäre umgeben worden. Nein, Chemnitz muß lange vorher schon Mauren gehabt haben. Denn anno 1331. gab ja der Abt Ulricus Befehl, die Stadt mit einem Zaun zu umgeben; und da verglichen sich die vom Lande, daß, wenn ein Landgeflüchte entstünde, so wollten sie liegen zwischen den Zäunen und den Mauren der Stadt. Hieraus sehen wir, daß die Stadt schon damahls Mauren gehabt, und daß der Zaun von Pallisaden, welchen der Abt zu bauen damahls befohlen, muß um die Vorstädte der Stadt seyn geführet worden. Es erhellet solches auch aus einem altem Risse der Stadt Chemnitz, noch vor dem 30. jährigen Kriege, welcher in einer Einleitung eines Anonymi zur Historie des Churfürstenthums Sachsen, und welche 1714. ediret ist, gefunden wird; auf welchem Risse man gantz deutlich siehet, daß rings um die Vorstädte damahls noch ein Zaun gegangen. Weil nach alten Gebrauch der damahligen Zeiten, und erforderlichen Nothwendigkeiten, die Stadt zum Schutz des Klosters wider die damahls herum wohnenden feindseeligen heydnischen Sorben hat dienen müssen: so ist leicht zu erachten, daß man alsbald auf eine Bevestigung oder Verwahrung dieser Stadt wird seyn bedacht gewesen. Und so vermuthlich als wir glauben, daß

Die Bevestigung der Stadt.

Henricus Auceps Chemnitz zu einer Stadt gemacht; so vermuthlich scheint es auch zu seyn, daß sie alsbald damahls wird seyn bevestiget worden. Und schon Anno 1136. soll Kayser Lotharius die Stadt in ihrer Ringmauer haben erweitern lassen, und hat man hernach also anno 1376. nur aufs neue solche ihre Bevestigung wieder ausgebessert und verstärcket, so, daß dieselbe hernach, nach damahliger Kriegsverfassung, vor eine gute Vestung hat können gehalten werden. Denn Hertzog George pflegte von seinen Städten damahls zu sagen: **Leipzig die beste, Chemnitz die feste, Freyberg die gröste, und Annaberg die liebste.** Ehemahls war also Chemnitz eine der stärksten Vestungen im Lande, wie sie denn verschiedenemal, als anno 1429. und 1430. da die Hußiten unverrichteter Sache wieder davon abziehen mußten, vergeblich belagert worden. In dem Kriege zwischen Kayser Alberto Austriaco und Marggrafen Friderico Admorso hat sie sich wider Gewalt lange aufgehalten. Chemnitz hat noch ietzo gedoppelte Mauren; eine ziemliche hohe und starke Mauer, welche über fünfhalb tausend Ellen im Umfang haben soll, diese ist oben mit Gängen, Schießscharten und 25. Thürnen versehen, darunter der so genannte rothe Thurn sich befindet, welcher anno 1486. gebauet worden, und von welchem Paulus Niauis in seinem Idiomate tertio Cap. 7. Serm. 2. saget, daß es wäre turris robusta. In der Fahne dieses Thurns stehet die Jahrzahl 1555. Diese innwendige hohe Mauer ist um und um außen mit einem breiten Zwinger und einer andern etwas niedrigern Mauer, woran unterschiedliche Basteyen und Rondele zum Schutz wider die Feinde angebauet liegen, umgeben. Diese Mauren sind zu manchen Zeiten hier und dar zwar wandelbar, aber auch allezeit aufs beste wiederum repariret worden. Denn so fiel anno 1627. den 20. Aug. der Pulverthurn von ihm selbst ein. Anno 1643. den 8. Aug. ist hinter Abraham Duttlosens Hause, nahe an der Pforte, ein Stück Mauer, in die 18. Ellen lang, eingefallen. Anno 1653. den 22. Nov. ist ein Stück Stadtmauer bey der Pforte, hinter Zacharias Kretzschmars Hause, 50. Ellen lang, eingefallen. Anno 1656. ist die hohe Mauer von der Pforte, gegen das Nicolaithor, über 20. Klaftern lang, wieder aufgemauret, und der andern gleich gemacht worden; darzu wurde vom Lande Kalk herzu geschafft, und auch sonst vom Lande große Hülfe darzu gethan. Anno 1659. den 11. Nov. ist bey dem

dem rothen Thurne, nach dem Klosterthore zu, ein Stück Stadtmauer von 50. biß 60. Ellen lang eingefallen. Anno 1666. wurde die Stadtmauer an dem Johannis- und Klosterthore oben herum wiederum gleich gemauret, klein und große Schießlöcher darein gemacht, und ein Dach mit Ziegeln gedeckt darauf geleget. Anno 1668. wurde ein Stück Stadtmauer bey dem rothen Thurn, welches anno 1659. von sich selbst eingefallen, wieder aufgebauet, wie auch das kleine viereckigte Thürnchen nach dem Kloster zu. Es wurde auch die Ringmauer von dem Johannisthore biß zu dem Klosterthore mit einem neuen Dache beleget. Anno 1669. im Monat September ist das Stück Stadtmauer von dem Johannisthore an biß zu dem rothen Thurn gebauet worden. Anno 1670. wurde das Stück hohe Stadtmauer bey der Pforte nach dem Klosterthore, wie auch die 3. Thürnchen, welche sammt diesem Stück Stadtmauer anno 1632. durch die feindliche Belagerung von dem Feinde eingeschossen und verderbet worden, wieder aufgebauet. Dieses Stück Stadtmauer so wohl, als auch die von dem Klosterthore an bis zu dem rothen Thurn, wurde mit einem neuen Ziegeldache beleget. Anno 1671. ist der Thurn an der Lohgasse wiederum aufgebauet, und 3. Gefängnisse darinnen über einander gemacht worden, welchen Thurn man zu dieser Zeit die Bürgerlust genennet. Auch wurde anno 1671. das Dach auf der großen Mauer biß an das Klosterthor gemacht, daß man vollends herum gehen konnte. Anno 1672. wurde die Stadtmauer hinter Nikel Beyers Hause, welche 1640. von den Churfürstlichen eingeschossen worden, wieder aufgebauet. Anno 1674. ist die kleine Zwingermauer um die Stadt herum, sammt etlichen Rondelen, wieder zurechte gebauet und renoviret worden. Anno 1676. ist der kleine viereckigte Thurn, zwischen den rothen Thurn und dem Johannisthore, wieder erbauet worden; vorher war ein runder Thurn da gestanden, der vor etlichen Jahren eingefallen. Anno 1711. im Monat August und September ist von dem kleinen Thürnchen, bey dem Johannisthore, biß an dem breiten Thurn, der Gang auf der Stadtmauer ausgebessert, und eine neue Lehne, sammt einem neuen Dach darauf, gebauet worden. Auch ist der breite Thurn oben auf welsche Art gemacht, und 2. neue blecherne Knöpffe darauf gesetzet worden. Vorhin ist dieser Thurn nur mit einem Schrote und gemeinem Dache, ohne Knöpfe, übersetzt gewesen.

Stadtgraben

Nebst dieser doppelten Stadtmauer, Basteyen, Rondelen und Thürnen, wird die Stadt auch zu desto besserer Verwahrung mit einem schönen, breiten, tiefen, und an dem Ufer gemauerten Stadtgraben umgeben, so zur Zeit in gewisse Hälter abgetheilet ist, welche mit Fischen besetzet sind. Es kan dieser Stadtgraben von der Chemnitz, so hoch als diese stehet, allezeit voll gelassen werden. Paulus Niauis, der bis etwann anno 1494. Rector Scholæ in Chemnitz gewesen, sagt in seinem Idiomate tertio Cap. 7. Serm. 2. daß zu seiner Zeit dieser Stadtgraben wäre geräumet worden: Pauci sunt anni elapsi, multo labore mundabant hanc fossam. Anno 1544. den 10. Jun. fieng man abermal an, den Stadtgraben rings herum zu fegen, darzu jeder Bürger 7. gl. 6. pf. damals gegeben. Anno 1683. zu Anfang des Frühlings hat E. E. Rath wiederum den Anfang machen lassen, diesen Stadtgraben rings herum zu räumen. Er war damals so verwildert, daß man trocknen Fußes in demselben gehen konnte, da doch vorhero Fische darinnen gestanden waren. Auch wurde anno 1684. im Julio in dem Wasser der Chemnitz, zwischen dem Nicolai- und chemnitzer Thore, bey der so genannten Eselsbrücke, ein Wehr gebauet, damit das Wasser aus der Chemnitz desto besser konnte in den Stadtgraben gebracht werden, denselben desto besser zu schlemmen und zu reinigen. Dieses Wehr ist hernach anno 1694. bey der grossen Wasserfluth zu Grunde mit weggerissen worden. Anno 1704. ist dieser Stadtgraben abermals geräumet worden; Herr Lange, nachmahliger Burgermeister, ließ den Schlamm aus diesem Graben zwischen dem chemnitzer und Johannisthore wegführen, desgleichen Herr D. Thönecker, Burgermeister, bey dem Johannisthore, Herr Burgermeister Crusius vor dem Klosterthorr, und Herr Zacharias Plattner, zwischen dem Johannis- und Klosterthore. Anno 1719. im October bauete man in diesem Stadtgraben vor dem Klosterthore eine neue Wasserschleiße. Es ist dieser Stadtgraben, daher man ihm fleißig geräumet, meisten allezeit fischreich gewesen, und sind alle Jahre, wie noch zu geschehen pfleget, gewisse Hälter darinnen gefischet worden.

* * *   * * *

Das

❖❖

Das 4. Kapitel.

Von der Größe der Stadt Chemnitz, wie auch von ihren Thoren und Gassen.

In alten Zeiten war Chemnitz in seinem Umfange aussen mit den Vorstädten viel grösser und weiter, als heut zu Tage. Es ist dieses aber von den Vorstädten, nicht von der Stadt selbst, denn diese ist in ihrem Umfange noch eben so groß, wie sonsten, zu verstehen. Auf dem Anger vor dem Johannisthore sollen die Häuser sehr weit hinaus gegangen seyn, daß gleichsam daselbst eine kleine Stadt gewesen, welche man schon angefangen hatte, Neu Leipzig zu nennen. Es ist auch aus der von E. E. Rathe anno 1672. den 13. Jul. affigirten Nachricht von den damaligen Brandstätten zu ersehen, daß damals bey der Vogelstange, deren 15. am Anger, 29. in der Angergasse, 6. und bey dem Hospital zum H. Geiste deren 24. angegeben worden sind. Auch ist eine völlige Gasse an der peniger Straße hinaus bis an die Brücke über die Pleiße gegangen. Doch ist die eigentliche Grösse der Stadt in Ansehung ihrer Vorstädte so wohl, als die ehemalige Anzahl der Häuser, ungewiß. Vor dem 30. jährigen Kriege haben 416. Häuser in der Ringmauer, und 741. in den Vorstädten erbauet gestanden. Jetzo ist meistens alles wieder aufgebauet, und sind in der Stadt nur noch sehr wenige Brandstätte, die etwan zu Gärten, oder zu einer Durchfahrt, genommen sind. Die vornehmste darunter ist die alte Garküche und George Blümichs Brandstatt, beyde auf dem Topfmarckte. Aber darauf haften viele Gefälle und alte Schulden. In den Vorstädten, die aber ietzo doch überaus zahlreich wieder angebauet sind, finden sich freylich noch hier und da Gärten, Wiesen und Aecker, da vor alten Zeiten etwann Häuser darauf gestanden. Der Umkreiß in der Ringmauer von Chemnitz, wie man solche anno 1654. gemessen, soll 4505. Ellen gewesen seyn, jedoch hat die Stadt, wie wir nur ietzo bereits bis hieher gesaget, ziemlich grosse weitläuftige Vorstädte, ist mit einem schönen breiten Stadtgraben und doppelten Mauren umgeben, welche mit vielen Thür-

Die Größe der Stadt.

Thürnen, deren an der innern oder so genannten Zwingermauer 25. sind, darunter der so genannte rothe Thurn, nebst der Bürste, dem Thurn an dem chemnitzer Thore, von besonderer Architectur sind, gezieret, hatte sonst 4. Thore nebst einem Pförtgen, nunmehro 5. Thore, nachdem man anno 1752. angefangen, statt des Pförtgens auch daselbst ein grosses Stadtthor zu erbauen. In ihrem innern Innbegriff sind etliche zwanzig Gassen, und 4. öffentliche geraume Marktplätze. Es ist die Stadt in ihrer Ringmauer bey nahe ganz rund.

Die Thore der Stadt.

In die Stadt gehen nunmehro, wie wir gleich ietzo angemerket, 5. Thore, als vom Morgen das Johannisthor, vom Mittag das chemnitzer Thor, vom Abend das Nicolai- und das nunmehro neue Thor, und von Mitternacht das Klosterthor. Das Johannisthor hat seinen Namen von der Kirche vor diesem Thore, welche dem Johanni heilig. Das chemnitzer Thor wird also genennet, weil man durch dasselbige hinaus nach Altchemnitz gehet; welches Dorf, wie es der Name zeiget, eher als Chemnitz selbst ist angebaut gewesen; oder auch von dem Flusse Chemnitz, welcher bey diesem Thore von Mitternacht her gegen die Stadt flüsset. Daß Nicolaithor heisset also, weil man durch dasselbige hinaus in die Nicolaikirche gehet. Das neue Thor, wo sonst das Pförtgen gewesen ist, und ietzo erst erbauet wird, dürft wohl vielleichte, weil es unter allen das neueste ist, auch künftighin das neue Thor genennet werden. Das Klosterthor hat seinen Namen von dem ehemaligen Bergkloster bekommen, weil man dadurch hinaus auf das Kloster gehen mußte. Das Pförtgen, wo nun ietzo das neuerbaute Thor ist, wurde sonst auch das Klosterpförtgen genennet, weil es gleich bey dem Kloster in der Stadt hinaus auf das Bergkloster den kürzesten Weg machte. Anno 1703. sind die Thorschreiberwohnungen unter den Thoren gebauet worden.

Das Johannisthor.

An dem Johannisthore wurde anno 1591. eine steinerne Brücke gebauet, und das auswendige Thor selbst ein gut Stücke weiter hinum, auf der Seite nach der Johanniskirche zu, geändert und fortgerücket. An diesem Johannisthore ist der darauf stehende Johannisthurn merckwürdig, weil er mit einer Schlaguhr versehen ist. Anno 1597. im Junio wurde dieser Johannisthurn durch George Spindlern,

lern, Baumeister, auf dem Johannisthore aufgesetzet, Herr Valten Kretzschmar war Bauherre. Anno 1600. den 10. Dec. wurde der Seiger auf das Johannisthor gebracht. Anno 1662. im Julio, wurde dieser Johannisthurn, weil er baufällig gewesen, reparirt, der Knopf abgenommen, neu vergoldet, und den 12. Aug. ej. a. glücklich wieder hinauf gesetzet. Der Schieferdecker stunde auf dem Knopfe, und tranke einige Gesundheiten; in dem Knopfe aber wurde damals folgende Inscription hinein geleget:

Pietate et Memoriae sacrum!

Q. D. B. V.

Oppido saluere Vos iubeo, seri nepotes, emortui seculi factorum actorum cupidi, saluete chari, clari oculi, Antiqvitatum auidi, saluete a Phoebo salutigero, qui testis est, diu me his delituisse in tenebris, ex quo ego neminem vidi, et me nemo vidit, nec ipse Phoebus, qui tamen omnia videt. Memoriae anathema sum, Mnemonidum concilio, gratitudinis et gratiarum consilio, posteris, qui sperabantur, paratum, Antiquitatum rimatoribus destinatum, in hoc sublimi loco, bonae et beniuolae memoriae sacello, conservatum. Vos, quibus haec legendi copia datur, si omnia integra, obliteratum nihil, coeli clementiae, quae Vulcano et Aeolo interdixit, si quid blattis et tineis erosum et exesum, edaci rerum tempori date. Respectate itaque huc spectatores cupientes, et scripta, quae lectores Vos exspectant, legite e fastigio et apice publici aedificii de maximis, magnis et medioxumis imperii et regiminis publici fastigiis, apicibus et capitibus, in choro et foro, in orbe et vrbe, anno illo, mense illo et die illo, qui infra scripti; rerum habenas moderantibus. Vobiscum loquitur optimus, maximus primaeno in iuuentutis, sed virtute senilis, flore flos ille Austriacae gentis Principum, Leopoldus ..... sanguine, multorum Caesarum germen et Regum nepos, indole ad summa aptus, aquilino volatu paratus ... Vniuersae ditionis Saxonicae Principum et Capitum summum caput gubernacula tenebat Iohannes Georgius, huius nomenclaturae secundus, sacri Romani Imperii Archi-Marschallus et Elector, a Patre, olim inter Electores Lutheranae fidei Phoenice, Principe, senecta et prudentiae nota noto, Deum colendi et regendi artes edoctus, inclytus

inclytus Germsnorum Dux vbique germanus, cuius illustre Germen, vnica Filia, Europae nobilitatis Diua incomparabilis, Erdmuth Sophia, qualem Iunonem Homerus credidit, et propterea vel Iouis complexu digna, Ioue proxeneta, relligione pronuba, virtutibus parariis Illustri Marggrauio Brandenburgico, e vetustissima Prosapia edito Principi, Christiano Ernesto, - - - stabili matrimonio iungebatur. Haec de Maximis in orbe, sequentia de Magnis et Medioxumis in vrbe candide Lector habeas. Huius pars magna erant clara illa Nomina, Deo Musisque chara capita, aedium harum restauratores, Reipublicae statores, quotidie egregiis factis eiusdem seculique gloriam exornantes, Iohann Georgius Berlichius, ICtus, nobili stirpe et magna natus, Curiae vnio, Consul Magistrans, Melchior Straubius, Amplissimi Ordinis senatorii senior, integritate et humanitate amabilis, variarum rerum experientia venerabilis, Consulum Biga spectatissima. Inter quos honoratos Patres Politias Honoratissimus filius Hygeae honoratiorem obtinebat locum Theodorus Neuius, nobili Neuiorum genere oriundus, post lustrata Italiae secreta secretus naturae Mystes, Medicinae promotus Doctor et Physicus Ordinarius, vtroque Phoebo felicissimus, salutis amasius, morborum perduellis, grauis nemini, gratus omnibus; Atlas Crusius inter Proceres humanitate et aperta mente nemini secundus, Reipublicae vere succedaneus Atlas; Balthasar Schützius, vir antiquae probitatis, antiqua Schütziorum stirpe natus, Praetorum, biga aequi obseruantissima; Iohannes Weiskopfius, ingenio promto et exculto, et ad vtramque fortunam parato, notabilis, Iohannes Klimperus, bonae mentis, fidei et probitati affinis, Theodorus Neuius, nullis seculi naeuis contaminatus; Tobias Plattnerus, mercatura et vario rerum vsu conspicuus, Martinus Schulzius, vir integritate et morum modestia praeditus, Adam Koetnizius, Actuarius, L. L. gnarus, industrius, probae monetae homo. Ex foro isti fuerunt, sequuntur ex Choro, Christianae Ecclesiae Columnae, Iuuentutis Magistri, et scholae Lumina, Theologi, Philosophi et Philologi, qui Iehoua Trinunum, aeternum vniuersitatis Auctorem, Rectorem, Iudicem, Mundique Iuspitatorem vnicum, secundum scripturam profitebantur. Erant, imo fuerunt, Elias Rehebold, S. S. Theologiae Licentiatus, et p. t. Oschatziensis Ephoriae vocatus Pastor et Superintendens, vir multiiuga rerum notitia celebris, in cuius locum rite et recte surrogabatur Godofredus Holzmannus, S. S. Theologiae Doctor et Grimmens. Ecclesiar. Epopta

Epopta celeberrimus, vir non ligneus, ſed Philoſophiae et Theologiae cognitione aureus, M. Georgius Richterus, Archidiaconus, M. Albinus Seyfried, Diaconus, Deuotiſſimi in ſuburbanis Eccleſiis Paſtores vigilantiſſimi ſacris operabantur M. Zachaeus Chriſtocrates Faber, ad D. Iohannis, M. Iohannes Tshoppelius ad D. Nicolai, Omnes et ſinguli religioſiſſimi et in id intentiſſimi, vt Chriſtianae Eccleſiae Palladium, S. ſcriptura diuinum depoſitum, purum, ſartum et tectum conſeruaretur, ut auditores Exilii mundani interuſurio religioſe vtentes ſecum in aeterna patria aeterna quiete fruerentur, vt ipſi vitam et doctrinam, amice et chriſtiane ſe complexantes, viuis exemplis oſtenderent, cum ſcirent, ſcire noſtrum caelo non probari, ſed noſtrum facere. In Eccleſiae ſeminario et circumrotando bonarum artium circulo et caelo non ſine Zelo halabant quatuor boni Genii et vnus Rupertus, Miraris? ſiparium tollam, rem accipe. M. Tobias Engel, Rector, Iohannes Engel, Conrector, M. Mauritius Engel, Tertius, Georgius Rupertus, Cantor, Dauid Engel, Baccalaureus, ſcholaſticos labores ſuſtinebant, Docti et ad hoc ſaxum voluendum et reuoluendum rite ducti. Vis denique Lector temporis ſtatum et fatum? vnico verbo me expediam: in ara Volupiae ſtabat Angeronae ſtatua. Et ſic Tu quiſquis in hanc caueam ſpectandi cauſſa veniſti, Orbis et Vrbis non lignum verſatile, ſed chartaceum portatile, anguſtum non auguſtum, non marmore, ſed papyraico pegmate, theatrum habes. Quiſquis igitur ſis, ad quem arcta haec pagina olim peruentura, de beatorum fabula in vita acta bene iudica, et plaude. Veritatem venerare, non ſupprime, ſed poſteris transſcribe, reuerenter praeconia admirare, non criminare, ſi maiora ad te fama pertulerit. Ego vero re ipſa ſi minora dixerim, ignoſce, ſi digna quaedam et aequalia, iterum applaude. Non inuide nec, cur inuideas, video. Nam verba haec, vt praepete calamo ſcripta, ita incomta et nullis phaleratae ſtant elegantiae calamiſtris, neque vnguenta olent, neque lecythum, --- Conſignauit haec, ne praeteritorum neſcius ſis, anno verbi incarnati MDCLXII. qVo daMna tVrrI et teCtIs Lata reparabantur, Menſe Auguſto Iuuene, die ſcil. VI. Maecenatum ſuaſu, Gratitudinis iuſſu, M. Albinus Seyfried, XII. annorum ſcholae Rector, poſt ſymmiſta inter magnos hos ſuo pede minutus, cuius vota ad Deum ſunt, vt omnes Rei bonoque publico diu incolumes ſoſpitet, vt non degeneres a tanta gloria

posteros fortunet, vt in sublimi hoc loco collocata Nomina denique supra omnia humana tollant capita, Ad Te Lectorem, vt si quid recti legeris, id omne Deo et veritati, secus dicta tenuitati suae tribuas. Valete cari, clari oculi, qui vidistis haec et legistis, Qui viderunt prius et legerunt, diu clausi sunt, et vos claudemini, quia omnibus nox vna dormienda, et omnibus ineuitabilis stat terminus, Maximis, Magnis, Medioxumis, et minutis, etc.

Nebst dieser Inscription wurde auch in eine hölzerne Büchse hinein geleget und darinnen verwahret. 1) Nachricht der ersten hiesigen Buchdruckerey, und von Erfindung und Verbesserung der Buchdruckerkunst, 2) ein Carmen Gratulatorium, 3) an Gelde 1. gl. 6. pf. 1. pf. und ein halber Pfennig, alles sächsische Münze, von anno 1597. die vorher darinnen schon gelegen gefunden wurde, und aufs neue 3. Stück Ortsthaler und 1. gl. von anno 1662. Das Uhrwerk auf diesem Johannisthurn war von den Soldaten in den Kriegstroublen ruiniret worden, und alles davon weggekommen biß auf die kleine Seigerschelle, welche noch war hangen blieben; dahero wurde 1670. den 1. Sept. wiederum ein neues Uhrwerk auf diesen Thurn gebracht, nachdem vorhin in die 30. Jahre keines darauf gewesen. Es wurde dieses Uhrwerck damals von dem alten Hehnel in Schwarzenberg verfertiget, und kostete 26. Thaler. Anno 1683. sind damals auf churfürstl. Befehl die Brücken am Johannis- und Klosterthor weggerissen, und ganz neue Aufzugbrücken gemacht worden. Dergleichen wurden auch anno 1706. wegen der Schweden zwar gemacht, aber bey Ankunft derselben keine aufgezogen. Anno 1701. wurde der Johannisthurn auf dem Johannisthore abermals repariret, und den 8. Jul. ej. a. folgende Inscription in den Thurnknopf geleget:

Demnach der Allerdurchlauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, **Friedrich** AVGVSTVS, König in Pohlen und Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Churfürst rc. aus höchst wichtigsten Ursachen von Ihro Königl. Maj. in Dännemark und Norrwegen, einiges Volk zu übernehmen, und in Dero Landen auch davon eine Compagnie unter dem Herrn Capitain Baron von Scark, in die Stadt Chemnitz einzulogiren, der Nothdurft befunden, und obermeldte Dänische Völker, unwissend aus was Antrieb, etliche Kugeln auf den Johannisthor Thurn geschossen, also ist der damals regierende Rath besagter Stadt Chemnitz, und zwar sub Consulatu Herr

Johann

Johann David Thénickers, J. V. D. gemüßiget worden, den durchschossenen Knopf besagten Thurns, abnehmen, so wohl denselben, als auch zugleich das Dach vorgemeldten Thurns, repariren zu lassen; da denn in jenem eine hölzerne Büchse, und in dieser eine Nachricht von Erfindung und Continuirung der Druckereykunst, ein Carmen gratulatorium zu Herr Bürgermeister Joh. George Berlichs Namenstage, und eine andere Schrift von damaligen Diacono, Herrn M. Albino Seyfrieden, dessen Inscription: Pietati et Memoriae sacrum, von 6. Aug. 20. 1662. als zu welcher Zeit der Knopf gleichfalls herunter genommen und repariret werden müssen, nebst einigen Münzen, als 1. Gr. 6. Pf. 3. Pf. ein halber Pf. alles Sächsisches Geld von anno 1597. denn 3. Stück Ortsthaler, und 1. Gr. dergleichen von anno 1662. in zwey unterschiedenen Päcklein gefunden worden. Nachdem nun aber wohlgedachter Magistratus secularis seu oppidanus, des ietzo fürgegangenen wegen einige Nachricht, sowohl der ietzigen als der Nachwelt zu geben, vor billig, auch nöthig erachtet, als hat derselbe, nebst dieser Schrift, nach specificirte Münzsorten, als ein Stück von 8. Gr. ein Stück von 2. Gr. 1. Gr. 6 Pf. und 1. Pf. unter Pohlnischen und Sächsischen Wappen, Churfürstl. Sächß. Landmünze, mit beylegen, und, daß der große GOtt im Himmel mit seiner Gnade und Seegen so wohl über hiesige arme Stadt, als auch dem gantzen Lande beystehen möge, wünschen wollen. Chemnitz den 8. Jul. 1701.

Das chemnitzer Thor hat auch einen feinen Thurn und eine steinerne Brücke. Anno 1521. wurde der Thurn an diesem Thore zierlich und schön von lauter Quadratsteinen und ganzen Werkstücken gebauet. Es wird dieser Thurn nur die Bürste genennet, weil oben über den Knopf statt der Fahne eine Bürste aufgestecket ist. Dieser Thurn wird wegen seiner besondern Baukunst gerühmet. Anno 1661. den 2. Oct. wurde der Knopf auf diesem Thurn aufs neue vergoldet, und den 18. Oct. wieder aufgesetzet, und eine Inscription wieder beygeleget. Der Thurn selbst wurde anno 1662. wieder ausgemauret, gebessert und neu angerichtet, dieweil derselbe anno 1644. als Ihro churfürstl. Durchl. die Stadt wieder einnahm, gar sehr war durchschossen worden. Desgleichen wurde dieser Thurn anno 1712. oben an dem Dache ausgebessert. Anno 1727. fieng man auch im Sommer an, eine neue steinerne Brücke über dem Stadtgraben an dem chemnitzer Thor zu erbauen, welche das Jahr darauf anno 1728. zu Stande gebracht wurde.

Das chemnitzer Thor.

Das Nicolaithor. Bey dem Nicolaithor stehet gleichfalls ein feiner Thurn, welcher anno 1593. ist gebauet worden. Anno 1629. den 3. Aug. schlug das Wetter in diesen Thurn, und er brannte mit sammt dem Uhrwerk, welches damals drauf gewesen, hinweg. Anno 1634. den 9. Mart. sind zu Nacht die starken Ketten, woran das Schutzgatter unter diesem Nicolaithurn gehangen, von selbsten zersprungen, daß das Gatter herunter durch das Pflaster, worüber man erstaunte, ein gutes Stück in die Erde hinein gefallen. Anno 1662. wurde dieser Thurn von dem Anno 1644. erlittenen Schaden, da man Breche geschossen, wieder repariret, 8. Stück Kugeln in den Thurn eingemauret, und in den Knopff eine neue Inscription hinein geleget. Anno 1667. im October wurde die gantze Mauer oben bey dem Nicolaithore allenthalben herum wieder gleich ausgemauret, und klein und große Schießlöcher darein, und wiederum eine Lehne von Holtz daran gemacht, auch ein niedrig Dächlein oben auf die Mauer herum gelegt, und mit Ziegeln gedecket. Anno 1712. wurde dieser Thurn oben am Dache ausgebessert, der Knopf samt der Fahne renovirt, und den 28. Sept. von Johann Gottfried Hirten, Schieferdeckern in Freyberg, wieder hinauf gesetzet. Man gehet aus diesem Thore gleichfalls über eine feine Brücke über den Stadtgraben hinaus. Diese Brücke wurde anno 1590. steinern erbauet. Anno 1694. den 20. Jan. riß ein großes Wasser, welches aus der Chemnitz wieder in den Stadtgraben trat, diese damals schöne gewölbte Brücke gäntzlich wieder nieder. Bey dem Nicolaithor im Zwinger ist ein Schießhaus der Armbrustschützen, welches der Bruch genennet wird, bey einem Rondel angeleget, und wurde dasselbe anno 1672. benebst dem kleinen Thürnchen, so dahinter stehet, und welches anno 1644. sammt einem Stücke Stadtmauer hinter damals Nicolai Beyers Hause, welches auch jetzo mit erbauet wurde, von den churfürstl. Völkern war eingeschossen worden, wiederum erbauet. Dieses Schießhaus ist anno 1709. wieder neu erbauet und renoviret worden, auch wurde eine neue schöne große Stube auf das daselbst stehende Rondel erbauet, welches alles die damaligen Herren Bruchschützen für ihr Geld hatten machen lassen. Anno 1735. wurde der Knopff auf dem Nicolaithurme, worinnen untersch dene Schriften und einige Münzen geleget waren, durch den hiesigen Schieferdecker, Gottfried Samuel Linken, abgenommen,

men, und den 13. Sept. wieder aufgesetzet, nachdem man nebst vorigen Schriften zugleich folgende Nachricht mit hinein geleget:

Anno 1735. im Monat August, unter glückseliger Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Friedrich Augusti** II, Königs in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen, ist bey Reparatur des Thurns auf dem Niclasthore der kupferne Knopff abgenommen, und zum Gedächtniß dieses, nebst 1. Drittelstück und 2. Groschen von weyland Churfürst Johann Georgio II, auch einer gedruckten Nachricht von Erfindung der Buchdruckerey, und andern darinnen gefundenen Schriften, zu den vorigen Münzen noch ein 8. Groschenstücke, ein 2. Groschenstücke, 1. Groschen, 1. Sechspfenniger und 1. Dreyer vom heurigen Jahre verwahrlich beygelegt, und der Knopff am 13. September anno 1735. durch Gottfried Samuel Linken, Bürger und Schieferdeckern allhier, wieder aufgesetzet worden; zu welcher Zeit folgende Personen im Regimente, Stadt- Kirchen- und Schuldiensten allhier gestanden:

Der Rath und Dero Officianten:

Herr Johann Gottfried Worm, Dabelens. Consul regens,
- Joh. Adolph Reese, Chemnicens. Bürgermeister,
- Balthasar Hübler, Chemnicens. Bürgermeister.
- Joh. Gottlob Richter, Annabergens. J. V. D. Syndicus und Rathsglied,
- Joh. Arnold Reese, Chemnicens. Prætor regens,
- Johann Christian Lange, Chemnicens. Stadtrichter,
- Joh. Sebastian Hilliger, Chemnicens. Accis-Inspector zu Burgstädtel und Lunzenau,
- Daniel Block, Berolinens.
- Christoph Rostock, Chrema Brandenb.
- Johann Theodorus Reese, Chemnicens. Gerichts-Actuarius,

Herr Christian Gottlob Klimper, Chemnicens. Cammerschreiber,
- Christian Friedr. Klimper, Chemnicens. Vice-Actuarius und Copiste.

Kirchen-Ministerium zu St. Jacob.

Herr Theodorus Crüger, S. S. Theologiæ Licentiatus, Pastor & Superintendens,
- M. Gottfried Cleemann, Archidiac.
- M. Johann Friedrich Gübling, Diaconus,
- M. Johann Gottfried Cleemann, Archidiaconi Substitutus,

Zu St. Johannis:

Herr M. Sebastian Seydel, Pastor,
- M. Mauritius Friedrich Engel, Diaconus.

Schulbediente:

Herr M. Daniel Müller, Rector,

Herr M. Joh. Christoph Beil, Conrect.
= M. David Francke, Tertius,
= Reinhard Friedrich Hoffmann, Cantor.
= Joh. Christoph Buchner, Baccalaureus.
= M. Joh. George Ihle, Sextus,
= Christian Richter, Collaborator,

Kirchner zu St. Jacob.

Herr Christian Lüder,
= Martin Hertel.

Viertelsmeister.

Herr Michael Kempe,
= Johann Müller,
= Johann George Stoll,
= David Seydel,

Ausschußpersonen.

Heinrich Schmidt,
Paul Pöhle,
Christian Illigen,
Zacharias Fritzsche,
George Rode,
Siegmund Müller,
Johann George Fritzsche,
Johann Drechsler,
Gottfried Daniel Treffurth,
Christoph Findeisen,
Gottlob Engelmann.

Gott Zebaoth, bedecke unser Chemnitz ferner mit deiner starken Hand, schließe uns in deinem mächtigen Schutz ein, sey du der Thurn unsers Heils, unser Schild und unsere Hülffe in allen Nöthen, lasse beständig dein göttliches Wort, Friede, Gerechtigkeit und Gedeyen in unsern Mauren wohnen, thue auf die Fenster deines Heils, und überschütte uns mit geistlichem und leiblichem Seegen, seegne den Regenten= Lehr= Nähr= und Hausstand, seegne alle, die zu unsern Thoren ein= und ausgehen, sey barmhertzig deinem Lande, und lasse deine Gnade reichlich spüren uns und der späten Nachkommenschafft für und für!

Das Neue Thor.

Zwischen dem Nicolai= und Klosterthore, wo nunmehro das Neue Thor angerichtet wird, war vorher ein Pförtgen, so aus der Stadt bey dem alten Kloster, nunmehro jetzigen neuen Kirche, hinaus gienge. Wenn dieses vorhin gewesene Pförtgen ist durchbrochen und gemacht worden, davon ist zwar keine Jahrzahl verhanden; aber es mag solches vermuthlich bey der Erbauung des Klosters in der Stadt geschehen seyn, um mehrerer Bequemlichkeit willen, damit die Mönche aus der Stadt und die auf dem Schlosse desto eher, ohne große Umwege, haben zusammen gehen können. An diesem Pförtgen zur Seiten war ein Kopff eingemauert, welcher das neuere Wahrzeichen der Stadt hat seyn sollen. Es wird nehmlich erzehlet, daß eine vornehme Jungfrau aus einem vornehmen alten Geschlechte der Hofmänner, anno

no 1415. sich mit einem grossen englischen Hunde bestialitatis crimine beflecket, der sie einsmals auf freyem Markte niedergerissen, und dadurch die abscheuliche That offenbar gemacht habe; und wäre sie deswegen enthauptet worden, habe auch, zu Abwendung grösserer Strafe, dieweil sie wäre lebendig zum Feuer verdammt worden, die 5. Thürne, so zwischen dieser Pforte und dem Nicolaithore in der Ringmauer stehen, erbauen lassen. Zum Andenken dieser Geschichte sey dieser im Stein gehauene Kopf bey dieser Pforte, zur linken Hand oben an der Mauer., eingemauret, auch ein Schwerd in die Stadtmauer, zwischen dem letzten Thurn in der Ringmauer und dem Niclasthore, gezeichnet und eingehauen worden. Allein, hier ist Beweis vonnöthen; die alte Tradition will nichts sagen. Es stunde ja auch noch ein anderes steinernes Köpfgen am Wachthause dieses Pförtgens, ingleichen ist ein steinerner Kopf am Niclasthore zu befinden. In einem alten Stadtbuche auf dem Rathhause stehet zwar etwas von einer Hofmannin in alter lateinischer Mönchsschrifft aufs Jahr 1415. aufgezeichnet, daraus einige coitum cum cane haben lesen wollen: alleine, die eigentliche Conexion und Betrachtung weiset, daß diese Worte heißen: spopondit coram ciuibus. Gleich an dieser ehemaligen Pforte zur rechten Hand hat ehemals an dem alten Kloster ein großer Thurn gestanden, von welchem noch der untere Theil stehet, darauf bisher ein kleines Gärtgen angelegt gewesen, nun aber sicher zu vermuthen, daß solcher alte Thurn wiederum neu zur neuen Kirche werde angerichtet und erbauet werden. Dieses Pförtgen wird nun in ein großes Stadtthor verwandelt, und wegen der daselbst neuerbauten Kirche erweitert.

Auf dem Klosterthore stehet auch ein feiner Thurn, welcher anno 1547. erbauet ist. Es ist an diesem Thurn das churfürstliche, wie auch des Raths und der Stadt Wappen zierlich im Stein gehauen, und über das Thor gesetzet, nebst diesen Worten: **Wo GOtt die Stadt nicht bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.** Rathsbaumeister war Herr Franz Samenhammer. Anno 1581. wurde hier bey diesem Thore die Brücke über dem Stadtgraben ganz steinern erbauet, und kostete über 800. Fl. Sie wurde mit großen Werkstüken aus dem Grunde aufgeführet. Anno 1671. wurde der Thurn an dem Kloster- Das Klosterthor.

Klosterthore repariret, desgleichen anno 1691. der Knopf an diesem Thurn abgenommen, den 28. August. e. a. wieder hinauf gesetzet, das Dach ausgebessert, und in dem Thurnknopf folgende Inscription hinein geleget:

Anno post natum Christum MDCXCI. quo inuictissimus Romanorum Imperator Leopoldus, cui tam grande de Turcis nomen fata decreuerunt, de Turcarum Imperatore, omni fere Asiae mole totiusque Orientis robore suffulto, in Hungaria reportauit victoriam et noster Germaniae Achilles acerrimusque libertatis vindex, serenissimus, potentissimus, Saxoniae Elector, Iohannes Georgius III. in armis ad Rhenum fuit, ac igne ferroque in ipsa imperii viscera saeuientem aeternum Germanici nominis hostem, Ludouicum XIV. Galliarum regem non Christianissimum, sed vere Barbarum, retinuit, turris haec reparata fuit, ad clauum inclytae huius Reipublicae tunc sedentibus Christiano Crusio, Consule regente, et serenissimi Electoris redituum rei agratiae et cereuisiariae Collectore, Theodoro Naeuio, Exconsule, Arnoldo Christophoro Naeuio, J. V. Doct. Proconsule, Iohanne Treffurtho, aerarii assessore, Dauide Wagnero, Propraetore, Godofredo Salomone Wernero, Praetore, Georgio Engelmannio, Ædili, Ioanne Georgio Boettigero, Christophoro Albino Seifridio, Ioanne Daniele Dauide Thoeneckero, J. V. Licentiato, Henrico Biedermanno, Godofredo Stahlio, Senatoribus, quos tota cum ciuitate Deus diu seruet incolumes.

Anno 1704. wurde die steinerne Brücke über die Entenbach bey dem Klosterthore gebauet, und das anno 1694. von dem Wasser eingebrochene große Loch der Stadtmauer, über 20. Schritte breit, mit einer neuen Mauer und einer Schleuse zugemauert. Der Grund, worauf dieses Stücke Stadtgrabenmauer, als auch diese Brücke, gesetzet wurde, ward mit starken Tannenträgern gemacht, welche auf dergleichen eingeschlagene starke Pfäle gelegt wurden. Die Träger wurden unten gebohret, daß die Pfäle etwas darein giengen, und nicht so leichte abweichen sollten.

Die Viertel, Gassen und Märkte der Stadt.

Die Stadt selbst anbelangend, so wird sie in 4. Viertel getheilet, in das Johannis- Chemnitzer- Nicolai- und Klosterviertel, und hat in ihrem innern Begriffe etliche zwanzig Gassen, welche wohl gebauet,

bauet, bewohnt und folgende sind, als: die Johannisgasse, die Klostergasse, die lange Gasse, die grosse und kleine Brüdergasse, die obere und niedere Webergasse, die Lohgasse, die Klosterquergasse, die Spitz- oder Herrengasse, weyland Matzullrichsgasse, die Bach, die Abtey, der Plan, das Dörfel, das fordere und hintere chemnitzer Gäßgen, das Kirchen- Brett- und Zuckergäßgen, Börnigsgäßgen, das kleine Brüdergäßgen. Mitten in der Stadt liegt der große Markt vor dem Rathhause, welcher auch der Kornmarkt genennet wird, Ostwärts liegt der Topfmarkt, Westsüdwärts der Roßmarkt, und bey dem Anfang der Johannisgasse der Holzmarkt. Vor Zeiten hat auch der Platz hinter der Fleischbänke der Salzmarckt geheißen, ietzo wird in der Fasten der Taubenmarckt allda gehalten. Diese Märkte sind theils sehr große, schöne und bequem gelegte Plätze. Die Gassen sind allenthalben mit öffentlichen Röhrwasser und Wassertrögen wohl versehen, auch sind alle Gassen und Märkte schön gepflastert, und Chemnitz muß eine rechte sehr reinliche Stadt genennet werden.

Häuser der Stadt.

Innerhalb der Ringmauer hat die Stadt viele fürtrefliche Gebäude, welche derselben eine große Zierde geben. Zu den öffentlichen und zwar geistlichen Gebäuden gehören die Kirchen, die Hauptkirche, und die nunmehro neue Kirche, die lateinische Schule, die Superintendur, Archidiaconat- und Diaconatwohnungen, die Kirchnerwohnung, die Mägdgenschule. Unter den weltlichen Gebäuden sind die vornehmsten das Rathhaus, Amthaus und Gewandhaus. Dem Amthause gegen über ist die ietzo privilegirte Apotheke in dem Schrödterischen Hause angelegt. Unter die anietzo schönen Privathäuser rechnen wir billig die Hermännischen, die Siegertischen, die Crusischen, die Gattischen, das Langische, Wormische, Garmannische, Roschstockische 2c. Auch ist das ehemalige Arnoldische, ietzo Pöhlische Haus, wegen seiner Gerechtigkeit zu merken. Dieses Haus besaß anno 1577. Hanß Ullrich, ein Rothgießer, und war dieses Haus mit der hohen Jagd berechtiget, dieser Besitzer aber bekam dafür erstlich etliche Hirsche, hernach gewiß Gewichte gesalzen Wildpret, nachmals aber ist es 1577. zu den Zeiten Churfürst Augusti, vor ein steuerfreyes Gebrau Bier, welches 22. fl. 18. gr. austrägt, vertauschet worden. Die öffentlichen Gasthöfe in der Stadt sind der Ritter St. George, die drey Schwane, der Hirsch, das weiße Roß, und der weiße

Bock auf der langen Gasse, der schwarze Bär auf der Klostergasse, nebst andern mehr, welche sich zur Zeit ihres Gastrechts nicht gebrauchen. Der schwarze Bär ist anno 1628. den 21. Augusti, von Sebastian Schützen mit Churfürstl. gnädiger Concession aufgerichtet worden, weil er aber hernach wieder liegen blieben, so wurde solcher Gasthof zum schwarzen Bär anno 1701. im Julio, aufs neue wieder angerichtet, und das Schild desselben angemacht. Fünf Häuser haben zur Zeit das Recht, daß in selbigen darf Bier gebrauet, und nebst ihnen etliche andere, daß in selbigen darf gemaltzet werden. Die Häuser in der Stadt sind meistentheils schöne, zum Nuzen, und die allermeisten feuerfeste gebaut, mit Kellern und Röhrwassern versehen. An den allermeisten sind geraume Höfe und schöne Gärten, alle aber mit Ziegeln gedeckt.

Die Vorstädte bey der Stadt.

Die Vorstädte der Stadt Chemnitz sind ziemlich weitläuftig; es liegen dieselben, wie die Stadt in der Ringmauer selbsten, in einer vollkommen gleichen Ebene, und geben der Stadt, theils wegen ihrer Weitläuftigkeit, theils aber wegen der schönen Gebäude, eine große Zierde. Die Gassen in den Vorstädten giengen in den vorigen Zeiten weit hinaus, darinnen eine grosse Menge Häuser stunden, und sind die meisten nunmehro wieder aufgebauet. Auf dem Graben um Chemnitz herum sind gleichfalls, seit zwanzig Jahren, alle Brandstätte wieder aufgesucht und aufgebauet worden, so, daß nunmehro um gantz Chemnitz gleichsam eine Gasse auf dem ganzen Graben herum gehet, da allezeit, von einem Thore bis zu dem andern, fast Haus an Haus stehet. Der Vorstädte sind viere, denn so viel waren sonsten Stadtthore, als die Johannis, Chemnitzer, Nicolai und Clostervorstadt, und vor dem ietzo neuen Thore, sonsten die Pforte, fließet die Chemnitz, und ist also daselbst keine Vorstadt.

Die Johannisvorstadt.

Die Johannisvorstadt, welche vor dem Johannisthore lieget, hebt sich vor diesem Thore, oder vor dem Stadtgraben allda, an, und erstrecket sich biß an das benachbarte Dorf Gabelenz, wie denn auch mehr als die Hälffte davon an dem Wasser, Gabelenz genannt, liegt, und insgemein Gabelenz, oder die Vorstadt Gabelenz, zum Unterschied des Dorfes Gabelenz, genennet wird. Von dem Johannisthore biß an die Bach Gabelenz, und die freybergische Straße, ist die Gasse zu beyden Seiten mit feinen Häusern besetzet, aber von dar an bis an das Dorf sind etliche, iedoch

doch sehr wenige Gärten, mit unterschiedenen Vorwerken, und auch nunmehro vielen neuerbauten Bürgerhäusern, zu finden. Zur rechten Hand, etliche Häuser von dem Thore weg, gehet die tschopauer Straße, neben der Johanniskirche und dem Gottesacker vorbey. Weiter hin ist eine kleine Gasse bis an die Johanniskirche hinauf, so vor diesem der Sitzeplan geheißen. Auch lieget vor diesem Thore, zur linken Hand, der Kühanger, dieser gehet bis an die so genannten Schwenzwiesen. Vor diesem Johannisthore stehet die Johanniskirche, ehe man zu derselben hinauf kommt, stehet noch ietzo unten, auf dem ehemals sogenannten Sitzplan, eine päbstliche Martersäule, und vor derselben ein klein steinern Kreuz, auf welchem zwey kreuzweis eingehauene Dolche zu sehen, weil, wie man vorgeben will, sich ihrer zwey an dieser Stelle, einer den andern soll erstochen haben. Weiter hinauf bey der Kirche, noch vor dem Gottesacker, stehet die Schule, welche nunmehro seit etlichen Jahren sehr fein und bequem gebauet ist, und hinter derselben das alte Conventhaus, bey welchem ein Gäßgen vorbey nach der Gabelenz gehet. Nicht weit von der nur ietzt besagten Martersäule, hereinwärts nach dem Johannisthore zu, stehet auf der rechten Hand die St. Georgenkirche, und dieser gegen über auf der andern Seite die Pfarrwohnung, welche 1685. wieder erbauet worden ist. Neben der St. Georgenkirche ist der Hospital, oder der so genannte Männerspittel. Unweit vor dem Johannisthore, zur linken Hand, durch das Schulgässel, sonst Spielgässel, wie auch oben neben der Hospitalkirche zu St. Georgen, gehet man auf dem Anger. Auf diesen Anger stehet E. E. Raths Ziegelscheune, und noch zuvor, hinter der St. Georgenkirche, zu Ende des daran liegenden Gartens, an dem Anger, das Lazareth. Nebst diesem Lazareth stehet auch noch ein Krankenhaus auf diesem Anger; ferner nicht weit davon, weiter hin auf dem Anger, ist die Vogelstange, bey welcher man die alten Häuser wieder aufzubauen den Anfang gemacht. Diese Gegend um die Vogelstange hat vor Zeiten, wie sich solches annoch in alten Kaufbriefen findet, St. Fabian Sebastian geheissen. Weiter hinaus liegen E. E. Raths ihre Teiche, deren dreye neben einander sind. Diese wurden anno 1404. neben dem alten Bramenholze, auf der Bürgerschaft ihre Unkosten, welche dann und wann gerne eine Ergötzlichkeit haben wollen, gegraben, und werden solche jährlich wechselsweise gefischet. Die Fische werden theils verschenkt, theils verkauft. Funfzig Stück Karpfen bekam sonsten der regierende Bürgermeister da-

 von,

von, 40. Stück der andere Bürgermeister, 40. Stück der Bauherr, 24. Stück der Stadtrichter, jeder Rathsherr und der Physicus 20. Stücke, jede Rathsherrns Wittwe 5. biß 6. Stück, jeder Priester in der Stadt 10. Stück, in der Vorstadt 5. biß 6. Stück, jeder Schuldiener 3. 4. bis 5. Stück, desgleichen 2. bis 3. Stück jeder Kirchenvorsteher und Viertelsmeister, auch die Rathsdiener, Röhrmeister ꝛc. Weiter über diese Teiche hinaus liegt der Forst, und in demselben die Steinbrüche. Aus diesem Forste, welcher ietzo der Zeisigwald heißet, ehemals aber der Kayserforst, oder auch das Bramenholz, wird das Wasser von einem Quelle, welcher der Goldborn heißet, wie auch von noch zwey andern, welche man die Blaubörner nennet, in die Stadt durch Röhren geleitet. Der Goldborn dienet den alten Mütterchen zum Scherz, welche den Kindern erzehlen, daß der Storch die kleinen Kinder aus dem Goldborne hole und bringe. Weil auch vor diesem an dem Sitzeplan, bey der Martersäule, vor dem Johannisthore, ohnweit der Johanniskirche, ein Gasthaus, oder, wie es in alten Schriften genennet wird, ein Tscheckenthal gewesen, welches eingegangen: so ist anno 1713. auf dem damaligen Bürgermeister Wagnern zugehörigen Vorwerk, an der freybergischen Straße, eine Gastwirthschaft angeleget, und der Gasthof zur güldenen Sonne genennet worden; wie denn auch anno 1728. ein Bierschenkhaus auf dem Anger bey der Vogelstange aufgerichtet wurde. Zu äußerst dieser Vorstadt zu St. Johannis, an dem Bach Gabelenz, liegt das eingepfarrte Amtsdorf, Gabelenz; von dem allhier zu merken, daß es einen eigenen Gottesacker hat, welcher aber nur bey Pestzeiten gebraucht wird. M. Abraham Frenzel, in Originibus linguæ sorabicæ, leitet das Wort Gablenz her von Jablonc, Gablon, oder Gabwon, malus, ein Apfelbaum, daß also Gablenz sey ein guter Apfelgarten; wie denn auch hier in diesem Dorfe viel Obstbäume sind. Es sagen zwar die meisten, Gablenz komme her a confluentia; alleine hier in Gablenz und in Chemnitz haben Wenden gewohnet, in deren Sprache also der Ursprung von dergleichen Benennungen muß gesuchet werden.

Chemnitzer Vorstadt.

Vor dem chemnitzer Thore ist auch eine weitläuftige Vorstadt. Wenn man von dem Johannisthore um den Stadtgraben nach dem chemnitzer Thore gehet, kömmt man erstlich bey einem Gäßgen vorbey,

dadurch

dadurch ein kleines Wasser, die Bernsbach genannt, in die Stadt geleitet wird. Die Hauptgasse vor dem chemnitzer Thore, durch welche die Straße nach Annaberg gehet, hat zur linken Hand eine Gasse abgehend, die sich bis an die tschopauer Straße, bey dem Johannis Gottesacker, erstrecket, und der Scheungraben genennet wird; vermuthlich daher, weil auch wirklich viele Scheunen darinnen stehen. Auch hat sie weiter hin eine Gasse abgehend, dadurch der Weg nach Einsiedel gehet; ingleichen ein Gäßgen, das Schützengäßgen genannt. Zu Ende der chemnitzer Gasse stehet zur linken Hand das Büchsenschießhaus, und weiter hin im Felde das Gerichte, auf dem ehemaligen so genannten Sauanger. Denn vor alten Zeiten ist der Sauanger von dem Schießhause hinaus bis an den Acker, wo ietzo das Gerichte stehet, gegangen, nach dieser Zeit aber ist er auf dem Kappelanger verlegt, von dem Kappelwehre an, bis fast an das neefische Vorwerk. Das umzäunte Gärtgen, mit dem kleinen Teiche, bey dem Wehrstege, hat E. E. Rath einem Bauer abgetreten gegen einen andern Raum, worüber ietzo die Straße gehet. Das Gerichte hat vor diesem auf dem großen Anger vor dem Johannisthore gestanden, welches man anno 1549. den 1. May daselbst auf diesem Kühanger, drunten auf der Schwenzwiesen weggerissen, weil der Churfürst Mauritius damahls auf dem Schlosse allhier residiren wollte, und mußten alle Bürger hinaus, sammt dem Rathe, solches Gerichte abzubrechen. An dessen Statt nun wurde das Gerichte auf dem damals sogenannten Sauanger vor das chemnitzer Thor, und zwar nur ein hölzernes, gebauet, bis man anno 1553. den 22. Aug. das noch ietzo hieselbst stehende steinerne Gerichte zu bauen anfieng. Anno 1707. mense Novembr. wurde dieses Gerichte wieder renoviret und ausgebessert. Zur rechten Hand, am Ende der chemnitzer Gasse, gehet man über einen Steg wieder in eine Gasse, bis an den Stadtgraben, welche die Aue genennet wird. Anno 1716. mens. Novembr. ist diese Aue auf dem Fußsteige mit 120. Fudern Wasserschutt, von der sogenannten Eselsbrücke, bis an die damals zu Ende der Gasse stehende Schönfarbe, ausgeschüttet worden; worzu E. E. Rath Pferde und Wagen gegeben, und die Einwohner in der Aue haben auf- und abgeladen. In alten Schriften heißet sie auch die niedere Aue, zum Unterschied der hintern Aue, welche von gedachtem Stege bis an E. E. Raths Walkmühle, die gleich an dem Dorfe

Altchemnitz lieget, sich erstrecket. Auf dieser hintern Aue hat ehemals die Schmelzhütte gestanden, davon ein Theil auch noch ietzo der Hüttenhof heißet. Auf dem alten Sauanger ist vor Alters auch ein Flößgraben gewesen. Anno 1589. den 20. Jun. fieng man an diesen Graben zu verfertigen, und den 28. Jul. wurde deswegen von der Bürgerschaft eine Steuer gesammlet, da man denn hernach anno 1591. den 17. April das erste Flößholz hier ausgeworfen. Anno 1695. den 9. Nov. hatte Herr Ehrenhausen von Einsiedel, auf Dittersdorf, hiesiger Stadt die Holzflöße angebothen, und der Stadt einen Contract mit seinen Vorfahren, der anno 1608. geschlossen worden, vorgehalten, darinne vor die Stadt und Gemeinde unerträgliche Punkte befindlich waren. Darauf haben der Rath und etliche Bürger mit ihm zu contrahiren gesucht, und gewilliget, den alten Holzgraben, Fluthbette, Rechen und Benöthigungen auf hiesigem Stadtgebiete wieder anzuschaffen, welches unter 500. fl. nicht hätte geschehen können, und, wenn das Holz übernommen wäre, baar zu bezahlen, woferne er den Schragen a 3. Klaftern, das harte anderthalbe Elle, das weiche aber 2. Ellen lang, jeden Schragen wolle auf dem angeordneten Holzplan für 3. Thlr. 18. Gr. geben. Dieses Kaufgeld hat er zwar zu nehmen gewilliget, aber darbey begehret, jährlich 150. fl. vor den Schaden an seinen Fischwassern, desgleichen 10000. Mauer- und Dachziegel, ferner, daß bey dem Holzflößen 100. Bürger sollten helffen, und den altchemnitzer Bauern müßten sie allen Schaden ersetzen. Endlich wenn das Wasser das Holz vor der Lieferung mit wegnehmen sollte, müßten sie ihm den Schaden sodann gut thun, und was dergleichen Beschwerungen mehr gewesen. Daher haben die Bürger bey diesem Vorschlag, der der Stadt schädlich und unerträglich schiene, im Gegenwart E. E. Raths alles gänzlich abgeschlagen, und von dieser Holzflöße ferner nichts mehr wissen noch hören wollen. Die Brücke, welche aus der Aue über die Chemnitz auf den Stadtgraben gehet, wird insgemein die Eselsbrücke genennet, weil etwan vor diesem die Esel, welche in und aus der Nicolaimühle getragen, darüber gegangen. Anno 1709. mense Jul. wurde diese Brücke eingerissen, und neu wieder erbauet. Vor dem chemnitzer Thore stunde ehedessen die Ottilien Capelle.

Nicolaivorstadt.

Nicht weit von der Aue, bey dem Nicolaithore, liegt die Nicolaivor-

laivorstadt, und nicht weit von dem Thore, der Kuttelhof. Man gehet außen vor dem Thore auf einer höltzernen Brücke über die Chemnitz in die Nicolaivorstadt, woselbst das Amtsgebiete angehet. Jedoch hat die Stadt die Jurisdiction über die Felder und Häuser am Hüttenberg bey der Steingrube und Scharfrichterey. Vor der Nicolaikirche, gleich an dem Gottesacker, liegt die Nicolaimühle, welche E. E. Rathe gehörig, sie hatte sonst 10. Gänge, und ist überschlächtig; ingleichen die Nicolaibleiche, bey der Nicolaimühle; gleich darneben ist eine Tuchmacher Walckmühle, und bey dieser allernächst darbey eine Schleifmühle. Die Walkmühle ist ein altes Werck, anno 1596. wurde ein gantz neuer Stock, nebst einer neuen Welle, darinnen erbauet; Niclas Thiele war Bauherr.

Häuser vor dem Neuen Thore.

Vor dem nunmehro Neuen Thore, weyland die Pforte, ist keine Vorstadt, denn die Chemnitz gehet da vorbey, wohl aber stehen viele Häuser auf dem Graben hinum. Es ist auch vor diesem Neuen Thore der Tuchmacher Färbehaus, ein schon sehr altes Werk, und in vorigen langen Zeiten dem Handwerk der Tuchmacher gehörig. Wegen der Planken an diesem Färbehaus ist anno 1509. da sich zwischen Ulrich Schützen und dem Handwerk der Tuchmacher eine Zwiespalt entspann, wer die Planken um der Tuchmacher Färbehaus halten müßte, und ein alter Zimmermann, Nickel Müller, ein Mann bey 80. Jahren, abgehöret wurde, und aussagte, daß die Tuchmacher selbst ihre Planken zu halten Hergebrachtens sey, folgendes Instrument aufgerichtet worden:

In Gots namen amen. Nach Christi geburt funffzehen hundert Im neunden jare der zwelfften Römischen Zal Indiction gnant, am eyn vnd zwanzigsten Jars des Pabstumbs des allerheyligsten in Got Vaters und Herrn Herrn Julien von gotlicher vorsichtigkeit des andern Babst, zu Kempnitz meyßniß Bißthumbs in der walckmüle vor der pforten in meiner hirnach gnanten offen schreiben vnd auch hiezu ordentlich erfurderte gezeugen kegenwärtigkeit der vorsichtige Hans Conrad Sindicus und procurator des Erbarn Hern Ulrich Schützen, Bürgern zu Kempnitz vnd syner gesellschafft anhengig persönlich erschynen ist, vnd vorgetragen, wie sich ein yrthumb begibt zwischen den gnanten Ulrich Schützen von wegen etlichen plancken um das ferbhauß der tuchmacher von der gedachten pforten gelegen, eynen vnd der meister gedachtes hantwerges der tuchmacher andern teyls zweyläufftigk gewest,

Jn

In vnßer offenbar schreyber vnd gezeugen kegenwertigkeit Ist erschynen der erßam nickel moller, eyn man bey achtzigk Jaren, von kempnitz, nicht in bann noch in der acht, gutz gerüchtes vnd laumuths, darüber, waß im hirinn bewust. zu sagen die warheit, gebeten, der alsdenn nicht parthenysch nymanten zu liebe oder leyde, furcht aber gunst, alleyne die gerechtigkeyt angesehen bey seinen waren worthen, trewen vnd eren, offentlich bekant, ausgesaget, vnd clerlich darauff gezeuget, im eygentlich bewust sey, daß dy plancken vmb der tuchmacher ferbhauß zu kempnitz vor der pforten gelegen durch gedachte tuchmacher gehalten seint bißher, vnd nymandeß anders, vnd er hab sy selber zwyr gemacht, daß im alsdenn von bemelten tuchmachern verlanet wurden seyn, Sunderlich Hans Nachtigal vnd Hans Berolt der zeit, ßo sy viermeister verordnet vnd gewest sein, ober salch bekentniß der warheit außage vnd gezeugnis des obgedachten Nicol Müllers von worth zu worth das zu schreiben hat der vorgemelte Hans Conrad Sindicus vnd procurator des vorgeschribenen Ulrich Schützen vnd siner gesellschafft mich offenbaren schreiber hirunder angeschriben gefurdert, geheißen vnd gebeten, in über solch gezeugniß vnd der warheit bekantniß eynß oder mehr offenbare schrifft begriff, mache vnd setze genant instrument, als offte vnd digk. im das sein wirt, dyse dingk sine geschehen In dem Jare, Indiction, monde, tage, Stunde, Stadt, bistums, alles wy oben berurt, In kegenwertigkeit der Erßamen Dittrich Lange, Augsten Leffler, Simon Tutman, alle meyßniß bißtumbs, als der beschehen dinge gezeugen, zu allen obgeschribenen dingen geruffen, gefurdert vnd sunderlich geheyßen. Vnd Ich Nicolaus Klepfel, Cleric Meyßniß bißtumbs bepstlichen vnd keyßerlicher gewalt offenbar schreiber, wen ich bey obgeschrybnen dingen sulche außage vnd bekentniß vnd gezeugniß der warheit oben angezeiget von worth zw worth mit der obgenanten gezeugen kegenwertig gewesen, alßo gescheen leiblich das gesehen, vnd gehort, darüber dyße offenbarschrifft vnd Instrument meyner eygen handschrifft vleysigk geschriben, In eine offen schrifft vnd Instrument gebracht, vnd gemacht, vnd mich vnterschriben mit meinen zunamen vnd meinen gewönlichen zeigen bewaret zum bekentniß vnd kuntschafft aller und eglicher obgemelten geruffenen gebetenen und dazu geheyßen.

(L. S.) Nicolaus Klepfel.

Vor der Pforte ist ein Wehr in der Chemnitz, wo der Mühlgraben auf die Klostermühle abgehet. Hier gehet erst ein Steg über diesen Mühlgraben, denn ferner der andere längere über das Wehr in der Chemnitz, dann der dritte kleinere Steg über die Kappelbach, welche hier bey dem Katzenberg herein in die Chemnitz gelaufen kömmt. Auf dem Stadtgraben weiter hinum, nach dem Klosterthore zu, ist die sogenann-

genannte Bierbrücke, welche anno 1676. im Monat Junio wieder angerichtet wurde, nachdem fast in die 40. Jahr niemand von einer Bierbrücke mehr etwas wußte; und da solche hernach anno 1694. von einem großen Wasser eingerissen wurde, ist sie anno 1710. abermals wieder erbauet worden.

Vor dem Klosterthore ist eine schöne Vorstadt, und ist die Gasse auf beyden Seiten wohl bebauet. Zu Ende derselben gehet eine lange Quergasse, die Angergasse, welche biß an den Anger, oder an die neue Mühle, reichet. Zur linken Hand, bald zu Anfange dieser Angergasse, gehet man durch die heilige Geist Gasse nach der hohen Brücke über die Chemnitz. Ueber der hohen Brücke, zur Seite des Katsbergs, gehet die leipziger Straße, zur linken Hand aber, an der Chemnitz hin, die Schloßgasse. Zwischen dem Kloster- und dem Johannisthore, ohnweit der Entenbach, gehet die Kühgasse nach dem Anger zu, welche ehemals die Henkergasse hieß, weil vor diesem der Galgen auf diesem Anger gestanden, und die Maleficanten, welche sollten gehenket werden, hierdurch geführet wurden, und die Scharfrichterey ehemals unten auf diesem Anger, nach der ietzigen Neumühle zu, gestanden hatte. Es sollen auch ehemals in dieser Gasse Juden gewohnet haben, und wäre sie sonst auch die Judengasse genennet worden. Vor diesem Thore waren ehemals verschiedene öffentliche Gebäude, welche ietzo eingegangen, als eine halbe Stunde vor der Stadt auf dem Schloßberge das ehemalige Bergkloster, in der heil. Geist Gasse der Kirchhof mit der Hospitalkirche zum heil. Geist rc. hingegen finden sich ietzo viele neu angerichtete Bleichen vor diesem Thore. Die Niederbleiche bey der hohen Brücke, welche damahls 50. Jahre stille gelegen hatte, wurde anno 1686. wieder aufgerichtet, und hieß der erste Bleicher Kretzschmar, welcher des letztern Bleichers vor 50. Jahren sein Sohn gewesen. Unweit der ersten Bleiche vor dem Klosterthore liegt die Klostermühle, und zu Ende der Angergasse, auf dem Anger an der Chemnitz, die Neumühle. Dem Hospital, in der heiligen Geist Gasse, gegen über liegt ein Gasthof, der güldene Stern genannt, welcher anno 1675. von dem ehemaligen Stadtrichter, Herrn Christian Crusio, aufgebauet worden, da, wo vor Alters nur ein Tschenckenthal gewesen war.

Klostervorstadt.

Aeußerliches Ansehen und Wahrzeichen der Stadt.

Von der Stadt Chemnitz ihrem ehemahligen äußerlichen Ansehen, etwan noch vor dem Dreyßigjährigen Kriege, haben wir schon oben gesagt, daß ein Abriß im Kupfer in der anno 1714. von einem Anonymo herausgegebenen Einleitung zur Historie des Churfürstenthum Sachsens zu befinden, jedoch ist die umliegende Gegend, absonderlich die Lage und der Prospekt des Schlosses, schlecht darinnen getroffen. Zum Beschluß dieses Capitels wollen wir endlich eine für die reisenden Handwerksgesellen nöthige Nachricht nicht vergessen, nehmlich daß unser Chemnitz zwey Wahrzeichen hat. Das älteste ist der durch die Stadt fliessende Bernsbach, das andere der eingemauerte und in Stein gehauene Jungferkopf, bey der nun in ein neues Thor zu verändernden Pforte, oben an der Mauer zur linken Hand, wenn man hinaus kam.

Das 5. Kapitel.

Von der natürlichen Beschaffenheit und Gegend der Stadt Chemnitz.

Feld- und Gartenbau.

Um Chemnitz ist eine gesunde Luft, und, in Ansehung des Feld- und Gartenbaues, eine fruchtbare Gegend, und die Feldfrüchte gerathen hier eben so fürtreflich, als irgendswo im Niederlande. Es sind zwar vor dem Nicolaithore, außerhalb der Vorstadt, unterschiedene Berge, als der Nicolaiberg, und der dahinter liegende Berg, wo die Scharfrichterey ist, an der Straße nach Stollberg. An dem Kappelanger liegt der Kappelberg, und an diesen stößet der sogenannte Katsberg. Alleine auch auf diesen Bergen ist der schönste Ackerbau. Es sind ferner um Chemnitz herum sehr viele, theils sehr schöne, und alle zusammen sehr nutzbare Gärten, und angenehme Wiesen. Es wird aber auch schon bey den Alten die ganze alte Provinz Daleminica oder Glomacia als sehr fruchtbar gerühmet: Glomatius tractus tritico & auena et glandium fructibus foecundus, vid. Fabric. Saxon. illustrat. p. 100. 102. 114. Wie sowohl die Wenden, als die Mönche, und sonderlich die Benediktiner, sich immer nicht die schlimmsten Gegenden zu ihrer Wohnung erwählet, so kann auch die hiesige, als eines der schönsten Lust-

Lustgefilde, durch ihre Annehmlichkeit diese Völkgen leichte herbeygelocket haben, daß sie ihnen, ob damals gleich noch wilde, doch nicht so sehr, wie andere, sonderlich gefallen hat. Die hart anstoßenden Gebürge machen der Stadt gantz ebene Lage, durch einen lieblichen Wechsel, desto anmuthiger, und den Unterscheid desto merklicher, da sich in Chemnitz der Frühling mit seinen lieblichen Tagen oft etliche Wochen eher, und der Winter um so viel später, einzustellen pfleget, als kaum 1. oder 2. Meilen davon im Gebürge. Die ringsherum liegenden Höhen sind offtmals, wenn der Schnee in der chemnitzer Ebene lange geschmolzen, um dessen grünende Auen gleich einem weißen, von den Wäldern blau untermischten, Kranz anzusehen. Heut zu Tage ist nun alles viel besser angebauet und angebracht, als ehemahls. An allerhand Viktualien, welche von den Rittersitzen, als Lichtewalde, Auerswalde, Neukirchen, Schönau, Rabenstein, Wittgensdorf, Ebersdorf ꝛc. und von den andern in starker Anzahl umher liegenden Dörfern, der Stadt zugeführet werden, ist ordentlicher Weise kein Mangel; und die in Chemnitz einmal sich niedergelassen, begehren selten sich wieder weg zu wenden, zumal ein jeder, nach seinem Berufe, sich ordentlich zu nähren, genugsame Gelegenheit findet.

An Wasser ist ein sehr reicher Ueberfluß, sowohl vor als in der Stadt. Zwischen dem Nicolaithore und dasiger Vorstadt fließet das Wasser, die Chemnitz, vorbey, welches Ditmarus in seinem Chronico lib. I. p. 1. Caminiz nennet, und wird solches unter die Grenzwasser in Meißen gerechnet. Der Fluß selbst entspringt zwischen Zwönitz und Lößnitz, nimmt, nebst andern Bächen, bey Gelenau die Wiltzsch, hernach die Harte, Kappel, Gabelenz und Pleiße, welche durch den Schloßteich gehet, hier bey Chemnitz mit sich, und fällt bey Altschillen, wie bereits oben gesaget, in die Mulde. Bey der Stadt Chemnitz treibet dieses Wasser 3. große Mühlen, durch abgetheilte Mühlgraben, deren jeder auf eine Mühle geleget ist, als nehmlich die Nicolai- Kloster- und Neuemühle. So kommt auch aus dem Dorfe Kappel ein Wasser gelaufen, welches auch die Kappelbach heisset, und schiesset dieser Bach bey dem neuen Thore gegen über an dem Katsberg in die Chemnitz, wenn die eine Hälfte davon noch vorher die Tuchmacher Walkmühle vor dem Niclasthore, und die darbey stehende Schleifmühle, erst getrieben, Die Wasser.

und auch schon daselbst in die Chemnitz gefallen. Es wächset der Stadt, bey ihrer Bleichverfassung, worauf die Wohlfahrt und Nahrung der Stadt sich fürnehmlich gründet, dadurch sonderlich ein großer Vortheil und Nutzen zu, daß dieses Wasser der Chemnitz mit dem Kappelbach vereiniget; denn man schreibet diese Kraft mehr dem Wasser der Kappelbach, als der Chemnitz, zu; sonderlich vor andern Wassern geschickt ist, die Waaren weiß und rein zu bleichen: dahero die auswärtigen Nachbarn, welche die Stadt in ihren Bleichgerechtsamen zu beeinträchtigen gesucht, ihr den Vorzug dießfalls allzeit lassen müssen, und ist von Kennern der weißen Waare der Unterscheid gar merklich zu verspüren. So kommt auch vor dem Johannisthor aus dem Dorfe Gabelenz ein Bach herunter, welcher den Nahmen des Dorfes führet, und Gabelenz heißet. Er gehet hinter der St. Georgenkirche vorbey, über den Anger weg, und fällt hernach daselbst in die Chemnitz. Der Ursprung des Wortes Gabelenz ist, wie wir schon an seinem Orte erinnert, wendisch, und so waren auch ehemals die Herren von Gabelenz, Besitzer der wendischen Leube, berühmt, vid. Knauths Prodrom. p. 507. Durch die Stadt fließet die Bernsbach bey dem Lindwurm über die lange Gasse durch die Bach über den Topfmarkt weg, durch die Webergasse, über den Stadtgraben hinaus, und geht oberhalb der neuen Mühle auch mit in die Chemnitz. Von diesen Wassern, wie auch aus den schönen Börnern und Quellen, worunter vornehmlich der Goldborn, und die von ihren blaulichten Wassern benannten blauen Börner, ein herrliches und gesundes Wasser führen, in den Wäldern und sonst, wird das Wasser durch Röhren in die Stadt geleitet, so, daß über die 20. Wassertröge und Röhrkästen gar reichlich mit Wasser versehen sind. Anno 1602. vom 26. May finde folgende Abtheilung des gemeinen Stadtwassers, aus dem Rathswalda in die Stadt geleitet, aufgezeichnet. Nehmlich es heißt: Der Hauptröhrkasten stehet auf dem Markte, gegen dem Gasthofe über, die goldene Eule genannt, und wird davon getheilt in 5. Theile, als: 1) ein Theil fället in Röhrkasten daselbsten, und wird nirgends weiter wohin eingetheilet; 2) ein Theil in den Röhrkasten auf dem Topfmarkte, wird auch weiter nicht vertheilet; 3) ein Theil in Röhrkasten auf dem Sau- oder Holzmarkte, davon a) ein Theil in den Kasten daselbst fället, b) ein Theil in der Fr. Zacharias Nesen Haus auf dem Roßmarkte, c) ein Theil

in

in Röhrkasten bey der Tuchmacher Haus in der Lohgassen, davon wieder α) ein Theil in Röhrkasten daselbst, β) ein Theil ins Pfefferkornische Freyhaus in Kasten, γ) und ein Theil auf die Lohgassen hinab in Kasten bey des Arzneydoktors Losament, davon wieder ein Theil in Kasten daselbst, und ein Theil in des Arzneydoktors Haus fällt; 4) ein Theil in Röhrkasten auf der Klostergassen, bey der Kirchen, davon a) ein Theil in Röhrkasten daselbst, b) ein Theil in die 3. Pfarrhäuser, c) und ein Theil in Röhrkasten unten in der Klostergassen beym Quergäßlein, davon α) ein Theil in Röhrkasten daselbst, β) ein Theil auf den Röhrkasten in der Webergassen, γ) und ein Theil in Matzullrichsgassen auf den Röhrkasten, nicht weit vom Johannisthor; 5) ein Theil eines Fingers dicke in den Weinkeller, welches in die Röhre, so das Wasser in Röhrkasten auf die Klostergasse träget, mit eingezapfet ist. Auch sind schöne Brunnen in der Stadt, die viel Wasser haben. So finden sich auch nicht weit von der Stadt viele und schöne Teiche, darunter sind die vornehmsten die 3. großen Teiche in der Glößa, und der dabey unten anliegende sogenannte Schmerlteich; ferner der sehr große Schloßteich, welcher zu den meißnischen Seen gerechnet wird, und meistens alle 3. oder 4. Jahre pflegt gefischet zu werden, ist reichlich mit Fischen besetzet, welche allenthalben hin verführet werden. Anno 1594. wurde statt der Aalhorte ein Fluthbette und Rechen bey dem Schlosse Chemnitz an diesem Teich erbauet. Auch sind die bey dem sogenannten rothen Vorwerke, nach dem Zeisigwald, bis an die freybergische Straße hinauf zu, liegende 3. Teiche E. E. Raths sehr groß und wichtig. Alle diese Fischwasser nun und Teiche sind nicht die schlechtesten, sondern enthalten einen ergiebigen Vorrath von allerhand Gattungen wohlschmeckender Fische, und werden sonderlich die chemnitzer Karpfen, nebst den torgauern, vor die besten im Lande gehalten.

An Holz mangelt es den Einwohnern in Chemnitz auch nicht, indem sich um Chemnitz so viele Hölzer und Waldung finden, die mehr als im Ueberflusse das benöthigte Holz dargeben können; darunter gehöret vornehmlich der Küchwald, die Sechsruthen, der Zeisigwald ꝛc. Der Wald von der Ecken der peniger Straße, zur linken Hand, hinter Altendorf, hieß sonst der Grimmitzsche; ein klein Revier Gehölze hat sonst das Mühlenholz geheißen, zwischen der Schöna und Altendorf Holz und Waldung.

gelegen. Ueberhaupt finde anno 1695. folgendes Verzeichniß von sämmtlichen Gehölze in dem Amte Chemnitz: 1) Rabensteiner Wald, so eine halbe Meile lang, hat Buchen, Birken, Fichten und Espen; 2) Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen; 3) Harzwald, hat dergleichen, doch nur klein Holz und Wippeldürre; 4) Der Schwarzwald, bey Olbersdorf, hat Buchen, Tannen, Fichten; 5) Neugehege, bey Olbersdorf, hat dergleichen; 6) Raumicht, oder Dicknichte, hat Fichten; 7) Sechsruthen, hat Fichten; 8) Abts Kohlung, zwischen Auerswalde, hat einzelne Bäume und struppicht Gebüsche; 9) Küchwald, hat Tannen und Fichten; 10) Grimmitzscher Wald, hat desgleichen; 11) Das Schösserholz, Zeisigwald, hat Tannen, Fichten, Kiefern. Anno 1689. die Woche nach Bartholomäi, hat E. E. Rath, im Beyseyn churfürstlicher Commissarien, diesen Zeisigwald wiederum aufs neue mit Reinsteinen, wo was gemangelt, versetzet, desgleichen auch die benachbarten Dorfschafften, so daran gelegen.

Steinbrüche und Marmor.

Es wird in Chemnitz mancher Seegen aus der Erde gegraben, wovon sonderlich die schönen Stein- und Kalkbrüche, wie auch die ehemaligen allhiesigen Bergwerke, zeigen. Albinus. in der Bergchronike sagt p. 176. in dem chemnitzer Stein über Hilbersdorf bricht ein grünlicht Steinmark, und p. 167. spricht er: Bey uns in Meisen ist der chemnitzer Stein der fürnehmste, welcher weiß, roth oder sprenglicht, wie er daselbst in etlichen Steinbrüchen gefunden wird. Der weiße, sagt er, bricht an zwey Orten bey der Stadt, gegen Niedergang am Katzenberg, und im Steinbruche hinter der Niclaskirche. Der Katzenberger, spricht er ferner, ist weich, (ist nur ein klümrichter Letten, stehet auch nicht im Wetter) der bey Niclas mittelmäßig, wie auch der aus dem Walde auf der rechten Hand. Im Walde, sagt er, gegen Aufgang der Sonnen, bricht der roth und sprenglichte an zwey Orten. Der allerälteste Steinbruch in Chemnitz ist vor dem chemnitzer Thore auf der tschopauer Straße gewesen, von welchen Steinen, bey dem Anfang der Stadt, ein großes und fast das halbe Theil der Stadtmauer, sonderlich bey dem Klosterthore herum, ist erbauet worden. Es werden in diesem Steinbruche noch ietzo viele Steine zu dem Straßenbau gewonnen, und ist ein grauer porphyrartiger harter Gestein, durch welches bisweilen ein Chalcidon setzet. Man findet auch um

um diese Gegend von verschiedenen Farben Mergelerde. Ein anderer auch sehr alter Steinbruch ist nahe bey der Stadt, in dem Niclasberge, gewesen, welchen E. E. Rath ehemahls anno 1463. Andreas Hornigen abgekaufft, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 153. Dieser Steinbruch war anno 1494. zu den Zeiten Pauli Niauis, da dieser Rector Scholæ in Chemnitz war, annoch im guten Schwange, wie aus dessen Idiomate latino tertio, Cap. 7. erhellet; ietzo aber ist er eingegangen, die Steine stehen nicht im Wetter. In dem so genannten Zeisigwalde, an der freybergischen Straße, sind ietzo 7. Steinbrüche verhanden. Gegen Morgen erstlich ein königl. von Farbe meistens röthlich und weiß, auch bißweilen mit gelben Streifen. Weiter rechter Hand im Walde sind wieder zwey Steinbrüche, E. E. Rath zuständig, worinnen sich ein grünes Steinmark findet, welches sehr gesucht wird, weil dergleichen im Lande nicht gefunden wird; so bricht auch dabey ein braunes und weißes Steinmark. Weiter gegen Mittag in diesem Walde liegt ein Sandsteinbruch, auch E. E. Rath gehörig, welcher Stein zum Wasserbau sehr dienlich, darbey auch ein Thonfletz lieget, welcher aber etwas eisenschüßig ist. Weiter an der Straße ist ein anderer Steinbruch, einem Bauer gehörig, welcher Stein sehr röthlich ist, auch nicht gut im Wetter stehet. An der Straße linker Hand ist auch ein Steinbruch, ein porphyrartiges Gebürge, und wird dieser Stein meistens zum Straßenbau verführet. Ferner rechter Hand im Holtze liegt ein nur vor etlichen Jahren erstlich neu erregter Steinbruch, in welchem vorietzo auch sehr schöne Werkstücken gebrochen werden. Außer diesem Walde, außen dran, ist vor etlichen Jahren gleichfalls ein neuer Steinbruch aufgenommen worden, welcher aber viele Markgallen hat. An dem Berge bey dem chemnitzer Schlosse wurde auch nur vor etlichen Jahren ein Steinbruch aufgemacht, und ist die daselbst bey dem Schlosse befindliche und neuerrichtete Bleiche davon gebauet worden. Es ist in dem Stein ein grüner wilder unreifer Jaspis; dieser Stein stehet nicht im Wetter. In dem so genannten krimmitzschauer Walde, an der peniger Straße, ist auch ein Steinbruch; in welchem ietzo seit etlichen Jahren viele Steine gebrochen werden, welche ein graues porphyrartiges Gebürge sind, und zum Straßenbau verfahren werden. Es bricht Achat mit unter, und setzen auch etliche mineralische Gänge mit

mit durch. Die Damerde bestehet in einer weißen Mergelerde, worinnen weiße Mergelnieren oder Kugeln mit Chalcidon liegen. Auf der hohen Straße, nach Stolberg zu, hat man auch vor etlichen Jahren einen neuen Steinbruch aufgemacht, in welchem fletzweise schöne Stücken brechen, aber nicht im Wetter stehen. So hat man auch vor etlichen Jahren in Euba einen Sandsteinbruch zu erregen angefangen, in welchem sehr große Stücken können gewonnen werden. Es liegt alles fletzweise, ist zwar ein Fletz immer feiner vom Sand, als der andere, mancher ist etwas weich, der grobe Sandstein etwas härter. Wenn er wohl austrocknet, stehet er dennoch im Wetter, lässet sich wohl arbeiten. Es werden viele Schleiffsteine daraus verfertiget; sie sind wohl etwas weich, greifen aber gleichwohl sehr stark an. Bey Ebersdorf ist auch ein Steinbruch, und hat Porphyr, desgleichen im Rotloff, hat Chalcedon mit unter, und wird der Stein zum Straßenbau verbrauchet. Auf der Hilbersdorfer, bey dem so genannten Engelsborn, ist sonst auch ein Steinbruch gewesen, und ein porphyrartiges Gebürge. In Stelzendorf ist ein Steinbruch, da brechen auch viele so genannte Fruchtsteine, dergleichen man auch, allernächst bey Chemnitz, auf dem Berge bey der Nicolaikirche findet. M. C. G. S. erzehlet in seiner Natur- und Kunstgeschichte von Obersachsen P. IV. des ersten Bandes, p. 351. und 352. daß man in den chemnitzer Sandsteinbrüchen, wobey zu erinnern, daß es kein Sandstein ist, sondern nur ein Mergelgebürge, welches die Art an sich hat, sich gerne wieder zu einem vesten Gestein zu verwandeln und zu verbinden) die von der Arbeit der Steinmetzer abgehende Stücke, Gestäube und Gerülle sammle, in die ausgeräumten Brüche schütte, und alsdenn das Land wiederum darauf stürze, da es sich denn, nachdem es recht eingerammelt worden, immer mehr setze, verbände, und binnen mehr Jahren aufs neue zu Werk- und Bruchstücken tauglich mache, und daß solches sonderlich von derjenigen Art des chemnitzer Steines zu verstehen, welche ein roth und gülbig Gemenge von klaren Sand und Letten, die deutlich von einander zu unterscheiden, und also mehr ein Tophstein, denn ein Rogen (es ist aber, wie schon erinnert, unser chemnitzer Stein ein Mergelgebürge) oder Sandstein ist. Zu Draßdorf, in weyland Abraham Gripzigs Gute, wurde sonst ein guter Marmor gefunden. Es bricht dieser Marmor noch ietzo, grau und weiß,

gang-

gangweise in einem Schiefergebürge, und wird anietzo Kalk daraus gebrennet. Marmor und Serpentinstein wird im Kändler, Hartmannsdorf, Limpach, und an andern Orten bey Chemnitz, von unterschiedlichen Sorten, gefunden. In Euba finden sich etliche Schieferbrüche, welche zu dem Dachdecken dienlich, und in Oberherrmannsdorf ist ein großer Bruch, darinnen viele Schiefer jährlich gebrochen werden. Hinter dem chemnitzer Schlosse findet man Mergelnüsse und gilbichte Feuersteine.

Es fehlet ferner hier bey Chemnitz keinesweges an vielen und schönen Kalkbrüchen. Anno 1567. ereigneten sich derer verschiedene in der würsinitzer Flur. Nicht weit von Chemnitz, an der freyberger Straße, ist eine so große Leimgrube, als man nicht leicht irgendswo findet. Auf den Schloßfeldern, bey der peniger Straße hinaus, gräbt man Thon; doch muß er wegen seiner Fettigkeit einigen Zusatz bekommen. Sonderlich in Röhrsdorf findet man verschiedene Arten Erde, roth, gelb, blau, und vielen Eisenstein. So ist auch zwischen Chemnitz und Frankenberg sonsten Eisenstein gewesen, in welchem bisweilen Ochergelb gestecket, vid. Albini Bergchron. p. 135. Es bricht auch Eisenstein auf dem Pfarrguthe zu Ulbersdorf. Anno 1700. hat man zu Ebersdorf, hinten am großen Teiche, nicht weit von der frankenbergischen Straße, zur linken Hand, einen Steinkohlenbruch gefunden. Unterschiedliche Trümer von Steinkohlen finden sich auch in der Flöhe auf dem Pfarrguthe. So sind auch unter den Steinkohlen in Sachsen die zur Harthe bey Chemnitz, auf dem Augustus, die seltsamsten, denn sie halten der Centner, ohngeachtet es eine ordentliche Steinkohle ist und bleibet, 11. Loth Silber und 36. Pfund Kupfer im Schmelzen. In Niederrabenstein, Röhrsdorf, und an einigen andern Orten bey Chemnitz, findet man auch etwas Torf. Kalk, Thon, Leim, Erde, Eisenstein, Steinkohlen, Torf rc.

Man findet auch bey Chemnitz dann und wann Edelgesteine, Gold und Perlen. Goldkörner findet man sonderlich in dem Sande in dem sogenannten Kappelwasser, Perlen in den Muscheln der Chemnitz. In der gabelenzer Mühle findet man rothen und weißen Jaspis, auf dem chemnitzer Schlosse rothen Jaspis, wie Marmor; doch ist dieß mehr nur ein derber Letten, und hat grüne Flecken. In Mittelbach, Gold, Perlen, Edelgesteine.

bach, eine Meile Weges von Chemnitz, wie auch in der langen Lungwitz, sollen Chalcedonier und Onyche zu finden seyn, vid. Albini Bergchron. p. 145. & 148. Herr David Frengel in Chemnitz, Königl. Vice-Edelgesteininspector, dem ich verschiedene, mir von alle diesen natürlichen Kostbarkeiten bey Chemnitz gegebene, Nachricht zu verdanken, hat zu unsern Zeiten viele und verschiedene Edelgesteine bey Chemnitz gefunden, als Agathe, zu 1. auch zu anderthalben Centner, Chalcedonier von einem halben Centner und noch schwerer, Carniole, 3. Stücke von anderthalben Centner, Prophyre, Onyche, Goldsteine, Nierensteine, bey Wiese und Eube, nicht weit von Chemnitz, auch Crystalle und Topase rc.

Versteinerte Hölzer.

Albinus erzehlet in seiner Bergchronike, p. 170. daß sonst bey Chemnitz ein Teich gewesen, darinnen Holz und andere Sachen zu Stein geworden. Albinus hat auch nicht ganz unrecht, wenn man durch den Teich einen Sumpf, oder sumpfichten Ort verstehet. Dieser Sumpf ist weyland bey dem sogenannten Zeisigwalde gewesen, da, wo ietzo seit 1404. die Herrenteiche nunmehro angerichtet sich finden. Dieser Sumpf entstunde von dem sogenannten Holzbach, der noch ietzo aus dem Zeisigwalde, darinnen so viele Steinbrüche sind, herab in die Herrenteiche hinein gehet; daß aber sonderlich dieses Wasser eine versteinernde Kraft gehabt, kann man ietzo daher wissen, weil die meisten versteinerten Hölzer in dieser Gegend, und auch selbst in diesem Holzbach, ietzo zu unsern Zeiten gefunden werden. Von diesen versteinerten Hölzern in dieser Gegend bey Chemnitz hat auch schon ao. 1528. der berühmte D. Agricola, weyland Bürgermeister in Chemnitz, in seinen Werken von Bergwerkssachen, vieles angemerket. Zu unsern Zeiten hat der schon genannte Herr David Frenzel, Königl. Vice-Edelgesteininspektor, verschiedene dergleichen versteinerte Hölzer, auch ganze Bäume, um Chemnitz herum erschürfet. Nehmlich:

Anno 1740. machte er 1. Stunde von Chemnitz, in dem Bache Gabelenz einen ganz versteinerten Baum ausfündig, den er vor eine Eiche gehalten, indem er solchem Holze nicht alleine mit der schönen schwarzen Farbe beykömmt, sondern auch, wie es die Tischler nennen, den ordentlichen Splindt dieses Baumes hat und zeiget, auch in der Mitten eine Kluft, wie sonst die Eichen haben, und darinnen einen gel-

ben

den markasitischen Kies einschließet. Es lieget auch da zuweilen ein weißer Spaat an, auch gehen in dem Baume die Länge herunter bisweilen rothe Streifen, als der schönste rothe Jaspis. Von diesem mit Aesten und Wurzeln versteinerten Baume stehen ietzo vor dem Eingange des königlichen Naturalien- und Kunstkabinets zu Dreßden 2. große daraus gehauene Hackstöcke.

Anno 1743. hat dieser Herr Inspektor Frenzel abermal auf der Hilbersdörfer einen sehr starken Baum ausfündig gemacht und erschürfet, 1. Stunde von Chemnitz, welcher noch aufrecht stunde, und die rechte Baumrundung hatte, mit der völligem Rinde. Zuringsherum fanden sich die versteinerten Aeste, und hielte er ihn vor eine Birke, welches man ordentlich an der Burk oder Rinde sehen konnte, welche einer alten Birkenrinde völlig ähnlich war. Er hat auch von diesem versteinerten Baum etliche Centner in das königliche Naturalienkabinet nach Dreßden geliefert.

Anno 1744. fande dieser Herr Inspektor Frenzel ein sehr curieuses Stück versteinertes Holz, 1. Stunde von Chemnitz, mitten in dem Dorfe Hilbersdorf drinnen, dergleichen wohl noch niemals gefunden worden, anderthalben Centner schwer. Dieß versteinerte Holz war mit vielen kleinen Sternlein und andern schönen Flasern gezieret, von allerhand Farben, als ein Achat, doch noch härter, als der ordentliche. Man entdeckte darauf nicht alleine viele Sternlein, sondern auch, je mehr man es betrachtete, Menschenköpfgen, Gesichter und andere Figuren. Er hat solches in die königliche Gallerie geliefert, und wurde von solchem Stücke eine Tafel abgeschnitten, Tabattieren daraus geschnitten und verfertiget. Das übrige ist poliret worden, noch daselbst befindlich, und stehet auf einem besondern Postement, zu Jedermanns besondern Vergnügen.

In eben diesem Jahre 1744. erschürfte er auch in dem Zeisigwalde ein großes Klotz, welches innwendig hohl als ein hohler Baum ist, von 5. biß 6. Centnern. Ingleichen wieder ein großes Klotz von 10. Centnern, und sehr viele kleine curieuse Stücke, meist in dem sogenannten Holzbache, der aus dem Zeisigwalde herab in die Herrenteiche gehet.

Anno 1752. im April, hat dieser Herr Inspektor Frenzel wieder einen ganzen versteinerten Baum mit Wurzel und Aesten, welchen er vor eine Buche gehalten, bey dem sogenannten rothen Vorwerke, wo

unten die Herrenteiche sind, ausgegraben; welcher Baum mit Wurzel und Aesten, in groß und kleinen Stücken, zusammen über 250. Centner gewogen. Die ächte und richtige Nachricht von diesem Baume, welche Herr Frenzel Ihro Königl. Majestät übergeben, findet sich in den Curiosis Saxonicis, in der ersten Hälfte des Monats Jul. 1752.

Nur 5. Ellen weit von diesem erschürften Baume hat Herr Frenzel, in eben diesem Jahre 1752. noch einen andern dergleichen versteinerten Baum, mit sammt der Wurzel, ausgegraben, welcher aber nur 5. Viertel im Durchschnitt stark, weiß, roth und schwarz geflasert, am Gewichte gegen 100. Centner schwer, und vermuthlich eine Birke ist.

Es hat dieser Herr Frenzel noch viele andere versteinerte Hölzer um Chemnitz herum ausfündig gemacht; als da ist 1) der sogenannte Staarstein, 2) der Wurmstein, so wie ein Gemenge von Regenwürmern aussiehet, 3) der Augenstein, 4) übrigens schwarz und weiß geflaserte, 5) gelb und schwarz, 6) roth, weiß und schwarz geflaserte, und dergleichen mehrere.

Bergwercke.

Ferner mag sich Chemnitz mit den Bergwerken ehemals noch ganz leidlich gelöset haben. Denn das Bergwerke hier gewesen, wissen wir daher, weil die Freyberger anno 1320. mit dem Erbbereiten zu Chemnitz privilegiret waren, vid. Molleri Chron. Freybergens. p. 439. Aus dem noch vorhandenen Kaufbriefe des Guthes Rabenstein, von dem Herrn von Waldenburg an das Bergkloster zu Chemnitz, anno 1375. den wir an seinem Orte werden eindrucken lassen, ersehen wir, daß auch da, nebst schönen Steinbrüchen, in dem rabensteinischen Gebiete feine Eisen- und Kupferzechen, wie auch allerley andere Mineralien damals vorhanden gewesen. Anno 1422. war ein schönes Bergwerk, St. Georgen Fundgrube, nicht weit von Chemnitz, in Kleinalberts- ietzo Ulbersdorf, fündig, und hat ein Kux 1998. fl. al. 13000. fl. (welche Ausbeute mir jedoch etwann der Schneeberger ähnlicher siehet, als dieser Georgen Fundgrube,) an Silberkuchen und gemünzten Gelde Ausbeute gegeben. Damals haben die Schmelzhütten nicht weit von dem Niclasberge bey Chemnitz gestanden, daher der Hüttenberg und Hüttenhof seinen Namen bekommen. Es soll auch zu der Zeit dieses Bergwerks da, wo ietzo die Bierbrücke und Bleiche stehet, ein Pochwerck gestanden haben. Anno 1708. ist dieses Bergwerk, St. Georgen Fundgrube,

grube, in der Kleinalbertsdorfischen Flur wieder aufgenommen worden: sie fanden aber nur Vitriolkiese, und wolten Vitriol sieden; in Kleinen war es reichhaltig, aber in Großen war es nichts. Anno 1709. wurde auch ein neues Bergwerck am Hüttenberge, bey der stollbergischen Straße, gangbar gemacht, mit der Benahmung zum reichen Trost, und wurde in der St. Johanniskirche dieserwegen gebeten; desgleichen noch ein anderes auf den damals Schönickischen Feldern, und das dritte bey der alten chemnitzer Walkmühle, auch zu St. Georgen genannt. Johann George Dreßel, Kammsetzer in Chemnitz, war auf alle diesen Zechen Schichtmeister. Es wollten aber alle diese Zechen nicht recht arten, und sind wieder liegen geblieben. Vor Zeiten anno 1422. ist auch eine Saygerhütte hier bey Chemnitz, und unter dem Schlosse, da, wo vor etlichen Jahren eine Pappiermühle gestanden, ein Kupferhammer gewesen, wie man denn noch ietzo viel Kupferschlacken davon findet, denn es wurden damals viele Kupfererzte auf der Harthauer gebrochen, vid. Knauths Altcellische Chronike, P. I. p. 59. Anno 1748. wurde zu Harthau das Kupferbergwerk auch wieder aufgenommen, einige Jahre darauf gearbeitet, ein Stollen getrieben, wie auch ein Pochwerk allda angeleget. Es ist benamt Herzog Augustus obere 1. 2. Maas, und der tiefe Erbstollen. Das Erzt bricht in einem blaulichten klümrichten Letten, nur nesterweise, ist sehr curieus anzusehen, dieweil Steinkohlentrümrichen mit durchsetzen, denn dergleichen bricht im Lande nicht. Es hält der Centner 66. Pfund Garkupfer, und 7. Loth Silber. Jetzo ist es wieder liegen blieben; es gehöret unter des Marienberger Bergamts Revier. D. **Brückmann** schreibt in seiner unterirrdischen Schatzkammer, p. 169. von Chemnitz: „Diese Stadt „hatte ehemals in ihrem Revier schöne und berühmte Silberbergwer„ke, dato bricht man hier noch ein weißgraulich Talkerz, welches mit „Granaten durchwachsen ist.“ Er meynet ohnfehlbar das talkichte Schiefergebürge, bey Röhrsdorf, worinne Granaten liegen. Anno 1750. den 3. März, wurde diese Granatenzeche in Röhrsdorf aufgenommen, und sollte 14. und ein halb Loth Gold halten. Es hält aber gar nichts: denn dergleichen Gebürge setzt etliche Meilen fort, und die Arbeit ist bey solchen Umständen alsbald wieder liegen blieben.

Das Bild der Stadt Chemnitz stunde sonst auf dem dreßdner Chemnitz un-

ter einem Sinnbilde. Riesensaale, ehe er abbrande, wegen seiner Fruchtbarkeit, unter einem Rinde in fetter Weyde, so ihm an den Bauch reichte, vorgestellet; mit beygesetzten Versen:

Chemnitium.

Stirps noua plantatur, vetus haec renouatur ab illa,
Cui Deus est custos, non remouenda manet.
Radice ex veteri quadruplex en plantula floret,
Expecta fructum, cum decet, atque dabit.

Mit der Figur eines alten Mannes mit Propfreißern und einem Aste, als wollte er propfen, einer Magd mit einer Melkgelde, und eines Knabens, der die Schaafe austriebe auf die Weyde, nebst der Beyschrift: *virebit rigante Deo*, vid. Tob. Beutels Cedretum f. c. 4.

Wetterscheidungen. Ueber der Stadt sollen zwey Wetterscheidungen seyn, eine über dem chemnitzer Thore, gegen Mittag, und eine über dem Klosterthore, gegen Mitternacht.

Ein vergrabener Schatz. Bey dem Beschlusse dieses Kapitels wollen wir noch eine ehemals sattsam bekannte, ietzo aber wohl meistentheils vergessene Tradition, wegen eines in der Erde vergrabenen Schatzes, mit beyfügen. Der ehemalige Schulrektor in Chemnitz, Paulus Niauis, der etwann anno 1494. sich von hier nach Leipzig gewendet, erzehlet in seinem Latino Idiomate tertio, in dem letzten Kapitel, Locutione secunda, daß bey dem Bürgerwald in Chemnitz (ist der ietzige Zeisigwald) ein kleiner Hügel, bey des Burgermeister Arnolds (ist Matthes Arnold, welcher 1479. Burgermeister, und 1504. gestorben ist) seinem Felde wäre, da habe unten an dem Fuße dieses Hügels eine große ausgebreitete Fichte gestanden, und da wäre eine Höhle von außen mit Dornen und Brombeersträuchern bewachsen; von dieser würde erzehlet, daß in solcher Höhle ein großer Schatz von Golde verborgen liege, dieweil die Leute in dem böhmischen Hußitenkriege ihr Vermögen darein verstecket. Solcher Schatz aber wäre besessen; es hätten einige Schatzgräber denselben heben wollen, aber nichts ausgerichtet. Diese Nachricht kommt mir nicht gänzlich unwahrscheinlich vor. Die Hußiten haben um Chemnitz herum, und sonderlich anno 1415. übel gehauset, und da werden freylich die Leute ihr Vermögen verborgen haben.

ben. Nun waren freylich vor Alters, in Kriegszeiten sonderlich, solche Höhlen der Ort, wo sie ihr Geld und Gut hinein steckten. Das aber solcher Schatz, wenn er noch da liegen sollte, und ihn nicht etwann die Leute, nach Endigung des Krieges, es wäre denn, daß sie in solchen Kriegstroublen umgekommen, selbst als das ihrige wieder geholet haben, besessen seyn soll, darzu ist man heut zu Tage zu unglaubig, solche Mährlein vor wahr zu halten. Vielleichte haben die Schatzgräber nicht den rechten Ort der Höhle getroffen, wo solcher Schatz lieget. Denn daß Geld, in die Erde vergraben, wegen seiner Schwere, sich tiefer hinunter senken kann, ist wohl zu glauben, nicht aber, daß ein Schatz, in die Erde vergraben, sich verrücken, und auf Befehl des Satans von einem Ort zum andern entweichen und gleichsam spatzieren gehen könne. Niauis erzehlet diese Sache mit folgenden Worten: Est montitulum prope ciuium nemus, in quo siler montanum et in copia crescit, prope reris (i. e. Rectoris, so hieß damals der Bürgermeister) Arnoldi agrum. In pede monticuli cernitur magna pinus, ramis effusis. In eo antrum est, vepribus vestitum, ac circa circum rubetum, in quo quidem antro magnam dicunt auri massam esse absconditam. Nempe cum heretici bohemiae prauitatis, quos hussones nuncupamus, terram illam vastarunt, etc. tum homines hic timore percussi suos abscondebant thesauros in terrae latibula. Nunc autem bona haec sunt obsessa daemonibus. Porro multum aetatis dilapsum a Parentibus meis audiui (dieses spricht der in dieser Locutione mit dem Esculo redend eingeführte Albinus) a suis ipsi audiuisse dicebant, quosdam fuisse, professos nigramantiam, locum illum tentare ausos. Sed nihil profecerant. E dentibus aliquid daemonum eripere, difficile est.

Das 6. Kapitel.

Von dem alten Bergkloster und ietzigem Schlosse.

Wir kommen nunmehro auf die in Chemnitz eingegangenen geistlichen Gebäude zu reden, worunter das allhier gewesene Benediktinerkloster das vornehmste ist, von dem wir so viel erzehlen

Die Erbauung des Bergklosters.

zehlen wollen, als wir davon haben finden können. Wer in den ältern Geschichten den neuen Vorgebungen des Petri Albini, Matth. Dresseri, Laurentii Peccensteini und des historischen Lügners, Erasmi Stellae, einigen Glauben giebet, der wird allerdings den ersten Bau und die erste Stiftung des hiesigen Bergklosters bis in die ältesten Zeiten hinaus setzen. Denn Erasmus Stella, den die andern ausgeschmieret, will uns bereden, daß Clotarius, s. Lotharius II. ein fränkischer König, welcher anno 618. wider die Sorben und Wenden, welche zwischen der Saale und Elbe gesessen, und seine Unterthanen in Thüringen unbilliger Weise beunruhiget, in Thüringen und Meisen, (welches letztere aber falsch ist) soll zu Felde gezogen seyn, als er in diesem Feldzuge einen herrlichen Sieg erfochten, ohnweit der Wahlstatt das hiesige Bergkloster zum Andenken gestiftet habe. Nachdem aber die Wenden das Kloster bald wiederum zerstöret: so habe dessen Sohn, Dagobertus, der doch sonsten keinen großen Ruhm der Frömmigkeit hinterlassen, selbiges erneuert, und zur Bedeckung dessen eine Burgwarte, darein er einen Marggrafen gesetzet, und einen Marktflecken dabey angeleget, und den streitbaren Wenden, welche hier gewohnet, und dem Kloster feind gewesen, entgegen gesetzet, vid. Albini Bergchronike p. 136. Man will auch den Ort des Marktfleckens noch ietzo zeigen, in dem nächsten Dorfe Altchemnitz, da, wennn man oben über den obersten Steg hinaus und über das Wasser, die Chemnitz, kömmt, zur rechten Hand, allwo ein ebener Flecken ist. Als aber dieser Ort nicht bequem genug gewesen: so wäre die Stadt Chemnitz hernach an diesem Orte, wo sie nunmehro stehet, erbauet und hernach von Lothario Saxone anno 1136. erweitert worden. Aber es ist sattsam bekannt, daß Clotarius niemals nach Meisen gekommen, noch vielweniger eine Schlacht an diesem Ort gehalten habe. Meinen Muthmasungen nach, mag das Kloster wohl Anfangs gar schlecht nach damaliger Zeit seyn gebaut, und etwann Anfangs nur gar, wie Paulus Niauis, der hier gewesene Schulrektor, uns oben erzehlet, vid. supra pag. 15. eine kleine Behausung eines Einsiedlers gewesen seyn, und ist vermuthlich, nach immer erlittenen Feindseeligkeiten, immer nach und nach in bessern Stand gesetzet worden. Vielleichte mag dessen Alter wohl ziemlich dem Alter der Stadt nahe kommen, welche wir zu den Zeiten Henrici Aucupis erbauet zu seyn glaub-

glaubten; sintemahl der Kayser Otto der Stadt schon anno 994. ein Priuilegium soll gegeben haben, auch Weck in seiner dreßdner Chronike p. 291. erzehlet, daß eben dieser Otto den ersten Abt zu Chemnitz soll bestellet haben, vid. supr. p. 13. Inzwischen ist es doch vermuthlich nicht lange vor dem Anfang der Stadt, wo nicht gar erst einige Jahre darauf, gestifftet worden. In einem alten MSto habe auch gefunden, es wäre dieses Kloster von Conrado Sueuo, Herzog der Franken, welcher anno 912. Käyser gewesen, errichtet worden. vid. supr. p. 9. Jedoch können wir von diesem Kloster nicht eher etwas gewisses sagen, als bis von den Zeiten Lotharii Saxonis; es wäre denn die Nachricht, welche der pirnische Mönch von der Kirche in Chemnitz giebt, weil er sie die Marienkirche nennet, die Kirche aber in Chemnitz von Jacobo ihren Namen führet, die aber auf dem Schlosse und ehemaligen Kloster der Mariä gewidmet gewesen, von diesem ehemaligen Kloster zu verstehen, wenn er sagt, daß anno 940. die Marienkirche zu Chemnitz wegen der Wunder soll seyn berühmt gewesen, und habe selbige einen großen Zulauf vom Volke gehabt. Jedoch ich glaube vielmehr, Monachus Pirnensis meynet die Kirche in der Stadt, hat nur im Namen geirret, und überlasse also die zeitige Erbauung des Klosters andern, die in den Nachrichten weiter kommen können, wie auch, daß es das erste in Meißen, und der Anfang zur christlichen Religion in Meißen gewesen sey. vid. Albini Bergchron. p. 136. Heynens Rochlitzer Chron. p. 144. Der pirnische Mönch nennet dieses Kloster ein reiches Benedictinerkloster bey der Stadt, auf einem hohen Berge gelegen, und berichtet uns, daß der Käyser Lotharius Saxo dieses Kloster zu Ehren dem heiligen Johanni, sowohl dem Täuffer als Evangelisten, denen das Pharlien ist eingewedmet, anno 1125. gebauet habe. vid. Menck. Scriptor. Germ. Tom. II. p. 1572. Tom. III. p. 875. n. 46. Langius ap. Pistor. Tom. I. p. 787. 13. Dresser. de Vrb. Germ. p. 181. Fabric. Ann. 176. Misn. p. 95. Paulus Langius in Chron. Numburg. pag. 19. ap. Menck. Tom. II. sagt von Lothario Saxone: eius (Lotharii) fidem et deuotionem in Deum, et sanctos eius, duo celeberrima ordinis S. Benedicti ab eo fundata Monasteria probant et ostendunt, Kempnizense videlicet ab oppido, cui adiacet, sic nuncupatum, &c. Spangenberg in Chron. Querf. 223. und auch Fabricius erzehlet uns dieses. Fabricius war ein Stadtkind, und hatte Gelegenheit seine Nachrichten aus dem

Meißnischen Archiv zu holen, der pirnische Mönch aber war auf hiesigem Bergkloster wohl bekannt, welche beyde Gründe uns zu erst vermögen, solche Nachricht desto eher zu glauben, worzu aber, nebst den andern angeführten Scribenten, auch noch andere Beweißthümer kommen. Richza oder Richissa, die Gemahlin dieses Käysers Lotharii, wird ausdrücklich eine Erbauerin und Stiffterin der Kirche auf diesem Bergkloster genennet: Richza imperatrix fundatrix Chemnicensis Ecclesiae vid. Mench. Script. Germ. Tom. II. p. 159. Hernach wird auch dieser Käyser Lotharius selbst in dem Necrologio Chemnicensi Fundator Chemnic. Ecclesiae genennet, vid. ibid. p. 163. und wurden dieserwegen an dieser beyden Sterbetage in hiesigem Kloster die Seelenmessen gelesen. Wie weit aber des Petri Albini Nachricht seine Richtigkeit habe, welcher erzehlet, daß dieser Kayser Lotharius den Abt im hiesigen Bergkloster als Archidiaconum der römischen Kirche erhoben, in welcher Qualität er Macht gehabt, bischöfflichen Habit anzulegen, und so wohl, als ein gefürsteter Prälat, den wichtigsten Consiliis und Landversammlungen beyzuwohnen, das wollen wir in dem andern Theile dieses Chemnitzer Geschichtbuches, bey denen Aebten, sagen. Es hatten ehemahls die Mönche auf diesem Bergkolster eine vortreffliche Bibliotheck, welche nach der Reformation in die pauliner Bibliotheck nach Leipzig kommen ist, vid. Knauths Alt Cell. Chron. et Struuii notit. rei litter. pag. 184.

Allerley Veränderung mit diesem Kloster und Zufälligkeiten.

Anno 1143. hat Conradus III. mit dem Beynamen Seuerus, dieses Bergkloster aufs neue confirmiret, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 867. Fabric. Lib. I. Annal. Vrb. Misn. p. 95. Denn da der Kayser Conradus aus dem gelobten Lande wieder kam, wohin er gereiset: so ist in hiesigem Lande eine Reuision der Klöster geschehen, und sind alle vorhin nicht confirmirte Klöster confirmiret worden, so auch dieses hiesige Bergkloster. Das Diploma dieser Confirmation hatten Herrmann, Burggraf zu Meissen, und Heinrich, Burggraf zu Leißnig, als Beystände unterschrieben, vid. Spangenb. Querf. Chron. p. 218. Es hatten dazumal Canonici Regulares das Kloster innen, Kayser Conradus III. aber reformirte das Kloster, und besetzte es mit Benedictinermönchen. Auch sollen damals der Stadt zwey neue Heilige, nemlich der Täuffer und Evangelist Johannes, seyn gegeben, und

diesen beyden neuen Heiligen zu Ehren die St. Johanniskirche vor dem Johannisthore, anno 1143. seyn erbauet worden. Die Mönche in dem Bergkloster mußten damals diese Johanniskirche mit besorgen. Jedoch mochte dieses Kloster nach der Zeit in ziemlichen Verfall gekommen seyn: denn anno 1236. übergab Pabst Gregorius IX. durch einen Brief dem Kloster Buch die fast ruinirten Güter des Klosters zu Chemnitz, und erlaubte ihm, sich gewisse Zehenden zu kaufen, Dat. VII. Id. Iunii, welches folgende Worte des Diplomatis andeuten: Vt monasterium Cameniz cum iuribus suis et pertinentiis monasterio de Buch conferatur, volumus, si memoratum monasterium nequit ordine reformari. Wir wollen das ganze Diploma hier einrucken.

Gregorius Episcopus, seruus seruorum Dei, dilectis filiis, Capitulo Misnensi, salutem et Apostolicam benedictionem, sperantes illud vobis devotionis adesse studium, quod patri debere dinoscitur reuerentia filiorum, secura fiducia vobis facienda suggerimus, quae salutis fructum probaliter posse producere cogitamus. Hinc est, quod, cum ex officio nostro, cuius est proprium religiosorum locorum detrimentis occurere, ne perditionis extremae materiam contingat eisdem omnimodis imminere, duxerimus prouidendum, vt monasterium de Cameniz, Ordinis S. Benedicti, Misnensis dioecesis, adeo sicut accepimus, in spirituralibus et temporalibus deformatum, vt in suo posse ordine reformari prorsus impossibile videatur, per dilectos filios — — Cantorem, Magistros Iohannem et Cunradum, Canonicos Mersburgenses, venerabilis fratris nostri — — — Episcopi Misnensis, et vestro accedente consensu, monasterio de Buch Cisterciensis ordinis per ipsum de fratribus eiusdem ordinis reformandum cum iuribus et pertinentiis suis sublato difficultatis obstaculo, conferatur, vniuersitatem vestram rogamus, et hortamur attente, per apostolica vobis scripta mandates, quatinus, si monasterium memoratum in suo nequit ordine reformari, collationi praefatae assensum facilem, pro nostra et apostolicae sedis reuerentia, praebeatis, scituri, qvod ex hac vobis eo plenius ad actiones tenebimur gratiarum, quo ex animo cupimus, id effectum repurationis prompte suscipere, quod dolemus non modicum status accepti dispendium penitus incurrisse, Ceterum cum praefatus Episcopus dilectis filiis — — Abbati et conuentui memorati monasterii de

Buch pie duxerit concedendum, vt de decimis, quas quidem ex militibus et vasallis suis ab eo tenuit in feudum, acquirendi ad decem marcarum valentiam habeant facultatem, preces inculcando precibus deuotionem vestram attentius exhortamur, vt concessioni huiusmodi assensum vestrum libenter et libere tribuatis, mandatum nostrum taliter impleturi, vt et nos temporibus opportunis vestris rogatibus annuendi materiam habeamus, Datum Perusii VII. Id. Iunii Pontificatus nostri anno nono.

Anno 1320. hat Vlricus, damaliger Abt allhier, von dem Bischoff zu Meißen, Wittich II. der ein Burggraf von Leißnig, und des Abts seiner Mutter Bruder war, das Lehn der Kirchen in der Stadt Chemnitz, sammt der Würde und dem Titel eines Archidiaconi, erlangt und geschenkt bekommen. Anno 1375. kaufte der damalige Abt, Heinrich von Schleinitz, und der sämtliche Convent hiesiges Klosters, von Johann von Waldenburg und seinen beyden Söhnen, Johann und Hauck, das Guth Rabenstein zu dem Kloster. Diese Herren hatten solches Gut von niemanden im Lehn, und gehörten damals darzu und wurden mit verkauft: 1) als Clientes s. Famuli castri dicti Rabenstein, Hentzlin Erywitz, in Rabenstein und Gruna, Peter von Kyau, in Helbigsdorf, Hentzlin von Huckericht, in Huckericht; 2) als Vasalli s. Feudatarii Frentzlin Schwenckenstein, in Rotlof und Rudigersdorf, Peter Arnold, in Helbersdorf, Walther von Schönaw und Nicolaus Monhobit, beyde in Huckericht, diese alle giengen von Rabenstein zu Lehn; 3) das Dorf Stein; 4) Reichenbrand; 5) Lewenhan; 6) Kändler; 7) Gruna; 8) Sigemar; 9) Huckericht; 10) Steinpleißa; 11) etliche Güter in Schönau; 12) supremum iudicium in oppido Kempnitz, et in suis suburbiis et finibus, ubi optimum Iudicium intra et extra oppidum praedictum ponebant; 13) der achte Pfennig oder dritte Theil von allen Gerichtseinkünfften in Chemnitz; 14) das Jus Patronatus in Ecclesiis praedictarum villarum; 15) alle Allodia, praedia vrbana s. rustica, agri culti. inculti, cum noualibus, nemoribus, syluis, nominatim cum sylua s. nemore Rabenstein, cum pratis, pascuis, aquis, riuulis, fluminibus, aquarum decursibus et ipsarum littoribus; 16) Mühlen, Fischereyen, Teiche, Vogelfang, Jagd rc. 17) Steinbrüche, Eisenzechen, Kupferzechen und alle Bergwerke; 18) eine Müh-

le

se (nehmlich die ietzo sogenannte Klostermühle,) bey Chemnitz, welche damahls ein chemnitzer Rathsherr, Peter Arnold, von denen Herren zu Waldenburg in Lehn hatte, nebst darzu gehörigen Wiesen; 19) alle Aecker, die bey Chemnitz von Rabenstein damals zu Lehn giengen; 20) census, quos in quibusdam villis ac bonis Monasterii de iudiciis, causis, siue culpis Domini de Waldenburg habebant, zugleich mit 15. Schockgroschen freybergischer Münze, die der Abt und Kloster Chemnitz für den Schutz jährlich diesen Herren zahlen mußte, und allen Recht, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Diensten und Nutzungen, die Johann von Waldenburg, und seine Vorfahren, in diesem ihren Kloster zu Kemnitz über Gütter und Leute nach Gewohnheit, selbsteigner Bewilligung des Abtes und des Conventes, oder sonst aus andern Ursachen und Gelegenheiten gehabt. Die Kaufsumma war 1700. Schock guter Groschen freybergischer Münze baar Geld, und das halbe Dorf Hartmannsdorf, bey Freyberg, mit den halben Gerichten daselbst. Als Zeugen haben diesen Kauf unterschrieben, 1) Boho de Ylenburg, dominus ibidem, 2) Albertus, Burggrauius de Leysenigk, dominus de Strele, 3) Titzman, dapifer de Borne, miles, 4) Henricus Crohe, und 5) Henricus de — — Wir wollen dieses Document, so gut als es noch vorhanden, da das Original vermuthlich verlohren gegangen, hier mittheilen.

In Nomine Domini Amen.

Cum obliuionis mole et sacrina multa, quae gerunt in tempore, consueuerunt crebius aboleri, vel etiam incuriae rubigine deformari, consultum igitur prae opere reputatur, ut res gestae fidelium, duratione et memoria indigentes, testibus et scripturis — — —. Cuius rei gratia Nos Iohannes senior, Iohannes et Vnarckus, fratres, dicti Domini Iohannis senioris filii et haeredes Domini de Waltenburgk, omnibus et singulis praesentibus in futurum dominium Inspectoribus seu Auditoribus recognoscimus, et ipsorum sub tenore notum facimus, et publice protestamur, Et nos libera et spontanea voluntate, diligenti deliberatione et maturo consilio Amicorum et Vasallorum nostrorum, Castrum nostrum dictum Rabenstein, propre oppidum Kemnitz situm, quod foelicis recordationis et sanctae memoriae dilecti progenitores et nos a nullo in feudum habuimus et habuerunt, cum omnibus Iuribus, Iudiciis supremis, honoribus, Iuribus supremis et digni-

dignitatibus Vasalliticis, ac quibuscunque modis vtilitatibus et pertinentiis hactenus libere, pacifice et quiete sine contradictione alicuius hominis per progenitores et nos possessimus, cum omnibus infra scriptis rebus, bonis et pertinentiis, Vasallis et bonis Vasallicis, siue feudalibus ab antiquo ad ipsum Castrum pertinentibus, scilicet Hentzlino Crywitz, Petro de Kyaw, Hentzlino de Huckericht, Clientibus siue famulis, Frentzlino Schwenckenstein, Petro Arnold, Walthero de Schönaw, et Nicolao Monhobit, Vasallis seu Feudatariis eiusdem Castri, et omnia et singula bona eorum vasallitica siue feudalia, quae Hentzlinus Krywitz in Reichenbrandt, et in villa dicta Gruna, Petrus Kyaw in Helbegsdorff, Hentzlinus de Huckericht in Huckericht, Frentzlinus Schwenckenstein in villis Rotolck et Rudigersdorff, Petrus Arnold in Helbegsdorff, Waltherus de Schönau, et Nicol Monhobit in Huckericht, ipsi, ipsorum progenitores seu prædecessores a nostris progenitoribus et nobis in feudum ratione dicti Castri habuerunt et habent una cum bonis paganicis, scilicet Villis, Censibus et hominibus consualibus habitantibus in iisdem, quibuscunque vocentur vel vocari possint nominibus, cum villa, quae Lapis dicitur, villa Reichenbrandt, villa Lewenhan, villa Kändler, villa Gruna dicta, villa Siegemar, dicta villa Huckericht, villa Steinpleißa, vna cum illis bonis, quae in villa Schönau habuimus, saluo ipsis vasallis, ipsorum in aliquibus de villis praelibatis, cum omnibus, vt praemittitur, iuribus, Iudiciis, Iudiciis et supremis in supra dictis bonis, et eorum confinibus, et singulariter cum supremo Iudicio in oppido Kemnitz, et in suis suburbiis et finibus, vbi optimum Iudicium intra et extra oppidum praedictum ponitis, nec non cum octauo denario siue tertia parte, quae de Iudiciis omnibus causis siue culpis in praenominato Oppido Kemnitz proueniunt, cum honoribus, dignitatibus et praesertim Iure Patronatus ad nostros progenitores et nos, nomine et ratione praedicti Castri, in Ecclesiis praedictarum villarum pertinebat, et cum allodiis, praediis vrbanis siue rusticis, agris certis cultis et incultis, nouualibus memoribus, syluis, caeduis siue palaribus, et nominatim cum sylua siue nemore Rabenstein, cum pratis, pascuis aquis, riuulis, fluminibus, aquarum decursibus, et ipsarum littoribus, molendinis, piscaturis, piscinis, aucupiis, venationibus, et cum viis et semitis, publicis vel priuatis, lapifodinis, ferrifodinis, cuprifodinis,

dinis, et cuiuscunque generis mineralibus, et nominatim cum Molendino, quod Petrus Arnold, ciuis in Kemnitz, a nobis in feudum habuit, et vulgariter de nuncupatur, sito ante Kemnitz, cum pratis ad ipsum molendinum spectantibus, cum agris sitis prope praedictum oppidum Kemnitz a nobis in feudum, cum censibus eiusdem quocunque nomine eorum possessores appellentur, vel possunt appellari, et specialiter quos in quibusdam villis ac bonis Monasterii Kemnitz infra scripti progenitores nostri et nos de Iudiciis, causis sine culpis habuimus, vna cum quadam perenni scilicet quindecim sexagenis grossorum Freibergensis monetae, quae nostris progenitoribus et nobis ab Abbate et Monasterio in Kemnitz ratione tuitionis, defensionis, annuatim dari consueuerunt, et cum vniuscuiuscunque Iuribus, Iusticiis, consuetudinibus, donationibus, seruitiis, commodis et vtilitatibus, quae progenitoribus nostris et nobis in et dicto Monasterio nostro in et super bonis, personis et hominibus eiusdem, qualitercunque deinde de consuetudine vel propria Abbatis et conuentus liberalitate, seu quauis alia causa vel occasione competere videbantur et oppetebant.

Et vt multa comprehendamus cum omnibus et pertinentiis Iuribus et dignitatibus, quibuscunque nominibus censeantur, nullis exceptis, quocunque titulo Iure seu consuetudine ad ipsum Castrum praedictum nostros progenitores et nos spectantibus Venerabili Patri Domino Domino Heinrico Abbati et Archidiacono, totique Conuentui Monasterii in Kemnitz Ordinis sancti Benedicti Misnensis dioecesis, eorumque Successoribus vniuscuiuscunque et singulis, ac eorum Monasterio praedicto iusto, vero et legitimo venditionis titulo pro Mille et septingentis sexagenis bonorum grossorum monetae Fribergensis iam numeratae specialiter nobis per praedictos Dominos, Abbatem et Conuentum, Emptores integre persolute, Et per nos venditores in vtilitates nostras non nominatas et euidentes, Et pro dimidia villa Hartmannsdorff, sita prope Freibergum cum medietate Iuris ibidem recte et nobiliter vendidimus et perpetuo tradidimus possidenda, Et in ipsos Emptores praedictorum bonorum siue rerum corporalium dominium perpetuum tradidissemus, Et Nos Iohannes senior, Iohannes et Vnarckus, fratres, filii et haere-

des

des dicti domini Iohannis, domini de Waldenburgk, venditores castri praedicti, et omnium et singulorum, quae praemissa sunt, pro nobis, et nostris successoribus et haeredibus, praedicto Castro ac aliis omnibus bonis et rebus, quae praemittuntur, ex recta sententia, et non per errorem, irreuocabiliter renunciamus. Et quod Monasterium praedictum siue personas ipsius, Abbatem et alios, propriis bonis, et rebus omnibus prae expressis nullo vnquam tempore exuantur, et in perpetuum Nos et successores nostri et haeredes impetere nolumus, aut impetentibus consentire, sed ipsam venditionem et omnia et singula supra praemissa rata ac firma perpetuo habere, tenere, obseruare et adimplere et non contra facere per nos et alios ex aliqua causa vel ingenio de Iure vel de statu in Iudicio, siue extra Iudicium, sub fidei nostrae puritate promittimus, et in singulis suis Capitulis siue Articulis praedictam venditionem, renunciationem et contractum firmiter, fideliter incusse sine omni dolo, fraude seu machinatione quali obsignatione, Testes huius sunt Nobiles domini, Dominus Boho de Ylenburg, dominus ibidem, dominus Albertus Burggrauius de Leysenigk, dominus de Strele, dominus Titzmannus, dapifer de Borne, miles, et strenui viri Henricus Crahe et Henricus de — — Clientes, et Nos Iohannes senior, Iohannes et Vnarckus, filii et haeredes eiusdem domini, domini de Waldenburg pertinentes sigillorum nostrorum appensione roboramus et supra scriptorum testium sigillorum ad nostrarum precum instantiam in efficax testimonium semper viuum. Datum Anno Domini Millesimo Trecentesimo septuagesimo quinto, decimo tertio die Mensis Decembris.



Des Ersten Theils Zweytes Stück.

Aus diesem vorhergehenden Diplomate erhellet, daß ehemals die Herren von Waldenburg, in Ansehung des Schlosses Rabenstein, nicht nur gewisse Census in etlichen Dörfern und Gütern, dem Kloster Chemnitz gehörig, sondern daß sie auch Sporteln und Strafgelder, und sonderlich jährlich 15. Schock freybergische Groschen, als gewisse Einkünfte, aus dem Kloster erhoben, ratione tuitionis et defensionis. Und also ersiehet man hieraus unwidersprechlich, daß die Herren von Waldenburg damals, wie auch ihre Vorfahren, die Schutzgerechtigkeit und Vogtey über dieses Kloster in Chemnitz, nebst andern Gehorsam und Diensten, an sich gebracht hatten. Ich sage mit Fleiß, an sich gebracht, denn unser Kloster ist vermuthlich von den Kaysern angelegt, und wir haben schon oben erzehlet, daß Kayser Otto anno 900. etl. 90. soll den ersten Abt hier bestellet, und Conradus Suevus das Kloster angerichtet haben. Lotharius Saxo hat dasselbe, da es entweder eingegangen, wieder erbauet, oder vielmehr erweitert und verbessert, Conradus III. dasselbe aufs neue confirmiret ꝛc. Nun hatten aber die Kayser, wo sie Stifter und Klöster anlegten, auch die Schutzgerechtigkeit darüber, vid. Schöttgens Geschichte Conrads des Großen, p. 175. und solche Klöster musten dem Kayser gehorsamen und Dienste leisten, vid. ibid. p. 177. daß also unser Kloster eine kayserliche und königliche Abtey gewesen, denn so wurden dergleichen Klöster damals genennet, ibid. p. 179. Ob nun die Kayser nach der Zeit solche Schutzgerechtigkeit und Vogtey, nebst ihrer Gewalt über dieses Kloster zu Chemnitz, selbst an die Herren von Waldenburg überlassen, oder, da die Kayser in nachfolgenden Zeiten nicht mehr in hiesige Lande kamen, die Herren von Waldenburg sich solcher Dinge selbst angemaßet, und von den Kaysern darzu durch die Finger gesehen worden, oder ob das Kloster, da es etwann von den Kaysern wegen ihrer Abwesenheit ist hintan gesetzet worden, selbst den Herren von Waldenburg solche Schutzgerechtigkeit und Vogtey, um gewisse Sporteln, Strafgelder, Gehalt und Dienste, aufgetragen, lässet sich, da keine sichere Nachricht davon vorhanden, nicht bestimmen. Doch scheinet das letztere

aus unserm angeführten Diplomate in etwas erweislich, wenn es heißet: Quae progenitoribus nostris et nobis de consuetudine, vel propria Abbatis et conuentus liberalitate ——— competere videbantur. Auch sehen wir, daß das Kloster Chemnitz durch Erkaufung des Schlosses Rabenstein einen gewaltigen Anwachs, und auch zugleich das supremum Judicium in der Stadt Chemnitz, bey Chemnitz und in dessen Weichbilde, bekommen. Wir wollen anbey aber auch das bey diesem Kaufe zugleich mit errichtete pactum obstagii mit einrucken, so, wie solches gleichfals nur in Abschrift, und auch zerstümmelt, annoch verhanden:

Wir HANS der aeltere, Herr zu Waldenburg, Hans und Haugk Unsere Söhne und Erben, bekennen in diesem offenen Brieffe, und thun kund allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß Wir mit wohl bedachtem Muthe und mit gutem Rathe Unserer Freunde und Manne, das Hauß Rabenstein, gelegen bey Kemnitz, das unsern lieben Aeltern, den Gott gnade, und Unß eigen gewest ist, und von Niemand zu Lehn gehabt haben, verkaufft haben, dem Ehrwürdigen Herrn Herrn Heinrichen, Abten, und der ganzen Sammlung des Klosters zu Kemnitz, mit allen Rechten und Zugehörungen, nach unsern Brieffen, Auffrichtungen, die wir dem Abte und der Samlunge über den Kauff, versiegelt mit Unsern Sigillen und der Gezeugen, gegeben haben, und geloben in guten treuen dem Abt und der Samlung, und zu ihren getreuen Händen, Herrn Heinrichen, und Herrn Herrmann von Maltitz Herrn Tizmanne, truchseßen von Borne, Rittern, und Hanß von Maltitz zum Wendischenbor, des Haußes und der Gütter, die dazu gehören, zu gewehren, als man einen eigen von Rechts wegen gewehren soll, und was nicht eigen were, an Gerichten und an andern Güttern, nach Laut des Kauffbrieffs inwendig diesem Jahre eigen zu schaffen. Auch geloben wir dem Abt und der Samlungen und zu ihren getreuen Händen Herrn Heinrichen und Herrn Herrmanne von Maltitz, Herrn Titzmanne, Truchseßen, und Hanßen von Maltitz, das Hauß und die Gütter zu entweren, recht und redlichen über die ehegenannten Gütter, mit Rechten Ansprache, wenn das noth, geschehe, binnen der Zeit, als man einen von Rechte gewehren solle und Uns das verkündiget wird, mit Unser Zehrung und Kosten, das haben Wir dem Abte, der Samlung und ihren Gottes Hauße, und zu ihren getreuen Händen, als sie vorgenannt und beschrieben seyn, den gelobet haben den Gotteshauße zu getreuer Hand, die Edlen unsere Freunde und die Erbaren Unsere Mann, die hernach geschrieben stehen, durch mehrere Sicherheit willen zu Bürgen gesazt, und Wir Rathherrn zu Ylenburg, Albrecht Burggraffe von Leißenig genannt

nannt von Strele, Burghard von Schönburg, Herr zum Haßenstein, und Dietrich von Kauffung, Rittern zum Brane gesetzen, Heinrichen von Maltitz, Heinrich Crahe, Daniel von Wedebach und Henzel Stange, mit geloben, und burgen geloben in guten trauen, und haben gelobet ohne arge List dem Abte und der Samlunge, ihren Gotteshauße und zu ihren getreuen Händen, vor des vorgenannten Edlen Herrn, Herrn Hanßen den ältern, Herrn zu Waldenburg, Herrn Hanßen und Hauck, seine Söhne, mit In, mit samt der Hand, alle dessen vorgeschriebene Rede und Gelübde das Gut eigen zu gewehren, als recht ist, und zu entwehren als recht ist, und was nicht eigen were, eigen zu schaffen, stete und gantz zu halten, und ob uns Burgen ein oder mehr nach Willen Gottes in der Zeit abgienge, als man eigen von Recht wehren soll, so sollen die ehegenannten zu Waldenburg und wir Burgen mit einander oder an der andern statt setzen binnen einem Monde, die also wohlhabend weren, sam Jene die abgegangen. Were auch, das Gott nicht wolle, das dem Abte, der Samlunge und ihren Gotteshauße in allen der vorgeschriebenen Sach das eigen zu gewehren und das Gut zu entwehren, und eigen zu schaffen, und andern Burgen zu setzen, als vorgeschriben steht, Bruch würde, und nicht gehalten, So haben wir Hanß und Hauck, Herren zu Waldenburg, und zuvor genannte Bürgen gelobet und geloben, in zu reitten vor schaden zu Kemnitz in die Stadt, wenn es von dem Abte, der Sammlung, von ihren treuen Händen gemahnet werden, dem Wir auch gelobet haben, und geloben dem Abt, der Sammlung, zu getreuer Hand, und inlager zu halten, als inliegendes Recht und Gewohnheit ist, und von dannen nicht zu kommen, wir hetten denn dem Abte, der Samlung un dem vollzogen gehalten alles das, das hiervor beschrieben ist, und das alle, das vorgeschrieben, rede und gelübde am stucken, Artickeln, stet gantz und unverbrochen gehalten, iede ohne arge List. Daß geben wir obgenannten Herren zu Waldenburg daß in gegenwärtigen Brieff, davon Wir unser . ller ingesamt mit Unsern Bürgen Siegel, zu einem rechten Uhrkund und mehr Sicherheit haben lassen hängen, der gegeben ist nach Gottes Geburth dreyzehen hundert Jahr darnach in dem fünff und Siebenzigsten Jahre an Sanct Lucien Tagk der heyligen Jungfrauen ꝛc.

Es geloben also in diesem Briefe, wie wir sehen, die Verkäufer dem Abte und Samlung, und deren Beyständen, Heinrich und Herrman, beyde von Maltitz, Titzmann, Truchsessen zu Borne, und Rittern, und Hanß von Maltitz, zu Wendischenbor, 1) das Hauß Rabenstein und die Güther zu gewähren, was nicht eigen wäre, innerhalb des Jahres eigen zu schaffen, 2) auf eigene Kosten und Zehrung zu entwehren, nebst folgenden Zeugen und Bürgen: a) die Rathsherren zu

Ylenburg, b) Albrecht, Burggraff von Leisnig, genannt von Strele, c) Burckhard von Schönburg, Herr zum Hassenstein, d) Dietrich von Kauffung, zu Brane, e) Heinrich von Maltitz, f) Heinrich Crahe, g) Daniel von Wedebach, und h) Hentzel Stange; 3) ferner, wenn von dem Abte es verlanget würde, vor Schaden in die Stadt Kemnitz einzureiten, und von dannen nicht zu kommen, bis dem Abte und der Sammlung alles vorgeschriebene gehalten.

Etwann anno 1388. hatten sich etliche vom Adel, unter welchen gewesen Heinrich von Witzleben, Ritter, zweene Schönefeld 2c. mit etlichen von Zwickau und Oedern zusamme gefunden, und an dem Kloster zu Chemnitz eine Frevelthat begangen, mit gewapneter Hand dasselbe überfallen, und nebst der Kirche geplündert, weswegen sie zu Rom die Vergebung oder Ablaß holen müssen, darüber sie auch vom Pabst Vrbano einen großen Brief mit angehängtem päbstlichen Innsiegel erlanget, welcher datirt, Romæ apud S. Petrum 1389. vid. Schmidts Zwickauisch. Chron P. I. p. 371. So war auch Albertus, der Burggraf, etwann anno 1301. ein geschworner Feind dieses Klosters, dem er vielen Schaden zugefüget, gewesen, vid. Ludewig. Rel. MS. T. 12. p. 541. & Menck T. 3. p. 899. 900. Als anno 1464. die Klosterzucht in diesem Kloster abermals gar sehr mochte gefallen seyn, so machte der Bischof folgende Ordnung in diesem Kloster aufs neue:

Ordinatio Reuerendi in Christo patris ac Domini, Domini Teoderici, Ep. Misn. pro reformatione morum et instauratione regularis disciplinæ in venerabili monasterio Kempnizensi Ord. S. Benedict. edita et tradita anno Domini M. quadringentesimo sexto quarto, feria quinta, quæ erat dies S. Luciæ virg.

Inprimis voluit, quod dn. Abbas in omnibus sequatur magistram regulam, et temere ab illa nequaquam declinet, cum timore Dei et obseruatione regulæ omnia faciat, sciens se absque dubio de omnibus æquissimo Judici Deo rationem redditurum, præcipue veluti in sexto, septimo, octauo et aliis capitulis in Benedictina continetur.

Item Dn. Abbas attendat, quod nullus de cætero monachorum lineis camiseis vtatur, vt per Innoc. III. cum ad monasterium de statu monachorum.

Item

Item in Oratorio, in refectorio, in dormitorio continuum silentium obseruetur.

Item in refectorio nullus carne vescatur, vt ibidem.

Item in esu carnium Abbas indulgentiam Benedicti XII. nullatenus excedat. De infirmis obseruetur, vt in regula.

Item mensa Abbatis fit, vt in regula. Quotiens tamen minus sunt hospites, quos vult de fratribus vocare, in ipsius sit potestate. Seniorem tamen vnum vel duos semper cum fratribus dimittendum procuret, propter disciplinam

Item quod pater Abbas lectione sancta omnino reficiatur in mensa.

Item mensuram cibi et potus teneant, vt in regula, secundum tamen moderationem Abbatis, qui necessitatibus eorum, præsertim in nouitate, poterit cautius prouidere.

Item epistolæ et litteræ fratribus singulis per quoscunque transmissæ non recipiantur, nisi de expressa scientia, vt in regula.

Item de cætero pro stramentis sufficiant matta, sagum, leua et capitale, vel ad instar aliorum monasteriorum reformatorum. Permittitur autem, vt se in hibernali tempore, ne frigoribus lædantur, cooperiant, veluti Abbas moderabitur. De lectisterniis regularibus infra tres menses a data præsentium prouideat Abbas.

Item lecti frequenter ab Abbate, vel a Priore conuentuali scrutandi sunt, propter opus peculiare, ne inueniatur: ita, vt etiamsi Prior conuentualis peculiare repererit, mox Abbati insinuet, et, vt hoc vitium radicitus extirpetur, dentur ab Abbate omnia, quæ sunt necessaria, id est, cuculla, tunica, pediles, caligæ, bracile, cultellus, graphium, acus, mappula, tabulæ, vt in omnibus auferatur excusatio.

Item summum fiat silentium ad mensam, vt nullius musica vel vox, nisi legentis, ibi audiatur. Quæ vero necessaria sunt comedentibus et bibentibus, sic sibi vicibus ministrent, vt nullus indigeat petere aliquid. Si quid tamen opus fuerit, sonitu cuiuscunque signi potius petatur, quam voce, nec præsumat ibi aliquis de lectione aut aliunde quicquam requirere, ne detur occasio. Nisi forte Prior voluerit aliquid dicere.

Item frater aut hebdomadarius recipiat cibum, priusquam incipiat legere, et non legat, nisi qui ædificare valeat audientes, vt in regula.

Item horæ matutinales, vespertinæ, primarum, tertiæ, sextæ, nonæ et completorii obseruentur, vt in regula.

Item singuli per singula dormiant cincti cingulis aut funibus, vt in Regula. Post completorium et exeuntibus de completorio nulla sit licentia denuo cuiquam aliquid loqui. Quodsi inuentus fuerit quispiam hanc taciturnitatis regulam præuaricari, grauiori vindictæ subiaceat. Excepto si necessitas hospitum superuenerit, aut forte Abbas aliquem aliquid iusserit, quod tamen cum summa grauitate fiat.

Item excessus et delicta puniantur, vt in regula.

Item hortamur, vt in susceptione hospitum vbicunque commode fieri poterit, humanitas et facetia regulæ obseruetur.

Item proprium nullus possideat, contra faciens puniatur, vt Innocent. in C. Cum ad monaster. et regula S. Bened. quæ dicit, præcipue hoc vitium radicitus amputandum esse de monast. ne quid præsumat aliquid dare aut accipere sine iussione Abbatis, neque habere aliquid proprium, nullam omnino rem, neque codicem, neque tabulas, neque graphium, sed nihil omnino: quippe quibus nec corpora sua, nec voluntatem licet habere in propria voluntate. Omnia vero necessaria a patre monasterii speranda sunt, nec quicquam licet habere, quod Abbas non dederit, aut permiserit. Omnia sunt omnibus communia, vt scriptum est, nec quisquam suum esse aliquid dicat, vel præsumat. Quod si quisquam huic nequissimo vitio inquinatus deprehensus fuerit, corripiatur, vt in Reg. et Constit. prædicta.

Item stricte obseruetur clausura. Nulli exitus pateat, nisi ex causa rationabili et expressa licentia Abbatis. Quoniam vt piscis sine aqua viuere non potest, ita monachus vita spiritus caret extra monasterium.

Item districtissime prohibemus, ne mulierum ingressus, etiamsi sanguinis necessitate affecti sunt, aliquo modo intra septa monasterii admittatur, sub pœna excommunicationis, quam incurrere volumus contra facientes, eo ipso possunt tamen honestam familiam, etiam fœminas, extra septa monasterii in officiis licite retinere.

Item

Item volumus, quod portæ priuatæ, quibus suspectis personis quodammodo aditus pateret, omnino obseruentur, sub pœna prædicta.

Item votum obedientiæ et puritatis omnino obseruetur, vt in c. causa penult. et vltimo, et institutis sanctorum patrum accuratius obtemperetur.

Item ad robur et firmamentum præmissorum volumus, quod vos, pater Abbas, ad vestrum cœnobium quatuor honestissimas personas, qui in obseruantia regulæ, ceremoniis et ritibus assueti sunt, et personas vestri mon. erudire de legitimis obseruandis poterunt, quibus officia spiritualia potiora committentur, humanissime suscipiatis, tractetis, et vestro cœtui adiungatis et incorporetis, et ager ille dominicus, quem nostra auctoritate diocesana irrigare decreuimus, in domino proficiat, et hoc pacto ciuibus æthereis adiungi mereatur.

Volumus etiam, vt fratres, qui parochialibus Eccles. dirigendis præficiuntur, socium vnum aut duos, prout Ecclesiæ facultas sustinere valeat, secum habeant omnino in testimonium sanctæ conuersationis.

Item quicquid in huiusmodi nostra ordinatione omissum est, reg. et Bened. et Constitutiones Bened. XII. suppleant, quas in suo robore durare volumus cum effectu.

Item volumus, quod præsens nostra ordinatio in refectorio seu in loco Capitulari publice ponatur, vt se quispiam per ignorantiam nullatenus valeat excusare, Et quod reg. S. Bened frequentius publ. et intelligibiliter legatur, scienter vos, Domine Abbas, quod nisi hanc nostram custodiueritis ordinationem, supra diuinam vltionem vos Canonica districtione et pœna, qua congruit, corripiemus. Datum et actum vt supra.

Anno 1466. ließ der Bischoff zu Meißen, Caspar, einen päbstlichen Nuntium, Marinum de Tregeno, wegen vieler verübten Bosheiten, auf dem hiesigen Bergkloster bey Chemnitz arretiren, darbey der Bischoff protestirte, daß er es nicht zum Nachtheil des päbstlichen Stuhls gethan, schickte auch seinen Abgeordneten nach Rom, welcher alles, was vorgegangen, bey dem Pabste selbsten anbringen sollte. Es ist diese bischöfliche Protestation annoch verhanden, und wir können solche unsern Lesern hier mittheilen:

Coram

Coram te Not. publ. et testibus hic præsentibus protestamur Nos Caspar D. gr. Ep. M. publice, intentionis nostræ non fore, aliquam iniuriam sedi Apostolicæ facere cum arrestatione illa, qua Dn. Marinus de Tregeno, Nuncius sedis Apostolicæ et collector, auctoritate nostra in castro Kempnicensi arrestatus est ob scandala varia prius exorta; cum scimus, pœnas illorum, qui S. Rom. Eccl. nuncios ausi fuerint capere, aut aliquid temere agere contra eosdem, Sed ne maiora scandala, duriora prioribus, tam in clero quam in populo oriantur, eundem, ad gloriam sedis apostolicæ, ad custodiam nostram, qui sumus loci ordinarius, accipimus sine omni temeritate, tenebimusque eundem reuerenter, quoad singula sub cura nostra, donec et quousque Rom. Pontif. super suis et omnibus contra eum propositis consulatur. Pro quo etiam nunc de præsenti ambasiatorem nostrum ad curiam mittimus, qui singula ad audientiam sanctissimi Domini nostri delaturus est, cuius sanctitas curam habet (solet) gerere atque tutelam omnium Episcoporum, In hoc enim non nostram vtilitatem quærimus, sed ne clerus diocesis nostræ periclitetur, de quo protestamur.

Beschreibung des Klosters, wie es etwan 1400. etl. 80. bis 90. zu den Zeiten Pauli Niauis, beschaffen gewesen.

Paulus Niauis, den ich schon mehrmal angeführt, lobet erstlich in seinem Idiomate, das er pro Religiosis, ohne Benennung des Jahres und des Ortes, drucken lassen, Cap. 2. das damalige Klosterbier, wenn er sagt: Certe optima est cereuisia, nam omnino substantiosa est, seruat tenuitatem mediocrem, nam potius bibo, quam Kempnicensem; und alsdenn erzehlet er folgende Umstände von diesem Kloster: Es wäre nehmlich bey dem Kloster ein schöner Lustgarten, darinnen viele wohlriechende und medicinische Kräuter gepflanzet wären, auch wäre auf diesem Kloster ein schöner Brunnen, und das Wasser springe auf der einem Seite aus einem Löwenkopfe, auf der andern Seite aus einem Menschenkopfe. (per os leonis et hominis) Es stünde auch in dem Kloster, im Gange, (in ambitu) ein Krucifix mit einem krummen oder schiefen Maule, (os eius incuruatum) von Holze, das soll einer in dem Hußitenkriege, da die Hußiten in das Kloster eingefallen, und alles darinnen verwüstet, ausgespottet haben, der von Stund an ein krummes offenstehendes Maul behalten, und stumm geworden wäre. Er sagt ferner von der damals noch alten Klosterkirche, daß es ein starkes, aber altväterisches Gebäude, und daß sie nicht lichte gewesen, weil man vorhin

vorhin gemeynet, es trüge vieles zur Andacht bey, daß eine Kirche nicht so gar lichte wäre; fit enim, spricht er, sæpe in seculo, vbi ecclesias habent prorsus lucidas, vt dediti homines libidini, quum inspiciunt amantes, plus cupidini operam dent, quam orationibus. Den Bach bey der Schloßmühle lobet er als fischreich; die Wälder um das Schloß herum, darinnen der Abt zu seinem Vergnügen gejaget, reich an Wildpret. Ferner sagt er, daß die Mönche auf dem Schlosse eine Badstube gehabt, darinnen sie alle 14 Tage einmal gebadet. Das Schloß wäre mit einer großen Scheune, Ställen für Kühe, Pferde, Schweine, und Gebäuden für das Gesinde zur Wohnung versehen, und würden viele Pfaue gehalten, und zwar wegen des Ungeziefers, (quia vermes auferunt) desgleichen sehr viele Hüner, denn die Mönche speiseten wenig Fleisch, aber viele Eyer. Auch wäre auf dem Schlosse eine Trinkstube, und es wohneten in den Gebäuden, wo die Trinkstube dariñen wäre, zugleich viele Handwerksleute vor das Kloster, als Schuster, Schneider, und andere. Wann ein Mönch in das Kloster verlangte aufgenommen zu werden, so mußte er zu drey verschiedenen malen darum anhalten. Denn so spricht, in diesem angeführten sermone Pauli Niauis, ein Mönch zu einem Ankömmling: neminem accipimus, nisi fecerit idem ter petitiones. Cap. III. Locut. secunda sagt dieser Paulus Niauis durch die Personen, die er redend einführet, daß, wenn einer verlangt hätte, ein Mönch auf diesem Kloster zu werden: so habe zu solcher Aufnahme erst der Abt sein Votum gegeben, hernach, wenn dieß erfolget, so wäre auch das Capitul darum gefragt worden, daß ein jeder sein Votum geben sollen, ob sie den neuen Ankömmling zu einem Mönch annehmen wollten, und habe der Prior bey beyden, so wohl bey dem Abte, als dem Capitul, solche Anfrage nnd den Vortrag thun müssen. Die Mönche, sagt er, wurden genennet, digni, patres reuerendi, viri devoti, probitate praediti. Es wird ferner von diesem Paulo Niave erzehlet, daß ein Mönch habe mitbringen müssen zwey Kotten, eine Serviette oder Tischtuch, ein Trinkgeschirr, zwey zinnerne Schüßelgen, ein Kopfküssen mit Federn, ein Unterbette mit Scheerhaaren gestopfet, und zwey härne und wollne Betttücher statt leinwandener. Alles Vermögen im Kloster wäre gemein gewesen, und hätte der Abt an nichts einen mehrern Antheil, als die andern alle, nemlich an dem sämmtlichen Klostervermögen, Gütern und Einkommen, gehabt. Weder Abt noch Bruder, keiner hätte

etwas eigenes. Anbey vermuthe ich, daß der ietzige große Schloßteich entweder ein neues Werk, oder doch damals noch nicht so groß, und die Pleiße zu der Zeit noch nicht mitten drinne, wie ietzo, gewesen sey. Denn dieser Paulus Niauis sagt in eben diesem Idiomate de religiosis Cap. I. Locut. I. daß man sich von oben herab, von dem Kloster, an dem Anschauen dieses unten bey dem Kloster vorbey fließenden Baches, der Pleiße, habe vergnügen können.

Neuer Bau in der Klosterkirche.

Anno 1422. ist in der Kirche auf hiesigem Bergkloster ein neuer Altar gebauet worden. Der Breßlauische Bischoff, Thylimannus, hat denselben in diesem Jahre am Sonnt. nach Mar. Heimsuchung eingeweyhet. Dieser Bischoff Thylimannus ist nicht, wie die MSta sagen, ein Straßburgischer Bischoff gewesen, sondern er heißet Suffraganeus Wratislauiensis, und ist also entweder ein Chorepiscopus des Stifts Breßlau, oder gar ein Titularbischoff in partibus gewesen, vid. Menck. Tom. II. p. 164. Ao. 1422. dominica post Visitationis beate virginis Marie dedicatum est istud altare per reuerendum episcopum Thylimannum, Suffraganeum Wratislauiensem. Monsterbergius erzehlet in seinem Chron. Chemniciensi, vid. ibid. Tom. III. Otto Comes, seu Burggrauius Lisnicens. contulit quinque marcas annui census monasterio Chemniciensi. Ao. 1499. ist das Chor in der Klosterkirche durch den Bischoff von Naumburg, Johann von Schönberg, auf Vergünstigung des Meißnischen Bischoffes, Johannis, zu Ehren der Jungfrau Mariä, des Täufers Johannis, wie auch des Evangelisten, ingleichen des Abtes Benedicti, den 11. Nov. eingeweyhet worden. Ingleichen wurde auch vorhero den 9. Nov. ej. a. eine Kapelle zu Ehren des heiligen Märtyrers Laurentii eingeweyhet. A. D. 1499. die Saturni, quæ fuit nona mensis Nouembris, consecrata est hæc capella per reuerendum in Christo patrem et dominum Joannem, agnomine de Schoenberg, episcopum Numburgensem, de licentia atque speciali indultu reuerendi in Christo patris ac Domini Joannis, episcopi Misnensis, in honorem gloriosi et magni martiris sancti Laurentii, et dedicatio ipsius peragitur in die sanctorum Joannis et Pauli. A. D. 1499. die vero Lune, que fuit vndecima Mensis Nouembris, consecratum est chorum per reuerendum in Christo patrem ac dominum Joannem, agnomine de Schoenberg, episcopum numburgensem, de licencia et speciali indultu reuerendi in Christo patris et domini Joannis, episcopi Misnensis, in honorem

norem gloriosissime et semper benedicte Dei genitricis, semper virginis, Marie, et sanctorum Joannis baptiste, Joannis apostoli et euangeliste. Et dedicatio ipsius peragitur proxima die post festum sancte Natiuitatis Marie virginis. vid. Menck. Script. Tom. II. p. 164. Anno 1514. wurde der Grund zum Thurn und zu der neuen Schloßkirche geleget, denn außen an dem Schwibbogen der Kirche stehet: Anno Christiano millesimo quingentesimo quarto decimo cepta fuit hæc structura ad honorem Dei, eiusque genitricis Marie per Henricum de Schliniz, Abbatem Kempniz. Anno 1522. machten Herzog George zu Sachsen und der Bischoff zu Meißen, Johannes von Schleinitz, bessere Ordnung im hiesigen Kloster, setzten einen neuen Abt, Hilarium von Rehburg, welcher Abt hernach den von dem Abt Heinrich von Schleinitz anno 1514. angefangenen Bau fortgesetzet und zu Ende gebracht, auch die Kirche auf hiesigem Bergkloster anno 1525. erweitern und zieren lassen, so wie sie noch jetzo da ist. Er ließ auch den Thurn vollends ausbauen, denn zu oberst an dem Schwibbogen außer der Kirche stehet: Vbi huius turris ædificium per dominum Henricum derelictum, ibi per dominum Hilarium anno millesimo quingentesimo vigesimo quinto est prosequutum. Diesen kostbaren Bau hat der Abt ganz alleine auf seine Kosten unternommen, und anno 1526. geendet; daher stehet hinter dem Altar in der Schloßkirche: Huius procestrii (denn so muß es heißen, und procestrium ist ein Außenwerk, das an etwas angebauet wird, vid. Festus, nicht aber percesterii, wie die MSta fälschlich lesen, oder der Steinmetz verhauen, denn dieß ist kein Wort,) aut pergulæ principium anno domini natali millesimo quingentesimo vigesimo sexto auspicatum eodemque anno ad colophonem vsque deductum, regnante Hilario de Rheburg, Abbate et Archidiacono, eiusdemque in hoc monasterio regiminis anno quarto. Und über der Schloßkirchthüre, zur rechten Hand, wird folgendes gelesen: Jesus Nazarenus rex Judæorum; in der Mitte aber: anno Dni MD25. incepta et ad colophonem deducta est huius templi hæc structura per Reu. D. D. Hilarium de Rheburgio, huius monasterii Abb. et Archidiac. regiminis sui A. 3. Zur linken Hand stehet: Sancta Anna adiuuet mettercia. Anno 1527. ließ der Abt Hilarius einen neuen Knopf auf das Thürnchen über der Bergklosterkirchen setzen, und anno 1538. ließ er in dieser Kirche auch eine neue Kanzel bauen, an welcher folgendes stehet; Ego sum R, et Vi. Q. In Me Cr. S, etsi M, FV, Joh. XI. d. i.

 Ego

Ego sum resurrectio et vita, qui in me credit, saluabitur, etsi mortuus fuerit. An der Kanzel in der Mitte stehet die Jahrzahl 1538, und zur Linken an der Kanzel unten: Hic E. F. M. Di. in Q. Mihi BP. MEV. Matth. 8. d. i. Hic est filius meus dilectus, in quo &c. Albinus in seiner Bergchronik saget, daß die Kirche auf dem Schlosse von Steinen aus dem Steinbruche im Walde, der auf der rechten Hand ist, sey erbauet worden. vid. Albini Bergchron. p. 167. Anno 1569. den 24. Dec. ergieng Befehl wegen Reparatur des Dächleins über der Kirchthüre der Klosterkirche im Schlosse Chemnitz. Anno 1696. den 28. Jul. wurde der Knopf von dem Klosterthurne abgenommen, und darinnen gefunden eine bleyerne Büchse, in welcher einige Reliqvien waren vom Sancto Felice, Sancto Placentio, S. Gabudo, und ein Stück von dem Kleide Matthæi, des Apostels, mit der Jahrzahl anno 1527. Es wurde alles wieder hinein und das Jahr, und des Landesfürsten Name, hinzugethan. Anno 1552. haben die Mittweyder eine Glocke aus dem Schlosse Chemnitz gekauft. vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 62. Auf der Glocke, welche noch jetzo auf dem Thürnlein dieses gewesenen Klosters und jetzigen Schlosses vorhanden ist, stehen folgende Worte, so weit sie haben können gelesen werden:

A VOTIS VOCO VOS AD SACRA VENITE † DVEOTA. MOR.

Die Verwandlung des Klosters in ein Schloß, und Alienation der darzu gehörigen Güter.

Anno 1539. ließ Herzog Mauritius, nachdem die Reformation bewerkstelliget wurde, an das hiesige Bergkloster ein schön Gebäude und Schloß anbauen, und mit vielen Zimmern zieren, welches aber im 30. jährigen Kriege von den kayserlichen Völkern ziemlich verwüstet worden. Mauritius arcem Chemnicienſem, diruta antiqua, nouam fecit, vid. Fabric. Res Misnic. p. 36. Hierbey merken wir aber an, daß, obgleich alle MSta diese Jahrzahl 1539. angeben, iedennoch daher vermuthlich seyn will, daß sie falsch sey, weil der Abt Hilarius, welcher anno 1539. in die Stadt zog, das Kloster von da aus administrirte. Und zu was Ende hätte Mauritius dieses Gebäude angelegt, da erst 1546. das Klosterwesen gänzlich aufgehöret, und Mauritius erst anno 1548. und 1549. dieß Kloster zu einer Residenz machen wollte. Vielleichte soll es an statt 1539. heißen 1549. doch wollen wir aus Mangel diplomatischer Nachricht solche vermuthlich falsche Jahrzahl

zahl noch nicht ändern. Anno 1543. den 16. Jun. verglich sich Herzog Moritz mit dem großen Ausschuß der Landschaft, etliche Klöster, und derselben Pertinentien, zu verkaufen, und das Geld zu Unterhaltung der Knaben in den Landschulen anzuwenden. Hierauf verkaufte dieser Herzog mit seinem Bruder Augusto anno 1543. an Wolf Hünerkopfen, einen Bürger zu Annaberg, gebürtig von Elterlein, (welcher Hünerkopf hernach anno 1562. dem Churfürsten 4000. fl. geliehen, wollte auch noch 5000. fl. herleihen,) die zur Abtey vor Chemnitz gehörigen 3. Dörfer, Burkersdorf, Neukirchen und Klaffenbach, mit allen Zinsen, Diensten, Aeckern, Wiesen, Wassern, Sträuchern, Büschen, nichts, als die Wald- und Wildbahne, ausgeschlossen, nemlich an Zinsen zu Burkersdorf 12. Schock, 7. Gr. 2. Pfennige, 1. Heller Geld, 32. Schfl. Korn, 32. Schfl. Hafer, 15. Gr. Brauzins, von iedem Gebräude, 8. Schock Foren, 10. Schock Krebse, vom Fischwasser zu Burkersdorf, ingleichen 1. Zinshase wegen der Jagd, welche 3. letztern Zinsen der Richter zu Burkersdorf geben muß, 4. Gr. Hausgenossenzins, von iedem Hausgenossen. Neukirchen 27. Schock 16. Gr. 2. Pf. 4. Gelden und 2. Kannen kleine Fische, von 1. Stück Fischwasser, 63. alte Hüner, 14. Schenkhüner, 9. Schock 2. Mandeln Rosten oder Kloben Flachs, 7. Gr. an einem Christbrod, und 1. Zinß Haase, vom Richter allda, die 7te Gans von allen Gänsen, 4. Gr. Hausgenossenzins, von iedem Hausgenossen. Klaffenbach 16. Schock, 10. Gr. 6. Pf. Geld, 34. alte Hüner, 8. Schenkhüner, 5. Schock 36. Rosten oder Kloben Flachs, die 7te Gans allewege, 4. Gr. Hausgenossenzins, von iedem. Die Kaufsumma dieser 3. Dörfer war 6000. fl. davon Hünerkopf 2000. fl. der Stadt Annaberg, 2000. fl. der Stadt Marienberg, 1200. fl. der Stadt Tschopau, 200. fl. Ehrenfriedersdorf, und 600. fl. der Glashütten, zu Unterhaltung der Kirchen und Schulen daselbst, entrichten sollte. Es wurden ihm auch solche 3. Dörfer als Mannlehn gereichet, die Zeugen waren Andreas Pflugk zu Knauthan, Wolf von Schönberg zu Neusorge, George von Carlwitz, auf Senftenberg, Ludewig Flachs, D. und Ordinarius zu Leipzig, die zu Verkaufung dieser und anderer Güter von obgedachtem Ausschuß verordnet, welche auch den Kauf nebst Herzog Moritzen unterschrieben, Datum Dreßden, Sonnabends nach Viti, d. 16. Jun. 1543. Wir wollen hier die Verschreibung Herzog Moritzens,

tzens, darinnen er von dieser Kauffsumma der Stadt Annaberg 2000. fl. zueignet, mit einrücken:

Von G. G. Wir Moritz, Hertzog zu Sachsen bekennen und thun kund mit diesen unsern Briefe vor Uns und dem hochgebohrnen Fürsten, Herr Augustum, auch Hertzog zu Sachsen rc. unsern freundlichen lieben Bruder, und unser beyder Erben und Nachkommen, Nachdem Wir unsern lieben getrewen Wolffen Hünerkopf, die Dörffer Burckersdorf, Neukirchen, und Klaffenbach, welche hievor zu dem Kloster zu Chemnitz gehöret, mit Rath und Vorwissen dererienigen, so von dem grossen Ausschusse unserer Landschafft zu Verkauffung dieser und anderer geistlichen Güter verordnet, erblich verkaufft, das Kauffgeld davon zu Unterhaltung der Kirchen und Schulen Diener in etzlichen unsern Städten verordnet, und unter denenselbigen Städten unserer Stadt auff St. Annaberg von dieser Kauff Summa, damit sie ihre Kirchen und Schulen Diener nothdürftig von denen Zinßen unterhalten können, eine Zulage, nemlich 2000. fl. Hauptsumma, verordnet, daß Wier v. l. g. dem Rathe und Gemeinde daselbst uff St. Annaberg eines rechten Wiederkauffs auff unserer Renth Cammer verkaufft haben, und krafft dieses unsers Briefes verkauffen 100. fl. iährlich wiederkäufflich Zinße auf 2. Termine iedes Jahrs nemlich halb auff Walpurgis desselben Termins schiersten im 44sten damit anzufahen, und auff Michaelis die andere Helffte und also fürder iährlich auff berührte 2. Termine, weil dieser Wiederkauff stehet, aus berürter unser RenthCammer, welches orths Wier die haben werden, zu entrichten, und haben ihnen solche 100. fl. iärlich Zinße, welche sie, wie gemeldet, zu unterhaltung ihrer Kirch und Schulen Diener, und in keinen andern nutz, zu ewigen Zeiten gebrauchen sollen, gegeben vor obgedachte 2000. fl. Hauptsumma, welche sie uns von vorberührter Zulage gänzlich entrichtet und bezahlet, sagen sie auch derselben vor Uns, obgedachten unsern lieben Bruder, und unser beyder Erben und Nachkommen, hiemit quit ledig und loß. Befehlen darauf unsern ietzigen oder künfftigen unsern oder unser Erben und Nachkommen Renth und Cammer Meistern, ihnen solche Zinße iärlich, so lange dieser Wiederkauff stehet, auf berührte 2. Termine unverzüglich ohne ihren Schaden zu entrichten und zu bezahlen; So haben Wier uns auch unser Erben und Nachkommen an solchen Zinßen den Wiederkauff, wenn es Uns unsern Erben und Nachkommen gelegen seyn wird, vorbehalten, und wann Wier, unser Erben und Nachkommen, dem Rath und Gemeine auff St. Annaberg die 2000. fl. Hauptsumma, sammt verseßenen Zinßen an unserer Müntz wieder klegen, und damit die 100. fl. Zinße wieder zu uns kauffen, alsdenn und ehe nicht soll dieser Wiederkauff todt und abe seyn. Zu Urkundt haben wir unser Insiegel an diesen Brieff hengen lassen, und uns mit eigener handt

handt vnterschrieben. Geschehen vnd geben zu Dreßden den 26. Tag des Monats Septembris nach Christi vnsers lieben Herrn Geburth 1543. Jahre.

M. H. z. Sachssen.

In eben diesem Jahre eignete Herzog Mauritius von diesen hünerkopfischen Kaufgeldern 1200. fl. der Stadt Tschopau, ihre Kirch- und Schuldiener von den Zinsen davon nothdürftig zu unterhalten, zu dem Ende verkaufte er dieser Stadt aus der Renthkammer 60. fl. jährlich wiederkäufliche Zinse, auf 2. Termine Walpurgis vnd Michaelis, vor obgedachte 1200. fl. sub dato Dreßden den 29. Sept. 1543. Nachdem sich aber nachmals befunden, daß diese 3. Dörfer ein mehrers werth, als hat Herzog Moritz, und sein Bruder, Herzog Augustus, sich mit Wolf Hünerkopfen dahin verglichen, daß dieser über voriges Kaufgeld annoch 1000. fl. an die Stadt Ehrenfriedersdorf, als welcher eines dieser Dörfer dafür verpfändet, zu zahlen sich erkläret, dat. Dreßden, Freytags nach Egidi, den 7. Sept. 1543. Auch ist anno 1543. die schöne und zahlreiche Bibliothek in hiesigem Bergkloster nach Leipzig in die Paulinerbibliothek gebracht worden, vid. Knauths Cell. Chron. P. II. p. 258. Anno 1544. sagte Herzog Moritz in der Landtagsproposition, daß er das Dorf Schönau, dem Kloster vorher gehörig, an Peter Büttnern, vor 500. fl. Hauptsumma verkauft, damit, und sonst mit 100. fl. vor ein Fischwasser von der Pfarre zu Flöhe, ist er an den Predigtstuhl auf dem Schellenberg gewiesen worden, ihme solche 600. fl. jährlich iede 100. fl. mit 5. fl. wiederkäuflich zu verzinsen. Anno 1548. verwandelte Churfürst Mauritius dieses Benedictinerkloster in ein Churfl. Haus und Landschloß, und wurde es hernach das Schloß genennet. Denn er wollte allhier residiren, und hat sich auch wirklich eine Zeit hier aufgehalten, vid. Fabric. lib. I. saxon. illustrat. p. 210. Anno 1558. den 26. Mey beliehe Churfürst Augustus nochmals den vorgenannten Wolf Hünerkopfen, und dessen 4. Söhne, Christoph, Hansen, Steffen und Sebalden, (der Sohn Paulus muß zu dieser Zeit schon tod gewesen seyn) mit diesen 3. Dörfern, Neukirchen, Burkersdorf und Klaffenbach, und erklärte solche, und dessen Wonhaus zu Annaberg am Markte, von aller Beschwerung frey, und zu rechten Mannlehnguth, und ihn vor einen Canzleyschrifftsassen, nebst dem Jure Patronatus, wie auch dem Verkauf und Haasenjagd, gegen 1. Pferd

Rit-

Ritterdienst, dat. Dreßden. Anno 1690. den 28. Jul. ist die kleine Kupferwiese, zum Schlosse gehörig, zur Pappiermühle gegen 10. fl. vererbet worden. Anno 1695. hatte das Schloß Chemnitz 36. Stuben und Gemächer, welche aber meistens eingegangen, und wenig zu gebrauchen, ingleichen 55. Kammern, hiernächst Küche, Keller, Kornhäuser, Pferdeställe, insonderheit einen Schafstall, so 1587. erbauet, für die Hammel, welche von der Schäferey zu Rabenstein von Michaelis bis Walpurgis nach Chemnitz getrieben, und allda gehalten wurden. Es ist aber dieser Schafstall 1643. von der Schwedischen Besatzung im Frühling ganz hinweg gerissen und verbrannt, nachmals aber wieder erbauet worden. Anno 1696. finde ich folgende Stücke, die zu dem Vorwerk zu Chemnitz gehöret, als: 1) ein Wohnhaus von drey Geschoß, darinnen 5. Stuben, ein Küchenstübgen, ein Badestübgen, 12. Kammern, zwey gewölbte Küchen, ein Keller, mit drey unterschiedenen Strecken, 2) ein großer gepflasterter Kühstall, 3) ein Kälberstall, 4) drey lange Viehställe, auf der andern Seite des Hofes, 5) ein Pferdestall, alles mit Ziegeln gedeckt, 6) eine Scheune mit Ziegeln gedeckt, und drey Tennen, 7) ein Wasserhaus auf dem andern Hofe, darinnen die Wassertröge stehen, darüber eine gegitterte Käsekammer mit Schindeln gedecket. An Gütern gehörte zu diesem Vorwerke, 1) der Schloß- oder Baumgarten, 2) der Mönchsgarten hinter der Scheune, 3) ein Grätzgarten hinter dem andern Schloßhofe, 4) der Mönchsberg hinter dem Viehhause. An Wassern gehörte zu diesem Vorwerke Chemnitz, 1) die Chemnitz von dem Bornischen Mühlwehre bis an dem Einfall unter der Aalhorte, sowohl als der Mühl- und Hammergraben, das halbe Ufer von der Rathsmühle bis zu des Raths Rein hatte der Fischotterfänger zu gebrauchen, und führet Hechte, Perschke, Aale, Weißfische, 2) das obere und untere Stücke der Pleißbach, 3) das Röhrsdorfer, Löbenhayner, Kändlerische, Pleiß- und Sigmarische Gewässer waren insgemein an die Gemeinden verpachtet, und führen Schmerlen, Ellritze und Weißfische, 4) die Werschnitz, ist vererbet, hat Hechte, Perschke rc. Anno 1701. den 16. Dec. sind die Churfl. Sächs. Schloßfelder und Aecker, wie auch die Vorwerke, Mühle und Güter, welche zum Schloß Chemnitz gehörig, sammt der großen Schwänzwiesen, (in alten Nachrichten Schwenkwiesen, d. i. Schwenkensteinswiesen, weil die alten Schwenkensteine solche im Besitze gehabt,) die vor alten Zeiten auch

zu dem Schlosse gehöret, durch Königl. Churfl. Sächßl. Commissarios verkauft worden, an den Herrn Amtshauptmann zu Augustusburg, George von Günthern, von dem solche Güter der Churfürstl. Vice-Kriegspräsidente, Johann von Bretschneider, erblich erhalten, welcher dieselben anno 1748. an die Siegerte, Gebrüdere und Kaufleute in Chemnitz, gebürtig von Arnsfeld bey Annaberg, verkaufet. Auf diesen Grundstücken haben die Herren Käuser gewisse Erbzinsen behalten müssen, und sollen die Churfl. Amtsbauern und Unterthanen für die Frondienste, so sie auf diesen Amtsfeldern jährlich haben thun müssen, jeder jährlich ein gewisses in die Churfürstl. Kammer bezahlen. Anno 1703. geschahe die erste Lehn und Uebergabe. Das Schloß Chemnitz liegt auf einem Berge, der heut zu Tage der Schloßberg genennet wird, in einer recht anmuthigen Gegend. Unten am Fuße des Berges, gegen die Stadt, liegt ein großer Teich, der Schloßteich genannt, über welchen die Stadt mit ihren Vorstädten einen lustigen Prospekt giebt. Zur rechten Hand ist der Katz- oder Katsch, oder, wie er mit seinem rechten Namen geheißen und heißen sollte, der Kaffberg, zur linken schöne Auen, Felder und Holzungen. Oben auf dem Berge sind zu beyden Seiten Gärten, und von hinten zu der sogenannte Küchwald. Nachdem das alte Kloster von Mauritio in das jetzige Schloß verwandelt worden, so haben nicht allein die Churfürstl. Herrschaften zu verschiedenen malen sich daselbst aufgehalten, sondern es haben auch die Churfl. Amtshauptleute und Amtsschösser ihre Wohnung darauf gehabt, bis daß anno 1668. das Amthaus in der Stadt ist angerichtet worden. Zur Zeit stehet das meiste des Schlosses wüste, und unbewohnet, wiewohl es ziemlich groß ist, und drey länglicht viereckigte Höfe hintereinander hat. Der erste Hof ist der vornehmste, so gleich am Wege liegt, wenn man den Berg hinan kömmt, und um und um mit seinen steinernen Gebäuden umgeben ist. Aus diesem Hofe gehet man, zur Seiten bey der Kirche, durch ein altväterisches Portal in den sogenannten Abtshof, woselbst die alten Aebte ihre Residenz gehabt haben, in welchem die Zimmer mit vielen Erkern, nach alter Bauart, und die Decken mit unterschiedlichen alten Gemählden gezieret sind. Zunächst des Abtshofes liegt die Kirche, welche aus Quatersteinen erbauet, und mit einem ansehnlichen Portal, daran viele Heilige in Lebensgröße abgebildet sind, gezieret ist. Neben der Kirche findet sich in

diesem ersten großen Hofe ist dem Gebäude ein Saal, darein man aus der Kirche gehen kann, und insgemein der Geißelsaal genennet wird, wegen einer darinnen stehenden Säule, daran die Geißelung Christi sehr künstlich ausgehauen ist. In diesem andern großen Hof gehet man, neben der Kirche, durch eine kleine Thüre, in den alten Kreuzgang, da vor diesem die Mönche ihre Zellen gehabt. Der dritte Hof ist der Haushaltungshof, oder das Vorwerk, welches, nebst den dazu gehörigen Wiesen und Feldern, einer Mühle, und andern Pertinentien, ingleichen der Jurisdiction über die daran liegenden Häuser und Güter, wie nur jetzo kürzlich erzehlt, nunmehro verkauft ist.

Dörfer, welche zu der Abtey ehemals gehöret.

Es ist allerdings die hiesige Abtey, wie wir nunmehro schon bereits gehöret, und sich hier und da noch mehr erweisen wird, ansehnlich, und ein fürtrefliches Werk gewesen, dahin vor diesem der Probst in Penig, und auch sehr viele Dörfer gehöret. Wir wollen von selbigen jetzo nur noch folgende nennen, als: 1) Burkersdorf, 2) Neukirchen, 3) Klaffenbach, 4) Schönau, 5) Steinpleißa, 6) Cherlerena, jetzo Kändler, 7) Hilbersdorf, 8) Altendorf, 9) Kappel, 10) Altchemnitz, 11) Rabenstein, mit alle den damals dazu gehörenden Dörfern, Gütern und Gerechtigkeiten, 12) Neustadt, 13) Rotloff, und zwey gesessene Mann in Rüdigersdorf ꝛc. Auch gehörten zu dem Kloster einige Häuser und Güter der Stadt Chemnitz, deren viere davon Herzog Mauritius hernach dem Abte Hilario, als dieser das Kloster übergeben, geschenket hat. Unser Paulus Niauis, den ich schon ofte genennet, sagt, daß zu seiner Zeit die ganze Gegend um das Kloster, ausgenommen die Stadt Chemnitz, welche jedoch auch, nach seiner Erzehlung, erstlich bey dem Kloster gewesen, zu demselben gehöret. Dann in seinem Idiomate pro religiosis, in dem letzten Kapitel, Locutione prima, reden Chilo und Philhardus mit einander, und da sagt Chilo, da er dichtet, als wenn er unten in dem Baumgarten in dem Kloster stünde: Oppidum conspicari possumus, ac etiam montes circum circa, atque omnis, quam videmus regionem, demta ciuitate, pro monasterio est. Darauf versetzet Philhardus, er hätte ja gehöret, daß die Stadt weyland auch zu dem Kloster gehöret hätte. Hierauf antwortet Chilo, daß freylich solches erzehlet würde, auch hätte er in den Privilegiis des Klosters gefunden, daß dem so wäre, er wüßte aber nicht, wann und wie die

die Stadt von dem Kloster abgekommen. Seine Worte sind: Ego in priuilegiis nostris ita esse scriptum inueni. Sed quando? aut quo pacto? amisimus, non mihi satis constat. Und da hernach in diesem Gespräche Philhardus fragt, ob denn keine Hoffnung wäre, solche Stadt wieder an das Kloster zu bringen, so verneinet solches Chilo, indem die Landesfürsten zu mächtig, die Stadt aber zu veste wäre. Seine Worte sind: Nulla prorsus spes est, recuperandi oppidum, nam principes potentes sunt, non admittunt, vt rursus in ipsum (oppidum scilicet) monasterium haberet imperium. Videtis vrbem satis esse munitam fortemque, impetu potest resistere. Gaudet esse potius sub domino seculari, quam religioso.

Voigte im Kloster.

Daß die Grafen von Waldenburg anfänglich die Gerichts- und Schutzvögte von diesem Kloster gewesen, in Ansehung des Hauses Rabenstein, davon sie Besitzer waren, das erhellet aus dem oben angeführten Kaufbriefe des Hauses Rabenstein, vid. supra pag. 61. Nachdem nun aber das Kloster mit Erkaufung dieses Gutes Rabenstein, nebst vielen andern Gütern, auch solche Schutzgerechtigkeit und Vogtey selbst an sich gebracht, so kunte nun dasselbe sich selbst einen Voigt wählen, der ihm am zuträglichsten zu seyn schiene. Denn ein Voigt in einem Kloster war so viel, als Advocatus oder Gerichtsdirektor desselben, der die Gerichte des Klosters in weltlichen Sachen besorgen mußte, und bekam dafür seine Pension. Anno 1542. war Hannß Seidenitz ein Voigt auf hiesigem Kloster. Vielleichte kann man etwan mit der Zeit auch noch ein Verzeichniß solcher Vögte, die von den Aebten in diesem Kloster vor der Reformation sind angenommen worden, zusammen bringen.

Jetziger Gottesdienst in der Klosterkirche auf dem Schlosse.

Die Kirche in diesem ehemaligen Bergkloster, und also jetzigem Schlosse, hat den Namen der heiligen Maria, ist zwar nicht allzugroß, aber schön, maßiv gebauet, und fast sehr hoch. Anjetzo wird alle hohe Festtage am dritten Feyertage, und alle 6. Wochen Sonntags darinnen geprediget, und von dem Pfarrer zur Glößa Amt darinnen gehalten. Nach der Reformation war der Gottesdienst in solcher Kirche unterblieben, bis man anno 1668. den 29. Nov. war der erste Adventsonntag, wiederum darinnen zum erstenmal hat predigen lassen, als der Herr Superintendent Holzmann, nach solcher seiner in dieser Schloß-

kirche gehaltenen Predigt, Herr M. Christian Hoffmannen zu einen allhiesigen Schloßprediger investirte. Denn nachdem Jhro Churfürstl. Durchl. damals auf dem Chemnitzer Schlosse wiederum einen Ober-Amtshauptmann, nehmlich George Wolff von Carlwitz, residiren ließ, so ließ dieser Herr von Carlwitz diese Schloßkirche, welche in dem dreyßigjährigen Kriege von den Käyserlichen Völkern, wie auch das ganze Kloster und Schloß, war verwüstet worden, wieder renoviren und alles zurechte machen, und hatte diesen M. Hoffmann, auf Vergünstigung des hochlöbl. Oberconsistorii, von welchem der neue Pfarrer auch confirmiret worden, zu einen Schloßpfarrer angenommen, ihn bey sich wohnen lassen, und selbsten salariret, daß er alle Sonntage Frühemorgens, und am Donnerstage, in dieser Schloßkirche predigen mußte. Gedachter Hoffmann hat bis zum Absterben dieses Herrn Ober-Amthauptmanns von Carlwitz, nehmlich bis anno 1680. ob er gleich schon anno 1673. Pastor in Glößa war worden, die Sonn- und Festtagspredigten, und den Gottesdienst auf dem Schlosse in dieser Kirche verrichtet. Nach Absterben aber dieses Herrn Ober-Amthauptmanns von Carlwitz wurde dieser Gottesdienst wieder eingestellet, bis anno 1704. da denn diese Kirche, auf Vermittelung Herrn George von Günthers, auch Amtshauptmanns und Forstmeisters, wieder in Brauch genommen wurde, indem, auf Verordnung eines hochlöbl. Oberconsistorii, der damalige Pfarrer zur Glößa, M. Gottfried Georgi, den V. post Trinit. war der 22. Jun. anno 1704. solchen Gottesdienst abermals wieder anfangen mußte. Anjetzo muß also der Pfarrer in Glößa alle 6. Wochen einmal, und an den 3. hohen Festtagen allezeit den dritten Feyertag, in dieser Schloßkirche predigen und Amt halten, dabey der Schulmeister in Hilbersdorf das Singechor bestellet. Von dem Klingelbeutel in der Kirche bekömmt allezeit der Pfarrer 2. Theile, der Schulmeister aber nur einen Theil. Dieser Herr Amtshauptmann von Günther schaffte auch, bey Wiederanrichtung dieses Gottesdienstes, ein kleines Positiv in solche Kirche, welches aber ietzo gar ein schlechtes Werk in dieser sonst sehr schönen Kirche ist. Es ist also der oben erwehnte M. Christian Hoffmann der erste, aber auch der letzte Schloßprediger gewesen, und es war bey seiner Einweihung der ganze Chemnitzer Rath und vieles Volk auf dem Schlosse zugegen. Dann obgleich anno 1715. ein Studiosus Theologiae sich anbote, für die Einlage

des

des Klingelbeutels den Gottesdienst in dieser Kirche zu verrichten, wenn man ihn zu einem neuen Schloßprediger annehmen wollte: so gieng es jedennoch nicht vor sich, und wurde dem Pfarrer in Glößa den Gottesdienst in dieser Kirche ferner noch zu verrichten gelassen.

Verschiedene Merkwürdigkeiten in diesem Schlosse.

Anno 1603. den 22. Decembr. hat sich einer vom Adel allhier zu Chemnitz auf dem Schlosse herunter gestürzet, und sich zu tode gefallen. Anno 1617. den 23. Sept. ist eines Schieferdeckers Sohn von Annaberg auf diesem Schlosse von dem Kirchthürnlein herunter gefallen, und alsobald tod blieben. Anno 1696. den 28. Jul. wurde von dem Thürnlein auf dem Chemnitzer Schlosse der Knopf durch Michael Leistnitzern, Schieferdeckern in Augustusburg, abgenommen, dieweil er durchschossen, und die Spindel wandelbar gewesen. Es würde in diesem Knopfe die obgenannte kleine bleyerne Büchse, mit den alten erzehlten Reliqvien darinnen, gefunden, und war auf diese Büchse die Jahrzahl verzeichnet: Anno millesimo quingentesimo vigesimo septimo; welches alles wieder verwahret, und nebst einer neuen Schrift wieder hinein gethan wurde. Hinter der Kirche auf diesem Schlosse, in einem Gewölbe, liegt ein Leichenstein, darauf stehet: anno millesimo CCC. vigesimo, Johannes de Landesberg (vid. Necrolog. Chemniciens. VI. Kal. Octobr.) Dec. Vicar. de Bigan. Dieser Herr, der auf diesem Stein abgebildet ist, hat 3. Rosen im Wappen, ein Stilet an der Seite, ohne geistlichen Ornat, und die Figur ist Linienweise eingegraben. In der Tafelstube am Schloßteiche stunde weyland angeschrieben: Christian II. Herzog zu Sachsen, Churfürst, Christoph von Lohs, der jüngere, Hofmarschall, George von Carlwitz, Jägermeister, Alexander von Ragewitz, Oberküchenmeister, Reichard von Boehlau, Renterhauptmann, Heinrich von Miltitz, Sigmund von Lukwin, Kammerjunker, Wolff von Boehlau, Vorschneider, Dietrich von Lohs, Christoph von Schleinitz, Gundii Hwas, Truxes, mit der Beyschrift: Gut Gesell das Gläslein bring ich dir, wenn es dir nicht wäre zu klein, et la boire Fontaine. 16. ein Kellereyfaß 08. In diesem Schlosse ist als was merkwürdiges zu sehen der außerordentliche große Saal, ingleichen der nahe bey der Kirchen sogenannte Geißelsaal, darauf stunde eine Säule von einem Eichenbaum, al. einer Linde, gehauen, von welcher die Fabel erzehlet wurde, daß der Baum durch diesen Saal unten aus der Erde aufgewachsen, und durch-

 gefüh-

geführet worden. Aus diesem Baum ist nun durch die Bildhauerkunst eine Säule zugerichtet, und an derselbigen, ohne ander Zuthun des Holzes, die ganze Geißlung Christi in männlicher Lebensgröße im ganzen ausgehauen zu sehen, welches Kunstwerk viele hundert Personen von Fremden und Einheimischen jährlich zur Sommerszeit beym Spatziergehen ehedem besichtiget. Denn anno 1738. ist diese Geißelsäule abgebrochen, und nachdem sie einige Jahre so da gelegen, jetzo aufs neue wieder in der Schloßkirche aufgerichtet worden. Auch ist ferner sehenswürdig 1) die Machine, deren sich die Mönche bey ihrer Himmelfahrtskomödie, oder andern Gauckeleyen, bedienet, um etwas aus der Kirche durch eine oben im Gewölbe befindliche Oeffnung hinan zu ziehen, oder herunter zu lassen; 2) der Platz unten auf dem Pflaster in der Kirchen, worauf, der gemeinen Sage nach, ein Mönch bey einer dergleichen Himmelfahrt herab und sich zu tode soll gestürzet haben, welcher Platz nach der Farbe von dem übrigen Fußboden in der Kirche sehr unterschieden ist; 3) das kostbare Portal an der Klosterkirche, dessen aus Stein kostbar gehauene Bilder von allerhand Thieren rc. ein alchymistisches Geheimniß bedeuten sollen; 4) das Gewölbe, welches vor das Laboratorium der Mönche, worinnen sie alchymica getrieben, gehalten wird, an dessen Gemäuer sich viel Tartarus angelegt; 5) allerhand alte Schildereyen, und 6) der Eingang der sogenannten unterirrdischen Höhle, wodurch die Mönche unvermerkt aus dem Kloster, und, wie man glaubt, in das Minoritenkloster in die Stadt, bey welchem man vor etwan 30. Jahren dergleichen Gang unter der Erden, wenn es nicht etwan ein Keller gewesen, außen vor der Pforte, zwischen dem Mühl- und Stadtgraben, will gefunden haben, sollen gegangen seyn. Auf diesem Schlosse oben, gegen Mitternacht, im Rondel, eine Treppe hoch, stehet nicht nur um und um die Schleinitzische Genealogie mit Bildern und Namen, so jetzo zwar sehr verwischet, abgemahlet, sondern es haben auch die Stuben und Kammern auf diesem Tabulate außen alle das Schleinitzische Wappen eingeschnitten. Es wird auch vor etwas besonders gehalten, daß der Altar in dieser Klosterkirche gegen Mitternacht stehet. In der großen Schloßstube stehet das Bildniß des letztern Abtes, Hilarii, welches niemand, wie die Leichtgläubigen beständig sagen, von der Stelle, da es stehet, wegrucken, oder sonst auf einige Art verächtlich halten, ansehen, noch ihm unehrlich begegnen oder selbiges necken dürfe, wo nicht die gefährlich-

fährlichste Ungelegenheit daraus entstehen soll. Dieses Bild soll, wie die Einfalt glaubt, schon manchen, der ihm dergleichen gethan, wenn er den Berg herab nach Hause gegangen, in den Schloßteich geworfen haben; es mag aber wohl das Bier gewesen seyn, wenn solche Leute betrunken den Berg herunter gegangen sind. Eine Hausmagd, welche hernach in dem Chemnitzer Spital zum H. Geist gestorben, wollte etwan vor etliche 30. Jahren annoch vor eine Gewißheit erzehlen, daß sie allezeit, da sie in ihrer Jugend auf diesem Schlosse gedienet, an hohen Festtagen, wenn sie dieses Bild etwas gesaubert, hinter solchem Bilde etwas Geld zum Lohn für ihre gehabte Mühe gefunden. Uebrigens ist dieses Bild so gemalet, daß es jeden, wo er stehet, in welchem Winkel der Stube es sey, mit dahin gerichteten Augen ansiehet.

Das 7. Kapitel.

Von den Seelmessen des allhiesigen Bergklosters.

Nach dem noch vorhandenem Necrologio, welches wir, wegen besserer Ordnung, alsbald hier nach dem Kloster selbsten einrücken wollen, sind nach der Ordnung des Kalenders jährlich folgende Seelmessen im hiesigen Benediktinerkloster gehalten worden, als:

Kalend. Januar.	† Swatoslaus, sacerdos et monachus nostræ congregationis.
- - -	† Niemiar, sac. et monach. nostr. congreg.
III. Non. Januar.	† Conradus, plebanus in Kempnicz.
- - -	† Jacobus, sac. et m. n. c.
III. Id. Januar.	† Fridericus, Abbas n. c.
XIV. Kal. Febr.	† Joannes, s. et m. n. c.
VIII. - -	† Georgius, subdiac. et m. n. c.
VII. - -	† Joannes, s. et m. n. c.
VI. - -	† Fridericus, s. et m. n. c.
III. - -	† Nicolaus, s. et m. n. c.
II. Non. Febr.	† Matthias, s. et m. n. c.
- - -	† Reynherus, presb. et m. n. c.

Non.

Non. Februar.	†	Antonius, f. et m. n. c.
- -	†	Degenhardus, Abbas Radelodus.
V. Idus Februar.	†	Rupertus, presb. et m. n. c.
- - -	†	Hermannus, conv. n. c.
IV. Idus Febr.	†	Mechtildis, conv.
XIII. Kal. Mart.	†	Hyricus, n. c. Diaconus.
- - -	†	Conradus, f. et m. n. c.
- - -	†	Johannes, fenior, f. et m. n. c.
XII. Kal. Mart.	†	frater conv. et m. n. c.
X. - -	†	Sidillinus, cellarius, leg. 1. fexag.
IX. - -	†	Johannes, plebanus in Rudegersdorff.
III. - -	†	Johannes, f. et m. n. c.
IV. Non. Mart.	†	Conradus, Abbas.
- - -	†	Engetgerus, conv. et deremit.
III. - -	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
VIII. Idus Mart.	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
V. - -	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
III. - -	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
XVII. Kal. April.	†	Johannes, f. et m. n. c.
- - -	†	Hinricus, f. et m. n. c.
XV. - -	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
XIII. - -	†	Hinricus, f. et m. n. c.
XII. - -	†	Symon, Diac. et m. n. c.
X. - -	†	Nentherus, Abbas.
- - -	†	Johannes, Abbas decimus.
Kalend. April.	†	vnus de Nawnkirchn, cuius abfcondita pecunia inuenta fratribus, vt memoriam illius habeant, eft pro parte confignata.
Non. April.	†	Johannes, presbyt. et m. n. c.
VIII. Id. April.	†	Albertus, f. et m. n. c.
VI. - -	†	Joannes, f. et m. n. c.
V. - -	†	Petrus, f. et m. n. c.
- - -	†	Hinricus, f. et m. n. c.
- - -	†	Katharina l. de douyn, donauit 1. marcam.
IV. - -	†	Hinricus, Abbas.
Id. April.	†	Nicolaus, f. et m. n. c.

Id.

Id. April.	†	Rudolfus, f. et m. n. c.
XVIII. Kal. Maj.	†	Theodoricus, f. n. c.
- - -	†	Gerhardus, n. c.
XV. - -	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
XII. - -	†	Volke de Douyn et Adelhedis, vx. ej. l. Sexag.
X. - -	†	Albertus, f. et m. n. c.
- - -	†	Valentin, Subdiac. et m. n. c.
VIII. - -	†	Hinricus, fac. et m. n. c.
VII. - -	†	Matthias, f. et m. n. c.
- - -	†	Stephanus, fac. et m. n. c.
VI. - -	†	Johannes, Subdiac. et m. n. c.
- - -	†	Pater Albertus de Gabelenz, fac. et m. n. c.
III. - -	†	Marcus, Subdiac. et m. n. c.
Kalend. Maj.	†	Windelfus, Abbas.
V. Non. Maj.	†	Dominus Vdalricus, fecundus Abbas n. congr. qui comparauit magna bona huic monafterio.
IV. Non. Maj.	†	Joannes, accolutus et m. n. c.
III. - -	†	Mattheus, fac. et m. n. c.
II. - -	†	Stephanus, f. et m. n. c.
VI. Id. Maj.	†	Fridericus, f. et m. n. c.
V. - -	†	Nicolaus, f. et m. n. c.
IV. - -	†	Nicolaus, Subdiac. et m. n. c.
III. - -	†	Matthias, fac. et m. n. c.
- - -	†	Johannes de Gabelenz, l. donauit calicem.
XVI. Kal. Jun.	†	Gebehardus, presbyt. et m. n. c.
XIII. - -	†	Johannes, fac. et m. n. c.
IX. - -	†	Jacobus, plebanus apud Sanctum Nicolaum, donauit XL. Flor.
VIII. - -	†	Conradus, f. et m. n. c.
VII. - -	†	Nicolaus. f. et m. n. c.
VI. - -	†	Theodericus, n. c.
Kalend. Jun.	†	Martinus, f. et m. n. c.
Non. Jun.	†	Johannes, f. et m. n. c.
VIII. Id. Jun.	†	Johannes, Abbas n. c.
VII. - -	†	Albertus, f. et m. n. c.
IV. - -	†	Richza, imperatrix, fundatrix Kempniz. Eccles.

Id. Jun. † Nicolaus, s. et m. n. c.
VI. Kal. Jul. † Fridericus de Slyniz, laicus, V. sexag. 18. gr. donavit.
V. - - † Ambrosius, s. et m. n. c.
IV. Non. Jul. † Martinus, sartor et laicus, donavit duos calices.
Non. Jul. † Kunigundis, conv.
IV. Id. Jul. † Sophia, ducissa Thuringiæ, dedit rubeam casulam auro textam.
Idus Jul. † Bernhardus, conuent. & mon.
XVII. Kal. Aug. † Martinus, s. et m. n. c.
XVI. - - † Burchardus, Abbas quartus n. c.
XIV. - - † Lupoldus, s. et m. n. c.
- - - † Paulus, Præpositus in Nenkersdorff, s. et m. n. c.
X. - - † Bertholdus, conv. n. c.
- - - † Gerhardus, conv. n. c.
VII. - - † Hinricus, s. et m. n. c.
V. - - † Nicolaus, Subdiac. et m. n. c.
- - - † Sophia, conv.
- - - † Nicolaus, prior et m. n. c.
IV. - - † Rudolphus, Abbas.
- - - † Vdalricus, sac. et m. n. c.
- - - † Alexius.
IV. Non. Aug. † Laurentius, s. et m. n. c.
II. Id. Aug. † Theodoricus, s. et m. n. c.
XIX. Kal. Sept. † Adelhardus, conversus n. c.
XVIII. - - † Nicolaus, s. et m. n. c.
XV. - - † Johannes, Abbas, n. c.
XIII. - - † Bartholomæus, s. et m. n. c.
- - - † Joannes, Abbas n. c.
XI. - - † Vdalricus, Abbas n. c. primus
X. - - † Ortwinus, Abbas n. c.
- - - † Nicolaus, s. et m. n. c.
- - - † Beringerus, s. et m. n. c. Subdiac.
VII. - - † Conradus, Abbas.
IV. - - † Rudgerus, Abbas secundus n. c.
- - - † Meinherus, burgrauius Misn. Sophia conjux ej.

III. Kal.

III. Kal. Sept. † Pater Johannes, senior, f. et m. n. c.
VIII. Id. Sept. † Nicolaus, f. et m. n. c.
- - - † Sebastianus, f. et m. n. c. frater.
VI. - - † Conradus, VI. Abbas n. c.
- - - † Crestina, conv.
V. - - † Andreas, Subdiac. et m. n. c.
XVII. Kal. Oct. † Conradus, m. n. c.
XVI. - - † Nicolaus, f. et m. n. c. frater.
- - - † Symon, f. et m. n. c.
XIV. - - † Matthias, laicus, donauit I. sexag.
XIII. - - † Hinricus, Abbas.
VIII. - - † Siffridus, conv. n. c.
VI. - - † Johannes de Landisberg, I. marc.
III. - - † Hinricus, subd et m. n. c.
IV. Non. Oct. † Vernherus, plebanus in Kemniz.
VI. - - † Andreas, sac. et m. n. c.
III. - - † Hinricus, Præpos. Cizens. I. sexag.
VIII. Id. Oct. † Theodoricus, plebanus in Vrswalde,
- - - † Nicolaus, f. et m. n. c.
- - - † Helwicus, f. et m. n. c.
- - - † Deposicio Vlrici, militis de Krimiczhau, et vxor ejus Sophie.
VII. - - † Nicolaus, f. et m. n. c.
- - - † Matthias, f. n. c.
V. - - † Conradus, f. et m. n. c.
Id. Octobr. † Dominus Henricus de Schleiniz, qui Abbatiam resignavit in vita sua, qui quasi erat fundator secundus in Ornamentis Ecclesiæ satis multis, aliisque structuris diuersis, hinc inde ab eo factis.
- - - † Kuno, laicus, cum patre et matre, I. sexag.
XIV. Kal. Nov. † Johannes, f. et m. n. c.
VII. - - † Henricus, Diac. et m. n. c.
- - - † Paulus, Diac. n. c.
III. - - † Hinricus, f. et m. n. c.
- - - † Hinricus, f. et m. n. c.

III. Kal. Nov. † Otto, f. et m. n. c.
II. - - † Vdalricus, f. et m. n. c.
IV. Non. Nov. † Azzo, Abbas.
- - - † Eberhardus, Prior.
III. - - † Caſpar, Abbas n. c.
VI. Id. Nov. † Werdolfius, conv. n. c.
V. - - † Vlricus, conv. n. c.
IV. - - † Theodoricus, f. et m. n. c.
III. - - † Albertus, n. c.
II. - - † Donatus, f. et m. n. c.
XVIII. Kal. Dec. † Hermannus de Starkinberg, I. ſexag.
XVI. - - † Johannes, f. et m. n. c.
XIII. - - † Martinus, f. et m. n. c.
XII. - - † Johannes, f. et m. n. c.
- - - † Hartmann, n. c.
- - - † Borſo, f. et m. n. c.
VII. - - † Matthias, f. et m. n. c.
- - - † Georgius, f. et m. n. c.
VI. - - † Johannes, f. et m. n. c.
- - - † Rudolfus, f. et m. n. c.
IV. - - † Vlricus, m. n. c.
III. - - † Petrus, m. n. c.
Kal. Decembr. † Johannes, f. et m. n. c.
VIII. Non. Dec. † Ahna, f. et m. n. c.
- - - † Vigandus, f. et m. n. c.
IV. - - † Wigandus, f. et m. n. c.
II. - - † Donatus, Diac. et m. n. c.
- - - † pie memorie Lottarius, Imperator, fundator Kempniz. Eccleſ.
VI. Id. Dec. † Peregrinus, f. et m. n. c.
- - - † Jacobus, Plebanus in Gleſe.
V. - - † Jacobus, Subdiac. n. c.
III. - - † Yzenhardus, Abbas VI. n. c.
XIII. Kal. Jan. † Albertus, f. et m. n. c.
XI. - - † Oſwaldus, f. et m. n. c.
- - - † Nicolaus, f. et m. n. c.

X. Kalend.	Jan.	†	Rudegerus, pr. n. c.
VI.	-	-	† Wernherus, ſ. et m. n. c.
-	-	-	† Nicolaus, ſ. et m. n. c.
IV.	-	-	† Meynherus, ſ. et m. n. c.
-	-	-	† Franciſcus, ſac. et m. n. c.
III.	-	-	† Nicolaus, ſ. et m. n. c.

Das 8. Kapitel.

Von dem Franciskaner- Barfüßer- oder Minoritenkloster in der Stadt.

Die Erbauung dieses Klosters, Verehrung und Gestifte zu demselben ꝛc.

Das allhier in der Stadt Chemnitz ehemals bekannte Franciskanerkloster ist ein Werk der neuern Zeiten gewesen, und wir können dessen ersten Bau, laut der annoch vorhandenen Nachrichten, vollkommen gewiß angeben. Schon anno 1447. und also ehe noch der Bau dieses Klosters auf Kosten der Stadt unternommen wurde, alii 1457. (ich halte aber beyde Zahlen vor falsch, und glaube, daß es 1489. heißen soll, denn in diesem Jahre wurde dieser Hannß Neese wegen dieß seines Vermächtnisses in die Brüderschaft dieses Klosters eingenommen: wie wir bald jetzo weiter unten finden werden,) legirte Johann Neese, Stadtrichter in Chemnitz, 500. fl. zu diesem Kloster, vid. Theodor Neesens Leichenpredigt, und bekam dieser Neese von dem päbstlichen Reuerendario dieserwegen Ablaß. Besage eines Fragmenti Chronic. Chemnicenſ. sollen die Schützen in Chemnitz die Stifter dieses Klosters gewesen seyn. Denn so heißt es in demselben: Conditores fuerunt viri apoſtolici et diuites, nominati Schützii, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 159. Paulus Niauis erzehlet in seinem Idiomate latino, capite vltimo, locutione tertia, daß der damalige Plebanus in Chemnitz sich diesem Klosterbau anfänglich heftig widersetzet, indem er geglaubt, wie es denn auch hernach also geschehen ist, daß es seiner Parochialkirche zu Schaden gereichen würde, da die Leute ihre Vermächtnisse und Verschenkungen alle zu dem Klosterbau verordnen würden, der meiste Theil würde in der Fasten ins Kloster zur Beichte gehen, dann die nähmen kein Geld, und also würde den Kapellanen und dem

dem Prediger viel Geld entgehen, das sie von der Beichte hätten, auch wäre es besorglich propter vigilias, mortuorum exsequias, et ceteras celebritates. Es erzehlet dieser Paulus Niauis weiter, eben daselbst, daß dieses Kloster der Johanniskirchen sonderlich vielen Schaden gethan, weil viele vorher an den Feyertagen nach Johannis gegangen, welches nach Erbauung des Klosters nicht mehr geschehen. Denn nach dem Mittagsessen, um 11. Uhr, da sie sonst vorher nach St. Johannis waren in die Kirche gegangen, lief nunmehr alles eilende nach dem Kloster zu, damit sie, wenn sie zu rechter Zeit kamen, einen rechten Ort zu sitzen oder zu stehen bekamen. Anno 1481. ist dieses Kloster in der Stadt bey der Pforte, da, wo nunmehro die neue Kirche gebauet wird, am Tage Viti, war der 15. Junius, zu bauen angefangen worden. Es ist dieses Kloster von Steinen aus dem alten Steinbruch bey dem Nicolai Berg erbauet worden, und der Fußboden in der Kirche dieses Klosters war mit sogenannten Fruchtsteinen, davon gleichfalls viele auf dem Berge bey der Nicolaikirche gefunden werden, beleget. Friedrich der Weise, hernach Churfürst, hat als damaliger Herzog, statt seines Vaters, des Churfürstens Ernesti, welcher damals die gesammte Regierung in Meißen und Thüringen ꝛc. hatte, welche ihm sein Bruder, Albertus, auf Befehl des Vaters mußte führen lassen, an solchem Tage, den 15. Jun. die Viti ej. a den ersten Grundstein darzu geleget. Es ist mit der Erbauung dieses Klosters sehr geschwinde zugegangen, denn ao. 1485. war solcher Bau schon bereits zu Stande gebracht, und Paulus Niauis sagt in seinem Idiomate tertio, cap. 7. ferm. 2. von solchem Kloster: quam ingentem laborem in breui temporis curriculo fecerunt! Pabst Innocentius IIX. hat dieß Kloster bereits in demselben Jahre, (wiewohl mir diese Jahrzahl verdächtig scheinet,) den 14. April. confirmiret, in folgendem Diplomate:

Innocentius Episcopus, seruus seruorum Dei, Ad perpetuam rei memoriam sacre religionis, sub qua dilecti filii, Ordinis fratrum Minorum de obseruantia nuncupatorum professores, mundanis abdicatis illecebris, in humilitatis spiritu et voluntaria paupertate deuotum et sedulum exhibere student altissimo famulatum, et deuotionis, quam ad nos et Romanam gerere comprobantur ecclesiam, promeretur sinceritas, vt deuotorum nobis et sedi Apostolice Christi fidelium, perque diuini cultus et huius-

huiusmodi religionis augmentum, vota ad exaudicionis graciam fauorabiliter admittamus, Sane pro parte dilectorum filiorum vniuersatis, hominum opidi de Kemenitz, Misnen. Dioeces. nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipsi, deuotionis feruore accensi, cupientes transitoria in aeterna, et temporalia in spiritualia felici commercio commutare, ob singularem, quem ad ordinem praedictum, et illius personas, que coram exemplari vita, praedicationibus verbi, Dei assidua et deuota diuinorum celebracione, audiencia confessionum et exortationibus, ad bene beateque viuendum, non cessant animos Deo lucrificare, creatori gerunt deuotionis affectum, intendunt de bonis a Deò sibi collatis construi facere in dicto opido, siue illius territorio, in loco ad id conuenienti, et honesto, vnam domum pro perpetuis vsu et habitatione fratrum dicti ordinis, si eis illam construi faciendi ac vicario eiusdem ordinis et fratribus praedictis, eam pro ipsorum vsu et habitatione huiusmodi recipiendi licentia concedatur, Quare pro parte vniuersitatis praefatorum nobis humiliter fuit supplicatum, vt domum huiusmodi cum ecclesia, campanili humili, campana, cœmiterio, claustro, refectorio, dormitorio, ortis, (i. e. hortis) ortaliciis et aliis necessariis officinis pro perpetuis vsu et habitatione fratrum predictorum in loco congruenti et honesto, in dicto oppido seu illius territorio, construi et aedificari faciendi, nec non Vicario et fratribus predictis illam, pro perpetuis eorum vsu et habitatione huiusmodi recipiendi et perpetuo inhabitandi licentiam concedere aliasque in premissis opportune prouidere de benignitate Apostol. dignaremur. Nos igitur eorundem Vniuersitatis laudabile propositum huiusmodi, ob commendabilem honestatem dicti ordinis, qui Deo gratus et eum timentibus est acceptus, cuiusque professorum religiosa conuersatione Dei ecclesia continuo illustratur, plurimum in Domino commendantes, huiusmodi supplicationibus inclinati, praefatae Vniuersitati domum predictam cum ecclesia, campanili humili, campana, coemiterio, claustro, refectorio, dormitorio, ortis, ortaliciis, et aliis necessariis officinis, pro perpetuis vsu et habitatione fratrum predictorum, in loco congruenti et honesto, in dicto oppido seu illius territorio, construi et aedificari faciendi, nec non Vicario et fratribus predictis illam, pro perpetuis illorum vsu et habitatione huiusmodi, recipiendi et perpetuo inhabitandi, iure parochialis ecclesie, infra cuius limites domum ipsam construi contigerit, et cuiusuis alterius semper saluo, et sine cuiuscunque preiudicio, licentiam et facul-

facultatem auctoritate apostolica, tenore presentium, concedimus, et insuper domum ipsam sic tunc erectam, et degentes in eà pro tempore personas, cure et directioni Vicarii Prouincialis Prouincie Saxonie, secundum morem dicti ordinis, pro tempore existentis, auctoritate et tenore premissis committimus, Preterea predicte domui et Guardiano et fratribus, illam pro tempore inhabitantibus, quod omnibus et singulis priuilegiis, immunitatibus, libertatibus, exemptionibus, fauoribus et indultiis, aliis domibus dicti ordinis et personis, in eis degentibus, in genere concessis, et que in futurum concedi contigerit, vti, potiri et gaudere libere et licite possint et valeant, eisdem auctoritate et tenore indulgemus, Non obstantibus felicis recordationis Bonifacii Pap. VIII, predecessoris nostri, qua cauetur, ne predicti, et cuiusuis alterius ordinis mendicantium, professores ad inhabitandum loca noua recipere, seu iam recepta mutare presumant, sine sedis apostolice Licencia speciali, de prohibitione huiusmodi specialem et expressam faciente mentionem, et aliis apostolicis constitutionibus, concessis quoque quibusuis monasteriis, et aliis religiosis locis, quorumcunque etiam sancti Benedicti ac Cisterciensis ordinum eorumque Abbatibus, Conuentibus et personis illis, quibus caueri dicitur expresse, quod in ciuitatibus, opidis, terris et locis, in quibus, seu quorum territoriis, Monasteria et religiosa loca huiusmodi consistunt, alia domus alterius ordinis, presertim mendicantium, absque expresso consensu Abbatum et Conuentuum eorundem Monasteriorum, siue eorundem religiosorum locorum, construi nequeat, priuilegiis, indultis et litteris apostolicis, quibus illa, etiamsi de eis eorumque totis tenoribus specialis, specifica et expressa, seu queuis alia mentio habenda foret, presentibus pro expressis habentibus ipsis alias in suo robore permansuris, quoad premissa specialiter et expresse derogamus, nec non dicti ordinis fratrum Minorum iuramento, confirmatione apostolica, vel quauis alia firmitate roboratis statutis et consuetudinibus, ceterisque contrariis quibuscunque, Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis, commissionis, indulti et derogationis infringere, aut ei ausu temerario contraire, Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Romae, apud sanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominice millesimo quadringentesimo octogesimo quinto, Decimo octauo Kl. Maj. Pontificatus nostri Anno primo.

Diese

Diese päbstliche Bulle und Confirmation wird annoch auf hiesigem Rathhause in Chemnitz verwahrlich aufbehalten, das Siegel hat auf einer Seite die Angesichter Petri und Pauli, auf der andern Seite stehet: Innocentius pp. VIII. Die Bulle ist von Bley, hängt an einem gelb und cremosinroth seidenen Faden. Es zogen dahero, da dieß Kloster so zeitig fertig wurde, noch im selbigen Jahre, anno 1485. Montags nach Mariä Geburt, war der 8. Sept. die grauen Barfüßermönche, fratres minores de Obseruantia, als heilige Väter, 16. an der Zahl, in Proceßion zu Pferde herein, und wurden von dem Abte, in Begleitung der ganzen Klerisey und E. E. Rathes, eingeholet, in das Kloster eingeführt und eingewiesen. Besage des Fragmenti Chronici Chemnicens. heißt es: feria sexta post Festum natiuitatis Mariæ inchoatum fuit monasterium Ordinis S. Francisci de maiori (es soll aber heißen minori) obseruantia in Chemniz, eodem die prima missa celebrata est videlicet de natiuitate, vid. Menck, Tom. III. p. 159. Die meisten Innungen der Handwerker mußten jährlich ihre gewisse Abrichtung an dieses Kloster thun. Also zahlte jährlich das Handwerk der Leinweber an dieses Kloster 1. gr. 6. pf. von Lichtern anzuzünden im Advent, 18. gr. vor Fleisch, Sonntags nach trium Regum, 17. gr. 6. pf. zum Begängniß, am Sonnabende nach Johannis, und 20. gr. am Sonnabende nach Viti. Auch hatten sich die meisten Handwerksinnungen in die Brüderschaft dieser Mönche eingekauft, welchen die Gesellen folgten. Denn so stehet in dem alten Tuchmachermeisterbuche: 1486. haben wir, das gantze Handwerck der Tuchmacher in unserm neuen Kloster des heiligen Herrn Sant Franciscen, Barfüser Orden, vor uns, unsere Hausfrauen Kinder und Gesinde die Brüderschaft an uns genommen, und haben uns auch allesamt eintrechtiglichen, alt und jung, bewilliget, alle Jahr, unde uff alle Weyfasten (i. e. quartaliter) uff itzlichen ein Begenckniß darinne zu halten. So hat auch der Vicarius Generalis der Barfüßer, Johannes Crohin, anno 1486. den hiesigen Schuhknechten seine und seiner Brüder Confraternitæt geschenket, davon folgendes Diploma, auf Pergament geschrieben, in der hiesigen Schuhmachergesellenlade annoch zu finden. Es hängt ein Siegel auf roth Wachs daran, darauf der heilige Franciscus gebildet, von der Umschrift siehet man aber nichts mehr, als: — — neralis si — —

Dilectis sibi in Christo famulis artis sutorice de Kempniz dioecesis Missnensis, Deo et beato Francisco deuotus frater Johannes Crobin, reuerendissimi Patris ministri generalis ordinis sacri minorum super omnes fratres eiusdem ordinis cismontanarum partium de obseruantia nuncupatos Generalis Vicarius, salutem in Domino, ac bonis perfrui sempiternis feruidus deuotionis affectus, quem ad ordinem nostrum geritis exigentia diuina requirit, vt quia in temporalibus non possumus vicem vestrae caritati rependere, in spiritualibus in quantum nobis autore Deo suppetit, prout in nostris apud Deum seruamus desideriis, Quapropter vos quamdiu in obsequio famulatus vestrae artis, ac in dicte ciuitatis districtu remanseritis, ad nostram confraternitatem recipio, in vita pariter ac in morte plenam et specialem participationem omnium Charismatum et operum meritoriorum, videlicet Missarum, orationum, diuinorum officiorum, deuotionum, suffragiorum, praedicationum, confessionum, jeiuniorum, vigiliarum, disciplinarum, ceterorumque bonorum spiritualium, tenore presentium, vobis gloriose conferendo, que per fratres in subditos, sorores sanctae Clarae, nec non fratres et sorores de penitentia fieri dederit omnium auctor bonorum Dei filius, Vt multiplici suffragiorum adjuti presidio et hic augmentum gratiae et in futuro mereamini aeternae vitae premia possidere, Volens vt dum obitus vester, quem Deus in longum ad bonorum operum lucrosa exercitia protrahere dignetur, in nostris denunciabitur capitulis, pro eis fiant orationes eaedem, quae pro praecipuis benefactoribus in nostro ordine huc hactenus fieri laudabiliter consuetum est, In cuius Concessionis testimonium sigillum praefati officii mei cum manu mea proptia duxi patentibus appendendum. Datum in conuentu nostro Kempnicensi prouincie saxonie, Anno gracie millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto, die quinta Mensis Maji.

F. I. v. C. d. i. *frater* Johann von *Crobin.*

So fanden sich auch viele andere Personen, welche die Brüderschaft dieses Ordens suchten, und oft mit vielem Gelde an sich brachten. Anno 1489. war Bruder Symon Wißenbach Guardian in diesem Kloster, welcher Hannß Neesen durch folgenden Brief in die Brüderschaft seines Ordens aufgenommen:

In Christo Jhesu vnserm Heren, den Jungen Hansen Neeve, vnde Dorothee seyner ehlichen gemal vnd aller yrn Kindern, Pawelen, Hansen, Casper, Petern,

Petern, Margareten, Annen, Katharinen, Reeve, Bruder Simon Wißenbach, Gwardian des Barfüßer Closters zw Kempnitz Heyl vnd Merunge ewiger göttlicher gnade, Szo man guttete beckennen sol vnde goettliche begerunge getzwidigen, habe ich angesehen ewer loeblich begerunge vnnd Ynigkeit, dye ihr habet ertzeichet myt ewer goettete vnd Allmose zw dem gebwe, hyrvmb eyn Widderstattunge zu thun myt heiligen goetlichen Dinst, so empfahe ich euch in dye Bruderschaft der Brudere vnsers Klosters, Vnd mache ewch teylhafftig mit gnade vnd hülffe Gotis aller messen, vigilien, Psaltere, gebethe, vasten, castigunge vnnd aller andere gutten Wergk, die der barmhertzige God vorlihet zu thun, dorch die Bruder vnsers Closters, Hyrzu thu ich euch sunderlich gnade, wen ewer Abscheide von Todis wegen werde verkundiget vnserm Closter, so sullen euch noch gehalden werden solch hulff vnde Selen troste, alß man phlegit nach zu halden von alder den mitbruderen vnsirs Closters, vnnd dye vnsern ordin vnd clostern guttotit seyn gewest, Awch neme ich noch in die vorgeschrebin Guttete ewer eltern sele myt namen Hansen Reeve vnnd Margareta Selen, dye syn Hwsfrawe gewest ist, Item Mathias vnd Margareta vnnd Vrsele irn Kindere gewest seyn, Item Scheffeler Donat, der eyn Vater gewest Dorothee Rewe, Item Nicolaus Langkeff vnnd Katherina, die da gewest syn syn alteldern der vorgemelten eldern Dorothee Reeve, vnnd mit Korge, alle die vß irn geschlechte vorschiedn synd, uff, daß sie von euch getrestet vnnd gehulffin mochte werden, Auch sol ewch nach gehaldin werden vnnd den ewern, die vorscheyden synt, eyn gedechtniß myt vigilien uff denn Suntag, der da gefellet vor vnser lieben Frawen Feste letzer vnnd doruff noch uff den montage alle messe, dye da gehalden werdenn von den brudern zu gezygnet sollen werden, Daß zw eyn warer Orkunde so habe ich egenanter Gwardian das Sigel meines Amptis angehenget an diessen Brieffe, der dann gegeben ist nach Christi geburt 1489. am Fritage vor bartolomai.

Anno 1498. Fridericus, Erlebachensis, (al. Friedrich Erlenbach) quod Franconiæ oppidum est, Professor Academiæ Lipsiens. qua relicta, et ordine Minorum assumto, Guardianum egit Chemnicensem circa annum 1498. vid. Maderi script. Academ. Lips. n. 44. Anno 1502. haben die Barfüßermönche wieder Kapitul gehalten, vid. Menck. script. Germ. T. III. p. 160. allwo es heißet: Anno 1502. dominica V. post Pentecosten in monasterio S. Francisci in Chemniz capitulum celebratum est. Anno 1508. vermachte Frau Barbara, Nicol Engels, Rathsverwandtens zu Mitweyda, Ehefrau, unter andern diesem Kloster auch 1. Schock, vid. Herrmanns Mitweyd. Chron. p. 311. Anno 1516.

waren als geistliche Väter und Brüder des Barfüßerklosters allhier bey der Pforte folgende, als: 1) Valentin Marthel, Guardianus, 2) Volckmannus Henckel, Vice Guardianus, 3) Blasius Pistorius, Tertianus, 4) Jodocus Mülfort, Discretiuus, nebst andern gemeinen Mönchen. Die Mönche in diesem Kloster hatten die Maria und den Andreas zu ihren Heiligen, deren Bildnisse, als gewesene Patrone dieses Klosters, noch an den alten Mauern, ehe solche bey dem Bau der neuen Kirche vollends abgetragen wurden, zu sehen waren.

Die Entweichung der Mönche aus dem Kloster nach der Reformation.

Als anno 1540. den 12. April nach der Reformation die andere Visitation allhier in Chemnitz unter den damaligen Geistlichen gehalten wurde, so gab man den hiesigen grauen Mönchen Barfüßerordens, weil sie sich den Herzoglichen Verordnungen, laut ersterer Visitation, anno 1539. Dienstags am Tage Marthæ, nehmlich, 1) sich der bisherigen Winkelmessen zu enthalten, 2) niemand Beichte zu hören, 3) das Sacrament nicht unter einerley Gestalt zu halten, 4) keine Mönche mehr aufzunehmen, und einen jeglichen seiner Bürde frey zu lassen, ob er im Mönchstand bleiben wolle oder nicht, 5) ihren Brüdern den Ehestand nicht zu verbieten, 6) nicht zur Predigt zu lauten, noch einige öffentliche Ceremonien zu halten, doch sollte ihnen frey stehen, Horas Canonicas in der Stille, in verschlossener Kirche zu halten, 7) keine Meuterey wider das Evangelium zu machen, oder spöttisch davon zu reden, 8) das Ciborium oder Monstranz, mit dem eingesperrten Brode, ohnverzüglich abzuschaffen, 2c. gar nicht gemäß verhalten, den Befehl, daß sie ganz und gar abziehen sollten, welches auch in demselbigen Jahre, anno 1540. den 19. April, alsbald geschahe, und mußten diese Mönche also entweichen, nachdem sie nur erst vor 51. Jahren in solches Kloster waren eingewiesen worden. Diese Mönche nahmen ihren Abzug über den Katzberg, Sauanger und Altchemnitz, nach Böhmen zu. Auf dem Sauanger, bey der Nikolaigasse, soll ein Mönch, Bruder Barthel genannt, bey diesem ihren Abzuge, in einer gehaltenen Abschiedsrede, noch unterschiedenes prophezeyet haben, als: 1) Es werde ein Erbherr zu Neukirchen ein großes Schloß bauen, aber keiner allda sterben und begraben werden, welches auch bis 1709. also geschehen, als in welchem Jahre der ältere Baron von Taube auf demselben gestorben, und in Neukirchen begraben worden. 2) Chemnitz werde zu einer volkreichen und glückli=

glücklichen Stadt gedeyhen, aber in Ubermuth verfallen, und mit Feuer, Schwerd, Pest und Wasserfluthen heimgesuchet werden. 3) Auf den Altären der Johannis und Nikolaikirchen würden Heydelbeersträucher wachsen. 4) Es würde ein guter Mühlsteinbruch allhier gefunden werden. 5) Eine doppelt verlobte Braut würde, wenn man sie zur Kirche führe, auf einer Brücke versinken. 6) Auch soll er zu einem Weibe, die ihm andächtig zugehöret, gesagt haben, sie möchte heimgehen, ihr Kind sey im Bade ertrunken, welches auch wirklich also zugetroffen hätte. Wie weit alles dieses gegründet, kann ich nicht sagen, inzwischen ist diese Nachricht genommen aus den Curiosis Saxonicis, vid. Repos. 4. 59te Probe, p. 77.

Verschenkung, Brand, und andere Schicksale dieses Klosters.

Nach dem Abzuge der Mönche stunde dieses Kloster ledig, bis daß anno 1543. den 15. Jun. auf Churfürstl. schrifftlichen Befehl an E. E. Rath, Peter Pfefferkorn, einem gewesenen Hauptmann, eine Stube, Kammer, und ein ziemlich Stück Garten, auch Stallung vor 2. Pferde, in diesem Kloster eingeräumet wurde, daß er sein Wesen und Wohnung darinnen hatte. Hernach anno 1545. den 17. Jan. gab Herzog Moritz diesem Peter Pfefferkorn einen Lehnbrief über die fördere Wohnung in diesem Barfüßerkloster. Es räumte der Herzog ihm, und seinen Nachkommen, wegen seiner treugeleisteten Dienste erblich, frey, und ohne alle bürgerliche Beschwerung ein eine Stube, Kammer, Stall, Röhrwasser, ein Stücke Garten, wie auch ein Chor, oder wie die Worte des Lehnbriefes lauten: den Raum, oder das Stücke an dem Barfüßerkloster in der Stadt Chemnitz gelegen, zusamt dem Chor und weiter nicht, wie auch den Porwasser; dieß hat ihm also der Herzog zugeeignet, gegeben und geliehen. Dieser Hauptmann, Peter Pfefferkorn, hielte nachmals anno 1554. bey Churfürst Augusto um gnädige Confirmation und um noch ein mehreres an, um 2. Gebräude Bier, solche für sich und sein Haus zu thun, und die Scheidewand im Garten noch weiter hinaus zu rücken, auf welche letztere Stücke E. E. Rath supplicando einkam, sub dato Freytags nach Pfingsten 1554. Demnach erhielte dieser Pfefferkorn weiter nichts; was er aber besaß, war frey von allen Abgaben, und bliebe es bey der ersten Confirmation und Befreyung. Dieser Peter Pfefferkorn starb anno 1560. wurde den 7. Jun. begraben, seine Wittwe aber, Catharina, hat sich anno 1562.

den 20. Febr. an Marcus Schützen verheyrathet. Nach dieses Peter Pfefferkorns Tode liessen seine Erben dessen Wappen über die Thüre seiner Wohnung setzen, und die Verse darzu schreiben:

Fontibus haec peperit meritis insignia Petrus
Pfefferkorn, petiit qui pius astra poli.
Æthereaeque domus subiit palatia, somno
Summum cum placido clausit in orbe diem.

Sein Leichenstein hat sich vor wenig Jahren gefunden, und ist an dem Johanniskirchhofe am Beinhause aufgerichtet. Mit diesem Pfefferkornischen Antheil an diesem Kloster sind hernach, mit eben solcher Freyheit, belehnet worden 1) Valentin Keil und seine Kinder, nach solcher Abgang 2) M. Matthæus Ströer, nach diesem 3) Heinrich Biedermann, ferner 4) Caspar Lange, und zuletzt 5) Johann Christian Lange, Bürgermeister, welcher diesen seinen Antheil an diesem Kloster endlich anno 1750. zu der nunmehro da, wo das alte Kloster gestanden, neuerbauten Kirche, um 1000. Rthl. Franzgeld, verkaufet hat. Anno 1555. den 30. Aug. wurde bey der damaligen Kirchenvisitation unter andern mit vorgebracht, daß den Schuldienern solch Kloster bey der Pforte sollte von dem Churfürsten zur Wohnung ausgebeten werden. Endlich ist ao. 1573. den 29. Sept. auch die andere Hälfte dieses Klosters, als der Amtstheil, von dem damaligen Churfürsten Mauritio dem Rathe dieser Stadt gegen einen Erbzins, jährlich Michaelis in das Amt 10. fl. zu zahlen, vererbet worden, und gehörte zu solchem Amtsantheil die halbe Kirche, das sogenannte Schlafhaus, welches zum Theil auf die Stadtmauer gebauet gewesen, mit Zugehörungen, der Keller, unten der Hofplan rc. welche Vererbung hernach auch von Churfürst Christiano I. dat. Dreßden den 8. April. anno 1587. wieder bestätiget worden. Anno 1585. die andere Woche nach Pfingsten, ließ E. E. Rath eine neue Mandel in das Kloster machen. Anno 1632. wehrten sich die Kayserlichen Soldaten, bey damaliger Belagerung, wieder die Schweden aus diesem Kloster, und verwahrten sich darinnen. Die Kayserlichen Soldaten, welche in dieser Belagerung tod blieben, sind mehrentheils, wie auch etliche von der Bürgerschaft, in diesem Kloster begraben worden. Es war in dieser Belagerung auch das Geschütze auf dieses Kloster gepflanzet. Anno 1638. waren wegen des Feindes die

Thore

Thore der Stadt verschlossen, und da wurden abermals die Leichen in das Barfüßerkloster begraben. Anno 1639. den 3. April wurde Christian Seeligmanns, eines Leinewebers, Frau, und Paul Irmischens, eines Schuhmachers, Mutter in dieses Kloster bey der Pforte begraben, denn weil die Schweden sich wieder um die Stadt herum sehen liessen, so wurden die Thore abermals nicht geöffnet. Anno 1643. den 20. Jul. brannte endlich dieses Kloster, bey der damaligen großen Feuersbrunst in Chemnitz, auch mit ab. Es war solch Kloster mit Schiefer gedecket, und weil das Feuer an der Pforte, zunächst bey dem Kloster, bey Lorenz Wagnern, einem Böttichen, auskam, so wurde dieses Kloster alsbald von dem Feuer, welches ein Soldatenweib beym Waschen verwahrloset, ergriffen, und in die Asche geleget. Ao. 1643. den 12. Sept. hat der Wind in diesem abgebrannten Kloster eine Feuermauer eingeworfen, die zwey Weiber tod geschlagen, welche dazumal zum Schanzen waren gezwungen worden. Anno 1644. wurde unter währender Belagerung, im Junio, Michael Martins Weib ohne Klang ins Kloster begraben, weil man das Geläute wegen des Feindes damals nicht brauchen durfte. Aus den Mauern, die von dem Brande übrig geblieben waren, kunte man abnehmen, daß es ein sehr hohes und schönes Gebäude gewesen. Es soll in diesem Kloster auch ein Herr von Crimmitzschau seyn begraben worden, vid. Schöttgens Diplomatische Nachlese, Tom. III. p. 209. alleine vielleichte ist das allhier gewesene Bergkloster gemeynet, denn so stehet in dessen Necrologio, VIII. Id. Octobr. Vlricus, ein Herr von Crimmitzschau, mit seinem Weibe Sophia. Nunmehro ist auf diesem Platz, wo dieses alte Kloster gestanden, die neue Kirche in der Stadt, von welcher wir in einem besondern Kapitel reden werden, erbauet worden.

Das 9. Kapitel.
Von den übrigen eingegangenen geistlichen Gebäuden.

Vor dem Chemnitzer Thore war weyland die Ottilienkapelle, etliche meynen, sie hätte unten auf dem geraumen Platze, nächst an dem Trefurtischen Vorwerke, gestanden, es ist aber dieses irrig, *Die Ottilienkapelle.*

irrig, sondern sie ist gleich vor diesem Thore zur rechten Hand erbaut gewesen, entweder da, wo ietzo das Eckhaus, oder gleich darneben, wo ietzo das Görnerische Haus stehet, wie denn auch dieser Besitzer jährlich etwas gewisses, vermuthlich wegen dieses heiligen Ortes, zu entrichten hat. Anno 1529. war ein so großes Wasser, indem die Chemnitz ausgetreten, daß dasselbe auch diese der heiligen Ottilia gewiedmete kleine Kapelle nicht nur umgerissen, sondern auch mit weg geführet, indem solche damals ohnfehlbar nur von Holz gewesen. Ein damaliger alter andächtiger Rathsherr in Chemnitz, Johann Thiele, ließ solche kleine Kapelle hernach von Stein sehr schöne wieder aufführen. Allein, nachdem diese Kapelle auch anno 1547. Donnerstags nach Lichtmesse, in den damals feindlichen Zeiten, ist abgebrochen worden: so ist sie hernach nicht nur ungebaut liegen blieben, sondern die Steine davon sind auch anderswo zum Bauen verbraucht worden, vid. Mittweyd. Chron. p. 422.

Capella Leprosorum.

Bey dem Hospital zum H. Geist, vor dem Klosterthore, stunde ehemals auch ein feines Kirchlein, Capella leprosorum genannt, welches anno 1365. oder etwann das Jahr zuvor, erbauet, und von Peter Tetznern, Heinrich Cribrotorio, Nicolao Brant, und Conrado mollendinatore war dotiret worden. Diese gaben dem Abte und dem hiesigen Bergkloster 115. Schock guter breiter Groschen, theils von ihren eigenen Mitteln, theis von andern frommen Wohlthätern darzu gesammlet, zu einer in diesem Kirchlein beständig und immerwährenden Messe, die alle Tage darinnen für ihre, der Ihrigen, und aller derer, die etwas darzu gegeben, und der Ihrigen Seelen sollte gelesen und gehalten werden. Der Abt bekennete nicht alleine in eben diesem Jahre anno 1365. in einem Briefe, der noch vorhanden, und den wir hier einrucken wollen, mit dem Kloster, daß er solches Geld richtig empfangen und in sein Kloster verwendet, sondern versprach auch, dieses Kirchlein allezeit mit einem Geistlichen zu bestellen, der diese Messe ordentlich und alle Tage allzeit besorgen sollte, es wäre denn, daß er durch ein großes Wasser, oder wegen Leibesschwachheit, nicht dahin kommen könnte, und machte sonsten allerley Anstalten wegen solcher Kapelle. Hier folgt der Brief selbsten:

In nomine Domini, Amen. Ad perpetuam rei euidentiam, ne rerum gestarum obliuiscibiliter depereat memoria, sapientum introduxit auctoritas laudabilis, et consuetudo approbauit, vt ea, que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, scripturarum debeant testimonio confirmari. Nos igitur Johannes, Dei gratia Abbas et Archidiaconus Kempnicii, Vlricus de Schönau, prior, totusque conuentus monasterii predicti, notum facimus, tenore presencium, tam presentibus quam futuris, a quibus presens scriptum visum, lectum fuit et auditum, deliberatione matura prouidoque consilio prehabitis, nostro viuorum atque posterorum nomine, quorum nunc interest, vel quorumlibet interesse poterit in futurum, Nos a circumspectis viris fidelibus, Petro Tetznero, Heynrico Cribratorio, Nicolao - - Brant et a Cunrado molendinatore, conciuibus in Kempniz, prouisoribus noue Capelle leprosorum, ante valuam claustri extra muros ciuitatis site, qui, more sapientum de vita cogitantes futura, quandam notabilem pecuniae summam, videlicet centum et quindecim sexagenas grossorum legalium et latorum, in vtilitatem mei monasterii ac conuentus predicti satis euidenter conuersas, pecuniam percepisse ab eisdem in parata, pro vna missa perpetuis temporibus singulisque diebus dicenda, legenda, et celebranda Capella in predicta, Sane quia ipsi viri ac prouisores predicti pecunie aptate summam non tantum suis, verum etiam quam plurimorum et plurimarum conciuium et conciuissarum, aliorum aliarumque fidelium piis votis, donacionibus, legacionibus, communibus eleemosynis ceterisque charitatiuis subsidiis, coniunctim et diuisim congregauerunt, Tandem ardenter in Domino cupientes, vt ipsa missa in omnium eorundem ac earundem, cuiuscunque status, sexus vel conditionis extiterint, animarum salutem, legi et dici debeat, Nihilominus etiam in illorum ac illarum, quorum vel quarum fauore et - - - - consilio et auxilio ipsa capella vna cum missa prefata dinoscitur comparata - - - quia conuenabile, immo verisimile esse videtur, vt his, a quibus recipiuntur temporalia, spiritualibus debeat fieri recompensa, suadente etiam iuris equitate, Quocirca nostro viuorum atque posterorum nomine, vt promittitur bona fide, at absque dolo, sincere promittimus ipsis capelle predicte prouisoribus, et, ad maiorem cautelam, honestis ac prudentibus viris, magistro consuli, ceterisque consulibus et iuratis ciuitatis Kempniz predicte, quibuscunque etiam nominibus vel cognominibus dictis, nec non toti communitati ibidem, ei-

dem Capelle prouidere, et curam gerere de Clerico Religioso vel seculari idoneo et honesto ex nunc - - - singulis deinceps annis et diebus ibidem missam predictam legenti, celebranti et dicenti, vt prefertur magnis sub impensis, impedimentis et negligenciis quibuslibet procul motis indicionibus infra scriptis subinclusiue fidelibus per eandem capellam per Religiosum vel secularem, vt predicare possum clericum ordinatum regere, quousque septem marcarum reditibus nomine dictis ad ipsam capellam applicare vel applicari percuramus, ad quam etiam applicationem vigilanter ac sollicite intendere volumus ac merito debemus, et mox damus decem septem marcarum ad ipsam predictam capellam assignatarum per nos fuerunt, ex tunc permittimus, ac supra permisimus, vt ex nunc eandem deinceps capellam conferre vna cum ipsis redditibus predictarum marcarum nomine dotis assignatarum clerico duntaxat seculari idoneo vt sepe fertur, Volentes etiam eandem capellam, tociens quociens per obitum alicuius vacare contingit vel contigerit, conferre clerico, vt contigerit deinceps seculari, Postquam vero applicatio ipsarum septem marcarum ad predictam capellam rite et legitime per scripta et per curata extitit, ex tunc volumus, prout etiam deinde tenemur, aliud priuilegium applicationis in maiorem premissorum firmitatem supra promissa conficere, presentibus tamen annihilatis et cassatis, Insuper permittimus modis, quibus supra ad sacratissimi corporis sacramentum eiusdemque sanguinis confectionem miscuam panem oblagialem et vinum tantum, quantum ad hoc venerabile sacramentum conficiendum sufficere videbitur, elargiri missam ad predictam, Preterea ne ipsa capella cerimoniarum defectu pressa videatur, volumus et concedimus, vt omnis cera ve etiam cerarum effigies, magne vel parue, in ipsa capella oblate, pro luminaribus, candelis, et cerimoniis per ipsos predictos prouisores, vel eorundam successores, recipiatur ex toto et omni modo capellam ad predictam, Denique expressum est, vt ipsa missa absque negligenciis et pretermissionibus, omni die celebriter dici debeat et legi, que etiam vtique ac semper fieri debeat et debet, nisi in casibus, vbi ipse celebrans aque diluuii inundatione, vel etiam corporali impeditus infirmitate venire non posset capellam ad predictam, Et si, quod absit, ipsa missa modis, quibus promittitur, omnibus non legeretur, seu diceretur, aliquibus erroribus vel negligenciis irrationalibus ac illegitimis interuenientibus, ex tunc nostro viuorum atque posterorum nomine, vt supra promisimus, ex tunc prout

prout ex nunc mox, dum admoniti fuerimus per ipsos prouisores predictos, vel eorundem successores, vel etiam per predictos magistrum consulem, consules et iuratos, tam presentes quam futuros, nec non per eiusdem ciuitatis Kempniz totam communitatem, huiusmodi errores vel negligencias reformare, et deinceps prouidere, ordinare et disponere, Ita vt ipsa missa perpetuis temporibus legi et dici debeat iuxta modum praescriptum, nulla nobis contradictione in hac re competente, In quorum omnium premissorum singula, singulaque promissorum perpetua firmitate inuiolabiliter et irrefragabiliter gaudeant, sigillum nostrum nostrique conuentus ex certa cura cunctique conuentus scientia his litteris duximus appendendum, Datum anno natiuitatis Domini millesimo tricentesimo, sexagesimo quinto, vicesimo VIIII die Mensis Martii.

Dieses Hospitalkirchlein, und Capella Leprosorum, ist gleichfalls im Kriegswesen anno 1547. Donnerstags nach Lichtmesse abgebrochen, und hernach niemals wieder erbauet worden. Den Platz, worauf dieses Kirchlein gestanden, hat man, zugleich mit dem ehemaligen Hospitalgarten, vor etliche dreyßig Jahren zu der sogenannten Spitalbleiche genommen.

Auf der Bach war weyland ein Convent, darzu Nicolaus Ebersdorf in seinem Testamente, anno 1423. jährlich 8. gr. Zinsen legiret hatte. Anno 1575. waren in diesem Conventhause noch 8. Personen, welche mit Holz und Herberge versehen wurden, und bekam jegliches die Woche 6. pf. Conventhaus auf der Bach.

Ein ander Conventhaus ist auf der Lohgasse gewesen, zu welchem Nicolaus Ebersdorf, gleichfalls anno 1423. jährlich 8. gr. Zins legiret hatte. Conventhaus auf der Lohgasse.

Desgleichen war auch ein Conventhaus vor dem Johannisthore, hinter der jetzigen Johannisschule, welches noch jetzo seine Einkünfte und seine Vorsteher hat. Conventhaus vor dem Johannisthore.

Daß auch eine Terminey der Bettelmönche von Grimma hier in Chemnitz gewesen, dessen versichert uns folgende Nachricht. Ao. 1502. ent- Terminey.

entschied der Rath Johann Heynichen wegen der — — — mit dem Convent zu Grimma, Einsiedler Augustiner Ordens, ihm die versessenen Zinsen an 12. gr. wegen ihrer Terminey-Behausung allhier zu Chemnitz, zu schenken, auch ferner nur 10. gr. zu nehmen, die Thore des Durchgangs der Terminey von Johannis Heynichs Hause sollten beyde Theile zur Noth gebrauchen. Der Terminarius hieß Georgius NaySt.

Das 10. Kapitel.

Von der Hauptkirche zu St. Jacob.

Die Erbauung, Reparatur, und Veränderungen dieser Kirche.

Der Patron der hiesigen Hauptkirche ist der heilige Jacobus der größere, dessen Schutz auch die ganze Stadt im Pabstthum ist anbefohlen, und er also der Stadt Patron gewesen. Diese Kirche ist guten Theils aus Quaterstücken, mitten in der Ringmauer, gleich hinter dem Rathhause, erbauet. Der Ort, wo die Kirche, und der gleich dabey erbaute hohe Thurn stehet, soll ehedessen sehr sumpfig und morastig gewesen seyn, dahero die Kirche auf der einem Seite, gleichwie auch der Thurn, auf eingerammelten Pfählen, Bäumen und Holz stehet. Ich weis nicht, wie weit diese Erzehlung ihre Richtigkeit habe, daß schon anno 938. Kayser Otto I. Magnus die Kirche zu St. Jacob hier in Chemnitz soll erbauet, und den ersten Grundstein, nebst einer Münze darunter mit dem Bildnisse St. Jacobs, soll geleget haben. Wenigstens stimmet hiermit überein, daß eben dieser Kayser in diesem Kirchlein, denn es ist diese Kirche erstlich viel kleiner gewesen, das Fanum Mariae, oder das Bildniß der heiligen Mariä, das Jahr darauf, nehmlich anno 939, habe aufrichten lassen, so, daß also diese Kirche damals schon müßte fertig gestanden haben. Etliche halten zwar davor, daß das Fanum Mariae, welches dieser Kayser errichtet, von einer bey Ebersdorf, 1. Meile von Chemnitz, befindlich gewesenen Kapelle zu St. Marien zu verstehen wäre. Paulus Langius, der sich dann und wann bey dem hiesigen Abte auf dem Bergkloster aufgehalten, vid. Schöttg. diplom. Nachlese, T. XII. p. 93. 96. meynet im Chronic. Citic. p. 787. daß dieses Fanum bey der Bergklosterkirche allhier gestanden habe. Alleine es sagen aber doch auch beglaubte

Frag-

Fragmenta Annalium, daß das wunderthätige Marienbild anno 1389. in dem großen Stadtbrande hier in Chemnitz mit verdorben. Wenn aber etliche MSta auch erzehlen, daß der heil. Bonifacius anno 939. dieses Bild hier habe aufrichten lassen: so stimmet dieß, wie wir schon oben pag. 11. erinnert, mit der Zeit, darinnen Bonifacius gelebet, nicht überein. Sartorius, der Pirnische Mönch, Johann Lindner, sagen von der Wallfahrt zu diesem Bilde, welches viel Zeichen und Wunder gethan haben soll, daß nicht weniger Zulauf dahin gewesen, als nach Aach oder S. Compostell in Spanien. Wie es denn andem, daß andere Städte mehr ihre Aufnahme von den Wallfahrten und dergleichen Ablaß und Zulauf gehabt haben. Ein jeder, der dergleichen Hülfe begehrte, hat erstlich in die hohlen vor den Kirchthüren gesetzten Steine ein Stücke Geld werfen müssen, davon die Stadt also in bessere Aufnahme gekommen. Der Baumeister, welcher zuerst diese Kirche erbauet, soll, nachdem er mit dem ganzen Bau fertig gewesen, sich von oben herab gestürzet, und also den Bau mit seinem Blute versiegelt haben. Erstlich ist diese Kirche sehr klein gewesen, aber anno 1136. alii et monach. Pirnens. anno 1125. hat der Kayser Lotharius dieselbe, gleichwie auch die Stadt, sehr erweitern lassen. Anno 1320. bekam der Abt Vlricus das Lehn über diese Kirche von dem Bischoff in Meißen geschenket. Der ietzige große Altar in dieser Kirche ist ohnfehlbar von dem berühmten Maler und Bildhauer, Hanß von Cölln, verfertiget worden, welcher anno 1307. hier in Chemnitz gesessen, und damals auch den Altar in Ehrenfriedersdorf, der noch daselbst verhanden, und daran eben die Bilder in Lebensgröße, und vergoldet, stehen, wie hier an diesem in Chemnitz, verfertiget hat, vid. Neue Versuche zur Natur rc. von Obersachsen, P. V. p. 374. Hinter diesem Altar in dieser Kirche stehet die Zahl 3. 8. 2. und T. F, daraus will man aber schlüßen, es müßte dieser Altar erst anno 1382. gebauet seyn, und T. F. wären die Anfangsbuchstaben des Malers. Es sollen auch diesen Altar aus Mildigkeit und auf eigne Kosten Nicolaus und Matthias, die Ortwyne, haben machen lassen. Es ist aber dieses ein Irthum mit dem Altare des Leichnams und Blutes Christi, als welchen die Ortwyne gestiftet, und auch das Dorf Meynersdorf zu solchem Altare gekauft hatten. Der große Altar aber in hiesiger Kirche, von welchem wir ietzo reden, ist, nach päbstischer Art, gar präch-

prächtig erbauet, mit vielen Bildern der Heiligen und sauber verfertiget, mit Gemählden und schönen Vergoldungen ausgezieret, und kan dreymal verändert werden. Als anno 1389. die Stadt, und auch die Kirche zu St. Jacob, abbrannte, da soll auch, wie wir gleich jetzo oben gesagt, das wunderthätige Marienbild zu gleicher Zeit mit verbrannt seyn. Diese Kirche war damals, ob sie gleich Kayser Lotharius bereits schon hatte erweitern lassen, als sie abbrannte, jedennoch noch nicht so groß, wie sie hernach gebauet worden, und ietzo ist, und hat auch damals nur auf einer Seite Pfeiler gehabt. Anno 1395. ist diese Kirche noch einmal abgebrannt. Anno 1490. wurde das Geld aus dem Kasten in dieser Kirche gestohlen. Der Hausmann, das ist, stylo veteri, der Stadtpfeifer, denn diese wurden damals Hausleute genennet, war selbst der Dieb gewesen: er hieß Valten Zeißmann, und ist hernach ein halb Jahr darauf gehenkt worden. Anno 1547. hat der Feind die Pferde in diese Kirche gezogen. Anno 1559. den 15. Jun. ist das ehemalige kleine Orgelwerk in dieser Kirche, neben dem ehemaligen Schulchor, der Kanzel gegen über, oben über Melanchthonis und Lutheri Bildern, aufgesetzet worden. Der Meister hieß Gabriel Raphael, aus Dännemark, und kostet dasselbe 200. fl. Dieser Zeit waren Vorsteher Hanß Weinold und Hanß Seidel. Anno 1571. wurde diese Kirche renoviret. Anno 1585. nach Pfingsten ließ E. E. Rath ein Stücke am Kirchhofe, der damals bey dieser Kirche war, bis an die große Eiche, welche damals bey dieser Kirche stunde, neu bauen. Anno 1598. ließ Simon Kennitzer die Kanzel in dieser Kirche renoviren, und eine neue Decke darauf machen. Der Superintendent, D. Drabitius, hat solche eingeweihet am Sonntage Exaudi, uud ist diese Predigt gedruckt worden. Anno 1605. den 20. Mey wurde der neue Taufstein verfertiget, in der Stadtkirche in das Chor gesetzet, und am Tage Johannis des Täufers vom damaligen Superintendenten, M. Müllern, mit einer Predigt und Taufe eingeweihet, welcher Taufstein hernach bey abermaliger Renovation der Kirche, anno 1717. etwas weiter hinauf nach dem Altar ist versetzet worden. Anno 1615. den 30. Jun. sind die ehemals gemalten Tafeln mit biblischen Historien an den ehemaligen alten Emporkirchen hinter dem Predigtstuhl angemacht worden. Anno 1617. den 5. Nov. ist diese Kirche in dem abermals entstandenen großen Brande wiederum,

benebst

benebst dem Glockenthurn und Glocken eingeäschert worden, und es fiel diesesmal auch das Gewölbe ein. Es wurde zwar wohl schon wieder den 14. Dec. desselben Jahrs, 1617. darinnen geprediget, iedoch die Kirche erst das folgende Jahr, anno 1618. wieder aufgebauet. Denn den 23. Merz anno 1618. fieng man an, dieselbe wiederum zu wölben, und den 31. Mey wurden sie damit fertig. Den 4. Sept. machte man den Anfang, das Sparrwerk auf die Kirche und den Kirchthurn aufzusetzen, und wurde diese Arbeit den 24. Sept. glücklich zu Stande gebracht. Anno 1619. den 25. Octobr. wurde über der so genannten Kreuzthüre, da außen der so genante Kreuzgang ist, ein Knopf und Hahn aufgesetzet. Als dieser Kirchenbau geführet wurde: so haben die Bürger in der Stadt solche Zeit über in der Johanniskirche taufen lassen, und ihren Gottesdienst da gehalten, die Vorstädter aber wurden unterdessen in die St. Georgenkapelle gewiesen. Aber bald anno 1618. den 24. May, am Pfingstfeste, wurde in der Stadtkirche schon wieder geprediget und Communion gehalten, und die Johanniskirche den Vorstädtern wieder eingeräumet. Anno 1663. am Feste Michaelis, ist E. E. Rath aus den alten Rathsstühlen in der Stadtkirche, welche sonsten unten in dieser Kirche, dem Taufsteine gegen über, gewesen sind, weggeblieben, und haben sie unter dem Gottesdienste das damalige Schulchor eingenommen. Jedoch pflegte E. E. Rath hernach an hohen Festtagen früh, desgleichen auch an den Bußtagen, in diese alten Rathsstände zu treten, bis hernach ao. 1717. diese alten Rathsstühle ganz weggerissen, und die Stellen verlöset worden. Den Schulcollegen aber und den Schulknaben wurde das damals sogenannte deutsche Chor, neben der großen Orgel, eingeräumet. Zu dieser Zeit hat man dieses große Chor die Michaelis, oder auch die Engelsburg, genennet. Anno 1667. als Balthasar Schütze regierender Bürgermeister war, wurde diese Stadtkirche renoviret und geweißet, die Pfeiler aber lichte aschgrau, und die Kirchthüren schwarz angestrichen; auch sind damals die alten Fahnen der kayserlichen Officirer, welche zu Kriegszeiten in diese Kirche begraben worden waren, weggenommen worden. Der Anfang dieser Renovation geschahe den 12. Aug. mit welcher man bis dem 29. Octobr. zugebracht. Balthasar Schütze, Burgermeister, hatte zu solcher Reparatur 1000. Thlr. verehret. Anno 1676. ist das neue Orgelwerk in dieser Kirche, dem Altar entge-

entgegen, forne in der Kirche auf dem Chore erbauet, die beyden alten Orgelwerke hinweg gethan, und das neue daraus gemacht worden. Die alte Orgel stunde damals auf der Seite hinter der Kanzel zur rechten Hand an der Mauer, das kleine Werk aber über den alten Rathsstühlen auf dem Chore, welches sonst das alte Schulchor gewesen, und auf welchem damals E. E. Rath seit Michaelis anno 1663. Platz genommen hatte, der Kanzel gegen über, und hatte dieses kleine Orgelwerk 118. Thlr. gekostet. Der Orgelmacher war von Zwickau, George Lorenz Leube, Organist. Wo die alte Orgel damals gestanden, da sind anjetzo auf dem Singechor die Bänke, wo die Knaben aus der dritten Klasse der Schule bey dem Gottesdienste sitzen, hingebauet worden, und wo das kleine Werk gestanden, da wurde anno 1676. im Monat December das kleine Chor, welches lange Zeit hernach Plattners Chor genennet wurde, ganz neu und schön erbauet, gemalet und mit Golde angestrichen. Diese damals neue und jetzo noch vorhandene Orgel soll 600. Thaler gekostet haben, und hat der Orgelmacher die beyden andern Werke noch zur Zubuße bekommen. Auch hat sich in diesem Jahr Herr Theodor Neese durch Befehl ein Betstübgen in dieser Kirchen, der Kanzel linker Hand schief gegen über, erbauen lassen. Anno 1678. wurde die neue Orgel schön gemahlet, sammt dem schönen Singechor, welches hinter den gedreheten Säulen mit rothem Tuche überzogen wurde. Das Tuch schenkte darzu Herr Michael Sittner, Bürger und Kramer allhier. Anno 1678. sind die jetzigen Beichtstühle verfertiget worden, auf Unkosten Mariä, Balthasar Schützens, gewesenen Bürgermeisters, Wittwe, eine geb. Richterin, welche auf 300. Thaler kamen. Anno 1679 wurden solche, und ihr und ihres sel. Eheherrns Bildnisse innenwendig am Gesimße der Beichtstühle angemalet. Auch ließ diese Frau Schützin, in eben demselben Jahre, anno 1679. das kleine Täflein am Kanzelpfeiler, welches sie sich zum Gedächtnisse gestifftet, malen, und mit goldenen Buchstaben und schönen Sprüchen beschreiben. Auch wurde anno 1679. zu Ende dieses Jahres das Tafelwerk an der alten Emporkirchen bey der großen Kreuzthür, unter der Orgel, verfertiget, und anno 1680. schwarz angestrichen, und sind biblische Sprüche darauf gemahlet worden. Vorher war an diesen alten Emporkirchen ein Tafelwerk mit biblischen Figuren, dieß wurde ietzo weggenommen. Herr George Uhlmann, Bürger und Kirschner, verehrte erstlich hierzu

60.

60. hernach auch noch einmal 20. fl. Anno 1717. ist diese Emporkirche endlich gar weggerissen, und an dessen Stelle das neue noch vorhandene Rathschor erbauet worden. Anno 1692. im August, wurde das schöne Epitaphium, der Kanzel gegen über, mit den drey Engeln an dem Pfeiler angemacht. Es ließ solches Bürgermeister Theodorus Neefe machen. Anno 1716. den 30. Sept. sind die Stühle und Emporkirchen mit den damals angemalten biblischen Historien weggenommen worden, und anno 1717. wurden neue Männer- und Weiberstühle erbauet, und die ganze Kirche renoviret, nachdem es gleich 50. Jahr war, daß solches anno 1667. auch geschehen. Die alten Emporkirchen wurden also, sammt dem Raths- und Accischor weggerissen, nachdem solche Emporkirchen 162. Jahre gestanden hatten, und wurden an deren Statt zu beyden Seiten neue Emporkirchen, doppelt über einander, gebauet, auch wurde das neue Rathschor über der Kreuzthüre unter dem Schulchore erbauet, denn das alte Rathschor stunde vorhin, wie wir schon gesaget, der Kanzel gegen über. Auf das Accischor wurde eine neue Wendeltreppe, und unten eine neue Kirchthüre gebauet. So wurde auch anno 1721. Mens. Sept. eine neue Kirchthüre, dem Thurn gleich über, desgleichen noch eine andere den Pfarrhäusern gegen über durchbrochen und aufgesetzet. Anno 1722. wurden schwarze Täflein gemacht, die Numern mit Gold darauf geschrieben, und also das erstemal die Lieder, welche in der Kirche gesungen werden, angeschlagen. Ao. 1725. reparirte der Organist von Augustusburg, Renckwitz, die hiesige Orgel, und gab die Gewähre auf 10. Jahr. Ehedessen stunde mitten in dieser Kirche ein großes Crucifix, welches jetzo hinter dem Altar ist gesetzet worden, in dessen Brust einige Beinlein von dem Apostel Petro und auch Paulo, mit einer Schrift, eingespindet verwahret werden. Von dem Altar in dieser Kirche ist annoch anzumerken, daß er sehr hoch, und bis oben an das Kirchengewölbe reichet, und ist oben mit schönen zierlichen durchbrochenen Thürngen, welche stark vergoldet sind, geschnitzet. Er kann in der Mitte dreymal verändert werden, wöchentlich ist auf den Feldern die ganze Paßion Christi zu sehen, Fest- und andere Feyertage sind auf den innersten Feldern etliche Bildnisse der Heiligen zu sehen. Mitten unter diesen Bildnissen stehet die Maria, hat das Kind Jesum auf den Armen, und träget auf dem Haupte eine schöne göldene Krone. Unten auf den kleinen Feldern stehet

het die Geburt Christi und die Geschichte der Weisen aus Morgenland, welche das Kind Jesum beschenken. Auf den gar innersten Feldern stehen etliche papistische Meßpfaffen, welche für die verstorbenen Seelen Messe lesen ꝛc. es werden aber diese Felder jetzo nicht aufgemacht. Die Kirche begreift jetzo in ihrer Länge 86. und in ihrer Breite 46. gemeine Passus oder Schritte.

Gestifte und Verehrungen zu dieser Kirche, als:

Es sind zu dieser Kirche allzeit viele Verehrungen und Gestifte geschehen, sonderlich in den vorigen päbstischen Zeiten, daß sie allerdings unter die wohlversorgten Kirchen im Lande gehöret hat. So viel uns deren nun bis jetzo bekannt sind worden, die wollen wir auch hier zu erzehlen nicht vorbey lassen. Als:

1) Gottfried bey der Mauer vermacht 2. Mark.

Anno 1296. hat Gottfried, bey der Mauer, 2. Mark Einkommens dieser Hauptkirche, zu Erlassung seiner Sünden, vermacht, welche Donation und Stiftung der Kayser Adolphus confirmiret, dat. apud Kemeniz, d. X. Kal. Febr. 1296. Diese Confirmation lieget noch auf dem Rathhause in Chemnitz, das Signet ist 3. Zoll breit, darinnen der Kayser auf dem Throne sitzet, mit der Umschrift: Adolphus Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, und lautet also:

Adolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus. Vniuersis imperii fidelibus, presentes litteras inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Dignum iudicat nostra serenitas, vt in his, in quibus diuini cultus deuocio prouocatur, manum porrigamus nostre munificencie debitricem, et annuamus petentium iustis votis. Cum igitur, sicut insinuatio Godofredi circa murum, ciuis Kemenicensis, fidelis nostri, nostro culmini patefecit, idem Godefridus redditus duarum marcarum Ecclesie parochiali in Kemeniz donauit liberaliter, pro suorum remedio peccatorum, Nos, ipsius deuotis supplicationibus inclinati, donacionem huiusmodi ratam et gratam habentes, confirmamus, et eam presentis scripti patrocinio communimus, Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostre confirmationis paginam infringere, vel ei in aliquo, ausu temerario, contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpsit, grauem nostre indignationis offensam se nouerit incursurum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus com-

communiri. Dat. apud Kemeniz X. Kal. Febr. Anno Domini Millesimo, Ducentesimo, nonagesimo sexto, Indictione nona. Regni vero nostri Anno Quarto.

Die besondere Ursache, daß die Kayser, wie in diesem Diplomate geschehen, Stiftungen zu dieser Kirche confirmiret, ist die Oberherrschaft, welche in den ersten Zeiten die Kayser in hiesiger Gegend alleine besessen, da sie solche noch nicht an die Marggrafen und andere geringe Herren völlig abgetreten, und vermöge welcher ihnen wegen der geistlichen Güter zu gebieten und anzuordnen zukam.

Anno 1365. Sonntags nach Jacobi: haben die Landgrafen, Friedrich, Balthasar und Willhelm, den Zoll zu Geythen in der Stadt, welchen Peter von Mittelbach, und Walther Peyger, zu einem Altar in der Kirche zu St. Jacob vermacht hatten, solchem Altar geeignet, dabey sind Zeugen gewesen, Ludewigk, Abt zu Salfeld, Graf Günther von Schwarzenberg, Friederich von Schönebergk, Herr zu Glaucha, Christian von Wizeleibn, Er Pan von Lengefeld, Heinrich von Köckeritz, und Nikolaus, Pfarrer zu Olsenitz, davon das Diploma, auf Pergament geschrieben, noch vorhanden, dessen Original ehemals der sel. D. Rothe, Physicus in Chemnitz, besessen, wiewohl das Siegel abgerissen war. Es lautet aber also: 2) Der Zoll zu Geythen zu einem Altar.

Wir Friedrich, Baltaßer und Wilhelm von Gots gnaden, Landgraven zu Duringen, Margraven zu Mißen in dem Osterlande vnd zu Landisberg, graven zu Orlamunda, vnd Herren des Landes zu Plissen, bekennen offentlichn vor vns, alle vnser erben vnd nachkomlingß, vnd tun kunt alle den, die diesen Brif ymmer gesehen odir hören lesen, daß wir mit gutem Vorrate vnser heimlicher vnd mit wolbedachten mute, sunderlichn dem allmechtigen Gote, siner liben Muter Marien, reinen Jungfrau zw Lobe vnd zw ehren vnd auch durch vnßr Eldern vnd vnß selbüß vnd vns Erbn steten Seeligkeit den zol zw Gythen in der Stad, mit allen den rechten, iren, nutzen, gewonheiten vnd gemeiniglichen mit aller seiner zugehoringe, als den die Wisen Lute Peter von Mittelbach, Walter Peyger vnd ihre Erbn von den Edlen Friedr. vnd Bernharte, Gebrudr von Schoneburg, Herren zu den Hassenstein, vnß' liebn Getrwe gehabit habn, vnd den auch williglichn vor sich vnd alle ihre Erbn ufgelazzen habn, zw einem Altar, dem die genant Peter von Mittelbach vnd Walther Peyger in der Pharre send Jacobi zw Kampnitz machn, widmen, vnd sie vnd ihre Erbn, daß daßelbe Althar

Althar auch lihn suln gegebn, geeynet vnd datzw bestetigt haben ewiglichn, Alßo daß Her Cunrat, pharer zw Korungen vnsr lieb here Capplan, dem sie daßelbe Althar durch vns bete willn lihn sullen, vnd für batz alle Capplan des Altharis, den vorigen zoll in iren nutz vnd frome wenden sulln vnd mögn, an alles hindernisze, wenn auch der egenante Peter vnd Walter abegiengen ane Erben mit dem tode, daz gar lange, so sulten wir aber vnsr Erbn daß egenant Althar mit seiner zugehorunge fürbaß ewiglichn lihn vnd gebn, eygen vnd bestetigen den ehgemeldten zoll zw dem obgeschribn Althar in aller Wise vnd Forme, als oben geschriebn steht gnädiglichen, mit vhrkunde des Brieves, daran von alle drie vns Insigel habens gehangen, dabie sind gewest vnd sind auch getzuge der Ehrwürdige Herr Ludewigk, Apt zw Salveld, vnd die Edlen Grave Günther von Schwartzperg, Herre daselbst, Friedr. von Schöneberg, Herre zw Gluchow, vnd die gestrenge Er Christian von Wizeleibn, er Pan von Lengefeld, er Heinr. von Kockeritz, ritter, vnd Niclaus pharrer zw Olsenitz, vnsr schriber vnd heimlicher vnd gnug andir frome Lut, Geben zw Wartzp'rg nach Christs Geburthe dritzenhundert iar, darnach in den fünff vnd Sechzegsten iare am Sontage nach Send Jacoffs tag, des heiligen zwelvboten.

g) Zinsen von einer Wiese zu Gickelsberg dieser Kirche geeignet.

Eben diese drey Herren Brüder, Friedrich, Balthasar und Willhelm, haben anno 1367. die Zinsen von einem Plan oder Wiese zu Gickelsberg, zur Vergütung etlicher Gärten, die man zu der Landesherrlichen Bleiche in Chemnitz hergegeben, auch zugleiche um Seligkeit ihrer, ihrer Vorfahren und Nachkommen Seelen willen, der Kirche zu St. Jacob in Chemnitz gegeben und zugeeignet in einem Briefe, davon folgende alte Uebersetzung aus dem vermuthlich lateinischen Original annoch vorhanden:

In Gots Namen Amen. Wir Fridrich, Balthesar vnd Willhelm Landgrafen in Doringen, in Meyssen, Osterland vnd Landsberg Marggraffen, Graffen zu Orlamund vnd Herren des Landes zu Pleisse, allen, welche es itzo betrifft, oder in zukünfftiger Zeit betreffen mag, fügen wir zu wissen, offentlich bekennen, daß wir aus Bewegnus guttlicher Vergleichunge, auch umb der seligkeit willen der seelen vnser voreltern, vnd nachkommenden erben, die vier schillinge breiter groschen iärliches zinses, welche, von einem Plan in dem Dorff genant Juckelsberg gelegen, gefallen, durch die vorsichtigen Burgermeister vnd gentze gemeine, einwohner der Stadt Kempnitz, vnser lieben getrewen, von dem gestrengen Heinrich Rechenberg rechtlichen erkaufft seyn, vff gedachter vnser Burger zw Kempnitz demutige Bitte, in vergleichunge etzlicher gerten oder zinse, welche zum

Ra..m

Raum oder Weytterunge vnser bleich zu Kempnitz gewandt sein worden, der Pfarkirchen S. Jacob in Kempnitz zugeeignet, geben, zugewand, vnd eingeleibet haben, vnd ungeachtet ihres erkauffens, so geben, schencken vnd zuwenden wir myldiglich, als ein recht eigenthumlich gut, solche vier schillinge breiter groschen, krafft dieses brieves, zu obgenanter Kirchen, vnd haben derowegen disen vnsern brieff mit anhengunge vnser aller Insiegel festiglich zum gezeugnis befestiget, vnd seynd dieses Dinges gezeugen der edle Manne Cunrad von Tannerode, Herre daselbst, Heinrich Burggraff von Starkenbrogk, Fridrich von Schonbergk, Herr zu Glauchaue, vnd die gestrengen mane Kirstanus von Witzleuben, Nickel von Kockeritz, Dittrich von Honspergk, vnd Fridrich von Kochwitz, Rittere, vnd viel andere glaubwürdige, Geben zu Dreßden nach Christi geburt tausendt dreyhundert siben vnd sechzigk Jhar, am sechsten Tage des Merzen.

Nachdem die Ortwyne in Chemnitz immer viel Fehde mit den Herren zu Waldenburg und Burggrafen zu Leißnig gehabt, daraus Mord und Todschlag erfolget: so ist solcher von diesen Herren, und zwar von Hanß, den Edlen zu Waldenburg, und Albrecht, den Burggraf zu Leisnig, mit 110. Schock Groschen, zu einer ewigen Messe in dieser Hauptkirche zu St. Jacob geeignet, anno 1373. verbüset worden in folgendem Stiftungsbriefe: 4) Hanß von Waldenburg und Albrecht von Leisnig stiften eine Seelenmesse.

Wir Hanuß der Elder, Herre zu Waldemberch, und auch Er Albrecht, Burggrafe vom Liesnig, Herr zu Rochsperch, bekennen offentlichen an vnsern Brieve allen den dy en sehen horen ader lesin, wenne wir an der nehesten Mittwoch nach inuencione Crucis by vnsers Herren Gnaden, Ern Fredrichs von Gotes gnadin, Marcgraven zu Meßen geweist sien in der Stadt zu Dreßden vnd haben vns voreynet mit sinen Gnaden um die Wißenschafft, der Berichtunge die wir vrn der Jare für sinen Gnaden hatten, mit den Ortwyne von Kempnitz, um ire Brudere, das vns wissentlichen ist, und bekennen als in unsern Brive dy zehen Schock und hundert Schock grosen, die wir in gegeben vnd bezalen für die Todslege, daß wir dieselben zehen Schock und hundert zu mahl alß das für unsers Herren Gnaden gemachet und getedinget wart, zu einer ewegen Meße geleistet und gegeben haben, und zu keinen andern Sachen, Und das zu einem Bekenntniß haben wir vnser beider Sigel an diesin Brief lassen hengen, Der gegeben ist nach Gotes Geburth dreyzehen hundert Jare, in dem drye und Sibenzegisten Jare, an der nehesten Mittwoche nach Inuencione Crucis.

5) Die Ortwyne kaufen das Dorf Meynersdorf zu einem Altar.

Anno 1383. kauften Nickel und Matthias, die Ortwyne, hiesige fürnehme Bürger, zu der Kirche zu St. Jacob, und besonders dem Altar des heiligen Leibes und Blutes Christi, welchen die Ortwyne erstlich gestiftet, und ohnfehlbar der Altar ist, der noch ietzo in der Sacristey stehet, darauf die Jungfrau Maria abgebildet, wie sie den Leichnam Christi in der Schoos hält, das Dorf Meynersdorf, ausgenommen die Jagd, welche ausgedungen wurde, um 84. Schock Freybergische Groschen, von Johann von Waldenburg, vid. Menck Script. Germ. Tom. III. p. 903. In dem Kaufbriefe sind als Zeugen angeführet, Heinrich, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, Albrecht von Leisnig, Herr zu Zschopau, Herr Nicolaus, Pfarrer zu Chemnitz, Peter Arnold, und Matthias Schuster, Bürger zu Chemnitz; welcher Kaufbrief in einer alten Uebersetzung verhanden, und also lautet:

In Gotes Namen Amen, So vil ding, welche in der zeit gehandelt werden, aus der beschwerlichen Last und Bürde der Vergeßenheit dem Gedächtniß der Menschen entsincken, und wie durch einen Eisenrost verzehret werden, darum es vor hoch nothdürfftig betracht, das dieienigen Handel, welche eine Langwierigkeit und gleichsam ewigen Gedächtniß bedürffen, entweder durch Getzeugen oder stetwehrende Schrifften vor allen Abehalt zum unzergänglichen Bestande sollen bracht werden, Derowegen Wir Johannes, Herr von Waldenburg, der Eldere, und Johannes und Marcus, gedachtes Herren von Waldenburg rechte Erben, allen Christgläubigen Menschen, so ietzo seyn und künftig sein werden, thun hirmit zu wissen, daß die frommen und andächtigen mannen, Nickel und Matthias, die Ortwyen, Burger der Stadt Kempnitz, inbrünstig durch die Gnade des heiligen Geistes entzündet, von welches göttlicher Verleyhung es herfleußt, daß von dem Gläubigen ihn angenehm gedienet wird, als vorsichtige und getrawe Knecht, zur Mehrung der Zyrheit des Haußes Gottes vnd hoher Preysung seines göttlichen Lobes zu begaben, und zu ziren gleichsam eine new braut, die da vnsern Herrn Jesu Christo vermelet, das Altar des allerheyligsten Leichnams vnd Blutes vnsers Herrn Jesu Christi, daß da in der Pharkirchen zu Sand Jacoffs zu Kempnitz gelegen, vnd von ihnen erstlich erstifftet ist, das Dorff Meinersdorff mit allen rechten Oberkeiten vnd Eigentums uns zuständig, samt aller Zugehörung, wie wir und unsere Vor Eldern solches gehabt vnd beseßen haben, durch einen vorher beständigen Kauff vor Vir vnd achtzig Schock Freybergischer Groschen von vns erlanget vnd gekauffet haben, darum vnd aus Hoffnung göttlicher Vergeltung, damit das Lob des Allmächtigen statlicher möge gemeret werden, zw Preyß vnd Lobe vnsers Herrn Jhesu Christi,

Christi, seinen allerheiligsten Leichnam und Blut, vnd seiner werden Muther Maria, auch um Verzeihung willen vnserer Sünden, der Sünde vnserer Voreltern und Nachkömmlinge auf gehalt, gut bedüncken, und mit guter Verwilligung aller vnserer Erben, wie das gemelte Dorff Meynersdorf mit seinen Güthern, Forbergen, Feldern, Püschen, Wäldern, Wisen, Wasserpächen vnd Teuffen, Forstereyen, Zinsen und Zinßrechten, Pachten, allen Obrigkeiten, auch über das Blut vnd graußamen Strafen das Leben belangende, und in gemeine damit wir viel mit wenig Worten aussagen, alle Rechten, Nutzbarkeiten, Ehren und Würden, wie die Nahmen haben, die da vor Recht oder aus Gebrauch vnsern Vorfahren vnd vns in dem genanden Dorffe vnd seinen Zugehörungen vns zu stehen, oder aus allerley Ursachen vns zu stehen mögen, welcher allen vnd iglicher wir vns hiermit, als wären sie ausgedrückt, verzeyen, alleine ausgeschloßen die hohe Wildingt, die wir vns vnsern Erben vnd Nachkommen mit allen vollkommenen rechten vorbehalten, immaßen wir die immer gehabt, gebraucht vnd beseßen haben, zu einer bezahlung gemelts Altars deß allerheiligstens Leichnambs vnd Blutes vnsers Herrn Jhesu Christi gegeben, gewant, gereichet, geeygnet, anhängig gemacht vnd eingeleibet haben. Thun solches Krafft dieses Briefes hiermit einleiben, geben, eygnen vnd zu wenden, vnd übergeben daran alle vnser Recht vnd Oberkeit, wollten vns derselben vor vns vnd vnsere Nachkommlinge nichts zuvor behalten haben, wider die zuvor beniemt Wildingt, doch also, daß der Besitzer solches Lehns, oder wer es zu iederzeit besitzen wird, vns vnser Vorfahren vnd Nachkommen, aller guten Wercke, die täglich auf diesen Altar verbracht werden, teylbar machen sollen, vnd damit das gemelte Althar von vns vnd vnsern Nachkömmlingen in diesem seinem Dorffe, vnd desselben Zuwendung keines Irthumbs oder Gefehrdes sich besorge, besondern daß diese vnsere gegenwärtige Zueignung, Ubergebung vnd Einleitung, samt vnser Entsagung zu ewigen Zeiten beständig weren solte, haben wir disen vnsern Brieff mit vnsern anhangenden Siegeln bekräfftiget zum Getzeugnis obgeschriebener Dinge von vns gegeben, Und sein diser Dinge Getzeuge der Ehrwürdige in Gott Vater und Herr Herr Heinrich Abt vnd Archidiaconus zu Kempnitz, der edle Herr Albrecht von Leißnigk, Herr zu Zschopen, der würdige Herr Niclaus, Pfarherr zu Kempnitz vnd die vosichtigen Peter Arnold, vnd Matthias Schuster, Bürger der Stadt Kempnitz, und viel andere gnugsam beglaubte zum Getzeugniß dieser Dinge gefodert, Geschehen in Peter Arnolds Wohnhauße zu Kempnitz nach Christi Geburth tausend drey hundert und drey und achtzigk, am achten Tage des Monaths Mey, in Bapsthum des Allerheylizsten in Got Vattern, vnd Herrn, vnsers Herrn Vrbani des Nahmens des Sechsten in sechsten Jahre seines Bapsthums, in der Romer Zahl in dero genant auch Sechst.

Dieses

Dieses Meynersdorf ist nach der Zeit, weil davon wenig Nutzen gewesen, hingegen aber wegen der Jurisdiction, Jagd, Fischerey rc. immer Streit entstanden, anno 1556. an den Landsherrn um 500. fl. wieder verkauft worden.

6) Niederfrankenhayn gehörte dieser Kirche.

Ehedem hat auch die Kirche zu St. Jacob, oder der geistliche Kasten, das Dorf Niederfrankenhayn, bey Geithen, eigen gehabt. Solches Guth besaßen erstlich die Marschalle von Froburg, von welchen es Frenzel Schwenkenstein in Chemnitz, und Peter Arnold anno 1368. bekamen, darüber der Bischoff in Merseburg folgenden Lehnbrief ertheilte:

Wir Friedrich von der gnad Gotis, Byschoff das gotshus czu Merseburg beken vnd tun kunt offentlich an desin vnsern brive, das dy Edelen Her Henr' vnd Her Wytze, dy Marschalke von Froburg, vnser getruwen, vor vns gewest sint, vnd habin vns, met guten wille, dy gut czu nedirn frankenhain vffgelazzen met allen nuczen vnd erin, alsy von vns czu lene gen, dy gutt dy lihe wir dem wysen Frenzele Schwenkensteine von Kempnicz, sinen Erbin, vnd Petir Arnold, sinem fründe, met al yren nuczen, werdin vnd erin, Und wollen des gutis daselbins dorch sunderliche gunst der vorbenanten Marschalke sechs mark eygene, wo sy der obenante frenczel schwenkensteyn hen begerit czu eygende, des czu bekentnis gebin wir desin brief darubir met vnserin secret vorsigilt nach Christi gebort als man czolte Tusint dryhundert iar, in deme acht vnd sechcigesten iare, an sencte Remigii tage.

Die Herren Marschalle von Froburg haben alsdenn, dieß Guth den Herren Käufern zu gewähren, folgenden Brief darüber ausgestellet:

Wir her Henrich, vnd her Witze, Gebrüdere, Marschalke von Vroburg, bekennen vnd tun kunt an diesem offin brife allen den dy in sen, horen adir lesen, daz wir mit wohlbedachten mute vorkauft haben daz dorff czu nedirn frankenhayn, vnd zweene Hofe in obrin frankenheyn, den Erbern wisen luten, frenczil Swenkenstyn, Peter Arnold, vnd alle iren erben, mit allen rechte, gerichte, erin vnd nuczen, als wirs gehabit han, vnd haben in dez geben umme hundert Schog vnd Vmme vier Schog guter mun ir groschen fribergischer muntze, der sy vns geregt bezalit haben, vnd geloben, yn des czu weren, daz sie vinden schullen in deme gute acht Schog groschen rechtes czinses ane bete, dez

sezen

sezen wir yn czw burgen den Edeln Herren, Heren Volrad von Koldiz, Gerharde von Bukaw, vnd Joen List, dy mit vns gelobn met gesampt hant ane allerleye argelist, owch gelobe wir vorgenannten Sachewalde und Burgen ob vns einer abegynge, daz Got wende, daß wir einen manden alß einen guten an die stad sezen wollen, Owch gelobe wir vorgenannten selpschuldigen vnd Burgen, wo dy vorbeschriebene rede nicht gehalten worde vnvorbrochlichen, so gelobe wir, wenne wir von yn gemanet werden, in di stad czw Kempnicz in czw rieten, vnd nimmer darus czw kommen, wir hetten denne gehalden alle Benumunge dis brirfes, daß in daran genuget, daß alle dise vorbeschribene rede, stucke vnd articla stete vnd ganz gehalden werde, deß henge wir selbschuldigen vnd burgen vnsere Ingesiegille an disen keigenwertigen brif, der do gegeben ist nach Christi geburt dryzehenhondirt Jare vnd in dem achten vnd sechzigisten Jare an sente gallen tage 2c.

Anno 1567. verkaufte E. E. Rath in Chemnitz, den 1. Dec. dieses dem gemeinen Kasten zuständige Dorf, Niederfrankenheyn, an den Rath zu Geythen um 400. fl. wiederkäuflich.

Anno 1398. Montags nach St. Georgen haben die Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meißen, Friedrich, Balthasar und Wilhelm, durch fleißige Bitte und angenehme Dienste, so ihnen, wie die Worte in dem Briefe lauten, der bescheidene Nickel Schultheiß, (ietzo Schulze) Bürger zu Chemnitz, gethan, und auch thun sollen in künftigen Zeiten, zum Altar der lieben Frauen, (ob dieses aber der große Hauptaltar ist, der noch stehet, weis zwar nicht gewiß, iedoch stehet in dessen Mitte die Jungfrau Maria, nebst andern Heiligen, abgebildet,) der da von dem ehgenannten Nicol Schultheißen in der Kirche zu St. Jacob gewiedmet und gebauet worden, 50. Schock jährlich Zinses, gelegen auf etlichen Güthern des Dorfs Altmittweyda, ingleichen 1. Schock und 3. Gr. ihrer rechten Landbete, die sie auf denselbigen Güthern gehabt, mit allen Rechten, Ehren, Nutzen, Diensten und Gewohnheiten, als die der ehgenannte Nicol Schultheiß und seine Erben von ihnen herbracht und besessen, geordnet. Es ist aber dieser Antheil an dem Dorfe Altmittweyda nach der Zeit um 400. fl. verkauft worden.

7) Das halbe Dorf Altmittweyda wird dieser Kirche gegeben.

Anno 1395. stiftete der Rath und Gemeine in der St. Jacobikirche eine Fronleichnamsmesse, und St. Georgenmesse in dem Spital vor der Stadt.

8) Der Rath stiftet eine Messe.

9) Nicol Ebersdorfs Vermächtniß zum Dorotheenaltar.

Anno 1399. vermachte der damals Ersame Priester, Nicol Eberstorf, der Kirche zu St. Jacob zu dem Altar zu St. Dorotheen seinen Garten zu Brod und Wein bey solchem Altar, und einer Messe, darüber E. E. Rath in Chemnitz folgenden Brief ausgestellet:

Wir Niclaws Berenwald, Burg'meister, Kuncze Kunherre, Niel Jungbil, Heynemann Stolle, Ditrich Eberstorff, Niel Ortwin, Niel Czindler, Niel Emerczenteik, Niel Tufel, Hanns Stein, Peter Homut, Hans Thomas, gesworne Ratlute des nwen Ratis der stad Kempnicz bekennen offenlich in desin brife mit Rate vnd volworte vnss' eldesten vnd clugisten, allen, di yn sehen, horen odir lesen, das vor vns komen ist in eynen vollenRath der ersame Prister, er Nicol Eberstorf, vnd hat vns vnd allen vnss'n nachkomelingen williclich mit wolbedachten mute, vfgelasin vnd gegebin erblich czw besizzen eynen garten, der eczwan was Peter Giers, dem Got gnade, Alzo vornemlich, doz wir obgenanten Rathlute, vnd alle vnss'r nachkomelinge, von der stad Rathus reychen vnd gebin sulln, nw vnd ewiglich, brot vnd wyn czw dem Altar der heiligen Jungfrawen sente Dorothee, der do gebawet ist in der Kirchen des heiligen czweif boten sente Jacofs der egenanten vnss' stad, alzo offt, alz ven not geschyd, des Tages czw einer Messe, des czw Urkunde vnd waren bekentnisse habe wir obgeschribn Rathmanne vnss' stad secret an desin briff lazin hengen, Nach Gotis geburt dryczen hundert Jar, in dem neun vnd neunczigisten Jare, am nesten dinstage nach des heiligen lychnamstage.

10) Der Meißnische Bischof confirmirt dē Altar Corporis Christi.

Anno 1412. Rudolph, Bischoff zu Meissen, census gratanter acceptos ecclesiasticis bonis annumerat et insignit, ipsumque altare cum censibus et reditibus suis in beneficium ecclesiasticum erigit et instaurat, et beneficiali titulo insignit altaris Corporis Christi, beatæ Mariæ virginis et decem millia militum.

11) Kerzengeld zur lieben Frauen.

Anno 1423. verschrieb sich der Rath zu 6. fl. Zins jährlich zur Kerze unserer lieben Frauen, die wöchentlich gebrannt wurde.

12) Markersdorfs 60. fl. zu einen ewigen Lichte.

Anno 1436. verschrieb sich der Rath zu 4. Ungarischen Gülden Zinse für 60. Ungarische Gülden Kapital, von Hans Markersdorf, welche nach seinem und Katharinen, seines Weibes, Ableben zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob kommen sollten.

14) Bischoff Johannes confirmirt einen Gotteszins.

Anno 1443. Iohannes confirmauit honorabilis viri, Dn. Friderici Russendorf, rectoris altaris omnium sanctorum, ad Div. Iacobi, certum censum, vulgariter Gotteszins, an 5. Schock Groschen in Mittweyda, auf Ruprecht Sartoris Feldern stehende.

Anno

Anno 1444. vermachte Gregorius Tufel, von seinem Vermögen, zu dem Altar Johannis des Täufers zu St. Jacob 1. Schock 1. gr. neuer Groschen und zwey Gärten, alle Wochen eine Messe dafür zu lesen, über welches Vermächtniß er folgendes Instrument hat verfertigen lassen: 14) Eine Seelenmesse von Gregorius Tufeln gestiftet.

In nomine Domini Amen! Anno a natiuitate eiusdem domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto, vltima die Mensis Februarii, in domo habitationis discreti viri Nicolai Fribergers, pro tunc Notarii opidi Kempnitz, Misnens. Dioeces. in estuario hyemali praedictae domus, hora meridiei - - indictione septima, sacrosancto Basiliensi concilio durante, in mei notarii publici testiumque infra scriptorum presentia, personaliter constituitur discretus Gregorius Tusel, incola predicti opidi Kempniz, sana mente composque rationis, pia intentione motus, in corde suo perpendens, quod nihil certius morte, et nihil incertius, quam hora mortis, ideo animo deliberato ex sua bona voluntate, non compulsus, non coactus, nec etiam aliquo dolo circumuentus, nec aliqua spe futurae remunerationis a quouis homine, in subscripta donatione - - - quandam donationem inter viuos consuetam omnibus meliori modo, via, forma et iure, quibus melius fieri potuit et sciuit, tradidit, dedit et donauit, assignauit, cessit et effectualiter resignauit de censibus suis videlicet vnam Sexagenam grossorum nouorum cum vno grosso, situatis ante valuas sancti Nicolai dicti opidi Kempniz, apud suos certos censuales colligendam, videlicet apud Nikel Wagner viginti tres grossos, apud Wenygen Lorenzen decem et octo grossos, apud - - - Nefe duodecim grossos, apud Nikel Gryse octo grossos, et vltra praenotatos census duos ortulos (i.e. hortulos) - - - in confiniis sitos, Quos quidem census praedictus Gregorius a Paulo Tusel, fratre suo defuncto bonae memoriae, pro nouem sexagenis nouorum grossorum maiorum clypeatorum fribergensis monete, emit, exsoluit et pacifice possedit a tempore emtionis, vsque in hunc diem, transferens eosdem census per huiusmodi donationem ad altare sancti Johannis euangeliste in Ecclesia parochiali sancti Jacobi in Kempnitz sita, atque omne ius, quod ei in dictam sexagenam grossorum cum vno grosso pertinere dinoscitur, tali modo, quod Rector predicti altaris singulis sabbatinis diebus vel alio die in Ebdomada legat aut legere faciat vnam missam de beata virgine, non obstantibus impedi-

pedimentis quibuscunque, cedens nihilominus honorabili viro domino Petro Sculteto, tanquam legitimo eiusdem altaris Rectori, Quorum prefatorum censum idem Rector altaris est in possessione reali, assignans ei omnimodas actiones, quas habuit in huiusmodi sexagena cum grossis censuum tam reales quam corporales, vtiles et directas, tam petitorum quam possessorum Jus faciens et tangens, ponens et constituens eundem Dominum Petrum, Rectorem predicti Altaris Johannis Euangeliste, cum omnibus suis successoribus in locum suum pro acquisitione et repetitione predictorum censuum, videlicet vnius sexagenae cum vno grosso, vt promittitur coram iudice quocunque ecclesiastico vel mundano, sic quod Rector predictus prementionati altaris, ceterique sui successores, predictam sexagenam cum grosso pro suis vsufructibus exponere et imponere valeat, quo suae placuerit voluntati, promittens hanc donationem seu cessionem solemniter stipulanti manu non mutare seu reuocare, sed ratam et gratam inuiolabiliter perpetuo obseruare, super quibus omnibus et singulis premissis ante dictus dominus Petrus me notarium publicum infra scriptum debita cum instantia requisiuit, vt sibi vnum vel plura, publicum vel publica conficerem instrumentum vel instrumenta, Rata sunt haec anno, indictione, die, hora, loco et aliis, quibus supra, presentibus ibidem discretis et strenuis viris Domino Nicolao Ymsteinhaub de - - - - et Domino Johann Schuler, Altarista in Kempnitz, Alberto Krywitz, Alberto Meckaw, nec non Nicolao Friberger, notario opidi Kempnitz, testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis,

At ego Anthonius Vineatorius, Clericus Merseburgens. Dioeces. sacra Imperiali auctoritate notarius, quia predictam donationem, cessionem, resignationem - - - ideo presens publicum instrumentum - - - conscribi feci - - - "

15) 4. Schock dem Altar des Leichnams. Anno 1445. verschrieben sich Hanß Siptenhayn, der Zeit Bürgermeister, Hanß Marckersdorf, Jacuff Hillebrand, Nickel Wagner, Paul Pachmann, Nickel Stange, Caspar Zimmermann, Carl Hutemann, Nickel Eckehard, Caspar Freyberger, Hanß Jacuff, Tyße Wynold, geschworne Rathsmanne der Stadt Chemnitz zu 4. Schock Groschen Zins vor 180. Rfl. an die heilige Leichnamsbrüderschaft allhier.

16) Vermächtniß zu Hanß Anno 1451. Hanß Stobener Burgmeister, Jacuff Hillebrand, Nickil Hosemann, Nickil Stange, Caspar Czimmermann, Caspar Fryberger,

berger, Nickil Wagner, Hanß Jacuff, Nickil Hertel, Nickil Becker, Nickil von Garnißdorff, Paul Billich, Hanß Siptenhayn, Heinrich Fritzko, Nickel Friberger, Caspar Springer, Nickil Eckardt, Nickil Torhüter, geswoꝛne deß Rats, verschriben sich denen Ersamen, Caspar Springer, Niclaus Eckardt, vnd Paul Kopperling, Burgern zu Chemnitz, Selewarterer, Hanß Marckirsdorf, selligiß gedechtniß, zu 6. Schock funfzehn heller groschen vor 300. reinische gulden Capital, zu Erbauung eines Altars zu St. Jacob, 5. Messen alle Wochen ewig darauf zu halten, zu der Ehre und Lob des allmechtigen Gottis, Marie der Himmel Königin, Jungfrauen siner liben Mutter, Jacobi Symonis und Judä, Erasmi Marie Magdalene, Katherina und Barbara vnd allen lieben Heiligen, zu trost und selligkeit Hanß Marckirsdorfs syner Wirtynen, und ir aller eldern und allin glubigen seelen, und unser allir, dy rat stewer odir hülffe da zu thun, machen den Rath zu Verwesen des Altars, bedingen auch, daß so der Prister ohne redliche Ursache eine Messe versäume, so soll ihm dafür 1½. nuer groschen abgerechnet und Brod vor einen Schüler in der Schule gekaufft werden. Diesen Brieff hat der Rath lassen in seine Heimlichkeyt in ihr Stadtbuch, da sie andere Heimlichkeiten mehr ynnen haben, schreiben. Gegeben 1451. am Freytage Gregorii des heiligen babistis. Eben diese Rathspersonen, wobey noch Michel Hertel, Hauß Arnold, Nickel Treffer, Johannes Alexius, im Briefe beygeschrieben sind, verschrieben sich in eben diesem Jahr 1451. zu 2. Schock Groschen Zins solcher Wehre, als sie zu Geschossen nehmen, vor 120. Rfl. Capital, welche Paul Kopperling der erbaren unsers Herren Leichnams Brüderschaft in Chemnitz gestiftet.

Marckersdorfens Gedächtniß und einem Altar ꝛc.

Anno 1453. verschrieben sich Caspar Springer, Burgermeister, Hans Stobener, Jacuff Hildebrand, Caspar Czimmermann, Nickel Hoffman, Caspar Freyberger, Nickel Becker, Nickel Hertel, Hanß Arnold, Nickel Treffert, Hanß Alexius, Hanß Stange, Heinrich Fritzko, Hanß Siptenheyn, Nickel Freyberger, Nickel Eckard, Nickel Thorhüter, Caspar Beyer, Nickel von Gorinsdorf, Paul Billich, Geschworne des Raths, zu 2. Schock Freybergischer Groschen, der uff die Zeit einer 15. Heller galt, vor 120. Rfl. Capital, welches Paul Kepperling der erbarn unsers Herren Leichnams Brüderschaft gestiftet, auf St. Catharinen Altar, 1. Schock, und dem Hospital 1. Schock.

17) 120. fl. ausgeliehen von dem St. Catharinen-Altar ꝛc.

18) George Stollens Vermächtniß zum Altar der h. Dreyfaltigkeit ꝛc.

Anno 1449. bezahlte der Rath ein Kapital, dem Altar der heil. Dreyfaltigkeit zu St. Jacob gehörig, welches ehemals Georg Stoll ꝛc. zu diesem Altar vermacht hatte, an den Abt zu Chemnitz, an der Summe 1441. fl. welches der Rath bishero zu sich genommen und verzinset hatte, über welche Bezahlung sothanen Kapitals der damalige Abt dem Rath den Empfang in folgendem Brief bescheiniget:

Wir Johannes Apt vnd Archidiacon zcw Kempnicz bekennen mit desin vnss'n offen briffe vor allen, die en sehen, horin ader lesen, daz dy Ersamen weyssen leuthe, burg'meyst' vnd geschworne Rathman der stat zw Kempnicz habin wed' abe gekawft, von irre stat vnd gemeyne wegen, seben vnd czwanczig Reynische gulden Jerlicher czinse, dy sy gabin vnd czinßen czu dem Altar der heyligen Dreyfaltigkeit gelegen yn der stat Pharre Kirche sanct Jacobi, vnd von vns zw lehen geth, vnd iczut besitzet der Erhaftige er Niclas Rotinfeld, Pharr vnss' liben frauin Kirchin zw Ebirsdorff IX. guldine, dy er George Stoll seligis gedechtniss vff irren Rathhawßer von yn gekauft hatte, Iy eynen gulden vmb virczehen, nach lauthe vnd eynhaldinge der briffe dorüber, Achczen, dy dy Pegaw genant, den got genade, auch vf dem Rathhawse gekawft hatten, darober man der Brife nicht mochte bekommen, eynen itczlichen gulden vmb achczende halben golden, alzo daz der er Caspar von Schönb'g, Techant zw Meyssen auff gesprochen hath, daz denne an der Some mochte virhundert vnd xlj gulden, dy sellbige somma geldis mit ir gulden czinss, dy vorgenanten burg'meist'r vnd burg'r Er Nicolas egenant In vnss keygenwertekeit J i vnsser Klost'r mit bereythem, guthen, gengen, Reynischen gulden wol gegewigklich beczalt haben von seynes Altar wegen, vmb dysellbige some geldiss her ander czinse zw der hochgeborn fürstinne, frawen Margarethen, geborn von Osterich, Herczogin czw sachzin ꝛc. vf iren slosse zw Coldycz, vnd seyn czw gehorunge, gekawft hat, nemlich j xxx Reynische goldin Jerlichen czinsse, iy eynen vmb xv gulden, auch mit vnss'n willen vnd wisszen, vnd dy von sant Nickel Camknechte von wegen dersellbigen vnss' gnedigen frawen, In vnss keggenwertigkeit, beczalt hat, Solchir obngeschreben beczalunge vnd abekawff, nemlich virczenhundirt vnd xlj gulden, vnd ir gulden czinss sagen wir obgenanthir er Johañes Apt vnd Archidiaconus mit sampt ern Nickolassen von wegen des altar dy egenanten Ersamn lewthe, burg'mstr' Ratthe vnd dy gancze gemeyne vnd alle ir nachkomenden der stat Kempnicz qveyd, ledig vnd loss, eyn krafft dissens vnss' offen brifz an alle geverde, da bey seynt gewest Hanss Seyptenhayn, burg'meistr' czw Kempnicz, Nicol cokorth, statsc'ber, Casp. Sring', Hanss Steben, Alberícht von Meckaw, Er Balthesar Dysca, vnss Official, vnd Hans Seydewitcz, vnd andr' mir, den wol zw globin stet. Gegebin nach Gotis geburt, tawsent virhundt, dornach der weynigen czal yn dem newn vnd virczigsten Jare.

19) Bischöffl. Confirmation

Anno 1455. den 30. Merz, confirmirte der Bischoff zu Meissen, Caspar, 10. Schock neue Groschen, welche Johann von Markersdorf, hiesi-

hiesiger Bürgermeister, von seinem hinterlassenen Vermögen zu einem neuen Altar der Verkündigung Mariä, et in honorem beatæ Barbarae et omnium sanctarum virginum zu St. Jacob in seinem Testament legiret, und Caspar Springern, Nickel Eghard und Paul Kupperling, seine Mitbürger, zu Executoren seines Testamentes eingesetzt hatte, und mußte der Priester wöchentlich 5. Messen auf solchem Altar lesen, und dem Plebano in Chemnitz jährlich 29. Gr. pro Restauro geben. Das Jus Patronatus über diesen Altar gehörte dem Rath. Diese bischöffliche Confirmation lautet folgendermaßen:

des Markersdorfischen Vermächtniß, zu einem Altar.

Caspar Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Ecclesie Misnens. in nomine sancte et indiuidue Trinitatis, amen. Digne agere credimus, dum ad ea beneficentie nostre manum porrigimus et confirmationis nostre robur adiicimus, per que salus animarum acquiritur, Et fidelium pia et extrema dispositio ad finem salubrem iuxta vltimum eorundem desiderium deducitur, Et tanto magis ex debito nostri pastoralis officii munere hec nos recognoscimus, quando magis ad laudes et obsequia creatoris nostri et sue venustissime matris virginis Marie cedunt, Sane quia prouidus Johannes Markirstorff, diue memorie quondam opidanus opidi Kempniz, dum adhuc laboraret in humanis, diuinitus inspiratus, considerans, Deum per omnia in se et suis sanctis, etiam post celi et terre transitionem, fore laudandum in tanta Dei et sanctorum suorum laude specialiter delectans, laudem specialem ad futuram laudem preordinantem inchoari et institui summopere desiderans, deuota assentione per suos Testamentarios ac vltime voluntatis sue executores, videlicet Caspar Springer, Nicolaum Eghardt et Paulum Kuppirling, conciues eiusdem opidi, ordinauit atque disposuit, vt de bonis sibi a Deo concessis, et per eum, postquam diem suum extremum clausisset, relictis, altare in Ecclesia parochiali Kempniz denuo erigere, fundare atque censibus, pro sustentatione rectoris eiusdem, dotare deberent, Qui pro huiusmodi bonis per eum relictis certos annuos census, videlicet decem sexagenas nouorum grossorum, monete qualiter currentis per opidum Kempniz, in pretorio eiusdem opidi iusto tamen et reali titulo reemptionis, prout hec in literis desuper confectis, et nobis exhibitis, clarissimis continentur, comparauerunt, Et cum ea, qua decent, reuerentia imo cum prouidis et circumspectis viris, Magistro ciuium et Consulibus saepe dicti opidi Kempniz, humiliter nobis obtulerunt, atque deuote supplicarunt, quod nos pretactos

ctos census suscipere, et Altare per eos nomine testamenti prelibati Johannis Margkirisdorff constructum et erectum, et per nos consecratum, appropriare, vnire et incorporare, dictumque altare in beneficium ecclesiasticum erigere, et titulo beneficiali insignire, autoritate nostra ordinaria, graciosius dignaremur. Nos igitur Caspar Episcopus prenominatus, quia amplificationem diuini cultus singulari quodam affectu diligimus, prout tenemur, huiusmodi petitionibus tanquam rationalibus iustis ac pie factis fauorabiliter inclinati, eas duximus admittendas, prenominatum Altare, per nos, vt prediximus, in honorem beate et intemerate virginis Marie Annuntiantis, beate Barbare et omnium sanctarum virginum consecratum, in beneficium ecclesiasticum creamus, erigimus, instauramus, atque titulo beneficiali insignimus, omnesque et singulos census prefato dicto Altari, pro sustentacione rectoris eiusdem, appropriamus, incorporamus, inuisceramus, et Dei nomine in his scriptis confirmamus, decernentes eos in antea fore ecclesiasticos, atque iuri et foro ecclesiasticis subiacentes, Et per rectorem eiusdem altaris in suis terminis subleuari debere, distractores seu impugnatores eorundem tanquam sacrilegos Deique et sanctorum eius contemtores puniendos esse, Ordinamus tamen quod idem rector eiusdem altaris ad quinque missas in septimana super eodem altari celebrandas sit obligatus, nolumus tamen eum per hoc adstringere ad vigilias seruandas, prout in priuilegiis desuper confectis continetur, Et plebano eiusdem ecclesie parochialis singulis annis de Restauro videlicet viginti nouem grossos respondebit, quos sibi presentare medietatem in Festo Walpurgis, aliam in termino Michaelis, atque subsidium Episcopale in tempore, vt ceteri altariste nobis persoluunt, collectori ad hoc colligendum deputato porrigere tenebitur, Volumus etiam Jus conferendi ad pretactos, proconsulem et consules, in perpetuum pertinere, Deinde volumus, si dictos census in futurum in toto vel in parte reemi contingeret, quod ex tunc Altarista, pro tempore isto existens, de certa scientia collatorum absque aliqua diminutione capitalis summe alios census in locum comparare debebit, predictis omnibus et singulis autoritatem nostram ordinariam et dioecesanam pariter et decretum interponentes, Nulli ergo hominum liceat hanc paginam acceptationis, instaurationis, confirmationis ac decreti interpositionis infringere, aut ei ausu temerario quouis modo contraire, Si quis hoc attemptare presumserit, indignationem Dei omnipotentis beatorum Petri et Pauli, eius Apostolorum, se nouerit incursurum, Datum in opido Kempniz anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, die penultimo mensis Martii, in cuius rei testimonium sigillum nostrum maius presentibus duximus appendendum.

Dieses Diploma, auf Pergament geschrieben, ist jetzo noch in hiesiger Schulbibliothek zu Chemnitz befindlich, jedoch ist das Siegel ausgeschnitten.

* * *

Des Ersten Theils Drittes Stück.

Im Jahr 1463 verschrieb sich der Rath zu 4 Ungarischen Gulden Zinse, für 60 Ungarische Gulden Kapital, von Hanns Markersdorfen, welche, nach seinem und Katharinen, seines Weibes, Ableben, zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob kommen sollten. 20) Markersdorfs 60. Gulden zu einem ewigen Lichte.

Anno 1469, bekennen sich Andreas Albener, Burgermeister, Greger Scheitler, Kaspar Lindenau, Steffen Freyberger, Johann Freyberger, Hanß Tirpau, Greger Windisch, Mathes Ulich, Paul Eckart, Steffen Voit, Johann Strenzel, Donat Wettermann, Hanß Hennig, Michel Schultis, Simon Raseler, Hanß Neese, Kaspar Hertel, Hanß Grube, Thomas Sprenker, geschworne Rathmanne, 280 fl. an die Altarey des Wedekindischen (Rittener) und Reichischen Gestiftes zu verzinsen. 21) 280. fl. Wedekindisches Gestifte.

Anno 1490, nimmt Jacuff Grauhert, Bürger zu Chemnitz, auf sein Haus auf der Bach, für 33 Rheinische Goldgülden, vom Rath 3 Rheinische Goldgülden jährlich zu entrichten, zu dem ewigen Lichte, so von Herr Zierden gestiftet worden zu St. Jacobi, vor dem hohen Altar in der Laterne brennende. Unten hat er Peter Salfleischers, Stadtschreibers, Petschaft anhängen lassen. 22) Zu einem ewigen Lichte 33. Rhfl.

Anno 1504, acceptirte und confirmirte der Bischoff zu Meißen, Johannes, eine Messe von Michael Zillen, Altaristen zu Chemnitz, die er für sich, Barbara, Hanß Zillens Hausfrau, und für seine ganze Familie gestiftet, von 3 Rhfl. Zins, auf Thomas Wolfs Gütern stehende. In diesem Diplomate wird des Rectoris scolarum gedacht, qui, vt missam summam cum scolaribus decantet, vnum grossum de legato accipiat. 23) Michael Zillens Messe für 3. Rhfl. Zins.

Anno 1506, nachdem Sacerdotes und Clerici in Chemnitz, Fridericus (al. Theodoricus,) de Tachwitz, Wurzens. et Budiss. Eccles. Cano- 24) Der Bischoff confirmirt etliche Messen.

Canonicus, Cancellarius Misnens. und Altarista sanctae Trinitatis, Iohannes Leip, Decretorum Licent. und Altarista Conceptionis gloriof. Virginis, George Arnold, Magister, Plebanus Ebersdorf. und Altarista Corporis Christi, Burghard Vogel, Altarista S. Wolfgangi, Valentin Mosiche, Altarista S. Andreae, zu St. Johannis, Peter Fritzko, Altarista S. Crucis, Laurentius Zipser, Altarista Trinitatis zu St. Johannis, Joh. Hauschild, Ioh. Euang. Iodocus Kretzschmar, S. Catharinae, Nicolaus Tille, Kapelle B. Virg. de Loretto, et Assumtionis, Gorge Findewirt, S. Erasmi, et alii confratres, gebeten um Confirmation der Messen, welche Matz Biedermann, Valentinus Mosiche, für 60 Rhfl. Erasmus Kolbinger, Steffen Freyberger, Hieronymus Kolbing, Matthiß Viehweger, Joh. Gotz für sich und Nickel Petznigk, Michel Polz, Gregorius Berger, und fur M. Ioh. de Monte, plebano in Burkersdorf, filio suo, Joh. Arnold, ieder für 3 fl. Zinse gestiftet; so hat der Bischoff solche Confirmation ihnen in diesem Jahre ertheilet.

25) Der Bischoff confirmirt abermal die Messen.

Anno 1509 confirmirte der Bischoff wiederum die Messen auf Bitte der Priesterschaft, welche waren Conrad Schrey, Juris Pontificii Doctor, Altarista S. Nicolai, Erasmus (al. Caspar) Buchner, Wurzens. Decan. Altarista Conceptionis, M. George Arnold, diuinorum Rector in Ebersdorf, Corporis Christi, Melchior Goltzsch, Petri et Pauli, Michael Ziller, Annunciat. Mariae, Iacob de Meckau, Altarista Trinit. Burghard Vogel, S. Wolfgangi, Peter Fritzko, S. Crucis, Marcus Schmalbach, Assumt. Mariae, Joh. Hauschild, Ioh. Euang. Iodocus Kretzmar, Catharine, Altarium Possessores zu St. Jacob; ingleichen Nicolaus Patzingk, Altarista Erasmi, Valent. Mosiche, Andreae, Laurentius Zipser, Trinit. Altarium Possessores in der St. Johanniskirche; ingleichen Matthias Weißenborn, Capelle S. Georgii et Capelle Annuntiat. Marie, Possessor quondam zu St. Johannis. Die Messen waren von folgenden Personen gestiftet, nemlich M. Wilhelm Pathiener, 6 fl. für 120 fl. Kapital. (Dieser Pathiener heißt in dieser Confirmation, Diuinorum Rector in Chemnitz, und hat die Messe für sich und seine Frau, Margaretha, it. vor Berthold Pathiener und Bertha, seiner und Zeth, Plebani in Olbersdorf, seines Bruders Eltern, gestiftet.) Jacob Schmidt auf 3 fl. für 60 fl. Kapital, Nicolaus Ebersdorf, Altari S. Barbare, auf 11 gr. Zins für 10 fl. Peter Reiche,

che, zum Altar Petri et Pauli, auf 4 fl. für 80 fl. Kapital, Peter Fritzko, zum Altar Crucis 3 fl. für 60 fl. Ambrosius Lose, zum Altar St. Andreä zu St. Johannis, 3 fl. für 60 fl. Strenuus Widekind von Lohr, miles, 10 fl. vor 200 fl. Stephan Freyberger, Proconsul, 3 fl. vor 60 fl. Joh. Thiele, 3 fl. für 60 fl. Joh. Sammerberg, 3 fl. für 60 fl. Bartholomäus Schweinfurt für sich und seine 3 Weiber, als Katharina, Peter Mollers Tochter, Margaretha, Joh. Stübners, und Katharina, Johann Hertels, Tochter, 6 fl. für 120 fl. Nicolaus Schumann, 3 fl. für 60 fl. Heinrich Moller, 3 fl. Michael Pfeifer, 3 fl. Barbara, Nicolai Friederichs Wittbe, 4 fl. für 80 fl. Kapital, Ursula, Paul Teschners Wittbe, 3 fl. Agnes, Martin Seydels Wittbe, 3 fl. Apollonia, Barthel Pfeifers Wittbe, auch 3 fl. In dieser Confirmation wird auch des Hospitals leprosorum und des Conuents mulierum antiquarum gedacht, vulgariter conuent nuncupati. Die Kirchväter, vitrici, zu St. Jacob sollten das Lauten darzu bestellen, und von iedem Jahrgedächtniß 2 gr. empfangen: der Küster sollte das Jahrgedächtniß denen, die es angienge, melden, sie einladen, die Bahre zurechte machen, die Lichter anzünden und auslöschen, die Stühle, wie gebräuchlich, setzen, lauten zu den Vigilien, zur Messe, und zum Andenken unter der Messe, eleuatione facta, und dafür 2 gl. und ein Nößel Wein haben. Der Cantor bekam 1 gl. dafür mußte er die Messe für die Verstorbenen und tractum de profundis mit den Schülern singen.

Anno 1512, stiftete Johann Pachmann, Ullrich Schütze, Senior, Johann Thilo, Senior, Nicol Schumann, von 1020 Rhfl. Kapital, 56 Rhfl. Zins, zu einer täglichen Messe, welche der Bischoff zu Meißen, Johannes, in diesem Jahre confirmirt. 26) Der Bischoff confirmirt 1020 fl. zu ein. Messe.

Anno 1513, den 19 Merz, vidimirte Johannes Walack, clericus Coloniens. sancta Apostolica et Imperiali Auctoritatibus, ac in Archiuo Vrbis Romanae Curiae examinatus & approbatus, eiusdemque matriculae descriptus Notarius, Johann Hauschilds. Missale, auf dessen Rande mit alter Schrift die Taxa des Altars S. Joh. Euangelistae zu St. Jacob geschrieben war. 27) Taxa des Altars Johannis.

Anno 1516, confirmirte der Bischoff zu Meißen, Johannes, dat. Wurzen, anno Pontificatus sui 29. etliche Messen, so Johann Hauschild, Presbyter und Altariste des Altars St. Johannis zu St. Jacob 28) Der Bischoff confirmirt Hauschilds Messe.

Jacob gestiftet, dahin er gegeben 1) vnum macellum in opido Kempniz, prope domum Negotiationis, inter macellum Schulziorum & macellum Andreæ Schöppelts, situatum, de quo annuatim tres floreni Renenses, 2) hortum quendam vna cum domo sua, foras opidum Kemniz, ante valuam vulgariter Kempnicensem appellatam, penes flumen Kempniz, in extremis finibus eiusdem suburbii situatum, de quo annuatim 4. Floreni cum medio ($4\frac{1}{2}$. fl.) pensionis nomine solui consueuerunt Plebano & Altaristæ zu St. Jacobi, Johann und Georgen, mit der Clausul: Vt carnifices in Kempniz, alias laniatores nominati, predictum macellum perpetuis temporibus pro tribus annuis florenis apud se ipsos, prout hactenus tentum fuit, in sorte, sicuti de aliis macellis, Principis, Abbatum, Ecclesiarum et ciuium facere consueuerunt, teneant, & totum artificium (i. e. das ganze Handwerk,) etiam simul & non ille, cui dictum macellum per ipsos distribuetur, de predicto censu respondeat.

29) Mich. Kyner stiftet 3. fl. Zins zu einer Messe.

Anno 1522, haben Johannes Leyp, geistl. Rechts-Licent. zu Frankenberg Pfarrherre, Altarista Conception. George Braun, Altarista Petri et Pauli, Wolfgang Tschoppenbeck, Altarista Assumption. Michel kynern, Bürgern zu Chemnitz, versprochen, ihm eine Meße zu St. Jacob zu halten, die er für 3. fl. Zins gestiftet.

30) Der Bischoff confirmiret etliche Messen.

Anno 1524, confirmirte Johannes, Bischoff zu Meißen, Balthasar Schützen, diuinorum Rect. Johann Leip, Decret. Licent. einige Messen von Burchard Vogeln, omnium sanctorum, für 3 fl. und die Walther, (soll heißen Hanß Arnold,) Burgermeister, und Dorothea, seiner Frauen, und seinem Sohn, M. George, (al. Gottfried) Arnolden, plebano in Ebersdorf, für 3 fl. Walther Schumann, Michel Kynen, Martin Broes, gestiftet.

31) Neue Bischöffl. Confirmation des Altars Petri et Pauli.

Von dem Altar Petri und Pauli zu St. Jacob ist noch ein zerstümmeltes Diploma vorhanden, darinnen der Bischoff zu Meißen, Johannes, solchen confirmiret, welches wir, so gut es uns zu Handen gekommen, hier einrucken wollen:

Johannes Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Misnens. universis & singulis presentes litteras nostras visuris audituris vel lecturis eternam in

in Domino salutem, notum facimus pro parte prouidorum nobis in Christo dilectorum, proconsulis & consulum opidi Kempniz, nostre Dioeceseos, fuisse propositum, qualiter ad Altare Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ibidem in Ecclesia parochiali situm, iamdudum erectum et viginti florenis renensibus vel citra perpetuis ceasibus dotatum, at etiam confirmatum, vetustate, tempore et fortasse Altaristarum incuria sua confirmatione priuatum sit, vnde altaris prefati onera saepius neglecta existimant, vt possessor illius nesciat, ad quae obligetur, quare supplicari nobis fecerunt, quatenus eisdem confirmationem altaris innouaremus, et eis super premissis de remedio prouideremus opportuno, insuper - - - nobis in Christo deuotus magister - - -

Anno 1541, den 6 Aug. hat man etliche Meßgewande, die man bey den papistischen Ceremonien hier gebrauchet, um 230 fl. aus dieser Kirche verkauft; die vier Kastenherren waren Valten Fritzsche, Wolf Straube, Benedict Frölich, und Hanß Seydel. Anno 1545, am Montage nach Reminiscere, ist der Zins auf etlichen Gütern in Altmitweyda, 5 Schock, 12 gr. 10 pf. 1 hl. desgleichen 2 Schffl. Korn. und 2 Schffl. Hafer, neu Maaß, jährl. Zins, nebst dem Lehn und andern Gerechtigkeiten, so der gemeine Gotteskasten daselbst auf etlichen Gütern gehabt, von E. E. Rath allhier, wie auch Viertelsmeistern und der ganzen Gemeinde, für sich und ihre Nachkommen, an den Rath zu Mitweyda um und für 400 fl. erblich verkauft, und zugleich mit dem Lehn- und Zinsleuten an den Rath in Mitweyda verwiesen worden, vid. Mitweyd. Chron. p. 370. Anno 1549, quittirte der Rath zu Chemnitz über 60 fl. von wegen der erkauften Güter des Elias Heßlers, zu Erhaltung Kirchen- und Schuldiener zur Zulage verordnet. Anno 1605, wurde der neue Taufstein gesetzet, und den 18 Jul. Nicol Heilmanns Sohn, Elias, von Hirburgern zuerst daraus getauft. Anno 1634, den 8 Octobr. als die ganze Stadt bey dem damaligen Kayserl. Einfall geplündert wurde: so wurde auch der Kirchen nicht verschonet, sondern fast der ganze Ornat, bis auf ein gar weniges, nebst vielen Kleidern, Gelde, und andern, so von der Bürgerschaft dahin, Sicherheit halben, gebracht worden, geraubet. Anno 1658, den 8 Jul. hat das Handwerk der Tuchmacher einen neuen Priesterrock in die Sacristey zu St. Jacob verehret. Anno 1670, hat

Einige Dinge dieser Kirche nach der Reformation.

George Engelmann, ein gewesener Kaufmann allhier, in diese Kirche verehret: 1) ein schön carmosin roth Altartuch von Sammt, darein das Lamm Gottes mit Golde gesticket, 2) ein Kanzeltuch, auch von Sammt, 3) und ein Meßgewand, welches zusammen 600 fl. gekostet, und welches seine zwey Söhne, Johann und George, die Engelmänner, verfertigen lassen. Anno 1676 sind zwey silberne getriebene Leuchter mit 12 Engelsköpfen, zu den Kerzen, auf dem Altar, früh vor der Metten in der Christnacht gesetzt gefunden worden, daß niemand hat wissen sollen, wer dieselben geschenket habe; es hatte solche aber der damalige Burgermeister, Joh. Jenich, machen lassen. Anno 1675 hat Christoph Wahl, Bürger und Posamentirer allhier, ein grün Tuch mit grünen Franzen, zum Altarfuße, in die Kirche zu St. Jacob verehret. Anno 1695 ist am Charfreytage die Sieglische Mittagspredigt zu halten angeordnet worden, und wird seitdem, nach dem Vermächtnisse, alle Jahre an diesem Tage damit fortgefahren. Es wird diese Predigt wechselsweise, einmal von dem Archidiacono, das anderemal von dem Diacono, gehalten; und hat der seel. Amtmann, Salomon Siegel, ein Kapital von 300 fl. darzu verordnet. Anno 1709, den 28 Merz, hat Daniel Wägler, Bürger und Baretkrämer, in die Stadtkirche ein schön neu gesticktes Taufstuch verehret, und wurde solches am ersten Osterfeyertage zum erstenmal umgemacht. Anno 1717, den 26 post Trinitatis, stunde auf der Kanzel in dieser Kirche ein silbern Krucifix, welches eine fromme Wohlthäterin verehret hatte. Anno 1720, den 3 Dec. wurde ein schön grünes Tuch auf das Pult auf dem Taufstein gelegt gefunden, welches hernach beständig darauf liegen blieb.

Etliche, die in dieser Kirche begraben liegen.

In diese Kirche sind zwar viele begraben worden, iedoch sind uns nicht alle, sondern nur folgende, davon bekannt worden. Anno 1551, den 6 April, wurde der Abt Hilarius in diese Kirche, gleich vor dem ehemaligen Betstundenkatheder, und in eben diesem Jahre, den 2 Mey, auch der erste Lutherische Superintendent in diese Kirche begraben. Ao. 1575, da der Schöppenstuhl von Leipzig hier war, wegen der Pest, sturb allhier ein Assessor, welcher auch in diese Kirche zu St. Jacob begraben wurde. In eben diesem Jahr starb den 11 Nov. D. George Landvoigt, Superintendent allhier, und wurde auch in diese Kirche begraben. Anno 1589, den 12. Octobr. wurde Junker Haubold von Kauffung

Kauffung in diese Kirche begraben. Anno 1597, den 8 Jul. ist Herr Ilgen von Neutschitzens, Hauptmanns auf hiesigem Schlosse, adeliche Hausfrau, in diese Stadtkirche begraben worden. Deßgleichen wurde 1599, den 28 Octobr. eine Edelfrau, aus Pommern gebürtig, auch in diese Kirche begraben. Anno 1630, den 22 Merz, wurde Gotthard von Welz, Freyherr von Eberstein und Spergelsfeld, Pfandinhaber der Herrschaft Dochitzsch, aetat. 42, in einem zinnernen Sarge, in diese Kirche zu St. Jacob begraben, welcher mit seiner Gemahlin, Rosina, Freyin von Eibiswalda, aus Steyermark, wegen der Religion hieher gekommen. Anno 1632, den 2 Nov. zwischen 11 und 12 Uhr, wurde ein Kayserlicher Fähndrich in Procession, mit päbstischen Ceremonien und brennenden Lichtern in diese Kirche, ohnweit der Kanzel, begraben; und wurde von einem Jesuiten Messe dabey gelesen. Dieser Fähndrich war von Adel, päbstischer Religion, und hier bey einem Bürger, Namens Ilgen, gestorben. Bey dem Grabe wurde gesungen, und von den Musquetiren dreymal Salve geschossen. In eben diesem Jahr, 1632, den 8 Nov. wurde wieder ein Kayserlicher Fähndrich, wie der vorige, in diese Kirche begraben, dabey der ganze Rath im Procession mit gieng. Deßgleichen hat man wenig Tage darauf, den 14 Nov. wiederum einen päbstischen Hauptmann, mit päbstischen Ceremonien, in die Stadtkirche begraben. Den 19 Nov. eben dieses Jahrs, wurde auch ein Obrister, der päbstischen Religion zugethan, der auf der hiesigen Superintendur sein Logis gehabt, und daselbst gestorben war, nach päbstischer Art und Weise, in diese Kirche, mitten im Chore, begraben. Anno 1639, den 22 Merz, wurde ein Schwedischer Rittmeister, der vor Freyberg war erschossen worden, auch in diese Stadtkirche begraben. Deßgleichen wurde den 7 April ein Leutenant von der Cavallerie, Matthäus Cuno, von den Brandenburgischen Völkern, allhier bey der Kirche vor dem Kreuzgange begraben. Anno 1643, den 6 Jan. ist Herrmann Funke, Königl. Spanischer Obrister zu Fuße, in hiesige Stadtkirche, und den 17 Jan. Balthasar Löffel, ein Schwedischer Capitain zu Rosse, darein begraben worden. Anno 1644, den 4 Aug. unter währender Belagerung, mußte Christian Lorenzens Söhnlein in diese Kirche begraben werden. So liegen auch verschiedene von den hiesigen Superintendenten, und andere Fürnehme aus Chemnitz, in dieser Kirche begraben. Denn so wurde

1714,

1714, im Aug. der Amtmann, Johann Berger, in diese Kirche beygesetzt, und den 26 Aug. in eben dieser Kirche die Leichenpredigt gehalten ꝛc.

Katholische Messe, und Uebertretung zur Lutherischen Religion, in dieser Kirche geschehen.

In den Kriegstroubeln, anno 1632, da viele katholische Officierer, welche allhier verstorben, in diese Kirche begraben wurden: so unterstunde sich den 15 Nov. sogar ein Pfaffe, daß er zu St. Jacob lauten ließe, auch öffentlich in dieser Kirche eine lateinische Messe laß. Aber eben dieser Pfaffe wurde hernach, als die Kayserlichen Völker ausreißen mußten, von den Schweden geplündert, hielte sich hernach auf der Schule bey dem Calefactor auf, und gab vor, er wollte die katholische Religion fahren lassen. Anno 1685, den 25 Octobr. wurde in dieser Kirche einer Nonne, aus dem Wiener Kloster, S. Ursulä, das heil. Abendmahl in beyderley Gestalt gereichet, nachdem sie den Glauben der Christlutherischen Kirche angenommen hatte. Anno 1693, den 23 April. am ersten Sonntage nach Ostern, ist in dieser Kirche zu St. Jacob eine Türkin, Namens Wadil, getauft worden. Sie mußte vor der ganzen Gemeinde dem damaligen Herrn Superintendent Hilligern auf 100 Glaubensfragen Antwort geben. In der Taufe kriegte sie den Namen Christiana, ihr Vater war ein Holzhauer bey griechisch Weißenburg gewesen. Anno 1698. beschlief sie ein Soldate; sie heyrathete aber nach der Zeit einen alten Tuchmacher, einen Wittber, Namens Güttler, und ist zuletzt als Wittbe im hiesigen Weiberspital gestorben.

Epitaphia, Reliquien ꝛc.

Es sind in dieser Kirche auch unterschiedliche Epitaphia merkwürdig, ingleichen Altäre, und päbstliche Reliquien, als: ein großes Krucifix, so vorhin mitten in der Kirche gestanden, und bey der letzten Kirchenreparatur hinter den Altar ist gesetzt worden. In diesem Krucifix sind auf der Brust einige Beinlein, mit Schrift darbey, eingespindet. Auf dem ietzigen Singechor stehet ietzo noch aus dem Pabstthum ein hölzerner Esel, ist der so genannte Palmesel der Päbstler, vid. Tenzels monatl. Unterredung auf das Jahr 1689, p. 392 et ad annum 1701, p. 18, und ein so genanntes heiliges Grab, das Grab Christi vorstellend, mit übergüldeten Säulen: variis statuis et toreumatibus inauratis, quo abusi sunt aliquando religiosum vulgus, et incolae huius

vrbis,

verbis, cancellis circumducebatur. Anno 1668 sind folgende Verse an solches angeschrieben worden:

En tibi, spectator, Jesu sculptura sepulcri,
Quod Papæ coluit relligiosa cohors.
Non colimus: toleramus, digna hac sede locamus,
Quod docet indoctos dogmata sancta greges.
MartInI per nos resonat DoCtrIna LVtherI,
InfernI sane porta ferIre neqVIt.

Das 11. Kapitel.
Von den Thürnen der St. Jacobskirche.

Die Kirche zu St. Jacob ist mit zwey Thürnen gezieret. Einer stehet selbst auf der Kirche, der andere aber gleich neben und an der Kirche. Dieser letztere heißet der hohe Thurn, weil er viel höher ist, jener aber der Kirchthurn, weil er selbst auf der Kirche stehet. Die Kirche zu St. Jac. hat 2 Thürne.

Der Kirchthurn ist vermuthlich bey Erbauung der Kirche mit aufgeführet, und bey hernachmaliger Reparatur, auch Wiedererbauung der Kirche nach dem Brande, zugleich wieder mit renoviret worden. Auf diesem Kirchthurn ist anno 1521 der Knopf erneuert worden. Anno 1615, den 13 Jul. wurde dieser Knopf von dem Schieferdecker, Hans Wetzeln, aus Buchholz, wieder abgenommen, renoviret, und den 19 Jul. eod. ao. von ihm wieder glücklich hinaufgesetzet. Anno 1620 wurde die neue Erbauung dieses Thurns, nach dem Brande, vollendet, und den 18 Octobr. Knopf und Fahne aufgesetzet. Anno 1685, den 11 Jul. wurde der Knopf dieses Kirchthurns von Michael Listnitzern, Schieferdeckern in Augustusburg, wieder herunter genommen, neu vergoldet, und den 21 Jul. wieder aufgesetzet; da denn dieser Schieferdecker auf dem Knopfe stehend ein Pistol losgeschossen, und etliche Gläser Wein ausgetrunken. In dem Thurnknopf wurde damals folgende Inscription eingelegt: Der Kirchthurn.

Tempus, quo cacumina turris nostræ, Jacobo Apostolo sacræ, fuerunt rectificata, fuit propter luem pestiferam, hinc inde in Electoratu Saxo-

Saxoniæ grassantem, sane mœstissimum, et propter imminentia bella periculosissimum, Mala hæc, et omnia, quæ turbare possunt, auertat, nobis vero et posteritati prospera quæque det ille, qui auertere et dare potest omnia, Adsit Deus optimus, maximus, patriæ, nostro Chemnitio, Magistratui, ecclesiastico et politico, Adsit Ministris Ecclesiæ, M. Albino Seyfriedo, Pastori et superintendenti, M. Georgio Richtero, M. Johanni Wilhelmo Hilligero, Adsit porro toti senatorio ordini, Christiano Crusio, Consuli regenti, Theodoro Nesio, Exconsuli, Tobiæ Platnero, Joanni Trefurto, Danieli Wagnero, Prætori, Gothofredo Salomoni Wernero, D. Arnoldo Christophoro Nesio, Prætori, Georgio Engelmanno, Johanni Georgio Bœttigero, Christophoro Albino Seyfrido, Johanni Dauidi Schulzio, Adsit Magistratus Officialibus, Joanni Friderico Coldizio, Polygrapho, Christiano Griesbachio, Cameræ, et Augusto Schefero, Judicii Actuario, Christophoro Fritzschio, Copistæ, Adsit quoque omnibus et singulis ciuibus et incolis inclytæ huius Reipublicæ, Adsit denique posteris omnium ordinum nostris, et ab ipsis mala omnia, quæ nos premunt, procul esse iubeat.

Desgleichen ist dieser Thurn anno 1709 auch wieder renoviret worden, und anno 1725 wurde die Fahne und der Knopf herabgenommen, das Kirchendach ausgebessert, der Thurn mit Blech beschlagen, und im Monat Octobr. e. a. Knopf und Fahne wieder hinaufgesetzet.

Glocken auf diesem Thurn. Auf diesem Kirchthurn hangen zwey Glocken, davon eine den Ton A, die andere den Ton C hält, welche bey Einlautung des Gottesdienstes, nebst den auf dem grossen und hohen Thurn, gebraucht werden. Die eine, und zwar die grössere, ist mit der Umschrift: Me. resonante. Deo. resonet. tuba. sacra. venite. Io. Hillger. F. M. DC. XVI. von Johann Hilligern anno 1616 gegossen worden, und ist also von dem Brande anno 1617, den 5 Nov. vielleichte alleine noch übrig blieben, oder anderswo hieher gebracht worden; indem bey dem damaligen Brande alles Geläute mit drauf gegangen. Die andere und kleinere Glocke auf diesem Thurn, ist nach dem Brande, anno 1618, den 15 Dec. hieher gebracht worden, welche gleichfalls Johann Hilliger gegossen, mit der Umschrift: Domine. conserva. nos. in. pace. Io. Hillger. fecit. M. DC. XVIII.

Der hohe Thurn. Der hohe, oder sogenannte Glockenthurn, stehet zu nächst an der Kirche angebauet, und mag die erste Grundlegung desselben dem

Alter-

Alter der Stadt, oder doch der Hauptkirche, daran er stehet, und welche, wie oben erzehlet wurde, schon anno 938 von dem Kayser Ottone I. soll seyn erbauet worden, sehr nahe kommen. Ao. 1333 wurde dieser Thurn erhöhet, und brachte man damit zu bis anno 1336, und ist dieser Bau auf 2056 Thlr. zu stehen gekommen. Man siehet also auch nur hieraus, daß dieser Thurn schon ein sehr altes Gebäude sey. Er stehet, wie ein Theil der Kirche selbst, an einem vorhin sumpfigt gewesenen Orte, auf eingeschlagenen Pfälen erbauet. Anno 1389 ist dieser Thurn, die festo Donati, bey dem großen Stadtbrande, ohnfehlbar mit darauf gegangen; das Jahr aber der Wiedererbauung findet man nicht. Anno 1458 schlug das Wetter in diesen Thurn, doch ohne Schaden. Anno 1521 wurde der Knopf auf diesem Thurn renovirt, dergleichen auch anno 1576 geschehen. Anno 1617, den 5 Nov. brannte damals, bey dem Stadtbrande, dieser Thurn auch wieder mit ab, und bis auf 46 Ellen Gemäuer, so weit nemlich das Holzwerk darauf gestanden, ganz darnieder. Und weil alle das Geläute damals mit verdorben: so wurde ein Thürnlein auf das Kaufhaus und Fleischbänke gemacht, und aus dem Spital und sonst zwey Glocken hinauf gebracht. Anno 1618, den 19 Sept. fieng man an, diesen hohen Thurn wieder zu erbauen, und sind sie damals den 3 Oct. damit fertig geworden, nachdem sie schon den 29 Sept. das Holzwerk aufgesetzt hatten. Hernach anno 1620 wurde von dem Schieferdecker, Martin Tschöchern, von Augustusburg, den 1 Mey der Knopf, und hernach, den 28 Oct. die Fahne auf solchen Thurn hinauf gesetzet. Man hatte allerley Münzen, wie auch Schriften von dem Brande, in den Knopf legen lassen. Endlich wurde 1621, den 14 Aug. auch wieder ein Thürner auf solchen Thurn gesetzet, der hernach den 28 Aug. wieder anfieng, alle Stunden abzublasen. Anno 1632 geschahen von dem Feinde viele Schösse auf diesen Thurn, doch aber ohne Schaden. Anno 1658, den 9 Sept. ließ man durch den Schieferdecker von Augustusburg den Knopf abermal herunter nehmen, repariren, und neu vergolden, welchen hernach dieser Schieferdecker den 1. Oct. sammt der Spindel und Melusine, statt der Fahne, und oben darüber die Sonne, wieder hinauf gesetzet, Da er fertig war, zog er einen Krug mit Wein hinauf, davon er zwey Gläser, auf dem Knopfe stehend, ausgetrunken. Er bekam ein schön neu schwarzes Kleid zum Trinkgelde.

S 2 Um

Um den Knopf waren etliche Ellen, gar klare, Leinwand gebunden, daran derselbe hinauf gezogen wurde; diese bekamen des Schieferdeckers seine beyden Brüder. In dem Knopfe hatte man ein Verzeichniß der Rathspersonen von ao. 1620, und der Geistlichen, gefunden. Ao. 1669, den 23 Nov. kam auf dem hohen Thurn Feuer aus, wurde aber wieder gedämpft, und also ohne Schaden. Anno 1682, den 18 Oct. wurde der Knopf von diesem Thurn wieder herunter genommen, weil die Spindel krumm war, und den 20 dito wieder hinauf gesetzet. Der Schieferdecker war Michael Listnitzer, von Augustusburg; dieser setzte sich auf dem Knopf, schenkte ein Glas Wein ein, und trank solches auf dem Knopfe sitzend aus. Anno 1707, den 26 Aug. ist der halbe Gang auf dem hohen Thurn, außen nach der Kirche zu, welchen man den 28 Mey ej. a. zu repariren angefangen hatte, weil etliche Kracksteine, worauf der Gang ruhet, zersprungen gewesen, ohne iemandes Schaden wieder in guten Stand gesetzet worden; und kostete solcher Bau über 200 Thlr. Der Mauermeister war Johann Adam Bilz. Anno 1714, den 13 Aug. wurde der Knopf sammt der Melusine abermals von diesem hohen Thurn herab genommen, neu vergoldet, und den 3 Sept. wieder hinauf gesetzet. Der Schieferdecker war Gottfried Listnitzer, von Augustusburg. Er setzte sich auf dem Knopf, trank etliche Gläser Wein; und hatte ein Pistol, welches er zu drey verschiedenenmalen geladen, und loßgeschossen. In dem Knopf wurde damals folgende Inscription geleget:

Συν Ἰῳ Θεῳ.

Memoriæ sacrum! En! monumentum chartaceum, aheneo turris Jacobeæ globo inclusum, quodsi recludi et in lucem ex tenebris protrahi contingat, sciat, cui scire volupe est, repositum id hic, cum poneret Chemnicium salutis spem omnem in salutis fonte vno, cumque, vacillante turris cacumine, ipsum non vacillaret, sed firmius, firmata istius eminentia, staret, et tacens clamaret: si, Domine Christe, pro vrbe es, quis contra nos, quis contra ecclesiam, Ouile Christo hic loci collectum, et contra eius Pastores, Pastorali fide nemini secundos, Dn. D. Georgium Sigismundum Greenium, Superintendentem dignissimum, Godofredum Ottonem, Archidiac. Sen. Min. M. Godofredum Cleemannum, Diacon. ibidem, M. Gottlieb Hermannum, Past. ad D. Joh. M. Sebastianum Seydelium, Diac. ibidem, M. Georgium Matthesium; Past ad D. Nicol.?

Quis

Quis contra Oppidi curiam et Patres patriæ optimos, curantes, vt curarum vacui ſint ciues, vigilantes, vt alii dormiant, laborantes, vt otia faciant ſubiectis? Quis? inquam, contra præclare conſulentes vrbi, Conſulem, Prætorem et Conſiliarios, Dn. Godofredum Salomonem Wernerum, Conſulem magiſtrantem, Zachariam Platnerum, Exconſulem, Danielem Wagnerum, Proconſulem, Chriſtianum Griesbachium, Prætorem, Johannem Adolphum Neſium, Johannem Caſparum Langium, Auguſtum Matheſium, Johannem Godofredum Wormium, Joh. Georgium Cruſium, Balthaſarem Hüblerum, Joh. Fridericum Bergnerum, qui nunc in eo eſt, vt ablatum B. Parentem in Præfectura reddat? Quis contra Senatus Nobiliſſimi Officiales lectiſſimos? Johannem Klebium, Polygraphum, Joh. Fridericum Kreſſium, Judicii, Michaelem Klimperum, Cameræ Actuarium, et Godofredum Braunium, Grammateum vere graphicum? Quis contra ſcholam, et Magiſtros ſcholæ, χολῆς expertes, M. Danielem Mullerum, Rectorem, M. Godofredum Plæncknerum, Con-Rectorem, M. Johannem Kranewitterum, Tertium, Joh. Chriſtianum Gerſtnerum, Cantorem, M. Albinum Aurichium, Baccalaureum? Quis contra vniuerſam vrbem? quam Chriſto defendente nemo impugnare, Chriſto amante nemo odiſſe, Chriſto ſuſtentante nemo ſubuertere poteſt. Piam hanc vrbis fiduciam non irritam eſſe ſinat is, in quo collocatur. Amoueat ab vrbe, quod contra eam, largiatur, quod pro ea, ſeruet ei verbum omni Nectare magis nectareum, omni ambroſia magis ambroſium. Seruet ei Auguſtum auguſtiſſimum, ſeruet ſpem patriæ extra patriam, Principem Juuentutis exoptatiſſimum, Delicium generis humani, ſeruet et donet ei, totique Germaniæ, pacem. Hanc ſeruet, quam, ceu fœtum deſideratiſſimum, mater alia, Raſtadium, concepit, alia, Bada Heluetiorum, iam parit. Hanc donet, in qua concilianda Brunſwica occupatur. Auertat diram luem, quam a finibus ſuperiore anno auertit. Fuget famem, benedicat nunc ipſis meſſibus, impleat horrea frumento, corda gaudio, auerruncet flammas infeſtas, et aduerſa quæuis, Jeſus, ſummatim tV o IesV aDsIs CheMnICIo.

Dieſesmal wurde der Thurn gemeſſen. Von der Erde bis an den Knopf war die Höhe 120 Ellen; die Spitze aber, von den runden Löchern an, war 24 Ellen. Anno 1715, den 9 Aug. mußte die Spitze an dieſem hohen Thurn ſchon wieder ausgebeſſert werden. Anno 1746, den 16 Mey, früh halb 2 Uhr, ſchlug ein über die Maaſen heftiger

Donnerschlag in diesen hohen Thurn, und zündete auch zugleich, daß der ganze Thurn darnieder brannte; jedoch hat sich der Thürner mit 3 Kindern, 2 Mägden und einem Wächter, der diese Nacht bey ihm geblieben, alle ohne Schaden, obgleich der Schlag sehr nahe bey ihnen vorbey gegangen, in aller Eil, wiewohl ohne etwas gerettet zu haben, glücklich gerettet, und sind sie alle unverletzet herunter gekommen. Der ganze Markt stunde voll Volk; alleine sie konnten nichts thun, als zwey Stunden lang zusehen, wie das Holz und Dach brannte. Es fiel aber zu gutem Glück alles zusammen in den Thurn nach und nach herunter, und traf nur ein weniges auf die Accise und auf das Rathhaus; und wurden diese Gebäude an Ziegel und Latten zwar sehr beschädiget, iedoch hatte kein Sparren nicht einmal Schaden gelitten. Bey dem Löschen waren etliche Personen in etwas beschädiget worden. Es ist solcher Thurn aber alsbald noch in selbigem Jahre wieder erbauet, und im Dec. der Knopf wieder aufgesetzet worden, in welchem anietzo folgende Inscription hinein gelegt verwahret wird:

Turris haec templi Iacobaei altior d. XVII. Kalend. Iun. MDCCXXXXVI. medio vigiliarum capitis post noctis scilicet horam primam cum dimidia praeterlapsam, in supremo fere eiusdem cacumine, infelici fulmine percussa, subitoque fulgure accensa. Triste fatum, flebile spectaculum, saeuientibus flammis et titionibus ignitis, turbinis simul suborti vehementia vndique circumactis, vniuersae ciuitati nostrae exitium minitans, quicquid ligni, aliusue materiae igni obnoxiae, in hoc aedificio positum erat, penitus concrematum, et, quod vehementer dolendum, quatuor campanae, in hac turri suspensae, ob suauem harmoniam celebres, flammis liquefactae et consumtae. Deo tamen auxiliante maius periculum mirifice auersum et haec ipsa turris laudabili prouidaque cura Dn. Iohan. Sebast. Hilligeri, Exconf. et Aedil. Dn. Beniamin Gottlieb Garmanni, Med. Doct. Dn. Christiani Andreae Grullmeyeri, Cauf. Patr. Senatorum, quorum vigilantiae Senatus hoc opus demandauerat, opera Ioan. Gottlieb Ohndorffii, Architecti, ita restaurata, vt hac ipsa die, IV. Id. Decembr. cIↃIↃ ccxxxxvi. laetum Chemnicium, non immemor diuinae munificentiae, nouum hunc globum aheneum pia deuotaque mente imponi videat, sibique & posteris bene precetur.

Die Glocken auf dem hohen Thurn.

Die große Glocke auf diesem Thurn, welche anno 1616 zersprungen, war anno 1482. in Lommatzsch gegossen worden, darzu war gekom-

gekommen 8 Ctl. Zinn, vor 9 ßo. 30 gr. 10½ Ctl. Kupfer, vor 20½ ßo. Die Glockenspeise war von Chemnitz geholet worden. Anno 1616, den 3 Jun. zersprung diese große Glocke, da man sie alsdenn nach Freyberg geschaft, und durch Gabriel und Zacharias Hilligern in einander gießen lassen, welche neue Glocke 44 Ctl. 22 Pf. gehalten. Solche neue Glocke wurde anno 1617. wieder nach Chemnitz gebracht, und den 18. Jan. zwischen der Brodbänke und der Kirche, wieder auf den Thurn hinauf gezogen. Es ist diese Glocke aber nicht länger, als bis anno 1617 gebraucht worden, da sie den 5 Nov. in dem Feuer, da dieser Thurn bey damaligen Brande auch mit drauf gieng, nebst allen andern Glocken, mit zerschmolzen. Nach diesem unglücklichen Brande wurde anno 1618, den 15 Mey, die mittelste Glocke auf diesem Thurn wieder neu gegossen hieher gebracht: desgleichen den 19 Mey, noch zwey andere Glocken, welche den 21 Mey auf diesen Thurn gezogen wurden. Damals wurde nur ein Dach erst über diese Glocken gemacht, damit sie vom Regen befreyet hiengen, und man damit lauten konnte, bis man erst im October mit diesem Thurnbau wieder fertig wurde. Anno 1618, den 15 Dec. sind abermal 2 Glocken, davon die eine die Seigerglocke war, hieher gebracht worden; die andere Glocke kam auf den neuerbauten Kirchthurn, wie wir schon oben angemerket. Anno 1621 brachte der Marstaller die große Glocke mit 8 Pferden, welche den 29 Jun. am Tage Peter Paul, wieder auf diesen hohen Thurn hinauf gezogen, und den 21 Jul. das erstemal gelauten wurde. Es wog dieselbe 59 Ctl. 22½ Pf. Den 7 Jul. hat man auch den Klöppel zu solcher Glocke auf den Thurn hinauf gezogen. Anno 1632, den 24 post Trinit. durfte, wegen des Feindes, keine Glocke gezogen werden, und nachdem die Schweden den 26 Nov. die Stadt einkriegten, mußten die Glocken mit 1000 Thlr. desgleichen ao. 1638, wieder mit 500 Thlr. bezahlet werden. Anno 1719, Mittwochs nach Oculi, sind an der mittlern Glocke die Zapfen an den Wellen verbessert, auch neue Pfannen eingelegt worden, den 18 Merz wurde diese Glocke wieder eingehangen. Das ganze Geläute hatte seinen Wohlklang auf diesen beyden Thürnen von folgenden Tonen, und stieg in die Tertien, als: H D F A C; davon die beyden kleinesten, A C, auf den kleinen Kirchthurn hangend, noch vorhanden, die andern dreye aber auf diesem hohen Thurn, H D F, als derselbe anno 1746, von dem

Blitze getroffen, abbrannte, mit zerschmolzen. Jetzo hängen folgende drey neugegossene Glocken auf diesem neuerbauten Thurne, als: 1) die kleine, mit der Schrift: Chemnitz, weil hier der Glocken Erz durch Blitz und Brand zerflossen: 1746. bin ich auf Schluß des Raths durch Heinzen neu gegossen: 1747. 2) Die andern beyden Glocken wurden, den 13 und 14 August 1749, endlich auch wieder auf diesen Thurn hinauf gezogen, die mittlere, welche 27 Ctl. 52 Pf, wieget, mit der Aufschrift, יהוה MDCCXXXXVIIII. intemerata Deus tueatur dogmata sancta, sic ego divinæ nuncia laudis ero. Johann Gottfried Weinhold in Dreßden goß mich; nebst dem dabey gegossenen Stadtwappen. Die große wiegt 58 Ctl. 69 Pf. mit der Aufschrift: יהוה Quatuor campanis fulmine d. XVI. Maji MDCCXXXXVI. accensa turri consumtis, novæ anno MDCCXXXXVIIII. restitutæ Chemnitio perpetuam felicitatem sonent, mit dem Stadtwappen und den Worten: Johann Gottfried Weinhold in Dreßden goß mich.

Das 12. Kapitel.

Von der Neuen Kirche.

Eingeholte Concession zu diesem Kirchenbau.

Nachdem die Gemeinde derer, die in den Vorstädten von Chemnitz wohnen, sich in unsern Zeiten dermaaßen gemehret, daß davon ihr Gotteshaus zu St. Johannis, welches vor etliche 40 Jahren vor sie räumlich genug war, jetzo nicht mehr die Hälfte derselben fassen kann: so hat E. Hochedler Rath schon seit etlichen Jahren gesorget, wie diesem gefährlichen Seelenmangel endlich möchte abgeholfen werden. Denn es sind in der Johanniskirche nicht mehr als 260 Manns- 298 Weiberstühle, und 139 Bänkeln, zusammen 697 Kirchensitze, und haben doch vor eine Gemeinde von 3000 Seelen müssen hinlänglich seyn; daraus also zu schlüssen, wie viel ihrer bey dem Gottesdienst haben wegbleiben müssen, und wie höchst nöthig ein weiterer Kirchenraum gewesen. Man wurde dahero erstlich Raths, die zu klein gewordene Johanniskirche selbst zu erweitern, weil sich aber dieses wegen der Begräbnisse und des Gottesackers, indem es an Raum also gebrach, nicht recht wollte thun lassen, so wurde endlich der Platz des alten

ten ruinirten und abgebrannten Barfüßerklosters in der Stadt ausersehen, eine größere Kirche für diese Gemeinde auf solchen zu erbauen. Weil nun aber dieser Platz zu dem Langischen Freyhause gehörte, von welchem wir schon oben p. 102. gesagt, so erkaufte E. Hochedler Rath solches sogenannte Freyhaus von dem damaligen Herrn Bürgermeister Langen, um 1000 Thlr. Franzgeld, und sind sie bey der hohen Lehns Curia durch ihre Abgeordnete, Herrn Bürgermeister Johann Sebastian Hilligern, und Herrn D. Gotthelf Ehrenfried Wendt, am 5 Aug. 1750, damit beliehen worden, von welchem Langischen Freyhause E. Hochedler Rath ein Stücke zum Behuf dieses neuen Kirchenbaues hergegeben. Man hatte auch vorher um allergnädigste Erlaubniß zu diesem Kirchenbau allerunterthänigst angesuchet, die auch nach Wunsch erfolget. Ihro Majestät, unser Allerdurchlauchtigster König und Allergnädigster Herr, haben nicht allein diese allergehorsamste Bitte, um Verstattung dieses neuen Kirchenbaues, in Gnaden angesehen, die, zu Erlangung solchen Endzwecks, allerunterthänigst gethanen Vorschläge allerhuldreichst genehm gehalten, sondern auch dem Rathe allhier das Jus Patronatus & Collaturæ an diesem neuen Gotteshause durch folgendes allergnädigstes, den 4 Febr. 1750, ertheiltes Decret allergnädigst verliehen:

Demnach der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr FRIEDRICH AUGUST, König in Pohlen rc. Churfürst zu Sachsen rc. und Burggraf zu Magdeburg rc. auf des Raths zu Chemnitz beschehenes unterthänigstes Ansuchen, demselben das Jus Patronatus über die, vor dasige Gemeinde zu St. Johannis, auf dem Platz des dasigen eingegangenen ehemaligen Franciscaner Closters, neu zu erbauende, und von besagtem Rathe zu fundirende und dotirende neue Kirche in Gnaden verliehen; Als haben zu Uhrkund dessen hochgedachte Ihro Königl. Maj. und Churfl. Durchl. gegenwärtiges Decret, unter Dero Ober-Consistorial-Insiegel, darüber ausfertigen lassen. Gegeben zu Dreßden, am 4 Febr. 1750.

(L. S.) Königl. Pohln. und Churfl. Sächßl. Ober-Consistorium.

C. G. Graf von Holzendorf.

Christian Friedrich Teucher.

Die Legung des Grundsteins zu dieser Kirche, u. der dabey gehaltene Gottesdienst.

Nach erhaltener allergnädigster Erlaubniß, wurde sogleich Anstalt gemacht, den Platz behörig zu räumen. Schon anno 1749, den 28 Jul. war der Montag nach Dominica VIII. post Trinitat. fieng man an, die Rudera von der alten Klosterkirche niederzureißen, die eingefallenen Mauern vollends abzutragen, damit man ohngesäumt zum Werke selbsten gehen, und den Grundstein zu diesem neuen Gotteshause alsdenn legen kunte. Dieses letztere nun geschahe den 25 Aug. des 1750sten Jahres, war der Dienstag nach dem XIII. post Trinit. nachdem diese feyerliche Legung dieses Grundsteins, Sonntags vorher, von den Kanzeln zu St. Jacobi und St. Johannis war abgekündiget worden. Ihro Hochwohlehrwürden, Herr M. Johann Friedrich Gühling, hochwohlverdienter Archidiaconus zu St. Jacob allhier, hat, als damaliger Vicarius Superintendentis, nicht alleine eine wohlausgearbeitete Predigt bey solcher Legung dieses Grundsteines gehalten, sondern auch dieselbe den jetzigen und den Nachkommenden zur erbaulichen Betrachtung, nebst beygefügter historischer Nachricht von den dabey beobachteten Anstalten, dem Druck übergeben zu Annaberg, durch August Valentin Friesen, in 4t. 9 Bogen; welche beygefügte Nachricht des Herrn Archidiaconi wir, mit dessen gütiger Erlaubniß, hier unserm Chronico einverleiben, und die Umstände so, wie sie darinnen authentique erzehlet werden, hier mit beybringen wollen. Nehmlich nachdem bemeldeten Tages, als den 25 August des 1750sten Jahres, an welchem dieser Grundstein geleget wurde, früh von halb 7 Uhr die Einlautung in drey unterschiedenen Pulsen, mit allen Glocken in und außer der Stadt, zum Gottesdienste, der in der Hauptkirche zu St. Jacobi um 7 Uhr seinen Anfang nahm, geschehen, so verfügte sich E. Hoch- und Wohledler Rath mit seinen Officianten, ingleichen denen gleich ietzo weiter unten sub d. et seqq. benannten Personen, vom Rathhause in die Stadtkirche zu St. Jacob, solchem Gottesdienste erstlich beyzuwohnen, in der vom Herrn Johann Martin Hempeln vorgelesenen Ordnung, unter Paradirung der im Gewehr stehenden Bürger. Die Liturgie und Lieder bey diesem Gottesdienste waren folgende: 1) Ich will mit Danken kommen 2c. 2) Collecte, 3) Jesu, wollst uns weisen 2c. 4) Ps. 118 statt der Epistel, 5) Nun lob mein Seel den Herren 2c. 6) Musik, welche auf ein von dem Herrn Rektor verfertigtes Singgedichte der Herr Conrektor componiret hatte, 8) Wir gläuben all an einen Gott 2c. 10) die Pre-

Predigt über 1 Mos. 28, v. 22. darinnen vorgestellet wurde: Jacobs Gott gefällige Legung des Grundsteins zu einem Gotteshause; darbey wurde betrachtet, I. der Stein, den Jacob zum Grunde geleget, II. das Gotteshaus, das daraus werden sollen, und III. der göttliche Wohlgefallen an diesem Grundlegen. 10) Kanzellied, die aus dem Liede: Zeuch ein zu deinen Thoren rc. 4 letzten Verse: Beschirm die Policeyen rc. unter Trompeten und Pauken. 11) Gemeine Kirchenbeichte und Gebet, und noch ein besonderes, aus den Dreßdner Anstalten bey der Frauenkirche genommenes, mutatis mutandis auf diese Grundlegung gerichtetes Gebet. 12) Musik, 13) Collecte, zu dieser Feyerlichkeit gefertiget, 14) Seegen, 15) Tritt her zu mir, und mache leicht rc. In dem Klingelbeutel bey diesem Gottesdienste waren 32 thlr. 11 gr. 6 pf. und in den Becken 52 thlr. 12 gr. 10 pf. zum Besten des neuen Baues gesammlet worden. Nach diesem gehaltenen Gottesdienste versammlete man sich zur Procession, welche, unter Lautung aller Glocken, von der großen Kirchthüre, über den Korn- und Holzmarkt, durch die kleine Brüdergasse, zum Platz der neu zu erbauenden Kirche gieng. Zu beyden Seiten dieses ganzen Weges stunden Bürger mit Ober- und Untergewehr, und hierüber eine Compagnie derselben auf dem Markte, mit ihren Granadieren, und eine andere bey gedachtem Platze, welche mit fliegenden Fahnen von den Herren Stadtofficiers, Herrn Johann David Stößeln, Buchhändlern, Herrn Johann Gotthelf Herrmannen, Herrn Adam Heinrich Müllern, Herrn Johann Gottlieb Siegerten, Kaufleuten, und Herrn D. Wolfgang Heinrich Schrötern ausgeführet worden. In der Procession selbst giengen: a) **Die ganze Schule**, in schwarzen Mänteln, auf der Seite bey jeder Klasse die ihr vorgesetzten Herren Praeceptores, namentlich 1) Herr M. Joh. George Ihle, Collega Sextus, 2) Herr Joh. Christoph Buchner, Baccal. 3) Herr Reinhard Friedrich Hofmann, Cantor, 4) Herr M. David Franke, Coll. Tertius, 5) Herr M. Joh. Tobias Krebs, Con-Rect. 6) Herr M. Joh. George Hager, Rector, alle in langen Mänteln. b) **Die Kirchendiener**, zu St. Jacobi und St. Johannes, Herr Joh. Gottfried Syre, und Herr Gottfried Ernst Sonntag, in langen Mänteln, welche die in den Grundstein zu legenden Bücher trugen. c) **Das geistliche hiesige** Ministerium, nebst etlichen Herren Geistlichen vom Lande. Herr M. Carl Gottfried Cleemann, Past. in Wiesa, Herr M. Johann

George Fiedler, Past. in Langenau, Herr M. Christoph Friedrich Facilides, Past. in Erdmannsdorf, Hr. M. Joh. Michael Mehlig, Past. Substitut. zu St. Johannis, Hr. M. Joh. Gabriel Beil, Diac. zu St. Johannis, Herr M. Samuel August Junghauß, Past. zu St. Nicolai, H. M. Sebastian Seydel, Past. zu St. Johannis, Hr. M. Joh. Gottfried Cleemann, Diac. zu St. Jacobi, Hr. M. Joh. Friedrich Gühling, Archi-Diac. Herr D. Theodor Crüger, Superintendent, war dazumal ins Carlsbad verreiset. d) **E. E. Rath und dessen Officianten** insgesammt, außer Herrn Bürgermeister Joh. Christian Lange, welcher Krankheit halber abwesend war. Denen vier ersten Gliedern, Herrn Joh. Sebastian Hilligern, Consul. Reg. Hrn. Joh. Gottfried Worm, Consf. Hrn. Joh. Theodor Neefen, Præt. Herrn D. Benjamin Garmann, Senat. und Stadt-Physic. giengen jedem zur rechten Seite, Hr. General-Lieutenant Joh. von Wilster, Hr. Hofmarschall Christian Adolph von Ziegesar, Hr. Hauptmann George von Löw, Hr. Amtmann D. Reinhold Gottlob Lischke. Die übrigen folgten gleichfalls paarweise, Hr. Christian Andreas Grüllmeyer, Præt. Reg. Hr. August Mathesius, Sen. Hr. Joh. Christoph Stößel, Sen. Hr. Cammer-Commissarius Joh. Friedrich Port, Senat. Hr. D. Gotthelf Ehrenfried Wendt, Senat. Hr. Andreas Siegemund Green, Synd. und Stadtschreiber, Hr. D. Carl Otto Packbusch, Senat. Hr. Friedrich Jünger, Sen. Hr. Atlas Crusius, Gerichts-Actuarius, Hr. Carl Gottlob Worm, Steuer-Actuarius, Hr. Christian Gottlob Klimper, Kammer- und Kastenschreiber, Hr. Joh. Christoph Uhlig, Vice-Actuarius und Copiste. e) **Die anwesenden Viertelsmeistere**, Herren David Seidel, Tuch- und Raschmacher, auch Kirchenvorsteher zu St. Johannis, Siegmund Müller, Zeug- und Leineweber, auch Vorsteher des Armenkastens, Gottfried Daniel Treffurth, Seifensieder, Joh. Christoph Saalbach, Kürschner, Christoph Findeisen, Zeug- und Leineweber, alle schwartz bekleidet, in schwarzen kurzen Mänteln; und so auch die folgenden. f) **Die anwesenden Ausschußpersonen** Christian Geyer, Seifensieder, Joh. Heinrich Braun, Strumpfwirker, Joh. Horezschky, Tuch- und Raschmacher, Joh. Zschallert, Zeug- und Leineweber, Joh. Christoph Uhlmann, Büchsenschmidt, George Seidel, Tuch- und Raschmacher, Joh. George Hösel, Kammsetzer, Johann Christian Kluge, Schneider, Joh. Christian Riedel, Weißgerber. g) **Die Kirchväter;**

1) zu **St. Jacobi**, Gottfried Hertel, Zeug- und Leineweber, Johann George Opelt, Zeug- und Leineweber, Joh. Lucas Hauck, Zeug- und Leineweber, Joh. Abraham Auerbach, Sattler, Joh. Bernhard Anding, Zeug- und Leineweber, Joh. Friedrich Lehmann, Posamentirer; 2) zu **St. Johannis**, Joh. Gottleber, Zeug- und Leineweber, Wolfgang Tachsold, Tuch- und Raschmacher, Adam Gottlieb Hösel, Zeug- und Leineweber, Joh. Gottfried Kluge, Becker. h) **Die Handwerks-Obermeister**; 1) **Tuch- und Raschmacher**, Joh. George Wildeck, Christian Tachsold, Gottfried Züllich; 2) **Zeug- und Leineweber**, Joh. Christian Kretzschel, Tobias Mahn, Adam Jacob Hösel, Christian Ihle; 3) **Barbierer**, Joh. Christoph Uhle, Joh. Christian Köhler; 4) **Becker**, Christian Böhme, Christian Eichler; 5) **Beutler**, Joh. Andreas Pfützmann, Zacharias Röder; 6) **Böttiger**, Wolfgang Andreas Hesse, Joh. Christian Brandt; 7) **Buchbinder**, Salomon Christian Anger, Carl Friedrich Meißner; 8) **Drechsler**, Christian Heinrich Liebner; 9) **Fleischhauer**, Traugott Weber, Johann Hofmann; 10) **Glaser**, Matthes Fix, Christian Gottlieb Müller; 11) **Hutmacher**, Joh. Christian Röger, Christian Gericht, Jun. 12) **Kürschner**, Christian Thieme, Joh. Christoph Grüllmeyer; 13) **Lohgerber**, Christian Friedrich Göbel, Joh. George Leypolt; 14) **Maurer**, Michael Helmert, Martin Haase; 15) **Nadler**, Benj. Schwabe, Samuel Uhlig; 16) **Posamentirer**, Joh. Tobias Pfüntel, Samuel Stopp; 17) **Riemer**, Joh. George Stopp, Daniel Aurich; 18) **Schlosser und** *Consort.* George Michael Schneider, Dav. Drechsler; 19) **Schmiede und** *Consort.* Tob. Schmidt, Joh. Gottlieb Schuricht; 20) **Schneider**, Joh. Christian Pfnauschner, Joh. Mich. Keimling, Joach. Krüger; 21) **Schuhmacher**, George Sporck, Christoph Meyrer; 22) **Schwarzfärber**, Casp. Dietrich; 23) **Seiler**, Joh. Christian Neuhahn, George Christian Rabe; 24) **Strumpfwirker**, Christian Friedrich Theunert, Adam Friedr. Bollner; 25) **Tischler**, Joh. Gottlieb Förster, Gottfried Rothe; 26) **Töpfer**, Joh. Bergmann, Christian Fiedler; 27) **Tuchscheerer**, Joh. Christoph Meynert, Joh. George Pfüller; 28) **Weißgerber**, Joh. David Richter, David Engelmann; 29) **Zimmerleute**, Joh. George Müller, Christoph Findeisen; 30) **Zinngießer**, Joh. Friedrich Uhlich. i) **Verschiedene alte Bürger.** Unter Wegens wurde bey dieser Procession gesungen:

1) Allein Gott in der Höh sey Ehr 2c. 2) O Herre Gott, dein göttlich Wort 2c. 3) Lobt Gott in seinem Heiligthum 2c. Diese Procession stellte sich beym Eintritt auf dem Platz, in einem weiten Kreys, um den Grundstein herum, und wurde mit Trompeten und Pauckenschall, von einer besondern aufgerichteten Bühne, empfangen. Hierauf wurde ferner gesungen: Es woll uns Gott genädig seyn 2c. Alsdenn tratt der Herr Syndicus Green bey dem Grundsteine auf, und hielte eine, zu dieser Handlung wohlgesetzte, Rede, in deren Schluß derselbe den regierenden Herrn Bürgermeister Hilliger einlud, im Namen des Raths, als Patroni dieser Neuen Kirchen, den Grundstein zu legen, welcher, nach einer kurzen Rede, mit der, von dem Mauermeister, Christoph Hösel, ihm dargereichten Kelle, dreymal den Ort mit Kalk bewarf, auf welchem hernach der Grundstein niedergesenkt wurde, da er denn hernach dreymal mit einem Hammer auf denselben schlug, dergleichen auch die vier obbenannten Herren Hospites, mit der, Ihnen von dem Herrn Bürgermeister præsentirten, Kelle und Hammer thaten. Dieser Grundstein war an der äußerlichen Seite mit der Jahrzahl 1750 bezeichnet. Hierauf nahete sich der Herr Bürgermeister einem bedeckten Tische, auf welchem ein zinnernes Kästgen stunde, auf dessen Deckel die Jahrzahl MDCCL. und inwendig die Namen des jetzigen Ministerii, Senatus und Schul-Collegii eingezeichnet waren, darein legte er a) eine Bibel, zu Basel gedruckt, 1746. b) ein Chemnitzer Gesangbuch, von 1750. c) die Augspurgische Confession, Chemnitz 1730. d) die Schmalkaldischen Artickel, Chemnitz 1737, alle in schwarzen Corduan, mit vergoldetem Schnitt, gebunden, e) an Chursächßl. Münze, 1 Species Thaler, ein 16 Gr. ein 8 Gr. ein 4 Gr. ein 2 Gr. Stück, 2 einzelne Groschen, 4 Sechspfenniger, 4 Dreypfenniger, und 6 einzelne Pfennige, alles in diesem 1750sten Jahre gepräget; f) eine Inscription, auf einer zinnernen Tafel: g) etliche gedruckte lateinische Verse, und h) eine geschriebene kurze Disposition von der gehaltenen Predigt. Wir wollen die Inscription, welche, auf die zinnerne Tafel gestochen, in diesen Grundstein geleget worden, hier auch mit einrucken:

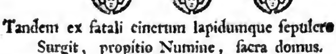
AVSPICATA
EST
XXV. AVGVSTI. DIES
QVA. ITA. AVCTO

ÆDIS.

ÆDIS. JOHANNITANÆ
SACRO. COETV
VT
MENSVRAM. NVMERVS
EXCEDERET
HVIVS. CVI. NOMEN
NOVÆ. ÆDIS
IMPERTITVM
DIVINIS. AVSPICIIS
EXSTRVENDÆ
LAPIDEM. ANGVLAREM
POSVIT
SENATVS. CHEMNITIENSIS
ANNO. M. DCC. L.

Die lateinischen Verse, welche, nebst der Aufschrift, auf einem halben Bogen gedrucket, gleichfalls mit in diesem Grundstein geleget worden, sind folgende:

IN. MEMOR.
AVTORIS.
Dn. B. G. GARMANNI.
MED. D. SENAT. ET. PHYS. CIVIT. PATR. CHEMNIT.
TYP. IMPRIMI. CVRAV.
G. E. WENDT. I. V. D.
D. XXV. SEXTILIS. CIↃ. IↃCC. L.
E. H. V.

Tandem ex fatali cinctum lapidumque sepulcro
Surgit, propitio Numine, sacra domus.
Fundamen iacitur, sed prisca sede remotum,
Christi, non Papæ, dogmata, nostra basis.
Vota includuntur quadræ, documenta, monetæ,
Adde Sebastiani nomina dupla, sat est.
Mysta Sebastianus præclaro munere nutrit,
Cura Sebastiani Consulis vrget opus.

Dieses Kästgen hube sodann der Herr Burgermeister, an den unterlegten grünen Bändern, in die Oeffnung des Steines, der mit einem steinernen Spunde bedeckt und verküttet wurde. So bald als dieses geschehen,

schehen, fieng man an mit einstimmenden Trompeten und Pauken: Herr Gott dich loben wir rc. zu singen, unter welchem die von ihrem Hauptmann, Meister Johann Christian Schmidt, Bürgern und Riemern, auf dem nahe gelegenen Katsberge aufgeführte Schützengesellschaft, eine dreymal wiederholte Salve gab. Denn folgte die Collecte und der Seegen, von dem Herrn Pastor, M. Seydeln, gesprochen, Nun danket alle Gott rc. und ein stilles Vater Unser, bey einer würklich allgemeinen und andächtigen Stille. Hierauf geschahe der Rückzug, iedoch nur durch das so genannte Kirchgässel, in oben beschriebener Ordnung, unter Lautung aller Glocken, und Anstimmung des Liedes: Nun danket all und bringet Ehr rc. auch einigen letzten Versen des Liedes: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut rc. bis an die noch offen stehende große Thüre der Kirche zu St. Jacob, allwo alle Versammleten von einander giengen, insgesammt erfreuet und voll Dankens über der göttlichen Güte, welche diese ganze Handlung bey schönen Wetter, in guter Ordnung, und obschon bey einer sehr großen Menge einheimischen und auswärtigen Volks, dennoch ohne dem mindesten Schaden und Unheil vollbringen lassen. Worauf endlich dieser fröhliche Tag durch ein solennes Gastmahl, welches E. Hochedler Rath, aus Dero eigenen Vermögen, an die vornehmsten Interessenten gegeben, in Fröhlichkeit beschlossen wurde. Dieß ist also die wahre, und der mit Unvollständigkeit und Unrichtigkeit unbefugten und in Dreßden gedruckten entgegengesetzte, und von Ihro Hochwohlehrwürden, Herrn M. Gühling, dessen bey dieser Grundlegung gehaltenen, und zu Annaberg im Druck gegebenen, Predigt beygefügte historische Nachricht von den Anstalten, welche bey dieser Grundlegung gemacht und beobachtet worden.

Der Bau an dieser Kirche.

Nachdem nun dieser Grundstein den 25 Aug. 1750 geleget war: so ist der Bau dieser Neuen Kirche bishero durch Gottes Hülfe und Gnade also gefördert worden, daß man schon den 25 Oct. 1751 dieselbe unter das Dach gebracht, und den grünen Strauß aufgesetzt gesehen. Das Dach ist im vorigen Jahre 1752, in der Woche vor den 15 post Trinit. mit Schiefer gedeckt fertig worden, und ietzo in diesem 1753sten Jahre ist man mit Erbauung der Emporkirchen, Stühle, Kanzel und Altar beschäftiget, also, daß man nunmehro einer baldigen glücklichen Einweihung dieser Kirche, mit vielen Verlangen, entgegen siehet. Die Bauherren von E. Hochedlen Rathe bey diesem Kirchenbau

bau sind, Herr D. Gotthelf Ehrenfried Wendt, Stadtrichter, und Herr Christian Andreas Grüllmeyer, auch Stadtrichter. Herr Joh. Gottlieb Ohndorff, Baumeister in Freyberg, hat den Riß darzu verfertiget. Meister Joh. Michael Mende ist Zimmermeister, und Christoph Hösel Mauermeister. Gottfried Thieme, und Johann David Neuhauß, beyde Schieferdecker zu St. Annaberg, und Abraham Richter, Schieferdecker zu Chemnitz, haben diese Neue Kirche mit Schiefer gedecket. Der Schiefer zu dieser Dachung ist größtentheils aus Christian Jähns Schieferbruch, zu Dittersdorf bey Lößnitz, geliefert worden. Herr Joh. Klöß, Bildhauer in Chemnitz, wird Altar und Kanzel, und Hr. Daniel Gerstenberger, Orgelbauer zu Geringswalde, die Orgel in diese Neue Kirche verfertigen. Es ist diese Neue Kirche 75 Ellen lang, und 38 Ellen breit, und hat in ihrem Umfange 22 hoch erhabene Fenster, und 4 niedrige unten. Von außen sind 12 Kapellen, auf jeder Seite 6, angebauet, in welchen fast allen der Prediger auf der Kanzel, und vor dem Altar, wird können gesehen werden. Die Anzahl der Kirchenstühle wird insgesammt auf 1600 kommen. Es hat diese Kirche 6 Thüren, und die Sacristey ist innwendig hinter dem Altar angebauet. Die Kirche selbst ist ordentlich viereckicht, und in jeder Ecke gehet eine Treppe auf die Emporkirchen. Wir haben, da dieser Bau noch nicht völlig fertig, nicht alles, sondern nur das fürnehmste, sagen können, was theils den Nachkommen zur Nachricht davon, theils auch zur Beschreibung dieses neuen Gotteshauses gedienet, dessen Herrlichkeit seinen Johanniten, wenn sie, bey künftiger, Gott gebe glücklicher! Einweyhung, darinnen einziehen werden, mit vielen Freuden in die Augen leuchten wird.

Die Baukosten dieser neuen Kirche.

Die Baukosten zu diesem Kirchenbau sind genommen worden, 1) von den 1000 Thalern, welche Ihro Hochwohlehrwürden, Herr M. Sebastian Seydel, hochwohlverdienter Pastor bey der Gemeinde zu St. Johannis in Chemnitz, darzu geschenket; an den der Herr ferner in Gnaden denken, und sein begrautes Alter mit ungestöhrter Gesundheit bis in späte Jahre bekrönen wolle, daß er noch einst viel und lange in den Thoren dieses neuen Tempels aus- und eingehe, und vor dem Altare seinen Gott in seinem Dienste lobe. 2) Von dem Uberschuß von den zu diesem Bau allergnädigst erlangten Lotterien; 3) von dem freywilligen Beytrag, der in der Stadt und Vorstadt darzu ge-

sammlet worden; 4) von Verlößung der Kapellen, Männer- und Weiberstühle; 5) von einer ordentlichen Anlage, worzu ein Hausbesitzer 1 Groschen, und ein Hausgenosse 6 Pfennige wöchentlich, und auf gewisse Jahre, contribuiret; 6) von dem Vermögen der Kirche zu St. Johannis, die mit der Neuen Kirche ein gemeinschaftliches Ærarium haben wird. Auch stehen bey dieser Neuen Kirche zwey Stöcke, darein von guten Herzen im verborgenen immer etwas eingelegt wird, und in der St. Johanniskirche wird bey der Communion von den Communicanten, zum Behuf dieses Baues, in einem Becken auch allzeit gesammlet, welches auch in der Neuen Kirche alsdenn soll continuiret werden.

Das 13. Kapitel.
Von der St. Johanniskirche.

Die erste Erbauung dieser Kirche.

Wenn einem alten Manuscript zu trauen, so ist die Kirche zu St. Johannis, in der Vorstadt vor dem Johannisthore, schon anno 1143 erbauet worden. Denn als der Kayser Conradus III. anno 1143 die Stiftung Kaysers Lotharii, wegen des Klosters bey Chemnitz, bekräftigte, da denn die Burggrafen, Herrmann zu Meißen, und Heinrich zu Leisnig, das Diploma Kaysers Conradi mit unterschrieben, wie Fabricius in Annalibus Misniæ meldet, so habe er in eben diesem Jahre diese Kirche zu St. Johannis, vor dem Johannisthore in der Vorstadt, gegen Morgen gelegen, zu bauen, und selche den beyden Heiligen, Johanni dem Täufer, und Johanni dem Apostel, welche beyde Heilige die Stadt damals als zwey neue Patrone und Beschützer angenommen, zu widmen angeordnet. In einer alten Rechnung stehet zwar, daß diese Kirche S. Johannis Baptistæ genennet worden, wie denn auch nur das Bildniß Johannis des Täufers in dem alten Altar abgemalet, auch in der alten Kanzel in Stein gehauen war; allein da gleichwohl das Hauptbild des Altars die Kreuzigung Christi vorstellet, welches Bild noch ietzo in dem ietzigen Altar vorhanden ist, dabey Johannes der Apostel zur Seite des Kreuzes stehet, dergleichen Bild auch an der alten steinernen Kanzel zu sehen war, desgleichen über dem Portal des Gottesackers oder Kirchhofes: so könnte wohl die Kirche, nach gedachtem Manuscripte, beydes vom Johanne dem Täufer,

ser, als auch von dem Apostel den Namen haben, dieweil es nicht ungewöhnlich, daß eine Kirche nach zwey, drey und mehr Heiligen ist benennet worden. Es wird zwar auch auf der großen Glocke nur eines Johannis gedacht: Anno Domini 1475, zur Ehre Gottes und des heiligen Johannis ist diese Glocke gegossen worden; Allein es kann wohl die Glocke nur einem Johanni, die Kirche aber zweyen gewidmet worden seyn. Ohnfehlbar ist also diese Kirche, auf Anstiften eines Abtes auf dem allhiesigen Bergkloster, welcher also der Fundator derselben gewesen, von dem Kayser zu erbauen befohlen worden. Es ist aber diese Kirche bey ihrer ersten Erbauung viel größer gewesen, als sie ietzo ist. Man siehet es noch ietzo auf der einem Seite, gegen Mitternacht, an den überbliebenen alten Grundmauren, daß sie 9 oder 10 Ellen möge breiter gewesen seyn, als sie heut zu Tage ist.

Diese Kirche wurde in feindlichen Zeiten eingerissen.

Als nach der Reformation eine Kriegsunruhe zwischen dem Churfürsten zu Sachsen, Johann Friedrichen, Ernestinischer Linie, und dem hiesigen Landesherrn, Herzog, und hernach auch Churfürsten, Mauritio, entstunde, und man befürchtete, es möchten die Kirchen vor der Stadt dem Feinde zum Vortheil dienen, und, bey vorfallender Belagerung, der Stadt schädlich seyn: so wurde anno 1547 nicht nur die St. Ottilienkapelle vor dem Chemnitzer Thore, die St. Nicolaikirche vor dem Nicolaithore, und die Kirche bey dem Siechhofe zum H. Geiste, (welche das gedruckte Mittweydische Chronikon die Bartholomäikirche nennet, da sie doch oben pag. 105. in dem Stiftungsbriefe nur schlechtweg Capella leprosorum heißt,) vor dem Klosterthore, sondern auch die Georgen- und diese St. Johanniskirche, beyde vor dem Johannisthore, von den Churfürstlichen Völkern, welche hier lagen, niedergerissen, weggebrannt, und gänzlich ruiniret. Von dieser Niederreissung meldet ein altes Manuscript: Anno 1547, Donnerstags nach Lichtmesse, hat man die Kirche zu St. Johannis abgebrochen, welches eine sehr schöne Kirche war, desgleichen eine schöne Kapelle vor dem Chemnitzer Thor, welche der alte Hanß Thiele hatte bauen lassen, ingleichen eine Kirche vor dem Klosterthor, am Spital zum Heil. Geiste. Nachdem nun solche Kirche anno 1547 abgebrochen worden war, so ist sie 19 Jahr wüste gelegen, und ist der Gottesdienst unterdessen in die kleinere St. Georgenkapelle, am Georgenhospital, verleget worden.

Wiedererbauung dieser Kirche.

Anno 1566 fieng man an, diese Kirche wieder anzurichten, die Emporkirchen und den Altar darinnen zu erbauen, und ist das Mauerwerk, sammt dem Dache, damals in solchem Stand gesetzet worden, als es sich noch befindet. Doch ist die Kirche nicht wieder so groß worden, als sie vorher gewesen. Der Bauinspektor war der damalige Bürgermeister, Paul Kinder. Damals wurde ein Altar, von Tischerarbeit, im Chor, die Kanzel vom Stein, an die Mittagsseite der Kirchmauer, und der steinerne Taufstein unweit der fördern Kirchthüre gesetzet. Ob schon die Gemeinde der Eingepfarrten zu der Zeit ziemlich stark war, wie die Trau- und Taufregister ausweisen, so wurden doch nur wenig Männer- und Weiberstühle an die Mauren gebauet, auch nur eine Emporkirche, der Kanzel gegen über, aufgerichtet, weil die meisten die Predigt stehende anhörten, und die Weibspersonen sich mit Bänkeln auf dem gemeinen Platze behalfen. An die Emporkirchen waren biblische Historien aus dem Alten Testamente gemalet, so die damaligen Herren des Raths, derer Namen unter den gemalten Historien stunden, hatten verfertigen lassen. Nach der Zeit sind immer einige Aenderungen, sonderlich mit Erbauung neuer Stühle zu mehrerer Bequemlichkeit, Gottes Wort zu hören, vorgenommen worden. Anno 1701 wurden bey der fordern Kirchthüre, wo erstlich der Taufstein stunde, neue Weiberstühle gebauet, ingleichen die Weiberstühle bey der Kanzel abgetragen, und die Quere gesetzet. Anno 1704 ist in der Johanniskirche ein neu Kapitelstühlgen, zum Verlesen, aus dem Kirchenvermögen verfertiget, und bey dem Taufstein angemacht worden. Anno 1707 ließ Christian Richter, Schulmeister, auf seine Kosten das Singechor malen, Herr August Mathesius, Senator, hat aber hernach solches bezahlet, und kostete 10 Thaler. Anno 1710 ist auf das Chor eine neue steinerne Wendeltreppe gebauet worden, bis auf die Hälfte, die andere Hälfte, welche auf die obere Emporkirche gehet, blieb stehen, und wurde, wiewohl es etwas gefährlich aussahe, abgesteifet. Anno 1721 und 1722 ist endlich eine allgemeine Veränderung der innwendigen Kirchengebäude geschehen, und in solche Ordnung und Verfassung gebracht worden, als sie noch stehen. Anno 1721 wurde schon den 13 Jul. am V. post Trinit. an dem neuen Altar Abendmahl gehalten, den 15 Aug. wurde der Taufstein vor das Altar gesetzet, den 16 Aug. vor dem X. Trinit. hat man angefangen, in den hinter dem Al-

tar verfertigten Stühlen Beichte zu hören, den 19 August. ist die alte Kanzel abgebrochen, und in die Kirche nach Röhrsdorf verkaufet worden, sie war anno 1566 gebauet, und anno 1608 gemalet worden. Den 24 Aug. war der XI. post Trinit. ist zum erstenmal auf der neuen Kanzel geprediget worden, und den 25 Aug. ist Meister Damiegels, Leinewebers, Kind zum ersten in dem versetzten Taufstein getaufet worden. Den I. Advent wurde zuerst auf dem neuen Schulchore gesungen. Ao. 1722, im August, ist diese Kirche gemalet worden, von Joh. Gottfried Bertzigen, Malern in Chemnitz, und kostete 18 Thaler.

Ehemalige Beschaffenheit dieser Kirche.

Vor dieser letzten Veränderung stunde der Altar etliche Ellen weiter hinter im Chor, und vor dem Altar zu beyden Seiten die Beichtstühle. Der Schwibbogen über der Sacristey war der Schule angewiesen, und vor diesem Schwibbogen eine hölzerne Emporkirche angebauet, daß darauf die Musik desto besser kunte verrichtet werden, so aber keinen guten Prospect in der Kirche gabe. Vor dem Chor des Altars stunde gleich auf der Stufe der Taufstein, auf welchem, nach der alten Art, eine schwere Decke lag, so an einem Seile kunte aufgezogen werden, wenn ein Kind zu taufen war. In dem Schiffe oder fordern Theil der Kirche stunde an der Mittagsseite, zwischen zwey Fenstern, der steinerne Predigtstuhl, mit seiner Treppe, so einen grossen Platz wegnahm, daß daselbsten keine Stühle konnten gebauet, auch keine Emporkirche angelegt werden. Wiewohl doch im Winkel, neben der Kanzel, zur rechten Hand, eine kleine Emporkirche erbauet, und auf selbiger die Orgel gesetzet war, darzu man aber nicht kommen konnte, wenn man nicht vorher zwey Treppen hoch steigen, über eine deswegen erbaute Queremporkirche, so zu oberst den Schwibbogen vor dem Chor des Altars verdeckte, gehen, und alsdenn eine sehr übel angelegte Treppe wieder herunter auf die Orgelemporkirche steigen wollte. An der Mitternachtsseite der Kirche waren an der Mauer zwey Emporkirchen über einander, auf deren untern, so niemand gewisses insonderheit angewiesen war, die eingepfarrten Bauern, und andere Knechte, offtmals ein ärgerliches Gedränge und andern Unfug anrichteten. Desgleichen waren auf der Abendseite, dem Altar gegen über, zwey Emporkirchen über einander, auf deren untersten E. Hoch- und Wohledler Rath einen absonderlich verschlagenen Platz hatte. Auf diese Emporkirchen mußte man auf sehr unbequemen Treppen ge-

hen, so in der Ecke gegen Abend und Mitternacht angelegt waren, und innwendig in der Kirche einen großen Raum wegnahmen. Uebrigens stunden hier und da an den Wänden gewisse alte und merkwürdige Epitaphia, waren auch einige alte zerrissene Fahnen aufgehangen, und etliche alte Leichensteine auf dem Boden zu sehen, so ietzo bald sollen beschrieben werden.

Jetzige Beschaffenheit der innwendigen Structur dieser Kirche.

Jetzo wollen wir erst die ietzige Beschaffenheit der innwendigen Structur dieser Kirche erzehlen. Das ganze innerliche Gebäude befindet sich in dem alten Mauerwerk, so ao. 1566, bey Wiederaufbauung der Kirche, ist verfertiget worden. Der ganze innwendige Platz ist an die 60 Ellen lang, 20 Ellen im Chor, und 39 Ellen in dem fordern Theil der Kirche; der Platz bey dem Altar ist 9 Ellen, und im fordern Theil der Kirche 17 Ellen breit. Im Chor stehet der neuerbaute Altar, und in dem Altar die Kanzel, darauf man auf einer Treppe hinter dem Altar gehet. Zu beyden Seiten hinter dem Altar stehen die Beichtstühle. Etliche Ellen, vor dem Altar, mitten auf dem Platze des Chores, stehet der Taufstein, zur rechten Hand des Altars, an der Mitternachtsseite der Kirche, ist die Sacristey, daraus man durch eine Thüre gar bequem gleich zum Altar, Kanzel und Taufstein kommen kann. Neben der Sacristey ist eine kleine Halle, durch welche man auch von außen in die Sacristey kommen kann. Ueber der Sacristey hat E. Hochedler Rath der Stadt, als Patroni dieser Kirche, seine Emporkirche. Im fordern Theil dieser Kirche, vor dem Chor, sind auf dem Platze, zu beyden Seiten, Weiberstühle, und zuletzt, hinter den Weiberstühlen, auch einige Männerstühle, gebauet, darinnen die Personen das Gesichte allenthalben gegen die Kanzel und Altar kehren. Man gehet auf diesem fordern Platz der Kirche durch drey Thore, davon eines an der Mittags- das andere an der Abend- und das dritte an der Mitternachtsseite der Kirche ist. Ueber dieses ist der fordere Theil der Kirche auf allen Seiten mit doppelt über einander stehenden, und egal erbauten, Emporkirchen versehen, auf welche man von außen auf drey Treppen aufgehet. Die eine Treppe an der Mittagsseite, wie auch die andere an der Abendseite sind, nebst den darzu gehörigen Hallen, bey der letzten Reparatur, gebauet worden; die dritte, an der Mitternachtsseite, gleich neben der kleinen Halle, dadurch man in das Chor des Altars gehen kann, ist schon vor diesem gewesen. Auf der

der untern Emporkirche, an der Abendseite, dem Altar entgegen, ist die neue Orgel; daher diese Emporkirche etwas breiter, als die zu beyden Seiten, angelegt, auch vor der Orgel mit einer nach dem Altar zu ausgeschweiften Brustlähne versehen worden ist. Hier und da sind an den Wänden in der Kirche, und in den Hallen, gewisse Epitaphia angemacht, auch auf dem Boden unterschiedliche Leichensteine zu finden, davon, wie schon gedacht, ietzo bald einige Nachricht soll ertheilet werden. Vorietzo wollen wir nur die vornehmsten Stücke der Kirche, so vor andern zu behalten, etwas genauer anmerken.

Wir machen den Anfang von dem Altar. Der alte Altar, welcher anno 1721 weggenommen wurde, war von gar schlechter Baukunst, und nur gemeine Tischerarbeit. Er stunde ohngefehr 3 Ellen weiter hinten im Chor, als der ietzige stehet, und war mit unterschiedlichen Gemälden ausgezieret. An dem obersten Aufsatze war in einer dreyeckigten Spitze ein alter Mann, mit dem Reichsapfel in der Hand, gebildet; sollte vermuthlich den ewigen allmächtigen Gott, nach Dan. 7, v. 9. vorstellen. Unter diesem Aufsatze war, im Simmswerke, ein Aufzug von Bachuskindern gemalt. Etliche dicke nackende Kinder, mit Kränzen von Weinlaub, giengen voran, mit Trommeln und Querpfeifen; etliche ritten auf Steckenpferden. Darauf sahe man ein solch dick Kind in einem Wagen sitzen, so einen Weinreben in der Hand hatte, und von etlichen andern seines gleichen gezogen wurde. Hinter dem Wagen giengen solche Kinder, und trugen Schüsseln voll Weintrauben, ingleichen große Krüge und Becher; welches ja wohl ein recht ärgerlich Bild an einem Altar in einer christlichen Kirche war, so sich zu den andern Gemälden des Altars ganz und gar nicht schickte. Unter diesem Simmswerke war auf einer Tafel die Taufe Christi abgemalet, dabey ein Engel stunde, so Kleider und Tücher auf den Armen hielte, so etwann der getaufte Heyland zur Abtrocknung und Bekleidung nöthig haben sollte. Zu beyden Seiten dieser großen Tafel waren zwey kleine Felder, in deren einem ein Ecce homo, in dem andern ein unbekanntes Bild zu sehen war, dessen Gestalt man sich nicht mehr zu erinnern weis. Unter diesem obern Theil des Altars stunde nun das Hauptwerk des ganzen Altars. Das war ein großer Kasten mit zwey Flügeln, so man als Thüren auf- und zumachen konnte. In diesem Kasten stunde das Bild des am Kreuz sterbenden Heylandes, gar pathetisch und künstlich, von

Der alte vorige Altar in dieser Kirche.

von einem guten Meister aus Holz vorgestellt. Zur rechten Hand das Bild der Mariä, und zur linken das Bild des Apostels Johannis, an deren Gesichtern und Stellungen die Wehmuth des Herzens über den Tod Christi recht wohl ausgedruckt war. Desgleichen knyete unten zum Füßen des Gekreuzigten ein Weibsbild, in ansehnlicher Pracht, als wenn es die Füße Jesu küssen wollte, in deren Angesichte auch der Affect der Liebe und des Mitleidens künstlich exprimiret war; sollte vermuthlich die Maria Magdalena, oder eine jegliche bußfertige und Jesus begierige Seele, vorstellen. Diese Bildung war schön vergoldet und gemalet, und an eine künstlich vergoldete Tafel angeheftet, darauf auch noch drey Engel mit lebendigen anmuthigen Farben gemalt, so zu den bluttriefenden Wunden an den Händen und Füßen Jesu gewisse göldene Kelche hielten. Der Rand dieses Kastens war mit einigen durchbrochenen Zierrathen eingefaßt. Auf den Flügeln oder Thüren des Kastens, so von innen auch vergoldet waren, stunden in vier Feldern zur Rechten die Geißelung und Begräbniß, zur Linken die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi gemalet. Vermuthlich war dieser Kasten schon auf dem Altar vor Einreissung der Kirche anno 1547 gestanden, und war bey Wiedererbauung der Kirche aufs neue in den Altar gesetzet worden. Wenn dieser Kasten zugemacht wurde, so sahe man von außen am Altar, in vier länglich viereckichten Feldern, neben einander abgemalet, 1) die Geburt Jesu Christi, in einem Stall mit einem zerrissenen Strohdach, an der Wand hiengen Flegel, Rechen und Misttragen, wie etwann bey unsern Bauerviehställen gebräuchlich ist; 2) die Flucht in Aegypten, da die Mutter Jesu auf einem Esel saße, das Jesuskind, nach Art unserer Sechswochenkinder eingewickelt, vor sich hatte, Joseph aber, mit einer Zimmeraxt auf der Achsel, vorher gienge; 3) die Heil. drey Könige, nach päbstlicher Weise gebildet, so das Jesuskind verehreten; 4) der Kindermord Herodis, da Herodes, mit der Krone auf dem Haupt und dem Scepter in der Hand, in einem offenen Zimmer den Soldaten zusahe, wie sie die Kinder von den Armen der Weiber nahmen, und ermordeten. Unter dem gemeldeten Kasten, auf dem untersten Theile der Erhöhung des Altars, so gleich auf dem Tisch des Altars stunde, war auf einer Tafel die Geschichte der Haltung des Osterlamms, und der Einsetzung des Abendmahls Christi gemalet; da saßen sie an einer ovalrunden Tafel, nach unserer heutigen Gewohnheit, bey-

beysammen. Die Apostel waren allesammt als rechte große, starke, vollblütige Männer, die auch gute Lust zu essen und zu trinken hatten, vorgestellt. Johannes, so zur rechten Hand Jesus saß, hatte sich mit dem Haupte auf den Tisch, mit untergelegten Armen, gelegt, und verkehrte die Augen, als einer, der vom Schlaf aufwachet. Einer von den Zwölfen, der als ein rechter dicker Bruder vorgestellt war, brachte eine sehr große Kanne voll Getränke zum Tische, welches alles zusammen mehr Anleitung zur Spötterey, als zur Andacht, geben konnte. Hinten am Altar war, in der Mitten, die Historie vom barmherzigen Samariter, und auf den Seiten Simson mit den Thoren zu Gaza, und Goliath vom David erschlagen, abgebildet.

An statt dieses alten, so wunderlich zusammengeflickten, Altars, ist nun der ietzige neue anno 1721 erbauet worden, welchen der seelige Christian Sittinger, ein damals hiesiger Bildhauer, verfertiget, zum Theil mit den Bildern des alten Altars und der alten Kanzel ausgezieret, auch das ganze Werk selbst staffiret und verguldet hat. Dieser Altar präsentiret auf seinem, auf dem Altartisch stehenden, und mit Franzlaubwerk ausgezierten Postement, in der Mitte die Kanzel, welche die Bilder des am Kreuze sterbenden Heylandes, ingleichen die Bilder der zur Seiten des Kreuzes stehenden Maria und Johannis, wie auch der vor dem Kreuze knyenden Maria Magdalena, so allzumal aus dem alten Altar genommen worden, bekleiden, auch zwey zur Seiten stehende Palmbäume, und zwey in Töpfen stehende Pyramiden, auszieren. Auf ieder Seite, neben der Kanzel, stehen zwey corinthische Säulen, hinter welchen die Flügel, vor dem Kasten des alten Altars, in vier Feldern, die Geißelung, die Begräbniß, die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi vorstellen. Ueber den Säulen siehet man an dem Simmswerk, in der Mitte, auf einem Täfelgen, die Worte, Luc. 24: Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Zu dessen rechten Hand ist auf einem Schilde die goldene Gelte mit dem Manna abgebildet, und darunter die Schrift: Mein Fleisch ist die rechte Speise. Auf einem andern dergleichen Schilde, zur linken Hand, siehet man den Felsen, so Moses in der Wüsten schlug, mit der Beyschrift: Mein Blut ist der rechte Trank. Ueber dem Simmswerk, über der Kanzel, ist ein Auffsatz, in dessen Mitte ein rundes Feld von Engeln gehalten wird, darauf die Worte Christi zu lesen:

Der ietzige neue Altar in dieser Kirche.

sen: Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe, Matth. 28, 20. Zu beyden Seiten, über den vorgedachten Sinnbildern, an dem Simmswerk, über den Säulen, sitzen zwey große Engel, mit Oelzweigen in Händen. Zu oberst, über der mittlern Schrift, ist die Kanzeldecke angemacht. Diese Decke war vormals über der alten Kanzel von vorgedachten Herrn Sittingern verfertiget, und der Kirche verehret worden. Sie stellet die Himmelfahrt Christi vor, wie die Jünger, auf dem Oelberg knyend, den auffahrenden Heyland nachsehen. Vorne an der Stirne dieser Decke ist ein Schild, darauf der Name Jesus stehet. Innanwendig, unter der Decke, ist das Bild einer Tauben, mit Wolken und Strahlen umgeben, so die Ausgüßung des heil. Geistes andeutet. Dieses ganze Werk und Altargebäude ist weiß polirt, wie Alabaster, viel vergoldet, und an etlichen Orten mit hohen bunten Farben illuminirt. Es erinnert die Anschauer überhaupt der Predigt des Evangelii, und dessen vornehmsten Innhalts, welcher ist Jesus Christus. Denn an der Kanzel wird bey dem Bilde des Gekreuzigten der Stand der Erniedrigung; über der Kanzel, auf der Decke, bey dem Bilde des himmelfahrenden Heylandes, der Stand der Erhöhung vorgestellet. Dahin zielet auch der in der Mitte stehende Spruch: Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen; ingleichen die Bilder, so zu beyden Seiten, oben und unten, zu sehen, und der offene Himmel, so oben an die Kirchdecke angemalt ist. Das Schild mit der göldenen Gelte, oder Mannakrügel, bildet das geseegnete Brod, damit Jesus Leib gegessen wird, nach dem 6 Kap. Johannis vor; und das Schild mit dem geschlagenen und wasserflüßenden Fels, den geseegneten Wein, damit Christus sein Blut zu trinken giebt, nach dem 10 Kap. der 1 Epist. an die Corinthier, v. 4. Der steinerne Tisch dieses Altars ist ao. 1721, den 13 Jul. am 5 Sonntag nach Trinit. ehe noch das übrige Altargebäude aufgerichtet war, zum erstenmal, bey Haltung des h. Sacraments, gebraucht worden.

Der Ornat dieses Altars. Damit nun alles desto erbarer und ordentlicher zugehe, wird dieser Altar bey öffentlichen Gottesdienste, insonderheit bey Haltung des heil. Abendmahls, mit feinen Tüchern und andern Ornat, nach Unterschied der Zeit, ausgeschmücket. Insgemein ist er alle Tage blau aufgeputzet; in der Fastenzeit schwarz, darzu vor etlichen Jahren ein unbekannter Freund ein schwarz, mit silbernen Tressen besetztes, Meßgewand

gewand verehret hat. An den Sonntagen wird es mit einem roth sammeten Vorhang und Altartüchlein, ingleichen mit einer roth seidenen damastenen Pultdecke, mit roth und silbernen Franzen, ausgezieret, welchen Schmuck des seel. Johann Dietrichs, Schwarz- und Boyfärbers, Erben, 1709 verfertigen lassen. An kleinen Festen werden buntgeblumte seidenstoffene, mit silbernen Spitzen besetzte, Tücher aufgelegt, so, laut des Inventarii, eine Bürgermeister Neesin verehret hat. An hohen Festtagen wird der Altar grün ausgeschmückt, mit einem grün sammeten Vorhang mit gold- und silbernen Franzen, wie auch mit einer dergleichen verfertigten Pultdecke, darauf eine göldene Sonne, mit dem Namen Jehovah, gesticket. Die Altartüchel sind von seidenen Damast, mit grün und silbernen Franzen besetzet. Anno 1680 ist dieser Ornat zum erstenmal gebraucht, und von einem damaligen Rathsherrn, Georg Engelmann, verehret worden. Dabey auch ein grün sammetes, mit einem gold- und silbernen Kreuze auf dem Rücken geziertes, Meßgewand gebraucht wird, so anno 1699 durch freywillige Beysteuer der Eingepfarrten ist angeschaffet worden. An Sonntagen wird ein roth sammetes mit Drap d'Or ausstaffirtes Meßgewand gebraucht, so aber sehr altet. Die silbernen vergöldeten Geschirre, so zum Gebrauch des öffentlichen Abendmahls angewendet werden, bestehen in einem Kelch, und zwey Tellern; die übrigen sind nur von Zinn, weil die Kirche zu unterschiedlichen malen bestohlen worden. Aller dieser und anderer Ornat schreibet sich meistens von frommer Wohlthäter ihren Händen. Denn anno 1658, den 14 Jul. verehrte das Leineweber Handwerk einen Priesterrock in diese Johanniskirche. Anno 1669 hat Johann Eckstein, Buchbinder, ein schön hölzernes gemaltes Krucifix zu dieser Kirche verehret, welches zum Gedächtniß auf den Altar alle Tage gesetzet wurde. Anno 1673 hat Zacharias Junghanß, Zinngießer allhier, ein zinnern Krucifix in diese Kirche verehret, welches an Festtagen auf den Altar gesetzet wurde. Anno 1708, den 5 April, hat Johann Seidel, Tuchmacher, ein grün Tuch, womit die Kanzel beschlagen wurde, in die Johanniskirche verehret. Anno 1720, den 24 Febr. wurde ein neu Meßgewand von guten schwarzem Tuch, mit einem silbernen Kreuz hinein gestickt, nebst schwarzen Chorröcklein vor die Altarknaben, von David Seideln, einem Tuchmacher, Vorsteher der Johanniskirche, verehret; desglei-

chen eben diese Woche 3 kleine schwarze Altartüchlein, von Theophilo Hahn, eines Bürgers und Gürtlers Sohne, welcher solche machen lassen von dem Gelde, so er von dem Tüchelhalten beym heil. Abendmahl gesammlet. Anno 1722, den 1 Jan. sind die blauen halbseidenen Altartüchlein verehret worden; und anno 1724 ist die Kirche mit einem schwarzen Altartuche, und Kanzeldecke, und den 25 Merz, ej. a. am Mariä Verkündigung, der Altar mit Palmbäumen und Pyramiden, und die Kanzel mit grünem Kanzelschmuck, beschenket worden.

Die Kanzel in dieser Kirche.

Was die alte Kanzel anbelanget, ist zu merken, daß sie an der Mittagsseite der Kirche stunde, und vermuthlich anno 1566, bey Wiedererbauung der Kirche, war verfertiget worden. Sie war von Stein, und ruhete auf einem steinernen Engelsbild, in Mannsgröße gebildet. An der Lähne der Kanzel war im Stein, wiewohl mit schlechter Bildhauer- oder Steinmetzerarbeit, eingehauen das Bild des Heylandes am Kreuze, zu dessen Seiten Johannes der Apostel, und die Mutter Jesu, stunden. Zur rechten Hand des Bildes der Kreuzigung war die Taufe Christi, vom Johanne, und zur linken Moses, wie er die Tafeln des Gesetzes empfienge, abgebildet. An der steinernen Treppenlähne stunden die vier Evangelisten. Es war diese Kanzel anno 1608, auf Stiftung Simon Kemnitzers, gemalet worden. Auf der Kanzel, hinter dem Prediger, an der Wand, war der gute Hirte, mit seinem Schäflein auf der Achsel, abgemalet. Als aber anno 1704, in der Osterwoche, eine neue Kanzeldecke, mit der Himmelfahrt Christi gezieret, (denn die alte Decke, mit dem Pelican, wurde weggenommen, weil sie ganz wurmicht gewesen,) angemacht wurde, welche Christian Sittinger, Bildhauer hier in der Gabelenz, der Kirche zu einem Gedächtniß verehrte, so wurde, bey solcher Erbauung dieser neuen Kanzeldecke, das Hirtenbild, da hinter dem Prediger, an der Wand, ein Schild mit Schrift angemacht wurde, verdeckt und ausgestrichen. Als ao. 1721 die Kanzel in Altar versetzet wurde, wurde diese alte steinerne Kanzel den 16 Aug. abgebrochen, und weil sie auch bey der Kirche zu nichts mehr kunte gebraucht werden, wurde sie in diesem Jahre noch an die Kirche in Röhrsdorf um 12 Thaler verkauft, woselbst sie nunmehro zur Predigt des Wortes Gottes gebraucht wird. Die Decke aber von dieser alten Kanzel, welche, wie schon gedacht, nur erst anno 1704 war neu erbauet worden, ist, mit einigen mehrern Zierrathen geschmücket,

auf

auf die neue Kanzel im Altar versetzet worden, auf welcher neuen Kanzel gedachtes 1721sten Jahres, den 24 Aug. am XI. post Trinitat. zum erstenmal öffentlich ist geprediget, und damit Kanzel und Altar eingewephet worden.

Anfangs, bey Wiedererbauung dieser Kirche, wurde nur ein Stuhl auf zwey Sitze, zwischen der Sacristey und der kleinen Kirchthüre, vor dem Altar gebauet, darinnen der Pfarrer, der damals noch ohne Diacono gewesen, Beichte gehöret. Als aber nach der Zeit der Kirch- und Beichtkinder mehr geworden, und man in der Stadtkirche, bey Erbauung neuer Beichtstühle, die Ordnung gemacht, daß auf einer Seite die Mannspersonen, auf der andern die Weibspersonen sollten in die Beichtstühle gehen, so hat auch der Pastor zu St. Johannis diese Weise gehalten, und in einem, dem bisherigen Pfarr- und Beichtstuhl gegen über stehenden, Männerstuhl, so mehr als zwey Sitze hatte, Beichte gesessen: da die Männer von der Seite beym Altar, die Weiber aber von der Seite bey dem fordern Theil der Kirche, sich zur Absolution eingefunden. Solche Weise blieb bis anno 1695, da nebst dem Pastore auch ein Diaconus der Kirche berufen wurde, da blieb der Pastor, nach bisheriger Gewohnheit, in dem Männerstuhl, an der Mittagsseite, sitzen, der neue Diaconus aber nahm den alten Pfarrstuhl zum Beichtstuhl, und wurde auch der Unterschied, so zwischen den beyden Sitzen darinnen war, ausgeschnitten, damit er von einer Seite zur andern rücken, und auch wechselsweise auf der einem Seite die Manns- auf der andern die Weibspersonen Beichte hören konnte. Bey dieser Verfassung blieb es, bis anno 1707, im August, da wurden, zur Ehre Gottes, und guten Andenken des vormaligen Churfl. Sächßl. Postmeisters, auch Kauf- und Handelsmanns allhier, Christian Herrmanns, und seiner seeligen Ehegenossin, Rosina Herrmannin, geb. Schultzin, ein Paar neue gleichförmige Beichtstühle gegen einander über, an statt der alten, gebauet. Sie sind von außen weiß polirt, mit Metall belegt, und in den an den Thüren und Brustlähnen befindlichen Feldern mit biblischen Sprüchen beschrieben. In den Gittern, so man auf- und zuschieben kann, ist der Name Jesus mit großen Buchstaben eingeschnitten, und mit feinem Golde belegt. Die Sprüche, so an den fordern Thüren, so vor dem Altar gehen, stehen, sind genommen aus Luc. 18. Gott sey mir Sünder gnädig, und aus dem 130 Psalm: Bey

Die Beichtstühle in dieser Kirche.

dem Herrn ist die Vergebung. Auf den beyden fördern Seiten der Beichtstühle stehen die Sprüche 1. Tim. 1: Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen. Ingleichen Sprüchw. 28: Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. An den Thüren, hinter dem Altar, stehen die Sprüche Ps. 32: Wohl dem, dem die Sünde bedecket ist, und Luc. 15: Dieser nimmt die Sünder an. Inwendig sind diese Stühle blau angestrichen; und hinten an der Wand, oben am Simmse, stehet in dem einen: Christian Herrmann, Churfürstl. Postmeister und Handelsmann allhier, starb anno 1696, seines Alters 56 Jahr. In dem andern: Rosina Herrmannin, geb. Schulzin, starb anno 1700, ihres Alters 54 Jahr. Sie kosteten vom Tischer weg 22 Thaler. Der Tischer hieß Christoph Förster. Herr M. Herrmann ließ dieselben malen, diese kosteten, ohne das Gold, welches er dazu gegeben, 15 Thaler. Diese Beichtstühle sind bey der letzten Reparatur anno 1721 hinter dem Altar, einer zur rechten, der andere zur linken Hand, an die Mauer gesetzet worden, und ist an diesen Orten, den 16 Aug. Sonnabends vor dem X. post Trinitat, gedachten Jahres, zum erstenmal darinnen Beichte gehöret worden.

Der Taufstein bey dieser Kirche.

Vor dem Altar, im Platz des Chores, stehet der Taufstein, welcher von Stein ist, und von solcher Arbeit, als die alte Kanzel war, ist auch wohl mit dem Altar, zu einer Zeit, nehmlich ao 1566, bey Wiedererbauung der Kirche, verfertiget worden. Es stunde dieser Taufstein zuerst bey der fordern großen Kirchthüre, etwas zur rechten Hand, wenn man zu selbiger Kirchthüre eingehet, und weil das Schützische Wappen unten daran gehauen, ist es zu vermuthen, daß etwan einer aus der Schützen Geschlechte solchen werde, auf seine Kosten, haben verfertigen lassen. Wie denn neben dem Platz, da er zuerst gestanden, der Edle, Ehrenveste Asmus Schütze, zu Chemnitz, nebst seiner Ehegenossin, begraben liegt. Anno 1608 hat ihn, sammt der Kanzel, Simon Kemnitzer aufs neue ausmalen lassen. Dazumal hat auch eines Rathsverwandtens, Lorenz Sorgenfreyens, Ehefrau, die Decke darzu verfertigen lassen. Dieser Taufstein wurde nach der Zeit, anno 1701, im Monat Nov. von dieser ersten Stelle weggenommen, und an die Stufe, darauf man im Chor vor den Altar steiget, gesetzet, weil der

Platz

Platz mit Weiberstühlen bebauet wurde. Bey der letzten Reparatur wurde er an die Stelle, da er noch stehet, mitten im Chor vor den Altar gesetzet. Weil auch, wenn die alte, an einem Seil hangende, Decke hätte bleiben sollen, der Prospect zur Kanzel und Altar würde seyn verhindert worden, so wurde das obere Theil, oder der Thurn auf der Decke, abgebrochen, und nur eine platte Decke darauf gelassen. Diese letzte Versetzung des Taufsteins vor dem Altar geschahe anno 1721, den 15 Aug. und weil der erste Stifter dieses Taufsteins aus dem alten Schützischen Geschlechte gewesen, so ließ ihn Johann David Schütze, Kauf- und Handelsmann allhier, in eben diesem Jahre, im Monat Nov. auf seine Kosten renoviren und ausmalen. Er präsentiret sich zur Zeit in folgender Gestalt: Die Decke, sammt dem ganzen Taufstein, ist nach der Art des Altars weiß staffirt, mit feinem Golde belegt. Oberst auf der Decke siehet man einen Engelskopf, mit einem goldenen Glanz umgeben im blauen Felde, anzudeuten, daß die heilige Taufe ein groß Geheimniß Gottes, welches auch die heiligen Engel zu schauen gelüstet, 1 Petr. 1. Unter der Decke, zu oberst an der Einfassung des Taufsteins, stehen die Worte der Einsetzung in Stein gehauen, Matth. 28: Gehet hin in alle Welt rc. Unter dieser Einfassung sind sechs Engel gebildet, so einen fliegenden Zeddel halten, darauf im blauen Felde die Worte Christi zu lesen, Marc. 10: Lasset die Kindlein zu mir kommen rc. Unten am Fuße des Taufsteins ist das Schützische Wappen eingehauen, so von einem Engel gehalten wird. Rund um den Fuß des Taufsteins knyen kleine Kinder, in Westerhemden, mit aufgehobenen gefaltenen Händen, als betende um seelige Geniessung des heiligen Sacraments der Taufe. Inwendig ist ein zinnern Taufbecken, wie denn auch der platte Rand, oder die Lähne des Taufsteins, mit Zinn belegt ist. Auf deren Rand ist der Spruch, Gal. 3: Ihr seyd allzumal Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum rc. mit schwarzer Schrift eingeätzet. Dieses zinnerne Taufbecken, nebst der zinnernen Platte, sind vor etlichen Jahren durch eine freywillige Auflage der Gevattern, und anderer Gäste bey einem Taufmahle, angeschaft worden. Vor dem war ein alter tiefer kupferner Kessel in diesem Taufstein.

Nach Wiedererbauung der Kirche ist wohl in die 40 Jahre keine Orgel darinnen gewesen. Aber anno 1609 ist ein kleines Positiv in die Kirche gesetzet, und den 16 Aug. an einem Sonntage, zum erstenmal geschla-

Die alte Orgel in dieser Kirche.

geschlagen worden; mag aber wohl ein gar schlecht Werk gewesen seyn, daher man bedacht gewesen, nachdem man solches Positiv anno 1625 etwas hatte lassen wieder zurechte und grösser machen, mit der Zeit ein bessers anzuschaffen, hat auch zu dem Ende anno 1625 ein kleines Chor oder Emporkirche in dem Winkel, neben der Kanzel, welches bey der Reparatur anno 1721 wieder weggerissen wurde, anlegen lassen, darauf anno 1641 (wenn einige MSta das Jahr 1638 setzen, so mag damals vermuthlich nur die erste Anstalt darzu seyn vorgekehret worden,) eine neue kleine Orgel ist gebauet worden. Der Orgelmacher hat Hanß Forbrig geheissen. Die Eingepfarrten, sonderlich die Vorstädter, haben freywillig 100 Thaler darzu contribuiret. Diese kleine Orgel hatte zwar ein gar wohllautend und lieblichklingend Pfeifenwerk, war aber zu schwach für die Gemeine, so die Orgel überstimmete. Sie hatte zwey Flügel, oder Thüren, damit sie kunte zugemacht werden; wenn diese Flügel zu waren, sahe man von außen daran gemalet die Geschichte der Verkündigung Mariä, welche auf der einem Seite, als knyete sie vor einem Pulte, und läse im Buche, auf der andern Seite aber der Engel Gabriel, mit einem Liliensten gel in der Hand, abgebildet war. Wenn aber die Flügel aufgemacht waren, sahe man auf der rechten Hand den König David auf der Harfe spielen, auf der linken Hand aber eine Gesellschaft Engel mit allerhand Instrumenten musiciren. Auch waren an der Brustlähne der Emporkirche, darauf die Orgel stunde, unterschiedliche biblische Historien gemalet, die eine Music vorstelleten, z. E. die Priester, so die Hallposaunen bliesen, davon die Mauren der Stadt Jericho einfielen, Jos. 6. der junge David, wie er vor Saul auf der Harfe spielete, 1 Sam. 16. die Seraphim, so vor Gott Heilig, Heilig, Heilig, rufen, Es. 6. und was dergleichen mehr. Unten an der Orgel war auf einer Tafel folgendes Chronodistichon zu lesen:

Organa sVpreMo resonent psaLLantqVe IehoVæ,
PVrgatasqVe aVres aD noVa Vota trahant.

darinnen die Jahrzahl der Erbauung, nehmlich 1641, zu finden. Weil nun diese Orgel vor die Gemeine zu schwach, auch wegen Länge der Zeit sehr baufällig war, so wurde anno 1722 die ietzige Orgel, der Kanzel entgegen, über die fordere große Kirchthüre, auf das neue Schulchor gebauet.

Der

Der Baumeister dieser ietzigen Orgel ist der, wegen vieler schönen verfertigten Orgelwerke, berühmte Gottfried Silbermann gewesen, weyl. Orgel- und Instrumentmacher in Freyberg. Der Herr Superintendens, D. Green, und E. Hochedler Rath, schlosse mit ihm anno 1721, den 18 Dec. den Contract, daß er ein Werk von 14 klingenden Stimmen, innerhalb Jahresfrist, verfertigen, setzen und stimmen sollte, gegen 500 Thlr. Accord, Bildhauer- Tischer- Schlosser- und anderer Arbeit, mit eingeschlossen, ohne die Ausstaffirung, und solches binnen 2 Jahren zu bezahlen. Nach solchem Contract kam das Werk auch zu Stande, daß es anno 1722, den 22 Dec. nach geschehener Examination, mit sonderbarem Vergnügen, ist übernommen, und darauf den 1 Weyhnachtsfeyertag zum erstenmal öffentlich ist gespielet, und zum Gottesdienste consecriret worden. Die Stimmen oder Register dieser neuen Orgel sind: 1) Principal 8 Fuß, von englischen Zinn blanc polirt. F. ins Gesichte, die 4. untersten Claves, C. D. E. innwendig vom Holze. 2) Grob getacktes, 8 Fuß von englischen Zinn. 3) Octaua, 4 Fuß von Metall. 4) Rohrflöt, 4 Fuß von Metall. 5) Quinta, 3 Fuß von englischen Zinn. 6) Octaua, 2 Fuß von Zinn. 7) Sufflöt, 1 Fuß von Zinn. 8) Quinta, 1 und einen halben Fuß von Zinn. 9) Mixtur, von Zinn dreyfach, die größte Pfeife 1 und einen halben Fuß. 10) Cymbel von Zinn, zweyfach, die größte Pfeife 1 Fuß. 11) Cornet, dreyfach von Zinn. 12) Tremulant. Im Pedal: 13) sub Baß, 16 Fuß vom Holze. 14) Posaun-Baß, 16 Fuß von Holze, die Mundstücke von Metall. 15) Trompete, 8 Fuß; die Corpora von Zinn, die Mundstücke von Meßing. Die Balgenkammer ist oben, über der Orgel, auf dem Oberboden der Kirche, und hat drey Bälge.

Die neue Orgel in dieser Kirche.

Zu beyden Seiten der Orgel sind, bis an das Chor des Altars, doppelte Emporkirchen, auf runden Säulen ruhende, erbauet, darauf die Mannspersonen ihre Stühle haben. Diese Emporkirchen sind, nebst Kirchendecke, weiß angestrichen, und mit bunten Marmorwerk und metallenen Linien ausgezieret, dergleichen Ausstaffirung auch an dem Schul- oder Orgelchor zu finden, nur daß auf dem mittlern Felde der Brustlähne, mit großen Buchstaben, die Worte des 103 Ps. Lobe den Herrn, meine Seele, rc. zu lesen sind, welche Worte auch vormals an dem alten Schulchor zu finden waren, indem sie der seel. Au-

Die Emporkirchen.

gustus Mathesius, weyl. wohlangesehener des Raths, dahin hatte setzen, und auf seine Unkosten gedachtes Chor renoviren, lassen.

Epitaphia u. Begrabungë in dieser Kirche.

Es finden sich auch ferner in dieser Kirche verschiedene Ehrengedächtnisse von Grabschriften, welche wir hier auch mit einschalten wollen, als;

I.

Das Arnoldische Epitaphium, zur linken Hand des Altars, darauf ist der Herr Christus am Kreuze gar sauber gemalet, über dessen Haupte ein Adler mit der Schrift: Sicut aquila prouocans ad volandum pullos suos, sic expandit alas suas, Deut. XXII. Ueber der rechten Hand ein Phönix mit der Schrift: Mors Christi justificatio peccatoris, Ambros. Ueber der linken Hand am Kreuze ein Pelikan mit der Schrift: Similis factus sum Pelicano, Ps. CI. Zur Rechten, neben dem Kreuze des Heylandes, ist der Hohepriester Aaron abgebildet, mit der Mandelruthe und einem güldenen Kelch, dabey die Schrift: Hic sanguis testimonii, quod mandauit ad vos Deus, Exod. XXIII. Zur linken Hand Moses, mit der aufgerichteten Schlange, dabey die Schrift: Qui percussus aspexerit, vivat, Exod. XXI. Am Fuße des Kreuzes ist eine weiße Henne, mit ihren Küchlein, gebildet, dabey die Schrift: Quoties volui vos congregare, sicut gallina pullos suos sub alas, Matth. XXIII. Unter diesem Gemälde ist Bürgermeister Johann Arnold, nebst Frau und Kindern, wie auch seinem und seiner Frauen Wappen, abgemalet; dabey folgende Schrift zu lesen: Iohannes Arnoldus, Consul Chemnicensis, hoc monumentum sibi & suis viuens posuit, anno salutis Christianae, 1568.

Nach Christi Geburt 1531, am Tage Galli, ist der Erbare Hanß Arnold, Matthiä Arnolds Sohn, im 10 Jahr seines Bürgermeister-Amts, in Gott seelig entschlafen. Hernach im 1551 Jahr, am St. Thomas Abend, ist die tugendsame Frau Anna, ietztgedachten Hanß Arnolds Eheweib, Melchior Pfeifers Tochter, in Gott verschieden.

Im Jahr Christi 1580, den 16 Sept. ist der Erbare Hanß Arnold, obgedachten Hanß Arnolds Sohn, so in die 13 Jahr Bürgermeister dieser Stadt gewesen, im 53 Jahr in Gott seelig verschieden. Darnach den 24 Sept. 1580, ist die tugendsame Frau, Dorothea, Paul Treners Tochter, von Freyberg, Hanßen Arnolds nachgelassene Wittbe, in Gott verschieden.

An diesem Epitaphio war vormals eine Thüre, so man auf- und zumachen

machen konnte; weil sie aber, wegen des anno 1721 neu aufgerichteten Altars, nicht mehr kunte aufgethan werden: so ist sie an einem andern Ort in der Kirche angemacht worden, davon No. 6 Nachricht zu finden.

II.

Das Sorgenfreyische Epitaphium, ohnweit des Altars, an der Mittagsseite der Kirche, darauf ist der Herr Christus am Kreuz gebildet, welches Kreuz an einem Baum stehet, der auf einer Seite grün, auf der andern verdorret ist. Zu dem Kreuze Christi wird ein Mensch von zwey Männern gewiesen, sollen vermuthlich Mosen und Johannem bedeuten. Wie denn auf der einem Seite, da der Baum dürre, der Fall der ersten Eltern, ingleichen die Gebung der zehen Gebote, auf der andern Seite, da der Baum grün, die Auferstehung Christi, ingleichen Christus im Himmel, wie ihm von einem Engel ein Kreuz präsentiret wird, abgemalt zu sehen; und mag allen Ansehen nach durch dieses ganze Bild der Zustand des Menschen nach dem Fall, und nach der Erlösung sollen vorgebildet werden. Unter diesem Bilde ist Lorenz Sorgenfrey, ein vormaliger Rathsherr, nebst seinen 3 Frauen, abgemalet, dabey die Schrift stehet: Anno 1580, den 14 Sept. ist in Gott seelig und christlich entschlafen der Erbare und Weise Lorenz Sorgenfrey, dem Gott gnädig sey, und ihm und uns allen eine fröhliche Auferstehung durch Christum verleihen wolle. Seines Alters 55 Jahr. Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Es hat dieser Sorgenfrey auch ein Epitaphium an der Kirchmauer, über der Kirchthüre, so gegen Mittage ausgehet. Besiehe die Epitaphia an der Kirchmauer No. 14.

III.

Das Winterische Epitaphium hängt mitten in der Kirche, oben über dem Schwibbogen, der zwischen dem Chor des Altars, und dem fordern Theil der Kirche, ist. Es ist darauf das Wappen mit allerhand Armatur umgeben, um welches die Schrift stehet: Der Wohledle, Veste und Mannhaffte Herr Johann Winter, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bey dem Hochlöblichen Arnimschen Regiment bestallter Hauptmann, der Geburt ein Sachse, ward vor Chemnitz tödlich geschossen, den 15 Jul. 1644, Abends um 6 Uhr, starb darauf seelig des Nachts um 1 Uhr, seines Alters 53 Jahr 12 Tage.

Dieses Epitaphium hieng sonst neben der alten Kanzel, an der Mittagsseite; darneben waren auch zwey Fahnen aufgehängt, so aber bey der Reparation weggenommen wur-

wurden. Auf dem Grabe, nicht weit davon, liegt auch ein Grabstein, mit gedachtem Wappen und Schrift.

IV.

Das Tschirnerische Epitaphium, unter der Emporkirchen, an der Mittagsseiten, darauf die Auferstehung Christi abgemalet ist, darüber stehet die Schrift: Anno Domini 1561, den 4 Jan. ist in Gott christlich entschlafen der Ehrsame Heinrich Tschirner, dem Gott genade.

V.

Das Göbelische Epitaphium, an der Mitternachtsseite der Kirche, unweit der Orgel, darauf D. Göbel, nebst seiner Ehefrau, gebildet, wie sie dem Herrn Christo ein todes Kindlein bringen, 5 lebendige aber dabey stehen; darunter die Schrift stehet: Clariss. Viro Domino Iohanni Gœbelio, Art. Med. Doctori & Margarethæ Conjugibus morte præmatura obierunt liberi, Iohannes filiolus æt. XLI. dierum die VIII. Decemb. Ao. Dni MDLVII. Margaretha Filiola, æt. XXXII. dier. die II. Augusti, Anno Domini MDLXV. Margaretha, honesta & pia matrona, uxor Clarissimi Viri, Domini Iohannis Gœbelii, Doctoris; obiit XII. die Septembr. An. Domini MDLXVI. ætatis suæ XXX.

VI.

Das Arnoldische Epitaphium, an der Mitternachtsseite, mitten in der Kirche, ist die Thüre, so vorhin vor dem Arnoldischen Epitaphio beym Altar war, und, weil sie wegen des neuen Altars nicht mehr kunte aufgemacht werden, hieher versetzt worden ist. Es ist darauf die Abnehmung des Leichnams Christi vom Kreuze, und seine Salbung zum Begräbniß, abgemalt. Unten drunter ist Matthias Arnold, nebst seiner Frau und Kindern, abgemalet. Die Schrift, so oben unter der Emporkirche zu lesen, lautet:

Matthias Arnoldi hic situs est, quem fata suprema
Non dant lanificas exuperasse Deas.
Inclyta quem virtus vexit super æthera notum,
Cui cessit sacra relligione Numa.
Ast ubi Dis visum est, gelidos tumulარier artus,
Accelerant omnes flentque stupentque Patrem.
Qui lustris quinis hæc mœnia celsa gubernans
Viuit & æternum candida fama nitet.
Immerito ductum pietatis munere tanto
Abstulit heu fati præcipitata dies!
Huc, huc effusis lacrymis persiste Viator,
Vt valeas votis, prosper adesse piis.

Nach Christi Geburth 1504 Jahr, Freytag nach Pfingsten, ist der Erbare Matthias Arnold, im 25 Jahr seines Bürgermeister-

Amts, in Gott verschieden. Darnach 1518 Jahr, Donnerstag nach Bartholomäi, ist die Tugendsame Frau, Dorothea, Matth. Arnolds eheliche Wirthin, eine geb. Freybergerin, auch verschieden. Denen Gott mit allen Christgläubigen Seelen gnädig und barmherzig sey! Weil an dieser Epitaphienthüre auch von außen eine merkwürdige Ueberschrift zu sehen war, so nunmehr an der Mauer anlieget, daß sie nicht kann betrachtet werden: so will ich selbige auch hier mit anmerken. Es stunde nemlich auf der auswendigen Seite eine große goldene Kugel in Feuerflammen mit einer Wolke umgeben. In der Mitte der Kugel stund Joh 4: Deus est spiritus. Darunter zur rechten Hand, Joh. 6: Vivificans pios. Zur linken, Ebr. 12: Consumens impios. An den Seiten der goldenen Kugel stunden in einem Triangel drey Sprüche, als unten in der Basi: Nisi quis renatus aqua & spiritu, Ioh. 1. Zur rechten Hand, Gen. 1: Spiritus Domini incubabat aquis; zur linken, Luc. 1: Spiritus sanctus superueniet te. Unter der goldenen Kugel stund eine Wolke: Ego cognoui te, & tu cognouisti me. Was mit dieser Ueberschrift sey angedeutet gewesen, überlasse ich dem Leser zu weitern Nachdenken:

VII.

Das Epitaphium bey der Sacristey, dem Taufstein gegen über, stunde vormals über der Thüre, so an der Mittagsseite aus der Kirche gehet; es war vorhin, und ist auch noch ietzo kein Geschlechtsname daran zu finden, wiewohl aus der Jahrzahl, denen daran befindlichen Wappen, und andern Umständen, ab zu nehmen, daß es dem vormaligen hiesigen Stadtschreiber, Benedicto von Born, dem ältern, zuständig gewesen. Es ist darauf die Geschichte Marc. 10, da Jesus die kleinen Kinder annimmt, gemalet. Unten ist ein Mann, nach schon gemeldeten Umständen, vermuthlich Benedictus von Born, nebst seinen Ehefrauen und Kindern, und beygesetzten Wappen, abgeschildert. Bey dem Mann stehet die Schrift: Den 4 Januarii, 1556 Jahr entschlasen in Gott:

Ach Gott, wie ist die Welt so blind und unbehend,
Daß sie nicht den Tod und das End bedenckt.
Kein Gewalt, Geld, Gut, auch Ehr und Macht,
Auch kein Kunst, stolzer Ruhm, noch weltl. Pracht
Hilfft nicht davor. Wann do kommt die Stund.
Ach Herr, verleih alln Menschn in ihr Hertz und Mund,
Daß sie in rechtn Glaubn bleibn, und dich bekennen,
Und wir als rechte Kinder dich einen wahren Vater nennen,
Auch mit Thun und Lassen nach deinem Gefallen

Hilff uns Gott mit Gnaden allen.
Am den 4. Januar 1556. Jahr hab ich mein Leben beschlossen.
Vorwahr es darff sich niemand auf menschlich Ding verlassen,
Uber welche dem Todt solche Gewalt gegeben ist,
So sprech auch mit Hertzen ein jeder frommer Christ.
Gleichwie der Leib in einem Sarg geruhlich schläft und leit,
Also geb Gott, daß die Seele leb in der ewigen Freud und Seeligkeit.

Unter der ersten Frau stehet die Schrift: Ursula.

Gleichwie ein schöne Blum auf dem Felde steht,
Das grün wohl geschmückte Gras verwelcket und vergeht,
Also bin ich auch dahin gefallen und vergangen,
Und hab mein Abschied empfangen,
Und leibet mein Leib allhier unter einen grünen Rasen
Bis so lang man zum jüngsten Gericht wird blasen.
Das helff uns Gott alle zu seiner rechten Hand,
Daß wir nicht zur lincken unter den Böcken werden erkannt.

Unter der andern Frau stehet: Margaretha.

Wie der Todt keines Alters noch Tugend verschont,
Ein jeder bey mir vorstehe, um mich so wird gelohnt,
Denn als ich kaum die Freud ehlichs Leben erkannt,
Und den süssen Nahmen einer Mutter erlangt,
Hat mich Gott mit hefftiger Kranckheit in meiner Geburth
Von meinem lieben Mann aus dieser Welt geführt.
Am Freytag nach den neuen Jahr im 1538. das geschach,
Und ruh allhier manch finstre Nacht und lichten Tag,
Bis so lang der Herr alle Gläubigen zum Leben wird auferwecken,
Und sein Macht und Gericht den Bösen lassen seyn ein Schrecken.

Unter der dritten Frau: Juliana.

In allen Dingen lob Gott den Herrn,
Von dem ich mein Leben hier auf Erden,
Lieb Gemahl und alle Glückseeligkeit erlangt,
Zuletzt hab ich auch sein heilig Wort erkannt.
Am Dienstag St. Andreas-Tag im 1535. Jahr bin ich gestorben,
Nun weis ich, daß mir Christus hat das Leben erworben.
Als ich denn gäntzlich glaub, und hoff es allermeist,
Das helff auch allen Christen Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

Auf dem Fußboden der Kirche liegen auch etliche Leichensteine, als der Winterische, dessen schon gedacht, und etliche darneben, daran die Schriften ausgegangen. Bey der fordern Kirchthüre, unter der Orgel, nicht weit von dem Orte, da sonst der Taufstein gestanden, liegt ein Stein, darauf das Schützische Wappen, und die Schrift: Anno 1596, d. 14 Januarii zwischen 9 und 10 Uhr Vormittage ist in Gott seelig entschlafen der Edle und Ehrenveste Asmus Schütze liegt allhier begraben, dessen Seele Gott gnädig seyn wolle.

Nicht weit davon steht auf einem andern Stein: Anno MD LXXXI. d. XI. Januarii, ist in Gott seelig entschlaffen der : : : : Ehrenveste Christoph Büttner zu Schönau, liegt allhier begraben. Gott verleihe ihm ein fröhliche Auferstehung, Amen! WER WOL WEGK WER.

Ferner

Ferner liegen, nach alten Nachrichten, noch andere in dieser Kirche begraben, als:

1) Anno 1611, den 24 Jan. wurde Christoph Büttner, auf Schönau, in die Johanniskirche begraben.

2) Anno 1619, den 25 Mey, wurde die Frau Hauptmannin Pechmannin in die Kirche zu St. Johannis begraben.

3) Willhelm Tollmann, schwedischer Rittmeister, den 22 Merz 1639.

4) Den 23 Merz 1639 ein anderer Capitain.

5) Ein Fähndrich, welcher 1644 bey der Belagerung im Churfürstl. Lager vor der Stadt, den 21 Jul. war erschossen worden.

Legata und Vermächtnisse.

Anno 1381 vermachte Dietrich Zöllner, und seine Hausfrau, Catharina, ihr Haus, und die daran gehörigen Gärten, vor dem Johannisthor gelegen, welches Haus und Gärten weyland Nickel Albrechten gewesen, der Johanniskirche zu einer ewigen Seelenmesse für ihre beyden Seelen, über welches Vermächtniß E. E. Rath damals folgenden Brief ausgestellet.

Wir Burgermeister, Burger, Richter und Scheffin gemeynlich der Stadt zw Kempnitz bekennen offinlichen in diesem Briefe allin, die in sehin, horn oder lesen, daz dy Altar Leute vnser Pfarkirchin Sand Jacofs mit vnserm Rate Willen vnd Wissen recht vnd redlichin verkaufft habin dem bescheiden Dithrich Zoelner vnd Katheryn, syner eelichen Vrawe, zw ir beydir Liebe, das Huß vnd die gartgen, die daran gehören, die eczwen Nickel Albrechtes gewest syn, dem Got Gnade, vor sent Johannis Thor gelegin, vnd habin yn dy mit sulchir vndirscheit verkaufft, wenn der vorgnante Dithrich vnd die Katheryn, siene Husvrawe abesterbin, vnd yr nimmer ist, so schol daz vorgnante Huß vnd dy gartin abgeschrieben, die darzu gehorn, zw eyner ewigin Messen zw send Johannes ane alle wiederrede furbaz un ewitlichen volgen, daz des stete gantz vnd vnvorbrochlich gehalden werde, des haben wir zw einer vrkunde vnser Jngesigle mit wissentlicher volbort der vorgnante Diethrichs vnd Katheryn an diesem gēnwertigen Brief lazen hangen, der do gegebin ist nach Gots geburt driezen hundert Jar in dem eyn vnd achcigesten Jare, am Dienstage nach Egidii.

Anno 1424 confirmirte Rudolphus, Bischoff zu Meißen, den Altar St. Andreä in dieser Kirche, und ist in diesem Diplomate die St. Johanniskirche ecclesia filialis, und die St. Jacobskirche ecclesia parochialis genennet gewesen. Anno 1432 bekennen sich Andreas Friberger,

ger, Bürgermeister, Hanß Markirsdorf, Nickel Fletzscher, Paul Eckard, Claus Holtzspiel, Hinrich Fritzko, Nickel Friberger, Nickel Klem, Nickel von Zwickau, Peter Hockrich, Paul Schwertfeger, Hanß List, Nickel Romer, Jacob Hillbrand, Hanß Gebel, Hanß Mulmer, Nickel Wagner, Paul Bochman, Lange Nickel, Hanß Kune, Hanß Syptenhayn, geschworne Ratsman, zu 18 Rfl. jährlichen Zinsen für 252 fl. Kapital, gegen Hanß Markirsdorf, und Catharina, seinem Weibe, nach dem Todte die Zinsen zu einer Messe und Altar zu St. Johannis, da die Begrabung ist, gegen St. Andreä Altar gegenüber, im Winkel, welche zu Trost ihrer Seelen, und aller der ihrigen, gehalten werden soll. Ao. 1441 confirmirte Johannes, Bischoff zu Meißen, Joh. Markirsdorfs, Oppidani in Chemnitz, gestifteten Altar Gottes, und der Jungfrau Mariä, quod in ecclesia filiali (denn diese Johanniskirche wird in unterschiedenen Diplomatibus die filia von der Stadtkirche genennet,) extra muros in Kempniz sub titulo & honore sanctæ Trinitatis, beatæ Mariæ virginis, omnium angelorum, omnium sanctorum, & Johannis Evangelistæ, Ironomi atque Hediger fieri fecit, cum reditu 8 Schock grossorum boëmicalium seu clypeatorum annui census in prædorio dicti oppidi Kempnitz, annuatim solvendorum, cum domo propria & orto apud eandem ecclesiam filialem sito. (Es ist dieses Haus die ietzige Pastorat-Wohnung zu St. Johannis.) Anno 1478, Greger Schinteler, Bürgermeister, Steffen Freyberger, Hanß Alexius, Matthes Ulich, Steffen Voigt, Andreas Auwehner, Johann Strentzel, Simon Raseler, Hanß Nesse, Caspar Hertel, Hanß Spring, Nickel, geschworne Rathmanne, alle Aeltisten und Handwerksmeister, und die ganze Gemeine der Stadt Chemnitz, verschrieben sich zu 4 Rfl. Zinns, für 100 vollwichte und gneme unverschlagene Rfl. ie 1 fl. um 25 fl. an den Ehrhafftigen Ern Paul Mulich, Altaristen der heiligen Märtyrer, Erasmi und Barbaræ, in der Pfarrkirche zu St. Johannis. Mit diesem Kapital haben sie hernach einmal anderweitige Schulden bezahlet. Die Kirche zu St. Johannis hatte auch anno 1575 ein sogenanntes heiliges Guth, so 5 Scheffel Acker, und 4 Fuder Wiesewachs war, ist aber hernach verkauft worden. Der Pfarrer hatte jährlich von diesem Guthe 15 fl. und der Schulmeister 5 fl. Einkommens. Es wurde dieses Guth, welches in der Gabelenz gelegen, anno 1604 um 700 fl. baar Geld verkauft, und hat es Hanß Haubold letzthin

hin im Besitz gehabt, davon der Kaufbrief, ingleichen die Verzicht, im Schöppenbuche zu Gabelenz zu finden. Endlich müssen wir auch nicht ohne Ruhm einer gottseeligen Stiftung gedenken, durch welche Herr Christian Müller, angesehener Handelsmann in Chemnitz, den der Herr dafür mit Seegen und langem Leben bekrönen wolle, 120 Thlr. Kapital ietzo in diesem Jahre verordnet, zu einer, künftig alle Jahr zu haltenden, Charfreytagspredigt in der St. Johanniskirche, als zu welcher folgende hohe Concession aus einem Hochlöbl. Oberconsistorio ist eingeholet worden:

Des Allerdurchlauchtigsten ꝛc. ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrns ꝛc.

Unser freundlich Dienst zuvor, Würdiger und Wohlgelahrter Freund; Wir haben verlesen hören, was ihr wegen der von Christian Müllern, einem Handelsmann zu Chemnitz, zu vorhabender Stifftung einer Charfreytags-Predigt, in der Kirche zu St. Johannis allda, gesuchten Concession, mit Beylegung des sub lit. M. no. 5. zurückfolgenden Fasciculi Actorum, unterm 23. nur verstrichenen Monats Mart. einberichtet, Nun wir denn, daß sothane milde Stifftung der Christlichen Intention des Fundatoris gemäß zur Gangbarkeit gebracht werden möge, hierdurch bewilliget, Als ist an statt Ihrer Königl. Maj. ꝛc. Unser Begehren, ihr wollet euch darnach gebührend achten, und das zu dem Ende nöthige gebührend veranstallten, so wohl vor sichere zinßbare Unterbringung derer zu dem Ende ausgesetzten 120. Rthl. Capitals und destinirte Anwendung derer davon jährlich fallenden Interessen Sorge tragen, Mochtens euch ꝛc. und ihr vollbringet ꝛc. Dat. Dreßden, am 2. April. 1753.

Verordnete PRÆSIDENT, Räthe und ASSESSORES im Ober-Consistorio.

An
Ern M. Jonathan Hellern, Pfarrern und Superintendenten zu Chemnitz.

Anno 1684, den 1 April, am Osterdienstage, wurde die Kirche zu St. Johannis erbrochen. In der Sacristey hatten sie alles ruiniret, jedoch nichts von dem Kirchenornat, noch Kelchen, mitgenommen, sondern etliche gute Groschen Geld, und Heller, zerstreuet. Aber dem Schulmeister, Läßigen, hatten sie seine Baarschaft, welche er in dem Gotteskasten verwahret hatte, genommen. Da nun die Diebe Geräthe

Diebstahl in dieser Kirche geschehen.

the zurück gelassen, welches des Todengräbers Geräthe ähnlich sahe, so wurden zwar alle beyde Todengräber eingesetzet, jedoch weil nichts auf solche kunte gebracht werden, so ist der eine in 8 Tagen, der andere aber in etlichen Wochen, wieder auf freyen Fuß gelassen worden. Anno 1687, den 5 April, wurde diese St. Johanniskirche wieder erbrochen, und 2 Kelche, nebst dem Ornat, daraus gestohlen. Anno 1699, den 9 Jun. wurde in der Johanniskirche, in der Nacht, ein grün sammet Meßgewand gestohlen, worauf ein Kreuz mit gutem Silber gestickt, wie auch der Klingelbeutel, woran die Diebe den Sack abgebrochen, und andere Sachen noch mehr; wie denn auch die Stöcke in der Kirche erbrochen waren, daraus die Diebe das Geld genommen hatten.

Andere Dinge, so mit anzumerken.

Anno 1671, den 16 Octobr. haben die Vorstädter ihren damaligen Organist, auf dem Rathhause, quartaliter 3 pf. ein Paar Eheleute zu geben bewilliget, und wurde solches auf dem Rathhause registriret. Vorhero hatten sie ihm 6 pf. gegeben, das aber abgekommen war, weil sie das damalige Armuth vorschützten. Anno 1688, den 8 Jul. wurde zu St. Johannis der Klingelbeutel geändert, und ein Blech oben drauf gemacht, zu dem Ende, daß hinfort keine Heller mehr sollten eingeleget werden. Den 14 Febr. 1715, am Sonntage Sexagesimä, ist der Klingelbeutel zum erstenmal in der Nachmittagspredigt zu St. Johannis herumgetragen, und darzu zwey absonderliche Kirchväter angenommen worden; war sonst in dieser Kirche nicht, wohl aber in der Stadtkirche, bräuchlich. Anno 1722, den 11 Merz, mußte ein Musquetirer Spitzruthen laufen, weil er zwey Gesangbücher aus der Sacristey zu St. Johannis gestohlen.

Die Eingepfarrten in dieser Kirche.

Was nun in diesem beschriebenen Gotteshause zu St. Johannis vor alten Zeiten vor Eingepfarrte gewesen, davon hat man keine Nachricht finden können. Nach der Zeit der Reformation sind nicht allein die gesammten Vorstädter, oder alle, die auf der Stadt Weichbilde außerhalb der Mauer wohnen, sondern auch zwey Churfürstl. Amtsdörfer, dem hiesigen Pfarrer zur Seelsorge, und öffentlichen Gottesdienst bey dieser Kirche zu halten, angewiesen worden. Wie denn die Worte der letzten, anno 1697 den 10 Nov. confirmirten, Kirchenmatricul lauten: Eingepfarrete sind, 1) die gesammten Vorstädter, und dazu gehörigen Vorwerker, 2) Gabelenz, 3) Bernsdorf. Was daher außer-

außerhalb der Mauer unter E. Wohledlen Raths Jurisdiction vor allen 4 Thoren wohnet, gehöret in das Kirchspiel zu St. Johannis. Darzu kommet nun auch das gegen Morgen liegende Dorf Gabelenz, welches in den alten Kirchenbüchern Coblenz, ingleichen Coflenz, geschrieben wird, und, wie schon oben gedacht, seinen Namen von dem durchlaufenden Bache Gabelenz, so die Alten Confluentiam, weil er aus unterschiedlichen Quellen zusammen fließet, benennet, haben soll, vid supr. pag. 36. Es kommt auch noch darzu das kleine Dorf Bernsdorf, so gegen Mittag lieget, durch welches die Bernsbach, so hernach durch die ganze Stadt in die Chemnitz geleitet wird, fließet. So diese gesammten Eingepfarrten, auch nur aus einem Hause 3 bis 4 Personen, sich bey dem Gottesdienste einstelleten, da doch aus manchem Hause 12 und mehr Personen sich einfinden könnten, so würde wohl kaum vor alle Raum genug seyn, wie es denn zu mancher Zeit gar gedränge zugehet; alleine weil die meisten der Eingepfarrten näher zu andern benachbarten Kirchen haben, so pflegen viele, sonderlich bey unfreundlicher Witterung, in die Stadtkirche, ingleichen in die Kirche zu St. Nicolai, und aufs Schloß, ja wohl in die Kirchen benachbarter Dörfer, zu gehen, so daß der Raum noch immer in dieser Kirche bisher hat zulangen müssen.

Das Jus Patronatus bey dieser Kirche.

Das Jus Patronatus, und die Bestellung der Prediger, und anderer Kirchendiener, stehet E. Wohledlen Rath der Stadt zu. Dahero die Vocationes auf dem Rathhause, in pleno Consessu, von dem regierenden Bürgermeister unterschrieben, ausgehändiget, auch andere, die Kirchensachen betreffende, Deliberationes daselbst angestellet werden. Ob man auch nicht so genaue Nachricht hat, wie es in vorigen Zeiten mit dem Jure Patronatus bey dieser Kirche gestanden, so ist doch E. Wohledler Rath in Possessione, und hat das in Carpzovii Delibe[illegible]onibus Lib. I. Tit. 2. definit. 21. befindliche Churfürstl. Ober-Consistori[illegible]-Rescript vor sich, welches anno 1613, bey Berufung des hiesigen Johannispfarrers, M. Richters, folgendes Innhalts gegeben worden: „Ob „nun wohl in den Ober-Consistorial-Matriculn keine Nachricht vorhanden, daß auch dem Rathe das Jus Patronatus über die Kirche zu „St. Johannis zuständig, dieweil ihr aber in quasi Possessione Juris vocandi befunden, als thun wir euch M. Richters Vocation nebst der „Confirmation zurücke senden.“

Thurn bey dieser Kirche.

Wie nun die innerliche Structur dieses Kirchengebäudes ein gar feines Ansehen giebt, so præsentiret sich auch die Kirche von außen gar fein. Sie hat fast in der Mitten der Dachung einen spitzig zulaufenden Glockenthurn. Die Spitze dieses Thurns ist merkwürdig wegen des Knopfes, und der darauf gesetzten Wetterfahne. Es stehet nehmlich auf dem vergöldeten Knopf ein großes Kreuz, auf dem Querbalken dieses großen Kreuzes stehet auf jedem Flügel ein klein Kreuz, unter dem einem kleinem Kreuze ist unten am Querbalken die Figur ʍ, als ein umgekehrt W, angehangen. Ueber dem großen Kreuz stehet an der Spitze eine Fahne, in Gestalt eines Hahns, über welchem zu oberst ein Stern, mit einem halben Mond, zu sehen. Ich halte davor, die Alten haben durch diese Thurnspitze den Zustand der streitenden Kirche auf Erden andeuten wollen, wie die Ecclesia sublunaris die Kirche, so hier auf Erden unter Sonne, Mond und Sternen, immer mit viel Kreuz beleget ist, und manches Wehe erdulden muß, daher diejenigen, so zu dieser Kirche gehören, nicht sollen schläfrig und sicher seyn, sondern, wie der Hahn ein wachsam Thier ist, sollen sie sich allezeit christlicher Wachsamkeit befleißigen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, Luc. 21. Auf den beyden Giebelspitzen des Kirchendaches stehen ebenfalls Knöpfe und Fahnen. In der Fahne auf der Morgenseite, über dem Chor des Altars, stehet das Churfürstl. Sächßl. Wappen, in der andern Fahne, auf der Abendseite, ist das hiesige Stadtwappen vorgestellet. Als anno 1671 dieser Thurnknopf repariret und wieder aufgesetzet wurde, so wurden folgende Schriften und Nachrichten mit hinein gelegt:

Schrifften, so in den Thurn-Knopf auf der Johannis-Kirche 1671. eingelegt worden.

Ich stummer Zeuge
zeuge
in dieser kugelrunden Wohnung oder Kirchknopf,
welcher den 22. Novembr. Ao. 1671. reparirt, verguldet, und wieder aufgesetzet worden,
denen Nachkommenden
von gegenwärtiger Zeit Zustand, Policey und Ordnung,
dieses wenige:

Diese

Diese liebe Stadt CHEMNITZ

freuet sich nicht allein wegen friedlicher Regierung des großen Monarchen und Kaysers im Römischen Reich, LEOPOLDI I. sondern auch und vornehmlich wegen Huld, Liebe und Beschirmung Ihres lieben Landes-Vaters, Hertzog Johann Georgii II. Churfürstens zu Sachsen, dessen Jahre des Nestoris übertreffen! welcher in dieser Stadt zu Dero Aufnehmen ein löblich Regiment angeordnet, so anietzo nachgesetzte Personen rühmlich verwalten, als: Tit. Herr Atlas Crusius, Alter anitzo wohlregierender Burgermeister, Herr Johann George Berlich, uf Geißelrölitz, JCtus und Burgermeister, Herr Johann Klimper, Senat. Herr Theodorus Nævius, wircklicher Stadtrichter, Herr Tobias Plattner, Senat. Herr Martin Schultze, Senat. Herr Johann Bartholomäus Jenich, Stadtrichter, Herr George Plattner, Senat. Herr Tobias Biedermann, Syndicus, Herr Christianus Crusius, Senat. und Herr Adam Köttnitz, Gerichts-Actuarius, Gott lasse stets auf ihrer Brust und Seele schimmern Licht und Recht. In dem Kirchstande läßt gedachter unser hochlöblicher Landes-Vater nicht geringen Eyfer zu Gottes Ehr und Lehr spüren, indem Er zur Vermehrung und Ausbreitung derselben treue Diener in den Kirchen, sowohl in als außer der Stadt unterhält; In der Stadt-Kirchen leben und lehren, Tit. Herr D. Friedrich Holtzmann, Superintendens, Herr M. George Richter, Archidiaconus, Herr M. Albinus Seyfried, Diaconus; In dieser Kirchen zu St. Johannis vor der Stadt lehret und prediget schon über die 30. Jahr Herr M. Zachæus Christocrates Faber, dem wegen seines schwachen Alters und blöden Gehöres sein Sohn, M. Gottlieb Faber, schon vor 7. Jahren zugeordnet worden, Wie die Schule in der Stadt wohl bestellet, derselben Rector Herr M. Tobias Engel, Chemnicens. also auch nach Beschaffenheit der Schüler diese allhier zu St. Johannis in der Vorstadt. Auf dieser Kirchen Vermögen und Bestes geben Achtung, so viel möglich, verordnete Vorsteher, Herr Johann Eckstein, Bürger und Buchbinder, Herr Gottfried Klar, Bürger und Becker. Gott wolle allen, Kirch- und Schuldienern, geben das einmüthige Hertz der Apostel, und derselben Schild und sehr großer Lohn verbleiben,

Und dieses Wohlergehen gönnet Gott, unter dem Landesväterlichen Schutz Unsers gnädigsten Churfürstens rc. dieser unserer lieben Stadt

CHEMNITZ,

Diß

habe ich stummer Zeuge anietzo wollen zeugen, und der Posteritæt hinterlassen, Noch dieses setze ich darzu: werden alle in iedem Stande bey dieser meiner kugelrunden Wohnung erwägen dieses Erdenrundes Vergänglichkeit, und die unangefangene sich nimmer endende Ewigkeit, und sich bey dem mir überstehenden

Hahn der Petrinischen Buße erinnern, So wird der Herr auch in dieser Stadt sein geistliches Zion bauen, und erscheinen in seiner Ehre, Friede wird in Dero Mauern seyn, und Glück in ihren Pallästen!

Lieber Leser, du magst seyn, wer du wilt, Wenn du mich einsten, so die Welt noch stehet, finden wirst, So gedencke der vorgesetzten und in der Erde allbereit verwesenden im besten, wünsche dieser Stadt alles gute, und lebe also in diesem zeitlichen Leben, daß du dort seelig leben mögest, in Ewigkeit! Amen!

Aufgesetzt von M. Gottlieb Faber, Past. Subst. ad D. Joh. Christoph Fritzsch scripsit.

Anno 1671.

den 28. Novembr. ist dieser Knopf von Meister Michäel Listner, Bürger und Schieferdecker in Chemnitz vergold worden, benebenst den Hahn, Stern, Monden zugleich wiederum aufgesetzet worden, benebenst sein Bruder, Zacharias Listner, darvon hat er an seiner Arbeit bekommen als 6. Thlr. solches ist zur Nachricht aufgesetzet worden. GOTT behüte solchen Bau vor Schaden und aller Gefahr, Amen.

Damahls ist der Schieferdecker bey Herr Eckstein in der Oberstube gewohnet, Zu dieser Zeit ist Schulmeister gewesen David Leßig, Bürger und Kammsetzer.

Glocken auf diesem Thurn. Es hangen auf diesem Glockenthurn 3 Glocken, so zu Einlautung des Gottesdienstes gebraucht werden.

Die erste von diesen 3 Glocken, als die größte, ist noch aus dem Pabstthum übrig, welches die daran stehenden Bilder und Schriften ausweisen: denn am obern Theil der Glocke, wo sie angeöhret ist, stehen die Worte: A. dni M CCCC L xxv. zur ere Gottes und set johis ist diese Glocke gegoßen. Unter dieser Schrifft ist die Jungfrau Maria, mit dem Jesuskinde im Schooße, sitzend abgebildet, vor welcher eine Person, mit einer Krone auf dem Haupte, und ein Kirchlein in der Hand haltend, knyet; soll vermuthlich einen von den sogenannten heiligen drey Königen andeuten. Neben diesem Bilde stehen vier Schilde, in dem ersten Schild ein Schuh, in dem andern ein Weberschiffgen, oder eine Schospel, wie die Tuchmacher oder Leinweber brauchen, in dem dritten ein Pflugschaar, und in dem vierten ein Dreschflegel, mit einer Wurfschaufel. Es kann seyn, daß die Handwerker der

der Schuhmacher, der Tuchmacher oder Leinweber, der Schmiede, ingleichen die eingepfarrten Bauern, zu dieser Glocke beygetragen, daher ihre Wappen darauf gesetzet worden. Anno 1705, den 6 Jun. als man zu einer Brautmesse lautete, zersprang der Klöppel in dieser Glocke, und fiel herab auf den Kirchboden, welchen Hanß Weidhoße, Hufschmidt, wieder zusammen geschmiedet; alleine eben dieser Klöppel sprang 1713, den 1 Aug. abermals im Lauten wieder entzwey, und mußte wieder gemacht werden.

Die mittlere Glocke hat folgende Ueberschrift: Soli Deo gloria. Durch das Feuer bin ich geflossen, Hanß Händel hat mich gegossen in Zwickau 1668. A. C. MDCLXVIII. M. Novbr. Cos. Joh: Georg: Berlich. Hær. in. Geissselrœlitz. sumpt. ux. ejus. Mariæ. natæ. Trschoppeliæ. fœm. Deuot. ut. et. post. fata. ore. meo. patulo. et lingua. ferrea. ad. preces. alios. vocaret. refusa. sum. Auf der andern Seite ist das Berlichische Wappen, in dessen Feld ein Straus zu sehen, gebildet. Diese Glocke war anno 1663, den 14 Jul. beym Morgenlauten zersprungen, und hat nicht können zum Lauten gebraucht werden. Weil die Kirche damals wenig Einkommens hatte, so hatte sich die Frau Bürgermeister Berlichin erboten, das Gießerlohn zu bezahlen. Es wurde also die alte zersprungene Glocke den 11 Sept. 1668 abgenommen, die neue umgegossene den 8 Dec. wieder auf den Kirchthurn gezogen, und den 24 Dec. das erstemal gelautet. Der Glockengießer bekam 36 Thaler zum Lohne, und der Geselle 1 Thlr. zum Trinkgeld. Sie wieget 12 Ctl. weniger 3 Pf. und ist also 3 Stein 15 Pf. leichter, als die alte, welches dem Glockengießer für den Abgang im Feuer zu gute gegangen. Die Dorfschaften, welche hier zu St. Johannis eingepfarrt sind, haben solche Glocke nach Zwickau führen und wieder holen sollen: weil sie aber sich geweigert, so soll solche Glocke bey ihrer Beerdigung nicht gelauten werden. Anno 1690, den 11 Dec. ist der Klöppel in dieser mittlern Glocke entzwey gesprungen, und auf den Kirchboden herabgefallen.

Die dritte, und kleinste, Glocke hat eine Ueberschrift, mit alten Mönchsbuchstaben, folgenden Lautes: O rex glorie veni cum pace. Anno. dni. M CCCC Lxxxv. Es kann seyn, daß sie ist gebraucht worden, wenn man, nach damaliger päbstlicher Weise, das Pacem gelautet. Anno 1715, den 8 Jan. ist das erstemal auf der Johannis-

kirche,

kirche, bey angehender Schule zur Leiche, die kleine Glocke gelauten worden.

Der alte Gottesacker bey dieser Kirche.

Um die Kirche gehet gar ein schöner und geraumer Kirchhof, oder Gottesacker, so von Mitternacht bis Mittag an 200 gemeinen Schritten lang, und vom Morgen bis Abend über 100 solcher Schritte breit ist. Er ist um und um mit seinen Mauren umgeben, daran an meisten Orten Schwibbogen aufgebauet sind, darinnen allerhand merkwürdige Monumenta, und Leichensteine, zu finden. Anfangs mag er viel kleiner, als jetzo, gewesen seyn, hernach bis an das schwarze Thor, und endlich anno 1585 bis auf die jetzige Weite seyn erweitert worden, wie eine an der äußersten Gottesackermauer, auswendig an der Ecke, an der Tschopauer Straße, befindliche Schrift ausweiset. Man gehet auf diesen Gottesacker durch ein altväterisches Portal, so in einem großen Thor, und zwey kleinen Nebenthüren, bestehet. Innwendig am Gottesacker ist über das Portal das jüngste Gericht angemalet, auswendig, an der Gasse, stehet in einem Felde, mit göldenen Buchstaben, der Spruch, Joh. 5, v. 19: Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind 2c. Zur rechten Hand dieses Spruches ist die Kreuzigung, zur linken die Auferstehung Christi in Stein gehauen. Die Gasse, so nach dem Portal und der Kirche gehet, heißt der Sitzeplan, weil etwann in vorigen Jahren die Eingepfarrten, oder die dem Gottesdienst haben beywohnen wollen, hier gesessen, und ausgeruhet, bis der Gottesdienst angegangen, oder weil man bey damaligen päbstlichen Proceßionen hier Halte gemacht, und etwas stille gestanden. Es stehet zuförderst dieser Gasse, an der Straße, bey der Bach Gabelenz, eine alte steinerne Martersäule, daran auf der einem Seite der gekreuzigte, auf der andern Seite der gegeißelte Heyland, in Stein gehauen, vorgebildet wird.

Das Beinhaus auf diesem Gottesacker.

Innwendig auf dem Gottesacker, unweit des Portals, zur linken Hand, stehet ein altes Beinhaus, darein zur Zeit des Pabstthums die ausgegrabenen Hirnschedel und Todenknochen sind geleget worden. Es ist wie eine Kapelle erbauet, mit zwey halbrunden Fenstern, und einer Vorhalle. Heute zu Tage werden alte Bilder, Fahnen und dergleichen Antiquitäten darinnen verwahret. Unter andern ist die Statue eines sitzenden nackenden Mannsbildes, mit einer Dornenkrone, merkwürdig, welches vermuthlich den Herrn Christum, wie er nach seiner

ner Geißelung mit Dornen gekrönet, vorstellen soll; wiewohl man keine Merkmahle der empfangenen Wunden von den Geißelschlägen exprimirt hat. Es ist dieses Bild, auf dem Rücken, unter dem Nacken hohl gemacht, und das Loch mit einem Leder bedeckt. Allem Ansehen nach muß das Bild zu Einsammlung gewisser Allmosen, so man in gedachtes Loch eingelegt, seyn gebraucht worden; wiewohl es vor der letzten Reparatur der Kirche in der Höhe, an der Mauer der Mittagsseite, unweit der alten Rathsemporkirche, angemacht war. Ueber den Fenstern des Beinhauses stehen die Namen der damaligen Kirchenvorsteher, und bey einem jedweden ein sonderlicher Reim, mit göldenen Buchstaben angeschrieben. Nehmlich über dem Fenster zur rechten Hand:

Johann Birner.

O Mensch, mit Fleiß anschaue mich,
Wie du jetzt bist, also war ich.
Schön, jung, lang und aufs hübschte geziert.
Wie ein schön Bild artig formirt.

Ueber dem Fenster zur linken Hand:

Johann Holfeld.

Wer ist, der mich jetzt kehnen kan,
Ob ich sey gewesen ein Edelmann,
Ein Fürst, ein Graf, Herr oder Knecht,
Ein Bürger, oder Bauer schlecht.

Die Ehrengedächtnisse und Grabschriften, so theils außen an der Kirchmauer, theils in den Begräbnissen und Schwibbögen an der Gottesackermauer, zu finden, als auch unter freyen Himmel hin und wieder auf dem Gottesacker anzutreffen, sind folgende: Epitaphia u. Grabschriften auf dem alten Gottesacker.

Ehrengedächtnisse und Grabschriften, außen an der Kirchenmauer, bey der kleinen Thüre an der Sacristey angefangen.

I.

Sterblicher stehe, gehe nicht vorbey, ließ und bedencke wohl zu deinem Wohl. Nicht weit von diesem Stein ruhe ich, Zacharias Faber, geb. den 1 Jul. 1642, von Gott- und Ehr- liebenden Eltern, Tit. Herrn M. Zachæo Christocrate Fabro, Seelen-Hirten bey dieser Kirche, und Fr. Marien, geb. Rüdelin, von denselben in Gottesfurcht und Tugend auferzogen, denen Studien obzuliegen in unsere Stadt- Land- und andere ausländische Schu-

Schulen, auch endlich dieselben zur Wichtigkeit und Richtigkeit zu bringen, auf die hohe Schule zu Leipzig, den 30 Sept. 1661, geschickt worden. Aber, o des elenden und plötzlichen Endes, so allda den 9 Jul. 1662 mich überfallen. Es überfielen mich unbewaffneten unvermuthet etliche Studenten, vielmehr Cainsbrüder, die schlugen und verwundeten mich, und einer, den Gottes Rach-Auge schrecket, entleibte mich in dem 20sten Jahre meines Alters. O Sterblicher, lebe christlich, richte nicht: Wer weiß, wie, wo, wenn dir dein Herze bricht.

II.

Der Wohl-Ehrwürdige, Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr M. Zachäus Faber, Torgensis, 21. jähriger Pastor und Superintendens allhier, ist, nachdem er 28 Jahr im Ministerio und Ehestand gelebet, und 16 Kinder gezeuget, im 49 Jahr seines Alters anno 1632, den 16 Dec. allhier begraben worden, auf Hoffnung der frölichen Auferstehung zum ewigen Leben.

HIC reCVbant fabrI sVb tegMIne fVnera ChrIstI,
Ast serVI fLatVs, teCta beata CoLIt.

III.

Allhier ruhet in Christo sanfft und seelig der verblichene Cörper der weyland Erbarn, Viel-Ehr- und Tugend-reichen, nunmehro wohl und ewig seeligen Frauen Marien, Herrn M. Zachäi Fabers, Pastoris und Superintendentis allhier gewesenen lieben und treuen Hauß-Frauen. Sie ward gebohren zu Meissen, Dienstags nach Mariä Reinigung, d. 4 Febr. 1589, ward im 17ten Jahr ihres Alters ihrem Herrn Hauß-Wirth vertrauet, den 4 Febr. Dienstags nach Purificationis, anno 1606. Gebahr zur Welt 12 Kinder, 5 Söhne und 7 Töchter, 4 sind bey ihr im Freuden-Leben, 8 bey ihrem Ehemanne im Jammer-Leben und Reise zum ewigen Vaterland. Sie entschlieff in Christo sanfft und seelig den 11 Nov. am Tage Martini, A. 1625. ihres Alters 36 Jahr, 9 Mon. und 10 Tage. Gott verleihe ihr eine fröliche Auferstehung!

IV.

Viator. Quisquis hunc lapidem præteris, siste gradum & lege. Conditur sub hoc saxo, quem Respublica Chemnicensis nuper amisit Atlantem, ATLAS CRVSIVS. Hic natus Siræ VII. id. Xbr. an. MDCVI. bonis imbutus litteris, morum sanctimonia inclutus, prudentia & integritate conspicuus, Anno MDCXXXIV. Cantoris, MDCXLIV. Senatoris, MDCL. Prætoris, MDCLXIII. Consulis munera & onera

onera primum sustinuit, solitudinis molestiarum pertæsus MDCXXXV. matrimonio sibi junxit Mariam Steineram, Eliæ Greimii relictam viduam, hac defuncta, contoralem elegit Virginem, Mariam, natam Wezeliam, ex quibus VII. liberorum parens factus, omnibus officiis rite defunctus, senio & morbo fractus, fasces cum vita deposuit XV. Id. Maj. MDCLXXIX. Ætat. LXXII. auxium sui desiderium relinquens Reipublicæ, & superstitibus IV. liberis, qui monumentum hoc pro extremo munere cum lacrumis posuere. Viator, abi & te quoque præpara.

V.

Hier ruhet zum Spiegel allgemeiner Sterblichkeit die, welche im Leben ein Spiegel erbarer Matronen war, nehmlich die weyland Tugendbelobte Frau Maria, geb. Wezelin. Diese Welt erblickte sie zwar in der frölichsten Jahrs-Zeit, als den 22 May 1623, hat aber bald darauf viel Unglücks-Stürme und Wetter der Trübsal erfahren müssen. Und, weil sie in Frömmigkeit und andern Tugenden erzogen, kunte sie nicht ungeliebet bleiben, dahero sie dem weyl. Tit. Herrn Atlanti Crusio, wohlverdienten Burgermeistern allhier, den 10 März 1641 ehelich anvertrauet, und in solcher Ehe mit 4 Kindern von Gott geseegnet wurde. Hat auch von selbigen 9 Kindeskinder erlebet. Sie starb an einem Schaden, den niemand, als der Tod, zu heilen wußte, in dem 55. Jahr ihres Alters, den 13 Aug. 1678. Ihres Lebens Leid erfordert eine größere Zahl, doch kurtz: Sie hieß und war eine Maria, womit ein gutes Theil ihres Lebens Bitterkeit ausgedrücket wird. Nun aber ist die Ruhe sowohl der Seele als des Leibes desto süsser.

Denck, Leser, was du bist, das ist sie auch gewesen,
Vielleicht wird man allhier dein Denckmahl auch bald lesen.

VI.

Heus spectator, huc respecta, beati manes id te rogant. Dominus Fridericus Holzmannus, Culmbac. Francus, cui trium lingvarum, Philosophiæ, & SS. Theologiæ exquisita notitia, Doctoris doctrina & experientia, Superintendentis integritas & pietas, vndiquaque viri probi titulum peperit, postquam XXIII. ann. in Coniugio vixisset. XII. liberor. X. filior. & II. filiar. parens factus, Grimmæque X. & Chemnitii XIV. ann. Præsulis officio pie functus esset, iugi labore, multisque molestiis fractus & mundanis his turbis ad tranquillam illam vitam euocatus, ossa sua heic apud magnam matrem deposuit d. XVII. Iunii anni Christi MDCLXXVI.

ætatis LVI. magnum sui desiderium auditoribus, maius VI. liberis superstitibus, maximum coniugi, Jenzschiorum familia oriundæ, quæ curtum h. m. cum eximiis eius meritis dignum erigi haud potuerit conditorium sacrauit, relinquens. Tu, quisquis es, priusquam hinc divortis, disce celeres bonorum dies ac Præsidum optimorum citata esse curricula. Iam abi in rem tuam.

VII.

Hic iacet Christophorus Andreas Holzmannus Pusio oculitus dilectus suis parentibus, Dn. Friderico Holzmanno, D. Superattendenti Chemnicensi, & Rebeccæ Coniugi eius. Natus die IV. April. Ann. MDCLXVI. vixit septimanas xxiix. & dies iii. denatus die XXV. Oct. An. MDCLXVI. vt flos nouissimo die reflorescet, vt stella imo vt sol orietur.

VIII.

D. O. M. S. & memoriæ Viri Perreuerendi Clarissimique Domini M. Georgii Richteri, quem Pleissa A. C. MDCVIII. d. XX. Augusti genuit, Chemnitium & Freiberga in literis, Lipsia in Philosophia & Theologia erudiuit, Chemnitium per integros LI. annos Ecclesiæ Ministrum fidelem, Archidiaconum, Ephoriæ Vicarium, ac Ministerii Seniorem spectabilem habuit. Is ex vxore sua Anna Justina Hilgeriana, Freibergensi, XIII. liberorum pater, ac XX. nepotum auus, satur vitæ & aduersitatum, quum annum LXXV. ferme complesset, emeritus officium, quo a. C. MDCXXXIII. die Palmarum fungi cœpit, eodem die Palmarum a. C. MDCLXXXIV. d. XXIII. Martii deposuit, animamque Christo, cuius minister fuit, placide reddidit, atque ad latus vxoris, qua cum LI. annos amanter vixit, & templi huius sepeliri voluit, cui hoc monumentum fecere liberi superstites.

IX.

Hier bey diesem Ehren-Denckmahl ruhen die entlebten Gebeine Fr. Johannen Christianen, gebohrnen Müllerin, welche den 22 Jun. 1689, zu Seelitz, aus priesterlichen Stamm, entsprossen, den 21 Sept. anno 1706, an Herrn D. Friedrich Wilhelm von Rhoda, K, P. und Churfl. Sächß. Medicum Provincial. und Stadt-Physicum zu Chemnitz verehliget, den 27 Jan. anno 1708, mit einem liebreitzenden Töchterlein, Maria Christiana, erfreuet, über dessen frühen Tod aber den 29 Januar. anno 1709, auch wieder betrübet worden. Sie selbst folgte ihm bald nach am Tage Creutz-Erfindung, den 3 May a. c. da sie das Ende zeitlicher Noth und den Anfang ewiger Freuden gefunden. Nachdem sie in der Welt fast

faſt 20 Jahr, und in der Ehe kaum 3 Jahr, doch wohl vergnügt, gelebet. Nun ihr Gedächtniß bleibet in ſteten Ehren, nichts zerſtöre die ruhigen Gebeine, und der Seelen gehe es ewig wohl.

Im Straubiſchen Begräbniß, ſo an die Kirchmauer, an der Mittagsſeite, bey der Ecke gegen Abend, angebauet iſt, und durch gewiſſe Stiftung im baulichen Weſen erhalten wird, ſind folgende Grabſchriften, auf 5 Leichenſteinen, zu leſen, als:

X.

Das Gedächtniß des Wohl-Ehrenveſten, Hochachtbaren und Hochweiſen Hrn. Melchior Straubens, der den XXIIX. Martii allhier gebohren, in ſeiner Kindheit Weißheit gelernet, und der Handelſchafft ſich ergeben hat; den Wehr-Stand hat er XXX. Jahr geführet, iſt IV. mahl Stadt-Richter, und IIX. mahl Bürgermeiſter geweſen. Starb den XII. Jun. Ao. MDCLXIV.

Der Leib wird hergelegt von ſeiner Tochter Mann,
Die Seele Jeſus trägt, und lacht ihn freundlich an.

XI.

M. S. Hier ruhet in Gott die Wohl-Erbare, Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Catharina, geb. Fritzſchin, des Wohl Ehrenveſten, Großachtbarn und Hochweiſen Herrn Melchior Straubens, Bürgermeiſters allhier, in die 40 Jahr geweſene liebe Hauß-Ehre, ward gebohren den 16 Febr. 1600, verheyrathet 1619, eine Mutter zweyer Söhne und dreyer Töchter, erwartet der fröhlichen Auferſtehung der Gerechten in Chriſto Jeſu zum ewigen Leben.

XII.

Allhier ruhet in Gott ein hertzliebſtes Töchterlein, Anna Roſina genannt, des Wohl-Ehrenveſten, Hoch- und Wohlweiſen Herrn Melchior Straubens, wohlverordneten Bürgermeiſters in Chemnitz, ward zur Welt gebohren den 4 May 1635, zu Mittage drey viertel auf 12 Uhr, und ſeelig verſtorben am 14 Febr. 1637, zur Nacht 3 viertel auf 12 Uhr. Ihres Alters 1 Jahr, 42 Wochen.

XIII.

Allhier ruhet in Gott ein hertzliebſtes Söhnlein, Melchior genannt, der Erſtgebohrne des Wohl-Ehrenveſten, Hoch- und Wohlweiſen Melchior Straubens, wohlverordneten Bürgermeiſters in Chemnitz, ward zur Welt gebohren den 22 Dec. 1632, früh drey viertel auf 10 Uhr, und ſanfft und ſeelig verſtorben den 2 April. 1636, zur Nacht zwiſchen 11 und 12 Uhr. Seines Alters 3 Jahr, 14 Wochen. 4 Tage.

XIV.

Allhier ruhet in Gott ein hertzliebstes Söhnlein, Melchior genannt, der andere, des Wohl-Ehrenvesten, Hoch- und Wohlweisen Melchior Straubens, wohlverordneten Bürgermeisters in Chemnitz, ward zur Welt gebohren den 23 Sept. 1637, ein viertel nach 7 Uhr, und seelig verstorben den 1 April. 1646, zu Mittage um 11 Uhr. Seines Alters 8 Jahr, 16 Wochen.

XV.

Ueber der Kirchthüre ist in Stein gehauen ein Krucifix, darneben ein Mann mit 2 Frauen knieet, dabey die Schrift: 1566, Herr Lorentz Sorgenfrey. Dieses Sorgenfreyische Epitaphium steht in der Kirche vor dem Altar, so vorhin schon No. II. ist gedacht worden. Er selbst mag in seinem andern Ehestande, anno 1566, dieses Gedächtniß über die Thüre haben verfertigen, seine dritte Ehefrau aber nach seinem Tode, anno 1580, das Epitaphium in die Kirche setzen lassen.

XVI.

D. O. M. S.

Herr Andreas Pfeiffer ruht in GOTT
Allhier nach seinem sanfften Tode,
Welchs erbar weißer Christen-Wandel
Bekanntlich ist in manchen Handel,
Der wird gebohrn da tausend Jahr
Fünff hundert Sechs und zwantzig war.
Wenn man der minder siebzig zehlt
Zum Rathstuhl erstlich ward erwehlt,
Sitzt acht und viertzig Jahr gesamt
Und träget viermal Stadt-Vogts-Amt.
Wolff Müllers Tochter Ursel ist
Sein erstes Weib acht Jahres-Frist.
Zwey und neuntzig Jahr hat hier gelebt
Nunmehr er in der Freude schwebt.

XVII.

I. V. E. M. S.

Hier hab ich Martha Pfeifferin
Mein Leib und Leid geleget hin
Bey meinem Herren nechst als mich
Nachholet Gott und nahm zu sich.
Sündlich gelebt sündlich gebohren
Wust ich mich und in Gottes Zorn,
Mein Herr Christ aber oben an
Hat gnug vor meine Sünd get'an,
Welchs Wunden, Angst und Todtes-Pein
Ich meinen Trost und Schutz ließ seyn,
Die satzt ich zwischen ihm und mir
Da er anklopfft an meine Thür,
Sonst anders trauet nur gar nicht
Zu kommen vor sein streng Gericht.

XVIII.

Anno 1554, den 24 Sept. ist in Christo entschlaffen die Ehr- und Tugendreiche Frau Barbara, des Ehrwürdigen Herrn M. Johann Tettelbachs in Chemnitz Pfarrherrns eheliche Hauß-Frau.

Barbara quæ mores pietate ornauit honestos
Hic Tettelbachi fida marita cubat.

XIX.

Hic Tettelbachi requiescit filia - - -
- - Christi gaudia pacis habet.

XX.

Im Jahr 1632, den 8 Oct. ist in Gott seelig entschlaffen der Ehrwürdige, Achtbar und Wohlgelahrte Herr Johann Dromler, Chemnicensis, welcher 2½. Jahr

Colle-

Collega und 5 Jahr Conrector in der Stadt-Schule, dann auch 22 Jahr bey der Kirchen zu St. Jacob in Chemnitz Diaconus gewesen, seines Alters 56 Jahr, 25 Wochen, 1 Tag. Dessen Seele GOtt gnade.

Ich starb, und lieg auch wohl,
Mein Leib muß hier verwesen,
Die Seele, wie sie soll,
Ist nun bey Gott genesen.

XXI.

Im Jahr 1633, den 12 Sept. ist in Gott seelig entschlaffen die Erbare, und Ehr- und Tugendsame Frau Dorothea, des Ehrwürdigen, Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Johann Dromlers, gewesenen Diaconi bey der Kirchen zu St. Jacob in Chemnitz eheliche Hauß-Frau, und nachgelassene Wittbe, welche mit ihrem Herrn seel. 24 Jahr, 34 Wochen, 2 Tage in dem heilgen Ehestand gelebet, und ihr Alter bracht hat bis auf 45 Jahr. Derer Seele Gott gnade!

Des Leibes Mitgeselle,
Die Seele, wohnt bey Gott,
Mein Leib ruht hier zur Stelle
Und weiß von keiner Noth.

Ueber der Kirchthüre, an der Abendseite, davor nunmehr die Halle gebauet, stehet in Stein gehauen die Abbildung des jüngsten Gerichts, und darunter das Gesichte Ezechielis von den lebendig gewordenen Todenbeinen. Zur rechten Hand: Gehe hin, du Menschenkind, und sprich zu diesen Todenbeinen, die hier liegen, und verdorret sind: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volk, aus denselben heraus holen, Ezech. 37. Zur linken Hand: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbet; und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben, Joh. 11. Auch ist zur linken Hand, über dieser Thüre, ein Wappen eingehauen, darauf drey nackende Kinder in Dreyeck stehen, unter dem Wappen: 1566 Paulus Kinder, Bürgermeister.

Ehrengedächtnisse und Grabschriften, so in den Begräbnissen und Schwibbögen an der Gottesackermauer zu finden.

Vom großen Thor bis ans neue Thor.

1) Frau Maria, geb. Tschoppeltin, Bürgermeister Zachariä Plattners, und hernach Bürgermeister Joh. Georg Berlichs, auf Geißelrölitz, Eheliebsten, gestorben 20. 1670, im 52 Jahr ihres Alters.

2) Herrn Tobia Plattners, Raths-Herrn und Handelsmanns, verstorben 1684, im 72 Jahr, und seiner Eheliebsten, Frau Dorothea, geb. Schönbornerin, verstorben im 50 Jahr ihres Alters.

3) Herrn Georg Leberecht Plattners,

ners, Herrn Bürgermeister Zachariä Plattners, und Fr. Anna Magdalenä Schnorrin Sohn, verschieden 1718, 19 Jahr alt.

4. Herr Johann Weißkopfs, Raths-Verwandtens, verstorben 1681, 53 Jahr alt.

5) Herrn Antonii Wecks, Bürgermeisters, starb 1618, seines Alters 65 Jahr.

6) Barbarä, Johann Jenichs, Kupferschmidts, Tochter, 22 Jahr alt, starb 1664.

7) Zachariä Jenichs, Kupferschmidts, starb 1682, 58 Jahr alt.

8) Johann Jenichs, Kupferschmidts, starb 1666, seines Alters 72 Jahr.

9) Herrn Martin Schulzens, Raths-Verwandtens, gebohren 1600, verstorben 1678.

10) Frau Anna, gebohrnen Weberin, Zachariä Illgens, dann Michael Schulzens, Ehegenossin, starb 1674, 70 Jahr alt.

11) Herrn Michael Schulzens, Viertelsmeisters, so sich sein Grab hier verfertigen lassen, aber in Geithen verstorben, und daselbst in die Kirche begraben worden ist, 1674, alt 77 Jahr.

Der in Chemnitz sterben wollte,
Sich nach Geithen lencken sollte,
Zu erfüllen Gottes Schluß,
Leser dencke:
Gott weiß, wo ich sterben muß.

12) Heinrich Schmidts, Fleischhauers, alt 61 Jahr, starb 1686.

13) Dn. Caroli Gottlob Werneri, SS. Theolog. Studiosi, filii Dn. Gottfr. Salomon Werneri, Consulis, mortui 1715. æt. 26. an.

14) Nicolai Beyers, starb 1668, seines Alters 74 Jahr.

15) Mariä, Herrn Joh. Klimpers, Rathsherrns, Tochter, von 10 Jahren, starb 1676.

16) Joh. Friedrichs, Johann Klimpers, Rathsherrns, Söhnlein, starb 1663, seines Alters 18 Wochen.

17) Johann Friedrichs, Herrn Johann Georgii Crusii, Söhnlein, 1 Jahr alt, starb 1687.

18) Frau Rosinä, Joh. Klimpers Wittbe, starb 1701, ihres Alters 72 Jahr.

19) Herrn Johannis Klimpers, Rathsherrns und Kämmerers, auch Churfl. Gleits-Einnehmers, starb 1680, alt 76 Jahr, und seines Eydams, Herrn Ernst Kindermanns, Cantoris, starb 1676.

20) Herrn Georgii Streubels, Bürgermeisters und Churfl. Geleitsmanns, starb 1661, alt 42 Jahr.

21) Fr. Dorotheä, geb. Scheberin, Bürgermeister Streubels ehel. Hausfrau, starb 1660, alt 30 Jahr.

Des Ersten Theils Viertes Stück.

22.) Herrn Christoph Müllers, Handelsmanns, starb 1662, alt 38 Jahr.

23.) Herrn Caspar Müllers, Handelsmanns, starb 1622, alt 38 Jahr.

24.) Nicolai Kreysigs, alt 25 Jahr, und Mariä, seiner Ehefrau, alt 23 Jahr.

25) Herrn Nicolai Kreysigs, Senioris, Handelsmanns, so anno 1634 beym Kayserl. Einfall blessirt, den 8 Oct. gestorben, seines Alters 64 Jahr.

26.) Herrn Christian Wildecks, Handelsmanns, starb 1671, seines Alters 55 Jahr.

27.) Herrn Daniel Treffurths, Viertelsmeisters, und seiner Ehefrau, Frau Reginä, geb. Großschuffin, so beyde anno 1713 verstorben.

28.) Frau Dorotheä, Herrn Sebastian Schützens, Handelsmanns, Ehegenoßin, geb. Schulzin, starb 1692, alt 31 Jahr.

29.) Frau Annä, geb. Ulbrichtin, Herrn Bartholomäi Thielens, Pfarrers in Galenz, und hernach Herrn Johann Eckſteins, hiesigen Buchbinders, Ehegenoßin, in welcher letzten Ehe sie D. Gottlieb Eckstein, Professorem und Archi-Diaconum in Stetin, gebohren, starb 1685, ihres Alters 67 Jahr.

Vom neuen Thor bis ans schwarze Thor.

30.) Frau Reginä, Herrn Johann Bartmanns, Handelsmanns, Ehefrauen, gestorben 1654, ihres Alters 32 Jahr.

31.) Herrn Caspar Deulichs, Bürgermeisters, seines Alters 87 Jahr, starb anno 1613.

32.) Zachariä Orichs, welcher in Feuersnöthen 1606, den 10 Febr. Nachts um 1 Uhr, verschieden, seines Alters 37 Jahr.

33.) Frau Annä Rosinä Höpnerin, geb. Herrmannin, starb 1722, alt 51 Jahr.

34.) Herrn Georg Platners, gestorben 1610, alt 58 Jahr.

35.) Tobiæ Platneri, qui sibi viuus parauit sepulcrum.

HoC IgItVr CLaVsIt sVa fVnera tegMIne saXI
SpIrItVs In CœLIs CVnCta brabela tenet.

36.) Herrn Zachariä Platners, Bürgermeisters, verstorben 1652, im 64 Jahr seines Alters.

37.) Frau Justinä, Hieronymi Plat-

Platners, Rathsherrn und Handelsmanns, Wittbe, starb 1645, ihres Alters 23 Jahr.

38) Herrn Johann Platners, Viertelsmeisters, starb 1655, seines Alters 65 Jahr.

39) Frau Magdalenä, gebohrner Kuhnhardin, Johañ Platners Wittbe, starb 1680, ihres Alters 76 Jahr.

40) Frau Annä Rosinä, geb. Fritschkin, Georg Platners, Rathsherrn und Handelsmanns, Hausfrau, starb 1665, ihres Alters 32 Jahr.

41.) Herrn Georgii Platners, Rathsherrn und Handelsmanns, starb 1683, alt 60 Jahr.

42) Frau Justinä Elisabeth, geb. Walthersin, Herrn M. Albini Seyfrieds, Superintendentis, Eheliebsten, starb 1686, alt 68 Jahr.

43) Johann Ulbrigs, Organists zu St. Jacobi.

44) Herrn Wolfgang Röhlings, Handelsmanns, starb 1677, seines Alters 57 Jahr.

45) Frau Annä, geb. Liboriin, Rölings Wittben, starb 1683, alt 76 Jahr.

46) Herrn Christian Platners, Viertelsmeisters und Armenkasten-Vorstehers, starb 1686.

Vom schwarzen Thor bis ans große Thor.

47) Frau Mariä, Christoph Höfels Wittbe, starb 1704, alt 73 Jahr.

48) Herrn Michael Fuchßens, Schön- und Seidenfärbers, gestorben 1707, alt 68 Jahr.

49) Johann Sachßens, Fleischhauers, verstorben 1703, alt 74 Jahr.

50) Hrn. Joh. Dav. Schulzens, Rathsherrns, gestorben 1687, seines Alters 56 Jahr, und Fr. Sabinä, seiner hinterlassenen Wittbe, geb. Wezelin, gestorben 1704, ihres Alters 74 Jahr.

51) Frau Mariä, Herrn David Samenhammers, Bürgermeisters, Ehegenoßin, verstorben 1614, alt 64 Jahr.

52) Frau Elisabeth, Moritz Engels, und darnach Caspar Seidels Eheweibes, starb 1661.

53) Antonii Jlgens, verstorben 1616, seines Alters 86 Jahr.

54) Herrn Sebastian Schützens, Handelsmanns, gestorben 1701, alt 48 Jahr.

55) Herrn Balthasar Schützens, Handelsmanns, gestorben 1715, alt 32 Jahr.

56) Frau Justinä, Caspar Höfers Wittben, verstorben 1678, alt 62 Jahr.

57) Dreyer Kinder Herrn Johann Engelmanns, Rathsherrns.

58) Herrn Joh. Engelmanns, Rathsherrns und Handelsmanns, starb

starb anno 1680, seines Alters 43 Jahr.

59) Frau Katharinä, Herrn M. Herman Kötners, Pastoris in Stollberg, Wittben, starb 1680, alt 69 Jahr.

60) Frau Annä, geb. Schönbörnerin, Herrn Georg Engelmanns Hausehre, gestorben 1674, alt 59 Jahr.

61) Herrn Georg Engelmañs, Glauchensis, Handelsmanns allhier, starb 1655, alt 60 Jahr.

62) Herrn Adam Kötnitzens, Rathsherrns, starb 1678, alt 58 Jahr.

63) Herrn Andreä Horlemañs, Rathsherrns und Apothekers, starb 1657, alt 56 Jahr.

64) Herrn Wolfgang Heinrich Schröters, Acciseinnehmers und Apothekers, gestorben 1689, alt 59 Jahr, und seiner Wittben, Fr. Rosinä, geb. Horlemannin, gestorben 1708, alt 65 Jahr.

65) Frau Rosinä, Herrn Andreä Horlemanns Wittben, gestorben 1658, alt 41 Jahr.

66) Herrn Johann Martin Lischkens, Steuer-Einnehmers, gestorben 1673, alt 52 Jahr, und seiner Wittben, Frau Mariä Elisabeth, geb. Schauin, gestorben 1674, alt 54 Jahr.

67) Herrn Zachariä Hilligers, Bürgermeisters, eines Vaters 22 Kinder, verstorben 1654, alt 63 Jahr, und seiner Wittben, Frau Magdalenä, geb. von Berge, verstorben 1669, alt 58 Jahr.

68) Herrn M. Johann Willhelm Hilligers, Superintendentis, verstorben 1705, alt 63 Jahr, und seiner Wittben, Frau Annä Elisabethä, geb. Egerlandin.

69) Frau Annä Magdalenä, geb. Hilligerin, Hr. Joh. Fritschens, Pastoris in Niederfrona, Wittben, und ihrer Schwester, Frau Ursulä Katharinä, Herrn M. Georgii Seidels, Pastoris in Wiese, Wittben, gestorben 1719, alt 70 Jahr.

70) Herrn Wenzeslai Oswalds, Amtsschössers zu Kempnitz, verstorben MDLXXXII. alt LII. Jahr.

71) Herrn Christoph Albini Seyfrieds, Rathsherrns, verstorben 1693, alt 43 Jahr.

72) Frau Margarethä, ehelichen Gemahls Herrn Joh. Göbels, der Arzeney Doctors, verstorben 1566.

73) Herrn Hans Ebelings, verstorben 1580.

74) Herrn Hans Ebelings Hausfrauen, verstorben 1585.

75) Dn. Sebastiani Griebneri, filii Casparis Griebneri, Med. Doct. & Physic. Chemnic. mortui 1619, ætat. 22 ann.

76) Nicolai Härtels, verstorben 1695, alt 85 Jahr.

77) Herrn Hauptmann Conrad Geißlers.

78) Herrn Balthasar Schützens, Bürgermeisters, verstorben 1669.

79) Frau Mariä, geb. Richterin, Herrn Bürgermeister Schützens Wittbe, verstorben 1684.

80) Georgii Blümichii, Mercatoris, denati 1656, ætatis 61 ann.

81) Frau Annä Mariä, Martin Stempels, Handelsmanns, Ehegenoßin, alt 42 Jahr.

82) Herrn Cornelii Hörnigs, Bürgermeisters, starb 1647, seines Alters 76 Jahr.

83) Ursulä, Cornelii Hörnigs.

84) Herrn Christiani Crusii, Bürgermeisters und Steuereinnehmers, und seiner Eheliebsten, Frau Dorotheä, geb. Engelmannin.

85) Blandinä, Herrn M. Albini Seyfried, Rectoris, Töchterlein.

86) Tranquilli Crusii, Tuchscherers, alt 32 Jahr.

87) Dorotheä, Samuel Hörnigs Ehefrauen, alt 22 Jahr.

88) Paul Barts, verstorben 1667, alt 51 Jahr.

Im Neefischen Begräbniß, hinter der Kirche, sind folgende Leichensteine:

1) Annä Helenä, Herrn Zachariä Neefens Töchterlein, alt 10 Wochen.

2) Domini Zachariæ Nævii, Consulis, denati MDCIL. ætat. LV.

3) Frau Annä Mariä, Bürgermeisters Zachariä Neefens Wittbe, starb 1683, alt 55 Jahr.

4) Herrn Bürgermeisters Theodori Neefens Leichenstein hat keine Schrift, als den Leichentext.

5) Frau Annä Salome, geb. Schönlebin, Hn. Bürgermeisters, Theodori Neefens, Eheliebste, starb 1685, alt 29 Jahr.

6) Frau Rosinä, geb. Kötnerin, Stadrichter Theodori Neefens Eheliebste, starb 1668, alt 25 Jahr.

7) Frau Reginä, geb. Uswaldin, Herrn Zachariä Neefens, des Raths und Handelsmanns, Ehefrau, starb 1623, alt 62 Jahr.

8) Herrn Pauli Neefens, des Raths, starb 1654, alt 55 Jahr.

9) Frau Magdalenä, gebohrnen Neefin, Herrn D. Paul Vogels, Churfl. geheimen Raths, Wittben, starb 1600, alt 58 Jahr.

Ehrengedächtnisse und Leichensteine, so unter freyen Himmel hin und wieder auf dem Gottesacker anzutreffen, davon nur etlicher öffentlicher Amtspersonen ihre noch sollen gedacht werden.

1) Herrn Gottfried Ottens, Archi-Diaconi, alt 76 Jahr, verstorben 1717, liegt vor der Kirche, unweit Herrn Bürgermeister Crusii Schwibbogen.

2) Herrn Christian Rechenbergs,

bergs, Vice-Forstmeisters u. Grenz-Zaunbereuters, alt 68 Jahr, verstorben 1691, liegt neben den Thönickerischen Begräbniß.

3) Joh. Christoph Brausens, Landschreibers, alt 50 Jahr, verstorben 1697. Steht hinter der Kirche, ohnweit dem Altar.

4) Dni. M. Godofredi Schulzii, Rectoris, æt. 55, denati 1707. Steht hinter der Kirche, bey der hintern Treppe.

5) Herrn Bürgermeister Michael Richters, alt 61 Jahr, gest. 1650, nicht weit vom vorgedachten.

6) Dni. L. Christiani Friderici Garmanni, Physici Ordinarii Chemnic. denati 1708, æt. 68, liegt neben dem Reesischen Begräbniß.

7) Des Erbarn und Vesten Hieronymi Schützens, Bürgermeisters in Chemnitz, so 1552 in Gott entschlafen. Dieser Stein ist in Bürgermeister Balthasar Schützens Begräbniß gelegt worden.

8) Herrn Heinrich Vierlings, Stadtschreibers, Leichenstein, auf dem Pest- oder neuen Gottesacker.

Mitten auf dem Kirchhof, hinter der Kirche, sind bey einer Pestzeit über 800 Personen in 12 Gruben begraben worden, davon folgende Schrift, zwischen 2 Schwibbögen, an der Mauer, gegen Morgen, zu lesen:

Anno 1534 ist ein groß Sterben gewesen, und liegen allhier in 12 Gruben begraben 842 Personen. Gott verleihe ihnen eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben!

Dieß sind die Grabschriften, welche der seel. Herr M. Herman in seiner Nachricht von der Johanniskirche gesammlet, welcher Nachricht ich mich, in Beschreibung dieser Kirche, meistens, bis auf einige wenige Zusätze, bedienet. Weil aber der seel. D. Richter, in seinen Denkwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, noch etliche andere, die der seel. Herman übergangen, beygefüget: so wollen wir solchen Anhang hier auch mit einrücken. Es sind aber solche Grabschriften folgende:

I.

Ioh. Unwirdi, I. V. D. Annæberg. Chemnicii d. 24 Nov. 1575 mortui, Epitaphium, a Bersmanno scriptum.

Iohannes hac Unwirdus sub mole quiescit,
Spes patriæ et generis gloria summa sui,
Quem mons, Anna, tuus genuit, Valentia fecit
Doctorem, leto, Chemnicjumque dedit,
Luceque nunc cassum Lipsensis curia luget,
Quippe patrocinii præsidis orba sui.
Heu vitæ quam summa breuis, quam rara senectus
Ingenio est, cui non fata dedere moram!

Ter denis vix dum ternos adjecerat annos,
Cum Lachesis juueni stamina rupit atrox.
Ille tamen meliore sui post funera parte,
Vivit. Nam virtus morte perire nequit.

II.

Anno 1589, den 14 April, ist in Gott entschlafen die Ehrentugendsame Frau Regina, gebohrne Schnelin, Herrn D. Heinrich Fabers, Stadt-Physici allhier, eheliche Hausfrau. G. A. R. I P. Amen.

Hoc tumulo defuncta pie matrona quiescit
Schnelinæ gentis patricia orta domo.
Pancratio Helbigio Doctore orbata marito,
Doctori Henrico postmodo juncta Fabro.
Annos jam ternos et lustra peregerat octo,
Cum partus expers scandit ad astra poli.
Cætera perfelix, sed nunc felicior omni
Gaudia deposito summa dolore capit.

III.

Von Randt Mattheus Heilmann,
in Christo ein seelig Ende nahm,
als man zehlt 1597 Jahr,
den 8 Novembris als er war 60 Jahr,
Bracht mit Gott in Ehstand 39 Jahr zu,
seine Seele hat in Christo ewige Ruh.
Deßgleichen Walpa, die Haußfrau sein,
Ist auch im Herrn geschlaffen ein,
in 1600 den 22. Februarii,
mit ihrem Haußwirth 9 Kinder zeugt sie,
27 Kindes Kind sie thete erleben,
Gott wolle ihnen die ewige Seligkeit geben.

IV.

Als man zehlt Sechs und viertzig Jahr
der wenigern Zahl ich gebohren war,
Zum Kupperberg in Böhmer Land.
Im vierzehnden Jahr da zu Hand,
Mein liebe Mutter ich verlohr,
Der Vater war gestorben zuvor,
Mein Vetter Georg sich löblich mein,
treulich annahm, als währ ich sein
leiblicher Sohn, und mich wohl hielt,
auch mir mein Muth und Thorheit stillt.
Thät mir nicht allen Muthwillen gestatten,
ich wär sonst in die Welt gerathen.
Hielt mich zur Gottes-Furcht und Lehr,
Deß sage ich ihm Danck und ehr.
Als ich gewesen bey ihm vier Jahr,
Mit Todt er mir verglichen wahr,
Darnach ich zum Handwercke kahm,
Und mich der Arbeit recht annahm,
Lernet drey Jahr mit allen Fleiß,
erlangt damit gut Lob und Preiß,
Sechs Jahr drauf ich gewandert bin,
in fremden Landen her und hin,
hab auch in solchen kurtzen Jahren
viel Ubels und Unglück erfahren,
in Waßer und in Feuers-Noth,
Daraus mich aber errettet Gott,
Da ich des Wandern müde worden,
Bat ich Gott um einen andern Orden,
er wollt mir ein fromm Weib bescheeren,
mit der ich mich in Freud möcht nehren,
Gott hat das auch an mir gethan,
Des ich ihm nicht gnug verdancken kan,
Hat mich hernach zu Ehren erhoben,
Wider all meiner Feinde toben,
Als man zehlt siebentzig vier Jahr,
der mindern Zahl sag ich fürwahr,
Bin ich fremdling nach Kemnitz kommen,
Hab meine Catharina zur Ehe genommen,
mit ihr gezeuget sechs Kinderlein,
Drey Söhne und drey Töchterlein,
bin folgends im Rathsstuhl erwehlet,
als man funffzehen hundert achzig zehlet,
Das Zipperle mich offt schmertzlich plagt,
kein Wunder, daß ich wär verzagt,
und daß ich het verflucht den Tag
meiner Geburth mit großer Klag,
wie Job und Jeremias thaten,
da sie ihre Plag und Marter hatten,
aber Gott verliehe mir Gedult,
und tröstet mich mit seiner Huld,
gab mir auch Gnade, daß ich kund
die Schmertzen ertragen manche Stund,
wie offt seufftzete ich in meinem Sinn,
Herr, hol den krancken Sendel hin,
Endlich mich Gott der Bitt gewährt,
und mir ein seelig End beschehrt,
Christum zuvor ich frey bekannt,
befahl meine Seel in seine Hand,
Drauf giengen mir die Augen zu,
bey ihm leb ich in Fried und Ruh,

Mein

Mein Leib verwest zwar in der Erd,
biß er wieder erwecket werd,
Niemand um mich nicht trauren soll,
ich leb in Gott, und geht mir wohl,
wer nun mit mir das auch begehrt,
der bitte drumb, ihm wirds gewehrt,
Erhöre Herr Christ dieß Gebeth,
Sprech Amen, wer vorüber geht.
Obiit d. 20. Dec. Ao. 1610.

V.

Anno 1612, den 6 May, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ist der Ehrenveste und Wohlgelahrte Hanß Georg Arnold, Churfürstl. Sächs. Witthums-Amts-Verwalter zu Rochlitz, in Gott seelig verschieden, seines Alters 54 Jahre, dessen Seele Gott gnädig geruhen, und dem Leibe eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben väterlich verleihen wolle.

Iouæ, Iustitiæ, Musarum fidus amicus,
Arnoldus cubat hic: mens, pie Christe, tua est.

VI.

Anno 1615, den 25 Jan. ist in Gott seelig verschieden die Erbare, Ehren-tugendsame Frau Maria, des Ehrenvest. und wohlgelahrten Hrn. Hanß Georg Arnolds, Churfürstl. Sächß. Witthums-Amts-Verwalters zu Rochlitz, nachgelassene Wittbe, ihres Alters 49. Jahr, 10 Wochen, derer Seelen Gott gnade.

D. O. M. S.

Arnoldi coniux, Weinholda Maria, marito
Priua, sub hac tumuli mole sepulta iacet.
Bis quatuor vitæ post lustra, duasque peractas
Messes, mens cælo credita, membra polo.

VII.

D. O. M. S.

Cui pater Arnoldus, nomen fuit Anna Maria,
Lucida virginei gemma, decusque chori,
Vix denos vitæ septemque recensuit annos,
Intempestiue funere rapta fuit.

VIII.

D. O. M. S.

Katharinæ Lœsniceræ, puellaris Magistræ tumulus.

Heic Katharina iacet gauisa docere puellas
Sacra Cathechesis voce manuque pias.
Illius vt pueros solet ipse docere maritus,
Ingenuas artes & documenta Dei.
Hæc monumenta videns pietatis præmia scito:
Non viuos sed post fata manere pios.

Obiit placide XXIIX. August. MDCXXII. Anno Coniugii XIV. Ætatis L.

IX.

I. V. & MORT. S.

Anno 1628. d. XV. Ian. pie & placide obiit Dominus M. Michael Reinhardus, Naumburgensis, Vir pius, doctus & prudens, Ciuitatis Cizæ quondam scriba publicus & reuerend. Capituli ibi Syndicus, Sereniss. dehinc Saxoniæ Electoris, cui fidem & industriam suam probauit, Pegæ, Freyburgi, Duringorum, Chem-

Chemnitii in arce, &, nisi prævenisset fatum, inscius Haynæ designatus quæstor, cuius ossa sub hoc saxo molliter quiescunt & restitutionis diem una cum electis expectant. Vixit ann. LVII.

X.

Unschuldige liebe drey Töchterlein,
Ruhen da bey diesem Stein.
Rosina, Justina und Susanna,
die Nahmen Sie in der Tauffe bekahmen,
da Sie von ihren Sünden seyn
da abgewaschen worden rein,
Rosina starb 1632. d. 6. Dec. alt 1. Jahr 3. Wochen,
Justina that ihr nachfolgen,
Da sie ward 7. Tage alt,
legt sie sich hin, und ward auch kalt.
d. 25. Nov. Sechzehn hundert fünff und dreysig.
Susanna thät derselben weiß,
starb seelig Ao. 1600. und zwey und viertzig,
d. 11. May sag ich jetzt,
ward alt 12. Wochen und vier Tage,
die Zeit hat es wenig gesunde Tage,
Aber nun ist ihnen allen wohl,
Sie sind der ewigen Freuden voll.
Gott helffe, daß ich auch komme wohl
zu euch ihr lieben Kinder mein,
Christian Müller, Steinmetz, ist der Vater sein,
Dessen Groß-Eltern hier begraben seyn.

XI.

Lieber Mensch, ob wir wohl niemals etwas geredet, so haben wir doch dieses wenige in der Stille mit dir reden sollen, daß nehmlich drey Geschwister, als Herrn T. V. Barbierers und Wundartztes allhier, und Fr. Rosinä liebe Kinder, was sterblich gewesen, nahe hierbey, bis zur Auferstehung niedergeleget; Ich der erste bin unbenennt, und anno 1641, den 2 Nov. todt von meiner Mutter Leibe alsbald wieder ins Grab kommen; Ich Dorothea bin anno 1643, den 31 Dec geboren, älter aber als 32 Wochen nicht worden; Ich Theophilus, habe anno 1645, den 6 Oct. diese Welt erblickt, und selbe nach 42 Wochen und 2 Tagen wieder geseegnet. Dieses unser Leben ist zwar kurtz, ja nichts: leben aber bey Christo in Freuden, und ohne Ende. So weist du, wer wir sind, oder gewesen. Lebe nun wohl, und erkenne dich selber.

XII.

MEMOR. ET. SPEI. ÆTERNÆ.

Cornelii Hornigii num nomen Consulis olim
Audisti? Heic eius corpus & ossa iacent.
Anno hoC, CeV CernIs, ChrIstI hVnC est natVs In orbem.
Vera VbI VIta eIVs VIVVs IoVa fVIt.
DIsCessIt VItæ satVr hInC CorneLIVs Iste,
CVIVs pene DIes nIL nIsI CVra fVIt.
Bis septem lustris vixit sex insimul annis,
Nunc agit æternum secla quieta. Vale.

Viuens ista sibi pie parauit,
Quæ scribi voluit suo sepulcro,
Saxum hoc hæredes posuerunt.

Natus M.D.LXX. XVI. Cal. Oct. Denatus M. DC. IIIL. VI. Non. Mart. Vixit annos LXXVI. M. V. D. XVII. Hoc volebam nescius ne esses. Fui, non sum, mea peracta, mox

mox tua agetur, fabula. Nemo immortalis. Abi.

XIII.

I. M. N. I.

Coniugi suæ suauissimæ, ex oculis, sed non memoria hominum ereptæ.

Ursula Fraschiades, coniux Cornelius Hörnigk

Cui fuit, hoc tumuli fornice tecta iacet.

Octo pignoribus locuples: sed quinque puellæ

Nune vidui restant vnica cura patris.

Integra lustra decem, quibus vna diecula tantum

Demta sit, expleuit dissociata thoro.

Tale noëma frequens habuit pretiosius auro,

Perpetuum vitæ mnemosynonque piæ.

In luctu lucis præsentia tempora duxi,

In cælis lux, pax, gloria, Christus erit.

Lugens poneb. maritus Anno Christi:

FebrVa Dena DIes DotaLIS Vt VrsVLa rapta est,

OrbatIsqVe Manent gaVDIa nVLLa sVper.

Anno 1680 kaufte E. E. Rath, hinter dem Gottesacker, ein Stück Feld, um 70 fl. zu einen Pestilenzgottesacker, und ließ solches mit Planken umgeben. Anno 1715 wurde aber solcher Pestacker zu einen ordentlichen Gottesacker angerichtet, und deswegen ein Thor von dem alten hinausgebrochen. Christoph Helmuth, ein Chartenmacher, wurde zuerst hinaus begraben, hernacher Catharina, Elias Berghähnels, Tuchmachers, Wittwe. Zu diesem Gottesacker vor die Todten ist anno 1743 von der verwittweten Frau Gattin wieder ein Stück Acker, so allernächst daran grenzet, an der Tschopauer Straße hinaus, für 125 Thaler erkauft worden. Die Mauer darum zu führen kostete 242 Thaler. Neuer Gottesacker.

Das 14. Kapitel.
Von der St. Georgenkirche.

An der Morgenseite, an dem Männerhospital, vor dem Johannisthor, stehet die St. Georgenkirche, in dem Kirchspiel zu St. Johannis gelegen. Es ist diese St. Georgenkirche auch schon ein altes Werk, und eine Stiftung, von anno 1395, zwischen dem Abte und Rathe, unter andern auch wegen einer Fronleichnamsmesse zu St. Georgen vorhanden. Wir hätten diese Stiftung, welche auch, Die Wiedererbauung dieses Kirchleins

auch, nebst der Freyheit von Cirkul und Wache der Häuser auf der Abtey, so ehemals eben darum die Freyheit sind genennet worden, mit Vorbehalt der Gerichtsbarkeit und Geschosse, auch anderer Nahrungsabgaben, eine dergleichen Messe zu St. Jacob betrift, schon oben einrucken sollen, und müssen, da wir solches vergessen, es nunmehro thun.

Wir Nicolaus Apt und Archidiaconus, Heinricus von Douon, der alte Apt, Nicolaus Hinckelmann, Prior vnde Custos, Swiezerus von Hugewitz, Probist zu Penig, Heinrich von Heilingstadt, Probist zu Nenckerstorff, Heinrich von Trebissen, vnde Ulrius von Miltitz, vnde gemeynlich andere Herrn vnde Bruder vnsers Convents vnde Samplunge dez Clostirs zu Kempnitz vnde ich Conrad von Lobda, Pfarrer yn der Stadt zu Kempnitz, bekenne vor vns vnde alle vns Nachkomolinge an dessn uffn Briefe alle dey en sehn oder hören lesin, daz die wysen bedirbm lute, hennel huter, Nickel Czindeler, vnde Nickel snagtenteig, vnde gemeynlichin alde vnde newe Rete vnde die gantze gemeyne der stad czu Kempnitz vnsm gotzhuse vnß Pharre czu sende Jacobi czu Kempnitz, die vnsm gotzhuse von Römischen stule vnde von christlichin Keysern czugefüget vnde yngeleibit ist, czu fromen vnde czu nutze eyne volkomene gnugsame ewige wedirstatunge gewin vnde gemacht hobin, doran vnde domete daz sie vns sollen sibentzig frieberscher groschen gerett vnde nützlichen bezalt habin, vnde vns auch die freunschafft vnd vorteil gewin habin, daz wir die Husere, die vor aldir czu vnsem gotzhuse gehord habin vnde noch darzu gehoren, die do gelegin sind in der vorgenanten stod Kempnitz, nebin der Muren hinder dem Clostir thore, vonun vnde vorbaz me ewiklich mit irine rume, straussen vnde wassirlaufften, al sie von aldir do hergelegin sind, von geschosse, von Cirkiln, wachin, frie vnde ledig ewiclich habin sullen, vnde die lute, die in denselbin husern wonen, adir wonen werdin, sullen auch Cirkeles vnde wachens frey sin, ane alzo, daz sie doch der stad vnde der gemeyne vnde dem gerichte irs rechten mit geschosse vnde andern rechtin vnde Gewonheiten von irem begengnisse vnd narunge, alz andre husgenozsin vnd mitwoner oder mittebürger czu der stadt phlegin sullen, vnde by name, do god verhute, ob in denselbin vnsm husern, icht gezoges vsloufte adir todslege entstinden, adir geschegen, do sal daz gerichte der stad sin recht an habn, alez in andern in der stad, do sullen wir vnde wullen vns dowedir nicht setzten, Ouch sullen sie vry ruem vnde friheit zwuschen denselbin vnsern husern vnde der stad Muren habn, alzo wyt, das ma do zwuschen gefaren vnde geriten moge, doran sulle wir vnde wullen sie nicht hindern. Ouch so sulle wir daz Jars zwee in denselbin vnsern husern bridwe, vnserm gotzhuse zu syner nodorfft, doran sullen uns nach vnd wullen die Borgermeister Bürger gemeynlich nicht hindern noch yn selle machen mit Keymeletze (Gemaltze) ane argelist, dese vorgeschreben wederstatunge haben vns die egenanten Burgermeister vnd Burger getan vnde gemacht von der heiligen lichams messe, die do gestifft ist in der vorgenanten sande Jacobs kirchin, vnde von send Jergen messe in dem Spittal vor der stadt, die do gestifft sind mit vnsern willen vnde volword, die man ouch sezin vnde haldin sal czu sulchen zeiten alez hir nach geschrebin stet, czum erstin sal man dez heilige Lichams messe czu hand haldin, alz man diz seelmesse czur frumesse getan had; dornach sal man die messe in dem spital auch anheben, alz man die seelmesse czu dez heilige lichams messe geschehen iß, Alzo vnde zu sulche geczirey (gezeiten) sol man dieselbin tegelichin vnde ewiglich halden, auch alz die borgr. Burgermeister vnde Rede dieselbin vormalz gelegin (verlihen) haben, alzo sullen sie vorbaz wer macht vnde Recht hobn czu lyene (verlehen,

Leben, d. i. lehn) also dicke (offte) als sie ledig werden, dazselbin wehrin wir obgenant Apt vnde Conrad und Pharrer vns geusserd vnd vortzegin hobn, vnde ussern, vnde verczhien sie vns willielich vnde ewielich mit Kuntschafft des uffen briefes, Ouch haben wir obgenanter Apt vnd Conrad vnssm Pharrer zu Kempnitz vnde alle syne nachkomelingen, von des wederstatunge wegin eyne sulche sture (Steuer) vnde Hülffe gethan tzum Gebuwede an dem Pharrhofe, do ein an gnuget, Wenne denne dese erbern lute burgere vnde gemeyne der egntl. stad vns sulche gnugsame vnde volkommen wederstatunge, als vorgeschreben sted, getan vnde gemacht haben, So gelobe wir obgenante Apt Conrad vnde Pharrer, daz wir vnde alle vnss nachkommelinge sie vonun vnde vorbacz ine ewielichen dorinne immerme in keynerley wys antheidingen noch ansprechin wullen vnde sullen, vnde wullen sie an den egnanten gestifften vnde lehn nun vnde ewiglichin nimmer gehindern, dez czu ewigir sicherkeit vnd urkunde habe wir obgenantl. Apt, Conrad vnd Pharrerre vns vnde alle unss nachfarn unss Insegele an dess Brief gehangen, der geben ist nach Gots Geburd dritze hundert vnd in dem funff vnd nunczigisten Jare, an den nesten Dinstage noch Lucie der heilige Jungfrawe.

Ao. 1547 wurde diese Kirche von dem Feinde abgebrannt, und hat sie bis 1603 wüste gelegen. Denn nachdem in 56 Jahren nicht war darinnen geprediget worden, so wurde solche Kirche ao. 1603, nach ihrer Zerstörung, wieder repariret, und ist den 4 Jul. die Vlrici, c. a. vom damaligen Superintendent Müllern, auf dessen Anrathen sie gebauet wurde, wieder mit einer Predigt vom heiligen Abendmahl neu eingeweyhet worden. Es gehöret diese Kirche eigentlich zum Georgenhospital, vor die alten Männer in solchem Hospital erbauet. Da nun dieses Kirchlein anno 1632 von den Kayserl. Soldaten, unter Commando des Obristen Schönickels, eines Chemnitzers von Geburt, abermal abgebrannt worden, so ist sie ao. 1709, durch die sonderbare treue Vorsorge und Bemühung Hrn. August Mathesii, weyland Vornehmen des Raths, und Vorstehers des Hospitals, und beyräthige Wohlthat unterschiedener guter Gönner, wieder in guten Stand gesetzet worden. Anno 1708, den 26 Jul. wurde dieser Bau angefangen, die zerschmetterten Mauren ausgebessert, die Decke, Fenster, Thüren, Stühle und Chöre neu gebauet, nachdem die Schweden das Jahr zuvor, 1707, ihre Betstunden darinnen gehalten.

Die Einweyhung dieses neu erbauten Kirchleins.

Anno 1709, den 16 Sept. am Tage Ephemiæ, Montags nach dem XVI. post Trinitat. wurde dieß Kirchlein, nach seiner wiedergeschehenen Anrichtung, von dem Herrn Superintendent, D. Georg Siegemund Green, mit einer Predigt über Esra 6, v. 16-18, aufs neue zum Gottesdienst eingeweyhet. Diese Solennität der Einweyhung bestun-

de in folgenden Ceremonien: Sonntags vorher wurde die vorseyende Einweyhung sowohl in der Stadtkirchen, als auch zu St. Johannis, von der Kanzel abgekündiget, Montags wurde auf beyden Kirchen früh halb 7 Uhr, wie auch mit allen Glocken in der Stadt, gelauten, als sonst an hohen Festtagen gewöhnlich, worauf der Herr Superintendent, nebst dem Ministerio, wie auch E. Wohledlen Rathe, als Patronis, aus der Superintendur und vom Rathhause, in Gutschen zur Kirchen fuhren. In der Kirche wurde, bey angestellter Vocal- und Instrumentalmusik, durch den Cantor in der Stadt, und sämmtliche Chorschüler, und durch die Stadtmusikanten, von dem seel. Archidiacono, Gottfried Otten, am Altar, veni sancte Spiritus, ingleichen, Gloria in excelsis Deo, und, es seegne uns Gott unser Gott, nebst behöriger Collecte, intoniret und abgesungen, an statt der Epistel der 132. Psalm, an statt des Evangelii der 15-18 Vers inclus. aus Esr. am 6 verlesen. Worauf gedachter Herr Superintendent die Einweyhungspredigt über gedachten Text, Esr. 6, v. 16. 17. 18. ablegte. Er stellte die Einweyhung des andern Tempels vor, so geschehen, I.) mit Freuden, II.) mit Opfern, III.) mit ordentlicher Bestellung des Gottesdienstes. Er machte die Application auf gegenwärtige Einweyhung, und beschloß mit einem aus einer glücklichen Memorie geflossenen langen Gebete, daß Gott uns dieses Haus, und allen reinen Gottesdienst unter uns, erhalten wolle. Das Exordium war genommen, von Einweyhung der Kirchen, das Præloquium von Hospitälern. Nach der Predigt wurde; Herr Gott, dich loben wir ꝛc. unter Trompeten und Paukenschall, abgesungen, das Abendmahl vom Pastore und Diacono zu St. Johannis gehalten, und mit Collecte und Seegen beschlossen. Es communicirten diejenigen Manns- und Weibespersonen, so selbiger Zeit im Hospital, und in dem darneben liegenden Lazareth, sich befanden, 7 Personen. Nach geendigtem Gottesdienste sammlete man in dem Becken vor der Kirchthüre eine austrägliche Steuer, und bey dem Herrn Vorsteher, August Mathesio, wurde zum Andenken dieser Solennität ein fröliches Convivium, von geistlichen und weltlichen Personen, gehalten.

Wohlthäter gegen dieses Gotteshaus. Zu diesem neuerbauten Gotteshause haben unterschiedene Gönner und Freunde milden und reichlichen Beytrag gethan. Insonderheit hat ein geseegneter Nürnberger, George Plattner, aus Chemnitz bürtig,

tig, den neuen Altar, und die darinnen stehende Kanzel, auf seine Kosten verfertigen lassen, und auf den Altar eine silberne vergöldete Kanne, Kelch, Teller und Hostienschachtel verehret. Dieser Altar ist weiß, und mit feinem Golde staffiret, von Christian Sittinger, einem Chemnitzer Bildschnitzer, verfertiget. Zu beyden Seiten der Kanzel stehen corinthische Säulen, mit Rosen umflochten, und neben den Säulen, zur Rechten des Predigers, Moses mit den Gesetztafeln, zur Linken, Johannes der Täufer, das alte und neue Testament anzudeuten. Ueber der Kanzeldecke ist ein Pelikan, mit ausgebreiteten Flügeln gebildet, der sich in die Brust hacket, daß das Blut herausgehet, seine Jungen zu erhalten. Unter der Kanzel ist das Abendmahl des Herrn mit lebendigen Farben auf einem Täfelgen gemalet. An der Kanzel ist auf einem mit Palmzweigen eingefassten Oval der Spruch, 1 Theß. 2, v. 13, zu lesen. Oben über der Kanzel stehet: Diesen Altar und Kanzel stiftete der Wohledle und Veste Herr George Plattner, vornehmer Kauf- und Handelsmann in Nürnberg, und der Löbl. Banco allda ältester Assessor, fürnehmlich Gott zu Ehren, denn auch der Plattnerischen Familie, und insonderheit Tit. Herrn Johann Plattnern, und Fr. Magdalenen, geb. Kuhnhardin von Rochlitz, als seinen allhier in Gott ruhenden, wohlseeligen Eltern zum Andenken, im Jahr 1709. Ferner hat Herr D. Green, damaliger Superintendent, zu diesem Altar ein blauseiden Altartuch, mit dem von Gold gestückten Namen JESVS, auch dergleichen Levittentüchelgen, verehret. E. Wohledler Rath verehrte ein Paar meßinge Leuchter, der damalige Postmeister, Kruschwitz, eine zinnerne Kanne und Hostienschachtel. Die seel. Frau Schultzin verehrte ein blau geblümt Altartuch und Levittentüchelgen, so täglich aufliegen, Tobias Gerth, ein Tuchmacher, eine blau tuchene Decke auf den Fußboden des Altars. Die Bibel und Agenda hat Herr Conrad Stößel, Buchdrucker und Buchführer, geschenkt, das Krucifix Herr Sittinger, der Bildhauer, so den Altar gebauet. Herr D. Plattner, Professor in Leipzig, hat ein blau damastenes Meßgewand mit göldenen Tressen besetzt, Herr Thum, Pachtinnhaber des Guthes Rabenstein, das Chorhemde, Herr Bürgermeister Wagner das blaue seidene Röckgen, für den Knaben, so das Altartüchel hält, verfertigen lassen. Den Beichtstuhl hat Herr Bürgermeister Plattner, die Kirchenfenster Joh. George Crusius, Senator, den Klingelbeutel Herr Ayrer, Amts-

Landschreiber, die Sanduhr Blasius Schiessner, die Wandleuchter Christian Kreyßig, der Schlosser, verehret. Die Glocke auf dem Thurn hat der seel. Vorsteher, August Mathesius, auf seine Kosten, machen lassen, dessen Name auch daran gegossen zu lesen ist.

Der Thurn auf dieser Kirche. Anno 1711 wurde der Thurn auf diese Kirche gesetzet, und die jetzt gemeldete neue Glocke darauf gebracht, und den 17 Sept. das erstemal gelauten. An dieser Glocke stehet folgende Inscription: Anno 1710 goß mich Michael Weinhold in Dreßden; und unten: Auspicio Potentissimi Regis Poloniarum & Electoris Saxoniæ Domini Friderici Augusti, nec non cura Senatus Chemnicensis conflata anno MDCCX. Auf der fordern Seite: Augustus Mathesius, des Raths, und Vorsteher der Hospitalkirche zu St. Georgii, 1710. Vorher wurde mit der kleinern Glocke auf der Johanniskirche zum Gottesdienst dieses Kirchleins eingelauten. Diese Glocke wieget 5 Centner, und kostete 200 Thaler. Den Thurn hat Meister Joh. Christoph Auerbach, Rathszimmermeister, gebauet; er wurde den 20-22 Aug. aufgesetzt. Anno 1711, den 24 Octobr. wurde ein neuer und vergöldeter Knopf von Kupfer, sammt einer neuen übergöldeten Fahne, von Eisen, in welcher der Ritter St. George gehauen, von Joh. Jacob Tschedrichen, Bürger und Kupferschmidt allhier, hinaufgesetzet, welcher auch solchen Thurnknopf verfertiget hatte. Die Fahne hatte ein Schlosser, Joh. Landgraf, gemacht. Ingleichen ist auch in diesem Monat das Thürngen von oben herein mit eisernen Blech beschlagen, und grün angestrichen worden. Das Gold darzu hatte Georg Plattner, Kaufmann in Nürnberg, herein legiret. Aber bald darauf, den 10 Nov. hat ein starker Wind die eiserne Spindel auf diesem Kirchthurne, in welcher ein Eisenbruch gewesen, entzwey gebrochen, und solche, sammt der Fahne, herunter geworfen, wurde also wieder ausgebessert, und hinauf gesetzet. In den Thurnknopf ist folgende Inscription beygeleget worden:

Deo & Posteritati! Si scire aues, L. B. quo tempore apex hic æneus, reparatus Virorum, apicem dignitatis consecutorum, beneficio; ac Nobilissimi senatus, præcipue Dn. Augusti Mathesii, cura, templo, cui adstructum & idololatriæ expers nomen S. Georgii impertitur, secundis auspiciis sit impositus, hæc, quia loqui nescio, inclusa charta tibi eloquetur,

tur. Factum hoc anno R. S. MDCCXI. d. XX. Octobr. tempore maxime memorabili. Nam, si fas est, scriptum hoc memoriale memoriam rerum nonnullarum seruare, Vicarius Imperii cum Electore Palatino, Josepho mortali immortalitatem nacti, Rex Poloniæ & Elector Saxoniæ Augustissimus, Augustus tunc temporis erat. Francofurtum, vrbs Germaniæ lectissima, in legendo nouo Imperatore strenue occupabatur, Carolus, legitimus Hispaniæ Rex, nauibus ex portu Barcinouensi solutis, cupidis Germaniæ ulnis occurrebat, Et cæt. Quænam tunc Chemnicii facies? Quis choro, foro, ludo litterario, præerat, proderat? Curiæ columnæ, Patres vrbis non tam ore quam amore, & restauratores felicitatis publicæ, florebant Viri, prudentia, eruditione, virtute, meritis, clarissimi, Palladia vrbis, nimirum Domini, Daniel Wagnerus, Consul t. t. magistrans, cum quo bene consulebant Chemnicio Consules reliqui, Christianus Crusius, Senior ordinis Amplissimi, nec non Godofredus Salomo Wernerus, Jura dabant populo, Judices justitiæ deditissimi, Zacharias Platnerus & Christianus Griesbachius, Cum his cetera Curiæ ornamenta curam ciuium gerebant, Johannes Adolphus Næuius, Johannes Casparus Langius, Augustus Mathesius, Joh. Godofredus Wormius, Joh. Georg. Crusius, Balthas. Hublerus, Joh. Fridericus Bergnerus, Calamo inseruiebat Senatui Joh. Christoph. Klebius, Judicio Joh. Frideric. Kressius, duo καππα non κακιςα sed αριςα. Oraculorum sacrorum interpretes ad sacram & fidem & vitam ducebent auditores, Chrysostomus æui nostri, Caput ministerii venerabile, Georgius Sigismundus Greenius, Doctor Theologiæ celeberrimus, Superintendens grauissimus, & parastatæ fidelissimi, intra mœnia quidem, Godofredus Otto, Archidiaconus, M. Godofredus Cleemannus, Diaconus, extra mœnia vero, M. Gottlieb Hermannus, Pastor ad æd. Joh. M. Sebastianus Seidelius, Diaconus. In schola jussu Nobilissimi Senatus toto animo in hanc curam incumbebant, vt animi teneri, pulsa impietate, pii, fugata inscitia, docti euaderent, M. Daniel Mullerus, Rector, M. Godofredus Plæncknerus, Con-Rector, M. Joh. Kranewitterus, Tertius, Joh. Christianus Gerstnerus, Cantor, M. Albinus Aurichius, Baccalaureus, Hi omnes, vt nec in Xenodochium, & templum S. Georgii, nec in patriam omnem, vel Vulcani violentiæ, vel aliorum malorum acerbitati quicquam sit juris, precantur. Precantur hi omnes vt, templis, Curia & schola florentibus, floreat sub Ensifero vrbs tota, vtque omnium ordinum incolæ, qui sunt & erunt, felici-

felicitate, ad quam adspirant, potiantur. Hi omnes etiam, L. B. valere te jubent, & saluere, rerumque tuarum ita satagere, vt post te relinquas aliquid, quod sit Deo, & Posteritati.

Neue angeordnete Predigten.

In diesem Jahr 1710, den 22 Febr. sind die wöchentlichen Paßionspredigten, aus der Johanniskirche, in diese St. Georgenkapelle geleget worden. Anno 1700 waren solche, gleichfalls den 22 Febr. in der Johanniskirche zu halten angefangen worden. Anno 1712, den 20 Octobr. ist die erste Erndtenpredigt zu St. Georgii, auf Stiftung des seel. Bürgermeisters Crusii, gehalten worden. Anno 1716, den 2 May, am dritten Pfingstfeyertage, ist die erste Mittagspredigt in der Hospitalkirchen zu St. Georgii gehalten worden, welches von da an alle 3 hohe Feste, Weyhnachten, Ostern und Pfingsten, geschiehet. Auch sind zwey Wochenpredigten, die eine Donnerstags in der Georgenwoche, die andere Donnerstags in der Augustwochen, zu halten angeordnet worden.

Das 15. Kapitel.

Von der St. Nicolaikirche.

Ist eine Churfürstl. Amtskirche.

Die St. Nicolaikirche gehöret zwar nicht zur Stadt, sondern ist eine Churfl. Amtskirche, worinnen etliche Churfl. Amtsdörfer, als Nicolaigasse, Halbersdorf, Kappel und Altendorf, ingleichen zwey Rittergüther, Höckericht und Schönau, eingepfarrt sind. Gleichwohl aber weil die Kirche, nebst der Nicolaigasse, nahe an der Stadt, und in der Stadt Weichbild gelegen, so ist der dasige Pfarrer immer mit zum Stadt-Ministerio insoweit gezogen worden, daß er bey öffentlichen Leichenproceßionen pflegt mit vor der Leiche her zu gehen. Vielleichte haben die vorigen Pfarrer sich selbst darzu offeriret, mit solchem freywilligen Leichengang das Stadt-Ministerium zahlreicher zu machen, damit ihnen wiederum, bey vorfallenden Trauerfällen, ihre Leichen vom Stadt-Ministerio und Schule möchten bestellet werden, und gehöret also der Nicolaipfarrer eigentlich keinesweges zum Stadt-Ministerio. In dieser Nicolaikirche wird alle Sonn- und Festtage von dem Pfarrer, wechselsweise, frühe oder Nachmittags, geprediget, und Gottes-

Gottesdienst gehalten; desgleichen auch von ihm in der darzu gehörigen Filialkirche, in Altchemnitz, geschiehet.

Anno 1487 ist nicht weit vom Hüttenberg, gegen Abend, vor der Stadt die St. Nicolaikirche gebauet worden, von welcher Kirche der fordere Theil des Berges, der St. Nicolaiberg, genennet wird. Den Grundstein zu dieser Kirche hat Friedrich, hernach Churfürst, der Weise, geleget. Doch ist diese Kirche nicht damals erst neu errichtet worden, sondern es ist längst vorhero schon eine Nicolaikirche allhier gewesen. Denn anno 1463 wurde die von Nelph Petzolden gestiftete Seelenmesse, auf dem neuen Altar Laurentii zu St. Nicolai, mit Vorwissen des Abts, Caspars, confirmiret, und anno 1458 finde, daß Niclas Doupn Pfarrer an der Nicolaikirche gewesen. Aber nach den Nachrichten, welche man in alten Handschriften findet, scheinet es, als wenn die Nicolaikirche vorhero nicht an diesem, sondern an einem andern, Orte gestanden. Der Monachus Pirnensis gedenket, daß sie nahe bey der Segir- (oder Seegen) Mühle am Berge gelegen. Was ist das vor eine Segirmühle? ist es die jetzige Nicolaimühle, oder die darbey stehende Walkmühle, oder eine andere, so am Kappelwasser etwan vorher gelegen? Könnte nicht etwan die Nicolaikirche, oder Kapelle, vorhin in, oder bey, dem Dorfe Kappel gestanden haben? So viel ist gewiß, daß das Dorf Kappel seinen Namen von einer Kapelle, die daselbst erstlich etwan gestanden, haben muß. Vor diesem wurde zwar auch die Residenz eines Abtes eine Kapelle genennet; und wäre es also auch noch eine Frage: Ob nicht etwan der Abt, mit seinen Brüdern, in diesem Dörflein Kappel erstlich gehauset, ehe das kostbare Kloster, auf dem Klosterberge, vor der Stadt ist angeleget worden. Anno 1519 brannte diese Nicolaikirche ab, und mußte wieder gebauet werden. Desgleichen anno 1532 zündete das Feuer, welches bey Caspar Schneidern in der Stadt aufgegangen, diese Kirche, nebst der Pfarrwohnung, wieder an, und nachdem sie wieder angerichtet, so hatte sie ao. 1547 abermal das Schicksal, daß sie von den Churfürstl. Völkern, in damaligen feindlichen Zeiten, eingerissen wurde. Desgleichen hat der Feind anno 1632, den 18. Aug. solche Kirche, nebst dem Schulhause, abermal angezündet, und in Brand gestecket. Anno 1634 wurde solche Kirche hernach wiederum neu erbauet, und stehet in der Kirche, über der großen

Erbauung dieser Kirche.

Kirchthüre, gegen der Pfarrwohnung an der Wand, folgende Inscription: Anno MDCXXXIV. sacellum hoc Nicolaitanum favillis iterum exstructum, anno MDCLII. autem picturis ornatum fuit. Ferner:

Primula RICHTERVS jecit fundamina templi,
Coleri totum cura peregit opus.

Der Altar in dieser Kirche. Der Altar in dieser Kirche stehet unten am Schulmeisterchor, und ist ein gemaltes hölzernes Werk. Auf dem untersten Theil, über dem Tisch, stehet abgebildet, wie der Herr Jesus mit seinen 12 Jüngern das letzte Nachtmahl hält; im mittelsten erhabenen Theile, wie der Herr Christus im Stalle ist gebohren worden; im obersten Theile aber, wie der Herr Jesus knyend am Oelberge liegt, einen Kelch aus dem Himmel bekömmt, und seine Jünger schlafend liegen.

Taufstein in dieser Kirche. Der Taufstein in dieser Kirche ist nur von Holz. Oben ist das Bildniß des Täufers Johannis, mit der Umschrift: Siehe, das ist Gottes Lamm ꝛc. Bey der Umfassung des Taufsteins stehet: Lasset die Kindlein zu mir kommen ꝛc.

Chor, Orgel, und Emporkirchen. Ueber dem Altar ist Orgel und Chor. Anno 1665 wurde ein Positiv in diese Kirche geschaft, und mußten bey dessen Einweyhung die Chemnitzer Stadtpfeifer darbey musiciren. Die jetzige kleine Orgel ist anno 1696 neu erbauet worden, und hat 12 Register. Seitwärts ist das Herrschaftliche Chor, dem Erbherrn in Schönau gehörig. Hernach folgt die lange Emporkirche, woran die Namen der Richter zur Zeit des Bauens geschrieben stehen. Queer über an der Emporkirche stehen in der Mitte die Worte: Soli Deo gloria, Joh. Eckstein, Buchbinder allhier, anno 1668. Zur Rechten: Matth. 25, v. 21. Ich will dich über viel setzen, gehe ein ꝛc. Laurentius Keil, jetzo dieser Kirche und Schule, vorhin des Filials Altchemnitz, vierzigjähriger Diener, anno 1668. Zur Linken: Ps. 89, v. 1. Ich will singen von der Gnade des Herrn ꝛc. Christian Keil, anjetzo der Kirche und Schule Substitutus allhier, anno 1668.

Gemälde und Epitaphia in dieser Kirche. An Gemälden und Epitaphiis finden sich folgende in dieser Kirche:

I.

Zwischen der Kanzel und dem Taubischen Chore ist ein großes eingefaßtes gemaltes Bild, welches vorstellet, den abgenommenen Jesum vom Kreuz, nebst vielen dabey stehen-

stehenden klagenden Personen, mit der Umschrift: Gott und den Menschen zu Ehren, von Georgio Ruperto, S. S. Theolog. Stud. & p. t. Patriæ Cantore, d. 12. Aug. 1617.

II.

An der hölzernen gemalten Kanzel stehet, auf der Seite, Moses mit den Gesetztafeln; vorne an der Kanzel, der Salvator mit der Erdkugel; an der Treppe die 4 Evangelisten, Matthäus nebst einem Engel, Marcus nebst einem Löwen, Lucas nebst einem Ochsen, Johannes nebst einem Adler.

Ueber der Kanzeltreppe stehet ein doppeltes Epitaphium, und stellet das eine den Herrn Obristen von Schönberg im Harnisch vor, mit gedoppelten Kriegsinsignien auf beyden Seiten 2c. darunter stehet: Liebes- und Ehrenmahl des weyl. Hochwohlgebohrnen Herrn Antonii von Schönberg, auf Reichenbrand und Grüna, Röm. Kayserl. Majest. und Churfürstl. Durchl. zu Pfalz Hochverdienter Obrister über ein Regiment Infanterie, welcher 1664 geb. Dessen Herr Vater war der Hochwohlgebohrne Herr Hanß Dietrich von Schönberg, uff Reichenbrand, Grüna, und Goltzschau, Fürstl. Sächßl. Altenburgl. Canzler und Consistorial-Präsident, auch Domherr zu Naumburg, die Frau Mutter, Frau Blandina, geb. von Brand, aus dem Hause Kleina. Vermählte sich 1695 zum erstenmal mit der Hochgebohrnen Fr. Maria Sabina, geb. Gräfin von Sporck, verwittbeten Freyin von Schwent, mit selbiger gezeuget 5 Kinder, davon noch 2 am Leben. Vermählte sich zum andernmal 1720 mit der Hochgebohrnen Frau Joh. Antonien, verwittbeten Obristin von Ladorff, geb. von Metzsch. Gestorben 1727, den 11 Sept. seines Alters 63 Jahr. Um das eine Schild stehet: Quies in sublimes; um das andere Schild: Nubes excedit.

Das andere sind 2 Trauerfahnen, in der ersten stehet der verzogene Name, in der andern aufgedeckten Fahne aber folgende Schrift:

Der weyland Hochwohlgebohrne Herr Antonius von Schönberg, auf Schönau, Reichenbrand und Grüna, Ihro Durchlaucht. zu Pfalz hoch meritirt gewesener Obrister über ein Regiment Infanterie. Ist geb. zu Altenburg, den 20 Nov. 1664, starb auf seinem Gute in Schöna sanft und seelig, den 11 Sept. 1727, Abends um 7 Uhr, seines Alters 62 Jahr, 9 Monate, 20 Tage.

III.

Ferner ist ein ander Epitaphium an der Wand, mit dem Wappen und Kriegsinsignien, nebst folgender Schrift:

Der weyl. Hochwohledle gebohrne, Gestrenge und Wohlmannveste Herr Caspar Wittig, von Dachroth, auf West-Reussen und Schmerckendorf, Churfl. Durchl. zu Brandenburg unter Dero Chur-Preußl. Leib-Regiment Hochbestallter Rittmeister, ist gebohren zu West-Reußen anno 1613. und auf dem Schloß Chemnitz anno 1673, den 12 May sanft und selig von dieser Welt abgeschieden, seines Alters 60 Jahr, weniger 3 Wochen und 3 Tage ꝛc.

Dieses vorherstehende stehet auch auf der einem Fahne, nach dem Schülerchor, auf der andern Fahne aber der verzogene Name.

IV.

An der Wand des Chors hängt noch eine, aber zusammen gerollte, Französische Fahne, zum Andenken Bernh. von Tuppau, welcher solche erobert hat, nebst dessen Degen und Sporen.

Wohlthäter dieser Kirche. Anno 1647 hat Herr Bürgermeister Straube in Chemnitz, am Heil. Christtage, diesem Gotteshause ein Krucifix au s Altar verehret, welches auch noch die Schrift daran bezeuget. Anno 1668. ist von Herrn Joh. Lemmeln, Handelsbedienten in Leipzig, ein grün taffetnes Altartuch verehret worden. Herr Martin Lischke, Churfürstl. Sächsl. Steuereinnehmer, hat die Kanzel mit grünem Tuche, mit weißen Franzen besetzt, bekleiden und polstern lassen, auch die vierfache Sanduhr darauf verehret. Frau Maria Elisabeth Lischkin hat ein von Gold und Seide gesticktes Kelchtüchel, darinnen das Agnus Dei in jeder Ecke stehet, auf das Altar, wie auch ein zinnernes Hostienschächtelgen, verehret. Die Frau M. Machtin hat den Taufstein bekleidet. Der Obriste Bernhard von Tuppau, Erbherr in Schönau, hat ein ansehnlich Vermächtniß gestiftet, als 1000 Thlr. zu einem Kirchenornat, dafür ein übergüldeter Kelch, Kanne und Hostienschachtel, wie auch silberne Leuchter aufs Altar, nebst einem roth sammetnen Altar- und Kanzeltuch und Meßgewand, schön mit Gold und Silber gestickt, und Altaristenkleid, angeschaft worden. Ingleichen hat er ein Legat gemacht, unter die Hausarmen in diesem Kirchspiel die Zinnsen, jährlich 100 Thaler, auszutheilen, welches auch jährlich, am Tage Bernhard,

hard, in hiesigem Amtshause, bey einer Gedächtnißrede und Danklied, ausgetheilet wird. Die vorige Schulmeisterin Wünschin hat einige Altartüchlein, und eines auf die Kanzel, verehret.

Diese Kirche ist schon weyland mit einem Thurn geziert gewesen, denn anno 1665, den 30 Nov. wurde eine neue Glocke auf denselben gebracht, welche die Kirchfahrt auf die vorige Glocke getauschet, dieweil die ihrige allzukleine gewesen. Am Sonnabende des ersten Advents ist sie das erstemal zur Leiche gelauten worden. Es wurde zu dieser Glocke 50 Thlr. Zubuße aus dem Kirchenvermögen genommen, indem die neue Glocke 2 und einen halben Centner schwerer, als die alte, die sie dran gegeben, gewogen; das übrige wurde von den Eingepfarrten, mit Vorwissen des Herrn Superintendentens, Holzmanns, und Wolfgang Siegels, Amtmanns, darzu gesammlet. Nachdem aber 1692 ein neuer Thurn auf diese Kirche, da lange Zeit keiner darauf gewesen, gebauet wurde, so sind folgende 3 neue Glocken darauf gebracht worden: Die mittlere, welche vorher schon da gewesen, ist anno 1690 gegossen, und hat folgende Inscription: Anno 1690. Goss mich Andreas Herold in Dresden. Die andern beyden sind anno 1692, den 10 Aug. auf solchen Thurn gehänget, und den XXIV. post Trinitat. das erstemal gelauten worden. Sie sind auch in Dreßden von Andreas Weinholden gegossen, und kosteten 300 Thaler. Die eine wieget 2, die andere 4 Centner. Auf der kleinen stehet: Andreas Herold in Dreßden goß mich, 1692. Johann Læmmel C. S. General Kriegs Zahlmeister. Auf der großen stehet: Als Johann Georg der IV. antrat regierungsthaten, wurd ich hier angeschafft und hulfen zu mir rathen. M. Joh. Wilhelm Hilliger. Superint. Salomon Siegel, Ambtmann. Gott seegne Sachsenland und gœnne Fried und Ruh, Einen jeden so mich hœrt und mit Gebeth stimmt zu I. L. Churfl S. C. G. K. Z. M. Joh. Zachæus Macht Pfarr. 16 A. H 92. Anno 1710, im Monat May, ist, auf dem Nicolaiberg, um den Kirchhof eine neue steinerne Mauer aufzuführen angefangen worden, da vorher nur ein hölzerner Zaun von Brettern darum gewesen; es kam aber solche Mauer damals nur bis auf die Hälfte, weil die Kirche nicht viel Vermögen hatte. Anno 1715, den 3 Jul. ist das alte Schulhaus zu St. Nicolai weggerissen, und den 9 dito ein neues aufgesetzet worden.

Thurn und Glocken.

Das 16. Kapitel.

Von der Schule und Bibliothek.

Erbauung und Einrichtung hiesiger Schule.

Hinter der Hauptkirche stehet die lateinische Schule, und hat in zwey Stockwerken 4 Auditoria, das dritte Stockwerk war zur Wohnung für die Herren Præceptores angelegt, ist aber noch nie zu Stande gebracht worden. Anno 1486 ist dieses Schulgebäude allhier gebauet worden, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 160. Paulus Niavis, der ohnfehlbar nach Erbauung dieses Schulgebäudes allhier der erste Rector gewesen, und anno 14 etl. 90 nach Leipzig gezogen, daselbst er die schönen Wissenschaften gelehret, that in einer Dedication, dadurch er E. E. Rath in Chemnitz sein latinum Idioma dediciret, dem Rath zu seiner Zeit den Vorschlag, partem Donati aus der Schule entweder gänzlich abzuschaffen, oder aber nur auf einen Tag, etwan auf den Sonnabend, zu verlegen, und ihre Kinder lieber ad eloquentiam anführen zu lassen, damit die Zeit nicht in der Schule in re vana & revera futili angewendet werde. Anno 1549, ließ der damalige Rector, Adam Siber, Ludum litterarium apud Chemnicium Misniæ, item Præcepta morum ac vitæ Isocratis ad Demonicum, mit einer lateinischen Uebersetzung Andreæ Sidelii, des damaligen allhiesigen Con-Rectoris, drucken, Argentorati, durch Blasium Fabricium, in 8vo. plag. 3½. daraus wir die damalige Verfassung der Chemnitzer Schule sehen können. Nehmlich die Schule war in 5 Classen getheilet, jede Classe hatte ihren Præceptorem, und war wieder in Decurias, die ihre Decuriones hatten, abgesondert. In der untersten, und also in der fünften, Classe lernten die Kinder die Buchstaben kennen, buchstabiren, und mußten die ersten Gründe des Christenthums auswendig lernen. In der vierten Classe lerneten sie lesen und schreiben, hatten den kleinen lateinischen Catechismum, mußten solchen, und die Paradigmata Declinationum und Conjugationum im Lateinischen, herlesen. In der dritten Classe lerneten sie aber die lateinischen Declinationes und Conjugationes, hatten die kleinen Epistolas Ciceronis, die mußten sie exponiren, resolviren, und lateinische Förmlichen und Imitationes darüber machen. Bisweilen wurden auch lateinische Verse mit tractiret, daß die Knaben quantitatem syllabarum kennen lernen, und Lust zur Poesie bekommen, sollten. In der andern Classe wurden, nebst

der

der lateinischen Grammatica, tractiret des Virgilii Bucolica, Ciceronis Epistolæ, manchmal eine Elegia aus dem Tibullo, oder ein Brief aus dem Ovidio. Auch wurde die griechische Grammatica gelehret, und Æsopi Fabeln tractiret, mußten lateinische Briefe elaboriren, Verse versetzen, oder selber verfertigen. In der ersten Classe wurde vollends die ganze lateinische Grammatica absolviret, im lateinischen Ciceronis Bücher de Senectute, Amicitia, oder de Officiis, Æneis Virgili, und der Terentius, im Griechischen aber Isocrates de moribus, und einige Dialogi Luciani tractiret, nebst der Dialectica und Rhetorica, und wurden die Leute fleißig im Stylo geübet. Ueberhaupt aber bemüheten sich die Præceptores ihre Untergebene zur Gottesfurcht, Erbarkeit und guten Künsten anzugewöhnen, in Erklärung und im Vortrage der Latinitæt bedieneten sie sich des kürzesten und leichtesten Weges, liessen erstlich das leichte, hernach das schwerere lernen; in den Autoribus sahen sie sonderlich darauf, daß die Leute allezeit den Sensum Autoris recht verstehen könnten, liessen die Constraction ordentlich suchen, erklärten alle Worte und Redensarten nach ihrem eigentlichen Verstande, und zeigten, wo solche wieder zu gebrauchen. Kehreten also nicht mit der großen Ignorantenbürste ohne Construction über die Autores weg; durch dergleichen Windschnitte leider die Leute auf den Schulen verderben müssen, wenn Præceptores nicht nach der Construction exponiren lassen. Denn der Construction muß man sich auf Schulen nicht schämen; Schulen sind noch keine Akademien. Ferner wurde damals in der Schule Vormittage zwey, Nachmittage aber drey Stunden, doch nicht nach einander, dociret. Denn allezeit nach einer Stunde Lection, wenn keine Singstunde war, war eine Stunde darzwischen frey, um eine biblische Historie zu lesen, oder zu Mittage, da ein Theil der Schüler in die Kirche gieng, ut vespertinos hymnos decantarent Deo, Censur zu halten, was etwan von einigen wäre versehen worden, oder daß die Leute die Lectiones repetiren konnten. Alle Wochen wurden einen Tag die gehabten Lectiones auch publice repetiret, und alle Jahre zwey öffentliche Examina gehalten; da denn die fleißigen, und die darzu geschickt waren, in höhere Classen translociret wurden. Aus den abgehandelten Pensis in den Autoribus wurden Themata genommen, disponiret, und den Leuten Lateinisch zu vertiren gegeben, ihnen die Barbarismi und Solœcismi bey dem Aufweisen, und, nach eines jeden Umständen, alles nach

den

den Regeln des Styli, corrigiret. An Sonn- und Feyertagen wurden die Schüler ordentlich in die Kirche geführet, den heiligen Abend vorher in der Schule das Sonntags- oder Festevangelium, und der Catechismus, erkläret. Dieß ist die Nachricht, die uns der damalige Rector, Adam Sieber, von den damaligen Umständen der hiesigen Schule im Druck zurücke gelassen. Anno 1563, den 24 Merz, brannte es auf hiesiger Schule. Anno 1598 ist die Schule erweitert und renoviret worden, darbey folgende Inscription über die Thüre gesetzet wurde:

Ampliat & renovat ludum hunc pia cura Senatus,
Serviat ut Christo litterulisque bonis.
MDXCVIII. Mens. Jun.

Anno 1633, den 7 Sept. hat George Kretzschmar, ein Leineweber, seine Hochzeit in der Schule halten müssen, weil bey damaliger Contagion alle Häuser inficirt gewesen. Und den 9 Decbr. dieses 1633sten Jahres wurde die Schule wieder angerichtet, nachdem in anderthalben Jahre keine Lectiones darinnen gehalten worden. Nachdem solches Schulgebäude im Brande mit draufgegangen, so wurde anno 1641 solche abgebrannte Schule wieder gebauet, und den 1 Octobr. eingewephet. Der damalige Rector Andreä, nebst dem Con-Rectore, Joh. Engeln, und Cantore, Atlas Crusiussen, haben Verse darauf gemacht, und in Freyberg drucken lassen, da denn folgendes Distichon angehängt ist:

AVspICIIs bone ChrIste tVIs sChoLa pVbLICa sVrgIt,
O bene sIC MVsIs stet VIgeatqVe bonIs.

Anno 1701, den 5 Febr. wurde in hiesiger Schule das erstemal, zum Andenken Salomon Siegels, weyl. Amtmanns allhier, wegen seines zur Bibliothek verordneten Legats, ein Actus oratorius gehalten. Anno 1703, den 19 Nov. hat man bey dem Schulexamen das erstemal Bibeln ausgetheilet, darzu der Steuerrath, Andreas Trömer, ein hiesiges Stadtkind, und vormaliger Currentaner, 200 fl. legirt. Die ehemals gemachte gute Einrichtung dieser Schule kann man auch aus den Schul-Legibus ersehen, wornach zu leben geordnet worden, und welche wir hier mit einrucken wollen:

Quemadmodum nulla Respublica felix est sine legibus & disciplina, ita scholastica gubernatio, quæ teneram mentem format, nisi morum præ-

præcepta & pœnarum neruos habeat, dignitatem ſuam tueri non poteſt. Leges itaque ferendæ ſunt, & cumprimis contumacioribus, qui frugi ſunt, ultro bene monentibus obtemperaturos confidimus. Commodiſſime autem illæ diſtribui poſſunt in tres Claſſes, quorum prima complectitur leges in ſcholam recipiendorum, ſecunda receptorum, tertia e ſchola dimittendorum.

CLASSIS PRIMA.
De
Legibus in Scholam Recipiendorum.

I.

Quicunque in album diſcipulorum referri, & in cœtum ſanctum adſciſci & cooptari cupiunt, de vita ante acta teſtem habeant, vel parentem, hoſpitem, ciuem, vel epiſtolam, vel certe præceptorum, quorum inſtitutione antea vſi ſunt, ſcriptum teſtimonium.

II.

Teſtimonio prolato Rector ſcholæ de lectionibus auditis diligenter inquirat, progreſſum in ſtudiis examine breui exploret, & accurate obſeruet.

III.

Recipiendis Rector ſcholæ de hoſpitio, ſi dabitur, proſpiciat.

IV.

His peractis, jubeat Rector ſtipulata manu promittere 1) in doctrinæ & vitæ pietate ſedulitatem, 2) in religione ſana & ſancta conformitatem, 3) Præceptoribus omnibus & ſingulis reuerentiam, 4) Rue Miniſterio, & ampliſſimo Senatui honorem & amorem, 5) ciuibus & eorum filiis induſtriam, 6) omnibus gratitudinem & fidelitatem, 7) legibus omnibus & ſingulis obedientiam, 8) pœnarum, ſcholaſtico dignarum, aut receptationem, aut euitationem, 9) Præceptorum de diſceſſu conſenſum, & conſilii approbationem, 10) denique intra annum, & cumprimis ante examen, ſiue illud fuerit vernum, ſiue autumnale, nullam parare abitionem. Secus facientes pro contumacibus & legum violatoribus habentor.

V.

Confirmata horum omnium & ſingulorum promiſſione, Rector nomen eius in album referat, cui etiam pro inſcriptione, & hoſpitii procuratione, ex more conſueto κατα την δυναμιν ſatisfaciat, aut ſi res ipſius non patiantur, etiam condonet.

VII

Locum occupaturus, prius exercitium a Rectore datum diligentia debita componat, cui poſtea Rector

locum, pro iusta sui progressus ratione, tribuat.

CLASSIS SECVNDA

continet

Leges partim Generales, partim Speciales.

De

Legibus in Scholam Receptorum Generalibus.

I.

Discipulorum cura sit prima pietatis, veritatis & religionis, altera morum elegantiæ, tertia doctrinæ eruditæ.

II.

Cumque Deus vigore quarti præcepti parentes honorare iubet, nemini dubium est, nomine parentum non modo parentes naturales, sed vel maxime studiorum motumque formatores nominari, itaque Præceptoribus vniuersis & singulis, quicunque se scholæ discipulos esse profitentur, obtemperent, nec vnquam eos vllis modis vel verbis contemnant, multo minus de rigore illorum iustissimo siue apud hospitem, aut quemuis alium, conquerantur, secus facientes aut virgis multantor, aut actu ipso schola eiiciuntor.

III.

A iuramentis leuibus, maledictis, execrationibus impiis, sermonibus obscœnis, furtis, mendaciis, conuiciis, libellis famosis, iniuriis, conspirationibus, & id genus aliis vitiis, plane abstineant, nisi in eandem pœnam incurrere voluerint.

IV.

A studiis non temere deficiant, neque facile de diligentia debita quid remittant, multo minus molestia, vel labore aut difficultate, imo ne paupertate quidem, aut fame, se vinci patiantur. Est enim bonæ mentis præceptor paupertas, hæc artes perdocet omnes &c. Quocirca illud attendant παθήματα μαθήματα, nec dubitent, quin aliquando miseros meliora sequantur.

V.

Secundum pietatem sinceram Grammaticæ, tam latinæ quam græcæ, præcepta & vsum imprimis solide percipiant. Quibus fundamentis non bene iactis, facile, quicquid superstruxerint, corruat.

VI.

Sermonis latini vsu familiari delectentur: vt sibi facultatem animi sensa eleganter depromendi comparent.

VII.

Certum in studiis ordinem seruent: suo quæque loco & tempore agant, neque otio inerti & turpi, ad vitia quæuis ducenti, animum applicent.

VIII.

VIII.

Sympoſia, lites, concertationes mutuas, & conſortia praua, fugiant.

IX.

A propria vltione abſtineant; &, ſi læſi fuerint, defenſionem a Rectore & aliis Præceptoribus, verecundia debita, petant: ſecus facientes pœna Præceptorum arbitraria multantor.

X.

Veſte decenti & ſcholaſtico digna, non vero ad noſtri ſeculi vanitatem accommodata, vtuntor, ſed & Cabbatas, Cuphias & male moratos triangulares pileos, braccas rubras & varii coloris togas, mitras & pallia a Conſortio noſtro ſcholaſtico procul abeſſe jubemus, ad - - - - - Scythas & Cyclopes remittimus.

XI.

Gladios vel ſimile quid, loco pignoris, apud Rectorem deponant, nec eosdem ante ſuum abitum repetant.

Decuriones obſeruent:

1) Latini ſermonis vſum nullo tempore prætermittendum;

2) Morum elegantiam ſancte in templis ſcholiſque ſeruandam;

3) Iudicentur ergo, qui inciviliter ſe geſſerint, clamando, diſcurſando, litigando &c.

4) Violationem ædium ad dominum patefaciant, vt reſtituatur, aut etiam iudicetur.

5) Ipſi Decuriones primi adſint, ne reliquis laſciuiendi pateſiat feneſtra.

De

Legibus Specialibus in ſchola, templo, plateis, collectis, nuptiis, dominicalibus & hebdomadalibus, funeribus deducendis, ædibus.

De Moribus & Officio in Schola.

I.

Cum nullum dubium ſit, ſcholas pietatis, virtutis & ſapientiæ eſſe officinas, æquum eſt, vt in eis omnia ευχυμονως και κατα ταξιν fiant. Quicunque igitur ſcholaſtici ſunt, ante omnia ſcholam diligenter frequentent, ſecus & ſæpius facientes, aut etiam veniam a Præceptore non petentes, poſt unam atque alteram admonitionem, virgis cæduntor, ſi hoc detrectauerint, pro membris non habentor.

II.

Et quia a prece principium ſtudiorum omnium feliciſſimum eſſe judicamus, proinde ſcholaſticos noſtros precibus, cum matutinis tum etiam pomeridianis, intereſſe volumus,

mus, negligentiores pro arbitrio Rectoris ex collecta pecunia multantor, & multae inter diligentiores distribuuntor, aut libellis Musicis, aliisque ad scholae usum facientibus, impenduntor, vt huius certa ac plana sit ratio, nostri sciant, eum, qui non interfuit canticis & precibus matutinis, pari subesse poenae, ac si horam integram, non prius, puta, rogata venia, emanserit & plectetur 6 pf. quam pecuniam impendemus libello, qui frugi sit, comparando, similiter animaduertimus in eos, nisi mature desistant, qui exercitia styli & versuum, magno suo cum damno, a precibus libellos protinus - - -
- - - - -

III.

Praeceptores attente audiant, &, calamis, atramento & libris necessariis instructi, adnotanda adnotent.

IV.

Quod ediscere iussi fuerint, diligenter & accurate ediscant, depositis libris recitent, neque alios sibi susurrantes subornent.

V.

Recitans aliquid, clare hoc faciat & distincte, sine inepta properatione aut haesitatione.

VI.

Murmura, confabulationes, contentiones & ineptias euitent, neque quid a lectione diuersum agant; aut oculis vagabundis horam, lectioni destinatam, otio transmittant.

VII.

Caueant etiam, ne condiscipulos nugis suis interturbent, neue iisdem Praeceptores irritent, ne forte pro verbis verbera experiantur.

VIII.

Crudos fructus in scholam non importent, vel sub lectione comedant, nec nugatorios libellos, aut foedas cantilenas, aut picturas obscoenas.

IX.

Praeceptore euocato, aut absente, de loco non surgant, sed agant omnia, ac si adesset.

X.

Discipuli toto genere Praeceptoribus ita sese exhibeant, vt eos Parentum & optime meritorum loco agnouisse videantur. Si quid igitur officii nomine mandauerint, simpliciter eos obedire volumus, cum consentaneum sit, eos auditoribus suis non male velle.

XI.

Quocirca paternis illorum monitionibus non refragentur, aut obloquantur, sed, verberibus etiam interdum, pro ratione delicti, exceptis, reticeant, & rigorem illorum, quem sua vel morositate vel contumacia promeruerint, scuto patientiae tegant.

XII.

Asperitatem, conuitiationem, infama-

famationes, querelas, seditionem erga docentes tam prohibemus, quam quod maxime, qua in re qui secus egerit, pro mortuo membro reputabitur, nec ad momentum in schola tolerabitur; parietinarii non sint aut scriptores aut pictores.

XIII.

Similiter qui auditoria aut scholæ vestibulum aut secreti ambularium, aliaque loca hominum adspectui obuia, vrina, sordibusue aliis, conspurcauerit, dignas cynica fœditate pœnas dabit.

XIV.

Denique Scholarchis, Consulibus, verbi diuini Ministris, Senatoribus, ciuibus honoratis, vel peregrinis, scholam ingredientibus surgendo, verecunde honorem dignum præstent, ad cauponas, ad lustra ebriorum, ad choreas, ad Veneris latibula, nec die nec noctu, accedere fas est. Locos infames fugiant, nec conuenticula habeant, noctivagi non sint cantilatores aut grassatores.

In Templo.

I.

Serio mandamus, vt in templo, cum justum conueniendi, pro consuetudine, tempus est, vniuersi & singuli scholastici sine tergiversatione compareant, & quidem tempestiue sub ipsum pulsum, vel priusquam preces & cantiones inchoentur. Præprimis autem dominicis & festis diebus ob Musicam, & mane & vesperi. Qui ante initium pulsus non adstat, multam dabit 3 pf. qui post initium tamen illico præsto est, 6 pf. tardius soluat 1 gr. Et hoc de precibus etiam vespertinis intelligatur.

II.

Absentibus venia detur, si veniam statim postulauerint, & rationem probauerint.

III.

Qui canendi artem callent, ordine & verecunde ad pulpita adstent, præsenti animo canant, Deumque pie laudent.

IV.

Quotiescunque canendo, legendo vel concionando nomen JESU exprimitur, secundum Pauli adhortationem genua flectant, vel capita pie detegant. Idem faciant, cum GLORIA canitur, aut mentio fit preciosi sanguinis.

V.

Dum organorum concentus intercedit, symphonistæ librorum sacrorum lectionem tractent, & meditentur, a confabulationibus & profanorum librorum lectione plane abstineant.

VI.

Conciones sacras summo studio & pia discendi cupiditate audiant, earumque capita & doctrinas calamo

mo excipiant repetantque, vt præceptoribus requirentibus reddant.

VII.

Nemo dormiat, ne durius excitetur.

VIII.

Ad S. SanctamSynaxim accessuri se ipsos prius probent, serio de admissis doleant, veniam delictorum ea, qua par est, obseruantia & humilitate petant; meliorem vitæ rationem instituant, & tandem ad extremum vitæ halitum in ea perseverare studeant.

IX.

Thronum gratiæ cum fiducia accedentes, gestus, conuiuio illo sacro dignos, diligenter obseruent.

X.

Quisque suo loco consistat, & virtutis specimen exhibeat, non latibula petat, nec post principia faciem tegat, aut malitiam.

XI.

Templo non, nisi concione & precibus omnibus finitis, dataque a sacerdote benedictione, modeste exeunto, peccantes soluant 1 gr.

XII.

Cum exeundi tempus fuerit, bini & bini exeant, &, ne quid a moribus alienum committant, sedulo caueant.

In Platea.

I.

Semper de tota gubernatione judicium a moribus externis sumitur, ideo præcipue virtutes scholasticorum in plateis elucere volumus.

II.

In plateis autem necessariæ virtutes sunt, modestia vultus, modestia in eundo, modestia in loquendo, modestia in cantando.

III.

E ludo igitur vel templo dimissi inter eundum non resistant, vel hac illac respiciant, quod otiosorum est, sed recta domum & vicissim domo in scholam, vel templum, properent.

IV.

In plateis clamores nullos excitent, aut aliquem ad lites vel concertationem prouocent: contra qui fecerint, pœnas tanta audacia dignas non effugient.

V.

In plateis ludere aut hyeme in glacie discursitare, vel globis niueis jaculari, aut trahis vehi, nemini debet esse licitum.

VI.

Si qui virum reuerentia dignum, viraginem aut matronam honestam, præterierint, honorem illis præstabunt, nudato capite, & similibus modestiæ modis.

De Collectis, Nuptiis, Dominicalibus & Hebdomadalibus.

I.

Cum Deus nulla re magis afficiatur,

tur, atque pia deuotione, homines vero suaui modulatione, non minore modestia currendas, quas vocant, Dominicales & Hebdomales decantari volumus:

1) Cantiones sint piæ, graues, tempori, loco, & cuiuis personæ, accommodatæ.

2) Modulari licet, non boare, non vociferari.

3) Exercitia Musica sint frequentissima. In delinquentes Præfectus Chori animaduertat, & ad Rectorem deferat, & cum - - - indecentius se gerant, dum vacare debent canticis istis, pœna talibus constituta hæc sit, post alteram Præfecti admonitionem, singuli delinquentes siue ridendo, siue confabulando, siue non canendo, siue libellos musicos negligentius tractando, soluant 1. gr.

II.

Collectæ ea ipsa die, qua collectæ fuerint, præsenti Chori Præfecto numeratæ, & in libellum accepti consignatæ, Rectori obseruandæ tradantur.

III.

Et quia illæ citius a colligentibus dilapidantur, quam vt vllum earundem fructum sentiant, proinde Dominicales singulis mensibus a Rectore distribui, ratione tamen diligentium, maxime proborum, habita, volumus. Hebdomadales, vt & nuptiales, vsque ad transactum Examen certis de causis asseruari iubemus.

IV.

Quæ die Mercurii a Choro Musico colliguntur, itidem a Rectore asseruata singulis mensibus inter cantores distribuuntur; ita tamen, vt maxime diligentiæ, modestiæ & pietatis ratio in distributione habeatur.

V.

In solemnioribus nuptiis (quod tamen rarum est) quicquid a viris honoratis collectum fuerit, id, ex more antiquo, Præceptoribus in portionem cedat, quæ vero a fœmineo sexu colliguntur, ea post trimestre spatium, aut amplius, Rector distribuat cum onomasticis muneribus.

VI.

In nuptialibus decantationibus virtutis & modestiæ specimen imprimis lucere volumus: proinde a choreis ducendis plane abstineant, nec rerum spectandarum causa ibidem confluant, secus facientes haud impune ferent. Quisquis vasa vitrea, aliamque supellectilem subduxerit, a cœtu discentium exulet, morosus expellatur.

VII.

Quicquid erogatur a munificis, non rebus nihili impendatur, non commessationibus, non helluatione, multo minus vestitu sumtuoso, & vnguentis, & indecenter, absumatur, sed in res ad vsum & esum perti-

pertinentes insumatur, ne prodigalitate absterreantur munifici, & ad largiendum restrictiores reddantur.

De Moribus in Funerum deductione.

I.

Cum in confesso sit, hominem ad immortalitatem creatum esse, decet etiam in funeribus pie defunctorum certa elucere modestiæ signa, & ordine fieri. Itaque in funeribus deducendis a friuolis cogitationibus, aut immodesta garritione, abstineant, &, deuote eundo & canendo cum prouida - - - - tum decursu prospero & felici migrationis horam Deum rogent.

II.

Prætereuntes defunctorum ædes capite nudato reuerentiam exhibeant, non quidem propter exanime corpus, sed propter eos, qui funus curant præsentes, & memoriam promissæ resurrectionis ad vitam æternam.

III.

Post humationem in discessu modestiæ itidem studebunt, & in scholam decenti ordine properabunt, cursu tamen nec nimis lento nec veloci, sed moribus scholasticis adæquando.

De Officiis & Moribus domesticis.

I.

Cum omne beneficium officii gratia conferatur, pædagogi, qui dominorum liberalitate fruuntur, ad remunerationem se obligatos sciant.

II.

In Pædagogis autem quatuor maxime virtutes sunt necessariæ, diligentia, fidelitas, comitas, & vitæ honestas.

III.

Mane itaque puerulos tempestiue excitent, vt vestes vesperi ordine dispositas induant, crines pectant, manus faciemque abluant, pro custodia nocturna Deo gratias agant, seque suaque studia Deo piis precibus commendent, atque ita in scholam sese præparent.

IV.

Puerulos suæ fidei commissos diligenter instituant, & certam disciplinæ rationem, vero liberalem, consilio parentum vel dominorum, teneant, de pietate colenda, doctrina augenda, & morum ciuilitate.

V.

In plateis pueros non temere diuagari patiantur.

VI.

Ipsimet, otium nacti, domi se contineant, & sua tractent.

VII.

Calceos mundatos habeant, vestes scopula setacea purgent, vngues etiam præcisos habeant.

VIII. Edi-

VIII.

Ediſcenda & publice recitanda ſollicite colligant, & memoriæ mandent.

IX.

Parentibus vel Dominis honorem & obedientiam præſtent.

X.

Epularum tempore menſam ſternant, neceſſaria apponant, preces cum pueris dicant, &, ſi conuiuæ adfuerint, juſſi miniſtrent.

XI.

Inter epulas modeſte & decenter ſe gerant, nec cibis ſe nimium infarciant, nec potu nimio onerent.

XII.

In immodicos riſus non reſoluantur.

XIII.

Tempeſtiue, vbi cibum ceperint, de menſa ſurgant.

XIV.

Menſæ appoſita & mappam juſſi auferant, ſimiliter & aquam, de lauandis manibus, ſi ita Domini poſtulaverint, apponant.

XV.

Inde gratiarum actionem pro ſumto cibo & Pſalmum aliquem, vel ſententias ſacras, de voluntate parentum vel hoſpitis, cum pueris recitent.

XVI.

Alia inſuper negotia domeſtica, ab heris impoſita, alacri animo & prompta manu expediant.

XVII.

Ancillis & ſeruis non nimis familiares ſe præbeant.

XVIII.

Quæ domi vel in ſchola audiunt, foris ne effutiant.

XIX.

Veſperi antequam pueri cubitum eant, preces eos inſtituere & certam Catecheſeos partem recitare ſinant, eamque conſuetudinem piam & neceſſariam nunquam intermittant.

XX.

Ipſi etiam pueris domi exemplo præluceant ſuo, literis diligenter incumbendo & pietatem colendo.

XXI.

Heriles duntaxat liberos doceant, nec alios abſque conſenſu Præceptorum attrahant, aut ſuſcipiant inſtituendos, ne aliis peregrinis hoſpitia præcludant, aut etiam Præceptoribus acceſſiones debitas præcipiant.

XXII.

Domi animaduertere in pueros licitum eſt, ſed in ſchola non idem, cum iſte locus aliis commiſſus ſit.

XXIII.

Nemo, ſine conſenſu Domini, domo egrediatur, aut veſperi ultra nonam abſit, multo minus extra ædes cubet.

XXIV.

Nemo pereginos in ſuum hoſpitium

tium attrahat, aut detineat ad compotationes, neque domos, in quibus cereuisiæ venales habentur, siue solus, siue cum consortibus, ad bibendum ingrediatur.

XXV.

Præterea cum non sit leue beneficium, peregrino hospitium & alimenta præbere, seuere præcipimus, vt, quicunque hospitium mutare voluerit, non solum Rectorem compellet, sed inprimis cum bona hospitis gratia discedat, ne ingrati hospitis crimen incurrat.

XXVI.

Qui denique contumacia herum aut familiam eius onorauerit, is virgis punietur, vt ceteris timor sit, & beneficentia ciuium sarta tectaque retineatur, nec, abusu malorum, aliis frugi adolescentibus præcludatur.

CLASSIS TERTIA.
De
Legibus e Schola Dimittendorum.

I.

Qui e schola de parentum & propinquorum consilio discessuri sunt, tam ciues quam peregrini, gratias publice Præceptoribus agant, cœtuique scholastico valedicant, secus facientes pro transfugis habentor.

II.

Similiter & hospiti peregrini aliter migraturi pro beneficiis exhibitis gratias agant, & si qua in re peccarint, vel perperam aut negligenter quid egerint, sibi ignosci petant.

III.

Quicunque igitur vel metu pœnæ, vel effreni petulantia, vel temera diuagandi libidine, insalutatis Præceptoribus decesserint, eorum nomina in album ingratorum cuculorum, magna cum ignominia, & turpi famæ macula, inserantur.

IV.

Denique nomina ingratorum, transfugarum, & errorum, consignata singulis semestribus vna cum legibus prælegantur, vt cæteri ab hoc enormi vitio abhorreant, & Præceptores majori reuerentia & honore prosequantur.

EPILOGVS.
De
Præmiis & Pœnis.

Solon, sapientissimus ille Atheniensium legislator, Rempublicam rebus duabus contineri aiebat, præmio scilicet & pœna. Quod quanquam vir ille summus de politico hominum cœtu vsus, non video tamen, cur non etiam de Republica nostra litteraria idem dicere liceat, vt non in ciuili hominum statu virtutes a his discernuntur, ita & in hoc scholastico ordine virtutis & vitiorum

rum

rum germina in lucem collocantur, & illa quidem præmiis ac præconiis ornantur. Hæc vero pœnis, quandoque asperioribus, (ne pars sincera trahatur,) ex medio, non secus ac herbæ noxiæ ex hortulo amœno & fertili, euellantur & profligantur. Præmia itaque bonorum hæc sunto; 1) promta in scholam receptio; 2) liberalis ciuium sustentatio; 3) fidelis Præceptorum institutio; 4) pietatis & diligentiæ ex collectis dominicalibus & hebdomadalibus stato tempore remuneratio. Sed & pœnæ malorum & indomitorum hæ sunto: 1) verbalis, eaque paterna, a malo dehortatio; 2) realis malitiæ correctio, quæ fit α) beneficii scholastici subtractione, β) virgarum vel baculi adhibitione, γ) infami relegatione.

FINIS.

Illud adhuc singulariter monendum, quoniam ad viduas Dn. Collegarum scholæ nostræ præcipua Serenissimi Electoris cura, & patrocinio Senatus nobilissimi, redeant per semestre spatium, quæ maritis debeantur viuis, & aliqua muneris publici expeditio ad aliquem scholæ & vrbis nostræ transferatur ciuem, --- loco, qui Collaboratoris obierint partes, accipiant e Choro beneficium largius, & bona fide commendentur, vt in numerum eorum recipiantur, qui anniuersarium ad tempus a nobilissimo nostro Magistratu trahunt stipendium.

Monenda ad Leges Chori.

I.

Quisquis, accepta proficiscendi venia, non reuersus, quo pollicitus est, temporis - -- per totidem septimanas exulare debet a Choro, quot itineri dato superaddiderit dierum interualla per malitiam, operi faciendo se subducens.

II.

Si quis lites seuerit, vel a jurgiis ad contentiones, a verbis ad verbera descenderit, siue in æde fuerit sacra, scilicet templo, scholaue, siue in plateis publicis, aut dimidia sui æris accipiendi mulctetur parte, aut pro arbitrio Præceptoris grauiori plectatur pœna.

III.

Quum & inuerecundia quorundam sit tanta, vt in tempore non tantum iusto non veniant ad partes, sed etiam vocati neque compareant, neque causam dicant, horum immodestiæ reprimendæ humi cubationem tot horarum constituimus, quot se horarum subduxerint spatiis.

IV.

Ne furto subtrahatur, quam di-

scentium pietati largiuntur munifici, pecunia, ita rapacium & fraudulentorum medebimur manibus, vt careant beneficio in perpetuum; quod pietatis studiis bonisque dictum moribus.

V.

Si quis fuga elabi & inuenientium se subducere nitatur manibus, illum, ad alias scholas demigrantem, non in numero solum Nostratium non haberi, sed etiam a Contubernio nostro excludere volumus, vt ejus nomen nigro inseratur ingratorum albo.

VI.

Quoniam vero sint, qui discessuri de consensu adeunt non prius limen Praeceptoris, quam propediem valedicturi, illorum impietatem sic refrenari volumus, vt, si quis non indixerit discessum mense vel vno, altero, ante abitum, ingratorum nomen eius inseratur albo, & fuste coerceatur, sine testimonio ablegandus.

Zu der Aufnahme der Schule tragen die guten Hospitia bey der Bürgerschafft vieles bey, so, daß die Zahl der allhier studirenden Schüler allezeit sehr ansehnlich gewesen.

Die allhiesige Schulbibliothek.

Es ist, vornemlich zum Behuf der Schule, auch ein guter Anfang zu einer auserlesenen Bibliothek gemacht, die bis dahero durch die mildthätigen Liebhaber der Studien so zugenommen, daß die Behältnisse auf dem Singechor, hinter den Secundanerbänken, in der Hauptkirche, wo solche Bibliothec stehet, anno 1734, erweitert werden müssen. Den Grund zu dieser Bibliothec legte der selige Herr M. Adam Andreä, Rector allhier, vom Jahr 1627--1646, indem er seinen sämtlichen Büchervorrath der Schule vermachte. Dieser geringe Anfang wurde hernach, recht um die Wette, von den vornehmsten Männern, so wohl geistlichen als weltlichen Standes, vermehret. Einige von der löblichen Kauffmannschafft, und Bürgerschafft, folgten diesen rühmlichen Beyspielen. Auch viele Schüler haben offte, wenn sie Chemnitz verlassen, ein Buch in diese Bibliothec verehret, viele auch, wenn sie zu Ehrenämtern gelanget, haben noch offte an solche Schulbibliothek gedacht, und manches feines Buch hinein gegeben. Die vornehmsten Wohlthäter aber sind bisher gewesen, Herr Daniel Block, Herr M. Gottfried Cleemann, Herr M. Johann Gottfried Cleemann, Herr Christian und Johann George die Crusii, Herr Johann Gottlieb Dehne, Herr George Engelmann, Herr D. Benjamin Gottlieb Gar-

Garmann, Herr Herrmann von der Gatten, Herr D. Siegmund Green, Herr M. Johann Friedrich Gühling, Herr Theodorus Hausdörffer, Herr M. Gottlieb Herrmann, das Hospital zu St. Georgen allhier, Hr. Balthasar Hübler, Herr Christian Gottfried Kruschwitz, Herr M. Kindermanns Wittbe, Herr Paul Liebert, Herr August Mathesius, Herr M Daniel Müller, Herr Zacharias Plattner, Herr Bürgermeister Plattners Frau Wittbe, Herr D. und Professor Plattner, ein Hochedler Rath allhier, Herr Friedrich Wilhelm de Rhoda, Herr D. Joh. Gottlob Richter, Herr Christian Rostock, Herr Roter, Herr M. Gottfried Schultze, Herr D. Gottwald Schuster, Herr M. Sebastian Seydel, Herr Joh. Christoph Stößel, Herr M. Johann George Terne, Herr Johann Gottlieb Uhlich, Herr Joh. Weißkopff, Herr M. Christian Heinrich Weise, Herr Zimmermann. Sonderlich hat Herr Salomon Siegel, weyland Amtmann allhier, ein feines Legat zu dieser Bibliothek gemacht, davon schon manches feines Buch in solche Bibliothec geschafft worden.

Das 17. Kapitel.

Von den andern geistlichen Gebäuden und Hospitälern.

Zur Seiten der Kirche stehet die Superintendur, welche anno 1631 mit abbrande, ist jetzo ein gantz feines, weitläufftiges und räumliches Gebäude. Superintendur.

Neben der Superintendur stehet die Archidiaconatwohnung, zu welcher anietzo, seit 1718, weil alles so gar enge darinnen war, die ehemalige Wohnung des Diaconi mit gezogen ist, dem Archidiacono zu besserer Beqvemlichkeit. Archidiaconatwohnung.

Die ietzige Diaconatwohnung war sonst der Zeug- und Leineweber Handwerkshaus, welches sie anno 1530 Wolffgang Rudolph von Freyberg, abgekaufft hatten, ist seit anno 1727 gebaut, steht der Superintendur gegen über, an der Schule an, ist in zwey Gebäude abgesondert, und wohnt im ersten an der Schule, der Cantor Scholæ, und der Kirchner. Diaconatwohnung.

Anno 1730 wurde diese Diaconatwohnung fertig, und ist von Ihro Hochwohlehrwürden, Herrn M. Johann Friedrich Gühling, jetzo hochverdienten Archidiacono, zuerst in selbigem Jahre bezogen worden.

Mägdlein-Schule.

Hinter der Superintendur stehet die Mägdgenschule, darinnen die weibliche Jugend, vorhin von einer geschickten Frauensperson, ietzo aber von einem Schulmeister, unterrichtet wird. Anno 1631, den 12. Junii, ist diese Mägdgenschule auch mit abgebrannt, und wurde anno 1652 wieder gebauet, und anno 1653. den 27 Sept. von Herr M. Christian Engeln, Superintendenten, und E. E. Rath, eingeweyhet. Die Frau D. Griebnerin hatte zu diesem Bau 150 fl. baar Geld verehret.

Der Hospital St. Georgen.

Der Hospital St. Georgii liegt nicht gar weit von der Kirche zu St. Johannis, ist ein ziemlich groß Gebäude. Es mag dieser Hospital ein sehr altes Werk in Chemnitz seyn. Anno 1555 waren, bey der Kirchenvisitation, 25 Personen, die hier in diesem Hospital nothdürftig versorget wurden, auch waren 20 Personen in dem daran gelegenen Franzosenhause, welche die Herberge und warme Stube frey hatten, und an hohen Festtagen ein Allmosen genossen. Anno 1547 ist in Kriegszeiten, und hernach, dieser in alten Zeiten so bekannte Hospital in solche Abnahme gekommen, daß zur Zeit nur noch etwan 6 alte Männer darinnen nothdürftig versorget werden. Anno 1632, den 17 Nov. hatten die Käyserlichen, als Feinde, diesen Hospital abgebrannt, wie dessen Kirche, und ist er hernach anno 1653, im Monat August, erst wieder aufgebauet worden. Anno 1620 ist der Hospitalgarten unter die Nachbarn vor dem Johannisthore, vertheilet und verkaufet worden. Anno 1694, im Monat August, wurde dieser Hospital vor arme Leute wieder zurechte gemacht, und zuerst wieder bewohnet, und kamen hinein, Andreas Berger, Leinweber, Christoph Püschel, Tuchscherer, Christian Eilenberger, bekamen aber damals nichts als Holtz und freye Wohnung. Denen 6 alten Männern, oder so viel deren anietzo darinnen sind, wird wöchentlich etwas Brod und Geld gereichet. In dem obern Stocke dieses Hospitals, ist die Diaconat-Wohnung zu St. Johannis.

Wohlthäter dieses Hospitals.

Die Alten haben feine Legata zu diesem Hospital gestifftet, so daß ehemals allezeit viele Arme darinnen konnten unterhalten werden. Anno 1423 verschrieben sich Nickel Jacoff, Bürgermeister, Jacoff Hildebrand, Peter

Peter Schwerdfeger, Paul Tusel, Nickel Flechser, Hanß Gebil, Nickel Molner, Hanß Huter, Paul Bachmann, Heyntz Kammermeister, Clauß von Awirswalde, Paul Eckard, Nickel Burgkirsdorff, Andres Fribetger, der aldir, Cunrad Kremer, Nickel Haldewort, Hanß Matkirsdorff, Hanß Molner, Hanß Lynke, Nickel Tusel, Hanß Schuppald, Nickel Wagner, geschworne Ratismanne, zu 2. Schock Groschen, guter freybergischer Münze, die man nennet die Schildechlin Groschen, davon 24 gemeinlich geldin einen guten Ungrischen Gulden, adir Ducatin, vor 25. ßo. und 12. gr. Capital, an Heinrich Pegau, Altaristen zu Schwenckensteins Altar, und St. Georgen Hospital. Anno 1401 hat Nicol Ebersdorff, die Badstube auf der Bach, und 20 ßo. auf Hauß und Gärten, zu diesem Hospital legiret, darüber folgendes Instrument verfertiget verhanden:

Heynemann Stolle, Bürgermeister, Nickel Beerwald, Dietrich Eberstorf, Nigckel Ortwyn, Nigckel Tzindeler, Hanß Stein, Nickel Tusel, Hanß Thomas, Peter Homut, Nigckel Rudolff, Paul Römer, und Kunitz Heynicht, geschworne Ratlüte der Stadt Kempnitz, bekennen und thun kunt in diesem offnen Brive, alle dy in sehn, hören, odir lesen, daz vor uns kommen ist, der ersame Priester, Er Niclaus Eberstorff, und Dorothea syne eliche schwester, die haben bedacht er sele Seeliegkeit tzu eine ewigen Gedächtnis, vnd haben ufgelasen und gegeben mit wolbedachten mute vor gehegter Banck und vor unserm vollen Rate, die Badestube vf der Bach, mit tzweien schocken vnd sebin groschen ewigen tzinß, gelegin vf husern vnd vf gerten vor sanct Johannis Tore, den krangken sigen Lüten in dem Spital sente Görgen, der egenannten stadt, Altzo bescheidentlich, daß wir obgenannten Ratlute, und alle unsere Nachkommen, und weme wir das befelen, odir tzu eyne Vorsteher setzen, geben, reychen sollen, und wollen, den egenannten siegen tzu speise vnd tzu besserung yrer Pfründen nu vnd ewiglich von der mergenannten Badestuben vnd tzinsen von Wochen zu Wochen altzo viel, als Oebirlauff mack werdin ober das geschoß, das da lyet vf den mergenannten erben, Ouch ist geredt, ob wir in den obgenannten stügken sumigk würdin, so möchte vns der egenannte er Niclaus odir syne Nessin darumb vermanen adir anreden, daz wir daz halten vnd volbrechten nach vßweisungen dieß brieves, darumb sulden wir in adir sine nesten in keyne wieß nicht verdencken,

cken, Daz alle diz vorgschriebene Stücke vnd Gelöbde gantz vnd unverbrochen von vns vnd der vnsern Nachkommen gehalten werdin, des zu merer Sicherheit habn wir unsere Stadt Insiegel and desen Brieff gehangen, Nach Gots geburt vierzen hundert Jar, darnach in dem irsten Jare an sent Marie Magdalene Tag.

Desgleichen vermachte dieser Nicolaus Eybersdorff anno 1423 ein Legat, davon auf der Bürger, i. e. des Raths Erkenntniß, jährlich dem Hospital 15. Gr. sollte gegeben werden. D. Joh. Neese hat auch den armen Leuten in diesem Hospital, 720. fl. Hauptsumma verordnet. vid. Weckens Dresdn. Chron. p. 429.

Der Hospital zum H. Geist. Der andere Hospital ist vor dem Klosterthore, der Siechhof, oder auch der Hospital zum H. Geist genannt, und nachdem er, nach den feindlichen Zeiten, da ihn 1644, den 24 Jun. der Obriste Muhl, nebst 16 Häusern und Vorwergen vor dem Klosterthore, hatte abbrennen lassen, wieder erbauet, so werden ietzo in demselben 13 oder 14 arme Weibespersonen verpfleget, welchen auch alle Vierteljahr einmal, bey ihrer Communion, in ihrer Stube, von dem Pastore und Diacono zu St. Johannis, wechselsweise, eine Predigt gehalten wird.

Die noch übrigen geistliche Gebäude. Zu den öffentlichen geistlichen Gebäuden, gehöret noch die Pastoratwohnung zu St. Johannis, vor dem Johannisthore, die neuerbaute Schulmeisterwohnung eben daselbst, nicht weit von dem Gottesacker, die Pfarrwohnung zu St. Nicolai, vor dem Nicolaithore, bey der Nicolaikirche, welche verschiedene mal, als anno 1505, 1519, 1532 abgebrannt, und die Nicolai Schulmeisterwohnung, eben daselbst.

Das 18. Kapitel.
Von dem Rathhause.

Beschreibung des Rathhauses. Das allhiesige Rathhaus stehet am Marckte, und wendet sich mit der einem Seite an die Kirche. Es ist drey Stockwerk hoch, gewölbet, und mit einem feinen Thurn von forne, auf dem Markte, gezieret, auf welchem das Uhrwerck hängt. Zur Seite, an der Klostergasse, hat

hat es ein Nebengebäude, darinnen sonst des Raths Weinkeller war, aber ietzo zur Generalacciseinnahme gebraucht wird. Unter dem Rathhause ist die Wage und die Brodbänke. Eine Treppe auf dem Rathhause hinauf ist ein großer Saal, und zur einem Seite ist die Rathsstube, auf der andern Seite aber die Gerichtsstube, und zwey Treppen hoch die Commissionsstube.

Brand und Wiederaufbauung des Rathhauses.

Die meisten sagen, daß der Boden in Chemnitz, da, wo die Kirche, der Thurn und das Rathhaus stehet, sehr sumpfigt gewesen sey, daher denn auch das alte Rathhaus, vor Zeiten, auf Pfälen gestanden habe. Bey dem letzten Wiederaufbau des Rathhauses, als man den Grund hat graben wollen, ist ein dreyfaches Pflaster über einander gefunden worden. Doch diese Erhöhung beweißt das vorige nicht, wenn wir es nicht sonst wüsten, indem dergleichen auch an andern Orten, in der Stadt, anzutreffen, und welches der Brandschutt von den vielen Bränden hat verursachen können. Die Zeit, wenn das erste Rathhauß in Chemnitz erbauet worden, ist zwar unbekannt, doch mag es wohl entweder gleich mit, oder bald nach, der Erbauung der Stadt selbst geschehen seyn. Schon anno 1379 wurde, bey dem damaligen grossen Stadtbrande, auch das Rathhaus dieser Stadt mit in die Asche geleget. Nach zehn Jahren hatte solches Rathhaus, bey der erbärmlichen Feuersbrunst, da Festo Donati ganz Chemnitz ausbrannte, gleiches Schicksal, dergleichen erbärmliches Unglück kurz darauf, nach 6. Jahren, anno 1395, wieder geschehen, da, nebst der ganzen Stadt, das Rathhaus, am Tage Petri Pauli, wieder in Feuer aufgezehret wurde. Nach diesem letztern Brande wurde das Rathhaus nur hölzern wieder aufgebauet, und hat das hölzerne Gebäude hernach in die hundert Jahr gestanden, bis man dasselbe anno 1496 wiederum steinern zu erbauen anfieng, und anno 1498 damit fertig war. Paulus Niavis erzehlet in seinem Idiomate latino tertio, cap. 7. von dem noch alten hölzernen Rathhause, daß es ganz herrlich gewesen, daß zwey Treppen hinauf gegangen, und unten im Rathhause wären Gewölber, oder Kramläden gewesen, die man vermiethet, denn es heißt: Prætorium satis est reuera & decenti ornatu constructum, atque etiam ascensus ille, vt ambobus quis possit lateribus ingredi, solertia excogitatus est, & testudines sub gradibus factæ, vt arbitror, perpetuo senatui censuales sunt. Die Stuffen der Rathhaustreppen waren steinern: lapidei gradus, qui per immensos durant an-

nos, &, si non impetu alicuius rumpantur violentiæ, vltra viuentium iam ætatem permanebunt. Albinus nennet das Rathhaus in diesem colloquio: Prætorium certe satis amplum, & vt emptorium, quod ex tabulis apparet illis, dispositum; die Tuchmacher hatten damals auf diesem Rathhause feil, deñ der in diesem colloquio mit redende Esculus spricht: In nundinis diebusque fori pannicidæ (Gewandschneider,) suum hic (i. e. in tabulis illis, de quibus iam colloquentibus sermo erat,) habent vendendi locum. Auf einem grossen mit Schranken eingeschlossenen Platze, auf diesem Rathhause, wurden die Gerichts-Sessiones gehalten, da die Herren auf Bänken saßen; denn so fragt Albinus in diesem colloquio weiter: quid circumferentia illa atque in ea scamna sibi volunt? dem antwortet Esculus: Judicium hic peragitur, ideoque circumdatus est locus ille, ne iudex ipse, aut assessores a populo premantur. Es wird ferner in diesem colloquio erzehlt, daß der Rath oben seine Sessiones in einer Stube gehalten, die wäre die Herrenstube, Stuba Dominorum, genennet worden, und daß eine Treppe höher der Kornboden gewesen, wo man Korn und Weizen im Vorrath aufgekauft und aufgeschüttet, der Stadt zu Nutz in theurer Zeit. Damals ist schon eine ordentliche Brodbänke unter dem Rathhause, wie jetzo, gebauet gewesen, in der die Bäckerjungen das Brod bey der Kirche verkauft und ausgeschryen. Denn so fragt Esculus in diesem Gespräche: cujusmodi hi sunt clamores? da er mit dem Albino auf dem Markte spatzieren gehet, dem Albinus antwortet; masculi pistorum, ceteris omnibus dissolutiores, panem vendentes ita clamitant; darauf spricht Esculus: mirum apparet, vt prope ecclesiam inepti patiantur clamores! ferner: indecens est, pistrinam juxta templum esse domum, potius apud macellum, tum vero vt canum vlulantium, sic quoque & illorum clamor, pene intolerabilis illo quidem in loco, alibi autem nemini noceret. Ao. 1556 wurde die Gerichtsstube über der Brodbänke neu gebauet, u. das Rathhaus auswendig renoviret. Das folgende Jahr, ao. 1557. die Woche nach Judica, fieng man an die Rathsstube, über dem Weinkeller, samt der Wendeltreppe am Rathhause, neu steinern zu erbauen. Ao. 1617, den 5 Nov. brannte dieses Rathhaus abermal durch ein unglückliches Feuer darnieder, und wurde, bis auf das Gemäure und Gewölbe in der Rathsstuben, und das kleine Stüblein außen auf dem Saale, welches noch übrig blieben, daß also die Privilegia, und andere schriftliche Uhrkunden, noch erhalten worden, eingeäschert. Der Rath kam

kam also unterdessen, ehe das Rathhaus wieder erbauet wurde, in D. Vogels Hause, ein großes Eckhaus am Roßmarkte, welches jetzo das Herrmannische Haus ist, zusammen; auch wurde in demselben Wein geschenkt, und Salz verkauft, bis daß das Rathhaus erst das folgende Jahr drauf wieder konnte erbauet werden. Anno 1618 wurde solcher Bau angefangen, und, weil es zuvor erst hölzern, so wurde es nunmehr durchaus gewölbet. Denn den 4 May fieng man an die Waage zu wölben, und wurden den 9 ejusd. damit fertig; den 31 May fiengen sie an die Brodbänke zu wölben, und den 10 Jul. wurden sie damit fertig; den 16 Jul. fiengen sie an, die noch auf dem Rathhause stehenden Gewölber auszubessern, und wurden den 23 Jul. damit fertig; den 31 Jul. fiengen sie an das Holzwerk aufzusetzen, und den 3. Sept. wurden sie mit dem Dache fertig. Anno 1619 zog also E. E. Rath wieder auf dieß neu erbaute Rathhaus, und wurde daselbst den 11 Nov. wiederum die erste Kämmerey, durch M. Caspar Horn, regierenden Bürgermeister, und Sebastian Hilligern, auch Bürgermeistern, David Sgamenhammern, gleichfalls Bürgermeistern, Cornelius Hörnigen, Stadtrichtern, Martin Horn, Hannß Schobern, und Johann Ströhern, Kämmerer und Gerichtsschreiber, gehalten. Anno 1709 wurde im Sommer, vom 1 Jul. bis den 5 Oct. dieß Rathhaus inwendig und auswendig renoviret. Der obere Saal, sammt der Stuben, wurde mit neuen Brettern gedielet, und der untere Saal, sammt der Gerichtsstube, welche auch gedielet wurde, neu geweißet. Auch wurden 15 eiserne Anker auf dem Rathhause, und in dem darbey stehenden Seigerthurn, eingemauert, das Rathhaus und den Thurn dadurch feste zusammen zu halten. Zwölf Anker waren 3 und eine halbe Elle lang, kosteten 44 Thlr. und 3 Anker 11 Ellen lang, und kosteten 28 Thlr. Der ganze Bau und Reparatur kam auf 272 Thlr. Herr Christian Crußius war Bürgermeister, und Herr Zacharias Plattner Bauherr.

Auf dem Markte, an dem Rathhause an, steht also ein feiner Thurn, darauf die Stadtuhr sich befindet. Es ist dieser Thurn anno 1486 gebauet worden, ædificata est turris prætorii oppidi Chemnitz similiter & schola Ao. 1486. videatur Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 160. Paulus Niavis lobt in seinem dritten Idiomate latino, cap. 7. diesen Thurn, Rathhaus Thurn.

daß er schön anzusehen gewesen, turrim vero cerne, spricht der in diesem Sermone redende Albinus, latis superque venustam, est celsior eius pars muri mœnibus decorata, subtus speræ horologii sunt tripartitæ. Auch sagt er, daß an diesem Thurn das Churfürstl. Wappen und das Stadt-Wappen angemahlt wäre, und daß dieser Thurn damals mit Zien gedeckt gewesen, und habe, wenn die Sonne drauf geschienen, einen trefflichen Glanz in die Ferne geworffen, und habe er sich also den Frembden, welche die Stollbergische Strasse herein gekommen, trefflich präsentiret. Denn so spricht der auch in diesem Colloquio redende Esculus: Cum nuper de lapifodina opidum intueremur, Titan suos de stanni laminibus reflectit radios, vt candor quidem splendidior per ciuitatem diffunderetur, itaque lætus est, cum aduenæ accedunt, eius (scil. huius turris) aspectus. Es ist auch, nach der Nachricht dieses Pauli Niauis, in diesem Kapitel, damals ein alter Mann, mit einem Zippelpeltz, an diesem Thurn angemalet gewesen, von welchem die Leute damals gesagt, daß es Grütz Nickel wäre, welcher etwan damals ein lächerlicher Kerl in der Stadt gewesen, der Nickel geheissen, in der Stadt mit Grütze haußiren herum gegangen, und solchen verkauffet. Denn so fraget der Esculus in diesem Gespräche: Quid veternosus ille in pileo hic depictus, amploque pelliceo, hic designat? Albinus antwortet: accepistine vnquam, a frumento aliquem trito, aptumque ad pulmentaria qui vendit, cognomen dixisse? Grucznickel, ridiculum quendum vulgus appellat, ille est, qui turrim exornat, imagine sua. Esculus fragt nach der Ursache: Cur hominem huc rugis onustum grauique senio depinxerunt; dem Albinus antwortet: opinione conjecto, actum id esse derisionis gratia. Anno 1521 ist der Knopf auf diesem Seigerthurn verneuert worden. Anno 1618 wurde die Seigerglocke auf diesen Thurn, und anno 1619, den 15 Octobr. der Knopf und die neue Uhr mit der Mondkugel, drauff gebracht, welche Uhr hernach den 24. Oct. das erste mal geschlagen, und den 25 Oct. wurde die Haube auf diesem Thurn mit Kupffer gedeckt, und den 29 vollendet. Es wurde der Knopf, anno 1668 von diesem Seigerthurn am Rathhause, wieder herunter genommen, eine neue Spindel hinauf gemacht, und der Knopf wieder drauf gesetzet. Anno 1686 den 27 Sept. ist auf diesem Seigerthurn eine neue Viertelglocke eingehängt worden, weil die alte sehr kutrich gewesen. Anno 1702. sind die beyden neuen Stundenweisertafeln angemacht worden,

denn

denn die vorigen alten waren vom Regen so sehr abgewaschen, daß man keine Zieffer mehr daran erkennen können. Anno 1709 wurde dieser Seigerthurn in- und auswendig renoviret, und ein neues Stüblein in diesem Thurn angerichtet. Es hangen also auf diesem Thurn zwey Seigerschellen, auf der grossen stehet folgende Schrifft:

Transuolat hora leuis neque scit fugitiua reuerti,
Nostra simul properans vita caduca fugit.

Auf der kleinen stehet: Hora nouissima tempora pessima vigilemus. Daniel Hændel in Zwickau goss mich, Anno 1686.

Das 19. Kapitel.

Von dem Amthause.

An der Ecke der Johannisgasse, dem Gewandhause gegen über, stehet das ietzige Amthaus. Es war dieses ehemals, unter denen Privathäusern, eines der besten, und hieß das Hornische oder Reinhardische Haus. Anno 1651. kauffte der damalige Churfürst solches Haus von dem Oberstallmeister Reinharden, edlen Panner und Freyherrn von Taube, um 2000. fl. Kauffsumma, und ließ es hernach zu einem Amthause zubereiten, und haben nunmehro die Amtleute, welche vorher auf hiesigem Schlosse wohnten, seit anno 1668 in diesem Amthause Amt gehalten.

Das 20. Kapitel.

Von denen andern übrigen öffentlichen Gebäuden.

Peckenstein sagt im Theatro Saxonico, daß ehemals eine Käyserl. Burg hier gewesen, woselbst vor diesen die Burgvoigte gesessen, und daß noch diese Stunde (war ao. 1607) der Platz gezeiget werde, da die Burg gestanden, daraus zu vermuthen, daß es nicht ein geringes, sondern ein ansehnliches Gebäude müste gewesen seyn.

seyn. Ob aber die Schützischen und Herrmannischen, und andere benachbarte Häuser am Roßmarckte, im Winkel, wie ietzo etliche vermuthen wollen, darzu gehöret haben, braucht genauern Beweiß.

Die Apotheke. Dem Amthause gegen über ist eine privilegirte Apotheke, in dem Schröterischen Hause, angelegt.

Badstube. Anno 1472 Gebieten Andres Auwener, Stadtvoyt, Greger Schetler, Caspar Lyndeman, Johannes Freyberger, Niclaus Petzold, und Stephan Vogt, Scheppen zu Kempnitz, Paul Strengsfeuern, das Wasser aus der Badestube über die Gasse in Rinnen zu führen, bis an Caspar Hertils vnd Stephen Richters Häußer, daselbst soll es gehen in die reye vnd Anzucht, vnd vorder dy Anzucht hinabe durch die statmauer vnd tzwynger, vnd die sollen em die benannten Caspar Hertel vnd Stephen Richter, vnd auch alle andere noghebuwer, von Hauße Strentzil bis an die Pforte, gestatten und vergönnen.

Garküche. Hinter dem Gewandhause ist vorhin die öffentliche Garküche gestanden, so aber zur Zeit noch nicht wieder erbauet, und die Wirthschafft bis dato noch in ein Bürgerhaus verleget ist.

Die Lauben. Vom Rathhause und der Kirche gehet, an der Mitternachtsseite des Marcktes, ein bedeckter Gang, unter den gewölbten Bögen der Häuser, wie auch hernacher unter dem Gewandhause, so man die Lauben nennet.

Gewandhaus. Dem Amthause gegen über, auf dem Topsmarkte, stehet ganz frey das Gewandhaus, nach alter Architectur, 3. Stockwerk hoch, mit einem hohen Dach und Giebel, so in alten Schriften auch das Kaufhaus genennet wird, ietzo das Zeug- oder Gewandhaus, wie auch ehemals das Tanzhaus. Anno 1498 wurde dasselbe steinern gebauet, und brachte man mit solchem Bau bis anno 1500 zu. Nach der Zeit wurde es anno 1586 renoviret, welches auch anno 1659 geschehen, da zugleich in dem untern Knopfe, nach dem Schlosse zu, folgende Inscription eingeleget wurde:

Q.D.B.V.

Q. D. B. V.

Vos seri nepotes, si qui futuri, alloquor vos, inquam, quibus olim legendi hæc dabitur copia, quod vt sero fiat, serio precor, Æternæ memoriæ sacra memoriqne reposita voluerunt posteritati mnemosynides, quæ publici huius ædificii fastigio & apici de summis populi fastigiis & apicibus, papyraceo hoc, quod videtis, commiserunt pegmate, Vulcano aquæ & igni sit interdictum, æoloque heic suas periclitari vires, quia viris optimis hic locus est, haud licitum sit, cælo, ne quidpiam obliteretur, curæ sit, votorum nostrorum summa est & fastigium, vt Ioua clara nomina, clara capita, reipublicæ statores, ædium harum reparatores, diu bonis servet, qui sunt, imo fuerunt, Dn. Dn. Melchior Straubius, ordinis Senatorii senior, t. t. Consul magistrans, pia integritate, canitie, variaque rerum experientia venerabilis, Georgius Straubius, naturæ dotibus & prudentia politica conspicuus, Ioh. Georgius Berlichius, ICtus, nobili stirpe ad magna natus, consulum triga spectatissima, Daniel Scidemannus, V. I. Licentiatus, Syndicus, Atlas Crusius, inter proceres humanitate nemini secundus, reipublicæ fidissimus Atlas, Balthasar Schuzius, vir antiquæ probitatis, antiqua Schuziorum stirpe oriundus, Prætorum biga, æqui obseruantissima, Ioh. Weiskopfius, ingenio promto, exculto, ad vtrumque parato, Ioh. Klimperus, bonæ menti & probitati affinis, Theodorus Næuius, ex Næuirum prosapia, nullis seculi næuis contaminatus, Tobias Platnerus, mercatura & vario rerum vsu vtilis, Martinus Schulzius, vir integritate & morum elegantia præditus, Adam Kœtnizius, Actuarius, LL. studiosus, probæ monetæ homo, Viri inter innumeras virtutes literati & literatis vnice fauentes omnes, cui ordini in sanctissimis honoris delubris tabulam suspensam, ipsumque obseruantiæ ergo extemporanei libaminis vice, leui mnemosyna hoc mactum volo. Felix respublica, in qua tales & tanti sedem & domicilia collocant. Quisquis igitur sis, antiquitatum rimator, ad quem arcta hæc pagina olim peruentura, veritatem venerare, non supprime, præconia admirare reuerenter, non criminare, & mihi, si maiora ad te fama pertulerit, ego vero minora si dixerim, ignosce, si digna quædam & æqualia, applaude, non inuide, nec cur inuideas video, namque verba heic vt præpeti calamo nota sunt, ita incompta & nullis phaleratæ stant elegantiæ calamistris, neque vnguenta olent, neque lecythum, vnde factum pariter, quod in exiguis his laudum prosceniis nec totum videre queas, nec partem, interim pauca hæc pronis, bonis, patronis suis L. M. Q. P. M.

Q. P. M. Albinus Seyfried, ecclesiæ t. t. Diaconus. Faxit, quem ab bonitate optimum, & ob potentiam appellamus maximum, vt in sublimi hoc loco collocata nomina porro supra omnia humana tollant capita. Mens. Septembr. adulto Anno Christi M DC LIX. Posteri virtutem imitantor.

Anno 1671 riß man die alten Pfeiler an diesem Gewandhause nieder, fieng den 3. Julii damit an, und wurden neue Pfeiler aufgeführet, welches ein sehr gefährlicher Bau gewesen, daß man dieserwegen in allen Kirchen und Betstunden, Gott um seinen Schutz gebeten, und wurde auch dieser Bau ohne Schaden glücklich vollbracht. Der Baumeister war Michael Bilz, Maurer allhier. Der steinerne Giebel, und die Gewölbe an den Fleischbänken, welche grosse gefährliche Risse bekommen hatten, wurden alle wieder ausgemauert, und mit Kalk beworfen. Im untern Stok ist die Fleischbank, in dem mittelsten werden die Tuche, und auf dem obersten Boden das Pelzwerk verkaufft.

Der Marstall

Zu den öffentlichen Gebäuden in der Stadt gehöret auch der alte Marstall, am Nicolaithore, wo bishero der Röhrmeister gewohnet, und soll die Münze einsmals darinnen gewesen seyn.

Das Handwerkhaus der Leineweber.

Anno 1530 hat das Handwerk der Leineweber, das alte Handwerkshaus, so hernach die Stempel genennet wurde, Dienstags nach Luciä, von dem Ersamen Wolffgang Rudolff von Freyburg, der es von Caspar Steigern an sich gebracht, um 300 fl. Hauptsumma erblich erkaufft, und alsobald 150 fl. baar zum Angelde erleget, die restirenden 150 fl. Erbegeld haben bekommen, 40 fl. Hanß Steiger, Erbfall, 60 fl. Herr Lorenz Zipser, und 50 fl. Herr Georg Arnold, damals Pfarrer zu St. Jacob in Chemnitz, wegen seines Lehns zu St. Johannis, vor der Stadt, ihm zuständig. Im Kauf ist eingedingt mitgegeben, und befunden worden, 11 Bierfasse, 4 Bierviertel, ein Stender, 2 lederne Wassereymer, drey grosse und ein kleines Tischlein, ein Harnisch, samt voller Zugehörungen, und ein langer Spieß. Sie musten von diesem Werkhause jährlich 272 Schock, von iedem damals 22 pf. that jährlich 23 fl. 15 gr. 8 pf. geben, welches eine sehr große Auflage, und dem Handwerk sehr beschwerlich, war. Doch gieng das Handwerk damals gut im Schwange, und wurde stark getrieben. Denn da findet man

in

in Registern, daß in solchem Jahre, anno 1530, in die 72 Meister Zichenstücke gemacht, und sich bey dem Handwerke des Weidfärbens gebrauchet haben. Sonsten hatte auch diß Handwerkshaus der Leinweber die Braugerechtigkeit, mit zwey Gebräuden Bier, davon auch die gewöhnlichen Geschoß, alljährlich 2. fl. 6. gr. musten entrichtet werden. Anno 1616 hat das Handwerk dieses Meisterhaus in etwas zur Nothdurfft gebauet und angerichtet, damit man weiter keinen Obermeister mit Zusammenkünfften des Handwerks beschweren dürffte, sondern auf dem Meisterhause zusammen kommen kunte, wie denn am Qvartal Crucis der Anfang darzu gemacht, und das erste mal Weyhfasten darinnen gehalten wurde. Der Bau kostete zusammen 192 fl. Anno 1628 bauete man im Sommer, an diesem Meisterhause, die Ecke, gegen dem Pfarrhause über, vom Grunde heraus, und muste unten im Grunde, an solcher Seitenecke, ein eichener Pfahlrost gestoßen und eingeleget werden. Thomas Irmischer war Mauermeister, und George Küttner, damals Viermeister, war Baumeister, Handwerks wegen, darzu verordnet, welchem man wöchentlich 1. fl. vor seine Bemühung gabe. Dieser Bau kostete das Handwerk in allen, besage der Rechnung, zusammen 215. fl. 13. gr. 3. pf. so man mit schwerer Mühe, Sorgen und Borgen, aufgebracht. Es war zwar dieses Meisterhaus, ao. 1631, bey damaligen Brande, in grosser Noth, blieb aber stehen, und wurde gerettet, und wurde erst hernach anno 1634, bey abermaligen Brande, mit allen Vorrathe, ohne des Handwerks zwey Laden, und Churfl. Privilegien, zwey Leichentüchern und Trauerhabit, samt wenigen Briefen, in die Asche gelegt. Es hat nach der Zeit das Handwerk ein ander Meisterhaus, so sie noch besitzen, neben der so genannten Doctorey, gekaufft, und solche Brandstatt ungebaut liegen lassen. Seit anno 1730 steht nunmehro die Diaconatwohnung auf solchem Platz, der ehemals sehr sumpfigt gewesen, erbauet.

Anno 1358 muste E. E. Rath Friderico, und seinem Bruder, Balthasaro, die Viehweyde zur Bleiche abtreten, davon folgender Befehl vorhanden: Die Bleichen.

Wir Friedrich, Balthasar, Gebrüdere von Gottes Gnaden Landgraven zu Duringen, Margraven zu Meissen in dem Osterlande und zu Landisberg, Graven zu Orlamünde, und Herren des Landis zu Plyßen, bekennen offentlichen an diesen gegenwärtigen brive allen den, die in sehen, hörn odir lesen, daß wir den bescheidn luten, burger gemeiniglichen der stat zu Kempnitz, unsern lieben getrewen, von den funfzen schocken und hunderten unsir rechten iarbete, funfzen

schog groschen williglichen abgeslagen vnd versehen haben ewiglichen, darinne sollen sie vns ire gemeine vnd viehweide abtreten, vnd one hinderniße volgen lassen, wie vil vns not wird, vnd datzu beduͤrffen werden, Were auch daß die Bleiche wieder abginge, von welchen sachen dan tzu eine, So sollen sie uns der obgenanten funffzen schog alleine vervallen sin, vnd vns dar als vor betzalen, dagegen sollen die obengenante gemeine vnd viehweyde wieder an die statt gevallen, one hindernisse, zu urkunde daruber haben wir vnsere insiegel an diesen Briev lazen hangen, geben zu Turchaw nach Christi geburt Dritzen hundert iar, darnach in dem acht vnd funfftzigsten iare, an mitewochen nach Martini.

Anno 1631, den 12. Jun. ist bey dem Brande das Bleichhaus mit abgebrannt. Anno 1686 im März, wurde die bey der Brücke, 50 Jahr wüste gelegene, Bleiche wiederum gebauet, desgleichen ein Beuchhaus, bey der hohen Brücke. Conrad Kretzschmer, ein Leinweber, war der erste Bleicher, dessen sein Vater, vor 50 Jahren, der letzte gewesen, Anno 1692 wurde im Frühlinge das obere Bleichhaus gebauet. Anno 1706 ist die neue Bleiche und Beuchhaus, bey der Brücke, den Bergkellern gegen über, gebauet worden; Bauherr war Hr. August Mathesius, Senat. Anno 1715 ist die neue Bleiche, hinter der Nicolaimühle, aufgerichtet, und den 21 Jun. ein neu Bleichhaus daselbst aufgebauet worden. Anietzo sind folgende Bleichen nunmehr in Chemnitz: 1) Die Oberbleiche, 2) die Mittelbleiche, 3) die Niederbleiche, 4) die Spitalbleiche, 5) die Schloßbleiche, alle an der Chemnitz, 6) die Nikolaibleiche, bey der Nikolaimühle, oder die so genannte Mühlbleiche ꝛc.

Färbehäuser. Was es mit den Färbehäusern weyland vor eine Beschaffenheit gehabt, wie viel deren gewesen, und wem sie gehöret, habe nirgends recht finden können. So viel wird erzehlet, daß der Rath die Schwarzfarbe vor alten Zeiten gebauet, und vermiethet, daher die Färber nach der Zeit E. E. Rath einen gewissen Färbezinß haben geben müssen. Anno 1509 gab es einen Streit mit Ullrich Schützen, und den Tuchmachern, wegen einigen Planken, an dem Tuchmacher Färbehause, vor der Pforte. Anno 1505 schafften die Tuchmacher einen neuen Kessel in dieses Färbehaus, der kostete 9 gute Schock, 40 gr. Desgleichen 1510, a 10 ßo. 40 gr. und wurde ein alter Kessel dran gegeben, wie auch 1516, a 15 ßo. 44 gr. 1521 a 15 ßo. 23. gr. und 1528, a 40 alte ßo. 2 gr. Nebst diesem Tuchmacher Färbehause vor der Pforte, das noch ietzo diesem Handwerke gehöret, haben die Tuchmacher noch zwey andere Färbehäuser dabey gehabt. Das eine kaufften die Tuchmacher, anno 1514, Jacob Oerteln ab, um 50 fl.

baar

baar Geld, in welches neue Farbehaus sie anno 1525 einen neuen Kessel schafften; das andere war Hieronymus Schützen gewesen, von welchem es das Handwerk der Leineweber bekommen hatte, und musten sie diesem Hieronymo Schützen, jährlich 15 gr. Wasserzinß geben. Von den Leinewebern haben es hernach die Tuchmacher erkaufft. Diese drey Farbehäuser, die neben einander, vor der Pforte, nach dem Nikolaithore zu, gestanden, und in dem einen blau durch Weid, in dem andern roth, und in dem dritten schwarz gefärbet worden, sind in dem Kriegswesen ruiniret worden, und hat man nach der Zeit nur das eine, zum schwarz färben, wieder aufgebauet. Der Platz von den andern beyden gehöret noch ietzo den Tuchmachern, und wird zur Gräserey und Bleichen gebraucht. Anno 1660 bauete das Handwerk der Tuchmacher das noch vorhandene Wohnhaus, bey ihrem Farbehause, vor der Pforte, da sie denn folgenden Dingezettel mit dem Zimmermanne dieserwegen errichtet:

GOTT allein die Ehre!

Heute dato, den 25. Jul. 1660. sindt zusammen kommen, die verordneten Handtwercksmeister, nebenst den Eltesten und Ausschuß des Tuchmacher Handwercks an Einem, vnd meister Johann Irmischer, Bürger vndt Zimmermann, andern Theils, vndt haben einen ehrlichen vnd richtigen Bau Contract, wegen erbauung eines Wohnhauses neben vnßern Verbehauße gelegen, 17. Ellen lang vndt 14. Ellen breit gehalten vndt geschlossen, dergestalt vnd Alßo:

Es soll gedachter Zimmermann zu dießen Bau das Holtz schaffen, Außarbeiten, Abbinden, hereinführen laßen, Auffsetzen, Giebel beschlagen, vndt zulatten, Ingleichen auch eine Feuermauer, so sich zu zweyen Stuben schicket, verfertigen, auch soll das Gebäudte mit einer vnter vndt Oberstuben, Kammern, liegenden stuhl, dabey ein Vnterschiedt von guten Starcken holtz, vorbundten vndt gemacht werdten, auch die Balcken in den Stuben verbrochen und gehobelt werden, Welches auch dem Zimmermann also beliebet, hingegen haben Wir Ihme vor seine Arbeit vndt vncosten Sechs vndt viertzig güldten versprochen vndt zugesaget, darauff Er alßbaldt Fünffzehen güldten bahr bekommen vndt empfangen, daß Vbrige soll Ihme nach einander, biß das Gebäudte stehet, gegeben werdten, Ingleichen will er auch das seihl zum heben ohne endtgeldt dazu leihen, Deßwegen Wir vmb gewisser vnd beßerer nachricht zwey gleich lautende Dinge Zettel verfertiget, vnd iedem zur nachricht gegeben vndt beygeleget wordten, Geschehn In Kemnitz die & anno ut supra

p. t. Verordnete Handwercksmeister

Zacharias Hübler,
George Sproh,
Johann Schultze,
Zacharias Kretzschmar.

Anno 1601 richtete Elias Berger, Handelsmann in Leipzig, hier eine Farbe an, darinne die Barchente der Leineweber Pomosin gefärbet wurden, kam aber nach 6 oder 7 Jahren wieder ins Stecken. Ob es nun damals geschehen, daß die Leineweber das Schützische Farbehaus, das hernach an die Tuchmacher kommen, erkaufft, kan nicht gewiß sagen. Anno 1610 haben 2 Pomesinfärber, George Ebert, und Sebastian Seiffert, in Chemnitz tauffen lassen.

Kuttelhof. Anno 1506 Andres Zschoppelt und Valten Tetzner, Handwergesmeister der Fleischer, versprechen dem Rath jährlich 10 Rfl. wegen Vergünstigung, nicht im Kuttelhofe, sondern in ihren Häusern zu schlachten, keinen Unflath vor den Thüren, noch Stank den Nachbarn, zu machen, und nichts unbankwürdiges zu schlachten. Anno 1654 ist der Kuttelhof vor dem Nikolaithore wieder erbauet worden, er wurde den 6 April wieder aufgesetzet, und muste ihn ein hiesiger vornehmer Bürger, welcher Ehebruch getrieben, zur Strafe, aufs neue wieder aufbauen lassen Die Fleischer wurden gezwungen, von nun an wieder in Kuttelhofe zu schlachten. Er war in dem 30jährigen Kriege ruiniret worden.

Lazareth und Krankenhaus. Hinter der St. Georgenkapelle vor dem Johannisthore, zu Ende des daran liegenden Gartens, an dem Anger, stehet das Lazareth, welches anno 1680 den 12 Jul. zu bauen angefangen wurde, wozu man ostiatim 200 fl. gesammlet hatte. Auch wurden im Zwinger, beym Klosterthore, 2 Häuser gegeneinander über gebauet, in welchem der damalige Stadt-Physicus, D. Garmann seel. und der Pestilenz-Chirurgus, Christian Cardinal, wegen der Pestpatienten Unterredung halten sollten. Nebst dem Lazareth auf dem Anger, stehet daselbst auch noch ein ander Krankenhaus, welches auch anno 1680 im Septembr. erbauet worden.

Klostermühle. Anno 1579 wurde die Klostermühle oberschlechtig gebauet, und mit 2 Gängen gebessert, weil man es aber hernach nicht gut befande, so wurde sie ao. 1608 wieder geändert. Ao. 1620, im Junio, wurde bey damaliger Kipp- und Wipperey hier, vor dem Klosterthore, in der Klostermühle, wie damals an vielen andern Orten, eine Münze aufgerichtet. Der Münzer wohnte in des Lohgerbers, Schefflers, Hause, bey der Klostermühle. Die Münzer waren beschnittene und getauffte Juden, wechselten die schwere

re Münze gegen leichte aus, gaben auf 100 fl. 18 bis 20 pro Cent. Es geschahe ao. 1621, den 11. Jun. daß E. E. Rath in der Klostermühle das Mühlwerk einreissen lassen, da denn diese Müntze darinnen zu bauen angefangen wurde, und den 13 Aug. fieng man an auf Churfl. Befehl zu müntzen. Anno 1631, den 12 Jun. ist bey dem Stadtbrande diese Mühle auch mit abgebrannt. Anno 1684 ließ E. E. Rath den Anfag machen, diese Klostermühle abzuräumen, und wieder aufzubauen. Herr George Engelmann, war Bauherr, Michel Biltz, Mäurer, Johann Irinscher, Zimmermann. Anno 1685 wurde solche Klostermühle fertig, samt dem Wehrbau, und war den 4 Oct. mit 4 Gängen gangbar, es sind aber kurtz darauf noch 2 Gänge verfertiget worden. Der erste Müller hieß Heinrich Schieffner, damals Müller in der Angermühle, welcher alle beyde bis Walpurgis 1686 verwaltet. Anno 1689 baute man bey dieser Mühle eine neue Bretmühle, und sind den 22 Jun. die ersten Bretter darauf geschnitten worden. Ferner wurde anno 1691 ein neuer Rechen gebauet, denn das Rehmstücke war von solchem abgefallen, und hatte den Mühlknecht erschlagen. Anno 1712 wurde an der Kloster-Mühle eine neue Radestube, ein neuer Rechen, und ein neuer Lauffgraben gebauet. Anno 1720 wurde eine Schneidemühle aufgesetzet, und hatte die alte 31 Jahr gestanden. Anno 1727, den 15 Jul. brannte diese Mühle ab, und hatte des Müllers Sohn, Zillich, ein unartiger Mensch, und verdorbener lüderlicher Studente, selbige, seinem Vater, dem Rathsmüller, einen Tort zu beweisen, angesteckt. Nachdem sie nun wieder erbauet, so stehet folgende Inscription über der Thüre: Molendinum hoc publicum, flammis impia manu subiectis, anno M DCC XXVII. d. 15. Jul. media nocte deuastatum penitus, politiori cultu, structura rectiori, firmiori, vltima manu anno M DCC XXXVII. imposita, publico vsui restituit, & Numinis tutelæ commendat Senatus Chemniciensis.

Zu Ende der Angergasse, vor dem Klosterthore, ist die Anger- oder so genante Neue Mühle, so vor diesem die Schützenmühle hiesse, weil sie denen Schützen gehöret hatte, wie denn auch das alte Schützische Wappen noch ietzo daran zu sehen. Nach der Zeit ist sie an E. E. Rath kommen, welcher solche aber bey Geldmangel an D. Funken, in Leipzig, verpfändet hatte. Von diesem D. Funcken, hat hernach

Die neue Mühle.

anno 1670 Christian Crusius, Jun. solche Mühle um 1650 fl. baar Geld erkaufft, auch selbigen Sommer eine neue Radstube, aus dem Grunde, sammt einer Schneidemühle, gebauet. Endlich hat E. E. Rath solche Mühle von Herr Christian Crusiussen wieder ein, und an sich, gelöset

Die Nikolaimühle.

Die Nikolaimühle ist ein sehr altes Werk. Anno 1501 ist die Anweisung der Gärten und Güter, zum Mühlgraben, geschehen, Niklas Hofmann war damals Pfarrer zu Nikolai, und Michael Lemel Altariste. Ullrich Schütze hat dafür andere Güter gegeben, den Raum, inwendig des Damms, bis an Schumanns, des Bleichers, Garten, bis an den Lochstein des Gartens, den Lemmel im Besitze hatte. Ob aber diese Nikolaimühle nicht noch älter, und folgende Nachricht diese Mühle betreffe, weiß nicht zu entscheiden. Nemlich: Anno 1487 entschied der Rath Paul Han, vnd Andres Aowener, Gewercken der Reysigk Mulen, vnd Nickl Thil, Mathes Ulichen, Gewercken der Kemnitz Mulen, daß die ersten ihren Mulgraben bis zu Ende ihrer Gütter sullen uffen halten, von welchen Ziel die zur Chemnitz Mule anfangen sollen. Es müßte also damals anno 1501 nur ein neuer Mühlgraben geführet worden seyn. Daß aber anno 1501 ein Mühlgraben gebauet worden, bezeugt folgende Nachricht: Anno 1501 verkauffte der Abt den Erbarn, Ullrich Schützen, und seinen Erben, zur Förderung des Mühlgrabens, der Nawen Mollen, vnter dem Berge zu St. Nicolai gelegen, etliche Gärten und Güter erblich, welche in des Klosters Gerichten, Flur vnd Reynen gelegen, mit Abtretung der Gerichte an das Chemnitzer Weichbilds Gerichtbarkeit. Anno 1604 ist diese Nikolaimühle renovirt worden, und wurde an die Mauer geschrieben; A. M.D.IV. Mense May, Jun. & Jul. hæc structura molæ renouata est, ergo secundos, nunc habeat fines, & bene cedat opus. C. H. (vielleicht Cornelius Hörnig.) Anno 1713 ist an der Nikolaimühle ein neuer Mühlgraben, sammt einem neuen Wasserbette, gebauet worden.

Walkmühlen.

Es sind zwey Tuchmacher Walkmühlen bey der Stadt Chemnitz, eine in der alten Chemnitz, die andere vor dem Nicolaithore. Die Walkmühle in der alten Chemnitz wurde anno 1603. zuerst erbauet, Cornelius Hörnig war damals Mühlherr. Anno 1681, den 13 Febr. brannte solche Walkmühle ab, desgleichen auch ao. 1687, den 21 Oct.

durch

durch Verwahrlosung des Walkmüllers, welcher solche auch dießmal, auf seine Kosten, wieder bauen mußte lassen. Anno 1717 wurde auch die Walkmühle vor dem Nicolaithore wieder neu erbauet, nachdem die alte 96 Jahre gestanden hatte. Man will auch wissen, daß vor dem Klosterthore noch zwey andere Walkmühlen an der Chemnitz befindlich gewesen, welches um deswillen glaublich, weil diese beyden Walkmühlen, die jetzo noch vorhanden, zu einer so großen Menge Tuche, als damals hier verfertiget worden, nicht zulänglich gewesen.

Anno 1718 ist vor dem Nicolaithore eine neue Schleifmühle gebauet, und die alte in der alten Chemnitz abgerissen worden, an deren statt E. E. Rath eine neue Gerbermühle, nahe bey der Altchemnitzer Walkmühle, aufbauen lassen. Schleifmühle.

Anno 1690 wurde auch unter dem Schloßberge eine Pappiermühle gebauet. Vor 50 Jahren hatte ein gangbarer Kupferhammer daselbst gestanden, auf der andern Seite des Mühlgrabens. Ob dieses der Kupferhammer gewesen, zu welchem E. E. Rath anno 1495 Jacoff Kopferschmiden, ihrem Rathsfreunde, ein Wehr zu bauen vergönneten in die Chemnitz, (wird ein Hammer und Koppermöle genennet,) vor 30 gr. jährlichen Zinns, mit Bedingen, a) die Ufer zu bauen, b) dem Anger ohne Schaden, und c) ohne Fischerey, kann ich nicht sagen; so viel aber bezeigt folgender Brief, daß die Tuchmacher anno 1641 den Kupferhammer, unten am Schlosse, vor 1390 fl. an sich erhandelt hatten. Pappiermühle.

Zu wissen, daz heutte dato den 2. Mart. des 1641. Jahres Nach Christi Unsers lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadenreichen geburth zusammen kommen Michel Storchken seel. hinderbliebene Wittbe vnd Kinder Vormundten an einem Theil, vndt daß Handwerck der Tuchmacher ander Theil, einen Kauff zu halten, vmb einen Kupferhammer, vnter dem Schloß gelegen, sambt einen garten vndt hauß daran, Nehmlich also, Es haben die Storkens Vormünden den hammer den Tuchmacher Handwergk mit aller Beschwehrunge vndt gerechtigkeit, sambt aller zugehöre des Handtwergks Zeugk, Lautt des Inventarium, vmb vndt vor 1390. fl. Kauff Summa, Alß 60. fl. künfftige Ostern, vnd 60. fl. Michaeli zu erlegen, vndt nachmahlß Jährlichen mit 60. fl. auf zwey Termin, als Ostern vndt Micheli, zu betzalen hingeschlagen, vndt versprochen, hierüber sindt die

die Gotteß Pfennige den Armen im Sieghoffe oberreicht worden, geschehen ut supra,

Verordnete Vier und Handwergks-Meister sambt den gantzen Handwergk der Tuchmacher.

Hanß Ullrich, in Vormundschaft Michael Storchs seel. drey Kinder,
Michael Klar, In kriegerischer Vormundschafft Frau Maria, Hanß Ullrichs Eheweibe

Schießhaus. Das gar alte Schießhaus ist unterm Katzenberge gewesen, das jetzige stehet vor dem Chemnitzer Thore, woraus die Bürger nach der Scheibe schiessen.

Ziegelscheunen. Anno 1540, den 5 Sept. ist die Ziegelscheune auf dem Anger abgebrannt, und sollen Mordbrenner, deren Haupt Meyer Jude geheißen, das Feuer angelegt haben. Anno 1712 wurde, bey der alten Ziegelscheune, eine neue Ziegelscheune hingebauet, und wurden den 11. Aug. die ersten Ziegel darinnen verfertiget.

Die Kavillerey. Das Wohnhaus bey der Kavillerey muß der Rath bauen, die Hundeställe und Schinderhütten das Amt. Anno 1516 wurden die Hundeställe wieder erbauet, und in wesentlichen Stand gesetzet.

Ende des Ersten Theils.



Noch

Noch zu gedencken:

Oben pag. 182. ist, bey dem Thurn der St. Johanniskirche, vergessen worden, zu sagen, daß solcher Thurn anno 1750, renoviret, und den 11. Novembr. ejusd. anni der Knopf auf solchen Kirchthurn wieder hinauf gesetzet, und folgende geschriebene Nachricht hinein geleget worden:

Im Jahr Christi, tausend, siebenhundert und funffzig, bey glorwürdigster Regierung Ihro Römisch Kayserl. Maj. Herrn FRANCISCI, des ersten dieses Namens, und unsers Allerdurchlauchtigsten Landesvaters, Herrn Friedrichs Augusti, Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen rc. ist der Thurn an dieser Kirche zu St. Johannis, allhier zu Chemnitz, nebst dessen Knopff und Fahne reparirt, diese beyden letztern Stücke aber sind sodann am eilfften November, des obgedachten 1750sten Jahres, wieder aufgesetzet worden, als welches Jahr vor das Kirchspiel zu St. Johannis, um deswillen merckwürdig bleibet, weil, bey gehäuffter Anzahl derer Eingepfarrten, in dieser Kirche genugsamer Raum ermangeln wollen, und dannenhero vor dieselben, mit allergnädigster Concession, in der Ringmauer der Stadt, auf dem Platze des vormaligen Franciscanerklosters, bey der Pforte, zwischen dem Niklas und Klosterthore, eine ganz neue Kirche zu bauen angefangen, auch der Grundstein darzu am 25. Augusti mit Christlichen, Christlöblichen Solennitäten, gelegt worden. Gott fördere diesen Bau zu seines heiligen Namens Ehre, und lasse das helle Licht seines heiligen Evangelii in diesen Landen, mithin auch in unserer Stadt, bis an das Ende der Welt nicht untergehen. Seine allmächtige Hand schütze unser Chemnitz noch ferner wider allen Unfall, und überschütte alle Einwohner und Eingepfarrten mit reichen Seegen.

Das geistliche Ministerium zu St. Jacobi: Herr D. Theodor Crüger, P. P. und Superint. Herr M. Johann Friedrich Gühling, Archidiac. Herr M. Johann Gottfried Cleemann, Diac. Zu St. Johannis: Herr M. Sebastian Seydel, Past. Herr M. Johann Gabriel Beil, Diac. und Herr M. Johann Michael Mehlich, Past. Subst. Der Rath und dessen Officianten: Herr Johann Sebastian Hilliger, regierender Bürgermeister, Herr Johann Gottfried Worm, Bürgermeister, Herr Johann

Christian Lange, Bürgermeister, Herr Joh. Theodorus Reese, Stadt-Richter, D. Benjamin Gottlob Garmann, Herr Christian Andreas Grullmeyer, Stadrichter, Herr August Mathesius, Herr Johann Christoph Stößel, Herr Johann Friedrich Port, Herr D. Gotthelff Ehrenfried Wend, Herr Andreas Siegmund Green, Syndicus, Herr D. Otto Carl Packbusch, Herr Friedrich Jünger, Herr Atlas Crusius, Gerichts-Actuarius, Herr Christian Gottlob Klinper, Kammerschreiber, Herr Johann Christoph Uhlich, Vice Actuarius und Copiste. Das Schul-Collegium: Herr M. Johann Georg Hager, Rect. Herr M. Johann Tobias Krebs, ConRect. Herr M. David Francke, Tertius, Herr Reinhard Friedrich Hofmann, Cant. Herr Johann Christoph Buchner, Baccalaureus, Herr M. George Ihle, Sextus. Der Schuldiener zu St. Johannis, Herr Gottfried Ernst Sonntag. Der Vorsteher dieser Kirche, Herr David Seydel, Viertelsmeister. Kirchväter, Herr Johann Gottleber, Herr Wolffgang Dachßoldt, Herr Adam Gottlieb Höfel, Herr Johann Gottfried Kluge.

Dieses Aufsetzen der Fahne und des Knopfes, auf diesen Kirchthurn, geschahe bey dem Gesange unterschiedlicher geistlicher Lieder, dann in Gegenwart des Hrn. Superintendenten, und E. E. Raths, auch vielen Volks. Der Superintendent hielte an die Anwesenden eine kleine ganz geschickliche Rede, obschon seine damalige Schwachheit, die ihm endlich hernach den Tod brachte, bereits sehr groß war. Da nun der hiesige Schieferdecker mit seiner Arbeit fertig war, trank er im Weine des Hrn. Ephori Gesundheit, warf das Glas von dem Thurn herunter, und es zersprang; nachgehends E. E. Raths, warf das Glas herunter, und es zerbrach; darauf des Herrn Pastoris zu St. Johannis, Ihro Hochwohlehrw. Herrn M. Sebastian Seydels, warf das Glas herunter, und es zerbrach nicht, sondern blieb ganz, brachte es darauf dem Herrn Pastori ins Haus, und bekam einen Remcompens. Sind wir gleich nicht abergläubisch, so wollen wir doch ein gutes Omen daraus zu ziehen, und wünschen, daß die zerbrechliche menschliche Hütte Ihro Hochwohlehrwürden, des Herrn Pastoris, Herrn M. Sebastian Seydels, bis in die spätesten Jahre seines Alters, unzerbrochen bleibe, und seine Jahre ein Beyspiel eines das Ziel übersteigenden Alters werden mögen.

Umständliche
aus zuverläßigen Nachrichten zusammengetragene

Chronica

der,
an dem Fuße des Meißnischen Erzgebürges
gelegenen,
Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs.
Stadt

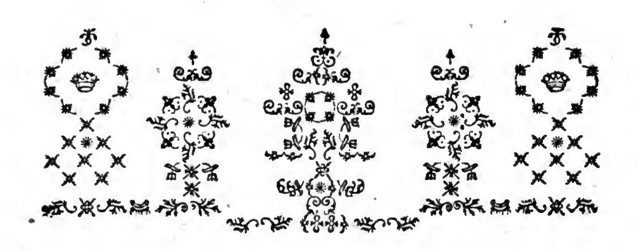
hemnitz,

nebst
beygefügten Urkunden,
durch

Adam Daniel Richter,
von Chemnitz,
Rector der Schule uff St. Annaberg.

Des Zweyten Theils I. Stück.

St. Annaberg,
gedruckt bey August Valentin Friesen.
1754.



Das 1. Kapitel.

Von der hohen Obrigkeit der Stadt Chemnitz.

Chemnitz ist anfangs, wie wir oben, als wir von der Erbauung dieser unserer Vaterstadt unsere Muthmaßung entdecket, schon gesagt, ursprünglich eine Reichsstadt gewesen, so keinem Fürsten, oder Reichsstand, sondern unmittelbar dem Kayser und dem Reiche unterwürfig gewesen, und ist per Advocatos Cæsareos regieret worden. Als aber Fridericus Admorsus, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen, im Kriege mit seinem Vater Alberto, viel Schaden leiden müssen, und solchem Schaden nun zum Theil wieder beykommen wollte, bemächtigte er sich der damaligen Reichsstädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz; darüber denn diese Städte, anno 1312, vom Reiche abkommen, und also unser Chemnitz zu einer fürstlichen Landstadt wurde, nachdem sie, wie Peckenstein meldet, über 400 Jahr im Römischen Reiche in besondern Ansehen gestanden. Es hatten sich die Zwickauer und Chemnitzer eine lange Zeit gegen den Marggrafen aufgehalten, und ihre Freyheit zu behaupten sich bemühet, aber, nachdem sie langwierige Anfechtung und Schaden ausgestanden, und noch länger gewarten müssen, auch das Reich damals vacant gewesen, haben sie endlich den Landgrafen zum Schutzherrn angenommen. Dieser Schutzbrief ist anno 1308 zu Andersleben

datiret, darinnen der Landgraf Friedrich verspricht, daß, nachdem in der Reichs-Vacantz die Stadt ihn zum Schutzherrn angenommen, wenn durch die Churfürsten, auf gebührende Art und Weise, einer zum Kayser oder Böhmischen König erwählet sey, sie von der Treue und Gehorsam, so sie ihm gelobet, ohne Widerspruch sollten wieder frey und qvitt seyn. Allein ob schon Kayser Heinrich von Lüneburg hernach auf die Freygebung der Stadt drunge, auch Landgraf Friedrich, durch unvermutheten Zufall, ein gefangener Marggraf Woldemars zu Brandenburg wurde, und zu seiner Befreyung nicht alleine Chemnitz, sondern auch viele andere Städte, abzutreten versprechen mußte, so funden dennoch die Commendanten zu Altenburg, und in andern benachbarten Städten, ein Mittel, ihren gefangenen Herrn zu befreyen, noch ehe gedachte Städte abgetreten wurden; daher unser Chemnitz nachmals unter des Landgrafens Bothmäßigkeit bliebe, bis endlich dessen Sohn und Nachfolger, Landgraf Friedrich der Erste, ao. 1329 mit Kaysers Ludovici Bavari Prinzeßinn vermählt, und von diesem seinem Schwiegervater in Besitzung der vormaligen Reichsstädte, Altenburg, Zwickau und Chemnitz, bestätiget worden ist. In Wilhelmi Zwickauischen Chronico ist ein Kayserliches Edict zu finden, darinnen von dem Kayser den Zwickauern anbefohlen wird, seinem Eydam zu huldigen, bis er, oder seine Nachkommen, das Land zu Pleißen, und die Stadt Zwickau, so vor 13000 Mark löthiges Silber versetzet, wieder einlösete. Zuvor hatte Kayser Ludovicus anno 1316 die Voigte zu Plauen zu Provincial-Richtern dieser Städte bestellet, und befohlen: vt eis in omnibus & singulis obediant. Die gewisse Historie der Stadt fängt sich also von anno 990 an, dieweil wir das im ersten Theile gemeldete Privilegium Ottonis III. vor wahr halten, und von Ottone M. an wollen wir nun sehen, welche hohe Obrigkeiten über Chemnitz zu gebieten das Recht gehabt haben.

I.) Die Kayser, unter denen Chemnitz immediate zum Reiche gehöret.

1) Otto I. Magnus, welcher von anno 936—973 Kayser gewesen. Dieser soll anno 968 den ersten Abt zu Chemnitz bestellet haben. vid. Weckens Chron. Dresdens. p. 291. Er hat die Stiffter Merseburg, Meißen, Naumburg, Havelberg und Brandenburg fundiret. Dieser

Dieser soll auch anno 938 die Kirche in Chemnitz zu St. Jacob erbauet, zu derselben den ersten Grundstein, und eine Münze, mit des Jacobi Bilde, darunter geleget haben. Auch wird erzehlet, daß er ao. 939 das Fanum Mariæ darinnen aufrichten lassen.

2) Otto II. ist von anno 978 — 983 Kayser gewesen.

3) Otto III. welcher von anno 983 — 1002 regieret. Dieser Kayser gab ao. 994 der Stadt Chemnitz ein Diploma, darinnen er ihr etliche alte Privilegia bestätiget, vid. Peccenstein in Theatro P. III. p. 47. Dieß Privilegium soll hierinnen bestanden haben: 1) Daß die Stadt soll befreyet seyn von allerhand Tribut, und andern Beschwerungen, so über alt Herkommen; 2) ingleichen von allerhand Aufgeboth, außer Landes, jedoch daß sie innerhalb mit einer gesetzten Zahl Curaßirer zu folgen schuldig sey; 3) daß sie ihre eigene Stadtgerichte, hohe, obere und niedere, haben, und derselben sich in Gebühr zu gebrauchen befugt seyn soll; 4) daß von ihr auch weiter nicht, als an Kayserl. Majestät eigene Person appelliret werden sollte; 5) daß sie der Jahr- und Wochenmärkte, wie vor Alters, ohne Einhalt, und insbesondere des Getraydekaufs, sich zu gebrauchen haben sollte; 6) daß sie mit der Jagd und Fischerey des ganzen Umkreyses berechtiget seyn sollte. Dieser Otto schickte seinen Sohn, Henricum, wider die Dalamincier, qui omnem terram vastauit & inde victor rediit, vid. Fabric. Sax. illustrat. in Fol. p. 100. 102. 114.

4) Heinricus II. cognomine Sanctus, war von ao. 1002 — 1024 Kayser. Circa annum 1030 Aduocati Imperatorum in regione Osterlandia celebres fieri cœperunt, inter quos eminuerunt Zwiccauiensis & Weidensis, conf. Diploma in Schmidts Zwickauischer Chronicke p. 141. Aduocati autem dicebantur, qui vrbibus, quæ singularia ab Imperatoribus privilegia acceperant, vicinoque agro præfecti erant, vid. Lœscheri Celt. c. 4. §. 7. Magnas isti ab Imperatoribus constituti Aduocati acquisiuerunt opes & vires, inter quos præcipue erant Zwiccauiensis, Werdensis & Geranus.

5) Henricus III. Niger, ist anno 1039 — 1056 Kayser gewesen.

6) Henricus IV. ist anno 1056 — 1106 Kayser gewesen. Anno 1073 ließ er in Niedersachsen Schlösser bauen, darüber Krieg und Mord entstunde, vid Spangenb. p. 187. b. 207. seqq. 213. seqq.

7) Henricus V. ist anno 1106—1125 Kayser gewesen. Anno 1110 zogen die Chemnitzer mit Graf Wiprechten, von Groitzsch, und andern, dem Kayser Henrico V. wider den Polnischen Bolislaum, nach Schlesien zu Hülfe, vid. Schöttgens Diplomatische Nachlese, Tom. I. p. 115. Wilhelmi Zwickauisches Chron. p. 23. Denn die Chauritanier sollen die von Choren, und die Camannen Chemnitzer seyn, vid. Brotuff. cap. 9. und die auf dem Schwanfeld sind die Zwickauer, die alle die Zeit dem Römischen Reich zugehörig waren, vid. vita Wiperti, gedruckt zu Leypsigk durch Wolffg. Stöckel 1521. in 4t. cap. 21. & Spangenb. Chron. Saxon. cap. 21. p. 347.

8) Lotharius II. Kayser von anno 1125 — 1138. Dieser soll das hiesige Bergkloster erbauet, die Stadt Chemnitz vergrößert, und mit herrlichen Privilegiis begnadiget haben, vid. Peccenstein, und Fabricius nennet ihn dieserwegen restauratorem vrbis. Dieser Lotharius soll auch die Stadt anno 1136 zu einer Reichsstadt ernennet, und in eben diesem Jahre die Kirche in der Stadt erweitert haben. Monachus Pirnensis giebt das 1125ste Jahr an.

9) Conradus III. Kayser von 1138—1152. Hic Conradus III. litteras dedit confirmatorias Cœnobio Chemniciensi anno 1143. vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. pag. 876. & Fabric. lib. I. Annal. Vrbis Misnensis. Hermannus Burggrauius Misnensis, Heinricus Leisnicius, subscripserunt Diploma Conradi III. imperatoris, quo confirmauit fundationem Lotharii de Cœnobio Chemniciensi extra mœnia. Anno 1143 sind der Stadt auch dazumal zwey neue Heilige gesetzet worden, als: Johannes der Täufer, und Johannes der Evangeliste; wie denn auch, ihnen zu Ehren, in selbigem Jahr, die Johannis Kirche, von diesem Kayser, Conrado III. erbauet wurde.

10) Fridericus Barbarossa, Kayser von anno 1152—1190. Als dieser Kayser mit Herzog Heinrichen von Sachsen, dem Löwen, in Misverstand gerathen, daß der Herzog darüber in die Acht erkläret, und durchs Reich von Land und Leuten entsetzet wurde, welcher aber darüber noch allerhand Ungebühr vorgenommen, daß der Kayser in eigner Person solchen zu überziehen und zu dämpfen gedrungen wurde, so sind in solchem Zuge, anno 1153, die Chemnitzer und Zwickauer dem Kayser, auch über ihre Pflicht freywillig, stark zugezogen, und haben sich als

als treue Reichsunterthanen männlich erzeiget. Wegen solcher Treue haben sie bey dem Kayser große Gnade erlanget, und sind damals von dem Kayser anno 1153, über die vorigen Privilegia, noch mit mehrern begnadiget worden, 1) daß der Rath, und die Bürger, der Stadt Chemnitz, sollten auf den Jahrmärkten in dem ganzen Meißner Lande von Zoll, Mauth und Schatzungen frey seyn, (ad soluenda telonia non teneantur,) 2) in Heerzügen sollten sie alle Kriegszierde, Kolbe, und ganze Curaßirer zu führen, 3) auch Ritterstands Personen in ihrem Rath zu nehmen, 4) und mit rothem Wachs zu siegeln, befugt seyn, vid. Fabric. Orig. Saxon. Lib. VI. p. 635. Peccenstein Theatr. Saxon.

11) Heinricus VI. Kayser von 1190 — 1197.

12) Otto IV. & Philippus, von anno 1197 — 1212.

13) Fridericus II. Kayser von 1212 — 1246. Ao. 1222. Henricus de Crymptschawe iudex Generalis a Friderico II. Imp. in terra Plisnensi una cum Episc. Numburgens. Engelhardo, constitutus, vid. Albinus de Crimitschaw.

Von 1246 — 1273 war ein Interregnum, und es gienge, wie damals in allen Reichsstädten, also auch vermuthlich in Chemnitz übel zu. Es thate jeder Stand nur was er wollte.

14) Rudolphus Habsburgicus, war Kayser von ao. 1273 — 1292. Als dieser Kayser bey der Fehde zwischen Alberto und seinen Söhnen, Friedrich und Dietzmannen, voraus sahe, es würden die Reichsstädte, Altenburg, Chemnitz und Zwickau, nicht unangefochten bleiben, so befahl er anno 1273, daß diese drey Städte sich mit einander in ein Bündniß einlassen sollten. Es machten also diese Städte folgenden Bund mit einander: Daß so jemand eine Stadt von diesen 3 Städten, ohne rechtliche Ursache, bekriegen und anfeinden wollte, wollten sie einander Hülfe und Beystand leisten, wie es jeder Stadt Vermögen zulassen würde; und so etwan unter ihnen eine Zwiespalt sich ereignete, sollten aus jeder Stadt vier Männer erkohren werden, welche die Sache verhörten, und sie hinwieder vereinigten; so aber jemand diesen verordneten Personen, welche zum Fried und Eintracht riethen, zuwider seyn wollte, der, und seine Helfer, sollten so lange aus der Stadt verwiesen seyn, und bleiben, bis er von desselben Orts Bürgermeister oder Richter

Richter absolviret sey; so auch eine Sache von irgend dieser Städte einer vorgenommen würde, ohne Vorwissen der andern, sollte hernach solche von andern hülfloß gelassen werden. Diesen Bund haben diese drey Städte anno 1282 mit einander geschlossen, welchen Bund Kayser Adolphus Nassouicus anno 1290 zu Zwickau confirmiret. Aus solchem Bunde erhellet aber auch, daß Chemnitz nicht bloß pro vrbe Cæsarea, sondern pro libera vrbe imperii zu achten gewesen, vid. Meischneri Decis. Cameral. 299. no. 4. Knipschild de Jur. & Priuileg. Civit. lib. 2. c. 23. no. 4. Ohngefehr anno 1278 hatte Theodoricus Junior, welcher insgemein Dicemannus genennet worden, das Pleißner Land, und mithin die damalige Reichsstadt Chemnitz, als eine Reichspfandschaft in Besitz bekommen. Anno 1585 schreibt sich Wenceslaus, König in Böhmen, Vicarium Generalem per terram Plisnensem, vid. Fabric. Annales lib. 2. Vrbis Misn. Anno 1287 fieng dieser Kayser an in gerichtlichen und Regierungssachen zuerst die deutsche Sprache zu brauchen, da vorhero alles in lateinischer Sprache war ausgefertigt worden, vid. Simons Eulenb. Chron. p. 519. Anno 1290 abiit (von Erfurt nehmlich,) ipse (scil. imperator Rudolphus,) cum suis in prouinciam orientalem, resumens imperiale castrum & oppidum Aldenburg, quod Landgrauius Albertus senior, & filius eius multo tempore titulo pignoris possiderunt, vid. Chron. S. Petri Erff. ap. Menck. T. III. p. 298.

15) Adolphus Nassov. von 1292—1298 Kayser. Hic Imperator Chemnicium pignorauit filii sui, Ruperti, vxori, regis Wenceslai filiæ, ob prænumeratam dotem, 10000 Marcarum argenti, vsque ad tempus nuptiarum celebratarum. Diplôma de hac re vid. in Ludewigs Reliqv. MSt. omnis ævi Diplom. Tom. V. p. 435. Litteræ datæ sunt apud Franckenfort. VI. Idus Maj. ao. 1292. vid. m. in Lunigii codice Germaniæ, Diplom I. p. 971. Ao. 1293 befahl dieser Kayser dem Meißnischen Bischoff, den Abt in Chemnitz in seinem vorigen Possess zu setzen, darinnen ihm von den Bürgern Eintrag geschehen. Anno 1296 kam Kayser Adolphus von Zwickau nach Chemnitz, confirmirte eine Stifftung zur Jacobskirche allhier, vid. P. I. p. 114. zog von dar nach Freyberg, belagerte und eroberte selbiges, vid. Eulenb. Chron. Anno 1297 terram Plisnensem, videlicet castrum & oppidum Aldenburgk, Kemnitz, Zwickaw & totam terram Plisnensem, cum omnibus vasallis, bonis

bonis & juribus, eo modo, quo ad regem Romanorum spectaret, hypothecæ loco Wenceslao II. regi Bohemiæ, tradiderat, prout ejus litteræ testantur, vid. Ludwigii Reliqv. T. V. p. 484. Anno 1298 zur Zeit dieses Kaysers war Graf Heinrich von Nassau Landvoigt in Meißen, vid. Bœckleri stemma Ruthenicum, & Menck. Script. Germ. T. III. p. 1083.

16) Albertus I. Austriacus, ist der letzte Kayser, unter welchen die Stadt Chemnitz von anno 1298 — 1308 gestanden; denn in diesem Jahre 1308 ist Chemnitz vom Reiche abkommen. Anno 1298 war die Stadt Chemnitz an den König Wenzel in Böhmen versetzt. Chemnicium anno 1298 pignoris titulo obligatum est illustri Wenceslao, Regi Bohemiæ & terra Plisnensis. Albertus enim mutuo sumebat Wenceslao quinquaginta millia marcarum. Datum Wiennæ ao. 1298. II. Id. Febr. Indict. IX. vid. Ludwigii Diplomat. T. V. p. 442. & Lunigius in Codice Germanic. Diplom. I. p. 975. Ao. 1300 bestellte Wenceslaus, König in Böhmen, Friedrichen von Schönburg zum Provincial Richter im Pleißner Lande: anno 1300 Fridericus de Schonenburgk dicitur iudex prouinciæ Plisnensis ab illustrissimo rege Bohemiæ constitutus, Wenceslao II. cui Adolphus, Rex Rom. terram Plisnensem tradiderat, videlicet castrum & oppidum Aldenburgk, Kemniz, Zwickaw, cum omnibus vasallis, bonis & iuribus, eo modo, quo ad regem Romanorum spectauit, hypothecæ loco ao. 1297. prout Adolphi litteræ testantur, vid. Ludwigii Reliqv. T. V. p. 434. & Menck. T. III. p. 1083. Anno 1304 war zur Zeit dieses Kaysers Heinrich von Schönberg Landvoigt im Pleißner Lande. Anno 1306 haben die drey Reichsstädte, Chemnitz, Zwickau, Altenburg, ihr Verbündniß renovirct, und Friedrichen von Schönburg, den jüngern, Herrn zu Glaucha und Krimmitzschau, darzu gezogen, und sich verstärckt, daß sie einander, im Fall sie jemand ohne Schuld und ohne Recht anfechten würde, beystehen wollten, (die Verschteibung des Herrn von Schönburg ist den Städten gegeben in Beyseyn der Zeugen Conrad von der Arla, Conrad Tritzschlers, Probst Herrmanns von Franckenhausen, Ludwig Bicks, Arnolds von Mygkelbach, und Heinrich Friedemanns, Bürgers zu Chemnitz,) haben aber doch nichts wegen großer Macht vermocht. Dieses Verbündniß hat die meuchelmörderische That, die Kayser Albrecht wider Marggraf Friedrichen angestifftet hatte, und weil es damals um Zwickau sehr wüste durch

die kayserlichen Soldaten hergienge, welche weder der grossen Herren, noch der kayserlichen Städte, schoneten, verursachet. Der Bündnißbrief ist gegeben zu Waldenburg anno 1306. an dem Abende Sente Paulis, als he bekart ward, vid. Schönburgl. Vorläustige Gegen-Anzeige, Beyl. A. 3. gedr. fol. 1724. & Albini Meißn. Chron. Anno 1306 war Albertus de Homlo iudex terræ Plisnensis, Diplom. vid. in Schlegels Tractat. de nummis Goth. p. 9. Anno 1307 hat Kayser Albertus die Stadt Chemnitz eingenommen.

II.) Die Marggrafen in Meißen, Fürsten und Churfürsten zu Sachsen, unter welchen Chemnitz von nun an gestanden, und stehet.

1) Fridericus Admorsus, Landgraf in Thüringen, und Marggraf in Meißen, regierte von anno 1306—1325. Chemnitz bekam er ao. 1308 in dem Kriege, den er mit dem Kayser Alberto führte. Chemnitz hatte, nebst Zwickau und Altenburg, dem Kayser Alberto Austriaco wider diesen Marggrafen Friedrichen, mit dem gebissenen Backen, in Meißen, treulich beygestanden, nachdem aber die kayserliche Armee bey Luckau bis aufs Haupt war geschlagen worden, und unser Chemnitz darauf vieles Ungemach ausgestanden, so hat Chemnitz anno 1308 Marggraf Friedrichen anfänglich zu seinem Schutzherrn erwählet, und sich ihm endlich 1312 gänzlich unterworfen. In diesem Krieg mit Alberto Austriaco und zwischen Marggrafen Friderico admorso, qui anno 1307 occidit Suevos in Lucka, &c. vid. Menck. Script. Germ. T. III. p. 55. hat sich Chemnitz lange gehalten. Dieser Friedrich Admorsus bekam mit seinem leiblichen Vater viel zu schaffen, bis er ihn endlich zu Erfurt in Arrest brachte. Von seines Vaters Bruder, Dieterico Sapiente, ererbte er das Marggrafenthum Meißen. Weil er nun viele Unkosten auf den Krieg mit dem Kayser Adolpho Nassov. und hernach mit Alberto Austriaco, denen der Vater das Land Thüring verkaufen wollte, aufwenden mußte, so nahm er ao. 1308 die drey Reichsstädte, Chemnitz, Altenburg und Zwickau, ein, um sich des Schadens zu erholen, wegen aufgewendeter Unkosten. So wichtig muß also Chemnitz damals gewesen seyn, daß solches mit zulänglich war, die Kriegskosten zu ersetzen. Marchio Fridericus omnem Thuringiam, terram orientalem,

&

& Misnensem, & quasdam ciuitates regni in eisdem partibus sitas, scil. Aldenburg, Kemnitz, Zwickawe, & alia, nullam habens resistentiam, suo Dominio subiugauit, insuper plebiscito indicto omnes nobiles terræ Thuringiæ cum ciuitatibus aduocans, cum eis pacem verbotenus est aggressus, quia ipsam exactiones nimiæ fœdauerant, vid. Chron. S. Petri Erff. apud Menck. T. III. p. 319. & T. II. p. 330. Ao. D. 1308 Fridericus Marchio Misnens. & Landgrauius Thuringiæ venit ad terram orientalem, & subiugauit sibi tres ciuitates, ad Imperium pertinentes, Aldenburg, Zwickaw & Kempnicz, & tenuit illas loco damnorum & iniuriarum per reges Romanorum illatarum. Und das Chronicon Thuring. Vrsini apud Menck. Tom. III. p. 1306. sagt: Darnach zogk Landgraff Fryderich der Freydige mit seyner Mannschafft ym Pleissen, vnd gewan da Aldenburgk, Zwicaw, vnd Kemmenitz, die auff dy Zeytt alle zu dem Reiche gehortten, vnd nam dy ym seine Herrschafft, kegen vnd vor den Kosten Schaden und gefangne, die ehr gegen den Reiche thun muste, um sein veterlich Erbe, vnd machte da eynen gemeynen Frieden vber alle syne Landt. Und dieses geschah nach Gottes geburt 1308. Es hatten es diese Städte mit dem Kayser gehalten, und Friderico helfen Schaden thun, wie sie denn mit Philippo, des Alberti Generale, gezogen, und Borne helfen wegnehmen. Die Stadt Chemnitz nahm auch in diesem 1308ten Jahre Fridericum Admorsum wirklich zu ihren Schutzherrn an, vid. Brotuff. Chron. Martisburg. lib. I. p. 412. welcher der Stadt folgendes Schutz-Diploma in diesem Jahre ertheilet:

Nos Fridericus Dei Gratia, Thuringiæ Landgrauius, Misnensis & Orientalis Marchio, recognoscimus tenore presentium litterarum, quod vacante Imperio prudentes & discreti viri, Magistri, Consules ciuium & consulares, & vniuersitas ciuium in Kempniz nos in tutorem defensoremque specialiter elegerunt, nobis cum conditione, prout sequitur, obedientiam & reuerentiam debitas promittentes, quod, quandocunque aliquis, quocunque nomine censeatur, per veros Imperii Electores vnanimiter ad imperium seu in Regem Romanum rite & rationabiliter assumtus fuerit, & electus, predicta ciuitas & ciues a fidelitate & obedientia Nobis promissis sint liberi sine contradictione qualibet & soluti. Hinc est, quod predictam ciuitatem cum omnibus eiusdem incolis in nostram protectionem & gratiam recipimus specialem, volentes ipsos ab omnibus impu-

impugnantibus, aut impugnare volentibus, fideliter defensare; promittentes nihilominus omnes predictæ ciuitatis incolas, Christianos & Judæos, in omnibus iuribus, honoribus, consuetudinibus, & dignitatibus a retro actis temporibus habitis non minuendis sed potius augmentandis inviolabiliter conseruare. In cuius rei certitudinem predicte ciuitati has nostras patentes literas duximus erogandas, Nostri sigilli munimine roboratas. Datum & actum Andersleyben, Anno MCCCVIII. III. Id. Iun.

Fridericus versprach zwar in diesem Diplomate, er wollte Chemnitz, wenn ein anderer Kayser wieder würde erwählet seyn, wiederum in seine vorige Freyheit setzen, aber als Henricus VII. von Lützelburg, welcher noch anno 1308 Kayser wurde, solches, wie auch hernach anno 1311 abermals, forderte, kunte er es doch nicht erhalten. Anno 1311 bekam Landgraf Friedrich von dem König Johann in Böhmen die Städte, Altenburg, Chemnitz und Zwickau, auf zehn Jahr, Dat. Egre 1311. Kal. April. vid. Tenzelii vita Friderici Admorsi, p. 960. Hierauf hat sich die Stadt Chemnitz anno 1312 Friderico Admorso völlig unterworfen, und ihm auch in diesem Jahre gehuldiget, da denn auch der Kayser Friderico die Stadt abgetreten, und ist solche vom Reiche gekommen, und auf solche Weise zum Marggrafthum Meißen gebracht worden. Es kam Chemnitz also mit gewissen Conditionibus an das Marggrafthum Meißen, und ist also iure belli aus der Reichs-Immunitæt entnommen worden. Und von solcher Zeit an ist die Stadt unter dem Sächsischen Churhause geblieben. Ao. 1314 wurde Ludovicus Bavarus Kayser, dieser wollte diese Städte noch nicht fahren lassen. Ao. 1314 Fridericus Marggrauius Misnensis vi & arte omnes munitiones, quas Marggrauius Henricus, quæ antea fuerant suæ potestatis, obtinuit, scil. Kempnitz, Oschatz, Leiptzk, Grimme, Dorgau, Hain, Ober Elbe & multa alia oppida suæ addidit ditioni, vid. Chron. S. Petri Erff. apud Menck. Tom. III. p. 325. Es war auch der Verlust dieser Stadt sehr nahe, als der Marggraf von Churfürst Woldemari zu Brandenburg Völckern, bey Großenhayn, gefangen wurde, und sonst auf allen Seiten Feinde hatte, aber es mußte sich doch schicken, daß er von seinen treuen Meißnern und Osterländern, eben da verschiedene Plätze an seine Feinde übergeben werden sollten, aus deren Händen errettet, und also der Verlust noch abgewendet, und sein Sohn, Fridericus Severus, von gedachtem Kayser

Kayser Ludovico, als seinem Schwiegervater, (Die Heyrath soll erst anno 1328 vollzogen worden seyn, weil aber das Verlöbniß schon ao. 1323 geschehen, so hat der Kayser den Marggrafen schon von solcher Zeit an seinen Eydam genannt, vid. Tenzel. in Bibl Cur. T. I. p. 1181.) dessen Tochter Mechtildem er zur Ehe gehabt, und den er wider seinen Gegenkayser, Fridericum Austriacum, treulich beygestanden, anno 1326 zu Ersetzung der von dem Marggrafen auf den Thüringischen Krieg gewandten Unkosten, darinnen bestätiget worden, wie alles nach und nach soll erzehlet werden. Denn anno 1315 nahm Fridericus Admorsus Chemnitz wieder ein, welches ihm gehörte, und bisher Churfürst Woldemar zu Brandenburg inne gehabt, (vid. Albini Land-Chron. Tit. XX. p. 264.) und Johann Gerson von Bononien. Anno 1316 bestallte der Kayser Ludovicus die Voigte von Plauen und Gera zu Provincial-Richtern der Reichsstädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz. Anno 1316 Ludouicus IV. Imperator hoc munus (iudicis generalis) detulit Henrico seniori & iuniori de Plauen, & Henrico de Gera, Advocatis, Diploma datum in castris ante Wartperch sexto Idus Aprilis, A. D. MCCCXVI. regni vero secundi, vid. Menck. T. III. pag. 1083. Das Diploma hievon stehet in Voigtländers Historie vom Voigtlande, pag. 117. und lautet also:

Ludouicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Nobilibus suis Henrico seniori & Henrico iuniori de Plauen & Henrico de Gera, Advocatis fidelibus, suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Effrenata cupiditate, que est pacis emula & mater litium, oppido faciente natura nouas semper deproperans edere formas, litigia cottidie inuenire conatur, vt nisi iustitia conatus eius reprimeretur, pax & quies subditorum, quam semper affectamus, extra mundi terminos exularet, Ideoque iura & executores eorundem proinde statuuntur, quod appetitus noxius sub imis regulis limitetur. Quapropter prehabita deliberatione prouida & matura Vos & quemlibet vestrum in solidum, in quos actuum vestrorum strenuitas & experientia, efficax rerum magistra, quibus erga nos & imperium hactenus mirifice claruistis, nostre serenitatis aciem declinauit, ciuitatibus nostris & imperii, videlicet Zwiccowe, Altenburg & Kemniz, nec non toti terræ Plisnensi, Iudicis ac Iuris executione longo tempore viduatis, in Iudices Prouinciales duximus statuendos, certam habentes

bentes confidentiam, quod per vestram pervigilem prouidentiam dictis ciuitatibus, & eorum incolis, salubriter sit prouisum, Mandamus igitur predictis ciuitatibus, eorum incolis, ac toti terræ Plisnensi, ut vobis & cuilibet vestrum in solidum in omnibus & singulis, prout tenentur, obediant humiliter & intendant, Recognoscimus insuper per presentes quod indempnitati vestræ prouide cupientes super omni dampno, quod vos pro conquirendis rebus nobis & imperio, vel alios in seruitiis nostris, vos incurrere contingitur, indempnes penitus volumus conseruare, Dantes vobis has litteras nostre maiestatis sigillo munitas in testimonium premissorum, datum in castris ante Wartperk sexto Idus Aprilis Anno Domini MCCCXVI. regni vero nostri anno secundo.

Anno 1317 haben die Chemnitzer, nebst den Altenburgern und Zwickauern, diesen ihren damals gefangenen Fürsten, Fridericum Admorsum, aus dem Arrest des Churfürst Woldmars von Brandenburg erlöset. Anno 1320 Marchio Fridericus facta expeditione in orientali & Plisnensi prouincia multa castra & oppida destruxit, aliqua sibi muniens reseruauit, vid. Menck. Tom. III. p 326. Anno 1324 wieß Kayser Ludwig die Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz, nebst dem Lande Pleißen, an Landgraf Friedrichen, gegeben zu München, Dienstags vor Laurentii, ao. 1324. regni X. vid. Tenzelii vita Friderici Admorsi, p. 986. Endlich starb dieser Fridericus Admorsus anno 1324, und kam dessen Sohn, Fridericus Seuerus, an seine Regierung. Anno 1323 war Guntherus de Crimascowe iudex Generalis in Plisnia, vid. Goth. Diplom. P. V. auctar, p. 196. Liebii Henricus illustr. p. 16. 23.

2) Fridericus Seuerus, von 1324—1349. Dieser versprach der Stadt Chemnitz, sie bey allen Privilegiis zu schützen, und sie ist auch nunmehr in engern Ausschuß. Anno 1326 verpfändete Kayser Ludwig Altenburg, Chemnitz und Zwickau, an Landgraf Friedrichen, gegeben zu Nürnberg, am Montag vor Send Georgii Tag, regni anno XII. vid. Tentzelii vita Friderici Admorsi p. 987. Anno 1327 gebote Kayser Ludewig den Städten Altenburg, Zwickau und Chemnitz, daß sie Landgrafen Friedrichen, und nach dessen Tode, Marggraf Ludwigen zu Brandenburg, huldigen sollten, datum Pisis, 17. Octobr. 1327. regni XIII. vid. Schmincks Monimenta Hassiaca, III. p. 46. Landgraf Friedrich wurde anno 1329

von

von seinem Schwiegervater, Ludouico Bauaro, Römischen Kayser, im Besitz der 3 Reichsstädte, und also auch der Stadt Chemnitz, bestätiget. vid. Menck. T. III. p. 1083. Fabric. Orig. Saxon. L. 6. p. 628. & Diploma in Tentzelii vita Friderici Admorsi, p. 988. Datum Papiæ, XXIII. die Iunii, ao. 1329. Indict. XII. regni a. XI. Imperii II. Von diesem Friderico schreibt D. Löscher in seinem Celta: Ao. 1322. cum Fridericus Seuerus Imperat. Ludouici sen. filiam duxisset, a socero tandem haud inuito obtinuit, vt Altenburgum, Zwiccauium & Chemnitium, vrbes a Friderico Admorso occupatæ, quæ hactenus dubio iure possidebantur, Imperatoribus subinde reclamantibus, & eas aliqu. regibus Bohemiæ tradentibus, in plenum confirmatumque ius nostrorum Principum transirent. vid. ibid. c. 7. §. 8, Anno 1334 hat er die Stadt mit dem Privilegio Juris prohibendi wider die Kretzschmar und die Handwerker in der Meile begnadiget, im folgenden Diplomate:

Fridericus, Dei gratia, Thuringiæ Landgrauius, Misnensis & Orientalis Marchio, dominusque terre plissnensis —— prudentibus viris consulum —— Rectoribus — Consulibus iuratis, nec non vniuersitati ciuium seu oppidanorum in Kempniz, bonam ac fauorabilem ad singula voluntatem — Feruor affectionis ignite, quo vos & dictam ciuitatem seu oppidum non immerito, causis ex pluribus, circumplectimur, nos admonet & inducit, vt vobis largiflua beneficiorum donatiua, maxime ea, que laudabilis & prescripta fulcit consuetudo, nostri Principatus patrocinio autentico multipliciter impendamus. —— Quam ob rem illam videlicet consuetudinem, quæ tabernas, fabricas, ac ceterarum mechanicarum artium practicas iuxta Kempnicense oppidum predictum per vnum miliare circum circa vetat exerceri, tanquam bonam & honestam reputantes, eam presentis tenoris oraculo confirmamus, laudamus, ratificamus, approbamus, —— Inhibentes vniuersis & singulis & singulariter vniuersis, nostre firmiter ingratitudinis sub offensa, ne infra vnius miliaris interuallum, a tramite Kempniz circumquaque computandum, tabernas, fabricas, sutorias, sartorias, ac artes alias manuales in antea quouis modo exerceant, seu per quempiam faciant exerceri, illis duntaxat exceptis, qui longissima temporis præscriptione poterunt se tueri. —— Ceterum vt sæpe dicte ciuitatis ac oppidi status, que ignis proh dolor voragine miserabiliter est deserta, locupletur ac inhabitantium multitudine in melius reformetur,

vniuer-

vniuersos, ingredi sepe dictam ciuitatem volentes, vndecunque veniunt, singularis tuitionis affici volumus prerogatiuis, eos tanquam fideles nostros in negotiis suis atque causis efficaciter quibuslibet fauoribus prosequendo —— Et vt promissa nostre concessionis beneficia inconuulsa permaneant atque salua, presentem desuper scribi fecimus literam, nostrique maioris sigilli funiculo roborari. Actum & datum Dresden sub anno dominice incarnationis Millesimo tricentesimo trigesimo quarto, feria quarta, ante diem Beatorum Fabiani & Sebastiani, Martirum.

3) Fridericus strenuus, von 1349—1376. Trat vor sich und in Vormundschaft seiner Herren Brüder die Regierung an, und führte sie auf solche Art 15 Jahr lang, da denn sämmtliche Herren Brüder die Regierung, bis sie sich ao. 1376 theilten, gemeinschaftlich führten. Anno 1351 hat Marggraf Friedrich den strengen Hannß von Biblo mit 50 Schock breiter Groschen angewiesen, solche von der Stadt Chemnitz zu empfangen, in folgendem Briefe:

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Lantgrave czu Duringen, Marcgraven zcu Mißn in dem Osterland un zcu Landisperg Graf zcu Orlamund ud Herr des Landis zcun Plißn, bekenne offenlich an disem gegenwertigen Brive, Daß wir dem strengen Hans von Biblo vnsern liebn getrewen funfzig schog breiter groschen an vnssern Burgern in der stat czu Kempnitz von sent Walpurg tage, der schust kumet, vber zcwey Jar bewisn vnd beschiedn habn, Und were daz dieselb vnsr stat binnen der zceit einen merklichen schaden neme von brandes wegen, das Got nicht wolle, so solden wir in an der obgenanten summen gutlichn tun, vnd davon vorsehen vnd abelazen, nachdem als der schede wer, den sie genumen vnd empfangen hetten, auchen sulln sie di hundter schog darnach uf sant Michels tag nicht bezcalen, sie en haben ver die obgnanten funffzig schog gantz bzcalet, vnd wir Thimo von Colditz Marschalk gelobn die vorgeschrieben rede mit dem obgenanten vnsern Herren stete vnvorbrochenlich zcu halden, vnd haben zcu vrkund darüber vnser Insigel an diesen Brif gehangen, der gegebn ist zcu Aldenburg nach Christi Geburt drizcen hundter iar in den ein funffzcigsten Jar an Montage noch sant Dorothee tage.

Anno 1352 erliessen Landgraf Friedrich, und Balthasar, der Stadt Chemnitz an 145 Schocken, die sie jährlich geben mußten, 30 Schock, so daß sie jährlich forthin nur 115 Schock zahlen sollten, in folgendem Briefe:

Wir

Wir Fridrich vnd Balthazar von Gotes gnaden, Lantgraven zcu Duringen, Marcgraven zcu Mißne in dem Osterland vnd zcu Landisperg, Graven zcu Orlamund vnd Herren des Landes zcu Plyßne, bekennen offenlichn an diesem gegenwertigen Brive, daz wir vnsern lieben getreuwen den Burgermeister, dem Rate vnd den Burgern gemeinlichen vnser Stadt zu Kempnitz, an dem hundert vnd funff vnd fierzig Schocken, die sie vns iarlichen pflegen zcu gebene, drizzig Schock abegelazen haben, vnd haben die von vnsern Register abgetan vnd getilget, alzo daz sie vns fürbaz mer hundert vnd funffzcen Schock, damitte sie nun in unser Register geschriben sint, yerlichen zcu rechter iarbete geben sullen. Zcw vrkund darüber habn wir in dissen Brif mit vnsern hangenden Insigel vorvestet, der gegebn ist zcw Aldenburg nach Christi Geburt trizcenhundert jar in den zcwei vnd funffzigsten jare, an Dienstage nach Cantate.

Anno 1356 versicherten Marggraf Friedrich, und Balthasar, der Stadt Chemnitz, sie mit solcher Beysteuer, als sie ietzo selbigen, ihre Schulden zu steuren, gegeben hatten, nimmermehr wieder zu beschweren, davon der Brief also lautet:

Wir Fridrich vnd Balthasar von Gots Gnaden Landtgraven zw Duringen, Marcgraven zw Myßen in deme Ostirlande vnd czu Landisperg, Graven zw Orlamunde vnd Herren des Landes Plyzsne, bekennen öffenlich für vns, vnd vnser Bruder Ludewig vnd Wyllehelm vnsir vnd iren Erben, vnd thuen kunt allen den, die diesen Brif sehen horen odir leßn, daz wir von den bescheidn Burgern gemeinlichen zcw Kempnitz, vnsern liebn getruwen, vnd der Stadt daselbens sulcher beten, alz sie vns itzunt zcw steyre vnsir schulde wylliglich erlaubet vnd gegeben haben, nymmermer ewiglich gemeine noch gevordn sulln, noch sie hinnevort mit sulcher bete in keinewiß beswerden wollen, vnd haben gelobt vnd globn yn dez auch in guten truwen von vnsn vnsrn egenanten Bruder vnser vnd ir Erben wegen, ane argelist stete vnd gantz vnvorczeiglichen unvorbruchen zcw halden, vnd habn Wir Fridr. vnd Balthazar obgenanten vnsere fürstlichn Insiegele zcw geczugniße merer sicherheit an dysen Brief lazen hangen, daruber sich unser Bruder Ludewigk vnd Willhelm egenante vorbunden haben, der gegebn ist zcw Gotha nach Christs Geburte, dryzen hundert jar in dem sechs vnd funffzigsten jar an dem sontage nach sente Margareten Tag.

Anno 1357 haben Fridericus Strenuus, und seine Brüder, der Stadt ein Privilegium gegeben, wegen der Bleiche. Anno 1358 mußte der Rath Friderico, und seinem Bruder Balthasar, die Weide zur Bleiche abtreten, davon das Document bereits im ersten Theile eingerückt zu finden, pag. 241. Auch erliessen der Landgraf Friedrich, und sein Bruder, wegen Abtretung solcher Viehweide zu einer landesherrlichen Bleiche, von den 115 Schocken jährlicher ordentlicher Gefälle

wiederum 15 Schock, also, daß Chemnitz jährlich nur 100 Schock Jahrbete zahlen sollte, so lange als dieser Raum zu einer landesherrlichen Bleiche dienen würde. Gieng aber die Bleiche wieder ein, sollten sie die erlassenen 15 Schock alsdenn wieder bezahlen, der Raum aber wieder an die Stadt fallen. Die hierüber ausgestellete Versicherung lautet also:

Wir Fridrich vnd Balthazar gebrudere von Gottes Gnaden, Landgraven zcw Duringen, Marcgraven zcw Myssen in dem Osterlande vnd zcw Landesperg Graven zcw Orlamund vnd Herren dez Landes zw Plyssen, Bekennen offenlichen an disem gegenwertigen Brive allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz wir den bescheiden luten Burgern gemeinlichn der stat Kempnitz vnsern liebn getruwen von den funffzen schocken vnd hundirte vnsir rechten iarbete funffzehen schock Groschen williglichen abgeschlagen vnd vorsehen haben ewiglichen, Darum wullen sie uns irre gemeine vnd viehwiede abetreten, vnd ane hinderniße volgen lazen zcw vnser Bleiche, wi vil vns der not wirt vnd darzu bedurffend werden, were auch daz die Bleiche wider abginge, von welchn sachen daz queme, so sullen sie vns der obgnant funfftzen schock alle iar vorvallen sin, vnd vns dar, als vor, betzalen, dogegen sullen die obegnant gemeine vnd viehweide wider an die stat gevallen, ane hindernisse, zcw Urkunde darumb haben wir vnser Insigel an disen Brief lazen hengen, Geben zw Turgaw nach Christi Geburt dritzen hundirt iar darnach in dem acht vnd funffzigsten Jare, am Mittwochen nach Martini.

Anno 1359 Erffordenses iurauerunt in Gota marchioni Friderico semper bini & bini, & male iuramentum seruarunt, vid. Menck. T. III. p. 55. Anno 1365 eigneten Fridericus, und seine Brüder, einem Altar zu St. Jacobi den Zoll zu Geythen in der Stadt, welchen Peter von Mittelbach und Walther Peyger dem Altar vermacht hatten, davon das Diploma auch oben im I. Theil befindlich ist, p. 115. Anno 1376 marchiones Misnenses obsederunt Herfordiam, vid. Menck. T. III. p. 56. Anno 1376 haben diese Herren Brüder die Fürstenthümer, auf Betheidigung Ludewigs, Erzbischoffs zu Maynz, und Herrn Friedrichs, Burggrafens zu Nürnberg, in 3 Orte zertheilet. Marggraf Wilhelm bekam den Untertheil in Meißen, und also Dreßden, Freyberg, Chemnitz ꝛc. Die Landgraffen ym Duringen und Marggraffen tzu Myssen vnd ym Osterland, die drey Gebrüdere, Fridrich der Freundholdige, Baltzar vnd Wilhelm, die theilten endlich sich yn ihre Landen, Also datz Landgraff Friedrich den Freundholden vnd seinen Söhnen zufiel das Osterlandt, Landgraffen Baltzarn das Duringer Landt, vnd Landgraffe

graffe Wilhelmen das Meisener Landt, vid. Chron. Thur. Vrsin. apud Menck T. III. p. 1323. Fabric. Origin. Saxon. L. VI. p. 660. & Weckii Chron. Dresdens. P. II. Tit. 1. p. 115. Wiewohl Herr Horn hier einen Irrthum findet, und nicht einmal eine Mutschirung, geschweige eine formelle Erbtheilung zulässet, vid. Horns Lebensbeschreibung Friderici Bellicosi, p. 101. sqq.

4) Wilhelm Cocles ist inzwischen doch hernach bis anno 1407 fürstlicher Regente der Stadt Chemnitz worden. Denn als ao. 1382 sein Bruder, Fridericus Strenuus, den 14. Nov. starb, so wurde eine neue Eintheilung zwischen Wilhelm Coclitem, Balthasarn, seinen Bruders, und seines verstorbenen Bruders, Friderici Strenui, Söhnen gemacht, da denn Wilhelm unser Chemnitz behielte, wie aus folgendem Theilungs-Diplomate zu ersehen:

Wir Balthasar und Wilhelm Friederich, Wilhelm vnd Jürge, von Gottes Gnaden, Lantgraven in Düringen, Marcgrafen zu Mißen, in dem Ostirlande und tzu Landisberg, Grafen zcw Orlamunde vnd Herrn des Landes zu Plizsen, bekennen und tun kunt uffintlich, mit disim geinwertigen Brife, daß wir eintregtiglich, mit gutem Vorrate vnd Wizzen, vnd wolbedachten mute, alle unser Fürstentum, Herrschafft Land und Lute in dry Teyl geschigket und gesundirt habin, alz ernoch geschrieben stet, Also daß uns, Balthasar, zw unßern Teyle wurdin ist, Wartberg, Ytzenach, Krutzeburg, Marggrafensteyn, Saltzungen, Lichtenberg, Teneberg, Gotha, Wissenberg, Mels, Eyligersburg, Schwartzenwalde, Libinstein, Babihusen, Grunyngen, Wissensehe, Ranstete, Herbißleybin, Salza, Inngesprucke, Bischoffguttern, Wymar, Eckerspergen, der Vyn, Nuwenmarckt, Botelstete, datz Geleite zu Erffurt, daz Schultheizzen Amt zu Northuß, Wihe, Schauenwerdan, Butstete, Sangerhusen, Gellinbergerg, Brandinberg, Fure, Brucken, Bendeleiben, Rotenburg, Kufhusen, Slatheim, Dryfert, Brettinbach, der Vorst tzu Gerstungen, Beyer, Nyenburg, Gebetz vnd Sitichenbache, daz Kloster, vnd vns Willhelm tzu vnßern Teyle worden ist Czwickau, Rochlitz, Deltzts, Nuwinhofen, Borne, Gyten, Grymme, Turgow, Schellinberg, Kempnitz, Dreßden, Mißen, Hein, ubir Elbe, Tarand, Dobelin, Liegcenig, Mitteweide, Albrechthein, Oschatz, Radeberg, Tzorbecke, Voitsperg, Adorff, Wedirssperg, Moldorff, dy Mannschafft in dem Gerichte tzu Friberg, vnd alle geistliche Lehin und Mannlehin in der Stat vnd uff dem Lande tzu Friberg, dy von Elstirberg mit Elstirberg vnd Valckenstein, dy von Plawen mit Vrbach, Putzyn, vnd Labaw, der von Lieznig mit Lutirstein, Schwartzinberg vnd Penick, Und vns Friedrich Wilhelm und Jürge, Gebrüdern, tzu vnsern teyle worden ist Burgaw, Ladeburg Jhene, Dornburg, Nebir, Orlamunde, Arnßhaug, Nuwestat, Triptis, Uhma, Cziginrucke, Bergaw, Wintberg, Kamburg, Burgelin, Ysinberg, Numburg, daz Hutz Wizzinfels, Groitzs,

Pegaw, Aldinburg, Erenberg, Korin, Kal, Brandinstein, Wizzinburg, Lipzk, daz Closter Salefelt, Und unseren yglichen sol syn Teil folgen mit Manschafft, Lehin, geistlich vnd Wertlich, mit Vriheiten, Gerichten vnd Rechten, Gnizzen und Nutzen, Gevellen und Angevellen, Clostern und Clostirhofen, und namelich mit allin Tzugehorungen, besucht und unbesucht, als wir dy mit einander bizher gehabt habin, und den erblichen sol behalden, und unßer yglich hat dy Manschafft, Amptlute, Sloß und Stete, an den, dem sy under uns zu Teyle wordin sint, geweiset und sy der Huldunge und Eyde, dy sy uns vorgetan hobin, ledig und loßgesaget und gelazsen, und wysen sie auch an den, und sagen und lazen syn auch der Eyde und Huldunge ledig und loß, mit diesem Brive, und welch Manschafft odir Schloz, als obin geschrieben stet, sich an den, dem sy unter uns zu Teyle worden sint, nicht halden wolden, so sulln ym dy andern under uns darzu beholffin syn, ob er des von yn begert, daß sie daz tun und also halden mußen ane Geverde, auch soll Friberg, Huß und Stat, mit dem Bergwercke Muntze und Zcenden, mit dem Landgerichte, Statgerichte und Berggerichte, mit allen Renten nutzzen und Herrschafften, ußgenommen Lehin geistlich und wertlich, und Manschafft, alß obin geschrieben sted, unsir allir dryer Parthie glich mit eynander syn, und ungesundirt blieben, und darzu alle Bergwerck, dy wir itzund in den egenanden dryen Landen und Theylen habin, odir noch darinne uffstundin, und wollin dy Bergwerck mit eynander allegleich getruwelichin schutzen, vordeydingen, und fordern, one Geverde, Waz aber Unßer izlicher mit synen Pfenigen uf den Bergwercken erbawet, und ir erbeited, daz sal ym alleyne blieben, Geschehin auch uf denselben Unßern Bergwercken Brüche, von waz sachin daz qveme, da not umb were zu reden, adir zu teidingen, so sol der, dem daz erst wizzentlich ist, daz die andern zewene von Stad an lazzen wizzen, dy sullin dann, bynnen virtzen Tagen, uf einen genannten Tag darzu ryssen, adir senden, ob sy wollin, und gleiche macht und Herschafft habin, daz zu richten vnd zu teidingen, nach unsir allin fromen, nutze und besten, senten abir unßer Tzwene, adir unser einer nicht dartzu, was Gescheffde uns daz beneme, so sullin der adir dy, dy denn da geinwertig weren, das uns allin getruwelich richten und vertigen, nach rate und mit wizzen unßer Amptleute daselbins, so daz unsir eyner gleich, als dem andern, nutzere, und fromme daruz werde, ane geverde. Wenn iz aber sulche Bruche, dy man zu stund an richten und fertigen muste durch merglichs Schade willen, der davon kommen mochte, so mag denn undir uns der, der da genwertig ist, dy Bruche uns allen zu glichen ern, frommen und Nutzen richten, nach rate und mit wizzen unser Amptleute uf den Bergwercke glich mit einander setzin, und dy sollin unß eyme gleich also gehorsam, und undertenig seyn, als dem andern, Daz wir alle vorgeschriebene rede, stugke und Artickele, mit einander, und iegliche besundern, stete gantz und unverbrochlich haldin wollin, daß hat unßer einer dem andern in guten Truwen globt, und habin des zu Urkunde Unser Secret wizzentlichen an diesen Brieff lazin hengin, und wir Willhelm und Jürge gebruchen Unßers Bruder, Friedrichs, Insiegele, wenn wir itzund eigene Insiegele nicht enhabin. Geschehn und gegebn zu Kempnitz, nach Gotts Geburth dritzen hundert Jar, darnach in dem

zwey

zwey und achtzigsten Jaren, am Dorstage, sent Brici Tag, des heiligen Bischoffs.

Dieses Diploma vid. in D. Friderici Wideburgii Antiquitatibus Marggraviatus Misnici, P. II. p. 108. Anno 1384, Dienstags Convers. Pauli, leihen Herr Friedrich, Wilhelm und Georg, etlichen Gebrüdern von Kempnitz, und resp. deren Söhnen, einen Weinberg, bey Jena: Domini Fridericus, Wilhelmus & Georgius, contulerunt honorabili Domino Theoderico de Kempnitz, thesaurario Merspurgensi, Domino Mathie, vicario castri Aldinburg, Volrado & Laurentio, ipsorum filiis, ciuibus in Kemnitz, & eorum heredibus, vineam, sitam ante opidum Jhenis, in monte dicto Hundesbul, quam quondam Nicolaus de Arnstete, ciuis Erffordensis, possedit, & predicti a Goczkone, ianitore quondam magnifici principis, domini Friderici, patris ipsorum dilecti, felicis recordationis, emerunt, cum ipsorum favore & scitu, iusto feudi tytulo possidendam, cum omnibus iuribus & prouentibus, prout ipsam ante dicti Nicolaus & Goczko a genitore ipsorum pretacto hactenus possederunt, testes Henricus Loucha, Fridericus de Polencz, Otto de Sliwen, Sifridus de Schonefeld, residens in Radeberg, Otto Phlug, milites, Otto & Nicolaus de Birkich, fratres, Tammo de Kalreuth, & ceteri quamplures, Datum Lipizk, feria tercia Conversionis S Pauli &c. LXXXIIII. Dieser Herzog Wilhelm soll anno 1386 den Predigermünchen im Oberkloster zu Freyberg gewisse Jahrrenden, und Renthen in Chemnitz, zugeeignet haben, vid. Mülleri Chron. Freyberg. p. 175. Anno 1390 hat Marggraff Wilhelm der Stadt wegen der Bleiche ꝛc. ein Privilegium gegeben. Anno 1396 sind unter seiner Regierung durch Marggraf Balthasarn die Irrungen zwischen den Städten Gotha und Chemnitz entschieden worden. Anno 1400 behauptete dieser Wilhelm Cocles die Stadt Chemnitz, und ist selbige also dem Lande erblich incorporiret, und aus der Reichs-Immunitæt entnommen worden. Unter diesen Marggrafen ist, wie das Wappen und sein Bildniß, welches beydes annoch am Rondel, wo das Johannisthor, vor der anno 1590 erfolgten Veränderung, hinaus gegangen, zu sehen ist, am Johannisthor ausweiset, zu glauben, daß die Stadt Chemnitz damals mit Mauren und Graben sey bevestiget worden. Doch hat sie vorher schon Mauren gehabt, wie aus des Abts Ulrichs Befehl, Pallisaden um die Stadt zu machen, ersehen wird. Anno 1401 trat dieser Marggraf Wilhelm, als er seiner

verstorbenen Gemahlin Seelgeräthe und Jahrgedächtniß bestellete, auch zu diesem Ende den Predigern S. Dominici Ordens zu Freyberg, auf dem Rathhause zu Kempnitz 4 Schock jährliche Gülde ab, vid. Horns Lebensgeschichte Friderici Bellicosi, p. 60. Anno 1401 Misnenses iacuerunt ante Pragam, vid. Menck. T. III. p. 56. Ao. 1406 belehnte Marggraf Wilhelm Agathen, Nickel Monhaupts Wittwe, mit Wilenstorff, datis curatoribus Nicel und Matz Karaz, d. d. Misin. 1406 ♂ post Misericord. Domin. vid. Schöttgens Nachlese, p. 297 seqq. Er starb ao. 1407, den 10. Febr. Sein Land fiel an seines Bruders, Friderici Strenui, Söhne, nehmlich an Fridericum Bellicosum, und Wilhelmum II. Divitem, und an seines Bruders, Balthasars, Sohn, Fridericum Simplicem. Diese haben anno 1410, den 31. Jul. das Land getheilet, da ist Chemnitz und diese Gegend denen zwey Brüdern, Friderico Bellicoso, und Wilhelmo, zugefallen.

5) Fridericus Bellicosus. Von 1407—1410 gehörte Chemnitz Friderico Bellicoso, Wilhelmo und Friderico Simplici gemeinschafftlich. Als aber die Vettern und Erben Wilhelmi Coclitis das Land ao. 1410 den 31. Jul. Donnerstags vor St. Peterstag ad vincula, zu Naumburg, theilten, kam Chemnitz an Fridericum Bellicosum, Marggrafen zu Meißen, hernach erster Churfürst, und Herzog zu Sachsen, und an seinen Bruder, Wilhelmum II. den Reichen, vid. Diploma in Horns vita Friderici Bellicosi, p. 756. Dieser Fridericus hat dem Rathe die Gerichte verkauft um 2556 fl. Anno 1411 kam in der Theilung, auf 4 Jahr gestellet, zwischen Friedrich und Wilhelm, Chemnitz an Friedrichen, Dat. Leipzig, 1411, am nechsten Montage nach Sante Johannis Tage Decollationis, vid. Diplom. in Horns vita Friderici Bellicosi, pag. 771. Anno 1412 hat dieser Friedrich der Stadt eine Concession zu dem sogenannten kalten Jahrmarkte gegeben, in folgendem Diplomate:

Wir Friedrich der Eltere von Gottes Gnaden, Landgraff in Thüringen und Marggrafe zu Meissen, bekennen, vnd tun kunt, uffentlichen mit diesem Briefe vor vns vnd vnsere erben, vnd allen denen, di yn sehen adir horen lesen, das vor vns kommen sint die Erßamen, Wißen, vnsere lieben getreuen, Burgermeister, Rad vnd gemeyne vnßrer Stad Kempnitz, vnd haben vns mit Flise gebeten, yn eynen ierlichen Jarmarckt zu geben vnd zu bestetigen, durch Besserunge Willen derselben Stad, vnd das wir angesehen haben ire flisyge Bete, vnde yn eynen frien Jarmarckt gegeben vnd bestetiget haben, der sich alle Jar

uff

uff den ersten Sontag nach allerheiligen tage anheben, vnd 8. Tage, die nechst nach eynander volgen, weren soll, vnd geben vnd bestetigen yn auch denselben Jarmarckt, als eynes frien Jarmarcktes recht vnde Gewohnheit ist, mit Krafft dieses Briefes, vnd wollen auch, daß damit daß ablossende Marckt, die sie vor ierlich uff sente Jacobse Tage haben, nicht abgetan sy, noch wiederuffen, sundern als daß vonherkommen bleiben, und des zu Urkunde haben wir vnser Insiegel wiessentlichen, an diessen uffnen Brieff lassen hengen, der gegeben ist zu Lipzck, nach Christi Geburt vierzen hundert Jar, darnach in den zwölfften Jare am Fritage nach Phillippi vnd Jacobi der heiligen zwölff Boten.

Anno 1414 machte Churfürst Friedrich zwischen dem Rathe und Gemeine zu Chemnitz eine Satzung, über die Handwerksinnungen, Gewinnung des Meisterrechts, Verwesung der Stadt, Paniere, Rathswahl, Geschoß, Einnahme und Rechnung rc.

Wir Friederich der Elder von Gots Gnaden, Landgrave in Doringen, Margrave zen Mißin vnd Pfalzgrave zcu Sachsen bekennen vnd thun kund offentlichen mit diesin Briffe, allen den, die yn sehin adir horn lesin, Das vor vns kome ist grocz Zcweitracht vnd Vnwille, der gewest zcwischen den Reten vnd der Gemeinde vnsir Stad Kempnitz, vnsern lieben getruwen, dorumb wir eynen sacz zcwischen yn gemachet habin, alz ernach geschrebin stehit, vnd wollen auch ernstlichen bie vnseru hulden, das der also gehaldin werde, alz verre sie vnser swere vnghunst vermyden wollin, Czum ersten seczen vnd wollin wir, das alle Ynnunge der Handwercke, die sie bisher gehabit habin, genczlichin abe syn vnd ouch nicht meister habin sullen, Sundern zcusampne mogin sie gehin mit Willen des Rates, Ouch sullen sie keyne vffseeze noch ynnunge machin hinder dem Rate, wurde yr auch ichtes gebruch adir nod, das sullen sie sich an den Rate irholin, Wer ouch yn eyne Handwercke meister werdin wil, der sal czu den kerczen desselben handwerckes zcwei pfund wachsis gebin, Ouch sullen diez Rethe vier bannyr lassen machin ab der die stad gereite nicht had, vnd sullen vs iglichen virteile der Stad zcwene kißin, eynen vs dem Rate, vnd eynen vs der gemeyne, vnd sal man jo zcwen eyn bannyr befelen, ob das der stad odir vnser Herschafft nod geschehe, die die bannyr vorstehen vnd vorwesin, nach vnser Herschafft vnd der stad besten, Ouch seczen wir das furdermer drie Burgermeister vnd drie Rete nach vnserm Rate syn sullen, die der alde Rat sol kisin, vnd wir sie bestetigen sullin, also daz y ober das dritte Jar eyn Burgermeister mit synen eitgenoßin sicze, als verre sie das vmb vns vnd vnser Herschafft behaldin, Wir wollen auch das alle Jar vier vs der gemeyne in dem Rate siczen, so sullin ouch zcwene vs dem aldin Rate in dem nuwen Rate siczen bliebin, vff das sie dem nuwen Rat sulcher gescheffte, alz das vorgangene Jar in dem Rate gehandelt syn, deste bas vnderichten mogin, Ouch sol furdermer eyn ieczlichir schoß von allir syner habe, woran her die had, vnd von allen synen gewerbe, was auch der Rat furdermer geschosses nymet, das sullen sie von manne zcu manne berechin rc. (Dat. anno 1414.)

Anno

Anno 1415 machten diese beyden Brüder eine anderweitige Theilung ihrer Lande auf 12 Jahr, mit dem Anhange, daß, wenn alsdenn einem von beyden sein Theil nicht mehr anstehen sollte, er des andern seines nehmen möchte, vid. Glasey im Kern der Geschichte des Hauses Sachsen, p. 104. Mulleri Sächsische Annales, p. 8. Anno 1421, den 30. Octobr. hatte Herzog Wilhelm mit seinem Bruder, Landgraf Friedrichen, hier zu Chemnitz ein Bündniß aufgerichtet, einander treulich zu meynen, thäte aber einer wider den andern Schulde oder Bruch, so wollte Friedrich Hugolden von Schleinitz, und Apeln von Bitzthum, Marggraf Wilhelm aber Burggrafen Albrechten von Kirchberg, und Günthern von Bünau, benennen, welche die Sache mit Recht, oder mit Freundschaft, entscheiden sollten, vid. Müllers Sächs. Annal. p. 10. Nachdem der Pabst Martinus V. anno 1421 decretiret, daß förderhin in dem Marggrafthum Meißen in Sachen, gewisse Geldsummen, Mobilien oder Immobilien betreffend, die pur weltlich wären, und vor das fürstliche Forum gehörten, auch daselbst unverzögerlich vorgenommen und beurtheilet würden, keine Cession statt haben, noch dieselbige vor geistliche Gerichte gezogen werden sollten, so committirte und befahl auch eben derselbe Pabst dem Abt zu Chemnitz und Salfeld, und dem Probste bey St. Thomas in Leipzig, daß sie diese angeregte Bulle und Begnadigung, auf dieses Churfürstens Friedrichs beschehende Requisition, in Observanz bringen und handhaben, auch, die sich etwann darwider opponiren möchten, vermittelst des Bannes, mit Hintansetzung aller Appellation, zum Gehorsam nöthigen sollten. Beyde päbstliche Briefe stehen in Horns Lebensbeschreibung Friderici Bellicosi, und zwar im Codice Diplomatico, No. 256. & 257. In einem alten Register auf hiesigem Rathhause stehet, daß die Stadt Chemnitz von diesen 2 Brüdern mit der Willkühr und Grade sey begabet worden, als hernach geschrieben stehet:

Die Frau soll zu den ersten behalten alle ihre Kleider, das beste Bette mit 2 Küssen, mit zweyen Leilachen, und ein Decklichen, oder einer Decken, und was mehr hierüber verhanden ist, das soll sie die Hälfte nehmen, und die andere Hälfte soll sie ihren Kindern lassen, die von einem Vater gebohren sind. Ists aber, daß Mann und Weib keine Kinder mit einander haben, so soll die Frau alle die Grade behalten, ausgeschlossen Silbergeschirre, und was der Mann

Mann zu seinem Nutz hat gewirket und zeugen lassen, das soll folgen zu dem Erbe, und nicht zu der Grade; aber Bändelein, Priesßen, Ringlein, und dergleichen, da sich die Frauen mit zieren, soll sie behalten. Stirbt die Frau ehe der Mann, und lässet unberathene Töchter, so soll der Mann den Töchtern die Grade zu Nutz kehren, so best er kan oder mag. Ist aber da keine Tochter, so soll der Mann der Todten Frauen nächsten Gespinne geben, der Todten Frauen best par Kleider, und ein Bette, nechst dem besten, das sie gelassen hat, zwey Küssen, ein par Leilachen, und eine Decke. Was aber mehr Grade verhanden ist, das soll der Mann behalten. In derselben Weise sollen die Söhne, ob sie Wittbe bey ihnen verstirbt, geben die Grade, so sie keine Schwester haben. Ist aber eine Tochter, oder ein Pfaff der Wittben Sohn, die sollen die Grade halb nehmen, und die andern Brüder sollen die Hälfte behalten. Diese abgeschrieben Willkühr halten die in Leipzg, vnd Wir —— haben die zu halten gebothen bey 10 Marck oder guten Schocken dem Rath zu Straffe, wer die nicht hielt, und ist über vermehrte Zeit bishero gehalten.

Diese Willkühr ist auf hiesigem Rathhaus anno 1607 wieder aufs neue umgeschrieben worden. Auch haben bemeldete Marggrafen die Stadt begnadiget, daß, welche Jungfer sich ohne der Eltern Wissen und Willen verlobet, sie ihr Erbtheil verliehret. Anno 1423 wurde die Chur Sachsen von dem Kayser Sigismundo unserm Friderico Bellicoso übergeben. Anno 1425 sturbe Herzog Wilhelm, und hatte aller Streit ein Ende, weil alles nunmehro seinem Bruder, dem Churfürsten Friderico Bellicoso, zufiele. Aber anno 1428 starb der Churfürst Fridericus auch, 3 Jahr nach seines Bruders Wilhelmi Tode.

6) Fridericus II. Placidus, Churfürst. Anfänglich regierte er mit seinen zwey Herren Brüdern, Wilhelm und Sigismund, Herzogen zu Sachsen, gemeinschaftlich, bis anno 1436, ausgenommen, was zur Chur gehörig, und Herzog Friedrich alleine hatte. Ao. 1429 Bohemi heretici ingressi sunt per vim Misenam &c. vid. Menck. T. III. p. 57. Ao. 1431 schützte dieser Churfürst die Stadt bey ihren Gerechtigkeiten, als des Abts Voigt, bey Aufhebung eines Toden, Eingriff thun wollte. Es hatte dieser Churfürst seine Residenz zu Altenburg. Anno 1435 machte er mit

seinen Brüdern eine Theilung auf 9 Jahr, und ist der Vergleich zu Altenburg anno 1436 den 4 Jan. Mittwochs nach dem Neuen Jahr, aufgerichtet worden. Nach solcher Theilung ist unser Chemnitz Herzog Wilhelmen zugefallen, vid. Müllers Sächs. Annales, p. 18. Es währete aber nicht lange. Denn ao. 1437 that Herzog Sigismund Verzicht auf seine Länder, weil er in geistlichen Stand getreten, und endlich Bischoff zu Würzburg wurde. Es geriethen aber die beyden Brüder, Churfürst Friedrich und Herzog Wilhelm, nicht allein wegen dieser Theilung, sondern auch wegen der Thüringer Lande, so ihnen ao. 1440 wegen Absterben ihres Vettern, Landgraf Friedrichs, zufielen, in Streitigkeit, daraus ein sechsjähriger landverderblicher Krieg entstunde. Ob gleich Chemnitz dem Churfürsten gehörete, so mußte es doch unter währenden Kriege von den Böhmen, Wilhelms Gehülffen, viel ausstehen, und wurde halb ausgebrannt. Ao. 1442 belehnte Churfürst Friedrich, um Bartholomäi, zu Schellenberg die Herren von Schönberg mit Bursenstein, Sayda, Schönberg, Reinsberg, Sachsenberg, Willstorff, Franckenberg, Neukirchen rc. vid. Schöttgens Nachles. p. 299. Anno 1444 den 15 Jul. reisete Churfürst Friedrich von hier ab nach Ebersdorf, bey Chemnitz, allwo damals gleichsam ein halber Dom, oder ein kleines Stiftlein, war. Die Geistlichkeit bestunde daselbst aus 1 Pfarrer, und 8 Priestern, vid. der bey Herr Stößeln in Chemnitz gedruckte Historienkalender auf das Jahr 1700. Anno 1445, den 10. Sept. Freytags nach Mariä Geburth, ist Chemnitz wieder an Churfürst Friedrichen durch Vergleich zu Altenburg mit seinem Bruder, Herzog Wilhelm, gekommen, welcher anno 1445, Montags nach St. Catharina, mit Zuziehung des Abts, Johannis von Schleinitz, und anderer Deputirten vom Rathe zu Chemnitz, auch andern Räthen, zwischen Churfürst Friderico Placido und Herzog Wilhelmen III. wegen der Landes Theilung, da der jüngere Bruder theilte, der ältere Bruder aber kiesete, zu Leipzig errichtet worden, vid. Fabric. Hist. Sax. Illustrat. Lib. VII. p. 756. Mulleri Annales Saxon. p. 23. & Menck. Scriptor. German. Tom. III. p. 1137. Anno 1445 fratres, Duces Saxoniæ, scil. Fridericus & Wilhelmus, se diuiserunt, quoad terram & dominia, ex qua diuisione magna lis est exorta, que per multos annos durauit, vid. Chron. Misn. breve ap. Menck. T III. p. 58. 1446 post Dionysii Dux Saxoniæ Fridericus contra Apel Vitzthum & sibi adhærentes exercitum cum Bohemis, Sleutis

Slesitis & Misnensibus congregauit, & in Thuringiam iuit, vt eum expelleret, vid. Chron. Misn. breve ap. Menck. T. III. p. 58. Ao. 1447 Duces Saxonie reconciliati sunt per principes cum magna difficultate, feria sexta ante adscens. Domini. Et eodem anno Wilhelmus iacuit ante Soest. (Soest in Westphalen.) vid. ibid. Anno 1449 Dux Wilhelmus adhærendo marchioni Alberto Brandenburgensi, litigauerunt contra Norenbergenses, quasi ad annum —— Dux Fridericus Saxoniæ intrauit Thuringiam contra Dominum de Schwartzburgk, & per quatuor ebdomades iacuit ibidem. Festo diuisionis Apostolorum Dux Wilhelmus Misnam intrauit contra fratrem suum Fridericum, & dampnificauit eum in multis, qui secum duxit Jersyk (Georgium Podiebrad) cum multis milibus Bohemorum, qui terram multis in locis depopulauerunt & incenderunt. Et Fridericus Marchio Brandenburg Ducatum Saxonie scil. Wittenbergk & alia loca cum incendiis & rapinis vastauit, vid. ibid. Anno 1449 entschiede Churfürst Friedrich den Abt und Rath wegen des dritten Pfennigs der Gerichtseinkünfte. Anno 1450 Wilhelmus, Dux Sax. Chemniciensibus in bello prædia & agros diripit, vid. Fabric. Saxon. Illustrat. Lib. VII. p. 716. Menck. Script. German. T. III. p. 1203. Anno 1450 Dux Fridericus per suos nobiles prostrauit marchitas, & multos nobiles ex marchia captiuos cepit. Eodem anno ciuitas Gera, Domini Comitis de Gera, devastatur & inceditur per Thuringos & Bohemos hereticos, quorum capitaneus erat Jersicus, & in die Hedwigis 500 viros ibidem interfecerunt, vid. Menck. T. III. p. 58. & 59. Anno 1451 circa festum purificationis Mariæ concordati fuerunt fratres, Duces Saxonie, scil. Fridericus & Wilhelmus. Et Dux Wilhelmus priuauit Vitzthumenses castris & possessionibus eorum, & expulit eos de terra, vid. ibid Anno 1451 bekam die Stadt ihr Privilegium wegen der Bleiche ꝛc. von dem Churfürst erneuert. Anno 1452 Bohemi heretici spoliauerunt oppidum Sletta, —— sed Fridericus Dux Saxonie eosdem expugnauit, & vi obtinuit ecclesiam & castrum, & quasi ducentos Bohemos captiuos cepit. Anno 1452 hat Churfürst Friedrich, seiner Bleiche in Chemnitz aufzuhelfen, das Garn außer Landes zu führen verbothen. Dieser Churfürst Friedrich hatte zwey Söhne am Leben, Ernsten und Albrechten, welche ihm anno 1455 zwischen den 7. und 8. Jul. des Nachts, Abends um 11 Uhr, vor Kiliani, (Ernestus war 14 Jahr, Prinz Albrecht 12 bis 13 Jahr,) aus dem damaligen Residenzschlosse zu Altenburg,

tenburg, durch Kuntzen von Kauffung, einem Edelmann, auf Verrätherey des Mundkochs Schwalbens, da der Churfürst sich gleich in Leipzig befande, und die Hofleute in der Stadt Altenburg theils soffen, schwärmeten, theils auch schliefen, und an nichts Böses dachten, vermittelst Beyhülfe seiner Complicen, als Bernhards von Trebin, Henisis, Hardens, Geveller, Wilhelm von Mosens und Wilhelm von Schönfels, Wenzel Trebis Söhnen, Nicol von Forsts, Roßwurms und Albrecht Adolphs, so mit 36 Pferden und 10 Fußknechten vor das Schloß Altenburg gekommen, welches sie mit sonderlichen Rein- und Strickleitern erstiegen, und die Gemächer und Kammern mit Vorlegeschlössern versperreten, geraubt worden. Anno 1455 secunda feria in die Kiliani nocte abducti sunt iuuenes Duces Saxoniæ, videlicet Dux Ernestus & Dux Albertus, recepti ex lectis in castro Altenburgk, nocte, presente matre, sorore Imperatoris Friderici, per Concze Kauffingen, vasallum eorum, & complices suos, sed tertio die reinuenti & reducti fuerunt, & Concze Kauffingen decollatus & multi de complicibus suis in isto facto iudicati & suspensi fuerunt, vid. Chron. Misn. ap. Mencken. Tom. III. p. 60. Und weil die damaligen Kleider dieser beyden Prinzen, und auch des Köhlers, welcher den einen Prinzen von Kuntz von Kauffung erretret, annoch zu ietziger Zeit in der Kirche zu Ebersdorf, eine halbe Meile von Chemnitz, zu finden und zu sehen sind, als habe der Sachen Beschaffenheit kürzlich hier mit einrücken wollen. Es hatte nehmlich Churfürst Friedrich, welcher damals mit seinem Bruder, Herzog Wilhelm, Krieg führte, unter andern die beyden Obersten, Nicolaum Pflug, und Kuntz von Kauffung, mit 800 Reutern, Gera zu entsetzen, dahin geschicket, und wurden diese beyden Obersten, Nicolaus Pflug, und Kuntz von Kauffung, vom Feinde gefangen, deren jeder sich mit 4000 Fl. lösen mußte. Hier sagen nun viele, der Churfürst habe dem Obersten Pflug, welcher zugleich sein Diener gewesen, das Ranziongeld wieder gegeben, Kuntzen von Kauffungen aber nicht, weil derselbe sein Soldner gewesen, welches also den Kuntz von Kauffung verdrossen, daß er sich durch diesen Prinzenraub zu rächen gesuchet hätte. Welches aber daher falsch zu seyn bewiesen wird, weil Kuntzens Originalqvittung im Wittenbergischen Hauptarchiv noch vorhanden, anno 1454 datiret, darinnen er bekennet, daß der Churfürst ihn, wegen seiner im selbigen Kriege erlittenen Schäden, gänzlich vergnüget habe. Die Qvittung aber selbst, nebst des Churfürstens Manifest, lautet also:

Friede-

FRIEDERICH von Gots Gnaden, Hertzog zu Sachsen ꝛc: Landgraff in Doringen, und Marggraff zu Meißen.

Altenburg am Sonabende nach Jacobi/ Ao. Dni &c. 50. quinto.

Unsern freundlichen Dienst zuvor, und was wir liebs und guts vermögen, Hochgebohrner Fürst, lieber Sohn ꝛc. Uns ist fürbracht, wie die uwer liebe und dorch uwer lande und Fürstenthum erschollen sie, under viel Reden, die wider und fortgetragen werden, wir sullen Cuntzen von Kauffungen eyn mergliche Zal Geldes schuldig sien, er möge der an uns nicht erlangen, er sie derhalben mit uns ins Recht gangen, Das Recht werde ihm verzogen, und müße rechtloß bliben, wie dann solche Worte in wiheter erstreckung haben gelutet, das uwer Liebe nu verstehen möge, das die der Wahrheit solch Rede an uch nicht bracht sie, Thun wir uwer Liebe wissen, daß wir Cuntzen, umb sines Dinstes willen, etlich Geld schuldig waren, des und darüber etwas mehir Jm zu siner Beßerunge, zu sinen Uffkommen wir Jn vergnüget han, und entrichtet, als Ihr daß uß dieser ingeschloßen Abeschrifft (A) siner besiegelten Qvitanz, Uns übergeben, vernehmen werdet.

(A) Kauffungs Qvittung, daß er von Churfürst Friedrichen zu Sachsen aller Geld-Schulden vergnüget.

Ich Cuntz von Kauffungen bekenne für mich, meyne Erben und Erbnehmen, und thu kunt mit diesem mynem offen brive gein allermeniglich, daß mich der Irleuchte Hochgebohrne Fürste und Herre, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Richs Ertzmarschalg, Landgrave in Döringen und Marggrav zu Mißen, myn gnädger lieber Herre, uff hüte dato diß Brives aller Geldschulde, die mir sine Fürstliche Gnade für Dinst, Pferde, Harnisch, und NB. alle ander myne Schäden, der Geldtschulde halben restheren, wie, wo und in welchen enden ich die von siner Gnaden wegen bis uf diesen hutigen Tag empfangen habe, schuldig gewest ist, gütlich und wohl zu Dancke das mir gnügt ußgericht und bezahlt hat, Und ich sage für mich, myne Erben und Erbnehmen den genannten mynen gnedigen Herrn, Hertzog Friedrichen zu Sachsen, und siner Gnaden Erben und Nachkommen alles sollichs Geldes qwyt, ledig und loß, mit und in Krafft dieses Brieves, und ob hinfürder eyniche Brieve oder Geldschulde für dato dieses Brevs gegeben, sine Fürstliche Gnade, oder seiner Gnaden Erben belangende bie mir oder sunst irgent funden werden, mir oder mynen Erben zu haldende und berürende, die sollen alle vernicht, und absten, und von jedermenniglich gantz crafft und machtloß gehalten werden, one geverde, zu urkunde mit mynen hieruff gedrucktem Insiegel für mich, myne Erben und Erbnehmen wissentlich versiegelt und gegeben zu Aldeuburg am Dornstag nach Galli anno Dmni m° cccc° l quarto.

Folglich war die Ursache eine ganz andere. Es hatte nehmlich Herzog Wilhelm in diesem Bruderkriege dem Kuntz von Kauffung etliche,

liche, in Thüringen gelegene, Güther confiscirt, dargegen ihm der Churfürst etliche Dörfer in Meißen, dem Apel von Vitzthum zu Tanrode zuständig, eingeräumet, mit dem Bedinge, daß er solche Güther so lange inne haben, nutzen und gebrauchen sollte, bis er seine in Thüring gelegenen Dörfer wieder überkäme, maßen er sich deshalben anno 1449 mit eigner Hand und Siegel folgendergestalt reversiret hatte:

Cuntz Kauffungs Schein und Revers wegen des ad interim eingethanen Guths Schwickershayn und Zugehörungen.

Ich Cuntz von Kauffungen zu Koffungen gesessen, bekenne offentlichen mit diesem meinen offen Briefe, gen allermenniglich, die ihn sehen oder hören lesen, Als der Durchleuchtigste Fürste und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz Marschalch, Landgrave in Döringen, und Marggraff zu Meißen, mein gnädiger lieber Herr, durch seinen Voit zu Litzenigk, die Güter und Dörffer ern Apeln Vitzthums zu Thanrodt, gen Kriensteine gehorende, als Schwickershayn mit den andern, und der Frauen ern Apels obgenannt Mutter zu Leibgedinge nicht verschrieben sind, an mich hat laßen weisen, und gewere setzen, der nach meinem Nutze und Nothdurfft zu gebrauchen, biß so lange daß mir seine Fürstliche Gnade eines rechtlichen oder gütlichen Austrags meiner Sachen gegen Ern Apeln hat geholffen, Darumb habe ich seinen Fürstlichen Gnaden mit Hand gebenden Treuen, an eines rechten Eydes statt, gelobet und versprochen, So mir die Sachen gegen Ern Apeln, in ob geschriebener maßen, durch seine Gnade oder die seinen eines Rechtlichen oder gütlichen Austrags wirdet gehülffen, und die zu Ende bracht, alsdenne soll und will ich derselben Güter und Dörffer Schwickershayn mit den andern zum Kriebensteine gehörende, und der Frauen zu Leibgedinge nicht verschrieben sind, Seinen Gnaden williglich und lediglich wieder abtretten, die ohne alle Wiederrede einreumen, und mich der gäntzlichen wieder verzeihen, und außer alle argelist hierinne gantz ausgescheiden. Des zu wahrer Urkund habe ich obgenanter Conrad von Kauffungen, mein Insiegel für mich und meine Erben, für die ich mich hierinne mit verschreibe, mit rechten Wissen an diesen Brieff laßen drucken, der gegeben ist zu Meissen, nach Christs Geburte, XIIII, und darnach in dem XLIXten Jahre, am Sonnabende in der Heiligen Osterwochen.

Als aber nach geschlossenen Frieden Kuntz von Kauffung seine Güter und Dörfer in Thüringen wieder bekam, wollte er dennoch die Güter und Dörfer Apel Vitzthumen zu Thanroda gen Kriebenstein gehörende, als Schwickershayn mit den andern, zum Kriebenstein verpflichtet, nicht wieder abtreten. Weil er aber durch die von den Schöppen zu Leipzig, Magdeburg und Freyburg, eingeholte Rechtssprüche darzu verurtheilet und genöthiget wurde, correspondirte er mit Apel Vitzthumen.

men. Denn wie dieser bey Hertzog Wilhelmen Satisfaction suchte, als suchte Kuntz dergleichen bey dem Churfürsten. Mittlerweile ließ Apel die aus Burgund an Herzog Wilhelmen durch Thüringen passirende Legaten niederwerfen, uud gefangen nehmen, und da ihn Herzog Wilhelm überzog, und die Gefangenen loß machte, entwich Apel in Böhmen. Hier nun correspondirte Kuntz fleißig mit ihm, und wurden endlich des Prinzenraubs einig, dabey sie den König in Böhmen, welcher mit dem Churfürsten im Streit lag, zum starcken Rückenhalter hatten. Der Churfürst hatte etliche Personen zu Schiedsrichtern verordnet, welche Donnerstags nach Galli 1454 beyden Theilen Termine gesetzt, wo denn folgender Compromiss zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen, und Kuntzen von Kauffungen, gemacht wurde:

Anlaß oder Compromiss zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen und Cuntzen von Kauffung.

Zu wissen, daß uff hüte Donrstag nach Galli der mynnern Zahl, in vier und funfftzigsten Jahren hie zu Aldenburg durch uns Jörgen von Hugewitz, Dechant zu Mißen, Cantzler Jorgen Bebunburg, Hansen von Maltitz, und Jhann von Slüntz Ritter, gewillete schydes Richter, von dem Irlüchten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Hertzogen zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz Marschalch, Landgraven in Doringen, und Marggraffen zu Mißen, unsern gnädigen lieben Herrn an einem, und Kuntzen von Kauffungen am andern teil beteidingt ist, von schulde und zuspruche wegen, so unser gnediger Herre zu Kuntzen von Kauffungen, und Kuntz von Kauffungen wiederum zu unsern gnedigen Herrn meynt zu haben und zu setzen, der sie von beidrn teilen bie uns mechtiglich sint bleiben, sie noch schulden und Antworten daruß zu entscheiden, Als nemlich, es soll unser gnediger Herr sine Schulde, so viel er der zu Kuntzen von Kauffungen meynt zu haben, bynnen den nechst vier Wochen, von hüte an zu rechnen, schrifftlich setzen und machen, und die uff Dornstag nach Martini schiersten bie den Müntzmeister gein Fryberg schicken, (per hunc autem monetarium nullum alium, quam NICOLAVM MONHAVPTIVM, vulgo Nicol Monhaupt, provinciarum, quæ Friderici II. legibus gubernabantur, Præfectum & Capitaneum intelligimus. Eodem enim anno MCCCCLIV, eodem Monetarii titulo a Caspare Schonbergio, Misenensi Episcopo, in literis, quas ad Monhauptium, imaginem, B. Virgini sacram, exstructurum dedit, insignitur, vid. Moller. Theatr. Freib. c. VI. pag. 489. & Spangenberg. vom Geschlechte derer von Molsdorffe.) desgleichen Kuntz von Kauffungen sine schulde, so er zu unsern gnedigen Herren meynt zu haben, binnen denselben nesten vier Wochen, als obin berürt ist, auch schrifftlich ein, und die by den Müntzmeister zu Freyberg uff Dornstag nach Martini bestellen soll, So sollen unsers gnedigen Herrens schulde Kuntzen von

von Kauffungen Bothen, und Kuntzen von Kauffungen schulde unsers gnedigsten Herrn Bothen durch den Müntzmeister geantwortet werden, die also an iechlichen theil zu bringen, darnach sol unser gnediger Herre Kuntzen von Kauffungen schulde, und Kuntz von Kauffung unsers gnedigstens Herrens schulde, iechlich teil aber vier wochen innen behalten, unser Gnediger Herr sine Antwort uff Kuntzens schulde, und Kuntz sine Antwort uff unsers gnedigen Herrn schulde schrifftlich thun, und darinnen so sol iglich teyl solch schulde und Antwort uff Dornstag nach unser lieben Frauentag Conceptionis, bie den Müntzmeister zu Friberg senden, der alle dieselben schulde und Antwort ufnehmen, und in unsers gnedigen Herrens Cantzlie den obgenanten siner Gnaden Cantzler antworten lassen soll, derselbe er Jorge von Hugewitz die danne ufnemen, die er und die andern sine mitschieds richter darnach auch vier wochen, das ist, nemlich biß uf Dornstag nach der heiligen drier Könige Tage, innen haben, unsern gnedigen Herrn und Kuntzen von Kauffung bynnen des Tage setzen, und sie mit recht daruß entscheiden sullen, und wie sie also durch recht entschieden werden, deme sullen beyde teyle ane Wegerung Volge und gnug thun, und an Hindergang nachkommen, Als sie uns das von allen syten glaublich zugesagt und versprochen haben, alle geverdte hierinne gantz ußgeschlossen, doch ungeverlich ab sie hieröber erlengung durch recht begeben, und eyn teile ader beyde ußlendisch sien, oder sunst durch erhafftige Noth daran verhindert würden, das sulte iglichen theile an sinen rechten unschedlich sien. Hieruff sollen beyde teyle aller sachen gütlich gesunet, und gericht sien, und die Bürgen, so für die Gefangen verhafft weren, binnen des ungemant bleiben, des zu Urkunde und Wißenschafft sind dießer Zedeln zwu yn eym leite gemacht, und iglichen teile eine versiegelt gegeben, mit unser obgenanten schiedesrichter Insiegeln, Geschehen als ob geschrieben stet.

Allein Kuntz hat alle diese Termine zunichte gemacht, und ob er schon den letzten, Mittwochs nach Iohannis Baptistæ, 1455. zu Altenburg erschienen, hat er nur alle Gelegenheit des Schlosses genau besichtiget, und ist ohne Begrüßung des Churfürstens weggeritten, allerley edele und unedle Personen, zu Vollführung seines lechtfertigens Vorhabens, an sich hängend. Er subornirte dahero erstlich einen wohlgeschickten und ansehnlichen Koch aus Böhmen, Hans Schwalben, den schickte er nach Altenburg, um Condition am dasigen Hoffe zu suchen, die derselbe auch alda erhielte, und hernach dem Kuntzen alles verkundschafftete, was bey Hofe vorlief. Unter andern meldete dieser dem Kuntzen, der Churfürst würde mit einem starken Con[illegible] den Sonntag, war 7. Julius, nach Leipzig und Pirna verreisen, und die übrigen von der Hoffstadt des Montags beym Canzler zu einer Hochzeit gehen, in folgenden Briefe.

Dem

Dem Ehrbaren strengen JUNGKER. Curad von Kawfungen uf Kalenberg.

Meinen gynstigklichen lyben Jungker zuzustellen zu aygenen Handen.

Mein willig Dienst sampt alles lybs und gutes zuvor.

Ehrbar Strenger lyber Jungker.

Als der Churfürst vestigklich peschloßen hat uff morgen Sundages nach der Frümeß gein Lypzk zu wegfarten mit denn meresten Hofelüten, och Muntag ufn Abendt der Cantzyler yn eegelebete in synem Huse usrichten wirdet, samer mügen debrby mannichveltige Höfelinge gewesen, und uffs Schloß daczumalen allyn der oldre Eßmus Drabandten Dynst, wellicher fast ungeschleffert magk werdin, der Pforthymer ist lagerich kranck, kan ich uch nicht pergin, yngelobner truwe Uch selber gewertiglich zu dynen, undt uwer Anstaltungk gewartin. Darnach Ihr Uch zu richten. Datum Aldenburg, am Samstag nach unser Frauen tage. A. W.

Hans Schwalbe.

Wie nun Kuntz des Montags in der Mitternachtsstunde zwischen 11 und 12 Uhr das Schloß zu Altenburg erstiegen, die Prinzen geraubet, den jüngern, Albrecht, mit sich nach Böhmen zugeführet, den ältern, Ernst, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfels, einen andern Weg gegen Franken zu führen, übergeben, und in Freyberg hernach gerichtet werden, (Sein Körper liegt in Neukirchen, in der Dioces Meißen, begraben, dahero man, als anno 1695 dasige Kirche abgerissen, und eine neue erbauet wurde, auf der einen Seite des Glockenthurns, noch ein Stücke von dem alten Kirchengebäude stehen lassen, weil sich das Begräbniß dieses berüchtigten Prinzenräubers, Kuntz von Kauffungen, nebst dessen Leichenstein, allda befindet.) solches ist aus der gemeinen Erzehlung aller Scribenten gnugsam bekannt. Dem Churfürsten wurde dieses eiligst nach Leipzig zu Wissen gethan, und Befehl an alle Vasallen ausgeschicket, in allen Städten und Dörfern mit Glocken zu stürmen, und den Räubern nachzusetzen. Das Original dieses Befehls lieget noch zu Wittenberg im Archiv, die Copie davon, wiewohl der Copiste den Stylum in vielen nach der heutigen Mundart eingerichtet, ist folgende:

Friedrich Hertzog zu Sachsen, Churfürst.

Lieben getreuen, uns ist Cuntz und seine Helffers uff hind, in unser Schloß Altenburgk gestiegen, und haben unser beyden Söhne, das Gott geklaget sey, wegbracht, und uns seinen Vehdes-Brieff uff heute um die neundte Stunde nach der That gen Altenburgk zukommen laßen, Ist es versehrlich, Sie werden mit Ihnen aus unsern Landen nicht eylen, sondern sie etliche Tage uff den Wäldern und Höltzern enthalten, und sie zu Fuße furder schicken. Begehren wir von Euch mit besonders gantzen Fleiß, euch erinnernde der Treue und Pflichte, damit ihr uns und denselben unsern Söhnen verbunden seyd, daß ihr mit reisigen Gezeug und Fuhren, so starck ihr immer werden möget, uff den Walden, Höltzern und Straßen halten und halten lassen, in den Wälden und Höltzern, und sonst, wo ihr das für das Beste erkennet, suchen, und suchen lassen, und fleißiges Auffsehen haben, uff dieselben unser Feinde und unser Söhne, daß ihnen die wieder abgedrungen, und aus ihren Händen wieder zu uns bracht werden: In dem Euch so beweisen, als wir uns alles guten zu Euch versehen, das wollen wir in allen guten umb euch erkennen. Geben Altenburg, tertia Kyliani, Anno L. quinto.

Kuntz von Kauffung wurde auch mit seinem gestohlnen Prinzen glücklich ertappet, und gefangen genommen. Er hatte den jungen Prinzen auf seinem Handrosse, und eilte mehrentheils durch die Wälder nach Böhmen zu, erstlich durch die sogenannte Leine, ferner durch die Rabensteinischen Wälder, gen Elterlein zu, in der Gegend des Klosters Grünhayn, dahin er mit anbrechendem Tage gekommen. Etwann um den Mittag kam er in einen starken Wald, nicht ferne mehr von der Böhmischen Gränze, bey Wiesenthal gelegen, da denn dem Prinzen ein Hunger und Durst ankam, daß er zu Kuntzen sagte: Lieber Kuntz, wo ich nicht was zu essen und zu trinken bekomme, ists unmöglich, ohne Krankheit mich weiter bringen zu lassen. Welches denn Kuntz wohl glaubte, weil er von Mitternacht bis Mittags auf einem stark trabenden Rosse in die 7 Meilen geführet worden, und selbst besorgte, es möchte dem Prinzen Schade geschehen. Kuntz befahl deswegen den bey sich habenden Reutern, voran weg zu reuten, er aber wandte sich mit dem Prinzen etwas auf die Seite, hub denselben vom Pferde, und zeigte ihm die daselbst stehenden reifen Erdbeeren, sich in etwas damit zu erqvicken. Es trug sich aber zu, daß nicht weit davon ein Köhler seinen Kohlkram hatte, dessen Hund den Kuntz von Kauffung und den Prinzen gewahr wurde, und nicht eher nachließ zu bellen, bis der Köhler selbst herzu kam, zu sehen, was doch vorhanden wäre.

Als

Als dieser nun gewahr wurde, daß Kuntz ein Panzerhembde anhatte, und ein Roß zur Hand führte, auch den schönen Jüngling wohl betrachtete, schloß er mit einfältigen Gedanken, daß es nicht recht zugehen dürfte, fieng dahero ganz ernst- und trotzhaftig an zu fragen: Woher er mit diesem Knaben komme, und wohin er wolle? Kuntz antwortete: Es sey ein böser Bube, welcher seinem Herrn entlaufen, und von ihm wieder hätte müssen eingeholet werden. In solchem Reden und im Fortgehen blieb Kuntz mit seinen langen Sporn im Gestrüppe und Beersträuchern hangen, und kam dadurch bey seinem schweren Gerüst zum Fallen, und weil er auch das Pferd zugleich beym Zügel führte, war er zu geschwinden Aufstehen ganz ungeschickt. Der junge Prinz gab inzwischen dem Köhler einen Wink, und sagte ihm ins Ohr, er wäre ein Prinz von Sachsen, er solle ihn von diesem Verführer losmachen, es sollte ihm wohl vergolten werden. Der Köhler gab dieser Rede bald Glauben, und verzog nicht, bis Kuntze wieder auf die Beine kam, sondern bedeckte ihn noch liegend mit seiner Schürstange, daß er bald des Aufstehens gar vergessen hätte. Da nun aber des Köhlers Hund unterdessen sein Bellen so vergrößerte, daß des Köhlers Weib aus ihrer Hütten herzugelaufen kam, in der Meynung, ihr Mann habe einen Räuber, welches denn auch so gewesen, so gab sie den andern Köhlern auf ihre Art eine Loßung zu mehrerer Hülfe, welche auch ungesäumt mit Aexten und Stangen gelaufen kamen, und also den Kuntz von Kauffung gefangen nahmen. Der Köhler brachte den gefangenen Kuntz mit dem geretteten Prinzen in seinen Kohlkram, gab dem hungrigen Prinzen Wasser und schwarz Brod, so gut ers hatte, und etliche von den Köhlern eilten noch vor Abend desselben Tages, war der 8. Julius, zum Abte nach Grünhayn, worauf der Verbrecher dahin abgeholet wurde, welchen der Abt hernach nach Zwickau begleiten, und dem Oberhauptmann, Veit von Schönburg, noch desselben Tages überantworten liesse. Da nun Wilhelm von Mosen und Wilhelm von Schönfels, und andere ihre Gesellen, so den Prinz Ernsten einen andern Weg gegen das Voigtland zu führten, den Sturmschlag hörten, und daß Kuntz bereits gefangen, auch immittelst versucht, bey dem Pfarrer zu Hartenstein, mit ihrem Prinzen Ernesto, einzukehren, in Meynung, daselbst Zeit währenden Stürmens und Aussuchens sicher zu seyn, der Pfarrer aber nicht zu Hause war, und in dessen Abwesenheit sie sich im Walde, nahe

bey der Mulde, beym Schlosse hinter Schneeberg, bey Eisenburg, (welche Eisenburg vermuthlich das über der Rothmühle jenseit der Mulde zerstöhrte, ietzt sogenannte Raubschloß gewesen,) in einer Höhle verbargen, aber auch da nicht sicher zu seyn besorgeten, so beschlossen sie endlich, sich mit ihrem Prinzen Ernesto auf Churfürstliche Gnade zu ergeben, und schickten an ietzt genannten Oberhauptmann, Herrn Veiten von Schönburg, zu Hartenstein, nach Zwickau ein Schreiben, verlangten von ihm schriftliche Versicherung Churfürstlicher Gnade, so wollten sie ihren Prinzen auch wieder liefern, und hielten sich unterdessen mit dem Prinzen bey Eisenburg in der besagten Höhle verborgen. Welches hernach auch beydes geschehen, indem sie Mittwochs, war der 9. Julius, diesen Prinzen auf das Schloß Hartenstein brachten. Der Brief an den Hauptmann von Schönburg, und dessen Antwort, lautet also:

Edler Herr Hauptmann, Herr zu Schönburg ꝛc.

Uns gehet die Reue an, daß wir Cordt Kauffung zu Willen geweſt, gein unsern lyben Herrn und seyne Süne Fehde zu thun. Weyl aber Hertzog Frydrich ein sanfftmüttiger Korförst is, so hoffen wyr Gnade, und fugen euch hirmitte zu wyssen, wie wir den jungen Förſten Hern Ernſten unverſehrt, lebendig unnd geſunt inn unser Gewarsam by uns haben. Wannen ihr nun uns bey dem Korförsten Gnade und Sicherung Leibes, Ehre und Gutts zuwege bryngen, und schröfftlichen dafór hafften werdit, so wollen wir den jungen Förstlichen Sun unvorletzet wiederbringen. Wenne man edder uf uns anzihen wirdet, uns zu fenngin, so wollen wir den Korförstlichen Sun erstechen, und uns wehrin, dywеil wyr mügen, dannen uns selbyst tödten unnd nicht an groß Blutverguß yn uwre Hende fallen, des wollit uns uwre schrifftliche Antwort nicht pergen.

Da nun dieser Oberhauptmann die Gefahr des jungen Prinzens und des ganzen Landes erwägte, so antwortete er hierauf also:

Ihr sollet Craft dyſes Bryfs der Churfürstlichen Gnade, Sicherung, Leibez und guts, als auch Erlaßung allir Straffe Verheisung haben, dafern ir den jungen Herrn Hertzog Ernſten lebendig und unvorserit werdit eynlyfern by mynen adelichen Ehren und Trawen. Dez zor stettn Haltung habe ich mein angebohren Inpreß uffgedruckt.

(L. S.) Veit Herr zu Schönpurg.

Hierauf ergaben sich nun Wilhelm von Moßen, Schönfelß und ihre Cameraden, giengen zu Fuße, mit ihrem bey sich habenden Prinzen,

zen, zum Oberhauptmann auf sein Schloß Hartenstein, berufften sich auf seine Zusage, Schrift und Siegel, und übergaben demselben den Prinzen, Herzog Ernsten, da denn Herr Veit von Schönburg sie nach wichtigen Reprimanden, seiner Zusage gemäs, den 9. Julii, Mentags nach S. Kiliani, in Frieden wieder von sich ließ. Eben an demselben Tage war auch Herzog Albrecht von Grünhayn zu seiner Frau Mutter nach Altenburg bracht worden, worauf sich die Churfürstin nach Chemnitz erhoben, den 14. Jul. als dahin der Churfürst von Freyberg auch kommen war, und der Herr Veit von Schönburg den Herzog Ernsten, zu sämmtlicher Freude der hohen Eltern, und des gesammten Landes, persönlich überbrachte. So lauten die Nachrichten aus den Schönburgischen Archiven. Uebrigens vid. Schurzfleischii Dissertat. de Conrado Kauffungo, p. 69. Fabric. illustr. Saxon. libr. VII. p. 771. seq. Spangenbergs Mansfeldische Chron. p. 389. Albini Meißn. Bergchron. p. 271. Den 15. Julii gieng der Churfürst, mit seiner Gemahlin und den beyden Prinzen, nebst der gesammten Hoffstatt, von Chemnitz nach Ebersdorf zur heiligen Maria, damals wegen der Wallfahrt sehr berühmt, hielte allda Gott und der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren ein sonderlich Dankfest, für die gnädige Beschützung und Erhaltung beyder Prinzen, und ließ zum Andenken die Kleider beyder Prinzen, (wie auch des Köhlers Kappe, der den Kuntzen gefangen hatte,) wie sie solche zur selbigen Zeit getragen haben, in der Kirche daselbst aufhängen. Etliche sagen, es habe der Churfürst in Ebersdorf damals einen halben Thum gestifftet, alleine sie irren sich damit, daß die Churfürstin auf alle Dienstage, auf alle Marienfeste, und auf den nächsten Tag nach Kiliani jährlich zu Ebersdorf Messen, und Allmosen für zwey arme Leute, sonderlich Köhler, wenn solche vorhanden, gestifftet, welches die Bulle des Pabst Calixti III. den 11. Mart. anno 1456 datiret, sattsam beweiset, indem die Messe nicht einem rechten Parocho, oder Thum-Herrn, sondern nur einem Altaristen anbefohlen gewesen, vid. Johannis Vulpii Plagium Kauffungense, Weisenfels, 1704. in 4to. und Tenzels Curieuse Bibliothek, im 9. und 10. Fache des II. Repositorii, pag. 727. Die päbstliche Bulle lautet aber also:

CALIXTVS Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam Romanus Pontifex, (diese Worte contra Stylum Curiæ stehen

hen schwerlich im Original,) Servatoris fidelium Legatus, venerabili fratri Mysnensi Episcopo & dilecto filio Abbati de Kempnitz Mysnensis Diocesis, salutem & apostolicam benedictionem. Oblatæ sunt nobis dilectæ in Christo filiæ nobilis mulieris, Margaretæ, dilecti filii, nobilis viri, Friderici ducis archimarschalli Saxoniæ vxoris literæ, quibus Nobis notum vult, quod non longo tempore, postquam Hernestus & Albertus filii sui e manibus prædabundorum essent liberati, constructoque in ecclesia villæ, quam Ebersdorff appellant, ad honorem omnipotentis Dei, gloriosissimæque virginis Mariæ, Genitricis Domini nostri Jesu Christi, salutemque domuum Austriacæ & Saxonicæ, atque sempiternam liberorum liberationis memoriam, suarumque omnium animarum remedium, altari sanxisset missam gratitudinis erga sanctissimam Christiparam, singulis annis in perpetuum vniuscujusque hebdomatis feria tertia, vt & in omnibus solennibus laudatissimæ virginis Mariæ, die etiamque proxima post Kiliani, per Altaristam loci constitutum deuote celebrari, deinde vt Altarista iste vsqe quoque post Missam peractam ante ianuam habitationis vel cellæ suæ duobus pauperibus, imprimis carbonariis egenis, si adsint quidam, eleemosynam duorum diobolorum erogaret, submisse rogans, vt sanctioni huic gratum vellemus præbere assensum & ratihabitionem Cum igitur sit res diuina &c. &c. Romæ apud sanctum Petrum 5. Non. Martii, pontificatus nostri anno 2.

Kunz von Kauffung wurde von Zwickau nach Freyberg gebracht, und ihm den 14. Jul. d. a. Montags nach Margaretha, Nachmittags um 4 Uhr, auf öffentlichen Markte daselbst ohne alle Gnade der Kopf abgeschlagen. In Freyberg wird derjenige Platz, darauf dieser Kunze soll seyn gerichtet worden, mit einem viereckichten Stein bezeichnet, vor das Freybergische Stadtwahrzeichen gehalten, derselbe ist auf dem Obermarkte, und der Stein drey Viertel sowohl breit als lang. Wovon Bocerus in seinem Carmine de Friberga diese lateinische Verse bemerket:

Inque foro lapidem, moriens cui tristis adhæsit,
Seruat & auferri prohibet longæua vetustas.

Auf Deutsch:

Und auf dem Markt ein Stein, da sein betrübt Ableiben
Geschehn, derselbe muß zum Zeugniß überbleiben.

Wer

Wer diesen Stein finden will, muß acht haben auf einen steinernen Kopf, mit einem gräßlichen Gesichte, großen Knebelbarth, und Sturmhaube, so für Kuntzens Bildniß gehalten wird, und aus einem Loche am Erker des Rathhauses gerade auf diesen Stein siehet. Das ist aber nicht sein Bildniß, welches in der Peterskirche zu Freyberg unter dem runden Glockenthurn gesetzet worden, sondern vielleicht eines des Geschlechts von Allenbeck, der anno 1466, Mittwochs vor Palmarum, gestorben. Die übrigen Mithelfer, sammt dem Verräther, Hanns Schwalbe, sind theils durch das Schwerd, theils durch Zangenkneipen, Viertheilen, Radebrechen, und andere Leibesstrafen, zu Zwickau und Altenburg gestraft und abgethan worden. Beyde von Adel, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfeld, oder Schönfels, wie er insgemein heisset, sind wieder zu Gnaden angenommen worden, wie folgendes Fragment bezeuget:

Wir von Gottes Gnaden Ernst Churfürst 2c. und Albrecht Gebrüder, Herzogen zu Sachsen, Landgraffen in Doringen, und Margraffen zu Mißen, bekennen vor uns, unser Erben, und thun kunth mit deßem unserm Brieffe vor allen, die en sehen, addir horin leßinn, Szo Wilhelm von Mosin und Wilhelm von Schonnefeld, der tatt an uns von Contzin von Kauffungen und enn geschehen, und von etzlicher Name und vorgriffunge, in unsern Ungenaden gewest sintt, also haben etzliche unsir Rete und Manne unnsir heymlichen und libin Getreuwen, uns mit denn genantten Wilhelmen von Mosin und Wilhelm van Schonnfeld mit großir harter bette, und Erbytunge in Dinste uns demutiglich ersucht und gebeten, daz wir sie zu Gnaden genommen habin, und on unsir Gnade widder gegeben, und geben en sollichen unsir Gnade, von uns und all die Unsirn, und die von unsirthalbin thun und laßin wullen, gnediglich und keynwertiglich yn und mit deßin unsirn Briff, sie in Gnaden zu habin, hanthaben, schützin und vorteidingen, glich andirn der unsirn, wu wir ir zu gliche und recht mechtig sintt, und darum unnsirn Amptleuten, und denen unsirn, die mit deßin unserm Briffe ersucht werden, gebittende, sie nicht hindern, sundern furdern, und glich andern den unsirn, ab sie uns anlangitten, biß an uns zu hanthaben, und zu vorteydingen, doch also, gewonnen sy zu unns einicherley schuld addir sprache, daz sie on vor unnsirn Retten 2c. 2c.

Der Köhler, welcher diesen Kuntz ertappet, hieß Georg Schmidt, wurde von seinen Mitgesellen nur der Bacculari genennet, und weil er bey Erzehlung dieser Geschichte gesagt, er hätte den Kuntzen mit seinem Schürbaum weidlich getrillet, ist er nachmals auch der Triller genennet worden, und haben auch seine Nachkommen solchen Namen behalten,

vid.

vid. Henr. Aug. Groschupff. Orat. de Gentis Trillerianæ Ortu, Progressu & Insignibus, Lipſ. 1705. Er wurde, da er ſich nichts mehr, als Zeitlebens in dem Churfürſtlichen Walde freye Kohlen zu brennen, ausgebeten, vom Churfürſten nicht ſowohl mit dieſem begnadiget, ſondern auch noch überdieſes mit einem Freyguthe, an Eckersbach, al. Eckersberg, bey Zwickau, (wie ein alt MSt. Blaſii Trillers, Stadtſchreibers zu Crimmitzſchau, bezeuget,) und einem jährlichen Deputat von 4 alten Zwickauiſchen Scheffeln Korn, allemal zu Michaelis, vor ſich und ſeine Erben auf ewig, aus dem Amte Zwickau, bedacht, welches Deputat von derſelben Zeit an der älteſte des vom Köhler abſtammenden Trilleriſchen Geſchlechts männlicher Linie allezeit genoſſen, wie denn auch ſeine Nachkommen reiche Legata, und Studierende herrliche Stipendia bekommen, dahero viele gelehrte Triller dem Lande treulich gedienet. Auch ſoll der erſte Anbau der rothen Selma, welches Dörflein nach Nenndorf, Annabergiſcher Inſpection, eingepfarrt iſt, von dieſem Köhler herkommen. So viel iſt zum wenigſten gewiß, wie die alten Privilegia und Uhrkunden beſagen, daß gedachter Köhler ſich die Gnade ausgebeten, daſelbſt einen freyen Erbkretzſchmar zu bauen, ſo auf allergnädigſte Erlaubniß auch geſchehen. Solcher Kretzſchmar iſt auch mit unterſchiedlichen herrlichen Freyheiten begnadiget worden, deren die folgenden und ietzigen Beſitzer annoch einige zu genießen haben. Die Kleider nun, oder die Röcklein, welche die Prinzen angehabt, wie auch des Köhlers, und welche in Ebersdorf, wie oben geſagt, zum Gedächtniſſe ſind aufgehangen worden, ſind folgende: 1) Das eine Röcklein hat 3 Farben gehabt, auf der rechten Seiten, vorne an, iſt in die Länge über ein Strich von aſcherfarbnen, damals Kederfarbe genannt, Tuche, mitten auf derſelben Seite ein breiter Strich roth Tuch, und darneben bis an die Falten wieder ein Strich Keder- oder aſcherfarben, oben auf der linken Seite, vorne an, iſt ein grüner Streif, mitten ein rother, und bis an die Falten wieder ein grüner Streif Tuch, die Falten aber hinten ſind halb grün und halb aſcherfarben, überhaupt aber iſt alles Landtuch geweſen. 2) Das andere Röcklein iſt auf der rechten Seite ganz von rothem Tuche, die linke Seite iſt vorne an ſchwarz, mitten weiß, hinten wieder ſchwarz, ganz und gar und durchaus mit einem Kleeblatteiſen zierlich durchſchlagen und durchſchnitten, ſo wie man vor Zeiten ſolche Kleider über die Harniſche zu führen pflegte. Es ſind dieſe Kleider

Kleider am Halse sehr weit und ausgeschnitten, und jedes etwa anderthalbe Elle weit, und 1 Elle lang. 3) Die zwey Hembdlein sind 1 Elle und ein halb Viertel lang, oben um und um gefalten, und mit rothen Börtlein besetzet. Solche Kleidung hänget noch heutiges Tages in dieser Kirche zu Ebersdorf in einem Schränklein, zugleiche mit des Köhlers Kleidern; sie sind aber etwas zerfallen, und wenn man nicht die alte Beschreibung davon hätte, so könnte man ietzo fast weder Farbe noch Muster erkennen. Es giebt zwar einige, welche meynen, daß dieses nicht mehr die alten ehemals aufgehangenen Prinzenkleider wären, sondern neue, welche auf Befehl Johann George des II. nach dem Muster der ehemaligen alten, wären gemacht worden, dieweil die alten wegen Länge der Zeit völlig zerfallen gewesen. In dieser Meynung stehet Weck in seiner Beschreibung der Stadt Dreßden, p. 124. Joh. Vulpius in seinem Plagio Kauffungensi, und Triller in seinem deutschen Carmine, der Sächsische Prinzenraub genannt, pag. 105. Alleine in dem Kirchen-Inventario zu Ebersdorf stehet bey dem Jahre 1608 folgendes aufgezeichnet: „An die Orgel sind geheфtet der Hochgebohrnen und „Hochlöblichen Fürsten von Sachsen seliger und ewiger Gedächtniß, „Herzog Ernsten und Albrechten, gebruder, Kleider, welche J. F. G. „haben angehabt, Als dieselbigen von Kuntz von Kauffung vom Schloß „zu Altenburgk weggefuret, Nehmlichen zwey wüllene Röcklein, eins „von Roth grün und Ascherfarben zurtheilet, ohne Falden gar schlecht. „Das andere mit Faldel im Rucken gleich einem reitröcklein, von rother „schwartzer vnd weißer Farbe zertheilet, durchaus mit einem Cleeblateisen zuhauen und durchschlagen. Zwey Schwebische oder kleine Leinwand Hembtlein mit Ermeln, doch ohne Kragen mit Börtlein um den „Halß eingereumet. Zwey kleine wester Hembtlein mit Ermeln. Eine wullne grune Haupt-Kappe mit Tradeln; darneben stehet ein Täflein, darauf folgende Verse von den Sachen geschrieben stehen, von „Wort zu Wort:

Conradus Kauffung, animo trunculentus & asper,
 Mysnensis petiit ditia rura soli.
Ingressus celsam collectis fraudibus arcem,
 Quæ iam Altenburgi nomina clara tenet,
Illustris rapuit Friderici pignora chara,
 Quorum vestes hic aspice, quisquis ades.

Has pater, vt pueri fuerant ex hoste recepti,
Obtulit in templo, virgo Maria, tibi.
Fecit hoc Caspar Bruschius, (al. Brochius,) Egranus.

Auf der andern Seite des Täfleins:

Cuntz Kauffung der viel wilde Mann,
In Meißner Land ist kommen an,
Wohl auf das Schloß gen Altenburg
Sehr frech und kühn ohn alle Sorg,
Dem Fürsten allda seine Kind
Entführt hat listig und geschwind.
Der Kleider nach hier hangen seht,
Ein jeder der fürüber geht,
Die dazumahl bald nach der That
Der Vater hergehänget hat.

Verdeutschts Sebastian Meyer.

Diese Kleider nun, welche ao. 1608 da gehangen, sind eben noch die ietzigen, welche man ietzo noch siehet. Es sind niemals andere gemacht, wohl aber die alten gereiniget, und durch Gummiwasser gezogen worden. Denn nachdem dem Churfürst Christiano II. hinterbracht wurde, daß solche Kleider wegen Alter vermodern und zerfallen wollten, so befahl er dem Amtmann zu Chemnitz, Alexander von Ragwitzen, und Hanns Arnolden, dem Schösser, wie sie solche Kleider, sie für der Verwesung und Abgang zu verwahren, sollten in weiß Wachs eindrucken lassen, in folgendem Befehl:

Von Gottes Gnaden Christian, der andre, Herzog zu Sachsen Churfürst 2c.

Liebe getreue, Euch ist unverborgen, daß der vor Jahren weggeführten jungen Herzogen zu Sachsen 2c. Kleider und Hembdern, welche in der Kirchen zu Ebersdorff verwahret werden, altershalben zerfallen wollen, und die man solcher Ursachen halben nich mehr reinigen kan, Wenn wir solche Antiquitæt nicht gerne abgehen lassen, sondern viel lieber erhalten wissen wollen; Als ist vor Uns und den hochgebohrnen Fürsten Herrn Johannes Georgen und dann in Vormundschafft des auch hochgebohrnen Fürsten Herrn Augusten beyder Herzoge zu Sachsen, Unserer freundlichen lieben Brüder, hiermit Unser gnädigst begehren, Ihr wollet darauf bedacht seyn, wie dieselben Kleider und Hembdern in weiß Wachs dergestallt eingedruckt werden, das jedes seine natürliche Farbe be-

halte

halte und vor der Verwesung und Abgang verwahret bleiben möge. Darzu ihr einen derer Dinge verständigen zu gebrauchen und was es kostet, das soll dir dem Schösser in Rechnung passiren, daran geschicht unsere Meynunge. Datum Torgau, den 7. Jul. Anno 1607.

Christian Churfürst rc.

Unsern lieben getreuen Alexander von Ragwitzen,
Amtmann zu Chemnitz, und Hanns Arnolden,
Schössern daselbsten.

Es ist aber diesem Befehl damals, weis nicht warum, keine Genüge geschehen, dahero sendete der Churfürst folgendes Jahr Johann Maria Nosseni, Architectum, nach Ebersdorf, der solche Kleider gereiniget, wie aus folgendem Befehl erhellet:

Von Gottes Gnaden, Christian der ander, Herzog zu Sachsen Churfürst rc.

Lieber getreuer, wir haben Zeigern dieses Johann Maria Nosseni nach Ebersdorff zu dem Ende abgefertiget, der vor Jahren weggeführten jungen Herzogen zu Sachsen rc. Kleider und Hembden in Augenschein zu nehmen und darauf bedacht zu seyn, welchergestalt dieselbe vor der Verwesung und Abgangk verwahret bleiben mögen, hierauf begehren wir vor uns und den hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johannes Georgen und dann in Vormundschafft des auch hochgebohrnen Fürsten, Herrn Augusten beyder Herzogen zu Sachsen, Unser freundlichen lieben Brüder, du wollest ihme solche Kleider zeigen lassen, und nothdürfftige Zehrung und Kutzscherlohn entrichten, dasselbe in Ausgabe deiner Rechnung verschreiben, das soll dir auf diesen Unsern Befehlig darinnen passiren. Hiervon geschicht Unsere Meynunge. Datum Dreßden, den 25. Jun. Ao. 1608.

Humpert von Langen. C. Z. Hübner.

Unsern Schösser zu Lichtenwalde und lieben
getreuen Leonhardten Reißigern.

Dieser Nosseni hat also die alten Kleider wieder gereiniget, durch ein Gummiwasser gezogen, und also der nähern Verwesung und Abgang entrissen, welches mit deutlichen Worten aus der Schrift, welche auf einem bey diesen Kleidern in der Kirche zu Ebersdorf aufgehangenen Täflein stehet, erhellet, und also lautet:

„Bedenckwürdige Historia: Ernestus und Albertus Gebrüdere, „Herzogen zu Sachßen, Herzog Friedrich des andern Churfürstens „zu Sachsen Söhne, sind den 7. Jul. ao. 1455. in ihrer Jugend aus „dem Schlosse Altenburg bey nächtlicher Weile durch Kuntz von

„Kauffungen und seinen Mitgehülffen gestohlen, und von dannen weg-
„geführet, aber durch sonderliche Schickung Gottes durch einen Köh-
„ler erlediget, derohalben derselben beyder Herrlein Kleider, samt des
„Köhlers, zum Gedächtniß in diese Kirchen den 15. obbemeldten Mo-
„naths und Jahrs, wie allhier zu sehen, verwahret und auf gnädig-
„ste Anordnung Herzog Christian des andern, Churfürstens zu Sach-
„sen und Burggrafens zu Magdeburg rc. in bessere Verwahrung, als
„zuvorn gewesen, verordnet, gereiniget und zum Gedächtniß allhier
„wieder verwahret worden. Geschehen den 3. Jul. nach Christi Ge-
„buhrt im 1608. Jahre.

Auf der andern Seite dieser Tafel stehet:

„Auf vorhergehenden gnädigsten Befehl ist diese Verwahrung ange-
„ordnet durch Johann Maria Nosseni, der Zeit Churfürstl. Sächsisch.
„bestalten Architecto, 1608.

Ueberdieses so hat der Churfürst auch eine neue Glocke, (da die vorige durch das Stürmen zersprungen seyn soll,) im Städtlein Geyer gießen, und daran die Restitution seiner erlösten beyden Prinzen setzen lassen, und zwar auf der einen Seite der beyden Prinzen Bildniß, auf der andern aber Kuntzen von Kauffung, wie er auf der Erden gelegen, und das Pferd beym Zügel gehalten, dabey der Prinz Albrecht, und der Köhler, so den Prinzen errettet, gestanden; oben um die Glocke aber lase man folgendes Distichon:

Filiolos Kurt abripiebat Saxonis, Ergo
Redditionem hoc æs Christipara memorat.

Zu damaligen Zeiten verdeutschet:

Da Kuntz von Kauffung unverhohlen,
Chur Sachßens Printzen hat gestohlen,
Und Gottes Mutter sie wiederbracht,
Ist diese Glock zum Danck gemacht.

Unten um die Glocke hingegen war dieses zu lesen, nebst der Jahrzahl:

Aufugiente Ducum plachiarcha rupta: sed almi
Ensiferis sumptu sum reparata Patris.
A. MCCCCLVI.

Zu Deutsch also:

Dann als der Fürsten Dieb wegflog,
Und man mich starck zum Sturm anzog,

Daß

Daß ich zersprang, bin ich so fort
Umgossen und kommen an den Ort
Mit Churfürstlicher Kost und Geld,
In dem Jahr der erlößten Welt.
M CCCC LVI.

Diese Glocke soll nach der Zeit, nehmlich anno 1539, abermalen aufs neue seyn umgegossen worden, und zwar bey Regierung Herzog Heinrichs des Frommen zu Sachsen. Endlich hat zum beständigen Andencken auch Churfürst Friedrich eine besondere Gedächtnißmünze prägen lassen, auf welcher beyde gestohlne Prinzen neben einander, zwischen innen aber ein Sträuslien Heydelbeere, über diesen aber ein Regenbogen, darneben der Köhler, so mit seiner rechten Hand darzwischen gehalten, gestanden seyn soll; die Auf- oder Umschrift aber hat man noch nicht ausfündig machen können, vid. Petri Albini Meißnische Land-Chronicke, ingleichen Siegmund von Bürckens Sächs. Helden-Saal, P. II. p. 62. Molleri Annales Freyberg. p. 99. Zwickav. Chron. p. 227. Lic. Joh. Mauritii Trillers Dissert. von großer Herren Danckbarkeit; Thüringische Merckwürdigkeiten; Peccensteini Theatr. Saxon. Vulpii Chron. Altenburg. Anno 1464 starb dieser Churfürst Fridericus II. und ließ die beyden Prinzen, Albertum und Ernestum, als zwey Stammväter der beyden Sächsischen Linien, nach sich.

7) Albertus, Herzog zu Sachsen, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen. Anfänglich behielte, nach des Vaters Tode, Ernestus die gesammte Regierung, und mußte Herzog Albertus selbige diesem seinem Bruder, auf Befehl des Vaters, bis anno 1485 führen lassen, da sie sich theileten. Sie residirten beysammen zu Dreßden. In der gemeinschaftlichen Regierung haben sie anno 1465 der Stadt Chemnitz die Privilegia erneuert und confirmiret, daß innerhalb der Meile, von der Stadt Chemnitz, keine Handwerker sollten geduldet, auch kein fremd Bier und Salz sollte verkauft oder gemalzet werden. Die Confirmation lautet also:

Wir von Gottes Gnaden Ernst des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalk Kurfürste und Albrecht gebrüdere, Hertzog zu Sachßene, Landgraven in Düringen und Marggraven zu Meissen, bekennen vor uns, unser Erben und Nachkommen, und thuen kund öffentlich mit diesen unsern Briev, Allen dehnen, die ihn sehen hören oder lesen, Nachdem unde als unser lieben getrewen, die Burger-

Burgermeister, Rathmanne unde ganze gemeyne unser Stat Kempnitz uns jetzund Eyne rechte Erbhaldindunge, glubde, und Eyde gethan, und demüthiglich gebetenn haben, daß wir ihn und ihren Nachkommen Ihre und der Stadt Privilegien rechte Freyheit Altherkommende Gewohnheit begnadunge und Fürstliche Brieve, die sie vormals von unsern Eltern, Alt Eltern und Vorfahren gehabt und gebrucht haben, gnediglich geruhten zu bestetingen, und zu confirmiren, haben wir angesehenn der genanntten der unsern von Kempnitz demittige Bitte, und auch gehorsame annemmer getraue Dienste, die sie unsern lieben Herrn und Vatter, Gottseeligen, und uns allezeit, wenn wir ihrer bedurfft, manchfeldiglich, und willig gethann habenn, tegelich thun, und uns unde unsern Erben zu zukünfftigen Zeiten noch thun sollen, und mögen, befünden auch daß wir hoch und merglich geneygt sindt, unser Gnade Liebe, und Fürderung zu yn, ihme unde andern, die uns unterdeniglich gewanndt sindt, fruchtbarlich und mildiglich zu erscheinen, und uns also ihre gnedige Herrn zu erkennen lassen, und haben darumbe mit wohlbedachten mut und Rath unser Rethe von besunderin unsere Gnaden vor uns, unser Erben und Nachkommen, den obgemeldenen Burgermeistern Rathmannen und gantzen Gemeyne unser Stadt zu Kempnitz, und ihren Nachkommen, alle yre und der Stadt Privilegia rechte Freyheite Begnadigung Altherkommen Gewonheit, Brieve und Vorschreibunge, von unsern Fürstlichen Macht und Mildigkeit confirmiret und bestetiget, confirmiren und bestetigen yne die also gereicht ewiglich und gnediglich mit und in Krafft dieses Brives, die hinfürder zu ewigen Zeiten zu haben und zu behalten, der auch nach Redlichkeit zu gebrauchen und zu genißen, damit sie unser Stat und sich selbst zu godin und bestentlichen Wesen enthalten mögen, wir, unser Erben und Nachkommen wollen sie und yhre Nachkommen dabey handhaben schützen und vor meniglich unbeschwert und unvorbrechlich behalten, doch unschedelich uns, unsern Erben und Nachkommen, an andern unsern Gerechtigkeiten, die wir und uf derselben unser Stadt Kempnitz haben, Alle Geverde und argelist hirine ganz ausgeschlossen, hiebey gewest unde Ertz Bürgen unser Rathe und lieben getrewen Hugold von Schlünitz unser Obermarschalck, Er Heinrich von Bünaw, Ritter, Johann Schliebe unser Cantzeler, und ander unsere Mann und Dyner gnug glaubwürdiger, zu Uhrkunde und wahren Bekentniß haben wir diesen Brieff mit unsern Hertzogen Ernst Anhangenden Insiegel, des wir Hertzogk Albrecht mit gebruchen, vor uns, unser Erben und Nachkommen, wissentlich versiegeln lassen. Der gegeben ist zu Meissen am Sonntag Lätare, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburtte vierzehn hundert und darnach in fünff und sechtzigsten Jahr.

Eben dergleichen haben sie wiederum anno 1470 gethan, Freytags nach S. Felix, und solche Privilegia der Stadt folgendergestalt confirmiret:

Wir von Gottes Gnaden Ernst, des Heil. Römischen Reichs Ertzmarschall, Churfürst, und Albrecht Gebrüder Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Margrafen zu Meisen, bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen die ihn sehen

oder

oder hören lesen, daß uns der Rath zu Chemnitz, von ihr des Raths und gantzen Gemeine wegen zu erkennen gegeben haben, wie die Stadt Chemnitz von unsern Vorfahren, löblicher Gedächtniß, unter andern sonderlich begnadiget und befreyet seye, daß in einer Meilewegs um Chemnitz kein Handwercksmann wohnen, und sein Handwerck allda treiben, oder kein Kretzschmar brauen, noch frembde oder ander Bier, denn Chemnitzer Bier, des Jahres gantz verschencken solle. Wider solche Befreyung hätten sich etliche Zeit auf etlichen Dörfern etliche Handwercker, Schuster, Schneider, Becker, Leinweber, und andere dergleichen wieder gesatzt, und ihre Handwercke allda geübet, nit zu kleinen Schaden und Abbruch der Bürgern der Stadt, Darwieder sie denn zu vielen mahlen geredt, und solches Klagweise an unsern Vater seeligen auch an uns bracht, und die Sachen allezeit in Anspruche gehalten hätten, uns angeruffen und demüthiglich gebeten, ihnen solche alte gegebene Befreyung zu verneuern, dadurch die Inwohner unserer Stadt Ihr Wesen zu Enthaltung und Gedeyen der Stadt vollführen möchten, haben wir angesehen ihre demüthige Bitte, auch ihre getreue angenehme Dienste, die sie unsern Vater und Voreltern und uns selbst zu vielen mahlen treulich gethan haben, täglich thun, auch zukünfftig thun mögen und sollen. Und haben mit zeitigen Vorrath unserer Räthe und guter Betrachtunge der ehegenannten dem Rath und der Gemeine unserer Stadt Chemnitz, die ietzund seyn oder künfftig allda seyn werden, die Befreyung die sie deshalben gehabt haben, daß binnen einer Meile wegs kein Kretzschmar brauen noch mältzen, noch frembde Bier schencken, auch kein Handwercker kein Handwerck treiben, noch kein Saltzmarck gehalten soll werden, verneuet, verneuern ihn die auch hiermit gegenwärtiglich und mit Krafft dieses Briefes angesehen, daß sie solches auch von gemeinen Landrecht haben sollen, befreyen und begnaden sie darüber, daß hinfürder um Chemnitz in einer Meile wegs, als weit die Meilen gemeiniglich auf allen Seiten genannt, und geachtet seyn, kein Kretzschmar brauen, noch maltzen, auch kein ander noch frembde Bier, denn Chemnitzer Bier schencken, auch kein Handwercker Schuster, Schneider, Leinweber und ander dergleichen, kein Handwerck üben noch treiben, auch kein Saltzmarck gehalten soll werden, von unser Fürstl. Würd und macht, in und mit Krafft dieses Briefes, doch unschädlich andern Marckten, um sie liegende, an ihrer Gerechtigkeit die sie bey sich in den Marckten haben, gebieden demnach allen unsern Amtleuten zu Chemnitz die ietzund seyn, oder zukünfftiglich alda seyn werden, den Rath und Gemeine zu Chemnitz bey solcher unserer Gnade und Freyheit an unserer Stadt zu handhaben, schützen und beschirmen, dadurch sie von den umliegenden Kretzschmern, Handwerckern, und mit Saltzmärckten nicht beschweret, sondern ihn solche Befreyunge und Gnade unverbrochen gehalten werde, getreulich und ungefehrlich, und ob iemand darwieder thun und sich daran nicht kehren würde, wollet solches so ihr von dem Rathe der Stadt Chemnitz darum ersuchet und angeruffen würdet, an unser Statt wehren und in keine Weise gestatten, davon geschicht uns wohl zu dancke. Hierbey sind gewest unsere Rathe und lieben getreuen Hugold von Schleinitz, unser Obermarschall, Er Dietrich und Er Caspar von Schönberg Ritter, Doct. Johannes Schliebe unser Cantzler und andere genug glaubhafftige mehr,

mehr, des zu Urkunde und steter haltunge haben wir Hertzoge Ernst unser Majest. Insiegel, das wir Hertzoge Albrecht hieran mit gebrauchen, vor uns, unser beyderseydts Erben und Nachkommen an diesen Brief wissentlich thun hängen, der gegeben ist in Dreßden nach Gottes Sohnes Geburth tausend vierhundert darnach im Siebenzigsten Jahr, am Freytag nach Felicis Sancti.

Dieses Privilegium der Stadt Chemnitz hat Herzog Moritz anno 1541, am Sonnabende nach Exaltationis Crucis, wieder verneuert und confirmiret, desgleichen Churfürst Christianus I. ao. 1587, den 2. Jan. und Johann Georg II. anno 1662, den 15. April. Albrecht that einen Zug ins gelobte Land, und kam von dar ao. 1476 Dienstags nach St. Andreas, den 3. Dec. wieder zurücke hier in Chemnitz an. Die Priester und Schüler sind ihm vor der Stadt entgegen gegangen, und haben auf ihn gewartet, bis in die Nacht. Wie er in der Nacht eingezogen, sind mehr als 400 Feuer und Lichter auf den Gassen, zu Anzeugung sonderlicher Freude, angezündet worden, vid. Mulleri Sächs. Annales, p. 46. In einer Erbvereinigung von anno 1482 werden die Städte nahmhaft gemacht, welche zu Meißen sind gerechnet worden, darunter auch Chemnitz stehet, vid. Weckens Chron. Dresdens. pag. 3. Anno 1483 confirmirten Ernst, des Heil. Römischen Reichs Erbmarschall, Churfürst, und Albrecht, Gebrüdere, Herzoge zu Sachsen rc. einen Wiederkauf des Raths a 50 Rfl. Zinse, für 1000 Rfl. Capital an Nickel Römern, Bürgern in Zwickau. Mit diesem Capital haben sie anderweitige Schulden bezahlet. Anno 1485, den 16. Jan. Freytags nach Bartholomäi, kam Chemnitz in der Theilung zu Leipzig an Herzog Albrechten, da Churfürst Ernst als der Theiler Thüringen, Herzog Albrecht aber als der Wähler Meißen bekommen, vid. Schöttgens Diplomat. Nachlese, T. III. P. XI. p. 3. & Mulleri Sächs. Annales, p. 50. und ist Chemnitz bey dessen Nachkommen bis diese Stunde geblieben. Churfürst Ernst starb im folgenden Jahre. Anno 1488 hat Chemnitz seinem Fürsten Alberto 2000 Rfl. an einer Steuer zu einem Kriegszuge gegeben, vid. Molleri Annal. Freyb. p. 127. & Mulleri Annal. Saxon. p. 49. Unter seiner Regierung wurde anno 1495 eine allgemeine Türkensteuer ausgeschrieben, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 48. Molleri Annal. Freyberg. p. 136. Anno 1493 sepultus est Fridericus III. Imp. in Wienna, cujus exequie eodem anno in die B. Lucæ per filium suum, Maximilianum, regem Romanorum, in presentia Electorum

&c

& Principum Imperii, cum maxima pompa celebrate fuerunt, quibus Dominus Dux Albertus & Fridericus Elector interfuerunt, vid. Chron. Misn. brev. ap. Menck. T. III. p. 61. Er errichtete anno 1499 sein Testament, darzu wurde der hiesige Bürgermeister, Ulrich Schütze, mit nach Hofe gefordert. Er hinterließ 3 Söhne, Georgium, Henricum und Fridericum. Fridericus wurde Großmeister des Deutschen Ordens, und Coadjutor des Erzstifts Magdeburg, Georgius aber und Henricus sind dem Vater in der Regierung gefolget.

8) Georgius Barbatus, Hertzog zu Sachsen, bekam anno 1500, nach der Disposition seines Vaters, Alberti, die Erbländer, und da er anno 1505 mit seinem Bruder, Henrico, sich theilte, bekam dieser sein Bruder Freyberg und Wolckenstein, nebst 12000 Fl. jährlichen Appanagen-Geldern. Anno 1500, Freytags nach Martini, bestätigte er Churfürst Ernesti und Herzog Alberti Privilegium wegen des Bierbrauens, Handwerker 2c. d. ao. 1470. Gezeugen sind die heimlichen Räte, Herr Heinrich Jun. Grave und Herr zu Stollberg und Wernigerode, Heinrich von Schleinitz, Ober-Marschall, und Er Nicolaus von Heinitz, B. R. Doct. Cantzler. Anno 1502 wurde das Ungeld noch auf 12 Jahr verwilliget, ob sich gleich die Städte sehr darüber beschwerten. Anno 1506 Dux per totum annum in arce Schellenbergia se continuit, propter grassantem pestem, vid. Fabric. Lib. post. Saxon. Illustr. Lib. 7. p. 846. Anno 1510 Saxoniæ Duces conventum egerunt Chemnicii, vid. ibid. p. 847. Anno 1511 verlegte Herzog George den Chemnitzer Jacobimarkt auf Maria Magdalena, auch begnadigte er die Stadt mit zwey Viehmärkten, einen auf den Maria Magdalena Abend, den andern auf St. Egidi Tag, daß aller Zoll auf beyde Tage wegfallen soll, durch gnädige Confirmation sub dato Freytags nach Oculi. Anno 1513 hat Herzog George eine Steuer aufgerichtet, und Chemnitz hat 4 Jahr lang das 10te Faß vom Bier und Wein entrichten müssen. Anno 1526 versetzte Herzog George das Amt Chemnitz gegen 4360 Fl. (al. 4860 Fl.) an verschiedene Privatos und Kirchen, vid. Mœrbitzii Chron. Dœb. p. 78. Anno 1530 mußte man eine Türkensteuer geben, von jedem Schock 4 pf. Als Landgraf Philipp in Hessen den vertriebenen Herzog zu Würtenberg, Ulrichen, mit Gewalt wieder eingesetzet, bemühete sich Herzog George zu Sachsen, daß selbiger, als sein Ey-

dam, nicht möchte vom König Ferdinando überzogen werden, brachte es auch dahin, daß durch die Churfürsten von Maynz und Sachsen die Sache hier zu Chemnitz, ao. 1534, beygeleget wurde, vid. Sächs. Helden-Saal, p. 507. Zu dieses Georgii Zeiten fieng Lutherus an, wider das Pabstthum zu predigen, dem der Churfürst zu Sachsen, Johannes, beyfiel. Unser Georgius setzte sich aufs heftigste darwider, wollte auch, daß sein Bruder Henricus, weil er ohne Leibeserben starb, nicht anders, als unter der Bedingung succediren sollte, daß die Römische Religion in unveränderten Stande im Lande bleiben sollte; allein Herzog George starb anno 1539, den 16. April, ehe die Landstände es noch unterschrieben hatten.

9) Henricus I. des Herzogs Georgii Bruder. Dieser nahm ao. 1539, bald nach seines Bruders Georgii Tode, die Huldigung hier ein, und hielte noch in diesem 1539. Jahre, den 11. Nov. einen Landtag allhier. Ein vieles von diesem Landtage suche in Seckendorfs Historia Lutheranismi, Lib. III. Sect. 19. §. 72. addit. 3. und in Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 78. Dieser Herzog Henricus ließ auch noch in diesem 1539. Jahre die Evangelische Religion, zu der er sich, nebst den Seinigen, bekannt hatte, allhier einführen. Desgleichen confirmirte er anno 1539, nach abgelegter Huldigung, des Raths und der Stadt Privilegia, sonderlich daß in einer Meilen Weges um Chemnitz kein Handwerker, als Schuster, Schneider, Leinweber rc. sein Handwerk treiben, auch die Kretzschmar nicht brauen noch malzen, auch kein ander Bier, denn Chemnitzer, das ganze Jahr über schenken, auch kein Salzmarkt gehalten werden sollte. Als Zeugen dessen sind gewesen Balthasar von Ragewitz, Dechant, D. Wenceslaus Naumann, Cantzler, Hanns von Schleinitz, zu Seerhausen, Hanns von Kitzscher, Doctor, Wolffgang von Lüttichau. Anno 1540 ordnete Herzog Heinrich hier eine Kirchen-Visitation an, auch hielte er anno 1540 allhier in Chemnitz einen gemeinen Landtag, vid. Chron. Pœnicens. MSt. wo die Stadt eines Baues halber mit einer Steuer beladen worden. Er starb zu Dreßden, den 18. Aug. 1541, und hinterließ zwey Prinzen, Mauritium und Augustum.

10) Mauritius, Herzog zu Sachsen, bekam ao. 1541, auf väterliche Disposition, die Regierung. Er ließ sich im Monat Sept. allhier huldi-

huldigen, und confirmirte in diesem 1541. Jahre, Soñabends nach Exaltat. Crucis, die Privilegia, Rechte, Freyheiten, Willkühr, Altherkommen, Begnadigungen, Fürstl. Verschreibungen und Briefe, der Stadt Chemnitz, Gezeugen sind George Carlowitz, zu Schönfeld, Hr. Simon Pistoris, Doct. und Cantzler, Ernst von Maltitz, Hofmeister, George Vitzthumb von Eckstäth, Marschall. Anno 1542 zogen den 3. April, auf Befehl Herzog Mauritii, 200 Mann von Chemnitz nach Oschatz zur Defension. Anno 1543 vertauschte er das Kloster Zschillen an die damals vier junge Herren von Schönburg, gegen deren ihre Herrschaften Hohenstein, Lohma, und andere, vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 18. und wegen diesen getroffenen Tausch ist solcher Ort von da an Wechselburg genennet worden. Wechselburg ist ehemals ein Kloster gewesen. Es war ein altes Werk. Schon anno 968 hat Kayser Otto den ersten Præpositum daselbst eingesetzet, vid. Weckens Chron. Dresdens. p. 291. Anno 1174 stifftete, (welches vielleichte eine damalige vorgenommene Renovation des Klosters andeutet,) Marggraf Ottonis, nach Rochlitz vertheilter, Bruder, Dedo pingvis, das Kloster Zschillen zur Ehre der Mutter Gottes, an der abendländischen Mulde, und besetzte es mit geregelten Chorherren, so an statt des Abts einen Probst hatten, dergleichen zwey Dieterici gewesen, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. II. p. 114. Simons Eulenb. Chron. p. 306. Heynens Rochlitzer Chron. p. 110. Das Kloster ist für lauter Edelleute gestifftet gewesen, die sich aber übel aufgeführet, darauf die Deutschen Ordens-Herren solches bekommen, welche es bis zur Veränderung der Religion besessen, vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 147. sqq. Albini Land- und Berg-Chron. p. 298. sqq. Dieses Wechselburg gehörte sonst mit zu der Grafschaft Rochlitz, und der Probst zu Zschillen hat die Pfarre zu Rochlitz allezeit mit einem Ordensmann besetzet, vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 112. 118. 119. 164. und es gehörte auch anno 1566 Wechselburg unter die Superintendur Rochlitz, vid. ibid. p. 208. Es mußte auch zu Wechselburg, nebst Mitweydischen, Rochlitzer Bier geschenket werden, vid. ibid. p. 299. Anno 1537 brannte das Kloster Zschillen gänzlich aus, so anno 1557 noch einmal geschehen, vid. ibid. p. 368. In diesem Kloster liegen verschiedene Familien begraben, vid. Albini Land- und Berg-Chronicke, p. 291. Anno 1209, den 2. April, starb die Gemahlin Conradi, Comitis Rochlicensis, liegt im Kloster Zschillen begraben, wie auch

Conradus selbst, welcher anno 1210, den 6. May, gestorben, vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 113. Anno 1543 verkaufte Herzog Mauritius etliche Klosterdörfer, als Neukirchen, Klaffenbach, Burckersdorf, Schönau, und anno 1544 schenkte er dem Abte 4 Häuser in der Stadt, so dem Kloster zuständig gewesen, wovon folgendes Document vorhanden:

Von Gottes Gnaden. Wir Mauritius, Hertzog zu Sachsen, Landgraff zu Thüringen, und Marggraff zu Meißen, bekennen und thun kund, vor uns unsere Erben, nachkommen und kegen mennigklichen, daß wyr dem Erwyrdigen unsern lieben Andächtigen und getreuen Herrn Hilario, Abt zu Kempnitz, in Bedenckung seiner vylfältigen gehabten Mühe und Vlysses, so ehr by dem Closter angewandt, die 4 Häuser oder Hoffstädte in unser Stadt Kempnitz gelegen, so dem Kloster zustendigk gewesen, erblichen zugeeignet vnd gegeben haben, vnd thun das hiermit inn Krafft dieß Brieffs also, das er dieselbigen nun hinführ sol bawen, vnd alsdann vor sich vnd seine Erben erblichen bewohnen, besitzen oder verkauffen möge, wenn vnd wie ihm solches ebent vnd gefelt, vnd rechts vnd gewohnheit ist. Doch also, daß vnsern lieben getreuen den Rathe zu Kempnitz die Gerechtigkeit oder Bürgerliche Pflicht, die sie auf solchen Heusern haben, dadurch in allewege unbenommen bleiben soll. Derwegen gebiethen und befelen wir gemelten Rathe daselbsten allen yhren Nachkommen und sonsten mennigklichen, den Herrn Hilarium, seine erben, vnd erbnehmen auff habendes daran ungehindert zu lassen. Zu Urkund mit vnsern anhangenden Insiegel besiegelt vnd geben in Dreßden, Dienstags nach Fabian Sebastian. Nach Christi Geburth tausend fünffhundert vnd im vier und vierzigsten Jahre.

M. H. z. Sachsen. m. pp.

Anno 1545, den 17. Jul. ertheilte er einem Hauptmann, Peter Pfefferkorn, einen Freybrief über die fordere Wohnung, neben der Kirchen, im Barfüßerkloster. Anno 1546, den 13. Jul. hielte er hier mit seinem Volke einen Landtag, vid. Weckens Chron. Dresdens. pag. 442. & Arnoldi vita Mauritii. Was auf diesem Landtage verabhandelt worden, besaget Herzog Moritzens, am 8. Octobr. zu Freyberg den Landständen gethane, Proposition, so in Hortleders Handlungen &c. wegen des deutschen Krieges, P. II. Lib. 3. cap. 35. zu befinden, und der Landstände Memorial, ibid. cap. 41. p. 497. Anno 1547 hat man Herzog Moritzen 4 Schatzungen dieß Jahr geben müssen, als dreye von jedem Schock 2 pf. und eine von jedem Schock 6 pf. Auch ergieng von ihm der Befehl, von jedem Faß Bier 20 gr. zu geben. Als der Churfürst, Johann Friedrich zu Sachsen, in die Acht erkläret wurde, mußte er sich der

der Execution unterziehen, widrigenfalls die Länder in fremde Hände würden gefallen seyn. Weil er es nun also mit dem Kayser hielte, mußte er und sein Land, und auch unsere Stadt, viel darbey leiden; wie er denn anno 1547, wegen eines Aufruhrs der hier liegenden Ungarischen Reuter, und Marggräfl. Brandenburgischen Fußvölker, in Leib- und Lebensgefahr kam. Es eroberte auch 1547 der Churfürst die Stadt Chemnitz, ließ sich hier huldigen, und die Stadt mußte ihm 20000 Fl. Brandschatzung geben; wiewohl die Kayserlichen trieben noch selbiges Jahr, den 2. May, die Churfürstlichen wieder heraus, darauf denn unserm Mauritio aufs neue gehuldiget wurde. Anno 1548 hat er das hiesige Bergkloster in ein landfürstliches Schloß und Amt verwandelt, und ist auch in diesem Jahr 1548, den 24. Febr. auf dem Reichstag zu Regenspurg Churfürst worden. Anno 1549 wurde auf hiesigem Schlosse alles zurechte gemacht, und wollte Mauritius seine Residenz hier anlegen, aber es unterbliebe. Anno 1550, den 6. Jul. legte er der Stadt 24000 Fl. Schatzung auf. Auch hat er anno 1550 auf dem Landtage Herzog Albrechts de ao. 1482 datirte Kleiderordnung erneuert, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. IV. p. 412. Er starb 1553 in der Schlacht, wider Albertum von Brandenburg, über den er einen herrlichen Sieg erfochte.

11) Augustus, Churfürst, succedirte seinem Herrn Bruder, Mauritio, anno 1553, und nahm in solchem Jahre, den 20. Sept. durch Ernst von Maltitz, und D. Kummerstadten, die Erbhuldigung in Chemnitz ein. Anno 1555, den 18. Januar. hat er den Grimmischen Vertrag mit der Stadt Chemnitz, und den umliegenden Junkern und dem Amte, wegen der Handwerker und Bierabführung, aufrichten lassen, welchen Vertrag wir hier einrücken wollen:

„Auf Befehl des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusti, Herzogen zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meißen, und Burggraffen zu Magdeburg, unsers gnädigsten Herrns, haben Ihrer Churfürstl. Gnaden verordnete zu den Landgebrechen, wir Hanß von Ponickau, und Rudolph von Bünau, zu Grimme, Colditz „und Leißnig Amtleute, abwesend der andern unsern Mitverwandten,

„Leonhard Badehorns und Lorentzens Lindemanns, beyder der Rechten Doctoribus, die in Geschäfften hochgedachten unsers gnädigen Herrn verbleiben müssen, das Amt, die Stadt Chemnitz, und die von Adel in selbigen Amte, und sonsten so umher schrifftgesessen, für uns beschieden, was part Sachen gewesen, auf folgende Meynung vertragen, verrechtet und verabschiedet, Was aber Ihro Churfürstl. Gnaden Gerechtigkeit und derselben Amt anlanget, Bericht eingenommen, und dasselbe allenthalben verzeichnet, wie folget:

Erstlich, haben die von Chemnitz eine General Klage eingebracht, daß ihren Privilegien, deren sie als eine uralte Stadt von vielen Churfürsten hätten, zuwider, viel Handwercker auf denen Dörffern innerhalb einer Meilweges, sich setzten, und der Stadt zu mercklichen Abbruch ihrer Nahrung allerley Handwerck treiben sollen, immaßen sich denn dieselbigen, und insonderheit die Leinweber, also gehäuffet, daß ihrer auch mehr auff den Dörffern wohnen sollten, als in der Stadt, dadurch unserm gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Sachsen, an dem Bleich-Gelde ein merckliches abgienge. Deßgleichen daß auch die Kretzschmar, und andere in den Dörffern frembde Bier außerhalb Chemnitz zu brauen, zu meltzen, zu verkauffen, und zu verschencken, alles zu Abbruch ihrer Privilegien und Abgang Ihro Churfürstl. Gnaden an der Tranck-Steuer, sich unterstehen sollten. Folgends haben sie sich über Christoph Büttnern zu Schönau, und Paul Thumshirn zu Höckericht beklaget, Ob sie wohl innerhalb einer Meilweges gesessen, daß sie sich doch in ihren Dörffern unterstanden, Lichtensteiner Bier zu holen und auszutrincken; Dargegen Büttner und Thumshirrn fürgewand, daß sie solch frembd Bier allein in ihre Behausung zu holen und auszutrincken pflegten, aber in dem Dorffe daselbst würde solches nicht gebrauchet, sondern die Bauern haben Chemnitzer Bier, dahin sie dieselben auch hielten, und niemahls darwider gehandelt hätten. Hierwider der Rath zu Chemnitz fürgewand, daß beyde Büttners und Thumshirns Güther keine Ritter-Lehen wären, daher sie solcher Befreyung gleich andern, die Ritter-Güther haben, nicht befugt wären; Weil sie denn solches geständig, haben wir die Dinge dahin gerichtet, und wurde verabschiedet, daß sich beyde Dörffer frembde Bier, wie vor Alters, zu holen, zu schen„cken und auszutrincken gäntzlich enthalten sollten. Es soll aber bemel-

„den

„den Büttner und Thumshirn an ihren Güthern alleine nachgelassen seyn, frembde Bier vor ihre Behausung also und dergestallt zu holen, und auszutrincken, daß sie davon die gewöhnliche Biersteuer jederzeit unserm gnädigsten Herrn erlegen, und dieselbe allewege in der Stadt Chemnitz einantworten sollen, alles bey Straffe 10. Fl. halb unsers gnädigsten Herrn Cammer, und halb denen von Chemnitz, so offt solches von ihnen und ihren Nachkommen übertreten wird, und sie mit Bestand überfunden werden, zu entrichten. Uf der von Chemnitz Klage wider Christoph Büttnern zu Schönau ist abgeredet, daß er in seinem Dorffe nur einen Leinweber halten, doch soll derselbe nur ums Lohn arbeiten, auf feilen Kauff keine Leinewand machen, noch einig Garn auf wiederkauffen erkauffen, auch keinen Lehr-Jungen setzen, doch mag er seine Kinder unterweisen, aber das Handwerck sollen sie in den Städten gewinnen, und soll sonst kein Handwercksmann des Orts mehr zugelassen werden. Es soll aber denen Einwohnern des Dorffes Schönau unbenommen seyn, Reiffen an ihr Gefäß zu legen, Siebe und Scheffel zu flicken, und bessern. Hiermit sind sie also dieser Gebrechen wegen verglichen, auch dem also nachzukommen, von allen Theilen zugesaget und gewilliget.

Stadt Chemnitz und Wolffen Hänerkopf zu Neukirchen anlangende: Als sich auch die von Chemnitz wider Wolffen Hünerkopf, zu Neukirchen wohnhafft, des neuen Brauhauses wegen, so er auf dem Guthe Neukirchen erbauet, beklaget, daß er oder seine Nachkommen daselbst brauen, und das Bier aufs wenigste außerhalb der Meile verkauffen möchten, derowegen sie eines Reverses wegen in Irrung gestanden, Als haben wir sie mit ihren Wissen und Willen also verglichen, und vereiniget, daß solch Brauhauß durch Hünerkopffen, seine Erben und Nachkommen, zu keiner Zeit anders, denn zu des Hauses Neukirchen Nothdurfft, soll gebraucht werden, und kein Bier oder geringes Trincken zu feilen Kauff ums Geld in noch außerhalb der Meileweges des Circuls in Chemnitz, weder Faß, Viertel, Tonnen, Eymer, oder Kannen weise, verkauffet werden soll. Ob aber ihme oder seinen Erben und Nachkommen, etwann Bier auf den Böttichen umschliege, soll ihnen dasselbige außerhalb Meilweges zu verkauffen nachgelassen seyn, „und also frey stehen, daß sie solches Leuten, so nicht darzu gedrungen

„wer-

„werden, verkauffen mögen, doch daß davon unsern gnädigsten Herrn zu jederzeit die gebührliche Biersteuer, neben den andern Tranckfteuern des Dorffes Burckersdorff, welches Hünerkopffen zuständig, und innerhalb einer Meilweges nicht gelegen, erleget, und damit nicht sonderliche Zäncke fürfallen, solches umgeschlagene Bier dem Rathe zu Chemnitz zuvor, ehe es verkaufft, von ihm und seinen Nachkommen angezeiget, und auf den Böttigen und Kühlfässern, ehe es gefasset wird, durch unverdächtige Personen des Raths gekostet und versuchet werde, und da es vor untüchtig erkannt, alsdenn zu verkauffen ihm und seinen Erben, wie ob stehet, unbenommen seyn. Es soll aber von ihm und seinen Erben keine Gefahr mit übermäßigen Bier mehr, denn das vor seine Behausung nöthig gebrauchet, zu brauen fürgenommen werden. Was aber die zwey Dörffer Neukirchen und Klaffenbachen, welche Wolff Hünerkopffen zuständig, und innerhalb der Meilweges um Chemnitz gelegen, und biß anher kein ander Bier, denn Chemnitzer, haben schencken und austrincken mögen, anlanget, ist abgeredet und gewilliget worden, daß es auch also fort gehalten, und darwider mit nichten gehandelt werden soll, bey zehn Gülden Straffe, halb dem Gerichts-Herrn, und halb dem Rathe zu Chemnitz, so offt als es verbrochen wird, zu erlegen, So viel aber das Dorff Ober-Burckersdorff, Hünerkopffen zuständig, in welchem eine Erbschencke, vnd außerhalb der Meile vor Chemnitz gelegen ist, betrifft, darinnen der Kretzschmar zu brauen und schencken befugt, soll er bey seiner Gerechtigkeit gelassen, doch daß es auch daneben bey denen alten Verträgen bleibe, welche alte Verträge die von Chemnitz dem Hünerkopff in Originalien fürlegen, und ihm davon Abschrifft zustellen sollen. Nachdem aber Irrungen der Handwercksleute zwischen der Stadt Chemnitz und Hünerkopffen in Dörffern zu Neukirchen und Klaffenbach fürgefallen, haben wir die Dinge dahin gerichtet und vertragen, daß in jeglichen Dorffe zwey Leineweber gelassen, doch daß sie keine Leinewand auf feilen Kauff, und allein ums Lohn arbeiten, und kein Garn auf feilen Kauff zum Verkauff kauffen und verkauffen sollen, was aber ein jeglicher Einwohner zur häußlichen Nahrung bedarff, soll ihm zu verkauffen unbenommen seyn. Es sollen aber berührte Leinweber keine Lehrjungen halten, aber ihre Kinder mögen sie des Handwercks wohl unterweisen, doch daß dieselben das Handwerck in denen „Städten gewinnen. Deßgleichen soll auch in jeglichen Dorffe zu Neu-

„kirchen

„kirchen und Klaffenbach ein Schmidt gelassen und geduldet werden. Es sollen aber dieselben allein den Einwohnern derselbigen Dörffer um das Lohn arbeiten, und kein Eisenwerck auf feilen Kauff machen oder verkauffen. Doch wenn in einem Dorffe ein Schmidt abgienge, so soll alsdenn des nechsten Dorffs Schmidt, weil kein anderer dahin gesetzt, darein zu arbeiten Macht haben. Auch ist in dem Dorff Neukirchen zwey Schneider, und in dem Dorffe Klaffenbach ein Schneider zu halten gewilliget, doch daß dieselben allein in die Dörffer, da sie jetzt arbeiten, und das Handwerck außerhalb der Dörffer nicht treiben, auch weder in die Stadt Chemnitz nicht einigerley Arbeit machen sollen, alles bey Straffe 5 Fl. halb dem Gerichts-Herren, darinnen sie verbrechen, und halb dem Handwercke zu Chemnitz, zu erlegen, und da die Gerichten nicht Hülffe leisten würden, sollen dieselben unsern gnädigsten Herrn 10 Fl. Straffe verfallen und zu geben verpflichtet seyn. Es sollen aber berührte Schneider keine Lehrjungen setzen, da sie aber ihre Kinder das Handwerck unterweisen wollen, soll ihnen solches nachgelassen seyn, doch wenn ein Schneider oder Leinweber sich in einer Stadt oder Flecken niedersetzen will, sollen dieselben das Handwerck in denen Städten gewinnen, alles bey Straffe wie oben. Es sollen aber auch die Handwercks-Meister der Bauersleute Kinder in Gewinnung ihrer Handwercker nicht höher als anderer Leute Kinder übernehmen. Ueber das soll auch in jeglichen Dorffe ein Stellmacher geduldet und gelassen werden, doch daß derselbe allein Wagen-Gestelle, Pflüge, Eyden, und dergleichen, und keine neue Räder mache. Dergleichen mag im Dorffe Neukirchen ein Böttiger gehalten werden. Es soll aber derselbige Bier- und Wein-Fässer oder Viertel oder dergleichen Gefäße, darauf man Wein oder Bier zu füllen, oder zu legen pfleget, auch Butterhoßen, weil mit diesem allen leichtlich großer Betrug möchte gebraucht werden, und solche Dinge leichtlich zu groß oder zu klein zu machen seyn, dadurch dem gemeinen Nutzen Schaden geschiehet, und sich die Handwercker in Städten entschuldigen, daß solche Ungleichheit der Maaße von denen Störern herfließe, zu machen und zu verfertigen, sich gäntzlich enthalten. Aber gemeine Butter-Gelten, Wasser- und Melck-Kannen, Kraut- und Sied-Fässer, und dergleichen, weil sie für dem Walde sitzen, mögen sie machen, dergleichen auch Reiffe an allerhand Gefäße anzulegen unbenommen seyn. Ueber solche Handwercker sollen in berührten Dörffern

„keine Handwercker mehr gehalten, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Hiermit sind sie alle dieser Gebrechen verglichen, auch denselben also nachzukommen und unverbrüchlich zu halten zugesagt und gewilliget.

Stadt Chemnitz und Eustachius **von Harras** belangend: Auf Klage, so die von Chemnitz der Handwercker halben in denen Dörffern Wiesa und Ortelsdorff, Lichtenau, Ebersdorff, Hartensdorff, wider Eustachium von Harras, auch im Dorffe Auerswalde, so halb Eustachio von Harras, und halb Caspern von Auerswalde allda zuständig, fürgebracht, haben wir dieselbigen Irrungen auf folgende Weise vertragen und verglichen: 1) Daß in berührten Dörffern, Wiese, Ortelsdorff, Lichtenau, Hartensdorff, Ebersdorff und Auerswalda, in einem jeglichen Dorffe zwey Leinweber zu sitzen und das Handwerck zu treiben Macht haben sollen, doch daß sie keine Leinwand auf feilen Kauf machen, und allein um Lohn arbeiten, und kein Garn auf feilen Kauff kauffen und verkauffen sollen. Was aber jeglicher Einwohner zur häußlichen Nahrung bedarf, soll ihm zu erkauffen unbenommen seyn. Es sollen auch obbeniemte Leinweber keine Lehrjungen halten, aber ihre Kinder mögen sie das Handwerck wohl unterweisen, doch daß dieselben das Handwerck in denen Städten gewinnen. 2) Weil auch im Dorffe Lichtewalda und Auerswalda Schmiede alle Wege gehalten werden, sollen dieselben auch nochmals daselbst gedultet werden, und denenselben frey stehen, in die Dörffer Ebersdorff, Lichtenau, Ortelsdorff und Wiesa zu arbeiten, aber außerhalb derselben Dörffer sollen sie Eisenwerck zu feilen Kauff zu machen nicht Macht haben. 3) Ist im Dorffe Ebersdorff 2 Schneider, und in den andern Dörffen Wiese, Ortelsdorff und Auerswalda 2 Schneider, Lichtenau, Lichtenwalde und Hartensdorff in einem jeglichen Dorffe ein Schneider zu halten gewilliget. 4) Als auch jetzo 2 Töpffer zu Nieder-Lichtenau, und einer zu Wiese sitzen, sollen dieselben Zeit ihres Lebens das Handwerck zu treiben Macht haben, aber nach derselben Absterben soll keinem mehr solch Handwerck zu treiben zugelassen werden. 5) Sollen in obberührten Dörffern allen, in einem jeglichen ein Stellmacher gedultet werden, doch daß derselbe allein Wagengestelle, Eyden und dergleichen, und keine neue Räder, mache. 6) Mag auch in berührten Dörffern ein Bötticher gehal„ten werden. Ueber solche Handwercker sollen in berührten Dörffern

„keine

„keine Handwercker mehr gehalten werden, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Es sollen auch die von Chemnitz bey harter Straffe und Poen, des Churfürstens zu Sachsen, unsers gnädigsten Herrn, keine gewaltsame Thaten hinförder sich, wo einige Verbrechen allda dieser beschriebenen Articul halber übersunden, anmaßen, sondern dasselbe bey den ordentlichen Gerichte suchen, die sich auch in den allenthalben, wie obstehet, mit gebührlichen Einsehen unnachläßlich halten, und erzeigen sollen. Hiermit sind alle diese Gebrechen verglichen und vertragen, auch denselben also zugesaget und gewilliget worden.

Stadt Chemnitz und die **Herren von Schönberg** belangende: Anlangend derer von Chemnitz Klage wider der Herren von Schönburg Dörffer, so in der Meilweges um Chemnitz gelegen, hat sich im Verhör befunden, daß die drey Dörffer, Hartensdorff, Geppersdorff und Taura, außer, und nicht in der Meilweges der von Chemnitz Circul gelegen. Was aber die andern zwey Dörffer, gedachten Herren von Schönburg zuständig, betrifft, mit Nahmen Witgensdorff und Neusorga, hat sich befunden, daß diese zwey Dörffer in der von Chemnitz Gezircke und in der Meile gelegen, derhalben ist der Irsall nachfolgender Gestalt mit der Partheyen guten Wissen und Willen vertragen, wie folget. Es sollen zu Wittgensdorff 2. und zu Neusorga 2. Schneider zugelassen werden. Dergleichen sollen zu Wittgensdorff 2. Leinweber, aber zu Neusorga keiner zugelassen werden. Es sollen auch die Einwohner zu Wittgensdorff bey ihnen einen Wagenstellmacher haben. Gleichfals soll auch zu Wittgensdorff ein Böttger zugelassen seyn, auch ein Schmidt in Wittgensdorff, daß er denen in Wittgensdorff und zu Neusorge arbeite. Hierüber soll diesen 2. Dörffern weiter kein Handwercksmann zugelassen werden. Es sollen auch und wollen berührte 2. Dörffer, Wittgensdorff und Neusorge, jährlich kein ander Bier, denn Chemnitzer, alte Herkommen nach, noch irgend anders, denn zu Chemnitz zu holen und zu schencken, und sonst bey ihren Gemeinden auszutrincken, befugt seyn, bey Strafe 10 Fl. so offt sie hierinnen verbrechen, halb denen Gerichts-Herren, die andere Hälfte denen von Chemnitz. Hiermit sind sie alle dieser Gebrechen verglichen, auch denselben nachzukommen von allen Theilen zugesaget und gewil„liget.

„**Stadt Chemnitz** und **Abraham von Einsiedel** belangende: Auf der von Chemnitz Klage wider Abraham von Einsiedeln und seine Leute, so in der Meilweges um Chemnitz gelegen, und zuwider ihren Privilegiis Handwercker hielten, sind dieselben Gebrechen nachfolgender Gestalt mit ihrer allerseits guten Wissen und Willen, wie folget, verglichen worden. Nehmlich zu Einsiedel sollen 2 Leinweber und 2 Schneider das Dorff versorgen, Ersenschlag mit 2 Müllern sollen backen, und andern verlassen, doch keine Semmel. Ein Schmidt, 2 Böttiger, ein Stellmacher, ein Maurer zugelassen seyn und bleiben, und darüber kein Handwerck ferner zugelassen werden. Zu Ersenschlag soll nur 1 Leinweber seyn, und sonst kein Handwercker zugelassen werden. Es mögen aber die Schneider, Schmidt, Böttiger und Stellmacher zu Einsiedel, Dietsdorff mit Arbeit versorgen. Zu Reichenhayn sollen 2 Leinweber, ein Böttiger, und sonst kein Handwercker des Orts, zugelassen werden. Als aber jetzt ein Tischer daselbst, der mag sein Handwerck, so lange er lebt, treiben, aber hernach soll keiner zugelassen werden. Ueber solche Handwercker sollen in gedachten Dörffern keine Handwercker mehr gehalten werden, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Allein zu Einsiedel, weil in solchem Dorff der Kirchner ein Leinweber ist, soll der jetzige, und alle künftige Kirchner, so des Orts Schneider oder Leinweber seyn, über die benannte Anzahl gedultet werden. Hiermit sind die Gebrechen also verglichen, auch demselben nachzukommen von allen Seiten zugesagt und gewilliget.

Stadt Chemnitz und **George von Schönberg** zu Leimbach belangend: So viel deren von Chemnitz Klage wider Georgen von Schönberg zu Leimbach der neu angefangenen Bleiche, aufgerichteten Mandel, oder Leinewand Rolle, zuwider ihren gar alten Privilegien, welches sich fast auf 12 Meilweges rings um Chemnitz erstrecken thut, Bierschenckens und Abführens wegen der 2 Dörffer Grüne u: Reichenbrand, desgleichen auch der Handwercker halben, in berührten Dörffern betreffen thut, hat der gedachte George von Schönberg fürgewandt, daß er keine Haupt-Bleiche niemahls gehabt, noch jemahl aufgerichtet, sondern ein jeder brauche seine eigene Bleiche, davon er auch niemahls keinen Heller noch Pfennig zu Zinß genommen, daß aber die Rolle aufgerichtet, wäre deswegen geschehen, daß seiner Unterthanen ihre gemachte Leinwand zu

„Chem-

„Chemnitz nicht gerollet werden wollen, dadurch sie auch verursachet, ein Zeitlang deswegen gegen Altenburg zu lauffen, derohalben hätte sein lieber Vater seel. solche Rolle aufgerichtet, Dennach er also gebeten, ihn bey der gemeinen Bleiche auch aufgerichten Rolle bleiben zu lassen, welches aber die von Chemnitz unsers gnädigsten Herrn Interesse auch zuwider ihren Privilegien, sonderlich der Rollen halben, keinesweges eingehen wollen, derowegen ist dieser Articul nachfolgender Maßen, mit der Parten guten Wissen und Willen, verabscheidet und verglichen, wie folget: Nehmlich George von Schönberg, seinen Erben und Nachkommen, auch seinen Leuten und Unterthanen soll unbenommen seyn, ihre Leinwand, die sie zu ihrer häußlichen Nahrung brauchen, ihres Gefallens bey ihnen bleichen zu lassen, doch daß keine Handthierung damit getrieben, es soll auch der von Schönberg, seine Erben und Nachkommen, keinen Zinß und Bleichgeld davon nehmen, aber die Rolle und Mandel hat er sich aus genugsam angehörten Ursachen unverzüglich abzuthun, gewilliget, doch daß die von Chemnitz seiner Unterthanen ihre Leinwand, gleich andern, um die billige Gebühr mandeln, und sie damit nicht fürsetzlich aufziehen, welches sie denn zu thun zugesaget. Aber berührte Abführung und Ausschenckung des Bieres, welches seine Unterthanen zu Grüna bey denen von Chemnitz jährlich zu holen verpflichtet seyn sollten, hat George von Schönberg nicht gestehen wollen, daß die Grüna in der Meilweges gelegen, und sie samt denen Schencken Bier bey denen von Chemnitz, und sonst nirgend, zu holen verpflichtet seyn sollten. Darob aber die von Chemnitz festiglich gestanden. Dieweil man denn aus genommenen Bericht so viel befunden, daß das halbe Dorff Grüna, welches dem Amte Chemnitz zuständig, nicht in Weigerung stehet, Bier, so viel sie dessen das ganze Jahr über zu ihrer Nothdurft bedürffen, nirgends denn zu Chemnitz holen müssen, derohalben ist dieser Abschied hierinnen gemacht worden, daß der Schencke und Inwohner zu Grüna, nichts minder als das andere halbe Dorff Grüna, welches dem Amte zuständig, kein ander Bier, denn Chemnitzer, holen und brauchen soll, damit denen von Chemnitz ihre Gerechtigkeit nicht geschmalert, und unserm gnädigsten Herrn die gebührende Tranckfteuer unverändert bleibe. Doch haben die von Chemnitz Georgen von Schönberg zu Ehren und um Vermeidung Weitläufftigkeit willen, bewilliget, daß seinen Leuten „zu Grüna und dem Schencken daselbst nachgelassen seyn soll, von Pfing-

„sten biß auf Michael Bier nicht allein zu Chemnitz, sondern wo und an welchem Orte es ihnen gefällig, zu holen und auszuschencken, doch daß unserm gnädigsten Herrn jederzeit die gebührliche Tranck-Steuer unvermindert gefalle, aber von Michael bis Pfingsten soll der Schencke und die Einwohner zu Grüna kein ander Bier, denn Chemnitzer, holen und gebrauchen. Es soll auch George von Schönberg mit seinem Theil Leuten zu Reichenbrandt verschaffen, daß sie kein ander Bier, denn Chemnitzer, das ganze Jahr hindurch holen und gebrauchen, Inmaßen das andere halbe Dorff zu Reichenbrandt, dem Amte Chemnitz gehörig, thun muß, alles bey Strafe 10 Fl. halb dem Erb-Herrn, und die andere Hälfte dem Rathe zu Chemnitz. Dieweil es aber seine Leute, und sonderlich den Schencken zu Grüna, belangen thut, hat der gedachte Georg von Schönberg schlüßlich nicht willigen wollen, sondern 3 Wochen Bedenckzeit genommen, die ihm auch gegeben, aufm Falle aber, da ihm und seinen Leuten solches nicht annehmlich, soll er solches in Verfließung 3 Wochen denen von Chemnitz, ihre fernere Nothdurfft darinnen zu gebrauchen, schrifftlich vermelden. Die Handwercker in beyden Dörffern belangende, ist abgeredet, daß zu Grüna auf sein des von Schönberg halben Theil, ein Leinweber, ein Schmidt, ein Stellmacher, ein Böttger, ein Sieber, das ganze Dorff versorgen sollen. Auf seinen Antheil des Dorffes Reichenbrandt sollen 2 Leineweber, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Böttger, 1 Brechenmacher, 1 Sieber und 1 Schmidt das ganze Dorff zu versorgen zugelassen werden, und wird sich Georg von Schönberg mit dem Amte Chemnitz des Schmidts halber wohl zu vergleichen wissen. Ueber gedachte Handwercker sollen in berührten Dörffern keine mehr gehalten und geduldet werden. Hiermit sind also diese Gebrechen verglichen, auch demselben nachzukommen von allen Theilen zugesaget und gewilliget.

Stadt und Amt Chemnitz und derselben Unterthanen belangende. So viel des Raths zu Chemnitz Klage wider das Amt Chemnitz und derenselben Unterthanen und Dörffern der gantzen Pflege, fürnehmlich der Handwercker halben, weil von wegen Abfürung und Verzapffung des Biers keine Irrung zwischen ihnen ist, betreffen thut, dergestalt und also, daß der Rath und die Stadt Chemnitz fürbracht, auch „Privilegia fürgeleget, daß in keinen Dorffe der gantzen Meilweges um

„sie

„sie einiger Handwercksmann geduldet werden soll, dem aber zuwider nicht in etlichen, sondern fast in allen umliegenden Dörffern trefflich viel Handwercks-Leute in wenig Jahren sich niedergelassen, welches nicht allein zu Abbruch und Schmälerung der Handwercker und Einwohner der Stadt, sondern auch zum Nachtheil und Verkürtzung unsers gnädigsten Herrn des Churfürsten zu Sachsen Einkommen an Bleich-Gelde, an Roll- und Mandel-Gelde, und sonsten gereichen thäte, derowegen sie zum höchsten gebeten, solche Handwercker und Stöhrer gäntzlich abzuschaffen, und sie bey ihren Privilegien und Gerechtigkeit zu schützen und handzuhaben. Darauf sich aber der Hochgelahrte und Achtbare Ambrosius Schürer, der Rechten D. an statt des erbarn und weisen Georg Oesterreichen, ietzigen Innhaber des Amts Chemnitz, und neben ihn der Schösser, mit Namen Wolff Weinmann, Wolff Steuer, Land-Richter, und etliche der Eltesten als Gevollmächtigte, von wegen des Amts und aller derselben Dorffschafften, und Unterthanen, hinwieder vernehmen lassen, daß sie solche derer von Chemnitz Klage keinesweges geständig, mit Vorwanden, daß die von Chemnitz dasselbe nimmermehr mit Grunde, und wie zu Recht billig, erweisen und nachbringen würden; denn die berührten Dorffschafften des Amts und derselben Einwohner wären von Alters her und über lang verjährte Zeit berechtiget gewesen, auch nochmals in Gewähren, allerley Handwerck bey ihnen zu halten und zu haben, wie sie denn auch derowegen zu Behärtung solcher ihrer Gerechtigkeit neben andern auf Hertzog Moritzen, Churfürsten und Hertzog zu Sachsen, geistl. und hochlöbl. Gedächtniß Verordnung in ein Recht wider die von Chemnitz getreten, ihre Beweisungen verführet, welches aber die von Chemnitz um ihres Vortheils, und allein deswegen, daß sie in Rechten wenig zu erhalten getrauet, bis anhero stecken und bleiben lassen, derowegen sie verhoffeten, daß das Recht ganz erloschen wäre, und sie nunmehro in ihren Dörffern Handwercker zu ihrer Nothdurfft halten mögten. Hinwieder aber die von Chemnitz gezeiget, daß sie die Gebräuche, weil dieselben wider ihre Privilegien, so auch solches offt mit Erzeugung ihrer Ungedult gewehret, und nicht leiden wollen, gar nicht geständig, des Rechtens auch unangesehen, daß des Amtes Unterthanen neben andern ihren Anhängern etlichermasen eine Beweisung verführet haben mögten, gar keine Scheu „trügen, vielweniger hätten sie einigen Zweiffel, die Sache zu verliehren, „sondern

„sondern traueten Gott, ihren Privilegien, auch den Rechten, dieselbige in Ausführung und wohl zu gewinnen, und die angemaßten Beweisungen durch ihre Gegen-Beweisungen und Interruption zurück zu stoßen, und dann also ihrer vorigen Bitte nach des Amts Unterthanen von ihren Vornehmen abzuweisen gebeten. Dieweil denn jedes Theil auf seiner Meynung beruhet, und den andern nicht weichen wollen, haben wir dieselbige durch unser fleisige Unterhandlung, mit ihren der Part guten Wissen und Willen, um Verhütung Weitläufftigkeit des Rechten, auf daß die langwierigen Gezäncke einmahl aufhören mögen, in der Güte vertragen, und also verglichen, daß ein jedes Dorff wissen möge, wie viel und was für Handwercker es hinführo erblich zu halten bey sich befugt, und wie und welcher maßen sich solche zugelassene Handwercksleute auf den Dörffern mit der Arbeit, und sonst in und außerhalb der Meilwegs begriffen, halten, und deshalben hinführo keine Unrichtigkeit zwischen den Parten vorfallen mögen, wie folget.“

(Der Beschluß dieses Vertrags folgt im zweyten Stück.)



Des Andern Theils Zweytes Stück.

Fortsetzung des Grimmischen Vertrages.

Das Dorff Alt-Chemnitz soll haben 1. Schneider, 1. Leinweber, 1. Sieber. **Hartau**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Marckersdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, und soll Macht haben Helbersdorff mit zu versorgen, 1. Böttger. **Helbersdorff** 1. Leinweber. **Leuckersdorff** aus der Meile gelegen, 1. Schmidt, 1. Schneider, die Leinweber sollen allein um Lohn arbeiten, und kein Garn auf Wieder-oder Verkauff erkauffen. 1. Becker, 1. Stellmacher, doch daß er keine Räder mache, 1. Schuster, doch soll derselbe keine Schuhe auf feilen Kauff machen, noch Leder auf Verkauff kauffen, vielweniger eine Arbeit in dem Circul der Meile von Chemnitz machen und schicken, alles bey Straffe 5. fl. halb dem Gerichts-Herrn, die andere Helffte dem Schuster-Handwerck zu Chemnitz, so offt er solches überfunden. 1. Böttger. **Reichenbrandt** soll haben aufs Amt Chemnitz Theil 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger, 1. Schmidt, soll dem gantzen Dorff zugelassen werden, des wird sich das Amt mit Georgen von Schönberg zu vergleichen wissen. **Siegmar**, 1. Schneider, 1. Leinweber. **Mittelbach**. 2. Leinweber, 1. Schmidt, 2. Schneider, 1. Böttger, 1. Glaser, 1. Sieber, der Schuster, so jetzt allda, soll seine Lebens-Zeit an diesem Orte arbeiten, doch nichts auf feilen Kauff machen, nach ihm soll keiner mehr gelitten werden. **Stelzendorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider. **Wüstenbrandt** 2. Schneider, Leinweber mögen sie halten, doch daß sie nur ums Lohn arbeiten, und nichts auf feilen Kauff, auch kein Garn ein- und verkauffen, 1. Schmidt, 1. Böttger, 1. Stellmacher, doch daß er keine Räder mache. **Gruna**, auf Amts Seiten, soll haben 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Sieber, 1. Brechenmacher, 1. Böttger, 1. Stellenmacher, 1. Schmidt, auf beyden Seiten wird sich das Amt mit Georgen von

Schönberg zu vergleichen wissen. *Sanc Niclaus* vor der Stadt, den Drechsler, so lange er lebet, nach ihm soll keiner zugelassen werden. 1. Händler, mit höltzernen Gefäßen. **Rabenstein** 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Schlächter, 1. Böttger, 1. Brechenmacher, 1. Stellmacher, 1. Schmidt. **Rottluff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Böttger. Der Schmidt zu Rabenstein mag das Dorff, desgleichen die Schloßgaße, und das Dörfflein Altendorff mit versorgen. **Altendorff** soll haben 1. Leinweber. **Lebenhayn**, welches aus der Meilweges gelegen, soll haben 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Böttger, (nachdem es ausgemeßen worden, hat sichs in der Meile befunden.) **Pleiße**, so aus der Meile gelegen, 2. Schneider, 1. Schmidt, 1. Böttger, 1. Stellmacher, 1. Schuster, doch soll er nicht auf feilen Kauff arbeiten, auch in der Chemnitzer Meile kein Leder verkauffen. Die Leinweber sollen ums Lohn arbeiten, auch keine Leinwand auf den Kauff machen, kein Garn auf oder verkauffen. **Kändler** und **Lebenhayn** soll haben 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher. **Röhrsdorff** soll haben 2. Leinweber, 2. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Schmidt, 1. Böttger. Die 5. Dörffer in **Blackenau**, dieweil nur ein Richter da zu gebiethen hat, sollen zusammen folgende Handwercke halten, 5. Leinweber, 2. Schneider, 1. Böttger, 1. Stellmacher. **Hilbersdorff**, 1. Schneider, 1. Leinweber. **Gabelentz**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Bernsdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider. **Niederhermersdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Oberhermersdorff**, 1. Schneider, 1. Leinweber, 1. Böttger, 1. Schmidt, der versorget zugleich Gabelentz und Niederhermersdorff. **Albersdorff**, 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger, 1. Stellmacher, 1. Schmidt, der versorget zugleich Altenhayn. **Altenhayn**, aus der Meilwegs gelegen, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Becker. **Diettmannsdorff**, auser der Meile gelegen, soll haben 2. Leinweber, 1. Schmidt, 1. Schneider, 1. Becker, 1. Stellmacher, 1. Böttger. **Jahnsdorff**, außer der Meilweges, soll haben 1. Tischer, doch nicht auf feilen Kauff, 2. Schneider, 2. Schuster, doch nicht auf feilen Kauff, und die kein Leder verkauffen. Die Leinweber sollen auch nicht auf feilen Kauff arbeiten, und kein Garn verkauffen, 2. Wagner, mögen auch Räder machen, 3. Böttger, doch die kein

Wein-

Wein- oder Bier-Gefäße, oder Butterhosen machen. Den Schencken, weil sie zu brauen und schencken befugt, mögen sie püchen und aufschiren. In der Meilweges Chemnitzer Gezircks soll niemand püchen und aufschiren und binden, bey Strafe 5. fl. halb den Gerichts-Herren, die andere Helffte dem Handwercks-Meister in Chemnitz, 1. Schmidt, 2. Stellmacher, 2. Becker, darneben soll der Richter, alten Herkommens nach, berechtiget seyn, Brod auf feilen Kauff zu backen, und auf die Bergstädte zu führen, 1. Schlächter. Der Richter soll auch berechtiget seyn, alten Herkommens nach, Saltz-Marckt bey sich zu halten. Er soll aber kein Saltz in der Meilweges derer von Chemnitz gezirckt verkauffen, bey harter Straffe des Amts. **Adorff**, 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Schmidt, 1. Stellmacher, 1. Böttger, der jetzige Schuster soll zugelassen seyn, so lange er lebet, und nach ihm keiner mehr gelitten werden. Hierüber sollen die obberührten Dörffer und derselben Einwohner, und ein jedes Dorff insonderheit, an den angezeigten und benennten Handwercks-Leuten gesättiget seyn und bleiben, und darüber keine ferner und weiter zugelassen werden, bey Straffe und Pœn: 10. fl. so offt ein Dorff hierinnen verbricht, und beständig überfunden wird, halb den Gerichts-Herren, und die andere Helffte denen Handwercksleuten, die es betraf, zu entrichten. Es sollen auch berührte Handwercker, der Schneider und Leinweber, keine Lehrjungen setzen, da sie aber ihre Kinder unterweisen wollen, soll ihnen solches nachgelassen seyn. Doch wo ein Schneider oder Leinweber sich in einer Stadt oder Flecken niedersetzen will, soll der oder dieselben das Handwerck in Städten gewinnen, alles bey Straffe, wie oben. Es sollen aber auch die Handwercksleute derer Bauersleute Kinder in Gewinnung des Handwercks nicht höher, denn anderer Leute Kinder, übernehmen. Es sollen alle Leinweber aller beschriebenen Dörffer, sie sitzen in- oder außerhalb der Meile, keine Leinwand auf feilen Kauff machen, sondern allein ums Lohn arbeiten, noch kein Garn auf feilen Kauff zu verkauffen, noch damit zu handeln, was aber ein jeglicher Leinweber zu seiner selbst häußlichen Nothdurfft bedarff, soll ihm zu erkauffen unbenommen seyn, doch daß keine betrügliche Gefährde der Verhandlung halber, noch sonst gesucht oder gebraucht werde. Desgleichen die Schneider aller unter-

schiedlichen obbeschriebenen Dörffer, da sie sitzen, arbeiten, sollen auf dem Handwerck außerhalb der Dörffer, sonderlich in dem Zircul einer Meilwegs um Chemnitz, nicht arbeiten, auch kein Tuch zu Handthierung auf Wiederkauff kauffen, und verkauffen, und verarbeiten, alles bey Straffe 5. fl. halb den Gerichtsherren, darinnen die Schneider und Leinweber verbrechlich handeln, und solches überfunden werden, und die andere Helffte denen Handwerckern der Stadt Chemnitz zu erlegen. Und da die Gerichten auf der Handwercks-Meister Ansuchung nicht Hülffe leisten wollen, sollen dieselben, so offt es geschicht, unsern gnädigen Herrn zu Sachsen 10. fl. zur Straffe verfallen, und zu reichen schuldig seyn. Deme also nach sollen auch die Schneider, so in den vorgeschriebenen unterschiedlichen Dörffern zugelassen, keine Arbeit auf feilen Verkauff machen, auch in dem Zircul der Meilwegs um Chemnitz niemand einige Arbeit außerhalb denen Dörffern, darinnen ein jeglicher sitzet, nicht machen bey obbenannter der Leinweber Straffe. Denen Schustern, so in obbenannten Dörffern arbeiten, soll auch hiermit verbothen seyn, daß sie außerhalb der Dörffer, darinnen sie sitzen, nicht sollen arbeiten, auch keine Schuh, oder andere Waaren auf feilen Kauff machen, noch Leder auf Verkauff kauffen, vielweniger einerley arbeiten, in dem Zircul der Meilwegs um Chemnitz machen, schicken, oder aber einige Handthierung mit Leder treiben sollen, alles bey Straffe 5. fl. halb den Gerichts-Herren, darinnen die Verbrechung geschiehet, die andere Helffte dem Schuster-Handwerck zu Chemnitz, so offt einer solches überfunden, zu entrichten. Gleichfalls sollen auch die Böttger, so in den Dörffern zugelassen, sie sitzen in der Meilwegs oder nicht, kein Gefäß, darauf man Wein, Bier rc. zu füllen pfleget, es sey Faß, Viertel, Tonnen, groß oder kleine, keines ausgeschlossen, auch nicht Butterhosen machen, auch nicht aufschiren oder püchen, außerhalb die Böttger zu Jahnsdorff, die mögen dem Schencken daselbst, weil er zu brauen befugt ist, aufschüren und püchen, und sonst sonderlich im Zirckul der Meilwegs um Chemnitz gar nicht arbeiten, aber Hosen, Butten, Gelden, Wasserkannen, Kraut- und Sied-Fässer, und dergleichen mögen sie machen, so sollen ihnen auch Reiffen anzulegen unbenommen seyn. Alle Stellmacher so in Dörffern zugelassen, sollen keine neue Räder, sondern

Pflü-

Pflüge, Wagen-Gestelle, Eyten und dergleichen machen, außerhalb 2. Wagnern zu Jahnsdorff sollen auch Rade zu machen zugelassen seyn. Hiermit also sollen und wollen das Amt Chemnitz samt derselben Einwohner, in der gantzen Pflege, mit dem Rath und gemeinen Handwercks-Meistern der Stadt Chemnitz, berührten Handwercker halber, weil sonst des Biers Abführens, Schenckens und Verzappens wegen kein Zwiespalt, sondern ein richtiger Entschied ist, vertragen seyn und bleiben, auch die angefangene Rechtfertigung zwischen ihn und denjenigen, so neben denen Amtsleuten in Rechtfertigung wieder die Stadt Chemnitz getreten, weil derselben halben auch schrifftliche Abreden gemacht, und jetzo allhier Verträge aufgerichtet, welche alle so es betroffen, solches alles, bis auf Eustachius von Harras, nachdem derselbe wegen Schwachheit seines Leibes nicht allhier seyn können, derhalben es seine Gesandten in Bedencken genommen, und in wenig Tagen verhoffende, daß ihnen zugeschrieben wird werden, doch für behältlich hochgedachten unsers gnädigsten Herrens, dem Churfürst zu Sachsen, Seiner Churfürstl. Gnaden Ihrer und derselbigen Lande, insonderheit aber der Stadt Chemnitz selbsten zum Besten im Rath erfunden, den Barchend, oder andere, gegen Chemnitz zu bringen, dieses Vertrags halben ungebunden seyn.

Stadt Chemnitz und etliche Dörffer im Amte Schellenberg belangend. Des Raths zu Chemnitz Klage wegen wieder etliche Dörffer ins Amt Schellenberg gehörig, ist der Schösser daselbst, Hanß Bauer, neben etl. und Aeltesten aus berührten Dörffern, anhero beschieden worden. Er ist aber vor seine Person, aus etlichen vorgewendeten Ursachen, nicht erschienen, aber darneben einen Recess überschicket, welchergestalt Herzog zu Sachsen, Hochlöbl. Gedächtniß zwischen denen Meistern des Leinweber-Handwercks der Stadt Chemnitz, Oederan, Schopau, Heynichen und Franckenberg, im Jahr nach Christi Geburth 1529. zu Dreßden, Montags nach Brigitta, mit der Part guten Wißen und Willen, einen Vertrag aufrichten laßen, darinnen klar und gnügsamlich versehen, und ausgeführt, wieviel einem jeden Dorffe nach Gelegenheit der Anzahl seßhafftiger Personen und Feuerstädte zugelaßen, auch welchergestalt dieselben Leinweber

nur mit einem Gesell ums Lohn, und nicht auf feilen Kauff, arbeiten sollen, bey angehaffter Poen und Strafe in berührten Vertrag ausgedruckt, der hernach zu finden. So haben wir den gesamten Männern aus denen beyden Dörffern Flöhe und Eube diesen Beschied gegeben, daß es nochmahls bey solchen Vertrage der Leinweber halber billig verbleibe, welches auch der Rath zu Chemnitz ihrer Meister des Leinweber-Handwercks wegen wohl zufrieden. Hierüber ist abgeredet worden, daß zur Eube 2. Schneider, 1. Schmidt, 1. Glaßer, 1. Sieber, 1. Stellmacher, doch daß er keine neue Rade mache, 1. Böttger, doch daß er nicht mache, darauf man Wein oder Bier zu legen pfleget, seyn dörfen. Es sollen aber die Schneider nur im Dorffe, und nicht im Chemnitzer Cirk der Meilweges, arbeiten, vielweniger auch verkauffen, oder damit handeln, auch keine Lehrjungen setzen. Ihre Söhne mögen sie des Handwerks wohl berichten, doch sollen sie das Handwerck in der Stadt gewinnen. Und sind hiermit die Gebrechen verglichen und denselben nachzukommen gewilliget. Der angeführte Recess ist ao. 1529. Dreßden, Montags nach Brigitta aufgerichtet worden, von Herzog Georgen. Als aber hierüber das Amt Chemnitz, und zuförderst der Herr von Schönberg, auch derer von Adel und andere Unterthanen, so in der Meilweges Bier zu Chemnitz zu hohlen verpflichtet, und die Wochen-Märckte in der Stadt besuchen, Klage, indem sie ihr Bier gar zu geringe machen, und theurer geben, ihre Waare auch durch den Marckt-Meister zu nichte gemacht werden sollte, wenn sie nicht allerdings seines gefallens zu kauffen geben wollten, fürgebracht. Ist diese Abrede gemacht, daß der Rath zu Chemnitz, mit ihren Bürgern, verschaffen soll, so viel möglich, gut und tüchtig Bier zu machen, auch daß in Verkauffen deßelbigen niemand zu Unbilligkeit, nach Gelegenheit der theuren und wohlfeilen Zeit, übersetzt werden soll. Da hierüber jemand sich beschweret, und den Rath angelanget, hat er sich erbothen, mit gebührlichen Einsehen sich dermaßen zu erzeigen, daß niemand Klage vorzuwenden haben möge. Gleichfals hat sich der Rath erbothen, mit ihren Marckt-Meister zu verfügen, daß niemand wider die Billigkeit beschweret, oder zuwider ihrer Stadt-Ordnung, mit Vorsatz das seine zu nichte gemacht

macht werden soll. Ob auch ein Armer seine übrige Leinwand, die er für sich erzeigt und nicht bedarff, in die Stadt bringet, soll er selbe zu verkauffen guten Fug und Macht haben. Doch sollen die Störer und Leinweber hiermit nicht verstanden seyn, sondern selben gäntzlich verbothen seyn, Leinwand auf feilen Kauff zu machen oder auf die Märckte zu bringen, auch kein Garn zu verkauffen, bey Strafe 5. fl. welches obbemelder Klagende Part zu guter Gnüge angenommen. Es sollen sich auch die von Chemnitz keiner gewaltsamen Thaten vor einige Verbrechen dieser Articul anmaaßen, sondern selbiges bey ordentlichen Gerichten suchen, die sich mit gebührenden Einsehen unnachläßlich erzeigen sollen, alles bey Strafe 10. fl. den Churfr. zu Sachsen zu entrichten. Also und hiermit sind alle Gebrechen zwischen der Stadt Chemnitz und ihrem Wider-Part gäntzlich verglichen. Zu Uhrkund haben wir Hanns von Ponikau, und Rudolph von Bünau, zu Grimma, Colditz und Leißnigk, Amts-Leute, abwesend derer andern Mitverordneten, diese Verträge aufgerichtet, und jeden Part, so viel ihn anlanget, Abschrifft unter unserm Petschafft zugestellet. Auch solches ins Handels-Buch neben andern Verträgen einverleibet, und unserm gnädigsten Herrn, Churfr. Augusto, Herzogen zu Sachßen, zugeschickt. Grimma, Mittewochs den 16ten, Donnerstags den 17ten und Freytags den 18ten Januarii, nach Christi Geburth 1555.

„Zu solchen Grimmischen Vertrag sind von Chemnitz Abgeordnete gewesen 1) D. George Agricola, 2) Johann Schneider, beyde Consules, 3) Benedict von Born, Stadtschreiber. Von der Gemeinde waren deren 6. Bürger, als: Hanß Reimann, 2) Hanß Seydel, 3) Paul Liborius, 4) Hanß Francke, 5) Lorentz Seligmann und 6) Hanß Kreyßig. A. 1556. Dienstags nach Oculi d. 10. Mart. d. a. Dreßden, bestätigte Augustus Churfr. Ernsts Privilegium, d. a. 1470. Gezeugen waren Hr. Wolff, Graff und Herr von Barby und Mulingen, Haubold Pflugk, zum Stein, D. Hieronymus Kiesewetter, Cantzler, Damian von Sibottendorff, uf Rottwernsdorff, Volrad von Wazdorff, Hanß von Taubenheim, Wolff von Kaniz, D. Caspar Curio. Ao. 1556. hielte Churfürst Augustus d. 13. Aug. ein Vogelschießen allhier, mit Armbrüsten auf dem Küh-Anger. Das höch-

ste

ste Kleinod war ein Credentzer, kam auf 60. fl. welchen der Churfürst selbst gewonnen, dabey 101. Schützen gewesen. Hierbey ward um einen Ochsen, welcher 15. fl. gekostet, gebosselt, wie auch um einen Bock, und andere Sachen. Der Rath muntirte 12. junge Bürger in schwartz und gelbe Livree, welche als Trabanten beym Schießen aufwarteten, deren jeden gab der Churfürst 1. Thaler. Nach vollbrachten Schießen tractirte der Rath den Churfürsten, nebst andern hohen Anwesenden, und hat dis Schießen dem Rath 2000. fl. gekostet. Sebastian Stempel, ein Churfürstl. Trabante, von Marienberg bürtig, ist damahls bey diesem Schießen auf dem Anger jählingen Todes verfahren, den des Raths Trabanten zu Grabe getragen. Ao. 1555. d. 29. Mart. hielte der Churfürst zu Torgau einen Land-Tag, wegen der Türcken-Steuer. vid. Molleri Chron. p. 267. in Annalibus. Ao. 1563. forderte er eine Schatzung, von jedem Schock 3. Groschen, und wurde solches d. 19. Novembr. der Bürgerschaft publiciret, sie muste in Jahr und Tag gegeben werden. Ao. 1564. d. 19. Octobr. wurde der hiesigen Bürgerschafft wieder ein Befehl publiciret, daß sie innerhalb Jahres-Frist von jedem gangbaren Schock wieder 3. Groschen Schatzung geben musten, dergleichen auch ao. 1565. geschehen. Nachdem der Rath zu Chemnitz eine neue Maltz-Ordnung aufgerichtet, daß kein Bürger, der ein Maltz-Hauß hatte, jährlich über 20. Maltze fertigen, auch selbige niemanden verkauffen sollte, so kam ao. 1565. dato Dreßden den 12. Jan. Befehl vom Churfürsten, weil solche Maltz-Ordnung der Tranck-Steuer und bürgerl. Nahrung zuwider, solche wieder abzuschaffen. Ao. 1565. d. 27. Sept. wurden wiederum vom Churfürsten die Land-Stände nach Torgau gefodert. vid. Knauths Cell. Chron. P. VII. p. 107. & Molleri Annal. Freyb. p. 298. Ao. 1567. hatte Churfürst Augustus das Augustusburger Schloß zu bauen angefangen, welches ao. 1571. ist fertig worden. Der Baumeister war Hieronymus Lotter, älterer Bürgermeister zu Leipzig, vid. Schöttg. Diplomat. Nachlese T. 1. p. 94. Molleri Annal. Freyb. p. 291. Ao. 1568. hat er eine Bleich-Ordnung zu Chemnitz und Abschied aufgerichtet, und solche an Amt und Rath übersendet. Es ist diese Bleich-Ordnung vor eines der vornehmsten unter den Chemnitzer Privilegien und tan-

tanquam Palladium civitatis anzusehen, das Serenissimus Elector eigenhändig unterschrieben, dergleichen wenige im Originali werden gesehen haben, oder wo dergleichen zu finden sind, wißen. Wir wollen solches Privilegium, nebst dem Schreiben an Amt und Rath, hier einrücken.

Von Gottes Gnaden Augustus Herzog zu Sachsen Churfürst rc.

Lieber getreue, welchergestalt an mehren Eure anhero gefertigte, von wegen der Kemnitzer Bleich-Ordnung, verabschiedt worden seyn, davon werden sie auch ohne Zweiffel nothdürfftige Berichte fürgewandt haben. Demselben zu Folge haben wir solchen Abschied in Schrifften unter unsern aufgedruckten Secret verfassen lassen, davon wir auch ein Original hierbey überschicket, und begehren gnädigst, ihr wollet denselben andern Innungs-Meistern des Leinweber Handwercks, und wer sonsten bey euch mit dergleichen Waaren, an Bleich-Leinewanden, Barchenten und Farben-Stücken, rothen Garn, und dergleichen, zu handeln und umzugehen pfleget, im Jahr zu etlichen mahlen nach Nothdurfft fürhalten, demselben allerdings Folge zu thun, oder allda ihr das Gegenspiel vermercken würdet, mit der darinnen benannten Strafe wider die Verbrecher unnachläßig verfahren, wie wir uns denn gnädig zu euch versehen, daß ihr diese Dinge allenthalben in solche Ordnung zu richten und zu bringen wißen werdet, daß diesem unsern Abschied allenthalben Folge geschehe, daran geschiehet unsre Meynung. Datum Dreßden den 24. Martii Anno 1568.

Augustus Churfürst rc.

Unsern lieben getreuen Wentzel
Ußwald, Schösser, und dem
Rath zu Chemnitz.

Von Gottes Gnaden, Wir Augustus, Herzog zu Sachsen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall, und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meisen und Burggraff zu Magdeburg rc.

burg 2c. bekennen und thun kund, nachdem unsere Vorfahren seeligen und milden Gedächtniß, unsere lieben Getreuen, den Rath zu Chemnitz, von langen und undencklichen Jahren, mit der Bleich-Gerechtigkeit daselbst unter andern begnadet und privilegiret, wir folgends auch solche confirmiret und bestätiget, daß niemand in unsern Chur- und Fürstenthum, binnen zehn Meilweges, umb unserer Stadt Chemnitz einige Bleichen anrichten, auch niemand verstattet werden soll, schmale Leinwand, rohe Goltzschen, Zwirn, noch keinerley Garn, aus unsern Landen zu führen, daß auch niemand Garn oder rohe Leinwand, Goltzsch, noch Drüllig auf Wochen und Jahrmärckte, noch auf dem Lande kauffen soll, der Meynung, die aus unserm Lande und Chur-Fürstenthum zu führen, alles bey Verlust und Verliehrung des Guthes oder Waaren, welchem auch viel lange Jahre also Folge geschehen, deme nachkommen und darüber gehalten worden; unter 30. Jahren daher aber solchen Privilegien zuwider allerley Mißbrauch eingefallen, und sich die Zünffte und Handwercker mehr verbotner gefärbter Leinwand, Schetter, Wöllen-Stücken, Züchen und andere Waaren und Gattungen, davon sie nichts geben haben dürffen, dann der Bleich-Waaren befleißiget, hierüber auch viel rohe Leinwand, Garn und Flachs außerhalb unser Chur- und Fürstenthum in fremde Lande verführet, welcherhalb die Bleichnutzungen nicht allein zu Chemnitz, sondern auch zu Rochlitz, in merckliches Abnehmen kommen, und also gefallen, daß zu Rochlitz die Bleiche in etlichen Jahren nicht genutzet, darum wir nicht umgehen mögen, die vornehmsten Städte, Flecken und Märckte, darinnen allerley Gattungen gemacht werden, und innerhalb 10 Meilwegs begriffen, anhero zu erfordern, daruf etliche aus ihren Mitteln Innungs- und Handwercks-Meistern folgende Städte, als: Chemnitz, Stollberg, Zwickau, Werda, Crimmitzschau, Schneeberg, Annaberg, Buchholtz, Oederan, Marienberg, Hännichen, Döbeln, Meißen, Hayn, Dreßden, Pirna, Dippoldiswalda, Franckenberg, Freyberg, Torgau, Leißnigk, Grimma, Colditz, Rochlitz, Geythen, Zschopau, Mitweyde, Geringswalda, Lunzenau, Burckersdorff, Waldheim, Harte, Leipzig,

Pe-

Pegau, Weisenfelß, Rötha, Froburg, Penigk, Oschatz, Lomatsch, Schellenberg, heute dato allhier erschienen, Ursachen solches Fallens von ihnen anhören laßen, welche nicht in Abrede gewesen, daß oberzehlter Ursachen halber die Bleich-Nutzungen gefallen, und sich auf gepflogene Handlung unterthänigst erboten, und bewilliget, daß die Einwohner obbeschriebener Städte, und derer, so innerhalb solchen Creises der 10 Meilen gelegen, für der, von nechstkommenden Ostern an zu rechnen, an statt solches Abganges der Bleich-Nutzung von nachgeschriebenen Farbe-Guth und Gattungen solche Abrichtigung thun wollen, wie bey einem jeden verzeichnet, nehmlich: von jedem ein, zwey, drey oder vier Siegler Schetter, so 24. Ellen hält, zwey neue Pfennige. Von jeden, allerley gefärbten, Barchent, welcher 24. Ellen hält, zwey neue Pfennige. Von einer schwartzen Farbe Leinwath, so 24 Ellen hält, 2 neue Pfennige. Von einem Stücke schlechter und Töllnischer Züchen, welche 32 Ellen hält, dazu halb Bischoffswerder Garn genommen wird, 2 Pfennige, weil in der Stadt Bischoffswerda von jeden erkaufften Stück 1 Pfennig, und von jedem Pferde, so vor geladenen Garn Wagen gespannet, 6. gl. allhier zu Dreßden zur Geleith entrichtet werden muß. Von einer gepressten Leinwath, so 24 Ellen hält, 2 Pfennige. Von einem Stück weißen und schwartzen Zwillig, so 24 Ellen hält, 2 Pfennige. Von einem leinen wöllenen Stücke, welches 72 Ellen hält, 6 pf. oder da 3 Stück zu 24 Ellen daraus gemacht, von jeden 2 Pfennige. Von einem Mittelwöllenen, so man Schocke nennt, und 72 Ellen lang ist, oder da 24 Ellen Stück daraus gemacht, von jeden 2 Pfennige. Von einem Schetter, so man Einsiegler oder zwey Siegler nennt, und 96 Ellen hält, 8 pf. oder da 4 Stück zu 24 Ellen draus gemacht, von jedem Stück 2 Pfennige. Von einem dreyfächtigen Zwillig, welcher 96 Ellen hält, 8 pf. oder von 24 Ellen 2 Pfennige. Von einem Stück, so man Farbe-Viertel nennt, und 96 Ellen hält 8 pf. oder von 24 Ellen 2 pf. Von einem Stück, so man schmale Schock nennet, und 96 Ellen hält, 8 pf. oder von 24 Ellen 2 pf. Von einem kleinen Galler-Zwillig, welcher 24 Ellen hält, er sey

roh oder gefärbt, 2 pf. Von einem Stück Schleyer, so 10 Ellen lang ist, 1 pf. oder von 60 Stück, 5 gl.

Und es werden obbeschriebene Gattungen länger oder kürtzer gemacht, so sollen statt solcher Bleich-Nutzung allerwege auf 24 Ellen die Abrichtung geschehen, und je von 24 Ellen 2 pf. gegeben werden, ausgenommen von den Stücken schlechten und Cöllnischen Züchen, so 32 Ellen halten, soll es der angezogenen Ursache halber auch bey 2 Pfennigen bleiben, und von 10 Ellen Schleyer 1 pf. gegeben werden. Ob auch künfftig in denen Städten, Märckten und Flecken, so bishero die Bleiche zu Chemnitz nicht gebrauchet, andere mehr Gattungen, denn wir obbenannt, erdacht und gemacht, gebleicht oder nicht gebleicht würden, die sollen solche gleich obbemeldeten unterschiedenen Gattungen nach der 24 Ellen Zahl von jedem Stück 2 Pfennige zu geben und zu entrichten schuldig seyn.

Weil aber nach beschriebenen Städten bißhero eine stattliche Anzahl Bleichwaare verfertiget, und dieselben vermöge der Privilegien zu Chemnitz bleichen haben laßen müßen, nehmlich

Stadt Chemnitz Eintausend fünffhundert Stück Chemnitzer Leinwath, zu 52 Ellen, Ein hundert Stück Schwäbisch zu 24 Ellen. **Städlein Oederan,** Fünffhundert Stück Bleich-Leinwath, 60 Stück Schwäbisch obbemelder Länge. **Städlein Zschopau,** zwey hundert Stück Leinwath, zu 52 Ellen, zwanzig Schwäbisch zu 24 Ellen. **Stadt Freyberg** zwey hundert Stück halbe Bleich-Leinwath, zu 53 Ellen, Ein tausend fünff hundert Stück Schwäbisch, zu 24 Ellen. **Städlein Stollberg,** Dreyhundert Stück Bleich-Leinwath zu 24 Ellen, zwantzig Stück Schwäbisch zu 24 Ellen. **Stadt Mittweyde,** Dreyhundert Stück Bleich-Leinwath, zu 52 Ellen, 50 Stück Schwäbisch, auch solcher Länge. **Marckt Burckersdorff** Zweyhundert Stück Bleich-Leinwath, zu 52. Ellen, 30. Stück Schwäbisch, zu 24. Ellen. **Städtlein Haynichen,** 600. Stück Bleich-Leinwath, zu 52. Ellen, 40. Stück Schwäbisch zu 24. Ellen.

Und von jeden Stück Bleich-Leinwath, so 52. Ellen hält, 2. gl. ohne das Bleich-Lohn. Von einem Schwäbisch, so 24. Ellen hält, 1. gl. ohne

ohne das Bleich-Lohn. Von einem Freybergischen Schwäbisch aber über den Groschen einen alten Heller Rollgeld. Und von der Stollbergischen Bleich-Leinwath von 24. Ellen 5. gl. Bleich-Geld, und einen alten Heller Rollgeld. Von einem gebleichten Barchent, so 24. Ellen hält, 6. pf. und von einem Drüllich, so gebleichet, und 32. Ellen lang, 2. gl. alles ohne das Bleich-Lohn zu entrichten, schuldig, daran unsern Vorfahren und uns fünff Theil, dem Rath aber zu Chemnitz drey Theil, und über unsern fünfften Theil uns an der Chemnitzer Leinwath, und jeden Stück 5. alte Pfennige Rollgeld gebührend, und vermuthlich, daß die bewilligten zweene Pfennige, vor obgeschriebene Gattung, die vollkommene Bleich-Nutzung schwerlich ersetzen werden, so sollen die Zünffte, Innungs-Meister und Handwercker obberührter Neun Städte mit Fleiß daran seyn, die Räthe, die euch erinnern, vermahnen, und darzu anhalten, daß sie sich, so viel möglichen, nochmahls an obbemelde oder andere Bleich-Waaren befleißigen, und ihre Waaren zu Chemnitz bleichen lassen, damit die Bleiche nicht in endlichen Abfall gerathen, noch wir Ursache gewinnen mögen, solche Veränderung zu hinterziehen, wie denn solche an unserer Bleich-Gerechtigkeit, denen von Chemnitz auch an ihren Begnadigungen, Privilegien und Freyheiten, ungeachtet dieses Schieds, unnachtheilig seyn, sondern dieselben neben allen hievorigen Verträgen, und was wider die ausgegangene Landes-Ordnung, nach darauf erfolgten Verträgen nicht ist, in ihrem Lande bleiben soll. Und damit alle gemachte, gebleichte, gefärbte und ungefärbte Waaren verrechnet, und der keine unterschlagen, so soll in einer jeden Stadt, darinnen Leinwath gemacht, und da Zünffte und Innungen sind, wöchentlich durch die vereydeten Vormeister, in Beyseyn einer vertrauten Raths-Person, so nicht des Handwercks, zweene Schautage, als die Dienstage und Freytage, aufgerichtet, halten, und die gebleichten, gefärbten und gemachten Leinwathe durch dieselben gestempelt und gezeichnet werden, und soll keinem seine Waare, so gestempelt, aus den Stempel-Häusern folgen, nachzutragen verstattet werden, es sey denn obbeschriebene unterschiedliche bewilligte Abrichtung dafür, sowohl der Farb als andern Gebühr, erleget und bezah-

zahlet. An welchen Orte aber noch zur Zeit keine Zünffte oder Innungen gehalten werden, ohngeachtet, ob sie gleich jetziger Zeit anhero nicht beschrieben, dieselben sollen sich, weil in 10 Meilwegs um Chemnitz gelegen, und vermöge der Privilegien, auf die Bleiche dahin gehörig, mit solcher Verordnung der Geschau und Abrichtung halber, in die nächst daran stoßenden unsere Aemter oder Städte, darinnen Zünffte sind, halten, und soll die Raths-Person, so hierzu verordnet, neben wöchentlichen fleißigen Verzeichniß der gemachten Bleich-Waaren, damit kein Unterschleiff gebraucht, solch Geld empfangen, und zu Chemnitz denjenigen, so die Bleich-Gebühr verwalten, in den andern Städten aber in unsere angegebene Aemter oder dem Rath, wie wir solches verordnen werden, neben richtigen Registern und Verzeichnißen, wöchentlich zustellen. Und weil **Franckenberg, Häynichen, Oederan, Zschopau, Freyberg, Stollberg, Mitweyda** und **Burckersdorff** bißher mit der Bleichgerechtigkeit gegen Chemnitz gehöret, so sollen solche obberührte Abrichtungen nochmals von den gebleichten, gefärbten und gemachten Waaren durch die Räthe der Städte auf jeder Stadt eigen Botenlohn, bey ernster Straffe, die wir im Mangel dißfalls uns vorbehalten wollen haben, gegen gebührlichen Qvittanz jährlichen auf Nativitatis Mariae, die Bleich-Nutzung aber, wie hergebracht, dahin gegen Chemnitz bracht, neben richtigen und von Räthen der Städte besiegelten Register erleget werden, und dem Rathe zu Chemnitz von allen Waaren, so in jetzt obbenandten Städten und Flecken gemacht, nach Abziehung unserer fünff Theil, ihre drey Antheil, wie an der Bleich-Nutzung, uns, unsern Erben und Nachkommen, aber das Roll-Geld von den Chemnitzer gebleichten Leinwathen, von jedem Stück fünff alte Pfennige alleine bleiben; Doch soll denen Einwohnern zur Mitweyda und Burckersdorff, wie bishero geschehen, frey stehen, sich mit der Bleich-Gerechtigkeit und Abrichtung derselben gegen Rochlitz oder Chemnitz zu halten. Und wenn sie die Abrichtung von Bleich-Guth gegen Rochlitz thun, sollen dieselben sowohl, als die Einwohner zu Rochlitz, Geythen, Lunzenau, und wer sonsten zuvor dahin gehörig gewesen, den Amtsschößer daselbst, neben richtigen besiegelten Registern auf gebührliche Qvittung,

auf

auf die ordentliche Frist, erlegen. Da auch die Einwohner der obbenanten Städte außerhalb der neun Städte, so die Bleiche zu Chemnitz fördern und belegen, neben andern Städten und Flecken, welche Innungen und Zünffte haben oder künfftig bekommen möchten, und jetzo nicht anhero erfordert, noch allhier gewesen, auch in zehen Meil Weges um Chemnitz begriffen, künfftig über kurtz oder lang Bleich-Waaren machen würden, als nehmlich: **Roßwein, Siebenlehn, Nossen, Frauenstein, Sarda, Schlettau, Grünhäyn, Schneeberg, Elterlein, Wiesenthal, Schwartzenberg, Wolckenstein, Thum, Geyer, Ehrenfriedersdorf, Zöblitz, Zwönitz, Längefeld, Leisnitz, Radeberg, Altenberg, Radeburg, Gerau, Borne, Mutzschen, Stösen, Melsen, Mühlberg, Strähle, Eulenburg, Tauche, Ortrannt,** so soll gefleißiget werden, dieselben außerhalb derer, so nach Rochlitz gehören, ihre Bleich-Waaren entweder nach Chemnitz auf die Bleiche zu verschaffen, und allda bleichen zu laßen, oder, daß sie solch Bleich-Werck bey Ihren und Ihren Gärten selbst bleichen wollten, die Bleich-Gebühr auf gehörige Termine, wie andere, auf der Räthe oder Handwerck der Leinweber eigen Boten nach Chemnitz, neben einen versiegelten Verzeichniß oder Register gegen gebührlich Qvittanz verschaffen und überantworten. Es sollen aber gleichwohl alle Einwohner solcher Städte, so in zehn Meilweges bezirckt, auf dem Fall, wenn sie ihr Bleich-Guth zu Chemnitz bleichen würden, allezeit das 10te Stück frey haben, und davon weder Bleich-Zins, noch Rollgeld zu geben nicht schuldig seyn, jedoch sollen sich dieselben gäntzlich enthalten einige öffentliche Bleichen ums Lohn aufzurichten oder zu halten, würden aber obbemeldete Städte keine Bleich-Waaren machen, und sich andere Gattung, Farbene Züchen oder dergl. fleißigen, so sollen sie auch, wie die andern Städte, von denselben Gattungen je von 24 Ellen 2 pf. uns, unsern Erben und Nachkommen zu erlegen schuldig seyn. Was aber an breiter Hauß-Leinwath gemacht, und in Haushaltung verschnitten, auch die Sack-Leinwath, Sack-Drüllich, desgleichen die Tisch- und Hand-Tücher, so zur Haushaltung gebrauchet, und grobe Leinwath, die zur Förderung der Berg-Wercke angewendet, solche sollen frey und unverrechnet blei-

bleiben. Es soll aber unter dem Schein solcher Leinwath keine schmale Leinwath, noch einig ander Guth, in den Garten, noch hinter denen Zäunen, gebleichet werden, und sonderlich der Rath zu Chemnitz verpflichtet seyn, jährlich fleißige Nachforschung zu haben, an welchen Enden, es sey in Städten, Flecken oder Dörffern, so in zehn Meil Wegs umzirck umb Chemnitz gelegen, solches gebrauchet, daß die Leinwathe vermöge unsers gegebenen besiegelten Patents aufgehoben, und in unsere Kammer geantwortet. Gleicher Gestalt sollen alle Städte jetzo so bald und künfftig jederzeit ihren Pflichten nach fleißig Nachforschung haben, was vor Gattungen, Farbe, Wollen-Stücke und andere Waaren jedes Ort gemachet, und uns davon Bericht thun, damit darauf Verordnung geschehe, daß die Abrichtung, wie obbemeldet, erfolge, auch die Schau und Stempel angeschafft, und nachdem, wie gemeldet, die Stöhrer und Verkäuffer des Fallens der Bleich-Nutzung fürnehmlich Ursache sind, so wollen und ordnen wir hiermit, daß förder auf dem Lande, außerhalb der Leinweber, mit denen Verträge aufgerichtet, und Vermöge der Lands-Ordnung gedultet werden müsse, und diejenigen, so alleine Hauß-Arbeit machen, kein Stöhrer gedultet, auch Leinwathe auf dem Lande auf dem Kauff zu machen, hiermit gäntzlich abgeschnitten seyn, und kein rohes Garn noch Flachs außerhalb unsern Lande geführet werden soll, und daß sich die Verkäuffer auch enthalten sollen, einige rohe Bleich-Guth, als Bleich-Leinwath, Goltzschen, und Drüllig, so man zu bleichen pfleget, in Meinung, die aus unsern Landen roh abzuführen, in Städten und aufn Lande zu bestellen, oder aufzukauffen, damit also der Handel in unsern Städten und bey unsern Unterthanen bleiben möge, und der Bleiche ihre Gerechtigkeit nicht entzogen werde. Da sich aber iemand unterstehen würde, oder damit antreffe, so sollen sie solcher Waare gar verlustig seyn, und daran der dritte Theil dem Rath zu Chemnitz, oder denen andern Städten, darinnen dieselbe Refier gehörig, darinnen sie angehalten, und der dritte Theil dem, so die Waare anhält, bleiben und folgen. Es sollen auch förder ohne unsere sonderliche Nachlassung und Bewilligung keine Rollen- noch Farbe-Häuser, außerhalb der Städte, zu bauen verstattet

stattet werden. Und gebieten hierauf allen unsern Unterthanen, Ober-Haupt- und Amtleuten, denen von Adel, Schössern und Amts-Befehlshabern, Räthen in Städten, Gemeinen und sonst männiglich, welche in diesem Zirck der zehn Meil Weges unsers Chur- und Fürstenthums gestoßen, sie wollen sich hinführo biß auf weitere unsere Verordnung, in allen Artickeln diesen Abschied gemäß, und anders nicht, bezeugen, und da an einem oder andern Orte dem zuwider gehandelt, vermöge dieses unsers Abschieds die Leinwath-Waaren und Garn angehalten, und damit gebahren, wie oben ausdrücklich gemeldet wird, sonder Gefährte, des zu Uhrkund haben wir uns mit eigner Hand unterschrieben, und unser Secret hierauf drucken lassen. Geben zu Dreßden, den 17 Martii 1568.

(L.S.) **Augustus Churfürst.**

Ao. 1581 den 19 August hielte Churfürst Augustus, nebst dem Churfürsten von Brandenburg, Nachtlager auf dem Schloße allhier, und reiseten den 20 ejusd. mit einander auf das Schloß Neu-Sorge. Ao. 1582 hielt er Landtag zu Torgau. Er starb endlich Ao. 1586 d. 11 Febr. und wurde den 20 Febr. ej. a. das Churfürstl. Leichen-Begängniß allhier gehalten, dieses Churfürsten Augusti Gemahlin, Anna, eine Prinzeßin des Königes Christiani III. in Dennemarck, hatte ein Legatum in Sachßen gemacht, von 100000 fl. da noch jetzo die Priester-Wittben und Waysen die Zinsen bekommen, als worzu es legiret, vid. Heynens Rochlitz. Chron. p. 132.

XII. Christianus I. Augusti Filius. Er nahm Ao. 1586 den 7 May allhier die Huldigung ein, Ao. 1586 d. 5. Sept. sub d. Dreßden confirmirte Christianus I. des Churfürst Ernsts Privilegium d. a. 1470 Gezeugen waren: Daniel Peiser, zu Goßigk, D. Geheimbder Cammer-Rath, und Cantzler, Abraham Boyk, zu Klipphausen, Heinrich von Binau, zu Nedaschwitz, Hans von Seydlitz, zu Schönfeld, Wolfgang Eylenbegk, zu Goßigk, Johann Badehorn, Doct. August von Schönenbergk, zu Claußnitz, Caspar von Bernstein, George von Schleinitz, zu Nausitz. Er confirmirte Ao. 1587 den 2 Jan. der Stadt ihre Privilegia und in denselben auch den Grimmischen Vertrag in folgenden Diplomate:

Von Gottes Gnaden wir Christian, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meisen, und Burggraf zu Magdeburg, bekennen und thun kund, vor uns, unsere Erben und Nachkommen, daß uns unsere Lieben, Getreuen, der Rath zu Chemnitz, in Unterthänigkeit fürbracht, wie daß sie bevor die Gewercken der Bleiche daselbst, von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherren, Vettern und Herr Vatern löbl. und seel. Gedächtniß mit etlichen Privilegiis, Freyheiten und Gerechtigkeiten obberührter Bleiche gnädiglichen versehen und begnadet worden wären, wie sie denn derselben ihrer Privilegien halber etliche versiegelte Brieffe und Uhrkunden, unter welchen der erste, im Dreyzehnhundert und sieben und funffzigsten Jahre, am Donnerstage nach Luciä in Dreßden; der andere im Dreyzehnhundert und neuntzigsten Jahre, Sonnabends vor dem Sonntage Qvasimodogeniti, der dritte am Sonntag Vocem Jucunditatis im Vierzehnhundert und ein und funffzigsten Jahre zu Meißen, und letzlich einen Befehlich Anno Domini 1570. zu Dreßden datiret, fürgeleget, und uns voraus unterthänigst ferner ersucht und angelanget, ihnen solche Privilegia, Freyheiten und Gerechtigkeiten als jetziger regierender Chur- und Landes-Fürst aus fürstl. Macht und Obrigkeit zu verneuen, zu confirmiren und zu bestätigen, sie auch dabey gnädiglich zu handhaben, bleiben zu lassen, und zu schützen, immaßen ihnen die vormahls von obgedachten unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherrn, Vettern und Herrn Vater gegeben, verschrieben, confirmirt und bestättiget. Wenn wir denn aus Fürstl. Milde und sonderlichen Zuneigung, so wir zu unsern Unterthanen tragen, ihren Nutz, Wohlfarth und Gedeyen zu fördern, und ihren Schaden und Verderb abzuwenden und zuvor zu kommen geneigt seyn, auch nach fleißiger Vorlesunge und Bewegunge, daß dieselben vornehmlich auf drey Articul beruhen, nehmlich und zum ersten, daß niemand in unsern Churfürstenthum binnen 10 Meil Weges um unsere Stadt Chemnitz eine Bleiche machen soll, zum andern soll niemand schmale Leinwand, rohen Goltzsch, noch Zwirn, noch keinerley Garn aus unsern Landen führen, wer darwider handeln und von unsern Amtsleuten oder Befehls-

habern

habern betreten wird, deß Haabe und Waare soll uns ein Drittel folgen, zum dritten sollen die Leinweber und Garn-Käuffer, so auf unsern und des Raths zu Chemnitz Bleiche zu arbeiten pflegen, sie seyn in den Städten, Märckten, oder aufm Lande, in allen Städten und Märckten unser Chur- und Fürstenthumen an Marcktagen vor dem Wisch, unter dem Wisch und nach dem Wisch unverhindert den Garn-Kauff haben, und solch Garn zu roher Leinwand, Goltzschen oder Drüllichen verarbeiten, auf die Bleiche legen, und nicht zu Schock-Leinwand noch zu Züchen-Stücken machen. Es soll auch niemand Garn oder rohe Leinwand, Goltzsch und Drüllich auf den Märckten, oder auf dem Lande kaufen, in Meinung die aus unsern Fürstenthumen und Landen zu führen, bey Verlust oder Verliehrung des Gutes und der Waare, Als haben wir auf gedachtes des Raths zu Chemnitz unterthäniges beschehenes Ansuchen nicht allein solche Privilegia und Freyheiten, mit ietzigen angezogenen fürnehmsten drey Artickeln, sondern auch die Verträge und Abschiede, so zwischen gedachten Rathe und unsern Aemtern Chemnitz und Augustusburg, auch etliche Herren vom Adel, als Herrn von Schönberg, Abraham von Einsiedel, zu Scharfenstein, Eustachium Harras, zu Lichtenwalde, Georgen von Schönberg, zu Limpach, Wolffen Hünerkopfen zu Neukirchen, Paul Thumshirrn zu Höckericht, und Christoph Büttnern zu Schönau, durch unsere zu dem Landgebrechen verordnete Commissarien der Handwercker und Bleiche halber, des verschienenen fünf und funzigsten Jahres aufgerichtet, in allen ihren Punckten und Artickeln, als die von Wort zu Wort ihres Innhalts hierinnen verleibet waren, gnädiglich confirmiret und bestättiget, confirmiren und bestätigen ihnen dieselben hiermit und in Krafft dieses Briefes, also, daß sie solche Artickel in allen Maaßen, wie sie damit von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherren, Vettern und Herrn Vater seeligen, nach besage der darüber gegebenen und obangezogener Brieffe und Siegel begnadet und versehen, deßgleichen auch die durch unsere Commissarien aufgerichtete Verträge und gegebene Abschiede, ordentlich und gebührlicher Weiße gebrauchen sollen und mögen, und gebiethen darauf allen und ieglichen Unsern Haupt- und Amtleuten, Verwal-

waltern, Schössern, Geleits-Leuten, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, in der Stadt und andern unsern Unterthanen und Verwanden, sie bey solchen gegebenen und erneuerten Privilegien, Krafft dieser unsern Begnadigung und Confirmation, biß an uns, treulich zu handhaben und zu schützen, damit sie derer, ohne männigl. Verhinderungen und Einhalt, geruhiglich gebrauchen und genießen mögen; An dem beschiehet unser gäntzlicher und zuverläßl. Wille und Meynung, zu Uhrkund haben Wir diesen unsern Brief mit unsern anhengenden Insiegel besiegelt und gegeben zu Dreßden, den andern Monats-Tage Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Heylandes Geburth 1587 Jahr.

Christianus Churfürst.

Anno 1589 d. 1. Aug. kam der Churfürst Christianus I. nach Chemnitz, und bliebe 5 Tage hier. Er war vorher auch schon zweymahl in selbigem Jahre hier durchgereiset, nehmlich den 15 Febr. und den 8 Jul. Er starb ao. 1591 den 25 Sept. und wurde ihm auch hier in Chemnitz, wie im gantzen Lande, den 10 Octobr. ej. a. das Leichen-Begängniß gehalten. Er hinterließe drey unmündige Printze, Christianum II. Johann Georgen und Augustum.

XIII. Christianus II. Er war bey des Herrn Vaters Absterben nur erst 8 Jahr alt, und führte Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen Altenburg die Administration, welcher sich auch ao. 1592 d. 18 Mertz allhier huldigen ließ. Ao. 1601 gieng diese Administration zu Ende, nachdem Churfürst Christianus II. sein 18 Jahr zurücke geleget hatte, als welcher sich also den 9 Novembr. ao. 1601. von der Bürgerschafft, von der umliegenden Ritterschafft und von dem Landvolcke allhier huldigen ließ. Er hielte ao. 1602 zu Dreßden mit der Printzeßin Hedewig aus Dännemarck, Beylager. Ao. 1602 d. 16 Febr. dato Dreßden bestätigte er Churfürstens Ernsts Privilegia den Chemnitzern gegeben d. ao. 1470 Gezeugen waren Wolff von Lüttichau, zu Kmelen, Leonhard von Milckau, zu Alten Schönfels und Christgrün, George Ulrich von Ende, Ephraim von Lohs, Jun. zu Pillnitz, Caspar von Schönberg, zu Pulßnitz, Bernhard von Pöllnitz, zu Schwartzbach, Sigmund Rehling auf Wildberg,

berg, Doctor. Ao. 1602 d. 18 Jul. kam dieser Churfürst nach Chemnitz, und blieb über Nacht allhier. Ao. 1603 ist er wieder hier über Nacht geblieben, und hatte den 10 Jul. hier in der Gegend eine Jagd gehalten. Deßgleichen hatt er auch ao. 1605. d. 30 Decembr. Nachtlager allhier gehalten. Ao. 1605 wurde die Tranckſteuer von 20 gl. auf 40 gl. erhöhet. Er starb 1611 und sind ihm hier d. 7 Jul. ej. a. die Exeqvien gehalten worden. Er verschiede, da er etliche Stunden vorher noch vollkommen gesund gewesen, und weil er keine Leibes-Erben gelaßen, so ist ihm sein Herr Bruder, Johann George, in der Regierung gefolget.

XIV. Johann George I. Ein Bruder des vorigen. Er ließ sich ao. 1611 d. 24 Sept. hier huldigen. Ao. 1612 d. 24 Apr. dat. Dreßden confirmirte er den Chemnitzern Churf. Ernstens Privilegium d. a. 1470. Gezeugen waren Bernhard von Pöllnitz, daselbst und zu Schwartzbach, rc. Geh. Rath und Cantzler, Wolff von Lüttichau, zu Kmelen, George Ullrich vom Ende, Joachim von Doelau, zu Ruppertsgrün, Jahn von Qvingenbergk, Sebastian Friedrich von Kötteritzsch, D. Joachim Ziegler, D. Joseph Auenarius. Ao. 1613 gab er ein Churfstl. Mandat, daß die Kinder beyden Pathen das Neue Jahr nicht mehr holen sollten. Ao. 1614 den 1 Febr. ließ er hier eine Visitation in der Stadt und Amts-Gerichte halten, durch den Cammer-Rath Sigismund von Berbisdorf, und sind etliche Artickel darbey fest gestellet worden. Ao. 1615 d. 16 Jul. war der Churfürst auf dem Schloße allhier, sammt Deroselbten Gemahlin und 2 jungen Fräulein, und bliebe 4 Tage allhier. Ihro Churfürstl. Durchl. wurden vom hiesigen Rathe mit einem Pocal, gantz vergüldet, von 130 fl. sammt einem Vaß Wein, und etlichen Dreylingen Bier, unterthänigst beehret, so Ihro Churfürstl. Durchl. in eigner Person von des Raths Deputirten, als Bürgermeister Hilligern, Wecken, und M. Horn, Stadtschreiber allhier, in allen Gnaden angenommen, mit der Erklärung, daß Ihro Durchl. des Raths und gantzer Stadt gnädigster Herr seyn und bleiben wolle. Ao. 1618 d. 27 Sept. kam dieser Churfürst wieder hieher, auf das Schloß, und wurde übern Schloße die gantze Ritterschafft und Bürgerschafft gemustert. Deßgleichen hat er ao. 1622 von dem 17-20 Jul. mit seiner Gemahlin und Printzen Jagdlager auf hiesigem Schloße gehalten. Ao. 1623 den 29 Decembr. hatte die Fürnehmste Bürgerschaft

2000 Thlr. contribuiret, und dem Churfürsten unterthänigst überschicket. Ao. 1625 d. 27 Jun. kam der Churfürst abermahl hieher, und hatt sich etliche Tage auf dem Schloße aufgehalten, welches ao. 1630 d. 31 August wiederum geschehen. Und da sich gleich darauf eine Pest entspanne, ao. 1630, so kam er so gleich abermahls wieder hieher, und ist etliche Wochen auf hiesigen Schloße verblieben. Damahls hatte gleich der Burgermeister, Daniel Pfeiffer, ao. 1630 d. 21 Sept. Hochzeit, dieser ließ den Churfürsten darzu bitten, welcher seinen Cammer-Diener, Paul Jahn, mit einem schönen Pocal, à 21 Thlr. zum Geschencke auf die Hochzeit schickte. Ao. 1635 hielte er einen Landtag zu Dreßden. vid. Mulleri Annal. Freyb. p. 520 Ao. 1636 ist das gantze Marggrafthum Ober- und Nieder-Lausnitz, dem Churfürsten von dem Keyser völlig abgetreten und übergeben worden. Ao. 1635 den 11 Decembr. gab der Churfürst dem Amtschößer zu Chemnitz, und dem Amtsverwalter zu Rochlitz, Commission den Rath zu Chemnitz und seine Gläubiger auseinander zu setzen, weswegen ein Recefs von den Commissarien den 14 Nobr. 1637 aufgesetzet, und hernach ao. 1651 den 11 Decembr. im Amte Chemnitz publiciret worden. Ao. 1640 war wieder ein Landtag zu Dreßden, und es wurde auf demselben die erste General-Accise angesetzet. vid. Annales Freybergens. Mulleri p. 581 Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 206. Ao. 1644 d. 13 Jun. reiseten die Churfürstin hier durch, und kamen d. 25 ej. wieder zurücke. Ao. 1651 kauffte dieser Churfürst das Amthauß allhier, und gab dem Stallmeister Reinharden, edlem Panner und Freyherrn von Teuben, 2000 fl. davor. Ao. 1653 privilegirte Joh. George I. das Teubische Rittergut, Neukirchen, daß deßen Unterthanen, ihre gefärbte und ungefärbte Leinwand in Chemnitz verschneiden und verkaufen sollten. Ao. 1656 wollten die Seiffensieder zu Freyberg denen Licht-Ziehern in Chemnitz ihre Nahrung nicht gestatten, da sich aber die Chemnitzer auf einen Possefs beriefen, als schützte sie der Churfürst bey der hergebrachten Freyheit im folgenden allergnädigsten Befehle:

Von

Von Gottes Gnaden Johann George, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Churfürst rc.

Lieben getreue, Wir haben euren anderweit eingesendten unterthänigsten Bericht, die Seiffensieder zu Freyberg und Consorten an einem, und die Lichtzieher zu Kemnitz am andern Theile betreffende, verlesen hören, wann denn aus solchem und denen mit übersandten, auch hierbey wieder befindlichen, Actis so viel zu ersehen, daß die Bürger zu Kemnitz auf einen Posseß sich beruffen, die Seiffensieder auch darwieder nichts beständiges eingewendet, Als werden gemelde Bürger bey dem hergebrachten Lichtziehen noch zur Zeit billig geschützet, hiermit begehrende, ihr wollet beyde Theile also bescheiden, daran geschicht unsere Meinung, Datum Dreßden am 24 Jauuar Ao. 1656.

Unserm lieben getreuen *Matthiam* Albern,
Schößern und dem Rathe zu Freyberg.

Es starb dieser Churfürst ao. 1657 und wurden ihm hier den 4 Febr. 1657 das Leichenbegängniß gehalten, die Gemeinde gieng in Leichen-Procession, und der Leichen-Text war 2 Chron. XXXV, 25

XV. Johann George II. ein Sohn des vorigen. Er ließ sich ao. 1657 d. 11 Jul. hier huldigen durch Nicolaum von Schönberg und Christian von Reichbrod, auf Klingenberg. Es legten ihre Huldigung hier ab die Ritterschafft, Bürgerschafft samt dem Landvolcke, von den Städten aber waren hier Tschopau, Oederan, Mittweyda, Kohren, Franckenberg, Lichtenwalde, rc. Ao. 1659 pernoctirte dieser Churfürst allhier, und ließ den 20 Sept. den obern Teich bey der Glößner Kirche fischen. Er gab auch in diesem Jahre 1659 Befehl, die wüsten Plätze wieder anzubauen. Ao. 1661 d. 17 Jul. kam der Churfürst wieder hieher, besahe das Schloß, reisete nach Neukirchen zum Baron von Tauben, dem damahligen Churfürstl. Stallmeister, zog Freytags von hier wieder ab, und ging nach Lichtenwalde. Ao. 1662 d. 19 Octobr. hatte die Churfürstl. Printzeßin, Erdmutha Sophia, Beylager zu Dreßden, mit Marggraffen, Christian Ernsten, zu Brandenburg-Culmbach, solchem Beylager zu Ehren musten die hiesigen Bürger in Chem-

Chemnitz, welche es bezahlen kunten, sich ein ieder einen sonderlich weiten blauen Tuchrock machen laßen, an statt der Ermel hiengen lange und einer halben Elle breite Flügel über die Arme, welche über und über mit weisen Zwirn-Schnüren qveer über besetzet waren. In solche Röcke ließen sich auch die Officirer von der Bürgerschafft kleiden, banden blau taffende Scherpen oder Feldbinden um, machten blau und weise Federn auf die Hüte, und warteten in solcher Montur allezeit auf, wann ein Churfürstl. oder Marggräfl. Durchzug in Chemnitz geschahe. In eben diesem Jahre 1662 d. 15 April confirmirte der Churfürst der Stadt Chemnitz ihre Privilegia folgender maßen:

Von Gottes Gnaden Johann George der II. Hertzog zu Sachsen, ꝛc. bekennen und thun kund, nachdem Uns die ehrsamen weisen, unser lieben getreuen, Bürgermeister, Rathmanne, und gantze Gemeine unserer Stadt Chemnitz, nach tödlichen Abgang des weyl. Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johann Georgen des Isten, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen, Unsers gnädigen Hochgeehrten Herrn Vaters und Gevatters, Christseel. Andenckens, eine rechte Erbhuldigung gethan, gelobet und geschworen, und darnach demüthigen Fleises gebethen, ihnen und ihren Nachkommen ihre und gemeine Stadt-Privilegia, Rechte, Freyheiten, Willkühren, Altherkommen, Gewohnheiten, Begnadungen, Verschreibungen, v. Brieffe, v. insonderheit unter andern diese Begnadung und Befreyung, daß in einer Meilweges um Chemnitz kein Handwercks-Mann, als Schuster, Schneider, Leineweber, und andere dergleichen Waaren und sein Handwerck allda treiben, auch die Kretzschmar nicht brauen noch meltzen, v. kein ander Bier, als Chemnitzer Bier, das gantze Jahr über schencken dürffe, desgleichen auch kein Saltz-Marckt gehalten werden soll, wie sie denn solches alles bißhero in Ubung hergebracht hätten, zu verneuern und zu bestättigen, sie auch dabey zu handhaben und zu schützen, zu bleiben und zu behalten zu laßen, immasen ihnen die vormahls von Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren, Alt-Eltern, Vettern, Herrn Eltervater, Herrn Großvater, und Herrn Vater löbl. Gedächtnis gege-

gegeben, verschrieben, und bestättiget worden, Daß wir angesehen ihre Gutwilligkeit, ziemliche und fleißige Bitte, und getreue angenehme Dienste, so ihre Vorfahren und sie unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Vetter, Herrn Altvater, Herrn Großvater, und Herrn Vater seel. bißhero willig gethan haben, auch forthin Uns, unsern Erben und Nachkommen thun sollen und mögen, und wohlbedächtl. mit zeitigem Rathe, dem obgemelden Bürgermeister und Rathmannen, auch gantzer Gemeine, berührter unserer Stadt Chemnitz, und ihren Nachkommen, ihnen zu sonderl. Auffkommen und Gedeyen, dazu Wir alle Wege geneigt seyn, alle und iegliche ihre und der Stadt Privilegia, Rechte, Freyheiten, Begnadungen, Willkühr, Altherkommen, Gewohnheit, Briefe und Verschreibunge, und besonders daß in einer Meile Wegs um Chemnitz, als weit die Meilen gemeiniglich auf allen Seiten genannt und geachtet seyn, kein Handwercks-Mann wohnen und sein Handwerck daselbsten üben oder treiben solle, auch die Kretzschmar nicht brauen, meltzen, noch frembde Bier schencken sollen, deßgleichen auch kein Saltz-Marckt gehalten werden solle, in allermaßen, wie sie bißhero dies redlich hergebracht in Ubung gehabt und gebraucht haben, gnädiglich verneuert und confirmiret und bestättiget haben. Verneuern, confirmiren und bestättigen die ihnen aus Churfürstl. Macht und Güttigkeit also gegenwärtiglich inn und mit Krafft dieses Briefes, die fürbas mehr zu haben, derer nach laut der Beschreibunge ihnen vormahls von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Vettern, Herrn Altvater, Herrn Großvater, und Herrn Vater seel. darüber gegeben, auch Altherkommen, löbliche und ziemliche Gewohnheiten, zu gebrauchen und zu genüßen, keine Neuigkeit darinnen aufzubringen, sondern sich damit zu halten, wie bishero geschehen ist; Dabey Wir und Unsere Erben sie und ihre Nachkommen auch schützen und handhaben, von männigl. unbeschweert, und unverbrochen gehalten und bleiben laßen wollen, gleicherweise als andere unsere Städte eine, doch uns, unsern Erben und Nachkommen an unsern hohen Landesfürstl. Rechten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, und Nutzungen, die wir inn und auf derselben Stadt Chemnitz haben, auch

sonst männiglichen an seinem Recht und Gerechtigkeit unschädlich und unvergreiflich, alles treulich und ungefehrlich zu Urkund mit unsern anhangenden großen Innsiegel wißendlich besiegelt und gegeben, Dreßden den 15 April 1662.

Johann George, Churfürst.

Ao. 1663 kamen die Churfürstin mit den jungen Printzen, Johann Georgen dem III. hieher, und reiseten des Tages darauf wieder ab nach Culmbach, zu Dero Frau Tochter, der Marggräfin. Ao. 1664. den 9 Febr. hielte der Churfürst Nachtlager allhier, und ging den 10 Febr. von hier ab, auf den Reichstag nach Regenspurg, kam den 14 April Abends um 7 Uhr von da wieder zurücke, und gieng des andern Tages früh um 9 Uhr von hier wieder nach Dreßden. Ao. 1664 den 17. Jun. zog er zu Mittage mit dem Chur-Printzen bey unserer Stadt vorbey, nach Hohenstein, die Niederländischen Völcker zu besehen, welche gegen den Türcken zogen, bey Hohenstein vorbey marchirten, und in Lungwitz Rendevous hielten. Deßgleichen war er auch den 10 Jun. ej. a. mit dem Altenburgischen Fürsten hier bey der Stadt weg nach Augustusburg gegangen, zugleiche in Gesellschafft mit dem Landgrafen von Hessen. Der Churprintz, welcher auch mit darbey war, nahm hier, bey Balthasar Schützen, ein Morgen-Brod ein, und ritte in einer Stunde auch nach, hinauf nach Augustusburg. In eben diesem Jahr 1664. d. 24. Aug. kam der Churfürst abermahls nach Chemnitz mit seinem Herrn Bruder Mauritius, mit Friedrich Wilhelm, dem Fürsten von Altenburg, und einem Hertzog von Hollstein, nebst 3. Gesanden von Erfurth, darunter war, von Seiten Hertzogs Johann Ernstens von Weymar, Johann Christoph Wex, Weymar. Hoffrath, vid. Mulleri Annal. Saxon. f. 459. und blieben biß den 29. Aug. allhier. Es bekamen 3. Compagnien neugeworbene Reuter Ordre nach Erfurth zu marchiren, welche hier bey der Vogelstange auf dem Anger schwören musten. Ao. 1665. d 20. Jul. kam dieser Churfürst wieder hieher nebst dem Churprintzen, und sind beyde den 21. Jul. wieder aufgebrochen. So kam der Churfürst auch in eben diesem Jahr 1665. d. 24. wieder hier an, hat in der Glöße fischen sehen, ist die Nacht allhier geblieben, und Tages

drauf

drauf nach Schneeberg gegangen. Ao. 1665. den 30. Aug. ist der Churfürst mit der Frau Mutter, mit dem Churprintz und der gantzen Hoffstadt hier angekommen, und sind des Tages drauf nach Freyberg gereiset. Ao. 1665. den 4. Sept. ist der Churfürst von Freyberg hieher gekommen, und des Tages drauf nach Zwickau gegangen. Ao. 1667. d. 9. Jul. Abends um 6. Uhr kam der Churfürst gleichfalls hier an, und zog des Tages drauf nach Zwickau. Ao. 1667. d. 15. Jul kam dieser Churfürst des Nachts um 12. Uhr von Altenburg hieher, und warteten hier in Chemnitz 2. Kayserl. Gesanden auf ihn, welche den 16. Jul. Audientz hatten, den 17. Jul. gieng der Churfürst wieder nach Dreßden, und die Abgesanden zogen auch mit. Ao. 1668. den 11. Octobr. kam der Churfürst wieder hier an, machte aus der Compagnie, welche hier und in Zwickau gelegen, zwey Compagnien, und reisete Tages drauf wieder ab. Ao 1669. den 18. Jun. zog er wieder hierdurch nach dem Sauerbrunnen. Ao. 1670. den 1. Jun. reisete er hierdurch nach Bareuth, kam den 17. Jun. wieder zurücke, und hielte Nachtlager allhier. In eben diesem Jahr 1670. den 16. Aug. ist er gleichfalls nebst der Frau Mutter, dem Churprintz und jungen Hertzog von Halle, allhier angekommen, Nachtlager allhier gehalten, und von hier nach Bareuth gegangen. Ao. 1671. gab dieser Churfürst einen Befehl, welcher auf hiesigen Rathhause den 14. Jul. publiciret wurde, daß auf das Hauß Neukirchen sollte Stadtrecht geleget werden. Es ist aber E. E. Rath supplicando darwieder eingekommen. Ao. 1672. d. 10. Jul. kam der Churfürst nebst seiner Gemahlin, dem Churprintzen und der gantzen Hoffstadt hier an, blieben über Nacht allhier, und giengen Tages drauf auf die große Jagd nach Schneeberg, welche an den Böhmischen Grántzen sollte gehalten werden. Auf dem Rückwege übernachteten selbige wieder allhier. In eben diesem Jahr, 1672. den 21. April hatten dieser Churfürst Commissarios nach Chemnitz geschickt, welche den 22. April die gantze Bürgerschafft in Kriegs-Ordnung gestellet, und ihr Gewehr besichtiget haben. Ao. 1673. den 3. Aug. kam der Churfürst, der Churprintz, und auch der junge Printz von Halle hier an, und reiseten nach Eger zu dem Kayser; Den 16. Aug. kamen der Churprintz von Eger zurücke, und hielte hier Nachtlager. Den 7. Novembr. kam auch der Churfürst wie-

wieder zurücke, hielte hier Nachtlager, des Tages drauf zog der Churprintz mit 4. Compagnien Reutern, 1. Compagnie Dragonern, und 2. Compagnien Fuß-Völckern hier durch. Ao 1674. d. 16. Jun. hielten der Churfürst und Churprintz abermahls Nachtlager allhier. Ao. 1675. den 17. May kam der Churprintz hier an, musterte hier auf dem Anger bey der Vogelstange 2. Compagnien Reuter, desgleichen am Johannis-Tage musterten der Churfürst selbst allhier, in Begleitung des Churprintzens und Printzeßin 6. Compagnien Reuter, und 3. Compagnien Fuß-Völcker, da ihn denn und den Churprintzen der Obriste von Schweinitz, in Christian Herrmanns Hauße, am Roßmarckte bewirthete. Drey Compagnien, nebst etlichen Feldstücken, musten zu denen Gesundheiten Salve geben. Den 22. Jun. reisete der Churfürst nach Leipzig, der Churprintz und Printzeßin blieben hier bis den 4. Jul. Ao. 1677. den 1. Mertz kam der Churfürst wieder hieher, hielte hier Mittags-Mahlzeit, und reisete nach Dreßden. Er hatte als Generalissimus im Felde gestanden. Den 30. Mertz hielte er wieder allhier Nachtlager, und reisete von hier wieder nach Nürnberg zu der Reichs-Armée. Ao. 1678. d. 18. Jul. kam der Churfürst auch hier an, reisete auf eine große Jagd, allwo dazumahl 1100. Stücke im Gebürge sind erleget worden. Endlich starb dieser Churfürst Ao. 1680. und wurden ihm den 11. Octobr. allhier eine Leichen-Predigt und Procession gehalten. Wo damahls die Pest regierte wurde nur eine Leichen-Predigt ohne Procession gehalten, dergleichen hier in Chemnitz in der Johannis-Kirche geschehen.

XVI. Johann George. III. Ao. 1680. d. 20. Octobr. ließ er sich hier durch Commissarien prächtig huldigen. In der Huldigungs-Predigt hatte der damahlige Superintendent, Seyfried, angeordnet, daß, wenn er auf der Cantzel, mitten in der Predigt das Vivat über die Churfürstl. Herrschafft ausruffte, mit Paucken und Trompeten von dem Chore darzu intoniret wurde. Ao. 1683. zog dieser Churfürst in eigner hoher Person wieder den Türcken, welcher Wien belagert hatte, und da die Officirer etliche Türckische Zelte von Wien mit hieher brachten, so sind etliche von ihnen erhandelt worden, welche noch jetzo bey dem gewöhnlichen Vogelschießen in Chemnitz jährlich gebraucht werden. Ao. 1685. reisete der Churfürst den 15. April hier durch Ao.

1686.

1686. d. 21. Sept. hielte er Nachtlager allhier. Ao. 1687. d. 4. May wurde der Churfürstl. Frau Wittbe, Magdalenen Sybillen hier eine Leichen-Predigt gehalten, und geschahe solches nur in den fürnehmsten Städten. Ao. 1688. d. 1. May ließe dieser Churfürst der Stadt Chemnitz ihre Steuer-Register durch hierzu geordnete Commissarien einrichten und publiciren. Ao. 1689. d. 1. Febr. reisete er hier durch, und hielte in hiesigen Amthause zu Mittage Tafel. Ao. 1691. zog er mit dem Ober-Commando über die Reichs-Armée wieder die Frantzosen an Rheinstrom, wurde aber kranck und starb den 12. Sept. in Tübingen. Sein balsamirter Leichnam wurde hierdurch und nach Freyberg in das Churfürstl. Begräbniß gebracht. Sein Absterben wurde hier den 27. Sept. von der Cantzel verkündiget. Den 11. Novembr. wurde ihm eine Leichen-Predigt und Leichen-Proceßion gehalten. Als sein einbalsamirter Cörper von Tübingen d. 22. Octobr. hieher gebracht wurde, so wurde selbiger des Nachts über in das hiesige Amthauß gesetzet. Der Rath, die Priester, Schulbedienten, und alle Schüller, giengen der Churfürstl. Leiche einen ziemlichen Weg vor die Stadt, in Trauerhabit, entgegen, man lautete mit allen Glocken, und die Bürgerschafft stunde in schwartzer Kleidung vor dem Nicolai-Thore an, bis zu dem Amthauße in Gewehr. Bey der Leiche blieb eine wohlbesetzte Wache stehen, den Schüllern wurde Geld ausgetheilet, den Kleinsten jeden 2. gl. den andern 3. gl. und den Größern ein mehreres. Den andern Tag zwischen 9. und 10. Uhr wurde die Churfürstl. Leiche wieder mit solchen Ceremonien biß zu der Freybergischen Straße begleitet, und so lange gelauten, als man die Leiche sehen kunte.

XVII. Johann George IV. Ein Sohn des vorigen. Diesem neuen Churfürsten wurde hier Ao. 1691. d. 29. Decembr. gehuldiget, durch Churfürstl. Commissarien, welche waren Haubold von Einsiedel, zu Hopfgarten, und Hanß Heinrich von Schönberg, zu Maxen. Es ritten diesen Comissarien zuvor von hier entgegen 40. Mann von der Burgerschafft 1. Meile weit, ritten vor denenselben her, und begleiteten dieselben auch wieder des folgenden Tages eine Meile weit. Als der neue Churfürst vorhero im Septembr. von seinem Herren Vater von der Reichs-Armée zurücke kam, und hier durch gieng, machte

 ihm

ihm die hiesige Burgerschafft ihre Aufwartung in schwartzen Kleidern. Ao. 1692. d. 8. Sept. reisete der Printz Fridericus Augustus, nachmahliger Churfürst und König in Pohlen, des Churfürsten Joh. Georg IV. Herr Bruder, hier durch, und kam aus den Spanischen Niederlanden. Ao. 1694. d. 24. April. starb dieser Churfürst unvermuthet und geschwinde, im 26. Jahre seines Alters, und wurde den 6. Mey vor ihm hier zu lauten angefangen, 4. Wochen lang, täglich 1. Stunde von 11 = 12. Uhr. Den 5. Jul. wurde ihm hier eine Leichen=Predigt gehalten, und wurde 8. Tage vor der Predigt, und 4. Tage nach der Predigt wiederum tägl. eine Stunde gelauten.

XVIII. Fridericus Augustus. Ein Bruder des vorigen. Ao. 1693. den 14. Febr. kam deßen Gemahlin, da er noch Hertzog war, nach gehaltenen Beylager zu Bareuth, hieher nach Chemnitz, hielte Nachtlager allhier, und reisete Tages darauf nach Dreßden. Ao. 1695. d. 6. April. wurde ihm allhier in euentum gehuldiget, weil damahls Chemnitz, Zwickau, Dippoldiswalde und Nossen, mit den Aemtern übergeben worden. Ao. 1695. d. 3. Jun. wurde aber dem neuen Churfürsten selbst allhier gehuldiget, durch den damahligen Creyß=Amtmann, Haubold von Einsiedel, auf Hopfgarten, und den Hofrath Haubold von Schleinitz, auf Cunersdorf. Ao. 1697. bekanten sich der Churfürst am heil. Pfingst=Feste öffentl. zur Römischen Kirche, zu Baden in Oesterreich, und wurden Dieselben bald drauf den 17. Jul. König in Pohlen, versicherten anbey den 27. Julii die Unterthanen in einem Patente, sie bey der Augspurgischen Confession, Gewißen, Kirchen, Gottesdienste, Ceremonien, Universitäten, Schulen, wie sie es ietzo besäßen, gnädigst zu laßen. Ao. 1701. d. 4. Mart. reiseten Jhro Majestät hier durch Chemnitz, deßgl. 1708. den 5. Junii. Ao. 1729. den 10. Octobr. am 18. post Trinit. früh um 10. Uhr kamen Jhro Königl. Majest. nebst dem Chur=Printzen, Jhro ietzo Königl. Majest. in Pohlen und Churfürst, hieher, logirten im Amthauße, huben aus dem hier hinter der Johannis-Kirche damahls campirenden Printz Gothauischen Regimente die lange Mannschafft aus, und fuhren Montags frühe um 6. Uhr nach Augustusburg. Es starben Jhro Majestät in Warschau den 3. Febr. 1732.

XIX.

XIX. Fridericus Augustus, Dieselben wurden ao. 1732. Chur-fürst zu Sachsen, und das Jahr drauf König in Pohlen. GOtt verleihe unserm Chur-Fürsten, dem Könige, unter Deßen glücklicher Regierung wir ein stilles und geruhiges Leben führen, ein langes Leben!

Das 2. Kapitel.

Von denen

Aebten des allhiesigen Berg-Closters.

Der seelige Weck erzehlet in seiner Dreßdner Chronicke, p. 291. daß schon Kayser Otto Ao. 968. den ersten Abt zu Chemnitz soll bestellet haben. Aber das sollen zeiget alsbald, daß dieser Mann keine Gewißheit davon habe schreiben können. Uns dünckt wahrscheinlich zu seyn, daß, da unser Closter erst zu denen Zeiten des Kaysers Lotharii seinen Anfang genommen, wie solches oben in denen Nachrichten des Closters selbst gesagt worden, auch dieser Kayser den ersten Abt allhier bestellet; es wäre denn die Nachricht glaubwürdig, wenn etliche Manuscripta erzehlen, daß schon im 10. Seculo Conradus Sueuus, ein Hertzog der Francken, welcher Ao. 912. Kayser gewesen, solches Closter gestifftet, und also mithin auch den ersten Abt darinnen bestellet hätte.

Wer den ersten Abt in diesem Closter bestellet?

Dieses aber ist gewiß falsch, wenn die meisten erzehlen, daß der Kayser Lotharius den Abt in hiesigen Closter zu einem Archidiacono erhoben, wie auch daß der hiesige Abt ein Archidiaconus der Römischen Kirche gewesen, Archidiaconus Ecclef. Roman. Apoftol. Denn erstlich hatte dieser Kayser das Jus fummum Epifcopale an dem Pabst, auf S. Bernhardi Einrathen, überlassen, und alsdenn sagt der Pirnische Münch, daß Chemnitz unter das Bißthum Meisen gehöret, vid. Menck. T.III. p. 1583. und Albinus erzehlet in seiner Meisn. Chronic. p. 289. 298. daß der Abt zu Chemnitz nur ein Archidiaconus der Meißnischen Kirche gewesen.

Der Abt in Chemnitz war ein Archidiaconus des Bißthums Meisen.

sen. Die also glauben, der Abt zu Chemnitz wäre ein Archidiaconus der Römischen Kirche gewesen, sind durch den Streit der Aebte, mit den Meißnischen Bischöffen, auf solche Muthmaßung gebracht worden; Allein es erhellet aus dem Privilegio des Pabsts Sixti IV. welches er Ao. 1481. denen Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen gegeben, in welchem das Closter zur Meißnischen Diœces gerechnet wird, (denn daß das Closter, und Chemnitz, wie einer oder der andere ohne Grund fürgiebt, erst nach Merseburg gehöret habe, von welchem Bischoffthum freylich hernach etwas an Meisen kommen, dieß reichet über die Nachrichten, die wir von diesem unsern Closter haben,) und auch aus andern Diplomatibus, daß der Abt in Chemnitz ein Archidiaconus im Bißthum Meißen gewesen. Weil aber der Bischoff zu Meißen, keinem Ertzbischoff unterworfen gewesen, so wolten die Aebte in Chemnitz nicht viel geringer seyn, und praetendirten, daß sie, als Archidiaconi, ebenfalls unmittelbar unter den Römischen Stuhl gehörten, welches ihnen aber niemahls zugestanden worden. Hernach ist auch bekannt, daß die Einrichtung des Stifftes Meisen, und die Abtheilung in 10. Archidiaconatus, erst zu Ende des 12. Seculi geschehen, daß also vorhero der Abt in Chemnitz noch kein Archidiaconus, vor dieser Eintheilung, gewesen seyn kann. Denn der erste Archidiaconus der sich findet, ist Fridericus Cillensis, ao. 1191. in Chronico Montis Sereni p. 55. 18. Es ist also das Closter Chemnitz, nachdem ao. 958. die bischöffl. Kirche in Meisen gestifftet worden, alsbald auch vermuthlich derselben unterworfen worden.

Die Aebte in Chemnitz sind keine Abbates infulati und keine Presbyteri gewesen.

Ferner ist es wohl nicht erweißlich zu machen, was doch die meisten MSta erzehlen, daß die allhiesigen Aebte wären gefürstete und infulati Abbates gewesen, welche die Macht gehabt, in der Meße bischöffl. Habit anzulegen, und welche mit dem Jure suffragii in den Comitiis, d. i. auf den Landtagen wären beliehen gewesen. Und so bekannt als diese Nachricht, daß der Abt zu Chemnitz ao. 1320. von dem Bischoff zu Meissen das Praedicat und Amt eines Archipresbyteri erhalten habe, so irrig ist auch dieselbe. Fabricius, welcher diese Nachricht auch giebet, hat die Sache nicht recht verstanden. Es verhielt sich nehmlich also: jeder Archidiaconus hatte unter sich etl. Archipresbyteros, die waren

waren so viel, als bey uns die Superintendenten, die Archipresbyteri hatten einen gewißen sedem in selbigem lagen die andern Stadt- und Dorf-Pfarren. Wir wollen die Archidiaconatus des Bißthums Meisen, und ihre Sedes, so viel wir deren wißen, selbst hersetzen. I. Archidiaconatus Nisicensis, (dieses ist ietzo die Kirche und Sprengel zu Prießnitz unterhalb Dreßden, an der Elbe gelegen,) dieser hatte folgende 4. Sedes, nehmlich 1. Dippoltswalde, dahin gehörte: a) Ecclesia Dippoldiswalda, b) Posrendorff, c) Reinholds Grimme, al. Reinhards gr. d) Hoeckendorff, e) Reichstædt, f) Liebenau, g) Bernstein, h) Jansbach, i) Crischa, al. Kreischau, k) Rabenau, l) Samersdorff, al. Samrdorff, m) Heinersdorff, al. Hennersdorff, n) Dittersdorff, o) Seyfersdorff, p) Maxen, q) Seidensdorff, al. Sedisdorff, r) Lauenstein, s) Mons Geising, t) Vallis Geysing, u) Radeberg. II. Praepositura Misnensis mit 8. Sedibus. III. Decanatus Misnensis mit 8. Sedibus. IV. Archidiaconatus Kempnizensis, mit 4. Sedibus, welche sind: I. Sedes Kempnizensis, hat unter sich gehabt, α) Ecclesiam ibid. β) Ecclesiam S. Nicolai, extra murum, γ) Rudigersdorff. δ) Rabenstein, ε) Erdmansdorff, ζ) Wittgendorff, η) Glese, ϑ) Einsiedel, ι) Pleiss, κ) Reichenbrand, λ) Hermsdorff. 2) Sedes Stollberg, hatt unter sich gehabt a) Ecclesiam ibidem, b) Neukirchen, c) Burckersdorff, d) Erlebach, e) Reichenhayn, f) Jansbach, g) Dorff Zwönitz, h) Hormsdorff, i) - - - k) Talheim, l) Harthe. 3) Sedes Waldenburg, dahin gehörte, α) Ecclesia ibidem, β) Lungwitz, γ) Conradisdorff, δ) Wüstenbrande, ε) superior Winckel, ζ) Braunsdorff, η) Fröna, infer. ϑ) Kauffungen, ι) Calenberg, κ) Limbach, λ) inferior Winckel. 4) Sedes Wolckenstein, dahin gehörte a) Mons S. Annae, b) Ecclesia in Wolckenstein, c) Mildenaw, d) Schönborn, e) Hermannsdorff, prope Zschopp. f) Tretebach, g) Thum, h) Geyer, i) Ehrenfriedersdorff, k) Arnsfeldt, l) Hermansdorff, prope Grünhayn, m) Geilnau, n) Rückerswalde, prope Wolckenstein. V. Archidiaconatus Zschillensis. (Jetzt nicht Tschillen, sondern, wegen eines mit Churfürst Augusto gegen das Amt Hohnstein, getroffenen Tausches, Wechselburg genannt.) VI.) Praepositura Haynensis. VII. Praepositura Wurtzen mit 3. Sedibus. VIII. Archidiaconatus Lusatiae mit 13. Se-

13. Sedibus. IX. Lusatiae superior mit 12. Sedibus. Es war also der Abt in Chemnitz kein Archipresbyter, sondern ein Archidiaconus, der seine Archibresbyteros unter sich hatte.

Der Aebte Vorzüge, wie auch Streitigkeiten mit der Stadt.

Es hatten die Aebte zu Chemnitz die Inspection über die Stadt, und über die Dörfer, welche in der Stadt jurisdiction gehörten, wie auch das jus Patronatus über die Kirche in Chemnitz und über die Kirche zu Penig, und Conradidorfii, welches anietzo Cunersdorff, oder Chursdorff ist, nebst vielen andern Parochien, vid. Fabricii Saxon. illustrat. lib. VI. p. 682. Die Pröbste zu Penig, und die übrige zu dasiger Probstey gehörige Geistlichkeit waren anfänglich denen Aebten des hiesigen Berg-Closters unterworfen, als welche allezeit einen Probst nach Penig verordneten und setzten, welcher das Predigt-Amt und Gottesdienst versorgen, von dem Bischoff von Merseburg aber die Confirmation erlangen müßen. Da aber die von den Chemnitzer Aebten gesetzte Pröbste meistens schlechte Wirthschaffter gewesen, und die Haushaltung sehr geschwächet und verwüstet, so haben die damaligen Burggrafen zu Leißnig mit denen Aebten darum zu handeln angefangen, damit sie selbst für ihre Person einen Pfarrer zu Penig verordnen und bestellen möchten. Da iedoch die Aebte solches nicht einräumen wollen, so haben die Burggrafen nebst denen Herren von Waldenburg dieselben mit bewehrter Hand angegangen, und von 1386. bis fast 1424. (1434.) ihre Güter sehr verwüstet, auch sie eine Zeitlang aus dem Closter zu weichen genöthiget, bis es endlich nach vielen Streitigkeiten zu einem dergestaltigen Vergleich gediehen, daß die Burggrafen für ihre Person selbst einen eigenen Pfarrer nach Penig verordnen möchten, welches denn auch hernach geschehen, und sind in Penig statt der Pröbste Pfarrherren gesetzet worden. Es sind also die Aebte allhier ansehnl. Praelaten gewesen. Albinus erzehlet auch die Vorzüge dieses Closters und deren Aebte zu Chemnitz in seiner Bergchronicke p. 289. Was die Kirche zu Penig anbelangt, von der wir ietzo sagten, so ist solche unter die Jurisdiction des Bischoffs zu Merseburg geschlagen gewesen, aber der Geistlichkeit halber war sie dem Abte zu Chemnitz unterworffen, welcher also einen Probst daselbst hatte, durch den er den Dienst bestellen laßen. Weil diese Pröbste

aber

aber übel haußgehalten, so hatt sich der Burggraff von Leißnig, George, mit dem Abte dahin verglichen, daß er sich selbst einen Pfarrherrn setzen dürffen. Der letzte Probst ist gewesen Albertus von Schönberg, der erste Pfarrer aber Joh. Leubisch, ao. 1459. vid. Chron. Penicens. MS. Endlich ist noch von denen Aebten überhaupt zu berichten, daß sie mit der Stadt beständig viele Streitigkeiten gehabt, und sie zu bezwacken keine Gelegenheit verabsäumet, iedoch haben sich die Bürger zu Chemnitz ihnen, so viel möglich wiedersetzet. Daher befahl Keyser Adolphus ao. 1293. dem Meißnischen Bischoff, daß er den Abt, und die Samlung des Closters zu Chemnitz, welchen in dem jure Patronatus, und der Kirche Eintrag geschehen, wieder in den vorigen Possess einsetzen, einführen, beschützen und vertheidigen solte, doch auch ohnbeschadet des Rechts, welches die Bürger der Stadt Chemnitz dabey etwan haben wolten, und welches die Bürger vor dem Bischoff zu Meissen, als loci ordinario Episcopo, behörig ausführen sollten. Dat. Castris ante Gemer 4. Non. Noubr. ao. 1293. regni vero anno secundo. Der Herr D. Richter saget in seinen Chemnitzer Nachrichten, daß unter denen damahligen Actis nicht vielweniger, als zwey drittheil, von den Streitigkeiten mit den Aebten handeln. Es sollen auch die Aebte in Chemnitz das Recht zu müntzen gehabt haben, und wollte vor einigen Jahren ein Bürger in Chemnitz noch ein Stücke Geld seinem Vorgeben nach besitzen, aus der ehemaligen Müntze hiesiger Aebte.

Wir kommen nunmehro auf die Aebte selbsten, und haben sie geordnet, wie es bey denen erstern die Vermuthung, bey denen übrigen die Gewißheit giebet, daß sie auf einander gefolget sind.

Die Aebte selbsten in ihrer Ordnung, wie sie auf einander folgen.

I. Vdalricus, dieser Abt wird in dem Necrologio Chemniciensi primus Abbas nostrae congregationis genennet. Wir glauben nicht, daß er primus heißt, in Ansehung des Nahmens, sondern der Zeit. Wäre jenes, so würde ein anderer, der beßere Nachricht hiervon hätte, unsere ersten sieben Aebte vielleicht gantz anders in der Ordnung auf einander müßen folgen laßen. Es wurden diesem Vdalrico so wohl zu Chemnitz, als Pegau, d. XI. Kalend. Sept. die Seelen-Meßen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom II. p. 141. & 160.

II. Rudegerus, er wird in dem Necrologio secundus genennet, und ohnfehlbar ordine, seine Seelenmeßen fielen d. IV. Kalend. Octobr. vide Menck. ibid. p. 161.

III. Vdalricus, dieser Abt wird zwar wiederum in dem Necrologio Chemniciensi Abbas secundus genennet, aber ohnfehlbar nomine, weil der erste Abt auch Vdalricus geheißen. Ihm wurden die Seelen-Messen allhier Non. V. Maji und zu Pegau Non. VI. Maji gelesen. Dieser Abt hatte das Closter mit vielen Güttern vermehret. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. pag. 158, & 160.

IV. Burchardus, dieser heißet in dem Necrologio Abbas qvartus, und das Gedächtniß seines Sterbe-Tages wurde den XVI. Kalend. Aug. gefeyert. vid. Menck. citat. ibid. pag. 159.

V. Yzenhardus, auch dieser heißet in dem Necrologio, Abbas qvintus und seine Seelenmessen fielen den III. Idus Decbr. vid. Menck. ibid. pag. 163.

VI. Conradus, denn er wird abermahl in dem Necrologio Abbas sextus genannt. Sein Sterbe-Tag fiel den IV. Idus Septembr. vid. Menck. ibid. pag. 161.

VII. Fridericus, dieser gehöret ohnfehlbar hieher, zum wenigsten wird er Abbas nostrae congregationis genennet, ihm wurden d. III. Id. Jan. zu Pegau und den V. zu Chemnitz Seel-Messen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p.

VIII. Vlrich, denn daß ihn andere Vlrich Wittich nennen, ist falsch, Wittich kann kein Zunahme seyn, es soll aber heißen Vlrich, Wittichs, des Bischoffs zu Meißen, Vetter, dann der war er. Wittich, der andere Bischoff zu Meißen, und Graf zu Leisnigk, in Glaseys Kern der Sächß. Geschichte wird er Wittgo II. Graf zu Colditz genennet,) war dieses Abtes, Vlrichs, Schwester Sohn. Ao. 1318. wird er in einem Diplomate zu Crimmitzschau als ein Zeuge angeführet, wie auch anno 1320. in einem andern. Fabricius nennet ihn Archidiaconum primum, und hat Fabricius vielleicht nicht unrecht. Zum wenigsten findet sich in der Historie des Stiffts Meißen vorher keiner, der sich Archidiaconum geschrieben, als dieser Vlricus. Es mag also wohl seyn, daß dieser, als des Bischoffs Vetter, zuerst darzu gelanget,

get, dieweil erzehlet wird, daß er ao. 1320. das Lehn in der Kirche der Stadt Chemnitz, samt dem Praedicate und Amte eines Archipresbyteri, (dieses letztere aber ist falsch,) erlanget. Wittigo II. Vlrico, Abbati Chemniciensi, auunculo suo, dignitatem Archipresbyter, donat, eique ius parochiae Chemniciensis assignat. vid. Schöttgens Wurtzner Chronicke im Anhange p. 13. da ich denn vermuthe, daß es an statt Archibresbyteri, Archidiaconi heißen muß. Denn der Abt, wie oben gesagt worden, ist kein Archipresbyter, sondern ein Archidiaconus und mithin also auch ein Domherr zu Meißen gewesen. Ao. 1330. wurde das Kirchenlehn zur Gleße dem Closter geeignet. Ao. 1322. bey den Zeiten dieses Abtes, eignete Hertzog Friedrich dem Closter Olbersdorf. Ao. 1322. reichete Heinrich von Waldenburg das Dorf, Dittmansdorf dem Closter in Lehn, welches der Abt in Chemnitz von dem von Rechenbergk erkaufet hatte, vermöge einer Vollmacht von Kayserl. Majestät, solches Dorf dem Closter in Lehn zu reichen. Dieser Abt endete auch damahls den langwierigen Streit, zwischen den Aebten zu Chemnitz und dem Stifft Meißen, wegen der Independentz, Gerechtigkeit, Visitation, und andern dem Closter gehörigen Sachen, welche die Bischöffe in Meißen, an sich ziehen wollten, die Aebte aber zu Chemnitz wollten gerne frey seyn, und dieses war diesem Abte zu thun leichter, weil der damahlige Bischoff in Meißen sein naher Vetter war. Jedoch ist dieser Streit bald wieder von neuen angegangen, und erst ao. 1360. zu Ende gekommen. vid. Schoettgenii Chron. Wurcense, im Anhange p. 13. Ao. 1331. befahl dieser Abt dem Rathe zu Chemnitz einen Zaun von Pallisaden um die Stadt zu machen, da er denen Chemnitzern nachfolgenden Titul gab: Denen erbarn, frommen Leuten, Bürgermeistern, Bürgern und gantzen Gemeinde zu Chemnitz. Die Dörffer haben diesen Zaun müßen helfen bauen und halten, auf Befehl des Abts. Solche Dörffer, als Gabelentz, Hermersdorff, Wittgensdorff, Altendorff, Neukirchen, Burckersdorff, Alt-Chemnitz rc. welche deswegen Geleitsfrey waren, sind in dem Schoß oder hiesigen Marcktbuche auf hiesigem Rathhauße sub ao. 1511. specificiret, und hatten sich, nach dem Vergleich, ab anno 1331. mit Abt Vlrichen, verbunden; da ein Landgeflüchte entstunde,

in die Stadt zu fliehen, und die Bürger zu vertheidigen, so best sie möchten, ohne arge List, würde aber die Stadt zu voll Leute, so sollen sie liegen zwischen der Stadtmauer und derselben Zäunen. Dieser Abt sturbe ao. 1331. und wurden ihm die Seelen-Meßen zu Pegau Non. VI. Maji gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 130.

IX. Nicolaus. Dieser Abt und Archidiaconus gab ao. 1332. Jacob Selbwaldigern, Official des Closters zu Chemnitz, (es ist bekannt, daß in den Päbstl. Zeiten, die Geistl. fast alle Welt-Händel an sich zogen, und sich zu Richtern aufwarfen, dahero hatten die Bischöffe, Aebte und andere Praelaten, ihre Officialen, und ein Official war also eines Bischoffs oder andern Praelatens, Bedienter, der seine Ecclesiastica, und die weltl. Rechts-Sachen, die vor ihn kamen, und deren er sich anmaßte, besorgete,) und zugleich Pfarrern, in Rüdigersdorff, jetzo Röhrsdorff, einen Kauff, über ein halb Lehn-Gütigen, oder Huffe, und gehet solches Stelzmannische Bauer-Gut vorietzo noch dem Pfarrer zu Lehn. Ao. 1333. zu den Zeiten dieses Abtes wurde ein Testament verfertiget, daß das Dorf Olbersdorf von denen von Schellenbergk geeignet sey. Ao. 1335. wurde Rüdigersdorf, jetzo Rußdorf, umb 50. Schock großer Pfennige an das Closter versetzet, ao. 1337. aber dem Closter um 1. ℔. Geldes vnd 8. Schock großer Pfennige geeignet. Ao. 1337. wurde ein Leibguth vff Blanckenau dem Closter geeignet. Ao. 1338. eignete Albrecht, Burggraffe zu Leißnigk, das Guth Blanckenau dem Closter zum Seelgeräthe. So wurde auch ao. 1338. ein Leibguth zum Borne dem Closter geeignet. Ao. 1338. reichete Kayser Ludwig dem Closter Kempnitz die fünff Dörfer vff Blanckenau, als Glese, Forth, Brunnen, Dragensdorf, vnd Heinrichsdorf, in Lehn. Ao. 1339. eignete Otto, Burggraf zu Leißnig, dem Closter ein Guth vff Blanckenau, so Johann von Landsberg zuständig gewesen. Ao. 1347. haben die Burggrafen zu Meisen und Leißnigk dem Abte über 30. Schock Groschen eine Bescheinigung ausgestellet. Auch ist es ohnfehlbar zu den Zeiten dieses Abtes, Nicolai, geschehen, daß das Dorf Elbisbach, bey Geythen, so hernach an die Herren von Einsiedel gekommen, mit einer halben Marck iehrli-

lichen Zinß, vmb 14. ßo. Groschen ist erkaufet worden. Es führte dieser Abt 3. Sicheln in dem Wappen. Er starb ao. 1360.

X. Johannes. Dieser wird in dem Necrologio Abbas decimus genennet. Vid. Menck. Tom. II. p. 158. und sehen wir hier gantz deutlich, daß er nicht Decimus dem Nahmen, sondern der Zeit nach, also heiße. In dem Pegauischen Calendario heißet er Johannes Marschalcus, vid. ibid. p. 127. Dieser Abt verspielte ao. 1360. den Streit mit dem Meisnischen Bischoff Johannes, wegen der Visitation des Closters, auf des Pabsts Innocentii VI. Urtheil: Die Aebte sollten sich den Bischöffen zu Meißen unterwerffen, jene aber diesen keinen Eingriff thun. Vid. Fabricii Annales. Und den 29. Nov. ej. a. ist vom Pabst Innocentio, ein Instrument verfertiget worden, über dieses Urtheil, so am Römischen Hofe wieder den Abt zu Chemnitz, der mit dem Bischoffe zu Meißen, des Orts zu Rechte, anhängig gewesen, ergangen, nehmlich daß das Closter Chemnitz zum Bißthum Meißen gehörig, und daß derowegen, der Abt allen Schaden und Versäumniß, so bey währender Rechtfertigung dem Bischoff aufgelauffen, zu erstatten schuldig. Ao. 1362. d. 12. Januar. ist durch Simonem de Sudbiria, Cancellarium Saresberiensem, al. Sarasbinensem, vor dem Bischoff zu Meißen, wieder den Abt zu Chemnitz pronunciret worden, und den 22. April. ist von dem Executore, so Pabst Innocentius constituiret hatte, in Sachen des Bischoffs zu Meißen wieder den Abt zu Chemnitz, ein Processus Executionis zu Avignon publiciret worden. Auch hat Abt, Johannes, zur Celle, Executor wieder den Abt zu Chemnitz, seine Commission exeqviret, worüber 1362. d. 10. Januar. ein Instrument aufgerichtet worden. Es wurde auch in diesem 1362. Jahre von dem Bischoff zu Meißen ein Instrument der Sache die Visitation des Closters Chemnitz belangende, aufgerichtet. Sine die. Ao. 1363. d. 27. Mart. hat Pabst, Innocentius VI. dem Abte zu Alten Celle und Buchau, desgleichen dem Decano S. Agricoli Avenionensis, al. Amnionensis, die Execution über den Abt und Closter zu Chemnitz befohlen, welche am Römischen Hofe ein Urtheil, in Sachen des Closters, dem Bischoff und Thumcapitul zu Meißen belangende, verlohren gehabt. Desgleichen ist obbenannten Personen befoh-

fohlen worden, den Bischoff und die Thumkirchen wieder zu restituiren in possessionem vel qvasi visitationis, correctionis, procurationis deßelben Abtes und Closters, auch Archidiaconi und Archidiaconatus, item der Kirchen Geistlichkeit und Unterthanen, so weit sich das Archidiaconat erstrecket, item ad exercitium cognitionis, Jurisdictionis & omnium Jurium Episcopalium biß zu Austrag der Sache, item ad Satisfactionem pro sumtibus. Ao. 1365. d. 28. Mart. versprach der Abt Johannes, Ulrich von Schönau, Prior, und der gantze Convent, täglich eine Seelenmeße zu halten in der neuen Capella leprosorum vor dem Schloßthore ietzo Closterthore. Dicitur nova Capella Leprosorum ante vulvam claustri extra muros civitatis sita. Daß dieses nun keine Capella auf hiesigem Closter gewesen, sondern das Kirchlein, welches sonst bey dem Hospital zum heil. Geiste vor dem Kloster-Thor zu verstehen sey, diese hatte das eben pag. angeführte Document bewiesen. Es wurde diesem Abte zu Pegau die Seelenmeßen Non. April. und zu Chemnitz d. 11. Kalend. April. gehalten.

XI. Heinrich Ortwyn. Ao. 1367. privilegirte dieser Abt eine Seelenmeße, in der Kirche zu Penig gestifftet, mit folgenden Briefe.

Wir Heinrich von Gots Gnaden, Abt und Archidiaconus zu zu Chemnitz, Nicol, Prior, Heinrich von Donyn, Custer, Otte von Leisnigk, Probst zu Penig, und die semmtliche Gemeinde deßelbigen Closters zu Chemnitz, bekennen öffentlich in diesen gefertigten Briefe, und thun kundt allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, das die andächtige Frau Catharina Gernstin eine ewige Marck Geldes jährlichen Zinßes vns gezeuget und gekaufft hat, zu vnserer Pfarre zu Penigk, vm 12. Schck. Groschen, Freybergischer Müntze bey dem Edlen Herrn Burggrafen Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rochsburg, dieselbige Marck hat vns der vorgenannte Burggraf von Leißnigk zu Trost vnd zur Seeligkeit seiner Seele vnd aller seiner Eltern Seele gute, vnd seiner lieben Mutter, und allen heiligen zu Lobe vnd zu Ehren, vnd auch durch sunderliche Bitt willen seines lieben Vettern, Herrn Otten von Leißnigk, Probst zu Penigk, gefreyet vnd geeignet ewiglich, zu vnse-

vnserer vorgenannten Pfarre alda zu Penigk, dieselbige vorgenannte Marck Geldes sollen geben die Burger Gemeinde die Stadt zu Penigk aus ihrem Rath-Hauß alle Jahre, jährlich halb uff St. Walpurgis-Tag, und halb uff St. Michaelis-Tag, unverzüglich dem Probst zu Penigk, oder wer dar Verweser ist, der mehr genannten Pfarr. Um die verschriebene Marck Geldes soll der Probst zu Penigk alle Montage fertigen vnd leisten eine Meße vnter der Frühenmeße auf dem Altar aller Heilgen in der Kirchen zw vnser lieben Frauen auf dem Berge, wäre es aber, daß hieran Hindernuß wegen heiligen Täge, oder nöthiges Geschäfftniß, die Meße nicht gehalten werden könte, so sollte man sie an dem nechsten Tage darnach halten, ohne Hinderniß, daß wir diese vorgeschriebene Rede stete vnd gantz halten wollen, des geloben wir obgenannter Abt, Heinrich, zu Chemnitz, Nicel, Prier, Heinrich von Douyn, Custer, Otto von Leisinigk, Probst zu Penigk, vnd die sämtlich Gemeinde dem Edlen Herrn, Herrn Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rothsburgk, vnd der Stadt zu Penigk Gemeinde, ohne Argelist, vnd haben das zu voller Uhrkunde vnsern Insiegel vnd des Convents Insiegel laßen hangen an diesen Brief, der da geben ist nach Gottes Geburt, Dreyzehnhundert in den sieben und sechzigsten Jahr, an dem nechsten Sontage, als man singet, omnis terra.

Von 1368. wird ein Brief gemeldet, darinnen Heinrich, Abt, und die Sammlung der Gemeine des Closters zu Chemnitz, Burggrafen, Albrechten von Leißnig, und deßen Erben angeloben, alle Seelen Geräthe, die seine Eltern, sein Vater und seine Mutter, Burggraf Otto von Leißnig, und Frau Elisabeth, deßen eheliche Wirthin, mit ihnen gemacht, stete und gantz zu halten, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 1108. et Schwartzii Mantissa Diplom. Hist. Com. Leisnicensium. Auch haben der Rath zu Altenburg, Zwickau und Freyberg, in eben diesem Jahre, ao. 1368. den Abt zu Chemnitz und die Stadt Chemnitz entschieden, daß innerhalb der Meile, ausser der Stadt, keine Handwercksleute, auch nicht mehr den 6. schon

possessionirten Kretzschmar sollten geduldet werden die Entscheidung schrifft lautet also.

Ich Hannus Junge, Burgmeister, vnd der Rad gemeynlich die stad zw Aldinburgk, Heinrich von dem Steynhus, Burg'meister' zw Czwyckaw, vnd der Rad gemeynliche, daselbnst, vnd ich Siedel Gerhard, Burg'meister zw Friebergk, vnd der Rad gemeynliche derselben stad, bekennen vnd thun kunt offentliche mit diesen gegenwertigen Brieve, alln den die diesen selbn Brief sehn, hören oder lesin. Altzo alz der Erwurdige Herre, her Heynrich Apt und Archidiaken zw Kempnitz, vnd die Erb'n wyesin Leute, die Burger vnd die gemeyne der stad zw Kempnitz dvrch eczlicher Artickel, willen die in iren Briefen beschrieben sind, zw beyden syten zweytracht und yrrunge wißher gehat habn vmb die Hantwerkin vnd auch vmb dy Cretzmen ob die ynnewendig der miele uff den Guthen vnd Dorfern des Closters vnd gots-Huß sien schuln, vmb die gute stad, Und alzo alz sie vns darübr gebetin habn zw beydin syten, de gute Herre, her Heynrich vnd die gute burgere, daz wir sie nach ir brieve laut der Zweytracht vnd yrrunge scheiden scholdin, vnd gutlichn berichte, vnd siend des mit guten Willn uff vns gegangin nach der Brieve laut eyn recht zw sprechn vber die vorgnte Artikeln, die yn den brieven beschrieben sind. Alz sich etczwe der Erwyrdige Herre Apt Ulrich seelig Gedächtniß, vnd den obgutn Burger vorschrieben vndersenandir habn, des haan wir durch ir bete willn yn zvr liebe vnd zvr Freuntschafft derselben briefe abeschrifte uff beyde syten vor vns genumen, vnde hobn die lezen lasin; unde mid allin vlieze gehert in vollin Rate, mid gantz' Andacht, als sich daz zcymet vnd geburet, vnde haben daruber vns ältestin clugesten Burgerad genume, Und habn des wir vorgute Burge' von Aldenburck eyn teil vnser clugestin wießin, die hie beschriebn siend, darzw gesand, Niclaus gnespach, Niclaus Jungen, Niel lichtenstein vnd Otto glottzangen, vnd wir burge' zw Czwickaw, opetz losan, Peter Poswyn, vnd den Alden statschrieberer, vnd wir burge' zw Friebk' Peter von Neuenkierchin, lobetantz vnd henzel Mynhart, vnd habn all diese gute vnßn burg'n volle Macht gegebn, vber die vorgeschriebnen

nen Artikln eyn recht zw sprechin nach der Brieve laut, zcwischen den obgutl. deme Apt unde den Burgern, des habn die gutte unß' Burge und uns aller rate gemeynlichn und eyntrechtlichin nach der Brieve laut, czu recht gesprochen, und sprechn dez gemeynlichn mid yn vorme uff alle den gute und dorfern des gute Closters und gotshus ynnewendig der Miele umb die stad zw Kempnitz kein Hantwerckmann sien schol, Es schol auch keyn Kretzm̄ nach Cretzm̄. ynnewendig der Miele umb die stad sien, ane die sechs Cretzmen, die da vornemliche usgenumen in den Briefen, die der obgute Herre Apt Ulrich, und die Burg' und ir enandir vormals gegebn habn, Und dieselbn Cretzmer schulln wedir meltzin, nach bruwen, ane der Cretzm' zw Burckarstorff, der schal nicht me meltzin, nach Brwen, dene waz her vorschenckin mag mid deme mase in sienem Huse, des zw eyn urkunde haben w' vorgnte Burg' von Altinburgk, von Czwickau unde von Frieberk unser stad Ingesiegle an diesm genwetge Briev lazen hengin, der da gegebn ist Nach gots geburt dritzen hund' Jar in deme Acht und sechzciggisten Jare, an deme nestin Dienstag nach unß vrawe tage, leitzein dieß vorgeschriebn sache siend auch gezcurck die gestrengen, her Hannus von Miltitz, her hannus von Maltitz, her Hannus von stuchaw, und an die by derwirleut viel und gnug

(S. Burgensium de Aldenburg.) (Sigillum Burgensium de Zwickowe.) (S. Burgensium de Vriebergk.)

Dieser Abt hatte ao. 1375. das Schloß Rabenstein mit Ackerbau, Wiesewachs, dem Rabensteiner Walde, und sieben Dörfern rc. von Herrn Johann, dem ältern, von Waldenburg, zum Closter erkaufft, besage des Kauf-Briefes und des Verzicht-Scheines, welcher d. 13. Xbr. 1375. datiret ist. vid. P. I. p. 60. Ao. 1376. wurde dieſ erkaufte Schloß Rabenstein samt den zugehörigen sieben Dörfern rc. dem Closter von Willhelmen, Marggrafen in Meisen, in Lehn gereichet, der Lehnbrief ist zu Dreßden datiret. Ao. 1378. kauffte das Closter den dritten Theil der Gerichte uff Blanckenau. Ao. 1382. Heinrich Clauß und Friedrich, Gebrüdere von Winckell, verkauffen den

Wald bey Neukirchen, den Wickler Forst genennt, an das Closter umb 50. alte Schock. Ao. 1383. kaufften zwey Bürger in Chemnitz, Nicolai und Matthias, die Ortwyne, Meinersdorf von Johann von Waldenburg zum Altar in der Stadt-Kirche, zu deßen Besorgung, da ward dieser Abt mit als ein Zeuge angeführet: Der Ehrwürdige in Gott Vater vnd Herr Herr Heinrich Apt und Archidiaconus zu Kempnitz, der edle Herr Albrecht von Leisnigk, Herr zu Tschopau, der würdige Herr Nicolaus Pfarrherr zu Chemnitz, vnd die vorsichtigen Peter Arnold, vnd Matthias Schuster, Bürger (d. i. Raths-Herren) der Stadt Kempnitz, nach Christi Geburt 1383. am achten Tage des Monaths Maji, im Pabstthum des allerheiligsten in GOtt Vaters und HErrn, unsers Herrn Vrbani, des Namens des VI. im VI. Jahr seines Pabstthums. vid. Schwartze apud Menck. Tom. III. p. 903. Auch hatt ao. 1383. am Tage Galli, der Abt und das Closter dem Dechant zu Meißen, Nicolaßen von Altenburg, zu seinem und seiner Eltern Anniuersario ein Schock Freyberger Groschen, im Dorfe Stein, von 15. Schock verkaufft. Eben derselbe hatt auch dem Closter noch 1. Schock Groschen verkaufft, um 16. Schock, gelegen zu Reichenbrand. Ao. 1386. hatt ihm der Burggraf, Albertus, von Leißnigk, Rabenstein und noch 9. Dörffer weggenommen, von welchen Vitus von Schönberg Steinpleiße, und Chenlerena, ietzo Kändler, an sich gezogen. Als es der Abt Hertzog Wilhelmen geklagt, hat er die Bischöffe zu Meißen und Naumburg, ingleichen Apel Vitzthum vnd Heinrich Hausberg zugegeben, und die Sache vermittelt, daß der von Leißnig seinen Praefectum aus dem Schloße, und das Volck aus denen Dörfern, in 15. Tagen, wieder weggenommen, und sich beqvemet. vid. Fabric. Orig. Saxon. lib 6. fol. 672. 682. & Thammii Chron. Coldic. ap. Menck. Script. Germ. T. II. p. 672. Herr D. Richter saget in seinen gedruckten Chemnitzer Nachrichten, daß in einem alten Diplomate von ao. 1395. welches wir aber im 1sten Theile pag. 202. bereits haben eindrucken laßen, eines alten Abtes, welcher Douyn geheißen, Meldung gethan würde, von welchen sich aber nirgend etwas finden will. Allein mich dünckt, der Nahme ist entweder nicht recht geschrieben, oder vielleicht nicht recht gele-

gelesen worden, und soll nicht Douyn, ob wir gleich P. I. p. 202. in dem gemeldeten Diplomate solchen Nahmen Douyn, welcher sich in den noch verhandenen Abschriften dieses Diplomatis befindet, beybehalten. sondern Ortwyn heißen, sintemahl dieser Abt, Heinrich Ortwyn, erst ao. 1413. gestorben, ohngeachtet wir schon ao. 1395. den ietzo folgenden Nicolaum als Abt finden. Ao. 1402. wurde ein Vergleich gemacht zwischen dem Closter und der Stadt Chemnitz, der Vereinungen halben. Ao. 1404. datirte er einen Brief, darinnen er und das Closter sich vor ein Lehn-Pferd erklärten, wegen der Auen, die gelegen ist bey der Schneidmühle, zwischen den Waßern.

Ao. 1404. Wir Ortwyn, von GOttes Gnaden, Abt und Archidiacon zu Kempnitz, Nicolaus Prior, Nicolaus Müntzmeister, Gebehardus Kobirschein, und Matthias Stein, und die gantze Samlung gemeiniglich des Closters zu Kempnitz, erklären sich vor ein Lehn-Pferd wegen der Auen, die gelegen ist bey der Snitmöl, zwischen den Wäßern, die ietzund inne haben der Rad, Er Nicolaus Cerdo, Nicolaus Poppe, und Hanß Escheler, auf Entscheiden des gestrengen Günther von Wiltzschirdorff, Hauptmann zu Schellenberg, $1\frac{1}{2}$. fl. Rheinisch zu nehmen.

Ferner lieset man von diesem Abte, daß er ein fleißiger Mann gewesen, und viel Bücher in beyden Sprachen gesammlet, welche Bibliothec hernach bey der Reformation nach Leipzig, in die Pauliner Bibliotheck, gekommen ist. Ihm wurden hier in Chemnitz d. X. Cal. Sept. die Seelenmeßen gehalten.

XII. Nicolaus. Ao 1395. hatte der Abt Nicolaus und Heinricus Ortwyn, (nicht Douyn) der alte Abt, und der Rath, eine Stifftung gemacht, wegen einer zu S. Jacobi und Görgen zu haltenden Fronleichnams-Meße, auch wegen der Freyheit von Circul und Wache derer Häußer des Abts, auf der itztgenannten Abtey, so ehemahls die Freyheit genennet worden, mit Vorbehalt, auf Seiten des Raths, der Gerichtsbarkeit und Geschoße, auch anderer Nahrungs-Abgaben. Ao. 1400. Id. Decembr. gab Bonifacius IX. eine Befehlsbulle an den Abt zu Bosau, als Abt Nicolaus in seinen Rechten und Freyheiten vom

vom Nicolao Bernwalde, Nicolao Ortwyn, und Johanne Loubit, Chemnitzer Bürgern, d. i. Rathsherren beeinträchtiget wurde, und die Sache nicht wolte durch den Bischoff zu Meißen tractiren laßen, daß er die Sache decidiren möchte, Datum Romae apud S. Petrum Id. Decembr. vid. Unschuldige Nachrichten, ao. 1715. pag. 188. die Bulla lautet also:

Bonifacius Episcopus, seruus seruor. Dei, Dilecto filio, Abbati monasterii in Puzaw, Nuemburgensis Dioceseos, salutem & apostolicam benedictionem, Conqvestus est nobis Nicolaus, Archidiaconus Kempnizensis in ecclesia Misnensi, qvod Nicolaus Bernwalde, Nicolaus Ortwun, & Johannes Loubit, opidani opidi Kempnicz Misnensis dioceseos super qvibusdam iuribus, iurisdictionibus libertatibus, & rebus aliis, iniuriantur eidem. Cum autem dictus conqverens, sicut dixit, potentiam dictorum iniuriantium merito perhorrescens eos infra civitatem, seu diocesin, Misnensem neqveat convenire, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, qvatinus partibus convocatis dictam causam, & appellatione remota, debito fine decidas, faciens, qvod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari, Testes autem qvi fuerint nominati, si se gratia odio, vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas, verum testimonium perhibere, Datum Romae apud sanctum Petrum, Id. Decembris Pontificatus nostri Anno undecimo.

Pro M. de Terano,
J. de Pempeluorde.

Ao. 1401. haben Nicolaus Abt, Nicolaus Prior Gualderus, Probst zu Penig, Johannes Custos, Gebhard von Kobershayn, Matthias Stein, und darzu die sämmtliche Gemeine des Closters, verschrieben den weisen und vorsichtigen Knechten, Hanße und Frantzen, die Schwenckensteine, Gebrüdern, Mitbürgern zu Chemnitz, 24. Schock eintzlich Groschen, Freybergische Müntze, 32. und einen halben Scheffel Korn, 16. Scheffel und 1. Sipmas Hafer, aus Neukirchen, Mittelbach und Hellwigsdorff, Zinße, vor das dem Closter abgetretene Rotolf, und zweene beseßen Mann im Dorffe Rüdigersdorf ietzo Röhrsdorf. Ao. 1402. verkaufften Nicolaus, der Abt und Convent, nahmentl. Nicolaus Hin-

Hinckelmann, Prior, Johann Presenitz, Custos, Nicolaus Müntzmeister, Gebhard von Kobirshayn, Günther von Hugenitz, Matthias Stein, Heinrich von Heiligenstadt, Wiegand von Kribistein, Friedrich von Meckau, Johannes Stange, Ortwyns Schindelbach, gewiße Gräntz-Aecker in der Gabelentz, zu Beroldisdorff, zu der Cappeln zu Porssendorff und Stritdorff, mit unterschiedenen vorbehaltenen Rechten, nach freundlicher semmtlicher Entscheidung und teydungen der Suneleuthe, Francisci, Abts der Alten Zellen ꝛc. um 45. Schock Grossorum Pragensium an den Rath in der Stadt Chemnitz, und machte sonst noch einen weitläufftigen Entwurf derer Reine der Stadt und des Closters. Sonderlich solte dem Closter eigen seyn, und solte die Stadt kein Recht haben an dem Garten auf dem Nicolaiberge, noch an den Gärten allen, die in der Capellen sind, die sich anheben an einer Seite des Dorfses, an der oberschlechtigen Mühle, vnd wenden an Hanß Krebißens Erbe, an der andern Seite des Dorfes heben sie sich an in dem Mühlgraben und wenden an Bartholome Erbe, ꝛc. Auch bekenneten sie sich zu gewißen Reinungen um die Stadt, welche entschieden, auf Befehl des Hochgebohrnen Fürsten unsers lieben gnädigen Herrn, Ern Willhelm, Marggrafen zu Meißen, die gestrengen Herren, Er Heinrich von Einsiedel, Er Heinrich von Witzleben, Ritter Nicolausen von Hansperg, auf der Stadt-Seite, das Closter hatte auf seiner Seite darzu erbeten, Ern Franciscum, Apt zu der Alten-Zelle, und die gestrengen Ritter Ern Albrechten in Betelstet, Hoffmeister unsrer jungen Herren und Ern Dietrich von Schönberg, zu Sachsenburg geseßen. Der Kaufbrief ist hiervon noch verhanden, und lautet also:

Wyr Nicolaus von gotis gnaden, Apt vnd Archidyaken, Nicolaus Hinckelman, Prior, Johannes Polsenicz, Custos, Nicolaus Monczemeister, Gebenhardus von Kobirscheyn, Guntherus von Hugewicz, Matthias Stein, Heynricus von heyligenstad, Wygnandus von Trebißin, fredericus von Meckaw, Johannes Stange, Ortwinus Schindelbach, vnd dy gancze Somelunnge gemeyne dez Clostirs tzu Kempnicz, Sende benedicten Orden, bekennen vnd thun kund, yn dißim vnserm offin Bryfe allen den, dy en

en sehen, horen odir lesin, daz wyr mit guten wyllen vnd wolbedachten mute, recht vnd reddlichen vorkauft haben, den Erbarn frommen luthen Burgermeister, Burgern vnd der gonczen gemeyne der Stodt zu kempnicz vmme funfe vnd vyerczig schog grossir phennygse sulchin Agker, alzo hirnach geschreben steet, in der **Gobelencze** sechs ruthen, vnd an funf lehen akers, dez Breyte sich anhebet eyn syte dez Dorf an der **freibergischer** straßen, vnd wendet an **Grunehaynes** reyne dy lenge an deme dorffe, vnd wendet obenwendig en dez **Keysers forste**, vnd nederwendig an der **holczbach**, an die siete dez Dorfes hebet sich dy breyte des Agkers an deme Steyne, der da stet keygen deme **freybergischen** wege obir, und wendet an deme vyewege by **Niclaus Gortelers** erbe, dy lenge hebet sich an deme dorfe, vnd wendet an der **czepener** straße, czu **beroldisdorf** an sechs ruthen vnd an drye Lehn agkers, des breite sich anhebet an eyner syten dezselbigen Dorffes an **Clugen** erbe, nederwendig Petir Arnoldis agker, vnd wendet an **helwiges Clugen** reyne dy lenge an deme Dorffe, vnd wendet an der **Czepener** straße an die syete dez Dorffes an **Clugen** erbe, vnd wendit an **helliwig Clugen** reyne dy lenge an dem Dorffe, vnd wendet an der **Erfersleger** straße, in deme selbigen dorffe, vnd in dem gute behalden wir vnserm goczhuse **hannes** agkir von **Margkirsdorff** yn vnd synen kindern mit alle synen rechte: czu der **Cappellen** am achte halben lehne vnd an sechs ruten agkers, des breyte sich anhebet an **hannes krebissens** garten, vnd wendet an **Andres schuldherßen** kindern, dy lenge an dem Dorffe, vnd wendet an der **kempnicz**, an die syete des dorffes hebet sich dy breyte vorne an dem **kossperge** (das ist der ietzo so genante Lotsberg, vid. supr. pag) an, vnd wendet bis an **katheren** vf dem were die lenge hebet sich an deme Dorffe, vnd wendet nedene an **Borssendorffer** reyne, vnd obenwendig an **Aldindorffer** reyne, czu **Borssendorff** an dryen lehen agkers, dez Breyte sich anhebet an **Aldindorffer** Reyne, vnd wendet nebin der **Plyßen** an dez **kossbergs** ende, dy lenge hebet sich an der **Plyßen**, vnd wendet an der reyne van der **Cappellen**, daz waßer dy **Plyßen** behalden

den wir vns vnd vnsern goczhuße mit allem rechte, czu **Strytdorff** an alle deme gute, daz darczu gehoret, ane an der Onwen vnd ane ander wesen dy **Hannes Swenkensteynes** waren, vnd ane dy Moel, vnd ane dy Ouwe, dy **Hannes von Nuwenkirchen** waz, vnd ane daz waßer alczumale daz sich hebet an vnßers goczhus wasser an, vnd wendet an deme were czu dem furte in den czweyen gutern, dy Ern **Heynrichis** von **Eynsedelin** gewest sint, vnd vmme dacz gut czu **Strytdorff** sye, wir obengenanten Er **Nicolaus**, Apt vnd Archidiacon czu Kempnicz, vnd vnßr Semmeminge in czweytrachte gewest mit den Ergenanten **burgern** vnd der **gemeyne** der Stad czu **kemnicz**, vnd haben gebeten den hochgebornen fürsten, vnßern lyben genedigen herren, Ern Wilhelme, **Marggraffen** czu **Mißen**, synen Rat darczu czu sendene, czu erkennen vnd czu entscheidene freundlichen und sunelichen vas nach rechte, darczu haben wir auch gebeten den Erenwirdigen in gote vater vnde herrn, Ern **Franiscum**, Apte in der **Alden czelle**, vnd dy gestrengen Rittern Ern **Albrechte** von **Botelstete**, hofemeister vnßer Jhungen herren Marggrafen czu Mißen, unn Ern **Dytheriche** von **Schonenberg**, czu Sachßenberg gesessen, uff vnsere syte, so hat der obengenante vnßer lyber gnedige Herre Er **Wylhelm**, Marggraffe czu Mißen, synen Rat darczu gesend, dy gestrengen Ern **Heynriche** von **Eynsedile**, Ern **Heynriche** von **Wyczeleyben**, Rytter, **Niclaußen** vom **Honsperger**, uff der burgere vnd der gemeyne, vnd uff der Stadt syte czu **kempnitz**, dy da heben getruwelichen vnd sunelichen geteydinget czwischen vns mit vnßer beyder willen vnd guten wyßen, vnd vns gutlichen gesunet vnd entscheyden, alzo daz der Stadt volgen sullen die **erbe**, **egkere**, vnd **wesen**, von deme were czu deme **furte** biß an den **vyeweg**, der da obene czu deme furte vzgeet, bys an den Moelweg, do der lochsteyn stehet, vnd der Moelweg, sol eyn reyn sin bis an der **hylbirsdorffer** bach, da abir eyn lochsteyn stehet, bis an der **hilbuschbach**, vnd die bach dy ist darnach eyn reyn des erbes vßen vz bis an den Weg czu deme furte, der da vz der Stadt gehet, dorvmme sich dy obgenannten burger vormals geczweyet hoben, das hoben

auch geteydinget dy obengenanten unßer sune luthe uff beyde syten, daz sich die burgere und dy gemyne der Stadt Kempnicz vorczeyen hoben alle der guter, dy Ern Heynrichs von Eynsedile gewest sint. Ouch hoben dyselbigen suneluthe geteydinget uff beyde syten, waz der guter czu Strytdorff weren, dye vorne in den reynen genant sie, dy man nicht gebuwet hat in die Stad, die sullen dy luthe, dy die gutere ynne hoben, by dryen Jaren in dy Stad verkaufen und geben nach mogelichen kauffe, alzo ander yre nackebuwregeben yre gutere und erbe, Were auch, daz sich die luthe mit denselbigen gutern wenden, adir czyen in dy Stad, dy sulle wir ungehindert czyen loßen ane arg, is were danne, daz wir reddeliche vordintte sachen czu en hetten, der sullen sie sich gutlichen von uns entprechen, alzo daz dyselbigen burger von den obengnanten gutern, welche is besiczen sullen, von uns und unserm goczhuße geschoßes frye sie hert imphrunde ledig sie dez dryten feldes czu legene ledig sieczende fure ledig sie, Ouch sulle wir eynem iczlichen, der es koufet, dazselbige gut lyhen in dy Stad, unde sullen es von der Stadt nummer koufen, der pharrer und den kirchenern vorgeben wir dovon yres rechten nicht, buwestete sage wir sy ouch ledig, buwete ober ymand daruffe, der sol uns geben unßern vyeczenden, und daz besuren alzo andirs, wo uff unßern gutern van demeselbigen vorgenanten gute, daz unßerm goczhuße czenden gebet, sal nymant sie getreyde furen ere den her es bewyße unßerm boten, odir unßerm schultheysin odir eynen andren fromen manne, an demeselbigen vorgnanten guten beholde wir uns und unsern goczhuße alle sie gerichte und alle unßer recht, alzo wirs haben, und vor alder gehebet haben, und auch synen czins, synen czenden, pfluge, eyden, Snetere, gertenheure, gertenpfennige, und alle unßers goczhuses recht, ane daz hyfore geschreben stehet, Wir behalden ouch uns und unßerm goczhuße uff demeselbigen gutern fryhe gewalt czu pfenden mit der buße, umme alle unsere recht, alzo uff andern unßern gutern, daz sullen sich die burgere nicht anemen uff eyn unrecht, Dunkete abir ymande, daz ym unrecht gesche, der salde komen in unßer lantdin, waz uns da geteytet wurde mit rechte von unsers goczhuses luthen, daz sol-

solde vorgang haben, Wer auch des vorgnanden gutes itzt kaufet, odir verkaufet, der sal es von vns uffnemen vnd uffgeben by czweyen monden, wer daz nicht entete, der soll vns auch vorstellen sie alles das, daz uns geteytet wird vor recht von vnßern luthen in vnßerm Lantdinge, denselbigen vorgnanten agker sol nymand nedirer teylen denne czu vyer teylen, vnd was des anders iczund ist geteylet, der sullen sy by dryer Jharen wedir brengen czu vyerteilen, daz wir daruffe vnßers rechten desto bas gewarten mogen, Ober das vorgennante czelsal nymant vz der Stad erbe kauffen uff vnßerm gutern wedir unßern willen, gande wirs abir ymande, der solde es befaren, alzo recht ist uff andern vnßern gutern, wo auch dy besere bey dir syet dez Wassers vnßer sint, da behalden wir vns vnßer fyscherye mit allen rechte, alzo sy vnßer goczhuß von aldir gehabet hat, by namen hinter **Hannes Steyne**, dor uns vefer anetryt, bis an dy auwe, dy **Hannes Swenkirsteyns** waz, behalden wid die fyscherye eine syet dez Wassers mit allem rechte, in deme Dorffe czu der Gebelencze vnd der **Cappellen** laße wir der Stad yre fyscherye bis an yr czel, die Stad sol auch keyn recht haben an den **garten** uff Sende **Nicolausberge**, nach an den **gerten** allen, dy in der **Capellen** sin, dy sich anheben an eyner syten dez Dorffes an den obir schlechtigen Moel, vnd wenden an Hannes **krebissens** erbe an die syet des Dorffes heben sy sich an in deme Moelgraben, vnd wenden an **Bartholome** erbe, Wir behalden auch an der obirschlechtigen Moel an der Wesen vndir dem **koffperge** vnsere lehen vnd alle vnser recht, daz wir vor Alder haben gehobet, der anyher in der **Cappellen** bys an **Tyczen** der kinder set der Stad gemeyne sin, vnd der gertenere, und der andern gebewer nicht dy anyhere in der **Gebelencze**, czu **berolldisdorff** vnd in der **Cappellen**, sollen vnßer gebuwer vorczunen oben an der Burger reyn, und sullen sy reddelichen halden, Alle diese vorgeschrebene rede globe wir vnd alle vnßer nachkemelinge stete gancz vnd ewiglichin czu haldene, alzo daz wir dy egenanten Burger obir daz recht, daz wir en verkauft haben, nimmer gedringen nach gehindirn wollen, noch sy darinne vor konigen, noch vor fursten, noch

vor keynen richtern dez landes bekundigen, noch in keyner handewys gemuen wollen, sundirn wir wollen es en helfen behalden vor eynen iczlichen, zo wir beste mogen, daczselbige sullen sy auch thuen keggen vns an den rechten, dy wir vns vnd vnsern goczhuße an dem kauffe haben beholden, alzo hirvore geschreben stet, daz wir daz stete vnd gancz halden wollen, das globe wir mit guten truwen ane arg, vnd haben dez czu eyner ganczen sicherheyt vnßer Aptie vnd vnßers Convents Ingesigill mit goten willen und wyßen an dißen offin Bryf gehengen, vnd heben gebeten den Erenwürdigen Herren, Ern Franciscium, Apte in der Aldeczelle, vnd dy gestrengen Vettere, vnßer teydinge vnd suneluthe, Ern **Albrecht** von **Botelstete** vnd Ern **Dyteriche** von **Schonenberg**, daz sy mit vns yre Ingesiegel an dißen Bryf haben gehangen, der gegeben ist nach Christigebort thusend vnd vyer hundert darnach in dem andirn Jare, am Sende Michaelis den heiligen Ercze Engels tage.

Ao. 1408. richtete der Benedictiner-Orden in Erfurth mit dem in Chemnitz eine Verbindung auf. Ao. 1412. gaben die Herren von Waldenburg das Dorf Jansdorf, so von denen von Moeckau vff Weißenbach kommen, und von Weißenbach erkaufft wurde dem Abte in Lehn.

XIII. **Johann von Schleinitz, oder Schlinitz, auch Schleunitz.** Dieser Abt ist ao. 1414. v. 1415. mit 6. Personen auf dem Concilio zu Costnitz erschienen, und zwar auf Befehl des damahligen Churfürstens, Friedrici. Vid. Fabricii Saxon. Illustr. lib. VII. p. 689. et Acta Hermans von der Hardt, Tom. V. P. II. col. 18. Er hatte ao. 1418. einen großen Streit mit dem Burggrafen von Leißnig. Denn in diesem Jahre ist der Streit zwischen den vormahligen Abt Ortwyn, vnd den Burggrafen von Leißnig, unter ihm aufs neue angegangen, weil der Abt den Burggrafen auf dem Costnitzer Synodo verklagt hatte. Die Fürsten sind selbst dadurch unwillig worden, und hat der Burggraf, mit zulaßung Marggraf Willhelms, das Schloß Rabenstein eingenommen, und den Abt 10 Tage in der Capelle verschloßen. Der Abt reisete hierauf zum Käyser, wurd aber beredet, die Sache dem Landsfürsten zu überlaßen. Hierauf beschie-

de Marggraf Willhelm die Sache zu einem Termin. Der Abt klagte die Bürger zu Chemnitz und Mittweyde an, daß sie dem Burggrafen beygestanden. Endlich setzte der Marggraf den Abt wieder in seine Güter, und begehrte, der Abt solte denen Chemnitzern, und Mitweidern verzihen, und wegen Ersetzung derer Schäden, seines Bruders, Marggraf Friedrichs Ausspruch erwarten. Vid. Fabricii. Chronicon Sax. lib. VI. fol. 689. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 157. & 1153. not. XX. Ao. 1418 arcem Rabenstein abbati Chemnicensi eripit Albertus senior, burggrafius in Leisnigk. Albertus filius, accusatus coram Papa, se Ertordiam sistere coactus est. Eodem anno inter Ortwinum, abbatem, & Joannem de Sparenberg, capitaneum castri Schellenberg, componitur controversia de injuriis monasterio illatis. Cum capitaneo senserunt Johannes de Ermensdorff, Eckardus de Baltelsted, & Joannes de Raccorn. vid. Fragm. Chemn. apud Menck. Tom. III. p. 157. Ao. 1422. wurde das Kirchenlehn zum Stein, zu St. Georgen genannt, dem Kloster einverleibet. Dieser Abt, Johann von Schleinitz, starb 1423. Es hatten die Herren von Schleinitz den heil. Franciscum sich ihrer Familie zum Patron erwehlet. vid. die Zuschrifft an dem Bischoff zu Meißen, Johann von Schleinitz, in Jacobi Svederici, S. Theolg. Profess. Custodis Fratr. Minor. Misnens. Custodie &c. Collectioniolo de Religiosorum ordine. &c. 1525.

XIV. Ortwyn Schindelbach, wie er sich noch als ein Bruder ao. 1402 nur jetzo oben unterschrieben hatte. Denn wenn andere einen Abt, Johann Ortwyn, melden, so ist etwann der Irrthum daher kommen, weil vielleichte in einem Catalogo der Aebte die Vornahmen schlechtweg geschrieben gewesen, da Johannes, nemlich von Schleinitz, der vorige Abt, und Ortwyn, neben einander gestanden, und hat hernach ein unverständiger Abschreiber das Signum Distinctionis weggelaßen. Und daß andere diesen Abt Martin heißen, ist auch falsch, und vielleichte nicht recht gelesen, da man leichte Martin von Ortwyn angesehen. Man findet ihn ao. 1413. in einem Altenburgischen Diplomate, desgleichen ao. 1418. in Chronico op. Menck. T. III. p. 157. 906. n. 79. 1154. n. 2. vid. m. Horns Frieder. Bellicos. p. 286. 396. & 852. Ao. 1420. hatt er die zu Chemnitz, Albrecht Burggra-

ven von Leinsig, Hans Sparenberg, &c. vor dem Reichs-Hof-Gerichte verklaget, darüber denn folgender Abschied aufgerichtet wurde.

Wir Graff Johans von Lupffen, Landgrave zu Stulinlingen, und Herre zu Hoheneck, des Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herren, Hern Sigmunds, Römischen Küngs zu allen tzüten meerers des Reichs, und zu Ungarn, zu Behem, Dalmacien, Croatien, Küngs Hof-Richter bekennen und thun kund offenbar, mit diesem Brieff, Allen denn die in sehen oder hören lesen, daß wir des itzgen unsers Herrn des Küngs, und des heiligen Richs Hofgerichte besetzen haben zu Schweidnitz, in des Erwürdigen Hern Johansen, Bischoffs zu Fünff Kirchen, Herberg, auf diesen Tag, als dieser Brieff gegeben ist, und daß daselbst für uns komme in Gerichte der Erwürdig her Ortwyn, Abt und Archidiacon zu Kempnitz von sinen und desselben Closters zu Kempnitz wegen, und begert durch sinen fürsprechen, als des Hofgerichts Recht ist, wann er ein geistlich Fürst wer und auch sin Regalia und Lehen von unserm Herren dem Künig empfangen hat, das man Im einen Warner gebe, der by Im stünde, und ward Im der, und mit namen der Strenge Her Hartung vom Egloffstein, Ritter, mit Urteil erteilt, vnd gegeben, vnd da ließ er des ersten lesen vnd rüffen, diese hernach geschriben mit namen, der Edel Albrecht, Burggrave von Lysnick, Her zu Roxberg, Hanns von Sparemberg, Hauptmann zu Schellenberg, Burgermeistere, Ratmanne, und die gantze Gemeinde zu Kempnitz, Conrat Kramer, Bleichrichter, Hans Thomas, Bleichmeister, Peter Heinrich, Nickel Burckersdorff, Nickel meltzer, Andres Eckart, Nickel Tüfel, Nickel Weighard, vnd alle Bleichgewercken, wie Si genannt sin, der Bleich zu Kemnitz, daß Si sich gegen siner clage verantworten solten, als des heiligen Richs und Hofgerichts Recht ist, und entmehrte des ersten durch sinen fürsprechen, Es wer ein Kauff zwischen Im und seinem Closter uf ein, vnd den von Kemnitz, uf die andern siten, um etliche Gutere beschehen, darauf ein Kaufbrief gemacht were, Begeret Er, das man den verhöret, und als der gelesen war, clagt er, das Im die vorgenannten von Kempnitz - - - - - die Reyne versperret hatten, darumb, so hatten

ten Si die pene in des vorgenannten Closters vnd synen Friheiten und Briefen begriffen, verworcht, vnd wern der verfallen, vnd ließ daruf dieselben Friheite und Briefe lesen vnd verhören, vnd sprach daruf, Er hette noch mer zu reden, des verantwort Gotschalck von Ulrichsdorff an statt vnd von wegen der vorgenannten Albrechts Burggraven zu Lißnick, Hansen vom Sparremberg, und der andern geladen, als er des Iren gantzen und vollen gewalt darumb hat, und sprach auch durch sinen fürsprechen, derselbe Abt het In vormals auch desglichen zugesprochen, Aber Si wern der Sache und andern Zuspruch bederseit wilkürlich hindergangen, und beliebeu, hinter desselben Abbts öberern vnd prelaten, mit namen uf die Erwürdigen in GOtt vater und HEren Hern, Rudolffen, und her Gerharten, der Kirchen zu Myssen und zu Oluwenburg Bischoffe, Hern Johansen von Schlyniz, Lerer in geistlichen Rechten, Hern Niclausen Czigler zu Mysen vnd zu Wurzin, Brobste und Hern Albrechten von Witzleben, Comt kommenturier zu Thuringen, als Schiedleute, was sie darumb sprechen, vnd darinne teten, des Si des bedersyt stet halten solten, bi einer pen Tusent Güldin, di darauf gesetzt wer, vnd daran weren die obgeladen nie gegangen, und hofft, es solt noch dabi beliben, und die Sachen solten vor denselben Schiedlüten ußgetragen werden, und ließ darauf das Instrument des Hindergangs lesen und verheren, vnd redt fürbaß daruf, were der Bewisung mit demselben Instrument nit genug, so wolt er es wissen, hüt oder zu Tagen, mit frommen lüten oder mit Iren Briefen, das der hindergangk also geschehen wer, daruf redt aber der vorgenannte Abbt von Kempniz, er bekennt wohl das hindergangs eines theils, aber da wer ein zit benannt, und gesetzt, dortimm es uß getragen solt sin worden, vnd diselb zit wer unlängst vergangen, und wer Im des nit gehalten worden, darzu so wer er freuelich mit Gewalt vnd mit gewapneter Hant, darzu getrungen worden, vnd hofft er were des Hindergangs mit Schuldig zu halten, daruf aber der vorgenante Gottschalck redt, Sie warn bederseit eins steten Hindergangs, in alle ußzug gegangen, uff die vorgenannte Schiedlute, vnd wer ein pen tausend guldin daruff gesetzet, vnd

ob

ob in die pen verfallen wer, so getrute Er doch die Sache selte dennoch bey denen Schidlüten in der maß, als man der hinder sie gegangen wer, belieben, und da uß getragen werden, vnd ob mann des Instruments nit wohl verstanden hette, oder Kuntschafft damit nit genug wer, So wolt er es dazu hüt, oder zu tagen wüßen, als vorgeschrieben stet. Do fragten wir die Heren und Ritter, di bi uns an dem Hofgerichte saßen, des Rechten, die nahmen In darúm ein Gespreche, und sprachen darnach einhelliglich, als der vorgenannte Abbt geklagt het, und Gottschalck von andern party wegen durch fürsprechen gesprochen het, Sie wären der Sache bedersit mit wilküre hinder Schiedlüte gegangen, und ein Instrument daruf het lassen lesen, und daruff gesprochen het, wern Si des Instruments nit wol wise, oder verstünden des nit, So wólt er des hüt oder zu tagen zu dem Instrument weisen, mit frommen biderben Luten, und der Abt minte Er wer darzu getrungen worden, mit gewapneter Hant, und darzu so wer ein Zeit darinne gesetzt, darinn denn Ußspruch genug gethan solt sin worden, und das wer auch nit beschehen, als er des auch wolle wysen hüt oder zu tagen, und auch tage darum begerte. So geben Si den beden teylen Zit, und tage darum, biß auf das nechst Hofgerichte, das sin wirdet nach St. Jacobs Tage schierst kommend, das den igliche Party zugschaft, Briefe vnd Kuntschafft, fürbringe, was Im bedinckt notdorft sein, und das man das dann verhöre, und darum bestehe des Recht iez, mit Urkund dis Brifs versigelt mit des heiligen Richs Hofgerichte anhangenden Insigel, geben zur Sweidniz des nechsten Freytags nach S. Görgen tag, Nach Cristi geburt, Virzehen hundert Jar, und darnach in dem zwantzigsten Jare.

Petrus Wacker.

Ao. 1424. hatt der Abt Ortwyn bey dem Keyser Friedrich zuwege gebracht, daß etzlicher Ketzer Gütter in Böhmen dem Kloster Kempnitz geeinget werden sollten. An dem Marienbilde, welches er hat machen laßen, um den Englischen Gruß in Stein gehauen, auf dem Chemnitzer Schloß, bey dem Durchgange, unten in der Sacristey

stey, an der Thüre eingemauert, stehet die Jahrzahl M: CCCC: XX: III. (1423.) und der Name wie die MSta sagen, Martin Schmiedebach, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, allein es ist, wie gesagt, falsch, es heißet Ortwyn Schindelbach. Jedoch was den Zunahmen anbelangt, so ist es vielleichte noch auszumachen, ob er Schindelbach geheißen. Vielleichte ist es durch gehörige Aufmercksamkeit auf dem 1423. angegebenen Stein heraus zu bringen, oder auf deßen Leichenstein. Dieser Leichenstein stehet hinter der Kirche, in einem Gewölbe, an der Mauer, auf welchen der Abt in Stein gehauen ist, und die Nachricht dabey, daß er ao. 1426. verstorben sey, die Schrifft ist schwehr zu lesen, iedoch wenn einer Zeit und Gedult hat, wohl möglich heraus zu bringen. Sein Sterbetag wurde im hiesigen Closter d. X, Kalend: Sept. gefeyert vid. Menck. Script. Germ: Tomi II. p. 160. Zu seiner Zeit war ao. 1424. Paulus Dhum, Jur. Vtr. Doct. Curiæ Episcopal. Misnenss. Officialis.

XV. Johann von Schleinitz. Er war schon 1425. Abt, Rudolphus Episcopus consecravit Joannem de Sleinitz, Abbatem Chemnicensem, 1425. pr. Kal. Octobr. vid. Menk. Script. Germ. Tom. III. p. 157. & 158. & 1061. c. & 907. a. 81. Hoenn Coburg P. 2. p. 104 & Felleri Catalogus. M. S. Paulin p, 80. 12. 18. Er muß aber schon bereits vorher zum Abt erwehlt gewesen seyn, denn ao. 1425 schon am Sontage Oculi sind Burgermeister Springer, benebst dem ältesten des Raths, bey dem Abte, Johann von Schleinitz gewesen, und haben ihm ihre fürstliche Brife, wegen der Kretzschmar vorgelegt. Ao. 1429. saget Johannes Abt, Johannes prior Günther Hugewitz, Johann Custos, Johann Zitz, Nicol Gryms, Nicolaus Römer, Andreas Schindelbach, Matthias Stein, Johannes Waldberg, die Bürger zu Chemnitz loß von allen Diensten am Pflüge, Eyden, Snetern, Gartenheuer, und Gartenpfennige, gegen 40. Schock Gr. wie deßen vom Albrecht, Burggrafen zu Leißnig, Herrn zu Rochsberg, Ern Heinrich von Waldenburg, Herrn zu Wolckenstein, vnd Ern Dietrichen von Schönberg, Rittern, Hofmeister unser gnädigen Frauen zu Sachsen, Heinrich von Slynitz, vnd den ersamen wißen Magister Conradus Behr, Burgermeister zu Liptzk, sind entschieden worden. Die Summe ist

mit breiten Groschen vergnügt worden. In diesem Diplomate ist auch zu sehen, daß die Dorschafften haben die Zäune um die Stadt halten helffen, der Brieff selbsten, nach welchem Chemnitz diesem Abte die Frondienste abgekaufft, ist folgender.

Wir Johannes von Gotis Gnaden, Apt vnd Archidyacon, Johannes Prior, Güntherus Hugewitz, Johannes Custos, Johannes Czicz, Nicolaus Grymes, Nicolaus Romer, Andreas Schindelbach, Matthias Steyn, Johannes Wildberg, Donatus vnd gemeynlich in dye gancze Sommrunge des Clostirs Kempnitz sente Benedickten Orden, bekennen öffintlichen vnd thuen kund mitt dissem vnser Brife allen dye en sehin adir horin lesin, das vns dye Erssamen wisen Burgermeister, gesworne Ratismann, vnd dye gantze Gemeyne der stad Kempnitz noch sulchin sunlichin vnd freuelichin teydingen Also denn die Edeln Herren vnd gestrengin Mann Er Albrecht Burggrave von Lissing, Herre czu Rochsberg, Er Heinrich von Waldenberg, Herre czu Wolckinsteyn, Er Dittrich von Schonenberg, Ritter, Heinrich von Schlynitz, vnde der Ersame wise Magister Conradus Behir, Burgermeister czu Lypczk czwischen vns vnserm Gotißhuse vmb alle Dinste, dye wir bye den gnanten Burgern vnd Gemeynen der Stad Kempnitz von vnsers Gotißhuses wegin, noch vßwisunge vnser Briefe solden habin, also vmbphluge, eyden, Snetern, Gartenheuern vnd Gartenpfennige, nach vßwisung vnser Brife, die wir drobir habin, das sye sulchir aldir Dinste vorbaß mehir nuhe vnd ewiglichin obir habin sullen syn, vnd alle ire nachkommelinge, also dye obingnanten sunluthe, geteydinget vnd vßgesagit habin, das vns dye Burgere vor dye gnanten Dinste virzig schog grosschin zu der zyt genge vnd gebe yn dem Lande, geben vnd beczahlin sulden also denn die Hauptbriefe, dye wir uff beyden syten darobir haben, wol vßwisen: Die egnanten vierczig schog grosschin habin vns dye obingeschrebin Burgermeister, Rattmann vnd gemeyne der Stad Kempnitz, mitt bereytem Gelde wol czu dancke beczalitt, das vns genugitt, derselbigen Summen Geldis sagen wir megnanten Apt vnd

Sam-

Sammenunge des Clostirs Kempnitz dye abingnanten Burgere vnd Gemeynen, vnd ire nachkomelinge, vor vns vnd vnsere nachkomm werden, qvitt ledig vnd loß mit crafft disses Briefes, des czu eynem waren bekentheniſſe vnd mehir Sicherheit habin wir offt genannten Apt vnd Sammenunge vnser beyder Ingesiegele mit wissen an dissen Brieff laßen hengin, der gegebin ist nach Christi Gebort vierzehin hundirt Jahir, darnach in dem neun vnd zwanczigsten Jahre, in nehisten Montage nach sante Gallentage.

Ao. 1429. war Er Heinrich von Waldenberg, Herre zu Wolckenstein, bey einem Vertrag des Abts zu Chemnitz und der Stadt Chemnitz. Ao. 1430. hatte dieser Abt mit den Pfarrherren in Chemnitz einen Streit, vnd in eben diesen Jahre 1430. um Luciæ haben sich der Burgermeister, Hanß Marckersdorff, und George Luriebach, Pfarrer zu Chemnitz, mit dem Abt Johanne vertragen, daß er keinen Mönch von seinem Closter in die Pfarre setzen solte. Solches hatt der Abt im sitzenden Rath versprochen, darbey sind gewesen derer Herren von Chemnitz, Capellan, (dies ist ein Pfaffe gewesen, welcher in der Capelle auf den Rathhauße daselbst Meße gelesen, denn durch die Herren von Chemnitz sind die damahligen Rathsherren zu verstehen,) Herr Heinrich Pegner, &c. Ao. 1431. hatte dieser Abt mit der Stadt einem großen Streit, denn Festo Trinitat. als Nicol Römer, Burgermeister war, ist Tytze Müllner, ein hiesiger Bürger, auf der Straße beym Jägerholtz erschlagen worden, den hat des Abts Voigt (nehmlich des Abts Gerichts-Voigt, oder Amtmann,) aufgehoben und ins Closter geführet, aber die Stadt berif sich auf den Hertzog und Churfürsten, Fridericum Placidum, der erkante, daß der Abt den todten wieder muste in die Stadt führen laßen, darüber die Bürger Gerichte hielten, und ihn am S. Johannis Abend begruben, und behielte die Stadt die Gerichte. Ao. 1442. Donnerstags vor Judica, richtete dieser Abt Johannes, auf Endscheidung der gestrengen Tytzen, und Albrechten von Meckau einen Vergleich auf, mit Albrecht von Krywitzschs, von wegen der Gerichte in denen Feldern auswendig der genannten Dörfer. Aber in den

Dörffern, Grun und Brand, nemlich auf seinen Gütern, so fern seine Güter reichen, behielte Albrecht Krywitzsch alle Gerichte, oberste und niederste, der Brief hiervon lautet also.

Vergleich wegen der Gerichte in der Grunau, und auf dem Brande, zwischen Abt Johannes und den von Krywitzschen 1442.

Wyr Johannes von Gottes Gnaden Abt und Archidiaconus zw Kempnitz, bekennen effentlichen in diesem vnseren offenen Brieffe, vor allen den, die yn sehen, horen oder lesen, das wir solcher Bruche vnd Zweitracht, die wir mit Albrecht von Krywytzschs als vmb die gerichte zu der Grune vnd den Brande, uff seinen guthern, von vns zur lehen rurend, gehapt haben, mechtnklichen, vns mit dem genanthen Albrechte von Kriewitzs daraus zu entscheiden blieben seint, bey den Gestrengen Tytzen vnd Albrechte von Mocken gebrudere, die vns nach diesem nachgeschriebenen scheidungen vnd außsprechen geschieden haben, so das wir Johannes, Apt vnd Archidiaconus zu Kempnitz, in den Feldern oder Eckern außwendigk den genanthen Dorffern, Grune ader Brande, yn ader seine Leuthe angehörende, die oberste Gerichte habn sollen, als vber todschlage, raub und Dieberey, ap sych das vf den vorgenanthen feldern vnd Eckern verlauffen wurde, und Albrecht von Kriewytzß, wie genandt, sal vns darein nicht halten, Was sych aber von Lembden, Wunden, frevel vnd ander sachen auf den vorgeschriebenen Feldern auswendick den Dorffern verlauffen wurde, do sollen wir auch Albrecht von Kriewitzsche neher genannt, keinns inhalden, sondern yn, oder dy seinen das richten lassen, ane alle yrrunge vnd widderrede. Vorliefss sichs, das Goth wende, das ymandes vff denselbigen unser genanthen feldern so sehre gewundt, ader geschlagen wurde, das er zu dem Dorffe von kranckheit whegen nicht kommen möchte, op denne der geschlagene gefurt, oder getragen wurde in Albrecht Kriewitzschs gerichte, oder in ander gerichte, vnd sturbe desselben lagers von solchen wunden oder schlagen, darein sal vns mhergenanther von Kriewitzschs nicht halten,

sun-

sundern die gerichte gonnen, als oben berurt ist, bezeugen aber Albrechts von Kriewitzschs Leuthe einer ungerichts vnd todschlege, oder thete eine volge datzw das Got nicht wolle vf den obengeschriebenen feldern außwendigk den vylgenanthen Dorffern, wenn den die Gerichte daruber byß zw ende gesessen wurden, ader sunst, ader sunst in Suhenweis bericht, qvehme dan der vfgenanthe Albrecht von Kriewitzschs zw vns, vnd böthe, das wir yme denselben mann heymgeben, das sollen wir Albrecht von Kriewyts nicht versagen, sondern den Man ledicklichen an yn weisen. Aber in den Dorffern, zur Grune vnd Brande, nemlichen vf seinen guthern, so ferne seine guthere reichen vnd wenden, sollen vnd wollen wir Albrechte von Kriewitzsche lassen alle Gerichte oberste vnd nyderste, keines ausgeschlossen, vnd yme, noch nymandt, von vnserent whegen darein halden, noch keinerley behelf von vns nhemen wollen, oder Articulirung diß Brieffs, damit wyr yme an seinen gerichten geschaden mochten, sundern Albrechten Kriewitzs, allen seinen Erben Erbnehmen, gantz lasen, ane allerley Intrack, widerrede, vnd anhe alles geferd, nemlichen vnd solchen vnterscheit, wan er aber die seinen, vber ein bruchhafftigen gerichte gesessen, adir hetten sytzen lassen, biß zw ende der myßtetter vorurteilt wurde, so sal Albrecht von Kriewitzschs denselbigen an den gerichte zun Rabenstein lassen richten, ader darunter, dernach yme seine pein vor recht ist zugesprochen wurden. Kqeme es in zukunfftigen Zeiten, das ymandes todlich wunden, oder schlege, geschlagen wurden, in den mher geschriebenen zween Dorffern, davon ersterben machte, vnd doch zur Handt nicht todt bliebe, vnd ginge ader wurde gefurt in vnsere gerichte, vnd starbe von solchen wunden ader schlegen, daruber sal der offtgenanthe Albrecht von Kriewitzschs in aller massen richten, so er auf der Stadt blieben where, das sollen wir yme gonnen, vnd darwider nicht reden, noch nymandt von vnsernt whegen, Tetten auch vnsere Lewthe ein vngerichte an todtschlage, das Got nicht wolle, in den vielgenanthen zween Dorffern, vff Albrechts von Kriewitzs Guttern, oder eyn volge darzw, nach endung der Gerichte, daruber gehorende, sal Albrecht von Kriewitzschs uns vnsern Man ledicklichen heym weysen, des zu vrkun-

de, waren bekenthnus vnd gantzer sycherheit, haben wir Johannes, Apt vnd Archidiaconus zw Kempnitz vnser Insigel mit wissen vnd der gestrengen Tytzen vnd Albrechten von Meckaw, als thedigens leuthe, an diesen vnsern offenen Brieff lassen hangen, dabey auch gewhesen seint, Er Heinrich Pegaw, pffarher zw Kempnitz, Er Heinrich pfarherr zum Steine, hanns Seydewitz, die tzeit eyn rath des klosters Kempnitz, der gegeben ist nach Christi Geburt 1442, Dornstags vor Judica.

Ao. 1445. hat dieser Abt den Vertrag zu Halle, auf den angesetzten Tage, da diejenigen zusammen gekommen, welche Churfürst Friedrichen mit seinem Bruder, Wilhelmen, versöhnen wolten, zwischen Churfürst Friedrichen vnd diesen seinen Bruder ratificiren helfen. vid. Fabric. Saxon. illustrat. Lib. VII. p. 707. & Menck. Script. Germ. T. III. p. 1601. n. 51. und Spangenbergs Mansfeld. Chron. p. 381. Es betraf solche Versöhnung, sonderlich die Theilung des Landes. Ao. 1446. wurde er zu Hertzog Willhelms Beylager gebeten. vid. Mulleri Staats-Cab. P. IV. p. 217. Ao. 1449. qvittirte Johannes von Schleinitz, Abt, den Rath über 451. fl. Capital, von 19. fl. Zinß, dem Altar der heil. Dreyfaltigkeit zu S. Jacobi gehörig, deßen Lehnherr der Abt war, so sie diesen Altars Altaristen, und Pfarrern zur lieben Frauen Kirche zu Ebersdorff, Niclas Rotenfels bezahlet, solches ist geschehen im Beyseyn Hans Seyptenheyns, Bürgermeisters, Nickel Eckhards, Stadtschreibers, Caspar Springers, Hanß Stöbners, auf des Abts Seite war zu gegen Albrecht von Möckau, Er Balthasar, der Zeit des Abts Official, und Hans Seydewitz. Ao. 1448. entschiede Churfürst Friedrich durch seine Räthe, Caspar von Schönberg, Dechant zu Meißen, Johann Magdeburg, Thum-Probst zu Naumburg, Johann von Slynitz, Ritter, den Abt und Rath wegen des dritten Pfenniges der Gerichts-Einkünffte, welche der Abt der Herrschafft von Waldenburg abgekaufft hatte, und welchen der Rath vorher dem Abt gegeben, nun aber lange und schon manch Jahr darum gestritten hatten, also, daß in Sachen von Inwohnern und Frembden der Abt den dritten Pfennig bekommen solten, Fälscherey an Ellenmaßen, Getreyde, Butter, Oel, und allerley Falsch, solte dem Rath seyn, davon dem Abt nichts abzugeben. Diese Fürstl. Entscheidung ist folgende gewesen:

Wir

Wir Friderich von Gots Gnaden, Hertzog zw Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck, Lantgraff in Doringen, und Marcgraf zw Meissen, bekennen vnd tun kunt öffintlich mit diessem Brive gein allermennitlich, die yn sehen oder horen lessen, Als sich zcwischen den wirdigen ern Johansen, iczund Apte, vnd sinem Closter vf eine, vnd den Ersamen Bürgermeister vnd Geschworne der Stad zu Kempnitz, vf die ander syte, etliche spenne, gebrechen vnd Irthum vmb den dritten teil des wertlichn gerichts daselbst, das des furgnanten Aptes furfarn vnd Closter etzwan der Herschafft von Waldenberg abgekaufft hat, haben irgeben, vnd etwas lange vnd manch Jar darumb krigende gewest sind, Und nu solche ire gebrechen obgut uff vns gestalt haben, sie daruff fruntlich mit irer beeder wißen vnd willen zu entscheiden, haben wir solch ire sache zu vns genomen, vnd scheiden sie daruff in fruntlichkeit, Inmassen als hienach volget, nemlich also, was sich sachen verlauffen oder machen wurden fur dem furguten gerichte tzw Kempnitz von Inwonern oder fremden daselbst, wie die namen werden haben, oder gewynnen, doran sal der Abt vnde Kloster furgut den dritten pfennig haben, ussgeslossen, ob einer czu Kempnicz gesessen den andn lessit schriben, oder weñ einer czu Kempnitz geseßen den andern ervordert fur gerichte, vnde lesset Im helffen, oder ob einer czu Kempnitz gesessen ann soñen vnd ane loube redete oder spreche fur gerichte, davon sol man dem Apte vnd Closter furgnant nichts geben, felscherey also an ellen masse, getreide masse, Garn, Buttern, Olenmasse, vnd allerley falsch, also das dy Burger czu Kempnitz, noch irer gewonheit bißher gericht und gestrafft haben, dabey laßen wir das blieben biss so lange ob vns synlich wurde, anders daruff czu sprechen, was wir denn also, vmb den falsch, orden, seczen oder sprechen werden, das sal gehalten wdn, Und also wir mit vnsern reten, nemlich ern Casparn von Schönberg, Techand zu Missen, ern Johansen Magdeburge, Thumprobste zu Numburg, vnd ern Jhan von Slinicz Ritter nestmals zwischen den obgnanten, teylen, einen schiet, von der Land-Strassen, wegen fur Kempnicz, getan, vnd yn vorsigelte schrifft bracht haben, bie solchem vnsm spruche vmbe dy lantstrassen, sol es bli-

bliben, vnd festitlich von beiden teilen mit dissem vnsm spruche, des wir auch itzlichen teyle besunder einen Brieff mit vnsm anhengenden Insigel vsigelt geben, gehalten werden, zw orkunde haben wir obgnter Friedrich, Hertzog zw Sachsen &c. vnser Insiegel wissentlich an dissen Briff lassen hengen, der gegeben ist zw Schellenbg am Montage, Michaelis Archangeli, nach Cristi vnsers Hren geburt, vierczen hundert, darnach Im nun vnde virczigsten Jaren.

Auch haben in diesem 1449. Jahre folgende Commissarii, Caspar von Schönberg, Dechant zu Meißen, Johann Magdeburg, Thumprobst zu Naumburg, und Johann von Schleinitz, Ritter, den Abt und Stadt entschieden, wegen der Landstraßen von Zwickau und fürder gen Freyberg, darnach von Altenburg auf Chemnitz, und von da nach Tschopau gen Böhmen, daß die Stadt solche allein haben soll, oder der Churfürst, und Pachts-Innhaber der Gerichte, der solche Gerichte dem Rathe Impfands Weise verschrieben, ohnbeschadet des Abts Gerichtes, auf andern Strassen und Wegen. Es sollten auch die 4. Strassen um und vor Chemnitz mit Bäumen, Sträuchern, aufgeworffenen Graben, und andern Zeichen, auf beyden Seiten gereinet werden. Ao. 1449. mandato Electoris Friderici contra Abbatem, Joannem, adjudicatae sunt civitati Chemniz via Zwikkaviana, Fribergensis, Altenburgensis, Zschopensis, arbitri fuerunt Caspar de Schoenberg, Decanus Misnens. Joh. Magdeburgius, Praepositus Numburgi, Electoris Cancellarius Joan de Sleiniz, eqves vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 158. des Abts v. Archidiaconi zu Chemnitz Vidimus des Schlickischen Grafen-Standes, Dat. 1453. Sontags vor S. Viti, vid. in Lünigs Spicileg. Sec. II. p. 1193. Ao. 1455. hat sich der Rath in Chemnitz über gewiße Dinge bey diesem Abte beschweret, dabey sind zugegen gewesen Johann Zeitzer, Prior, Herr Stobener, der von Schönburg, Herr Burckersdorf, Capellan, Herr Johann Stuler, Custos, allesamt geistliche Brüder des Abts und Closter Chemnitz.

Die Continuation dieser Materie folgt im künftigen Stück.



Des Zweyten Theils Drittes Stück.

Fortsetzung von denen Aebten des allhiesigen Bergklosters.

XVI.

Caspar. Anno 1455 ist dieser Abt Caspar von Meckau erwählet worden. In der darüber ertheilten Confirmation ist die gantze Form und Proceß per modum Scrutinii, welche in Erwählung dieses Abts gehalten worden, zu finden. Auch wird ein vidimirtes Urtheil genennet von anno 1457 wegen des Zolls, daß solches alle Klosterunterthanen in der Stadt Kempnitz befreyet. Anno 1459 Henricus de Wildenfels, dominus in Penig, ecclesiae, quam antea Monachi gubernabant, præfecit sacerdotem, ea conditione, vt id Abbas Chemnicensis mutaret suo arbitrio. Vid. Menck. script. Germ. Tom. III. p. 158. Etwa 1400 etliche 60 thaten die Schöppen zu Leipzig folgenden Ausspruch, zwischen diesem Abt zu Chemnitz und Paul Jacoffen:

Irluchter Hochgeborner Fürste, Vnnser willige vndertenige vnd gehorsame Dinste sint vwern gnaden beryt, Gnediger liber Herr, Nachdem vns vwer gnade zcweyer part schriften, den würdigen Ern Casparum, Apt vnd Archdyacon zu Kempnitz an eynen, vnde pauln Jacoff am andern teyle, belangende, zu lutrunge vorgethaner spruche gesant, vnd recht darüber zcw sprechyn irsucht habt; Alzo fugen wir vwr gnadin zw wissen, gnediger liber herre, das sulche schrift des Apts von kempnitz vormals auch vor uns gewest sint, doruber wir dan recht gesprochen haben, wie recht ist, nach sechssischem rechte, Alzo meynte der gnante Apt, er endorffte sulchin sechssischem rechte nicht zcu stehin, Er sye auch domit nicht verbundin, noch dem Er eyn geistlich geordint Prelate sye, man sulle yn nach geistlichin rechten rechts vnderwißin, das wir dan nicht pflegin zu sprechen, sundir wolde er darnach gesprochen haben, mochte er sich an den Doctoribus zw lipczk, addir zw Erfurt rechtis irfaren, wir pflegen alleyne sechssischs recht, domit wir vnde dy lant befreyhit vnd begnat sint, zw sprechen. Wir haben vormals zu luterunge der

vorigin spruche vor recht gesprochen vnd sprechin noch vor recht, das der Apt von Kempnitz mit den zweyen mannen, domit er meynt czu volkommen, wan sie ir recht zcu der sache, alzo recht ist, gethan habin, nicht volkommen mag, sundern er muß selbist mit seiner eygin person vnd mit seyns selbis hant alzo eyn getzugsfurer dozu thun, alzo recht ist. Welde er aber ye, das er den eyt selber nicht thun noch volfürin welde, deßhalben, das eyn sulches villeychte siner geistlichkeit zu nahe were, so müste er eynen seyner belehnten man an seyner stadt schoffin vnd bestellin, der den eyt an seyner stat volbrechte, vnd eyn sulchs müste gescheen vor den Scheydißrichtern, vff die beyde parth gewillekört haben, wolde er abir den eyt selbist thun vnd volführen, so were er den vor den Scheydißrichtern, nachdem sye leyen sint, nicht pflichtig zu thun, sundir vor synen obirstin vnd geistlichin Prelatin, alzo vor sinem Bischove, das er abir meynt alleyne mit den czweyen manne zu volkomen vnd die sache gnuglich mit in zu volfuren, mag er nach sechsischen rechte nicht gethun. Er muß eyn sulchs in obin gemeltir wiße mit seyns selbist hant als eyn gezugfuren, oder mit eynen siner belehnten man, an seyner stadt, ap es seyner geistlichkeit, als er meynt, nicht ziemethe, volfüren. Vor rechts wegin. Vorsigelt mit vnsirm Insigel.

Dem Irlauchtin hochgebohren Fürstin vnd Herrn Herrn Ernste, Herzogen zu sachsen, des hilgen Römmischen richs Ertzmarschalk, vnd kurfürste, lantgraven in Doringin vnd Marggraven zw Missin, vnßern gnedigen Herrn.

Schoppin zu Lipczk.

Anno 1463 confirmirte der Abt, Caspar, mit Vorwissen des Pfarrers, die von Nicol Petzolden, (welcher in eben diesem Briefe auch ofte Nitzsche Petzeld heißet, denn Nitzsche ist so viel als Nicolaus,) vor sich und sein Geschlechte, Nicolaum Petzolden, Ursulam & Osannam, gestiftete Seelenmesse, auf dem neuen Altar Laurentii, hierzu S. Nicolai. Viele erzehlen, daß auf dessen Siegel ein kleiner Schild stehe mit drey Gabeln, welches sonst das Wappen der Herren von Gabelenz, deren viele zu Windischleube, bey Altenburg, begraben liegen, gewesen,

wesen, und so kommt auch Albertus de Gabelenz, sac. & mon. congr. nostr. im Necrologio Chemniciensi vor; Aber vielleicht hat man das Siegel nicht recht angesehen, und sind etwa drey Schaufeln, und sollen die Herren von Mocken andeuten. Anno 1464 gab der Bischoff zu Meissen, Theodericus, dem hiesigen Abt und Kloster eine neue Verordnung pro reformatione morum et instauratione regularis disciplinæ. Anno 1466 ließ der Bischoff zu Meissen, Caspar, einen päbstlichen Nuntium, Marinum de Fregeno, wegen vielen verübten Boßheiten, auf hiesigem Kloster Chemnitz arretiren. Darbey der Bischoff protestirte, daß er es nicht zum Nachtheil des päbstlichen Stuhls gethan, schickte auch seinen Abgeordneten nach Rom, welcher alles bey dem Pabste anbringen sollte. Anno 1466 Ernestus Sax. Elect. illud ius confirmat constituendi parochum, inter Casparem Abbatem et Ioannicam, Burggraviam de Leisnig, natam de Coldiz, in quod ius consenserunt Hugo, Eustachius, et Alexander Ioannicæ filii. Vid. Menk. script. Germ. Tom. III. p. 158. Anno 1466 wurde, zwischen diesem Abt und dem Rath in Chemnitz, folgende Entscheidung wegen des Wehres gemacht, daß es der Abt halten sollte.

Wir Caspar, Archidiaconus zu Kempnitz, bekennen und thun kund öffentlich vor allen den dye diesen unsern Bryeff sehen oder hören lesen, daß die gestrengen und Vesten Hugoldt von Schlynitz, Obermarschalck unsers gnedigen Herrn von Sachsen, und Er Nickel von Schonenberg, Ritter, Hoffemeister unser gnedigen Frauen von Sachsen, von Geheiß und Bewegniß wegen Hertzogen Ernsts, unsers gnedigen Herrn von Sachsen, zwischen unsern Kloster und den Ersamen Weysen Burgemeister und Burger der Stadt Kempnitz geteydinget haben von des Wers wegen, daß wir nederwendig unsern Kloster am roten Berge haben lassen bauen, da sie den jenehalben (jenseit) des Waßers ein Weß stossen haben, legende in unser Gotthuß Lehen und Gerichten, daran die genannten Bürger uns in Schuld genommen hatten, haben das die oben gemeldeten unsers gnedigsten Herrn von Sachsen Räthe, Marschalck und Hofemeister, uns um des Irrthums in daßelbige Were güttlichen und sunelichen entrichtet und entscheyden, Also daß wir und unsere Nachkommende selch Wer on schaden der Bürger halden sollen, das wir den also zu thun gelobet

gelobet haben, und wollen das auch also halten, an yren schaden, so offt es Not wird seyn. Deß zu Bekenntniße haben wir oben genanter Abt vnser Eptye, und wir Johannes Prior, und Custos, Albertus von Schonenburg, Mathias Garteler, und die gantze Samlunge, vnser Conuents ynsiegel unten an dysen Bryff lassen hengen vor uns vnd vnsere Nachkommende, nach Christi vnser Herrn Geburth Vierzen hunderten Jare, und darnach im sechsten sechzigsten Jar, am Sente Thomas Tage des heiligen Zwelff boten.

Dieser Caspar Abt beliehe Joh. von Dölen mit dem Vorwerg und Guth Glesau, so Steffan Voigts und Otten Voigts Vaters gewesen, samt allen Zugehör, verkaufte ihm solches um 215 Schock guter Schwertgroschen d. d. am ersten Montag vor den heil. 3 Königen 1469. Anno 1470 war der Abt zu Chemnitz mit auf dem Reichstage zu Regenspurg. Vid. Senckenberg. Selecta Juris et Histor. Tom. IV. p. 382, Anno 1478 Tilo, Merseburgensis episcopus, conuentum in Nenkersdorf (Nenkersdorf liegt ohnweit Borna, im dasigen Amte) Abbati Chemniciensi ademit, et ad se recepit, propter incuriam et lasciuam vitam monachorum. Vid. Menck. script. Germ. Tom. III. p. 159. Anno 1481 Kalend. Januar. hat Pabst Sixtus IV. dem Churhause Sachsen ein Privilegium gegeben, daß dero Unterthanen nicht außerhalb Landes vor Gericht stehen dürfen. In solchem Privilegio wird auch sonderlich dem Abt zu Chemnitz befohlen, daß er sich nach gedachten Privilegio achten soll. Vid. Weckens Chron. Dresd. p. 181. Diesem Abte wurden im hiesigen Kloster d. III. Nom. Nov. die Seelenmessen gelesen.

XVII. Heinrich von Schleinitz. Er ist anno 1483 Abt worden. Anno 1484 gab Pabst Innocentius VIII. Id. VII. Mart. eine Bulla, darinne er dem Bischoff zu Meißen, und dem Abt in Chemnitz, befahl, das Ius Patronatus und die Collatur zweyer Praebendarum und Canonicatuum in der merseburgischen und naumburgischen Kirchen, denen Herzogen zu Sachsen, Ernesto und Alberto, und ihren Nachkommen, zu verleihen. Paulus Niavis dedicirte sein Latinum Ideoma, welches er etwa ohngefehr 1494 drucken lassen, absque anno et loco, in 4t. diesem Abte, und lobet ihn in der Dedication als einen großen Gelehrten, und

der

der den Gelehrten geneigt, und sagt, daß er von dessen Klosterbruder, Martin Arnolden, von Stollberg, gehöret, daß er, der Abt, gerne solche Schriften läse, die ad humaniora gehörten. Dieser Abt hat ao. 1485, Montags nach Nativitatis Mariae, im Sept. die grauen Barfüßermönche in das Stadtkloster herein, sammt seiner ganzen Clerisey, in Proceßion eingeführet. Von ihm hat man im Neukirchner Thurnknopfe Nachricht gefunden, daß 1488 das Dorf Neukirchen dem Kloster gehöret habe. Ad an. 1490, vid. Fabricii Annales. Er befindet sich in unterschiedenen Lehnbriefen von anno 1401 bis 1521. Anno 1493, den 19. Martii, ist er mit Churfürst Friedrichen in das gelobte Land gereiset. Vid. Müll. Annal. Sax. p. 56. Zu seiner Zeit, anno 1499, den 11. Nov. ist das Chor in der Klosterkirche durch den naumburgischen Bischoff, Johann von Schönberg, auf Vergünstigung des meißnischen Bischoffs, Johannis, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Täufers Johannis, und des Apostels und Evangelisten Johannis, ingleichen des Abts Benedicti, eingeweihet worden. Ingleichen wurde auch noch vorher, den 9. Nov. dieses Jahres eine Kapelle, zu Ehren des heiligen Märtyrers, Laurentii, eingeweihet. Wenn einige Msta, auch wohl gedruckte Nachrichten, sagen, es habe dieser Abt anno 1499 seine Abtey selber resigniret, so ist dieses falsch, indem seine annoch vorhandene Resignation erst anno 1522 datiret ist. Ad an. 1500 vid. Langius apud Pistor. T. I. p. 787, in welchem Jahre sich Heinrich Abt, Johannes Kopperling, Prior, Stefanus Baumgarth, Bradulffus Milckau, Martinus Arnold, Seniores, zu 20 Gulden jährlich Zinß für 400 Gulden, an Steffen Freybergern, Burgermeister zu Chemnitz, verschrieben, mit Verpfändung des Klosterdorfs, Altchemnitz. Anno 1501 verkaufte dieser Abt dem erbaren Ulrich Schützen, und seinen Erben, zu Förderung des Mühlgrabens der neuen Mühle, unter dem Berge zu St. Nicolai gelegen, etliche Gärten und Güter erblich, welche in des Klosters Gerichten, Flur und Reinen gelegen, mit Abtretung der Gerichte an des chemnitzer Weichbilds Gerichtsbarkeit. Anno 1503 wurde er bey Herzog Georgens Heerfahrtsordnung zum freybergischen Kreyß geschlagen, und lieferte der Abt bey der ausgeschriebenen Vermögenssteuer 555 Gulden, 8 Groschen, 10 Pfennige nach Dreßden. Müller nennet ihn aber in seinen Annal Freybergens. ad an. 1503 fol. 184. Wolf von Schönburg, und saget eben dies, daß der Abt mit alle

seinen Gütern in den freybergischen Kreyß gehöret habe. Allein was soll das vor ein Wolf von Schönburg seyn: denn anno 1503 war dieser Heinrich von Schleinitz, (und also nicht Wolf von Schönburg,) Abt, aus dem Hause Seerhausen, dessen Vater Hanß von Schleinitz, die Mutter Magdalena Pflugin, aus dem Hause Strehla. Ein Wolf von Schönburg kömmt unter dem folgenden Abte, Hilario, bey dem Jahre 1526 vor. Es ist also in solcher Nachricht ein Irrthum des Namens. Es ließe auch dieser Abt, Heinrich, anno 1514 das Fundament zum Thurn und zu der Schloßkirche legen, denn, außen, an dem Schwibbogen der Kirche, stehet: Anno Christiano millesimo quingentesimo quinto decimo coepta fuit haec structura ad honorem Dei eiusque genitricis per Henricum de Schleiniz, Abbatem Kempniz. Diesen Bau brachte hernach Abt Hilarius anno 1525 vollends zu Ende: denn zu oberst oben am Fenster stehet: Ubi huius turris aedificium per Dominum Henricum derelictum, ibi per Dominum Hilarium anno millesimo quingentesimo, vigesimo quarto est perfectum. Es wird dieser Schleinitz gleichsam der andere Stifter dieses Klosters genennet, dieweil er durch unterschiedene Zierden der Kirche, und kostbaren Erbauung, hier und da das Kloster viel prächtiger gemacht. Vid. Menck. T. II. p. 162. et P. Langii Chron. Citic. p. 787. und heißt es von ihm im Necrolog. Chemn. *Dominus Heinrich de Schleiniz, qui abbatiam resignauit in vita sua, quasi fundator secundus in ornamentis ecclesiae satis multis aliisque structuris diuersis hinc inde factis.* In seinem Luststübchen auf hiesigem Schlosse, im Rondel, ist der Schleinitzische Stammbaum, welchen er anno 1516 malen lassen, nebst dieser Schrift befindlich: **Nach Christi unsers Herrn seeliger Geburt Tausend funfhundert und im sechs zehenden Jahr, ist diese Wohnung gezieret und gemakt worden, zu Ehren und Gedächtniß dem Geschlechte von Schleinitz. Abt Heinrich von Schleinitz.** Anno 1516 (1512) concessus auctoritate apostolica monachis est esus carnium, eas litteras Roma attulit ciuis de Chemniz, Georgius Aurifaber, qui habitabat in foro lignario. Vid. Menck. Tom. III. p. 160. Anno 1517 belehnte Abt Heinrich die Gebrüder von Meckau, nach Absterben ihres Herrn Vaters zu Limpach, als Albrecht, Thumherrn zu Altenburg, Oßwald, Heinrich, George und Dietrich, von Meckau, mit denen Dörfern Gruna und Reichenbrand, am Dienstag Laurentii, im folgenden Diplomate:

Wir

Wir Heinrich von Gots gnaden Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns, vnser sampnung, vnd alle vnser nachkommende, offintlich mit diesem brieve, vor allen menniglich, die yen sehen oder horen lesen, das vor vns erschynen sint der wirdige Erbare, vnd vhesten her Albrecht, Thumherre zu Aildenburg, Oßwalt, Heinrich, George vnd Ditterich, von Meckaw, gebrudere, zu limpach gesessen, vnsers Closters lieben getrawen, zu rechter Zeit, nach totlichen abegangk yres vatern, Heintzen von Meckaw, seliges gedechtniß, wie recht gesonnen, vnd vns mit vleis gebeten, ienen angefallende gutere von bemelten yrem vater seligen czu der Grun vnd Reichenbrande, von vns zu lehen rurende, gesampt zu leihen, Haben wir angesehen yre vleissige bitte, getrawe dinste, die sie vns vnd vnserm Closter gethan, Sie vnd yre erben zukunfftiglich thun sollen vnd wollen, vnd yenen yren rechten leibes lehens erben angeczeigte gutere gesampt gereicht vnd gelihen, reichen vnd leihen ienen die, mit crafft dis brieves, gnediglich vnd kegenwertiglichen, wie die yre vater obgnant von vns zu lehen innen gehabt, benemlich die Mennere zu den Grun mit yren ierlichen Zcinsen, itzlicher wie volget, als: Veit Langgraff iii gl. iii alde pf. xi alde heller weichsetgeld, iii sipmas korn, ij sipmas gerste, ii sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, vnd i henne: Jacoff Freyberger xx gl. iij alde pf. xi alde heller weichet geld, iij sipmas korn ij sipmas gerste, ij sipmaß haffer, ij pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Brosius Waller xij gl. iii sipmas korn, ii sipmas Gerste, ii sipmas haffer, das ander kleynet gibt er geyn Rabensteyn: Wolff Friederich vii gl. vi alde pf. xi alde heller weiset gelt, i scheffel korn, ii sipmas gerste, ii sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Jacoff lobel, der Richter, xv gl. vii alde pf. xix alde heller weiset gelt, i scheffel korn, iij sipmas gerste, ij scheffel haffer, iij pfunt kese, ij pusel flacks, ij henne: Andres lewschel x gr. v. alde pf. xiij alde heller weisetgeld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Peter Scherffe, x gl. xiii alde heller weisetgeld, i scheffel korn, i sipmas iii acht teil gerste, i sipmas iii achteil haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Nickel heynel xvi gl. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, iii sipmas gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel gruner, x gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel

scheffel korn, i sipmas i achteil gerste, v sipmas haffer, ii pfunt Kese, i puschel flachs, ii henne: Jacoff Moller xiii gl. vi alde pf. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i sipmas gerste, v sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i Henne: Mattes Bartel xvi gl. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i sipmas gerste, v sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i Henne: Mattes Rudel, der kretzschmar, xvi gl. ii alde pf. xix alde heller weiset gelt, ii scheffel korn, iii sipmas gerste, iii sipmas haffer, iii pfunt kese, ii puschel flachs, ii henne. Zum Reichenbrande dy Mennere mit yren jerlichen Zinsen: Jacoff Resche xviij gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel Rotloff xvi gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Just Temler xxii gl. vi alde pf. xiij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne. Jacoff Rudel xvi gl. vj alde pf. viij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Jerge Rudellin, Wittbe xx gl. vi alde pf xiij alde heller weiset geldt, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel Kegl xvi gl. xiij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel, flachs, i henne: Nickel lobel, xxvj gl xiii alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ij pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Pannel Christoff xxii gl. vj alde pf. xiij alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel Gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne; George lobel xvi gl. ii alde pf. xiii alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt keß, i puschel flachs, i henne: Insunderheit auch alle Dienste vnd frone one Mittel, die Gerichte, wie etwan Er Albrecht Kribitzsch gehabt vnd vorschrieben seyn, auch das Holtz, der Kribitzschwinckel genannt, mit allen andern wirden, gerechtigkeiten, zugehorungen, nutzungen, vnd Freiheiten, so in diesem Brive benannt oder unbenant, nichts ausgeschlossen. Von solchin allen, wie obin geschriebin, wollen vnd sollen obbestympte die von Meckaw, vnsers Closters liben getrewen, sie vnd yre rechte Leibens Lehens erben, vns vnd vnsern Closter dienen, nachdeme der dinst vns vnd

vnserm

vnserm Closter dovon verschriebin ist, vnd auch den lehen, so offte vnd dicke die Zufalle kommen, recht volge thun, alß vnd wie lehen gutere recht vnd gewonheit ist, one gevere, Des zu warem bekentniß vnd vrkunde haben wir obgenanter Heinrich, Abt vnd Archidiack zu Kempnitz, vnser Eptey Insiegel vor vns, vnser sampmlunge vnd vor alle vnser nachkomende, an diesen offen Brieff wissentlich lassen hengen, Der geben ist vffen Closter Kempnitz nach Christi vnsers Hern heilige Gebvrt Funffzeenhundert vnd im Siebenzeenden Jaren, am Dinstage nach Laurentii des heiligen Merterers.

Anno 1518 ließ dieser Abt folgende 4 Tractate Alberti Magni, für seine Klosterbrüder, drucken: 1) Litaniam, 2) Librum s. Commentarium in Euangelia, 3) Libros sententiarum, 4) Librum de adhaerendo Domino. Auch sollen von ihm noch verschiedene Opera Manuscripta im Paulino zu Leipzig vorhanden seyn. Im bischöffl. meißn. Lehnsextracte wird citiret primaria nominatio Iacobi Reinchen de Smolln ad Abbatem Kempnicensem, dat. Wurzen, d. 8 Ian. 1519. Anno 1520 belehnte dieser Abt die nur ietzo anno 1517 benannte Herren von Meckau, außer Heinrichen, wiederum mit obbemeldeten Gütern, in gleichen Formalien. Anno 1522 machte das Kloster seinem Abte, Heinrichen von Schleinitz, welcher damals dem Kloster 39 Jahr, als Abt, vorgestanden, bey seiner sich vorgesetzten Resignation, eine behörige Provision aus, als unter andern: die Pfarre St. Jodoci zu Glösau, mit dem Filial, und allen zubehörigen, die Fischerey in der Chemnitz, von der Muhle zum Furte, bis an die Mühle zu Borna, den kleinen Teich zu Borna, 400 Rheinische fl. jährlich, alle Vierteljahr 100 fl. auch das Haus im Kloster bey St. Maternenkirche mit den Stuben, Kammern, das Haus und Badestube im Garten, item die Capella Bethanien oder S. Mariæ Magdalenæ, auch den Altar auf der Emporkirche St. Maternen, zu seinem Gebrauch, auch das Haus zu St. Annaberg zu gebrauchen. (Dieses ist das so genannte Abthaus zu Annaberg, gegen dem Kloster über, gewesen, von dem, zu Anfange des ietzigen Seculi, die Mauren noch völlig gestanden, nach dem Brande der Stadt aber sind die Materialien davon verbraucht worden.) Auch wurden diesem Abte die Bergtheile um die Helfte, wo die allenthalben gelegen, gelassen; alles mit Consens des Bischoffs zu Meissen, Johannis, am Tage Sanct Servatii,

Servatii, den 13. Merz. Der Notarius, welcher sich dabey unterschrieben, war Georg von Rotschitz. Dieser Vertrag, wegen solcher Provision, lautet also:

Wir hernach geschriebene Albertus von der Gabelentz, Prior, Rudolfus von Milckaw, Senior, Mattheus Cellarius, Johannes Voyth, Nicolaus kuchmeister, Johannes von Plawen, Petrus Moller, Simon von Kempnitz, Matthias Custos, Nicolaus schiferdecker, Magnus groß, Caspar weinolt, vnd der gantze convent des closters Sanct Benedicten ordens vor Kempnitz, Meißnischen Bischthumes, bekennen hirmit disen vnserm offnen Bryffe, allen die ehn sehen, adder hören lesen, Nachdeme der Erwirdige in Got Vater vnd Herre, Her Heinrich von Schleinitz, obgenants vnsers closters vor Kempnitz Apt vnd Archidiacon, vnser gnediger Herre vnd vater, aus angegebenen merglichen vnd gnugsamen vrsachen, bewegt seyne prelatura vnd Eptey zw resigniren, derhalben ahn vns gelangende vnd begirlichs vleyß bittende gesonnen, Jme awf seine lebentage eyne provision zw seinem erlichen enthalt vermachen, vorsorgen, vnd vorschreyben wolten, haben wir angesehen vnd zw Hertzen genommen nicht alleine seine Erwirden vnd gnaden zimlichs ansuchen, sondern auch betracht, das der genantte vnser G. H. dem kloster vnd vns geistlicher vnd zeitlicher Dinge nützlich vnd woll in das newn vnd dreissigste Jahre vorgestanden, dodvrch vnser closter wie dan offenbar vnd augensichtigk, seiner gnaden löblichen regiments in fuertrefflichen rath, gedey vnd peßerwng bracht vnd gesetzt ist, hiervon sein gnade des vnd grössers höchlich vnd wolvordynt, darwmb wir allesampt wnd ytzlicher insonderheit eyntrechtiglich gewilligt vnd voreynigt sein, sulchs seyner Gn. bethlich begeren zw erfüllen, zwgelassen vnd angenommen haben, bewilligen auch solchs mit wolbedachtem mute vnd zeitlichem rathe, vor wns vnd alle vnsere nachkommende, ane alle gefere, argelist adder behelff, sthethe vnd vheste zw halten, in vnd mit crafft diß bryffs, vff form vnd weise, wie nachvolgende clarlich begryffen, bedewtet vnd angezeigt. Czum ersten sal seine gnade zw wesentlichen enthalt haben die pfarre Sancti Jodoci zwr Glesaw, mit dem filial vnd aller zwgehörunge, nutzunge, vnd eynkommen, mit dem vihe, getredich, futter vnd hawßgerethe, so darinnen vorhanden, gantz frey aller pension,

Item

Item Holtz aus der kolunge, so viel man vor das Haus, auch zu erbawunge, bedurffende; Die Fischerey in der Kempnitz von der mole zwm Forte, biß an die Möle zwm Borne, ane alle vormünderunge. Den kleinen teich zw borne, Vierhundert reinische gulden an gutter müntze, jerlich, ye vff eine weihefaste hundert reynische gulden, an allen Behelff, durch den kunfftigen apt zw geben. Alle wochen sechs schock brot, wie man die vor dem conuent becket vnd speißet. Vnd furder zw seiner G. jerlichen notdurfft alle jar zehen schock karppen, vnd zwey schock hechte, zw bekvemer Zeit. Virtzig scheffel Korn, zwantzig scheffel gerste vff Martini. Vier und zwantzig scheffel maltz trium regum, funffzig scheffel haffer pvrificationis Marie. Eynen scheffel erbes, eynen halben scheffel rubesam, auch ein halben scheffel hanff, Inuocauit. Zehen virttel lagern bier, zehn virttel trencke bier, zehn virttel kovent, zw peqvemer Zeit. Zwey virttel Borberger wein in möſten. Drey ochsen, zwey speckschwein aus der mölen, vir Brulinge vff weinachten, zehen Schöpße, so viel Lemmer, funffzehen schaff vff ostern. Ein schock hüner, funffzehen gense, Martini. Drey Hösichen putter, eine tonne schaf keße, lavrentii. Vier schock foren, grüne oder dorre, omnium Sanctorvm. Zwene scheffel saltz, urbani. Acht rehe zu beqvemer Zeit, entzeln, nicht alle vff einmahl. Eine kewle von einem Hochwilde, ach so viel von eynem Schweine, ßo offt man sehet. Vir ßo Brethe, zwantzigt ßo schindeln vff Pfingsten. Vier suder hewe, zwey suder grummet, zehen schock rocken stroe, so viel haber strohe, Andree, Dise obgeschribene stucke sullen sein G. jerlich ane vorzugt kegen der Glesaw geschickt vnd vberautwortet werden. Wue aber obgenannter vnser gnediger Her mit wesen stethe im Closter seyn würde, sollen seyn G. die vorzeichnetten stucke jerlicher notdurfft alleine die helffte gereicht werden, doch vnschedelich vnd unabbrüchlich dem gelde, vnd anderem, so man sein gnaden geben soll. Auch soll sein G. haben das Haus im Kloster bey sant maternen Kirche mit der stuben, kammern vnd allen gemachen, obin vnd vnden, mit den zweyen gemachen im keullchten thormme, öbersten vnd nydersten, das Hat s vnd Badestuben im garten, mit den gengen abe vnd zuhe, in die Kirchen freielzw gehen, schlüßeln zw dem thören vngehindert von yedermann, mit allen Haußgerethe, Büchern, vnd andern, ßo darinnen vorhanden.

den. Item in dasselbige Haus soll, so offt sein G. im kloster sein wirt, vff seiner G. person, eynen caplan, eynen Knecht vnd eynen knaben teglich speiße vnd trangk zw beqvemen stunden nach notdurfft gereicht vnd gegeben werden, zw ytzlicher malczeit zwo kannen freybergisch Bier vnd eyne kanne wein, deßgleichen zw der Collation so vil, meher adder weniger, nach seiner G. willen vnd gefallen; vnd vor die diner closter Bier, so vil die notdurffet erfordert, sal vngewegert gegeben werden. Auch sollen die stoben desselbigen Hawßes, desgleichen das Badt, mit Holtze einczwheißen, vnd mit bestellunge aller notdurfft ane seumnis versorget, auch dem Bader, wen er badet, die kost gegeben werden. Item die Capella Bethanie oder sancte marie Magdalene, auch der altar vff der porekirch zcw sanct matern, sal seine G. ane vorhinderunge vor sich gebrauchen. Auch sol seine G. eine Celle vffen schlaffhawße vnd einen schlißel zur liebrey darein zcw gehen nach seinen Gefallen haben. Item seiner G. capplan sullen auch mit kleidern vnd schuen, nach klösterlicher gewonheit, versorget, vnd seiner G. auch zcw teglicher notdurfft lichte gegeben werden. Einen kelch, zwey silberne ampvllen, drey ornat, zwey Meße Bücher, zwey silberne monstrenzlein, ein klein silbern kreutzlein, vnd vier silberne Bechelepn sol sein G. vor sich zcw gebrauchen behalten, darzcw alle notdurfft pro sacrificio haben. Item zwey Pferde vnd ein behangen wegelein, die pferde vnd knechte mit kost, futtere vnd stallunge, so offt sein G. im kloster sein wirt, zu vorsorgen. Auch sol sein G. haben das Hauß vff Sanct Annenberg zwgebrauchen, darzcw die Berkteyle, wue die allenthalben gelegen, so durch sein G. dem kloster zcw ere vnd nuczcze erbawet vnd erlanget, die Helffte genißen, auch mit zcwbusse den halben theil czu erlegen vorpflicht sein. Und vff das der Ehe genante Her Heinrich vnser G. Herre diese ob geschriebene seyne prouision, gebore, vnd einkommen, ane beschwerunge, muhe, vnd vorczugk, ytzlichs zw beqvemer vnd ernannter Zeit, erlangen vnd einpringen, vnd sich mit nymandes derhalben irren bedurffe, soll seinen Gnaden von dem zcwkünfftigen Herren Apte auch dermassen, wie von vns geschehen, vorschrieben vnd vorsichert werden, vnd also vorsehen vnd vorordnen, domit sein gnaden ane clage, vnd wir ane nachrede bleyben mogen. Das alles vnd ytzlichs, wie angeczeigt, durch vns vorheissen,

heissen, gewilliget vnd vorschrieben, aus sunderlicher vnd gnediger zcvlassvnge, vorwilligunge vnd consens des hochwirdigen in Gott Vaters, Fürsten vnd Herren, Herr **Johansen**, Bischouen zcw Meyssen, vnsers gnedigen Herrn vnd visitatoris, stethe, vheste vnd vnwiderrufflichen zcw halten, haben wir vns alle vnd ytzlicher insonderheit, czw waren bekentnis vnd mehrer sicherheit mit eigener Hantschrifft vnterschrieben, vnd dissen Bryff mit vnsers Convents Sigill befestiget, den wir gegeben haben in vnsern abgemelten closter vor Kempnitz nach Christi vnsers lieben Hern Geburth funffzehen hundert vnd in zwoi vnd zwanzigsten Jare am tage Sancti Servacii, der ware der dreytzehende tage des Monats Maii.

Subscriptio Notarii.

Vnd ich George von Rotschitz, Meysnischen Bisithvmes prister, aus keyszerlicher gewalt offenbarer Notarius, so ich vor dem Hochwirdigen in Gott vatter Fürsten vnd Herrn, Hern **Johansen**, Bischoven zw Meissen, m. G. H. in obvormelttem convent, bey vorbeschribener vorwillunge, Bestellunge vnd vorordnunge der provision, wie die von allen vnd ytzlichen des convents personen sunderlich gescheen, auch bey der vntterschreibunge vnd allen andern Handlungen, wie dieselben hievor schrifftlich begryffen, sampt vntterschribenen glaubwirdigen geczewgen kegenwerttigk gewest, dieselbe auch allenthalben gesehen, gehört vnd im merkunge genommen, derhalben hab ich mich mit dieser meyner eigenen Hantschrifft zw mehrer sicherheit vnd vnbefarlichen glauben vntterschrieben, vnd seindt hirbey gewest der wirdige wolgelartte Herr Magister Melchior Rudel, von Weissensels, M. G. H. von Meyssen prediger, **George Pflugk** von Tschocher, vnd Matthes von Weischlitz, M. G. H. Thor Knecht, als hiezw sünderlich gebethene vnd geforderte gerzewgen. Gescheen im Kloster vor Kempnitz im jare vnd tage, wie oben.

Diese Provision hat der meißnische Bischoff an eben diesem Tage des genannten Jahrs, im Kloster zu Chemnitz, durch ein gegebenes Diploma, confirmiret, welches folgendes ist:

Iohannes Dei et apostolice sedis gratia sancte et ingenue *Misnensis* ecclesiæ Episcopus, vniuersis & singulis, ad quos presentes nostre

 littere

littere peruenerint, salutem in Domino sempiternam, Quia reuerendus pater Dominus Hinricus, *de Schleinitz*, monasterii S. Benedicti foris Kempnitz Abbas et Archidiaconus, patruus noster, deuotus Christo et nobis sinceriter dilectus, eandem suam Abaciam sponte et libere, tum propter senium, quo confectus est, tum corporis sui grauitatem, quæ molesta ipsi esse non desinit, nec non et aliis certis ac racionabilibus ex causis, nobis tunc per eundem coram propositis, animum suum ad hoc, vt asserebat, mouentibus, maxime tamen pro diuini cultus augmento, et rei domestice monasterii prefati, cui amplius comode preesse non valet, fructu et incremento, per modernum Abbatem sollicite procurando et curiose prouidendo, resignare, cedere et renunciare intendebat, honorabiles et religiosi viri, Prior, Seniores, ceterique fratres, vniuersi et singuli predicti conuentus Kempniczensis, Christo deuoti, nobis dilecti, prenominato domino *Hinrico*, Abbaciam abdicanti, quandam specialem prouisionem pro sua honesta atque decenti sustentatione et administratione, ad tempora vite sue, assignauerunt, donauerunt et deputauerunt, quemadmodum eadem in litteris prescripti conuentus desuper singillatim confectis et conscriptis, quas hac in presentiarum pro insertis haberi volumus, plenius nominatim seu nuncupatim, et lucidius ac clarius habetur et continetur, Humili quoque prece prenominati Prior, Seniores atque fratres singuli et vniuersi eiusdem conuentus nobis supplicarunt, quatenus prescriptam prouisionem, donationem, assignationem et deputationem bonorum spiritualium et temporalium, tam in constantibus quam in mobilibus rebus existentibus, iuxta tenorem et continentiam litterarum desuper confectarum, Domino suo Abati, *Hinrico*, factarum, tanquam eorum ordinarius Episcopus, visitator et superintendens, in manibus nostris de ordinario nostro iure acceptare, approbare, roborare atque gratiose confirmare dignaremur, Nos itaque, qui de pastoralis officii nostri debito animarum curam sollicite gerere, rebusque diuinis, pro earum commodo, magnopere et summo studio inuigilare tenemur, attendentes prescriptos dominorum Abbatis, Prioris, Seniorum, fratrum quoque singulorum et vniuersorum totius memorati conuentus Kempnizensis, actus atque tractatus, bono zelo et pio proposito institutos, eam ob rem has confirmationis literas eisdem desuper dandas et concedendas duximus, quibus, ad instantem et supplicem ipsorum omnium

um et singulorum petitionem, omnia et singula in præmemoratis litteris dicti conuentus Kemnizensis de anno domini millesimo quingentesimo vigesimo secundo, ipso die S. Seruatii, sub nostra vernacula lingua datis, descripta et quomodolibet contenta, ac singulariter singula, auctoritata nostra ordinaria, quatenus se eadem extendit, acceptauimus, approbauimus, roborauimus, et confirmauimus, atque per presentas literas nostras acceptamus, approbamus, roboramus, et confirmamus, decretumque nostrum ea conditione et lege interponimus, vt, quicunque modernus Abbas post resignationem pretactam domini *Hinrici*, in Kemnizensi cénobio legittime affuturus sit, ea sic per nos pro eodem domino *Hinrico* acceptata, approbata, roborata, et confirmata, eidem domino *Hinrico*, veterano Abbati, pro sua sustentatione & administratione, ne in ministerii vituperium defectum in rebus temporalibus patiatur, det, tradat realiter et cum effectu in indictis et statutis temporibus et diebus, sine contradictione aliqua aut quouis quesito subterfugio, suo aut conuentus sui, vel alterius cuiuscunque, siue aliqua dilatione etiam, beneuolo presertim intuitu salutaris atque fructuosi sui regiminis, exoluat, ne precipue ingratitudinis vitio, omnibus mortalibus non sine iniuria inuiso, notetur, neque suis de meritis dignam in se animaduertendi nobis prestet occasionem, Nulli igitur omnino hominum liceat, hanc paginam nostræ acceptationis, approbationis, confirmationis decretique nostre interpositionis infringere siue quouis ausu eidem temerario contra venire, si quis autem hoc attentare quomodolibet presumserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum, Datum in prefato monasterio S. Benedicti extra Kempnitz, anno a natali Christiano millesimo quingentisimo vigesimo secundo, die vero decima tertia mensis Maii, Pontificatus nostri anno tertio, maiori nostro in fidem et euidens testimonium omnium et singulorum premissorum appenso sub sigillo.

Abt Heinrich selbst fertigte seine Resignation zwar in diesem 1522. Jahre, aber erst am 20. Nov. die wir hier gleichfals mit einrücken wollen:

In nomine Domini, Amen. Anno a natiuitate eiusdem millesimo quingentesimo vigesimo secundo, Indictione decima; die vero Iouis, vicesi-

vicesima mensis Nouembris, hora vesperarum, vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini *Hadriani* sexti, Romani Pontificis, anno primo, coram Reuerendo in Christo Patre et Domino, Domino *Ioanne*, sencte et ingenue *Misnensis* Ecclesie Episcopo, venerandus pater et Dominus, Dominus *Hinricus de Schleinitz*, monasterii ordinis S. Benedicti, foris Kempnitz, Abbas, & in Ecclesia Cathedrali *Misnensi* Archidiaconus, in nostra, Notariorum publicorum, nec non testium infra scriptorum, ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, presentia, personaliter constitutus, predictam Abbatiam suam, quam tunc, vt premittitur, obtinebat, ex certis et rationabilibus causis, ad hoc animum suum mouentibus, resignare intendebat, ipsam, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis, in manibus reuerende paternitatis sue, tanquam ordinanarii sui Episcopi et visitatoris, sponte et libere resignauit, et eandem renunciauit, quam quidem resignationem et renunciationem sic factam idem Reuerendus Dominus *Misnensis* Episcopus admisit et acceptauit, recepto tamen prius ab eodem Domino *Hinrico*, resignanti in manibus suis, quod in resignatione et renunciatione huiusmodi non interuenerit fraus, dolus, symonia, seu queuis alia illicita pactio, corporali iuramento absoluit. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, sua Reuerenda Paternitas presentes litteras publicas, siue presens publicum instrumentum, fieri atque conscribi precepit atque mandauit. Acta sunt hec in loco capittulari ambitus monasterii et conuentus, ordinis S. Benedicti, foris *Kempnitz*, anno Domini, Indictione, die mensis, anno Pontificatus etc. quibus supra, congregatis ibidem venerabili et religiosis viris et dominis Alberto de Gabelenz, Priore, Rudolffo *de Milckaw*, Seniore, *Mattheo Cellerario, Iohanne Voyt, Nicolao Kuchmeister, Iohanne de Plawen*, Petro Möller, Simone de Kempnitz, Matthia Custode, Nicolao Schiferdecker, Magno Groff, Casparo Weinold, ceterisque omnibus et singulis fratribus in eodem monasterio conuentum facientibus et repræsentantibus, nec non venerabilibus viris et dominis, Magistro Christoffero Eringio, Magistro Melchiore Rudel, Iacobo Reinichen, presbiteris, validis Wolfgango et Iona de Schleinitz, Hinrico, Georgio et Caspare de Schonbergk, *Erasmo Fischer*, ducali secretario, Georgio Pflugk, Mattheo de Weislitz; aliisque fide dignis, clericis et laicis, diuersarum, præsertim Misnensis, Mersebur-

Merseburgensis et Numburgensis diœcesis, testibus ad præmissa vocatis et requisitis.

Et ego Georgius de Rothschiz, Misnensis diocesis presbiter, publicus sacra imperiali auctoritate Notarius, quia predictis, resignationi, renunciationi, acceptationi et absolutioni, ceterisque omnibus et singulis, dum sic, vt premittitur, fierent & agerentur, vna cum prænominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, ac in notam sumpsi, ideoque hoc presens publicum instrumentum, de manu alterius fideliter scriptum, feci et subscripsi, et in hanc publicam formam redegi signoque, nomine et cognomine meis solitis et consuetis signaui, in fidem et euidens testimonium omnium et singulorum premissorum, rogatus rite pariter atque legittime requisitus; Et ego Christophorus de Rothschitz, Misnensis diocesis clericus, publicus sacra apostolica auctoritate Notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic fierent et agerentur, vna cum præscriptis Notariis et supra nominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, ideoque manu mea propria hoc presens instrumentum scripsi et subscripsi, in fidem et testimonium vocatus, rogatus et requisitus.

Aus dieser Resignation ist zu ersehen, daß dem Bischoff zu Meissen die Abtey in seine Hände zwar zurücke gegeben worden, aber der Bischoff hat nicht Macht gehabt, den Abt zu constituiren, sondern das Kloster hatte, wie alle andere, electionem canonicam, hat aber damals per modum compromissi die Wahl auf den Bischoff, und zwey Canonicos zu Meissen, ankommen lassen, und, wie aus dem Wahldiplomate des folgenden Abts Hilarii erhellet, hat der neue Abt dem Bischoff zu Meissen schwören müssen, corporali Iuramento, Episcopo Misnensi præstari solito. Dieser Schleinitz lebte also noch, als Hilarius den 20. Nov. 1522 vociret, und den 22. Nov. confirmiret wurde. Anno 1522 wurde ein Inventarium über die Kleinodien des Klosters aufgerichtet, welche dieser alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Abt, Hilario, in Gegenwart des Bischoffs Johannis zu Meissen, Sonnabends nach Elisabeth 1522 überantwortet, welches auch George von Rotschitz, des Bischoffs Kanzler, unterschrieben. Das Jahr seines Todes habe ich nicht gewiß finden können. Der Gedächtnißtag dieses

ses Abts fiel an den Id. Octobr. Zu seiner Zeit anno 1511 war Christoph de Beczschütz, Vtriusque Iuris Licent. Curie Episcop. Misnens. Officialis generalis. Es lieget dieser Abt in der Schloßkirche, vor dem Predigtstuhl, begraben, woselbst sein Leichenstein mit dem Schleinitzischen Wappen, und einer nicht mehr ganz kenntlichen Schrift vorhanden ist. Dieser Abt bauete ao. 1503 auf dem Schneeberg 1 Kux, ufm Ober Nicol Schmidt, 2 Kuxe auf dem König David, welches ein reicher Kupfergang war, und ist der Abt von solchem Kupfergang sehr reich worden. Er ist auch ein Gewerke gewesen auf dem Unter Nicol Schmid und St. Georgen, wie auch auf St. Barbara und Pangratius, desgleichen auf der Fundgrube ufm gedachten Kupfergange; wie denn auch bey Versetzung ihres Dorfes und Waldes dieser Abt, und Ulrich Schütz, anno 1511 beniemet sind. Vid. Chron. Shneeberg. p. 685 sqv. In der Kirche zu St. Annaberg, oben an dem Gewölbe, bey der Bergleute Altar, stehet in der dritten Reihe das Wappen dieses Heinrici, Abts zu Chemnitz. Er wird als ein frommer und gelehrter Mann gar sehr gerühmet. Vid. M. Mülleri, Rectoris Chemn. Programma in discessum Roscheri. Jedoch wird ihm auch Schuld gegeben, daß er die Mönche gar kärglich gehalten, das Klostervermögen mit den Edelleuten verschmaußet, und herrschsüchtig regieret. Denn n dem Idiomate Pauli Niauis, pro religiosis edito, beklagen sich die Mönche Cap. 4. Locut. Ima, daß sie so wenig, und immer Kraut, aber wenig Fleisch und keine Fische, zu essen bekämen, daran der Koch Schuld wäre, der sich bey dem Abte als ein guter Wirth einschmeicheln und sparen wollte. Das Kloster hätte viel Einkommens, sie bekämen nicht den zehenden Theil davon, alles würde verschmaußet, wenn die Edelleute mit ihren Pferden zu dem Abte kämen, da würde gefressen und gesoffen. Diese würden mit Freuden aufgenommen, da doch etliche davon dem Kloster mit Krieg gedrohet, das Vieh weggetrieben, Dörfer und Aecker verwüstet, in Brand gestecket, die Bauern tod geschlagen, oder sie in Gefängnisse und in Ketten und Banden gesetzet. Diesen nun würden volle Schüsseln aufgetragen, sie würden genöthiget, daß sie bald wieder kämen, den Mönchen aber würde Käse und Brod ins Maul gezählet. Es wird aber in eben dieser Locutione Ima der Abt damit entschuldiget, daß er mit diesen müßte suchen, gute Freundschaft zu halten, damit sie dem Kloster nicht schaden, oder rauben und plün-

dern

dern möchten. Die Mönche klagen aber weiter, sie hätten sonsten ieder alle Monate einen Käse bekommen, ietzo dürften sie bey dem Essen nur ieder sich ein Stückgen abschneiden, und könnten also ihren Freunden, wenn solche zum Besuch ins Kloster kämen, nicht einmal ein Stückgen Käse mehr vorsetzen, welches dem Kloster eine Schande wäre. In dem letzten Capite, Locut. Ima wird die Klage über den Abt aufs neue angefangen, daß er sich alles alleine anmase, und die Mönche zu allen ja sagen müßten. Wenn die Mönche sonsten ihren Chor bestellet, so wären sie hernach frey gewesen, ietzo wären sie gebunden. Sonst hätten sie etwas Geld und eigenes gehabt, und hätten ihren Freunden bey dem Besuch etwas vorsetzen, und ihnen eine Ehre anthun können, ietzo wäre ihnen alles benommen. Der Abt wird aber hierauf wiederum damit entschuldiget, er thäte nemlich solches darum, damit bessere Ordnung unter den Mönchen seyn sollte. Denn ante Reformationem monasterii, welche dieser Abt also muß unternommen haben, heißt es: Sed quam dissoluta fuerit vita nostra, et enormis, ante reformationem, scimus omnes, habuimus propria, et recte forsitan proprietarii nuncupati. Pars ludo inhaesit, pars mulieribus inquinata; darum hätte der Abt neue Regeln und Anordnung gemacht, wie die Mönche leben solten. Jedoch wird anbey erzehlet, daß, wegen solcher strengen Zucht, damals zwey Mönche, nemlich Magnellus und Wendeler, aus dem Kloster entflohen wären. Wie Paulus Niauis in seinen Epistolis longioribus erzehlet, so ist er bey diesem Abte in Ungnade kommen, hat sich aber hernach wieder mit ihm ausgesöhnet auf dem Kloster, da zugleich zugegen gewesen Capitanius de Rabenstein, praefectus monasterii, da er sich wegen solcher Gnade, und daß ihm der Abt Bücher geliehen, daraus er vieles profitiret, bey dem Abte bedanket. Vid. Epist. 9. Auch muß es vermuthlich dieser Heinrich von Schleinitz seyn, von welchem Emser in seiner Entschuldigung, wegen der Ehrwürdigen Domina, der Aebtissin zu Nürnberg, in einem anno 1523 zu Dreßden, bey Wolfgang Stöckeln, in 4t gedruckten Briefe plag. 1. schreibet, daß einige schon damals, der evangelischen Lehre zugethanene, den Abt zu Chemnitz mit Briefen angefasset und ihn berüchtiget, welche er Buben und lose Vettern nennet, auch wenn sie sich mit Namen nennen würden, wer sie wären, wolle er sich auch wegen seiner Person und Glossen, die ihn anbelangten, verantworten. Denn solches war etwan das Jahr vorher,

1522, oder auch schon 1521 geschehen, da Hilarius von Rehburg noch nicht hier war. Inzwischen mag dieser Abt nicht allein ein Feind von den gottseeligen Bemühungen unsers seeligen Lutheri gewesen seyn, sondern sich auch allerdings durch sein Fressen und Saufen, Ueppigkeit und Wollust überhaupt, einen wahrhafftig üblen Ruf zugezogen haben. Hiervon zeiget seine, zwar ohne Jahr und Ort, ohnfehlbar aber in Zwickau, in 4t gedruckte Provision, mit vielen beygesetzten spöttischen und spitzigen Anmerkungen, welche noch ietzo in der Zwickauer Schulbibliothek vorhanden, und, weil sie von dem ordentlichen Original, wie wir von solchem oben schon die Abschrift mit eingerücket, hier und da abgehet, wollen wir solche, sonderlich wegen der Anmerkungen, als ein, obgleich gedrucktes, doch seltenes Stücke unsern Lesern mittheilen. Sie hebet sich aber also an, und der Tittel lautet erstlich folgender Gestallt:

Höret das meysterliche gedinge des Abts von kemnitz von der resignatur seiner Ebtey, Ich mein, er hob es wol besunnen, ob es wurt treck regen, das er Im vor wer kommen.

Unten drunter auf dem Tittelblatte steht ein runder ovaler Schild, in 4 Theile zerschnitten. In dem obern zur rechten, und untern zur linken, steht in beyden ein breites schwarzes Kreuze; in dem linken obern, so wie in dem rechten untern Theile, stehen Querbalken, über welche noch andere schief herunter liegen.

Wir nachgeschriebene N. N. vnd N. vnd der gantz (1) Covent des klosters zu kemnnitz Sanct Benedicti ordens, Meyßnysch Bisthums beken hyr mit diesem vnserm offen brieffen alle, die in sehen, hören ader lißenn, Nachdem der Erwirdige jn Got vatter vnd Herr Herr Heinrich von Schleynitz, (2) Apt vnd Archidiacon, vnser Her vnd Vater auß angeben (3) mercklicher vrsachn vnd gnugsamen vrsachen beweget seine prelatur vnd Eptey zu resingnierenn, derhalben jn vleis gebethen, ihm auff seine tag ein (4) provision zu seinen enthalt ehrlich vormachen, vorsorgen vnd vorschreiben wolten, haben wir angesehen vnd zu Hertzen genommen nicht allein seinj zimlich Bete, vnd

(1) Fromme gesellen durch einander capitels brüder. (2) Ein grosser Titel warlich. (3) Nimmer vnrwe vnd arbeit anlauffens, not vnd bekommernus zu habenn. (4) Ein kober, darinn er sich meste, ich halt jer rich die Braten.

vnd ansuchen, sonder auch betracht, das der genante vnser her, dem Closter vnd vns (5) geistlichen vmb Zeytliche Ding nutzlich vnd wol in das Neun und dreissigst jhar vorgestanden, dadurch vnser Closter, wie dan offenbar vnd augensichtigk seines löblichen Regiments ja fürtrefflichem rath, gedeihe vnd besserung bracht vnd gesetzt ist, hyerumb er dis vnd grossers höchlich vnd wol verdienet hab, Derhalben wir gemein alle sampt, vnd jtzlicher jnsunderheit eintrechtigklich gewilliget vnd voreint seind, solche seine Bethe vnd Begere zu erfüllen angenommen vnd zugelassen haben, bewillen solches mit wolbedachten (6) muth vnd zeitlichen Rathe vor vns vnd vnser nachkhommen an alle gefehr, arge list vnd behelff, stehte vnd vheste zu halten jn krafft ditz Brieffs vff form vnd weise, wie nachfolgende bedeut, angezeygt vnd begriffen, (7) zum ersten zu seinem wesentlichen enthalt sal er habeu die pfar Sant Jodoci zu glesau mit dem filial vnd aller zugehörung nutz vnd einkommen, mit dem (8) vihe, getreid, futer vnd haußgerethe, So darinnen vorhanden sein wirt, gantz frey aller pension, jtem Holtz auß der kollunge, ßo vil man vor das Hauß, auch zu verbawene, bedörffendt, Jtem die (9) vischerey in der Kemnitz von der mhülenn zum fürth, biß an die mhüle tzum borne an alle vorhinderunge, Jtem den kleinen teych zum Borne, Jtem (10) vierhundert gülden an Guter muntze jherlich, auff ein weyhfasten hundert gulden, an allen Beheiff, durch den zukünfftigen Apt zu geben, Jtem alle wochen sechs schock brott, so man vor dem Convent beckt vnnd speyset, Jtem alle jar (11 x schock karpfen vnnd ij schock hechte, zu beqvemer Zeit, Jtem xi scheffel korn, Jtem xx schöffel gersten vff martini, Jtem ein maltz Trium Regum von xxiii schöffel, Jtem funfftzick schöffel habern, purificationis, Jtem i schöffel erbis, Jtem ein halb schöffel (12) Rubsamen, auch so viel Hanff, jnvocavit, Jtem

(5) Sie konden den teufel nit zimlicher noch frölicher auch nützlicher sein. (6) Das jho ein vester stetter glaub gehalden werde. (7) Das ist der kober, darauf sich die saw dem teufel zur faßnacht mesten soll. (8) Das jm jha nichts aus dem feutroge fall. (9) Das ihm zum prassen nit vische gebrechen. (10) Nat wor zu: zu schön hengsten vnd zarten frewelein, man man ratt bas. (11) Ich mein er hat wol ausgesunen der geistlich from herr vnd Vater. (12) Ich halt zu öhl in die lampen vor das bet, daß er die causarien mögt anschawen bey nacht.

x virtel bir, so vil tranck Byer, auch so vil kovent, zu beqvemer Zeit, Item ij viertel wein, kötschbergen, jn möstën, Item iii Ochsen, ij speck schwein auß der mülen, Item iiij Brülinge auf weyenachten, Item x schöpse, so vil lemmer, x schaff vff (13) Ostern, Item eyn schock hüner, Item zwen schöffel Saltzs vrbani, Item acht (14) Rhee czw beqvemer Zeyt, nicht alle auff ein mhall, Item eyn kewle vonn eynem hohen wylde, auch so vil vonn eynem schweyne, so offt man vehedt, Item vier schock Bretthe, czwayntzigk schock schynn-deln, czw pffingsten, (15) Item vier fuder Hawe, czwoy fuder grom-ment, czwayntzigk schogk Rockennstrohe, so vil haber strohe, Ann-dree, diese obgeschriebene stück sollen ihme jherlichen ahne vertzugk gegenn der (16) Glesann geschyckt, vnnd vber antwortt werdenn, wue ehr aber nitt weßenn selbst ihm (17) Closter seynn würdt, sollenn jhme dye genantten stucke jherlicher notturfft alleinn die helffte gemacht werdenn, vnschedlich dem geldt vnd anderem, so man jhme gebenn soll, auch soll sein len bleiben, eh er het dz nit fürgenommen, ich meynn sol sein wyrd haben das haus bey Sant Matern, mit denn stübenn, khammernn vnnd alleun gemachenn, ihm kewlychtenn thorunnie vnt-then vnd obenn, das haus vnd die (18) Badestubenn jm garthem mitt denn gengenn abe vnnd czw in die kyrchenn, frey czu ghemn, (19) schlüssel zu denn thürenn vnngehyndert vonn yedermann mit allem hausgeretthe, Bücher vnd anderem, so darynnen vorhanden seyn würdt, Item dassellbige haws, so offt ehr ihm Closter seynn würdt, soll im auff seyn person, ayn Capplan, ein knecht, eyn knabenn tegly-che speyß vnnd dranck zu beqvemerr stundt noch notthurfft gereycht vnnd gegebenn werdenn, Item czu yetzlicher mhalzeyth, zwue kann-delnn (20) Freybergisch Byer, vnnd eyn kanndeln wein, dergleychen czu der Collationn mher oder weniger noch seiner wirdenn gefallenn, (21) vnnd

(13) Andere sein im zu mager. (14) Auch wildpret, hilf got, wie meisterlich hat er es erdacht. (15) Das der saue am fütter jo nichts gebreche. (16) Wen der Dreck naurt gekauet wer, daß ihn dye saw schlüng. (17) Das do nunqvam geschicht, hedt er dorinne wöllen bleiben, ehr het das nit fürgenommen, ich meynn, das sey ein rechter außgelaufner münch. (18) Den das treybet alle sachen, das muß do seyn, sunst were die sach falsch. (19) Ey ins Covent mit den münchen vor tausent teufell, yst es doch lesterlich vnd schentlich zu hören. (20) Closter bir vor, das covent douch nit.

(21) vnnd vor die Diener Closter Byer, so vil die notthurfft erfordert, sol mann ihm vngeweyert gebenn, auch sollenn die stubenn des selbigen hauß dergleychenn das Bad mit Holtze eyntzuheyssen ahne vorseumnus vorsorget, auch dem Bader, wenn ehr badt, die koste gegeben werdenn, Item dye (22) Cappellenn Bethanie ader Magdalene auch denn altar zu Sanckt Matthern, soll ehr ane vorhynderunge vor sich gebrauchenn, Auch sol ehr habenn eynn zelle auff dem schlaffhaus, vnd eyn schlüssel zu der liberey, dareinn zu gehenn nach seinen gefallen, Item (23) die capellen sollen auch mit kleydern vnnd schon nach klosterlich gewonheit versorgett werden, Item lichte zu teglicher noturst sollen im auch gegebenn werden, Item ein kelg, zwu silbere ampeln, 4 ornat, 2 meßbücher, 2 silbere monstranczen, ein klein silber kreutz sol er vor sich gebrauchen, darzu alle noturst pro sacrificio, Item 2 pferdt vnd ein vorhangen wegenlein, die (24) pferdt vnd knechte mit köste, futter vnd stallung, so offt er jm Closter sein wärtt, zu vorsorgen, Auch soll er habenn das hus auff sant (25) annenbergk, so er dem kloster zu ehren hat bawen lassen, dortzu die teyle aller bergkwergk, wue die gelegen, die er dem kloster geschickt vnd (26) gebawet hat die Helffte, der er genissen sol, auch mit Zubüß seine Helffte zu vorsorgenn verpflicht sein sol, vnd auff das der mher genante Herre Heinrich vnser Herr die obgeschriebene provision gebürd vnnd einkhommen ane beschwerung, mhüe vnd vorzugk jetzlichs zu beqvemer vnd ernanter Zeit erlangen vnd einbrengen, vnnd sich mit niemannt derhalben jrren bedörffe, soll jme von dem zukünfftigem Herren vnd Apte auch dermassen, wie von vns vorschriebenn vnd (27) vorsichet werdenn, vnd also verordent vnnd vorsehenn, domit er ane klage, vnd wir ane nachrede bleiben mögen, das alles, wie angezegt durch vnns vorschriebenn gewilli-

(21) Darnach das gestirn läuft, vnd pascalen wil, auch wen die fratres sine testibus frölich seyn sollen. (22) Do lest ehr sich ein wening als ein münchen vnd geistlichen horn, aber ich verse mich, es werdt kein nöt haben. (23) Das der schein nurt do ist, sonst halt ichs, es sey der teufel als seine mutter. (24) Ibant apostoli, heist es, ob ehr schon nit gefaren kheme. (25) Ein münch sol jm kloster sein. (26) Von den schweys armer leuth vnd was den Brüdern jm Covent ist abgebrochen, Münch sollen sich vmb Zeitlichen Dinge nit bekommern. (27) Das er nit verderb, vnd zu nicht werd, er müst es sonst armen leuten geben.

gewilliget aus sonnderlicher genedeger (28) Zulassunge, vorwilligung vnd Consens des hochwirdigen jn gott vatter Fürsten vnd Herren, Hern Johansen, Bischoffen zu Meyssenn, vnsers gnedigenn Herren vnd visitatoris stette vnd vehste vnd vnwiderruflich zu haldenn wir vns vnnd jetzlicher jnsonderheit zu wahren bekentnus vnd merer sicherheit mit eigner handschrifft subscribiret vnd diesen Brieff mit vnserm (29) Covents sigel befestiget, geschehen nach Christi geburt vnsers Herren Thawsenndt Fünff hundertt Im Zwey vnd Zwaynzigsten jar, am Tage (30) Servatii jn obgemelten kloster kempnytz.

XVIII. Hilarius, von Rehburg. Vid. Hardts Autogr. Luth. I. p. 237. Anno 1522 d. 20. Nov. ist Hilarius durch den Bischoff zu Meissen, mit Genehmhaltung aller Brüder im Convent, exceptis duobus, quos malitia a vera religione et fratrum pietate atque concordia auerterat, einmüthig zum Abt erwählet worden. Anno 1522. Herczog Jorge czu Sachßen ꝛc. mit samt dem Bischofe zu Meisen, Johanne Schleinitz, setzten einen Abt, und machten rechte Ordnunge. Vid. Menk. Script. Germ. Tom. II. p. 1572. In seinem Wahldiplomate wird er Hilarius de Hamburgk genannt, auch gemeldet, daß er vorher 6 Jahr Abt des innigen Klosters der heiligen Gottes gebährenden Marien, und des heiligen Erzengels S. Michaelis zu Gosigk, S. Benedicti Ordens, Halberstadis Bisthumbs zu Gosseck gewesen. Dieser Abt heißet bald Hilarius Carpentarius, bald von Reheburg, bald von Hamburgk, welches letztere ein error scribentis seyn mag. Denn vielleicht hat er Hilarius Wagner (nach damaliger Gewohnheit lateinisch Carpentarius) von Rehburg (per errorem scribentis, Hamburgk) geheissen. Dieser Abt schrieb sich selbst folgender maßen: Hilarius von G. G. Abt des innigen Klosters der heiligen Gottes Gebährerin Maria, und des heiligen Erzengels St. Michaelis zu Gosigk, S. Benedicti Ordens, Halberstadis Bisthums. Anno 1522 d. 22. Nov. stellte der Bischoff das Wahldiploma dieses Hilarii aus, in folgenden Ausdrückungen:

In

(28) Es sel wol geschehen das mans euch wort zum besten wenden, per antiphrasin. (29) Den ars daran gewüscht, wer gleich so vil. (30) Ein rechte Zeyt, zu solcher Handelung, das wer da servatium, der hat, wenn ers bedarf, vincentium.

In nomine Domini Amen, Anno a natiuitate eiusdem millesimo quingentesimo vigesimo secundo, Indictione decima, die vero Iouis, vicesima mensis Nouembris, hora vesperarum, vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Hadriani, diuina prouidentia sexti, Romani Pontificis anno primo; Reuerendus in Christo Pater & Dominus, Dominus *Iohannes*, sancte & ingenue Misnensis ecclesie Episcopus, facta resignatione Abbatie in manibus Reuerende paternitatis sue, per venerandum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Hinricum, monasterii ordinis S. Benedicti foris *Kempnitz* nouissimum Abbatem, prout & quemadmodum in litteris & instrumentis publicis, per nos desuper confectis & conscriptis, plenius habetur & continetur, in nostra, Notariorum publicorum, testiumque infra scriptorum, ad hoc specialiter vocatorum, præsentia, tanquam ordinarius eius loci & visitator personaliter constitutus, venerabilibus & relligiosis viris, Dominis, Priori, ceterisque fratribus eiusdem conuentus vniuersis & singulis, proposuit, opportunum & necessarium fore, vt monasterio de nouo & idoneo Abbate prouideretur, Cumque id triplici via fieri quandoque consueuisset, vel inspiratione Spiritus Sancti, secundam scrutinii vel compromissi, primamque viam nunc perraro obseruari, secundam quoque ex certis quibusdam causis præclusam esse asseruisset, per tertiam viam Abbatem deligendum consultum visum est, quare omnes & singuli predicti conuentus fratres, duobus tantum modo exceptis, quos malicia a vera religione & fratrum pietate atque concordia auerterat, vnanimiter & singillatim, tandem & seorsum in Reuerendum in Christo patrem & Dominum, Dominum *Ioannem*, Misnensem Episcopum, suum ordinarium patrem, patronum & visitatorem, nec non in egregios & præstantes viros & Dominos, *Iohannem Hennigk*, sacre theologie professorem, ecclesie Misnensis Cathedralis Decanum, & Iohannem de Maltitz, eiusdem ecclesie Canonicum, compromiserunt, ac in eorum gratiam, paternitatem & præstantias consenserunt, vt, quemcunque idoneum deligerent, vocarent, postularent, deputarent & præficerent, sese Abbatem & patrem gratanter habituros & accepturos. Vnde habitis insequenti die Veneris, post misse, per sancti Spiritus invocatione, de tentatione, variis & multiplicibus tractatibus, pensitatisque, & curiose consideratis circumstantiis, Domini compromissarii prenominati

minati vota sua in venerandum & religiosum patrem, Dominum *Hilarium*, Abbatem cenobii in *Gossigk*, concorditer direxerunt, prout ex subscripta declaratione Reuerendi in Christo Patris & Domini, Domini *Iohannis*, Misnensis ecclesie Episcopi, sue reuerende paternitatis, & aliorum compromissariorum nomine facta, quam de verbo ad verbum pro maiori fide voluimus inserere, manifestum est, tenor vero eiusdem declarationis sequitur & est talis:

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus sancti, Amen, Nos *Iohannes* Dei & Apostolice sedis gratia Misnensis ecclesie Episcopus, huius monasterii Kempnitz, ordinis S. Benedicti, ordinarius ac visitator, vigore compromissi, hesterna die, per religiosos viros huius monasterii professos, capittulariter in loco capittulari congregatos, omnibus, qui de iure aut consuetudine huic actui interesse debebant, vocatis, in nos & alios facti de nominando, eligendo, postulando & ordinando novo Patre & Abbate huic monasterio, qui in spiritualibus & temporalibus laudabiliter hoc regere ac gubernare possit, nostro & aliorum omnium nomine nominamus, postulamus & ordinamus, omnibus melioribus, modo, via, forma ac iure, quibus id efficacius fieri debet & potest, venerabilem patrem, Dominum *Hilarium* de *Hamburgk*, ordinem S. Benedicti iam professum, & actu in sacerdotio & legittima ætate constitutum, tanquam idoneum & habilem, in Abbatem & patrem huius monasterii *Kempnitz*, ordinis S. Benedicti, qui illi in spiritualibus & temporalibus bene, digne, vtiliter, ac laudabiliter, preesse potest, in nomine Patris, & Filii & Spiritus sancti.

Huiusmodi itaque declaratione alta & intelligibili voce per Reuerendam suam paternitatem lata, Idem Dominus *Hilarius*, tunc personaliter coram constitutus, indignum huius muneris se reputans, supliciter petiit, quatenus Reuerenda paternitas sua singulos fratres conuentuales scrutaretur, & apud eosdem inquireret, an de sua persona grati forent, vel quicunque contra eandem, siue vocationem aut postulationem ad huiusmodi dignitatem Abbatialem de se factam, excipere, proponere vel dicere vellent, aut intenderent: facto itaque singillatim scrutinio & inquisitione, omnes & singuli palam in predictum

dictum Dominum *Hilarium*, tanquam patrem, & sui monasterii futurum Abbatem vnanimiter consenserunt, quamuis etiam idem Dominus pater *Hilarius* peteret, quatenus eidem cenobio & fratribus de alio Abbate magis idoneo prouideretur, Reuerendus tamen Pater, Misnensis Episcopus, eundem admonuit & adhortatus est, vt predicta, Abbatialem dignitatem, munus & officium, sibi, vt premissum est, decreta beneuole acceptaret, ac eisdem pro laude omnipotentis Dei & omnium sanctorum ciuium, nec non sua & omnium Christifidelium, sibi presertim commissorum, æterna salute preesse studeret. Eam ob rem, & ne Spiritui sancto reluctari videretur, prefatus Dominus *Hilarius* Abbatiali dignitati, muneri & officio in Kempniczensi cenobio siue monasterio, ordinis S. Benedicti, se humiliter submisit, & eadem curiose perficienda & gerenda acceptauit; quare per Reuerendum Dominum Misnensem Episcopum ad chorum ecclesie ductus, ad summum altare prostratus, ac hymnus gloriosus: Te Deum laudamus; in finem vsque decantatus est, adiunctis etiam aliis quibusdam pro diuina laude orationibus, quibus finitis, rursum ad Domum Capitularem reducto, locus Abbatis inibi eidem Domino Abbati moderno assignatus, & vocatio siue postulatio per Reuerendum Dominum Misnensem Episcopum, ordinarium & visitatorem, verbo confirmata est. Deinde prestito per eundem modernum Dominum Abbatem corporali iuramento, Episcopo *Misnensi* præstari solito, a singulis fratribus obedientie prestationem siue promissionem, consueto more, idem modernus Dominus Abbas recepit, & tandem acceptis loco Abbatis in Choro ac reali, corporali & actuali possessione, per Reuerendum D. Misnensem Episcopum in eodem Choro, sua Reuerenda paternitas omni astanti populo eundem Dominum *Hilarium*, modernum eiusdem monasterii Abbatem, clara, alta & intelligibili voce denuntiauit, eique curam, regimen & administrationem eiusdem monasterii, & pertinentium & attinentium ad hoc ipsum, tam in spiritualibus, quam in temporalibus, auctoritate sua ordinaria commisit, & in Domum Abbatialem predicti monasterii tradendo similiter corporalem possessionem eiusdem introduxit, & hæc omnia & singula in nomine sancte & indiuidue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus sancti, Super quibus omnibus & singulis prenominatis Reuerendus Dominus & Pater *Misnensis* Episcopus requisiuit & mandauit a nobis Notariis infra scri-

ptis, vnum, vel plura, publicum seu publica, & tot, quot fuerint necessaria, fieri, scribi & confici instrumentum & instrumenta, Acta sunt hæc in monasterio ordinis S. Benedicti, foris oppidum Kempnitz, Misnensis diocesis, in loco Capittulari, in Choro Ecclesiæ, & in domo Abbatiali respectiue, anno, Indictione, die mensis, anno Pontificatus, & quibus supra, presentibus ibidem venerabili & relligiosis, Priore ac ceteris fratibus, vniuersis eiusdem conuentus professis, nec non venerabilibus & doctis viris & dominis, *Magistro Christoffero Eringio, Lipsensi, Magistro, Melchiore Rudel*, ex *Weissenfels*, *Iacobo Reinichen*, de *Schmöllen*, presbiteris, ac nobilibus & strenuis *Iona* & *Wolffgango* de *Schleinitz*, *Hinrico*, *Georgio* & *Casparo* de *Schonbergk*, *Erasmo Fischer*, Ducali secretario, *Georgio Pflugk*, *Mattheo* de *Weislitz*, aliisque fide dignis, clericis & laicis diuersarum, præsertim Misnensis, Mersburgensis & Numburgensis diocesis, testibus, ad premissa vocatis & rogatis.

Et ego Georgius de Rothschitz &c.
Et ego Christofferus de Rothschitz &c. } vt supra.

Eben in demselben Jahre und an demselben Tage, nemlich anno 1522 den 22. Nov. da dieser Hilarius zum allhiesigen Abt war erwählet worden, hat der Bischoff in Meißen, Johannes, solche Wahl in folgendem Diplomate confirmiret:

Johannes Dei & Apostolice sedis gratia, sancte & ingenue *Misnensis* ecclesie Episcopus, vniuersis & singulis, præsentes nostras litteras visuris, lecturis pariter & audituris, salutem in Domino sempiternam. Inueterata iuribusque ac longis retro actis temporibus firmata consuetudine hactenns introductum, tentum & obseruatum est, vt Abbati monasterii *Kempnicens.* ordinis S. Benedicti, nostre Misnensis diocesis, pro tempore canonice electo, vocato, seu deputato, primum sue electionis confirmatio, ac deinde, iuxta temporis congruitatem siue oportunitatem, sacre benedictionis munus ab Episcopo *Misnensi* monasterium illud, ordinaria auctoritate, quandoque visitante & corrigente, rite atque legittime impendantur & conferantur, Cum itaque venerandus Pater Dominus *Henricus de Schleinitz*, predicti monasterii

nasterii *Kemniczens.* ordinis S. Benedicti, Abbas nouissimus, & Ecclesie nostre Cathedralis Misnensis Archidiaconus, patruus noster, nobis in Christo sinceriter dilectus, diebus proximis Abbatiam suam ex certis & rationabilibus causis, animum suum ad hoc mouentibus, coram nobis palam propositis, in manibus nostris sponte & libere resignasset, sicque Abbatialis dignitas vacasset, Nos tanquam ordinarius pastor, & eiusdem cenobii visitator, de officii nostri debito, remediis subditorum inuigilantes, quia, dum eorum excutimus onera, dumque scandala remouemus, in eorum quiete quiescimus, & fouemus in pace, cupientes predicto monasterio, & conuentui *Kempniczensi*, de alio Abbate idoneo prouideri, fecimus honorabiles & relligiosos *Albertum de Gabelenz*, Priorem, *Rudolphum de Milkaw*, Seniorem, *Mattheum Cellerarium*, *Iohannem Voyth*, *Nicolaum Kuchmeister*. *Iohannem de Plawen*, *Petrum Moller*, *Simonem de Kempnitz*, *Matthiam Custodem*, *Casparem Weinoldt*, ceterosque eiusdem conuentus omnes & singulos fratres, quorum iure vel consuetudine intererat, huiusmodi actui interesse, in locum Capittularem monasterii *Kempniczen.* euocari & congregari, habitisque ibi cum eisdem diuersis tractatibus super nouo & idoneo Abbate deligendo, & ipsis preficiendo, tandem in certos prelatos, de quorum tunc numero nos fuimus vniuersi & singuli, compromiserunt, ob id iidem prelati, seruatis seruandis, attentisque circa premissa necessariis, & eisdem curiose & diligenter pensatis & consideratis, in relligiosum Patrem, Dominum *Hilarium de Hamburgk*, similiter deuotum nostrum in Christo dilectum, industria & morum honestate conspicuum, in sacris & etate legittima constitutum, ordinis S. Benedicti professum, nec non monasterii *Gossig* Abbatem tunc fere sex annis agentem, vota sua dirigentes, eundem monasterio *Kempniczens.* vocandum, postulandum, assumendum & preficiendum duxerunt, ac nobiscum vna vocauerunt & postulauerunt, Attenta itaque per nos prehabita vocatione & postulatione, prout in tractatibus desuper habitis iam ante pensatum erat, vocationem & postulationem huiusmodi de patre *Hilario*, quemadmodum premittitur, facta, auctoritate nostra ordinaria acceptandam, approbandam, roborandam & confirmandam duximus, admittimus, acceptamus, approbamus, roboramus & confirmamus Dei nomine, presentis scripti patrocinio, eundemque Patrem *Hilarium*, Abbatem monasterii prefati

postulatum designamus, reputamus & nominamus, ac Archidiaconum *Kempniczens.* in ecclesia nostra Misnens. prout ab antiquo solitum & consuetum est, deputamus & creamus, vniuersis & singulis dicti monasterii fratribus & subditis, omnique clero sub Archidiaconatu Kempnicens. vbilibet constituto, districte percipiendo mandantes, quatenus eidem Domino *Hilario*, Abbati & Archidiacono, sic per nos postulato, admisso, confirmato & creato, debitas, subiectionem, obedientiam, & reuerentiam, iuxta statum, conditionem & decentiam, cuiuslibet vestrum, superioritate tamen nostra & successorum nostrorum in omnibus salua, prestetis & exhibeatis, nos etenim censuras, sententias atque poenas, quas rite tulerit in rebelles, ratas & gratas habebimus, & faciemus, authore Domino, inuiolabiliter obseruari, In quorum omnium & singulorum fidem & euidens testimonium, presentes nostras litteras fieri, nostrique sigilli maioris appensione mandauimus communiri, Datum in cenobio ordinis S. Benedicti foris *Kempnitz*, die saturni vicesima secunda mensis Nouembris, anno a natali christiano millesimo quingentesimo vigesimo secundo.

Und weil auch das Jurament, welches dieser Abt, bey dem Antritte dieser seiner Prälatur, ablegen müssen, annoch vorhanden, so wollen wir auch dieses der Vergessenheit entreissen, und dasselbe hier mit einrucken:

Ego *Hilarius*, Abbas ordinandus ad Monasterium S. Benedicti, foris *Kempnitz*, ab hac hora in antea fidelis, obediens & consentiens ero Domino meo, *Iohanni*, Episcopo *Misnensi*, suisque successoribus, canonice intrantibus, non ero in consilio, consensu, facto, aut tractatu, vt contra alicuius eorum personam machinationes aut conspirationes fiant, ac si & quotiens aliquid horum tractari sensero, id pro posse, ne fiat, impediam, & quantocius commode potero, Domino meo, Episcopo Misnensi, significabo, consilium vero, quod mihi sunt credituri per se, aut nuntios suos, siue per litteras suas, ad eorum damnum, me sciente, nemini pandam, possessiones vero ad monasterium meum pertinentes, non vendam, neque donabo, neque impignorabo, vel aliquo modo alienabo, inconsulto Domino meo Episcopo Misnensi, curam animarum sub Archidiaconatu *Kempniczensi* & aliarum, in & extra monasterium, mihi commissam, fideliter obser-

obseruabo, Iurisdictionem quoque mihi creditam, citra preiudicium Episcopi *Misnensis*, & cuiuscunque alterius, exercebo, siue exerceri faciam, neque me de casibus non concessis, sed maioribus meis, & presertim sedi Apostolice, & Domino meo Episcopo *Misnensi*, de iure vel consuetudine reseruatis, sine speciali indulgentia, indulto seu concessione, intromittam, sed in his omnibus & singulis fidelem & obedientem me prestabo, sic me Deus adiuuet & sancta eius euangelia. Actum in cenobio foris *Kempnitz*, anno Domini &c. XXII. die vero Iouis, vicesima mensis Nouembris.

Auch wurde anno 1522, Sonnabends nach Elisabeth, ein Instrument über die Kleinodien des Klosters aufgerichtet, welche der alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Hilario von Hamburgk, (soll heißen Rehburg,) in Gegenwart des Bischoffs Johannis zu Meißen, überantwortet; welches Inventarium George Rotschitz, des Bischoffs Kanzler, gleichfalls mit unterschrieben. Anno 1524 wohnte der Abt, die Viti, zu Meißen der Canonisation des Bennonis bey. Vid. Pirn. Monach. Art. Benno, und Menck. Script Germ. T. II. p. 1456. Dieser Abt Hilarius hat anno 1525 die Kirche auf diesem Kloster erweitert, gezieret, den unausgebaueten Thurn vollends aufgeführet, und das ganze Kloster auf seine Kosten renoviren lassen. Anno 1526 erreichte dieser kostbare Bau seine Endschaft. Anno 1526 ließ er zwey Brüder, mit Namen Drechßler, beyde Chemnitzer, aufhengen, und anno 1523 hat er auch einen Knaben von 15 Jahren, an der Waldecke, hinter dem Kloster, an der Peniger Straße, hengen lassen. Montags nach Oculi, anno 1526, belehnte dieser Abt Hilarius, auf Herzog Georgens zu Sachsen Bitte, Wolfen von Schönburg, zu Sachsenburg, mit derer von Meckau Güter, auf dem Fall, wenn diese ohne Leibeserben absterben sollten, in folgendem Diplomate:

Von Gottes Gnaden, Wir **Hilarius** Apt und Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns vnd alle vnser nachkommende, vnd thon kondt mit diesen vnsern Brieff gegen idermenniglich, die den sehen, horen oder lesen, das wir, auf des Durchlauchten Hochgebohrnen Fürsten vnd Hern, hern **Georgen**, Hertzogen zu Sachsen, Lantgraue in Doringen vnd Marggrave zu Meyssen, vnsers gnedigen Herrn

Herrn Beger vnd Bitte, so seine fürstliche Gnade durch den Edelen vnd wohlgebohrnen Herrn, Herrn **Wolffen von Schönburgk**, Herrn zu Glauche vnd waldenburg, vnsern besondern günstigen Herren vnd freundt, an vns hat antragen vnd gelangen lassen, auch mit wissen vnd volwort der wirdigen vnd andechtigen vnser Eltesten, Ern **Johan Hommel**, prior, Ern **Albrecht von der Gabelentz**, vnd Ern **Anthonio Fogel**, dem gestrengen vnd vhesten **Wolffen von Schönbergk auff Sachsenburg**, vnd aller seiner rechten Leibeslehens Erben, alle und itzliche Gutter, tzinse, gebeude, acker, wiesen, wunen, Fischereien, Holtzer, welde, werder, Flecke, Teiche, Wasser, Wasserleuffte, Viehetrifft, Pusche, Streucher, so die wirdigen vnd gestrengen Er **Albrecht, Oswalt** vnd **Ditze, von Meckaw**, gebruder zw limpach, izundt inne haben vnd besitzen, nichts außgeschlossen, vnd von vns zu lehen rurende, mit allen vnd itzlichen Ehren, Nutzen, Wirden, Freiheitten, gewonheitten, gerichten obersten vnd nidersten, lauts der **von Meckaw** Lehnbrieff, nichts außgeschloßen, sondern in aller masse gedachte die **von Meckaw**, die bißher von vns zu lehen redelichen herbracht, inne haben, besitzen, gebrauchen vnd geniessen, zw rechten Manlehen, auß gnaden gereicht, bekant vnd gelihen haben, reichen, bekennen, vnd leihen ihm vnd allen seinen rechten leibes lehens Erben gnante gutter, mit allen ihren tzu vnd eingehorungen, zw rechten Manlehen, gegenwertiglich, mit vnd in krafft dieses brieves, die Er **Wolff von Schonberg**, vnd alle seine rechte leibes lehens Erben, vns vnd vnsern Closter, mit einem tügelichen pferde vnd gewarneter hant, wie lehen gütter recht vnd gewonheit ist, so offt es vns vnd vnserm Closter von noten, vordinen sollen, vnd der, wie lehen gutter recht vnd gewonheit, gebrauchen vnd geniessen. Wollen auch gemelten **Wolffen von Schonberg**, vnd allen seinen rechten leibes lehens Erben, wenn der fhall kompt, diesen Brieff andern, bessern etc. vnd obbemelte gutter, nach besagung gedachter **von Meckaw** Lehnbrieff stuckweiß einbringen, vnd vff Pergamen eingrossiren lassen, Alles getreulich vnd an geferde, zw vrkunde mit vnserm vnten auff gedruckten der Eptey Sigel besigelt, vnd geben Montags nach Oculi, in der heiligen Fasten, Anno etc. im XXVIten.

Ich

Ich **Johann Homel**, prior, daß dyße verligunge vnd czuesage mit meynen volbort alßzo geschеyn, bkenne ich durch dyßze meyne Hantschrifft, Actum uff jar vnd dag, oben angeczigeth.

Vnd ich **Albertus von der Gabelencz**, Senior, habe mich vff meyne vorwilligung auch vnterschrieben. Actum vt s.

Dergleichen Ich **Anthonius Fogel**, Cantor, daß solches mit meynen willen gescheen, wie oben, habe mich auch vnderschrieben. Act. etc.

Dieser Abt Hilarius war bey Herzog Heinrichen in solchem Ansehen, daß der Herzog anno 1526 den Abt zu seinem Prinzen Augusto, der hernach Churfürst worden, zu Gevattern bate, dabey der Abt einen Speciesducaten eingebunden; Herzog Heinrich aber verehrte dem Abt einen Pocal mit Ducaten. Vid. Unschuldige Nachr. aufs Jahr 1728. p. 685. allwo auch der Gevatterbrief, nebst mehrern Nachrichten, zu finden, welcher also lautet:

Von Gottes gnaden, Heinrich, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thuringen, Marggraff zu Meissen etc. Unsern Gruß zuvor, Ehrwürdiger, lieber, Andächtiger, Nachdem die hochgeborne Fürstin, vnser freundlich liebes Gemahl, Frau Catherine, gebohrne von Mecklenburg, Hertzogin zu Sachsen, etc. durch gnädige milde verleyhung göttlicher Allmächtigkeit, dem deshalben ewig Lob und Danck erboten sey, der Entledigung ihrer Fräulichen Bürden, vns Dienstag nach Jacobi, früh um 6. hora, einen jungen Sohn, ohne allen Gebrechen, in beqvemer Gesundheit, auf diese Welt gebohren, sind wir derhalben Willens, Gott zu Lob und Mehrung Christlichen Standes, denselben durch das hochlobliche Sacrament der heiligen Tauffe, zu der Christenheit helffen zu laßen, Wenn wir denn zu Euch sonderliche Meinung tragen, begehren wir, güttlich bittende, ihr wollet auf den Sonnabend nach Assumptionis Maria schierstеn gegen Abende zu Freybergk bey vnns einkommen, und Sontags darnach denselben vnsern Sohn, nach Christlicher Ordnung, zum Sacrament der heil. Tauffe bringen helffen, alsdann des Kindes Path, auch unser und unser lieben Gemahl lieber Gevatter seyn. Wie wir uns den unabschleglich zu Euch versehen, als sind wir in Gnaden und

allen Guten dabey Euch zu jederzeit zu bedancken geneigt, gegeben zu Freyberg, am Tage S. Donati, Anno 1526.

Tit. Dem Ehrwürdigen unsern lieben Andächtigen Herrn Hilario, Apt, Archidiacono zu Chemnitz.

Hierbey wird angeführt, daß dieser Abt, da er nur einen Ducaten eingebunden, sich entschuldiget, wie er bedaure, daß er kein Geschenk vor einen Fürsten hätte; allein es habe Herzog Heinrich geantwortet, er habe nicht hierauf, sondern auf sein andächtig Gebet, gesehen, und damit er in der That erfahre, wie ihm, dem Herzog, dessen Gegenwart gefalle, so wolle er ihm wieder ein Andenken verehren, welches eben ein Pocal mit Ducaten gewesen ist. Anno 1527 ließ er einen andern und neuen Knopf auf das Thürnchen über der Kirche, auf dem Bergkloster, setzen. Anno 1527 ließ Herzog George Befehl an den Abt in Chemnitz wider Luthers Lehre ergehen. Er belehnte anno 1527, am Lichtmesse, Christoph Thumshirn, seine Leibeserben und Brüder, zu Chemnitz wohnhaft, mit dem Hockericht, welchen Caspar Thiele vorher besessen, so, daß er dem Kloster aufbehielte Ober- und Niedergerichte, Jagd und Hochwild, Schweine und Rehe, von Alters her, jährlich zu Martini 4 Scheffel Korn, und 4 Scheffel Hafer, Zinse nach Rabenstein, und 4 Kaphähne, nach alter Gewohnheit. Das Diploma lautet folgendergestalt:

Von Gots gnaden wir Hylarius Apt vnd Archidyacon zu Kempnitz, bekennen vor vns, vnser sampnunge, vnd alle vnser Nachkommen, mit dysem vnsern offen Brieffe, das wir dem Erbarn Cristoff Thomshirn, zu Kempnitz wonhafftig, vnsern lieben getrawen, vnd seinen rechten leybes lehens Erben, durch seyner vleyssigen Bette vnd getrawen annehmer dinste willen, dye er vns getan und zukünfftig thun sal vnd will, dyese guther, als nehmlich das Forwerg vnd gesess zum Hockricht, so etwan Casparn Thylen gewest, vnd gemelter Cristoff Thomshirn dyeselbigen Kauffweys an sich bracht hat, gereycht vnd geliehen haben, reychen und leyhen yme vnd seinen Erben angezeigte Güther in vnd mit crafft diß Brives gnediglich vnd gegenwerthiglichen mit irem zinsen, diensten, teychen, teychstellen, wassern,

wassern, wönnig, fischereyen, walden, holtzen, gründen, puschen, Jagt, Schengkstat, samt aller nutzunge, wirden vnd gebrauchung, fryheytten, Ingehorungen, gerechtigkeiten vnd allem andern, nichts ausgeschloßen, in aller massen, wie Caspar Thyle vnd seyne vorfarende Besitzer dyeselbigen guter innen gehabt vnd besessen haben, als sie denn von vns vnd vnserm Closter zu lehen rürende, vnd behalten vns vnd vnserm Clostern auff sollichen angezceigten gutern die Gerichte obersten vnd nydersten, darzu auch vnser Jagd vnd hochwilt, Schweyne, vnd Rehe, wie vor alders vnd bißhero gewest, Darczw sal er vns vnd vnserm Closter jerlich vff Martini vier Scheffel korn, vier scheffel Haffern zu Zinse vff vnser Schlos **Rabensteyn** anthworthen, vndt auch alle Jare vier kaphan vff weynachten nach alter gewonheyt geben. Er soll auch gleych andern vnsern freyen leutten, so offt es die nodturfft fordert, zu wagen gelde vnd Knechte lehen zwifacht Gelt, wie vor alletzeyt gewest, vngeweigert geben. Sünst sall er aller ander Dinst vnd Zinse auch der Rüge geystlichen vnd werentlichen gefreyet vnd enthlediget seyn. Er sall auch dyeser Güter halben nyrgend anders, dann vor vns, ader vnsern Nachkommen, gegenwerttiglichen zu Rechte gestehen, oder beclaget werden. Wir haben auch aus sunderlicher Gnade vnd gunst neben obgedachten Cristoff Thumshirn, Hansen, Wilhelmen vnd Anßhelmen Thomshirn, seine gebrüdere, mit oben geschriebenen Gütern, wie dye bestimpt vnd benant seyn, nichts ausgeschloßen, semptlich belehnt, vnd ynen gesampte lehen gethan, bescheydenlich also, wo der obgedachte Cristoff Thomshirn mit tode abgienge, das got nach seinem willen schaffen, vnd rechte leibes lehens Erben hinder ime nicht lassen werde, das alsdenn, vnd ehr nicht, solliche guter alle an obgenante seyne gebrüedere, Hansen, Willhelmen vnd Anshelmen Thomshirn, vnd an ire leybs lehens Erben zugleych kommen vnd gefallen, dy den Lehnen auch, so offte dye zufalle kommen, vnd sollicher guter Recht vnd gewonheyt ist, alletzeit gebürliche volge thun sollen, Des zu vrkunde vnd waren bekenthnis haben wir vnsere Insiegel vor vns vnd alle vnser Nachkommen an diesen Brieff wissentlichen hengen lassen, der gegeben ist am Montage nach vnser lieben frawentage lichtweyhunge, nach Cristi vnsers lieben Hern geburt, tausend fimff hunderth vnd in sieben vnd zwantzigsten Jaren.

Auch belehnte er anno 1527, Mittwochs nach dem neuen Jahr, in solchen Formalien, wie anno 1526, auf Herzog Georgens Bitte, Wolfen von Schönberg, zu Sachsenburg, mit Gruna und Reichenbrand, auf dem Fall, wenn die Gebrüdere von Meckau, zu Limpach, ohne Leibes Lehnserben absterben sollten. Ao. 1527 gab Hilarius, Abt, Hanß Thyelen, Bürgern zu Chemnitz, einen Lehnbrief, über das sogenannte Rechenbergische Freygut in der Gabelenz, in welchem die Sammlung des Klosters Benedicti Ordens genennet wird; an welchem Briefe sowohl des Abts Siegel, als das Conventsinsiegel, hiengen. Dieser Abt verschrieb sich in dem 1527sten Jahre, mit Johann Hommeln, Priore, Rudolfen von Meckau, Alberto von Gabelenz, und Convent, an den erbaren und mannhaftigen Hanßen Arnolden, Bürgermeistern und Geleitsmann zu Chemnitz, mit Verpfändung des Dorfes Altchemnitz, zu 10 Rfl. Zinße, auf 200 Rfl. Hauptsumma. Diese Verschreibung hat Rochus Wildeck von Hanß Arnolden bekommen, von welchem der Rath sie, von gemeinem Gut, zu sich gelöst, und darvon zu Lehn den Zinß hebet. Der Abt nennet in dieser Verschreibung seinen Vorfahren: Den Ehrwürdigen in Gott Herrn, Heinrich von Schleinitz. Anno 1529, Donnerstags nach Fabian Sebastian, beliehe dieser Abt Casparn und Hanßen von Auerswalda, Gebrüdere, mit den zwey Gütern, Benel Fischers und Steffen Vogts, in Glösau, mit aller Zugehör; auch wurde ihre Mutter, Barbara, damit beliehen. Der alte Hanß von Auerswalde hatte 3 Lehnäcker zu Glösau an sich gebracht, so Bauergüter gewesen, und daraus ein Forwerg gemacht; davon haben zwey Lehngüter 2 Lehnpferde halten müssen, das dritte Lehnstücke sind 18 Ruthen Ackers, hat zum Heerfahrtsdiensten geben müssen, so vom Abt Heinrich von Schleinitz auch gefordert worden. Anno 1530 supplicirte der Abt Hilarius, nach Herzog Georgens Tode, um Schutz. Anno 1532, Montags nach Matthäi, gab der Abt und das Kloster Georg Troltzschen einen Geburtsbrief, wegen seiner ehelichen Herkunft von Oberhermannsdorf, an das Stift Naumburg, den wir auch mit einrücken wollen:

Wir Hylarius, von gots gnaden Apt vnde Archidyacon zu Kempnitz, Thun gegen menniglichen, was Wirdenn vnd Ernstandes dye sein, sinderlichenn gegen Ewch würdigen Achtbarn, hochgelarten

larten und gestrengen, Vhesten, Probisten, Dhumdechant, Seniori und gantzen Capitel, des löblichen Thum Stiffts zcur Naumburgk, öffentlich kundt, bekennende, das gegenwertiger George Troltzsch bey vns durch fromme Lewthe mit Bericht hat ansuchen laßen, wie er bedacht, sich vnnter das löbliche Gestifft vff der Freyheit bey Ewch zcur Naumburg wesentlichs zw vndergebenn, mit demüthiger bitt, yme schrifftliche vrkunde seiner Ehrlichen Geburth, auch enthaltung sein vnd seiner Eldern Nachfolgender seiner vorgestalten Gezeugen Aussage zu geben, Als nemlichen der Ersamen vnd vorsichtigen Simon Bodensteiner, Richter, Simon tyle, Lorentz troltzsch, Jacoff Mollern, vnde valten Richter, geschworne Schoeppen, vnd gantze Gemeinde zu Obernhermanstorff, So wyr den dye warheit zu fördern geneigt, haben wir vns an den bemelten Gezeugen allen nach yrem sonderlichen vnd eyntrechtigen aussage bey vorgeschichten Eyde, damitte dieselben vns, dem Closter vnd gestifft allhier, zu Kempnitz, vorwannt, eygentlich vnd genugsam befragen vnd erkunden lassen, das genanter George Troltzsch von frommen redlichen Eltern, Als nemlichen von Hans troltzsch seinem vater, Anna, seiner Mutter, vnsers des Closters Vnterthanen, nach Ordnunge heiliger Christlicher Kirchenn, Aus einem rechten Ehebette, recht Echte vnd ehrlich bekommen vnd geborenn, Auch das dyeselbige seine Eldern beide, Desgleichen er selbst sich in seinen Junge Jaren, vnd allzeit, gantz Ehrlichen vndt fromlichen genert vnd gehaltenn, vnd weren gar nicht der leutte vnndte geschlechte, dye man zu Ehren, Ehrlichen sachen, zunfften vnd Hantwergenn zu thadeln, wie dye namen hetten, Ader behaltenn möchten, wüsten auch von ynen allem nichts anders, dann Ere Redligkeit vnd alles guten, Demnach so wir selber ny anders Erfahren vnnd wissen, dann wie von den Getzewgenn bekannt vnd Eigentlichen ausgesagt, So gereicht an menniglichenn vnd sunderlich an hochgedacht löblich gestifft vnd Capittel zur Naumburgk, als vnsere besundere liebe Freunde, vnser gütlich gesynnen vnd freundlich bitt, das zu mehr gedachten Georgen troltzschenn vff diese ware kuntschafft zum Mitburger, Ehrlichen sachen zünfften vnd Handwergenn umb seines guten Wandels vnd redelichen herkommens, In Gutwilliger vnnd geneigter Furderunge, auff vnde anzunehmen seyn laßen, nicht weigernn wolleten vnd günstig befehlen.

Das sint wir, nach stanttes gebür, gegen eynem yeden, In allen gutenn freuntwillig zu Vordynenn gantz willig vnd geneigt. Czu desto mehrer vrkund vnd yn Krafft dieses, habenn Wir obgenannter Apt Vnser der Eptey Innsiegel Wussentlichenn an diesem vnnser Brieff henygenn thun, vnnde besiegeln lassen. Geschehen vnd gebenn Montags nach sanct Mattheus des heiligen zcwolff pottentage, vnnd nach Christ vnnsers liebenn Herrnn heyligenn Geburt Im funffzehennhunderttenn vnde zwei vnnd dreysigstenn Jarenn.

Ao. 1534 hat D. Io. Cochlæus diesem Abte, Hilario, die Artickel der Wiedertäufer widerleget, dediciret. Vid. van der Hardt. Autograph. Lutheri P. I. p. 237. Ao 1535 verkaufte Abt Hilarius, Johannes Voigt, Nicolaus Kogeler, rc. mit Vergünstigung des Bischoffs zu Meißen, welcher in diesem Diplomate genennet wird: Der Hochwürdige, In Gott Vater, Fürst und Herr, Herr Johansen, Bischoff zu Meißen, unser gnediger Herr, als unsers Closters Visitatorn; den Burgermeistern und gantzen Gemeine, den Getreyde Zehenden, so auf Burghard Reyhers Gute, beym Furte gelegen, stehen, ausgenommen die hohe Wild und andere Jagd, um 80 fl. (um 21 gr. gerechnet,) guter Landes wieriger Müntze. Anno 1536 war Abt Hilarius, auf Befehl Herzog Georgens, als Visitator des Klosters Pfortä, mit unter denenjenigen, durch welche der Herzog George Petro, dem Abte zur Pforta, anbefehlen ließ, daß er sich der Visitation unterwerfen, und das Inuentarium Monasterii Portensis überschicken sollte. rc. Vid. Pertuch. Chron. Portens. lib. I. cap. III. p. 216. Es ließ auch dieser Abt anno 1538 eine neue Kanzel in der Schloßkirche bauen. In diesem 1538. Jahre war Abt Hilarius, nebst George von Breitenbach, Amtmann und Ordinarius zu Leipzig, und Melchior von Ossa, ein Commissarius, die Haushaltung des Klosters Volckerode einzurichten, welches geschehen zu Sangerhausen, die Martini, in diesem gemeldeten Jahre. Anno 1539 verkaufte er das Fischwasser zu Burckersdorf, welches vormals Peter Hertel, Richter daselbst, von Heinrichen von Schleinitz, wiederkäuflich, gegen 20 silberne Schock Kaufgeld, und 8 Schock grüne Foren, 2 Schock Krebse, und 4 Kannen Schmerlen Zinß, bekommen, anietzo Oßwald Herteln, auch Richtern allda, erblich und eigenthümlich um 100 fl. über die vorigen 20 silberne Schock, und 8 Schock grüne Foren, 2 Schock Krebse,

Krebse, und 4 Kannen Schmerlen, jährlichen Zinß, und so die Foren nicht zu bekommen, davor 30 gr. Dat. Dienstag nach Assumptionis Mariæ, d. 19. Aug. 1539. Dieser Hilarius belehnte anno 1541, am Tage Exaltationis Crucis, den erbarn Paul, Christoph und Wilhelm Dhomßhirn, Gebrüdere, mit dem Forwerg, Gesetze und der Jagd, wie ihr Vater und Vorfahren solches gehabt, auf dem Hockericht des Jahrs 2 Rehe zu jagen, auch in Steltzendorff, Schonau und Cappel, Haasen und Rebhüner zu fahen, so offt sie wollen, doch unverhindert der Jagd des Abtes. Das Document lautet also:

Wir Hilarius von Gottes Gnaden Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, bekennen offentlichen mit diesem unsern Brieff, vor vns vnd vnsere Nachkomnien, das wir den erbarn Paul, Christoff vnd Wilhelm Dhomßhirn, gebrudern, vnsern lieben gethreuen, aus sonderlicher Gnade vnd gvnst, diese nachlassunge gentzlichen gethan, das sie auff ihrem gut zvm Hockericht, des Jhars zwey Rehe jhagen vnd fahen mogen, auch so ferne der von Steltzendorff, Schonaw vnd Kappel gutter, dieserseits des wassers, so durch die Schonaw und Kappel gehet, daravff Hasen vnd Rephuner nach ihrem gefallen, so offt sie wollen, durch sich oder ihre eigen gesinde, vnd sonst nyemands frembdes gestatten, jhagen vnd fahen mag; doch vnvorhindert vns oder der vnsern, so wir daselbst jhagen oder huner fahen laßen wollen. Auch haben wir Paul Dhomßhirn sampt seinen zweien Brudern, Christoph vnd Wilhelm, die gunst gethan, damit sie von nyemands ihrer nachgelaßenen Jhagt vorhindert oder geirret sein sollen, alle die jhenigen, so sie an obgemelter Jhagt zu irren, hindern, oder daselbst zv jhagen gedencken, ausgenohmen vnsere geschickten, dieselbigen sollen sie bis an vns annehmen, oder pfenden, darvber wir sie handthaben vnd schutzen wollen. Es sollen avch die gemelten Dhomßhirn solcher Jhagt vmb geringer vrsach willen nicht entsatzt werden, es wehre dan, das sie die oben angetzeigten Artickel frevenlichen vbertretten wolten, alles trevlich vnd vngeferlichen, Des zu bekentnus vnd mehrer sicherheit haben wir ihnen darüber diesen Brieff mit vnserm Archidiaconat Insigel becrefftiget. Gescheen am tage exaltacionis Crucis, nach Christi vnsers lieben Hern geburt, funffzehenhunderten vnd im ein vnd viertzigsten Jhar.

Diese

Diese zwey Rehe ließ Churfürst Moritz ihnen hernach von Tschopau aus reichen. Anno 1541, Donnerstags nach Conversionis Pauli, hat Heinrich, Herzog zu Sachsen, dem Abt Hilario, aus sondern gnädigen Willen, seine Hofstadt auf Marienberg, neben des Herzogs Behausung auf dem Marckte in Marienberg gelegen, erblich zugesaget und vereignet, und das Haus von allen bürgerlichen Beschwerden erblich begnadet, davon der Begnadigungsbrief noch vorhanden, und folgender ist:

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich, Hertzog zu Sachßen, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meißen, bekennen hiermit vor uns unser Erben und Nachkommen, daß wir dem Ehrwürdigen, unserm lieben Andächtigen und Gevattern, Herrn Hilario, Abte und Archidiacono Romanæ Ecclesiæ, zu Chemnitz, aus sondern gnädigen Willen, Unsere Hoffstadt auf Marienberg, neben Unserer Behausung am Marckt gelegen, sambt allen darauf gewendten Gebäude, an Steinen, Bauholtz, so darauff geschickt, oder darzu gefället, Erblich zugesaget und vereignet, haben auch daßelbe Hauß von allen Bürgerlichen Beschwerden, Geschoßen, und Dienstbarkeit, Erblichen begnadet, und thun solche Begnadigung hiermit gegenwärtiglich, also und dergestallt, daß genanter Unser lieber Andächtiger Herr Hilarius, Abt zu Chemnitz, und seine Nachkommende, dieses Haußes Besitzere, zu des Raths Gebothen nicht verpflichtet seyn, sondern sich alleine Unsers Amtmanns aufn Wolckenstein, der ietzt oder künfftig allda vorhanden, Geboths und befehlichs halten, und wann es zu Landzügen käme, mit einem Mann zu Fuß, und höher nicht, dienen sollen. Dargegen hat Er sich wiederum vor sich, seine Erbnehmen und nachkommende des Haußes verbunden, und zugesaget, die Hoffstadt aufzubauen, und ein zierlich Hauß aufzurichten, und sonderlich unten im Hauße eine große Stube, nach der breite des Haußes, und ein Badestüblein zu bauen, dieselbe große Unterstuben sollen wir, unsere Erben und Nachkommen, wenn und so offt wir auf Marienberg seyn werden, vor Unser Hoffgesinde, und das Badstüblein zu Unserer Nothdurfft zu gebrauchen haben, Ihme auch und seinen Nachkommen, des Haußes Besitzern, den Abfall von dem Röhrwaßer auß Unserm Hauße zugelaßen, doch daß Wir

zu

zu Enthaltung Unserer Fische einen Fisch Kasten dahin mögen setzen laßen, das Wir Uns, Unsern Erben und Nachkommenden solcher Gestalt vorbehalten, und hiermit ausgezogen haben wollen, Treulich und ungefehrlich. Zu Uhrkund mit Unsern anhangenden Innsiegel besiegelt, und geben auf Marienbergk, Donnerstags nach Conversionis Pauli, Anno Domini 1541.

(L. S.)

In diesem Diplomate heisset der Herzog den Abt seinen Gevatter und Archidiaconum Romanæ Ecclesiæ; aber dieses ist im Original ein error Cancellariæ: denn die römische Kirche hat niemals Archidiaconos gehabt, und der Abt zu Chemnitz ist Archidiaconus Ecclesiæ Misnensis gewesen. Anno 1543, am Tage Adscensionis, belehnte Abt Hilarius Christoph Schützen, seinen lieben Schwager, mit einem Garten, Hause, Keller, Geholtz, Viehtrifften, Wiesen und Rohrwassern, etc. wie solche vorher Wentzel Puschmann, des Abts Amtmann zu Waldenburg, von dem Kloster in Lehn gehabt, welche Christoph Schütz ihm abgekauft, (Der Garten lag unter dem Kloster, und war weyland Matthes Ludewigs gewesen.) mit samt dem Hause und Scheunen, und dem Keller, wie der unter dem Kloster mit seinen Gebäuden und Umfange gelegen, it. den Halter bey der Ohelhorte, zusamt dem Spitzstücklein Wiese daselbst, und dem Gesträuche, bis an die Chemnitz, it. auch das Brunqvellwasser am Borssenanger, und das Brunqvellwasser auf Richters, Peter Weißpachens, zu Altendorf, Gründen, in folgendem Diplomate:

Von Gottes Gnaden wir **Hilarius**, Abt und Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns vnd vnsere Nachkommen, mit diesem unserem Brieffe gegen jedermeniglichen, das wir dem Erbarn vnd vhesten **Christop Schützen**, unserm lieben Schwager und Getreuen, nachvolgende Stücke, von vns vnd dem Closter zur Lehen ruhrende, an Garten, Hause, Keller, Geholtz, Viehetrifften, Wiesen und Röhrwaßern etc. mit allen Gerechtigkeiten, und Freyheiten, im maßen die der Erbar Wentzel Puschman, etwo unser Amptman vnd auch lieber gethreuer, itzo Amptman zu Waldenburgk, hiebevorn von vns in Lehen gehabt, auch etzliche Lehen Briffe und andere mehr

glaublige urkunden darüber bekommen, und er der berurte **Christoph Schütz** ihme die vor moge eines darüber vollzogenen kauffbrieffs, aberkavfft etc. furder geliehen, als nehmlich den Gartthen, so vnter dem Closter gelegen, vnd weylandt **Matthes Ludewigs** seligens gewesen ist, mit sampt dem Hause und Scheunen etc. also das er der gemelt **Christoph Schütz**, auch seine Erben und nochkommen (wie vor alters) gefreiet alles Lehen Geldes, Hoffedinsis und anderen vorpflichtung, vns vnd vnsern Nachkommen, iherlichen funffzehen groschen vff Walpurgis, vnd so viel auf Michaelis erblich zu Zinse davon reichen sollen. Vnd nachdem dan derselbe **Garthe** vber vorwertte Zeit solche Gerechtigkeit gehabt, die dan auch allzeit die vbung gehalten, vnd noch nyemahls gehindert worden, das man einen jedern Besitzer desselben zu seines feuers nottorft, aus dem **Kuchenwalde** oder Krymnitzscher Holtz, an afterschlegen, dürren Bäumen, oder andern, auf anweisung eines Försters, hat volgen laßen, auch das sie vnd ihre Nachkommen sieben Rindtsheubt, als funff Kühe und zwey gelde vyhe, auf des Closters Güttern zur Hutweyde mit des Closters vyhe unwegerlich zu threiben haben macht gehabt, vnd auch von alters her vnd vber vorwerthe Zeit vngehindert also ist gehalten worden; Als haben wir bemelten **Christoph Schützen**, seinen Erben und nachkommen, solche Gerechtigkeiten und Freyheiten dermassen auch wider zugesagt und gelihen. Desgleichen auch also den **Keller**, wie der unter dem Closter mit seinen Gebeuden und Umfange gelegen, jerlichen zwen groschen vff walpurgis davon zu zinsen. Item den Hellder bey der Obelhortt, zusampt dem Spitzstücklein wiese daselbst, vnd dem gestreuche, bis an die Kempnitz, inhalts des Reines an bemelten gartthen gelegen, welchs vorgedachter **Wenzel Puschmann** insonderheit von vns vnd dem Closter erkaufft, davon jerlich drey groschen vff walpurgis, vnd so viel vff Michaelis zu zinsen. Item auch das Bornqvell Wasser am Borssenanger, und das Bornqvell wasser vfs Richters **Peter Weißpachers**, zu Aldendorffgrunden, von solchen beyden Waßer dem Closter jerlich zwen Groschen; aber von dem Waßer vfs bemeltes Richters gründen, ihme dem Richter jerlich auch zwen groschen, **Paul Rudeln** ein groschen, der **Paul Ludwigin** ein Groschen, vnd dem **Spithal zum heilligen Geist** zwen Groschen zu zinsen, darumb das er oder seine Nach-

Nachkommen die Rohren auch durch des Closters, vnd ihre der leuthe Wiesen, so offt es die Nothdurfft erfordert, zu legen, vnd das waßer dadurch vngehindert vor sein Hauß zu führen macht habe etc. leihen ihm, dem genanten **Christoff Schützen**, dieselben Stück alle hiermit gegenwertiglich, vnd in Krafft des Brieffs, mit allen ihren zugehorungen, Freyheiten vnd Gerechtigkeiten, immaßen vnd als wie dieselben **Wentzel Puschmann**, sein vorkauffer, von vns zum Theil erkaufft, vnd sunst anderer erlichen beweglichen vrsachen halb erlangt vnd kauffs weise an sich bracht, die auch in lehen entpfangen, vnd solches wie gemelt mit dem Lehen Brieffen vnd anderen gläublichen vrkunden darzuthun vnd zu bescheinen hat. Gerede vnd geloben auch hiermit vor vns vnd vnsere nachkommen, solche obbemelte namhafftigk gemachte stück alle semtlich vnd ein jedes insonderheit, nichts ausgeschloßen, vnwegrl. vnd vnwiderruffͤlich zu halten, vnd ihnen, desgleichen seine Erben vnd nachkommen, so viel vns vnsers thuns moglich, vnd wir zu thun macht haben, darbey zu erhalten, handthaben vnd zu schützen, treulich vnd an alles geferde. Hierbey seint gewesen vnd getzeugen die Erbarn vnd vhesten **Peter Büthner**, die Zeit Amptman zu **Penigk**, **Christoff Büchner**, Amptman zu Kempnitz im Closter, **Bernhart Lüneburger**, **Ludwig Progk**, vnd andere mehr glaubwirdige, Des zu ferner vrkunde vnd mehrerm beglaubnus, haben wir obgenanter **Hilarius**, Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, vnser Archidiaconat Insiegel hier vnden thun hengen. Gescheen vnd gegeben am Tage Ascensionis Domini, im funffzehenhunderten vnd drey vnd viertzigsten Jahr.

Bey der Reformation, als Herzog George anno 1539 den 17. April zu Dreßden gestorben, und Herzog Heinrich den 11. Nov. ej. a. einen Landtag gehalten, trate dieser Abt zur evangelischen Religion über, und wohnte hernach, da er von dem Schlosse in die Stadt zog, auf der Lohgasse, in dem Hause, das hernach L. Garmann gehabt hat, und lebte hier als ein Privatus von einigen Klostereinkünften. Anno 1542, am Tage Ascensionis Domini, befahl Herzog Moritz dem Abte Hilario, jährlich aus dem Kloster Chemnitz eine Provision von 30 fl. an einen Klosterbruder, Franz von Posen, welcher sich aus solchem Kloster aus beweglichen Ursachen begeben hatte, lebenslang auszuzahlen, in folgendem Briefe:

Von Gottes gnaden, wyr Mauritius, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Doringen und Marggraff zu Meyssen, bekennen vnd thun kundt, nachdem vnd als vnser lyeber getrewer Frantz von Posen, ethwan eyn zeythlanck sich im Kloster Kempnitz, als ein eingeleybt glydt daselbst endthalten, vnd nuhmals daraus begeben, so haben wyr vns aus vyelen beweglichen vrsachen vnd bedencken, auch sonderlichen gnedigen wyllen gefallen laßen, das ym jherlichen auff seyn lebenlanck dreyssick gülden zu seyner vnderhaltung aus obgedachten Kloster Kempnitz gegeben werden sollen. Vnd gebythen darauff dem Erwyrdigen vnserm lyeben andechtigen Hern Hylario, Apte vnd Archidiacon zu Kempnitz, auch allen nachkomenden vorwaltern, amptleuthen oder befehlhabern, in krafft dytz Bryffs, dem genanthen Frantz von Posen solche dreysigk gulden jherlichen, weyl er lebt, aus dem Kloster Kempnitz vnwegerlich zu endtrichten, in rechnung zu bringen, vnd damit nicht auffzuhalten, vnd in dem k.. ie ausflucht vorzuwenden, das ist vnsere gentzliche meynung. Datum Dresden vnder vnserm czvruck auffgedruckten Secreth, Sonabendt nach Ascensions Domini, im Tawsent Fonffhunderth vnd zwey vnd vyrtzigsten Jhare.

M. H. cz. Sachssen.

Churfürst Mauritius hat diesem Abte anno 1544 auf der so genannten Abtey in Chemnitz 4 Häuser geschenket, davon das Diploma bereits oben in diesem andern Theile p. 52. eingedruckt ist. Es verkauffte aber der Abt eod. anno solche 4 Häuser an E. E. Rath allhier, wohnte jedoch in Chemnitz bis an sein Ende. Das eine Haus auf der Abtey, worinnen der Abt anfänglich selbst gewohnet, ist nachhero, weil es eines Stadtphysici, Herrn Lic. Garmanns, Wohnung einige Zeit gewesen, die Doktorey genennet worden. Er hat sich nach der Zeit verehelichet mit Hanß Heintzen, des ältern, Tochter, mit der er auch einen Sohn gezeuget. Nach dem Bericht der Kirchenbücher wird ao. 1549 des Abtes seines Weibes, und anno 1553 der Aebtin gedacht. Anno 1546, am letzten April, machte Herzog Moritz folgende Vereinigung mit dem Abte, Hilario Carpentario, welcher dem Churfürsten gegen andere Einkünfte das Kloster vor sich und seinen Sohn abgetreten, weil der Abt, wegen Schwachheit seines Leibes, die Verwaltung des Klosters

Klosters nicht länger tragen konnte. Hilarius gieng nemlich von seiner ihm gemachten Provision ab, überließ dem Herzog die Güter und Forwerge, der Herzog hingegen machte ihm zu seinem Unterhalt aus, jährlich 500 fl. 40 Scheffel Korn, 50 Scheffel Hafer, 4 Centner Karpfen, 2 Centner Hechte, 30 Klaftern Holz, halb büchenes, seinem ehelichen Sohne, nach seinem Absterben, jährlich 50 fl. bis er 16 Jahr alt, alsdenn sollte er Hilarii Haus auf St. Marienberg bekommen. Der Vergleich selbsten lautet also:

Von G. G. Wir Moritz Hertz. zu S. Landgr. in Thür. und Mgr. zu M. bekennen und thun kund mit diesem unserm offenen Briefe, daß Wier uns mit dem Ehrwirdigen unsern lieben Andächtigen Herrn *Hilario Carpentario*, Abt zu Kemnitz, nachfolgender meinung aufs neue vereiniget und verglichen, nehmlich, Nachdem er eine Zeitlang das Closter in Verwaltung gehabt, und aber Wir und Er selbst befunden, daß Er solche Verwaltung seines leibes schwachheit halben länger nicht tragen kan, daß Er uns seinen vorigen Provision Brieff alsbald wieder zugestellet, und von solcher Provision gäntzlich abgestanden, Darnach soll und will Er uns in dem Closter auch desselben Güttere und Forwerge lassen, alle fahrende habe, wie Er uns die verzeichnet zugeschickt, auch alles Vihe, außgeschloßen 6 Kühe, die Er vor sich soll behalten, deßgleichen das Closter mit aller seiner zu und Eingehörung abtreten, Dargegen wollen Wir Jhme die Zeit seines leben 500 fl. Müntz jährlich entrichten laßen, nehmlich 250 fl. auf Walpurgis, desselben Termins dieses 46ten Jahres anzufahen, und 250 auf Michael, und folgende alle gemelte Termin so viel, dieweil Er am leben seyn wirdet, und soll solch geld durch unsern Cammer Meister dem Rathe zu Kemnitz, kegen seiner, des Abts, Qvitancie Jhme zuzubringen, zu Leipzig im Marck zugestellet werden. Hierüber haben Wier Jhme 250 fl. Müntz, zu seiner Anrichtung verordnet, die wollen wir Jhme neben den 250 fl. des ersten Termins, und also 500 fl. auf einmahl auch entrichten laßen. Darzu wollen Wir Jhme jährlich, weil er lebet, geben laßen 40 Scheffel Korn und 50 Scheffel Hafer, Kemnitzer Maaß, nehmlich 20 Scheffel Korn und 25 Scheffel Haffer auf Andreæ Apost. und 20 Scheffel Korn und 25 Scheffel Haffer auf ostern, 4 Centner

 Karpfen,

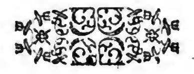
Karpfn, und 2 Centner Hechte, wenn man des Klosters zu Kemnitz Teiche fischet, auch 30 Clafftern Holtz, halb Büchen und halb tännen, und soll solch Holtz bald nach Pfingsten durch des Closters leute gemacht, und Ihme vor sein Hauß zu Kemnitz geführet werden, Mehr wollen Wier Ihme jährlich geben laßen 1 Stück Wildes, 4 Rehe, wenn Er die fordert, 4 Fuder Heu, und 3 Fuder Grummet, so man das auf denen Wiesen gemacht, Darzu soll er alle Bergtheile erblich behalten, die Er jetzo hat. Uber diß alles wollen Wir obgenantes Herrn Hilarii ehelichen Sohne nach seinem Absterben, jährlich 50 fl. geben laßen, biß er 16 Jahr alt wirdet, alsdenn soll Ihme das Hauß auf S. Marienberg, welches neben unsern Hause daselbst gelegen, und durch Ihn Herrn Hilarium erbauet, erblich von Uns eingeräumet werden. Da aber wier oder Unsere Nachkommen solches bedencken haben würden, sollen und wollen Wier demselben seinem Sohne 50 fl. jährlich die Zeit seines Lebens, von des Klosters Kemnitz Einkommen geben und entrichten laßen, welches Wier Ihme krafft dieses Brieffs hiermit also verschrieben. Es soll auch Herr *Hilarius* solche seine Provision die Zeit seines Lebens aller Steuer frey, wie die von andern unsern Unterthanen zu dem Baue, oder sonsten gegeben wirdet, gebrauchen. Den jetzigen Verwalter zu dem Rabenstein wollen Wier auf seinen Schied noch 1 Jahr lang allda bleiben laßen, oder Ihm 120 fl. erlegen. Herr Ludewigen wollen Wier die Zeit seines Lebens die Kost im Kloster und jährlich 20 fl. darzu geben. Wo Wier Ihme aber die Kost nicht geben laßen, wollen Wier Ihme die Zeit seines Lebens 50 fl. jährlich vor alles geben laßen, Ihme auch derhalben eine Verschreibung zustellen, und Er soll sich, weil Er es vermag, zu unserm Dienst gebrauchen laßen. Zu Urkundt haben Wier unser Insiegel an diesen Brieff hangen laßen, und Uns mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen und geben, zu Dreßden den letzten Tag des Monats Aprilis nach Christi unsers lieben Herrn Geburth 1546.

M. H. z. Sachsen.

Es starb dieser Abt anno 1551 zu Chemnitz, als ein Privatus, in seinem Hause am Roßmarkte, an der großen Brüdergassen Ecke, in dem

dem jetzo Hilligerischen Hause, und ist den 8. April (laut Todenbuchs den 6. April, denn im ersten Kirchenbuche zu St. Jacob ist hinten im Todenregister dieß eingeschrieben: Anno 1551 den 6. April ist zu der Erden bestattet der Ehrwürdige Herr Hilarius, Abt vnd Archidiaconus auf dem Closter Chemnitz, dem Gott genade.) in die Hauptkirche zu St. Jacobi vor dem ehemaligen Betstundencatheder begraben worden. Auf seinem Grabe und Leichenstein ist ein Rehe aufgezeichnet, weil er solches im Wappen führete. Sein Bildniß stehet jetzo noch auf dem Schlosse in der Erkerstube. Seine Wittwe und sein Sohn bekamen also 1551 nach seinem Tode die letzte Pension. Benedictus von Born, Geleitsmann zu Chemnitz, und Christoph Büttner, qvittirten in Vormundschaft des jungen Hilarii Carpentarii über 25 fl. halbe Jahrs Zinße, so ihm vermöge eines Artickuls in seines Vaters Pension Verschreibung aus des Amts Einkommen verschrieben worden, anno 1551. In dem Taufbuche in Chemnitz findet sich dieser Abt und sein Weib etlichemal, daß sie Gevatter gestanden. Des Abts Wittwe heyrathete hernach wieder, sintemal anno 1556 den 8. Sept. (al. Aug.) Catharina, als hinterlassene Wittwe des Abts Hilarii, mit M. Bernhard Raschern (al. M. Leonhard Rascher) hier in Chemnitz ist copuliret worden. Es hat dieser Abt austrägliche Legata gestiftet, sonderlich jährlich 125 fl. Zinßen zu bessern Unterhalt der hiesigen Geistlichen und Schuldiener, aus hiesigem Churfürstl. Amte zu geniessen, als dem Herrn Superintendent allhier jährlich 54 Gülden, 24 Scheffel Korn, denen andern Herren Geistlichen 15 Gülden, denen Schuldienern jeden 10 Gülden, bis auf den letzten, 9 Gülden. Das Legat stehet in Döbeln. Der Schulen legirte er 20 Gülden, und wiederum 35 Gülden.

Ein gewisses Curriculum vitæ gedenket eines gewissen Abts zu Remsen, mit Namen Erasmi. Ob dieß ein Abt zu Chemnitz seyn soll, oder wo er hin gehöre, kann ich noch nicht mit einiger Gewißheit entscheiden. Vid. Freybergs Historie der Frauenkirche in Dreßden p. 39.



Das

Das 3. Kapitel.

Von den Plebanis und andern päbstlichen Geistlichen weyland an der Hauptkirche zu St. Jacob.

Von den Plebanis und andern Geistlichen, welche vor der Reformation im Pabstthume an der Hauptkirche zu St. Jacob allhier gewesen, habe ich sehr wenige finden können; inzwischen will ich deren ihr Andenken, die ich weis, nicht vergraben helfen, sondern selbiges vielmehr auch hier in diesem Geschichtsbuche beyzubehalten suchen. Es sind aber folgende:

I. Willhelm, Pfarrer zu Kempnitz. Dieser wird anno 1311 als ein Zeuge in einem Stiftungsbriefe angeführet. Vid. Unschuldige Nachrichten auf das Jahr 1718. p. 17.

II. Nicolaus. Kömmt anno 1383 als ein Zeuge vor, bey Erkaufung des Dorfes Meynersdorf. Vid. P. I. p. 118.

III. Conrad. Dieser soll anno 1394 ein wächsern Häuslein, die Hälfte roth, und die Hälfte gelb, nach Meißen vor des Bischoffs Benno Grab gebracht, und bey seinem Gewissen ausgesagt haben, wie eine Bürgerin von Chemnitz zu ihm gekommen, und gesagt: Als sie einige Zeit zu Meißen mit einem Krame bey Kuntzen Schneydern zur Herberge gelegen, sey ihr der Bischoff Benno daselbst in der Nacht erschienen, und habe sie gefragt: was sie da mache? da sie denn gesagt: was sie denn machen sollte? darauf habe er gesprochen: sie sollte eilends heimziehen, und ihr Haus für Feuer bewahren. Darauf wäre sie morgends von Stund an aufgewesen, und des andern Tages hernach, als sie heim kommen, am St. Peter und Paul Tage, wäre die ganze Stadt bis an ihr und des Pfarrers Haus ausgebrannt. Deroshalben nun hat dieser Pfarrer Conrad das obgemeldete wächserne Häuslein nach Meißen gebracht. Dieses alles hat Emserus in seiner Legenda von dem Bischoff Benno, in welcher Beschreibung noch viele andere

Wunder-

Wunderkuren dieses Bischoffs Bennonis an Personen von Chemnitz zu finden, aufgezeichnet. Es ist aber diese Legenda eine wirkliche Unwahrheit: denn Chemnitz ist in diesem Jahre gar nicht ausgebrannt. Anno 1395 unterschrieb sich dieser Conrad in einem Vermächtnisse zu einem Altar, zugleiche mit dem Bürgermeister, Hennel Huttern, und da nennet er sich Conrad von Lobda, Pfarrer zu Chemnitz. Vid. P. I. p. 202. Anno 1399 gab es mit diesem Conrad, Pfarrern zu Chemnitz, und dem Rathe viele Irrungen, welche durch Heinrichen von Honsperg, Johann, Pfarrern zu der Plau, folgendergestalt sind entschieden worden:

Ich Heinrich von Honsperge, Ritter, vnde Johannes, Pharer czw der Plaw, vnde Gunthir Wiczersdorf, Void czw Schellenberg, vnde Jenichin von Etmarsdorff, beken yn desin offin briefe vor allen, die en sehen, adir horn lesen, das wir gotesdingt vnde gered haben, zwisen den erbern vnd wiesen luthen, Ern Cunrad, Pharrer zw Kempnicz vf eyne siete, vnde dem burgmeistire vnd Ratluthen vnde der gantzin gemeyne der stat czw Kempnicz vf die andir siete, vnde haben die mitenander gutlich vnd frumlich bericht um alle bvnche vnde Artikel, die sie keinandir gehabit haben, Uf die ersten czwei Artikel haben wir sie gescheiden, als die burger czu Kempnicz wedir den Pharrer haben gegeben vor: Wynschenken, melczin vnde bruwen obir syne Notdorfft vnde syn bier verkaufft czw Kempnicz vnde kein erbrisdorf, des sol der Pharer kein lithus haben, noch kein bir noch wyn schenken yn syner Pharre, sunder melczin vnde bruwen czw syner notdorst mag er wol thun, Uf den dritten Artikel sol der Pharrer nymandis die Eh vorsagen, noch syne Cappellan, die do kommen in der kirchen angesichte, also das dieselben der kirchen vnde dem Pharrer er recht thun nach alder gewonheid, Uf den virden Artikel um die strobrute haben die ere lichter vf die altir gestant bie des Pharrers vorvaren, vnde haben die licht syne vorvaren yn eren notz nicht gewant, so sal die der Pharer och nicht nemen, Uf den vunfften Artikel um den usgang der altaristen, den sollen sie halden nach des briffis vswisunge, den sie darobir haben. Uf den sechsten Artikel ume des gedechtnisse der selen am Suntage sol der Pharer derselben gedenken, die do haben eyn ewick gedechtnisse, von der der Pharer wedirstatunge hat, der andern sellen, die em darnach sun-

derlich bevollen syn, mag er wol gedenken an dem montage, also dacz der altariste, der die erste messe halden sol, an syner messe nicht gehindert werde, nach des briffes vswiesunge, Uf den siebend Artikel, wil der Pharrer czw swnderlichen geczeiten predige vnder der frumesse, so lasse er den altaristen der ersten messe syne messe halden, nach des briffis uswiesunge, abir ume die messe czw senthe Johanse sollen sie is blieben bie dem probiste czw czillyn vnde Ern Johanse Sydel, vf die sich bedrisied geczogin haben. Uf den achten Artikel mag der Pharer adir syne Cappellan kranke luthe wol vormannen yn der biechte, ob sie icht bescheiden wollen, er sele czw seylikeit, von der bescheidunge sol man niemandis triben, ach sol der Pharer adir syne Cappellan nymande versagen die sacramend sunderlich vnde gesamelt, wenn er der Mensche begert, Uf den nunden Artikel um die bucher yn der Kirchen sol der kirchener des Pharers vnde syner Cappellan mit den buchern warte yn der kirchen, also dicke, als sie der bedarffen, vnde die och wedir behalden, vnde die buche sollen yn der Kirche blieben. Uf den czenden Artikel um die bucher, die des Pharers Vorvar der kirchen bescheiden hat, der sol der Pharer adir syn Prediger gebruchen vnde bestelln, das die der kirchen nicht entgen wollen, wollen sie die Altirluthe besehen, das die buche do synd, die sol en der Pharer bewiessen, das er die bie em habe, Uf den eylsten artikel um die biegraft der toden, die der Pharer begangen hat am suntage, die sol der Pharer begen, wen die nehisten daczu bitten adir das begern, also das die begangen werden, Uf den czwelften Artikel um senthe Johanes Kirchhof, da sol nymand kein vieh ustreiben, wedir der Pharer, noch andir luthe, wer abir das des grasis doruf ymand genisen wolde, so wer der Pharer der neheste darczu. Uf den driczenden Artikel vme des Pharers mait vnde um den virczenden Artikel also der Pharer yn erem Rate eyn burger obirvaren hatte, des syn sie gutlich bericht. Uf den vonfczenden Artikel vm den Schulmeister, sol der Pharer vorbas eren schulmeister nicht abehinden brengin, vnde sal die stat bie eren Rechte lassen, also das der schulmeister yn allen Sachen der kirchen er recht thun sal nach aldir gewonheit, also das der Pharer darumme nymandis clage dorfe. Uf des sechczende Artikel des hat der Pharer von gehorsams wegin getan kein den schulmeister, Uf den sybenczende Artikel um

um den alden burgermeister, Petir von schonaw, die habe wir gutlich bericht, Uf das achczende vnde nunczende artikel um berenwald, den nwen burgirmeistir, die habe wir och gutlich bericht mit enandir also, daß sie den argewon beidersied kein den andir abethun sollen, vnde der burgermeister sol den Pharer gutlich einreden kein der gemyne, das selbige sol der Pharer wedir thun kein dem Burgermeistir, vnde sullen der Sache guthe frund syn, Uf des Pharers schulde um die lichen, wer czw gots tische get, vnde nach christlichen globen lebit, den sol der Pharer adir syne Cappelan, wen sie verscheiden, usleyten, so sol den hern davon er recht werden, also als sie is vor aldir gegeben haben, wer das nit hat, den sollen sie dorch got vsleyten, Och um des Pharers czenden da sol der Pharer den burgmeister vormannen, dacz er mit em darczw riethe, wo den Wesin sin, die vor aldir nicht geczendit haben, adir noch von Rechtis wegin nicht czenden sollin, do sal em der Pharer anlassen, wo abir aecker syn, die vor aldir von Rechtiswegen geczendit haben, do sol dem Pharer syn czende volgen, Das also dese vorgeschrebne Rede, stocke vnd Artikel alle vnd iczlich besunden stete gancz an arg gehalten werden, des czw eym rechtin bekentnisse habe wir obgenannte Er Heinrich von Honsperge, vnde Er Johannes, Pharer czw der Plaw, Gunthir von Wiczersdorf, vnde Jenichen von Etmarsdorf vnser Ingesigel alle vier an desin brif lassen hengin, der gegebin ist nach Christi geburt driczenhundert iar yn dem nun vnde nunczisgten Jare an dem dinstage nach dem Palmsuntage.

Der Sterbetag dieses Conradi wurde auf hiesigem Bergkloster d. III. Non. Ian. von den Mönchen daselbst jährlich begangen. Vid P. I. p. 87.

IV. Conrad Ernholt, Plebanus in Chemnitz, wurde anno 1405, die Lucæ, zum Rector bey der Universität in Erfurth erwählet. Vid. Lœweisen & Matmaschman. P. 3. p. 348.

V. Michael Zillert, war anno 1414 Capellan in Chemnitz, welcher in diesem Jahre Wolfgang Geschicken zu einem Substituten verlangte.

VI. Johann Maltzthier, war anno 1415 Pfarrer in Chemnitz.

VII. Johann Hildebrand, war anno 1415 ein Altariste. Denn

anno 1415 haben Hanß von Wedebach, zu Garstendorf (jezo vielleichte Garnsdorf) gesessen, und Else, seine eheliche Wirthin, die Qvarkwiese, in dem Dorfe zu Meinersdorf gelegen, auf des Richters und des Kretzschmars Erbe, und Nötzels Erbe zu Gardensdorf, zu 23 Gr. Zinß Herrn Joh. Hildebrand, Altaristen Sancti Sigismundi in der Kirche zu Chemnitz, um 30 Rfl. verschrieben. Conrad Metsch, Hauptmann zu Stollberg, war Gewehrmann.

VIII. Magister Niclas Huter, war anno 1416 Capellan allhier.

IX. Albrecht Kriebitz, Pfarrer zu Chemnitz, erschien anno 1425 als Zeuge, da der Rath dem Abte die fürstlichen Briefe wegen der Kretzschmar vorlegte.

X. Jürge Ludirsbach, al. Lariebach, Pfarrer, hatte anno 1430 Streitigkeiten mit dem Abte.

XI. Heinrich Pegau, al. Pegner, Pfarrer zu Chemnitz. Anno 1423 war er Altariste zu Schwenckensteins Altar im St. Georgen Hospital, da bekannte sich der Rath gegen ihn zu zwey Schock Groschen Freybergischer Münze, vor ein Capital zu Schwenckensteins Altar. Vid. P. I. p. 231. Anno 1442 unterschrieb er den Vertrag wegen der Gerichte zwischen dem Abt und dem Herrn von Kriebitzsch.

XII. Wolff Rodiger. Dieser schrieb ao. 1443 an einen Rathsherrn, George Tschoppelten, wegen seiner Besoldung, die ihm von dem Rathe vorenthalten wurde.

XIII. Johann Schüler, war anno 1444 Altariste in Chemnitz.

XIV. Balthasar Schütze, war anno 1469 Plebanus in Chemnitz, in welchem Jahre Rudolph, Bischoff in Breßlau, folgenden Brief, wegen des Umganges mit den ketzerischen Böhmen, an ihn geschrieben:

Rudolphus, Dei gratia Episcopus Vratislauiensis &c. honorabili viro, domino Balthasari, plebano in opido Kempnicz Misnensis Dyocesis, salutem in Domino, sane accepimus, nonnullos parochianos vestros in Kempnicz & quam plures propter participationem & conuersationem hereticorum, emendo, comedendo, bibendo & loquendo cum eis factam, sententias & censuras ecclesiasticas in tales promulgatas incurrisse & excommunicatos esse, qui de his dolentes penitentiam

tentiam querunt, idcirco auctoritate nostre legationis vobis committimus, quatenus omnibus & singulis, qui vel in heresi errauerunt, vel hereticis adheserunt, si de hoc doluerint, recepta prius ab eis & quolibet eorum abiuratione heresis & adhesionis huiusmodi, nec non vestros parrochianos, qui, vt perfertur, cum hereticis emendo, bibendo, comedendo, loquendo & vendendo conuersati sunt, ab omnibus & singulis sententiis & censuris ecclesiasticis, quas propter participationem hereticorum incurrerunt, autoritate nostra absoluatis, & ad perceptionem sacramentorum ecclesiasticorum & communionem fidelium eadem autoritate restituatis, iniuncta eis & cuilibet eorum pro modo culpe penitentia salutari, prout vtilius noueritis expedire. Datum Wratislauie sub nostro sigillo anno Domini LXIX. die vero vicesima octaua Augusti.

Es liegt dieser Balthasar Schütze zu St. Jacob in der Kirche begraben, und wird er auf seinem noch daselbst vorhandenen Leichenstein genennet: Pfarrer des Gestifts.

XV. Caspar Kyrmisler, war etwan anno 1400 und etliche 70 Pfarrer allhier, und hat zugleich mit dem damaligen Abte, Caspar, die hiesige Constabelgesellschaft errichtet.

XVI. Paul Mulich, war anno 1478 Altariste der heiligen Märtyrer Erasmi und Barbaræ. Vid. P. I. p. 176.

XVII. Balthasar, war Pfarrer, durch welchen der Abt die Bürger anno 1496 um eine gewisse Sache ersuchen ließ.

XVIII. Erasmus. Diesem Erasmo, Presbytero & optimarum artium Baccalaureo in Kempnicz, dedicirte anno 1400 und etliche 90 der damalige Rector Scholæ, Paulus Niauis, seine Latina Idiomata, und nennet ihn seinen Consultorem & quasi Auctorem in omnibus negotiis.

XIX. Nicolaus Bachmann, Plebanus in Kempnicz, wird anno 1499 als ein Zeuge in vita Bennonis angeführet.

XX. Wernherus. Von dem ich zwar nicht weis, wenn er hier gelebet; jedoch ist er Plebanus, und ohnfehlbar im 15ten Seculo allhier gewesen. Seine Seelenmessen wurden auf hiesigem Bergkloster d. VI. Non. Octobr gehalten. Vid. P. I. p. 91.

XXI. Wolffgang Steinberger, Plebanus in Chemnitz, D. Iuris Vtriusque, Comes Palatinus & Ecclesiæ Partbicens. Canonicus. Dieser hat anno 1514 den 24. May den Herren von Elterlein folgenden Wappenbrief gegeben:

Vniuersis & singulis presentes litteras seu presens publicum instrumentum priuilegii inspecturis, lecturis, visuris pariter & audituris Wolfgangus Steinberger, Partbicens. ecclesie Canonicus, vtriusque Iuris Doctor, Dei & Apostolice sedis gracia ac Imperialis culminis largitate, sacri Lateran. palatii Romane curie aularumque earundem Comes Palatinus, Salutem in Domino sempiternam. Cum dudum gloriosissimus & inuictissimus Princeps & Dominus, Dominus Maximilianus diuina fauente clementia, Romanorum Rex semper augustus, Archidux austrie, Dux Burgundie, Brabantie, Lotringie &c. visis litteris & priuilegiis nostris, nobis per sanctissimum in Christo patrem & Dominum nostrum, Dominum Innocentium, diuina prouidentia Papam octauum, largissime ac de mera suæ sanctitatis liberalitate concessis, volens & nos aliquali dono gratioso attollere ac singulare potestate decorare, suas etiam nobis regales concessit litteras & integras eius sigillo munitas & roboratas, Quarum datum sonat ex oppido Francofordum die vigesima sexta Mensis Iulii, anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, regni vero sui anno quarto, In quibus quidem litteris inter alia, conatus nos altiori quadam prerogatiua ac largiori benignitatis munere ceteris sue serenissime Maiestatis aule ac sacri palacii Lateran. supradicti preferre Comitibus, de motu proprio & recta scientia, & de plenitudine sue Regalis potestatis commisit ac gratiose concessit nobis mandatum generale, vt illos homines, quos virtutum floribus prepollentes, vite ac morum honestate refertos & insignes, & specialiter illos, quos Romano Imperio fideles & idoneos inueniremus, vnumquemque eorum coram nobis propterea personaliter constitutum, & id fieri petentem & recipientem, sua imperatoria munificentia armorum insigniis iuxta propria merita dotare & decorare possemus tenore huiusmodi clausule, pretactis regalibus litteris nobis & prefertis concessis de verbo ad verbum insertis, que sequuntur & sunt tales;

Eadem

Eadem etiam auctoritate tibi concedimus & Regali nostra auctoritate elargimur mandatum generale substituendi alium vel alios, quem vel quos ad hoc duxeris deputandos, illi vel illis consimilem auctoritatem concedendi, vices tuas gerendi cum facultate, aliis Insignia armorum iuxta merita conferendi, quem vel quos ad hoc duxeris Imperio fideles & idoneos, Omnemque solemnitatem iuris, si qua in superioribus requireretur, & quemlibet alium defectum supplendi, Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre creationis, decreti, statuti, concessionis, derogationis & voluntatis gratie paginam confringere aut ei quouis modo ausu temerario contraire sub pœna nostre indignationis grauissime & quadraginta marcarum auri purissimi, quas contrafacientes tociens, quociens contra factum fuerit, ipso facto se nouerint irremisibiliter incursuros, quarum medietatem Regalis fisci nostri siue erarii, residuam vero partem iniuriam passorum vsibus decernimus applicandam, Date in oppido Franckfordem die vicesima sexta mensis Iulii anno Domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, Regni vero nostri anno quarto, ad Mandatum Domini Regis in Consilio.

Cum itaque pro parte honesti viri Iohannis de Elterlein, Misnens. Diœces. Laici nobis fuerit humiliter supplicatum, quatenus auctoritate Regali prefata ac nostra pro se ac suis heredibus, legittime ex eo descendentibus, masculini sexus, Insignia quoad sigillandum officium & auctoritatem, iuxta tenorem pretactarum litterarum Regalium nobis desuper concessarum, conferre & concedere dignaremur, Nos igitur Wolffgangus Steinberger, Comes Palatinus & miles prefatus, circa Imperii sacri decorem eiusque procurandos honores solerti studio & cura pervigili vti tenemur insudare, cupientes volentes tam preciosum munus nobis, vt prefertur, concessum & collatum execucioni demandare fructuose pocius ipsum cum centuplicata reportare vsura, pro parte dicti Johannis de Elterlein & debito modo, quo prefertur, requisiti, ipsius in hac parte supplicationi inclinati, ac petitionibus eius, quas iustas fore consonasque nouimus racioni, annuere cupientes, & presertim quia eius personam multiplicium virtutum donis nouimus insignitam, recepta prius ab eo, loco & nomine sacri Imperii, & pro ipso Imperio, fidelitate solita, omnibus melioribus modo, via, iure,

causa,

causa, & forma, quibus melius & efficacius potuimus & debuimus, ac possumus & debemus, prefato Iohanni de Elterlein, & heredibus suis ex eo legittime descendentibus masculini sexus, hæc præsertim armorum Insignia, videlicet scutum colore duplici discretum, a superiori celestino, inferiori vero croceo inscriptum autem inferius semiarmato, superius medio Leone coronato aureo corona, ensem discinctum vtriusque vnguibus tenente, Coloribus autem permutatis in vtriusque insigniis & subiecto desuper eodem, redimita galea alba argenteæ consimili medio leone infra notato sibi imminente cum tectura duplice coloris, prout & quemadmodum in medio harum litterarum nostrarum, ipsi a nobis & per nos Regali auctoritate ac nostra desuper concessarum, inserta sint, & depicta cum omnibus effigiei coloribus & aliis, concessimus & concedimus, per presentes dantes & concedentes prememorato Iohanni de Elterlein ac suis heredibus legitime, vt prefertur, ex eo descendentibus, prefata Regali auctoritate ac nostra plenam, liberam & omnimodam potestatem & facultatem, vt ipsi deinceps huiusmodi Insigniis in sigillis, seu signetis eorum insculptis seu effigiatis, in omnibus licitis & honestis contractibus, actis, actionibus, testificationibus seu attestationibus, ac aliis causis, tam in Iudiciis, quam extra, ad sigillandum officium, vt supra dictum est, loco & nomine fidelitatis iuramenti per eam propterea prestandi, licite, quiete, pacifice & tranquille vti possint & valeant, ac eis gaudere, prout & quemadmodum talibus vti solitum sit & gaudendum, sine contradictione singulorum & presertim eorum, qui & ab antiquo huiusmodi aut his similibus armis vsi fuissent, dummodo tamen ipsis aut eorum heredibus non fiat in preiudicium, potius volentes & hac Regali auctoritate & nostra firmo statuimus edicto, quod de cetero tam litteris quam testimoniis ac aliis per prefatum Iohannem de Elterlein dandis, prestandis seu fiendis, sub huiusmodi armis seu armorum Insigniis emanatis ac emanandis, ipsius sigillo seu signetis insculptis, munitis & roboratis, stetur, credatur, ac fides firma adhibeatur & indubia, prout & quemadmodum de iure fieri debeat, ac quisque facere teneatur, Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis, decreti ac statuti paginam infringere, aut ei quouis modo ausu temerario contraire, sub pœna pretactis regalibus litteris nobis concessis, que est quadraginta marcarum auri purissimi, inserta ac mulcta pene

pene decem marcarum etiam auri puriſſimi, quas contrafacientes tociens, quociens contra factum fuerit, ſe nouerint irremiſſibiliter incurſuros, quarum tam ſtatutarum, quam & per nos additarum, medietatem Regalis fiſci ſiue erarii, reſiduam vero partem iniuriam paſſorum vſibus decernimus applicandam.

Iohannes Dei & Apoſtolice ſedis gratia ſancte & ingenue Miſnenſ. eccleſie Epiſcopus vniuerſis & ſingulis, ſpiritualibus & ſecularibus, per & infra Diœceſin noſtram vbilibet conſtitutis, notum eſſe volumus, Quod Venerabilis, nobis dilectus, Dominus Wolffgangus Steinbergér, vtriuſque Iuris Doctor, Plebanus in Kempnitz noſtre Diœceſ. apoſtolica & imperiali auctoritatibus Comes Palatinus, Parthicenſ. & Indicenſ. Eccleſiarum Canonicus, litteras Apoſtolicas & Imperiales, quibus in Comitem Palatinum creatus exiſtit, in noſtra preſencia produci procurauit, inſtantibus cum peticionibus, quibus litteras huiuſmodi Papales & Imperiales ſigillis authentice ſigillatas, tanquam veras & omni ſuſpicione carentes approbare, Ipſumque procreandis Notariis, & aliis in huiuſmodi litteris Apoſtolicis & Imperialibus comprehenſis, in Diœceſi noſtra auctoritate noſtra Diœceſana admittere dignaremur, Nos igitur huiuſmodi peticionem rationabilem exiſtimantes, litteras Apoſtolicas & Imperiales pretactas ſanas, integras & illeſas vidimus, propterea eaſdem auctoritate noſtra Diœceſana approbamus, atque Prenominatum Doctorem Wolffgangum Steinberger, in huiuſmodi Papalibus & Imperialibus litteris principaliter nominatum, tanquam Comitem palatinum ſufficientem procreandis Notariis & Tabellionibus publicis, & aliis in eiſdem litteris expreſſis, in Diœceſi noſtra admittimus per preſentes, Que omnia & ſingula vobis omnibus vtriuſque ſtatus hominibus intimamus, & inſinuamus, & ad vtrorumque deduci volumus noticiam preſentium tenore, Datum in caſtro noſtro Epiſcopali Stolpen, Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo decimo quarto, die vero decima octaua Menſis Marcii, Officialibus curie noſtre preſentibus, appenſo ſub ſigillo.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & Teſtimonium premiſſorum preſentes litteras exinde fieri ac per Notarium publicum, infra ſcriptum, ſubſcribi & publicari mandauimus, noſtrique ſigilli iuſ-

simus & fecimus appensione communiri, Datum & actum In ciuitate Montis sancte Anne, anno incarnacionis Dominice Millesimo, Quingentesimo decimo quarto, Indictione secunda, die vero vicesima quarta Mensis Maji, Pontificatus sanctissimi in Christo patris, ac Domini nostri, Domini Leonis decimi anno secundo, presentibus ibidem honorabilibus viris, Domino Mauricio Schick, presbytero Dioecef. Prog. Steffano Gemlich, layco Dioecef. Spir. ac Nicolao Seidel, layco Misnenf. Dioec. Testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ac ego Wolffgangus Kuch, Clericus Numbergenf. Dioec. sacris Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarius, Quia prefatis armorum insigniis, concessioni, donationi, decreti ac statuti posicioni, omnibus aliis & singulis solemnitatibus, ad hoc necessariis & requisitis, que dum sic, vt premittitur, per supra memoratum Dominum Wolffgangum Steinberger, Comitem Palatinnm & Militem, fierent & agerentur, vna cum prenominatis testibus presens interfui, Eaque sic fieri vidi & audiui, idcirco hoc presens publicum priuilegium manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui, nec non nostro nomine, & cognomine, signo meis solitis & consuetis, vna cum prefati Domini Comitis proprii sigilli appensione, in fidem & testimonium premissorum communiui & consignaui, rogatus ad hec pariter & requisitus.

XXII. M. Willhelm Parzyner, überließ anno 1522 seine Pfründe Wolff Parzyn zu Chemnitz.

XXIII. Peter Fritzko, ein Altariste, starb anno 1527, und liegt in der St. Jacobikirche begraben.

XXIV. M. George Arnold. Anno 1530 kauftrn die Leineweber das Eckhaus gegen der Superintendur über, um 300 fl. nemlich 150 fl. baar, und 150 fl. Erbegeld. Sie kauften es von dem Ersamen Wolffgang Rudolph, von Freyburg, und da bekam dieser M. George Arnold 50 fl. Erbegeld, wegen seines Lehns zu St. Johannis vor der Stadt, ihm zuständig. Vid. P. I. p. 240. Auf dieses Hauses Stelle stehet jezo die neuerbaute Diaconatwohnung. In der Königl. Bibliothek zu Dreßden findet sich ein Exemplar des Horatii, worein Georgius

Fabricius

Fabricius geschrieben: Georgius Aurifex, alias Fabricius, Chemnicensis. Fuit iste liber optimi viri, M. Georgii Arnoldi, Theologi, Pastoris Chemnicensis, emtus aureo & quindecim grossis. Vid. Götzens Merckwürdigkeiten der Dreßdn. Biblioth. 6. 5. p. 517.

XXV. Johann Leubi, war der letzte hiesige papistische Pfarrer, welcher ao. 1539 diese seine Pfarre bey der Reformation übergeben.

Das 4. Kapitel.

Von der hiesigen Superintendur und den Herren Superintendenten.

Die hiesige Superintendur stehet unter dem Churfürstl. hochlöblichen Oberconsistorio zu Dreßden, und wird solche unter die stärksten im Lande gerechnet. Zur Zeit gehören in hiesige Inspection 60 Pfarren, inclusive der zwey hiesigen Stadtparochien, darunter sind 6 Städte, 42 Dörfer, und 13 Filiale. Die Kirchen, welche in die Chemnitzer Inspection gehören, werden in zwey Cirkel, nemlich in den Johannis Cirkel, so von der Johanniskirche in Chemnitz, und in den Nicolai Cirkel, so von der Nicolaikirche bey Chemnitz den Namen hat, eingetheilet. Wir wollen diese Kirchen der hiesigen Inspection, nach ihren beyden Cirkeln eingetheilet, nennen. Die beyden Cirkel hiesiger Superintendur.

A) Der Johannis Cirkel.

I. Die St. Johanniskirche vor der Stadt, hat eingepfarrt die gesammten Vorstädte, die Dörfer Gabelenze und Bernsdorf. Die Herren Pastores und Diaconi bey dieser Kirche werden in einem besondern Kapitel berühret werden.

II. Reichenhayn, dem Herrn von Einsiedel, auf Weißbach und Dittersdorf, gehörig. Das Filial ist Ober- und Niederhermersdorf, im Amte Chemnitz. Von den Predigern, welche bey dieser Gemeinde gestanden, weis nur folgende zu nennen:

1) Christoph Böttiger, war hier 1625.
2) Samuel Rebentrost, findet sich 1667.
3) Daniel Uhle, wurde hernach Pfarrer in Weißbach.
4) M. Joh. Gottfried Pauli, geb. zu Weißbach 1678, wurde hier Pastor 1712.

III. Klein Albertsdorf, oder Olbersdorf, im Amte Chemnitz, und ist Altenhayn hieher eingepfarret. Albertsdorf gehörte weyland zu der Kirche nach Hermsdorf, und wurde von selbiger anno 1309 abgesondert, schon annoch weyland im Pabstthum. Von denen Lehrern nach der Reformation bey dieser Kirche sind mir folgende Namen bekannt worden:

1) Nathaniel Drobitzsch.
2) N. Haußmann.
3) George Drechßel, 1625.
4) M. Joh. George Zimmermann, von Thorant.
5) M. Joh. Go. Daßdorff, von Reichenbach, 1715.
6) M. Christian Portmann, kam hieher 1732.

IV. Einsiedel, hat eingepfarrt Erfurtschlag, vulgo Erfenschlag. Beydes sind Einsiedelische Dörfer, nach Weißbach und Dittersdorf gehörig. Erfenschlag hat vielleichte seinen Namen von Aribone, oder Erbone, welcher das Kloster und die Kirche zu St. Veit bey Weyda gestiftet, und von dessen Schlag oder Wehr, Wall und Damm, oder Schlacht desselben, so allhier gewesen; jedoch ist ersteres wahrscheinlicher. Von denen lutherischen Predigern, die hier gewesen, habe ich folgende gesammlet:

1) Christoph Böttiger, 1625.
2) Theophilus Böttiger, 1667.
3) M. Joh. Michael Reinhold, von Eppendorf, anno 1715.
4) M. Christoph Gottlob Reinhold.
5) M. Gottlob Weißbach, anno 1746.

V. Tschopau, eine Stadt an dem Flusse Tschope, 2 Meilen von Chemnitz. Tschopau ist von dem slavonischen Czop, der Stöpsel, Spont, und au, owe, vor Alters, ist die Endung des denominativi

oder

oder possessivi. Da ist gleichsam das Schloß Czopau vor alten Zeiten ein Spont oder Stöpsel gegen das Gebürge und Einfall der Böhmen in Meißen gewesen; ein epistomium vi vocis, ein Maulschloß, Maulstopfer, italiänisch Schloß, daß kein Sponsirer auf Plünderung ausgehen kann. Mauritius hat das Schloß in Tschopau gebauet, das ist vielleichte, wiederum neu angerichtet. Vid. Fabricii Saxon. illustrat. Lib. post. 9. p. 110. Zu Tschopau hat man sonst schöne Zwillige gemacht. Vid. Albin. Berg-Chron. p. 320. Ehemals sind auch Bergwerke hier gewesen, vid. ibid. pag. 18. 20. 21. Nach Tschopau ist eingepfarret Witzschdorf, Gorna, Tschopenthal, Porsendorf. Witzschdorf halte ich wohl für ein Windischdorf. Gorna ist so viel als Bergen, pohlnisch Gora, Adj. gorny, a, e, Berg, bergicht; böhmisch Hora, horny, a, e; *g* enim & *h* apud Slavos sunt unius organi, quia *h* sonat ut hebr. ח, *hh*. Tschopenthal, siehe Tschopau. Porsendorf wäre wohl besser mit B geschrieben. Denn es kommt her von Borzseny, (zs est *sch* lat.) heißt sclavonisch so viel, als was von Fichten oder Tannen ist; daher kommen die Namen Tannendorf, Fichtendorf, wo vorher etwan viel dergleichen Bäume gestanden. Es dienen in Tschopau ein Pfarrer und ein Diaconus bey der Kirche. Wir können nur folgende nennen, als:

a) *Pastores.*

1) M. Valentin Weigel.
2) M. Joh. Birner, er war von Neustadt an der Orla, 1625.
3) Theophilus Pistorius, 1667.
4) M. N. Thönicker, 1667.
5) M. Joh. Christoph Reichel, Dippoldiswaldens. wurde ao. 1715 Pastor.
6) M. Joh. Christoph Höfer, Tschopau. Wurde erst 1715 Diaconus, und war vorhero Diaconus in Wiesenthal.
7) M. Gottfried Hippius, war erst Diaconus.
8) M. Christoph Höfer, war erst bey seinem Vater Substitutus Pastoris, wurde hernacher Diaconus, und ist jetzo Pastor.

b) *Diaconi.*

1) M. Samuel Richter, von Pirna, 1625.
2) M. Joh. Thielo, S. S. Theolog. Baccalaur.
3) M. N. Pietzsch, 1667.

4) M. Joh. Christoph Höfer, 1715, wurde hernach Pastor.
5) M. Gottfried Hippius, wurde hernach Pastor.
6) M. Christoph Höfer, wurde erst Pastoris Substitutus, hernach Diaconus, ist jetzo Pastor.
7) M. Joh. Christoph Montanus, 1752.

VI. Krumhermersdorf, bey Tschopau, dem Herrn von Metzsch gehörig. Hier haben unter andern folgende Lehrer bey der Kirche gedienet, als:

1) Matthäus Drummer, alter Pfarrer zu Krumhermersdorf, hernach zu Tschopau, bekam 30 fl. verschrieben Gnadengeld, anno 1549.
2) M. Christian Klee, 1625.
3) Johann Falckenhagen, bis 1665, da er Pastor in Knauthayn wurde, Diœces. Lips. Er starb 1693.
4) David Weber, anno 1665.
5) Friedrich Blüher, Stollbergens.
6) M. Sigism. Gröner, Mariæbergens. wurde Herr Blühern substituiret, 1715.
7) M. Joh. Christian Lieberwirth, wurde nach Gröners Abgang gleichfalls anno 1717 Blühern substituiret, und hernach anno 1726 selbst Pastor.

VII. Waldkirchen, mit der Filia Porstendorf. Eingepfarrt sind, und zwar in die Mater Börnigen, Grünhaynichen, das Königl. Blaufarbenwerk und 19 Hayne. Börnigen hat seinen Namen von Bor, der Wald, und ist das Diminutivum von Borna. Bey dieser Gemeinde haben das Evangelium unter andern verkündiget, als:

1) George Burschendorff, 1625.
2) M. Victorius Polardus, 1667.
3) Joh. Carl Poëtius, Jahnsdorf. Er ließ anno 1706 in 8v. einige gesammlete Leichenreden drucken in Chemnitz.
4) M. David Großer, Hohensteinens. wurde ao. 1706 Poëtii Substitute, und 1715 selbst Pastor.
5) M. Christian Grahl, wurde 1740 Großers Substitute, und den 3. May ordiniret.

VII. Dorf Schellenberg. Diß war zuvor ein Filial, nach Flöha gehörig, wurde aber 1564 zu einer Pfarre gemacht. Leibsdorf ist jetzo das Filial. Eingepfarrt ist in die Mater Marbach und Höllmühle, in die Filia gehören die Hammer- und Tammmühle, allesammt unter dem Amte Augustusburg. Schellenberg ist wohl ganz deutsch, doch weis ich kein Etymon. Leibsdorf heißt so viel als Lindendorf, von **Lipa** oder **Lupa**, die Linde. Marbach ist ohnfehlbar ein Familienname, und heißt so viel als Pferdebach, von **Mar**, Pferd, welches ein altfränkisches Wort ist. Von den evangelischen Lehrern bey dieser Gemeinde wissen wir folgende anzuführen, als:

1) Matthäus Seydel, ein Leineweber von Chemnitz. Er starb 1571 den 22. April.
2) M. Adam Seydel, findet sich hier anno 1625.
3) Wolffgang Steger, 1667.
4) Friedrich Steger, Dorf-Schellenbergens. anno 1715.
5) M. Joh. Gottfried Daßdorff.
6) M. Christian Gottlob Keyser, 1750.

IX. Augustusburg, ein Churfürstl. Schloß und Amt, mit dem Städtlein Schellenberg. Es ist dieses Schloß mit Rochlitzer Steinen gebauet. Vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 81. Albin erzehlet, daß man ehemals zu Augustusburg Gold gewaschen habe. Vid. dessen Berg-Chron. p. 124. Eingepfarrt sind Grünberg, Metzdorf, Heynersdorf, Hohenfichte. Metzdorf kan von drey Dingen seinen Namen haben, als 1) von **Med**, Magd, Mädedorf, wie Medburg, Magdeburg, 2) von **Med**, slavonisch der Honig, und 3) **Mesd**, das Ertzt, d. i. Honigheim, oder Ertztdorf. Man muß sehen, welches sich mit der Lage und Historie, oder Beschaffenheit des Erdbodens am besten schicket. Der Gottesdienst wird zu Augustusburg theils in der Schloßkirche, theils in der Stadtkirche gehalten. Von den Pfarrern daselbst habe nur folgende aufgezeichnet, als:

1) Abraham Homilius, 1625.
2) M. Joh. Herrmann, war hier 1667, und starb ao. 1695. Vid. Mitweydisch. Chron. p. 327.
3) M. Ernst Herrmann. Er starb 1732 æt. 84.

4) M.

4) M. Theophilus Parsky. Er wurde 1726 Substitute, und anno 1730, da der Senior pro Emerito erkläret wurde, selbst Pastor.

X. Erdmannsdorf, ist dem Herrn von Schütz gehörig, hat zum Filial Dittmannsdorf. In die Mater ist Kunersdorf und Bernsdorf eingepfarrt. Die Filia gehört unter das Amt Chemnitz. Die Priester seit der Reformation sind in Erdmannsdorf gewesen, als:

1) Johann Schade, von 1540 — 1558.
2) Matth. Seydel, von 1558 — 1559, da er nach Augustusburg (vielleichte nach Dorf Schellenberg, allwo er anno 1571 gestorben,) gezogen.
3) Daniel Pandörfer, von 1559 — 1586.
4) Joh. Schade, des erstern Sohn, von 1586 — 1596.
5) Johann Henger, von 1596 — 1606.
6) M Caspar Müller, Tschopauiens. kam 1606 von Klein Albertsdorf hieher. Er starb 1643 æt. 75.
7) Samuel Metzler. Er frequentirte anno 1626 die Chemnitzer Schule, schriebe sich daselbst Mecelerus, und war von Buchholz, bey Annaberg, gebürtig. Er ist hier Pfarrer gewesen von 1643 — 1688.
4) M. Damian Gottfried Metzler, des vorigen Sohn. Er wurde bey seinem Vater 1680 Substitute, und 1688 selbst Pastor. Anno 1720 wurde er pro Emerito erkläret, und starb 1730.
9) Herr Christoph Friedrich Facilides. Er wurde ao. 1715 bey Metzlern Substitute, und nach dessen Tode 1730 selbsten Pastor.
10) Herr Christoph August Facilides, wurde seinem Herrn Vater anno 1753 substituiret, und den 21. Nov. ej. anni ordiniret.

Die Fortsetzung dieser Materie folgt im künftigen Stück.



Des Zweyten Theils Viertes Stück.

Fortsetzung
von der hiesigen Superintendur und den Herren Superintendenten.

XI.

Flöha, hat eingepfarrt Falckenau, Plaue, Braunsdorf, Gickelsberg, alle im Amte Augustusburg. Was Flöha heißet, ist fast schwer zu errathen. In der englischen Sprache heißt below und low, tief, niedrig, seichte, im Thale, Hollandice loh und leegh. Nun ist das Englische Sächsisch Deutsch, und das Holländische halb Niedersächsisch. Diese sind aber die Bezwinger dieses Gebürges unter andern mit gewesen, davon die Sachsenburg oder Berg, und die Historie medii aevi zeuget. Hieße also Flöha so viel, als uf der loh, oder leeh, contr. f= =löh, wie denn der ganze Grund, wo die Flöhe fließet, in Betrachtung der Berge, so zu beyden Seiten sich finden, also heißet. Zu deutsch: Im Thal, in der Teufe. Der Name Plaue ist wendisch, davon die Stadt Plauen an der Elster und Syra, Plauen bey Dreßden im Grunde, auch also heißen, von Plawu, Infinitivus plawaesz, sorabice, ich handthiere im Wasser, davon die Landleute um Zwickau und Altenburg sagen: pflatzschern, d. i. im Wasser mit den Händen, oder vom Federvieh, mit den Flügeln schlagen. In der Mark Brandenburg liegt Plauen am See, und der Plauer See, wo man am Wasser handthieret. Vielleicht haben die Wenden am Plauer See, als sie herauf, näher nach Böhmen, sich ziehen müssen, alle diese Plauen mit gebracht, und neu angebaute Oerter am Wasser also benennet. Wie denn in Documenten das Plauen im Voigtlande: Plawa und Plawe geschrieben wird. Gickelsberg hat seinen Namen von einer alten Warte aufm Berg, da man gegückt oder weit um sich gesehen, da man eben be- low, uf löhe, d. i. in das Thal, die Flöhe hinauf sehen können. Jedoch will ich denenjenigen auch nicht widersprechen, welche dieses Gickelsberg für einen Jacobsberg halten, indem man vor

Jacob sonst Jockel, Jöckel und Jückel gesagt hat, wenn sie es anders beweisen können, daß auf diesem Berge etwa irgend einmal eine Kapelle des heil. Jacobi gestanden, oder vielleicht dieser Berg solchen Namen von einem ehemaligen Besitzer, der hier gewohnt, und Jacob geheißen, erhalten habe. Von den Predigern, welche in der Flöha gelehret, habe ich mir aufgezeichnet, als:

1) Samuel Fabricius, 1625.
2) Jeremias Pufendörfer, 1667.
3) Martin Müller, Rolwinens. nat. 1666 den 18. May. Er war anno 1715 noch allhier. Vid. Knauths Altcellische Chron. P. III. p. 245. Nou. litter. German. in 4t. Hamburg. anno 1704 p. 89.
4) M. Ephraim Richter, Greifendorfens. Er war 1720 allhier. Vid. ibid. p. 245.
5) M. Daniel Thomasius, 1726. Er war vorher Pastor zu Steinpleiße.
6) M. Johann Gotthelf Seyrich, kam hieher 1738.

XII. Euba, im Amte Augustusburg, hatte vormals das Dorf Adlersberg eingepfarrt, welches zur Zeit wüste lieget. Euba würde besser Eiba geschrieben, von Hiba, heißet sclavonisch eine Colonie, ein Aufstand auswandernder Völker, Insurgenten, davon hat Eiba seinen Namen, und nicht von Eibenbäumen, gleichwie Eibenstock, wo nimmermehr dergleichen Bäume iemals gewachsen, als welches die Natur dieses Gebürges schwerlich ausstehen würde. Daß aber das H weggelassen wird, geht es mit Eilenburg auch so, welches in Diplomatibus oft Hilenburg heißet. Von den allhiesigen Pfarrern kann ich nur folgende angeben, als:

1) Georgius Agricola, Isenacens. 1625.
2) Johann Christian Hertel, Rochlicens. 1715.
3) M. Christoph Sachse, Lengefeldens. war anno 1704 allhier Pastor.
4) Samuel Kuhn.
5) Johann Samuel Voigt, 1741.

XIII. Wiesa, im Amte Lichtewalde, gehört dem Grafen von Watzdorf.

Watzdorf. Eingepfarrt ist Ober- und Unterwiesa. Das reine Wort Gottes haben unter andern hier gelehret:

1) Theophilus Glaser, 1625. Anno 1633 wurde der Pfarrer in Wiesa von dem Feind erschossen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 322. Ob es nun dieser Glaser gewesen, kann ich nicht sagen.
2) Gottfried Cellarius.
3) Paschasius Joachim Wichmann, Arenseens. aus der Alten Markt.
4) M. Ehrenfried Ebelt, von Groß Schocher bey Leipzig, kam nach Plauen bey Dreßden.
5) M. Carl Gottfried Cleemann, Chemnicens. 1748. Kam 1753 als Pastor nach Auerswalde.
6) Johann Philipp Guthe, von Lippstadt. Er wurde 1753, den 26. Oct. ordiniret.

XIV. Ebersdorf, so viel als Eberhardsdorf, von einem Franken etwa angebauet. Es liegt im Amte Lichtewalde, und hat eine alte Kirche, woselbst im Pabstthum ein halber Dom gewesen, wie Peckenstein im Theatro Saxonico anführet. Vid. Weckens Dreßdner Chron. p. 124 Albini Bergchron. p. 217. 237. 288. Anno 1441 wird in Spangenbergs Mannsfeldischer Chronike, p. 380 ein Probst zu Epsdorf, Bertram, genennt; ich weis aber nicht, ob dieß unser Ebersdorf seyn soll. Pabst Calixtus III. confirmirte die Stiftung zu Ebersdorf, Dat. Rom. apud S. Petrum, Non. Mart. Pontific a. III. anno 1457. Vid. Vulpii Plagium Kauffung. p. 30. und Tenzels cur. Bibl. 2. Repos. p. 777. Anno 1484 verschrieben sich Matthes Arnold, Bürgermeister in Chemnitz, Steffen Freyberger, Matthes Ulich, Hanß Heltringk, Hanß Strentzel, Hanß Neffe, Caspar Hertel, Hanß Springender, Simon Raseler, Ulrich Schütz, Michel Holfeld, Paul Seidel, geschworne Ratmann in Chemnitz, zu 4 Rfl. Zinse vor 100 Rfl. Capital an den Würdigen und erbarn Herrn Otten von Harras, Pfarrer, und Ern Paul Schorner, und Ern Thomas Schornern, eldisten Altaristen vnser lieben frauenkirche zu Ebirstorff. Anno 1525 ist Ebersdorf abgebrannt. Anno 1654, den 18. Sept. früh um 2 Uhr, ist in Ebersdorf, in der Schenke bey dem Richter, wieder Feuer auskommen, und

ist solche, nebst der Kirche und Glocken und 2 andern Häusern, in die Asche geleget worden. Es sind in der Kirche zu Ebersdorf allerhand Antiquitæten zu sehen, sonderlich die Röckgen, die Cunz von Kauffungen denen Churfürstl. Prinzen, Ernesto und Alberto, angezogen, als er sie von dem Schlosse zu Altenburg entführet. Es ist nach Ebersdorf eingepfarrt das Dorf und Schloß Lichtewalde, woselbst der Pfarrer nachdem er den Vertrag mit der gnädigen Herrschaft machet, auch in der Schloßkirche zu gesetzter Zeit prediget, und ist nach Lichtewalde Schönfeld mit eingepfarret, was Lehn und Gerichtsherrschaftlich ist. Alles den Grafen von Watzdorf gehörig. Die von Lupnitz haben anno 1248 Lichtewalde gebauet. Vid. Spangenbergs Mannsfeld. Chron. p. 305. b. Anno 1399 räumte Philippus von Nassau Marggraf Friedrichen das Schloß Lichtewalde wieder ein. Vid. Molleri Annales Freybergens. Simon Eilenburgische Chronike p. 526. und Spangenbergs Mannsfeld. Chron. p. 323. b. Lichtewalde diruitur & complanatur ab Henrico March. Misn. & Landgr. Thuring. Vid. Fabricii Saxonia illustrat. p. 581. Lichtewalde capta ab Imperat. Adolphi Legato restituitur Principi Misniæ. Ibid. p. 617. Anno 1450 Wilhelmus, Dux Saxon. Lichtewaldam cremat in bello. Ib. p. 716. L. VIII. Lichtewalde traditur Hermanno Harrasio, pro acceptis damnis. Ibid. p. 759. In Ebersdorf, wo der Pastor allezeit auch Lehn- und Gerichtsherr in Schönfeld ist, sind Pfarrer gewesen, als:

1) Caspar Zeuner, vor der Reformation noch im Pabstthum. Er wurde anno 1516 von dem Bischoff zu Meisen, Johann von Saalhausen, zum Priester nach Ebersdorf geweihet. Vid. Wilischens Reformationsacta von Freyberg, P. II. p. 9. Er lebte noch anno 1530. Vid. Knauths Cellisch. Chron. P. III. p. 215. VII. 106.
2) George Göltzsch. Er bekam anno 1552 aus dem Amte Chemnitz, zu Walpurgis, 6 fl. Zinß, für die Kirche allda, wiederkäufliche Zinsen.
3) Johann Hunger. Er starb 1623, den 2. April. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 499.
4) Elias Fritzsche. Er starb 1626, den 24. Sept.
5) M. Christian Klee, Chemnicens. Er starb 1627, den 26. Nov.

6) M.

6) M. Christoph Biener, Dœbelens. Er starb 1633, den 13. Jan. Vid. Chron. Dœbelens. p. 368.
7) Johann George Küßing, 1667.
8) Joh. Weitzendorf, Annaberg. anno 1681. Er kam von Schletta hieher, wo er seit 1654 der letzte Diaconus gewesen.
9) M. Johann Jacob Gräfe, Pelicens. Er starb anno 1728. Vid. Nou. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704 p. 89.
10) M. Johann Gottlob Walpurger, anno 1728.

XV. Glösa, im Amte Chemnitz, hat eingepfarrt Furth, Borna, Heinersdorf, Draßdorf. Das Filial aber ist Hilbersdorf. Glösa ist ein slavonisches Wort, und kommt her von k - ad, præposit. inseparab. und les der Wald, d. i. gen Wald, zum Wald. Borna kömmt von Bor, der Wald, daher kömmt Borny, a, e, waldicht, les ist das Genus. Bor ein Wald von Tannen oder Fichten. Draßdorf heißt so etwann von Drach, der Räuber, (c' vt sch lege) wo vorher viel Plackerey darinnen getrieben worden, ehe man es angebauet, wie die alten Zeiten und Geschichte geben. Der Pfarrer in Glösa ist ietzo auch Schloßprediger zugleich auf dem Schlosse zu Chemnitz. Iacobus, Plebanus in Glese wird genennt in dem Necrologio. Vid. P. I. pag. 92. Nach der Reformation haben unter andern das Wort des Herrn hier gelehret, als:

1) Nicolaus Schmidt, ein Flaschenmacher, oder Fleischer, aus Chemnitz. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 414. Er hatte Hochzeit anno 1554, den 15. Jan. mit Ursula, Sebastian Sommers, in Chemnitz, Tochter.
2) Nicolaus Faber. Er starb 1590, den 4. Febr.
3) Johann Liborius. Er starb 1627, den 27. Merz.
4) M. Wolfgang Liborius, wurde seinem Vater 1625 substituiret.
5) Theophilus Glaser, 1667.
6) M. Christian Hoffmann.
7) M. Christian Gottfried Georgi, Mittweydens. Er war erst Pfarrer zur Harthau. Vid. Mittw. Chron. p. 331. Nou. litter. Germ anno 1704 p. 89.
8) M. Christoph Schwartze. Er starb 1740.

9) M. Johann Gottfried Jaspis, Chemnicens. Er war erst zu Stollberg, und starb allhier 1750.
10) Johann Gotthelf Lehmann, kam hieher 1750.

XVI. Auerswalde, (ein deutsches Wort, von Ur, das Haupt, der erste, als Ursache, die Hauptsache, die erste Sache, also Urwald, der Hauptwald, der erste Wald,) im Amte Lichtewalde gelegen, dem Grafen von Watzdorf gehörig, und hat eingepfarrt Garnsdorf. Theodoricus, Plebanus in Vrswalde, kömmt in dem Necrologio vor. Vid. P. I. p. 91. Unter andern haben an dieser Kirche gedienet, als:

1) Conradus Jobus, Benshusa-Henneb. & Alumn. Schleiss. vsque ad annum 1601. Fit Altenburg. Gymnas. Colleg. anno 1608. & postea Pastor in Auerswalde, Dioec. Chemn. Vid. Zeibigs Weymar. Catechism. Historie, p. 127. Er lebte noch 1625.
2) Gottlieb Fritzsche, 1667.
3) M. Johann David Schulze, war erst Diaconus zu St. Johannis in Chemnitz. Er starb anno 1707.
4) M. Chr. Friedrich Hillscher, Altenb. Er war gebohren 1679, den 27. Nov. studirte in seiner Vaterstadt und zu Wittenberg, wurde 1700 Magister, und anno 1707 allhier Pfarrer. Er heyrathete anno 1708, den 7. Febr. seines Vorfahrers, M. Johann David Schulzens, junge Wittbe, Catharina Rosina, geb. Plattnerin, aus Chemnitz, mit der er 3 Söhne und 5 Töchter erzeuget, davon der eine Sohn, gleiches Namens mit ihm, ihn, den Vater, überlebet, und ist Pfarrer in Zwenmen. Anno 1717 kam unser Herr Pastor nach Rengersdorf, bey Görlitz, wo er itzo anno 1756 im Julio gestorben, ætat. 77, nachdem er 8 Wochen vorher sich zum zweytenmal verehlichet hatte.
5) M. Sigismund Grimmer. Er starb 1733, den 9. Jul.
6) Johann Paul Grübler. Er wurde 1732 Grimmers Substitute, und 1733 selbst Pastor.
7) M. Carl Gottfried Cleemann, Chemnicens. kam nach Grüblers Tode von Wiese hieher anno 1753. gebohren anno 1720, den 20. May.

XVII. Ot-

XVII. Ottendorf, ein gräflich Watzdorfisches Dorf, im Amte Lichtewalde. Ein Plebanus allhier, Nicolaus genannt, steht im Chron. Mittweyd. p. 159. Unter andern haben als Pfarrer hier gestanden, als:

1) David Köhler. Vid. Mittweyd. Chron. p. 211. Er hatte in Chemnitz Hochzeit anno 1589, den 18. Nov. mit Elisabeth, Matz Straubens hinterlassener Tochter.
2) Adam Brenner. Er starb 1626. Vid. Mittweyd. Chron. p. 222. u. 499.
3) Philippus Gehe, 1667.
4) N. Böhme.
5) Johann Gottfried Facilides, Possendorfens.
6) Johann Victorin Facilides. Er starb anno 1738.
7) August Gerhard Leopold, anno 1738.

XVIII. Lichtenau, im Amte Lichtewalde, dem Grafen von Watzdorf gehörig. Eingepfarrt sind Ober-Lichtenau, Merzdorf und Urtelsdorf, d. i. Gerichtsdorf, wo man Gerichte gehalten, von den Ordaliis der alten Deutschen, als: Oertelshayn, bey Remissen, ein Hayn, darinnen man Urthel ertheilet. Nicolaus Ludewig ist anno 1469 ein päbstischer Pfarrer in Lichtenau gewesen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 310. Von den lutherischen Predigern habe ich folgende angemerket, als:

1) Johann Steinhofen. Dessen seine Tochter, Magdalena, heyrathete anno 1601, den 26. Oct. Hans Born, Büchsenschmied in Chemnitz.
2) Paul Viehweg. Er starb 1615. Vid. Mittweyd. Chron. p. 219. u. 325.
3) Wolfgang Walther, anno 1625.
4) M. Friedrich Müller, 1667.
5) M. David Schürer, Grünbergens.
6) M. Heinrich Schmidt, Roswinens. Er starb 1743.
7) M. Moritz Dorotheus Engel, Burgstædelens. wurde 1740 Pastoris Substitutus, und 1743 selbst Pastor.

XIX. Frankenberg, eine offene Stadt an der Zschopau. Sie soll

soll von den Franken, welche anno 189 ins Land gekommen, erbauet seyn. Vid. Albini Landchronike, p. 88. Anno 1450 Wilhelmus Francoburgum, oppidum antiquum, cremat. Vid. Fabricii Saxon. illustrat. L. VII. p. 716. und Spangenbergs Mansfeld. Chron. p. 384. Anno 1559 sind hier in einer Grube Steinkohlen angetroffen worden. Vor Alters soll ein berühmtes Bergwerk hier gewesen seyn. Vid. Molleri Annal. Freyb. p. 270. Anno 1563 hat das Wetter eingeschlagen, und sind 14 Scheunen abgebrannt. Vid. ibid. p. 281. Anno 1573, den 13. Aug. ist ein sehr groß Wasser hier gewesen. Sachsenburg, woselbst ein churfürstlich Amt ist, ist das Filial von Frankenberg. Eingepfarrt sind Schönborn, Jebersdorf, Mühlbach, Haußdorf, Grünersdorf, Dittersbach und Neudorf. Es dienen in Frankenberg an dem Worte 1 Pastor und 2 Diaconi, davon der älteste Amtsprediger und Archidiaconus in Sachsenburg ist, von welchen allen wir nur wenige nennen können, als:

a) *Pastores.*

1) Wolf Berglassen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chronike, pag. 199.
2) Iohannes Tharnaw. Vid. ibid. p. 209.
3) M. Valentin Raufuß, 1625.
4) M. Johann Sigismund Stoltze, Pirnens. Vid. Nou. litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 89.
5) M. Christoph Sigismund Facilides, starb 1710.
6) M. Johann Gottfried Werchau, kam anno 1733 von Annaberg, allwo er Bergprediger gewesen, hieher, und starb 1741.
7) M. Friedrich Christian Hilscher, Dresdens. wurde Pastor 1752.

b) *Diaconi.*

1) Christian Höpner, 1625.
2) M. Michael Macht, 1665.
3) Caspar Höpner. Vid. Herrm. Mittw. Chron. p. 210.
4) Balthasar Mylius, 1665.
5) M. Johann Friedrich Fritzsche, 1667. Francobergens.

6) N.

6) N. Müller, 1667.
7) M. Gottfried Ketteritz, Zeudicens.
8) Christian August Bahn, 1752.
9) M. Johann Andreas Siegert, Arnsfeldens. 1752.

XX. Seyfertsbach, im Amte Sachsenburg, hat Neudorf eingepfarrt. Unter andern sind hier Prediger gewesen, als:

1) M. Johann Nicolai, 1625.
2) Johann Hederich, 1667.
3) Johann Christoph Reuß, Albersdorfens.
4) Johann Chr. Reuß, Seyffersbach. wurde bey seinem Vater Substitute.
5) Carl Christoph Sieger.
6) M. Christian Heinrich Schlegel, wurde 1741 Pastoris Substitutus, und 1743 selbst Pastor.

XXI. Roßau, bey Mittweyda. Eingepfarrt ist Weinsdorf. Ob Roßau seinen Namen vom Rosse der Deutschen habe, und also so viel als Pferdeheim bedeutet, oder von Roz (z vt s) der Wenden, welches von einander heißet, kann ich nicht gewiß sagen. Weinsdorf aber ist so viel als Weidensdorf, und dieses von Weidmannsdorf, d. i. Jägerndorf. So heißet eben auch das Filial von Remmissen, in der Zwickauischen Inspection. Von den Pfarrern hiesiges Ortes weis ich folgende:

1) Philipp Petzsch.
2) Adam Petzsch, 1625.
3) M. Joh. Petzsch, 1667. Vid. Herrm. Mittweyd. Chron. pag. 565.
4) M. Joh. Ernst Struntze, Mariæbergens.
5) M. Marcus Aeschbach, Gœrschena Martisburgens. Er war anno 1704. Pastor allhier. Vid. Nov. litter. German. in 4t. Hamb. p. 90.
6) M. Gottlob Ehrenreich Grosch. Er starb 1740.
7) Samuel Ehrenfried Grosch. Er wurde anno 1734 seines Vaters Substitute, und 1740 Pastor.

XXII. Mittweyda, eine feine ummauerte Stadt, hat 1. Pastorem, und 2. Diaconos. Eingepfarrt ist Altmittweydische Untergemeine, Neusorge, dem Herrn von Arnimb gehörig, Krumbach, Lauenhayn, Rößgen, (welcher Name das Diminutivum ist von Roßau. Die Endung gen zeiget von den alten Sachsen, die ihre Diminutiva gerne also endigen, als: Engel, Diminut. Engelken; da hergegen die Franken, Beyern und Schwaben das lein oder le zum Diminutivo lieber haben,) Rockisch, (diß ist slavonisch ein Ort, wo viel Rohrigt, Binsen, Rietzgras und dergleichen wächset, carectum, fruticetum lateinisch,) und Tschöpgen; dieses ist das Diminutivum von Tschopau. Nachricht von der Stadt Mittweyda und denen Herren Geistlichen, die daselbst gestanden, stehet man in Herrmanns Mittweyd. Chron. Seit anno 1752 dienen jetzo bey dem Worte in Mittweyda:

1) M. Christian Gottfried Weißbach, Past.
2) M. Siegemund Fritzsche, Archidiac.
3) M. Joh. Gottfried Timmel, Diac.

XXIII. Alt-Mittweyda. Von diesem Orte findet man Nachricht in Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 337. 436. 495. 518. Als Prediger des Evangelii haben hier gelehret, doch weis ich nicht, ob in dieser Ordnung, als:

1) Wolffg. Tragk, ein Plebanus ante Reformationem. Vid. Herrm. Mittweyd. Chron. p. 199.
2) Nicolaus Ahner, ibid. p 452.
3) M. Samuel Donner, ibid. p. 327.
4) M. Valentin Braune, 1625.
5) M. David Fromhold.
6) Joh. Christoph Schultze.
7) M. Thomas Röting, Pirnens. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. p. 91.
8) Christian Siegemund Nestler.
9) M. George Friedrich Gühling, Chemnicens. anno 1736, geb. 1706 den 25. Merz. Er studirte zu Wittenberg von 1723 bis 1730, allwo er nicht nur zwey Disputationes de Barba Deorum, unter seinem Herrn Bruder, M. Johann Friedrich Gühling, damals Adjuncto Philosophiæ in Wittenberg,

stenberg, jetzo hochverdientem Archidiacono in Chemnitz, gehalten, sondern sich auch selbst durch die Disputationes, de obligatione hominis naturali ad credenda miracula, und de Logomachia caute tractanda, zum lesenden Magister habilitiret hatte.

XXIV. Franckenau, im Amte Neusorge, dem Herrn von Arnimb gehörig, hat eingepfarrt halb Thalheim. Im Mittweyd. Chronico p. 161. findet sich ein hiesiger päbstischer Plebanus, Henricus genannt. Als evangelische Geistliche aber haben hier gestanden:

1) Renatus Crusius, 1625.
2) M. Gottfried Hartzer, 1667.
3) David Lindner, war erst Feldprediger, hernach Pastor zu Großhermersdorf, zuletzt allhier. Vid. Mittweyd. Chron. p. 324.
4) Zacharias Thorschmidt, vid. ib. p 223. & 327.
5) M. Joh. George Müller, Freiberg. Er starb 1720. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t, Hamb. anno 1704. p. 91.
6) M. David Heitzer, kam hieher 1721.

XXV. Seelitz, im Amte Rochlitz, hat 21 Dörfer eingepfarrt, als: Bedeln, Bennen, Bernsdorf, Bessern, Börsen, Diesdorf, Fieschen, Golka, Gröblitz, Gröbschütz, Großstieden, Kittern, Kleinstieden, Neutaubenheim, Sachsendorf, Sewitzschen, Seiden, Stöbenitz, Zaschwitz, Zetteritz, Zöllnitz. Seelitz ist slavonisch, von seleny, a, e, grün, Grunau. Bedeln kommt etwan her von bidlo, die Stange, hinc: Stangendorf, dergleichen eins nicht weit von Zwickau und Glaucha, und ein anderes nicht weit vom Kux und Königshof in Böhmen lieget. Börsen, vid. supra Porschendorf. Großstieden und Kleinstieden sind voces hybridæ, und kommen her von dem slavonischen Worte studenlz, Brunn, und also heißet jenes Großbrunnen, dieses Kleinbrunnen; studanka könnte diß mit einem Worte auf slavonisch heißen, Brünnlein. Golka, vielleichte weyland Galka, von kalitc, das Wasser trüben, so viel als eine Schwemme, eine Sauschwemme, Pfützen. Gröblitz und Gröbschitz werden wohl der Endung nach nur unterschieden seyn: denn das Stammwort ist Hrob, das Grab. G, melius K, ist vorne die

 Præpo-

Præpositio inseparabilis, bedeutet gen, zum, und wäre Gröblitz und Gröbschütz ohngefehr ein Grabmahl, Grabstädte gewesen, wo die alten Wenden ihre Toden verbrannt, und die Asche begraben. Sewitzschen kommt etwan her von syswy, a, e, aquilus, a, um, schwärzlicht; vielleichte ist etwan der Erdboden daselbst von gleicher Farbe. Seiden kommt her von Sedenj, das Sitzen, Anbauen; ob etwan die Verwandlung der Wandlung in die Ruhe bey den Wenden solchen Namen verursachet. Zaschwitz, Zeschwitz und Zschöschwitz, alle dreye von einem Namen, Czest, die Ehre, und heißt Zaschwitz so viel als Ehrenhausen, Ehrenheim. Zetteritz kommt her von Zed', die Mauer; und Zöllnitz von Celnij, Zollhaus, und dieses von Celina, Grund und Boden. In dem Mittweyd. Chron. findet man einen ehemaligen päbstlichen Plebanum in Seelitz genannt, Josephum, p. 161. Von den Herren Pfarrern in Seelitz nennen wir, welche wir wissen, als:

1) Augustin Ermscher, starb 1577. Vid. Mittw. Chr. p. 323.
2) Elias Cellarius, bis 1625.
3) George Lechla, war erst Pastor in Großmilkau. Er kam anno 1625 hieher, und starb allhier 1652. Sein Sohn, Johann Lechla, kam 1674 zu Mittweyda in den Rath. Vid. ibid. p. 305.
4) M. Joh. Müller, Plauiens. Variscus. Er war anno 1704 Pastor emeritus, und in der ganzen Ephoria Senior.
5) M. George Jacob Müller, Seelizens. des vorigen Sohn.
6) M. Joh. Benjamin Meiner.
7) M. Heinrich August Schuhmacher, kam hieher 1747, und starb 1753.
8) M. Immanuel Friedrich Anton, war vorher Diaconi Substitutus in Raditz, kam hieher 1753 Mens. Septembr.

XXVI. Crossen. Es gehöret dem Herrn von Wolkwitz, auf Schweickershayn. Vid. Mittweyd. Chron. pag. 576. Crossen oder Krossen kömmt her von k - ad, und roz, d. i. von einander, vid. supra Rotzan. Das nomen davon bedeutet einen Ort, wo man theilet, wo eine Scheidung rc. ist. Unter andern haben diese Gemeinde gelehret, als:

1) Asmus Richter, Chemnicens. Vid. Mittw. Chron. p. 406.
2) M. Andreas Certelius, Frobergens. anno 1625.

3) M. Johann Cramer, 1667.
4) Jacob Heyne, vid. Mittweydische Chron. p. 419.
5) Zacharias Moses, wurde 1715 erst Substitutus.
6) Christian Werner, Brandens. prope Freibergam, war hier Pastor anno 1704.
7) Gottlob Werner, voc. 1733.

XXVII. Großmilckau, bey Rochlitz, hat eingepfarrt Gebültzig, wo eine Kapelle ist, Kleinmilckau, Schönfeld, Nauendorf, Tzschawitz, und etwas von Sachsendorf. Vielleichte sagen die Deutschen bey Großmilckau mit ihrem Groß eben das, was mielkau auf slavonisch heißet: denn so ist es wohl öfters geschehen, daß der wendische Name übersetzet und mit beybehalten worden, e. g. die heilige Sweta, die Zwota, bey Klingenthal. Vid. Oettels Superintendent. Historie von Plauen. Wielky, a, e, heißt groß, daß aber W in ein M verwandelt, ist nichts ungewöhnliches: denn die Wiltzburg in Francken wird Miltzburg gesprochen und geschrieben; und also heißt Kleinmilckau so viel als Kleingroß. Gebültzig ist ein Geschlechtsname derer von Adel Gebültzig, von dem Flickwörtlein ge und wendischen Wulzi, die Großen, die Flügelmänner, Prefulzi genannt; da denn das w, f und b gar gerne alterniren. Folgende sind in Großmilckau Pfarrer gewesen, als:

1) Georgius Lechla. Er war zu Döbeln gebohren ao. 1586 den 11. Jul. wurde 1615 hier Pastor, kam 1629 nach Seelitz, wo er 1652 gestorben.
2) M. Samuel Zencker, 1667.
3) Daniel Siegert, Gelenaviens. war hier anno 1704.
4) Christian Ernst Werner, Francoberg. starb 1745.
5) M. Christian Samuel Werner, wurde seinem Vater 1736 substituiret, und 1745 selbst Pastor.

XXVIII. Zettlitz, bey Rochlitz. Eingepfarrt ist Methau, Arnsdorf, Sprensdorf, Tzschöschwitz, Zeschwitz. Auch gehen fünf Leute zu Schönau, im Amte Colditz, von der Pfarre zu Zettlitz zu Lehn. Zettlitz hat seine Benennung von Zedlak, ein angesessener Bauer, und also ist Zettlitz ein Ort, wo freye Leute wohnten von den Wenden, da die andern Slaven, oder Leibeigene, des meisten Theils waren. Methau kömmt

kömmt her von Med, Honig, oder Med', das Ertzt, denn aus dem d ist gerne ein th, und vice versa ein d aus th gemacht worden, e. g. von thuis, deutsch, the, englisch, der, deutsch, then, deutsch denn, thing, deutsch ding. Tzschöschwitz, vid. supra Zeschwitz. In Zettlitz haben folgende Priester die reine Lehre verkündiget, als:

1) Niclas Auner. Er hatte in Chemnitz anno 1556 den 23 Nov. Hochzeit mit Johanna, Ludewig Becks Tochter.
2) Friedrich Francke, 1588.
3) Philipp Große, 1625.
4) Christian Eckhard, 1667.
5) Johann Knabe, Altenhaynens. prope Grimmam.
6) Samuel Kühn, Erlbachens. wurde hier Substitutus.
7) M. George Paul Thessel.
8) M. Christoph Gräfe.
9) M. Joh. Samuel Löscher. Er wurde 1742 den 17. Jul. ordiniret als Feldprediger bey dem Franz Pirckischen Dragoner Regimente, kam 1744 hieher, und zog anno 1754 als Pastor nach Zschirla, Colditzer Ephorie.
10) M. Joh. Abraham Cramer, von Hartenrode, aus dem Altenburgischen, wurde zu dem hiesigen Pastorat ordiniret den 11 Jun. 1754.

B) Der Nicolai Cirkel.

I. Die Kirche zu St. Nicolai, aussen bey der Stadt. Dahin sind eingepfarrt die Nicolaigasse, Halbersdorf, Cappel, Schönau, Neustadt, Höckericht, Altendorf; die Filia ist Alt-Chemnitz. Das Wort Cappel ist ein deutsch geradebrechtes Wort, von dessen Ursprung ich sonst verschiedene andere Vermuthung geheget. Denn ich habe in alten Documenten wahrgenommen, daß weyland vor Kirchspiel Karkspel und auch Kaspel, vor Kirchspielleute Caspellüde geschrieben worden, die Franzosen haben hernach aus dem deutschen Worte Kaspel das französische Capelle gemacht, und von diesem französischen Worte kommt alsdenn wieder unsere deutsche Kappel her. Höckericht ist deutsch, und bedeutet einen Ort, wo alles uneben und höckericht ist.

Die

Die Pastores zu St. Nicolai werden unten in einem besondern Kapitel vorkommen.

II. Harthau, im Amte Chemnitz, hat eingepfarrt Berbersdorf und Meidenberg. Harthau hat seinen Namen von Hart, d. i. Harz, von den Niedersachsen also benennet, welche die stärksten Anbauer unter den Wenden, wie bekannt, gewesen, e. g. bey Crimmitzschau, an der Pleiße, haben wir die Harte und den Häritz, welches die Wenden mit dem Articulo ten, deutsch der, nachgesprochen. Berbersdorf ist deutsch, und so viel als Bernhardsdorf, oder Berbisdorf. Meidenberg ist contracte so viel, als usm Heldenberg, e. g. Meichlich, oder Meichicht, bey Adorf, wird geschrieben usm Eichicht, quercetum. Noch mehr: Tilling vor St. Illing, Turm, vor St. Urban, da die Abbreviatio von dem Vorsetzwort nur den letzten Mitlauter behalten, und das erstere verkneipet oder verbissen. In Harthau sind Diener des Wortes gewesen, als:

1) Andreas Lange, Chemnicens. Er heyrathete ao. 1555 den 7. May, Margaretha, Hanß Helbigs Tochter zu Freyberg.
2) Petrus Jost. Er hatte Hochzeit ao. 1565 den 6. Merz, mit Regina, Andr. Pilers, al. Pfeiffers, Tochter in Chemnitz.
3) Michael Drobitz, 1625.
4) Christoph Reuß, 1667. dessen Wittwe stunde 1674 den 21. Sept. zu St. Johannis in Chemnitz Gevatter.
5) N. Gottschalck.
6) Johann Weitzendörfer, 1675.
7) M. Georg Ernst Müller, Tschopaviens. war hier ao. 1704.
8) M. Gottlob Gerhard, voc 1748.

III. Burckhardtsdorf, dem Herrn Baron von Taube gehörig. Eingepfarrt ist Kemnath. Dieses Wort Kemnath, Kabinet, ist ein Kemnitz von Kamen, der Stein, d. i. steinicht, adject. kemnaty, denominative: ein Ort, wo es steinicht ist; ein gemauertes Zimmer. Vid. Gottscheds deutsche Sprachkunst p. 67. edit. 1749. In Burckhardtsdorf haben ihrem Gott im Priesteramte gedienet, nebst andern, diese, als:

1) M. Christoph Schnetter, 1625.

2) Chri-

2) Christian Böhme, 1667. ist 46 Jahr allhier Pastor gewesen. Sein Weib hieß Rosina, eine gebohrne Poetiußin.
3) M. Johann Colerus.
4) M. Joh. Wilhelm Böhme, Burckhardtsdorfens. Er starb 1704. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 257.
5) Ernst Friedrich Kindermann, er starb 1712.
6) M. Urbanus Tretzsch, Grosrœhrsdorfens.
7) M. Augustin Siegismund Krause, voc. 1730.

IV. Neukirchen, Dorf und Schloß, dem Baron von Taube gehörig. Eingepfarrt sind Klaffenbach, Adorf, Marckersdorf und Stelzendorf. Das Filial ist Leuckersdorf, im Amt Chemnitz. Klaffenbach könnte einer vor ein altdeutsches Klatzschenbach von Claf, oder laf, lafern, oder labbern, ansehen, alleine das wäre nichts Gründliches. Wenn man es ja von dem Bache will benennet haben: so müßte solcher wieder erst von der Klaffenbacher Höhe diese seine Benennung haben. Alleine Klaffenbach liegt auf einer Höhe, wo sonst lauter Wald, und also hier ein Hayn, gewesen, wie denn noch ietzo der Wald allernächst und nur etliche Schritte von der Klaffenbacher Schenke entfernet ist. In diesem Hayne, auf dieser Höhe, hat also ein Bog oder Buch, d. i. ein Abgott, gestanden. Hlawa heißet das Haupt, die Höhe, k ist præpositio inseparabilis, hinc: Khlawubuch, der Gott auf der Höhe, wie etwan die Papisten ihren Herr Gott auf der Wiesen, bey Eger, haben. Denn daß das Wort Bach allemal einen Fluß bedeuten soll, kann man nicht zugeben, weil man Dörfer findet, z. E. Weißbach, eine Gegend um Crimmitzschau, da nicht ein Tropfen Wasser, da ist denn gewißlich der Belbuch, d. i. der weiße Gott, der Wenden gestanden; also auch Klaffenbach, oder Claffenbach, ist contracte so viel, als Khlabubuch, d. h. zum Gott auf der Höhe, denn das w wird leichtlich propter affinitatem litterarum & idem organon in ff gehen. Und dieses unser Klaffenbach, oder vielmehr oben die Klaffenbacher Höhe, über dem Dorfe Klaffenbach, halte ich für den Ort, wo der Bischoff zu Würzburg, Arno, anno 992 von den Sorben ist erschlagen worden, welches Ditmarus L. I. erzehlet, daß es nicht weit von dem Flusse Chemnitz, auf einem Hügel, über dem Meßlesen, geschehen sey: also daß dieser Arno einer der ersten Heydenbekehrer in dieser unsrer Gegend

gend gewesen ist. Denn es ist bekannt, daß die ersten Heydenbekehrer an denjenigen Orten das Volk im Christenthum unterrichteten, und ihre Messen lasen, wo sich sonst die Heyden zu ihrem Abgott versammleten, und ihren Gottesdienst hielten. Und es ist nirgends kein Hügel irgendwo an dem Flusse Chemnitz, nicht weit davon, als diese Klaffenbacher Höhe, wo die Heyden zu ihrem Götzendienst zusammen gekommen, und wo Arno also hätte Messe lesen können. Denn daß einige muthmasen wollen, es müsse solcher Todschlag bey Colditz geschehen seyn, weil dieser Bischoff vielleichte auch selbst in Colditz begraben liege; welches wieder daher vermuthet wird, weil Ditmarus Lib. VII. abermal erzehlet, daß der Bischoff Eid, in Meißen, sich habe wollen gerne in Colditz begraben lassen, dieweil ein großer Märtyrer Gottes, (welches dieser Arno nach etlicher Meynung seyn soll,) daselbst begraben liege, hat keine wahrscheinliche Folge. Es kann beydes mit einander bestehen, daß Arno auf der Klaffenbacher Höhe, welche nicht weit von dem Flusse Chemnitz liegt, ist erschlagen, und daß er vielleichte nicht hier, sondern in Colditz begraben worden, weil die Stadt Chemnitz etwan damals noch nicht so ansehnlich war, indem sie erst ao. 994 ihre vorzüglichen Privilegia von dem Kayser Otto III. soll erhalten haben, vid. P. I. p. 12. und Colditz also vor würdiger gehalten wurde, das Begräbniß eines solchen heiligen Mannes bey sich zu haben; oder weil Colditz der Ort gewesen, wo sich dieser Arno am meisten in seinem Leben aufgehalten, und mit seiner Bekehrung der Heyden den meisten Fortgang erlanget, so daß man ihm also auch im Tode sein Grab daselbst hat bereiten wollen; oder auch weil die Seinigen seinen Körper der Wuth der Sorben, die ihn erschlagen hatten, vielleichte entrissen, und heimlich davon und bis Colditz geschaffet, in welcher Gegend etwan damals die christliche Lehre bereits besser, als noch hier bey Chemnitz, war angebauet worden, und sie mehrere Sicherheit hatten, ihn ehrlich zu begraben, als es vielleichte hier bey den wieder ihn in der Nähe aufgebrachten Sorben hätte geschehen können. Klaffenbach ist also einer der merkwürdigsten Oerter des Alterthums bey Chemnitz, aus diesem Grunde, daß hier ein großer Götzendienst gewesen, und aus dieser Geschichte. Die andern Oerter, welche nach Neukirchen eingepfarrt sind, waren Adorf, Marckersbach, Stelzendorf, und das Filial Leuckersdorf. Adorf ist so viel als Hayndorf, oder Hagendorf, wie denn die gemeinen Leute den Hayn leichte Hab nennen.

nennen. In Lauter, Zwickauischer Inspection, heißet ein Stücke vom Dorfe über der Kirche, wo weyland der Gemeinwald gestanden, der Gemeinhah. Da ist nun leichte aus Hadorf Adorf worden. Daß Adorf im Voigtlande weyland Hayndorf geheißen, ist aus Diplomatibus klar. Marckersdorf hat etwan ein nobilis Marquardus angebauet; Steltzendorf und Leuckersdorf sind gleiches Ursprungs. Von denen Herren Pastoribus, welche zu Neukirchen im Amte gestanden, habe auch nur etliche zusammen gebracht, als:

1) Wolf Rost. Vid. Chron. Dœbel. p. 389.
2) M. Andreas Böhme, 1625.
3) Johann Böhme, 1667.
4) N. Böhme.
5) Johann Böhme, lebte noch anno 1704 als Pastor emeritus & totius Ephoriæ Senior.
6) M. Joh. Christian Böhme, Neukirchens. er starb 1739.
7) M. Adam Heinrich Ayrer, Chemnic. wurde hier erst anno 1738 Substitutus, und hernach 1739 selbst Pastor.

V. Jahnsdorf, im Amte Chemnitz, die Filia ist Meinersdorf, im Amte Stollberg. Bey diesen Gemeinden sind folgende evangelische Lehrer gewesen, als:

1) Caspar Hofmann, 1625.
2) M. Johann Hommel, er starb 1686. Seine hinterlassene Tochter, Jungfer Maria Elisabeth, stunde 1694 den 5. Ocobr. in Chemnitz Gevatter.
3) M. Christian Hertel, Hohensteinens. war hier anno 1704.
4) M. Christian Friedrich Hertel, des vorigen Sohn.
5) M. Adam Christian Repmann, kam hieher 1740.

VI. Thalheim, die Filia ist Gornsdorf, im Amte Stollberg, eingepfarrt ist der Hammer. Prediger des Evangelii sind allhier gewesen:

1) Elias Priesel, 1625.
2) Adam Wagner, 1667.
3) Martin Heydenreich, Leisnicens. wurde 1687. Pfarrer zu Albertsdorf, und hernach allhier in Thalheim. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb, anno 1704. p. 91.

4) M.

4) M. Theophilus Riedner, Stollbergens.
5) Christian Gottlieb Vogel, Schneebergens. war vorher Collega IV. in seiner Vaterstadt, voc. 1750.

VII. Hormersdorf, im Amte Stollberg, hat zum Filial Auerbach, und eingepfarrt Günsdorf. Hormersdorf ist entweder so benannt vom Marggrafen Hermanno, daher die Herrmannsdorfe immer die Hormersdorfe vulgo heissen müssen, oder von einem Abgott, der Hormes genannt; daher die Gebürger noch mit diesem Worte schimpfen: du Hormes, i. e. du Heyde! Und die Altenburgischen Bräute haben einen Brautputz, der Hormes genannt, so gewiß noch eine heydnische Tracht ist, die dem Horml geähnlicht, oder darinnen die Jungfrauen ihm Cour gemacht, als Veneres. Auerbach hat seinen Namen nicht vom Golde, und ist kein Goldbach, sondern ein Urbach; da denn das bekannte Ur so viel als primo, primum ist, das vornehmste, Haupt ꝛc. Auerhahn, i. e. Urhahn, Ursache, Urfehde, Urgicht, Ursprung, Urstoff. Günsdorf ist so viel als Cunonis oder Conrads-Kunz-Dorf. Bey diesen Gemeinden haben das Wort geprediget, als:

1) M. George Wagner, 1625.
2) M. Joh. Christoph Heyden, der von hier anno 1675 nach Kirchberg, Diœc. Zwiccav. kam. Vid. Zeibigs Weymar. Catechism. Hist. p. 127.
3) Gottfried Otto, Glauch. Anno 1686 wurde er Diaconus in Chemnitz.
4) M. Heinrich Hackenberger, Freyberg. war hier 1704.
5) M. Johann Christian Hunger, Geithn.
6) M. Timotheus Thiele, kam hieher 1726, und starb 1756 den 21. Jan.
7) Timoth. Benjamin Thiele, wurde seinem Vater als Substitute ordiniret 1750 den 27. Febr.

VIII. Nieder-Dorfzwönitz, ein Schönbergisches Rittergut und Dorf, darinnen die Oswalds-Kapelle ist. Zwönitz heisset von Zweno, wendisch; Zwono, pohlnisch, das Rad, oder die Felgen desselben; und Zwon, Zwonez, auf böhmisch, die Glocke, wegen ihrer Rundung: da das Hauptwort also einen Kreys, Tempel, Circul oder Versammlung

bedeuten müste, welche man beym Gottesdienst und Gerichte formiret, auf deutsch so viel als ein Kreysort, ein Versammlungsplatz. Die Lehrer der Kirchen sind hier gewesen, als:

1) David Richter, 1625.
2) Salomon Hartzer, 1667.
3) Daniel Schumann, Freibergens.
4) M. Andreas Frantz, Chemnic. voc. 1704. Er wurde Senior in der ganzen Diœcesi, und wurde anno 1753, als er Dominica Sexages. öffentlich communiciret, des Montags darauf im Bette tod gefunden.
5) M. Joh. Christian Facius, von Strehla. Er wurde zum hiesigen Pastorat ordiniret anno 1753 den 24. Aug.

XI. Dorf-Chemnitz, im Amte Stollberg. Hier haben an dem Altare gedienet, als:

1) Elias Pufendorf, 1625.
2) Laurentius Blumenhöfer, 1667.
3) Carl Constantin Gudeborn, Beyersdorf.
4) M. Paul Preußer.
5) M. Ernestus Strunke, Mariæbergens. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. p. 92.
6) Michael Taucher.
7) M. Adam Gottlieb Kertzig. Er wurde anno 1753 nach Schlema, bey Schneeberg, vociret.
8) N. Zierold. Dieser ist von Schlema 1753 hieher gezogen.

X. Stollberg, eine Stadt am Ertzgebürge, 2. Meilen von Chemnitz, woselbst ein Churfürstl. Amt ist. Eingepfarrt sind Oberdorf, Mitteldorf, Niederdorf, Oberwirschnitz, Niederwirschnitz, Gableutz. Stollberg hat ohnfehlbar seinen Namen vom Stollen, da die niedersächsischen Bergleute, die vom Harz im XI. und XII. Seculo hieher gekommen, gebauet. Wirschnitz ist ein wendischer Name, und bedeutet einen Ort, wo man Fischreuser legt, oder Fischreusheim, Fischreushausen. In Stollberg ist ein Pastor und ein Diaconus an der Kirche, der Diaconus ist zugleich Prediger in dem Filiale Brünnloß. Von mir sind nur folgende Pastores und Diaconi gesammlet worden, als:

a) Pasto-

a) *Pastores:*

1) M. Jeremias Hickmann, 1625.
2) M. Herrmann Köttner, 1667 hat er zu seinem Substituten seinen Sohn.
3) M. Friedrich Köttner.
4) N. Häßling.
5) M. Gottfried Müller, Stollbergens. Vid. Nov. Litter. German. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 92.
6) M. Gottfried Ernst Müller, Pastor. Substitut. 1704.
7) M. Gottfried Schmidt, Dresdens.
8) M. Martin Kermer, 1752.

b) *Diaconi:*

1) Christoph Landrock, 1625.
2) Tobias Landrock, 1667.
3) M. Euchar. Müller, Zwœnicens. anno 1704.
4) M. Theophil. Riedner, Stollbergens. Diac. Substitut. 1704.
5) M. Christian Theodor Weber.
6) M Johann Gottfried Jaspis.
7) M. Christian Gottfried Cleemann, Chemnicens.
8) M. Samuel Heinrich Junghanß, jetzo Pastor zu St. Nicolai in Chemnitz.
9) M. Johann George Dickert, anno 1752 voc.

XI. Lugau, dem Grafen von Solms, zu Wildenfels, gehörig. Lugau ist eben das, was Lucka bey Altenburg und in Niederlaußnitz ist, niehmlich eine Wiese, wendisch Luka. Pfarrer sind hier gewesen, als:

1) M. Andreas Seidel, 1625.
2) Jacob Daniel Francke, Lugens. 1667.
3) Christian Caspar Otto, Hohensteinens.
4) Johann N. Cramer.
5) Joh. Christoph Sättler, voc. 1745.

XII. Erlbach, im Amte Stollberg, die Filia ist Kirchberg, eingepfarrt ist Pfaffenhayn. Dieses Pfaffenhayn ist etwan ein Geschencke von Grünhayn gewesen, so anfänglich in einem Walde bestanden,

und hernach ausgerottet und angebauet worden. Hier haben das Wort des Herrn geprediget, als:

1) Johann Klaffenbach, 1625.
2) George Mylius.
3) M. Samuel Kleewitz, der 1667 Mylii Substitute war.
4) M. Joh. Benjamin Meiner, Arnsfeldens. Vid. Nov. Litter. German. in 4t. Hamb. 1704. p. 62.
5) Johann George Krippendorf.
6) M. August Gilbert, kam hieher 1726.
7) Christian August Gilbert, wurde seinem Vater substituiret, und den 3. Nov. 1751 ordiniret.

XIII. Reichenbrand, im Amte Chemnitz, die Filia ist Mittelbach, eingepfarrt ist Gruna und Siegmar. Allhier haben folgende Pfarrer im Amte gestanden, als:

1) Johann Jacobi, 1556.
2) Laurentius Gibel, oder Gebel. Er heyrathete in Chemnitz anno 1567 den 4. May, Anna, George Gerlachs Tochter.
3) Christoph Kretzschmar, 1625.
4) Samuel Teicher, Hartensteinens. 1667. Er wurde 1715 pro Emerito erkläret.
5) M. Samuel Teicher, war erst seinem Vater substituiret gewesen. Er starb 1743.
6) M. Johann Christoph Tipner, kam 1743 hieher.

XIV. Rabenstein, eingepfarrt Ober- und Niederrabenstein, Rabensteiner Gasse und Rotluf. Rabenstein ist nicht hier das deutsche Wort, welches einen Gerichtsplatz bedeutet, sondern ein Grafenstein, von Hrab, böhmisch der Graf. Rotluf aber ist per metathesin Radulphus. Unter andern sind hiesige Priester gewesen, als:

1) Elias Richter, 1625.
2) M. Martinus Löscher, 1667.
3) M. George Bauer, Augustoburg. Er starb 1717.
4) M. Joh. Immanuel Andrä, Chemnicens. wurde erstlich 1713 allhier Substitute, und hernach anno 1717 Pastor.

5) M.

5) M. Johann Michael Freyberger, Dresdens. wurde ordiniret anno 1753 den 3. Jul.

XV. Röhrsdorf, im Amte Chemnitz, eingepfarrt ist Löwenhayn. Diese Benennung Löwenhayn ist so viel als ein Hayn, darinnen man eine oder mehr Läuben gehauen, und große Linden stehen lassen, unter oder auf welcher der Richter und Pope stunde, die Befehle der Versammlung abzulesen, oder Opfer und Reden daselbst zu halten, vide jam infra no. XX. In dem Necrologio findet sich ein Plebanus in Röhrsdorf, Johannes, vid. P. I. p. 88. Nach der Reformation sind folgende Geistliche hier gewesen, als:

1) Michael Lindner, 1625.
2) Caspar Uhlich, hatte in Chemnitz anno 1627 den 6. Nov. Hochzeit.
3) Caspar Uhlich, war anno 1667 seines Vaters Substitutus.
4) Antonius Hofmann. Vid. Mittweyd. Chron. p. 323.
5) M. Joh. George Klimper, Chemnicens. Er starb 1730.
6) M. Joh. Samuel Klimper, wurde seinem Vater 1724 substituiret, und 1730 den 29. Jan. selbst Pastor.

XVI. Pleißa, die Filia ist Wüstenbrand, eingepfarrt ist halb Kändler. Kändler ist bekannter maßen ein Familienname. Unter andern sind hier Pfarrer gewesen, als:

1) Johann Teuber, 1625.
2) Samuel Andreä.
3) Joh. Andreä, war anno 1667 seines Vaters Substitutus.
4) M. Samuel Richter.
5) David Küttner, Waldheimens. Er starb 1737.
6) Joh. Gottfried Küttner, wurde seinem Vater anno 1730 substituiret, und 1737 selbst Pastor.

XVII. Limbach, ein Schönbergisches Rittergut, und Dorf, eingepfarrt ist Oberfrohna und halb Kändler. **Frohna** ist von alten Deutschen gebauet und benennet, von **Fron**, summus, princeps, aus der gothischen Sprache, daher **fröhnen**, dem Obern dienen, **Fron Altar**, der höchste Altar, **Fron Leichnam**, der höchste, oder des Herren Leich-

Leichnam. Und könnte nicht vielleichte der alten Deutschen Fürst sein Lager in der Frohnischen Gegend gehabt haben? Folgende Pfarrer habe genennet gefunden, als:

1) Paul Lincke. Er hatte in Chemnitz Hochzeit anno 1564 den 8. May, mit Margaretha, Christoph Hempels Tochter. Seine Tochter hernach, auch Margaretha, heyrathete ao. 1592 den 1. Aug. Michel Wernsdorfen in Chemnitz.
2) Matthäus Hofmann, anno 1625.
3) Gottfried Hofmann, anno 1667.
4) M. Joh. George Müller, Jaurens. Er wurde 1734 Probst in Skölen, bey Naumburg.
5) Joh. Friedrich Müller, succedirte seinem Vater ao. 1734 allhier im Amte, als selbiger nach Skölen zog.

XVIII. Niederfrohna, ein Schönbergisches Dorf vorhin und Rittergut, Mittelfrohna ist die Filia, eingepfarrt ist etwas von Oberfrohna, und die Einwohner auf der Sorge in Kauffungen. Kauffungen ist bekannter masen ein Familienname. Allhier haben folgende Geistliche bey der Kirche gedienet, als:

1) Nicolaus Neunœbelius, 1625.
2) Michael Fechsius, 1667.
3) Johann Fritzsche, Penicens. 1704.
4) Sebast. Ernst Kühn, Bornens. 1715.
5) M. Salomon Herrmann, starb 1746.
9) M. Joh. Christian Henrici, voc. 1746.

XIX. Steinbach, über der Mulda, ein Schönbergisches Dorf, hat eingepfarrt halb Nieder-Steinbach, Wernsdorf, und eine Seite in Marckersdorf. Hier finde ich folgende Priester, als:

1) Joh. Hager, 1625.
2) Johann Ullrich Hager, 1667.
3) Johann Gottfried Böhme, Clausnicens. Er starb 1739.
4) Gottlob Friedrich Haase. Er wurde 1736 des vorigen Substitute, und nach dessen Tode 1739 selbst Pastor.

XX. Langenleuba, über der Mulda, hinter Penig. Langenleuba heißt deutsch so viel als Lange Linde, von Lupa, daher die Leubnitz,

Leipzig,

Leipzig, Löwenhayn, vid. supra no. XV. i. e. **Linden- oder Lenden-hayn**, i. e. Lindenhayn. Denn was machten die Löwen hier? Unter andern Predigern des Evangelii haben hier das Volk gelehret, als:

1) M. Caspar Löffler, 1625.
2) M. Christoph Schrott, 1667.
3) Michael Erdmann Spengler, Munchberga-Francus. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 93.
4) Heinrich Michael Böttger. Er starb 1742.
5) M. Gottlob Lebrecht Hager. Er wurde dem vorigen anno 1740 substituiret, und hernach anno 1742 Pastor.

XXI. Kohren, ein Städtlein über der Mulda, 3. Meilen von Chemnitz, und hat ein Filial Jahnshayn. Eingepfarret sind Salitz, Lindau, Meißdorf, Walditz, Tropitz, und Eckartsberg, so jetzo wüste liegt. Kohren würde besser geschrieben Khoren, von k- præposit. inseparab. ad, **zu, gen, nach**, und Hora, der Berg, d. i. zu Bergen, Bergan. Salitz ist per metathesin τȣ e in a, more pagano, etwan ein **Selitz**, und dieses von seleny, a, e, grün, Grunau, Grünwiesa. Meißdorf kömmt her von **Mies**, die Gränze, **Gränzdorf**, wie **Misna**, adj. davon Meißen, eine Gränzstadt an Böhmen, und der Oberpfalz. Walditz haben etwan die Deutschen, nach Art der Wenden, mit einer slavonischen Endung ausgesprochen, und heißt etwan so viel als Waldheim: denn will man sagen, es ist böhmisch, von waleti, walzen, so wird schwerlich eine Verbindung mit dem Orte gefunden werden. Tropitz zeiget von einem Familiennamen, sonst in Chemnitz, von trepicz, aufwecken, **Weckauf** zu deutsch. Wer weis, wo etwan die Gelegenheit zu Benennung dieses Ortes kan gegeben worden seyn? **Ottomachau** in Ober-Schlesien wird auch hergeleitet von **Otto mach auf**! Es ist bey der Kirche in Kohren ein Pastor und ein Diaconus. Es sind aber unter andern allhier gewesen, als:

a) *Pastores*:

1) D. Christoph Walpurger, 1625.
2) M. Caspar Wirth, 1627. Vid. Mittweyd. Chron. p. 326.
3) Valentin König.
4) M. Valentin König, des vorigen Sohn, 1667. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704 p. 93.

5) Michael Erdmann Spengler, der hernach in Langenleuba Pastor gewesen.
6) M. Peter Dietmann, Groitschens.
7) Gottfried Uhle.
8) M. Jacob Abraham Trillitzsch, wurde hier Pastor anno 1739, war erst seit 1734 Diaconus.

b) *Diaconi:*

1) Joh. Graffe, 1625.
2) M. Johann Andreas Anger, 1667.
3) M Andreas Betrag, Crosna-Siles.
4) M. Petrus Dietmann, Groitschens. anno 1704.
5) M. Jacob Abraham Trillitzsch, voc. 1734.
6) M. Heinrich Michael Böttger, Flemminga Misnicus.

So viel ich mir nun Mühe gegeben, ein Verzeichniß derer Herren Priester in der Chemnitzer Diöcös zu samlen, so klein und unvollkommen ist dasselbe worden. Bey den meisten stehet nur das Jahr, da sie an dem Orte gewesen, nicht aber, wenn sie hingekommen; bey manchen habe gar keine Zeit gewust, daß also auch manchmal die Ordnung, wie sie an einem Orte auf einander gefolget, nicht wird richtig seyn. Inzwischen kann dennoch dieses kleine und unvollkommene Verzeichniß einem andern dienen, solches zu vermehren, zu ergänzen, und in richtigere Ordnung zu bringen, der etwan bessere Gelegenheit darzu haben wird, als mir zu verschaffen ist möglich gewesen.

Die Peniger Superintendur gehörte weyland zu Chemnitz.

Jetzo aber merken wir hierbey noch an, daß anfänglich, nach erfolgter Reformation, anno 1539, Penig, nebst zugehörigen Pfarren, zur Superintendur Chemnitz sind geschlagen, hernach aber anno 1543, als Penig durch Tausch damals an die Herren von Schönburg kam, in die Glauchische Superintendur sind gewiesen worden, bis daß anno 1556, bey damaliger Visitation, Penig zu einer eigenen Superintendur ist gemacht worden. Jedoch geschahe es nachmals, als die Geistlichen in Penig, nebst Herrn Wolfen, Herrn von Schönburg, sich dem Generali de Dato Dreßden den 18. Jun. 1566, wegen der geistlichen Veranstaltung wider den Erbfeind, den Türken, widersetzten, daß also anno 1566 den 20. Dec. die Superintendur in Penig, wegen solches vorge-

vorgefallenen Zwiespaltes zwischen dem Consistorio in Leipzig, und dem Ministerio zu Penig, endlich verlegt wurde, also daß die dahin gehörigen Pfarren theils nach Chemnitz, als: Hartmannsdorf, Milau, Tauer, Clausnitz, Topsseysertsdorf, Burckstadt, Bräunsdorf und Wittgensdorf; theils nach Rochlitz, als: Penig, Rochsburg, Hohenkirchen, Wechselburg, Wiederau und Nauenhayn; eingetheilet wurden, und in solchem Zustande über 21 Jahr verblieben. Doch hat endlich der Churfürst in Sachsen, Herzog Christianus, auf Herrn **Wolf von Schönburg**, des jüngern, unterthäniges Anhalten, gnädigst bewilliget, und dem Consistorio zu Leipzig befohlen, daß gemeldete Superintendur Penig Sr. Gnaden, wie solche die **Herren von Schönburg** hiebevor gehabt, wiederum sollte eingeräumet werden; doch daß die Ober-Inspection bey ermeldetem Consistorio bleiben und gelassen werden sollte. Darauf ist den 13. Febr. 1588, Dienstags vor Valentini, D. Nicolaus Selneccerus, Profess. und Superintend. zu Leipzig, in Penig ankommen, und folgenden Tages, als Mittwochs nach der Predigt, die er selbst gethan, M. Paul. Magium, dazumalen Pfarrer in Penig, darzu investiret, und die hiebevor in die Superintendur gehörige Pastores an ihn gewiesen. Diese sind gewesen: 1) M. Paul Magius, Penicens. Pfarrer in Penig, 2) Joh. Sartorius, Diac. 3) Abel Held, Diac. 4) Michael Berger, Penicens. zu Rochsburg, 5) M. Thom. Hoffmann, Penicens. zu Wechselburg, 6) M. Martin Diettrich, Penicens. zu Clausnitz, 7) Paul Held, gewesener Hofprediger zu Burgstädt, 8) Gregorius Böhme, zu Wittgensdorf, 9) George Kinder, zu Hartmannsdorf, 10) Jacob Biedenast, Penicens. zu Taura, 11) Christoph Crusius, zu Milau, 12) Christian Mœbius, zu Wiederau, 13) Valentin Vollhardt, zu Nauenhayn, 14) Martin Hoffmann, zu Topsseysertsdorf, 15) Martin Erhard, zu Hohenkirchen, 16) Johann Goltzsch, zu Bräunsdorf. Der Befehl wegen solcher Wiedereinräumung der Peniger Superintendur, an das Consistorium zu Leipzig ergangen, lautet also:

Von Gottes Gnaden, Christian, Hertzog zu Sachsen, Churfürst etc.

Würdige und hochgelahrte, liebe, andächtige und getreue, Was aus euren Berichte, belangende die Superintendur Penig, unterthä-

terthänigst fürgetragen worden, Wie wohl wir nun befinden, daß solche Superintendenz Unser geliebter Herr Vater seeliger aus hochwichtigen und gnugsamen Ursachen in die Superintendenz Chemnitz und Rochlitz schlagen lassen, Dieweil wir aber von Herrn Wolfen von Schönburg wegen gedachter Superintendenz nunmehr zu etlichen unterschiedlichen mahlen, so gar unterthänigst und inständigst, angelanget worden, So sind wir gnädig zufrieden, daß ihme mehr gemeldte Superintendenz zu Penig, wie sie die Herren von Schönburg hiebevor gehabt, wieder eingeräumt, und die Ober-Inspection Unserm auch befohlnen Consistorio vorbehalten werde, Jedoch mit dieser angehefften Verwarnung, nachdem ihme nicht unwissend, was verrückter Zeit des Orts allenthalben vorgelauffen, und warum diese Superintendenz von unsern geliebtesten Herrn Vater eingezogen worden, daß er mit Ernst daran seyn soll, daß solches alles hinführo gäntzlich verbleibe, und er uns zu andern Einsehen nicht Ursache gebe, Denn sollte dasselbe nicht beschehen, so wollen Wir uns dergleichen Aenderung hiermit ausdrücklich reserviret haben, Darauf ihr dann an Unser statt gebührliche Verschaffung, und Anordnung zu thun wissen werdet, und ihr vollbringet hieran Unsere gnädigste und gefällige Meynung, Datum Dreßden, den 8. Januar. 1588.

Denen Hochwürdigen, und Hochgelahrten, Unsern lieben andächtigen und getreuen Verordneten Unsers Consistorii zu Leipzig.

Adjuncti Ephoriæ.

Vormals wurden etliche der ältesten und geschicktesten Pastorum zu Visitatoren der benachbarten Kirchen erwählet, und wurden diese der Superintendur Adjuncti genennet. Wie denn der Superintendent Faber in der Dedication seiner Leichenpredigten anno 1625 die damaligen Pfarrer zu Kohren, Mittweyda, Augustusburg und Stollberg, der Superintendur Adjunctos nennet. Daher kömmt es nun, daß noch heut zu Tage etliche Pastores der angewiesenen Städte sich Ephoriæ Adjunctos schelten, obschon ihre vormaligen Functiones exspiriret, ja auch die sogenannte Adjunctur keinesweges an gewisse Orte gebunden war, sondern welchen Pastorem ein jeder Superintendent sich zu seinen Zeiten darzu erwählen wollte. Es sind also dieses gar keinesweges Adjuncti Ephoriæ, welche sich jetzo so nennen und schreiben, sondern es ist ein sich selbst gemachter und nicht den geringsten Vorzug bedeutender Titul.

Die

Die Superintendenten nun, welche nach der Reformation allhier im Amte gestanden, sind folgende, als:

I. M. Wolffgang Fusius, Steilens. Er wurde anno 1539 hieher vociret, und that den 4. Jul. am Tage Ulrici, seine erste evangelische Predigt allhier, in der Stadtkirche zu St. Jacob, nach geschehener Reformation. Dieser Fusius ist der dritte Rector der Schule in Schneeberg gewesen, und hat anno 1511 die große Wasserfluth beschrieben, und war schon anno 1517 namhaftig. Vid. Melzers Schneeb. Chron. p. 340. Nach der Zeit war er Johann Kochen, Pfarrern in Borna, noch vor der Reformation, anno 1510, an die Seite gesetzet worden, dahin er von Wittenberg ist beruffen gewesen; und ist er in Borna 3 Jahr lang, und einer der ersten evangelischen Lehrer daselbst gewesen, der das Evangelium daselbst lauterlich gelehret, und wieder seinen Seniorem, Joh. Kochen, der damals ein eyfriger Katholike war, so sich anfänglich gar widerspenstig bezeigte, ob er gleich hernach selbst das Evangelium angenommen, tapfer vertheidiget. Von Borna kam er weg, und wurde Pfarrer 1526 in Colditz, und anno 1532 Pfarrer in Leisnig. Vid. Kamprads Leisniger Chron. p. 204. & 206. Anno 1523 communionem sub utraque specie publice dedit populo Dei. Vid. Spalatini Annal. ap. Menck. Tom. II. p. 621. & 2161. Anno 1526 schriebe Lutherus einen Brief an ihn, welcher in dem dritten Theile seiner Altenburg. Schriften p. 518. zu finden. Thammius schreibet von ihm: Parochus Coldicensis, quem Johannem de Salfeld diximus, puriorem quidem doctrinam amplectebatur, sed muneri concionatoris impar erat, quam ob rem parochum & Superintendentem Elector Coldicensibus dedit M. Wolffg. Fusium. Hic ductu Lutheri, nec non D. Wenceslai Linckii, (qui Coldicensis erat & anno 1522 concionator factus Norimbergensium, apud quos anno 1547 d. 11. Mart. beate obiit,) item D. Justi Jonæ, & Phil. Melanchthonis, sacra summo studio purgavit, superstitionibus exclusis & proscriptis. Bornæ idem efficere per triennium tentaverat, ubi cum plebano, Jo. Kochio, quem Abbas Pegauiens. ordinaverat, qui pontificiæ religionis non instrenuus erat defensor, acerrime contendit, sed ipsum Kochium ad sanam mentem perducere non potuit. Mortuo GEORGIO, Duce Saxoniæ, 1539 (Dieses ist falsch, denn Fusius ist anno 1532 Pfarrer in Leisnig worden.) cum libere

jam ac plenissime omnia per Misniam reformarentur, jussu Henrici Ducis, qui Freybergæ erat, hic M. Wolffg. Fusius Leisnitium, ubi etiam veram pietatem fundaret, concessit, quo ut venit, statim sacerdos pontificius, Henr. Kind, ab officio suo dimissus est, M. Wolffg. autem inde Chemnitium venit, ibique factus est Antistes. Vid. Thamm. apud Menck. T. II. p. 700. Seckendorf gedencket von ihm in der Historia Lutheranismi, daß er anno 1528, als Pfarrer zu Colditz, bey der Visitation der Kirchen im Osterlande, als Altenburg, Zwickau, Plauen und Voigtsberg, anno 1529 unter den Visitatoren zu dem Kreyse Sachsen und Orts Meißen, und anno 1539, als Pfarrer zu Chemnitz, bey der Visitation der Kirchen in Meißen und Thüringen gewesen. Anno 1541, Freytags nach Laurentii, wurde er auch, als ein Visitator der Kirchen und Schulen in Weissenfels, von Herzog Heinrichen dahin verordnet. Vid. Schöttgens Diplomat. Nachlese Tom. II. p. 674. Die Visitation hatte auf sein Bitten in Chemnitz verordnet, weil man ein groß Unvermögen hier zu Chemnitz befunden, daß der Abt hier zu Chemnitz ihm jährlich 80 fl. zu Mehrung seiner Besoldung geben sollte, desgleichen 2 Fuder Holz, mit der Stadt Geschirr zu holen, doch dergestalt, daß er seinem Stift und Kloster keinen Eintrag machen sollte; da ihm denn der Abt folgendes Formular zur Qvittung schickte:

Ich Wolffg. Fusius, Pfarrer zu Chemnitz, bekenne mit dieser meiner Handschrifft, nachdem der Ehrwürdige, M. G. H. uff sonderliche Fürbitte derer Herren Visitatoren, auf dem Jahre lang, jährlich achzckig Gülden zu Unterhaltung meines Standes genediglichen hat zugesagt, doch dergestalt, daß es seiner Gnaden, oder dem Closter, keine Gerechtigkeit noch Einkehrung machen soll, innhalt eines Artickels, so die Herren Visitatores zu der Inspection gestellet, Dieweil mir denn wohlgedachter, M. G. H. auf ietzunder Michaelis, des 39. Jahres, viertzig Gülden, als von dem ersten Termin, entrichtet, deßwegen sage ich seiner Gnaden, mit sunderlicher Dancksagung, auf bemelden Termin solcher 40 fl. qvitt, ledig und loß.

Anno 1551 wurde er bey Churfürst Mauritio in Ungnade gebracht, und den 17. April ej. a. seines Amtes, wegen des Calvinismi, entsetzet, starb aber noch in diesem Jahre, vor Kummer über solche Ungnade, am 29. April anno 1551, und wurde den 3. May hier in der Stadtkirche zu

St. Ja-

St. Jacob begraben, nachdem er sein Amt allhier 11 Jahr, 40 Wochen und 5 Tage verrichtet. Antonius Seyfried, von Zschoppach, ein Mönch in Klosterbuch, schrieb anno 1531 ein lateinisch Büchlein von dieses Klosters seiner Fundation an diesen M. Wolffg. Fußen. Adam Sieber, der Rector in der Fürstenschule Grimma, war sein Eydam. Seinen Namen schreiben etliche **Fueß**, und so steht er auch im Kirchenbuche. Anna Fußin, seine Tochter, stunde hier zu St. Jacob Gevatter den 30. Nov. anno 1550, bey des damaligen Diaconi, M. Matth. Hoppens, Kinde. Seine Wittwe zog nach seinem Tode wieder nach Leisnig, wo sie des daselbst abgesetzten papistischen Pfarrers, Heinrich Kinds, Haus gekaufet hatte. Vid. Leisniger Chron. p. 204. & 206.

II. M. Nicolaus Specht, oder Picus, Glogaviens. Silesus. Er wurde anno 1551 den 19. Jun. hieher vociret. Von ihm schreibet der alte Chemnitzer Rector, Andrä, daß er vir pius & industrius gewesen. Der seel. Rector Müller muthmaset in seinem, bey der Valediction Joh. Zachar. Hilligeri auf hiesiger Schule, geschriebenen Programmate, er wäre von Glogau gebürtig gewesen, weil Pertuchius im Chronico Portensi einen Nicolaum Specht, von Glogau, mit unter die Praeceptores und Pastores in der Pforte setzet. Er war nur 1 Jahr und 14 Wochen hier im Amte, dieweil er eben nach Pforte als Inspector beruffen wurde. Weil er aber bey diesem Amte nicht allein die Seelenkur und Information in der Fürstenschule, sondern auch zugleich die Haushaltung zu besorgen hatte, so nahm er hernach das Rectorat zu S. Afra an, in Meißen, und wurde zugleich Assessor Consistorii, woselbsten er den 18. Sept. 1565 gestorben. Sein Weib hieß Catharina, geb. Lauterbachin, mit der er allhier in Chemnitz den 2. May anno 1552 Zwillinge taufen lassen, namentlich Anna und Magdalena. Seine Tochter, Ursula, gebohren anno 1543, heyrathete anno 1558 Gregor Seydendorfen, Schulverwaltern zu Meißen, und als dieser anno 1570 starb, zum andernmale D. Joh. Fritzschen, zu Bautzen, anno 1572 den 30. Sept. mit dem sie zwey Söhne und zwey Töchter gezeuget. Sie starb anno 1595 den 25. Sept.

III. M. Christian Sagittarius, oder Schütze, natus in oppido Chattorum Waldcappel, d. 5. Januar. 1526. Er war vorher Pastor in Reiners-

Reinersdorf, hernach anno 1551 Diaconus in Dreßden. Er wurde anno 1552 den 4. Nov. hieher vociret, folgendes Jahr aber, ao. 1553 den 25. Aug. zum Hofprediger nach Dreßden geruffen, und wurde ihm auch der Churprinz, Christianus, zur Information übergeben. Wie er sich aber zu den heimlichen Calvinisten gehalten, und eine calvinische Bibel in die Schloßkirche geleget, wurde er von dem Churfürst Augusto anno 1574 abgesetzet, und in seinem Hause in Arrest gehalten, aber zu Churfürst Christiani I. Zeiten, anno 1581, wieder frey gelassen. Bey seinem Begräbnisse ist er von dem Pöbel in Dreßden schimpflich gehalten worden. Uebrigens irren also diejenigen, welche sagen, er wäre von Rochlitz gebürtig, und erstlich Baccalaureus daselbst gewesen.

IIII. M. Johann Tettelbach, von Dunckelspiel gebürtig. Er wurde anno 1554 den 17. Jul. hieher vociret. Anno 1542 war er in der Kreuzschule zu Dreßden, und der erste evangelische Conrector daselbst. Er kam hernach daselbst anno 1544 ins Ministerium, von da aber nach Meißen, als Pastor zu S. Afra. Zu Meißen ist er, bey entstandener Pest, ao. 1552, vieler Gefahr unterworfen gewesen, bis er endlich durch Recommendation des gelehrten Chemnitzers, Georgii Fabricii, hieher beruffen worden. Anno 1554 den 24. Sept. und also im ersten Jahre seines Hierseyns, starb ihm seine geliebte Ehegenoßin, Barbara, deren Leichenstein noch allhier, an der Kirche zu St. Johannis, befindlich ist. Vid. P. I. p. 190. Anno 1556 den 20. Jan. heyrathete er zum andernmal Ottiliam, Ludewig Beckens Wittwe, welche ihm anno 1560 den 20 April gleichfalls wieder verstorben. Er hielte demnach zum drittenmale Hochzeit mit Susanna, anno 1561, welche aber anno 1565 auch wieder verstorben. Mit der Ottilia zeugte er einen Sohn, Narcissus, geb. den 6. April 1556, und mit dem dritten Weibe, Susanna, folgende Kinder, als: 1) Georgius, gebohren den 8. Sept. 1561. 2) Susanna, geb. den 9. Octobr. 1562. 3) Melchior, geb. den 11 Dec. 1563. und 4) Magdalena, geb. den 30. Oct. 1565. Er hat die Hochzeit- und Leichenpredigten, ingleichen das Bibellesen in den Betstunden, und die sonntäglichen Catechismus Examina allhier eingeführet, und die Jugend auch selbst examiniret. So hat er auch Anstalt gemacht, daß alle halbe Jahre ein Examen in der lateinischen Schule allhier gehalten wurde. Als er dem Superintendenten Amte 12 Jahr vorge-

vorgestanden, wurde er anno 1566 im Sept. nebst seinem damaligen Diacono, Gregorio Operino, und dem Pfarrer zu St. Johannis, Andreas Langen, abgesetzet. Etliche meynen, es sey wegen des Interims geschehen, andere wegen des Flacianismi, andere aber entschuldigen ihn, als einen reinen und untadelhaften Theologum; wie ihn denn Tilemann Heshusius einen rechten treuen Schüler Lutheri nennet. Und mag es also wohl diese Ursache gewesen seyn, daß er aus seinem Amte, und dem Herzogthum Sachsen, getrieben, und daß er des Flacianismi ist beschuldiget worden, dieweil er den damaligen Synergisten und Majoristen widerstanden. Denn diese nennten ihre Adversarios insgemein Flacianer, ob sie schon nicht des Flacii Irrthum hatten; und weil sie mächtig waren, konnten sie es dahin bringen, daß die, welche es nicht mit ihnen hielten, verfolget wurden. Er hat eine schöne Auslegung des Catechismi Lutheri geschrieben, welche, nach Speneri Meynung, die erste soll gewesen seyn. In seinem Catechismo hat er sich nach der Zeit, in der Dedication anno 1568, als Pfarrer zu Schwandorf, in der Oberpfalz, und ao. 1581 als Superintendent zu Burcklengenfeld unterschrieben. Bey seinem Hierseyn widersetzte er sich der Begrabung des Bürgermeisters D. Agricolæ. In seinem Passionale Jesu Christi, gedruckt zu Laugingen 1592 in 8v, in der Dedication an Wolfgang Wilhelm, August und Johann Friedrichen, Pfalzgrafen am Rhein, sagt er, daß er 48 Jahr das Predigtamt geführet, nennet sich einen vertriebenen Exulem aus dem Lande Meißen, da er 22 Jahr gelehret, wo er das güldene Kleinod ausgehen lassen. Am Ende: Burglengenfeld den 6. Febr. an welchem ich vor 43 Jahren, von wegen des Interims, aus meiner Heymat Dunckelspühel verjagt, in Meißen wieder bin aufgenommen worden. Es ist also dieser Tettelbach ein zweyfacher Märtyrer gewesen, einmal wegen des Interims, und hernach wegen des fälschlich schuldgegebenen Flacianismi. Ein vortreflich Exempel eines getreuen, redlichen, rechtschaffenen und vollkommenen Lutheraners, der wegen der reinen Lehre, die er auch in diesem Buche, von dem Abendmahl, Gnadenwahl 2c. auf das reineste vorträgt, sich zweymal hat ins Elend verjagen lassen.

V. M. Martin Rößler, Belgranus. Er wurde anno 1566 hieher vociret, vorher war er seit 1563 Diaconus zu Zwickau gewesen. Er

starb anno 1570 den 13. Jan. und liegt hier zu St. Jacob begraben. Sein Weib hieß Catharina. Er hinterließ eine Tochter, Anna, welche erstlich an Friedrich Mühlen, Stadtvoigt zu Zwickau, verheyrathet war. Diese legirte zu Zwickau 2000 fl. Capital ad pias caussas, und heyrathete hernach zum andernmal Franciscum Hegewalden, D. Medicinæ zu Zwickau.

VI. D. George Landvoigt, oder vielmehr, wie er und auch sein Sohn sich selbst geschrieben, Langevoith. Er war von Naumburg bürtig, eines Leinewebers Sohn, und ein armer Schüler in seiner Jugend. Er kam anno 1554 hieher als Diaconus, und nachdem er von ao. 1557 in Zwickau, und von ao. 1560 als Superintendent in Leisnig 13 Jahr in Diensten gestanden, so wurde er anno 1570 den 1. May hieher zum Superintendenten vociret. Als er dieses Amt erlangte, promovirte er zu Wittenberg in Doctorem. Er hat 138 Predigten über die Epistel Pauli an die Römer geschrieben, welche von seinem Sohne, M. George Langevoithen, Superintendenten in Großenhayn, anno 1607 sind in Druck herausgegeben worden. Er starb anno 1575 den 11. Nov. und wurde den 14. Nov in die Stadtkirche begraben. Er hat auch auf Churfürst Augusti Befehl die bekannte Exegesin der Crypto-Calvinisten refutiret. Vid. Unsch. Nachr. 1727. p. 972. Jöchers Gelehrten-Lexicon.

VII. M. George Ruta, oder Raute, wie er sich auch geschrieben, geb. anno 1537. Sein Vater war George Ruta, erst ein Dominicaner Mönch in Plauen, hernach bey der Reformation Lutheri, anno 1525, evangelischer Prediger, und endlich ao. 1538 Superintendent in Plauen. Die Mutter war Catharina Hempelin, Joh. Hempels, eines Bürgers in Plauen, Tochter. Der Großvater war Joh. Raute, Reußischer Landrichter zu Gera, die Großmutter hieß Christina. Unser M. George Raute hatte zwey Brüder, als: M. Joseph Raute, Pastor zu Thandorf und Burckörner, im Mannsfeldischen, unter dem Leimbacher Decanat, er wurde aber anno 1574 ob Manichæismum removiret; und Michael Raute, Stadtrichter in Zeiß, welcher den 8. Merz anno 1620, im 78. Jahre seines Alters, gestorben. Vid. Joh. Paul Oettels Hist. derer Pastorum zu Plauen p. 14. Unser M. George Ruta

Ruta war also von Plauen bürtig, wurde den 11. Octobr. anno 1576 hieher zu einem Superintendent vociret, und ist hernach von dem Meißnischen Superintendent und Consistorial-Assessore, M. Nicolao Jagenteufel, allhier investiret worden. Anno 1565 war er Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, anno 1572 wurde er Bergprediger in Annaberg, und von da kam er hieher nach Chemnitz. In Freyberg hat er anno 1578 und 1579 verschiedenen Local-Visitationibus beygewohnet. Ao. 1581 hat er den Fiscum für die Priesterwittwen allhier fundiret. Anno 1586 wohnte er mit seinen Adjunctis Churfürst Augusti Leichenbegängniß zu Freyberg bey. Vid. Faust. Samml. p. 313. Anno 1585 den 4. Jan. starb ihm eine Tochter, mit Namen Rahel. Ao. 1589 den 24. Sept. hielte er allhier einen Synodum. Anno 1591 den 12. Nov. wurde er, wegen Veränderung etlicher Fragstücken in der Schule, die er gemacht hatte, auf das Rathhaus allhier von dem Rathe zur Verantwortung gefordert. Er hat, da er in Ehrenfriedersdorf Pastor war, eine Bergpredigt, die er daselbst einem Bergmann, Oswald Bartheln genannt, anno 1567 den 19. Sept. gehalten, welcher vor 60 Jahren, noch im päbstlichen Wesen, in einen Schacht verfallen, und bis auf selbige Zeit unverweset unter der Erde im Wasser gelegen war, und an welchem noch alles, auch sogar seine lederne Bergkappe, Kleider und Grubenbeil, wie auch Zscherper, unversehrt war, und hernach sonst noch unterschiedene andere Leichenpredigten, und einen Catechismum, ausgehen lassen. Anno 1592 den 11. Sept. ist er bey der Kirchen-Visitation, da er des Crypto-Calvinismi sich verdächtig gemacht hatte, von seinem Amte dimittiret worden. Er hatte zwar der Formulæ Concordiæ subscribiret, sed fide minus servata. Jedoch ist er hernach von dem Herrn von Einsiedel zum Pastor in Kohren beruffen, und endlich anno 1607 in solchem Amte pro Emerito erkläret worden. Seine übrige Lebenszeit soll er hernach in Penig zugebracht haben, allwo er anno 1612 gestorben ist. Er hatte 17 Jahr allhier im Amte gestanden. Seine Tochter, Catharina, hatte 1583 den 11. Jun. hier Hochzeit, mit M. Paul Zeidlern, Pfarrern zu St. Nicolai bey Chemnitz, und eine andere, Maria, anno 1588 den 6. Febr. mit Johann Heppnern. An der Kirche zu Unserer lieben Frauen aufm Berge in Penig, neben der Kirchthüre, an der Mittagsseite, ist folgende Inscription auf ihn zu lesen:

Christo Jesu
Mortis Victori
Triumphatori summo
Vitæ Restauratori
T. O. M. S.
M. GEORGIVS
Georg. Rutæ Superint. in Plauen P.
natus Anno 1538. Denatus 1612. 4. Apr.
Annos 73
Vixi
in Conjug. 50. in off. eccles. 48
Chemn. Superint. 17. Chor. Past. 15
fui.
Par. Lib. 13. Nep. 45. Pron. 4
vidi.
Nunc Vid. Sophia Joh. Krahe Fil. Rel.
in Christo hic quiesco.
Tu morde, vt fecisti, invidia,
immortalis sum.

VIII. D. Laurentius Drabitius, Coldicens. Er wurde anno 1592 den 8. October. da er seine Probepredigt gethan, hieher vociret, und folgendes Jahr anno 1593 den 18. Merz, Dominica Oculi, von dem damaligen Freybergischen Superintendenten, M. David Krautvogeln, investiret. Er war in Colditz anno 1557 gebohren, woselbst sein Vater, Laurentius Drabitius, Rector gewesen, welcher hernach Pfarrer in Leisnig worden ist. Seine Mutter hieß Sybilla, eine gebohrne Wagnerin. Er studirte in der Fürstenschule zu Grimma, hernach in Leipzig, allwo er auch Magister wurde. Ao. 1582 wurde er, im 25. Jahr seines Alters, Hofprediger zu Arnstadt, und bald darauf Diaconus der Barfüßerkirche daselbst. Als er hieher zur Superintendur beruffen war, promovirte er anno 1593 den 10. August. zu Wittenberg in Doctorem. Merkwürdig ist er, daß er seinen Antecessorem, M. Rutam, als Pastorem in Kohren investiret. Anno 1584 hatte er sich mit Jungfer Maria, Erasmi Petschii, Stadtrichters und Handelsmanns in Leisnig, und Frau Magdalenen Klingenbergerin, von Nürnberg bürtig, Tochter, welche

welche 1570 zu Leisnig gebohren war, verehlichet, mit welcher er 8 Söhne und 3 Töchter, in 17 Jahren, gezeuget, davon ein Sohn, David Drabitius, anno 1633 Pfarrer allhier zu St. Johannis geworden, aber auch in eben demselben Jahr an der Pest gestorben ist. Es starb dieser Superintendent anno 1602 den 25. Aug. nachdem er 10 Jahr allhier im Amte gewesen war. Von seinen Schriften sind noch zwey Predigten vorhanden, eine, die er bey der Investitur Georgii Drabitii, Pfarrers in Ebersdorf, und die andere, welche er bey Einweyhung der Kanzel in der Haupt- und Jacobikirche zu Chemnitz gehalten. Eine Tochter von ihm, Catharina, hatte anno 1612 den 25. Aug. mit einem Priester Hochzeit. Sein hinterlassenes Weib starb anno 1621 den 21. May, ætat. 51, als eine achtzehnjährige Wittwe.

IX. M. Joh. Müller, geb. zu Meißen, den 23. Jul. anno 1557, am Johannis Abende. Sein Vater war Philipp Müller, erst Cantor bey der Stadtschule in Meißen, hierauf von anno 1552 in die 18 Jahr Diaconus zu S. Afra daselbst, welcher wegen der damaligen synergistischen und adiaphoristischen Streitigkeiten, welchen er nicht beyfallen wollte, unverdient vertrieben wurde. Die Mutter hieß Dorothea, eine gebohrne Röttigin aus Dreßden, welche sagte; „Sie wollte lieber „nackend und blos mit ihrem Manne das Land räumen, als denselben, „wie man es von ihr verlangt hatte, ermahnen, die falsche Lehre zu er„greifen. Weil dieser sein Vater noch im Exilio war, so nahm diesen unsern M. Joh. Müller, damals noch als einen Knaben, der damalige Kanzler, Haubold von Einsiedel, an zu seinem Sohne, Heinr. Abraham, daß er diesem sollte mit Bedienung an die Hand gehen; dabey er zugleich mit ihm informiret wurde, und nach 7 Jahren mit ihm nach Wittenberg gieng. Eben dieser große Wohlthäter ließ ihn in Wittenberg Magister werden, darauf er das große Churfürstl. Stipendium, als Magister repetens, wie sie dazumal hießen, nebst noch 3 andern, bekam, und alle 8 Tage einmal predigen muste. Hierauf wurde er 1583 Rector zu Herzberg, und verehlichte sich in eben diesem Jahre mit Jungfer Benigna, Petri Bormanns, Pastoris in Wiederau, bey Herzberg, Tochter. Nach zwey Jahren wurde er Pfarrer in Strehla, allwo er wegen des Exorcismi viel ausstehen muste. Wie er denn einstens ao. 1591 in der Nacht sollte überfallen und gefangen hinweggeführet wer-

den, wenn er sich nicht in seinem Schlafhabite salviret, und die schwangere Frau und kleinen Kinder verlassen hätte. In seinem Exilio schrieb ihm seine Frau die kräftigsten Trostbriefe. Nach diesem aber vocirte ihn ao. 1591 Heinrich von Schönberg zum Pfarrer nach Frauenstein, von da er anno 1593 zum Pastorat in Oederan kam, und aus solcher Station anno 1603 den 15. Febr. zu hiesiger Superintendur bestellet wurde. Er that anno 1603 Domin. Septuages. hier seine Anzugspredigt, und wurde e. a. den 4. May, von dem Oberhofprediger, D. Polycarpo Leysero, investiret. Als er noch Paster in Oederan war, brauchte man ihn bey den Kirchenvisitationen der Superintenduren Freyberg, Annaberg und Chemnitz, wie davon Mollerus in seinen Freybergischen Annalibus p. 376 folgenden Bericht abstattet: „Den 6. Nov. sind die „verordneten Visitatores im Freybergischen Kreyse, als Hanß George „von Schönberg, auf Oberschönau, und M. Joh. Müller, damaliger „Pfarrer zu Oederan, hernach Superintendent zu Chemnitz, nach Frey„berg kommen, und haben, innhalts der Fürstl. Instruction, fleißig nach „Lehr und Leben der Geistlichen, ebenfalls wie und wovon sie erhalten „und besoldet würden, nachgeforschet.“ Anno 1605 den 20. May hat er den Taufstein in der Stadtkirche zu Chemnitz, und anno 1603 den 4. Jul die St. Georgenkirche vor Chemnitz eingeweyhet. Vid. P. I. p. 110. & 203. Zuletzt hatte er anno 1609 in seinem Amte zu Tschopau zu thun, allwo er eine Kirchrechnung abzunehmen hatte, und nach geendigter Verrichtung setzte er sich zu Mittage zur Mahlzeit, führete allerley erbauliche Gespräche, von dem Alter der Beysitzenden, von einem seeligen Tode ꝛc. Gegen Abend, war der 27. April, stieg er auf den Wagen, nach Augustusburg zu seinem Herzensfreund, dem dasigen Pfarrer, M. Abraham Homilio, zu fahren, und das Nachtlager daselbst zu halten. Alleine kaum war er aus dem Städtlein Tschopau, so kehrte er wieder um, und kaum waren 3 oder 4 Stunden vorbey, so überfiel ihn ein Steck- oder Schlagfluß, da er denn Abends um 10 Uhr verschiede, noch nicht 52 Jahr alt. Sein Leichnam wurde hieher gebracht, und den 1. May e. a. in die Hauptkirche allhier begraben. Er hat 10 Jahr in hiesigem Amte gestanden. Es hat dieser unser Superintendent einen Catechismum geschrieben, welcher im ersten Theil Lutheri Hauptstücke, im andern die Historie und Sprüche, welche die Glaubenslehre beweisen, und im dritten einige Sprüche der H. Schrift vom Tod und Aufer-

Auferstehen der Christen, Catechismuslieder, und einige Gebete in sich hält. Seine Wittwe, Benigna, starb anno 1611 den 26. Febr. Er hatte in seinem Ehestande 9 Söhne und 2 Töchter erzeuget, davon sind insonderheit bekannt worden: 1) Philipp Müller, Med. Lic. & Physic. Prof. in Leipzig, dessen Eydam nachmals der berühmte Jo. Olearius gewesen, 2) M. Dorotheus Müller, Diaconus in Neudreßden, 3) M. Samuel Müller, Superintendent zu Sangerhausen, ein Vater des berühmten Theologi zu Jena, Philipp Müllers, 4) Petrus Benignus Müller, ein Syndicus in Bautzen. Es hatte unsern Superintendent Müller, als einen damals anno 1591 vertriebenen Prediger, D. Polycarpus Lyserus an den Herzog Heinrich Julium zu Braunschweig und Lüneburg, der damals das Stift Halberstadt reformirte, recommandiret, er ist aber aus unbekannten Ursachen von dem Herzog nicht angenommen worden. Vid. Syllog. Epistol. D. Polycarp. Lyseri, p. 268. it. D. Götzens Elogia Præcocium Eruditorum, p. 108. Von diesem Müller und seinem Exilio stehet auch etwas in der zu Dreßden herausgekommnen Priesterschaft in Sachsen, p. 454.

X. M. Nicolaus Rostius. Er that allhier anno 1609 den 29. Oct. die Probpredigt, wurde zu Martini vocirt, zog den 23. Dec. ej. a. hier an, und wurde anno 1610 den 7. Febr. von M. Paulo Laurentio, Superintendenten zu Dreßden, und D. Horschmann, beyde zwey Assessores des Ober-Consistorii, investiret. Er war 1568 den 6. April. in Weymar gebohren. Sein Vater war Nicolaus Rost, ein Schumacher, die Mutter eine gebohrne Wagnerin. Er sollte in seiner Jugend ein Schuster werden, allein weil er einen sonderlich aufgeweckten Geist zum Studiren hatte, erhielten ihn seine Präceptores dabey, bis er anno 1584 æt. 16 auf die Academie nach Jena zog. Hier wurde er auch bald nach etlichen Jahren Magister, und nachdem er D. Jacobi Kimedontii calvinisches Büchlein, de prædestinatione, gründlich widerleget hatte, wurde er Adjunctus bey der philosophischen Facultät, und anno 1595 Decanus. Zwey Jahre zuvor war er schon zum Diaconat in Jena beruffen worden, daß es also ein Irrthum ist, wenn in den gedruckten Denkwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, in 8v, gesagt wird, er wäre vorher Rector in Torgau, und alsdenn Pastor zu Hohenleina gewesen. Von Jena kam er anno 1606 den 14. Jan. als Superin-

tendens

tendens nach Altstädt, und 4. Jahr hernach wurde er hieher nach Chemnitz, gleichfals als Superintendens, beruffen. Alleine da er kaum 1 Jahr und etliche Wochen hier gewesen, starb er anno 1611 den 10. Febr. an Steinschmerzen, æt. 44, und liegt in der Stadtkirche begraben. M. Abraham Homilius, damaliger Pfarrer in Augustusburg, hat ihm die Leichenpredigt gehalten, welche anno 1612 hernach in Jena gedruckt worden. Er hatte sich 1593 den 15. Sept. mit Jgfr. Catharina, M. George Samenhammers, eines Chemnitzers, und Pastoris in Niederroßla, bey Weymar, Tochter, verehlichet, mit welcher er 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget. Von seinen Schriften sind etliche Predigten, ingleichen ein Absolutionsbüchlein, in Druck gekommen.

XI. M. Zachäus Faber, ein kayserl. gekrönter griechisch und lateinischer Poete, trat anno 1611 den 7. April. allhier ins Amt, und wurde den 18. Sept. ej. a. von Heluitio Gartlio, Superintendenten in Freyberg, investiret, und von dem Churfl. Secretario, Ioh. Gensio, introduciret. Er war zu Torgau anno 1583 den 30. Sept. gebohren. Sein Vater, gleiches Namens, war damals Rector in Torgau, nachmals Pastor in Röcknitz, und zuletzt in Hohenleina anno 1609. Die Mutter hieß Dorothea. Im zwölften Jahre seines Alters wurde er in die Schule nach Wurzen gethan, von da er nach Leipzig, und ferner nach Wittenberg gezogen, und ist zu Wittenberg anno 1602 den 23. Merz Magister worden. Anno 1604 wurde er Diaconus zu Dippoltswalda, und anno 1605 zu Lindenau, in der Laußnitz, allwo er alsbald soll seyn in das Exilium getrieben worden, bis er hernach wiederum anno 1609 zum Pastorat nach Sornowitz, bey Torgau, beruffen wurde. Von daselbst nun kam er hieher nach Chemnitz, und ist hier bey seiner Investitur unter allen Pfarrern und sämtlichen Geistlichen in seiner Dioces der jüngste gewesen. Er war aber von kränklicher Leibesbeschaffenheit. Als er einsmals wegen heftiger Leibesschmerzen ins Wiesenbad reisete, gab E. E. Rath die Unkosten darzu. Er mußte viel Verdruß wegen der damaligen Weigelianer ausstehen, darzu auch noch die Kriegsnoth kam, darbey er leiden mußte, daß die Pfaffen, bey dem kayserl. Kriegsvolke, päbstische Messen in der Kirche hielten, welches ihm so nahe gieng, daß er anno 1632 den 12. Dec. æt. 49 darüber seinen Geist aufgab. Er wurde den 16. Dec. ej. a. zu St. Johannis begraben, allwo sein Leichenstein annoch bey seinem Grabe, an der Kirchmauer, stehet.

M. Ephraim

M. Ephraim Schnetter, ein Leipziger, u. Pastor zu Burckartsdorf, spricht in der Leichenpredigt, die er Johann Schobern, einem Rathsherrn und Apothekern in Chemnitz, der anno 1632 gestorben, über Ioh. VII. v. ultim. den 13. Dec. ej. a. gehalten, und bey Gimel Bergen anno 1633 gedruckt ist: Was für Lehrer und Prediger hat diese Stadt gehabt! Wo sind sie nun? Es ist nicht genug gewesen, da ihr am verschienen Sonntag den Herrn Archidiaconum verlassen, sondern auch eine vornehme Beth-Säule und wohl qvalificirte Predger-Seele, unser liebster geistlicher Vater, der Herr Superintendens, hat vergangene Nacht auch geseegnet, daß es also auch von euren Lehrern und Predigern heißen will: Sie werden nicht da seyn, non subsistent, sie werden nirgends in der Welt weiter gehen und stehen. Er ist 27 Jahr Superintendent allhier gewesen, und hatte sich zweymal verehlichet. Einmal ao. 1606 den 24. Febr. mit Jgfr. Maria, einer Tochter Burghard Wittichs, Handelsmanns in Meißen, welche ihm 5 Söhne und 7 Töchter gebohren; sie starb anno 1625 den 13. Nov. æt. 37 Jahr. Das anderemal hatte er Hochzeit anno 1626 den 18. Jul. mit Jungfer Anna, M. Caspar Horns, hiesigen Bürgermeisters, Tochter, welche ihm 2 Söhne und 2 Töchter gebohren. Einer von seinen Söhnen, Zachæus Christocrates, mit seinem ersten Weibe erzeuget, wurde erst Pastor in Crossen, und hernach hier zu St. Johannis. Eine Tochter von ihm hatte 1627 den 4. Sept. Hochzeit, mit dem damaligen Pfarrer in Taura. Eine andere Tochter von ihm war verheyrathet an Joh. Wernern, Stadtrichtern in Chemnitz; und eine Tochter, Maria genannt, lebte in der Ehe mit M. Martin Schlegeln, Hofpredigern in Dreßden, und hernach Superintendenten zu Weissensee in Thüringen, welche ao. 1676 gestorben ist. Als unser Herr Superintendent Faber ao. 1631 den 20. May, Sonntags, predigte, hörte ein Königl. Schwedischer Gesander, ein Graf von Solms, diese Frühpredigt mit an, und ließ hernach den Herrn Superintendenten, nach der Predigt, in Hrn. Elia Beckers Gasthofe zur Tafel bitten. Anno 1632 den 16. Sept. thate er eine schöne Leichenpredigt etlichen Bürgern, welche am 18. Aug. vorher waren niedergehauen worden. Er hat auch Conciones funebrales drucken lassen, 2 Theile, in 4t. Von diesem Faber vid. D. Götze de Claris Schmidiis, p. 9. litt. B. Nach seinem Tode war die Superintendur 4 Jahre vacant. Zwar wurde bald nach Fabers Tode ao. 1633 den

11. Jan. M Petrus Kirchbach, Pastor in Oederan, vom hochlöblichen Oberconsistorio abgesand, der auch, als ein gelehrter und beredter Mann, den 3. Mart. 1633 eine schöne Probepredigt ablegte; weil aber der Rath einwendete, daß man jetzo wegen theurer Zeit, und gefährlichen Kriegspressuren, nicht vermögend wäre, einen Superintendenten zu versorgen, so wurde Kirchbach das Jahr drauf Superintendent zu Zwickau. Der damalige Archidiaconus, M. Sebastian Hommel, hat damals ganzer 4 Jahr die Vices eines Superintendenten verrichtet; wie er denn auch wiederum anno 1641 Vicarius gewesen. De Fabro nostro vid. Götzens Meletemata pag. 233.

XII. M. Balthasar Balduin, Dresdens. Er wurde anno 1636 den 15. Dec. hier ins Amt gesetzet, und war vorher Pastor in Döbeln gewesen. Es wurde ihm von dem damaligen Churfürstl. Amtschösser allhier, L. Paul Drechslern, die Vocation ausgehändiget. Er war ein Sohn des berühmten Wittenbergischen Professoris Theologiæ und Superintendentens, D. Friderici Balduini, und anno 1601 den 5. Febr. gebohren. Die Mutter war Clara Sophia, D. Philipp Hahns, Dompredigers zu Magdeburg, Tochter. Anno 1638 wurde dieser unser Superintendent Doctor in Wittenberg, und bald drauf, in eben diesem Jahre, Superintendent in Zwickau. Anno 1648 wurde er von E. E. Cämmerer und Rath zu Regenspurg zur Superintendentenstelle dahin beruffen, woselbst er ao. 1652 den 29. April seelig verstorben. Ehe er von Chemnitz nach Zwickau zog, hat er hier bey einem Synodo eine Disputation de Carcere Papistarum subterraneo, seu Purgatorio, Respondente M. Martino Kirstenio, Eccles. Tschopav. Ministro, gehalten. M. Joh. Christoph Wieder in Regenspurg, Rector Gymnasii Poetici, hat in einer Oration seinen Lebenslauf beschrieben, die mir aber nicht zu Gesichte gekommen. Er hinterließ 4 Söhne, als: 1) M. Friedr. Philipp, zu Döbeln gebohren, welcher als ein Kind mit seinen Eltern manches Kriegsschrecken in Döbeln erfahren, und sich oft in Höhlen und Löcher mit verbergen und verstecken müssen. Er absolvirte seine Schulstudia in Zwickau, und zog nach Wittenberg. Er wurde anfänglich Hofprediger bey dem Schwedischen Gesanden, Graf Steno Bielke, einige Jahre drauf Diaconus, und endlich Archidiaconus in Großenhayn. 2) Christian Adolph, auch in Döbeln anno 1632 den 29. Jun. gebohren,

studirte

studirte in Zwickau, hernach in Leipzig, Wittenberg und Altdorf Jura, und wurde Amtmann in Großenhayn. Er war ein großer Chymicus, und zugleich Academiæ Nat. Curiof. & Societ. Reg. Anglicanæ Collega, dictus Hermes, indagator Chymicorum exercitatissimus, inventor Phosphori Hermetici solidi, und hat viel Poetica und Chymica geschrieben, vid. Acta Erud. anno 1682. p. 36. daher er unrecht von einigen vor einen Doctor. Medicinæ gehalten wird. Er starb anno 1682 im Dec. Vid. Dreßdn. Gelehrt. Anzeigen aufs Jahr 1754. St. 19. pag. 155. Mörbitzens Döbelische Chron. p. 222. & 366. und Serpilii Liedergedanken über Olearii Liederbiblioth. P. I. p. 12. P. II. p. 174—177. 3) M. Gottlieb, war zu Zwickau gebohren, studirte in Regenspurg, und zog nach seines Vaters Tod nach Wittenberg. Er wurde nach der Zeit Professor am Gymnasio zu Regenspurg, und kam endlich daselbst ins Ministerium. 4) Johann Balthasar, er studirte zu Regenspurg und Wittenberg, wurde Pastor in Ortrand, woselbst er in einem hohen Alter gestorben.

XIII. M. Joh. Durrius, Pretschaviens. Er ist den 19. Sept. ao. 1638 als Superintendent hier angezogen. Er war vorher von anno 1625 erst Substitute, und hernach selbst Pastor in Pretsch gewesen. Sein Vater war Melchior Durrius, Chemnicii natus d. 21. Apr. anno 1565. damals Archidiaconus in Torgau, die Mutter aber Margaretha, eine geb. Dörfnerin. Anno 1626 hat er sich mit Jungfer Anna, Galli Grauls, Schössers und Geleitsmanns in Pretsch, Tochter, verehlichet, von welcher er eine Tochter, Annam Carolinam, geb. 1639 den 24. Febr. hinterlassen, welche anno 1662 mit M. Peter Pahlmannen, Probst in Chlöde, ist verehlichet worden. Er starb hier anno 1639 an einem hitzigen Fieber, gleich an dem 19. Sept. da er das Jahr zuvor hieher gekommen war.

XIIII. M. Sebastian Hommel, Chemnicens. Sein Vater war Severinus Hommel, Apotheker allhier. Er wurde anno 1640 den 24. May Superintendent allhier, nachdem er vorhero seit anno 1632 Archidiaconus, und erst zuvor seit anno 1627 — 1632 Diaconus allhier zu St. Jacob gewesen. Er war anno 1599 den 30. Merz gebohren. Anno 1640 hielte der Rath bey ihm an, daß doch möchte ihnen, und

ihren Weibern, wenn solche verstürben, zugelassen werden, nicht das ganze Geläute zu bezahlen, und sie solches umsonst bekommen möchten, da doch das Geläute mehrentheils von ihnen wäre angeschaft worden; welches ihnen auch von diesem damals neuen Superintendenten bewilliget wurde. Er starb anno 1651 den 13. Oct. und liegt in der Stadtkirche vor dem Altar begraben. Sein Bildniß stunde ehedessen am Pfeiler, zur linken Hand des Altars, welches aber bey der Renovation der Kirche anno 1717 in die Sacristey versetzet worden. Unter diesem seinem Bildnisse stehet:

Corde Sebastianus mellito Hommilius ore
Tali Ephorus facie conspiciendus erat.

Er ist also 11. Jahr in dem Amte eines hiesigen Superintendenten gestanden. Mit seinem Weibe, Elisabeth, hat er eine Tochter und 11 Söhne gezeuget, davon M. Joh. Hommel Pastor in Jahnsdorf, und M. Gottlieb Hommel Pastor in Schlieben geworden. Der Johann Hommel war anno 1628 den 24. May, und Gottlieb anno 1635 den 17. Febr. gebohren; beyde studirten zu Wittenberg. Der ältere, M. Joh. Hommel, heyrathete eines hiesigen Bürgers, der Müller hieß, seine Tochter, Esther genannt, ehe er noch ins Amt kam, mit welcher er auch hier anno 1656 einen Sohn zeugte, und er wurde erst anno 1659 Pfarrer in Jahnsdorf, und starb anno 1689. M. Gottlieb Hommel kam jung ins Amt, und wurde von Wittenberg aus nach Schlieben zu einem Pfarrer anno 1661 beruffen. Er starb daselbst ao. 1684, und hinterließ 11 Kinder.

XV. M. Christian Engel, geb. 1607 den 8. Jan. hier in Chemnitz. Sein Vater war Mauritius Engel, Stadtrichter allhier, die Mutter Maria, Paul Schobers, Amtschössers in Hartenstein, Tochter. Der Vater sturb ihm, da er erst 4 Jahr alt war. Anno 1621 gieng er von hier nach Freyberg auf die dasige Schule, und ein Jahr drauf, im 15. Jahre seines Alters, auf die Universität Wittenberg, woselbst er Magister wurde. Anno 1627 wurde er Conrector allhier, anno 1633 Diaconus, und anno 1640 Archidiaconus an hiesiger Hauptkirche, in welchem Jahre er sich auch den 29. Octobr. mit Frau Maria, Herrn Tobias Schmidts, Senatoris allhier, Tochter, und weyland Johann Krebsens, gewesenen Superintendentens zu St. Annaberg, hinterlasse-

ner

ner Wittbe, verehlichte, mit welcher er einen Sohn, Tobias Engel, nachmaligen Rectorem allhier, und endlich Prediger in Freyberg, vid. Wilischens Freyberg. Kirchengeschichte, P. II. p. 154. und 5 Töchter zeugte, davon eine an Herrn Theodorum Neesen verheyrathet wurde. Anno 1652 den 19. Sept. succedirte er dem Herrn Superintendenten Hommeln, und wurde anno 1655 den 18. Sept. von dem Hrn. Oberhofprediger, D. Jacob Wellern, investiret, dabey die sämmtlichen Pfarrer und Schuldiener aus der Inspection zugegen waren, und aus des George Blümichen Hause, jedesmal ein Geistlicher und weltlicher vom Rathe, in der Procession zu Kirchen giengen. Nach vollendetem Gottesdienst ist man auf dem Rathhause eingekehret, woselbst die sämmtlichen Pfarrherren und der Rath speiseten, und war darzu eine große Küche vor dem Rathhause auf dem Markte aufgerichtet. Anno 1653 den 27. Sept. hat dieser Superintendent die damals neuerbaute Mägdleinschule eingewehet. Vid. P. I. p. 230. Anno 1654 den 23. May stellete er einen Synodum an, darbey eine Disputation de Baptismo gehalten wurde, welche noch im Drucke vorhanden ist. Anno 1657 den 30. Jan. hat der Herr Superintendent Engel dem damals verstorbenen Churfürsten die Leichenpredigt gehalten, der Text war Thren. V, 16. 17. Anno 1657 wurde er von einem hitzigen Fieber überfallen, daran er den 25. Merz ætat. 50, des Nachts um 10. Uhr, starb, und wurde den 2. April beerdiget. Seine letzten Worte waren: Jesus justitia nostra. M. George Richter, Archidiaconus allhier, hielte ihm die Leichenpredigt, welche, nebst dem Lebenslauf, anno 1657 in Freyberg gedruckt worden. Zum Leichentext waren genommen die ordentlichen gewöhnlichen Auftrittsworte des Seeligen, wenn er auf die Kanzel gieng, Ps. 27. v. 9. Er war fünf und ein halb Jahr Superintendent gewesen.

XVI. L. Elias Rehbold, Torgavienſ. nat. 1623. Er that ao. 1657 den 1. Nov. seine Probepredigt allhier, und trat sein Amt das folgende Jahr den 1. Merz hier an. Er war ein Sohn des damaligen Churfürstl. Leibmedici, der erst Stadtphysicus in Torgau gewesen, D. Eliä Rehbolds, und Frau Sabinen, einer geb. Sanderin. Nachdem er viele Jahre auf den Academien und Reisen zugebracht hatte, wurde er anno 1654 in Wittenberg Licentiatus Theologiæ, und 3 Jahr hernach hiesiger Superintendent. Von hier, als er noch vorher war

Doctor worden, wurde er anno 1662 zur Superintendur nach Oschatz beruffen, und hielte hier den 14. Sept. ej. a. seine Valetpredigt. Zu Oschatz hatte er ao. 1669 das Unglück, daß er einem Bettler, welcher kayserliche Atteſtata hatte, daß er als ein Soldate einen Arm vor dem Erbfeind verlohren, dem er 6 Pfennige gab, selbiger aber damit nicht zufrieden seyn wollte, mit einem Stecken ein Auge ausgestochen, der ihm sodann im Conſiſtorio verklagte, da er ihm alsdenn solches Auge mit 100 Thalern bezahlen muste. Es starb dieser Superintendent Rehbold in Oschatz ao. 1712 den 1. May æt. 88, nachdem er über 50 Jahr in Kirchenämtern gestanden und Superintendent gewesen. Er hatte hier in Chemnitz geheyrathet anno 1660 Frau Concordia Gräfin, eine Wittwe, und Herrn D. Leonhard Käppels aus Dreßden Tochter, mit welcher er allhier zwey Töchter, als Dorothea Elisabeth, und Concordia Sabina, hatte tauffen lassen. Er hatte auch einen Sohn, Paul Heinrich Rehbolden, der aber, als ein ungerathener Mensch, seinem Vater viel Bekümmerniß verursachet, und in der Hälfte seiner Jahre hinweggerissen wurde. Mehrere Umstände von dem seel. Hrn. Superintendenten Rehbolden suche in M. Frenckels Diptych. Oſitienſ. p. 247.

XVII. D. Friedrich Holtzmann. Er that allhier anno 1662 IV. poſt Trinitat. seine Probe, und XIX. poſt Trinit. seine Anzugspredigt. Er war gebürtig aus dem Culmbachischen, und es war sein Vater, George Holtzmann, Pfarrer gewesen zu Veitlahn, im Obermarggrafthum Culmbach. Seine Mutter hieß Ursula, eine gebohrne Heynin. Sein Großvater war Johann Holtzmann, weyland Bürgermeister zu Burckenstadt, die Großmutter Margaretha, eine gebohrne Steiningerin. Der Großvater mütterlicher Seite war George Heyn, Pastor in Stressendorf, im Schaumburgischen. Im eilften Jahre seines Alters starb ihm sein Vater, worauf, bey damaliger Kriegsunruhe, er sich mit seiner Mutter nach Dreßden, zu seinem ältesten Bruder, wenden mußte, durch dessen Recommendation er von dem Rathe in Dreßden in die Fürstenschule nach Meißen geschickt wurde. Anno 1637, im 17. Jahre seines Alters, zog er nach Wittenberg, wurde daselbst anno 1642 Magiſter, und anno 1647 Adjunctus Philoſophiæ. Anno 1650 creirte er als Decanus 27 Magiſtros. Ao. 1652 wurde er nach Grimma als Superintendent beruffen, promovirte das folgende Jahr drauf

zu

zu Wittenberg in Licentiatum, und verheyrathete sich den 18. Nov. 1653 mit Jungfer Rebecca, Eliä Jentschens, Bürgermeisters in Dreßden, Tochter, mit der er 10 Söhne und 2 Töchter gezeuget. Anno 1658 promovirte er in Doctorem. Hier in Chemnitz hat er 14 Jahr im Amte gestanden, und, wie sein Leichenstein auf dem Kirchhofe zu St. Johannis, da er nahe an der Kirche begraben liegt, anzeiget, ist anno 1676 den 21. Jun. æt. 56 gestorben. Vier Söhne haben ihn als ihren Vater überlebet, als: 1) Joh. Wilhelm, Königl. Dänischer Commendante ehemals, auf dem Schlosse Cronenburg; 2) Christian Friedrich, war ein Königl. Schwedischer Secretarius in Liefland; 3) Gottfried Elias, geb. zu Chemnitz, den 28 Jan. 1664, starb hernach als ein Candidatus Academiæ in der Fürstenschule Meißen; 4) Carl Friedrich, geb. zu Chemnitz, den 29. Jan. 1670, ist ins Ministerium gekommen, ich weis aber nicht, wo? Die älteste Tochter, Sophia Aemilia, ist an Christian Krausen, Pfarrern in Friedswalde, verheyrathet, und eine Mutter des ehemaligen Pfarrers zu St. Nicolai bey Chemnitz, M. Christian Friedrich Krausens, jetzo Pastoris in Dohna, gewesen. Die andere Tochter, Margaretha Rebecca, ist an M. Gottfried Groschen, Pfarrern in Falckenberg, Torgauischer Inspection, verheyrathet worden. Da unser Superintendent noch in Grimma war, so schrieb er sich ofte nicht Holtzmann, sondern Xylander. Vid. Dietmanns Sächs. Priesterschaft, P. I. 2. B. p. 1077.

XVIII. M. Albinus Seyfried. Er that ao. 1676 den 24. Dec. war der Sonntag vor dem Christtage, seine Anzugspredigt, und wurde 1677 den 1. Aug. von dem Oberhofprediger, D. Geyern, investiret. Bey der Procession aus der Superintendur ist nur der regierende Bürgermeister, Atlas Crusius, nebst den Geistlichen, gegangen. Er war anno 1622 den 29. Nov. gebohren zu Schönfeld, bey Großenhayn, woselbst sein Vater, Albinus Seyfried, zu der Zeit, und hernach zu Stauscha, Pfarrer gewesen. Der Großvater, M. Paul Seyfried, war weyland Superintendent in Rochlitz. Die Mutter war eine Tochter M. Joh. Fausti, Pfarrers in Mühlberg. Der Großgroßvater, Simon Seyfried, ist Bürgermeister in Leisnig gewesen. Unser Herr Superintendent hatte in seiner Jugend, bey damaliger Kriegsunruhe, auf unterschiedenen Schulen, als Freyberg, Annaberg, allwo er 5 Jahr gewesen,

wesen, vid. Wilischens Incunabula Schol Annabergens. Progr. ad Act. Valedict. anno 1714 Fest. Trinit. Merseburg, Halle, herumziehen müssen, bis er anno 1643, da sein Vater starb, auf die Universität Wittenberg sich begeben. Anno 1646 wurde er Magister, und bald drauf zum hiesigen Rectorate nach Chemnitz beruffen, welchem Amte er bis 1657 vorstunde, und das, bey bisheriger Kriegsunruhe, verfallene Schulwesen wieder in guten Stand versetzte. Er hat als hiesiger Schulrector den bekannten Chemnitzer Donat verfertiget, und wohl eingerichtet, und ist er auch noch jetzo liber Chemniciensis publicus. Anno 1657 wurde er in Chemnitz zu St. Jacobi Diaconus, und ao. 1676 daselbst Pastor und Superintendent, und ist ao. 1677 den 1. Aug. von dem Oberhofprediger, D. Geyer, wie schon gemeldet, investiret worden. Ao. 1665 den 29. Nov. hielte er seine Schlußpredigt über die Augspurgische Confeßion, derer an der Zahl 240 gewesen. Er war ein Mann von ehrwürdigem Ansehen, und bey der Stadt und Diöces in sonderlichem Aestim, darinnen er auch mit sehr erbaulicher Vorbereitung anno 1686 den 7. April æt. 63 verstorben, gleich da die Schule auf dem Gewandhause eine Comödie agirte. Er liegt in der Stadtkirche begraben. Seine letzten Worte waren: Jesum habeo, & omnia habeo. Auf der messingen Tafel, auf seinem Leichenstein, stehet folgende Umschrift: D. O. M. S. hic lætam expectat resurrectionem M. Albinus Seyfried, Albini F. Pauli N. primum Chemnic. scholæ Rector, postmodum templi ad D. Jacobum Diaconus, tandem Pastor & Superintendens, de omnibus functionibus insigniter meritus, natus Schœnfeldæ in tractu Haynensio III. Kal. Decembr. a. Chr. MDCXXII. denatus VII. Id. April. a. MDCLXXXVI. Memoria ejus sit in pace! Er hatte sich anno 1648 mit Jungfer Justina Elisabeth, geb. 1618 den 18. Jun. Daniel Walthers, gewesenen Handelsmanns in Halle, und Frau Reginen, deren Vater Samuel Ohel, Salzjunker in Halle, gewesen, eheleiblichen Tochter, verehlichet. Sie starb als Wittwe anno 1686 den 20. Jun. Er hatte mit ihr 6 Kinder gezeuget, davon 3 den Vater überlebet, als: 1) Christoph Albinus Seyfried, geb. 1650 den 30. Aug. hatte Jura studiret, kam 1682 hier in Rath, starb aber zeitig anno 1693 den 14. Aug. 2) Regina Elisabeth, erstlich George Plattners, Senatoris und Handelsmanns in Chemnitz, hernach Theodor Neefens, Bürgermeisters in Chemnitz, Ehegenoßin. 3) Justina, welche erst an den damaligen Amtmann in Chemnitz,

nitz, Melchior Wolfgang Siegeln, hernach an den Wittenbergischen Kreysamtmann, Christian Zahnen, und endlich an den Churfl. Kriegs-Zahlmeister, Herrn Johann Lämmeln, vermählet wurde.

XIX. M. Johann Wilhelm Hilliger. Er wurde anno 1686 den 5. Dec. Superintendent, und ist das Jahr drauf anno 1689 den 10. Aug. von dem damaligen Oberhofprediger, D. Philipp Jac. Spenern, investiret worden. Er war anno 1643 den 3. Aug. in Chemnitz gebohren. Sein Vater hieß Zacharias, und sein Großvater Sebastian, beyde allhier in Chemnitz gewesene Bürgermeistere. Sein Aeltervater war Oswald, und der Oberaltvater Wolfgang, beyde gewesene Bürgermeistere in Freyberg. Seine Mutter hieß Magdalena, eine gebohrne von Berg, deren Vater, Caspar von Berg, ein hiesiger Handelsmann, und der Großvater, auch Caspar von Berg, Bürgermeister hier in Chemnitz gewesen. Er zog von der Chemnitzer Schule, im 21. Jahre seines Alters, nach Wittenberg anno 1664, woselbst er sich sonderlich auf die lingvas orientales legte, und auch selbst hernach andere unterrichtete. Anno 1667 wurde er Magister, worauf er fleißig disputiret, und ist von der philosophischen Facultät daselbst als Adjunctus recipiret worden. Anno 1676 wurde er an hiesiger Hauptkirche zu St. Jacob in Chemnitz Diaconus, anno 1684 den 9. Sept. Archidiaconus, und zwey Jahr drauf Superintendent, welchem Amte er fast in die 19 Jahre vorgestanden. Anno 1694 stiftete er das Collegium Charadelphicum, davon die Beschreibung anno 1707 in Druck gekommen; es ist aber solches nach seinem Tode wieder eingegangen. Er starb anno 1705 den 9. Sept. æt. 62, war 10 Jahr Diaconus, und 19 Jahr Superintendent gewesen. Er wurde in sein Erbbegräbniß auf dem Gottesacker zu St. Johannis den 12. Sept. Abends bey Fackeln, unter Läutung der Glocken, beygesetzet. Der Archidiaconus Otto hielte ihm den 15. Sept. in der Kirche zu St. Jacob die Leichenpredigt, welche im Druck vorhanden ist. Die Abdankung thate der damalige Diaconus, Herr M. Cleemann, und den Seegen sprach der Pastor zu St. Johannis, M. Herrmann. Die Leichenproceßion gieng über den Topfmarkt nach der St. Jacobikirche, über den großen Markt hinweg. Nach der Schule giengen die Priester aus der ganzen Inspection, die jüngsten zuerst, hernach die ältern, alsdenn die Pastores von den eingewiesenen Städ-

ten, und sodenn das hiesige Stadt-Ministerium, drauf kam die Baare, von 10 der jüngsten Prediger getragen, und von 10 andern auf der Seite begleitet. Nach der Baare kamen die Verwanden, nach diesen E. E. Rath, alsdenn die Cantoreygesellschaft, und zuletzt die fremden Schulbedienten und übrige Bürgerschaft. Es hatte sich dieser seelige Superintendent verheyrathet mit Jungfer Annen Elisabeth, des Oberwachtmeisters und Commendantens in Wittenberg, Erasmi Egerlands, hinterlassenen Tochter, mit der er 3 Söhne und 7 Töchter gezeuget, als: 1) Wilhelmina Justina, so bald verstorben; 2) Johanna Elisabeth, die an M. Christian Gottfried Georgi, weyland Pfarrer in Glösa, bey Chemnitz, verheyrathet gewesen; 3) Johann Wilhelm, geb. 1681 den 5. Febr. welcher in Wittenberg als ein Studiosus Theologiæ anno 1702 den 27. Jan. gestorben; 4) Johanna Dorothea, so mit Mauritio Engeln, ehemaligen Pastore in Burgstädtel, verehlichet war; 5) Johanna Catharina, welche an M. Joh. Christoph Reicheln, weyland Pastorem in Tschopau, verheyrathet worden; 6) Joh. Magdalena, die als Jungfer verstorben; 7) Johanna Sidonia, welche an Joh. Paul Schönickeln, einen Handelsmann weyland in Chemnitz, verheyrathet gewesen; 8) Johanna Christiana, die M. Joh. Justo Töpfern, weyland Diacono in Colditz, zur Ehe gegeben wurde; 9) Johann Zacharias, S. S. Theologiæ Doct. Er war gebohren 1693 den 10. Jan. studirte in Wittenberg, wurde daselbst Magister und Philosophiæ Adjunctus, kam hernach als Superintendent nach Seyda, daselbst er vor wenig Jahren verstorben ist. Er hatte in Doctorem promoviret, und hat verschiedene Schriften und Disputationes herausgegeben. 10) Johann Sebastian Hilliger, geb. 1695 Mens. Majo. Er gieng ao. 1713 nach Wittenberg, studirte Jura, kam in Chemnitz in Rath, wurde Accis-Inspector zu Lunzenau und Burgstädtel, und ist ao. 1755 als Bürgermeister in Chemnitz verstorben, und in die Kirche zu St. Jacob daselbst begraben worden. Unsers Herrn Superintendentens seine Wittwe starb hier anno 1725, und ist neben ihm in das Hilligerische Erbbegräbniß auf dem Gottesacker zu St. Johannis begraben worden, woselbst zu beyder Andenken ein feines steinernes Epitaphium aufgerichtet ist. Sein Bildniß stehet in der St. Jacobikirche an einem Pfeiler angemacht. Er hat in Wittenberg über zwanzigmal als Præses disputiret, davon etliche Disputationes zu Amsterdam wieder aufs neue gedruckt,

und

und dem Thesauro Philologico einverleibet worden. Ueber sein Summarium lingvæ sanctæ hat er über 800 Studenten zu Wittenberg gelesen, und hat vieles in MSt. hinterlassen, als: 170 Predigten über den Catechismum; 52 Predigten über den Propheten Jonam; 139 Predigten über Esther; 92 Predigten über die Busspalmen; Summarium Lingvæ Aramææ, i. e. Chaldæo-Syro-Samaritanæ; Summarium lingvæ Persicæ, Turcicæ, Æthiopicæ, Copticæ; Continuationem dubiorum vexatorum ad Pfeifferum; Epitome Bibliorum Criticorum N. T. methodo Thiloniana; Commentationem in Adagia & Similia Zechneri, &c. Auch hatte er seine Nachrichten von der Stadt Chemnitz gesammlet, welche aber von Händen gekommen. Seine Schriften, 49 an der Zahl, sind specificiret in den Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 54. seqq. & p. 87. Zu seinen Zeiten untersagte er den Schülern in Chemnitz die Komödien und heiligen Christ Aufzüge.

XX. D. George Sigismund Green, welcher 29 Jahr allhier im Amte gewesen. Er that anno 1706 II. post Epiphan. seine Probepredigt, und am ersten Osterfeyertage ej. a. seine Anzugspredigt, mit dem Friedensgrusse: Friede sey mit euch. Er war den 13. Nov. 1673 zu Wittenberg gebohren. Sein Herr Vater war George Green, erst Professor Poeseos zu Wittenberg, hernach Oberhofprediger zu Dreßden, die Mutter Ursula Dorothea Reinhardin, von Leipzig. Unser seeliger Herr Superintendent gieng anno 1692 auf die Universität nach Wittenberg. Schon anno 1698 wurde er Archidiaconus zu Lucka, promovirte anno 1700 in Licentiatum zu Wittenberg, und verheyrathete sich noch in diesem Jahre mit Jungfer Susannen Christianen, Herrn Lic. Tilemanni Andreæ Rivini, Archidiaconi zu Leipzig, Tochter. Ao. 1701 wurde er Pastor zu Doberloch, und ao. 1706 allhier in Chemnitz Superintendent. Anno 1707 den 28. April promovirte er in Doctorem Theologiæ zu Wittenberg. Anno 1709 hat er hier bey Chemnitz in der Vorstadt die St. Georgenkirche eingeweyhet. Vid. P. I. pag. 203. Ao. 1730 erhobe er wegen des sogenannten geistlichen Ackers in Chemnitz folgenden allergnädigsten Befehl:

Friedrich August, König und Churfürst, rc.

Liebe getreue, Was bey uns der Superintendent, George Siegesmund Green, wegen des, dasiger Geistlichkeit zum Gebrauch le-

 girten,

girten, und mit 26. Schocken belegten Ackers, und davon geforderten Steuer, allergehorsambst vorstellet, und bittet, solches besaget der Anschluß mit mehrern, Worauf dann Unser Befehl, daß das disseitige Liquidum, nur von 1708. an, und zwar jedem Individuo besonders, nach der mit angefügten Repartition, zu machen, was von den Interessenten durch Qvittungen hiervon abgelehnet werden kann, abzuziehen, das übrige aber, so weit es exigibel, einzutreiben, und was durch Todtes-Fälle, oder translocationes inexigibel worden, krafft dieses in Ausgabe zu verschreiben, in Zukunfft was auf jedes Individuum nach bemelder Repartition kömmt, in denen gesetzten Terminen einzubringen, auch nach der wegen des Ressts getroffener Richtigkeit, die zurück behaltene Restitution gegen Qvittung zu bezahlen sey, daran geschicht Unser Wille und Meynung, Geben zu Dreßden, den 5ten Octobr. 1730.

Friedrich Rehmitz.
Friedrich Gottlob Beyer.

An
Inspect. und Rath zu Chemnitz.

Es starb dieser in der Lehre reine und beredte Mann, als ein anderer Chrysostomus, den 9. Aug. 1734, Abends halb 7 Uhr. Den 11. Aug. wurde sein Leichnam in die St. Jacobikirche, vor dem Altar, nach den Pfarrstühlen zu, beygesetzet, und ist ihm den 24. ej. das solemne Leichenbegängniß gehalten worden. Sein Leben hat er bey muntern Kräften auf 61 Jahr gebracht, und unter allen nach der Reformation der Superintendur am längsten, aber auch mit großem Nutzen und vielem Ruhm, so daß man ihn noch in seinem Tode hochschätzet und bewundert, vorgestanden. Er hinterließ 3 Söhne, als: 1) M. Christian Sigismund Green, anno 1701 zu Doberloch gebohren, studirte in Wittenberg und Leipzig, wurde erst Pastor in Kesselsdorf, bey Dreßden, von dar Superintendent in Rochlitz, und hernach in Freyburg, woselbst er anno 1751 den 1. Novembr. gestorben. 2) M. George Sigismund Green, studirte in Wittenberg und Leipzig, wurde Conrector, hernach Rector bey der Stadtschule in Meißen, und zuletzt anno 1746 Archidiaconus daselbst, allwo er anno 1754 den 12. Jan. gestorben. 3) D. Andreas Sigismund Green, anjetzo hochverdienter Syndicus in Chemnitz;

niz; und 4 Töchter, davon die älteste an Herrn M. Jaspis, zuletzt Pfarrern in Glösa, bey Chemniz, und die andere an den Herrn Accisrath Hemmann in Dreßden verheyrathet gewesen, und jetzo beyde in den Wittwenstand gesetzet worden; die dritte lebet in einer vergnügten Ehe mit Herr M. Böglern, jetzo wohlverdienten Pfarrer in Breitenbrunn, Annaberger Inspection, und die vierte mit Herr M. Beilen, wohlverdientem Diacono zu St. Johannis in Chemniz.

XXI. D. Theodorus Crüger, geb. zu Stettin in Pommern, den 16. Octobr. 1694, woselbst sein Vater, Samuel Crüger, ein fürnehmer Handelsmann gewesen. Anno 1713 bezog er die Universität Jena, anno 1716 gieng er nach Halle, und von dar 1717 nach Wittenberg. Hier promovirte er in Magisterium, wurde Adjunctus Philosophiæ, und kam anno 1719 nach Dreßden, als Hofmeister der damals jungen Herren **Barone von Zech.** Seine erste Beförderung war hernach das Rectorat in Lucca, in der Niederlaußniz. Ao. 1727 wurde er Pastor in Kirchhayn. Ao. 1729 den 7. April disputirte er zu Wittenberg pro Licentia, de supplicationibus Christi pro semet ipso, ad Ebr. V, 7. sub præsidio D. Haserungs. Eben in diesem Jahre 1729 heyrathete er Jungfer Friederica Ernestina, des seel. Hrn. D. Valentin Ernst Löschers, weyland hochverdienten Herrn Superintendentens in Dreßden, andere Tochter, mit der er einen Sohn und zwey Töchter gezeuget. Die Töchter haben den Vater überlebet. Anno 1731 wurde er Superintendent in Colditz, und anno 1735 hier in Chemniz, nachdem er den 13. Febr. ej. a. hier seine Probepredigt gethan. Er hielte den 11. April ej. a. hier seine Anzugspredigt. Er starb anno 1751 æt. 56. und liegt in der Hauptkirche zu St. Jacob begraben.

XXII. Herr D. Jonathan Heller. Er hielte hier ao. 1752 den 19. Merz, Domin. Judica, seine Anzugspredigt. Es sind Ihro Hochehrw. der Herr Superintendent zu Ebermergen, welcher Ort Hochfürstl. Oettingisch, 2 und eine halbe Meile von Nördlingen, in Schwaben, liegt, den 7. Aug. 1716 gebohren. Der seel. Herr Vater war Herr Johann Adam Heller, Pastor senior damals in Ebermergen, die Mutter Anna Maria, gebohrne Stangin, deren seel. Herr Vater ein Rathsherr in Nördlingen gewesen. Es frequentirten Dieselben erstlich

die Schule zu Nördlingen, giengen 1733 nach Leipzig, bis 1740, promovirten daselbst anno 1738 in Magistrum, habilitirten sich anno 1740 den 13. Febr. mittelst einer Disputation de regulis interpretandi philosophicis ad systema hermeneveticum sacrum applicandis. Es wurden Dieselben in eben diesem Jahre 1740 den 27. Jun. in Leipzig ordiniret, als Subdiaconi Substitutus in Weissenfels, wurden 1741 würklicher Subdiaconus und Mittagsprediger, anno 1744 dritter Hofprediger daselbst, und ao. 1747 Pastor in Pretsch. Anno 1750 gelangten Dieselben zur Superintendur in Rochlitz, und kamen von da anno 1752 nach Chemnitz. Anno 1755 Mens. Sept. promovirten der Herr Superintendent zu Wittenberg in Doctorem. Anno 1754 den 20. Sept. Mittwochs nach dem 16. post Trinit. wurden Dieselben von Ihro Hoch-Ehrwürd. Magnificence, dem Herrn Oberhofprediger aus Dreßden, Herrn D. Herrmann, allhier investiret. Dieselben kamen den 19. Sept. hier an. Das hiesige Ministerium machte sogleich auf der Superintendur seine Aufwartung; gegen Abend erschienen viele Prediger vom Laude, und bezeigten ihre Ergebenheit. Mittwochs darauf, als am Investiturfeste selbsten, den 20. Sept. wurde von 7 bis 8 Uhr mit drey unterschiedenen Pulsen darzu eingelautet, worauf die Procession aus der Superintendur, als wohin E. E. Rath, das Hochwohlehrwürdige Ministerium, eine Wohlehrwürdige Priesterschaft hiesiger Dióces, das Schul-Collegium allhier, &c. sich versammlet hatten, erfolgte; da denn die beyden Kirchner zu St. Jacob und St. Johannis voran giengen, jeder ein Buch tragend. Darauf kamen der Herr Superintendent Heller, als Investiendus, von Ihro Magnificence, dem Herrn Oberhofprediger, Tit. Herrn D. Herrmann, und Herrn D. Garmann, als damals regierenden Bürgermeister, begleitet, dem folgte E. E. Rath in Corpore, die hiesige Geistlichkeit, und denn die zu hiesiger Inspection gehörigen, an Predigern, Schulbedienten, Organisten, bis auf den letzten Catecheten. Der Zug gieng über den Topfmarkt, großen Markt, und so fort, bey völligem Geläute. In der Kirche nahm von den Gästen jedes seinen angewiesenen Ort ein. Nach der Predigt, über 1. Cor. IV. Dafür halte uns jedermann, &c. giengen Ihro Hoch-Ehrw. Magnificence, der Hr. Oberhofprediger, vor dem Altar, redeten erstlich über die Worte: Die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt, &c. und rückten nun näher zum Actu selber; da denn der Herr Archidiaconus, Hr. M. Gühling,

ling, die Confirmation ablasen. Auf beyden Seiten des Altars stunden sowohl die drey Herren Bürgermeistere, als auch die sechs hiesigen Herren Geistlichen, welche denn in ihrer Ordnung, nachdem der Herr Oberhofprediger abgetreten, und der Herr Superintendent etwas niedriger angetreten, Demselben ihre Gratulation und Handschlag leisteten, da hernach auch die andern geladenen herbey kamen, und ein gleiches thaten. Nachdem alles zu Ende, so gieng der Rückzug eben so, wie sie erst gekommen waren. Darauf folgte ein Gastmahl bey dem regierenden Herrn Bürgermeister, Herrn D. Garmann, dabey das hiesige Ministerium und Rector Scholæ mit zugegen waren. Die Herren Geistlichen vom Lande, und die andern Schulherren, speiseten auf der Superintendur. Abends brachte die hiesige Schule eine Musik. Donnerstags wohnten Jhro Hoch-Ehrw. Magnificence, der Herr Oberhofprediger, einer Schulredeübung bey, hielten bey dem Ende derselben selbst eine lateinische Rede, und reiseten Freytags zu Mittage von hier wieder ab. Jm öffentlichen Druck sind von dem Herrn Superintendenten vorhanden: 1) Vertheidigung der Wolfischen Lehrsätze wider D. A. F. Hofmann. 2) De Regulis interpretandi &c. Lipſ. 1740. in 4t. 3) Betrachtung von der Sabbathsfeyer, kl. Fol. Leipz. 1741. 3 Bog. 4) Abhandlung des Satzes: Daß die Gnade der Hohen, die sie den Gelehrten erweisen, unter andern ein Mittel sey, einen Staat glücklich zu machen. 5) Dissert. inauguralis, Witteb. 1755.

Das 5. Kapitel.

Von denen Archidiaconis.

I.

Nicolaus Thiele wurde anno 1539 der erste Archidiaconus, oder, wie sie damals genennet wurden, der erste Kapellan zu St. Jacobi, bis 1541, da er nach St. Nicolai, bey Chemnitz, zum Pastorat vociret wurde.

II. M. Caspar Hirschdörfer, wurde 1541 Archidiaconus, aber hernach anno 1543 ein ganzes Jahr suspendiret, und anno 1544 erst wieder in das Amt gesetzet, darinnen er anno 1547 den 16. May gestorben.

III. An-

III. Antonius Röseler, war anno 1538 etliche Wochen lang bey der St. Petri Kirche in Freyberg Diaconus und Frühprediger, wurde hernach anfänglich zu Oederan, und alsdenn anno 1543 zu Chemnitz Diaconi Substitutus, da M. Caspar Hirschdörfer suspendirt gewesen. Er kam anno 1547 (Herrmann in seinem Mittw. Chron. p. 201 sagt anno 1542) als Pastor nach Mittweyda, durch gemeine Vocation eines ehrbaren Raths, ganzer Gemeinde, und sonderlich mit Gunst und Verwilligung der Durchl. Fürstin, Frau Elisabeth, geb. Landgräfin zu Hessen, Herzogin zu Sachsen, Wittwen, befördert, wie er selbsten von sich schreibet, allwo er auch anno 1554 den 24. Jan. gestorben ist. Vid. Chron. Freyb. p. 263. & Wilischens Freyberg. Kirchengeschichte, P. II. p. 165.

IV. M. Hieronymus Neudalius. Er wurde anno 1548 Archidiaconus.

V. M. Michael Schütze, al. Schützmeister, Citzens. Er kam anno 1548 hieher zum Diaconat, und wurde anno 1549 Archidiaconus. Herrmann sagt in seinem Mittw. Chron. p. 208, daß er erst ao. 1554 hier Diaconus geworden sey. Vorher war er in Mittweyda ao. 1539 der erste Pastor nach der Reformation geworden, und hernach anno 1542 Pastor in Geythan. Herrmann schreibet von ihm in seinem Mittweydischen Chronico p. 200. daß dieser Schütze in Mittweyda den papistischen Irrsalen niemals recht abgesagt habe, derohalben er auch in dem Verzeichnisse derer rechtgläubigen Pastorum, die in der Mittweydischen Sacristey angezeichnet stehen, nicht zu finden wäre. Dem ohngeachtet aber hat er sich hier in Chemnitz als ein reiner evangelischer Lehrer rühmlich aufgeführet, und ist allhier anno 1585 den 11. Aug. seelig verstorben, æt. 105 Jahr. Anno 1541, Dienstags nach Petri und Pauli, war er bey einer besondern Kirchenvisitation in Mittweyda als Pfarrer aus dem Ministerio mit zugegen. Anno 1558 den 14. Jun. heyrathete er Magdalena, Balthasar Gottschalcks Tochter. Ao. 1562 brachte er, nach damaliger Zeiten Gewohnheit, das Meisterrecht bey den Tuchmachern an sich; denn so stehet in dem Handwerksbuche der Tuchmacher: „Michel Schütz, der Magister, hat das Meisterrecht mit sammt seinem Weibe an seine Hand bracht, Montags „nach Palmarum, anno 1562. Anno 1582 ist, auf seine Vorbitte,

Martin

Martin Schneider, an statt des Stranges, mit dem Schwerd begnadiget worden. Von diesem Michael erzehlet Selneccer in seinen Recitationibus p. 82. daß, als er nebst andern Commissarien in Chemnitz angelanget, dieser bereits 65 Jahr im Amte gestandene Priester gesagt: „Bist du gekommen, o lieber, den wir in Finsterniß erwartet, mit Luthero ist die Wahrheit und Einträchtigkeit begraben worden, siehe, „nun habe ich mit höchster Freude gehört, und das Buch (die Formulam Concordiæ) durchlesen, das uns wieder zu Luthero führt. Gott „wird meiner als eines alten Bekänntniß vestigen und erhalten. Seine Wittwe, Magdalena, gebohrne Gottschalckin, heyrathete ao. 1586 den 1. Nov. M. Peter Rießen, Rect. damals allhier in Chemnitz.

VI. George Hirpurg, Eisenberg. Thuring. Er wurde ao. 1582 Mens. Febr. als Substitutus Archidiaconi beruffen. Er starb anno 1627 den 11. May ætat. 77, und liegt in der Kirche zu St. Jacob begraben. Seine Tochter, Susanna, heyrathete anno 1596 den 26. Oct. Blasium Gärtnern, und eine andere Tochter von ihm hatte Hochzeit anno 1602 den 8. Jun. mit Wolf Pölern, al. Wolf Welauf, einem Tuchmacher in Zwickau. Hirpurgs Wittwe, mit Namen Susanna, starb anno 1628 den 20. Nov.

VII. Johann Drommler, Chemnicens. Er wurde erst anno 1603 Tertius bey hiesiger Schule, anno 1605 Conrector, anno 1611 Diaconus allhier zu St. Jacob, und anno 1627 endlich Archidiaconus. Er starb anno 1632 den 9. Dec. æt. 56, und liegt mit seiner gewesenen Ehefrau, Dorothea, welche anno 1633 den 12. Sept. als Wittwe das Jahr drauf nach ihm gestorben, auf dem Kirchhof zu St. Johannis an der Kirche begraben, woselbst sein Leichenstein annoch zu sehen ist.

VIII. M. Sebastian Hommel. Er wurde anno 1633 Archidiaconus, und anno 1640 Superintendent. Vid. supra p. 235.

IX. M. Christian Engel, wurde 1640 Archidiaconus, und anno 1652 Superintendent allhier. Vid. supra p. 236.

X. M. George Richter. Er war anno 1608 den 20. Aug. zur Pleise gebohren, und hatte in Chemnitz, Freyberg und Leipzig seine Studia getrieben. Sein Vater war M. Samuel Richter, Pfarrer zur

Pleise, und hernach hier zu St. Nicolai, welchem er hernach im Amte succedirte. Anno 1640 wurde er Diaconus hier zu St. Jacobi, und anno 1652 Archidiaconus. Er starb anno 1684 den 23. Merz, fast gegen 75 Jahr alt. Er hatte 51 Jahr in dem Ministerio, und 51 Jahr mit Frau Anna Justina, gebohrnen Hilligerin, von Freyberg, welche 3 Wochen vor ihm anno 1684 den 2. Merz gestorben, in der Ehe gelebet, 13 Kinder gezeuget, und 20 Kindeskinder erlebet. Er liegt vor der Johanniskirche begraben, woselbst sein Leichenstein annoch zu finden. Ihm ist Herr Gottfried Hartzer, aus Niederzwönitz, substituiret gewesen. Sein Sohn, George Justus Richter, war von sehr blödem Verstande, und wurde anno 1693 den 4. Dec. zur Aufsicht und Versorgung in den Siechhof gethan, allwo er anno 1694 den 29. Jul. gestorben. Unsers Herrn Archidiaconi Schriften, welche ich gesehen, sind etliche Leichenpredigten, und anno 1659 ließ er, als Diaconus, Anchoram fidei salvificæ Chemnitianam, und anno 1665 eine Erndtenpredigt, mysticam messis annonæ coronam, die er in hiesiger Stadtkirche gehalten, anno 1670 aber, als Archidiaconus, mysticum Templum pentecostale, in 2 Predigten, welche er auch in hiesiger Hauptkirche gehalten hatte, in Druck ausgehen. So ist auch vorhanden M. George Richters Annulus juramenti sacer, über 1. Sam. 10. v. 24—27. d. i. geistlicher Huldigungsring, eine Predigt, als Churfürst Johann George II. die Huldigung im Chemnitzer Kreys durch Commissarien den 21. Jul. 1657 einnahme, in großer Versammlung des incorporirten Adels, Bürgerschaft, und Landvolks gehalten, in der Kirche zu St. Jacob, Leipz. 4t. 5 und einen halben Bog. gedruckt bey Joh. Wittigen, und dediciret Nicol von Schönberg, auf Oberschönau und Biberstein, Chursächs. Bergrath, Obersteuereinnehmer, Amtshauptmann zu Wolckenstein und Lauterstein, Reichbrod von Schwenckendorf, auf Klingenberg und Pesterwitz, Churfl. Sächs. Rath, Amtshauptmann zu Dippoltswalde, Altenberg, Thorant, als Churfürstl. Commissarien, denen Amtschössern zu Chemnitz, Augustusburg, Lichtenwalde, Franckenberg, Sachsenburg, Neusorge, denen Bürgermeistern und Räthen zu Chemnitz, Tschopau, Oederan, Franckenberg, Augustusburg, Mittweyda, Kohren, Stollberg, Seelitz.

XI. M. Joh. Wilhelm Hilliger, Chemnicens. Er wurde anno 1684 Archidiaconus, und ao. 1686 Superintendent. Vid. supra p. 241.

XII. M.

XII. M. Johann Bartholomäus Freißleben, Steinpleiß. Misn. Anno 1684 wurde er erst Diaconus, und anno 1686 Archidiaconus. Anno 1690 kam er nach Dreßden als Unterhofprediger. Er hielte hier den 12. Octobr. XVII. post Trinit. seine Valetpredigt. In Dreßden ist er anno 1706 den 19. Sept. gestorben. Vid. Gleichs Hofprediger-Historia in Dreßden, P. III. p. 730.

XIII. Gottfried Otto. Er war anno 1641 den 1. Sept. zu Glaucha, im Schönburgischen, gebohren. Anno 1657 begab er sich auf das Gymnasium nach Coburg, und anno 1661 auf die Universität in Jena. Anno 1670 hat er das Predigtamt zu Rothmannsdorf, Zwickauischer Inspection, angetreten, und sich eod. ao. mit Jgfr. Judithen, gebohrnen Veitin, von Taucha, verehlichet. Sie starb anno 1705 den 8. May. Anno 1675 Dom. Adv. III. kam er als Pastor nach Hormersdorf, Chemnitzer Inspection, und ao. 1686 hieher nach Chemnitz zum Diaconat zu St. Jacobi. Anno 1690 adscendirte er endlich als Archidiaconus. Anno 1706 hat er, bey der Vacanz der Superintendur, das Vicariat mit allem Fleise verwaltet, und noch im hohen Alter seinem Amte wohl vorgestanden, bis er nach und nach entkräftet, anno 1714 von Gottes Hand gerühret, in christlicher Geduld, als ein Emeritus, auf seinem Siechbette anno 1717 den 19. Oct. endlich das erfolgte Ende seelig erreichet, æt. 76. Minister. 47. & matrim. 34. In seiner Ehe hat er 5 Kinder erzeuget, 35 Kindeskinder und 1 Uhrenkel erlebet. Er hat 12 Jahr als ein Wittwer gelebet, und liegt zu St. Johannis auf dem Kirchhofe begraben, woselbst sein Leichenstein auf seinem Grabe zu finden. Vid. Nov. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 87. Anno 1714 wurde ihm Herr M. Gottfried Plänckner, der vorher Scholæ Conrector war, und nach dieser Substitution Diaconus allhier wurde, substituiret. Unter seinen Kindern war die eine Tochter, Sophia Eusebia, anno 1691 den 9. Jun. an Sigismund Beerensprung, Pfarrer in der Hartha, und die jüngste, Anna Christiana, anno 1697 den 23. Nov. an M. Joh. Christian Böhmen, Pfarrern in Neukirchen, verheyrathet worden.

XIIII. M. Gottfried Cleemann, Gubena-Lusatus. Er war vorher Churfl. Sächs. General-Stabs-Feldprediger gewesen. Ao. 1698 wurde

wurde er Diaconus allhier zu St. Jacob, und anno 1718 Archidiaconus. Anno 1729 wurde ihm sein Sohn, Herr M. Johann Gottfried Cleemann, jetzo wohlverdienter Diaconus, substituiret. Er starb anno 1738 den 4. Merz. Sein Andächtiger Soldat hat viel Erbauung gestiftet. Vid. Nov. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 87.

XV. Herr M. Johann Friedrich Gühling, Chemnicens. geb. 1702 den 5. Merz. Er gieng von der Schule in Chemnitz anno 1720 zu Ostern nach Wittenberg, wurde 1722 Magister daselbst, habilitirte sich ao. 1723 im Frühjahre zu einem lesenden Magister, und wurde ao. 1726 Adjunctus der philosophischen Facultät; da er denn philologische und philosophische Collegia mit so gutem Beyfall gelesen, daß auch nachhero das Andenken davon Gelegenheit gegeben, ihn, bey einer in Wittenberg ledig gewordenen Professione theologica, in Vorschlag zu bringen. In eben diesem Jahre 1726, zu Michaelis, wurde er, ohne sein Anhalten, Conrector in Chemnitz, anno 1730 den 5. Merz Diaconus, und ao. 1738 Archidiaconus hier zu St. Jacobi in Chemnitz. Die Schriften des Herrn Archidiaconi sind: 1) Dissert. de Autographis Veterum, 4t. Witteb. 1723. 2) Dissert. de Apographis Veterum, 4t. ibid. eod. ao. 3) Dissert. de Barba Deorum, 4t. ib. 1725. 4) Dissert. de Caussis Barbæ Deorum, 4t. ib. eod. ao. 5) Dissert. de Paulo Mercurio, Act. XIV. v. 12. in 4t. ib. 1726. 6) Dissert. de Præjudiciis, 4t. ib. eod. ao. 7) Dissert. de Lingua Lycaonica, Act. XIV. v. 11. in 4t. ibid. eod. ao. 8) Dissert. de Rustico in Sermone, veteris exemplo Latii declarato, 4t. ibid. eod. ao. 9) Dissert. de Locutionibus sacris ex Palæstra Græcorum vet. repetitis, 4t. ib. eod. ao. 10) Ein Programma von Vertheidigung der Schulcomödien, wider einen Ungenannten, fol. Chemnitz 1727. 11) Ein Programma, daß Jephtha seine Tochter nicht geschlachtet. 12) Der Zweyte Theil des exegetischen Prediger-Lexici, 4t. Chemnitz 1732. 13) Etwas zur Historie der Emigranten aus Salzburg, 4t. Chemnitz 1732. 14) Der himmlischen Beruffung seelige Wirkung, fol. 1734. eine Leichenpredigt ad Philippens. III. v. 20. 21. 15) Die schmalkaldischen Artickel, nebst einem historischen Vorbericht, 8v. Chemnitz 1737. 16) Jacobs gottgefällige Legung eines Grundsteins zu einem Gotteshause, ad Genes. XXVIII. v. 22. in 4t. Annaberg 1750. 17) J. F. W. Jerusalems Beantwortung der Frage: ob die Ehe mit der Schwester

ster Tochter nach den göttlichen Gesetzen zuläßig sey? mit Anmerkungen erläutert. Chemnitz, 8v. 1755. Es haben der Herr Archidiaconus auch sonst an denen Unschuldigen Nachrichten mit gearbeitet, und einige Abdankungen von ihm sind in dem andern Theile der zu Chemnitz gedruckten Trauerreden zu finden.

Das 6. Kapitel.

Von denen Diaconis zu St. Jacob.

I.

Johann Schönbrunn. Er wurde anno 1539 vociret. Von ihm sind etliche geistliche Lieder vorhanden, welche ao. 1557 zu Erfurth, bey George Baumann, zu den bunten Löwen bey St. Paul, gedruckt sind.

II. Leupoldus Pandörfer. Er wurde ao. 1545 Diaconus, kam aber anno 1548 als Pastor nach St. Johannis bey Chemnitz, allwo er anno 1575 den 21. Octobr. gestorben ist. Er war vorher von anno 1539 der erste evangelische Cantor bey hiesiger Stadtkirche gewesen. Seine Tochter, Anna, hatte anno 1565 den 5. Februar. Hochzeit mit Hanß Blumrothen.

III. M. Michael Schütze. Er wurde anno 1548 Diaconus, und anno 1549 Archidiaconus. Vid supra p. 248.

IV. Matthäus Hoppe, von Oschatz gebürtig. Er kam anno 1549 hieher, und hatte auch sogleich anno 1549 den 16. Jan. Hochzeit, mit Catharina, Paul Flaschners Tochter. Mit dieser hat er gezeuget, als: 1) Matthäus Hoppe, geb. ao. 1549 den 17. Octobr. 2) Andreas, geb. anno 1550 den 30. Nov. 3) Johannes, geb. den 15. Jan. 1553, gestorben anno 1553 den 13. Merz. Es starb der seel. Diaconus den 13. Merz anno 1553.

V. M. Gallus Dübler, oder Döbler. Er wurde anno 1553 vociret, blieb aber nur ein Jahr hier im Amte, und kam ao. 1554 als Hofprediger nach Dreßden, und 1555 nach Eilenburg als Superintendent, allwo er anno 1570 den 5. Jul. aet. 45 gestorben ist. Er war

zu Seythen 1525 gebohren, wo er auch Rector gewesen, und hatte hier den 5. Febr. anno 1554 Hochzeit, mit Dorothea, Nickel Pflugbeils, in Chemnitz, Tochter. Vid. Gleichs Annal. Eulenburg. P. I. p. 78.

VI. George Langevoigt, Naumburg. Er kam anno 1555 als Diaconus hieher, wurde anno 1556 nach Zwickau befördert, und kam nach dieser und anderweitiger Beförderung anno 1570 wieder hieher als Superintendent. Vid. supra pag. 226.

VII. George Herbst. Er schrieb sich auch Oporinus, oder auch Autumnus. Er kam anno 1556 hieher, wurde aber 1566 wegen des von den heimlichen Calvinisten allen rechtlehrenden Theologis gewöhnlich aufgebürdeten Flacianismi, oder weil er sich den Adiaphoristen und Synergisten entgegen gestellet, abgesetzet, vid. Löschers Hist. Mot. P. III. p. 3. Unsch. Nachr. 1720. p. 371. 1747. p. 41. 1751. p. 606. und soll er nach der Zeit General-Superintendens in dem Mannsfeldischen worden seyn. Er ließ mit seinem Weibe, Anna, allhier taufen, als: 1) Johann, geb. anno 1556 den 30. Octobr. 2) Caspar, geb. ao. 1559 den 2. Febr. 3) David, geb. anno 1563 den 19. May. Er ließ auch ao. 1562 den 9. Aug. eine Tochter, mit Namen Anna, allhier begraben.

Ambrosius Rothe wird in Molleri Freybergischen Chron. p. 275. zwar als ein Diaconus in Chemnitz anno 1563 angegeben: allein ich finde keine Spur davon. Er müste nur etwan als ein Substitute dem alten Archidiacono Schützen, oder dem George Herbsten, welcher wegen der Lehre in unbilligen Verdacht gerathen, und endlich, wie vorher gemeldet, gänzlich verjagt wurde, an die Seite gesetzet gewesen seyn.

VIII. Caspar Walther, ist anno 1566 vociret worden, und ließ er anno 1569 den 19. Merz mit seinem Weibe, Magdalena, eine Tochter gleiches Namens, anno 1570 den 9. May einen Sohn, Johann, und anno 1573 den 20. Aug. eine Tochter, Catharina, allhier taufen. Er starb den 5. Aug. 1575 als alter Kapellan, wie er im Todenbuche genennet wird. Anno 1569 den 17. Februar. stunde die Frau Caspar Waltherin allhier Gevatter. Es lebte dieser Caspar Walther noch anno 1575 bey der damaligen Visitation; und waren damals drey Diaconi, nehmlich Michael Schütz, Caspar Walther, und diesen beyden wegen Alters und Schwachheit adjungiret Andreas Gotthardt.

IX. M.

IX. M. Andreas Gotthardt, Swidnicens. Er wurde ao. 1575 als Diaconus hieher vociret, und wurde hernach den 2. Febr. ao. 1580 Pastor zu St. Nicolai. Vorher war er seit anno 1572 Cantor allhier gewesen. Er starb ao 1585 an der Pest. Anno 1574 den 7. Sept. hatte er Hochzeit mit Justina, Caspar Deulichs, Bürgermeisters in Chemnitz, Tochter. Diese heyrathete hernach, als Wittwe, ao. 1587 den 27. Febr. Paul Pfeiffern. Er zeugte mit diesem seinem Weibe einen Sohn, Christoph Gotthardten, der hernach Stadtschreiber in Tschopau gewesen, und dessen Sohn, Andreas, im Kriege gestorben ist.

X. M. Caspar Riedel, oder Rüdel, Chemnicens. Sein Vater hieß Simon Riedel, ein Rathsherr allhier, die Mutter Anna. Er war gebohren anno 1552 den 24. Aug. Er wurde hieher anno 1579 als Diaconus, an Gotthardts Stelle, vociret. Anno 1574 hatte er, als ein Stipendiate in Leipzig, die Artickel de sacra Cœna, in Synodo Torgensi, mit unterschrieben. Anno 1589 den 23. Febr. hielte er hier seine Valetpredigt, und kam als Diaconus nach Dreßden. Ao. 1591 wurde er Superintendent in Freyberg. Als er aber wegen des Calvinismi in Verdacht kam, dankte er noch in diesem Jahre ab, und ist mit seinem Haußrath hieher nach Chemnitz gekommen. Es wurden ihm in Freyberg viele Pasqville gemacht. Vid. Molleri Chron. Freyberg. p. 243. Knauthens Alt-Cell. Chronicke sagt, er wäre auch Diaconus zu Roßwein gewesen, aber wegen des Calvinismi nach sechs Wochen anno 1591 wieder abgesetzet worden. Er soll endlich in der Pfalz gestorben seyn. Er heyrathete hier in Chemnitz anno 1578 den 17. Jun. Evam, Marci Crügers, von Leipzig, Tochter. Anno 1587 den 7. Decembr. ließ er sein Söhnlein, Caspar genannt, hier begraben, und anno 1592 ein Kind hier taufen. Anno 1579 erlangte er, nach damaliger Zeiten Gebrauch, das Meisterrecht bey den Tuchmachern. Denn so stehet in dem Meisterbuche der Tuchmacher: Anno 1579 brachte Caspar Riedel, der Magister, das Meisterrecht an sich. Eine Tochter von ihm, Anna, heyrathete anno 1600 den 27. Febr. Paul Köhlern, einen Kupferschmidt, allhier in Chemnitz.

XI. M. Heinrich Klehe, Lichtenberga-Variscus. Er wurde ao. 1589 den 13. April als Diaconus vociret. Er war seit ao. 1583 Cantor

allhier

allhier gewesen, und kam anno 1595 als Pastor nach St. Nicolai bey Chemnitz, starb daselbst anno 1612, wurde den 22. Merz in die Kirche begraben, und wurde ihm die Leichenpredigt zu St. Jacob gehalten. Er heyrathete anno 1584 den 1. Jun. Rosina, Hanß Reisigers Tochter, mit der er hier zu St. Jacob hat taufen lassen: 1) Heinrich, geb. ao. 1590 den 23. Sept. 2) Joh. Heinrich, und Barbara, Zwillinge, geb. anno 1593 den 19. Nov.

XII. M. Heinrich Becker, al. Pistorius, Salfendens. Er war erst Pfarrer in Turzsch, in Böhmen, gewesen, wurde hier in der Vorstadt zu St. Johannis anno 1592 Pfarrer, und hielte daselbst den 27. Aug. ej. a. seine Anzugspredigt, wurde nach drey Jahren in Chemnitz in der Stadt, zu St. Jacob, anno 1595 Diaconus, und hielte hier zu St. Johannis den 21. Sept. ej. a. seine Abzugspredigt. Er starb ao. 1610. den 9. Decembr. Seine Tochter heyrathete hier in Chemnitz anno 1621 den 16. Octobr. den Pfarrer zu Harthau.

XIII. M. Johann Drommler, Chemnicienſ. Er war erst Tertius bey hiesiger Schule, und hernach Conrector, wurde ao. 1611 Diaconus allhier, und anno 1627 Archidiaconus, und starb anno 1632 æt. 56. Vid. supra p. 249. Er war gebohren anno 1576 den 15. Jul. Sein Vater hieß Barthel Drommler, hier in der Gabelenz wohnhaft, die Mutter Christina, Paul Schettlers Tochter, copul. 1573 den 12. Jan. Sein Bruder, Barthel Drommler, geb. 1590 den 14. Aug. war hier ein Leineweber.

XIV. M. Sebastian Hommel, Chemnicenſ. Er wurde anno 1626 den 14. May erst dem Archidiacono substituiret, und hernach ao. 1627 Diaconus, anno 1633 Archidiaconus, und endlich anno 1640 Superintendent allhier, vid. supra pag. 235. Er hatte anno 1627 den 29. May Hochzeit mit Jungfer Elisabeth, weyland Herrn Michael Uhlens, Schul-Rectoris zu Wittenberg, Tochter, und starb anno 1651.

XV. M. Christian Engel, Chemnic. Er war vorher Con-Rector allhier, wurde den 3. Febr. 1633 Diaconus, anno 1640 Archidiaconus, und ao. 1652 Superintendent. Er starb ao. 1657. Vid. supra p. 236.

(Der Beschluß dieses Kapitels folgt im künftigen Stück.)

Des Zweyten Theils Fünfftes Stück.

Fortsetzung von denen Diaconis zu St. Jacob.

XVI.

M. George Richter, von der Pleisse. Er wurde ao. 1640. den 14. May Diaconus, hernach ao. 1652. Archidiaconus. Er starb ao. 1684. vid. supra pag. 249.

XVII. M. Martin Steinmetz, Eulenburgens. Er wurde anno 1652. den 17. Octobr. Diaconus, und kam ao. 1658. als Pastor nach Dippoldiswalde, nachdem er allhier den 13. Mertz, am dritten Oster-Feyertage, ej. a. seine Abzugs-Predigt gehalten. Er ließ ao. 1656. in Dreßden 6. Predigten drucken, welche er hier in der Stadt-Kirchen gehalten hatte, der Titul davon ist: güldene Hertz-Apffel und gnadenreiche Christgabe. Ao. 1653. hatte er Hochzeit mit Maria, Martin Lehmanns, Saltz-Cassen-Verwalters in Dreßden, Tochter. Er starb ao. 1678.

XVIII. M. Albinus Seyfried. Er that als Diaconus ao. 1657. den 13. Decemb. seine Prob-Predigt, war vorher Rector scholæ gewesen, und wurde ao. 1676. Superintendent allhier, vide supra p. 239.

XIX. M. Joh. Willhelm Hilliger. Er that ao. 1676. den 3. Decembr. war der 1. Advent, seine Prob-Predigt zum Diaconat, und den 24. Decembr. war der Sonntag vor dem Christtag, seine Anzugs-Predigt, wurde nach der Zeit Archidiaconus, und endlich Superintendent allhier, vid. supra pag. 241.

XX. M. Joh. Bartholom. Freißleben, Steinpleis. war Fürstl. Hollsteinischer Prediger zu Ober-Koza. Er wurde ao. 1684. den X. post Trinit. Diaconus allhier, und nachhero ao. 1686. Archidiaconus, vide supra pag. 251.

XXI. Gottfried Otto, eines Beckers Sohn von Glaucha. Er war erst Pastor in Hormersdorff, wurde hier ao. 1686. den 12. Nov. Diaconus, und nachhero ao. 1690. Archidiaconus, vid. supra pag. 251.

XXII. M. George Heinrich Götze, Lipsiens. Er war SS. Theol. Baccalaur. und wurde 1690. den 16. Nov. allhier Diaconus. Vorher war er Pastor zu Burg, bey Magdeburg, gewesen. Er kam anno 1694. von hier nach Dreßden, und hielte den 17. Jun. als Domin. II. post Trinit. allhier seine Valet-Predigt. Nach der Zeit wurde er Superintendent zu St. Annaberg, bald darauf Doctor Theologiæ, und zuletzt Superintendent in Lübeck, allwo er ao. 1728. gestorben ist.

XXIII. M. Christian Gotthelff Blumberg, Schneeberg. Sein Vater war Archidiaconus zu Schneeberg, Fridericus Blumberg. Er wurde hier den 1. Jul. 1694. Diaconus, und war vorher Feld-Prediger, und so dann Pastor in Bernsbach, Annabergischer Inspection, gewesen. Ao. 1692. den 7. Jun. hatte er sich verheyrathet mit Dorothea Maria, Christian Crusii, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Er wurde nach der Zeit Pastor zu Radeberg, ao. 1698. Doctor Theol. und endlich Superintendent zu Zwickau, woselbst er ao. 1734. gestorben ist.

XXIV. M. Gottfried Cleemann, Gubena-Lusatus. Er that allhier ao. 1698. den 26. Jun. die Prob-Predigt, und den 14. Aug. Dom. VIII. post Trin. die Anzugs-Predigt. Er wurde ao. 1718. Archidiaconus, vide supra, pag. 257.

XXV. M. Gottfried Plänckner, Chemnicens. geb. 1677. den 23. Dec. Er wurde erst bey hiesiger Schule, ao. 1707. Con-Rector, ao. 1709. den 30. April Magister in Wittenberg, hernach ao. 1714. Archidiaconi Substitutus, und ao. 1718. selbst Diaconus. Er starb anno 1729. den 24. Jul.

XXVI. M. Johann Friedr. Gühling, Chemnicens. Er war erst Con-Rector Scholæ allhier, wurde 1730. Diaconus, that den 5. Mertz, ej. an. Dominic. Reminiscere, seine Anzugs-Predigt, wurde ao. 1738. Archidiaconus, vid. supra pag. 252. und nunmehro 1760. höchstverdienter Superintendent allhier in Chemnitz, nachdem der zeithero gewesene Superintendent, Herr D. Heller, als beruffener Senior nach Dantzig jetzo abgehen.

XXVII. M. Joh. Gottfried Cleemann, Chemnicienf. geb. 1701. den 16. May, gieng 1721. nach Leipzig, und 1724. nach Wittenberg, allwo er unter Wernsdorffio eine Differt. de pace Dei ad Col. 3, 15. hielte. Ao. 1728. den 10. May wurde er bey seinem jetzo seel. Herrn Vater,

Vater, dem damahligen Herrn Archidiacono, M. Gottfried Cleemann, Substitutus, und ao. 1738. den 1. Sept. selbst Diaconus. Er starb ao. 1757.

XXVIII. Herr M. Sam. Aug. Junghanß. Er wurde nach dem Tode des seel. Herr M. Cleemanns, Diacon. und war vorher Pastor zu St. Nicolai, bey Chemnitz. Der Herr gebe diesem seinen Diener Seegen, Leben und Gesundheit.

Wir mercken hier beym Beschluß dieses Capitels noch an, daß es hier in Chemnitz eine sonderliche Observantz ist, welche En. Hochlöbl. Ober-Consistorium allezeit sich gefallen lassen, daß die Archidiaconi nicht aufs neue vocirt und confirmiret werden, sondern die jedesmahligen Diaconi so fort adscendiren.

Das 7. Kapitel.
Von denen Pastoribus zu St. Johannis.

Ob wohl bey der Reformation denen beyden Diaconis zu St. Jacob die Versorgung der Predigten, und anderer Amts-Verrichtung, bey der Kirche und Gemeinde zu St. Johannis, aufgetragen wurde, so ist doch solche Verordnung, weil sie vermuthlich nicht practicabel gewesen, bald geändert, und ein Pastor ins besondere zu St. Johannis bestellet worden. Es sind demnach alsbald von ao. 1539. folgende Pastores zu St Johannis gewesen, als:

I. Cunradus Dürrplatz, ao. 1539.
II. Erhard Knorr, ao. 1544.
III. Nicolaus Faber, ao. 1545.

Von diesen 3 Pfarrern sind nur die blosen Nahmen übrig, welche ein alter hiesiger Rector, Adam Andreä, in einem Manuscript, auf hiesiger Schulbibliotheck und in der Kirche zu St. Jacob befindlich, aus alten Nachrichten aufgezeichnet, hinterlassen.

IV. Joh. Leopold Pandörffer, i. e. Pandorfens. Er war erstlich der erste Evangelische Cantor an der Stadt-Kirche zu St. Jacob gewesen, wurde ao. 1545. Diaconus, an solcher Kirche, und ao. 1548. Pastor hier zu St. Johannis Er hatt, als er hier Pastor wurde, in solchem Jahre, ao. 1548. das Register der Getaufften, Getrauten, Verstorbenen

storbenen und Communicanten, bey hiesiger Kirche angefangen, so er in dreyzehen Bücher eingetheilet. In das erste hat er verzeichnet die Getaufften Knäblein aus der Vorstadt, darunter der erste gewesen Bartholomäus, Christoph Im und Annä, uxoris, legitimus filius, den 26. Aug. 1548. In dem andern Buche hat er aufgeschrieben die getaufften Mägdlein, in der Vorstadt, davon die erste geheissen Margaretha, Görg Höpners und Elisabeth, Vxoris, legitima filia, den 21. Aug. 1548. In dem dritten Buche hat er verzeichnet die Hochzeit-Leute, wie er sie nennt, oder die Getraueten, in der Vorstadt. Darunter das erste Paar gewesen, Gregor Renner, und Barbara, virgo, filia Bastel Hesel, den 21. Aug. 1548. Ins vierte Buch hat er aufgezeichnet die verstorbenen Knäblein, oder die noch nicht zum Sacrament gewesen, darunter der erste gewesen Georgius, Matth. Schelhammers und Vrsulæ, uxoris, filius legitimus, den 2. Novembr. 1548. In dem fünfften Buche stehen die verstorbenen Männer, oder die Manns-Personen, so communiciret haben. Der erste heißt Lorentz Spindler, obiit 9. die Octobris. Im sechsten Buche findet man die verstorbenen Mägdlein aus der Vorstadt, davon das erste geheissen Eva, Simon Frebels und Annä, uxoris, filia, den 23. Octob. 1548. Im siebenden Buche stehen die verstorbenen Frauen und Jungfrauen, so communiciret haben. Die erste davon heißt Anna, Lorentz Spinnlers eheliche Haußfrau, den 1. Sept. 1548. Im achten Buche stehen die getaufften Knäblein, aus Gablentz und Bernsdorff. Unter selben ist der erste, Andreas, Bläsel Richters, und Annä, uxoris, legit. filius, den 16. Nov. 1548. Im neunten Buche stehen die getaufften Mägdlein, bey denen die erste heißt Justina, Wolff Stegers, der Zeit Richters in Gablentz, und Gertraud, uxoris, filia legitima, den 14. Sept. 1548. Im zehnten Buche sind eingeschrieben, die Hochzeit-Leute oder Getrauete von eingepfarrten Dörffern. Das erste Paar sind Michael Nutsch und Margaretha, virgo, filia Christoph Estrich, aus Gablentz, den 10. Dec. 1548. Im eilfften Buche findet man die gestorbenen Knäblein und Männer von den Dörffern. Der erste heißt Barthol Spinnler, von Bernsdorff, obiit den 2. Febr. 1548. Im zwölfften sind die verstorbenen Mägdlein und Weiber aufgeschrieben, deren die erste gewesen Margaretha, Valten Kölbels, und Catharinä, uxoris, filia, obiit den 26. Jan. 1549. Im dreyzehenten und letzten Buche sind die Communicanten

canten annotiret, so aber erstlich ao. 1568. da Clemens Himger Pfarrer gewesen, ist angefangen worden. Dieser Leopoldus Pandörffer, oder wie er im Todten-Buche heisset: Herr Johann Leupold, Pfarr zu St. Joh. starb 1562. den 15. Febr. dem seine Frau, oder wie sie im Todten-Buche geschrieben wird: die Herr Leupold Pandörfferin 1575. den 21. Oct. folgete.

V. Andreas Lange, oder Longius, wie er sich selbst im Trau-Buche nennet, Egranus. Er war erstlich ein Münch in Eger, und hernach von ao. 1552. ein Evangelischer Prediger zu Caden, in Böhmen, gewesen. Anno 1555. hat er als Pfarr zu Harthau, den 7. May, hier Margarethen, Hannß Helbigs, von Freyberg, Tochter, geheyrathet. Er wurde ao. 1561. hier Pastor zu St. Johannis. Allein weil Pandörffer ao. 1562. erst gestorben, so muß dieser Lange erst nur ein Substitutus desselben gewesen seyn. Er stunde nur 5. Jahr hier im Amte, denn ao. 1566. im Sept. wurde er, nebst dem damahligen Superintendenten, M. Johann Tettelbachen, und dem Diacono zu St. Jacobi, Georgio Oporino, abgesetzt, und aus dem Churfürstl. Landen vertrieben. Es soll wegen des Interims geschehen seyn, so sie nicht hätten annehmen wollen, wiewohl zu der Zeit kein Streit mehr wegen des Interims war, maaßen selbiger schon ao. 1552. bey dem Passauischen Vertrag aufgehört hatte. Die wahre Ursache aber ist oben schon erwehnet worden. Ein Buch von ihm wird in denen unschuldigen Nachrichten von ao. 1739. p. 148. recensirt, unter der Aufschrifft: Richtige und in GOttes Wort wohlgegründete Antworten von der Seeligkeit. Chemnitz, 1569. in 12. von 10. Bogen. Gewiß aber ist der Druck-Ort nicht Chemnitz, wo zu solcher Zeit noch keine Druckerey gewesen. Es ist nach Draudii und Lipenii Anzeige solches Buch zu Weissenfels 1570. 8. Franckfurt 1576. und 1577. in 4. gedruckt. Nach eben dieser und Simleri Anzeige hat man auch von Andreas Langen: Von dem hohen und theuren Eyde GOttes, Ezech. 33. 6. Pred. 1571. 4. ingleichen Sorgenteuffel, d. i. Bericht wider die leibl. Bauchsorge, Frf. 1573. 8. welches Buch auch im Theatro Diabolorum, Part. II. p. 343. stehet.

VI. Johann Jacobi. Er wurde hier Pastor ao. 1566. Dieser Jacobi war erst von ao. 1552. Cantor allhier bey der Stadt-Kirche,

hernach von ao. 1555. Pfarrer zu Reichenbrandt gewesen. Er zog von hier auf die Pfarre in Reichenheyn, daselbst er in Jahres Frist, ao. 1569. den 26. May, eben am Freytage vor Pfingsten, da er das Jahr vorher von hier weggezogen war, verstarb.

VII. Clemens Hunger, vorher Pfarrer in Eyba. Er zog ao. 1568. den 4. Jul. hier an, und wurde 9. Jahr hernach, wegen des heimlichen Calvinismi, so sich zur Zeit Churfürst Augusti eingeschlichen hatte, wieder abgesetzt. Dieser hat die Communicanten ao. 1568. aufzuschreiben angefangen. Im selben Jahre sind am heil. Pfingsttage 14. am Pfingstmontage 18. am Pfingstdienstage 8. an Trinitatis 9. Personen zur Communion gewesen. Ao. 1572. ist nur eine Person an Esto-mihi zum Sacrament gewesen, dabey stehet: hoc die fuit intolerabile frigus. An Invocavit ist eine Hand mit dem Zeige-Finger gemahlt, und dabey geschrieben: Der liebe Niemand ist zum Sacrament gekommen. Dieser Clemens Hunger hat hier zweymahl Hochzeit gehabt, als: 1) ao. 1578. den 9. Febr. mit Martin Schmidts Wittwe, 2) ao. 1586. den 8. Aug. mit Ursula Schneiders Wittwe. Er starb allhier auser Diensten ao. 1591. den 5. Febr.

VIII. Johann Albertus, Plauensis. Dieser hat sich zuerst verbunden, die Pest-Patienten in und vor der Stadt zu besuchen. Er wurde ao. 1577. Pastor allhier, und hat in diesem Jahre die Formulam Concordiæ unterschrieben. Ao. 1585. ist er Vesper-Prediger zu St. Petri, und Pestilentialis in Freyberg worden, hat aber das folgende Jahr selbst resigniret, und zog ao. 1586. wieder hieher nach Chemnitz. Vid. Chron. Frybergens. p. 267. und Wilischens Freyberg. Kirchen-Geschichte. Er starb allhier in Chemnitz, ao. 1589. den 26. Dec.

IX. Joh. Atropæus, alias Beck. Er wurde ao. 1585. Pastor allhier zu St. Johannis, und ist sieben Jahr darnach, ao. 1592. wegen des Calvinismi abgesetzet worden. Dieses geschahe nach Absterben Churfürst Christiani des I. da Hertzog Friedrich Wilhelm von Altenburg, als Administrator der Chur, Visitation im Lande halten ließ.

X. Henricus Pistorius. Er kam ao. 1592. hier ins Amt, und hielte den 27. Aug. ej. a. seine erste Predigt, wurde aber nach 3. Jahren

ren in der Stadt zu St. Jacob Diaconus, und thate zu St. Johannis ao. 1595. den 21. Sept. seine Valet-Predigt. Er starb ao. 1610. den 12. Dec. Vid. supra Cap. de Diaconis.

XI. M. Christoph Wernsdorff, Chemniciens. Er hat ao. 1595. den 21. Sept. hier zu St. Johannis seine Anzugs-Predigt gehalten. Er starb ao, 1612. an der Pest, und wurde den 19. Sept. begraben. Sein Weib, Rebecca, starb gleich drauf, und wurde den 23. Sept. ej. a. begraben. In dem Schwibbogen, darinnen er begraben liegt, steht an der Mauer angeschrieben, daß er den 27. Sept. ao. 1565. gebohren, 1595. zum Pfarr-Amt beruffen, 1612. den 14. Sept. frühe um 9. Uhr von der Welt geschieden, mit Rebecca, gebohrner Gäblerin, 20. Jahr im Ehestande gelebet, und 4. Söhne und 4. Töchter gezeuget. Von seinen Söhnen haben wir deren zwey gefunden, als: 1) Christoph Heinrich Wernsdorff, dieser heyrathete hier in Chemnitz ao. 1632. den 7. Febr. Susannam, Marci Günthers, eines Kramers in Chemnitz, Tochter, und Christoph Burckhards, Tuchmachers und Kirchen-Vorstehers zu St. Jacob in Chemnitz, mit dem sie eine Tochter, Maria, geb. 1628. den 1. Sept. und die hernach ao. 1651. den 13. May, an Christian Cardinal, Barbierer in Chemnitz verheyrathet worden, gezeuget hatte, hinterlassene Wittwe. Er zeugte mit diesem seinem Weibe 2. Söhne, als: a) Christoph Heinrich Wernsdorff, geb. 1637. den 9. Jun. und b) Johann George Wernsdorff, welcher in Strehla ein Barbirer gewesen, und mit seinem Weibe, Dorothea, 3. Kinder gezeuget hatte, als: α) Carl Heinrich Wernsdorf, β) Christoph Heinrich Wernsdorf, und γ) Johanna Dorothea. 2) Johann Wernsdorff, der andere Sohn unsers Herren Pastoris, hatte 6. Jahr in Wittenberg studiret, und war erst Pastor in Malitschkendorf, bey Wittenberg, und hernach in Schönewalde, und zeugte wiederum Joh. Nicolaum Wernsdorffen, welcher seinem Vater zu Schönewalde im Amte succedirte, und ein Vater des grossen Weltberühmten Theologi zu Wittenberg, D. Gottlieb Wernsdorffens, gewesen ist.

XII. M. Jacob Richter, Chemniciens. war erstlich ao. 1611. Con-Rector in Chemnitz, und wurde hernach ao. 1612. Pastor allhier zu St. Johannis, und den 6. Febr. 1614. investiret. Er heyrathete

den

den 15. Febr. 1614. Mariam, David Samenhammers, Burgermeisters, Tochter, und starb den 25. Jun. an der Pest. Er ist ein Groß-Vater Herrn D. Georgii Richters, Superintendentens in Oschatz, gewesen. Weil ihm der Titul eines Pfarrers zu St. Johannis wollte disputirt werden, ist ao. 1621. den 22. Aug. aus dem Chursächsischen Ober-Consistorio seinetwegen rescribirt worden: Dieweil das Inventarium der Pfarre zu St. Johannis, in der Matricul 1575. zu finden, M. Richter aber ao. 1613. zum Pfarrer zu St. Johannis confirmirt, er und seine Antecessores also jederzeit genennet, und von ihm alle Actus Pastorales, gegen Entrichtung der Accidentien, unverhindert verrichtet worden, sey er bey solchem Titul, actibus und accidentien, hinführo zu lassen.

XIII. David Drabitius, ein Sohn des damahligen Superintendentens, D. Laurentii Drabitii. Er kam den 7. Jul. ao. 1633. hier ins Amt als Pestilentialis, starb aber alsbald im folgenden Monathe an der Pest, und wurde den 3. Aug. begraben. Er hatte schon ao. 1618. in Leipzig studiret.

XIV. Georgius Agricola, Isenacens. Thuring. bißher Pfarrer zu Tuba und Wiese, ward alsbald ao. 1633. nach Drabitii Tode Pestilentialis (wie das Todten-Buch besaget) allhier, wurde aber nach verschwundener Pest wieder dimittiret, und ist nach der Zeit ein Pfarrer in Thüringen gewesen. Ao. 1633. den 15. Oct. starb ihm hier seine älteste Tochter.

XV. M. Herrman Kötner, eines hier eingepfarrt gewesenen Bürgers u. Leinwebers, auch Kirchen-Vorstehers, Sohn. Er wurde den 3. Aug. 1634. von dem damahligen Vice-Superintendenten, M. Hommeln, investiret. Er zog nach 6. Jahren von hier nach Zwönitz, und von dar nach Stollberg, daselbst er als Pastor verstorben. In Adami Manuscript von hiesigen Kirchen-Dienern wird er genennet: vir singulari eruditione & facundia; wie er denn lange auf Academien gewesen, und viel Disputationes ausgehen lassen. Als ao. 1640. der Printz von Florentz die Stadt belagerte, ist er nebst Melchior Strauben, Zacharia Hilligern, und Johann Plattnern, zu gedachten Printzen, der gemeinen Stadt wegen, auf die Nicolai Pfarre geschickt worden, wie solches von einem alten Bürger, David Froschen, in seinem Manuscript

ist

ist aufgezeichnet. Er war ein Groß-Vater des Quedlinburgischen Superintendentens, D. Kötners, und seiner Herren Brüder. Es hatte unser Herr Pastor geheyrathet ao. 1635. den 16. April Catharinam, Friedrich Deierlings, Steuer-Einnehmers zu Leipzig, Tochter, welche hier als Wittwe gestorben ist, ao. 1680. æt. 69. vid. P. I. pag. 195.

XVI. M. Zachæus Christocrates Faber, ein Sohn des hiesigen Superintendentens, Herrn M. Fabers. Er war vorher Pfarrer in Crossen, und ist im Julio ao. 1640. hier angezogen. Er hatte sich verheyrathet ao. 1634. mit Maria, Johann Riedels, eines hiesigen Raths-Herrns Tochter, mit der er gezeugt, a) Zachæus Faber, geb. 1642. den 1. Jul. Dieser frequentirte zu Halle, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Glückstadt und Kiel, gieng ao. 1661. nach Leipzig, studirte Jura, und wurde, ao. 1662. den 9. Jul. daselbst, von etlichen Studenten in Leipzig, in seinem Logis, unschuldiger Weise, erstochen, æt. 20. Der älteste Sohn, M. Gottlieb Faber, hat den todten Cörper hieher nach Chemnitz gehohlet, welchen der Vater hernach hier an der Johannis Kirche begraben lassen, vid. P. I. p. 185. b) Anna Maria, war verheyrathet an M. Joh. Fiedlern, Diacon. in Tschopau, ao. 1650. den 15. Febr. Es war dieser Fiedler ao. 1620. den 24. Januar gebohren, hinterließ einen Sohn, Joh Zachäus Fiedlern, und starb den 18. Sept. 1661. c) M. Gottlieb Faber, war der älteste Sohn, erst dem Vater substituiret, und hernach selbst Pastor. Er starb ao. 1694. d) Maria Christiana, sie heyrathete ao. 1678. den 17. Sept. Hanß Friedrichen von Elterlein, und starb ao. 1700. e) Christian Friedrich Faber. f) Christlieb Faber. g) Christiana, die jüngste Tochter, heyrathete ao. 1696. den 24. Novembr. Joseph Schmidten, damahls Pfarrern in der Sehma, Annabergischer Inspection, und hernach in Burckhardsdorff, Freybergischer Inspection. Es starb unser Herr Pastor, nachdem er seinen ältesten Sohn zum Substituten gehabt hatte, ao. 1675. den 7. Aug. æt. 69.

XVII. M. Gottlieb Faber, des vorigen Sohn. Er wurde seinem Vater ao. 1664. substituiret, und that den 3. April, ej. a. seine Prob-Predigt, wurde ao. 1675. nach dem Tode seines Vaters, selbst Pastor allhier. Er heyrathete ao. 1664. den 22. Novembr. als er Substitutus

worden war, Barbaram, Atlas Crusii, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Er starb ao. 1694. den 14. Decembr. æt. 54. Anno. 1680. war ihm ein absonderlicher Pastor. Pestilentialis adjungiret worden, M. Heinrich Hackenberger, von Freyberg. Er thate hier ao. 1680. Dom. XVII. post Trinit. den 3. Octobr. zu Mittage in der Stadt-Kirche seine Prob-Predigt. Er war eines Bergmanns Sohn, und kam ao. 1686. im Mon. Decembr. als Pastor nach Hermersdorff, an Herrn Ottens Stelle, welcher als Diaconus nach Chemnitz geruffen wurde.

XVIII. M. Gottlieb Herrmann, nat. 1668. den 4. Junii, zu Chemnitz. Sein Vater war Herr Christian Herrmann, ein Kauffmann in Chemnitz. Er wurde ao. 1695. den 14. Jun. hieher vocirt, und starb ao. 1733. den 7. April. Er hatte in seiner Ehe keine Kinder gezeuget.

XIX. M. Sebastian Seydel, Chemniciens. war gebohren 1675. den 15. Decembr. Der Vater ist gewesen Sebastian Seydel, nat. 1641. den 13. Decembr. obiit 1716. den 14. Octobr. æt. 75. Tuchhändler und Viertelsmeister in Chemnitz. Die Mutter, Anna Christina, M. Daniel Ernesti, Pastoris zu Königsfeld, zwischen Geythen und Rochlitz, Tochter. Der Groß-Vater hieß Caspar Seydel, nat. 1607. den 6. Mertz, auch ein Tuchhändler in Chemnitz. Der Groß-Groß-Vater war Wolff Seydel, nat. 1583. den 4. Novembr. ein Bürger und Kupfferschmied in Chemnitz. Der Alt-Groß-Groß-Vater hieß Sebastian Seydel, zu Kupfferberg, in Böhmen, ao. 1546. geb. Er war auch ein Kupfferschmied, ließ sich, nachdem er lange in der Welt herum gewandert, hier in Chemnitz nieder, und heyrathete allhier ao. 1574. den 13. Jun. Catharinam, Simon Köhlers Wittwe. Ao. 1580. wurde er hier in Chemnitz in Rath gezogen, und ao. 1590. wurde er Stadt-Richter. Er starb anno. 1601. den 20. Decembr. vid. P. I. pag. 198. Unser Herr Pastor hat in Leipzig auf der Thomas-Schule, und hernach auf dasiger Academie studiret, und ist daselbst ao. 1702. den 26. Jan. Magister worden. Er wurde anfänglich hier zu St. Johannis anno 1704. Diaconus, und hat dieses Amt, den 10. Aug. Domin. XIII. post Trinitat. ej. a. angetreten. Ao. 1733. den 10. Aug. wurde er hier bey dieser Kirche zu St. Johannis Pastor, und that Festo Michaelis ej. an. seine Anzugs-Predigt. Es wurde der Herr Pastor ein Jubel-Prediger und

und

und hielte ao. 1754. Dominic. XIII. post Trinitat. sein Amts-Jubiläum, mit einer andächtigen und erbaulichen Feyerlichkeit. Den Sonntag vorher geschahe die Abkündigung, daß der Herr Superintendent die Jubel-Predigt halten würde. An dem Jubel-Tage selbst, als Domin. XIII. post Trinit. wurde, wie zu einem Feste, eingelauten, wie mit allen, so wohl in der Stadt als Vorstadt, also auch mit der grossen Glocke. Der Herr Jubel-Priester wurde in die Kirche geleitet, von dem Hrn. Ephoro, Herrn D. Jonathan Heller, und dem regierenden Bürgermeister, Johann Theodor Neesen, dann folgte das sämmtliche Ministerium in und auser der Stadt, worzu auch zwey Vicini kamen, der Herr Pastor von Reichenhayn, M. Johann Gottfried Paulli, und der Herr Pastor von Erdmannsdorff, M. Christ. Friedr. Facilides. Nach diesen ging das Schul-Collegium, in langen Mänteln, die Kirchen-Vorsteher, die Kirch-Väter, Schulmeister und Organist, sammt der Adjuvanten-Gesellschafft, alle in schwartzer Kleidung. In der Predigt selbst, über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium, zeigten der Herr Ephorus, wie zuträglich es einem Prediger sey, wenn er lange, und wohl 50. Jahre bey einer Gemeinde stehe, wie gut es aber auch der Gemeinde sey, da sie so viele Jahre mit einem Lehrer versorget sey. Der Eingang darzu war aus den Psalmen: ich bin vor vielen wie ein Wunder. Bey der Communion, die der Herr Jubel-Prediger selbst brauchte, administrirte derselbe hernach den Kelch. Das Hauptlied war: Solt ich meinem GOtt nicht singen ꝛc. Auf der Cantzel aber: Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein ꝛc. Aus der Kirche ging der Zug so, wie er hinein gewesen war, worauf das Chor der Schüller vor das Hauß des Herrn Jubel-Priesters kam, wie denn auch die Adjuvanten-Gesellschafft des Nachmittags ein gleiches thate. Die Hospital- und Siechhofs-Verwanden stelleten sich auch ein. Montags darauf war Mahlzeit in des Herrn Jubel-Priesters Behausung, daran die Gäste die sämmtlichen Herren Geistlichen waren, wie selbige Sonntags zugegen gewesen, die Herren Burgermeister und Stadt-Richter, von der Schule aber der Rector und Con Rector. Da es Abend worden, war das Hauß voller Music, und des Herrn Ephori Sohn, Monſ. Heller, übergab dem Herrn Jubel-Prediger, mit einer feinen Anrede, die Cantate, die zugleich mit aufgeführet wurde. Mittewochs drauf gaben der Herr Jubel-Prediger etliche zwantzigen derer, die ihn geleitet

hatten,

hatten, auch eine Mahlzeit, welcher zugleich der damahlige Diaconus zu St. Johannis, Herr M. Gabriel Beil, und des Herrn Jubel-Predigers damahliger Substitutus, Herr M. Joh. Michael Mehlich, wieder beywohneten, und die gantze Zeit musicalisch zugebracht wurde. Es hat sich derselbe auch ein unvergeßlich Andencken bey der Stadt Chemnitz, durch die neu erbaute Kirche in der Stadt, zu welchem Bau er 1000. Thlr. verehret, errichtet. Er lebte unverheyrathet, ist ao. 1757. im Januario, als ein alter Ehren-Greiß und Jubel-Priester seel. verstorben, und in die neu erbauete Kirche in der Stadt, vor dem Altare, begraben worden, æt. 81. Er hat zu seinen Substituten gehabt: a) M. Gottfried Plänckner. Es war dieser seel Herr M. Gottfr. Plänckner, des weyland wohlverdienten Diaconi zu St. Jacob in Chemnitz, ältester Herr Sohn; er wurde ao. 1742. dem Herrn Pastori Seydeln zum Substituten gegeben, starb aber zeitig, anno 1746. Dom. Sexagesim. b) M. Johann Michael Mehlich, Dresdens. geb. den 1. Jan. 1716. Er wurde dem Herrn Pastori Seydeln ao. 1746. substituirt, und ist den 4. Nov. ej. a. ordiniret, nach dessen Tode aber ao. 1757. nunmehro Diaconus zu St. Johannis geworden. Er hat eine Predigt vom göttlichen Zorn- und Straff-Gerichte, und eine vom Erdbeben in 4to, ingl. einige den Religions-Frieden betreffende Fragen in 8. wobey eine Nachricht, wie das Religions-Jubiläum, zu St. Johannis in Chemnitz, celebriret worden, in 4to drucken lassen, und arbeitet gegenwärtig an einem Kirchen- und Ketzer-Lexico.

XX. M. Gabriel Beil, Chemniciens. Er war erst Con-Rector der Schule in Chemnitz, hernach Diaconus der Kirchen zu St. Johannis, und wurde anno 1757. Pastor. Der HErr seegne diesen seinen Knecht, und thue wohl seinem Hause!

Das 8. Kapitel.
Von denen Diaconis zu St. Johannis.

Wegen deß dem Pastorat annectirten Pestilentzial-Dienstes, sind vor einigen Jahren auch absonderliche Diaconi bey der Kirche zu St. Johannis gesetzet worden, welche bey gesunden Zeiten, nebst dem Pastore, den öffentlichen Gottesdienst bestellen, bey contagieusen

tagieusen Zeiten, auf Erkäntniß und Verordnung, der gesunden Gemeinde sich entziehen, und alleine die Pest-Patienten, so wohl in der Stadt, als in dem Johannis-Kirchspiel, versorgen. In alten Zeiten war man eben nicht so sorgfältig, daß man einen absonderlichen Pestilentialem beruffen hätte, sondern jedweder Prediger war verbunden seine Beicht-Kinder, wie in gesunden Zeiten, also auch bey regierender Pest und Contagion, zu besuchen. Oder man nahm einen Extraordinarium an, dem, so lange die Pest-Zeit währte, die Sorge der Patienten insonderheit aufgetragen wurde. Wie man denn in dem alten Trau-Buche der Kirche zu St. Johannis, unter den Getraueten, anno. 1567. eine Jungfer aufgezeichnet findet, derselben Vater heißt: Christoph Otmar, qui in hac urbe Pestilentialis sacerdos fuit, & etiam peste obiit 1567. Nachdem aber ao. 1577. der neu beruffene Johannis-Pfarrer, Johann Albertus, sich zugleich verbindlich gemacht, die Pest-Patienten alleine zu besuchen, ist diese Function nach der Zeit beständig bey dem Johannis-Pastorate verblieben, biß ao. 1680. M. Gottlieb Fabern ein absonderlicher Pestilentialis, M. Hackenberger, ist adjungirt worden, nach Fabers Tode aber En. Hoch- und Wohl-Edler Rath, als Patronus der Kirche, bey dem Churfürstl. Ober-Consistorio in Dreßden, erhalten, nebst dem Pastore einen Diaconum bey der Kirche zu vociren, so bey contagieusen Zeiten das Pestilential-Dienst verwalten solle. Da sind nun nach der Zeit folgende Diaconi beruffen worden:

I. M. Joh. David Schultze, Joh. David Schultzens, weyland hiesigen Raths-Herrns Sohn. Er hatte in Leipzig studirt und auch promovirt, und wurde zugleich nebst dem neuen Pastore, ao. 1695. als der erste Diaconus bey dieser Kirche, vocirt, ordinirt und confirmirt. Er thate an dem Johannis-Feste seine Anzugs-Predigt, und verehligte sich 1699. den 20. Jun. mit Jgfr. Catharina Elisabeth, Georg Plattners, hiesigen Rathsverwandten und Handelsmanns, Tochter. Er zog gemeldten Jahres nach Auerswalde, woselbst er ao. 1707. als Pastor verstorben ist, und seine Wittwe den nachhero daselbst folgenden Pastorem, M. Friedrich Hilschern, ao. 1708. den 7. Febr. geheyrathet, und mit diesem 3. Söhne und 5. Töchter gezeuget.

II. Ernst Friedrich Kindermann, ein Sohn Ernst Kindermanns, hiesigen Cantoris. Er war allhier gebohren ao. 1676. den 13.

Febr. und hatte in der Schul-Pforte und in Leipzig seine Studia getrieben. Er wurde ao. 1699. den 14. Aug. zu einem Diacono allhier beruffen, und verehlichte sich ao. 1701. den 13. Jul. mit Jgfr. Ursula Conradin, aus Sora, mit der er 6. Kinder erzeugt. Er wurde anno 1704. Pastor in Burckhardsdorff, und starb daselbst an der Ruhr, ao. 1712. den 11. Sept. ætat. 36. Jahr, 2. Monath, 1. Tag. Er hatte in Leipzig ao. 1697. unter Adam Rechenbergen disputirt de præstantia studii Genealogici.

III. M. Sebastian Seydel, Chemniciens. Er ist seit ao. 1733. Pastor gewesen. vid. supra 266.

IV. Herr M. Mauritius Friedrich Engel. Er ist ein Sohn des ehemahligen Herrn Pastoris in Burgstädel, thate hier ao. 1733. Festo Michaelis die Prob-Predigt, und wurde anno 1746. Diaconus zu St. Nicolai in Freyberg.

V. Herr M. Gabriel Beil, Chemniciens. geb. ao. 1704. den 7. Hornung. Er war erst seit ao. 1730. Con-Rector in Chemnitz, und wurde hier Diaconus den 17. Jun. ao. 1746. und ist ietzo seit 1757. Pastor. vid. supra pag. 268. Er hat, ausser verschiedenen Programmatibus von dem Leben seines Herrn Schwieger-Vaters, D. G. S. Grens, und von der Chemnitzer Schule, rc. einen Tractat de Doctis Chemnicensibus opificum filiis, 1738. in 4. herausgegeben.

VI. Herr M. Johann Michael Mehlich. vid. supra pag. 268. Der HErr sey mit ihm und mit seinem Geiste.

Das 9. Kapitel.
Von denen Pastoribus zu St. Nicolai.

Die Kirche zu St. Nicolai hat im Pabstthume ihre eigene Plebanos gehabt. Denn so wird in dem Verzeichnisse der jährlichen Seelenmessen, in hiesigem Closter auf dem Schlosse, eines Plebani, Jacobi, apud S. Nicolaum, gedacht, welcher dem Closter 40. Fl. geschencket. Sein Gedächtniß ist jährlich den 14. May begangen worden. Von solchen Plebanis, die vor der Reformation an solcher Kirche gewesen, habe nur folgende finden können, als:

I. Niclas

I. Niclas von Douyn, anno 1458. stellete er folgenden Verzichtschein:

Wir, Er Niclaß von Donyn, die Zeit Pfarrer, Jacuff Petermann, Peter Richter, Alterleute, und die gantze Gemeyne der Pfarrkirche zu Sente Niclauß, vor der Stadt Chemnitz gelegen, thun Verzicht auf eine Fleischbanck in der Stadt Kempnitz gelegen, unsern Gotishuse gehörig, an Lorentzen Adolffe, vor 5. Schock Groschen.

Auch habe ich von ihm folgende Verschreibung de anno 1463. gefunden:

Nicolaus von Douyn, Pfarrer zu Sente Nicolai, Anders Syptenheyn, Vorsteher, und alle Brüder der Kalandin, Oswaldus von Meckau, Altariste, (auf dessen Siegel drey Schauffeln stehen,) verschreiben sich Nickol, oder: (wie es in Diplomate auch geschrieben wird,) Nitsche Petzolden vor 7. Schock groschen, gestifftet zum Altar Laurentii und Valentini, zu St. Nicolai, zu einer Vigilien- und Seelen-Messe, darzu der Pfarrer und sein Caplan mit gezogen werden soll, um die Gebühren von den Altaristen.

In eben diesem Jahre ao. 1643. verwandelte dieser Pfarre, Nicol von Douyn, die Zscheunen und gewisse Aecker Petzolds in 26. Schock neue Groschen, weil Gärten daraus gemacht worden, mit Consens Caspar Abts, und angehengten Insiegels von dem Official, Ern Balthasar, von Butelstete.

II. Niclas Hoffmann, war ao. 1501. Pfarrer in Nicolai, und Michael Lemmel war Altariste, P. I. pag. 246.

III. Petrus Amberger, war ao. 1527. Pfarrer.

Nach der Reformation sind folgende Pastores bey dieser Kirche gewesen, als:

I. Nicolaus Thiele, dieser wurde ao. 1541. zu dieser Kirche vocirt. Er war zuvor, seit ao. 1539. der erste Capellan, so hiessen dazumahl die Archidiaconi, an der St. Jacobi Kirche, in der Stadt, gewesen.

II. Petrus

II. Petrus Tschoppeth, al. Tzschapp oder Tschoppe, im Tauff-Buche zu St. Jacob, wo er ao. 1558. den 12. Jul. Gevatter stunde, heisset er Petrus Schrap. Er war von Leising, und wurde ao. 1545. hieher vocirt. Er starb anno 1579. den 12. April. In einem alten Tauff-Buche zu St. Johannis wird seines Sohnes, Jacob Schoppens gedacht, welcher daselbst ao. 1567. Gevatter gestanden.

III. M. Andreas Gotthardt, Swidnicens. Er wurde ao. 1580. den 2. Febr. hieher vocirt. Er war vorher seit 1572. Cantor, und seit ao. 1575. Diaconus zu St. Jacob in der Stadt gewesen. Er starb 5. Jahr nach seinem Anzuge an der Pest. Vid. Cap. von denen Diacon. zu St. Jacob.

IV. M. Paul Zeidler, Chemniciens. geb. 1562. den 15. Febr. Er wurde ao. 1585. hieher vocirt. Schon ao. 1583. den 11. Jun. hatte er geheyrathet Catharinam, M. George Rautens, Superintendentens allhier, Tochter. Er starb den 3. Mertz, ao. 1595. Seine hinterlassene Tochter, Rachel, hatte ao. 1604. den 14. May Hochzeit, in Chemnitz, mit Jobst Wunderlich, einem Tuchscheerer.

V. Heinrich Klee, Lichtenberga-Variscus. Er wurde ao. 1595. hieher vocirt. Er war vorher seit ao. 1580. Cantor, und seit ao. 1589. Diaconus, zu St Jacobi in der Stadt, gewesen. Er starb ao. 1612. und wurde den 22. Mertz ej. a. begraben.

VI. M. Samuel Richter, von Hertzogswalde. Er wurde ao. 1612. vocirt. Er war vorhero in die 20. Jahre Pfarrer in Pleise, und starb allhier ao. 1633. den 17. Jan. an der Pest. Er hatte sich ao. 1607. den 19. May, mit George Plattners, des ältern, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, Justina, verheyrathet.

VII. M. George Richter, des vorigen Sohn. Er wurde anno 1633. hieher vocirt, kam aber ao. 1640. in die Stadt, und wurde zu St. Jacob Diaconus, und nach der Zeit Archidiaconus. Vid. supra Cap. von denen Archidiaconis zu St. Jacob.

VIII.

VIII. M. Johann Colerus, Hilpershus. Francus. Er wurde ao. 1640. hieher vocirt. Er war vorhero Pfarrer in Burckersdorff. Nach der Zeit wurde er ao. 1653. Diaconus in Tschopau. Ao. 1642. den 8. April ließ er, in damahligen Kriegs-Zeiten, ein Töchterlein, Regina Elisabeth, mit seinem Weibe, Reginn Elisabeth, erzeugt, hier in der Johannis-Kirche tausen, deßgleichen ao. 1644. den 27. April ein Söhnlein in der Stadt-Kirche, ao. 1645. den 4. Mertz wieder ein Töchterlein, und ao. 1648. den 11. Febr. auch ein Töchterlein, Nahmens Euphrosina Elisabeth.

IX. M. Johann Tschoppelt, Chemniciens. geb. 1621. den 14. May. Er wurde ao. 1653. Mens. Decembr. hieher vociret. Ao. 1665. den 15. Mertz wurde er Pastor in Possendorff, bey Dreßden. Als er noch hier war, ließ er ao. 1654. den 10. Octobr. ein Töchterlein, Nahmens Maria, ao. 1657. den 2. Aug. auch ein Töchterlein, Nahmens Maria Sophia, und ao. 1660. den 16. Jul. ein Söhnlein, Nahmens Johann Heinrich, desgleichen ao. 1663. den 20. Decemb. wieder ein Söhnlein, Nahmens Johann Sigismund, tauffen.

X. M. Johann Zachäus Macht, nat. 1640. den 12. Jul. Er war von Franckenberg gebürtig. Sein Vater war M. Michael Macht, nat. 1594. den 7. Octobr. Pastor in Franckenberg, der auf Erlaubniß E. Hochlöbl. Ober-Consistorii in der Medicin zugleich mit practicirte, vid. D. Götze, de Theologis Pseudo-Medicis, §. 19. und ein Exul. vid. Götzens Diptych. Exul. pag. 122. Die Mutter war Frau Christfriede, Zachar. Fabers, Superintendentens in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1638. den 17. Sept. geheyrathet hatte. Der Groß-Vater hieß Johann Macht, ein Bürger und Hufschmidt in Zeitz, die Große-Mutter, Joh. Machts Eheweib, hieß Maria, gebohrne Landaussin, vid. Leichen-Predigt bey dem Tode M. Michael Machtens, von D. Holtzmann, ao. 1664. gehalten, gedr. in Chemnitz. Es war unser M. Joh. Zach. Macht, geb. 1640. den 12. Jul. zu Franckenberg, erst bey seinem Vater, ao. 1663. Past. Substitutus in Franckenberg gewesen, hatte in Leipzig und Wittenberg studirt, und auch an dem letzten Orte promovirt. Er wurde hieher vocirt ao. 1665. den 23. Jan. und starb ao. 1703. den 23. Jan. æt. 62. eben an dem Tage, da er vor 38. Jahren

war vociret worden. Er hinterließ eine zahlreiche Bibliotheck. Sein Leichenstein ist an der Kirche zu St. Nicolai zu finden. Ao. 1665. den 8. Sept. hat er eine Erndten-Predigt zu St. Nicolai gehalten, welches vorhin nicht gewesen, und war dieses die erste. Er heyrathete ao. 1664. den 5. Jun. Anna Christiana, Balthasaris Mylii, Archidiaconi in Franckenberg, älteste Tochter, und ließ ao. 1666. den 29. May eine Tochter, Christfried Sybylla, welche ao. 1686. den 26. Jan. an M. Jacob Facilides, Diaconum in Franckenberg, verheyrathet worden, ao. 1667. den 7. Octobr. einen Sohn, Nahmens Balthasar Zachäus, ao. 1669. den 12. Aug. einen Sohn, Michael Gottlob, ao. 1671. den 23. May einen Sohn, Johann Friedrich, ao. 1675. den 1. May, eine Tochter, Justina Christiana, welche seinen nachherigen Substituten und Successorem, M. George Mathesium geheyrathet, und ao. 1687. den 30. Sept. noch eine Tochter, Rebecca Dorothea, welche an den seel. Herrn Rector Müller in Chemnitz ist verheyrathet gewesen, tauffen. Vid. Nov. Litter. Germ. Hamb. in 4to ao. 1703. p. 139.

XI. M. George Mathesius, Chemniciens. Er wurde ao. 1699. bey seinem Antecessore als Substitutus vocirt. Vorhero war er als Feldprediger mit in Ungern und in Pohlen gewesen. Er heyrathete seines Senioris Tochter, und bekam ao. 1703. das völlige Pastorat. Er starb ao. 1720. den 14. Octobr.. æt. 60. Sein Vater war George Mathes, Bürger und Schneider allhier.

XII. Hr. M. Christian Friedrich Krause, Fremdiswalda-Misnicus. Er thate hier ao. 1720. II. Advent. seine Prob- und ao. 1721. am Osterfeste seine Anzugs-Predigt. Vorhero war er Pestilentialis in Pobershau und Rittersberg, und hernach von ao. 1715. Pfarrer in Neudorff, bey Annaberg gewesen. Er zog ao. 1741. Mens. Mart. von hier weg, und wurde Pastor in Dohna, daselbst er noch im Seegen das Werck des HErrn, treibet.

XIII. M. Gottlieb Friedrich Hesse. Er war vorhero Pfarrer zu Ahlsdorff, wurde ao. 1741. hieher vociret, und starb ao. 1748.

XIV. Hr. M. Sam. Aug. Junghanß, von Stollberg, geb. ao. 1712. den 2. Jul. Sein Herr Vater, M. Samuel Heinrich Junghanß

hannß, war erst Diaconi Substitutus in Stollberg, und wurde ao. 1715. Pastor in Cranzahl, Annabergischer Dioeces, wo er ao. 1726. gestorben. Unser Herr Pastor zu St. Nicolai war erst seit 1740. Pfarrer in Bärenstein, bey Dreßden, und ist ao. 1749. an Ostern, hieher, nach des seel. Clemens Tode als Diaconus nach Chemnitz, in die Stadt, kommen.

XV. Herr M. Johann Gotthelff Gräfe, Ebersdorfens. Die Gnade des HErrn sey mit ihm.

Das 10. Kapitel.
Von dem Churfürstl. Sächßischen Amte zu Chemnitz.

Anno 1048. findet man, daß damahls hier in Chemnitz drey Aemter gewesen, als: 1) ein Zoll-Amt, 2) ein Bleich-Amt, und 3) ein Geleits-Amt. Das Haupt-Geleite war in Chemnitz, das Bey-Geleite zu Alten-Mörbitz, Röhrsdorff, Borna, und kam ao. 1690. von Alten-Mörbitz hieher. Das jetzige Churfürstl. Amt ist ao. 1548 (al. 1541.) aus dem ehemahligen hiesigen Berg-Kloster entstanden. Denn vor der Reformation haben viele Dörffer zur Abtey, und dem hiesigen Benedictiner-Closter, gehöret, und hatten die Aebte ihre Advocatos oder Voigte, so ihre Amtsleute, oder Gerichts-Verwalter, waren. Jedoch hatten die Lands-Fürsten auch ihre Schösser oder Amtleute allhier, wie aus dem Privilegio, welches ao. 1470. Churf. Ernst, und Hertzog Albrecht, der Stadt, wegen der Handwercker und des Bierschancks gegeben, erhellet. Nach der Reformation aber sind die Abts-Dörffer mit zu dem Amte geschlagen worden, und ist nun dieses Chemnitzer Amt, worein Churfürst Mauritius das ehemahls hiesige Berg-Closter verwandelt, mit unter die stärckesten dieser Lande zu zählen.

Das Chemnitzer Amt hatte ao. 1695.

Bauern,	627.	inclus.	8.	Caduc.
Gärtner,	113.	-	12.	-
Häußler,	306.	-	90.	-
Haußgenossen,	47.	-	-	-
	1093.	inclus.	110.	Caduc.

Heerfarths-Wagen,		6.
Mannschafft,		121. Mann.
Defensions-Liste,		30. Mann.

Ehemahls haben als Ritter-Sitze ins Chemnitzer Amt gehöret, 1) Lichtewalde, Ebersdorff und Wiesa, 2) Auerswalde, 3) Neukirchen, 4) Schönau, 5) Rabenstein, 6) Dietersdorff, 7) Wittgensdorff, 8) Erdmannsdorff; Auch gehörte ehemahls ins Chemnitzer Amt Steltzendorff, vorietzo nach Neukirchen gehörig, ingleichen Stein, vorietzo nach Rabenstein gehörig, wie auch Ober-Rabenstein, so nunmehr unter Adelicher Herrschafft stehen.

Schloß-Vorwerg im Amte Chemnitz.

Vorietzo gehören ins Chemnitzer Amt, Schloß, Vorwerck, und folgende Ritter-Güter, Schrifftsaßen, und Amtsdörffer, als:

1) Chemnitzer Schloß.

2) Chemnitzer Vorwerck. Dieses ist ao. 1702. dem andern May, George von Günthern, zu Rabenstein, Amtshauptmann, gegen eine Kauff-Summa von 12500. Fl. und einige Erbzinßen a 150. Fl. vererbet worden, nebst der Freyheit, es mit seinem Guthe, Nieder-Rabenstein, zu vereinigen. Von diesem bekam es der damahlige Kriegs-Präsidente von Bretschneider, von dem es durch Kauff ao. 1743. an die Herren Siegerte in Chemnitz, von Arnsfeld, bey Annaberg, gebürtig, kommen ist.

Ritter-Güter 2c. im Amte Chemnitz.

Ritter-Güter und Schrifftsaßen.

1) Limbach, 2 Ritter-Pferde, wurde ao. 1703. schrifftsäßig, darzu gehöret Mittelfrohna, ehemahls denen von Florstad zuständig, Ober- und Niederfrohna, Köthendorff, Walpensdorff. Köthendorff hat seinem Nahmen, weil es von Köthnern angebauet, oder hat man daselbst einen Abgott: zum Koith genannt, die Irmensäule, vid. M. Körners Bockauische Chron. Cap. 2. gehabt, wobey im Voigt- und Francken-land noch abusive geschworen wird: als GOtt zum Keith.

2) Neukirchen, ein Ritter-Pferd, Schloß und Vorweg, welches Churfürst Mauritius, und Hertzog Augustus, anno 1543. Wolff Hüner-

Hünerkopffen, Bürgern zu St. Annaberg, nebst denen zur Abtey Chemnitz gehörigen Dörffern, Burckersdorff, Neukirchen und Claffenbach, nebst allen Pertinentien, verkauffte. Ao. 1570. den 29. Sept. wurden diese Güter von Hans, Seebald, und Steffen, Gebrüdere, die Hünerköpffe, wieder um 26248. Fl. 4. gr. 2 ½ pf. verkaufft, und ao. 1602. George von Schönbergen geschencket. Dieser George v. Schönberg, Hauptmann zu Chemnitz und Lichtewalde, bekam auch ao. 1602. den Ober-Scharwald, dieweil solches Höltzel, zu der Hünerköpffe Zeiten, auch darzu gehöret. Ao. 1604. wurde Neukirchen wieder zum Amte erkaufft, und dem Jägermeister, Paul Gröbeln, geeignet, wurde aber ao. 1613. wieder von Heinrich Gröbeln zum Amte erkaufft, und hernach ao. 1615. Dietrichen von Tauben, erb- und eigenthümlich, aus Gnaden geeignet. Zu Neukirchen gehöret aber, als:

a) Burckersdorff,
b) Claffenbach,
c) Höckericht, welches keine Ritter-Dienste thut, nebst denen daselbst neuerbauten Häusergen. Höckericht hat in vorigen Zeiten denen von Thumshirn gehöret, und ist von dem Closter Chemnitz zur Lehn gegangen, wie denn Hilarius, Abt und Archidiaconus zu Kempnitz, Christoph von Thumshirn, und seine Leibes-Erben und Brüder, zu Chemnitz wohnhafft, mit dem Vorwerck und Gesäße zu Höckericht, welchen Höckericht Caspar Thiele vorher inne gehabt, Lichtmeße ao. 1527. und hernach die Exalt. Cruc. ao. 1541. auch mit der Jagd, die er vorhin dem Closter vorbehalten hatte, des Jahres 2. Rehe zu jagen, ꝛc. beliehen hat. Ao. 1602. besaß dieses Gut Paul von Thumshirn, hinterlassene Wittwe, Barbara, gebohrne von Maltitz, mit 8. kleinen Kindern, als: 3. Söhnen und 5. Töchtern, davon eine, am Königl. Hofe in Dännemarck, und eine andere am Chur-Brandenburgischen Hofe, im Frauenzimmer dieneten. Es ist solches Gut von Hans Christoph von Thumshirn, seiner Mutter, und Geschwister Vormündern verhandelt, und dem Stallmeister Joh. George von Tauben wieder käuflich überlassen, und ao. 1617. in Erbe verwandelt worden. In dem Höckerichten Lehn-Briefe stehet, daß der Höcherricht von

geistl. und weltl. Ruhe soll befreyet seyn, und soll das Wort Ruhe wohl so viel seyn als Ruge, e. g. ein Rugenbuch, welches die Verbrechen rüget oder straffet. Mithin eben so viel, als: Höckericht, welcher vorher leibeigene Dienste thun müssen, und von seiner Unter-Obrigkeit nicht an eine höhere Instantz appelliren dörfen, soll nunmehro, gleich andern Erbangeseßenen, zwar den Abt, oder wen es an dessen statt, für seinen Herrn erkennet, jedoch im bedürffenden Fall den Landsherrn imploriren können, wenn dessen nunmehrige Freyheiten sollten gekräncket werden. Denn so kan man von einem Rügen-Amte, e. g. zu Nürnberg, nicht appelliren. vid. Johann Paul Glücks Delic. Topographic. Norimbergens. fol. 1733. p. 17.

d) Neukirchen.

e) Neustadt.

f) Stelzendorff. Ao. 1612. bekam der damahlige Stallmeister, Dietrich von Taube, solches Dorff mit Zinßen, Frondiensten, Zehnden, Huffengeld, Ober- und Erb-Gerichte, um 2824. Fl. Kauff-Geld.

3) Nieder-Rabenstein, ist schrifftsäßig, und darff kein Ritter-Pferd halten, ist beschocket, und ein vormahlig Churf. Vorwerck, mit dem Dorffe Nieder-Rabenstein, vormahls das Dorff Stein genannt. Es bekam dieses Dorff Stein George von Carlwitz, von Churfürst Christiano II. aus Gnaden geschencket, und ist damahls auf 4426. Fl. werth gewesen.

4) Ober-Rabenstein, auch ein vormahlig Churfürstl. Vorwerck, mit dem Dorffe dieses Nahmens, die Rabensteiner Gasel, i. e. Gasse, genannt, ist Cantzeley Schrifftsäßig, und darff kein Ritter-Pferd halten, auch keine Steuern geben. Das Vorwerck Rabenstein ist ehemahls von denen Herren von Waldenburg, ao. 1375. an das Closter Chemnitz verkaufft worden, ginge von Niemanden zu Lehn, sondern war ein Freyguth, vid. P. I. p. 60. Ao. 1619. ward es mit seinem Zugehör, und der Rabensteiner Gasse, dem damahligen Land-Jägermeister, Hanns George von Carlwitzen, um 14000. Fl. vererbet. Anno

1556.

1556. wurde von Barthel Regis dasjenige Stücke Holtz, welches Barthel Lauterbach und der Geleitsmann in Chemnitz, Hans Arnold, sonst besessen, vor 100. Fl. zum Rabensteiner Wald erkaufft, jedoch daß dieser Barthel den 16. Pf. Zinß auf seinen andern Gütern, wie auch die Dienste, behalten sollte, Dreßden, den 16. Jul. 1556.

5) Schöna oder Schönaw, ein ehemahliges Closter-Dorff, ist beschocket. Schonaw soll so viel, als, Frauendorff, von Schona, eine Frau, seyn. Ehemahls besaß diese Schöna Peter Büttner, und nach diesen Christoph Büttner. Anno 1623. verkauffte dasselbe der Obriste Gabriel Pechmann, an Joh Casp. Neefen, in Chemnitz, um 3600. Species-Thaler, weil aber der Ober-Forstmeister, Hanns George von Carlowitz, Lehnsherr darüber war, trate derselbe in Kauff, und brachte vor besagtes Geld das Gut an sich. Nach der Zeit hat es besessen der Obriste von Tuppau, Rödebeck, v. Günther, v. Bretschneider, die von Schönberg, eine Gräfin von Schönberg, von der es der jetzige Besitzer, Herr Christian Adolph von Ziegesar, Hochfürstl. Würtenbergischer Hofmarschall, erkaufft.

6) Reichenbrand und Gruna. Reichenbrand hat ein Ritter-Pferd, und Gruna ein halbes, die andere Helffte gehöret ins Amt.

Amtsaßen.

1) Gablentz, das Erbgut allda.
2) Kändler, die Mahl- und Schneid-Mühle allda.
3) Ober-Hermersdorff, das freye Bauergut.

Amtsdörfer.

1) Alt-Chemnitz.
2) Altenheyn.
3) Adorff.
4) Altendorff.
5) Bernsdorff.
6) Borna.

7) Draiß-

7) Draißdorff.
8) Dittmannsdorff.
9) Furth.
10) Glösa, dieses ist sonst Closter-Lehn gewesen. Caspar, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, beliehe Johann von Dölen mit diesem Closter-Vorwercke und Guthe, so Steffan Vogts, und Otto Vogts, dessen Vaters, gewesen, sammt allen Zugehör, verkauffte ihm auch solches um 215. schk. gute Schwert-Groschen, Dat. am ersten Montage vor dem H. Drey-König-Tage, anno 1469. Hilarius, der Abt, beliehe Caspar und Hansen von Auerswalde, Gebrüdere, mit denen zwey Gütern, Benel (i. e. Benjamin,) Fischers und Steffen Vogts, mit aller Zugehör, auch wurde ihre Mutter, Barbara, damit beliehen. Dat. Donnerstag nach Fab. Sebast. 1529. Der alte Hans Auerswald hatte 3. Lehn-Aecker zu Glösa an sich bracht, so Bauer-Güter gewesen, daraus ein Vorwerck gemacht, davon haben 2. Lehn-Güter 2. Lehn-Pferde halten müssen, das dritte Lehn sind 18. Ruthen Ackers, hat zu Heerfarth Dienste geben müssen, so von Abt, Heinrich von Schleinitz, auch gefordert worden.
11) Gabelentz.
12) Gärtner unterm Schloß, etwan 9. Mann.
13) Gruna.
14) Heynersdorff.
15) Hartha, olim Wartha. Ao. 1382. wurde solches Dorff einem Bürger zu Chemnitz von dem Herrn von Waldenburg verliehen, und anno 1387. wurde dieses Dorff, mit sammt dem Walde, von Nicol und Hans von Bygaw, um 223. alte schk. erkauffet.
16) Helbersdorff.
17) Hilbersdorff.
18) Jahnsdorff.
19) Kappel.
20) Kändler.
21) Burckersdorff.

22) Lö-

22) Löbenheyn. Ao. 1617. ist das Forsthauß zu Löbenheyn erkaufft, und mit einem neuen Gebäude vermehret worden, hatte, ao. 1695. 2. Stuben und 5. Kammern.
23) Marckersdorff.
24) Mittelbach.
25) Niclas Gasse.
26) Niederhermersdorff, war vor Alters ein Mann-Lehn, ist aber schon vor langen Zeiten in Erbe verwandelt worden.
27) Oberhermersdorff.
28) Olbersdorff, al. Albertsdorff.
29) Pleiße.
30) Rotluff.
31) Röhrsdorff, al. Rudigersdorff.
32) Reichenbrand.
33) Rußdorff.
34) Sigmar.
35) Wüstenbrand.

Dorffschafften in Chemnitzer Amte,

darinnen die Gerichte mit dem Amte, denen von Adel, und andern, vermenget sind.

1) Altendorff, mit dem Amte Rochlitz. 2) Gruna und Reichenbrand, mit dem Herrn von Schönberg zu Limpach. 3) Burckersdorff, mit dem Amte Grunheyn. Ein Dorff, ehemahls in Chemnitzer Amte, Eibenberg genannt, wurde ao. 1381. der Kirchen zu Ehrenfriedersdorff geschencket. Getheilte Gerichte.

Lehnleute waren Anno 1690.

1) Paul Löffler, zu Hartha, vererbet 1616. 2) George Uhlich, zu Olbersdorff, vererbet. 3) Paul Wieland, unterm Schloße. 4) Christian Georg, zu Glösa, 1634. vererbet. Lehnleute u. Lehnrichter.

Lehnrichter sind:

1) Altenhayn, halb Erbe. 2) Dittmannsdorff. 3) Hartha. 4) Jahnsdorff. 5) Mittelbach, ist vererbet. 6) Niederhermersdorff.

dorff. 7) Olbersdorff. 8) Pleissa. 9) Reichenbrand. 10) Röhrsdorff. Anno 1653. wurde anbefohlen, mit denen Lehnrichtern zu handeln, daß sie, gegen Erlassung der Unkosten, wegen Unterhaltung des halben Theils des Lehnwagens, und anderer Abrichtungen, jährlich 12. schk. ins Amt zu legen. Dat. Torgau, den 16. Jan. 1563. Anno 1594. wurde denen Lehnrichtern die Haasen- und Nieder-Jagd wieder geöffnet, Dat. Torgau, den 29. Oct. 1594.

Holtz und Wälder. Anno 1695. wurden folgende Gehöltze in Chemnitzer Amte angegeben, als:

1) Rabensteiner Wald, so 1. halbe Meile lang, hat Buchen, Bircken, Fichten und Espen.
2) Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen.
3) Hartzwald hat dergleichen. Doch war es damahls nur klein Holtz und Wippeldürre.
4) Schwartzwald, bey Olbersdorff, hat Buchen, Tannen, und Fichten.
5) Neu-Gehege, bey Olbersdorff, hat dergleichen.
6) Der Raumicht, oder Dicke, hat Fichten.
7) Sechß-Ruthen, hat Fichten.
8) Abts Kohlung, zwischen Auerswalde, hatte Tannen und strippicht Gebüsche.
9) Küchenwald, hat Tannen und Fichten.

10) Grimmitzscher Wald, hat desgleichen. Grimmitzsch, davon Crimmitzschau, oder Krimmitzschau, an der Pleisse, von K - Præposit. inseparab. Gromadze, zusammen: bedeutet einen Ort, wo nunmehro, da vorhin die Bäume, wenn es ein Wald, oder die Häuser und Chaluppen, d. i. kleine Hütten, wenn es ein angebauter Ort ist, eintzeln hin und wieder waren, viele beysamme und zusamme gebauet sind. vid. M. Körners Bockauische Chron. Cap. 2. & Curiof. Saxon. no. 22. anno 1754.

11) Schösserwald, Zeisigwald, hat Tannen, Fichten und Kiefern.

Dieses Holtz-Verzeichniß kömmt aber mit dem jetzigen gar nicht überein; indem verschiedene Art von Holtze gar nicht mehr da; verschiedene

schiedene Arten aber hie und da neu aufgewachsen. Auch sind es die Höltzer nicht alle, die ins Chemnitzer Amt gerechnet werden, sondern es gehören noch mehrere dazu. Von No. 6. den Raumicht weiß man ietzo gar nichts, und muß das Holtz nunmehro einen andern Nahmen haben. Jetzo könnte die Ordnung etwan also gemachet werden:

I. Zur Rabensteiner Refier gehöret:

1) Der Rabensteiner Wald, hat Buchen und Fichten.

II. Zur Neukirchner Refier gehöret:

2) Der Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen.
3) Der Harthwald, (nicht Hartzwald,) hat dergleichen.
4) Der Oberschaar, hat Fichten und Tannen.

III. Zur Olbersdorffer Refier gehöret:

5) Der Schwartzwald bey Olbersdorff, hat Buchen, Tannen und Fichten.
6) Das breite Feld, hat dergleichen.
7) Das Neue Gehege bey Olbersdorff, hat Kiefern, Tannen und Fichten.

IV. Zur Borner Refier gehöret:

8) Die Sechsruthen, hat Fichten und Tannen.
9) Abtskohlung, (heißt jetzo Pfarrkohlung) hat Tannen und Fichten.
10) Der Küchwald, hat Tannen, Fichten und Buchen.
11) Der Crimmtscher Wald, hat Tannen und Fichten.

Die Teiche in dem Amte Chemnitz waren ao. 1695. folgende: *Die Teiche in hiesigen Amte.*

1) Der grosse Schloß-Teich, welchen man ao. 1702. zu räumen anfing, zu Michaelis. 2) Der Ober-Glösner Teich. 3) Der mitlere Glösner-Teich. 4) Der Nieder-Glösner Teich. 5) Der Schmer Teich. 6) Der Pleißner Teich. 7) Der Rotluffer Teich. 8) Der Ober-Grimmitzscher, 9) Der Unter-Grimmitzscher, so 1607. den 15. Jul. vererbet. 10) Der dritte Grimmitzscher Teich, oder Vogel-

Vogelheerd. 11) Der vierte Grimmitzscher. 12) Der Nieder-Grimmitzscher Teich. 13) Der Ziegel- oder Schaaf-Teich. 14) Der Nieder, 15) und der Ober-Sau-Teich. 16) Zwey Heinersdörfer Teiche, diese sind 1605. dem Amtschösser, Hanß Arnolden, vererbet worden.

Wasser. Anno 1695. werden folgende Wasser im Amte Chemnitz angegeben, als:

1) Das 2. und 3. Stück der Chemnitz, so von der Mühle zu Borne anfängt, und geht bis an den Einfall unter dem Mühl- und Hammer-Graben, und das halbe Ufer von des Raths zu Chemnitz Mühle, bis an des Raths Rein. Die übrigen beyden Stücke sind ao. 1606. an den Amtschösser, Hanß Arnolden, vererbet, haben Perschke, Weißfische, und eintzelne Hechte. 2) Das Unter- und Ober-Stücke in der Pleissa, vormahls der Rechen genannt, oberhalb des grossen Schloß-Teiches. 3) Die Lache, bey der Chemnitz oder Mühl-Wiese, der Mühl-Graben, Hammer-Graben, hat Weißfische, Perschke, Hechte und Krebse. 4) Rotlufferbach, hat Weißfische, Schmerlen, Ellritzen. 5) Röhrsdorfferbach, gehet von der Aue bis in die gemeine Bach, zu Löbenhayn, hat Schmerlen und Ellritzen. 6) Dorffbach zu Pleisse. 7) Dorffbach zu Löbenheyn und Kändler. 8) Würschnitzerbach, zu Hartha, hat Weißfische, Perschke, und kleine Fische, das übrige Theil ist an den Baron von Tauben ao. 1616. vererbet worden. 9) Burckersdorfferbach, ist nebst Neukirchen an Paul Gröbeln anno 1582. vererbet. 10) Röhrsdorff und Ummeritzbach, sind ao. 1614. an George von Carlwitz vererbet worden, und haben kleine Fische und Krebse. 11) Sigmarbach, nebst dem Mühlgraben, hat kleine Fische und Krebse. 12) Reichenbrander, Keffer und Habicht-Bach, sind vererbet, und haben kleine Fische, Schmerlen, Ellritze und kleine Forellen.

Mühlen im Chemnitzer Amte. Anno 1695. werden folgende Mühlen in Chemnitzer Amte angegeben, als:

1) Die Schloß-Mühle, so ao. 1599. zu Stande gebracht. 2) Die Mühle zu Neukirchen, ao. 1592. vererbet. 3) Die Mühle zu Burckarts-

Burckartsdorff, ao. 1527. vererbet. 4) Die Mühle zu Claffenbach, ao. 1592. vererbet. Jetzo sind deren viel mehrere, als in Alt-Chemnitz, Draßdorff, Furth, Borna, Hartha, 2c.

Das II. Kapitel.

Von den allhiesigen Amtleuten.

Diese haben bald den Nahmen Verwalter, Schößer, bald Amt-Schößer, geführet, und werden durch sonderbare Concession und Ernennung der hohen Landes-Obrigkeit, seit dem vorigen Seculo her, jetzo Amtmänner genennet. Vor der Reformation wohnten sie auf hiesigem Schlosse, auch nach der Reformation bis ao. 1668. da sie nunmehro in der Stadt in einem ordentlichen Amthause ihre Wohnung haben. Vor der Reformation finden sich folgende:

I. Hanß Seidewitz, war anno 1442. Voigt auf hiesigem Schlosse.

II. Paul Nebelthau, war ao. 1519. Amtmann.

III. Peter Büttner, war ao. 1528. Amtmann.

IV. Wentzel Puschmann, war ao. 1534. Amtmann.

V. Christoph, (al. Anton,) Büttner, war 1534. Amtmann.

VI. Martin Schade, war ao. 1546. Amtmann.

VII. Barthel Lauterbach, war ao. 1547. biß 1553. Verwalter des Klosters, auch Schösser. Ao. 1549. finde, daß er 250. Fl. Pension verschrieben bekommen. In eben diesem Jahre, ao. 1549. hat er das Erbbuch aufgerichtet. Eine Tochter von ihm, Catharina, war verheyrathet an Nicolaum Specht, Pastor. zu St. Afra, und Assessor. Consistorii, welcher ao. 1565. den 18. Sept. gestorben, mit welchen sie ao. 1543. wieder eine Tochter gezeuget, Ursulam, welche ao. 1595. den 25. Sept. verstorben, nachdem sie zweymahl verheyrathet gewesen, nehmlich

nehmlich 1) mit Greger Seidendorff, Schulverwalter zu Meissen, ao. 1558. und, nachdem dieser ao. 1570. gestorben, 2) mit D. Johann Fritzschen, zu Bautzen, 1572. den 30. Sept. Sie zeugte in der andern Ehe 2. Söhne und 2. Töchter.

Von den Amtleuten nach der Reformation, da die Abts-Dörfer mit zu dem Amte sind geschlagen worden, hat man folgende Nachricht:

I. Matthäus Horn. Er war ao. 1553. biß 1555. Schösser auf dem Schlosse Chemnitz. Ao. 1553. den 11. Jul. hatte er Hochzeit mit Margaretha, Benedict von Borns Tochter, und warde aufgebothen als Amtschreiber auf dem Schlosse.

II. George Oesterreich. Er wurde ao. 1555. der erste Innhaber des Amtes. Er soll vorhero Burgermeister zu Augspurg gewesen seyn. Er kauffte hier solches Amt von Churfürst August wieder käuflich an sich. Ao. 1556. wurde er Amts-Hauptmann. Zu seiner Zeit ist der Grimmische Vertrag aufgerichtet worden.

III. Wolffgang Weinmann. Er war ao. 1555. Schösser allhier, und Wolff Steiger war damahls Landrichter.

IV. Frantz Neumann, war ao. 1556. Schösser.

V. Wentzel Uswald, oder Oswald. Er war ao. 1557. Amtschösser, und heyrathete ao. 1559. den 29. May, Reginam, Benedict von Borns Tochter. Er starb ao. 1582. den 5. Jul. æt. 52. und liegt in dem Hilligerischen Begräbniß, zu St. Johannis, begraben. Ao. 1558. war dessen Bruder, als ein Kost-Knabe, auf 6. Jahr in der Schul-Pforte. vid. Pertuch. Chron. Portens. P. II. p. 280. Seiner Wittbe, Regina, wurde nach seinem Tode das Amt noch ein halbes Jahr gelassen. Seine Tochter, Ursula, nat. 1562. den 20. Jan. hat mit Sebastian Hilligern, von Freyberg, Burgermeister allhier, Hochzeit ao. 1579. den 6. Jul. mit dem sie 52. Jahr in der Ehe gelebet. Die älteste Tochter, Regina, heyrathete 1577. den 11. Febr. Zacharias Neefen, und die dritte Tochter, Esther, ao. 1582. den 19. Jun. D. Tobias Fabern.

Fabern. Ob Wentzel Uswald, Amtschösser zu Grobstädt, dessen Wittbe, Dorothea, geb. Samenhammerin, hier in Chemnitz, anno 1599. den 21. May, Hochzeit hatte, mit Wolff Meyern, von Burglengefeld, dieses Uswalds Sohn gewesen, kan nicht wissen.

VI. Abraham Uswald, des vorhergehenden Bruder, wurde ao. 1582. Amtschösser. Ao. 1571. findet sichs, daß er bey seinem Bruder Austheiler gewesen. Ao. 1579. war er Verwalter des Closters Sittichenbach, wurde aber 1580. dimittiret. Anno 1588. die Sim. & Jud. stattete er eine Tochter aus, Barbaram, an Simon Chemnitzern, den Jüngern. Ao. 1590. hat er das neue Amts-Erbbuch aufgerichtet. Er starb ao. 1592. den 9. May. Ao. 1594. den 11. Febr. heyrathete seine Tochter, Catharina, Christoph Beck, von Altenburg. Daß er sich mit seiner Frau und Mutter nicht wohl vertragen, bezeigen folgende Formalien, deren er sich in einem Briefe an den Jägermeister, Paul Gröbeln, den 19. Jan. ao. 1587. bedienet:

Meine alte, dicke, feiste, starcke, heßliche Mutter belangend, kan ich noch zur Zeit nicht von ihr kommen, und ob ich wohl im Ober-Consistorio von ihr absolviret worden, so hat sie doch das Urthel geläutert, und wird auf den 20. huj. ein ander Urthel eröffnet werden, zweiffle nicht, es werde bey dem vorigen Urthel wohl bleiben; Sie hat sich aber verlauten lassen, daß sie an M. G. Herrn appelliren will, und hoffe, weil mir GOtt von meiner Mutter geholffen, er soll mir auch von diesem heßlichen unfläthigen Weibe helffen, rc.

VII. Johann von Neitschütz, war ao. 1591. Innhaber des Amtes.

VIII. Johann George Arnold. Er wurde ao. 1592. den 22. Aug. Amts-Verwalter. Er war ein Chemnitzer, und ao. 1558. den 28. Nov. gebohren. Sein Vater war Johann Arnold, Burgermeister in Chemnitz, die Mutter Dorothea, eine gebohrne Trapnerin, aus Freyberg. Der Groß-Vater hieß auch Johann Arnold, ebenfalls Burgermeister in Chemnitz. Der Groß-Groß-Vater hieß Matthes Arnold, gleichfalls Burgermeister in Chemnitz. Unsers Johann George

Arnol-

Arnoldens seine Mutter wird in dem Chemnitzer Tauffbuche aus Irrthum, Catharina, sonst aber bey allen übrigen Kindern, so, wie sie würcklich hieß, Dorothea, geschrieben. Er hatte 2. Jahr in Wittenberg studiret. Ao. 1586. den 13. Sept. hatte er Hochzeit mit Maria Weinholdin, geb. ao. 1566. den 13. Nov. Ihr Vater war gewesen Hanß Weinhold, ein Rathsherr in Chemnitz, die Mutter, Maria, Joh. Schallers, Pfarrers in Ehrenfriedersdorff, Tochter. Ao. 1588. wurde unser Herr Amts-Verwalter Arnold erst Stadt-Schreiber in Marienberg, hernach ao. 1590. Cammer-Secretarius in Dreßden, und ao. 1592. Amts-Verwalter zu Chemnitz. Ao. 1597. zog er wieder von hier weg, und wurde Chur-Sächß. Wittums-Amts-Verwalter in Rochlitz, daselbst er auch ao. 1612. den 6. May, æt. 54. gestorben. vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 215. sqq. Es wurde ihm zwar in Rochlitz zu St. Petri eine Leichen-Predigt gehalten, alleine sein verblichener Leichnam wurde hieher nach Chemnitz gebracht, und den 11. May, d. a. mit ansehnlichen Ceremonien, nach gehaltener Leich-Predigt zu St. Jacobi, in sein Erb-Begräbniß zu St. Johannis begraben. Als die Leiche den 10. May Abends hieher kam, hat das Ministerium und die Stadt-Schule, nebst dem Rath und Cantorey-Gesellschafft, solche vor dem Closter-Thore angenommen, und wurde selbige unter Glocken-Klang bis an sein Hauß am Roßmarckte begleitet. Mit seinem Weibe, welche als Wittwe ao. 1615. den 25. Jan. allhier gestorben, und den 2. Febr. begraben worden ist, hat er 5. Söhne und 4. Töchter gezeuget, davon, laut derer Leichen-Predigten, so von dem Superint. Fabern bey beyden Sepulturen gehalten, und P. I. seiner Leichen-Predigten pag. 1. und 79. seqv. zu finden, bey deren seeligen Ableben noch am Leben waren, als:

1) Anna, die älteste Tochter, hatte ao. 1614. den 18. Oct. mit M. Joh. Jenisio, Stiffts-Syndico, zu Merseburg, Hochzeit.

2) Anna Maria, seine jüngste Tochter, war hier gebohren, anno 1598. den 2. Mertz, und starb unverheyrathet ao. 1615. den 15. Aug. æt. 17. Die Leichen-Predigt auf sie stehet in oberwehnten P. I. pag. 192.

3) Johann Arnold, Bürger in Chemnitz, hatte sich 1610. den 23. Oct.

23. Oct. verheyrathet mit Esther, einer gebohrnen Neefin, und mit ihr gezeuget, als:

a) Regina, nat. 1611. d. 1. Decembr.
b) Maria, nat. 1613. d. 8. Decembr.
c) Magdalena, nat. 1617. d. 23. Febr.

Ao. 1597. den 4. Sept. verfertigte er folgende Registratur von damahls hier befindlichen Documenten zu dem Closter und der Abtey gehörig, davon jetzo keines mehr verhanden, als:

Registratur,

derer alten Briefe, von den Aebten herrührende, darüber nachfolgende specificirte Registratur aufgerichtet:

No. 1.

Ein Convolut, darinnen Abthe, Bebtische, vnd andere Brieffe, darbey keine Zeith, wenn sie gegeben, sondern alleine die Jahre ihres werenden Babtsthumes zu befinden.

No. 2.

Vier Pebstische Confirmationes, darbey eines Geistlichen Legaten, Johann Nasaius, Instrument, wegen des Dorfes Altendorf, derowegen zwischen den Ebten und dem Rath zu Kempnitz, streith vorgefallen.

No. 3.

Abschrifften der Eldesten Gestiffte vndt Fundationen, das Kloster Kempnitz belangende.

No. 4.

Conradi, Imperatoris, Confirmatio über das Closter Kempnitz, ao. 1143.

No. 5.

Ein Vidimus der Confirmation vndt Bestethigungen, so der Keyser Conradus vber das Closter gegeben, Inn welchen des Keisers Lotarii, so das Closter Kempnitz Goth zu ehren den Benedictiner Orden zu gebrauchen anno 1117. gestifftet, gedacht, vnd wördelichen wiederholet, anno 1343.

No. 6.

Des Bischoffs zu Meisen Confirmation vnd Bestettigunge, anno 1154.

No. 7.

Des Bischoffs zu Meisen Confirmation, anno 1166.

No. 8.

Keiser Friedrich des Andern Confirmation über das Closter Kempnitz, anno 1216.

No. 9.

Der Getreyde Zehenden zum Brandt vnd Gruna, dem Closter geeignet, anno 1263. Item ein ander Instrument, so hierüber aufgerichtet, anno 1291.

No. 10.

Vier Bithbrieffe, so der Bischoff zu Meisen, Straßburgk, vnd anderswo, dem Closter mithgetheilet, das sie Elemosinen zum Bau des Closters sammlen sollen, anno 1274. zu welcher Zeith das Closter zu bauen angefangen worden.

No. 11.

Die Mühle zum Born dem Closter geeignet, anno 1288.

No. 12.

Drey Instrumenta über das Dorff Hillebrandisdorf, Itzo Hilbersdorff genannt, so die Gebrüder von Schelmbergck dem Closter Kempnitz, kegen empfahung eines geringen Geldes, als 5. fl. und 20. Marck Silber zur milden Sachen geeigneth, anno 1290.

No. 13.

Oberhermersdorff, so von dem von Ertzmanisdorf dem Closter Kempnitz um 32. Marck Silbers erkaufft, anno 1290.

No. 14.

Rudolph Bestetigunge des Closters Kempnitz, und ihrer Privilegien, anno 1293.

No. 15.

Den Zehenden zur Schöna dem Closter zugeeigneth, anno 1300.

No 16.

Keyser Albertus nimmet das Closter Kempnitz, vnd dessen Leute, in seinen Schutz.

No. 17.

No. 17.

Urtheil, daß die Kirche zu Olbersdorff abgesondert sey, von der Kirchen zu Hermsdorff, anno 1309.

No. 18.

Ein Guth zur Alten Kempniß dem Closter geeigneth, anno 1311.

No. 19.

Helbigsdorf, oder Helbersdorff, dem Closter Kempniß von Hern Heinrich von Waldenburgk umbsonst geeignet, anno 1316.

No. 20.

Getreydig Zins zu Hillebrandisdorf, Item, daß das Dorf Alde Kempniß mit 19 . . . Zins, die Mühle dabey, die Wehrmühle genannt, und das Dorf Streudorf von Otto und Johann von Blanckenau dem Closter um 10. gute sch. verkaufft, den letzten Martii, anno 1318.

No. 21.

Friedrich von Schonbergk eignet dem Closter sieben Scheffel Korn, und sieben Scheffel Haffer, getreydigck Zins, von Hillebrandisdorf herrührende, anno 1318.

No. 22.

Olbersdorf von Herßogk Friedrich dem Closter geeignet, anno 1322. Item ein sonderlich Instrument wegen dieses Dorffs, daß solches von denen von Schellenbergck dem Closter geeignet, anno 1333.

No. 23.

Das Dorff Altenheyn von Ullrich von Ywan gekaufft, und durch Herr Heinrichen von Waldenburgk in Lehn gereichet, anno 1317.

No. 24.

Heinrich von Waldenburgk reichet das Dorf Dithmansdorf dem Closter Kempniß in Lehn, welches der Abt daselbsten von dem von Rechenbergk erkaufft, anno 1322. Darbey ein klein Instrument, darinnen eine Vollmacht von Kayserl. Majest. solches Dorf dem Closter in Lehn zu reichen.

No. 25.

Kirchlehn zur Gleßa, dem Closter geeignet, anno 1330.

No. 26.

Rudigersdorf, ieto Röhrsdorf genannt, Anfangs um 50. Schock großer

Pfennige versetzt, anno 1335. und hernacher anno 1337. dem Closter um 1. Pfund Goldis vnd acht Schock großer Pfennige dem Closter geeignet.

No. 27.

Sechs Instrumenta über die fünff Dörfer zu Blanckenau, das erste ao. 1337. darinnen ein Leibguth auf Blanckenau dem Closter geeignet. Das andere ao. 1338. darinnen Albricht, Burggraf zu Leißnigk, das Guth Blanckenau zum Seelgerethe geeignet. Das dritte ao. 1338. darinnen ein Leibguth zum Borne dem Closter geeignet. Das vierte ao. 1338. darinnen Keyser Ludewigk dem Closter Kempnitz die fünff Dörfer uff Blanckenau, als: Glesen, Forth, Brunnen, Dragensdorf vndt Heinrichsdorf; in Lehen reichet. Das fünffte ao. 1339. darinnen Othe Burggraf zu Leißnigk, dem Closter ein Guth auf Blanckenau, so Johann von Landesbergk zu ständig gewesen, eigenen thut. Das sechste ist ein Kauff, über den dritten Theil der Gerichte uff Blanckenau, anno 1378. geschehen.

No. 28.

Der Burggrave zu Meisen vnd Leißnigk dem Abt über 30. schock groschen, anno 1347. gegeben.

No. 29.

Das Dorf Elbisbach, bey Geithen gelegen, so ietzo die von Einsiedel haben, mit einer halben Marck jährlichen Zinß, um 14. schock groschen erkaufft.

No. 30.

Drey Instrumente über das Schloß Rabenstein, samt den zugehörigen sieben Dörfern. In dem ersten ist der Kauff um 1700. alte schock anno 1375. um welches Geld die Herren von Waldenburgk solches Schloß mit Ackerbau, Wiesewachß, dem Rabensteiner Walde, und sieben Dörfer verkauffen. Das andere ist ein Gewehrsbrief über solchen Kauff, anno 1375. Das dritte ist ein Lehnbrief über solche Güther, durch Herr Willhelm, Marggraffen zu Meisen, anno 1376. zu Dreßden datiret.

No. 31.

Vier Instrumente über das Dorf Wartha, jetzo Hartha genannt. Das erstere, darinnen solches Dorf einen Bürger zu Kempnitz von Herrn von Waldenburgk, zum Wolckenstein, verliehen, anno 1382. Das andere

andere, dritte und vierte sind Kauff- und Lehn-Briefe über solch Dorf Hartha, mit samt dem Walde darbey, so von Nicol und Hanns von Bygaw um 223. alte schock anno 1387. erkaufft.

No. 32.

Heinrich, Clauß und Friedrich, Gebrüdere, von Winckel, verkauffen den Wald bey Neunkirchen, den Wickler Forst genannt, dem Closter um 50. alte Schock, anno 1382.

No. 33.

Vergleichunge zwischen dem Closter und der Stadt Chemnitz, der Bereinungen halber, anno 1402.

No. 34.

Ein Hauß und Guth der Kirchen zu St. Jacob geeignet, anno 1405.

No. 35.

Verbindung des Benedictiner Ordens zu Erfurt und Chemnitz, ao. 1408.

No. 36.

Die Herren von Waldenburgk geben Jansdorf, so von denen von Moeckau uff Weissenbach kommen, und von Weissenbach erkaufft, dem Abt in Lehen, anno 1412.

No. 37.

Das Kirchlehn zum Stein, zu St. Georgen genannt, dem Closter einverleibet, anno 1422.

No. 38.

Ortbinus, Abt zu Chemnitz, bringet bey dem Keyser, Friedrich, zu wege, daß etlicher Ketzer Güther in Böhmen dem Closter Chemnitz geeignet werden sollen, anno 1424.

No. 39.

Confirmation eines erwehlten Abtes von Moeckau, darinnen die gantze Form und Procefs per modum fcrutinii, welche in Erwehlung eines Abtes gehalten, zu befinden ist, anno 1455.

No. 40.

Zwey vidimirte Urtheile, eines wegen eines Mönniches Erbfall, das andere wegen des Zolls, daß solches alle Closter-Unterthanen in der Stadt Chemnitz befreyet, anno 1457.

No. 41.

Verschreibunge über 300. fl. wiederkäuflich hauptsumma, anno 1464.

No. 42.

Zwey Stifftungen zweyer Seelmessen, die eine 1464. die andere 1413. verordnet, darinnen M. George Arnolds gedacht.

No. 43.

Dispensatio und sonderliche Nachlassunge einer Ehe zwischen Hanß von Wolfersdorf und Margarethen von Schönbergk zu Sachsendorf, anno 1501.

No. 44.

Erwehlung des Abts Hilarii per modum compromissi, anno 1522.

No. 45.

Bestätigung des Abts Hillarii von Hamburgk, anno 1522.

No. 46.

Herzog Georgens Befehl an Abt zu Kempnitz wieder die Luthers Lehre, anno 1527.

No. 47.

Des Abts Hillarii Supplication nach Herzogs Georgens Todte um Schutz, anno 1539.

Solche oberwehnte Briefe

sind in einem schwartzen Schube-Kästlein auf dem Schlosse Kempnitz beygeleget zu befinden, Registriret durch mich Hanß George Arnoldt, der Zeit Amts-Verwalter daselbst, den 4. Sept. 1597.

Hanß George Arnold.

IX. Johann Arnold, des vorigen Bruder, geb. den 28. Jul. ao. 1555. Ao. 1594. heyrathete er den 9. Apr. Mariam, August Müllers, Amtschössers zu Zeitz, und Frau Barbara, geb. Bauerfinckin, Tochter, welche ao. 1617. den 29. Jun. æt. 44. gestorben, (vid. Fabri Leichen-Pred. auf sie P. I. p. 228.) und zu St. Jacob in Chemnitz, laut des daselbst verhandenen Epitaphii, begraben liegt. Ao. 1597. succedirte er seinem jüngern Bruder allhier, und wurde in Chemnitz Amtschösser. Ao. 1603. den 28. Januar kauffte er sich, nach damahliger Gewohnheit, bey den Tuchmachern in Chemnitz ein, und wurde bey ihrer

rer Innung Meister. Ao. 1602. und ao. 1610. wurde zu seiner Zeit das Amt Lichtewalde mit zu dem Chemnitzer Amte geschlagen. Anno 1624. bekam er, auf sein Verlangen, seine Dimission. Es muß ein anderer Johann Arnold seyn, wenn in dem Cantcrey-Buche in Chemnitz stehen soll, daß derselbe ao. 1628. gestorben wäre, denn er lebte ja noch ao. 1632. und gieng den 21. Nov. ej. a. (da er genennet wird Hanß Arnold, der ältere, weyl. Amtschösser allhier,) mit dem Burgermeister Horn zum Feld-Obristen, um einen Accord zu bewerckstelligen, vid. Denckwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, in 8vo. p. 156. Zwar stehet auch ein Johann Arnold im Todten-Buche, daß er ao. 1629. den 4. Jan. begraben worden. Er ist vorher von ao. 1575-1584. Schösser in Grünhayn gewesen, von da nach Freyberg gekommen, und Amtmann zu Franckenberg und Lichtewalde geworden. Er hat 13. Kinder, 6. Söhne, 7. Töchter gezeuget, und folgende Kinder in Chemnitz tauffen lassen, als:

1) Dorothea, geb. den 8. May 1598.
2) Johann, geb. den 7. April 1600.
3) Augustinus, geb. den 8. Decembr. 1601.
4) Christian, geb. den 27. May 1603.
5) Maria, geb. den 8. Jun. 1604.
6) Anna Salome, geb. den 6. Jun. 1606.
7) Rosina, geb. den 15. Mertz, 1608.
8) Johann Christoph, geb. den 15. Aug. 1609.
9) Rosina, geb. den 13. Aug. 1611.

Folgende Kinder muß er in Grünhayn erzeuget haben, als:

10) Barbara. Sie heyrathete ao. 1629. Paul Weber, und zeugte einen Sohn, M. Gottlieb Weber, Pastor in Crandorff, Annabergischer Inspection.
11) Susanna. Sie heyrathete ao. 1592. Eusebius Häsel. Aus dieser Ehe sind gekommen:
 a) Susanna, geb. 1598 den 30. Nov. Maritus Tobias Fleischer, Renth-Cammer-Schreiber, 1634. den 39. Jul.

b) Theo-

b) Theodosius Häsel, geb. 1595. den 17. Mertz, Cantzley-Secretair und Ober-Kunst-Cämmerer.

12) N. ein Sohn.

13) N. ein Sohn.

Von seinem Schwieger-Vater bekam er jährlich 60. fl. Zinße, von 1000. fl. Capital versprochene Mitgifft. Ob dieser Arnold nun hier gestorben, oder ob er, wie etliche sagen, in seinem Alter noch Cammer-Director in Bareuth geworden, habe nicht gewiß finden können, doch glaube ich das erste. Er hat in übrigen nicht nur seines Vettern, D. George Arnolds, Stiffts-Cantzlers zu Naumburg, lateinischen Auffsatz von Churfürst Moritzens Leben, vor den Untergang bewahret, davon deutsche Acta Erud. Vol. 6. p. 482. nachzusehen, sondern auch selbst ein Buch: Brunnqvell der Politischen Weißheit, zu Dreßden 1605. 8. bey Hieron. Schützen, Hof-Buchdr. ausgehen lassen.

X. M. Michael Reinhart. Er wurde ao. 1624. Amtschösser allhier. Er war von Naumburg, und erst Amts-Verwalter zu Pegau, Freyburg, 2c. Zu allererst war er Stadtschreiber in Zeitz und Capituli Syndicus gewesen. Er starb den 15. Jan. 1628. æt. 57. vid. P. I. p. 199.

XI. Johann Kretschmar, war ao. 1627. Amts-Verwalter auf dem Chemnitzer Schlosse, denn so wird er im Kirchen-Buche in der Stadt genennet, da er in diesem Jahre, ao. 1627. den 14. Febr. mit seinem Weibe, Maria, M. Caspar Horns, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, eine Tochter, Anna Maria, tauffen lassen.

XII. Hanß Lindner, Coldicens. Er wurde ao. 1628. Amtschösser, und den 14. Febr. ej. a. investiret. Anfangs ist er zu Colditz, und in den benachbarten Aemtern, Registrator gewesen. Ao. 1618. wurde er Cantzeley-Schreiber, an George Reichbrods Stelle, bey der Churfürstl. Wittwe zu Colditz. Er blieb nur ein halb Jahr hier in Chemnitz, und gieng Michaelis, ao. 1628. wieder weg.

XIII. Paul Weber. Er wurde hier ao. 1628. Amtschösser, und den 7. May ej. a. investiret, ging aber Trinitatis ao. 1629. gleichfalls

falls auch von hier wieder weg. Ob er ein Chemnitzer und Johann Webers Sohn, geb. ao: 1592. den 4. Jul. gewesen, kan ich nicht wissen. Ao. 1629. heyrathete er Barbaram, Johann Arnolds, Tochter, allhier.

XIV. L. Paul Drechsler. Er wurde ao. 1629. hier Amtschösser, und den 29. Jul. ej. a. investiret. Er war gebürtig von Halle, und hatte 12. Jahr auf Universitäten studiret. Er war 1634. den 8 Oct. verheyrathet mit Rebecca, einer geb. Alnbeckin, des von Loß auf Gablentz Wittwe, starb allhier den 20. Jul. ao. 1656. und liegt in dem Thöneckerischen Erbbegräbnisse und Schwibbogen auf hiesigen GOttes-Acker begraben. Sein Erbe war D. Sigismund Drechsler, in Leipzig.

XV. Melchior Wolfgang Siegel. Er war von Freyberg, und daselbst gebohren ao. 1622. den 2. Octobr. Sein Vater war Wolfgang Siegel, Ober-Berg-Amts-Verwalter in Freyberg, gebohren in Eybenstock, ao. 1583. den 17. Jun. und hatte sich verheyrathet ao. 1611. den 27. May mit Barbara, Johann Seyferts, eines Raths-Herrens und Raths-Cämmerers zu Jena, und Barbarä, einer gebohrnen Beyerin, Tochter. Er starb in Freyberg ao. 1644. den 4. Sept. æt. 61. Der Groß-Vater war Melchior Siegel, Zehendner zu Eybenstock, ist verheyrathet gewesen mit Barbara, Wolff Klingers, Erbsassens in Tennicht Tochter, und starb anno 1626. den 3. Nov. æt. 68. Der Groß-Groß-Vater hieß auch Melchior Siegel, gleichfalls Zehendner in Eybenstock. Dieser Melchior Siegel war gebohren ao. 1515. kurtz vor Fastnacht, und heyrathete Margaretham, Jacob Kleinhempels, auf dem Mulde-Hammer, Tochter. Er ist von ao. 1557. in die 32. Jahr Zehender in Eybenstock gewesen. Dieser Herr Melchior Siegel soll sich, weil er grosse Ausbeute bekommen, vom Kayser Maximiliano I. ao. 1564. den 2. Octobr. mit Helm und Schild haben wapnen lassen. Alleine die solches vorgeben, haben sich zu erinnern vergessen, daß Carolus V. schon ao. 1519. regieret, und soll es also Maximilianus I. gethan haben, so kan es nicht ao. 1564. geschehen seyn, oder es müste sich dieser Herr Siegel bereits schon als ein kleines Kind von 3. bis 4. Jahren mit dem Helm und Schilde haben zieren lassen. Der Alt-Groß-Groß-Vater ist gewesen Lorentz Siegel, auch Zehendner in Eybenstock. Dieser Lorentz oder Laurentius Siegel wohnte erst in Joachimsthal,

war ein sehr erfahrner Bergmann, zog aber nach Eybenstock, und weil er nebst seinem Bruder, Caspar Siegel, in Mangelung der Mühlen, das Brod von Joachimsthal, vor sich und andere, nach Eybenstock schaffete, so wurden sie beyde nur die Brodmänner genannt. Dieser Laurentius Siegel ist anno 1540. der erste Zehendner in Eybenstock gewesen, und starb anno 1557. Der Ober-Alt-Groß-Groß-Vater war Johann Siegel, Hammerherr in Mittweyda, zwischen Scheibenberg und Schwartzenberg gelegen, er zog anno 1517. mit seiner Familie nach Joachimsthal, in Hoffnung daselbst reich zu werden, starb aber kurtz drauf. Der Ur-Ober-Alt-Groß-Groß-Vater hieß Gregorius Siegel. Er lebte noch 1400. unter der Regierung Kaysers Sigismundi, da der Hußiten-Krieg in Böhmen alles verwüstete, und war ein Hammerherr ufn Steinbach, hinter St. Annaberg gelegen, aber ufn Ober- und Niederschmiedeberg gezeugt und gebohren. Wir kommen nun wieder auf unsern Herrn Amtmann, Melchior Wolffgang Siegel. Dieser studirte anno 1635. in der Pforte, kunte aber wegen der schwedischen Kriegs-Troublen sein Sexennium nicht aushalten, und muste sich privatim, von M. Paulo Hornicæo, unterrichten lassen. Anno 1641. gieng er nach Wittenberg, und anno 1644. nach Leyden. Als er nun auch hier seine Studia fortgesetzet, gieng er noch ein Jahr nach Gröningen, in Frießland; Als er aber hier Nachricht von dem Todte seines Vaters erhielte, endigte er seine Studia, durchreisete die Niederlande, und begab sich hernach wieder nach Hause, da er denn bis 1656. in seiner Vaterstadt Freyberg geblieben, und daselbst practiciret, biß daß er in diesem Jahr ao. 1656. Amtschösser in Chemnitz wurde. Ao. 1663. wurde er als Amtmann allhier bestellet. Ao. 1673. den 3. Jun. verheyrathete er sich, als er schon ziemlich bey Jahren war, mit Justina, des damahligen Diaconi, M. Albini Seyfriedens, hernach Superintendentens in Chemnitz, Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Ao. 1668. muste er mit dem Amts-Archiv von dem Chemnitzer Schlosse herein in die Stadt ziehen, und das, ao. 1651. von Churfürst Joh. Georg. I. erkauffte Hornische Hauß, welches dem Stallmeister, Reinhard von Tauben, gehöret hatte, als ein Amthauß bestellen. Er hat ein Legat hinterlassen von 1000. Rthlr. davon, nach seiner Wittwen Tode, allezeit der hiesige Superintendent, die beyden Diaconi in der Stadt, und die Pastores zu St. Johannis und St. Nicolai die Zinsen geniessen, wie auch

noch

noch ein dergleichen Legat vor die armen studirenden Siegelischen Nachkommen, so denn aber auch vor andere, wenn deren keine verhanden sind. Er starb ohne Kinder ao. 1685. den 18. Febr. æt. 63. und wurde den 22. Febr. bey Fackeln in die Stadt-Kirche zu St. Jacob, hinter dem Altar, beygesetzet, dessen solennes Leichen-Begängniß aber den 8. Mertz in der Stadt-Kirche, mit einer Trauer-Music, darbey die Orgel gespielet wurde, so wie es der Seelige selbst verordnet hatte, gehalten. Er hatte sich in seinem Grabe sehr tief legen, und über seinen Sarg oben auf noch ein leeres Grab wölben lassen, damit seine Wittwe, nach ihrem Tode, darein geleget würde, alleine da diese wieder von hier weg, erst nach Wittenberg, und dann noch einmahl nach Dreßden, heyrathete, und diese Grabestelle bißher leer geblieben war, so hat solche der anno 1755. seelig verstorbene Herr Burgermeister, Joh. Sebastian Hilliger, nunmehro eingenommen.

XVI. Salomon Siegel, des vorigen Bruders Sohn. Er wurde selbigem, noch ein halb Jahr zuvor, ehe er starb, adjungiret, und nach dessen Tode, ao. 1685. würcklicher Amtschösser. Er starb aber schon ao. 1695. den 21. April, Nachts um 12. Uhr, und wurde den 26. Apr. Abends in die Stadt-Kirche begraben, seine Leichen-Procession aber erst den 19. May gehalten. Er legirte der Kirche zu St. Jacob in Chemnitz 300. Fl. eine Mittags-Prediat am Charfreytage jährlich von denen Diaconis zu halten, welche dafür zusammen von den Interessen jährlich 10. Fl. bekommen. Auch legirte er noch andere 500. Fl. davon die jährlichen Interessen das Ministerium, das Schul-Collegium, und die Schul-Bibliothec, wechselsweise, zu geniessen haben. So hat er auch noch 200. Fl. vor die armen Schüller der Stadt-Schule in Chemnitz verordnet. Alle 3. Jahre wird zu seinem Gedächtniß ein Actus Oratorius in der Chemnitzer Stadt-Schule gehalten. Sein Epitaphium ist noch in der Kirche zu St. Jacob, in Chemnitz, befindlich. Sein Vater war Theodorus Siegel, nat. 1617. d. 29. Octobr. der, nach seines Vaters Tode in Freyberg, Berg-Amts-Verwalter daselbst in Freyberg, und in hoher Gegenwart Ihro Churfürstl. Durchl den 5. Mertz ao. 1645. darzu verpflichtet, wurde. Er hatte in Leipzig studiret, und war ein trefflicher Juriste. Er heyrathete ao. 1650. den 29. Januar Anna Charitas, Zachariä Hilligers, Berg-Austheilers und des

Raths in Freyberg, dessen Vater Wolff Hilliger, in Freyberg, gewesen, Tochter, deren Mutter eine gebohrne Krahwiderin, Hieronymi Krahwiders, Austheilers in Freyberg, und Annen, deren Vater Johann Jenitzsch, Rath- und Amts-Hauptmann zu Hohnstein, geheissen, Tochter gewesen. Es starb dieser Theodorus Siegel ao. 1676. æt. 59. Er hatte 100. Fl. legirt, welches Legat seine beyden Söhne auf 200. Fl. vermehret, daß die Zinsen demjenigen gegeben würden, welcher jährlich die Paßions-Predigt in der Dom-Kirche zu Freyberg verrichtet.

XVII. Johann Berger, von Bibra, aus Thüringen. Er wurde ao. 1694. Amtschösser, und bekam ao. 1698. bey Pachtung des Amtes, das Prædicat als Amtmann. Er starb ao. 1714. d. 8. Aug. æt. 64. und liegt in der Stadt-Kirche, forne bey der Creutz-Thüre, begraben. Das vornehmste von seinem Lebens-Lauff hat Joh. Christoph Thessel, Amtschösser zu Breitung, in einem Leichen-Carmine, unter dem Titul: Andencken GOttes an die Seinigen; zusamme getragen.

XVIII. Joh. Friedrich Bergner, des vorigen Sohn. Er hat von ao. 1714. bis Michael 1717. den Pacht seines Vaters vollends ausgehalten. Er wurde ao. 1720. Accis-Inspector in Chemnitz, und starb ao. 1751.

XIX. Joachim Gottfried Salomon, Bublicens. Pomeranus. Er war vorhero als Hauptmann in Königl. Diensten. Er hat anno 1717. Michael. das Amt in Pacht genommen.

XX. Herr D. Reinhold Gottlob Lischke ist zu Zschopau 1711. gebohren, promovirte 1732. zu Leipzig, und wurde nebst den Königl. Herrn Commißions-Rath, D. Johann Gottlieb Herrmann, Chemnicense, in eben dem Jahre, zu hiesigen Amte bestellet, welchem er, seit desletzten seel. Ableben, von 1746. alleine vorstehet.



Das

Das 12. Kapitel.

Von

E. H. und W. E. Rathe überhaupt.

E. H. und W. E. Rathe, welcher Alt-Cantzeley schrifftsäßig, gehören Erb- und Unter-Gerichte, das Jus Patronatus und Collaturæ bey der Jacobi- und Johannis-Kirchen, und dasigen Schulen. Sie haben 5. Subjecta in die Land-Schule, Pforta, zu benennen, und es ist die Stadt in engern Ausschuß begriffen. Das Raths-Collegium hat etliche 100. Jahre in 24. Personen, und einem doppelten Rathe bestanden, von solchen haben 12. Personen, ein Jahr um das andere, das Regiment geführet, und sind der regierende, der neue oder sitzende, die andern 12. aber, der absitzende, der alte, oder ruhende Rath genennet worden. Nachdem aber die Stadt in vorigen Seculo durch Krieg und Brand und Pest in großen Ruin kam, als ist auch die Anzahl in dem Raths-Collegio gemindert worden, daß also von ao. 1634. an nur die Helffte blieben. Es bestehet demnach der Rath jetziger Zeit aus 12. Personen, theils aus Gelehrten, theils aus Bürgern und Haußvätern, worunter allezeit 3. Burgermeister und 2. Stadtrichter sind. Die Stadt-Gerichten, welche ao. 1665. von dem Rathe abgesondert worden, doch aber unter dem Rathe stehen, haben ihre besondere Session und Expedition. Die Raths-Wahl wird ordentlich Mittwochs nach Ostern gehalten, da denn nicht nur die vacanten Stellen, so welche verhanden sind, wieder besetzet, sondern auch das Burgermeister und Stadt-Richter-Amt, Wechselsweise, einem um dem andern aufgetragen werden. Solche abgehandelte Wahl nun wird alsbald zur Confirmation nach Dreßden geschickt, und, wenn diese erhalten, der gantzen Bürgerschafft, am Sonntage Misericordias Domini, nach vollendeten Gottesdienste, vorgestellet und publiciret. Die 3. ältesten Rathsherren sind ordentlich Burgermeistere, so im Amte ein Jahr nach dem andern abwechseln, die 3. folgenden ältesten Rathsherren sind ordentlich, und zwar die ersten zwey Gelehrte, zwey Stadt-Richter, welche auch ein Jahr um das andere abwechseln, und der Cämmerer. Die übrigen 6. Raths-Verwandten, als die jüngern,

Aus wie vielen Personen der Rath besteht, etc.

werden zu Verwaltung der übrigen Aemter gebraucht, als: 1) zur Verwaltung des geistlichen Kastens, 2) des Bau-Amtes, 3) zur Inspection der Straßen, der Mühlen, der Handwercks-Innungen, des Forstes, des Steinbruchs, der Bleichen, der Ziegel-Scheunen, und dergleichen mehr. Auch haben die jüngsten Rathsherren insgemein die Hauptmanns-Charge bey der Bürgerschafft, so in 2. Fahnen eingetheilet ist. Nebst den 12. Rathsherren ist bey dem Raths-Collegio ein Stadtschreiber, so zu Zeiten auch das Prædicat des Stadt-Syndici führet, bey den Stadt-Gerichten ist ein Actuarius oder Gerichtsschreiber, bey der Cämmerey ein Cammerschreiber, und endlich ist auch ein Raths-Copiste bestellet. Die Burgermeister hießen weyland Rathsmeister, und die Raths-Verwandten geschworne Bürger. Bischoff Caspar in Meissen nennet sie in einer Confirmation eines Altars in der Stadt-Kirche, ao. 1455. datirt: providos & circumspectos viros, magistrum civium & Consules. Die alte Eydes-Formul, wann einer in Rath genommen würde, war weyland folgende: ich schwöre zu GOtt, meinem gnädigen Herrn, dem Hertzog, und dem Rathe hier zur Stadt, daß ich an Raths statt sitzen will, dem armen als dem reichen, dem Freunde als den Frembden, und alles, das man Rathsweise handelt, will ich Rathsweise halten, als mir GOtt helfe, und die Heiligen. Ao. 1423. hat der Rath von Friderico bellicoso die Gerichte um 2556. Fl. gekaufft, die Worte heissen: alle unsere Gerichte daselbst zu Kempnitz, oberste und niederste, obir Hals und Hand Vordingenen, Gerichte obir alle Schuld, mit allen Bußen, Wetten, Genißen, Zugehörung, Zinsen, Renten, vnd vnsern Tzoll, den mann nennet die Orber, mit aller Tzugehörung, also wie vnsere Eltern vor Alters gehabt und gebraucht haben, davon sonst jährlich vom Rathe 71. sch. meßinge groschen Freybergische Müntze, vor drittehalb tausend und sechs und funffzig guter Rheinischen Gulden. Und als ao. 1431. den Heil. Dreyfaltigskeit-Tag, da Nicol Römer Burgermeister war, Tytzo Mülner, ein hiesiger Bürger, auf der Straße, bey dem Jägerholtze, erschlagen wurde, und des Abts Voigt ihn aufgehoben, und in das Closter geführet, der Rath aber sich auf den Hertzog und den Churfürst Fridericum berief, so wurde erkannt, daß der Abt den Todten muste wieder in die Stadt führen lassen, darüber die Bürger Gerichte hielten, und ihn Abends am Johannis Tage begruben, und behielte also der Rath seine Gerichte. Der

Rath

Rath zu Chemnitz hat ein Lehn-Pferd, welches in ein jährliches Pacht-Geld von 5. Fl. am Neu-Jahrstage zu zahlen, seit ao. 1568. verwandelt worden. Ao. 1505. wurde dem Rathe und Einwohnern zu Chemnitz die Haasen-Jagd, und das Nieder-Weide-Werck untersagt, Dat. Dreßden, den 18. Sept. es wurde aber ao. 1588. dem Rathe vor die Haasen-Jagd jährlich ein Stücke Wild verwilliget, Dat. Dreßden, den 29. Jul. ej. a. Der Rath hatte vor diesem die freye Jagd auf dem hiesigen Zeisig-Walde, wie auch Grimmitzscher, und derer Stadt-Fluren und Feldern, mit Wild, Rehen, Haasen, Füchsen, Rebhünern, und Nieder-Weide-Werck, an den Churfürsten verkaufft, und hat jährlich dafür bekommen 4. Rehe, 14. Haasen; Aber ao. 1684. haben sie suppliciret, und an statt des Wildprets jährlich 3. freye Gebraue Bier zu thun erhalten, dafür bekömmt E. E. Rath jährlich 25. Fl. Bartholom. und 25. Fl. Lätare.

Der Rath in Chemnitz hat 3. Siegel. Das erste ist das grosse Raths-Siegel, von Silber, welches ao. 1486. verfertiget worden, worauf der Stadt Wappen stehet, so, wie es an dem Closter-Thore eingehauen zu sehen ist, nebst der Umschrifft mit alter Münchs-Schrifft: Sigillum civitatis Kempnitz, und wird dieses Siegel zu rothen Wachs gebraucht. Das rothe Wachs hat die Stadt, wie schon anderswo gesagt, durch ein sonderlich Privilegium vom Kayser Friderico Barbarossa unter andern ao. 1153. erhalten. Das andere ist das kleinere Raths-Siegel, welches ao. 1492. verfertiget worden, auf diesem stehet das Brust-Bild St. Jacobi, dieser hält mit seiner rechten Hand auf der Brust einen Schild mit dem Meißnischen Löwen, in der lincken Hand aber hält er seinen wunderthätigen Stab, mit der Umschrifft: civitatis Kempnitz. Das dritte ist das Gerichts-Siegel, auf diesem stehet unser Heyland JEsus, als der Richter aller Menschen, auf einem Regen-Bogen sitzend, über dessen Haupt zur Rechten eine Ruthe, zur lincken aber ein blosses Schwerd, neben ihm aber stehen 2. Engel mit Posaunen, und unter den Füssen etliche Todten, die aus ihren Gräbern auferstehen, zu beyden Seiten sind zwey Schilder, auf dem einem stehet der Meißnische Löwe, auf dem andern aber zwey Pfäle, wegen Landesberg, die Umschrifft ist: Sigillum iudiciale civitatis Chemnicensis. Zu diesem, wie auch des Raths kleinen Siegel, wird grün Wachs gebrauchet. Dieser

Des Raths Siegel.

ser Siegel hat sich die Stadt, allen Ansehen nach, erst zu der Zeit zu gebrauchen angefangen, nachdem sie aus dem Reiche entnommen worden; Denn da sie noch unmittelbar unter dem Reiche gestanden, mag sie wohl ein anderes Wappen im Siegel geführet haben, wie sich denn noch ein altes Insiegel, 2. Zoll breit, mit dem Stadt-Wappen findet, an einem alten Documente, so ao. 1352. der Feuers-Noth wegen, datiret ist, darauf stehet ein Thor mit 3. Thürmen, und an dem mittelsten ein Schild mit einem Adler, die Umschrifft heißt: Sigillum Burgensium in Kempnitz.

Die gute Vorsorge E. E. Raths.

Die heilsamen, schon in alten Zeiten belobten, Verfassungen des Stadt-Regiments, die fleißige Handhabung in Recht und Gerechtigkeit, und daß Kirche, Rathhauß, und Schule solche Männer besorgen, welche, das Wohl derer ihnen Anvertrauten zu befördern, keinen Fleiß noch Mühe spahren, das alles hat Chemnitz vor besondere Wohlthaten GOttes, und vor eine grosse Glückseeligkeit zu schätzen. Was E. E. Rath nur in diesem Jahrhundert schon wieder vor mühsame Vorsorge getragen, die Privilegia und Gerechtsamen der Stadt, wieder alle Beeinträchtigung zu behaupten, die Kirchen zu renoviren, eine neue aus dem alten Closter zu erbauen, zu Beförderung des Commercii die Bleichen zu erweitern, auch neue anzulegen, sowohl nebst Errichtung einer gantz neuen Diaconat-Wohnung, und Erbauung der ao. 1727. durch Mordbrand in die Asche gelegten kostbahren Closter-Mühle, die andern öffentliche Gebäude, ingleichen Wege und Stege, (welches alles, wie leichte zu erachten, grosse Kosten erfordert,) in bessern Stand zu setzen, zu Beförderung des neuen Anbaues, von Werck-Bruch und tüchtigen Ziegel-Steinen hinlänglichen Vorrath zu verschaffen, der Schule durch Vermehrung der Schul-Collegen ferner aufzuhelffen, die Feuer-Ordnung zu verbessern, das Feuer-Geräthe zu vermehren, die Reinungen ihres Weichbildes in beständiger Richtigkeit zu halten, das Archiv in gute Ordnung zu bringen, die Gassen, durch hierzu absonderlich geordnete Steinsetzer, mit einem feinem Pflaster reinlicher und ansehnlicher zu machen, wegen der Haußgenossen eine heilsame Einrichtung zu treffen, durch die angeordnete, absonderliche, beständige, Nachtwache unterm Rathhause allen nächtlichen Unheil und Unglück zu steuern, rc. sammt was dergleichen Stadt väterlicher nützlicher Veranstal-

staltung mehr sind, solches liegt am Tage, ist jedermann bekannt, und zeiget von dem löbl. Stadt-Regimente E. E. Rathes.

Daß aber auch schon in den alten Zeiten die Väter der Stadt allezeit eine heilsame Sorge vor das Wohl der Stadt getragen, solches bezeigen die vielen Abhandlungen und Verschreibungen, deren wir einige anführen wollen, als: Anordnungen und andere Dinge in ältern Zeiten.

Ao. 1400. sind beyde Räthe eines worden, daß sie Niemanden ihr Bürger-Recht geben sollen, er wolle denn hinein ziehen, und innen in der Stadt wohnen. Ao. 1416. hat der Rath die Streitigkeiten zwischen dem Capellan und denen Caland-Brüdern, wegen der Einkünffte zur Monstrantz, verglichen. Ao. 1443. waren etliche aus dem Rathe zu Chemnitz mit zugegen, als Landgraf Otto, zu Leißnig, mit der Stadt Penig einen Vertrag, wegen des feilen Verkauffes aufrichtete. Ao. 1463. Senatus emit de Andrea Hornig lapidicinam prope D. Nicolaum, vid. Mencken. T. III. p. 153. In eben diesem Jahre ao. 1463. confirmirte der Rath einen Erbzinß, dem Hanß Jacuff, ihrn Burg und eitgenoß, an Caspar Beyern verkaufft, und von Wolfens Hause auf der Bach mit 14. gr. von Leonhard Rulen, mit 30. gr. von der Smedynne (vielleicht Schmiede) mit 30. gr. und von Gottschalck mit 20. gr. vorm Johannis-Thore zu entrichten. Ao. 1472. geben Andreß Awner, Stadtvoigt, Greger Schettler, Caspar Lyndenau, Johannes Freyberger, Nicolaus Petzold, und Stephan Vogt, Schöppen zu Kempnitz, Paul Schwengsfeuern das Wasser aus der Badstube über die Gaße in Rinnen zu führen, biß an Caspar Hertils, und Steffen Richters, Häuser, daselbst soll es gehen in die Reye und Anzucht, und vorder der Anzucht heneber durch die Stadtmauer und twinger, und dieß sollen die benannten, und auch alle andere, Nachbarn, von Hanß Strentzel biß an die Pforta, gestatten und vergönnen. Ao. 1484. verschreiben sich Matthes Arnold, Burgermeister, Steffen Fryberger, Matthes Ulich, Hanß Helwingk, Hanß Strentzel, Hanß Neese, Caspar Hertel, Hanß Springeler, Simon Roseler, Ulrich Schütze, Michel Holfeld, Paul Seidel, geschworne Ratmann, zu 4. Fl. Zinße, vor 100. Fl. Capital, an den Würdigen und Erbarn Ern Otten von Harras, Pfarrer, und Ern Paul Sporner, und Ern Thomas Spornern,

eldisten Altaristen unserer lieben Frauen Kirchen zu Ebersdorf. Anno 1487. entscheidet der Rath Paul Han, und Andres Awener, Gewercken der Reysigk Müle, und Nickel Thiel, Mathes Ulichen, Gewercken der Kemnitz Mulen, daß die ersten ihren Mulgraben biß zu Ende ihrer Gütter sollen unterhalten, von welchem Ziele die zur Kemnitz Mule anfangen sollen. Anno 1493. sind von dem Closter Abt das dritte Theil der Erb- und Ober-Gerichte abgekaufft, und, durch Hertzog Georgens Entscheidung, dem Rathe überlassen worden, vor 8. silberne Schock der besten Müntze, so zu Zinsen und zu Zollen gegeben wurde. Die andern zwey Theile aber hatte dazumahl der Rath Versetzungs- und Pfandsweise im Gebrauch vom Landsherrn. Dazumahl ist auch der Zehende von unterschiedlichen Aeckern und allen deren Nutzung fest gestellet worden. Ingleichen weil der Abt Herr Heinrich und das Kloster viel Häuser in der Stadt hatten, wurde gesetzt, daß so ferne dieselben Häuser, Gärten, mit geistlichen Personen besetzet würden bleiben, die darinnen wohnenden Geistlichen frey seyn sollten, gleich dem Pfarrhofe. Ao. 1495. vergönnet der Rath Jacoff Kopperschmieden, ihrem Rathsfreunde, ein Wehr in die Chemnitz zu seinem Hammer- und Koppermulen, an Küh Anger, vor 30. gr. jährlich Zinß, mit Bedingen die Uffer zu bauen, dem Anger ohne Schaden, und ohne Fischerey. Anno 1498. wurde Otto Verge, Bambergens. von hiesigen Rathe, in dessen Diensten er gestanden, zu einem Stadtschreiber, Collaboratore scholæ & custode templi nach Rochlitz recommendiret, vid. Knauths Cellische Chron. Ao. 1502. entschiede der Rath Johann Heynichen wegen der Irrungen mit dem Convent zu Grimme, Einsiedler Augustiner Ordens, ihm die versessene Zinßen a 12. gr. wegen ihrer Terminerey behausung allhier zu Chemnitz zu schencken, auch ferner nur 10. gr. zu nehmen. Die Thore des Durchgangs der Terminerey von Johann Heynichs Hause sollen beyde Theile zur Noth gebrauchen, der Terminarius hieß Georigs Nayll. Terminerey, oder Terminey, war im Pabstthum ein Grentz- und Ordens-Hauß, darinnen die fremden Prediger und Bettel-Mönche, von einem andern Orte her, so in der Stadt, wo sie lagen, und um dasige Gegend, vor ihr Closter Allmosen sammleten, und daher die Terminarii hießen, als die Bettelns halben überall herum terminirten oder herum liefen, sich aufhielten. Ao. 1506. versprachen Andreß Zschoppelt und Valten Tetzner, Handwercksmeister der Fleischer, dem Rathe

Rathe jährlich 10. Rh. fl. wegen Vergünstigung nicht in Kuttelhoffe, sondern in ihren Häusern zu schlachten, keinen Unflath vor der Thüre noch Stanck denen Nachbarn zu machen, und nichts unbanckwürdiges zu schlachten. Ao. 1509. verkauffte Greger Sanderberg, al. Sommerberg, seine Erbzinsen auf Nicol Richters Hauß auf der Bach, an 14. gr. Nicol Brands, al. Boners, Hause, und Garten, an 30. gr. Heinrich Paulers Hauß und Garten, an 30. gr. an Ursula Seypenhaynin, al. Syptenheynin, Hauß und Garten, neben einander vor dem Johannis-Thore gelegen, an 20. gr. vor 75. alte sch. Groschen, an den Rath. Ao. 1520. hat der Rath zu Chemnitz dem Dominicaner-Closter, (in Freyberg vielleichte,) 32. Rh. fl. an guter Fürsten-Müntze oder Landes-Wehrung, je 21. gr. für 1. fl. gerechnet, abzutragen versprochen, wegen eines Capitals a 800. fl. Ao. 1530. bekam der Rath von Andreas Pflugen auf ein Darlehn von 1000. fl. Knautheyn verpfändet durch folgende Handschrifft:

Andreas Pflugs Verpfändung über 1000. Fl. Darlehn auf das Schloß Knautheyn.

Ich Andres Pflugk zum Knautheyn vor mich, meyne Erben und Erbnehmen, und sonsten vor Jedermenniglichen In dissen offnen Brive, dye den sehen, horen adder lesen, bekenne, das ich mit wolbedachten Mute und guten Rate, recht und reddelich, uff eynem rechten Widderkauff vorkaufft, vnd in Krafft disses Brivs vorkauffe den ersamen und weysen heronimo Schütz, Burgermeister, hannsen Kinder, Blasio Eckhard, hansen Arnolden, hansen Mayhe, Jacoffen heinemann, Matteschen Brue, Andreschen Brueler, Martin hobler, hansen Schützen, Wolffen Nebelthau, und Jobsten Wildegken, gesworne Ratmannen der Stadt Camnitz, allen iren Nachkommen, Rethen vnd gantzen Gemein daselbsten, auch wer dissen Briv mit iren Willen und redtlicher kuntschafft innehaben wirdet, funfftzig gulden reinisch, ie ein und zwanzigk zinnsgroschen, der eyner zwölff Pfennge gelden, vor eynen reinischen gulden gerechnet, iherlicher renthe und Zinße, in vndt uff meynen Schloß Knauthayn, an allen Geschoßen, Zinßen, Renthen, Pflichten und Zugehörungen, Dinsten, Einkommen, und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeschlossen, solche

funffzig gulden reinisch iherlicher Zinnse hab ich gedachtem Rathe, allen ihren nachkommenden Rethen und Gemeinden, adder wher dissen Briff mit iren rechten wissen vnd willen inne haben wird, redlichen in der aller besten form und weiße, wie das an bestendigisten sein, gescheen kann oder magk, vorkaufft, vndt vor tausend gulden, je ein gulden vor ein vnd zwanzig Zinß groschen, wie oben angezeiget, angeschlagen, gegeben, welche Suma sie mir heute dato zw meinen sichern handen bar zw guten Dangk abgereicht, bezalt, vnd an guter Münz, wie oben clerlichen angezeigt, überreicht haben, davon sage ich obgenannthe Burgermeister, Rathmanne und ire nachkommen, dyeweil disser Kauff stehet, hirmit solcher bezalunge der tausent Gulden reinisch crafft disses briffs qveid, leddigk vnd loss, Gerede und Gelobe obgenanthe funffzig gulden reinisch iherlicher Zinße vor mich, mein Erben und Erbnehmen, Jetzigen und nachkommenden Burgermeistern und Rethen der Stadt Chamnitz uff zwue tag Zeit des Jhars, nehmlichen dye helffte fünff vnd zwantzig gulden reinisch uff Walpurgis nach dato diss briffs, vnd die andre helffte funff und zwanzig gulden uff nechst volgenden Sant Michelstagk, vnd also forthinn alle Jhar, iherlichen, iheweil disser Kauff stehet, an alle Vorzugk, irrung, darlegung odder schaden, güttlichen und wol zw dangk, so offt sich dye bey mir vortragen, zu kemnitz in iren Rathauss vormittelst gnüglicher qvittirunge zu bezalen, vergnügen vnd zu entrichten, davon sol mich keinerley hern, odder ander verboth hindern noch irren, und so ich, als doch nicht sein soll, uff bestimte tage zeit, eine adder mehr würde, was alsdenn vielgemelten Burgermeistern, Rathmannen adder iren nachkommenden Rethen, auch getreuen Innhabern disses briffs an Kost, Zehrung, bothenlohn, vnd sonsten allen andern Darlegungen, Schaden, würden ufflauffen, solche vnd alle andere deßhalben genügliche Scheden, wie dye darkommen, vnd dessalls von mir geursachet würden, will ich mit allen versessenen Zinßen, ob der hinderstellig wehren, sampt der hauptsume uff Walburgis, Im drey und dreißigsten Jhar in irem Rathauße zu vergnügen vnd abzutragen, vorpflicht sein, Und werden darzu obgedachte Burgermeister vnd Rathmannen ire nachkommen, adder getreuer Innehaber disses briffs mich mit geistlichen odder weltlichen Gerichten, mit uffhaltung adder anderer Weiße umb meiner wehrhaldunge zu foddern, vnd mit gerichtlicher hülf, welcher ich inne hiermit, wie inen das ebend, erlauben, und mich darwidder mit keinerley Schutz, wie der durch Menschen

schen Sinne erdacht werden magk, zu behelffen, vorpflichten, vorzunehmen verursacht, dasselb ie vornehmen sol, und wil ich unwiderruflich dulden vnd leiden, auch so hab ich mich, meine Erben vnd Erbnehmen, mit verwilligung meiner Kauffer vnd iren nachkommen zu Kemnitz, den Widerkauff an solchen iherlichen Renthen vnd Zinßen, wenn eines darzwischen hie vnd Walpurgis des dry und dryßigsten Jhares eben sein wird, vordingt vnd vorbehalten, alßo wenn ich denn zw thun willens werde, das sol und will ich inen, adder dis brivs rechten innehabern, ein halbes Jhar vor den zinstage einen mit gewisser Vorschafft vnd Schrifft verkündigen, vnd alsdenn uff den Zinstag tausend gulden reinisch hauptsumma, an guthen unverschlagenen Zinsgroschen ie ein und zwantzigk vor ein gulden gerechnet, sammt den versessenen Zinssen, vnd was sonst hinderstellig unbezalt vorpliben, im Rathauß zw Kemnitz ausrichten, bezalen, vnd zw iren sichern henden ungeweiclichen, one alle iren Schaden, wol zw Dangk überantworten, damit ich obgenimpte funffzig gulden reinisch iherlicher Zinß widder sol und wil zu sampt dissen briffe widdergekaufft vnd zw mir gelöst haben, des zw vollständiger Urkundte auch aller punckt vnd artygkel, so hierinne angezeigt, waren bekentung hob ich obgemelder Anders Pflugk mein angeporn Insiegel wissentlich hinan gehangen, Welcher gegeben nach Christi vnsers Herrn gepurt tausend fünffhundert vnd im dreyßigsten Jhar, am Tage Francisci.

Ao. 1535. ließ der Rath das Achtbuch renoviren, darinne zu der Zeit die ächtigen, oder die um gewisse Missethat willen in die Acht gethan worden, auf dem Rathhauße eingeschrieben wurden, und stehen bis 22. Personen darinnen. Ao. 1556. den 27. Jan. hat der Rath mit George Oesterreichen, auf dem Schlosse, sammt etlichen Bauern in der Gabeleutz, gereinet, einen Graben auf der Gemeinde aufgeworfen, und dargegen die Reinbäume alle niederreissen lassen. Ao. 1557. lies der Rath die eiserne Elle und Garn-Weiffe an die Rathhauß-Ecke, beym Wein-Keller, da jetzo die Accis-Stube ist, anhencken. Ao. 1565. sub dato Dreßden, den 12. Jan. ergieng Befehl, nachdem der Rath zu Kemnitz eine neue Maltz-Ordnung aufgerichtet, Krafft welcher kein Bürger, so ein Maltz-Hauß hatte, jährlich über 20. Maltze fertigen, selbige auch nicht an andere Städte noch Kretzschmar verkauffen sollten, weil solche Maltz-Ordnung der Tranck-Steuer und der burgerlichen

Nahrung entgegen, selbige wieder abzuschaffen. Anno 1579. bauete der Rath zu Chemnitz in Schneeberg auf dem Marx-Semmler Erbstollen und zugehörenden Fundgruben 4. Kuxe. Und da die Stadt in vorigen Seculó, bey den vielen Kriegs-Troublen, so mitgenommen war worden, daß sie darüber in verschiedene Schulden gerathen, so hatt E. E. Rath, dieselben zu tilgen, sich angelegen seyn lassen, indem sie anno 1651. solche Schulden zu befriedigen, verkaufften, als: 1) einen Acker, 34. Scheffel, die hintern Stadt-Aecker, auf dem so genannten Schinderberge, Moritz Engels Erben, vor 1700. fl. 2) Zwölff Scheffel Feld beym Stadt-Gerichte, Balthasars Crusii Erben, vor 600. fl. 3) Acht Scheffel auf dem Hüttenhofe, vor 400. fl. 4) Sechs Scheffel bey der Cavillerey, vor 300. fl. 5) Die Ober-Schwencks-Wiese, von 12. Medern, vor 600. fl. 6) Die Nieder-Schwencks-Wiese, von 18. Medern, vor 900. fl. dies alles D. Johann Caspar Horn. 7) Die Schwartzfarbe vor 1000. fl. Der Frau Martin Hornin Erben. 8) Drey Teiche Zacharias Hilligern, vor 600. fl. hat 400. fl. hinaus gegeben. 9) Die Bleichwiese vor 2000. fl. Joh. Schobers Erben. 10) Sechzehn Scheffel Feld beym Gerichte, vor 500. fl. Matthes Heinrichen. 11) Vier Scheffel Feld bey dem Zeisig-Wald. Ao. 1689. hat der Rath, die Woche nach Bartholomäi, im Beyseyn der Churfürstl. Commissarien, den Zeisig-Wald aufs neue mit Reinsteinen, wo was gemangelt, versetzet, desgleichen auch die benachbarten Dorffschafften.

Das 13. Kapitel.

Von den Burgermeistern, Stadt-Richtern, und übrigen Herren des Raths.

Von anno 1534. an, als von welchem Jahre die Matricul annoch vorhanden, können wir erstlich sagen, in welchem Jahre ein jeder in den Rath erwehlt, und die Stadt-Richter und Burgermeistere in die Aemter gekommen. Die vorhergehenden haben müssen aus

aus den Urkunden zusamme gesucht werden, da wir also nur die Jahre angeben können, in welchen sie im Amte gestanden, und im Rathe gewesen, als:

Ao. 1324. Heyne Gebuer,
Cunrat Schirmer,
Ullrich von Schönaw,
Seffried Wie,
Niclas Lösinzer,
Heynemann Toph,
Henrich von Eger,
Heinrich von Ebirhardisdorff,
Matthes Maltzmeister,
Niclaus Schwenckinstein, von dem und seinen Nachkommen vermuthlich die Schwenck-Wiesen den Nahmen haben, als den ehemahligen Besitzern.
Heinrich Seppero,
Apetz Schuwichte,

Ao. 1352. Hieronymus von Schönaw,
Martin Schwertfeger,
Johann von Dietrichsdorff,
Niclas von Mittelbach,
Niclas Förster,
Ullrich von dem Furt,
Conrad Cadenbecher,
Peter Puschener,
Hieronymus Gebuer,
Hieronymus von Heynichen,
Frentzel Schwenckenstein. Dieser kauffte ao. 1368. mit Peter Arnolden das Dorff Niederfranckenheyn, vid. P. I. p. 120. und in dem Kauf-Briefe des Gutes Rabenstein wird er ein Vasall in Rotloff und Rüdigersdorff genennet, P. I. p. 60.
Peter Tetzner. Dieser ist ao. 1365. mit ein Stiffter der Capellae Leprosorum gewesen, vid. P. I. p. 104.

Ao. 1367.

Ao. 1367. Nicol Schultze, oder Schultheiß. Er hat in der Stadt-Kirche einen Altar gestifftet, und das halbe Dorff Alt-mittweyda darzu gegeben. vid. P. I. pag. 121. und Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 370.

Nicol Sepper,
Nicol Cerdo,
Heinrich Gerlach,
Heinrich Siedel,
Peter Cent-Grav,
Peter Sporer,
Andres Bierschröter,
Johann Leuckersdorff,
Johann Hiegewitz.

Ao. 1383. Peter Arnold. Er war von Rabenstein ao. 1375. ein Vasall in Helbersdorf, vid. P. I. pag. 60. Ao. 1383. findet er sich als ein Zeuge in dem Kauffbriefe über Meynersdorff, vid. P. I. p. 118. Ao. 1368. hatte er, mit Frentzel Schwenckenstein, Niederfranckenheyn gekaufft, vid. P. I. p. 120. Ao. 1395. verkauffte er, nebst seinen Söhnen, Nickel Arnold und Peter Arnold, einen Erb-Weg an E. E. Rath in Chemnitz, um 4. sch. neuer Groschen, gelegen zwischen der Chemnitz und Aue, hinter der Mühle, davon folgender Kaufbrief zeiget:

Ich Peter Arnold, der eldeste, Nickel Arnold, Peter Arnold, gebrudere, meyne söne, vnd alle vnß erben, vnd nachkömelingen bekennen offenlichen in vnßrm offen brife, allen dy yn sehen, horen, oder lesen, das wir den bescheiden, wisen luten, burgmeistern vnd burgern des nwen ratis vnd des alden der stad Kempnicz vnd der ganczen gemein daselbenst vorkaufft haben, recht vnd redelich, eynen Erbe weg durch vnß Grube in ire grube nu vnd ewiglich czw haben, Ouch habe wir in vorkaufft von der stein spicze, alcz der grabe uffgeworffen ist, över den Weg und över di Grube hinöber, alczo auch der grabe beczeichnet ist, das in das auch erblichen vnd ewiglichn czw irer gruben mit dem weg, alzo oben geschriebn stehet, nu vnd ewiglich volgen sol, vor den egenanten weg und erbe, alczo oben

oben geschribn stehet, geben vns vnd vnsn erben dy biderwenlute vier sch. nuwer groschen, vnd geben vns ire gemein hinder der Risecht Möhel eine Bleg, gelegin czwisschen deme Wasser der Kempnicz vnd vnssr auwen, der gereit, beczeichnet vnd becziret ist, erblich vnd ewiglich czw besiczen, alcz erbes recht ist. Ouch globe ich, egenanter Peter Arnold, Peter und Nickel, myne sone, vnd alle vnssr erben, das wir umme der vorgenanten Kauff des erbes vnd gutes, alczo oben geschrieben stehet, nymmer gereden sollen nochen wollen nu vnd ewiglich. So gelobe wir obgenanten Burgmeister vnd Burgern des alten Ratis vnd des nuwen, vnd darczw die gancze gemein, arm vnd reich, das wir vmme den obgenannten Bleg vnssr gemein, den wir in gegeben haben czw eyner wedirstatunge ires erbes nu und ewiglich nymmer gereden sollen nochen wollen, Das aber dise vorgeschribn stucke vnd Artikel stete vnd gancz von vns vnd von vnssyrn erben one ark vnd unvorbrochenlichn gehalden werden, des czw eyner Urkunde vnd waren bekentnisse habe wir vor vns vnd vor vnssr erbn vnsre Ingesigle an disin briff lazen hangen, der gegeben ist nach gotes gebort driczenhundert Jar in deme funf vnd nunczigsten Jare an sente Margareten Tage der heiligen Jungvrouwen.

Matthias Schuster, welcher in dem Kaufbriefe des Dorfes Meynersdorf ao. 1383. mit ein Zeuge gewesen. vid. Pars I. pag. 118.

Ao. 1395. Nickel Czindeler,
Nickel smagtenteig.

Ao. 1398. Peter von Schonauw, Burgermeister.

Ao. 1399. Nicol Bärenwald,
Kuntze Kunherre,
Nicol Junghil,
Heynemann Stoll,
Dietrich Ebersdorf,
Nicol Ortwyn, welcher mit seinem Bruder einen Altar gestifftet, und Meynersdorf darzu gegeben, P. I. p. 118.
Nicol Czindeler,
Nicol Schmatzenteck, al. Schmerczenteik, l. smagtenteig,

Nicol Tufel,
Hans Stein,
Peter Homut,
Hanß Thomas.

Ao. 1400. Nicol Bärenwald,
Nicol Ortwyn,
Johann Loubit.

Ao. 1401. Heynemann Stoll, al. Stolpe, **Burgermeister,**
Nickel Beerwald,
Dietrich Ebersdorf,
Nickel Ortwyn,
Nickel Czindler,
Hanß Stein,
Nickel Tufel,
Hanß Thomas,
Peter Homut,
Nicol Rudolph,
Paul Römer,
Kuns Henrichs, al. Heynicht,
Hanß Schwenckenstein,
Frantz Schwenckenstein,

Ao. 1416. Hanß Stein,
Conrad Kuntz,
Nickel Meltzer,
Anders Eckhard,
Hanß Thomas,
Nicol von Burckersdorf.

Ao. 1420. Erich Kunherr,
Nicol Meltzer,
Andres Eghart,
Hannuß Thomas,
Niclaus von Burckersdorf.

Ao. 1422. Niclaus von Burckersdorf.

Ao. 1423. Nicol Jacob, al. Jacoff, Burgermeister,
Jacuff Hillebrand,
Peter Schwertfeger,
Paul Tufel,
Nicol Flechßner, al. Flechser, l. Fletzscher. Er lebte noch ao. 1432. da er sich als Zeuge mit unterschrieben. vid. Pars I. pag. 176.
Hanß Gabil, al. Gebil, l. Gebel, lebte noch anno 1432. vid. Pars I. pag. 176.
Nicol Mollner,
Hanß Huter,
Paul Bachmann, lebte noch ao. 1432. vid. P. I. pag. 176.
Heynțze Kammermeister,
Clauß von Uwerswalde,
Paul Eckart, lebte noch ao. 1469. P. I. p. 129.
Nickel Burgckisdorf,
Andres Fryberger, der ältere,
Conrad Kremer,
Nicol Haldewort,
Hanß Marckersdorf. Er hat ao. 1436. zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob 60. fl. vermacht. vid. P. I. pag. 122. und einen Altar gestifftet. vid. P. I. pag. 125. 126. & 176.
Hanß Mollner,
Hanß Lincke,
Nickol Tufel,
Hanß Schuppold,
Nicol Wayner, l. Wagner.

Ao. 1424. Jacoff Hillebrand, Burgermeister.

Ao. 1425. N. Springer, Burgermeister.

Ao. 1430. Johann Marckersdorf,

Ao. 1431. Nicol Römer, Burggermeister,

Ao. 1432. Andres Fryberger, Burgermeister,
Hanß Markirsdorf,
Nickel Fletzscher,
Paul Eckard,
Claus Zanspiel, al. Tzalspiel, l. Holtzspiel,
Nickolans von Marckerdorf,
Hinrich Friczko,
Nicol Fryberger,
Nicol Clemme, l. Klemm,
Nicol von Zwickau,
Peter von Hockrich,
Paul Schwertfeger,
Hanß List,
Nicol Rommer,
Jacoff Hillbrand,
Hanß Gebel,
Hanß Mulner,
Nickel Tregner,
Paul Bachmann,
Lange Nickel,
Hanß Kuno,
Hanß Syptenheyn,

Ao. 1436. Frantz Langirdorff,
Caspar Madichen,
Caspar Zimmermann,
Nicol Schorer,
Michael Hoffmann,

Ao. 1440. Heinrich Fritzko, Burgermeister.

Ao. 1441. Nicol Römer, Burgermeister,
Hanß Marckersdorf, Burgermeister.
Niclas Marckersdorf, Burgermeister. Dieser vermachte in diesem Jahre zu dem Altar der Verkündigung Marie zu St. Jacob 10. sch. neue Groschen.

Hanß

Hannß Stobener, al. Steben,
Heinrich Fritzko,
Paul Eckarth,
Cuntz Schleußer,
Caspar Schnedichin,
Peter Hotritt,
Hanß Strentzel,
Nicol Stange,
Nicol Ehrhardt,
Nicol Hoffmann,
Caspar Springer,
Hanß Fryberger,
Hanß Stobner,

Ao. 1445. Hanß Syptenheyn, Burgermeister,
Hanß Marckersdorf,
Jacuff Hillebrand,
Nickel Wagner,
Paul Bachmann,
Nickel Stange,
Caspar Zimmermann,
Nickel Hoffmann, al. Carl Hutemann,
Nickel Eckhard,
Caspar Fryberger,
Hans Jacuff,
Titzo Wynold,

Ao. 1449. Hanß Syptenheyn, Burgermeister,
Caspar Springer,
Hanß Stöbner,

Ao. 1451. Hanß Stobner, Burgermeister,
Jacoff Hillebrand,
Nickel Hofemann,
Nickel Stange,
Caspar Czimmermann,

Caspar Friberger,
Nicol Wagner,
Hanß Jacuff,
Nigkil Hertil,
Nicol Becker,
Nicol von Garnisdorf,
Paul Billich,
Hanß Syptenhayn,
Heinrich Fritzko,
Nickel Friberger,
Caspar Springer,
Nickel Eckhard,
Michel Hertel,
Hanß Arnold,
Nickel Treffer,
Johann Alexius,
Nicol Thorhütter,
Caspar Beyer.

Ao. 1453. Caspar Springer, Burgermeister,
Hanß Stobener,
Jacuff Hillebrand,
Caspar Zimmermann,
Nickol Hofmann,
Caspar Fryberger,
Nickel Becker,
Nickel Hertel,
Hanß Arnold,
Nickel Treffurt,
Hanß Alexius,
Hanß Stange,
Friedrich, al. Heinrich, Fritzko,
Hanß Siptenhayn,
Nickel Friberger,
Nickel Eckhard,
Nickel Thorhüter,

Caspar Beyer,
Nickel von Garnißdorf,
Paul Billich.

Ao. 1455. Paul Hildebrand,
Caspar Lindenau,
Matthes Baumgärtner.

Ao. 1458. Caspar Bever, Burgermeister,
Caspar Lindenau, Burgermeister,
Nicol Thiele.

Ao. 1466. Hanß Stobener, Burgermeister.

Ao. 1469. Andreas Albener, al. Awener, Burgermeister. Er lebte noch ao. 1587. P. I. pag. 246.
Greger Scheiteler,
Caspar Lindenau,
Stephen Fryberger,
Johann Fryberger,
Hanß Urban, al. Tirpau,
Greger Windisch,
Matthes Uhlich,
Paul Eckart,
Stephan Voit,
Joh. Strentzel,
Donat Vettermann, al. Wettermann,
Hanß Helbing, al. Hennig,
Michael Schultis,
Simon Röseler, al. Raseler.
Hannß Neefe, aus einem alten berühmten Geschlechte. Denn die Nävii haben sich vor langen Zeiten in den Spanischen Niederlanden, und auch in der Reichs-Stadt Cölln, am Rhein, aufgehalten, sich aber nachgehends in die Chur-Sächsischen Lande, nach Zwickau, mithin auch anhero nach Chemnitz, gewendet, und ist

ist ihr altes Geschlechte aus ihrem schon damahls geführten Wappen mit abzunehmen und zu erkennen. Es sind in diesem Geschlechte nur in einem Seculo 14. Juris und Medicinæ Doctores aufzubringen, welche so wohl in Chur- und Fürstl. Raths- und Justitien-Collegiis gesessen, als auch durch hinterlassene Schrifften bey der Nachwelt ihr Gedächtniß beybehalten. Verschiedene haben sich in diesen Neefischen Geschlechte sehr milde gegen arme Studiosos in ihrer Freundschafft, ingleichen aus der Stadt Chemnitz, und so dann auch anderer Orten, durch aufgerichtete Stipendia erzeiget. Wie denn der Churf. Sächß. Medicus, D. Johann Neefe, 3. Stipendia zu Leipzig, und 6. Stipendia zu Wittenberg, ingleichen Paul Neefe, weyl. des Raths in Chemnitz, anno 1654. auch 2. Stipendia gestifftet, daß also in allen 11. Stipendia vor arme Studiosos bey dieser Familie vorhanden sind. Sein Vater hieß auch Hanß Neefe, der erste, der sich nach Chemnitz gewendet, so viel man findet, und hat auch allhier im Rath-Stuhl gesessen, die Mutter aber Margaretha. Dieser Hanß Neefe kam in diesem Jahre anno 1469. in Raths-Stuhl, wurde hernach Stadt-Richter, und legirte 500. fl. ao. 1457. zu dem Kloster-Bau in der Stadt. Mit seiner Frau, Dorothea, deren Vater Scheffeler Donat geheissen, ihre Alt-Eltern sind gewesen Nicolaus Langeß, und Catharina, zeugte er 7. Kinder, als: 1) Paul, 2) Hansen, 3) Caspar, 4) Peter, 5) Margarethen, 6) Annen, 7) Catharinen. Es hatte dieser Hanß Neefe einen Bruder Matthias, und zwey Schwestern, Margaretha und Ursula, vid. P. I. pag. 98. Ich will hier noch einen Ablaß-Brief einrücken, den dieser Johann Neefe, ao. 1470. erhalten, und also lautet:

Die Fortsetzung dieses Kapitels folget im dritten Theile.



Des Zweyten Theils Sechstes Stück.

Fortsetzung von denen Burgermeistern, Stadtrichtern und übrigen Herren des Raths.

Notum sit vniuersis, & precipue confessori per presentes requirendo, quod, quia deuotus in Christo *Hanns Nesse*, pro se et *Dorothea* ejus, ad tam sanctum & pium opus defensionis vitarum fidei katholice, contra perfidos hereticos, & eis adherentes, iuxta qualitatem facultatum suarum, & consilium confessoris, contribuit, Ideoque ex concessione sacro sancte sedis apostolice, et sanctissimi domini nostri, Domini Pauli, diuina prouidencia pape, commissionem reuerendissimi in Christo patris et domini Rudolphi, Episc. Wratl. sue sanctitatis desuper etiam cum potestate de latere legati, gratiam eligendi sibi confessorem idoneum, qui eos semel in vita, et in mortis articulo, ab omnibus censuris ecclesiasticis et penis, quantumcunque grauibus, etiam in casibus apostolice sedi reseruatis, absoluere, & eis plenariam indulgentiam, iuxta formam subsequentem, dare et impertiri poterit, consecuti sunt, salua tamen restitutione & satisfactione, si cui restitutio vel satisfactio impendenda sit, Forma autem absolutionis, siue in vita, siue in mortis articulo, hec est: Misereat tui &c. Dominus noster Iesus Christus te absoluat, et ego auctoritate ipsius, ac beatorum Apostolorum Petri et Pauli, et sacro sancte sedis apostolice, in hac parte tibi concessa & mihi commissa, Absoluo te a vinculis excommunicationis, suspensionis & interdicti, in te ab homine vel a iure generaliter prolatis, Nec non ab omnibus criminibus, peccatis & excessibus tuis, Etiam in casibus apostolice sedi specialiter reseruatis, Et do tibi plenariam eorum indulgentiam et remissionem, Et in quantum claues ecclesie se extendunt, remitto tibi penam, quam pro illis in purgatorio pati debuisses, In nomine patris, & filii & spiritus sancti, amen,

In quorum testimonium magister *Heinricus Sletstater*, ordinis predicatorum, ex facultate generali, per deputatos & deputandos desuper concessa, prefatis presentes litteras, sigillo suo sigillatas, duxit consignandas, Datum anno Domini MCCCCLXX. die vero Mensis Februarii XX.

Caspar Hertel,
Hanß Graube, al. Grube,
Hanß, al. Thomas, Springklee, al. Sprengker,
Andreß Awener, Stadtvoigt.
Greger Schettler,
Caspar Lindener, al. Lyndemann,
Johann Fryberger,
Nicol Pezold,
Stephan Voigt. Allesammt Schöppen,

Ao. 1477. Stephan Freyberger, Burgermeister,
Nicol Petzold,
Matthes Ulich,
Anders Awener,

Ao. 1478. Greger Scheiteler, al. Schetteler, al. Schinteler, Burgermeister,
Steffen Freyberger,
Hanß Alexius,
Matthes Ulich,
Stephan Voyth, al. Weigk, wird auch als Burgermeister gefunden,
Anders Auwehner,
Johann Strentzel,
Simon Roseler,
Hanß Neffe,
Caspar Hertel,
Hanß Springynkle,
Jacob Scheiteler,

Ao. 1479. Matthes Arnold, Chemnicens. Er ist 25 Jahr Burgermeister, von ao. 1499. - 1500. Geleitsmann allhier in Chemnitz, ein Vater Joh. Arnolds, auch Bur-

Burgermeisters allhier, ein Großvater D. George Arnolds, Stifft-Canzlers in Zeitz gewesen, und starb ao. 1504. Freytags nach Pfingsten. Sein Epitaphium ist noch in der St. Johannis-Kirche zu sehen. Sein Weib hieß Dorothea, und starb ao. 1518. als Wittwe.

Ao. 1484. Matthes Arnold, Burgermeister,
Steffen Freyberger,
Matthes Ulich,
Hanß Helwingk,
Hanß Strentzel,
Hanß Nese,
Caspar Hertel,
Hanß Springenclee, oder wie oben, Springynkle,
Simon Roseler,
Michel Holfeld,
Ulrich Schütze, dieser findet sich das folgende Jahr ao. 1485. und auch ao. 1499. 2c. als Burgermeister allhier. Sein Geschlechte stammt nicht aus Rom, wie der Anonymus in den Chemnitzer Denkwürdigkeiten sagt, sondern von Augspurg her, allwo sein Vater, Sebastian Schütz, dessen Weib Anna geheißen, Burgermeister gewesen. Er war ein Besitzer und Herr auf Erdmannsdorf, bey Augustusburg, und wurde ao. 1499. nach Hofe erfordert, um bey Einrichtung Hertzog Albrechts Testamente mit zu seyn. Ao. 1503. bauete er 9 Kuxe auf dem Ober Nicol Schmidt, 8 Kuxe auf dem König David zu Schneeberg. Ao. 1511. hat er dem Handwerck der Zeug- oder Leineweber in Chemnitz die Artikul confirmiret.
Paul Seydel.

Ao. 1485. Ullrich Schütze, Burgermeister,

Ao. 1489. Steffen Freyberger, Burgermeister,
Steffen Voigt,

Matthes Arnold, Geleitsmann,
Ullrich Schütze,
Hanß Tirpau,
Matthes Ulich,
Hanß Hellwig.
Hanß Strentzel,
Hanß Nese,
Simon Raseler,
George Schwertfeger,
Liborius Schreiber,
Nicol Hübler, ein Tuchmacher,
Simon Hahn,
Hanß Thiele. Der alte und neue Rath.

Ao. 1492. Jacob Kopperschmied,
Nicol Hübler,
Siegmund Hahn,
Hanß Thiele,
Ambrosius Nürnberger,

Ao. 1499. Ullrich Schütz, auf Erdmannsdorf, Burgermeister,

Ao. 1500. Steffen Freyberger, Burgermeister,

Ao. 1501. Steffen Freyberger, Burgermeister,
Steffen Voit,
Klein (i. e. minor,) Matthes Arnold,
Michael Sensenschmid,
Barthel Goltzsch,
Jacob Kopperschmied,
Barthel Schweinfurth, ein Tuchmacher. Dieser Barthel Schweinfurth hatte nebst Johann Kindern, Johann Arnolden, Johann Neesen, Valten Kopperschmied, Johann Petzolden, und Caspar Trabant, folgenden Ablaßbrief erhoben:

Beatissime Pater!

Vt animarum saluti deuotorum oratorum virorum Nicolai Thil, Petri Frizko, Burgkhardi Fogel, Iohannis Olssing, Valentini Mossgin,

Moſſgin, presbyterorum, *Iohannis Kinder*, *Bartholomei Sweinfurt*, *Iohannis Arnolt*, *Iohannis Neſſe*, *Valentin Kopperſchmidt*, *Iohannis Pezolt*, et *Caſpari Trabant*, clericorum et laicorum, Miſnenſ. ſiue alterius Dioeceſ. ipſorumque Oratorum vxorum et vtriuſque ſexus liberorum, ſalubrius conſulatur, ſupplicant humiliter S. V. Oratores prefati, quatenus ſpecialem gratiam faciendam, vt confeſſor idoneus ſecularis, vel cuiusvis ordinis regularis presbyter, ipſos a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis, et interdicti, aliiſque eccleſiaſticis ſummis cenſuris et penis, a iure uel ab homine, quauis occaſione uel clam, latis et promulgatis, ac votorum quorumcunque et eccleſie mandatorum tranſgreſſionibus, penarumque iniunctarum, in toto vel in parte, remiſſionibus Omnibuſque aliis et ſingulis eorum peccatis, criminibus, exceſſibus et delictis, quantumcunque grauibus et enormibus, de quibus corde contriti et ore confeſſi fuerint, vel ſi talia forent, propter que eſſet merito ſedes apoſtolica conſulenda, de reſeruatis, ſemel in vita et mortis articulo, exceptis contentis in Bulla Cene Domini, de aliis uero eidem ſedi non reſervatis caſibus, tociens, quociens opus fuerit, abſoluere et eis penam ſalutarem iniungere, Vota uero quecunque Vltramarini, Viſitationis primorum apoſtolorum Petri et Pauli de vrbe, atque Iacobi in Compoſtella, ac religionis ac caſtitatis votum duntaxat, in alia pietatis opera commutare, et iuramenta quecunque ſine alieni iuris preiudicio relaxare, ac omnium peccatorum ſuorum plenariam abſolutionem et remiſſionem, ſemel in vita, et in mortis articulo, auctoritate apoſtolica impendere poſſit vt valeat, Liceatque Oratoribus nobilibus, presbyteris et graduatis, habere altare portatile, cum debitis tamen reuerentia et honore, ſuper quo in locis ad hoc congruentibus et honeſtis, uel non ſacris, et eccleſiaſtico interdicto auctoritate ordinaria ſuppoſitis, dummodo tamen non dederint huiuſmodi interdicto etc. cumque eluceſcat dies, circa tamen diurnam lucem, per proprium ſeu alium presbyterum, ſuorum preſentia, miſſas et alia officia diurna, ſine parochialis iuris preiudicio, celebrare et celebrari facere, Et tempore interdicti huiuſmodi vna cum duabus aliis perſonis, pro tempore eligendis, diuinis intereſſe, et euchariſtiam, ac alia ſacramenta eccleſiaſtica, a quo-

a quocunque presbytero, seculari vel regulari, vbicunque voluerint, preterquam in paschate, et sine rectoris preiudicio, recipere, Et decedentium Oratorum eorundem corpora, tempore interdicti hujusmodi, sine funerali pompa ecclesiastice tradi possint sepulture, Et quod quadragesimalibus, et aliis diebus et temporibus prohibitis, ouis, butyro, caseo, et aliis lacticiniis ac carnibus, de vtriusque medici consilio, uti possint, Preterea vt vnam, vel duas ecclesias, ac duo vel tria altaria in partibus illis, vbi singulos Oratores pro tempore residere contigerit, quam, quas, vel que quilibet ipsorum duxerit eligenda singulis quadragesimalibus, et aliis diebus et temporibus stationum vrbis, cuiuslibet anni, deuote visitando tot et singulas indulgentias et penarum remissiones consequantur, quas consequerentur, si singulis diebus eisdem singulas vrbis ecclesias, pro huiusmodi stationibus deputatas, dictis temporibus stationum vrbis, personaliter visitarent, Insuper mulieribus Oratricibus, vt quater in anno quæcunque monasteria monialium quarumcunque vel sancte Clare ordinum, vna cum quatuor aliis mulieribus honestis, per eas eligendis, dummodo non pernoctent, ingredi et cum eisdem loqui et conversari, et refectionem sumere corporalem, de presidentium consensu, possint et valeant, Concedere et indulgere dignamur, de gratia speciali, Non obstantibus Constitutionibus et Ordinationibus apostolicis, et Cancellarie apostolice regulis, quibus derogari placeat, ceterisque contrariis quibuscunque, cum clausulis oportunis et consuetis: de reseruatis semel in vita et mortis articulo, exceptis premissis, de non reseruatis casibus, tociens, quociens opus fuerit, vt supra, de commutatione votorum et relaxatione iuramentorum, exceptis premissis, de plenaria remissione et absolutione, semel in vita et in mortis articulo, de altari portatili ante diem et tempore interdicti, vt supra, quod tempore interdicti huiusmodi diuinis interesse, et ecclesiastica sacramenta recipere, etc. Et de esu carnium, ouorum, butyri et aliorum lacticiniorum temporibus prohibitis de indulgentiis stationum vrbis visitando ecclesias et altaria, vt supra, de licentia ingredi monasteria monialium, pro mulieribus tantum, quod indultum hujusmodi sit perpetuum oratoribus, cujus sola signatura sufficiat, quod transsumtis

tis literis per notarium subscriptis, et alicujus prelati sigillo munitis, fides adhibeatur, et cum derogatione regularum Cancellarie apostolice, quod transsumta pro vno quoque Oratore ad partem, omissis aliis, cum expressione nominum, cognominum coniugatorum, vxorum, et vtriusque sexus liberorum, fieri et expediri possint,

Auscultata et fideliter collationata est hec presens copia per me, *Joannem Beyer*, clericum Misnens. Dioeces. publicum, sacris, apostolica et imperiali, auctoritatibus notarium, presentium, et concordat cum suo vero originali, de verbo ad verbum, Quod attestor manu mea propria:

Thomas Wolf,
Andres Schneider,
Matthes Biedermann, Er starb ao. 1536.
Caspar Beyer,
Nicol Schneider, ein Tuchmacher,
Matthes Arnold, der Lange,
Ullrich Schütz,
Matthes Uhlig,
Hans Hellwig,
Hans Tile,
Sigmund Han,
Nickel Engelmann, Der alte und neue Rath.

Ao. 1502. Matthes Jhan,
Johann Neefens, der anno 1533. Burgermeister wurde, sein Schwiegervater, und der beyden Churfürstl. Leib Aertzte, D. Caspar Neefels, und D. Johann Neefens, Großvater.
Andres Schneider,
Nicol Schneider,
Hanß Kinder,
Klein Matthes Arnold,
Michel Sensenschmidt,

Barthel

Barthel Goltzsch. Deßen Sohn, Rochius Goltzsch, heyrathete ao. 1548. den 12. Nouembr. Anna, Wolf Pfeiffers Tochter,
Barthel Schweinfurth,
Thomas Wolff,
Matthes Biedermann,

Ao. 1507. Steffen Voit, Burgermeister,
Jacob Kupferschmied,
Barthel Schweinfurth,
Sigmund Hahn,
Anders Schneiter,
Matthes Biedermann,
Caspar Peyer,
Niclas Schneyter,
Hanß Kinder,
Valten Fritzko,
Hans Hebeller,
Peter Kretzsch,
Niclas Engelmann,
Berthel Goltzsch,
Matthes Jhan,
Thomas Wolff,
Heinrich Prüler,
Eckhard Peitler,
Jost Wildeck. Die Wildecke waren in den vorigen Zeiten von Adel, und mögen ohnfehlbar ihr Geschlechte aus dem ietzo so genannten Erzgebürge in Sachsen gehabt haben, indem es bekannt, daß die Gegend, wo ietzo Wiesenthal Scheibenberg, Annaberg etc. erbauet sind, weyland nur die wilde Ecke ist genannt worden, und können sie vielleicht daselbst ansäßig gewesen seyn, und ihre Güter in diesen Gegenden gehabt haben. Es starb dieser Jost oder Jobst Wildecke ao. 1536. und hinterließ unmündige Kinder, deren Vormund der damahlige hiesige Burgermeister, D. George Agricola gewesen, und die er mit Magdalena Nickel Hendels

dels Tochter aus Zwickau erzeuget hatte, welche er in seinem Alter mochte geheyrathet haben, und wird er in jüngern Jahren vorhero vielleicht auch schon seyn verheyrathet gewesen.
Jacob Vetter,
Greger Sommerberg; der neu und alte Rath,

Ao. 1512. Ullrich Schütze,
Johann Thilo.

Ao. 1515. Hanß Kinder, Burgermeister. Seine Tochter Catharina hatte Hochzeit ao. 1561. den 23. Febr. mit Frantz Auerswalden, und eine andere Regina, ao. 1564. den 16. May mit Merten Groß, einen Rathsherrn. Es lebte dieser Kinder noch ao. 1533. und muß diese beyden Töchter vielleichte erst noch in seinem Alter gezeuget haben.

Ao. 1518. Heinrich Prüler,
Eckart Peitler,
Hanß Hübler,
Blasius Eckart,
Hieronymus Schütz. Ao. 1530. findet er sich als Burgermeister. Er war ein Sohn Ullrich Schützens, auf Erdmannsdorf, auch Burgermeister allhier. Dieser Hieronymus war als Burgermeister dreymahl an der Regierung, und resignirte ao. 1544. Er hatte 9. Söhne, davon der dritte, Vlricus Schütz, in Kayser Caroli V. Diensten, zu Saragossa, in Spanien, gestanden, daselbst gestorben, und schöne Legata heraus nach Sachsen hinter sich gelaßen hat. Es starb unser Hieronymus Schütz anno 1552. den 21. Mertz am Sonntage Oculi. Auf seinem Leichenstein hier zu S. Iohannis, im Schützischen Begräbniße, wird er genennt: Der Erbare und Veste Hieronymus Schütz, Bürgermeister in Chemnitz. Es war dieser Hieronymus von Schütz zweymahl verheyrathet, als 1) mit Margaretha, Hanß Alnpecks

Tochter, nat. 1485. und 2) mit Elisabeth, geb. Hünerkopfin, auf Neukirchen, diese starb als Wittbe ao. 1573. d. 13. Febr.

Hanß Neefe. Dieser Hanß Neefe, deßen Vater der oben ao. 1469. genannte Hanß Neefe, ein hiesiger Rathsherr, gewesen, kam ao. 1518. hier in Chemnitz in Rath, wurde ao. 1533. Burgermeister, und ist ao. 1547. am Tage Stephani gestorben. Er hat mit seinem Weibe, Anna, eine geb. Jahnin, welche ao. 1552. den 2. April, Vigil. Paschat. als Wittbe gestorben, folgende Kinder gezeuget, als:

1) D. Johann Neefe, gebohren in Chemnitz ao. 1499. den 29. Aug. am Tage Johannis Enthauptung, früh zwischen 3. und 4. Uhr, an einem Montage. Biß in das dritte Jahr wurde er bey seinen Eltern, und hernach biß ao. 1513. in dem Hause seines Großvaters mütterlicher Seiten, Matthæi Jahnens, eines hiesigen Rathsherrns erzogen. Ao. 1513. den 13. April, Dienstags nach Misericordias Domini zu Mittage kam er nach Dreßden, und war dieses seine erste Reise aus seinem Vaterlande. Er besuchte daselbst die Schule ein Jahr lang, unter M. Johann Knesmärt, Weysenstatens. und hörte über die Historie des Valerii Maximi und über Pauli Episteln. Ao. 1514. am Osterfeste kam er wieder zurücke zu seinen Eltern nach Chemnitz, blieb ein gantz Jahr daheime, hörete M. Iohan de Monte und Pamphil. Goltschützen, und wurde in der Leipziger Meße von dem Decano deponiret. Ao. 1515. kam er in der Woche nach Iubilate nach Freyberg, besuchte daselbst den Sommer über unter M. Johann Dhornigen die Schule, und kam nach Marie Geburt wieder zurücke nach Chemnitz, reisete zu Anfang des Octobers nach Oschatz, und besuchte den Winter über auch dasige Schule sub M. quodam Saxone. Ao. 1516. am Tage Gregorii ging er von Oschatz wieder weg zurücke nach Chemnitz, und studirte daselbst den Sommer über unter M. Krigen. In eben diesem Jahre zu Anfang des Octobers ging er nach St. Annaberg, besuchte daselbst ein halb Jahr lang unter M. Sim. Behm die dasige Schule, und

war

war bey D. Digkmicheln im Hause. Ao. 1518. in der Ostermesse bezog er die Universität Leipzig, und studirte ein halbes Jahr unter Joh. Langen, von Lemberg. Anno 1519. wurde er, etwan um Marie Geburt, Baccalaureus, nebst andern 53. Candidaten, und war er von den Herrn Examinatoribus zum Collector erwehlet worden. In eben diesem Jahre, im Monath Octobr. an St. Galli Tage ging er nach Wittenberg, und hörte Philippum Melanchthonem. Ao. 1521. im Januario wurde er Magister in Wittenberg unter D. Leonhard Veldkirchen, seniore tunc temporis Canonico in Ecclesia Cathedrali Wittenbergensi. Ao. 1522. muste er Wittenberg verlaßen, weil Hertzog George allen aus seinem Lande gebot, von Wittenberg weg zu gehen. Er kam also in diesem Jahre am Sonntage Misericordias nach Erfurth, allwo er von D. Eoban Hessen, D. Langen und Eusebio Cordo, auch andern Gelehrten ein und ein halbes Jahr lernete. Anno 1523. im Monath Octobr. nach geendigter Leipziger Messe reisete er nach Italien, ging über Nürnberg, Augspurg, Inspruck Trident, Verona, und kam Tages vor Martini zu Bologna an, allwo er ein und ein halb Jahr unter D. Ludouico de Leonibus, Petro Pomponaco, einem scharfen Philosophen, und unter D. Florenzola seine Studia fortgesetzet. Ao. 1525. am Johannistage, den 6. May promouirte er zu Ferrara, sub horam vesperam ante portam latinam unter D. Johann Menardo, Ducatus Physico, in Doctorem Medicinæ, blieb 14. Tage in Ferrara, ging hernach nach Padua, hörte den gantzen Sommer über D. Matth. Curtium und D. Francisc. de Memoria, reisete in eben diesem Jahre am Tage Michaelis mit D. Valentin Keglern und D. Lossolio und Fibiano von Padua ab, ging, weil er wegen Mangel des Geldes länger in Italien nicht bleiben konnte, zurücke nach Teutschland, und kam ao. 1525. im October am Tage 11000. Jungfraun gesund in Chemnitz bey seinen Eltern wieder an. Ao. 1526. ging er nach Leipzig, daselbst zu practiciren, kam ao. 1727. nach St. Annaberg, als Stadt-Physicus, und wurde bald drauf Stadt-Artzt in Joachimsthal. Allein auch da blieb er nicht lange,

sondern wurde alsbald von dem Churfst. Mauritio zu einem Leib-Medico, und nach deßen Todte von dem Churfürsten Augusto zu gleicher Station bestellet. Ao. 1531. heyrathete er Apolloniam, D. George Kantzens, Burgermeisters in St. Annaberg Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Sie starb ao. 1578. den 8. Noubr. als Wittbe. Eine Zeitlang war er auch Kayser Ferdinandi I. Leib-Medicus, und muste bey dessen großen Kranckheiten zweymahl, nehmlich ao. 1554. und 1564. nach Wien kommen. Da er sich nun nebst andern Gelehrten täglich bey der Abendmahlzeit des Kaysers eingefunden, so hatte er die gelehrten Gespräche, welche bey solcher Tafel geführet worden, in lateinischer Sprache aufgeschrieben, aber nicht drucken laßen. Fast nach 100. Jahren ist diese Schrifft in David Schirmers Hände gekommen, welcher damahls dem Churfl. Büchersaal zu Dreßden vorgesetzet war, dieser hat dieselbe in das Deutsche übersetzet, und zu Dreßden ao. 1673. in 8vo unter folgender Aufschrifft drucken laßen:

Des Allerdurchlauchtigsten römischen Keysers Ferdinand des ersten denckwürdige Tafelreden, welche er über der Mahlzeit mit seinen Räthen und andern gelehrten Leuten gehalten, und der hochgelehrte alte Kayserl. und Churfl. Sächs. Rath und Leib-Medicus, D. Joh. Näve, im 1564 Jahre selbst angehöret und aufgezeichnet hat, erster Theil; Nunmehr aus desselben lateinischer Handschrifft in das deutsche übersetzet, und zum erstenmahl heraus gegeben von David Schirmer, Churfl. Sächs. Bibliothecario.

Diesem D. Johann Neesen hatte Hertzog Moritz, als er wegen eines ao. 1553. den 9. Jul. in damahliger Feldschlacht empfangenen tödtlichen Schußes, im Felde bey Seivershausen, im Lande zu Lüneburg ein testamentum militare aufsetzen laßen, deßen Abschrifft weyland M. Albin Seyfried, Diaconus in Chemnitz, in Händen gehabt, nach Verehrung einer herrlichen Kette, welche er der Hertzog über der Churfl. Rüstung geführet, 1000. fl. vermacht, mit diesen Worten: Weiln auch D. Johann Neese Uns und unserm Gemahl nun lange Zeit gedienet, und keine Gnade biß anhero von Uns bekommen, so soll man ihm vor seine vielfältige Arbeit und Nach-

reisen

reisen Ein tausend Gülden geben. Churfürst Augustus hat diesen D. Johann Neefen so hoch geliebet, daß er ihn und sein Weib ao. 1557. zu Gevattern gebeten, laut seines eigenen Schreibens de anno 1571. in der wohlgegründeten Wiederlegung des Peuceri, so von der Universität Wittenberg lateinisch verfertiget, und hernach verdeutschet worden, p. 25. vid. Tentzels Monathliche Unterredung ao. 1697. p. 760. Es war dieser D. Johann Neefe ein guter Freund von dem Camerario, Pabebergensi, mit dem er in der Jugend studiret hatte, auch von Petro Andrea Matthiola, Medico Cæsareo, dem er viel in Verfertigung seines Herbarii geholffen, auch ihm einiges Geld darzu vorgeschoßen hatte. Von diesem D. Joh. Neefen vid. Weckens Dreßdn. Chron. p. 248, Albini Land Chronicke p. 366. Wilischii Arcana Bibliothec. Annaberg. p. 145. Arnoldi Chron. Annabergens MSt. p. 165. Adami vitæ Med. p. 98. seq. Wilischi scholæ Annabergens. Incunabula p. 80. Michaelis Epitaphia der Fr. K. in Dreßden p. 80. 118. Er starb zu Dreßden den 7. Jul. 1574. ætat. 74. Weil er keine Kinder hatte, stiftete er zu Leipzig 3. Stipendia, jedes zu 40. fl. welche die Percipienten nach dem Testamente 7. Jahr lang genießen, auch zur Promotion hernach bekommen sollen; den Vorzug haben die aus seiner Familie, hernach auch andere, sie müßen aber gebohrne Chemnitzer seyn, und können studiren, wo sie wollen. Auch hat er 4. Stipendia zu Wittenberg gestiftet, iedes a 25. Fl. Deßgleichen legirte er den armen Leuten im Hospital zu Chemnitz 720. Fl. Haupt Summa. Dieser D. Johann Neefe recommandirte in einem Schreiben den bekannten Peccenstein an den großen Fabricium, und hatte Peccenstein dahero diesem D. Johann Neefen seinen Anfang im studio Historico, und andere genossene Wohlthaten zu dancken.

2.) D. Caspar Neefe, geb. 1512. Er frequentirte auch unter andern die Schule zu St. Annaberg, studirte hernach Medicinam zu Leipzig, reisete nach Italien, und wurde daselbst Doctor. Nach seiner Zurückkunft practicirte er erst in Chemnitz, und nachdem er eine kurtze Zeit hier gewesen, ist er

Churfürst Mauritii, und hernach Churfürst Augusti Leib-Medicus in Dreßden worden, danckte aber endlich ab, und wurde zu Leipzig Professor Medicinæ. Ao. 1575. den 8. Mertz ließ er seinen beyden verstorbenen Eltern aus schuldigem Danck, daß sie ihn in Frömmigkeit und zu allem Guten auferzogen und studiren lassen, ein Epitaphium in der St. Jacobi-Kirche in Chemnitz, bey dem Chore des Altars errichten. Er starb ao. 1579. vid. Adami Vitæ Medic. f. 98. Sein guter Freund war der berühmte Petrus Andreas Mathiolus, mit welchem er auch correspondirte. Von Bologna hatte er cum Polygala semen Telephii capitis, welches häufig bey Bologna wächset, mit nach Chemnitz gebracht, solches daselbst ausgesäet, welches häufig fortgekommen seyn soll, wie er an Matthiolum schreibet. Ich weiß nicht, ob die Nachricht sicher ist, daß er, da er noch Magister gewesen, 7 Jahr als Rector bey dem Gymnasio in Regenspurg gestanden habe. Er soll von Philippo Melanchthone darzu seyn recommendiret worden. vid. Bidermanni Act. scholast. Vol. V. p. 522. Soviel aber ist gewiß, mit seinem Weibe, Barbara, D. Heinrich Strromers von Auerbach, Churfürstl. Sächsisch. Leib-Medici, auch Professoris und Secretarii zu Leipzig, und Annä, Hummels Heynin, Tochter hat er 13 Kinder, nämlich 7 Söhne und 6 Töchter gezeuget, welche wir alle, bis auf eine Tochter, nennen können. Es sind selbige gewesen:

1.) D. Joh. Caspar Neefe, soll ein Medicus in Braunschweig gewesen seyn.

2.) D. Joh. Anton. Neefe, war ein Medicus in Elbingen.

3.) D. Joachimus Neefe, war ein Rechtsgelehrter in Francfurth.

4.) D. Hieronymus Neefe, war erst im Schöppenstuhl zu Leipzig Assessor, und hernach Hofrath in Zeitz.

5.) D. Sebastian Neefe, war Hofrath im Anhältischen, und ist durch sein Systema Iuris den Gelehrten bekannt.

6.) Jeremias Neefe, war ein berühmter Iuris Practicus.

7.) Theo-

7.) Theodorus Neefe, ein berühmter Rechtsgelehrter in Magdeburg. Mit seinem Weibe, Catharina, Joh. Herolds, des Raths, Pfänners und Oberbrunnmeisters zu Halle, und Frau Marthen, gebohrne von Rußwurm, Tochter, hatte er gezeuget

a) Carl Neefe. Er war unter dem Capitain Moritz Heyern Fähndrich, und ertranck ao. 1626. den 13. May zu Havelberg, ohnversehens.

b) Johann Neefe, geb. zu Halle, 1606. den 27. April. Er wurde erst auch Fähndrich ao. 1627. unter dem Capitain Moritz Heyern, kam aber hernach zur Kayserlichen Armee, nachdem er in Mähren gefangen und wieder ranzioniret worden, und war Fähndrich unter dem Löblichen Regimente, bey der Leib-Compagnie. Er zersprengete sich durch einen unglücklichen Fall den 9. Jun. 1630. im Quartier Ramßla, starb den 13. ejusd. drauf, und wurde den 15. ej. zu Schloß Rippach in die Kirche begraben.

8.) Sabina, geb. in Leipzig ao. 1570. Sie heyrathete ao. 1592. den 9. Jun. Rudolph Jüngern, Ober-Stadtvoigt in Erfurth, welcher ao. 1605. den 6. April gestorben. Sie starb als Wittwe in Erfurth, und zwar plötzlich im Beichtstuhle, ao. 1636. den 14. Febr. Ihre Tochter Regina, geb. 1593. den 8. Sept. hatte Hochzeit ao. 1612. den 24. May, mit D. Hieronymus Brücknern, Syndico u. hernach Obrist Rathsmeister in Erfurth.

9.) Maria. Sie heyrathete ao. 1587. den 4. Dec. Peter Heintzen, Vratisl. auf Stötteritz, ein Kaufmann und Rathsherr in Leipzig. Ihre Tochter, Maria Magdalena, war verheyrathet an Caspar Amelmann, einen Kaufmann in Leipzig, und starb ao. 1621. den 16. Nov.

10.) Concordia. Sie starb, als Braut mit D. Ulrich Meyern, den 8. Febr. 1576.

11.) Charitas. Sie war verheyrathet mit D. Elias Böttgern, einem Medico und Rathmeister in Halle, welcher ao. 1590. den 8. May verstorben. vid. Coemeter. Halens. Olearii, p. 50. Sie starb als Wittwe, ao. 1598. den 29. Aug.

12.) Anna, war verheyrathet an Andreas Kathern, Bürger und Mitglied des Raths in Halle.

3.) Wolfgang Neefe. Ein wohlhabender Gastgeber und Burgermeister in Penig. Dieser wird in dem Chronico Poenicens. Msto. ausdrücklich ein Bruder der beyden vorhergehenden, D. Johann und D. Caspar Neefens, genennet.

4.) Jacob Neefe. Er war ein Tuchmacher in Chemnitz, wurde ao. 1532. aufgedingt, ao. 1534. loßgesprochen, und nach etlichen Jahren Meister. Er starb ao. 1581. den 29. Jan. Es kann es also dieser Jacob Neefe nicht seyn, von dem man sonst erzählet, daß er in Kayserl. Kriegsdiensten gewesen und, nebst 3 Brüdern von sich, von dem Kayser Ferdinando I. geadelt worden. Denn dieser unser Neefe ist allezeit in Chemnitz zugegen und daselbst verheyrathet gewesen, und hat mit seinem Weibe, Dorothea, welche ao. 1587. den 25. Mertz als Wittwe verstorben, in Chemnitz taufen lassen

a) Anna, geb. den 7. Octbr. 1549. Sie heyrathete ao. 1571. den 6. Aug. Caspar Goßmann.

b) Ernst, geb. den 19. Oct. 1551.

c) Dorothea, geb. den 10. Sept. 1553.

d) Tobias, geb. den 3. Mertz 1555.

e) Johann, geb. den 26. Jun. 1560. starb 1567. den 19. April.

5.) Paul Neefe, wurde in Chemnitz ao. 1540. Rathsherr, hernach Stadtrichter und Burgermeister.

Valentin Kupferschmiedt, ein Tuchmacher,
Thomas Liborius,

Jost

Jost Wildeck,
Jacob Vetter,
Greger Sommerberg,

Ao. 1521. Hanß Arnold, Burgermeister,

Ao. 1526. Simon Schroeter, Stadtvoigt,
Nickel Nübel.

Ao. 1527. Hanß Thiele, Burgermeister,
Hanß Arnold, Burgermeister,
Matthes Kinder, ein Tuchmacher,
Thomas Schreiber, Er starb ao. 1542.
Peter Büttner, Stadtschreiber,
Jacob Heynemann,
Andres Prüler al. Brüller, Er starb ao. 1556. d. 1. Nouembr.
Hanß Hagel,
Matthes Breuer,
Hanß Arnold, auf dem Roßmarckte wohnhaft,
Martin Hobler,

Ao. 1530. Hieronymus Schütz, Chemnic. Burgermeister,
Hanß Kinder,
Blasius Eckard,
Hanß Arnold,
Hanß Mayhe,
Jacuff Heinemann,
Matthes Breuer,
Andres Brauerer,
Martin Hobler.
Hanß Schütz, Er starb ao. 1567. d. 23. Nouembr.
Wolff Nebelthau,
Jobst Wildecke.

Ao. 1531. Martin Hobler, al. Hübler, Chemnicens. Burgermeister, ein Tuchmacher, und war ao. 1506. Meister worden. Als Burgermeister ist er 4mahl an der Regierung gewesen, Er starb ao. 1559. d. 8. Iul.

Ao. 1533. Hanß Reese, Burgermeister. Er war nur einmahl an der Regierung, und starb ao. 1547.
Hans Kynder,
Hieronymus Schütz.
Martin Hobler,
Mats Biedermann,
Blasius Eckard,
Thomas Schreiber,
Balten Heydenreich,
Andres Bruller,
Hanß Schneider. Er war ein Tuchmacher, und nahm ao. 1557. einen Lehr-Knecht an. Ao. 1544. wurde er Burgermeister, und war 4mahl an der Regierung. Er starb ao. 1559. d. 27. Ian. Mit seinem Weibe Magdalena ließ er ao. 1549. d. 7. Iun. einen Sohn, Johann Ernst, und ao. 1551. d. 19. Febr. einen andern Sohn, David, taufen.
Caspar Hertel; Er starb ao. 1553. d. 14. May.
Paul Hobler, Ein Tuchmacher. Er wurde ao. 1510. Meister, und starb. ao. 1555. am Lichtmeß heil. Abende. Seine Wittbe starb ao. 1557. d. 7. Febr.
Hanß Schütz.
Paul Nietzsch, dieser zog weg ao. 1538.
Christoph Thumshirn. Er wurde ao. 1527. von dem Abte in Chemnitz mit dem Höckericht belehnet, und wurde ao. 1536. Burgermeister. Er starb ao. 1538. Ob Paul Thumshirn, welcher ao. 1599. den 22. Jul. allhier begraben wurde, sein Sohn gewesen, ist mir nicht bekannt.
Jobst Wildeck. Er starb ao. 1536.
Balten Schantze. Er starb ao. 1541.
Simon Rydel. Er starb ao. 1564. den 19. Mertz, ein Tuchmacher. Sein Sohn, M. Caspar Rüdel, ist hier Diaconus, und hernach Hofprediger in Dreßden 2c. gewesen.

Ao. 1534. Hieronymus Schütz. Burgermeister.

Mar-

Martin Hobler, † 1559.
Hanß Reese, † 1547.
Matthes Biedermann, † 1536.
Valten Heydenreich, † 1538.
Thomas Schreiber, † 1542.
Andres Prüler, † 1557.
Hanß Schneider, † 1559. den 27. Jan.
David Heydenreich, † 1538.
Caspar Hertel,
Paul Habler, † 1555.
Hanß Schütz, † 1567.
Paulus Nitzsch,
Wolf Nebelthau. Er wurde ao. 1540. Burgermeister, und starb ao. 1546.
Christoph Thumshirn, † 1538.
Valentin Schantze,
Simon Rydel, † 1564.
Simon Schrotter, von Schwartzenberg. Er starb ao. 1551. den 10. May; und wird im Todtenbuche Stadtvoigt genannt. Seine Wittwe starb ao. 1576.
Valentin Gottschalt, † 1571.

Nachdem nun von ao. 1534. die Matricul vorhanden, wie die Herren des Raths von Jahr zu Jahr in den Rathstuhl, und die Herren Stadtrichter und Burgermeister in die Aemter gekommen, so wollen wir selbige alle in folgende ordentliche Tabelle bringen. Als:

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1535	- -	1545	1558	Hanß Heintze, Chemnicens. Er war dreymal als Burgermeister an der Regierung, und starb den 25. Febr. ao. 1558. Seine Wittwe starb ao. 1574. den 28. Sept. Seine Tochter heyrathete den letzten hiesigen Abt auf dem Berg-Closter

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Hilarium, als derselbe, nachdem das hiesige Closterwesen aufhörete, zu der Evangelisch-Lutherischen Lehre sich bekannt hatte.
1536	- -	- -	1550	Caspar Greiff, ein Tuchmacher, er starb ao. 1550. am Tage Mariä Heimsuchung.
1536	- -	- -	1555	Nicol Schultze, wurde ao. 1548. ins Retardat gesetzet.
1537	- -	- -	1570	Andreas Götzel, l. Gezel. Seine Tochter, Ursula, heyrathete ao. 1549. den 10. Dec. Jacob Hederichen. Es wurde dieser Götzel ao. 1567. den 3. Mertz von dem Churfürsten mit zu der Gothaischen Belagerung genommen, als ein Büchsenmeister. Er starb ao. 1570. den 15. Febr.
1537	- -	- -	1546	Friedrich Steltzmann.
1538	1544	- -	1564	Matthes Schmidt.
1549	1543	1557	1582	Rochus Wildeck. Er war ein Tuchmacher, und wurde 1535. Meister. Er ist dreymahl verheyrathet gewesen, als 1) ao. 1548. den 12. Dec. mit Wolf Pfeiffers Tochter, † 1551. den 21. Dec. 2) ao. 1553. den 18. Jul. mit Anna, Valten Fritzschkens Tochter. 3) ao. 1567. den 27. May, mit Ursula, Peter Pfefferkorns Tochter, † 1581. den 8. Dec. Mit der andern Frau hatte er folgende Kinder gezeuget, als:

a) Catha-

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				a) Catharina, geb. 1554. den 3. May. b) Johann, geb. 1555. den 29. Jul. † 1557. den 13. May. c) Georg, geb. 1557. den 25. Sept. Dieser Georg Wildecke hatte Hochzeit ao. 1583. den 15. Octbr. mit Magdalena, Simon Barths Wittwe, mit der er eine Tochter gezeuget, Anna, geb. 1587. den 20. Jan. welche hernach ao. 1614. den 18. Jan. Matthes Heinrichen, einen Kaufmann, geheyrathet, und mit ihm gezeuget D. Dan. Heinrichen, Professor. Primar. Theol. in Leipz. dessen Sohn, D. Dan. Aegidius Heinrici, Prof. Iuris in Leipzig, den Heinricischen Freytisch vor 12 Personen in dem Convictorio zu Leipzig, und die Heinricischen Stipendia daselbst gestiftet. d) Christian, geb. 1560. den 4. Sept. Es starb dieser Rochus Wildecke ao. 1582. den 23. Dec.
1540	1554	1556	1566	Paul Neefe. Er war ein Tuchmacher, wurde ao. 1523. Knappe, und bey dem Handwerck ao. 1530. Meister. Er war dreymal als Burgermeister an der Regierung, und

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				starb ao. 1566. den 17. Oct. Es hat dieser Paul Neefe zwey Stipendia in Wittenberg gestiftet. Mit seinem Weibe, Ursula, Jacobi Wildeckens, Burgermeisters in Chemnitz Tochter, welche ao. 1572. den 2. May als Wittwe gestorben, hat er folgende Kinder gezeuget, als: 1) Christiana. Heyrathete 1554. den 29. Jan. Wolf Apelten, in Zwickau, einen Kaufmann und Rathsherrn daselbst. 2) Catharina. Heyrathete Paul Trenern, in Freyberg, den 16. Nov. 1556. 3) Anna. Heyrathete Hieronym. Kottwig, den 17. Febr. 1561. 4) Magdalena. Heyrathete D. Paul Vogeln, von Marienberg, den 19. Jan. 1563. 5) Esther. Heyrathete Hanß Zettelbergen, von Commothau, den 2. May 1564. 6) Zacharias, geb. 1551. den 24. Febr. Er kam ao. 1580. in Rath, und war ein Kauffmann allhier. 7) Ursula, geb. 1553. den 8. Jun. 8) Paul Neefe, ein Kaufmann, kam ao. 1589. hier in Chemnitz in den Rathsstuhl.
1540	- -	- -	1552	Jacob Knoch. Er starb 1552. den 28. Dec.
1542	- -	- -	1575	Frantz Semmelhammer, rect. Samen-

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				Samenhammer. Er starb ao. 1575. begraben den 5. Jun. a. d.
1542	- -	- -	1555	Valten Fritzsch,
1545	- -	- -	1548	Leonhard Schütz.
1545	- -	1552	1578	Wolf Straube, Chemnicens. ein Tuchmacher. Er starb ao. 1578. den 8. April, 8 Tage nach Ostern, ætat. 77.
1546	- -	1546	1555	D. George Agricola, von Glaucha, aus dem Schönburgischen. Von diesem, wegen der Religion beruffenen, und wegen seiner Wissenschaften und durch Einsicht in Bergwercks-Sachen hochberühmten Manne und großen Artzneyverständigen haben wir nun ein vieles zu erzählen. Er kam ao. 1546. hier in Rath, und wurde auch sogleich Burgermeister, ist dreymal an der Regierung gewesen, war auch zugleich Stadt-Physicus, und der erste fürstl. Historiographus Albertinischer Linie, ein vortreflicher Mann, und ein alter Plinius in Deutschland, zumahl was seine Scripta metallica in etlichen Folianten betrifft, deren sich auch noch jetzo die Italiäner bedienen, und vor ihre Arbeit ausgeben, was sie, mit Verschweigung des Nahmens, aus dieses Mannes Schriften entlehnen. Fabricius schreibt von ihm in Itinere Chemnicensi, p. 326.

Hinc

Hinc, vrbs Cæsareis Cascum prope condita montem
Auspiciis, fluuii præterlabentis adepta
Nomen, Chemnicium nos excipit alite læto.
Hæc nunc ingenio Agricolæ celeberrima magno,
Qui pulchrum conscripsit opus, terraque sub alta
Dædala quod natura tegit, caligine mersum
Obscura, doctorum oculis proponit, vt ante
Pondera restituit, etc.

Er war zu Glaucha im Schönburgischen ao. 1494. den 24 Mertz, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr gebohren. Bernh. Sturmius hat unsers Agricolæ Geburtsjahr in folgendem Chronodisticho angemercket:

IngenIo nVLLI, nVLLI VIrtVte seCVnDVs,
In teneras aVras proDIIt AgrICoLa.

Nachdem er in den schönen Wissenschaften eine große Stärcke, und sonderlich in der griechischen Sprache eine überaus große Wissenschaft auf deutschen Schulen erlanget hatte, wurde er ao. 1518. Rector Extraordinarius bey der damals sogenannten Griechischen Schule in Zwickau, und hat solchem Amte bis ao. 1522. vier Jahre lang mit großem Ruhme vorgestanden. Was er damals vor ein Feind von dem päbstlichen Ablasse, gleichwie auch von vielen andern Päbstlichen Dingen gewesen, dieses bezeuget folgendes Epigramma, welches er in Zwickau ao. 1519. verfertiget, und öffentlich daselbst angeschlagen hat:

Si nos iniecto saluabit cistula nummo,
Heu nimium infelix tu mihi pauper eris;
Si nos, Christe, tua seruatos morte beasti,
Iam nihil infelix tu mihi pauper eris.

Ao. 1520. da Agricola noch in Zwickau war, schrieb Petrus Mosellanus folgenden Brief an ihn, darinnen er ihm meldet, daß er in dem Buche, das er zum Drucke verfertiget und ihm zugeschicket, solches erstlich durchzugehen, etliche Figuren in der Latinität, die mehr gezwungen als natürlich gewesen, geändert, und

daß

daß der Buchdrucker solches Buch abzudrucken übernommen, wobey er ihm zugleich den Rath ertheilte, sich lieber Glaucium, als Glauchianum, zu schreiben, auch ihm das Versprechen thut, wenn ihm seine Anschläge ferner, wie bisher, da er innerhalb 8 Tagen nebst seinem Gehalte in das große Collegium würde aufgenommen werden, gelingen sollten, daß er ihm auch seines Vortheils wolle theilhaft machen. Dieses Buch aber, welches Agricola dem Mosellano zu beurtheilen übersendet hatte, daß es sollte gedruckt werden, ist ohne Zweifel das sehr rare Büchel des Agricolæ: De prima ac simplici institutione Grammatica, Lipſ. 1520. dieweil sich Agricola auf dem Titul desselben nicht Glauchianum, sondern Glaucium genennet, welches mit der Erinnerung, die ihm Mosellanus gegeben, übereinkömmt. Da Albinus dieses Buch in dem Verzeichnisse der Schrifften des Agricolæ nicht nennet, so muß er selbiges ohnfehlbar nicht gesehen haben. Der Herr Superindentent in Chemnitz, Herr D. Gühling, besitzet es in seiner weitläuftigen und, wegen vieler kostbaren und seltenen Bücher, ansehnlichen Bibliothec, von dem der Titel also lautet: Georgii Agricolæ, Glaucii, libellus de prima ac simplici institutione grammatica. Excusum Lipsiæ in officina Melchioris Lotheri, Anno X XX. Zu Ende des Buchs ist die Jahrzahl ausgedruckt M. D. XX. Das Buch ist in 4to von 6. Bogen. Die Dedication ist geschrieben optima indole Pueris, Paulo de Porta Molendini (i. e. Mühlpfort,) & Erasmo Vrsalio (i. e. Bärensprung,) Es handelt dieselbe von der Pflicht eines Præceptoris, die Kinder mit gemäßigter Zucht sowohl zur Wißenschafft, als zu Christo zu führen. Das Buch selbst handelt bloß die acht partes orationis durch, die interjectio stehet zwischen dem Adverbio und der Præposition. Des Mosellani Brief an den Agricolam lautet also:

Quod nuper tibi e vestigio per bibliopolam tuum rescripsi, ob multas et eas quidem molestas accidit occupationes: Quibus eo temporis articulo sic distrahebar, ut, quid potissimum vel finiendum vel omittendum mihi esset, ignorarem. Nunc de lucubratione tua sic habe. Placere eam mihi, ut quæ maxime, esse tamen in

es latini sermonis figuras coactas magis, quam proprias. Has vt meo arbitratu vel commutem vel molliam non opinor egre feres, Qui alioqui meo iudicio rei summam commiseris. Typographus noster Lotherus obuiis, quod aiunt, manibus libellum formulis suis excudendum suscepit. Sed nec dum. Vacant formæ huic negotio idoneæ. Vt ad Trinitatis sanctæ ferias istic libellos distrahendos desperem. Attamen in hoc ero totus, vt res maturetur. Sed et illud mihi in te permisi, vt pro posthac Glauchano sis nobis Glauchius. Hoc enim mollius mihi videtur. Iam quod ad nostras res attinet, ostium aperui studiosis et bonis omnibus hic ad fortunas emergendi. Nam cum nuper quidam ex his, quos hic Collegiatos vocant, vita functus esset, tantum partim coram, partim per litteras in aula effeci, vt illustrissimus Princeps, Sophistis nostris ab electione dejectis, eas fortunas ipse suo arbitrio dispensandas susceperit. Quæ res his hominibus, τοῖς ἐλωσίοις τῆς ἀρούρης ἄχθεσ, pene omnem emergendi spem ademit. Pro certo futurum est, ut octidui spacio præter salarium meum in Collegii quoque maximi dignitatem adlegar. Siquidem res apud Principiem iam dudum fuit certa. Quodsi nostra nobis consilia processerint, vt hactenus, et tu in partem prædæ aliquando vocaberis. Ad hæc Nationum discrimina quæ hactenus hic sunt obseruata, non nihil ad æqualitatem concordiæ matrem reduximus sola Principis authoritate freti. Prælectio Augustini miro successu a me suscepta enecat istos, qui nolint sinceriorem theologiam reflorescere. Sunt in hac nobis auditores supra ducentos, atque inter hos monachi plus duodecim, Magistri et Theologiæ Baccalaurei supra viginti. *Guolphangus Wildheccus* ad nos commigravit. Vtar homine vt olim familiarissime. Placet ingenium, placet iudicium. Nisi poulo magis ab eorum laboribus excutiendis refugit, de quibus tamen iudicium facere non conatur, figurate tamen. Nimirum quorundam parum candidorum hominum contagio infectus. Tu bene vale et has litteras nulli nisi fortasse *Stellæ* nostro communica, cui me seruulum esse dicito, quantumvis raro scribam. Lipsiæ pridem Calendas Iunii An. MDXX.

Petrus Mosellanus.

Theo-

Theodorum emaculatum mitto.
Optimo pariter & eruditissimo homini,
D. GEORGIO AGRICOLÆ, Glaucio,
apud Cygneos ludi græco-latini magistro,
suo amico chariss.

Zu Zwickau dem neuen Schul-Meyster.

Als er hernach bald drauf von seinem Rectorate in Zwickau abdanckte, nehmlich ao. 1522. ging er nach Leipzig, wurde bey diesem damahls in Leipzig großen Masellano eine Zeitlang Lector, und that nach der Zeit eine Reise nach Italien. Ob er in Italien, wie die meisten sagen, ein Schüler des Nicolai Anconis, der in der Medicin der Araber Grundsätze annahm, und des Iohannis Næuii, von Chemnitz, der sonderlich damahls vor einen großen Gelehrten in der lateinischen und grichischen Litteratur, und in den Medicinischen Grundsätzen der Alten, ist gehalten worden, gewesen, daran ist allerdings mit guten Grunde zu zweifeln. Denn Nævius und Agricola waren condiscipuli, und Agricola sagt in Bersmanno, p. 9. in Italia vna operam se dedisse medicis. Und den Anconem läßet der Agricola mit dem Bersmanno und Næuio in Joachimsthal reden. Wer er sey, kann ich nicht sogleich wißen. Auch Fabricius in Tom. XIII. Bibl. Græc. p. 347. allegirt nur Tiraquellum, der von ihm rede. Alle diese drey Männer sind einander an Alter und Wissenschafft gleich gewesen. Als er ao. 1526. aus Italien wieder nach Hause kam, begab er sich in das hiesige Gebürge, legte sich auf die Wissenschaft in Bergwercken, und wurde ao. 1527. auf Einreden guter Freunde Stadt-Artzt in Joachimsthal. (vid. Matthesii Sarepta zu diesem Jahr.) Hier nun wendete er alle müßige Stunden darzu an, sich bey den Bergverständigen nach allen, was zu ihrer Wissenschaft gehöret, zu erkundigen, und las alle grichische und lateinische Schriftsteller, wo er nur glaubte, daß er einige Nachricht und Umstände von dem Bergbau finden könte. Da er nun aber sahe, daß hiervon wenig aufgeschrieben wäre, ein vieles nicht mehr im Gebrauch, so nahm er sich endlich selbsten vor, alles zusammen zu schreiben, was er nur von den Dingen, die unter der Erde gefunden werden, gelesen, von Bergverständigen erler-

net, oder selbst in der Grube und in den Hütten gesehen hatte. Ao. 1533. wurde D. Joh. Neff von Chemnitz Stadtartzt in Joachimsthal, wie schon belobter Matthesius schreibet, und D. Agricola zog um diese Zeit nach Chemnitz, wo er alle seine Arbeit auf Physicalische Dinge und auf die Artzeney-Kunst wendete, und was in der Erde verborgen lag, zu entdecken sich bemühete. Damit er dieses alles desto beßer bewerckstelligen konnte, so bekam er nach der Zeit von Hertzog Mauritio freye Wohnung in Chemnitz, Erlaß seines Amtes, und auf Anrathen George Cammerstadii, eines Rechtsgelehrten, einen jährlichen Gehalt. Jedoch hat er auch aus seinem eigenen Vermögen ein vieles mit verwendet, welches er anbey, wenn er sich nicht gantz eintzig und alleine auf die Erkänntnis natürlicher Dinge geleget hätte, und ihm verborgene Dinge zu entdecken nicht lieber gewesen wäre, als Geld und Gütter, durch seine ordentliche Berufs-Arbeit gar sehr hätte vergrössern können. Es ist außer einem Briefe von dem Erasmo Roterodamo an den Agricolam, der Libro 24. Epistolar. Erasm. p. 944. edit. Basil. stehet, und d. 29. Aug. 1531. datirt ist, noch einer von ao. 1533. geschrieben, vorhanden, darinnen Erasmus saget, es wäre durch einen Fehler geschehen, daß er des Agricolæ Buch noch nicht gesehen, und verspricht ihm, daß er allezeit bereit wäre, ihm in seinen Nutzen und Ansehen beförderlich zu seyn. Was dieses aber vor ein Buch gemeynet sey, kann ich nicht errathen, denn von den Schriften des Agricolæ überhaupt kann es nicht zu verstehen seyn, dieweil Erasmus schon ao. 1529. den 19. Febr. eine Epistel, welche vor des Agricolæ Bermanne stehet, dieserwegen geschrieben, und das Buch dem Frobenio zum Druck darinnen recommendiret. Der Brief selbst des Erasmi von ao. 1533. an den Agricolam lautet also:

Errore factum est, quod nondum vidi librum tuum, sed est in tuto. Breui visurus sum. Gaudeo quod ex parte liberaris fidem tuam. Si quid a me præstari poterit, quod vel commodis tuis vel dignitati conducat, efficiam, vt intelligas, me nusquam in officio cessasse. *Plateanus* offendit me et occupatissimum litteris scribendis, et multis modis luctantem cum Martio, qui non desinit omnes hujus

hujus corpusculi sinus lustrare, in sinistra costa meditabatur pleuritidem, mox in sinistro pede veram et acerem podagram, dein in dextro lumbo calculum, nunc in dextro brachio paralysin. Mihi tamen illius colloquium non fuit iniucundum. Bene valo, nono Cal. April. 1533.

Erasmus Roterodamus,
mea manu.

Eruditissimo viro
D. GEORGIO AGRICOLÆ,
Medico.

Der Rath in Zwickau hatte den Agricolam ersucht, und ihm aufgetragen, eine unbekannte Aufschrift, welche am Stöcklein eines heiligen Creutzes, so in Zwickau ehedeßen gestanden, und heilig verehret wurde, zu verdollmetschen, und da sagt man nun, daß Agricola dieserwegen wahrhaftig eine Reise nach Venedig gethan, um den Verstand solcher unbekannten Worte bey einigen Kennern solcher fremden Sprache, darinnen sie geschrieben waren, zu erfahren. Alleine, wenn man die Sache reiflicher überlegt, so ist es wohl nicht wahrscheinlich, daß ein Mann, der ietzo nur eintzig und alleine auf die Erkenntniß natürlicher Dinge so zu sagen recht erpicht war, um eine kleine Aufschrift recht zu verstehen, sogleich eine Reise nach Italien soll gethan haben. Und was gaben sie ihm denn zur Belohnung und vor aufgewendete Reise-Kosten? einen silbernen Pocal und ein klein Douceur am Gelde. Nein, sondern Agricola hat solches mit auf seiner ersten Reise nach Italien verrichtet. Er sagt ja nicht in seiner Zuschrift an den Rath in Zwickau, daß er wegen dieser Aufschrift nach Italien gereiset, sondern nur dieses: daß er, da er in Italien, nehmlich als ein Studiosus Medicinæ, gewesen, wegen dieser Aufschrift gelehrte Männer gefraget. Auch sagt er: Annum ferme in ædibus Andreæ etc. egeram. Soll er sich nun um dieser Aufschrift willen ein gantzes Jahr dahin geleget haben? Wer will dieses glauben. Jedoch hatte Agricola die Dollmetschung dieser unbekanten Aufschrift nicht sogleich, nach seiner Anheimkunft aus Italien, dem Rathe in

Zwickau mitgetheilet, sondern hatte solche noch ao. 1536. bey sich in seinen Händen, als in welchem Jahre er sich bey dem damahligen Stadtschreiber in Zwickau, M. Stephan Rothen, in folgenden Briefe entschuldiget, daß er solche, wie er ihm bey seiner letzten Gegenwart versprochen, nicht so gleich übersendet:

S. D.

Inscriptionis vestræ crucis interpretationem a tuo statim discessu misissem, si *Valentinus Hertelius*, qui nuncium agere voluit, variis negotiis impeditus rem in multos dies non traxisset. Quare quicquid hac cessatione commissum est, huic recte imputabitur, non mihi. Tu vero pro amicitia nostra sic meam in hac re diligentiam commendabis senatui, vt intelligam, commendationem tuam non fuisse vulgarem. A me autem saluere iubeas velim viros multis nominibus ornatissimos, Consulem *Osbaldum Losanum, Leonhardum Natherum*, *Stephanum Wildium*, *Christophorum Eringium*, *Antonium Romhildum*, *Petrum Plateanum*, ac reliquos amicos. Vale. Chemnitii Cal. Febr. M. D. XXXVI.

Georgius Agricola.

Claro et docto Viro
D. M. STEPHANO RUFO,
scribæ Senatus Zuikauii,
Amico,

Endlich übersendete Agricola diese seine aus Italien mitgebrachte Dollmetschung dem Rathe in Zwickau, den 1. Octobr. 1536. in folgender lateinischen Zuschrift:

Prudentissimo Grauissimoque Senatui
Zwickauio
GEORGIUS AGRICOLA

S. P. D.

Stephanus Rufus senator et primus scribarum, viri ornatissimi, nuper me convenit nomine vestro, primum multis verbis, quæ est ejus

ejus eruditio et facundia, commemorans, me optime de republica vestra meritum, quod apud vos ludum aperuerim, in quo Græcæ et Latinæ litteræ vna cum bonis moribus docerentur. Vnde ex eo, præter alios non indoctos, egressum *Georgium Holoandrum*, singulare ciuitatis vestræ decus, qui ad communem hominum vtilitatem iura ciuilia commendando æternum nomen sibi nobisque peperit. Ea vero de causa sæpe numero bonam mei fieri mentionem, mihique gratias agi quam maximas. Deinde vos aiebat meum erga rempublicam vestram animum constantem ex hoc non obscure intelligere, quod, in exteris regionibus constitutus, ea studiosius inquirere non prætermiserim, quæ ad vos maxime spectarent. Nempe quid sibi vellent ignotæ litterarum figuræ, quibus illa vestra crux aurea est inscripta. Quam interpretationem vos magnopere cupere rogareque vehementer, vt quam primum mittam, nam timere, ne, si aliquo casu ex hac breui et incerta vita abriperer, mecum intermoriatur. Pergrata mihi hæc hominis docti et facundi fuit oratio. Gestiebatur animus meus præ exima quadam lætitia, quis enim non gauderet se beneficio diuino id egisse, quod profuerit plurimis? Sed profecto mihi rem recte consideranti maximæ gratiæ deberi videntur imprimis ordini vestro honestissimo, cujus prudenti consilio, sententia concordi, forti animo, non exiguis impensis, ludus fuit institutus; Tum non exiguæ *Stephano Rufo*; is enim tunc veteris ludi magister me in vestam vrbem adduxit. Quo nemo, quod sæpe mirati sumus, minus ægre tulit nouum aperire ludum, cum nemini ea res magis esset dammo. Fecit certe, quod boni viri facere solent, qui suorum vtilitati patriæ rationes et commoda libenter præferunt. Nunc autem in eam spem facile adducor, vt ludum bene feliciterque processurum existimem, præsertim cum senatus vester tam doctis tam præclaris viris sit refertus. Cum *Osbaldus Lasanus*, patriæ maximus amator, Consulem agat, cum ludum regat *Petrus Plateanus*, cum *Leonhardus Natherus* eundem curet et tueatur, cum denique seminet verbum diuinum *Christophorus Eringius*. Sed de ludo plus satis. Iam antea quam ad inscriptionis interpretationem, quam pro vestris in me beneficiis mitto libentissime, veniam, libet referre, quos viros de ea conuenerim.

uenerim. Id iucundum est reuocasse in memoriam, vobis audire, quod spero, non erit ingratum, cognoscetis namque meum in rebus vestris studium et diligentiam.

Contuli me post aliquot menses (cum neque *Lazarus Bonamicus*, neque *Romulus Amusæus*, neque *Paulus Aegineta*, neque *Martinus Iudæus*, in Græca litteratura versatissimi homines, soluere nodum possent,) Venetias, vt Medicos sectarer, et Galenum græce legerem. Annus ferme in ædibus *Andreæ Asulani*, soceri *Aldi Manutii*, egeram, nihil amplius sollicitus de litteris ignotis, cum præter omnem spem librum ab *Asulano* iisdem characteribus excusum conspicor. Profero litteras ignotas. Easdem video. Percontor, quorum sint. Dicunt Croatarum esse. Num Croatæ Venetiis agant, interrogo. Respondent *Iohannem Tryphonem* Dalmatam, in Academicis eruditissimum, ejus linguæ non ignarum. Gaudeo plurimum, nec differo ire ad Tryphonem. Quid multa? litteras agnoscit, et Cyrilli ait esse. Quis tandem dico fuit ille Cyrillus? Diuus, inquit, vt nostri Presbyteri sentiunt, asserentes, eum Venedicas gentes, i. e. Croatas, habitantes partim in Dalmatia, partim in inferiori Pannonia, Bosnenses et Seruios in Mysia, Slauinos in Illyria conuertisse ad Christi fidem, et proprias eas litteras, quibus sacra scriberent, ipsis iuuenisse. Rogo, vt interpretur inscriptionem; et diligentius eam considerans, inquit, omnes dictiones non intelligo. Post aliquot dies ad me venturi sunt sacerdotes Croatæ. Tunc te vocabo, nec dubito, quin sensum tibi omnem aperuerint. Cum itaque venissent, vocor a Tryphone. Sed nec ipsi satis intelligunt. Aiunt vero Seruorum esse idioma. Numquid Seruius, inquam, reperitur Venetiis. Respondent, se neminem litterarum peritum nosse, nec vllum melius inuenire posse consilium, quam vt secum inscriptionem auferant et mittant Seruiis. Dico, me ea de re deliberaturum. Et sic mœstus et incertus animi discedo, vixque limen egressus eram, cum reuocor a Tryphone. Tunc vero vnus e Presbyteris inquit: Stephanus Paschalis, Patritius Venetus, quinti canalis accola, multos annos egit in Seruia, proprietatis loquendi gnarus. Is tibi dubio procul, quam tantopere quæris,

quæris, declarabit. Craſtina luce ducam mecum Tryphonem ad virum, et cum eo de hiſce colloquemur, quod ab ipſis factum eſt diligenter. Non poſt multos dies in Bibliopolium Aldinum conuenimus. Ibi Stephanus Paſchalis, ſcriptione viſa, ſtatim maximam partem intelligit: fert tamen eam ſecum domum accuratius litteras inſpecturus. Altera die refert illam cum huiuſce ſententiæ interpretatione;

Haec veneranda crux eſt fabrefacta iuſſu Reginae - - & in aedem Sanctae Trinitatis ad foueam poſita. Inſunt in ea quinque fruſta venerandi ligni integra et quatuor gemmae. Lignea fruſta ſunt emta duobus millibus nummûm; gemmae et aurum mille nummûm valent. Quicunque partem ligni huius crucis violenter ex aede Sanctae Trinitatis aufert, diuinae maledictioni ſubjaceat, crux perimat eum veneranda. Vbicunque vero locorum quis ablatam reperiet, eam reſtituat ad Sanctae Trinitatis: non reſtituentem perimat Deus & crux veneranda.

Cæterum Reginæ nomen legere non quiuit Venetus, quod litteræ ab eo, qui deſcripſit, poſitæ in dictionem non coirent. Cæterum nummos ſi aureos intelligimus, qui Græcis et finitimis gentibus ſunt pondere drachmæ, dedit regina in compenſationem defecti ligni venerandi tria millia nummorum aureorum Rhenanorum, Gemmæ vero et aurum valuerant mille et quingentos aureos Rhenanos, quanto enim auri minus eſt, tanto maioris illo tempore exiſtimatæ ſunt gemmæ. Locus autem indicatus, inſcriptio, pretium, Veneto fidem fecerunt, vt crederet, venerandum lignum eſſe, nec ſatis rationis mihi videor, cur, cum ipſo conſentire non debeam, quod Græcis perpaucæ ſemper et non niſi certiſſimæ fuerint reliquiæ. Item Venedicis gentibus maxima ex parte. Quo magis, ſi verum fateri volumus, damnandi fuerunt homines impii, qui vulgo ſimplici oſſa quæuis e polyandrio deſumta veneranda obtulerunt; vel ſtramen aut fœnum ex horreo ſiue ſtabulo collectum præbuerunt oſculandum. Sed tantum pretium nemo debet mirari, quid enim præter ſancta noſtræ religionis anchora pretioſius eſſe ligno poteſt, ſuper quod exten-

sus est Christus? quod suo conspersit sanguine? in quo nos a servitute Diaboli liberauit? Ipse enim, inquit Petrus, peccata nostra pertulit, in corpore suo, super lignum, quo peccatis mortui iustitiae viueremus. Vile igitur est omne argentum, vile aurum purissimum, viles pretiosissimæ quæque gemmæ huic nobilissimo ligno collatæ. Ne plura, Thesaurus est, qualis non, opinor, in nostra Misena reperitur, quid dico? Qvis cernet non memor suæ salutis vix in tota Germania. Qvis enim hoc venerandum lignum inspiciet dominicæ passionis immemor? Immo totius generis humani? Quis videbit non mox agens gratias Christo, seruatori nostro? Recte fecerunt maiores vestri, qui coram eo laudes meritissimas Christo frequenter cecinerunt. Quos hac parte, quia imprimis egerunt pie sancteque, vos maxime debetis imitari. Valete viri optimi.

Chemnitii Cal. Octobr. Anno MDXXXVI.

Zur Erkenntlichkeit nun vor die bey solcher Verdollmetschung angewendete Mühe übersendete E. E. Rath in Zwickau ein Douceur an Gelde, und einen treflich prächtigen Kelch à 15 Rhfl. auf welchem Kelche folgende Schrift, von Petro Plateano verfertiget, eingegraben gestanden:

Cygnei patres Lasio cum consule mittunt
Agricolæ doctis pocula digna labris.

Jedoch sind noch zwey andere dergleichen Epigrammata vorhanden, von denen man dieses auch saget, nämlich, daß erstere gleichfalls von Petro Plateano verfertiget:

Hæc tibi Cygnei venerunt dona senatus,
Reddita pro meritis, docte Γεωργε, tuis.

Und das andere von Stephan Rothen verfertiget:

Candida donauit Cygnea hoc munere doctum
Agricolam, grates pro Cruce iure ferens.

Es war unser Agricola ein Vormund von den unmündig hinterlassenen Kindern Jobst Wildeckens, eines Rathsherrens in Chem-

Chemnitz, und schrieb mit deren willen anno 1536. an den Stadtschreiber in Zwickau, Steffan Rothen, ihm die Abschrift von der Verzicht zu senden, die dieser Wildecke auf das Vermögen seines Weibes in Zwickau weyland gethan hatte, folgenden Brief:

Mein gancz willige Dinst zuvor, Achtbar Erbar grosgunstiger Herr vnd freundt, Jr traget sonder zweyfel gut Wissen, das Jobst Wildeck zum ehelichen gemal gehobt Nickel Hendels Tochter, Magdalena, beide selige, mit welcher dan er ein erbfahl Jres vetterlichen antheyls bekommen, als nhemlich 2565. fl. 11. gl. 2. pf. auserhalben der cleynod vnd was sonst zw der gerade gehord, Dieweil ich dan von Jobst Wildecken schrifftlichen Bericht empfangen, das er nach gereichten und bezalten erbfhal vorzicht vor dem herrn Schlecker, der Zeit Stadtvoyd, gethan, derselbige auch Ins Voydis Buch verleibet, wie vblich, gelanget an euch mein gutlich pete, wollet den Vnder stadtschreiber diese verzicht lassen suchen, vnd mir ein abschrifft disselbigen zu schicken, mit Vermeldung, was Jm davor gepürt, wil Jch Jm vffs fürderlichste zw dank zw schicken, die Verzicht ist angeferlich vor fünff oder sechs Jharen geschehen, Jch bedarff solche Abschrifft vor wegen der vnmundigen kinder Jobst Wildecken, ab Jch derselbigen Güter alhier, ßo von seinen glaubigern angefochten werden, mocht erhalten, Bit euch hier Innen, wilferig zw erzeigen, des bin ich allezeit noch vormogen zu verdienen vorflissen, datl. kempnicz sontag nach laurentii. Anno 1536.

E. A. W.

Georgius Agricola, Doct.

Dem Achtbarn vnd Erbarn Hern Magistro
Stephano Roth,
Stadtschreiber zw Zwickau, meinen gunstigen
Hern vnd Freunde,

Ao. 1549. schrieb sein guter Freund, Valerius Cordus, der damahls in Italien sich befand, folgenden Brief an ihn, darinnen er ihm versprach, wenn er gesund wieder zurücke nach Hause

kom-

kommen würde, so werde er allerley und ein vieles mitbringen, was zu der Erkenntniß der Mineralien, und zu den Metallen gehöre:

S. P.

Accepi litteras tuas, humaniſſime domine Doctor, in quibus mentionem facis parui cujuſdam metallicarum et foſſilium rerum faſciculi, quo fit, vt dubitem, integrum ad te perueniſſe. Mihi autem nunc non ſuccurrit, cui illum dederim, cum eo tempore, quo ipſum mitterem, in diuerſa diſtractus eſſet animus diſceſſum paranti mihi, cum reliquis libris, etiam commentarios in primum Dioſcoridis librum et partem ſecundi in vaſe componenti, quos deinde non ſine moleſtia eruere potui, niſi omnia exemiſſem e vaſe, quare de iis ne ſis ſollicitus. Fodinæ metallicæ in alpibus ſunt plures, quas obiter inſpexiſſem in itinere, niſi peſtis ſæuitia obſtitiſſet, quæ tum vbique in Alpinis oppidis graſſabatur. Non longe a Pozen verſus Germaniam, maximam vidi Calaminaris lapidis copiam, aliarum rupium modo conualibus incumbentis, Marmorum item diuerſa genera in alpibus Tridentinis, quæ partim ſaxa partim lapides eſſent. Præterea nihil e foſſilibus vidi, quoniam tota hyeme Patauii delitui et bacchanalia atque quadrageſimam huc vſque Venetiis tranſegi inquirendarum piſcium genera, puorum non minus iucunda quam herbarum eſt cognitio. In Vicentinis montibus audio eſſe argenti et plumbi fodinas, quas inſpiciam, cum otium nactus fuero, ſpodium illic fit, quod cum Goſlarienſi de bonitate certet. Vidi apud quoſdam etiam e Cypro allata metallica, res nullius momenti, et tantum ſpecioſis nominibus, non tamen propriis inſignita, quod ad rerum cognitionem attinet, homines hic reperio admodum rudes et imperitos, et niſi a ruſticis docerentur, qui pleraque ſuis adhuc nominibus appellant, qui prorſus ignari eſſent. Ego breui Romam et Neapolim me conferam, vbi diligenter luſtrabo balanum ſinum et vicina Puteolis loca, in quibus nihil eſſe periculi audiuero, allaturus multa, quæ ad tua pertinent ſtudia, cum Chriſtus ſaluum me in patriam reduxerit, D. *Franciſcus Frizomolega*, quem tuo nomine ſalutaui, diligenter de tuis ſtudiis quæſiuit. Dono mihi dedit vaſculum quod-

quoddam, quod dicebat e vera armenica bolo esse factum, color illi latericius. Ego dubito, an e bolo ista ollæ fieri possint. Videtur enim aliam naturam habere, quam figulina creta. Fragmentum ollæ Lemniæ quo modo e fasciculo exciderit aut exemtum sit, non possum conjicere, ego certus sum, me id singulari studio illi inclusisse. Quæ videro in Italia fossilia, diligenter adnotabo, et describam, vt etiam ad te aliquis peregrinationis meæ fructus referatur. Interim vale, humanissime vir, et me tibi commendatum habe, saluta quæso omnes amicos nostros, *Hertelium*, *Gregorium* et vxorem tuam. Datum Venetiis ao. 1549. d. 20. Apr.

H. T. S. Valerius Cordus.

D. *Wolffgangus Meurerus* inter cætera etiam referet, quomodo mihi placeant et Itali et Italia.

Clarissimo Viro
D. GEORGIO AGRICOLÆ,
Domino amico suo obseruando,

Chemnitii.

Ohne Zweifel muß es durch eine mächtige Recommendation geschehen seyn, daß dieser unser Herr D. Agricola ao. 1546. zu Chemnitz, als er in Rath kam, sogleich Burgermeister wurde. Ao. 1552. wurde er aber wieder aus dem Rathe gesetzt, wie solches verschiedene alte Chronica Msta von Chemnitz erzählen, und sonderlich, nebst noch einigen andern, Joachim Schröter in seinem Msto folgende Ursachen davon hinterlassen, nämlich, daß sich dieser D. Agricola und Burgermeister zwar nebst denen Bürgern ao. 1547. endlich verbunden, Leib und Leben zu lassen; allein, da er von dem Churfürstl. Trompeter selbiges Jahr die Abforderung vernommen, sey er meyneidig worden, und ohne Bewußt der Gemeine aus der Stadt gezogen, indem er sich gefürchtet, weil er auf dem Land-Tage zu Freyberg wider der Gemeine Bewußt und Willen gewilliget, daß Hertzog Moritz das Churfürsten-Land einnehmen sollte, auch des Raths Pettschaft (so wird das Raths-Siegel in diesem Manuscript genannt,) aufgedruckt hatte. Er ist zwar

zwar ao. 1553. wieder in den Rath genommen worden. Es bringt dahero dieser Umstand unserm sonst berühmten Agricolæ schlechte Ehre, und zeugt von einem schlechten Gewissen und vieler Untreue auch in bürgerlichen Dingen, und daß er sich bey Weltlichen mit seinem ungetreuen Gemüthe eben so verhaßt gemacht, als die Christlichen Ursache gehabt haben, sich über seinen blinden Religions-Eifer zu beklagen. Dieser blinde Eifer, mit welchem er wider die gereinigte Lehre eines frommen Lutheri gestritten, welcher er doch anfangs nicht abgeneigt zu seyn geschienen hatte, erhellet, nebst seinem übrigen ungerechten Bezeigen, auch aus der Antwort des Bischofs aus Meißen an ihn, welchem er Geld zu einigen Seelen-Messen vor seine Anverwandten gesendet, und zugleich mochte geschrieben haben, wie übel er mit Lutheri Glaubens-Reinigung zufrieden wäre. Denn so schreibt der Bischoff an ihn, daß er nicht allein die Seelen-Messen einem gewissen Priester übergeben, sondern lobet ihn, den Agricolam, auch, daß er bey der heil. Mutter der Kirchen verbleibe, und den Arrianern in ihren Meynungen nicht Beyfall gebe. Denn das war dazumal eine Beschuldigung, die, wie dem damaligen allhiesigen Superintendenten Tettelbachen, also allgemein dem sämmtlichen Lutherthum und der Lutherischen Kirche zur Last geleget wurde. Denn weil der Arrianismus damals unter denen in der Geschichte Unerfahrnen die bekannteste und verhaßeste Ketzerey war, und Lutherus in seiner Uebersetzung den Spruch 1. Joh. 5. Drey sind rc. außen gelassen, das Wort ὁμοούσιος einigermaßen antastete, und die Fasten verwerflich machte, so freuete man sich von Hertzen, einen Schein zu haben, unter welchem man die Lutheraner verhaßt machen könnte, und solche Arrianer nennete. Der Brief des Bischofs an den Agricolam lautet also:

Litteras tuas, vir doctissime, reddidit mihi nuncius tuus vna cum pecunia ad me missa. Quod vero ab Arrianis dissentis, et cum ecclesia sancta et apostolica sentis, id quidem valde commendandum iudico Nunquam enim fieri potest, vt ille Deum habeat patrem, qui Ecclesiam Catholicam non agnoscit matrem. Pecuniam ad me missam M. *Jacobo* tradidi, eique demandaui, vt in pietatis vsum

vsum eam vertat, diligenterque pro ipsis defunctis, de quibus mentionem litteræ tuæ faciunt, supplicet, quando ad altare dominicum accedit, quod et ego officii me illis præstiturum promitto. Tu vero pro prudentia tua et sacrarum litterarum sciencia, quibus polles, animum tuum, (aliqua fortassis iam miseria perturbatum,) ita moderaberis, vt omnes intelligant, te ab illis esse alienissimum, qui spem non habent, Cupio D. T. in Domino semper bene valere. Cursim Stolpii II. Mensis Marci, Anno Christi MDLV.

Nicolaus, Episcop. Misn.

Excellentissimo Medico et Doctissimo viro
Domino GEORGIO AGRICOLÆ,
amico carissimo.

Es hatte dieser unser Herr D. Agricola Matthiä Meyners, Chemnicens. Hertzog Georgens, Zehndners in Schneeberg, welcher etwan ao. 1523. gestorben war, hinterlassene Wittwe geheyrathet, mit welchem seinem Weibe, Anna genannt, er hier in Chemnitz anno 1550. den 14. April einen Sohn, mit Nahmen Theodor, und ao. 1552. den 23. Mart. eine Tochter, mit Nahmen Anna, taufen lassen. Ao. 1555. den 10. Febr. wurde ihm eine Tochter, mit Nahmen Irene, hier in Chemnitz begraben. Als der Hertzog Moritz und Augustus zu den Völckern Carl des Fünften nach Böhmen gingen, ist er mit ihnen, in ihren Diensten, da er seinen Eyd, mit dem er ihnen verbunden war, nicht zu brechen begehrte, zur Bezeugung seiner Treue mit gereiset, ob er gleich dieserwegen die Besorgung seiner Güter mußte hintenan setzen, schon sehr bey Jahren war, auch seine Kinder und sein Weib, welche damahls eben schwanger war, verlassen mußte. Seine fürnehmsten Freunde waren Wolfgang Meurer, von Altenberg, der von Jugend auf der Bergwercks-Wissenschaft obgelegen, George Fabricius, der bekannte berühmte Chemnitzer, und damahls großer Philologus, Valerius Cordus, der auf seiner Reise nach Italien zu Rom gestorben; Erasmus Roterodamus, Johannes Dryander, Paul Eber, Cornelius Sittardus, Caspar Cornerus, etc. So suchte auch der Ioachim Camerarius in einem Briefe dieses

ses fürtreflichen Artztes und Philosophen, wie er ihn nennet, seine Gunst, Libr. IV. Ep. p. 346. und Philippus Melanchthon bittet in einem Briefe an Adam Siebern seinen Gruß dem gelehrten D. Agricola, den er συμφιλοσοφον nennet, zu vermelden den 19. Jun. 1546. in Epistol. altero libello p. 578. Matthiolus bedauret diesen D. Agricolam in einem Briefe an Caspar Neesen, Lib. III. Epist. 5. p. III. daß er als ein berühmter und ehrwürdiger alter Greiß in seinem Vaterlande nicht so viel Erde gefunden, daß sein Leichnam darauf wäre begraben worden, jedoch hat er die Ursache davon weder auf diesen noch auf jenen geschoben, aber ein allwißender Bayle weiß es so gleich, warum es geschehen, und nennet es Früchte eines blinden Eifers. Denn so giebt er von dem Begräbniße des Agricolæ folgende Nachricht: Der Eyfer, mit welchem er in seinen alten Tagen wider die protestantische Lehre stritte, von welcher er Anfangs nicht abgeneigt zu seyn geschienen hatte, machte ihn bey den Lutheranern so verhaßt, daß sie ihn fünf Tage unbegraben liegen ließen. Man wurde genöthiget, seinen Cörper von Chemnitz nach Zeitz zu bringen, wo er in der Haupt-Kirche begraben wurde. Das sind die Früchte eines blinden Eifers, vid. Baylens Histor. Critisches Wörterbuch, Tom. I. p. 101. 102. Bayle redet von Eyfer, und nimmt sich selbst nicht in Acht, aus blinden Eyfer wider auch allen rechtmäßigen Eyfer, in die lächerlichste Blindheit und Unwahrheit zu verfallen, und den albern Erzehlungen des Albini zu folgen, mit welchem zugleiche Melchior Adam glaubet, daß vier Dinge die Bekehrung des Agricolæ verhindert hätten, nehmlich 1) die unbedachtsamen Schriften einiger Gottes-Gelehrten, 2) das schändliche Leben einiger Anhänger der gereinigten Lehre, 3) die Bilderstürmerey und der Baurenkrieg, und 4) seine natürliche Neigung zu dem Pracht der Ceremonien. Sind aber dieses nicht elende, und vor einem so vernünftigen Mann recht schämerliche Ursachen? Die Schriften der Päbstler waren ja über die maasen unbedachtsam, über diese hätte sich also ein Agricola beklagen müßen; Beyspiele eines schändlichen Lebens waren in der catholischen Kirche, wie allezeit, in einer erstaunenden Menge anzutreffen; die Bilderstürmerey und der Bauren-Krieg kann ja weder Luthero noch den Lutheranern von keinem ehrlichen

lichen Mann, ohne die offenbarste Boßheit zu begehen, Schuld gegeben werden; und es ist wahrlich unsere Religion nicht Ursache daran. Die schlechten und schon zu Agricolæ Zeiten bis zum Eckel mehr als einmahl abgelehnte Beschuldigung und Schein-Gründe sind ein deutliches Zeugniß, daß Agricola solche Ursachen nicht gefunden, sondern mit Fleiß gesucht, um nur etwas zu haben, womit er seine interessirte Verbleibung bey der Römischen Kirche entschuldigen können. Der Herr Professor Gottsched bemühet sich in dem Bayle, bey dem Artikel von dem Agricola in einer Anmerckung das Verfahren der Protestanten zu entschuldigen, daß sie den Leichnam eines ihrer abgesagtesten Feinde fünf Tage über der Erden gelassen, dieweil an vielen Orten eine Leiche wohl acht, zehn und mehr Tage über der Erden bliebe, ehe man mit den Anstalten des Begräbnißes fertig werden könnte, oder vielleicht wäre es dazumal in Chemnitz gewöhnlich gewesen, eine jede Leiche etwas später zu begraben. Und gesetzt, es wäre nur bey dem eintzigen Agricola aus Haß gegen ihn, als einen eifrigen Papisten, geschehen; so könnte man doch diesen Eifer den Protestanten nicht verdencken. Müßten sichs doch bis diese Stunde alle Lutheraner und Reformirten in Paris gefallen lassen, auf dem Schindanger begraben zu werden, wenn die Ihrigen nicht den Leichnam mit unsäglichen Kosten aus Franckreich können schaffen lassen. Wie es an andern päpstlichen Orten mit den Protestanten gehe, das wäre auch bekannt. Es ist wahr, die christliche Liebe befiehlet, nicht gleiches mit gleichem zu vergelten. Allein, was hätte man bisher mit Gelindigkeit gegen diese Leute ausgerichtet? Sie haben darum in ihrem Eifer wider uns nichts nachgelassen, und sind uns in vielen Provinzen in Deutschland eben dadurch zu Kopfe gewachsen, weil man ihnen im Anfang nicht eifrig genug widerstanden hat. Wie nun solche Ablehnungen nicht zu verwerfen, also hätte überdieses Bayle sich erst um die Gewißheit und Beschaffenheit besser bekümmern sollen, ehe er so einfältig und lächerlich von einem blinden Eifer zu schwatzen sich erfrechet. Und wenn Scaliger dieses auch gethan, so würde er seinen unzeitigen Ausruf von einer barbarie magna, und sein Ohe! haben ersparen können. vid. Scaligeriana p. 5. Die Sache aber verhält sich in ihrer Wahrheit also:

so: Agricola selbst stack in seinem Alter in einem blinden Religions-Eifer, wie der Brief des Meißnischen Bischofs an ihn bezeuget, wozu vielleicht auch die Furcht bey großen catholischen Gelehrten Ruhm und Correspondenz zu verlieren, wenn er Lutherisch würde, vieles beygetragen. Und da geschahe es endlich, daß er ao. 1555. bey einer Gesellschaft in einen heftigen Streit wegen der Religion gerieth, dabey er denn in seinem Eifer so weit gieng, daß er vor Zorn und Wuth schäumete, und in solchen hefftigen Affect würcklich über solchem Dispût von der Religion so außer sich kam, daß er sogleich seinen Geist aufgab. vid. Hilligers Leichen-Predigt bey dem Begräbniß Theodor Neefens in Chemnitz gehalten. Diese Erzählung hat auch viele Wahrscheinlichkeit vor sich, denn kein eintzig altes geschriebenes Chemnitzer Chronicon saget etwas, daß Agricola etwann in diesem Jahre kranck gewesen; vielmehr war er ao. 1555. mit in Grimme, und hat daselbst den Grimmischen Vertrag machen helfen; auch gedencket der Bischoff keiner Kranckheit in seiner Zuschrift an ihn, in dem Monath Mertz, wohl aber einer Gemüths-Unruhe, darinnen er sich mäßigen sollte, und mochte solche vielleicht aus einer heydnischen Traurigkeit über den Tod seiner Tochter, welche ihm ao. 1555. den 10. Febr. gestorben, entstanden seyn, daß er sich nicht trösten konnte, auch dieserwegen Geld an den Bischoff gesendet und seine Zuflucht zu den Seelen-Messen genommen hatte. Bey solcher Gemüths-Zerstreuung kann man nun leicht sehen, in was für eine Verwirrung in der Religion derselbe bey einem solchen hefftigen Disputat mag gerathen seyn, daß er plötzlich Todes darüber verfahren. Und gesetzt, es wäre auch dieses, daß er bey solchem Streit wegen der Religion nicht sogleich plötzlich gestorben, sondern nur dieserwegen in ein hefftiges hitziges Fieber gerathen, daran er bald drauf ohne Gebrauch des heiligen Abendmahls, das er durchaus vor seinem Ende nicht haben wollen, den 21. Nov. ao. 1555. seinen Geist aufgeben müssen; so zeiget doch auch dieses schon sattsam, wie hefftig sein Eifer gegen die Protestanten muß gewesen seyn. Hier hat es nun, als er todt war, und wenn anders seine Freundschaft ein solennes Begräbniß, mithin, nach damaliger Gewohnheit, die Begrabung, da er ein Burgermeister in Chemnitz gewesen, und das Leichenbegängniß in der

Haupt-

Haupt-Kirche zu St. Jacob in Chemnitz verlanget hat, nicht anders kommen können, als daß der damahlige Superintendent M. Tettelbach, der solches vor sich nicht thun und gestatten konnte, den, der als ein so tobender Feind der Lutherischen Lehre, bey einer so boßhaften Widersetzung gegen dieselbe, darüber verunglücket, mit Lutherischen Ceremonien (vielleicht hat auch wohl seine Freundschaft noch dazu verlangt, ihn nach Papistischer Art in solche Kirche zu begraben,) in eine Lutherische Kirche als einen Glaubens-Bruder, dergleichen er selbst nicht seyn wollen, nicht begraben. Er erstattete also dieserwegen Bericht nach Hofe. Hierauf kam nun Befehl von dem damaligen Churfürst Augusto, der sonst Agricolæ Geschicklichkeit liebte, daß dieser Agricola kein solemnes Begräbniß haben sollte. Es wäre hier freylich zu wünschen, daß das Archiv auf der Superintendur in Chemnitz in vorigen Zeitn besser wäre in Acht genommen worden, und man jetzo aus selbigem solchen Bericht und Churfürstl. Verordnung beyde selbst nach ihren Worten, wie sie abgefaßt gewesen, mittheilen könnte; jedoch in Ermangelung dessen bestätigen die Gewißheit solcher Sache die alten vorhandenen Chemnitzer Chronica Msta, (e. g. Joachim Schröters Mst.) indem solche alle übereinstimmend erzählen, daß der Churfürst Augustus nicht gestatten wollen, daß Agricola in Chemnitz ein solemnes Begräbniß haben sollte. Bey solchen Umständen thaten seine Freunde bey dem Bischof, Julio Pflugen, Ansuchung, ihn nach Zeitz begraben zu dürfen, welches ihnen der Bischof auch verstattete. Es wurde also des Agricolæ Leichnam Mittwochs nach Catharina, an dem fünften Tage, nachdem er verstorben, von hier ab und durch Penig nach Zeitz auf einem Wagen geführet, und allda in die Thum-Kirche begraben. vid. Schöttgens Diplomatische Nachlese, Tom. I. p. 128. Hieraus siehet man nun, wie fälschlich man es den damaligen Herren Geistlichen in Chemnitz hat auf den Hals bürden wollen, als hätten diese des Agricolæ Begrabung gehindert, da doch solche der Churfürst selbst nicht verstatten wollen, auch daß es keinesweges an dem, daß er in Chemnitz gar nicht habe sollen begraben werden, denn der Churfürst wollte nur ein solemnes Begräbniß, und also die Begrabung nebst dem Leichen-Begängniße in die Haupt-Kirche in der Stadt,

nicht verstatten. Das sind die Früchte, Monf. Bayle, daß sich einer so schämerlich an seinem Nächsten wider das achte Gebot versündiget, wenn er hämisch ist. Und wollte man auch sagen, der Superintendent habe seinen Bericht aus einem allzu großen Eifer nach Hofe gemacht, so kann doch gewiß der Eifer eines rechtschaffenen Theologi gegen einen so irreligieusen Mann, als Agricola war, nicht unrechtmäßig seyn. Tettelbach war wahrlich ein ehrlicher Mann, welcher sonst ohne allen Grund vor einen wegen des Flacianismi oder Calvinismi abgesetzten Mann gescholten wird, da er sich doch als einen beständigen Bekenner der wahren Religion von denen hämischen heimlichen Calvinisten hat müssen vertreiben lassen. Denn diese hießen alle, welche sich ihnen widersetzten, Flacianer, und würckten, nachdem sie sich bisher weit genug ausgebreitet und feste gesetzet hatten, bey dem Churfürst Augusto 1566. den 18. Jun. einen Befehl aus, in welchem alles Widersprechen wider sie, die Philippisten, verbothen wurde. Worüber sich unter andern auch unser Herr Tettelbach gewiß beschwert fand, und weil er auch die Reusische Schönburgische Confeßion approbiret und unterschrieben, so wurde er eod. anno abgesetzt. vid. Loescher. Histor. Motuum P. III. p. 3. et 131. Tettelbachs güldenes Kleinod wird recensirt in Unschuld. Nachricht. 1723. p. 338. wo auch sonst noch einige Nachricht von ihm zu finden ist. Dieser Umstand macht seinen Nachfolger in hiesiger Superintendur, M. Rößlern, allerdinds etwas verdächtig. So wurde auch damals der rechtschaffne Superintendent Hofmann in Penig seines Amtes entsetzet.

Ob Juncker Valerius Agricola, welcher ao. 1609. den 7. May in Chemnitz begraben wurde, von ihm herkommt, und ob George Agricola, welcher ao. 1544. in der Pforte, und ao. 1550. in Leipzig studiret, und hernach Canonicus in Erfurt soll geworden seyn, Johannes Agricola, welcher ao. 1548. in der Pforte studiret, ao. 1555. zu Leipzig sub Præside Alexandro Alisio publice respondirt, hernach auch Canonicus in Erfurt gewesen, und Martinus Agricola, welcher auch ao. 1444. als ein Chemnitzer in der Pforte, und hernach ao. 1548. auch zu Leipzig, Præside Iohanne Sinapio, öffentlich disputiret, und gleichfalls Canonicus in Erfurt soll gewesen

gewesen seyn, und also alle drey von Chemnitz gebürtig, seine Söhne, oder sonst nahe Anverwandten von ihm sind: so muß man das erstere der öffentlichen Sage glauben, da man keinen beßern Grund der Gewißheit vor jetzo noch angeben kann. Noch scheinet Paulus Agricola, der, besage der Wittenbergischen Matricul, ein Zwickauer ist, und gegen ao. 1550. daselbst Magister worden, unsers Georgii Sohn zu seyn.

Ist nun gleich unser Agricola ein hochmüthiger Mann gewesen, wie wir solches oben aus der Erzehlung wegen der Dollmetschung mit dem Creutze Christi in Zwickau ersehen können, da er doch, wie man ietzo weiß, nicht einmahl hinter die rechte Wahrheit in dieser Sache gekommen, und bringt ihm auch seine an Chemnitz und in seinem Amte begangene Untreue, und sein schlechtes Gewißen in der Religion, seine Unbeständigkeit in derselben, wenig Ehre; so ist er doch allerdings in der Gelehrsamkeit zu damahligen Zeiten bewundert worden, und hat noch jetzo nach seinem Tode einen großen Ruhm seiner Wissenschaften durch seine Schriften hinterlassen. Vieler großer Gelehrten ihre Zeugniße werden dieses bestätigen. Georgius Fabricius hat sub lemmate: Doctrinæ admirabilis; folgendes Epigramma auf ihn gemacht:

Agricola e terris thesauros eruit omnes,
Quoque forent vsu, quo pretioue docet.
Debuit in terris vir tantus viuere, quo non
Ingenium majus patria nostra tulit.
Vrbe iacet Citio, vitreus quam tangit Elister,
Fama viri terris intumulata manet.

Und auf die Schriften des Agricolæ hat eben dieser Fabricius folgendergestalt gedichtet:

Viderat Agricolæ, Phoebo monstrante, libellos
Iupiter, et tales edidit ore sonos:
Ex ipso hic terræ thesauros eruet Orco,
Et fratris pandet tertia regna mei.

 Johann

Johann Bodinus fället in Methodo Histor. p. 106. folgendes Urtheil von unserm Agricola: metallicam disciplinam ita tractavit Georgius Agricola, homo Germanus, ut Aristoteles ac Plinius in eo genere nihil intellexisse videantur. Herman Conring sagt von ihm in Commentario de XVI. post Christum natum seculorum scriptoribus, p. 114. Ad longe maximam gloriam et immortale fere nomen peruenit Georg. Agricola, scriptis de re metallica editis, magnum nostræ Germaniæ ornamentum. Eben dieser Conring nennet ihn in seiner Schrift de Hermelica Medicina, L. II. c. 5. p. 236. magnum et incomparabile Germaniæ lumen; und in seinem Agologetico contra Borrichium saget er p. 446. Qui omnes in metallica doctrina superauit, Georgium Agricolam tantum non miraculis ingeniorum nostri æui adscripsi. Ferner: Addam in maiorem fidem epigramma, quo imaginem summi viri abhinc biennio (das müßte 1667. seyn, weil das Buch des Herrn Conrings ao. 1669. gedruckt ist,) ornavi:

Quicquid Grajugenum, quicquid Romana vetustas
Metallicæ noscit rei,
Quicquid Grajugenum, quicquid Romana vetustas
Metallicæ nescit rei,
Pondera, mensuras, atque ipsa arcana medendi
Et miscendum vices soli,
Cuncta hæc, et multo plura, scis magne Georgi,
Hoc unus omne tu doces.
Lingua par Columellæ ipsi, facundior ipso,
O grande seculi decus!

Es ist aber unser Agricola nicht nur ein großer Physicus und in Bergwercks-Wissenschaften aller Welt Lehrmeister gewesen, sondern er verdienet auch wegen seiner großen Kenntniß in der Sprache der alten Römer, ein überaus großes Lob, sintemahl er der eintzige ist, der in unsern Zeiten denen Gelehrten gewiesen, mit einer ächten Latinität von metallischen Dingen zu reden. Paulus Eberus und Caspar Peucer haben in dem Buche: vocabula rei numariæ, ponderum etc. Lipſ. 1559. in 8vo alles von Bergwercks-Sachen aus dem Georgio Agricola genommen. Von dem Tode und

und von der Gelehrsamkeit dieses Mannes hat der Jacob Augustus Thuanus folgendes Urtheil hinterlaßen: His (qui tum mortui narrabantur,) annumerabo Georgium Agricolam, qui de re metallica, fossilibus, et subterraneis animantibus ita accurate hoc seculo scripsit, vt omnes antiquos in eo genere longe superaverit, et exacta non solum eorum, quæ a veteribus prodita sunt, explicatione, sed a multarum rerum, quas veniens ætas indagabit, vestigatione, eam historiæ naturalis partem illustraverit, addita post Guilielmum Budæum, Leonardum Portium, et Andræam Alciatum, ponderibus, mensuris, de pretiis metallorum, & monetarum diligentissima tractatione, ac tandem anno 1555. Chemnicii Hermundurorum, haud longe a maxime famosis hoc ævo Saxonum VII. virorum argenti fodinis, vbi multa ipse coram, priscis incognita, propriis oculis exploravit & obseruauit, vltimum vitæ diem clausit XI. Cal. Decembr. cum annum ætatis LXI. ageret.

D. Georgii Agricolæ Schriften sind folgende.

1. Georgii Agricolæ Glaucii Libellus de prima ac simplici institutione grammatica. Excusum Lipsiæ in officina Melchioris Lottheri Anno)(. XX. 4. Davon oben pag. 345.

2. Bermann, siue de Re Metallica. 1528. Diese giebt Albinus in der Meißn. Land-Chronica p. 354. und Berg-Chron. p. 4. an, woran aber zu zweifeln, weil Erasmus R. in dem vorgesetzten Briefe an die von Conritz unterm 19. Martii 1529. Hoffnung machet, daß diese schöne Schrift Hier. Frobenius gerne drucken werde. Die Frobenische Edition also beym Simlero, Bibliotheca p. 223. von Ao. 1530. ist wohl die erste. Die Parisische ist von a. 1541. 8. Lipsiæ ab accurata autoris recognitione et emendatione nunc primum edit. cum Nomenclatura rerum Metallicarum. 1546. 8.

Diese Nomenclatura ist hernach auch vermehrter denen Büchern de Re Metallica, Gesneri Pandectis p. 335. Eberi et Peuceri Vocabulis Rei Numariæ, Ponderum etc. welche zu Wittenberg 1544. 8. und zu Leipz. 1552. 1559. u. 1564. 8. herausgekommen, einverleibet, auch sonst der Collection von 1546. angehänget worden.

3. Oratio de Bello aduersus Turcam. Welche Laurentius Bermann, ein vornehmer und gelehrter Kriegsmann zu Joachimsthal, deutsch übersetzt ao. 1530. herausgegeben, und dem Könige Ferdinando zugeschrieben, Georgius Fabricius aber das lateinische und von dem Autore selbst verbesserte Original 1538. drucken lassen, welches Ioh. Rosinus zugleich mit Io. Bapt. *Rasarii* Oratione de Victoria Christianorum ad Echinadas, cum duabus eadem de re Io. *Sturmii* Epistolis, ingl. W. *Drechsleri* Chronico Turcico a G. Fabricio emendato et aucto et cum appendice ipsius Rosini zu Leipzig 1594. 8. herausgegeben, und Friderico Wilhelmo Sax. dedicirt. Nachhero hat sie Nic. Reusnerus seinen Orationibus et Consultationibus de Bello Turcico variorum Auctorum, so zu Leipzig ao. 1596. 4. in 4 Voluminibus herausgekommen, Vol. I. p. 160. einverleiben lassen.

4. De Ortu et Causis subterraneorum Libri 5. 1544. edirt, teste Albin

5. De Natura eorum, quae effluunt ex terra, Libri 4. 1545. teste eod. Diese Schrift stehet auch in der Collectione de Balneis p. 273. so zu Venedig 1553. fol. edirt.

6. De Natura Fossilium Libri 10. 1546. teste Albin. und mit G. Fabricii Obseruationibus Bas. 1665. 8.

7. De Veteribus et Nouis Metallis Libri 2. 1546. teste Alb.

8. De Animantibus subterraneis 1548. teste Alb. it. Basil. 1549. 8. Lips. 1613. 8. ex recens. Io. Sigfridi, Witt. 1614. 8. ist auch denen Büchern de Re metallica ordentlich angehangen.

9. De Mensuris et Ponderibus Libri 5. Basil. 1533. 4. Paris. 1533. Venet. 1535. 8.

10. De Externis Mensuris et Ponderibus Libri 2.

11. Ad ea, quae Andr. Alciatus denuo disputauit de mensuris et ponderibus, breuis Defensio. Lib. I.

12. De Mensuris, quibus interualla metimur. Lib. I.

13. De

13. De Restituendis ponderibus et mensuris, Lib. 1.

14. De Pretio metallorum et Monetis Libri 3. Diese Bücher von No. 9-14 sind zusammen gedruckt ao. 1550. fol. ap. Frobenium et Episcopium.

15. De Re Metallica Libri 12. sind erst nach seinem Tode, jedoch von ihm, wie aus der Dedication unterm 1. Dec. 1550. an Churfürst Mauritium zu sehen, vollendet, zu Basel ao. 1556. fol. aus dem Druck gekommen, und hernach daselbst 1557. 1561. 1621. fol. zu Schweinfurt ao. 1607. 8. zu Wittenberg ao 1614. wieder aufgelegt worden.

Verdeutscht durch Phil. Bechium, Franckf. 1580. fol. und zu Basel 1621. fol.

16. De Peste Libri 3. Bas. 1554. 8. Additis marginalibus Leonh. Bauschii, Suinfurti 1607. 8. Gies. 1611. 8.

17. Fragmentum Epistolæ ad Mauricium Elect. de Origine Ducum Saxoniæ, ist G. Fabricii Originibus Saxonicis p. 880. angehänget.

So sind auch Sammlungen von diesen Wercken vorhanden, als:

Ao. 1546. ap. Frob. fol. sind n. 4. 5. 6. 7. 2.

1558. ap. Frob. fol. Eben diese Wercke, omnia, wie auf dem Titul stehet, ab ipso autore, cum haud pœnitenda accessione recens recognita.

1612. Witteb. 8. Eben diese Wercke, ex recens. et cum scholiis marginalibus Io. Sigfridi, acc. de metallicis rebus et nominibus obseruatt. variæ et eruditæ, ex schedis Geo. Fabricii, quibus ea explicantur quæ Geo. Agricola præteriit.

1657. Bas. apud Kœnig fot. eben diese Wercke und hierüber n. 15. und 8.

Was Agricola sonst für nützliche Wercke unter denen Händen gehabt, hat Albinus in der Meißn. Land-Chron. p. 354. umständlich angeführet, wo auch p. 355. Lobsprüche großer Männer von ihm stehen. Dergleichen auch in Magiri Eponymologico p. 19. zu finden. Es kann über dieses nachgesehen werden Gesnerus in Pan-

dectis p. 194. Matthioli Epist. p. 111. Suiceri Biblioth. p. 223. Thuanus Historiar. Libr. 16. p. 340. Adami in Vitis Medicorum p. 77. Pantaleon. Prosopogr. Mercklini Lindenius Renov. Teissier eloges. I. p. 217. Blount. Censur. celebr. Autor. p. 585. Thomas Crenius in Singularibus scriptorum p. 16. der p. 17. recht sagt: daß Agricola anfänglich denen Lutheranern, nachhero aber der Päpstischen Parthey gewogen gewesen. Dahingegen nicht füglich gesagt werden kann, was aus diesem Brucker Hist. Phil. T. VI, p. 55. übel verstanden schreibet: daß Agricola von denen Protestanten zu der Römischen Kirche übergegangen, immasen er wohl unter denen Lutheranern gelebt, aber nie ein redlicher Lutheraner gewesen, sich auch dazu nie förmlich bekannt hat. Fabricius Bibl. Gr. Vol. 13. p. 168. Melanchthon Epistolar. Libello altero p. 578. Quenstedt de Patriis Illustr. Viror. p. 227. Camerarius in Epistolis 346. Henckel in der Kieß Historie p. 15. & 99. Morhofius Polyhistor. I, 261. II, 280. wo er irrig sagt, daß Agricola ein gantzes Buch von denen Geistern in denen Gruben geschrieben, immaßen er nur etwas davon am Ende des Buchs de Animantibus subterraneis gedacht. It. II, p. 310. 403. wo aber wohl zu mercken, daß er nicht erst 1561. angefangen von Bergwercks sachen zu schreiben, wie ein Unkundiger vermuthen könnte, denn da war er schon todt, sondern sein erstes Buch ist 1530. bereits edirt. Dresserus de Vrbibus p. 636. Hostus, Rei Numariæ Veteris Libro I. p. 4. 5. 7. 8. Et de Mensuris & Ponder. vet. p. 5. Labbe, in Bibl. Num. p. 66. auch andere, welche dergleichen Bibliothecen gesammlet, Caspar Wolffius, Struvius etc. Io. Feller in Cygnis quasimodogenitis, Præf. Ludovici in Histor. Scholar. P. III. 140. 144. Menckenius in Dissertationibus Academicis p. 266. Io. Fr. Feller Monum. inedit. Fascic. I. p. 20. Gœtzius in Principe Græce Docto p. 55. Doch ich stehe nunmehro an, in Anführung der Gelehrten von Agricola weiter zu gehen, gedencke also auch des Gelehrten Buddei, Hoffmanni, und andern Lexicorum nicht, und mercke nur noch dieses an, daß Guil. Philander Castilionius ein Epitomen aus allen Schriften Agricolæ von denen Maassen und Gewichten gemacht, das er seiner Edition des Vitruii angehänget, und in der Lugdunensi von anno 1586. p. 441. sequ. zu finden. Diesen Auszug hat auch Fr. Hotomanus seinem Buch de

Re

Re Numaria beygefügt, so zu Basel 1584. 8vo und Genev. 1585. heraus gekommen. Und Antonius de Pineto, Noreii Dominus hat aus eben diesen Büchern Agricolæ einen Auszug in Frantzösischer Sprache gemacht und denselben seiner französischen Uebersetzung des Plinii Maioris vorgesetzt, welches Fabricius zu erwehnen vergessen, der sonst verschiedene Editiones dieses Dupineti anführet.

Uebrigens mercken wir noch an, daß unsers D. Georgii Agricolæ Schwester, Anna, eine leibliche Mutter von M. Jacob Sättlern, erst Früh-Prediger, hernach Amts-Prediger in Freyberg, gewesen ist. So viel ich weiß, besitzen der Herr Superintendent in Zwickau, Herr M. Weller noch verschiedene Nachrichten von diesem unsern Agricola,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1547	- -	- -	1550	Hanns Schindler. Er wurde zwar anno 1547. in den Rathsstuhl erwehlet, alleine er muste, weil der Rath dies Jahr nicht bestätiget wurde, bis auf das andere Jahr in der Feder bleiben.
1548	- -	- -	1591	Martin Ziegler, sonst Groß genannt. Sein Vater hieß Greger Ziegler, war Apothecker allhier, und starb anno 1553. den 2. Jan. Unser Martin Ziegler starb den 18. Aug. 1591. und ist zweymahl verheyrathet gewesen, nehmlich a) mit Vrsula Benedict von Born Wittwe, anno 1560. den 30. Jan. b) mit Regina, Hanß Kinders, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, anno 1564. d. 16. Maj.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
1550	- -	1559	1585	Paul Kinder, Chemnicens. Er war als Burgermeister 3mahl an der Regierung. Unter seiner Aufsicht ist damahls anno 1566. die Johannis-Kirche wieder erbauet worden. Als ihm sein Weib anno 1579. d. 3. Octobr. gestorben war, so heyrathete er anno 1580. den 7. Jun. Rosina, Thomas Schmidts, Burgermeisters zu Commothau, nachgelaßne Tochter. Es war dieser Paul Kinder ein Tuchmacher und anno 1536. Meister geworden. Er starb anno 1585. den 9. May. Seine Wittwe heyrathete nach seinem Todte anno 1588. den 13. Februar Andreas Börnigen.
1553	1550	1561	1580	Hanß Arnold, Chemnicens., Ein Sohn des ehemaligen allhiesigen Burgermeisters, auch Hanß Arnold, welcher anno 1531. gestorben war. Dieser unser Hanß Arnold kam hier in Chemnitz anno 1553. in Rath, wurde anno 1661. Burgermeister, ist 4mahl an der Regierung und 13. Jahr Burgermeister allhier gewesen. Er resignirte ao. 1572. und wurde in eben demselben Jahre Amtschößer in Rochlitz. Er starb den 16. Sept. anno 1580. æt. 53. Sein Epitaphium ist noch in hiesiger Johannis-Kirche zu sehen. vid. P. I. p. 170. Sein Weib Dorothea,

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				rothea, eine geb. Traynerin, eines Bergbeamtens zu Freyberg Tochter, starb 8. Tage nach ihm, den 24. Sept. 1580. Er hatte mit diesem seinem Weibe gezeuget a) Dorothea, nat. 1549. d. 18. Novembr. welche anno 1567. den 16. Jun. an Leonhard Schuhmachern, in Rochlitz ist verheyrathet worden. b) Catharina, nat. 1551. d. 26. Sept. Sie wurde verheyrathet ao. 1571. d. 28. Aug. mit Wolf Schützen, von Marienberg. c) Anna, nat. 1553. d. 17. Aug. d) Hanß Arnold, nat. 1555. d. 28. Iul. Er war Amtschößer in Chemnitz, vide pag. 294. e) George Arnold, nat. 1556. d. 29. Octobr. f) Joh. George Arnold, nat. 1558. d. 28. Nouembr. Er war Amts-Verwalter in Chemnitz, vide pag. 287. g) Johann Arnold, geb. 1564. d. 15. Sept. h) Caspar Arnold, dessen Geburts-Jahr und Schicksal ich nicht erfahren.
1553	- -	- -	1566	Johann Jäger. Er soll ao. 1566. an der Pest gestorben seyn, da doch solche erst anno 1567. und 1568. gewesen.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1553	1575	- -	1580	Lorentz Sorgenfrey. Er war ein Tuchmacher, und wurde ao. 1549. Meister. Er hat sich dreymahl verehlichet, als 1) ao. 1549. den 12. Aug. mit Anna, Leonhard Schützens Wittwe, 2) anno 1555. den 13. Jan. mit Magdalenen, Jacob Nitzkens Tochter, und 3) anno 1575. den 7. Nov. mit Elisabeth, Jacob Pfefferkorns Tochter. Diese seine hinterlaßne Wittwe heyrathete hernach anno 1582 den 20. Febr. David Thielen, denn es starb dieser Lorentz Sorgenfrey anno 1580. d. 14. Sept. ætat. 55.
1555	- -	- -	1567	Wolfgang Richter. Er starb den 26. Febr. anno 1567. Seine Tochter, Walpurga, heyrathete anno 1559. d. 19. Sept. Christoph Schirmern.
1555	- -	- -	1567	Lorentz Schieferdecker.
1555	- -	- -	1556	Benedict von Born, al. Porn, Stadtschreiber und Geleitsmann allhier. Anno 1544. erginge an diesen Benedict von Born folgender Befehl: V. G. G. Moritz, Hertzog zu Sachsen, lieber Getreuer, Als du uns der Verschreibung halber, so du von Abt zu Chemnitz auf etliche Stämme Holtz gehabt, anlangen hast laßen, so sind wir zufrieden, daß du dir aus unsern Amte deiner Verwaltung hinfürder alle Jahr, jährlich 15 Fl. zu rechnest, und dieselbige in deine Rechnung bringest, die denn dir und deinem Sohne

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

Sohne, (NB. dieses ist falsch, und durch Secret. Bernh. Freidingern im schreiben geirret, indem dieser Gleitsmann Born mit des Abts Muhme keinen Sohn, sondern eine eintzige Tochter gezeuget, welche hernach an Matthäus Horn, Amtmann in Colditz, verheyrathet gewesen, und welcher auch hernach diese 15 Fl. wegen dieses seines Weibes jährlich bekommen,) den du mit des Abts Muhme gezeuget, auch also folgen sollen, das wollen wir dir nicht verhalten, Dat. Dreßden Donnerstags nach Conuers. Pauli ao. 1544.

Moritz, H. zu S.

An unsern Gleitsmann zu Kemnitz,
v. l. g. Benedix von Born.

Es starb dieser Benedict von Born ao. 1556. d. 5. Januar. Anno 1563. sollten diese jährl. 15. Fl. mit 150. Fl. abgekauffet werden. Borns hinterlassene Wittwe hieß Ursula, und heyrathete ao. 1560. d. 30. Jan. Martin Ziegler, sonst Groß genannt. Von diesem Benedict von Born finden sich 3. verheyrathet gewesene Töchter, als:

a) Margaretha, heyrathete ao. 1553. den 11. Jul. Matthäus Horn, damahls Amtschreiber auf dem Schloße allhier.
b) Regina, heyrathete ao. 1559. d. 29. May, Wentzel Oswalden, Amtschößer allhier.
c) Justina, geb. ao. 1550. d. 11. Jun. heyrathete ao. 1570. den 30. Jan.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				30. Januar. Elias Fritzko, Mitglied des Raths allhier.
1556	- -	- -	1586	Hanß Ebling.
1556	1566	1580	1613	Caspar Deulich, oder Dulichius, Chemnicens. Er war ein Tuchmacher und Tuchhändler, und ao. 1549. Meister geworden. Er war gebohren ao. 1527. den 6. Januar. Sein Vater hieß Philipp Deulich, ein Bürger allhier, die Mutter Catharina. Es ist also von ihm zu mercken, daß er noch im Pabstthume gebohren und getauft, aber bey der Reformation von seinen Eltern zur Evangelischen Religion gehalten worden. Er wurde im 29. Jahre seines Alters in Rath gezogen, ist alle Aemter durch gegangen, und 13. Jahr Stadtrichter gewesen, biß er ao. 1580. Burgermeister wurde. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen, und zwar 1) das erstemahl æt. 23. heyrathete er ao. 1549. den 20. Aug. Margaretham, Hieronymi Grützelmanns, al. Krietzelmanns, sonst Sattler genannt, Tochter, mit der er 22. Jahr in der Ehe gelebet, und da diese anno 1571. den 11. Sept. verstorben, er aber kleine Kinder hatte, heyrathete er 2) das anderemahl anno 1572. d. 15. Jul. Barbaram, geb. Holfeldin, Hanß Trau-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

Trautens, al. Trepta, Bürgers und Goldschmieds allhier hinterlassene Wittbe, mit welcher er 30. Jahr im Ehestande gelebet. Und da diese ao. 1602. wieder gestorben, ist er noch 11. Jahr, biß an sein Ende, Wittwer gewesen. In seinem Alter war er 5. Jahr blind, doch aber vor seinem Ende von einem Oculisten curirt und wieder sehend gemacht worden. Er starb den 4. Mertz ao. 1613. æt. 86. Jahr 2. Monathe, 2. Tage, und war 57. Jahr im Raths-Stuhl, und 8. mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen. Sein Bildniß ist noch in Stein gehauen auf hiesigem Gottes-Acker zu St. Johannis zu sehen. Mit der ersten Frau hatte er 11. und mit der andern 6. Kinder gezeuget, und hatte von diesen seinen 17. Kindern 40. Kindes-Kinder und 16. Kindes-Kindes-Kinder, und also zusammen 73. leibliche Nachkommen erlebet. Von diesen seinen Kindern habe ich aber nur folgende gefunden, als:

1) Martha, geb. ao. 1550. d. 12. Aug.

2) Justina, geb. a. 1552. d. 19. May. Diese heyrathete ao. 1574. d. 7. Sept. Andreas Gottwarden.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				3) Caspar, geb. ao. 1555. d. 13. Novembr. 4) Philippus, geb. ao. 1558. d. 24. Decembr. † 1560. d. 2. Octobr. 5) Maria, geb. ao. 1561. d. 2. Febr. Diese heyrathete ao. 1590. d. 14. Sept Zacharias Gris. 6) Philippus, geb. ao. 1562. d. 19. Decembr. 7) Catharina, geb. ao. 1565. d. 4. Octobr. Diese heyrathete ao. 1588. d. 16. Januar. Valten Kretzschmar. 8) Daniel, geb. ao. 1568. d. 13. May. 9) Margaretha, geb. ao. 1571. d. 28. Januar. Diese heyrathete ao. 1592. d. 21. Novembr. Johann Wildecken. 10) Barbara, geb. ao. 1581. d. 22. Mart. heyrathete anno 1603. den 22. Octobr. den damahligen Rectorem scholæ, M. Daniel Kochen. Caspar Deulichs, Consulis, Stieftochter, Margaretha, heyrathete ao. 1571. den 27. Nov. Barthel Richtern.
1558	- -	- -	1570	Andreas Gezel, od. Götzel. Er starb den 15. Febr. ao. 1570. und muß dreymal verheyrathet gewesen seyn.

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				seyn. Das andere mal hatte er Hochzeit ao. 1554. den 31. Jul. mit Ursula, Heinrich Schirmers Tochter. Ich finde von ihm drey verheyrathet gewesene Töchter, als: a) Anna, hatte ao. 1556. den 21. Apr. Hochzeit mit Hanß Trepta. b) Justina, heyrathete ao. 1570. den 20. Novbr. Hanß Schifnern, von Marienberg. c) Regina, heyrathete ao. 1595. den 14. Jul. Michel Zimmermannen, von Waldkirchen.
1558	- -	- -	1582	Wolf Sommer. Er starb ao. 1582. am Großen-Neu-Jahrs Tage.
1560	- -	- -	1568	Hanß Krietzelmann. Er war ein Tuchmacher, lernete das Handwerck ao. 1535. bey Steffen Kretschmern, wurde 1537. loßgesprochen, und ao. 1541. Meister. Er war verheyrathet mit Philipp Deulichs Tochter, und starb ao. 1568. den 12. Sept. an der Pest.
1560	1584	- -	1604	Hanß Richter.
1562	- -	- -	1586	Antonius Kinder. Er war ein Tuchmacher, und ao. 1548. Meister geworden. Seine Wittwe heyrathete 1588. d. 20. Febr. Hanß Heßen.
1563	- -	- -	1578	Hieronymus Kottwig. Er resignirte ao. 1565. und zog nach Anberg, kam daselbst anno 1570. in Rath, wurde 1571. Stadtrichter,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				und starb ao. 1578. plötzlich auf dem Rathhause, unter den Händen seiner Collegen, kurtz vor Aufgebung seines Stadtrichter-Amtes, den 15. April. Er hatte hier in Chemnitz Hochzeit gehabt ao. 1561. den 17. Febr. mit Annen, Paul Neefens Tochter. Eine hinterlassene Tochter dieses Hieronymi Kottwigs, Esther, heyrathete ao. 1594. den 10. Jan. D. Caspar Griebnern, Stadt-Physicum in Chemnitz.
1564.	- -	- -	1598	Marcus Schütze. Sein Vater war Hieronymus Schütz, Burgermeister allhier, der Großvater Ulrich Schütz, auch Burgermeister in Chemnitz, und der Groß-Großvater, Sebastian Schütz, Burgermeister in Augspurg. Es ist dieser Hr. Marcus Schütze zweymal verheyrathet gewesen, als 1) mit Catharina, Peter Pfefferkorns relicta od. Wittwe, ao. 1562. den 10. Febr. Sie starb ao. 1573. den 13. Oct. 2) mit Magdalena, deren ihre Frau Schwester, Martha, verehlichte Schauertin zu Steinburgk war. Es resignirte dieser Herr Marcus Schütze ao. 1576. hier im Rathe, und ist ao. 1598. gestorben. Er hatte mit seinen beyden Weibern, laut des Kirchenbuches, in Chemnitz folgende Kinder gezeuget, als:

1) Eli-

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				1) Elisabeth, geb. 1563. den 27. Nov. erster Ehe. 2) Hieronymus Schütz, geb. 1565. d. 23. Sept. erster Ehe. 3) Anna Catharina, geb. 1575. den 9. Nov. anderer Ehe, mit denen folgenden: 4) Ullrich, geb. 1577. den 19. Aug. 5) Ernestus, geb. 1579. den 11. May. 6) George, geb. 1581. den 15. May. 7) Martha Magdalena, geb. 1583. den 27. Nov. 8) Hieronymus Rudolphus, geb. 1586. den 18. Nov.
1565	1573	- -	1596	Paul Roscher. Er starb den 7. Mertz 1596. Von ihm finden sich 3 verheyrathet gewesene Töchter, als: a) Justina, heyrathete ao. 1594. den 20. Aug. George Rothen. b) Sabina, heyrathete nach des Vaters Tode ao. 1603. den 30. Aug. Anton Moringern. c) Susanna, heyrathete, auch nach des Vaters Tode, in eben diesem Jahre, den 26. Sept. George Pischeln, einen Tuchmacher.
1567	- -	- -	1578	Michael Pfefferkorn. Er starb den 8. Jan. ao. 1578. Seine Toch-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				ter, Margaretha, heyrathete 1548. den 9. Oct. Wolf Leuckersdorfen.
1567	1572	1575	1598	Caspar von Berg, von Neustadt aus Oesterreich gebürtig. Er war ein Tuchmacher, und wurde allhier ao. 1563. Meister. Er heyrathete ao. 1574. Magdalenam, Matths Engels, von Schneeberg, Wittwe. Ao. 1577. nahm er seinen Stiefsohn zum Lehrknecht an. Denn so stehet in der Tuchmacher Meisterbuche: Der Erbare herr Caspar von Berge, Burgermeister, hat Moritz Engeln, seinen Stief-Sohn, aufgenommen zu einen Lehrknecht, ao. 1577. und ihm die Lehre bekannt ao. 1581. Es ist dieser Casp. von Berge 8 mal regierender Burgermeister gewesen, und ao. 1598. den 5. Jun. gestorben. Seine Wittwe starb ao. 1607. den 19. May.
1567	- -	- -	1595	Elias Fritzschke. Er heyrathete ao. 1562. den 17. Januar. Margareten, Joachim Schröters Tochter, und ao. 1570. den 30. Jan. Justinam, Benedict von Borns Tochter, und starb anno 1595. d. 12. Octobr.
1568	- -	- -	1595	Laurentius Ströer, al. Strötter, von der Döpel. Er war seit ao. 1555. Stadtschreiber allhier gewesen. Er heyrathete zweymahl, als 1) ao. 1560. den 15. Octobr. Annam,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Annam, Jacob Neubers Tochter, 2) ao. 1589. d. 12. May, M. Balthasar Crusii Tochter. Er starb ao. 1595. d. 26. May, und hatte folgende Kinder gezeuget, als: 1) Johann Ströer, nat. 1561. d 5. Octobr. 2) Anna, geb. 1563. d. 5. Aug. 3) Lorentz Schröter, geb. 1566. d. 11. Januar. 4) Margaretha, diese heyrathete anno 1594. d. 5. Aug. Barthel Illgen. 5) Barbara, heyrathete, nach des Vaters Tode, ao. 1603. den 18. Octobr. M. Nicolaus Uhlen, Rectorem scholæ zu St. Annaberg.
1570	1570	- -	1618	Andreas Pfeiffer. Er kam anno 1570. in Rath und wurde auch so gleich Stadtrichter. Er heyrathete ao. 1559. den 5. Decembr. Ursulam, Wolf Müllers Tochter, und ao. 1569. d. 7. Jun. Margaretham, Baltzer Hüblers Tochter, weil aber seine Tochter, Regina, ao. 1565. den 6. Mertz, Peter Josten, Pfarrern in Harthau angetrauet wurde, so muß er solche aus einer vorhergegangnen Ehe schon gezeuget haben.
1570	- -	- -	1588	George Straube, al. Greger. Er starb ao. 1588. d. 17. Febr. und hatte

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				hatte mit seinem Weibe Lea, welche ao. 1585. d. 12. Sept. gestorben, gezeuget a) Gregorius, nat. 1558. d. 8. Jul. † 1558. d. 4. Sept. b) Steffen, geb. 1560. d. 20. Januar. Dieser heyrathete ao. 1581. den 13. Novembr. Maria, Andreas Friedels, von Oederan, Tochter. c) Daniel, geb. 1565. d. 15. Jan. Dieser heyrathete ao. 1593. d. 11. Jan. Susanna, Caspar Böhmens, Rentmeisters in der Grafschaft Henneberg, Tochter. d) Lea, diese heyrathete anno 1588. d. 16. Sept. Christoph Winckelmann.
1572	- -	- -	1578	Simon Riedel, jun. Er heyrathete ao. 1668. den 23. Decembr. Annam, Rochus Wildeckens Tochter, und starb. anno 1578. d. 28. April.
1575	1580	1588	1623	David Semmelhammer, rectius Samenhammer, Chemnicens. Er war 48. Jahr im Rathstuhl und 12 mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen. Ao. 1569. d. 16. Aug. hatte er Hochzeit gehabt mit Maria, Hanß Schützens Tochter, welche ao. 1614. den 13. April gestorben ist. Er selbst starb ao.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				ao. 1623. d. 4. Febr. æt. 85. Eine unbekante Hand hat in der Matricul zu seinem Nahmen folgendes Chronodistichon geschrieben: Occidit heu Dauid Semelhammer, Consul in vrbe, FebrVa prIMa DIes fVLſIt ab aXe Labans. In dem Traubuche wird er auch Semmelhammer genennet. Vier Töchter finde ich von ihm, welche er ausgestattet, als 1) Maria, heyrathete ao. 1593. den 7. Aug. Michael Rothen, Buchhändlern von Pönig, 2) Dorothea, heyrathete ao. 1598. den 7. Febr. Wentzel Uswalden, Verwaltern zu Grobstädt, es starb aber dieser am dritten Hochzeit-Abend, und sie heyrathete hernach Wolf Meyern, von Burg-Lengefeld, Churfl. Sächß. Amtsschösser zu Augustusburg. 3) Catharina, heyrathete 1605. den 4. May Sebastian Seydeln. 4) Elisabet, heyrathete ao. 1614. den 25. Oct. M. Joh. Börnern, Pfarrern zu Tschopau.
1576	- -	- -	1595	Martin Knoch.
1577	- -	- -	1621	Johann Holfeld, sen. Sein erstes Weib hieß Martha, das andere Anna, Lor. Khotterlins Wittwe. Er starb ao. 1610. den 23. Jan. Von ihm finden sich folgende Töchter, als:

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				a) Ursula, geb. 1556. den 16. Decb. Diese heyrathete ao. 1585. den 16. Januar M. Lorentz Deyber, von Freyberg. b) Regina, diese heyrathete ao. 1589. den 27. May, M. David Teuber, von Freyberg. c) Judith, sie heyrathete 1601. den 17. May, Andreas Schneidern, von Taucha.
1578	- -	- -	1605	George Gerlach. Er ist zweymal verheyrathet gewesen. Sein erstes Weib hieß Dorothea, und das anderemal hatte er Hochzeit ao. 1566. den 18. Febr. mit Ursula, Nic. Hörnigs Tochter. Er starb ao. 1605. den 17. Jul. Er hatte folgende Kinder gezeuget, als: a) Maria, geb. 1558. den 11. Nov. Erster Ehe. b) George, geb. 1568. d. 13. Oct. c) Margaretha, geb. 1575. den 3. August. d) Ursula, geb. 1578. d. 12. Jun. e) Maria, geb. 1579. den 29. Nov. Diese heyrathete ao. 1603. den 6. Septemb. Wolf Richtern. f) Barbara, geb. 1586. den 16. Mertz. g) George, gb. 1583. d. 28. May.
1580	1591	- -	1595	Zacharias Reefe. Er war ein Kaufmann, und starb ao. 1595. den

3. May

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				3. May. Sein Vater war Paul Neefe, Burgermeister allhier, die Mutter Ursula, Jobi Wildeckens, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Es war dieser Zachar. Neefe gebohren ao. 1551. den 28. Februar. Er hatte anfänglich das Tuchmacher-Handwerck erlernet, u. wurde ao. 1577. Meister. Er heyrathete ao. 1577. den 11. Febr. Reginam, Wencesl. Uswaldi, Amtschößers in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1623. als Wittwe gestorben ist. Sie ließ ihm in diesem Jahre 1623. ein Epitaphium in der Kirche errichten, welches Franz Dietrich, ein Mahler und Bildhauer in Freyberg, verfertiget hatte. Seine mit ihr erzeugten Kinder sind folgende, als:
				1) Paul, geb. 1579. den 6. Febr.
				2) Ursula, geb. 1580. den 15. Oct. Diese heyrathete ao. 1602. den 17. Aug. Mart. Hilligern, Churfürstl. Sächs. Stückgießer.
				3) Regina, geb. 1582. den 9. Aug.
				4) Zacharias, gb. 1584. d. 26. Jan.
				5) Regina, geb. 1585. den 10. Oct. heyrathete 1606. den 28. Octbr. D. Euseb. Schencken.
				6) Paul, geb. 1587. den 12. April.
				7) Johann Caspar, geb. 1588. den 10. Sept. war ein Iuris Practic. in Chemnitz. Er ist zweymal verheyra-

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

heyrathet gewesen, als: 1) mit Victoria, geb. 1603. den 3. Jun. Hanß Pragers, Burgermeist. in Freyberg, Tochter, ao. 1622. welche ao. 1623. starb, nachdem sie ihm d. 26. Dec. ej. a. einen Sohn gebohren, Namens Joh. Zacharias. 2) mit Anna Maria, David Seyfahrts, Zehndners in Annaberg, Tochter, 1628. den 26. May, welche nach seinem Tode wieder heyrathete, erst einen Kaufmann in Hamburg, hernach L. Seydeln, Superintendent in Annaberg. Es hatte dieser Casp. Neefe mit seiner andern Frau eine Tochter gezeuget, Nahmens Anna Maria, welche hernach an George Thomas Genseln, Steuer-Einnehmern in Annaberg, verheyrathet worden ist, und hat mit selbigem 2 Töchter gezeuget, als:

1) Anna Maria. Sie war 2mal verheyrathet, nämlich 1) mit Herr Johann Conraden, Stadtrichtern in St. Annaberg, und hernach 2) mit Hr. Ezech. Güntzeln, auch Stadtrichter in St. Annaberg, und hat in ihrer ersten Ehe mit Hr. Joh. Conraden gezeuget

a) Johann George Conrad.

b) N.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

b) N. Hr. D. Hübschmanns in Annaberg Fr. Eheliebste.

c) Johann Christ. Conrad, wohlbestallt gewesener Cornet unter den Sächs. Truppen, hernach Kauf- und Handelsmann in Annaberg, der in seiner Ehe wieder 9 Kinder gezeuget, als: 1) Joh. Christ. Aug. Conrad, 2) Juliana Elisabeth, verehlicht. Nobisen, 3) Maria Eleonora Elisabeth, verehl. Genselin. 4) Johanna Elisabeth, verehl. Stockin. 5) Joh. Carl Friedr. Conrad. 6) Joh. Friedr. Gottfried Conrad, des Raths in St. Annaberg. 7) Joh. Sigismund Gotthelf Conrad. 8) Johanna Sophia Elisabet, verehlicht. D. Hübnerin. 9) Joh. Andreas Conrad.

2) Anna Magdalena, war verheyrathet an Joh. Calenberg, Iur. Cons. in Grünhayn.

8) Esther, geb. 1590. den 22. Sept.

9) Magdalena, geb. 1592. den 5. Jul.

10) Zacharias, geb. 1594. den 6. April. Er wurde ao. 1635. Burgermeister in Chemnitz.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1580	1590	- -	1610	Sebastian Seydel, ein Kupferschmied. Er war ao. 1546. zu Kupferberg in Böhmen gebohren. Nachdem er sich lange und viel in der Welt umgesehen und gereiset, ließ er sich hier in Chemnitz nieder, und heyrathete ao. 1574. den 13. Jun. Catharinam, Sim. Köhlers Wittwe, eine Tochter Gregor Auners. Er wohnete auf der langen Gasse, war ein durch viele in der Welt herum gethane Reisen erfahrner Mann, kam ao. 1580. hier in Rath, und wurde ao. 1590. Stadtrichter. Er starb ao. 1610. den 20. Dec. vid. P. I. p. 198. Mit seinem Weibe hat er folgende Kinder erzeuget, als: 1) Regina, geb. 1575. (al. 1576.) den 25. May. Diese heyrathete ao. 1595. den 11. Febr. Daniel Deulichen, einen hiesigen Rathsherrn. 2) Margaretha, geb. 1577. den 7. Jul. Diese wurde ao. 1596. d. 15. Jun. an Severum Hummeln, Apotheckern allhier, verheyrathet. 3) Maria, geb. 1579. d. 7. April. 4) Sebastian, geb. 1581. den 3. May. Er war ein Kupferschmied, und hatte 1605. den 14. May Hochzeit mit Catharina,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				rina, David Samenhammers, Burgermeisters Tochter, mit der er gezeuget a) Daniel Seydel, geb. 1608. den 28. Mertz. Er lernete ao. 1625. bey seinem Vormunde, Hanß Ilgen, das Tuchmacher-Handwerck, und ließ ao. 1641. den 26. Febr. einen Sohn, David genannt, taufen. b) Maria, geb. 1614. d. 20. Apr. c) Jonas, geb. 1606. d. 15. Mart. d) Anna, geb. 1610. d. 13. Jun. e) Catharina, geb. 1612. den 15. Jun. 5) Wolf Seydel, geb. 1583. den 4. Novembr. Er war ein Kupferschmied. Er hatte Hochzeit ao. 1606. den 3. Jun. und hat mit seinem Weibe, Esther genannt, taufen lassen: a) Caspar Seydel, geb. 1607. den 6. Mertz. Er war ein Tuchmacher. Sein erstes Weib hieß Elisabeth, das andere Maria, eine gebohrne Buchbachin, Carl Buchbachens, eines Chirurgi in Chemnitz, hinterlassene Tochter, mit der er als Wittwer den 29. Novembr. ao. 1664. seine Hochzeit in Chemnitz gehal- ten,

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

ten. Mit diesen seinen zwey Weibern hatte er gezeuget

1) Sebastian, geb. 1641. den 13. Decembr. aus der ersten Ehe. Er war ein Tuchmacher und Viertelsmeister in Chemnitz, und ist zweymahl verheyrathet gewesen. Das erstemahl den 15. April ao. 1673. mit Catharina, Daniel Heynemanns, in Chemnitz, Tochter. Und da diese des Tages drauf, als sie ein Töchterlein gebohren, ao. 1674. den 29. Jan. starb, hatte er wieder Hochzeit ao. 1675. den 15. Febr. zu Königsfeld, zwischen Geithen und Rochlitz gelegen, mit Jungfer Annen Christianen, Herrn M. Daniel Ernesti, Pfarrers zu Königsfeld, nachgelassenen Tochter. Er starb anno 1716. den 14. Octobr. æt. 75. und hatte mit seinen beyden Weibern gezeuget

α) Rosina, aus der ersten Ehe, geb. 1674. den 28. Jan. Sie heyrathete anno 1697. den 6. Sept. Joh. Christoph Pfnausch-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

Pfnauschnern, Bürgern u. Schneidern in Chemnitz, und starb, nachdem sie zwey Söhne gebohren hatte, ao. 1723. den 20. Aug.

β) Anna Elisabeth, anderer Ehe, geb. 1677. den 3. Mertz.

γ) Anna Christiana, anderer Ehe, geb. 1679. den 8. Januar.

δ) Sebastian, anderer Ehe, geb. 1675. den 15. Decembr. Dieses ist der hochehrwürdige Herr Jubel Pastor zu St. Johannis in Chemnitz gewesen.

ε) Christiana Elisabeth, anderer Ehe, geb. 1683. den 14. April. Diese war an Paul Pöhlen in Chemnitz verheyrathet.

2) Theophilus, aus der andern Ehe, geb. 1666. den 5. Febr.

3) Caspar geb. 1699. den 13. Januar. anderer Ehe.

b) Maria, geb. 1608. d. 14. Nov.

c) Wolf Seydel, geb. 1610. den 18. May. Er heyrathete ao. 1643. den 30. Jan. Maria,

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

ria, Hanß Ihlmens, Bürgers zu Mittweyda, Tochter.

d) Paul Seydel, geb. 1614. den 26. Januar. Er heyrathete 1654. den 5. Sept. Catharina, George Höfels, Fuhrmanns, Wittwe.

e) George Seydel, geb. 1612. den 5. May. Er war ein Tuchmacher, und lies mit seinem Weibe, Catharina, geb. Meyin, taufen

α) David Seydel, geb. 1644. den 18. Jul. Dieser zeugte wiederum mit seinem Weibe, Rosina, geb. Eckartin,

1) Tobias, geb. 1675. den 27. Jan.

2) David, geb. 1676. den 13. Jun.

3) George, geb. 1678. den 24. May.

4) Rosina, geb. 1682. den 25. May.

β) Catharina, geb. 1647. den 29. Jun.

γ) Maria, geb. 1650. den 8. Januar.

f) Sebastian Seydel, geb. 1615. den 16. Dec.

g) Esther, geb. 1618. den 20. Octobr.

h) David

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				h) David Seydel, geb. 1620. den 15. Octobr. i) Zachar. Seydel, geb. 1622. den 22. Sept. 6) George Seydel, geb. 1587. den 13. April.
1581	1592	- -	1597	Johann Cronberger, er starb den 13. Febr. 1597.
1582	1589	- -	1593	Bartholomäus Richter, Chemnicens. Er war dreymahl verheyrathet, als 1) mit Anna, 2) mit Margaretha, Caspar Deulichs, Burgermeisters Tochter, ao. 1571. den 27. Novbr. Sie starb 1586. d. 26. Aug. 3) mit Anna, Hanß Treptens hinterlassenen, und nachmahls Caspar Deulichs Stief-Tochter, welche nach Barthel Richters Tode als Wittwe zum andernmahle Hochzeit hatte 1596. den 17. May, mit David Fritzschen, deren Tochter, mit diesem David Fritzschen erzeuget, ao. 1618. den 1. Sept. geheyrathet Melchior Strauben, der ao. 1664. verstorben ist. Sie hieß Catharina. Es starb dieser Barthel Richter ao. 1593. den 25. Aug. und hatte in seiner Ehe erzeuget, als a) Anna, geb. 1567. den 18. Aug. Diese heyrathete ao. 1597. Balthasar Strauben. b) Catharina, geb. 1572. den 25. Octbr. Diese heyrathete zweymahl, als

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				1) Hanß Neumann, den 14. May 1593. mit dem sie gezeuget α) Joh. geb. 1594. den 4. Mertz. β) Caspar, geb. 1595. den 30. Aug. γ) Daniel, geb. 1596. den 9. Octobr. δ) Peter, geb. 1598. den 30. Novbr. ε) Susanna, geb. 1601. d. 17. April. ζ) Bartholomäus, geb. 1603. den 28. May. η) Catharina, geb. 1605. den 29. Jul. τ) Valentinus, geb. 1606. den 28. Febr. 2) Hanß Rüdeln, einen Tuchmacher, mit dem sie gezeuget α) Zacharias, geb. 1609. den 22. Jun. β) Andreas, geb. 1611. den 16. Novbr. γ) Catharina, geb. 1613. den 2. Dec. c) Justina, geb. 1576. den 18. Nov. d) Johann, geb. 1588. den 1. Jul. e) Maria, geb. 1590. den 6. Jul.
1584	- -	- -	1558	Bartholomäus Lauenhahn, l. Lehnhan. Er starb ao. 1588. den 16. Octobr.
1584	- -	- -	1594	Christoph Lößnitzer. Er starb den 3. Febr. 1594.
1587	- -	1599	1612	M. Christoph Kinder. Es war dieser M. Kinder erst Conrector allhier, wurde auch ao. 1576. Rector, und kam anno 1587. in den Rath. Als Rector erlangte er, nach damahliger Zeiten Gewohnheit, das Meisterrecht bey den Tuchmachern ao. 1578. Er unterschrieb ao. 1576. die Formul. Concord. und heyrathe-

thete

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				te ao. 1577. den 12. Nov. Barbaram, Joh. Schützens Tochter. Er ist 4 mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen, und starb ao. 1612. den 27. Jun. æt. 70. Seine Wittwe starb anno 1632. den 18. Mertz æt. 75.
1587	- -	1610	1631	Sebastian Hilliger, Freybergens. geb. 1553. den 30. May. Er kam in seinem 18. Jahre auf die Handlung, setzte sich 1579. in Chemnitz, und heyrathete den 6. Jul. ej. anni Ursulam, Wentzel Uswalds, Amtschössers allhier, Tochter, mit der er 52. Jahr in der Ehe gelebet. Ao. 1621. hielte er mit diesem seinem Weibe seine Jubel-Hochzeit. Er war 44. Jahr im Rathstuhl und 8 mahl Burgermeister gewesen, und starb ao. 1631. den 7. Mertz æt. 78. In seiner Ehe hatte er 4. Söhne und 4. Töchter gezeuget, 41. Enckel und 3. Ur-Enckel erlebet. Von seinen 4. Töchtern habe ich zwey gefunden, die eine, welche an Wolfgang Richtern, Handelsmann in Tschopau, verheyrathet gewesen, die andere mit Nahmen Catharina, hatte ao. 1600. den 11. Nov. Hochzeit mit Valten Keil, Churfürstl. Cantzeley Verwandten.
1589	- -	- -	1600	Paul Neefe. Er war seines Handwercks ein Tuchmacher, und wur-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

de ao. 1583. Meister in Chemnitz. Sein Vater war Paul Neefe, welcher ao. 1566. als Burgermeister in Chemnitz gestorben ist. Der Großvater war Johann Neefe, auch Burgermeister in Chemnitz, † 1547. Der Groß-Großvater, auch Joh. Neefe, Stadtrichter in Chemnitz, und der ältere Groß-Großvater, Johann Neefe, ein Rathsherr in Chemnitz. Unser Paul Neefe heyrathete ao. 1582. den 12. Jul. Anna, Friedrich Röbers, eines Patricii in Görlitz, und Kaufmanns daselbst, Tochter, deren Mutter Elisabeth, al. Anna, eine gebohrne Canitzin war. Diese Anna Röberin war geb. 1564. den 20. Dec. starb als Wittwe ao. 1618. den 6. Dec. und ließ vor ihrem Tode, ao. 1618. ihrem seeligen Ehemann ein Epitaphium in der Kirche verfertigen, durch Frantz Dietrichen, einen Mahler und Bildhauer in Freyberg. Es starb dieser Paul Neefe ao. 1600. den 5. Jul. und hatte in seiner Ehe 10. Kinder gezeuget, die wir sämtlich zu nennen wißen, als a) Johann, geb. 1584. den 4. Jan. b) Paul, geb. 1585. den 17. Oct. c) Anna, geb. 1586. den 20. Oct. d) Paul, geb. 1590. den 26. April. e) Joh. geb. 1591. den 22. Aug. f) Fried-

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

Friedrich, geb. 1594. den 2. Jan. g) Rosina, geb. 1596. den 21. Febr. moritus Kilian Stiffer, Merseburg. Stiffts-Rath. h) Paul, geb. 1598. den 2. Mertz. Er war ein Kaufmann und Stadtrichter in Chemnitz, † 1654. i) Anna, geb. 1599. den 11. † 1661. den 25. April. Sie heyrathete 1) Arnd Preun, Fürstl. Magdeburg. Hof-, und dann Geheimen-Rath, ao. 1622. im Octbr. Er starb 1625. den 1. Jul. 2) Arnold Engelbrechten, Fürstl. Lüneb. Cantzley und Geh. Rath. ao. 1632. k) Caspar Neefe, geb. 1588. den 29. Aug. Bürger und Pfänner zu Halle, auch Senator, und des Aministr. Augusti zu Halle Cammermeister. Er war verheyrathet mit Anna Dorothea, Jeremias Reichhelms, I. V. D. und Syndici zu Halle, und Elisabeth, deren Vater Vollradt Gräffe, Patricius, Rathsmeister und Pfänner in Halle, Tochter. Es starb dieser Caspar Neefe anno 1664. den 15. May. Von ihm finde ich folgende 4. Kinder, als: 1) Caspar Ernestus, geb. 1627. den 20. Aug. in Chemnitz. 2) Maria Sophia, geb. 1631. den 26. May in Chemnitz. 3) D. Arnold Christoph Neefe, geb. 1632. starb 1700. als Burgermeister in Chemnitz. 4) Theo-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Theodor, geb. 1633. den 7. Nov. in Halle. Er starb ao. 1696. als Burgermeister in Chemnitz.
1592	- -	- -	1612	Christoph Richter, geb. 1548. den 4. Octbr. Sein Vater war Hanß Richter, die Mutter Walpurga. Er war zweymal verheyrathet, als 1) mit Anna, geb. 1554. d. 6. Jul. Jobst Wildeckens Tochter, ao. 1577. den 8. Januar. Sie starb 1583. den 18. Oct. 2) mit Maria, Peter Wagners Tochter, 1587. den 10. Oct. Er starb an der Pest ao. 1612. den 13. Sept. In seinen beyden Ehen hatte er gezeuget, aus der ersten Ehe: a) Rosina, geb. 1577. den 5. Oct. b) Christoph, geb. 1580. d. 10. Jun. Dieser ist ein Kaufmann und Rathsherr zu Steyne in Oesterreich gewesen, wo er aber vertrieben, und hernach zu Nürnberg gestorben ist. vid. Götzens Diptych. Exul. p. 224. Aus der andern Ehe c) David, geb. 1588. den 19. Dec. d) Johann, geb. 1593. den 17. Jun. e) Isaac, geb. 1597. den 4. Sept.
1594	- -	1604	1610	Andreas Börnichen, od. Birnich, Chemnicens. Er ist zweymal Burgermeister gewesen, und starb ao. 1610. den 21. Jun. Seine Tochter heyrathete 1624. den 13. Jan. Martin Teubern.

Nicol

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1594	- - -	- -	1610	Nicol Thiele. Er heyrathete 1573. den 22. Sept. Catharina, Rochi Wildeckens Tochter, und starb den 14. Febr. 1610.
1594	- -	- -	1625	Valentin Kretzschmar. Er hat drey Weiber geheyrathet, als: 1) 1577. den 11. Jun. Annam, Hanß Stillers Tochter. 2) ao. 1581. den 7. Febr. Reginam, Hanß Müllers Wittwe, und 3) ao. 1588. den 16. Jan. Catharinam, Caspar Deulichs, Burgermeisters, Tochter. Ao. 1597. ließ er als Stadtbaumeister den Johannis-Thurm bauen. Er starb ao. 1625. den 18. May, alt 71 Jahr.
1596	- -	- -	1619	Wolf Reese. Er heyrathete ao. 1582. Margaretham, Christoph Pittners Tochter, und starb ao. 1619. den 31. Mart.
1596	- -	1623	1633	Daniel Pfeiffer, Chemnicens. Er hatte ao. 1630. den 21. Sept. Hochzeit mit Anna, Friedr. Strders Tochter, auf welche Hochzeit der Churfürst Joh. George der I. welcher gleich damals allhier auf dem Schlosse war, einen alten Cammerdiener, Paul Jhan, abgesendet, und zum Hochzeitgeschencke einen Pocal à 21 Thlr. gnädigst verehren lassen. Er ist 4mal regierender Burgermeister gewesen, und ao. 1633. den 26. Sept. gestorben.

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1597	- -	- -	1626	Hanß Hohlfeld, jun. - Er starb den 26. Octobr. 1626.
1597	- -	- -	1616	Martin Hübler, geb. 1556. den 20. Aug. Sein Vater hieß Balthasar Hübler, die Mutter Walpurga. Er heyrathete ao. 1587. den 12. Sept. Mariam, Clemens Klingschens Tochter. Er starb ao. 1616. den 8. Januar.
1598	- -	- -	1610	Moritz Engel, Schneeberg. Er war ein Tuchmacher, und hatte allhier bey seinem Stiefvater, Caspar von Berg, das Handwerck erlernet. Er wurde ao. 1589. Cantor allhier, und kam ao. 1598. in den Rath. Er heyrathete, als er Cantor war, ao. 1589. den 2. Sept. Maria, Barthel Lauenhahns, al. Lehnheims, eines Rathsherrns, Wittwe. Sie hatte mit Barthel Lauenhahn Hochzeit gehabt ao. 1587. den 23. Aug. und war Paul Schuberts Tochter. Er starb ao. 1610. den 31. Jul. æt. 44. als gewesener Stadtvoigt, wie im Todten-Buche stehet.
1599	- -	- -	1616	Daniel Deulich, Chemnicens. ein Kaufmann, Caspar Deulichs, Burgermeisters allhier, Sohn. Er heyrathete ao. 1595. den 11. Febr. Sebastian Seydels Tochter. Er starb ao. 1616. den 29. Febr.
1601	- -	- -	1629	Blasius Engelmann. Er starb 1629. den 25. Febr. æt. 75.

Corne-

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
1601	- - -	1634	1647	Cornelius Hörnig. Sein Vater war Nicol Hörnig, in Chemnitz, welcher ao. 1606. den 10. Febr. æt. 93. gestorben, und diesen Sohn und 7 Töchter gezeuget hatte, davon die eine, Dorothea, ao. 1563. den 15. Febr. den ältern Simon Chemnitzer allhier heyrathete, welche 1600. den 21. Jan. gestorben; die andere war verheyrathet an M. Pet. Dietzschen, Pfarrern in Ortmannsdotf, die dritte, Ursula, heyrathete anno 1566. den 18. Febr. George Gerlachen; die vierte, Catharina, heyrathete 1561. den 25. Novbr. Joachim Tschirnern. Unser Herr Cornelius Hörnig heyrathete ao. 1597. den 31. Octbr. Elias Fritzschens nachgelaßne Tochter. Ao. 1633. wurde er, als der älteste im Rathe, nebst dem jüngsten und dem Stadtschreiber, von dem Obristen Uhlfeld gefangen weggeführet. Er ist als Burgermeister 3mal an der Regierung gewesen, resignirte aber ao. 1639. nach dem Eteosticho: DeCrepItVs renVIt fasCes CornellVs hoernIg, qVI senIo aC CVrIs DebIlItatVs erat. Er starb den 2. Mertz 1647. Mit seinem Weibe, Ursula, hat er gezeuget 1) Esther, geb. 1589. den 12.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				Nov. Diese heyrathete ao. 1629. den 14. Jul. Tranquill Crusium, 2) Maria, geb. 1600. den 14. Octbr. 3) Cornelius, geb. 1603. den 11. Mertz. 4) Ursula, geb. 1605. den 27. Jan. 3) Anna Maria, geb. 1608. den 7. Octbr. 6) Regina, geb. 1611. den 6. Sept. 7) Dorothea, geb. 1617. den 5. Febr.
1603	- -	1613	1618	Antonius Weck, Annabergens. Er wurde erst ao. 1576. Tertius scholæ allhier, und hatte 27 Jahr in solchem Dienste gestanden. Er kam ao. 1603. in Rath, und wurde 1613. Burgermeister, und hat zweymal die Regierung als Burgermeister gehabt. Ao. 1584. heyrathete er Christiana, George Richters, von Brande, Tochter. Sie starb ao. 1613. den 22. Sept. Sein Ende erfolgte ao. 1618. den 14. Juny. Von ihm finde ich folgende Kinder: a) George, geb. den 10. Jun. 1588. b) Maria, sie heyrathete ao. 1605. den 6. Aug. Wencesl. Weiskopp. c) N. eine Tochter, † 1599. den 15. Jun.
1603	- -	- -	1611	Michael Rothe, von Penick, ein Buchführer allhier. Er starb am Schlage den 6. Junii 1611.
1605	- -	- -	1632	George Müller, ein Tuchmacher. Er war Stadt-Baumeister, und starb 1622. den 28. Mertz.

Jonas

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
1609	- -	- -	1633	Jonas Samenhammer. Er starb an der Pest ao. 1633. den 10. July.
1610	- -	1619	1635	M. Caspar Horn, Freybergens. jedoch wird er auf dem Hochzeit-Carmine, als der Superintendent Faber dessen Tochter heyrathete, ao. 1626. Pirna-Misnicus genennet. Er wurde ao. 1604. erst Stadtschreiber allhier, kam 1610. in Rath, wurde 1619. Burgermeister, und ist 6 mal an der Regierung gewesen. Er heyrathete 1604. den 27. Nov. Annam, Melch. Straubens Tochter. Er starb an. 1635. d. 2. Jan. Occidit heu Caspar, Consul dignissimus vrbe, Horn, qui sustinuit ciuica frena fori. Noch zwey verheyrathete Töchter von ihm findet man, daß sie in der Ehe gelebet, die erste mit Johann Kretzschmern, Amtsverwalter allhier, Maria genannt, welche ao. 1627. den 14. Febr. eine Tochter allhier taufen lassen, Annam Mariam, und die andere, Dorothea, geb. 1620. circa Pentecosten, hatte Hochzeit ao. 1636. den 7. Nov. mit Martin Schöckeln, Apotheckern in Leipzig; sie starb aber schon ao. 1637. den 17. Juny.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1611	- -	- -	1627	Martin Horn. Er starb den 9. Aug. 1627. und war ein Handelsmann allhier. Sein Vater war Nicolaus Horn, ein Schneider in Frauenstein, die Mutter Catharina, Matthiä Vogels Tochter. Der Großvater hieß Nicol Horn, ein Hufschmied zu Frauenstein. Unser Herr Martin Horn heyrathete ao. 1596. den 16. Aug. David Thielens Wittwe, starb aber ohne Kinder. vid. Wilschens Andencken wohlverdienter Männer, die Nicolaus geheißen.
1611	- -	- -	1633	Tobias Müller. Er starb 1633. den 10. Febr.
1613	- -	- -	1620	Johann Wildecke, geb. 1557. den 2. Dec. Er war ein Tuchmacher, und wurde ao. 1593. Meister. Sein Vater hieß Jost Wildecke, ein Tuchmacher, der ao. 1553. Meister wurde, und ao. 1561. gestorben ist, die Mutter Margaretha, Frantz Springers Tochter. Sein Bruder hieß Marcus Wildecke, geb. 1559. den 6. Dec. Ao. 1592. den 21. Novbr. heyrathete er Margaretham, Casp. Deulichs, Burgermeisters, Tochter. Er starb ao. 1620. den 18. Decbr. Er ließ mit diesem seinen Weibe ao. 1602. den 27. Mertz einen Sohn taufen, Namens Caspar.

Johann

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
1613	- -	- -	1632	Johann Schober, Apothecker in Chemnitz. Er war gebohren zu Gräfenthal in Thüringen, ao. 1576, den 27. Febr. Sein Vater war Mart. Schober, Bürger und Bader daselbst, die Mutter Catharina, eine gebohrne Pfeifferin. Ao. 1607. kam er hieher nach Chemnitz, und heyrathete ao. 1608. den 7. Jul. Petri Romani, allhier gewesenen Apothekers, Wittwe, mit welcher er einen Sohn und 5 Töchter gezeuget, die alle vor ihm gestorben. Nach dieser ihrem Tode, mit der er 11 Jahr in der Ehe gelebet, heyrathete er Dorotheam, Hanß Ströers, Gerichtsschreibers, Tochter, ao. 1621. den 10. Apr. mit welcher er 3 Söhne und 2 Töchter gezeuget, und mit ihr 11 Jahr im Ehestande gelebt. Er starb ao. 1632. den 10. Decmbr. Er hinterließ aus der andern Ehe 4 Kinder, welche waren: 1) Joh. Schober, 2) Friedr. Schober, 3) Rosina, 4) Dorothea.
1614	- -	- -	1633	David Fritzsche. Er heyrathete ao. 1596. den 17. May, Annam, Barthel Richters Wittwe, Hanß Treptens Tochter. Er wurde ao. 1629. den 25. Jan. aus erheblichen Ursachen aus dem Rathe gesetzet, und starb ao. 1633. den 27. Januar. an der Pest. Seine Tochter Cathari-

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				tharina, wurde ao. 1618. den 11. Sept. an Melchior Strauben verheyrathet.
1615	- -	- -	1640	Johann Riedel, l. Rüdel, ein Gastwirth. Er starb ao. 1640. den 20. Octbr. Sein Sterbe-Jahr liegt im folgenden Eteosticho: CarCere DIsCessIt VItæ RIDeL Iste Ioannes, OCtobrIs fVLsIt tVnC VbI qVInta qVater.
1616	- -	- -	1633	Friedrich Ströer. Er starb an der Pest den 29. Aug. 1633.
1619	- -	- -	1632	Paul Werner. Er war ein Kaufmann von Nürnberg, und den 11. Nov. 1589. verheyrathet mit Clara, Moritz Engels, Burgermeisters in Schneeberg, Tochter. Er starb ao. 1632. den 24. Novbr. zu Anfang der Pest, und hatte einen Sohn hinterlassen, Joh. Werner, der hernach Stadtrichter in Chemnitz wurde.
1619	- -	- -	1633	Tobias Schneider. Er starb den 21. Mertz ao. 1633. an der Pest.
1621	1634	1640	1650	Michael Richter, Chemnicens. ein Tuchmacher, geb. 1589. den 28. Spt. Sein Vater hieß Hanß Richter, die Mutter Maria, Balthasar Straubens Tochter, welche beyde ao. 1578. den 5. May ihre Hochzeit gehalten hatten, und nebst diesem Sohn noch folgende Kinder gezeuget hatten, als 1) David, geb. 1580. den 1. May. 2) Ca-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				2) Catharina, geb. 1582. den 14. May, 3) Maria, geb. 1584. den 8. Octbr. 4) Elias, geb. 1586. den 6. Octbr. † 1616. 5) Balthasar, geb. 1593. den 6. Sept. Unser Herr Michael Richter heyrathete ao. 1612. den 12. May Dorotheam, eine gebohrne Wetzelin, kam ao. 1621. in Rath, wurde 1634. Stadtrichter, und ao. 1640. Burgermeister, und ist in seinem Burgermeister-Amte 4mal an der Regierung gewesen. Ao. 1633. hat er auf eine Zeit das Regiment im Rathe gantz alleine verwalten müssen, weil die andern Herren des Raths alle todtkranck, oder gefangen, die übrigen an der Pest gestorben waren. Er starb ao. 1650. den 6. Jan. Er hat in seiner Ehe gezeuget a) Michael, geb. 1613. den 18. Aug. b) Maria, geb. 1616. den 22. Febr. Sie heyrathete ao. 1640. Balthasar Schützen, welcher nach der Zeit Burgermeister gewesen, und ao. 1669. gestorben ist. Sie starb 1684. als Wittwe, und hat keine Legata hinterlassen.
1622	- -	- -	1633	Sebastian Hilliger, jun. Er starb 1633. den 23. Jan. an der Pest.
1623	- -	- -	1633	Matthes Engel. Er starb an der Pest ao. 1633. den 13. Jul.
1627	- -	- -	1630	M. Christoph Cunad. Er war von Pirna gebürtig, wurde anno

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				1613. Conrector an hiesiger Schule, danckte hernach ab, und wurde ao. 1627. in den Rath gezogen. Anno 1614. den 20. Sept. hatte er Hochzeit mit Sybilla, Martin Müllers Tochter. Er hatte im Rath als Vorsteher die Aufsicht über den Raths-Wald, und ließ ao. 1630. den 6. Jul. an einer Mittwoche, etliche Bäume daselbst umhauen, er hatte aber, nur zum Vergnügen und leichter Mühe halber, es angegeben, die Bäunne nur halb zu verhauen, damit die letzten auf die vorhergehenden fallen, und einer den andern nieder schlagen sollte. Es kam aber ein Wind, die Zimmerleute schrien, er sollte weg gehen, der gute Mann aber wuste vor Erschreckniß nicht wohin, lief denen Bäumen entgegen, und wurde von selbigen erschlagen, æt. 44.
1628	1640	- -	1654	Paul Neefe, Zachariä Neefens, Rathsherrn und Händlern, Sohn. Er starb ao. 1654. den 20. Januar. Er war gebohren ao. 1598. den 2. Mertz. Ao. 1632. den 2 Febr. hat er mit seiner Frau, Regina, Herrn Christoph Müllers Wittwe, und Georgii Müllers, Rathsverwandten, Tochter, verehlicht 1631. den 22. Febr. Zwillinge taufen lassen, als Paul Theodor und Maria Regina

Zacha-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1629	- -	1635	1650	Zacharias Neefe, Chemnicens. geb. ao. 1694. den 5. April. Er war ein Tuchmacher, und wurde anno 1625. Meister. Sein Vater war Zacharias Neefe, Stadtrichter allhier, die Mutter Regina, Wenceslai Uswalds, Amtschößers allhier, Tochter. Anfangs wurde er zur Schulen gehalten, und besuchte die Gymnasia zu Zeitz und Gera, that so dann eine Reise nach Italien, und trat, nach seiner Zu-Zurückkunft, bey seiner Mutter in die Handlung, welche sie nach Oesterreich und Pohlen getrieben hatte. Ao. 1629. kam er in Rath, und wurde 1635. Burgermeister in Chemnitz. Er stand viele Noth im Kriege mit aus. Er verheyrathete sich zweymahl, nehmlich 1) mit Sidonia, Johann Pragers, Burgermeisters in Freyberg, und Sidonien, deren Vater Valten, Buchführer, ein Rathsherr und Hospital-Verwalter in Freyberg gewesen, Tochter, den 24. April anno 1624. Sie war gebohren den 5. Jun. ao. 1601. und starb 1633. den 22. May. 2) mit Anna Maria, Johann Lindners Tochter, und George Peufeld, al. Beisels, aus Rötha, Iur. Pract. in Chemnitz, hinterlassene Wittwe, den 4. Nov.

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

1635. Er ist zweymahl regierender Burgermeister gewesen. Das Jahr seines angetretenen Burgermeister Amtes ist in folgenden Eteosticho enthalten:

Non ZacharIe graVent te DVra,
sIt aVrea VItæ
PortIo, qVæ Vegetat sors Mage
præstet erIt.

Er starb am Podagra den 10. Oct. 1650. und hatte in seinem Ehestande gezeuget als: 1) Theodorus, geb. 1624. den 16. Sept. erster Ehe. Er studirte 5 Jahr zu Padua die Medicin, war Stadt-Physicus in Chemnitz, und kam ao. 1662. in den Rath. 2) Carolus, geb. 1625. den 17. Sept. erster Ehe. 3) Hanß Otto, geb. 1627. den 5. Jun. erster Ehe. 4) Otto Renatus, geb. 1629. den 20. April. ein Studiosus Iuris, er starb unverheyrathet den 21. Nov. 1652. 5) Gottfried Ehrenreich, geb. 1631. den 27. Dec. erster Ehe. 6) Eusebius, geb. 1633. den 30. Januar, erster Ehe. 7) Anna Maria, geb. 1638. den 4. Febr. anderer Ehe. 8) Johann Zacharias, geb. 1640. den 23. Aug. anderer Ehe. Es war dieser Joh. Zacharias Neefe ein Rechtsgelehrter und I. V. Doctor. Mit seinem Weibe, Anna, George Engelmanns, des Raths

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

Raths in Chemnitz, Tochter, die er ao. 1664. den 24. May geheyrathet, zeugte er hier in Chemnitz: a) Anna Helena, geb. 1665. den 21. Jan. b) Christian Ehrenfried, geb. 1666. den 5. Mertz. c) Anna Sophia, geb. 1667. den 27. Mertz. d) Anna Maria, geb. 1668. den 14. Mertz. e) Johann Zacharias Neefe, geb. 1669. den 6. April. Er war Regiments-Quartirmeister, und eine von seinen Töchtern, Charlotta Dorothea, hatte ao. 1744. Hochzeit mit Herrn Joh. Andreas Hering, I. V. Pract. in Bautzen. f) Anna Beata, geb. 1670. den 9. May. g) Christiana Sophia, geb. 1671. den 10. Jul. 9) Joh. Carl Neefe, aus der andern Ehe. Dieser war P. P. Iuris in Wittenberg, und 3 mahl verheyrathet, als 1) mit Magdalena Sophia, D. Horsts, Consistorial. Asseff. zu Wittenberg Wittwe, 2) mit Andr. Sennerti, P. P. L. L. Or. zu Wittenberg Wittwe, und 3) mit Ludomilla, Lic. Gottfr. Voigts, Rect. zu Hamburg, Wittwe. Er hatte nur in der ersten Ehe Kinder gezeuget, welche gewesen sind a) Abraham Carl Neefe, war ein Oesterreichischer Kaufmann. b) Joh. Renatus Neefe, † c) Joh. Balthasar

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				Neefe, war Regiments-Quartirmeister, d) Johanna Sophia, e) Salome Elisabeth.
1629	- -	- -	1633	Lorentz Wetzel. Er starb den 23. Febr. 1633. an der Pest.
1631	- -	- -	1632	M. Martin Schau. Er starb 1632. den 26. Decembr.
1631	1641	1644	1664	Melchior Straube, Chemnicens. ein Kaufmann, geb. 1591. den 28. Mertz. Sein Vater war Melchior Straube, auch ein Kaufmann, die Mutter Anna, Christoph Streckfußens Tochter, von Marienberg. Ao. 1618. den 1. Sept. heyrathete er Catharinam, David Fritzschens, und Frau Annä, geb. Treptin, Tochter, geb. 1600. den 16. Febr. Er war als Stadtrichter 4mahl und als Burgermeister 8mahl an der Regierung, und starb als Wittwer ao. 1664. den 18. Jun. æt. 73. Sein Bruder hieß Balthasar Straube, welcher ao. 1617. den 20. Jan. gestorben ist. Unser Herr Melchior Straube lebte erst mit seinem Weibe 12 Jahr ohne Kinder, hat aber hernach 5 Kinder mit ihr gezeuget, nämlich 1) Melchior Straube, geb. den 22. Dec. 1632. starb 1636. den 2. April. æt. 3. 2) Melchior Straube, geb. 1637. den 23. Sept. starb 1646. den 1. April. æt. 8. 3) Anna Rosina, geb.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				geb. den 4. May 1635. † 1637. den 14. Febr.
1633	1642	1650	1654	Zacharias Hilliger, Chemnic. Er war ein Tuchmacher, und wurde ao. 1614. den 14. Octobr. Meister. Sein Vater war Sebastian Hilliger, auch Burgermeister allhier, die Großmutter Ursula, Wentzel Oswalds, Amtschößers allhier, Tochter. Der Groß-Großvater, Oswald Hilliger, Burgermeister in Freyberg, wie auch Geschütz und Glockengießer, die Groß-Großmutter, Ursula, Heinrich von Allenbeck, auf Gablentz, Tochter, der ältere Groß-Großvater Wolfgang Hilliger, Burgermeister, wie auch Geschütz und Glockengiesser in Freyberg. Unser Herr Zacharias Hilliger kam ao. 1633. in Rath, wurde ao. 1642. Stadtrichter, und 1650. Burgermeister allhier, und war zugleich Churfl. Sächs. Steuer-Inspector. Er heyrathete anno 1633. den 26. Novembr. Magdalenam, Caspar von Bergs, vornehmen Kauf- und Handelsmanns in Chemnitz und Catharina, geb. Müllerin, deren Vater, Gabriel Müller, ein Kaufmann in Stollberg gewesen, hinterlassene Tochter. Der Großvater hieß auch Caspar von Berg, Burgermeister allhier,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				allhier, die Großmutter Magdalena, M. Mauritii Engels, Stadtrichters zu Schneeberg, nachgelassene Wittwe. Der Groß-Großvater war auch Caspar von Berg, auf Steupitz, Kayserl. Röm. Maj. Kriegsrath und Kriegszahlmeister, die Groß-Großmutter Ursula geb. von Schönfeld. Es starb unser Herr Zacharias Hilliger ao. 1654. den 10. Jul. æt. 63.
1633	- -	- -	1645	Matthes Heinrich, Chemnicens. ein Kauf- und Handelsmann. Sein Vater Christoph, welcher ao. 1606. den 5. Jul. am Blasensteine æt. 50. gestorben und also etwan ao. 1556. gebohren gewesen, war ein Kaufmann, und anfänglich ein Leineweber allhier, wurde anno 1596. Obermeister und 1592. Handwercks-Schreiber bey dem Handwercke der Leinweber in Chemnitz, und hatte mit seinem Weibe, Hanß Thöbels, Tochter, Justina, die er ao. 1585. den 11. May geheyrathet, welche hernach ao. 1626. den 19. Nov. æt. 62. als Wittwe gestorben, nebst diesem Matthes Heinrich noch ferner gezeuget a) Andreas, geb. 1587. den 29. Dec. b) Christoph, geb. 1591. den 12. Jan. c) Dorothea, geb. 1592. den 22. Novembr. und d) Johann, geb. 1595. den 1. May.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

May. Unser Herr Matthes Heinrich kam ao. 1633. in Rath, und starb ao. 1645. den 15. Jan. Er ist dreymahl verheyrathet gewesen, als 1) mit Anna, George Wildeckens Tochter, ao. 1614. den 18. Jan. Diese starb ao. 1622. den 23. April. 2) mit Justitia, Johann Wildeckens, eines gewesenen Rathsherrens allhier, Wittwe, 1622. den 26. Novbr. Diese starb 1630. den 31. Jan. 3) mit Anna Maria, Cornelii Hörnigs Tochter, 1630. den 15. Sept. Er hat mit diesen seinen Weibern folgende Kinder gezeuget, als: a) Daniel Heinrich, geb. 1615. den 16. Apr. erster Ehe. Der Heil. Schrift Doctor, P. P. Ord. und Prim. Theolog. zu Leipzig, auch Dom-Dechant in Meißen. Er war verheyrathet mit Catharina Dorothea, geb. Findekellerin, welche erst nach seinem Tode ao. 1683. als Wittwe gestorben, und, nebst andern, auch einige Stipendia legiret. Es starb aber dieser Hr. D. Daniel Heinrich, al. Henrici, ao. 1666. und hatte in seiner Ehe einen Sohn gezeuget, nämlich: Daniel Egidius Heinrich, oder Heinrici, I. V. D. und Prof. Iuris zu Leipzig. Er war verheyrathet mit D. Adam Schertzers, P. P. Ordin. zu Leipzig,

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Tochter. Es starb dieser Hr. Doct. Heinrici ao. 1684. aber ohne Kinder, und hat den Heinricischen Freytisch zu Leipzig, in dem Convictorio daselbst, und die Heinricischen Stipendia gestiftet. b) Dorothea, geb. 1617. den 7. Febr. erster Ehe. c) Maria, geb. 1618. den 24. Juny. erster Ehe. d) Johann Christoph, geb. 1624. den 20. Mertz. anderer Ehe. e) Catharina, geb. 1626. den 4. Aug. 2ter Ehe. f) Anna Maria, geb. 1631. den 21. Jul. 3ter Ehe. starb gleich nach der Taufe. g) Maria, geb. 1633. den 8. Jun. 3ter Ehe. Auf den Tod dieses unsers Hrn. Matthes Heinrichs ist folgendes Chronodistichon vorhanden: HeInrICh CessIt VbI MatthæVs CarCere VItæ, Ter qVInVs fVIsIt IanVs In arCe poLI.
1634	1638	- -	1639	Johann Werner, sein Vater war Paul Werner, Senator allhier. Er war zweymal verheyrathet, als 1) mit Christina, Augustin Jungens, Iuris Practici in Leipzig, Tochter, 2) mit Zach. Fabers, Superintendentens in Chemnitz, Tochter. Er starb ao. 1639. den 23. Jun. Ich finde von ihm zwey Töchter, als: 1) Clara, geb. 1615. und gest. 1682. Sie hatte sich verheyrathet mit Johann

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				hann Dehnen, Schreib- und Rechen-Meister in Chemnitz, deren Sohn, Johann Gottlieb Dehne, Pastor in Grünberg, zeugte wieder 3 Töchter, davon die eine Christliebe hieß, und 5 Söhne, als: a) Johann Martin, b) Gottlieb, c) Tobias, d) Gottfried, und e) D. Ehrenfried Dehne, Med. Pract. und Physicus in Chemnitz. 2) N. die andere Tochter hatte Hochzeit ao. 1653. den 25. April mit M. Martin Huthen, Pfarrer in Grünstädtel.
1634	1647	1651	1652	Zacharias Plattner. Er starb ao. 1652. den 5. Jan. æt. 64. Er war ein Tuchmacher und Handelsmann, und wurde 1614. Meister bey dem Tuchmacher-Handwerck. Er war gebohren 1588. den 19. Mertz. Sein Vater hieß George Plattner, geb. 1551. den 24. Novbr. ein Tuchmacher und Tuchhändler in Chemnitz, die Mutter Justina, Rochi Wetzels Tochter, welche beyde ao. 1578. den 15. July einander geheyrathet. Der Großvater hieß auch George Plattner, Kaufmann in Chemnitz, welcher ao. 1562. den 7. April gestorben ist, die Großmutter, Margaretha, welche als Wittwe starb ao. 1585. den 28. May.
1635	- -	- -	1649	Matthes Wetzel, ein Kaufmann. Er starb den 27. Febr. ao. 1649.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1635	- -	- -	1644	George Müller. Er starb den 24. Jan. 1644. Sein Sterbe-Jahr liegt im folgenden Chronodistícho: GorgIVs Vt MoLLer CœLICo- La regna petebat, IanVs seX qVartVs fVLserat arCe poLI.
1640	- -	- -	1641	Hieronymus Plattner, Chemcens. ein Handelsmann in Chemnitz. Er war des obigen Burgermeisters, Zachariä Plattners, Bruder. Weil er Lust zur Handlung hatte, so hielt ihn auch der Vater dazu, und schickte ihn in fremde Oerter, nach Oesterreich, Saltzburg, und Reetz, allda er etliche Jahre in Diensten gestanden, und die Handlung begriffen, die er hernach in Chemnitz selbst geführet. Er muste sich eine Zeitlang wegen des Krieges, in Meissen mit den Seinigen aufhalten, war ein Schwindsüchtiger Mann, laborirte anbey an Stein-Schmertzen und starb den 21. Jul. 1641. Er hatte Hochzeit ao. 1620. Dienstags nach Exaudi, mit Maria, Valentin Zilligs, Bürgers in Meissen, Tochter, welche auch in Meissen hernach ao. 1633. den 20. Novbr. gestorben ist. Er hatte mit ihr zwey Kinder gezeuget, als 1) Justina, geb. 1622. den 7. Febr. 2) Zacharias, geb. 1626. den 14. Mertz.

Martin

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1641	- -	- -	1657	Martin Hübler. Er starb anno 1657. den 25. Aug. Sein Weib hieß Theodora.
1643	- -	- -	1650	Johann Riedel, L. L. Candidat. Er starb ao. 1650. und das Jahr, in welchem er in den Rath gezogen wurde, liegt im folgenden Chronodisticho: Patrla ſCeptra CapIt Ianus RIeDeLIVs VrbIs, DI Vortant feLIX hoCCe Capeſſat opVs.
1644	1650	1663	1679	Atlas Crusius, geb. 1606. zu Syra, allwo sein Vater, M. Balthasar Krause, latine Crusius, Werdens. Varisc. der erst ao. 1587. hier in Chemnitz Rector scholæ wurde, damahls unter einer Adelichen Collatur zu Syra, Bockau und Klein-Auerbach im Ministerio stunde. Die Mutter hieß Catharina, Laurentii Ströers, weyland Stadtschreibers allhier, Tochter. Es wurde unser Herr Atlas Crusius erst Cantor scholæ allhier ao. 1634. kam aber nach 10 Jahren 1644. in Rath, wurde 1650. Stadtrichter und 1663. Burgermeister. Er starb 1679. den 18. May æt. 72. Er ist 6mahl regierender Burgermeister gewesen, und liegt bey seinem Leichenstein vor der St. Johannis-Kirche begraben. Er hatte sich verheyra-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				thet ao. 1641. den 9. Mertz, mit Maria, Hieronymi Wetzels, eines Beckers allhier, der Kirchen-Vorsteher zu St. Jacob gewesen, hinterlassenen Tochter. Er hat in seinem Ehestande folgende Kinder gezeuget, als: a) Christian, geb. 1636. den 13. Febr. I. V. Pract. Er war Burgermeister allhier, und starb 1712. Sein Weib hieß Dorothea, eine geb. Engelmannin, mit der er gezeuget, als: 1) Dorothea Maria, geb. 1674. den 31. Januar. maritus D. Carl Gotthülf Blumberg, weyland Superintendent in Zwickau. 2) Anna Dorothea, geb. 1672. den 12. Febr. Sie starb 1726. und ist verheyrathet gewesen mit Heinrich Biedermann, einem Rathsherrn allhier, mit dem sie gezeuget, als: 1) Concordia, maritus M. Joh. Christoph Schumann, Pastor in Grünberg, davon nur ein Sohn mir bekannt ist, Ernst Christian. 2) Dorothea Christlieb, maritus 1) Gottfried Braun, Steuer-Einnehmer allhier, 2) nach dessen Tode, Johann Gottfried Nehring, N. P. C. Mit dem ersten Mann hatte sie gezeuget a) Joh. Gottfried Braun, und b) Carl Gottfried Braun. 3) Juliana Dorothea, maritus, D. Ehren-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Ehrenfried Dehne, Medic. Pract. in Chemnitz. 4) Dorothea Regina, maritus, Johann Christian Held, Platz-Adjutante in Dreßden. Er † 1740. 5) Christian Heinrich Biedermann. 6) George Heinrich Biedermann. 3) Atlas Crusius, geb. 1669. den 22. April. 4) Johann Christian Crusius, geb. 1670. den 22. Sept. 5) Heinrich Crusius, geb. 1673. den 21. Mart. † 1707. b) Sigismund Crusius, senator, geb. 1644. den 2. May kam ao. 1705. im Rath. c) Rosina, geb. 1638. den 25. Jan. d) Johann Crusius, geb. 1639. den 12. Aug. e) Barbara, geb. 1641. den 6. Decembr. f) Maria Regina, geb. 1650. den 5. Sept. g) Johann George, senator, geb. 1660. den 23. Jun. kam ao. 1708. in Rath.
1645	- -	- -	1657	Andreas Horlemann, Schneeberg. gens. Er starb den 9. Jan. 1657. Er war Apothecker allhier, und hatte ao. 1639. den 3. Febr. Hochzeit mit Rosina, Laurentii Schönbörners, Handelsmannes allhier, Tochter. Zuvor hatte er ao. 1635. Joh. Schobers, Apotheckers allhier, Tochter zur Ehe genommen.
1648	1659	1667	1669	Balthasar Schütze, Chemnic. geb. 1611. den 4. Decembr. Sein Vater

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

Vater war Sebastian Schütz, geb. 1584. den 6. Mertz † 1632. den 20. Febr. ætat. 48. ein Kaufmann und Gastwirth in Chemnitz, und wird in Ansehung Sebastian Schützens, der erst in Annaberg war, und hernach hier in Chemnitz Landschreiber gewesen, und der ältere war, junior in dem Kirchenbuche genannt, und hatte ao. 1607. den 1. Dec. mit Maria, Andreas Schreibers Tochter, Hochzeit gehalten. Der Großvater hieß Ernst Schütze, welcher ao. 1563. den 19. Octobr sich verehlichet mit Rebecca, Sebastian Allenpeckens Tochter, von Großhartmansdorf, und der 1585. den 4. Mertz gestorben, und in dem Kirchenbuche Juncker Ernst Schütze genennet wird. Der Groß-Großvater war Ullrich Schütze, Burgermeister allhier, und der ältere Groß-Großvater Sebastian Schütze, Burgermeister in Augspurg. Unser Herr Balthasar Schütze lernete in seiner Jugend das Tuchmacher-Handwerck, ging aber hernach unter die Soldaten, und hat 15. Jahr im Kriege gedienet. Er heyrathete nach seiner Zurückkunft ao. 1640. Maria, Michael Richter, Burgermeisters allhier, Tochter, welche ao. 1616. gebohren war,

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				war, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Er starb also sine prole den 6. Febr. ao. 1669. æt. 75. und hat nebst seinem Weibe, welche ao. 1684. den 28. Mertz als Wittwe gestorben ist, schöne Legata und ein Stipendium gestiftet.
1648	1651	1658	1661	George Streubel, erstlich Amtsschreiber allhier. Sein Vater war Casp. Streubel, in Niederlichtenau. Er kam ao. 1648. in Rath, wurde Stadtrichter und Burgermeister, ist aber als Burgermeister nur einmal an der Regierung gewesen, und starb ao. 1661. den 17. Jan. Er hat sich zweymal verheyrathet, als: 1) mit Maria, Paul Liborii, eines hiesigen Bürgers, Tochter, ao. 1648. den 22. Febr. 2) mit Dorothea, Joh. Schobers, Senatoris und Apothekers allhier, Tochter, 1650. im Heumonat. Eine Tochter von ihm, Rosina, heyrathete 1671. den 9. May Hrn. Sigism. Crusium, einen Tuchmacher und nachmahligen Rathsherrn.
1650	- -	- -	1655	George Engelmann. Er starb ao. 1655. den 27. Febr. æt. 60. Er war von Glaucha, und daselbst ao. 1595. den 17. Mertz gebohren. Sein Vater, auch George Engelmann, war ein Tuchmacher, die Mutter hieß Sabina. Diese seine Eltern

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				starben ao. 1608. an der Pest. Er wurde ein Tuchmacher, und nachdem er 13 Jahr in der Fremde gewesen, wurde er ao. 1617. hier in Chemnitz Meister. Er ist 3mal verheyrathet gewesen, als 1) mit Reginen, Abraham Seydels, Tuchmachers, Wittwe, 1617. den 6. Oct. welche den 21. Mertz 1630. gestorben; 2) mit Maria, Peter Richters, eines Kramers, Wittwe, ao. 1630. den 23. Novmbr. welche 1633. den 3. May gestorben ist; 3) mit Anna, Lorentz Schönbörners, eines Kaufmanns, Tochter, 1634. den 18. Febr. Mit diesem seinen dritten Weibe hat er gezeuget 4 Söhne und 7 Töchter, davon haben den Vater überlebet 1) Joh. Engelmann, ein Kaufmann, kam 1672. hier in Rath. 2) George Engelmann, ein Studiosus, nachmaliger Kanfmann, kam 1680. in Rath. 3) Rosina, Maritus Joh. Höpner in Franckenberg. 4) Anna Dorothea, und 5) Anna Maria.
1650	- -	- -	1663	Johann Weißkop, gebürtig aus Böhmen, von Clösterlein. Er war Kasten-Vorsteher und Geleits-Einnehmer allhier, kam ao. 1650. in den Rath, und war zuerst Gerichtsschreiber in Chemnitz gewesen. Er heyrathete ao. 1641. den 6. Jul. Susannam, Joh. Tzschoppelts, eines Handels-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Handelsmannes allhier, hinterlassene Tochter. Er starb ao. 1663. den 24. Novbr. hinterließ Kinder und eine schwangere Wittwe.
1654	- -	1655	1675	Joh. George Berlich. ICt. Er war ein sehr gelehrter Mann, zu Sandersdorf bey Bitterfeld den 24. May 1625. gebohren, allwo sein Vater damals Pfarrer war, hernach aber zu Merseburg Superintendent, Canonicus und Consistorial-Assessor gewesen ist, D. George Berlich. Die Mutter hieß Maria, Viti Stephani, Diaconi am Dom zu Merseburg, Tochter. Es kam unser Joh. George Berlich hier ao. 1654. in Rath, und wurde bald das Jahr darauf Burgermeister, und ist 8mal an der Regierung gewesen. Er war Erbherr auf Geisselrölitz, und heyrathete ao. 1653. den 19. Jul. Maria, Zachariä Plattners Wittwe, geb. Tzschoppeltin, welche ao. 1670. den 30. Apr. ætat. 51. gestorben ist. Er starb ao. 1675. den 22. Sept.
1655	- -	- -	1680	Johann Klimper, ein Kaufmañ. Er heyrathete ao. 1646. den 16. Jun. Rosina, Joh. Schobers, hiesigen Apothekers und Rathsherrns, hinterlassene Tochter. Er starb ao. 1680. den 19. Mertz.
1658	1664	1672	1696	Theodorus Reese, Halens. geb. 1633. den 7. Novbr. Sein Vater

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				war Caspar Neefe, Bürger und Pfänner zu Halle, auch senator daselbst, und des Administrat. Augusti zu Halle Cammermeister. Die Mutter Anna Dorothea, D. Jeremiä Reichhelms, Syndici zu Halle, Tochter. Der Großvater hieß Paul Neefe, ein Kaufmann in Chemnitz, und im Rathe allhier. Unser Herr Theodorus Neefe hatte studiret, und wegen seiner guten Aufführung hatte ihn der damalige Dom-Dechant zu Halle, Herr von Geist, ao. 1653. mit unter seiner Suite auf den Reichs- und Wahltag nach Regenspurg genommen, da er denn die Wahl und Crönung Kaysers Ferdinandi IV. mit angesehen. Nach der Zurückkunft prosequirte er seine Studia, und ging ao. 1654. nach Wittenberg zu seinem Bruder, D. Arnold Christoph Neefen, welcher auch damahls daselbst studirte, wo er zwey Jahr die Collegia besuchte, hätte auch noch länger die Universität frequentiret, wenn ihm nicht durch den damahligen Krieg die Mittel entgangen gewesen, und die Neefischen Stipendia ins Stecken gerathen wären. Er ging dahero nach Chemnitz, nahm daselbst ao. 1657. das väterliche Hauß an, wurde in Chemnitz

ao. 1658.

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

ao. 1658. Rathsherr, ao. 1664. Stadtrichter, und ao. 1672. Burgermeister. Er hat verschiedenen Landtägen mit beygewohnet, war von einem treflichen Naturell, scharfen Iudicio, sonderbarer Activitæt, und einem unerschrockenem Muthe. Er starb ao. 1696. den 7. Febr. æt. 63. vid. ejus Conc. Funebr. et vitæ Curricul. Er hatte sich dreymahl verheyrathet, als 1) mit Rosina, M. Herrmann Kettners, Pastoris in Stollberg, Tochter, den 28. Aug. 1660. Sie starb den 1. Nov. 1668. 2) mit Anna Salome, Friedrich Schönlebens, auf Freybersdorf, Churfl. Sächß. Zehendners und Burgermeisters zu Freyberg, Tochter, den 20. Sept. 1670. zu Freybersdorf copulirt. Sie starb ao. 1685. den 13. Febr. 3) mit Reginen Elisabeth, Herrn Albini Seyfrieds, Superintendent in Chemnitz, Tochter, uud George Plattners, Kaufmañs und Rathsherrens in Chemnitz, hinterlassenen Wittwe, den 15. Jan. 1686. Es ließ dieser Herr Theodor Neefe ao. 1677. in der Hauptkirche in Chemnitz, für sich und seine Nachkommen, die Neefische Capelle erbauen, darzu er hernach ao. 1682. den 27. Jan. Churfl. Confirmation erhalten.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				halten. In seiner Ehe hat er folgende Kinder gezeuget, als: 1) Caspar Theodor Reese, I. V. D. und Chursächß. Hofrath. Er war zweymahl verheyrathet, als 1) mit Theodor Bußii, Med. Pract. in Dreßden, Tochter. 2) mit D. Andreas Beyers, Consistorial-Raths in Dreßden, Tochter. Seine Kinder sind: a) Joh. August Reese, I. V. D. in Dreßden, aus der ersten Ehe. b) N. eine Tochter, aus der ersten Ehe. Sie starb ledig. c) N. eine Tochter, maritus, Victor Gottfried Schuppe, Regiments-Schultze. d) Carl August Reese, Secretarius in Dreßden, verheyrathet mit Dorothea Henrietten, Joh. George Stahls, Registratoris, Tochter, ao. 1744. In dieser Ehe wurde gezeuget Christiana Henriette, geb. 1745. 2) Johann Arnold, geb. 1663. den 12. Jun. erster Ehe. 3) Carl Friedrich, geb. 1664. den 5. Octobr. erster Ehe. 4) Johann Adolph, geb. 1668. den 12. Octobr. erster Ehe. 5) Fridericus Theodorus, geb. 1672. den 7. Aug. anderer Ehe. 6) Ernestus Fridericus, geb. 1673. den 1. Dec. anderer Ehe. 7) Rosina Maria, geb. 1675. den 17. Jul. anderer Ehe. 8) Theodor Gottfried, geb. 1677. den

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				den 13. Jan. anderer Ehe. 9) Paul Ehrenfried, geb. 1679. den 9. May anderer Ehe. 10) Anna Dorothea, geb. 1681. den 4. Mertz anderer Ehe.
1658	- -	- -	1683	**Tobias Plattner**, Chemnicens. geb. 1612. den 4. Mertz. Sein Vater war auch Tobias Plattner, Chemnicens. geb. 1579. den 4. Aug. ein Tuchhändler. Die Mutter Ursula, Wolfgang Seeligmanns, eines Kaufmannes in Chemnitz, Tochter. Der Großvater war George Plattner, auch ein Tuchhändler in Chemnitz. Die Großmutter Justina, Rochi Wetzels Tochter. Es erlernete unser Tobias Plattner in Nürnberg den Tuchhandel, setzte sich hernach in Chemnitz, kam ao. 1658. in Rath, und starb ao. 1683. den 19. Dec. æt. 72. Er heyrathete ao. 1649. den 30. Octobr. Dorotheam, Lorentz Schönborners, eines Kaufmanns in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1669. den 6. Mertz æt. 50. gestorben ist. Er hatte mit diesem seinem Weibe eine Tochter und drey Söhne gezeuget, davon nur ein Sohn, Zacharias Plattner, der hernach Burgermeister in Chemnitz gewesen, am Leben geblieben.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1658	- -	- -	1678	Martin Schulße. Er starb ao. 1678. den 7. Sept. Er hat ein Chemnitzer Chronicon MSt. hinterlassen, welches andere hernach, und sonderlich Paul und Michael Schindler, weiter fortgesetzet. Eine Tochter von ihm heyrathete ao. 1676. den 11. Jul. George Friedrich Dreysigen, einen Kaufmann in Franckenberg.
1662	- -	- -	1664	D. Theodor Neefe, Stadt-Physicus in Chemnitz, geb. 1624. den 16. Sept. Sein Vater war Zacharias Neefe, Burgermeister allhier, welcher ao. 1649. gestorben ist. Die Mutter Sidonia, geb. Pragern von Freyberg. Er hatte 5 Jahr zu Padua, in Italien, die Medicin studiret. Er wurde 1656. Stadt-Physicus allhier, kam ao. 1662. in Rath, und verunglückte ao. 1664. den 23. Jul. durch Melancholie. Er heyrathete ao. 1656. den 15. Jul. Jungfer Claram, M. Christian Engels, Superintendent in Chemnitz, Tochter, mit der er gezeuget a) Johann Theodor Neefen, geb. 1659. den 25. Januar. b) Anna Sidonia, geb. 1661. den 10. May.
1662	1667	1676	1681	Joh. Bartholomäus Jehnich, l. Jänich. I. V. Candidat. geb. in Freyberg ao. 1632. Sein Vater war

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

war Bartholom. Jänich, Raths-Cämmerer, al. Rathsherr u. Schichtmeister in Freyberg, die Mutter Margaretha, geb. Treinerin. Es hatte unser Hr. Burgermeister Jänich zwey Brüder, als 1) David Jänichen, I. V. Candidat. † æt. 29. 2) Joh. Christoph Jähnich, Stadt-Fähndrich in Freyberg. Dieser Joh. Christoph Jähnich zeugte mit seinem Weibe, Gabriel Schönlebens, Senatoris in Freyberg Tochter, eine Tochter, Namens Anna Claritas, welche an Gabriel Schaufußen, Iur. Pract verheyrathet gewesen, ao. 1732. verstorben ist, und mit ihm gezeuget hat 1) Christian Friedrich Schaufuß, Advocat. 2) Friedrich Willhelm Schaufuß, Advocat. 3) Christoph Heinrich Schaufuß, Advocat. 4) Carl Ludewig Schaufuß, ein Barbirer in Dreßden. 5) Amadeus Leberecht Schaufuß, Lieutenant. 6) Eva Christliebe, maritus, Theodor Gerlach, Organist in Rochlitz. Unser Herr Burgermeister Johann Bartholom. Jänich, heyrathete ao. 1659. den 21. Jun. Annam Catharinam, Melchior Straubens, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Er starb den 7. Jul. ao. 1681. æt. 49. hat den gemeinen Casten in Chemnitz zum

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Mit-Erben eingesetzet, schöne Legata, und auch ein Stipendinm gestiftet. Er ist zweymahl regierender Burgermeister gewesen.
1663	- -	- -	1683	George Plattner, des obigen Rathsherrens, Tobiä Plattners, welcher ao. 1658. in Rath kam, leiblicher Bruder. Er war gebohren 1623. den 25. Sept. und starb anno 1683. den 15. Dec. æt. 60. Er erlernete auch, wie sein Bruder, in Nürnberg den Tuchhandel, fing hernach solchen in Chemnitz selbst an zu treiben, und ist ao. 1663. in den Raths-Stuhl gezogen worden. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen, als: 1) mit Anna Rosina, Christian Fritzschens, eines hiesigen Rathsherren und Weinschenckens in Chemnitz Tochter, den 18. Nov. 1656. Sie starb ao. 1668. den 14. Jul. æt. 32. 2) mit Regina Elisabethe, M. Albini Seyfrieds, Diaconi, hernach Superintendent in Chemnitz, Tochter, den 26. Octbr. 1669. welche hernach als Wittwe ao. 1686. den 15. Jun. Theodor Neesen, Burgermeistern in Chemnitz, geheyrathet. Mit diesen seinen beyden Weibern hat dieser Herr George Plattner folgende Kinder gezeuget, als: 1) Anna Rosina, geb. 1660. den 25. Jul. maritus, Gott-

fried

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.

fried Vogel, Cantor in Chemnitz. 2) Justina, geb. 1662. den 11. Aug. Diese heyrathete ao. 1683. den 23. Octobr. Caspar Bründeln, einen Kaufmann in Penig. 3) Dorothea, geb. 1669. den 15. Aug. Sie starb ao. 1681. den 26. Febr. als Braut, und war mit Joh. George Miro, Archidiaconi substituto in Schmöln versprochen. 4) Tobias Plattner, geb. 1671. den 9. Mertz. 5) Regina Elisabeth, geb. 1673. den 12. Jun. 6) Justina Elisabeth, geb. 1675. den 9. Mertz. 7) George Albinus Plattner, geb. 1676. den 12. April. Er wurde priuatim zu Hauße unterrichtet, frequentirte zugleich die öffentliche Schule in Patria, ging ao. 1697. nach Wittenberg, allwo er bey Joh. Casp. Neesen, P. P. im Hause und an Tische war. Er promovirte zu Wittenberg in Magisterium, ging drauf nach Leipzig, disputirte daselbst, und übte sich fleißig in Predigen. Ao. 1698. begab er sich zu D. Götzen, damahls Superintendenten in Annaberg, wurde 1702. Diaconus in Oederan, und ao. 1706. Pastor zu St. Jacobi in Freyberg, wo er ao. 1726. den 28. Mertz gestorben ist. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen, als 1) mit Euphrosyna Magdalena, D.

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				Christian Lehmanns, Superintendenten in Freyberg, Tochter, ao. 1706. den 6. Jul. Diese starb ao. 1721. 2) mit Dorothea Sophia, Johann Gelenii, Rectoris an der Creutz-Schule in Dreßden, Tochter, ao. 1722. den 9. April. In seiner ersten Ehe zeugte er: a) Regina Magdalena, maritus, D. Christlieb Gottwald Wolf, Superintendent in Rochlitz. Er † 1743. b) Johanna Christiana, maritus, M. Reiche, Pastor in Rickersdorf. c) Anna Rosina. d) Christiana Dorothea. e) Rachel Concordia. 8) Maria Dorothea, geb. 1679. den 5. May, maritus M. Hertel, Pastor in Johnsdorf. 9) Catharina Rosina, geb. 1682. den 25. Febr. wurde ao. 1699 den 20. Jun. verehlicht mit M. Joh. David Schulzen, Chemnic. damahls Diacono zu St. Joh. nachhero Pastore zu Auerswalde, wo ihm Herr M. Christian Friedrich Hilscher, nachheriger Pastor in Rengersdorf, in Oberlausitz, im Amt und Ehe succedirt.
1667	1672	1680	1712	Christian Crusius, Chemnicens. geb. 1636. den 12. Febr. Sein Vater war Atlas Crusius, auch Burgermeister allhier. Er studirte ao. 1654. auf der Schule in Braunschweig, hernach zu Helmstädt und Altdorf.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Altdorf. Er ist 13mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen. Seine Ehe, und die in derselben erzeugten Kinder haben wir schon oben bey seinem Vater erzehlet. Er starb ao. 1712. den 21. April. æt. 76. und hat durch ein mildes Legat die Erndten-Predigt zu St. Georgen, welche ao. 1712. das erstemahl der damahlige Pastor zu St. Johannis, Herr M. Herrmann, über Jerem. 5, 24. gehalten, gestiftet. Er war zugleich auch Steuer-Einnehmer.
1672	- -	- -	1680	Johann Engelmann, ein Kaufmann allhier. Sein Vater war obiger George Engelmann. Er war gebohren 1637. den 27. Aug. Ao. 1666. heyrathete dieser Johann Engelmann, den 27. Horn, Elisabeth, M. Herrmann Kettners, Pastoris in Stollberg, Tochter. Er starb den 11. Decembr. 1680.
1672	- -	- -	1694	Johann Treffurth. Er starb 1694. den 18. Aug.
1675	1677	- -	1682	Tobias Biedermann, Chemnic. Er war vorher Stadtschreiber, Syndicus und zugleich Steuer-Einnehmer. Er zog von hier weg.
1676	- -	- -	1678	Adam Köttnitz. Er war zugleich, und schon vorher, Gerichts- und Cammerschreiber, und starb anno 1678. den 12. Sept.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1679	1682	1696	1717	Daniel Wagner, Chemnicens. Ein Iur. Pract. Er war anfänglich Cammerschreiber, und hat den Gasthof zur güldenen Sonne errichtet. Er ist 7mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen, und starb ao. 1717.
1679	1689	1710	1730	Gottfried Salomon Werner, Pufflebens. Gothan. Er war erst ein Advocate in Leipzig, wurde hernach Gerichtsschreiber allhier, kam 1679. in Rath, ist 7mahl regierender Stadtrichter gewesen, und starb 1730. den 17. April æt. 86.
1680	1680	1689	1700	D. Arnold Christoph Neefe, Halens. ein berühmter Rechtsgelehrter, und des oben genannten Theodori Neefens, der ao. 1696. als Burgermeister allhier gestorben, älterer und leiblicher Bruder. Er ist 4mahl regierender Burgermeister gewesen, und starb 1700. den 8. Decembr. æt. 68. Er war verheyrathet mit Rebecca, geb. Wildeckin, mit welchem seinem Weibe er gezeuget, als: 1) Rebecca Dorothea, geb. 1682. den 13. Jul. Sie starb ao. 1711. den 19. Mertz, und ist 2mahl verheyrathet gewesen, als: 1) mit Heinrich Crusiussen, Senatore in Chemnitz, ao. 1702. den 28. Nov. und da dieser, ohne Kinder mit ihr, ao. 1707. den 20. Sept. gestorben,

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				gestorben, 2) mit Johann Theodor Cramern, Regierungs-Secretair in Dreßden, 1710. den 30. Jan. 2) Johann Arnold Reese, welcher ao. 1738. als Stadtrichter in Chemnitz gestorben. 3) Christian Friedrich Reese, ICtus und fürnehmer des Raths in Freyberg. † 1760.
1680	- -	- -	1692	George Engelmann, ein Kaufmann, und George Engelmanns, auch Rathsherrens, Sohn. Die Mutter, Maria, war eine geb. Schönbörnerin. Er war geb. 1639. den 22. Jan. stund 1657. die Handlung in Nürnberg aus, versuchte sich auf Reisen, kam wieder nach Hause in die Handlung seiner Frau Mutter, indem der Vater schon ao. 1655. verstorben war. Er hat das untere Bleichhaus, wie auch die Clostermühle, als Stadtbaumeister, erbauet, und den Stadtgraben rings herum, biß auf eine Strecke, räumen laßen. Ao. 1665. den 31. Octobr. hatte er Hochzeit mit Sidonia, Zachariä Hilligers, Burgermeisters allhier, hinterlassenen Tochter. Nach dieser ihrem Tode heyrathete er Jungfer Concordien, obigen Tob. Biedermannes Consulentens, nachherigen Hammerherrens in Groß-Pöhle, hinterlaßne Tochter,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Tochter, den 15. Sept. 1691. Er starb ao. 1692. den 22. May, sine prole.
1681'	- -	- -	1681	Licent. Dan. Seydemann. Er war erst Stadtschreiber und Syndicus gewesen, kam ao. 1681. in Rath, starb aber gleich drauf eod. ao. den 9. May. Sein Sohn, Joh. Daniel Seydemann, ein Studiosus Iuris, wurde in Wittenberg ao. 1680. den 31. Jan. auf freyer Gasse erstochen. Der todte Leichnam wurde den 15. Febr. hieher gebracht, und den 17. Febr. Abends mit Fackeln in seines Vaters Erb-Begräbniß beygesetzet, æt, 22.
1682	1702	- -	1709	Johann George Bötticher, Grunhaynens. Er starb ao. 1709. den 19. April.
1682	- -	- -	1693	Christoph Albinus Seyfried, des hiesigen Superintendentens Sohn. Er starb ao. 1693. den 14. Aug.
1682	- -	- -	1687	Johann David Schultze, Chemnicens. Er starb ao. 1687. den 19. May. Seine älteste Tochter, Dorothea, wurde ao. 1679. den 9. Sept. Sebast. Schützen, Händlern, angetrauet. Die jüngste Tochter, Rosina, heyrathete 1685. den 3. Febr. David Höseln, Landfuhrmann und Händlern in Chemnitz. Sein Sohn, Christ. Schultze, hat auch hier im Rathsstuhl gesessen.

D. Joh.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1684	1696	1701	1708	D. Johann David Thönecker, Tschopauiensis. Ein vornehmer Rechtsgelehrter, der sich durch verschiedene juristische Schriften berühmt gemacht. Er heyrathete ao. 1697. den 15. Nov. Frau Anna Elisabeth, geb. Engelin, D. Jerem. von Sütphens, Superintendentens in Grimma, Wittwe. Er wurde 1701. Burgermeister, und auch in diesem Jahre Syndicus. Er ist 3 mal regierender Burgermeister gewesen, und starb 1708. den 5. May. ætat. 54.
1684	1711	- -	1716	Christian Grießbach, Chemnic. Er wurde erst ao. 1680. Cammer-Schreiber, kam ao. 1684. in Rath, resignirte 1687. im Rathe, zog nach Johann-Georgen-Stadt, wurde daselbst Stadtschreiber, kam wieder hieher, und wurde ao. 1694. auf Churfürstl. Befehl zum andernmal wieder in Rath aufgenommen, wurde 1711. Stadtrichter, und starb ao. 1716.
1688	- -	- -	1703	Heinrich Biedermann. Er kam ao. 1702. in Verfall seiner Handlung auf 60000 Rthl. Er trieb einen starcken Handel mit Leinwand, Specerey und Weinen. Er ging hernach nach Italien, allwo er den 5. Octobr. ao. 1703. zu Padua gestorben.

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
1688	- -	- -	1700	Gottfried Stahl, Lipsiens. Er war geb. 1640. den 29. May. Sein Vater war Gottfried Stahl, ein Kaufmann in Leipzig, die Mutter, Martha, geb. Finsingerin, der Groß-vater, Leonhard Stahl, Casselischer Amtmann im Amte Wiesenbrunn, der Groß-Großvater, Joh. Stahl, Senator des größern Raths in Nürnberg. Nachdem er lange Zeit auf vielen und fernen Reisen in mancher Hungersnoth, Lebensgefahr und vielfältigem Unglück gewesen, setzte er sich hier in Chemnitz, und heyrathete 1682. den 31. Octbr. Fr. Elisabeth, Joh. Engelmanns, gewesenen Rathsherrn allhier, hinterlassene Wittwe. Er starb ohne Kinder ao. 1700. den 26. Sept. ætat. 60.
1693	1710	1713	1729	Zacharias Plattner, Chemnicens. Sein Vater war Tobias Plattner, ein Rathsherr allhier, welcher ao. 1683. gestorben. Er war wohl ein Kaufmann, hatte aber zugleich studiret; daher er von D. Götzen unter die gelehrten Kaufleute, in einer besondern Schrift davon, gesetzet worden. Er war geb. 1658. den 13. Dec. Er zeugte mit seinem Weibe, Annen Magdalenen, Veit Hanß Schnorrens, weyl. Stadtrichters in Schneeberg und Hammerherrns zu Carlsfeld, eheleibliche

Tochter,

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				Tochter, geb. 1677. den 24. Sept. zwey Sohne, als: 1) D. Joh. Zacharias Plattner, ein großer Medicus und Profess. Publ. in Leipzig. 2) George Leberecht Plattner, ein Kaufmann, er starb leedig. Er war 6mahl regierender Burgermeister, und starb den 29. Nov. 1729. Sein angetretenes Burgermeister-Amt wurde durch seinen Nahmen also bemercket: eCCe ZaCharIas plattnerus ConfVL CheMnICensIs.
1694	1711	- -	1716	Christian Grießbach, Iur. Pract. vide supra ad annum 1684.
1695	1715	1730	1735	Joh. Adolph Neefe, Chemnicens. ein Iur. Pract. und ein Sohn des obigen Burgermeisters Theodori Neefens, geb. 1668. den 12. Octbr. Er starb ao. 1735. den 2. Dec.
1696	- -	- -	1707	Heinrich Crusius, Chemnicens. geb. 1673. den 21. Mart. ein Sohn des obigen Burgermeisters, Christian Crusii. Er starb den 21. Sept. 1707.
1702	- -	- -	1720	Joh. Caspar Lange, Freyberg. Er war ein Kaufmann, resignirte ao. 1720. im Rathe, und starb in eben demselben Jahre.
1702	- -	- -	1726	August Mathesius, Waldheimens. ein Kaufmann, und Hospital-Vorsteher zu St. Georgen. Sein Vater war M. Joh. Balthasar Mathe-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Mathesius, erst Diaconus in Lausig, hernach in Waldheim. Der Großvater war Johann Mathesius, Diaconus in Lausig, der Groß-Großvater Paulus Mathesius, Superintendent in Oschatz, und der ältere Groß-Großvater, M. Joh. Mathesius, Pastor in Joachimsthal. Unser Herr August Mathesius lebte in der Ehe mit Anna Regina, Caspar Wahlens, eines Posamenthändlers in Chemnitz Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Er starb ao. 1726. den 3. Jul. im Wolckensteiner Bade, und wurde den 7. Jul. a. d. hier in Chemnitz begraben. Er hat feine Legata und auch ein Stipendium gestiftet.
1705	- -	- -	1707	Siegmund Crusius, Chemnicens. geb. 1644. den 2. May. Er war ein Tuchhändler. Atlas Crusius, Burgermeister in Chemnitz, ist sein Vater gewesen. Ao. 1671. den 9. May heyrathete er Rosinen, George Streubels, Burgermeisters, hinterlassene Tochter. Er starb 1707. den 29. Decembr. In seiner Ehe hat er gezeuget, als: 1) Balthasar Crusius, geb. 1674. den 10. Febr. Er war Cantor in Franckenberg, und heyrathete ao. 1700. Johannam, George Delicii, Cantoris

Annus Senatus.	Annus Præturæ.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				toris in Colditz, Tochter. 2) Christian Crusius, geb. 1681. den 18. Jan. er war ein Kaufmann in Görlitz. 3) Maria Regina, geb. 1676. den 9. April. 4) Sigismund Crusius, geb. 1679. den 27. Jan. 5) Herr Atlas Crusius, Actuarius und Gerichtsschreiber in Chemnitz. 6) Maria Dorothea, maritus, 1692. den 12. Jul. Christian Geyer, Seifensieder.
1708	1716	1728	1752	Joh. Gottfried Worm, ICt. Er war von Döbeln gebürtig, und Accis-Inspector, † den 18. April 1752.
1708	- -	- -	1732	Joh. George Crusius, Chemnicens. Ein Kaufmann. Des jetztgenannten Sigismundi Crusii, welcher ao. 1707. verstorben, Bruder. geb. 1660. den 23. Jun. Er war 2mal verheyrathet, als 1) mit Maria Dorothea, geb. Klimperin, welche ao. 1713. gestorben ist, und 2) mit Hedewig Kunigunda, L. Balth. Helffenrieders, in Torgau, Tochter, ao. 1715. Er hat in seinen beyden Ehen 4 Söhne gezeuget, als: 1) Hr. Joh. Christian Crusius, fürnehmen Kaufmann in Chemnitz, welcher mit Dorothea Elisabeth, des sel. Archidiaconi, Hrn. M. Gottfried Cleemanns, Tochter, verheyrathet gewesen ist. 2) Hr. M. Gott-

Kkk 3 lieb

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				lieb Crusius, Pastor erst zu Stein-Pleißa, nachher zu Langenheßen. 3) Herr George Friedrich Crusius, ein Rathsherr in Torgau. 4) Hr. George Lebrecht Crusius, fürnehmer Kaufmann in Chemnitz, Herr auf Sahlis und Kohren; aus der andern Ehe.
1710	1717	1730	1737	Balthasar Hübler, Chemnicens. ein Rechtsgelehrter, geb. 1674. den 3. Sept. Sein Vater war Balth. Hübler, ein Tuchmacher in Chemnitz, die Mutter, Rosina, nata 1670. den 22. July. Er starb auf dem Landtage in Dreßden.
1710	- -	- -	1751	Joh. Friedrich Bergner, ICts. ein Chemnitzer. Er wurde 1714 allhier Amtmann, und resignirte im Rathe. Ao. 1720. wurde er Accis-Inspector. Er starb ao. 1751. und liegt in der Stadt-Kirche hinter dem Altar begraben.
1715	- -	- -	1717	Gottfried Braun, Lichtenberga Misnicus. Er war zugleich Steuer-Einnehmer.
1715	- -	- -	1734	Christian Schultze, Chemnicens. ein Tuchmacher. Ehe er in den Rath kam, war er Viertelsmeister. Sein Vater hieß Johann David Schultze, auch Rathsherr.
1719	- -	1719	1728	Joh. Friedrich Engel, Chemnicens. Er war in seiner Jugend ein armer Schüler allhier, GOtt aber hat

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				hat ihn in seinen folgenden Jahren zu Ehren gebracht. Er diente erstlich in Leipzig auf der Waage, wurde hernach Ober-Waagenschreiber daselbst, kam ao. 1716. hier in Rath, und wurde sogleich auf hohen Befehl Burgermeister. Er hat 4mal die Regierung verwaltet, und starb den 7. July 1728.
1719	1728	- -	1738	Joh. Arnold Neese, Chemnic. ein ICtus. Er war ein Sohn des obigen D. Arnold Christoph Neesens, Burgermeisters allhier, und verheyrathet mit des ietzo genannten Burgermeisters, Joh. Friedrich Engels, Tochter.
1720	1730	1736	1751	Joh. Christian Lange, Chemnic. ein ICtus, und Sohn des obgenannten Rathsherrens, Johann Caspar Langens. Er starb 1751. den 1. Febr.
1720	- -	- -	1733	Johann Christian Herrmann, Chemnic. ein Kaufmann. Sein Vater war Christian Herrmann, ein Kaufmann und der erste hiesige Churfürstl. Sächsische Postmeister, welcher, als er ao. 1696. den 15. Decbr. auf einem Schlitten nach Einsiedel fuhr, um daselbst Holtz zu kaufen, und an Ort und Stelle kam, und aussteigen sollte, steif und starre war, und dieselbe Nacht bey einem Bauer gestorben ist. Er

wurde

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				wurde hieher gebracht, und den 20. Decembr. zur Erden bestattet.
1727	- -	1736	1755	Johann Sebastian Hilliger, Chemnicensis, ein ICtus, und ein Sohn des hiesigen Superintendentens, M. Joh. Willhelm Hilligers. Er war Accis-Inspector in Luntzenau, und wurde den 21. Octobr. Dom. 21. post Trinitat. ao. 1755. vom Schlag gerühret, und starb bald drauf den 24. Octobr. d. a. Er wurde zwey Tage drauf, den 26. Octobr. war Domin. 22. post Trinit. in der Stadt-Kirche, hinter dem Altar, beygesetzet, über dem ehemahligen Amtmann, Melchior Wolfgang Siegel, in das für dessen Wittwe verfertigte Grab, welches, weil solche von hier weg nach Wittenberg, und nachgehends nach Dreßden den Kriegs-Zahlmeister Lämmeln geheyrathet, bis hieher war leedig blieben. Die Exequien wurden dem Herrn Burgermeister Hilligern gehalten Domin. 25. post Trinit. 1755.
1728	- -	- -	1739	Daniel Block, Berolinens. ein Kauf- und Handelsmann. Er starb ao. 1739.
1730	- -	- -	1749	D. Johann Gottlob Richter, Annæmont. Er wurde 1727. Stadtschreiber, hernach Syndicus, kam 1730. in Rath, wurde

Com-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Commissions-Rath, starb auf dem Landtage in Dreßden, und ist in Dreßden begraben worden.
1730	- -	- -	17	Christoph Rostock, Crema-Brandenburg. Kauff- und Handelsmann. Er starb ao. 17
1733	- -	1751	1754	Johann Theodor Neefe, Chemnicens. ein ICtus und des Burgermeisters Johann Adolph Neefens, Sohn. Er starb d. 11. Nov. anno 1754. am Schlage.
1736	- -	1752	- -	Hr. D. Benjamin Gottlieb Garman, Chemnicens. Medic. Doctor. und Stadt-Physicus, ein Sohn des berühmten L. Christian Friedrich Garmans. Voriezo Burgermeister.
1736	- -	1754	1761	Christian Andreas Grillmeyer, Chemnic. ICtus. Er wurde im letztern Kriege anno 1756. Mens. Nouembr. in die Gefangenschafft nach Magdeburg geführt, kam 1761. den 3. Mertz kranck und mit Geschwulst beladen wieder nach Hauße, starb den 25. Mertz drauf früh morgens vor der Raths Thür.
1736	- -	1755	- -	Herr Augustus Mathesius, Kauf- u. Handelsmann, u. Hospital-Vorsteher zu St. Georgen. Voriezo Burgermeister. Sein Vater war Johann Mathesius, Tuchhändler in Waldheim, der Großvater M. Johann Balthasar Mathesius, erst Diaconus

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
				aconus in Lausig, hernach in Waldheim.
1738	- -	- -	1741	D. Gottfried Roscher, Stelzendorfens. Er starb 1741. den 24. Decembr.
1738	- -	- -	1766	Johann Christoph Stössel, Buchhändler. Der Vater Herr Conrad Stößel, Buchhändler allhier. Es ist die Stößelische Stamm-Tafel ao. 1730. in Dreßden gedruckt verhanden. Er starb anno 1766.
1739	- -	- -	1754	Johann Friedrich Port, Cammer-Commissarius. Er starb am Pfingst heil. Abende 1754.
1740	1751	1761	- -	Herr D. Gotthelf Ehrenfried Wend, Grimmensis. I. V. Doctor. vorietzo Burgermeister
1749	1754	- -	- -	Herr D. Carl Otto Packbusch, I. V. Doctor.
1751	- -	- -	1763	Friedrich Jünger, Annabergens. Kauff- und Handelsmann.
1753	- -	- -	- -	Herr Traugott Plänckner, ICtus, ein Chemnitzer, und des seel. Herrn Diaconi, M. Gottfried Plänckners iüngster Herr Sohn, Churfl. Sächß. Commissions-Rath.
1754	- -	- -	- -	Herr Benjamin Dittel, Accis-Inspector.
1755	- -	- -	- -	Herr Johann Gottfried Herrmann, Chemnicens. Kauff- und Handelsmann.

Herr

Annus Senatus.	Annus Praeturae.	Annus Consulatus.	Annus Mortis.	
1755	- -	- -	- -	Herr Joachim Gottfried Meyer, ICtus und Accis-Procurator.
1757	- -	- -	- -	Herr Christian Gottfried Klimper, ICtus.
1761	- -	- -	- -	Herr Johann Friedrich Zocher, Halsbac. vorher Vice-Actuarius im Amte Chemnitz.

Da ich mit diesem Sechsten Stücke den andern Theil und aber auch zugleich meine Chronica von unserer geliebtesten Vaterstadt Chemnitz beschließe, so bitte ich, mir die eingeschlichenen Druckfehler, sonderlich aber, die in dem zweyten Stück des Andern Theils, dieweil ich solche Druckbogen nicht selbst habe durchsehen können, nicht anzurechnen; da aber sonderlich der P. II. pag. 111. eingeschaltete Kaufbrief einiger Gräntz-Aecker des Klosters an die Stadt durch allzuviele dergleichen Fehler so verderbt ist, daß er beynahe nicht kan verstanden werden, so will solchen Kaufbrief nach seiner Richtigkeit annoch beyfügen:

Wyr Nicolaus von gotis gnaden, Apt vnd Archidyaken, Nicolaus Hinckelman, Prior, Johannes Polsenicz, Custos, Nicolaus Monczemeister, Gebenhardus von Kobirsheyn, Guntherus von Hugewicz, Matthias Steyn, Heynricus von heyligenstad, Wygnandus von Trebißin, fredericus von Meckaw, Johannes Strange, Ortwinus Schindelbach, vnd dy gancze Samenunnge gemeyne decz Clostirs tzu Kempnicz, Sende benedicten Orden, bekennen vnd thun kund, yn dißim vnserm offin Bryfe allen den, dy en sehen, horen odir lesin, daz wyr mit guten wyllen vnd wolbedachten mute, rechte vnd reddelichen vorkouft haben, den Erbarn frommen luthen Burgermeister, Burgern vnd der ganczen gemeyne der Stadt zu Kempnicz vmme funfe vnd vyerczig schog grossir phennyghe sulchin agker, alzo hirnoch geschre-

geschreben steet, in der Gabelenczeau sechs ruthen vnd an funf lehen akers, decz breyte sich anhebet eyn syte dez dorfes an der frybergischer straßen, vnd wendet an deme Steyne obenwendig Wechßelers erbe, vnd wendet an Grunehaynes reyne dy lenge an deme dorffe, und wendet obenwendig an dez Keysers forste, vnd nederwendig an der holczbach, an die syete dez dorfes hebet sich dy breyte des agkers an deme Steyne, der da stet keygen deme freybergischen wege obir, und wendet an deme vyewege by Niclaus Gortelers erbe, dy lenge hebet sich an deme dorfe, und wendet an der czepener straße; czu beroldisdorf an sechs ruthen vnd an drye Lehn agkers, des breite sich anhebet an eyner syten dezselbigen dorffes, an Clugen erbe nedenwendig Petir Arnoldis agker, vnd wendet an helwiges Clugen reyne dy lenge an deme dorffe, vnd wendet an der Czepener straße an die syete dez dorffes an Clugen erbe, vnd wendet an der Erfersleger straße, in deme selbigen dorffe, vnd in dem gute behalden wir vnserm goczhause hannas agkir von Margkirsdorff yn vnd synen kindern mit alle synen rechte: Czu der Cappellen am achte halben lehne vnd an sechs ruten agkers, des breyte sich anhebet an hannes krebissers garten, vnd wendet an Andres schultheyssen kindern, dy lenge an dem dorffe, vnd wendet an der kempnicz, an die syete des dorffes hebet sich dy breyte vorne an deme kaffperge an, vnd wendet bis an katheren (Gegatter) vf dem were, die lenge hebet sich an deme dorffe, vnd wendet nedene an Borssendorffer reyne, vnd obenwendig an Aldindorffer reyne; Czu Borssendorff an dryen lehen agkers, dez Breyte sich anhebet an Aldindorffer Reyne, vnd wendet nebin der Plyßen an dez kaffbergs ende, dy lenge hebet sich an der Plyßen, vnd wendet an der reyne van der Cappellen, daz waßer dy Plyßen behalden wir vns vnd vnsern goczhuße mit allem rechte; Czu Strytdorff an alle deme gute, daz darczu gehoret, ane an der Auwen vnd ane ander wesen, dy hannas Swenkensteynes waren, vnd ane dy Moel, vnd ane dy Auwe, dy hannas von Nuwenkirchen waz, vnd ane daz waßer, alczumale daz sich hebet an vnßers goczhus wasser an, vnd wendet an deme were czu dem furte in den czweyen gutern, dy Ern heynrichis von Einsedilin gewest

sint;

✡ ✡ ✡

sint; vnd vmme dacz gut czu Strytdorff syn wir obengenante Er Nicolaus, Apt vnd Archidiacon czu Kempnicz vnd vnßr Sammenunge in czweytrachte gewest mit den Ergenanten burgern vnd der gemeyne der Stad czu kemnicz, vnd haben gebeten den hochgebornen fürsten, vnßern lyben genedigen herren, Ern Wilhelme, Marggraffen czu Mißen, synen Rat darczu czu sendene, czu erkennen vnd czu entscheiden freundlichen und sunelichen vns nach rechte, darczu haben wir auch gebeten den Erenwirdigen in gote vater vnde herrn, Ern Franciscum, Apte in der Alden czelle, vnd dy gestrengen Rittern Ern Albrechte von Botelstete, hofemeister vnßer Jhungen herren Marggrafen czu Mißen, und Ern Dytheriche von Schonenburg, czu Sachßenberg gesessen, uff vnsere syte, so hat der obengenante vnßer lyber gnedige Herre Er Wylhelm, Marggraffe czu Mißen synen Rat darczu gesend, dy gestrengen Ern heynriche von Eynsedile, Ern heynriche von Wyczeleyben, Rytter, Niclaußen vom honsperger uff der burgere vnd der gemeyne vnd uff der Stadt syte czu kempnicz, dy da haben getruwelichen vnd sunelichen geteydinget czwischen vns mit vnßer beyder willen vnd güten wyßen, vnd vns gutlichen gesunet vnd entscheyden, alzo daz der Stadt volgen sullen die erbe, egkere, vnd wesen von deme were czu deme furte biß an den vyeweg, der da obene czu deme furte vzgeet bys an den Moelweg, do der lochsteyn stehet, vnd der Moelweg sol eyn reyn sin bis an der hylbirsdorffer bach, da obir eyn lochsteyn stehet, bis an der hilbuschbach, vnd die bach dy ist darnach eyn reyn des erbes vßen vz bis an den Weg czu deme furte, der da vz der Stadt gehet, darvmme sich dy obgenannten burger vormals geczweyet hoben; des haben auch geteydinget dy obengenanten vnßer sune luthe uff beyde syten, daz sich die burgere vnd dy gemeyne der Stadt kempnicz vorczeyen haben alle der guter, dy Ern heynrichs von Eynsediln gewest sint. Ouch hoben dyselbigen suneluthe geteydinget uff beyde syten, waz der guter czu Strytdorff weren, dye vore in den reynen genant syn, dy man nicht gebuwet hat in die Stad, die sullen dy luthe, dy die gutere ynne hoben, by dryen Jaren in dy Stad verkaufen, vnd geben nach mogelichen kauffe, alzo ander yre nackebuwre ge-

Lll 3 ben

ben yre gutere vnd erbe, Were auch, daz sich die luthe mit denselbigen gutern wenden, adir czyen in dy Stad, dy sulle wir vngehindert czyen loßen ane arg, is were danne, daz wir reddeliche vordintte sachen czu en hetten, der sullen sie sich gutlichen von uns enprechen, alzo daz dyselbigen burger von den obengnanten gutern, welche is besiczen sullen, von vns vnd vnserm goczhuße geschoßes frye sin, Ouch sulle wir eynem iczlichen, der es kouset, dazselbige gut lyhen in dy Stad, vnde sullen es von der Stadt nummer kousen, den pharren vnd den kirchenern vorgeben wir doran yres rechten nicht, buwestete sage wir sy ouch ledig, buwete ober ymand daruffe, der sol vns geben vnßern vyeczenden, vnd daz besaren, alzo andirswo uff vnßern gutern; van demeselbigen vorgenanten gute, daz unßerm goczhuße czenden gebet, sal nymant syn getreyde furen ere denn her es bewyße vnßerm boten, odir vnßerm schultheysin, odir eynen andren fromen manne; an demeselbigen vorgnanten gute behalde wir vns vnd vnsern goczhuße alle sie gerichte vnd alle vnßer recht, alzo wirs haben, vnd vor alder gehabet haben, vnd auch synen czins, synen czenden, pfluge, eyden, Snetere, gartenheure, gartenpfennige, vnd alle vnßers goczhuses recht, ane daz hyfore geschreben stehet, Wir behalden ouch vns vnd vnßerm goczhuße uff demeselbigen gutern fryhe gewalt czu pfenden mit der buße, vmme alle vnsere recht, alzo uff andern vnßern gutern, daz sullen sich die burgere nicht anemen uff eyn vnrecht, Dunkete abir ymande, daz ym vnrecht gesche, der salde komen in vnßer lantding, waz vns da geteytet wurde mit rechte von vnsers goczhuses luthen, daz solde vorgang haben, Wer auch des vorgnanden gutes itzt kaufet, odir verkaufet, der sal es von vns uffnemen vnd uffgeben by czweyen monden, wer daz nicht entete, der soll vns auch vorfallen sie alles des, daz uns geteytet wird vor recht von vnßern luthen in vnßerm Lantdinge, denselbigen vorgnanten agker sol nymand nedirer teylen, denne czu vyer teylen, vnd was des anders iczund ist geteylet, der sullen sy by dryer Jharen wedir brengen czu vyerteilen, daz wir daruffe vnßers rechten desto bas gewarten mogen, Ober das vorgenannte czel sal nymant vz der Stad erbe kauffen uff vnßerm gutern wedir unßern willen, gande

wirs

wirs abir ymande, der solde es befaren, alzo recht ist uff andern vnßern gutern, wo auch dy besere (Geseere) bey die syet dez Wassers vnßer sint, da behalden wir vns vnßer fyscherye mit allen rechte, alzo sy vnßer goczhuß von aldir gehabet hat, by namen hinter hannes Steyne, dor uns vefer anetryt, bis an dy auwe, dy hannes Swenkinsteyns waz, behalden wir die fyscherye eyne syet dez Wassers mit allem rechte, in deme Dorffe czu der Gabelencze vnd der Cappellen laße wir der Stad yre fyscherye bis an yr czel; die Stad sol auch keyn recht haben an den garten uff Sende Nicolausberge, nach an den garten allen, dy in der Capellen sin, dy sich anheben an eyner syten dez Dorffes an der obir schlechtigen Moel, vnd wenden an Hannes krebissens erbe, an die syet des Dorffes heben sy sich an in deme Moelgraben, vnd wenden an Bartholome erbe, Wyr behalden auch an der obirschlechtigen Moel an der Wesen vndir dem kaffperge vnsere lehen vnd alle vnser recht, daz wir vor Alder haben gehabet, der angher in der Cappellen bys an Tyczen der kinder sal der Stad gemeyne sin, vnd der gertenere, und der andern gebuwer nicht, dy anghere in der Gabelencze, czu beroldisdorff vnd in der Cappellen sollen vnßer gebuwer vorczunen oben an der Burger reyn, vnd sullen sy reddelichen halden, Alle diese vorgeschrebene rede globe wir vnd alle vnßer nachkomelinge stete gancz vnd ewiglich in czu haldene, alzo daz wir dy egenanten Burger obir daz recht, daz wir en verkauft haben, nimmer gedringen nach gehindirn wollen, noch sy darinne vor konigen, noch vor fursten, noch vor keynen richtern dez landes bekundigen, noch in keyner handewys gemuen wollen, sundirn wir wollen es en helfen behalden vor eynen iczlichen, zo wir beste mogen, daczselbige sullen sy auch thuen keggen vns an den rechten, dy wir vns vnd vnsern goczhuße an dem kauffe haben behalden, alzo hirvore geschreben stet; daz wir daz stete vnd gancz halden wollen, das globe wir mit guten truwen ane arg, vnd haben dez czu eyner ganczen sicherheyt vnßer Aptie vnd vnßers Convents Ingesigill mit goten willen und wyßen an dißen offin Bryf gehangen, und haben gebeten den Erenwürdigen Herren, Ern Franciscum, Apte in der Aldeczelle, vnd dy gestrengen Rittere, vnßer teydinge vnd suneluthe, Ern Albrecht von Botelstete vnd Ern Dyteriche von Scho=

* * *

Schonenberg, daz sy mit vns yre Ingesiegel an dißen Bryf haben gehangen, der gegeben ist nach Christigeburt thusend vnd vyer hundirt Jar, darnach in deme andirn Jare, am Seinde Michaelis den heyligen Ercze Engels tage.

Anbey wollen wir nachfolgende Druckfehler verbeßern.

P. I. pag. 21. lin. 19. vor 741. setze 741. pag. 29. lin. vltim. del. Gerichts-Actuarius, et adj. Atlas Crusius, Gerichts-Actuarius pag. 48. lin. penult. vor Gripzigs ließ Grintzigs. pag. 57. lin. 7. vor Sueuo ließ Imo. pag. 58. lin. 23. vor Seuero ließ Sueuo. pag. 60. lin. 14. vor Hauck ließ Marx. pag. 61. lin. 14. vor Boho ließ Bodo. lin. 24. vor Vnarckus ließ Marcus. pag. 63. lin. 6. vor fito ließ sito. pag. 64. lin. 4. und 23. vor Vnarckus ließ Marcus und lin. 20. vor Boho ließ Bodo. pag. 66. lin. 10. et pag. 67. lin. 7. v. 18. vor Haugk ließ Marcus. pag. 68. lin. 25. vor sexto ließ sexagesimo, pag. 97. lin. 7. vor war der ließ nach den pag. 106. lin. 4. vor indicionibus setze conditionibus. pag. 121. lin. 16. vor 1398. setze 1368. lin. 25. vor 50. Schock setze 5. Schock 12. gl. 10. pf. lin 30. vor geordnet setze gewidmet. pag. 157. lin. 9. vor Bertzigen ließ Perthes. pag. 200. lin. 35. vor T. V. ließ Theophilus Vogt. pag. 214. lin. 9. vor 14. ließ 1400. p. 244. lin. 23. vor D. setze L. pag. 245. vor Zillich ließ Ziller. pag. 246. lin. 25. vor MDIV. setze MDCIV. P. II. pag. 5. ist noch No. 4. Conradus II. Keyser von 20. 1024-1039. einzurücken, pag. 4. l. 6. vor Lüneburg ließ Lützelburg pag. 72. l. 11. vor 1555. setze 1557. pag. 74. l. 24. vor Jahren nicht ließ Jahren gar nichts, p. 75. l. 7. vor für der ließ fürder. l. 25. nach 72. Ellen lang ist, setze hinzu: 6. pf. p. 76. l. 15. vor beschriebenen Städten ließ beschriebene Städte, l. 30. vor Städtlein Oederensetze zuvor: Städtlein Franckenberg acht hundert Stück gemeiner Leinwath, zu 52. Ellen, 50. Stück Schwäbisch zu 24. Ellen. pag. 77. l. 3. vor 5. gl. setze 1. gl. l. 32. vor nach ließ noch. p. 78. l. 3. vor weil in ließ weil sie in l. 25. vor an der ließ ander. p. 79. l. 16. vor Ihren und Ihren ließ Ihnen und Ihren, p. 80. l. 30. vor Theil dem Rath, ließ Uns, der dritte Theil dem Rath. p. 105. l. 2. vor die Stadt ließ der Stadt. p. 106. l. 3. vor die ließ der. l. 19. vor berichte ließ berichten l. 21. vor als sich ließ als solch.

* * *

FJH —

VI/35



